P. o. germ. 2039^{m} (6,1

Deutsche
National-Litteratur

Deutsche

National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Balke, Prof. Dr. K. Bartsch, Prof. Dr. O. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger, Prof. Dr. H. Blümner, Dr. F. Bobertag, Dr. K. Borinski, Dr. K. Boxberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Düntzer, Prof. Dr. A. Frey, Dr. K. Froning, L. Fulda, Dr. K. Hamel, Dr. Ad. Hauffen, Dr. E. Henrici, Dr. M. Koch, Dr. E. Kühnemann, Prof. Dr. H. Lambel, Dr. K. Frhr. v. Liliencron, Dr. M. Mendheim, Dr. Alfr. Meyer, Dr. Heinr. Meyer, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Muncker, Dr. P. Nerrlich, Dr. H. Oesterley, Prof. Dr. H. Palm, Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. A. Sauer, Prof. Dr. K. J. Schröer, K. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter, Dr. G. Witkowski, Dr. Eug. Wolff, Dr. Ch. Zolling

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

6. Band

Erste Abteilung

Kudrun

Stuttgart

Union Deutsche Verlagsgesellschaft

Kudrun

Bearbeitet

von

Prof. Dr. Paul Piper

(1895)

Stuttgart

Union Deutsche Verlagsgesellschaft

Hb/66/70

Alle Rechte vorbehalten.

Staatsbibliothek
München

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

Vorwort.

Ein hohes Lied der Treue, eine Nebensonne der Nibelungen (oder noch treffender der Mond, als Abglanz der Nibelungensonne), die deutsche Odyssee, so ist die Kudrun genannt worden, nicht von enthusiastischen Bewunderern, sondern von kühl und nüchtern urteilenden Forschern. Wie treffend diese Bezeichnungen sind, lehrt ein Blick in das Gedicht. Die Odyssee, an und auf den Fluten des Ikarischen Meeres spielend, kennt keine edlere Gestalt, als Penelopeia, das treueste der Weiber, und daß der Dichter gerade dieses Ideal aufstellte, ist ihm ein Ruhm für alle Zeiten. Aber die Griechin entspricht nicht ganz unserem Frauenideal. Sie ist ein Mittelding zwischen Höriger und Herrin, zwischen Geliebter und Frau, ihre Treue zeigt sich wie eine gute Gewöhnung, eine glückliche Naturanlage, und die List ist ihr kein unsympathisches Mittel, sich dem geliebten Manne zu erhalten. Sie ist in sich unfertig. Reifer und vollendeter erscheint die Heldin unserer deutschen Nordseesage. In Kampf und Tod und schwerer Arbeit weiß sie ihres Herzens Willen zu behaupten, und schwerer wiegt ihre Treue, die sich uns als Erzeugnis des Willens darstellt, als der Ausdruck der hingebendsten Liebe. Auch ihre Unterordnung unter den, an dem ihre Seele hängt, findet, so vollständig sie ist, doch immer erst als Ergebnis der eigenen Neigung ihren vollen Wert und ihre rechte Würdigung. Ihrem Sohne ist Hilde die Gehorsam heischende Gebieterin. So ist die Kudrun das Buch der deutschen Frau, und wie das Nibelungenlied dem heranwachsenden männlichen Geschlechte, so gehört sie billig der Herrin des Hauses, der treuen Teilhaberin an allem, was das Leben bringt an Schwerem und Trübem. Darum habe ich diese Ausgabe auch meiner lieben Frau Anna, geb. Hengstenberg, gewidmet,

und wie ich bei der Arbeit das Gefühl hatte, mitzuweben an dem Kleide, welches am schönsten das deutsche Volk schmückt, an dem Ruhm seiner Treue, so möge die deutsche Frau auch dies Gedicht empfangen, in welchem ihr herrlichster Schmuck, ihre edelste Tugend so unvergleichliche Verkörperung findet.

Über die Ausgabe giebt die Einleitung genügende Auskunft. Hier sei nur eine Anzahl der in den Anmerkungen gebrauchten Abkürzungen erläutert. Wie beim Nibelungenliede bezeichne ich durch A. die Zeitschrift für deutsches Altertum, durch AA. den Anzeiger für deutsches Altertum, durch B. Paul und Braunes Beiträge, durch G. Pfeiffers Germania, durch P. die Zeitschrift für deutsche Philologie. In den Strophenüberschriften bezeichnet B I Bartschens Ausgabe bei Brockhaus, B II desselben bei Spemann, E Ettmüllers, H Hahns, Hg v. d. Hagens Ausgaben, Kl Klees echte Strophen, M Martins, Mh Müllenhoffs, P v. Plönnies', S Symons', V Vollmers Ausgaben, W Wilmanns' Kritik, Z Ziemanns und Zw Zwitzers Ausgaben.

Altona, den 8. Januar 1895.

P. Piper.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

Die Aufgabe, welche der litteraturgeschichtlichen Forschung in der Einleitung zur ältesten Dichtung gestellt wurde, nämlich den Zusammenhang zu erforschen, in welchem eine litterarische Leistung zu ihren Vorgängern steht, sie als etwas Gewordenes zu verstehen, ist für die Kudrun besonders schwer zu lösen, weil viele Bäche sich zu dem Strome dieser Dichtung vereinigt haben und nur durch sorgfältig abwägendes Vergleichen einiges Licht in das Dunkel der Vorgeschichte gebracht werden kann. Das hat die Kudrun mit der Odyssee gemeinsam, mit der sie oft verglichen wird. Für beide Dichtungen hat die ästhetische Würdigung erst Wert, oder vielmehr, sie ist überhaupt erst möglich, wenn sie sich stützt auf genaueste Kenntnis ihres Werdens. Denn ohne eine solche kommen wir dazu, die in ihnen enthaltenen Widersprüche und Unmöglichkeiten entweder durch sophistische Deutungen hinwegzuschaffen, und das ist das Schlimmere; oder sie rücksichtslos als unbegreifliche Fehler hinzustellen, das ist wenigstens ehrlich verfahren, in beiden Fällen aber wird man der Dichtung nicht gerecht. Erst wenn man die Widersprüche als wertvolle Spuren der Entstehungsweise betrachten lernt und die Unmöglichkeiten im Lichte der Werdegeschichte zu Notwendigkeiten werden, ist der Boden für die ästhetische

Würdigung vorbereitet. Damit ist unsrer Untersuchung der Gang vorgezeichnet: nachdem wir den in der Kudrun enthaltenen Sagenstoff bis zu seiner erreichbaren Wurzel verfolgt haben, werden wir das Kudrunlied selbst in seinem litterarischen Zusammenhang zu verstehen suchen und einige Andeutungen für eine ästhetische Würdigung der Dichtung geben.

I. Die Sage.

Schon bei flüchtiger Betrachtung erkennt man in der Dichtung, wie sie uns erhalten ist, drei gesonderte Teile, die nur in dürftiger Verbindung stehn durch die in ihnen hervortretenden verwandtschaftlichen Beziehungen. In der vorliegenden Ausgabe sind diese Teile auch äußerlich geschieden, und es dürfte sich empfehlen, alle drei in der überlieferten Reihenfolge auf ihren sagenhaften Inhalt zu prüfen.

A. Hagen.[1])

Hagen ist der Name eines fränkischen Nationalhelden[2]), aber auch nichts als den Namen und die große Körperkraft hat der Held unsres Stückes mit diesem gemeinsam. Was von ihm erzählt wird, ist freie Erfindung eines Dichters, welcher den Beruf fühlte, der Hildedichtung eine Vorgeschichte beizufügen, welche die Jugend von Hildes Vater zum Gegenstande hat. Über Gere, Sigebant[3]), Uote s. zu Kudr. 1, 2. 3. Ein Sigebant von Jerlant kommt auch in der Rabenschlacht[4]) vor. Das Land Salme wird von Ettmüller[5]) nicht gedeutet, er denkt nur an Salm in Lothringen oder Luxemburg. Hofmann[6]) denkt an Solway in Schottland. Die breite Schilderung der Feste gemahnt an höfische Vorbilder[7]), die Greifenerzählung an die Geschichte von Herzog Ernst[8]), der Bericht von der Erlegung des gabilûn an Siegfrieds Drachenkampf[9]), das goldene Kreuz auf Hagens Brust, das zum Erkennungszeichen wird, an ähnliche Erzählungen der Zeit.[10]) Zwar ist auch in diesem Abschnitte, wie wir sehen werden, die Bearbeitung durchaus keine gleichmäßige[11]); doch ist er jedenfalls

1) Vgl. Martin, kl. Ausg., S. XV f., Wilmanns, Entwickelung, S. 126—138, Müllenhoff, S. 42 ff., San Marte, S. 246, Plönnies, S. 179 u. 329, Raßmann, G. XXVI, 301 und in Ersch und Grubers Encykl. Sekt. I, Teil 96, S. 121 b—122 a, Schmitt, Versuch einer Geschichte der Hilde- und Gudrunsage, Wiesbaden 1887, S. 17, W. Müller, Gött. Gel. Anz. 1842, S. 1410, Mythol. der deutschen Heldensage, Heilbr. 1886, S. 216. 2) Vgl. Müllenhoff, Ausg., S. 82, Z. Gesch. d. Nib. Not, S. 115. 3) Den Namen Sigebant weist Müllenhoff (A. XII, 317) um 1150 in Bayern nach; vgl. noch Symons, S. 28, Klee, S. 57, Mone, S. 83 f., R. Schröder, P. I, 265. 4) Vgl. Rabenschlacht, V. 248, W. Grimm, Deutsche Heldensage, 3. Aufl., S. 232 (210), Klee, S. 57, Symons, S. 28. 5) Ausg., S. IX. 6) a. a. O. I, 222. 7) Höf. Epik I, 2. 34. 8) Spielmannsdichtung I, 131. 12 ff., Bartsch, Herzog Ernst, Vorr. S. 152. 9) Nibelungen I, 144. 30 ff. 10) Martin, kl. Ausg., S. XVI, Anm. 2. 11) Wilmanns a. a. O.

in allen seinen Teilen eine junge Nachdichtung, die wahrscheinlich erst im zwölften Jahrhundert hinzugesetzt ist, nachdem durch die Kreuzzüge die fabelhaften Greifen in Deutschlands Sagen Aufnahme gefunden hatten.

B. Hilde.[1])

α) Inhalt und Überlieferung der Hildesage.

Die Sagenforschung verfolgt das Ziel, jede einzelne Sage in ihrem Werdegang rückwärts zu verfolgen, die ältesten erreichbaren Formen festzustellen und womöglich in Zusammenhang mit mythologischen Erzählungen zu bringen, dann aber ist sie auch bestrebt, die Gesetze zu erkennen, nach welchen aus den älteren, einfacheren Formen einer Sage die jüngeren, reicheren sich entwickelten, und festzustellen, welche Einflüsse auf ihren Bildungsgang sich geltend machten. Für solchen Zweck scheint es das Rationellste zu sein, von der ältesten Überlieferung auszugehn, durch Vergleichung mit verwandten Stücken das Ursprüngliche in ihr zu erkennen und so den sicheren Boden zu gewinnen, von dem aus man vorwärts und rückwärts weiter operieren kann. Bei der Hildesage ist solches schwer, denn die nordische und deutsche Überlieferung unterscheiden sich,

1) Wilh. Grimm, Deutsche Heldensage, S. 325—332 (3. Aufl., S. 373—380), San Marte, Gudrun, Berl. 1839, S. 225—282, Ad. Schott und A. J. Vollmer, Gudrun, Leipz. 1845, S. XVI ff. (vgl. J. Grimm, Kl. Schriften V, 371), W. v. Plönnies, Kudrun, Leipz. 1853, S. 205—239, L. Uhland, Schriften VII, S. 278—285 (H. Fischers Ausg. IV, S. 202—206), C. Hofmann, Sitzungsberichte d. bayr. Ak. d. Wiss. 1867 (II, 2), S. 205—223, Raßmann in Ersch u. Grubers Encykl., I. Sekt., 96. Teil, S. 122a—123b, E. Martin, große Kudrunausg., Halle 1872, S. XXXV—LI, kl. Ausg., Halle 1883, S. XXIV ff., J. Haupt, Untersuchungen zur deutschen Sage I, Untersuchungen zur Gudrun, Wien 1866, K. H. Keck, Die Gudrunsage, Leipz. 1867, G. L. Klee, Zur Hildesage, Leipz. 1873, P. E. Müller, Sagenbibl. II, S. 570—579 und zu Saxo Grammat. II, S. 158—161, Finn Magnussen lexic. mythol. in Edda Saem. ed. Arn. Magn. III, S. 429—432, K. Bartsch, Ausg. Leipz. 1865, S. V ff., Ausg. Stuttg. 1885, S. I ff., W. Wilmanns, Die Entwickelung der Kudrundichtung, Halle 1873, S 221 ff., K. Schnorf, Der mythische Hintergrund im Gudrunlied und in der Odyssee, Zürich 1879, H. Schmitt, Versuch einer Geschichte der Hilde- und Kudrunsage, Wiesbaden 1888, A. Raßmann, Ersch u. Gruber, I. Sekt., Teil 96, S. 121a, Sp. 6 bis S. 144a, P. L. Müller, det oldtydske heltedigt Gudrun, Kopenh. 1873, K. H. Keck, Iduna, Deutsche Heldensagen, I. Teil, Gudrun, Leipz. 1875, Gotthold Klee, Die deutschen Heldensagen (Hagen und Hilde, Gudrun) with introduction, notes and a complete vocabulary, by H. J. Westenholme, Cambridge 1894, W. Müller, Mythologie der deutschen Heldensage, Heilbr. 1886, S. 215 ff., K. Regel, Nibelungen, Gudrun, Parzival, Gotha 1862, K. Müllenhoff, Wado, A. VI, 62, Frija und der Halsbandmythus, A. XXX. 217 ff., Talvj, Volkslieder der Serben, Leipz. 1853, II, 169 (vgl. P. XV, 201), Detter und Heinzel, B. XVIII, 556, F. Khull, Geschichte der altd. Dichtung, Graz 1886, S. 185 ff., E. Wilken, Göttinger Gelehrt. Anzeiger 1872, S. 2026 f., 1875, S. 303 f., R. Kögel, Gesch. d. dtsch. Litt., Straßb. 1894, I, 1, S. 169 ff., R. Heinzel, Über das Gedicht von König Orendel, Wien 1892, Über die Walthersage, Wien 1888, S. 94 ff., W. Golther, Deutsche Heldensage, Dresden 1894, S. 52 ff., K. Müllenhoff, Kudrun, Kiel 1845, S. 95 ff., J. Mone, Untersuchungen zur Geschichte der teutschen Heldensage, Quedlinb. 1836, S. 46 ff. 59. 84. 134, E. Wilken, Untersuchungen zur Snorra Edda, Paderb. 1878, S. 143 ff., B. Symons, B. IX, 1 ff., Wolfg. Golther, Deutsche Heldensage, Dresd. 1894, S. 52 ff., Soph. Bugge, Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensagen, übers. v. O. Brenner, München 1889, S. 96 ff.

wie wir sehen werden, nicht wesentlich in Bezug auf die Zeit, in der sie niedergeschrieben sind. Da nun außerdem die Sagenforschung lehrt, daß es oft vorkommt, daß jüngere Gestaltungen der Sage sehr wohl ältere Züge enthalten können, welche den älteren Aufzeichnungen bereits abhanden gekommen sind, so stellt sich heraus, daß methodisch jenes Verfahren durchaus unsicher ist, besonders für unsere Dichtung. Richtiger erscheint es daher, Sagen, die bei verschiedenen Völkern Verbreitung gefunden haben, geographisch zu behandeln, d. h. die derselben Gegend angehörigen zusammen zu betrachten. Dabei ergiebt sich der sichere Vorteil, daß verwandte Entwicklungen sogleich hervortreten und das landschaftlich Besondere von dem der ganzen Gemeinschaft der in betracht kommenden Völkergruppen Gemeinsamen mit Leichtigkeit sich scheiden läßt. Dieses Verfahren empfiehlt sich ganz besonders für die Hildesage, da diese bei verschiedenen germanischen Stämmen verbreitet gewesen ist.

a) Die Sage in der jüngeren Edda.

Zunächst haben wir die in der jüngeren Edda aufbewahrte Fassung [1]) zu betrachten. Sie findet sich in dem Skaldskaparmal von Kap. 50 an. Die Edda ist Snorris Werk und zwischen 1221 und 1230 verfaßt. [2]) Die Lieder, auf die sie sich stützt, werden also um 1200 zu setzen sein. Auch die Kenningar der Skalden [3]) legen Zeugnis ab von der Verbreitung der Sage. Die kvæði, auf welche sich Snorris Bericht beruft, müssen alte Lieder von der Hildesage sein, und zu ihnen mag die ihnen am Schlusse angefügte und dem Skalden Bragi dem Alten [4]) zugeschriebene Ragnars drápa [5]) gehört haben, wenn diese auch nicht das ihnen beigelegte Alter hat. Welche andere kvæði noch Snorre als Quelle gedient haben, ist unbekannt. Mit der Hildeerzählung des Kudrunliedes hat der Bericht der Edda gemein, daß eine Königstochter mit ihrer Einwilligung entführt wird, der Vater den Flüchtlingen nachsetzt und, nachdem vergebens eine Versöhnung versucht ist, ein Kampf entsteht. Die Übereinstimmung der Sagen wird außerdem durch die unter sich allitterierenden Namen Högni (= Hagen), Hedin (= Hetel) und Hilde erwiesen, während man zweifeln kann, ob Hjarrand und Horant dieselbe Person sei. In der Edda ist Hjarrandi der Vater Hedins, während er in der Kudrun Hetels Vasall und ein Sänger ist. Nun ist aber zu beachten, daß in dem angelsächsischen Gedichte Deors Klage [6]) Heorrenda, der liederkundige Mann, als Dichter der Heodeninge bezeichnet wird, und

1) S. Zeugnisse, Stück I, Raßmann, Ersch u. Gruber, S. 129a—129b, Klee, S. 3, Schmitt, S. 2, W. Müller, Heldens., S. 217. 2) B. Symons, B. III, S. 2[illegible]9, Piper, Nibelungen, S. 7. 27. 3) Vgl. P. E. Müller a. a. O. und Grundtvig, ud sigt over den nordiske oldtids heroiske digtning, Kopenh. 1867, S. 26 ff., Piper, Nibel. I, S. 7. 2 ff., W. Grimm, Deutsche Heldensage, S. 328. 4) Vgl. Nibel. I, 6, 25. 5) Vgl. Dietrichs Lesebuch, S. 25. 6) S. Anh., Stück XII.

auch in der saga Herrands ok Bósa[1]) wird das Hjarrandahljóð erwähnt. Deors Klage[2]) gehört dem achten, die Bosasage dem vierzehnten Jahrhundert an. Wichtig ist uns für jetzt an beiden nur, daß es zwei unanfechtbare Zeugnisse sind, welche den Hjarrandi als Sänger nennen.[3]) Wie er dann freilich als Sänger und zugleich als Vater Hedins seinen Platz in der Sage einnimmt, ist eine andere, sehr schwierige Frage, zu deren Beantwortung es uns an verwandtem Sagenstoff mangelt. Man hat in dem Namen selbst Aufschluß gesucht, und da dieser auch sonst Schwierigkeiten bietet, so soll hier darauf eingegangen werden. Dem Lautwechsel an. Hjarrandi, agſ. Heorrenda, ahd. Herrant[4]) zu Hôrant steht kein ähnlicher zur Seite. Ahd. und mhd. ist die stehende und nicht selten vorkommende Form des Namens Herrant. Nun erklärt Wackernagel[5]) den Namen aus got. hairu das Schwert (agſ. heoru, aſ. heru, an. hiör ſt. m.) und rant Schild. W. Müller[6]) deutet Hjarrandi als den Sänger, den Herold. Allein abgesehen davon, daß der Vokal auch bei diesen Ableitungen keine Erklärung findet, ist auch sonst richtiger, wie Müllenhoff[7]) den Namen erklärt, der ihn als Partizip zu agſ. heorra (= cardo, κράδη, κραδαίνω) faßt, das auch den Wirbel der Leier bedeute, und ihm den Spielmann Werbel an die Seite stellt. Finn Magnussen (Lex. myth. 430. 641 faßt ihn als den Himmelswerbel, den Himmelspol (vgl. Müllenhoff A XXX 229. 260). — Damit ist aber die Form Hôrant noch nicht erklärt, vielmehr müssen wir als die streng hochdeutsche entsprechende Form Herrant festhalten. Außerdem liegt kein Anhalt dafür vor, welches die Sagengestalt war, in welcher Hiarrandi-Hôrant als Vater Hetels, als Sänger (und bei den Angelsachsen als Spielmann der Heodeningen) eine Rolle gespielt hätte und wie aus dieser Sagengestaltung dann die späteren hervorgegangen wären. Um diese Verbindung herzustellen, argumentiert man weiter, wie folgt: Hjarrandi ist einer der Namen Odins in der Edda[8]), also muß in der älteren Sage Odin seinem Sohne Hedin, dem Vertreter Heimdalls[9]), bei der Entführung der Hilde durch zauberhaften Gesang behülflich gewesen sein. Diese Gedankenverbindung hat keine andere Stütze in irgend welcher Sage, sie ist aufgebaut auf den Beinamen Odins. Und der heißt gar

1) Fornald. sig. III, 223 (cap. 11, p. 50) heißt es: slô hann þâ Gyarslag, Drambuslag oc Hierranda hlioð; vgl. W. Grimm, Deutsche Heldens.[3], S. 377 (329), Symons, Ausg., S. 5, Klee, a. a. O., S. 12. 2) Ob Deor der Dichter, oder nur eine Fiktion ist, scheint zweifelhaft, vgl. Ten Brink, Engl. Littgesch. I, S. 76 f.; dagegen Haigh, Anglo-saxon sagas S. 106 ff. 3) Dagegen Wilmanns, S. 237. 4) Vgl. J. Grimm, A. II, S. 4. 5) Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuch, Basel 1861, S. 139; noch eine andere Ableitung bei Mone, Heldensage, S. 60. 6) Heldens., S. 220. 7) A. XII, 311, XXX, 232, vgl. W. Müller, Mythologie der deutschen Heldensage, S. 220, Martin, Kl. Ausg., S. XXVI, Detter und Heinzel, B. XVIII, S. 553. 8) Grimnism. 46, Gudr. Av. I, 19, Hrafnag. Odins 16, Gylfaginning ed. Wilken, S. 64, Vgl. Klee, S. 12, Schmitt, S. 4, Egilsson, S. 347, W. Müller, Mythol. S. 220, F. Magnussen, Lex. mythol., S. 430. 646 ff. 9) Vgl. Müllenhoff, A. XXX, 230.

nicht Hjarrandi an den angeführten Stellen, sondern Herjann, der Heerer, die Deutung ist somit hinfällig. Man ist daher auf den Gedanken gekommen, Horant sei überhaupt erst jünger, eine Schöpfung der deutschen Sage, zumal es doch wunderbar erscheinen muß, daß Horants Gesang in der nordischen Sage gar nicht erwähnt wird.[1]) Das ist zunächst nur Vermutung, aber auf eine andere Eigenheit der nordischen Hildeerzählung macht diese Argumentation aufmerksam, nämlich auf die mangelhafte Motivirung der Entführung. Doch davon wird unten die Rede sein.

Betrachten wir zunächst die andern Namen. Hagen[2]) (an. Hǫgni, ahd. Hageno, agſ. Hagena) tritt in der Nibelungen-, Hilde-, Walther- und Helgiſage auf als grimmige, überaus starke Persönlichkeit.[3]) Jedenfalls ist er derselbe mit dem Hǫgni des II. und III. Helgiliedes, dem Vater der Walkyre Sigrun. Über seinen Ursprung und die mit seiner Person verknüpften Sagen ist zu den Nibelungen gehandelt.[4]) Jedenfalls ist er eine mythologische Gestalt, sei es daß er als Vertreter Odins selbst, der gleichfalls einäugig ist, gedacht wird[5]) oder als der des blinden Hödur.[6]) Keinesfalls darf man bezweifeln, daß die in verschiedenen Sagen vorkommenden Persönlichkeiten, namens Hagen, in einer und derselben mythischen Gestalt ihren Ursprung haben. Müllenhoff[7]) betrachtet ihn als Vertreter Lokis. Hǫgnis Schwert heißt Dáinsleif.[8]) In der deutschen Sage entspricht diesem die Gerstange, das Zeichen eines übermenschlichen Wesens. Dáinsleif bedeutet eine von Dáinn hinterlassene Sache. Nun war Dáinn ein kunstreicher Zwerg[9]), der mit Nabbi zusammen Freyjas Eber Hildisvini schmiedete[10]) und auch als Alf bezeichnet wird.[11]) Das Schwert hat die Eigenschaft, daß es Blut trinken muß, wenn es gezogen wird, und es wird ihm dadurch gewissermaßen eine lebendige Seele zuerteilt.[12]) Müllenhoff[13]) erklärt es als Erbstück oder Schwert des Todes.

Heðin[14]) entspricht dem Hetel des deutschen Gedichtes. Der Name bezeichnet Pelz, Fell, oder den mit Fellen Bekleideten, entsprechend einem ahd. Hetan (daher auch Wolfhetan, Pernhetan, an. Ulfheðinn, Bjarnheðinn[15]), Skarpheðinn, auch ahd. Gundhetan[16]), Wolfhedan[17]) begegnet). — Die Seinen heißen die Hjaðningar, oder Heðningar[18]) (agſ. Heodeningas), dem im ahd. ein Hetaningâ und mhd. Heteninge entsprechen würde.[19]) Aus

1) Wilmanns, S. 237. 2) Nibel. I, 48. 9. 3) Dagegen Schmitt, a. a. O., S. 3, Anm. 4. 4) W. Müller, Zur Mythol. d. griech. u. deutschen Heldenſ, Heilbr. 1889 und G. XIV, 268, leugnet die Identität. 5) J. Grimm, Lat. Ged. des X. u. XI. Jahrh., S. 125. 6) K. Lachmann, Zu den Nib. und zur Klage, Berl. 1836, S. 345. 7) A. XXX, 229. 8) Plönnies, S. 215, Symons, S. 6, Schott, S. XXXI, Klee, S. 30. 9) Völ. 11, Hrafnag. Od. 3. 10) Hyndl. 7. 11) Havam. 144. 12) Uhland, Schr. I, 289 ff. 13) A. XXX, 228. 258. 14) J. Grimm, A. II, 2, Gesch. d. deutschen Spr., S. 469, Klee, Zur Hildesage, S. 27, W. Müller, Mythol., S. 222. 15) J. Grimm, Mythol., S. 1232, Sievers, P. VI, 286, Hofmann, a. a. O., S. 216, Anm. will Heðinn von hada (Kampf) ableiten, also Kämpfer. 16) Annal. Fuldens. zu 835, Waitz, Ausg. S. 173. 17) Zangenmeister, Neue Heidelberger Jahrbücher IV, 167. 18) Krak. 13, Fornald. sög. III, 284. 19) W. Müller, Mythol., S. 223, Klee, S. 11, Müllenhoff, A. XII, 314, Kudrun S. 109.

diesem wurde Hegelinge gemacht. Der Ort des Kampfes heißt nach ihm Hithinsö, d. i. Hedinsey[1]), Hedinsinsel. In der älteren Edda erscheint auch noch ein Heđinn, Hjǫrvarđs Sohn, der Bruder Helgis[2]), doch hat der keine Beziehungen zu dem hiergenannten. Aus dem Namen des Vaters (Hjarrandi) schließt man für den Sohn auf mythische Natur. Sicher scheinen darauf Ausdrücke, wie Heđinshamr (Hedins Hemd) = Panzer, Hjađninga veđr (der Hedninge Wetter) = Kampf hinzudeuten.

Die entführte Prinzessin heißt Hilde.[3]) Der Name bedeutet ursprünglich wohl die Schnelle[4]), Kampfeshurtige, und mit ihm hängt auch hiltia, der ahd. Ausdruck für Krieg (an. hildr), zusammen. Die damit zusammengesetzten weiblichen Eigennamen (Kriemhilt, Brünhilt, Hildegunt, Mahthilt u. a.) haben kriegerische Bedeutung, und Ausdrücke wie Hildileikr (Spiel der Hilde) für den Kampf, Hildar sigđr (Sichel der H.) für das Schwert, Hildar ský (Wolke der H.) für den Schild lassen das Geschäft erraten, dem Hilde nach nordischer Anschauung oblag. Es war eine Walküre. In den Walkürenverzeichnissen[5]) ist sie stets genannt, während die übrigen Namen wechseln. Sie ist die Personifikation des Kampfes, und die mit dem ihrigen zusammengesetzten Namen sind Spezifizierungen desselben. In ihrer Erwähnung in der älteren Edda (Helgakv. Hund. II, 27) hat man mit Recht eine Anspielung auf ihre Thätigkeit beim Hjadningavig gefunden.[6]) Für sie und Hǫgni ist es also zweifellos, daß wir ursprünglich mythische Persönlichkeiten in ihnen zu sehen haben, während für Hedin der Beweis nicht so zwingend ist.

Die Örtlichkeit der Erzählung ist zweifellos eine nordische. Hǫgnis Land ist zwar nicht genannt, doch können wir annehmen, daß es Dänemark gewesen sei.[7]) Denn Hedin entflieht mit der Braut nach Norden, und von da geht er westwärts nach der Orkneyinsel Haey. Hedins Reich war also ein nördlicher Teil Norwegens.[8]) W. Müller[9]) erinnert an die Zeit des neunten Jahrhunderts, wo zur Zeit des Königs Harald Harfagr viele Norweger unmutig die Heimat verließen und die Orkaden, Hebriden, Shetlandsinseln bevölkerten. Dort suchte sie Harald auf und kämpfte mit ihnen, da sie an den Küsten Norwegens raubend und mordend gehaust hatten. Haey[10]) ist das jetzige Hoy, die südwestlichste der größeren Orkaden, gegenüber der schottischen Küste, von dieser durch den Pentland Firth getrennt. Es sind daselbst auch Erinnerungen des

1) Helgakv. Hund. I, 22, Fornald. sig. I, 137, III, 284, Müller, Mythol., S. 222. 2) Helgakv. Hjǫrvarđs sonar 31. 33. 34. 41. 3) Klee, S. 6 ff, Wilken, Untersuchungen, S. 145. 4) Fick, Wörterb. III³, S. 71. 5) Völuspá 24, 7, Grimn. 36, 5, Njala (ed. Kopenh. 1875) 157, 123 (S. 364), Vgl. J. Grimm, Mythol., S. 393. 6) Schmitt, S. 3. 7) Klee, S. 26. 8) Nach der Gönguhrolfsage (Fornald. sög. III, 284) soll Hedin aus Indien nach Dänemark gekommen sein und die zwischen Tartarei und Rußland gelegene Insel Hedins noch besessen haben; vgl. Müllenhoff, A. XXX, 231. 9) a. a. O., S. 221. 10) Klee, S. 27, Wilken, a. a. O., S. 144.

Kampfes bewahrt, denn nicht nur verlegen auch andere Erzählungen, wie wir sehen werden, hierher den Kampf, sondern es wird auch schon im XI. Jahrhundert ein Meerbusen der Orkneyinseln Heðninga vágr genannt.[1] Daß hier die Sage einmal heimisch gewesen sein kann, ist der ganzen Örtlichkeit nach nicht unwahrscheinlich. Das buchtenreiche Meer bot den Wikingerschiffen zahlreiche Verstecke, wie die aus Barry beigefügte Zeichnung von Stromnes, Graemsay und Hoy[2]) deutlich macht, die felsigen Ufer eignen sich zur Anlage von Burgen, welche zwar nach der einen Seite einen weiten Blick gestatten, aber denen im Schutze von Klippen und Felsen Feinde leicht nahen können, wie das Bild von Northland Castle[3]) auf Westray zeigt, während das Bild des Schlosses Birsa[4]) eine Anschauung giebt von der festen, selbstbewußten Macht, deren sich sich diese Herren der Orkneys erfreuten. Ganz besonders aber erinnert der Anblick der Stones of Stenhouse[5]), welches auf der Hauptinsel nordöstlich von Haey liegt, an den Bericht der Sage, wonach die Männer und Waffen zu Stein werden[6]), während, so bald es tagte, wieder Leben in sie kam und der Kampf von neuem begann. Leicht mochte der vorübersegelnde Schiffer beim Anblick dieser Steine zu dem Gedanken kommen, es seien Männer, die zu Stein werden, während sie mit einander kämpften. Diesen Eindruck schildert Lord Teignmouth[7]) wie folgt: The three stones of Stennis dimly seen through a spreading haze just before nightfall, presented, as we passed, a very singular appearance. The imagination might have supposed them to be the three giants holding conference; one of them, being slightly bent, seemed to assume the attitude of deliberation, and the illusion was corroborated by the apparent change in their relative position, produced by our progress along the windings of the road. The resemblance explains partly the old notion of such stones being enchanted men. Diese Steinringe auf den Orkneys sind wahrscheinlich skandinavischen Ursprunges, da sie hauptsächlich an den Küsten sich finden, die besonders von Dänen und Norwegern besucht wurden.[8]) Sie finden sich auch in Skandinavien und Schottland. Unter Harald Harfagr machten die Skandinavier Landungen auf den Orkneys, 920 kamen die Inseln an Sigmund den Ältern, den ersten Orkneygrafen, und von da an war Streit zwischen den Königen von Schottland und Norwegen um die Inseln. Die Steine betrachtete man früher als druidische Altertümer,

1) Klee, S. 27, Krákumál 13. 2) George Barry, history of the Orkney Islands, Lond. 1805, S. 36. 3) Barry, a. a. O., S. 249. 4) Barry, a. a. O., S. 32, Lord Teignmouth, sketches of the coasts and islands of Scotland and of the isle of Man, descriptive of the scenery and illustrative of the progressive revolution in the economical, moral and social condition of the inhabitants of those regions, Lond. 1836, Bd. I, S. 268. 5) Barry, a. a. O., S. 28 u. 208. 6) Sonstige Beispiele der Versteinerung lebender Wesen s. Helg. Hjörv. 30, Alvismal 36, Uhland, Schr. VII, 283. 7) a. a. O., S. 253. 8) Lord Teignmouth, a. a. O., S. 176—182.

doch sind es wohl Dingstätten der Volksversammlungen und Opferstätten gewesen.[1]) Der sich täglich erneuende Kampf hat seine Analogie im Kampfe der Einherjar.[2]) Müllenhoff[3]) erinnert auch an den Kampf Lokis und Heimdalls am jüngsten Tage. Hier wäre es am Orte, auch über das Halsband zu sprechen, welches Hilde dem Vater zum Vergleich anbietet, sowie über die mangelhafte Begründung, welche der Raub der Königstochter in der Sage erhalten hat; doch führt das auf die Frage wegen des mythologischen Gehaltes, die unten erwogen werden soll.

b) Saxos Bericht.[3])

In Saxos Bericht finden wir dieselben Namen wie in der Edda: Høginus[4]), Hithinus, Hilda. Høginus ist ein Iutorum regulus, Hithinus der König eines nicht unbedeutenden Volksstammes der Norweger. Auch die Orkaden spielen in der Geschichte, denn Høginus und Hithinus teilen sich in die auf diesen gemachte Siegesbeute. Neu hinzukommt der König Frotho, und es entsteht die Frage, ob wir hier den Fruote des Liedes vor uns haben. Um darüber urteilen zu können, müssen wir zunächst einen Blick auf die Art der Berichterstattung des Saxo werfen. Dieser schrieb sein Werk um 1190 auf Grund alter Lieder und Sagen.[5]) Er war bestrebt seine Stoffe ins Geschichtliche und Christliche zu übertragen. Nach den Untersuchungen Dahlmanns[6]) und P. E. Müllers[7]) können wir in Saxos Erzählungen keine historische Studie erwarten; es ist eine Sammlung von Sagen, die rein äußerlich in eine Namenreihe erfundener Könige eingeordnet sind. Wir werden also, historisch genommen, nichts darauf zu geben haben, daß die Geschichte von Hagen, Hedin und Hilde unter der Regierung des dritten von Saxos fünf Frothonen eingereiht wird. Thatsächlich ist denn auch die Verbindung dieser Sage mit Frodi bei Saxo eine äußerst lockere. Die fünf (oder sechs) Frothonen entsprechen der sagenhaften Gestalt des

1) Barry, a. a. O., S. 209 f.; vgl. auch Scotland delineated, or a geographical description of every shire in Scotland including the northern and western isles, with some account of the curiosities, antiquities and present state of the country. IId edition, Edinb. 1799, S. 29—33, The Travellers Guide through Scotland and the Islands belonging to it. IId edition, Edinb. 1805, S. 540—545. (R. Forsyth) the beauties of Scotland, containing a clear and full account of the agriculture, commerce, mines and manufactures, of the population, cities, towns, villages etc. of each country, Edinb. 1805, 3 Bde., Dennison, Orcadian Sketch-Book, Kirkwall 1880, Tudor, Orkney and Shetlands geology, flora etc., Lond. 1883, Wallace, description of the isles of Orkney, Lond. 1884, Fea, present state of the Orkney-Islands, Lond. 1885. 2) Simrock, Mythol., S. 216, Müller, Mythol., S. 218, Symons, Ausg., S. 3, Müllenhoff, A. XXX, 227. 3) Schmitt, a. a. O., S. 2, Klee, a. a. O., S. 5, W. Müller, S. 222, Symons, Ausg., S. 7 f., Raßmann in Ersch u. Gruber, Sekt. I, Teil 96, S. 129 b—130 a, Martin, gr. Ausg., S. XXXVII f., den Text s. unten Beilage II nach A. Holders schöner Ausg., Straßb., S. 158 ff., W. Grimm, Deutsche Heldens., S. 328. 4) J. Grimm, A. II, 3 schreibt Hognius. 5) C. F. Koeppen, Litterar. Einleitung in die nordische Mythol., Berl. 1837, S. 145 ff. 6) Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte I, 152—402. 7) Kritisk Undersögelse.

Königs Frodi[1]) von Dänemark, der nach Skaldskap. 43 zur Zeit Christi lebte. Er heißt auch Fridfrodi, weil er den Froda frida stiftete, und viele Geschichten erzählt Saxo, die zu seinen Sagen gehören. Damit ist aber noch nicht hinreichend erklärt, wie Saxo dazu kam, Frotho gerade in die Hildesage hineinzuziehen. Hat der Name der deutschen Sage darauf eingewirkt, oder hat eine Verbindung der deutschen mit der nordischen Sage bestanden, so daß diese den Namen an jene überlieferte? Dabei ist zu beachten, daß in der Kudrun Horant als Herr von Dänemark erscheint, während Frute wohl von Tenemarke genannt wird, aber jenem untergeordnet ist. Detter und Heinzel a. a. O. erklären das als Rest uralter Mythen. Die Geschichte von Hönir und Freyr und dem Vanenkrieg spiegele sich, wie bei Saxo in der von Hiarno und Fridlevus, so hier in dem Verhältnis von Horand und Frute wieder. Horand habe den Frute verdrängt, wie das auch in Deórs Klage Ausdruck findet, und während Saxo und die Hildesage die Geschichte vom Standpunkte der Vanen aus erzählen, nähmen Ynglingasaga und Völuspá die Partei der Asen. Diese Deutung ist sinnig, aber es erscheint dabei auffällig, daß Saxo der deutschen Sage näher steht, als das sonst der Fall ist, auch ist der Zusammenhang zwischen beiden nicht näher beleuchtet. Andererseits zeigt sie aber auch keine Möglichkeit, das Auftreten Fruotes in der deutschen Sage zu erklären, und somit werden wir wohl uns mit einem non liquet begnügen müssen.

Saxos Erzählung weicht wesentlich vom Berichte der jüngeren Edda ab. Von dieser sich entfernend, aber zur deutschen Sage stimmend ist, daß Hithinus und Hilde, schon ohne sich gesehen zu haben, von Liebe zu einander entbrannten, bewogen einer durch des andern Ruf. Wenn ferner Høginus als großgewachsener, starker Held, Hithinus als zwar schön, doch zarter gebaut geschildert wird[2]), so scheint das ebenfalls der deutschen Sage zu entsprechen, denn durch besondere Heldenthat that sich Hetel auch in dieser nicht hervor. Wate tritt für ihn ein. Merkwürdig aber ist, daß Saxo den Ruf von Hildens Schönheit nicht als ausreichendes Motiv von Hetels Entführung derselben ansah, sondern diesen mit Hagen gemeinschaftliche Kriegsfahrten unternehmen und Blutsbrüderschaft schließen ließ. Daraus entspringt bei Saxo eine große Unklarheit dieser ganzen Partie. Ist Hetel verlobt mit Hilde, warum entführt er sie dann, da doch Høginus der Heirat günstig ist? Was wird denn Hetel eigentlich zum Vorwurf gemacht? Daß er Hilden vor der Vermählung schimpfliche Zumutungen gemacht habe? Aber dieses Motiv wäre weit wirksamer gewesen, wenn sie überhaupt noch nicht verlobt gewesen wären, und Saxos Begründung, es habe dies als etwas ganz Ungeheuerliches gegolten, wäre

1) Uhland, Schr. VII, 99 ff., Detter und Heinzel, B. XVIII, 552, Müllenhoff, Ausg., S. 107, A. XII, 338, Klee, a. a. O., S. 6, Wilken, Untersuchungen, S. 145, Detter, B. XVIII, 72 ff. 2) Vgl. dazu Müllenhoff, A. XXX, 228.

dann weit zutreffender. Waren sie überhaupt verlobt oder schon vermählt? Alle diese Wunderlichkeiten erklären sich, wenn wir annehmen, daß Saxo die Hildesage, wie sie ihm vorlag, in die Regierungsgeschichte seines Frotho III. einreihen wollte. Høginus wie Hithinus sollten als dessen Unterkönige dargestellt werden, mußten sich daher kennen, während die Sage der Edda keine frühere Bekanntschaft der beiden voraussetzt. Kannte Saxo diese Sagenform oder eine ähnliche, so mußte er auch den Raub Hildes motivieren, und er that das mit um so tönenderen Worten, je mehr er selbst eine Empfindung dafür hatte, wie verunglückt seine Motivierung war.

In der Erzählung von der Blutsbrüderschaft Høginus und Hithinus werden wir aber doch einen echten Zug zu sehen haben, denn sie begegnet nicht nur bei Saxo, sondern auch im Sörla-þáttr, wie wir sehen werden, und in der Hildegundesage. Müllenhoff[1]) stellt die Geschichte von Hedin, Hilde und Hagen in Parallele zu der von den Harlungen und dem Mythus von den Açvins im Rigveda und sucht so diesen Zug zu erklären. Daß er in der Snorra Edda weggelassen ist, erklärte sich dann daraus, daß man für die Motivierung des Raubes der Königstochter damit nichts anzufangen wußte.

Mit der Edda hat Saxo den Zug gemeinsam, daß die schließliche Entscheidung durch die Waffen erfolgt, daß Hethin schließlich erliegt und die Toten zu neuem Kampf durch Hilde erweckt werden. Nach der Edda dauert der Kampf bis zur Götterdämmerung; Saxo hat aus diesem sich stets wiederholenden Kampfe deren drei gemacht, einen ersten, in dem Hagen besiegt ward, einen zweiten, in welchem Hithinus erlag und nur durch Høginus Edelmut das Leben behielt, einen dritten, sieben Jahre darauf bei Hithinsöe, in dem sie sich gegenseitig töteten. Doch ließ sich Saxo nebenbei auch nicht das Motiv entgehen, daß Hilde die Erschlagenen wieder lebendig machte, so daß sie den Kampf weiter führten. Die dreifache Schlacht des Saxo will Klee[2]) so erklären, daß Saxo, welcher die deutsche Kudrunsage mit ihrem zweifachen Kampfe mochte gekannt haben, diese mit dem nordischen Bericht vereinigte. Allein die ersten beiden Kämpfe sind wohl freie Erfindung des Saxo, welcher sich diese Leistung auf dem Hintergrund der Geschichte des Fridfrodi schuldig zu sein glaubte. Der letzte Kampf bei Hithinsöe[3]) allein beruht auf alter Sage, und auch die siebenjährige Frist will Martin[4]) als sagenhaft betrachten. Mit Hithinsöe ist ohne Zweifel Hiddensee bei Rügen[5])

1) A. XXX, 229. 2) S. 15; dagegen Schmitt, S. 3, Anm. 2. 3) Wilken, a. a. O., S. 144, Müller, Mythol., S. 222, Klee, S. 29, Schmitt, a. a. O., S. 24, Martin, große Ausg., S. XXXVIII, Symons, Ausg., S. 8. 25, Plönnies, S. 306, Müllenhoff, A. XXX, 231, Vollmer, Ausg., S. XXIV, J. Grimm, A. II, 4. 4) Gr. Ausg., S. XXXVIII, Martinius, S. 16, Anm.; dagegen Symons, Ausg., S. 8. 5) Die Göngu-Hrolfs-Saga im 14. Jahrh. verlegt Hiddensee zwischen Gardariki (Rußland) und Tartariki (Tartarei); vgl. Fornald. Sög. III, 284.

gemeint, und der Name ist im Anklange an den Namen des Hithinus gewählt, vielleicht auch durch die Sage entstanden. Hiddensee diente den Dänen in den Kriegen mit den Bewohnern von Rügen öfter als Flottenstation, und Müller vermutet, daß die auffällige Ortsbestimmung für die Schlacht, während Hagen doch Hetel nach den Orkneys gefolgt war, eine Folge jener Kriege sei, während Symons meint, der Gleichklang der Namen habe den Anlaß zur Wahl gegeben. Daß Grimm auch ein Hedensee, Heidensee an der Mündung der Schelde zwischen Wülpen und Walcheren nachweist, ist nur von Interesse für die Geschichte der Wanderung der Sage.

c) Die Sage in Sörla-þáttr.

Sörla-þáttr [1]) ist eine spätisländische Sage, die im vierzehnten Jahrhundert entstanden und zwischen 1370 und 1380 in die Flateyjarbók aufgenommen ist. Wir sehen also darin eine ganz junge Umwandlung der Sage, und die Art, in welcher der Schluß mit dem Christentum in Verbindung gesetzt ist, gestattet einen Schluß auf das verhältnißmäßig junge Alter dieser Sagengestalt. Auch die Art, wie die heidnischen Götter dargestellt werden, zeigt, daß der Schreiber auf Kosten der heidnischen Anschauungen die christlichen erheben will. Die Grausamkeit der Götter, welche das Menschengeschlecht wegen ihrer unmoralischen Treibereien zu blutigen Kämpfen veranlassen, findet ihr Werkzeug in Göndul. Dies ist eine Walkyre. Ihr Name bedeutet Knoten, Verwicklung, in Anspielung auf den Kampf. Sie wird in Völ. 24 zusammen mit Hildr, Gunnr und andern erwähnt, ebenso in Njala. [2]) Bei ihrer Zeichnung in Sörla-þáttr scheinen Züge von der tröllkona in der Helgakuida Hiörvarðs Sonar [3]) entlehnt zu sein. [4]) Göndul tritt als Hypostase der Freya (was ja die Walküren überhaupt waren) in die Entwicklung ein und sucht Freyas übernommene Verpflichtungen zur Ausführung zu bringen. Ihr dreifaches Erscheinen soll das Heidentum von der abschreckendsten Seite zeigen. Das erste Mal sucht sie vergebens die Könige durch Eifersucht zum Kampfe zu reizen, das zweite Mal gelingt es ihr durch bösen Zauber, das dritte Mal giebt sie ihrer Schadenfreude Ausdruck. Bugge [5]) erinnert bei der Begegnung im Walde an Saxos Hotherussage. [6]) Hedin ist zum Fürsten von Serkland, d. i. Sarazenenland [7]), gemacht, während in den beiden früher erwähnten

1) Schmitt, S. 9 ff., Raßmann, Ersch und Gruber I, 96, S. 130 b—131 a, Klee, S. 31 ff., Dietrich, Altnord. Lesebuch, S. XLV f., Fornaldar sögur I, 391—407, III, 408, Sörla Saga Sterka, Symons, Ausg., S. 8 ff., Flateyjarbok I, 275—283, Bugge, Studier, S. 93—95, in Brenners Übers. S. 96—98. 2) ed. Kopenh. 1875, S. 364. 3) Vgl. Edda ed. Lüning, S. 313, zu Str. 30. 4) Wilken, Untersuchungen zur Snorra Edda, S. 145, Anm. 20; vgl. noch Bugge, a. a. O., S. 99. 181, Schmitt, a. a. O., S. 11. 5) a. a. O., S. 99 (95). 6) ed. Holder, S. 71 ff. 7) Symons, Ausg., S. 9, Klee, a a. O., S. 35, Müllenhoff, A. XXX, 231, Schmitt, S. 12.

Sagen ihm kein bestimmtes Land zugewiesen ist. Auch nach der Göngu-hrolfsage stammt Hedin aus dem Morgenlande, und zwar aus Indien. Mit Saxos Bericht stimmt überein, daß Högni und Hedin Blutsbrüder sind, ebenso die Charakterisierung beider. Die Blutsbrüderschaft scheint jedoch nicht ursprünglich zu sein.[1]) Statt der nie endenden Schlacht am Schlusse wird nur ein 143 Jahre dauernder Kampf erwähnt.

Besonders aber dem Sörla-þáttr eigentümlich ist die einleitende Motivierung der Geschichte durch die Erzählung von Brisingamen.[2]) Die Göttin Freya hatte ein kostbares Halsband, wie auch sonst bekannt ist.[3]) Die Geschichte nun, welche von diesem Schmucke erzählt ist, wird in verschiedener Weise gedeutet. Der Name bezeichnet nach der gewöhnlichen Annahme[4]) Brisingorum monile, das Halsband der Breisacher, und man brachte es mit dem Golde der Harlungen, Ambricho und Fritilo, zusammen, welches König Ermanarich sich aneignete, und deutete es auf das Rheingold und mithin auf den Nibelungenhort. Andere[5]) deuten es als den Schatz der Prussingen (Preußen) und verstehn darunter den Bernstein der Ostseeküste. Die Edda[6]) erzählt, wie Heimdallr das Halsband für Freya wiedergewann, und Simrock[7]) deutet diese Geschichte als einen Jahrzeitmythus von Sonnenglut und Regen. Bugge[8]) vergleicht das Brisingamen mit dem goldnen Apfel der Hesperiden. Er identifiziert dann auch[9]) Hotherus und Walther von Aquitanien. Müllenhoff a. a. O. sieht in der Geschichte eine Variation der Erzählung Saxos[10]), wonach die Göttin Frigg sich durch einige Schmiede das Gold verschaffte, mit dem eine Bildsäule Odins verziert war, und dann, nachdem die Schmiede gehängt und die Bildsäule wieder aufgerichtet war, einen ihrer Vertrauten um den Preis ihrer Schönheit veranlaßte, ihr das Gold als Schmuck wieder zu schaffen. Er sieht die Geschichte vom Kampfe Lokis mit Heimdallr (einer Hypostase des ehemaligen höchsten germanischen Gottes Tiu) als typische Grundlage für eine Anzahl ähnlicher Kämpfe der Sage an, so für den Kampf Högnis mit Hedin (bei welchem er das nach jenem Bericht als Sühnegabe der Hilde angeführte Halsband auf das Brisingamen deutet; ein Vermittlungsversuch ist auch bei Saxo erwähnt), Hagens mit Walther in der Walthersage[11]), Rüdigers mit Hagen; und er erinnert auch an die unsrer Sage ähnlichen Züge

1) Heinzel, Walthersage, S. 97. 2) Vgl. hierzu Martin, große Ausg., S. XXXVII, Müllenhoff, A. XXX, 217—260, W. Müller, Mythologie der deutschen Heldensage, S. 218. 219, Altd. Rel. 287, Zur Mythol. d. griech. u. deutschen Heldens., S. 137 ff., Bugge, a. a. O., S. 99, Schmitt, S. 3, R. Merkelt, Untersuchungen über die Freyja-Mythen, Bresl. 1876, S. XXV, R. Heinzel, Über die Walthersage, Wien 1888, S. 95 ff. 3) Vgl. Gylfag. 35 (Wilkens Ausg., S. 73, 11). 4) Simrock, Mythol., 6. Aufl., Bonn 1887, S. 393, Müllenhoff (A. XXX, 221) sieht das Wort als Kompositum an, leitete es aber ebenso ab; vgl. auch A. XII, 303. 5) Uhland, Schriften VI, 185. 6) Hamarsheimt 13. 15. 19, Edda v. Lüning, S. 212 f. 7) Mythol., S. 284. 8) a. a. O., S. 99 (95). 9) S. 176 (168). 10) ed. Holder, S. 25 f. 11) Vgl. auch J. Grimm, Lat. Gedichte, S. 125, Müllenhoff, A. XII, 274.

in der Geschichte der Berchtunge und Wolfdietrichs sowie in der von den Harlungen, Sibiche und Eckehart. Die Harlungen stellt er in Parallele zu den griechischen Dioskuren und den indischen Açvins. Anlaß, die Ermanarichsage hereinzuziehen, gab ihm die angelsächsische Nachricht[1], wonach Hama (d. i. Heime) Brôsinga mene geraubt habe, als er Ermanarichs Feindschaft floh. Gegen diese Deutung wendet sich W. Müller[2], indem er meint, der Hagen in dem Eddaberichte sei gar nicht derselbe, wie der in der Walthersage und im Nibelungenliede. Auch Heinzel[3]) äußert Bedenken gegen Müllenhoffs Zusammenstellungen. So stehen wir hier vor einem non liquet, und um weiter zu kommen, müssen wir eine aus Deutschland bekannte Sage in den Kreis der Betrachtung ziehen.

d) Die Hildegundesage.

Den Gang der Walthersage[4]) setzen wir als bekannt voraus. Müllenhoff[5]) unterscheidet eine jüngere, fränkische Version, welche Walthari mit Etzels Leuten kämpfen läßt, in der Günther gar nicht vorkommt[6]), und eine ältere, alemannische, die den Kampf in die Nordwestecke des Elsasses legt. Letztere Version vergleicht er mit der Sage von Hedin und Hilde, indem er darlegt, wie die alemannische Form der Walthersage schon im 8. Jahrhundert in England[7]) und in Deutschland behandelt wurde. In Walther sieht er einen Herrscher über das romanische Gallien. Klee meint, Günther sei erst durch Hagen in die Walthersage hineingezogen worden, da auch in der polnischen Walthersage nur ein Verfolger genannt werde. Ursprünglich sei Hagen der Vater der entführten Jungfrau gewesen, und deren Name Hildegunde sei identisch mit Hilde und bezeichne die Walküre, da sowohl Hilde als Gunnr in den oben erwähnten Walkürenlisten vorkommen. Auch Martin[8]) und Symons[9]) erklären sich für eine ursprüngliche Übereinstimmung der Sage. Scherer sieht in Walther den Aëtius, welcher Gallien beherrschte und 435 die Burgunden schlug, und Heinzel denkt ebenfalls an Aëtius und dessen Kämpfe mit den Burgunden, identifiziert ihn aber mit Hagano, dessen Vater Hagathiu des Aëtius Namen trage und nur eine Hypostase für Hagen sei. Aldrian, wie dieser sonst heiße, sei Alrian, d. i. Alarich,

1) Beowulf 1200. 2) Zur Mythologie der griechischen und deutschen Heldensage, Heilbr. 1889, S. 137 ff. 3) Über die Walthersage, S. 95 ff. 4) P. Piper, Älteste deutsche Dichtung, S. 318, 1, Anm., Nibelungenlied I, 38, 26, R. Heinzel, Über die Walthersage, Sitzungsber. d. Ak. d. Wiss. zu Wien, Bd. CXVII, S. A., Wien 1888, Piper, Höf. Epik III, 709, 17, W. Müller, Mythologie in der deutschen Heldensage, S. 11—28, Zur Mythol. d. griech. u. dtsch. Heldens., S. 124 ff. 138, Raßmann in Ersch und Gruber, a. a O., S. 133b—134b, Klee, a. a. O, S. 18, Müllenhoff, A. XXX, 235, XII, 274, X, 163, Scherer, Mittheilungen aus dem Vogesenklub Nr. 2, Bächtold, Gesch. d. deutschen Litt. in der Schweiz, Anm. S. 13—17, W. Grimm, Deutsche Heldensage, 3. Aufl., S. 97—107, J. Grimm, Lat. Gedichte, S. 384 f. 5) a. a. O., S. 235. 6) Vgl. Thidrekssaga ed. Unger, Kap. 241 ff., S. 220 ff., Raßmann, Die deutsche Heldensage II, S. 286 ff., J. Grimm, Lat. Gedichte, S. 104 f. 7) Vgl. das Bruchstück von Valdere, A. XII, 265 ff. 8) Gr. Ausg., S. XXXIX. 9) Ausg., S. 11.

der, wie Merobaudes berichtet, den Aëtius wie einen Sohn gehalten hat. W. Müller dagegen hält die Geschichte von Walther und Hildegunde für rein historisch, indem er in dem Helden den Vertreter der Westgoten sieht und in ihr die Kämpfe sich wiederspiegeln läßt, welche die Westgoten um ihre Ansiedlung in Frankreich und Spanien, sowie mit verschiedenen andern Völkern durchzukämpfen hatten. Er stellt jede Beziehung zur Hildesage in Abrede. Nun ist aber eine Anzahl auffälliger Züge doch beiden Geschichten gemeinsam: die Hauptpersonen sind Blutsbrüder, der eine entführt aus des andern Gewalt die Jungfrau, und sogar der Zug, daß die Geliebte durch Gesang gewonnen wurde, kehrt in beiden Sagen wieder. Auffallend verschieden ist allein der Schluß, und zu dessen Beurteilung sei noch eine andere Sage herbeigezogen.

e) Die Herburtsage.

Die Sage von Herburt und seiner Flucht mit der Königstochter Hilde[1]) erinnert beim ersten Blick an die Walthersage. Herburt war nach der Thidreksage ein Sohn des Herdegn und einer Schwester Dietrichs, richtiger aber wird er im Eckenliede[2]) ein Sohn des Ruodlieb genannt, welcher von einem Zwerge das Schwert Eckesahs gewinnt und es seinem Sohne hinterläßt (was auch in der Thidreksage[3]) von Rozeleif erzählt wird). Die Sage ist wohl eine rheinfränkische. Der Name Artus in der Thidreksage ist aus der höfischen Dichtung herüber genommen, ebenso ist der Name Hermann für den Verfolger erdichtet. Die richtigen Namen Ludwig und Hartmuot werden im Biterolf[4]) genannt, und Herburt stammt aus Dänemark, wie Hetel, und Hildeburg, die geraubte Königstochter, aus Ormanieland, wie auch in der Klage[5]) Hildeburc aus der Normandie gebürtig ist. Herburt erschlägt Dietrichs Mannen Goltwart und Sewart, sowie den Riesen, welcher an der Stelle des Eckenliedes Hugebolt genannt wird. Der Schluß der Erzählung zeigt, daß der versöhnende Ausgang der deutschen Walthersage eigentümlich ist. Der Kampf ohne Ende dagegen und die Erweckung der Toten ist ein erst im Norden hinzugekommener Walkürenmythus. Die Herburtsage wird uns übrigens noch unten bei der Kudrunsage beschäftigen.

* * *

Daraus werden wir schließen müssen, daß die Erzählung von dem schrecklichen Kampfe, der kein Ende nehmen soll, oder wenigstens von

1) Zeugnisse III, Müllenhoff, A. XXX, 234, Raßmann in Ersch und Gruber, a. a. O., S. 134b—135a, 132a—133a, Symons, Ausg., S. 23, Martin, große Ausg., S. XI, W. Müller, Mythol., S 238. 2) W. Grimm, Heldensage, S. 32 f. 64, Eckenlied, hrsg. v. Zupitza, Str. 82 f. 3) Kap. 98; vgl. Raßmann II, S. 401. 4) Zeugnisse XIII; vgl. Martin, große Ausgabe, S. XL. 5) Piper, Nibel. I, S. 265, V. 2217.

langer Dauer ist, wie im Sörla-Þáttr, oder sich wiederholt und mit dem Untergange beider endet, wie bei Saxo, erst nordische Zuthat ist, und dies ist auch die Annahme von Symons.

Als wahrscheinlich dürfte sich aus dem bisher Gesagten ergeben, daß eine Sage, die einen Frauenraub behandelt, bei den Ostgermanen zur Hildesage, bei den Westgermanen zur Walthersage wurde. Die Grundlage der Sage ist: Eine Fürstentochter (Hilde) wird gewaltsam entführt, der Räuber, ein Blutsbruder ihres Vaters, wird verfolgt, weiß aber seine Beute zu behaupten.

In der nordischen Sage ist der König, dem die Tochter Hilde geraubt wird, Hogne von Dänemark, der Räuber Hedin von Norwegen, und der Raub erfolgt in Abwesenheit des Königs; in der westgermanischen Fassung sind die Personen zunächst Attila, Hildegund, Walther von Aquitanien, aber Attila ist (wie Artus) wohl nur an Stelle Hagens getreten, welcher dann mit anderer Motivierung als Kämpfer eingeführt wird.

β) Der der Sage zu Grunde liegende Mythus.

Es ist ja jetzt wohl allgemein angenommen, daß gewisse ältere Sagen aus mythologischen Erzählungen entstanden sind, indem die Götter zu menschlichen Helden herabsanken und nur noch durch die Außergewöhnlichkeit ihrer Eigenschaften und Thaten ihre Herkunft verrieten. Es fragt sich, ob die Hildesage auch auf solcher mythologischen Grundlage beruht.[1])

Zunächst müssen wir den Blick richten auf die nordische Helgisage, welche nicht nur einen vielfach ähnliche Züge aufweisenden Gegenstand behandelt, sondern auch eine unzweifelhafte Anspielung darauf enthält, daß Hilde die toten Kämpfer wieder erweckt. Die Geschichte von Helgi und der Walküre Sigrun, die in Helgakvida Hundingsbana I. und in der Nornagestsage erzählt ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden.[2]) Das zweite, ganz besonders schöne Lied[3]) erzählt zunächst dasselbe wie das erste. Dann aber wird hinzugefügt, wie Helgi, nachdem er die Granmarssöhne besiegt hat, der Sigrun den Fall ihrer Angehörigen verkündet. Darauf erschlägt Dag, Högnis Sohn, den Helgi, bietet aber der Sigrun Buße, die diese zurückweist, indem sie den Bruder verwünscht, aber den gefallenen Helgi preist. Dieser kommt nach Walhalla. Der tote Helgi erscheint vor

1) Vgl. hierzu K. Simrock, Mythol., S. 363, Symons, Ausg., S. 10, Martin, gr. Ausg., S. XXXVII, Müllenhoff, A. XXX, 228 ff., Detter und Heinzel, B. XVIII, 542 ff., W. Müller, Zur Mythologie d. Heldens., Heilbr. 1889, S. 137 ff., Soph. Bugge, Studien, S. 98 (91), K. H. Keck, die Kudrunsage, drei Vorträge über ihre erste Gestalt und Wiederbelebung, Leipz. 1867, S. 58 ff., W. Müller, Mythol. d. dtsch. Heldens., S. 215 ff. 220 ff. 234, Klee, S. 25, Plönnies, Ausg., S. 205. 237, Vollmer, Ausg., S. XIX. XXV. XLVII, San Marte, S. 231 ff., Müllenhoff, Ausg., S. 97. 111, Raßmann in Ersch u. Gruber, a. a. O., S. 136a. 2) Piper, Nibelungen I, 14, 10 ff. 3) Edda, ed. Lüning, S. 331 ff.

seinem Grabhügel. Er ermahnt Sigrun, von ihrem Schmerze zu lassen, der seine Ruhe störe. Sigrun folgt ihm ins Grab. In dem Gespräche beider kommt (Str. 27) die folgende Stelle vor:

„Huggastu Sigrûn!
Hildr hefir þu oss verið,
vinnat skiöldungar sköpum."
„Lifna munda ek nu kiósa,
er liðnir eru,
ok knætta ek þer þo î faðmi felask."

d. h. (Helgi spricht:)

„Tröste Dich Sigrun!
Zur Hilde bist Du uns geworden,
Helden widerstehn ihrem Schicksal."

(Sigrun spricht:)

„Lebendig möchte ich machen
Die, welche tot sind,
Und möchte mich Dir auch im Arme bergen."

An dieser Stelle ist unzweifelhaft auf die Hilde der Sage angespielt, welche die Toten wiedererweckt, zugleich aber ist diese mit einer Walküre verglichen, ist also selbst eine solche.[1]) Es will scheinen, als wenn dieser Beweis so schlüssig ist, daß auch ohne Hinzutreten anderer Indicien die Hildesage als auf mythologischer Grundlage beruhend anerkannt werden muß. Auch sonst sind Ähnlichkeiten in der Geschichte. Sigrun ist Högnis Tochter, ihre Entführung geschieht gegen des Vaters Willen aber mit ihrer Zustimmung. Sie steht im Kampfe gegen die Ihren auf Seiten des Gatten. In der Helgarkvida Hiörvards Sonar heißt Helgis Bruder Hedin. Grimgerda wird in ein Steinbild verwandelt, nachdem sie vergebens Buße für ihres Vaters, des Riesen Hati, Tod verlangt hat. Bugge meint sogar a. a. O., die Helgisage habe ihren Stoff aus der Hiadningensage entlehnt. Die Überzeugung nun, daß wir es in der Hildesage mit einer Walkürengeschichte zu thun haben, hat sich auch bald Bahn gebrochen, nur in der Art der Deutung blieb noch große Verschiedenheit bestehen. Bugge[2]) war der Ansicht, die Sage von den Hegelingen sei aus der von Jason, Medea und Aeetes geschöpft, und mit dieser sei die Sage von Cadmus, Europa und Agenor verschmolzen. Dem Hedin und Högni entspreche lautlich Cadmus und Agenor, und Hedin gehe auch auf Ho̥ðr, d. i Paris. Auch Schott (bei Vollmer a. a. O.) zieht griechische Parallelen herbei. Hilde sei Nanna mit ver-

1) Zur Helgisage vgl. Schmitt, a. a. O., S. 5, Martin, gr. Ausg., S. XXXVIII, Plönnies, Ausg., S. 229, Müllenhoff, S. 111, Klee, S. 25, Bugge, S. 181—183 (174—175). 2) a. a. O., S. 98 (94).

änderte̱m Namen und eine germanische Persephone, während Hagen der germanische Vertreter der Demeter sei und Hetel dem dunklen Hödr entspreche.[1]) Simrock deutet die Sage als eine Walkürengeschichte, und zwar sei Hilde eine Hypostase der Freya; und Symons, auf ähnlicher Anschauung stehend, deutet die stets von neuem zum Kampfe sich erhebenden Helden auf die Einherjar. Müllenhoff sieht einen wesentlichen und charakteristischen Zug des Mythus in der Halsbandgeschichte und erklärt das Hiadningavig als ein Bild des unaufhörlichen, aber nie entschiedenen Kampfes entgegengesetzter Mächte, des Aufgangs und des Niedergangs, des Entstehens und Vergehens, des Seins und des Nichtseins. Der Kampf sei der Kern des Mythus. In der Stille der Nacht ruhten die Gegensätze. Der Mythus schildere einen täglichen Vorgang. Mit der Abendröte habe Loki der am Morgen erschienenen Göttin das Halsband gestohlen und an einer Klippe des Meeres verborgen, und Heimdall, der Gott aller Frühe, alles Anfangs und Werdens, bringe es ihr wieder. Heimdall, die Halsbandgöttin und Odin entsprächen Hedin, Hilde und Hagen in der Sage. Kecks Deutung (es sei ein Jahrzeitmythus, Hetel, die milden Frühlingslüfte, entführe Hilde, die schöne Jahreszeit, die bis dahin in des strengen Hagen, des eisigen Winters, Gewalt gelebt habe) ist völlig wertlos. W. Müller will nur von einer historischen Deutung wissen und findet in der Sage einen Nachhall der Kämpfe der Friesen mit den Normannen. Widmann[2]) will darin die Geschichte von Adelheid, Ottos I. Gemahlin, erblicken.

Wie schon gesagt, scheint die Annahme einer zu grunde liegenden mythischen Erzählung unabweisbar. Wenn wir dabei berücksichtigen, was Schmitt a. a. O. hervorhebt, daß bei einer frei über Wolken und Meere reitenden Walküre doch nicht von Entführung die Rede sein kann und daß thatsächlich auch in Snorres Bericht Hilde durchaus nicht zaghaft, als die Geraubte, sondern selbstbewußt dem Vater entgegentritt, dieser auch gar nicht ihre Rückgabe, sondern nur Rache sucht: so dürfte sich als ursprüngliche einfache Erzählung des Mythus folgende angeben. Die Walküre Hilde, des wilden Hagen Tochter, wählt Hedin, einen Wodanssohn, zum Gemahl, den jedoch ihr Vater verschmäht. Da sie sich dennoch zu ihm begiebt, strebt Hagen im Kampfe sich an ihm zu rächen.

Aus dieser Grundlage entwickelten sich die verschiedenen Formen der Sage, als dieselbe von Gottheiten auf Menschen übertragen ward. Man hüte sich aber wohl, jede Frauenraubgeschichte[3]) der älteren Litteratur auf die Hildesage zurückführen zu wollen. Die Sagen von Rother[4]),

1) Vgl. auch Schott, S. XXV f. 2) H. Widmann, Zur Kudrun, Görz 1873. 3) Vgl. jetzt Karl Wolfskehl, Deutsche Werbungssagen I, Hugdietrich und Jarl Apollonius, Darmstadt 1893, Litt. Centralbl. v. 15. 12. 94. 4) Vgl. Piper, Spielmannsdichtung I, S. 75 ff.

Orendel[1]), Oswald[2]), Ortnit[3]), Morolt[4]), die von Amleth in Saxo[5]), von Finn im Beowulf[6]), die von Tirol und Fridebrant[7]), vom guten Gerhart[8]), das ditmarscher Volkslied von Herrn Hinrich[9]), das Märchen vom treuen Johannes[10]) behandeln verwandte Stoffe, können aber doch nicht als Ausläufer unsrer Sage angesehen werden. Friedrich Neumann[11]) zieht auch die Apolloniussage herbei; es wird darauf an andrer Stelle Rücksicht genommen werden.

γ) Die deutsche Hildesage.

Es ist klar, daß die deutsche Hildesage nicht an die westgermanische Hildegundesage, sondern an die ostgermanische Hildesage anschließt. Die Grundfabel ist in beiden dieselbe. Im Einzelnen finden sich manche Abweichungen.

Die Namen Hagen und Hilde stimmen zu der nordischen Sage. Aus Hedin ist Hetel geworden, aus den Hjadningen die Hegelingen. Hagen (Hagano) ist ein in den alten Urkunden so häufig vorkommender Name[12]), daß aus seinem Vorhandensein kein Schluß für die Sage gezogen werden kann. In unsrem Liede ist er der Sohn des Sigebant und Enkel Geres und herrscht über Irland. Er wird Valant aller Könige genannt, in unechten Strophen (168. 186. 516), der Name ist wohl nicht von dem Nachdichter Hagens Charakter entsprechend erfunden worden[13]), sondern deutet auf andere Sagen, in denen Hagen als höchst gefährlicher Held dargestellt wurde[14]), wie auch noch in einigen unsrer Strophen (288) hervortritt. Das Harte, Schroffe, Heldenhafte, welches Hagens Persönlichkeit in der nordischen Sage kennzeichnet, tritt besonders in seinem Beiworte „der Wilde" hervor. Auch Hildes Name ist in alten Urkunden nicht selten.[15]) Sie läßt sich, indem sie selbst im Einverständnis ist, ihrem Vater für Hetel entführen. Hagen verfolgt sie, da er aber in der Schlacht der Gegner nicht Herr wird und durch Wate in Bedrängnis gerät, geht er auf einen durch Hilde vermittelten Frieden ein. Hetel erscheint auch in der deutschen Hildesage Hagen gegenüber als der schwächere. Was den Namen betrifft, so ist nicht daran zu denken, daß

1) Vgl. Piper, Spielmannsdichtung I, 170 ff., Müller, S. 244 ff. 2) Piper, Spielmannsd. I, 146 ff., Plönnies, S. 237 f., Müller, Mythol., S. 242. 3) E. Henrici, Deutsches Heldenbuch, S. 1 ff. 4) Piper, Spielmannsdichtung I, 196. 5) ed Holder, III, S. 87 ff. 6) ed. Heyne, V. 1069 ff. 7) ed. Wilken, Paderb. 1873. 8) Piper, Höf. Epik III, S. 545 ff. 9) Dahlmann, Neocorus II, 569, Müllenhoff, Ausg., S. 111. 10) J. Grimm, Märchen, Nr. 6, Plönnies, Ausg., S. 205 ff. 11) Friedr. Neumann, G. XXXIV, 6—11. 12) S. z. B. Piper, Libri confraternitatum S. 453, F. L. Baumann, Necrologia Germaniæ, Berol. 1888, annales Fuldenses 795, p. 169. 875, p. 183. 891, p. 187. 926, p. 193. 960, p. 199. 1047, p. 213. 13) Müllenhoff, Ausg., S. 81. 14) Wilmanns, S. 230 f. 15) S. jetzt Piper, Libr. confr., S. 461, Baumann, a. a. O., S. 12 zum 1. März, S. 8 z. 3. Januar, S. 32 z. 20. Dez., S. 138 z. 14. Nov., S. 200 z. 9. Okt., S. 247 z. 10. Mai, S. 259 z. 24. u. 31. Aug., S. 482 z. 8. Okt., S. 504 z. 23. März, S. 509 z. 15. Okt., annal. Fuld., S. 180 v. J. 869.

etwa das nicht selten vorkommende[1]) Hettin, Hettinus, Hetinus die alte Form des Sagennamens sei, dieser vielmehr ist aus Hatuuinus durch Umlaut und Schwächung entstanden, auch findet sich daneben noch die weitere Schwächung Hetti[2]); wohl aber findet sich auch der Name Hettil.[3]) Sein Volk sind die Hegelingen. Dieser Name hat die wundersamsten Deutungen erfahren. Mone[4]) leitet ihn von den Hugen, Chauken, ab, Schott[5]) sieht darin die Hegeningen, Hagens Mannen, die dann durch irgend welches Mißverständnis zu Hetels geworden seien. San Marte[6]) denkt an eine Herleitung von Higelâc im Beowulf und J. Haupt[7]) sogar an eine solche von dem eddischen Helden Hagal, Martinius[8]) endlich identifiziert sie mit den Harlungen, da der friesische Fluß Harle früher Heddel genannt worden sei. Mit Recht sieht man[9]) in dem Namen eine Entstellung aus einem ursprünglichen Hetelinge (das den Hiadningen entsprach). Auch Ortsnamen scheinen an diesen Namen zu erinnern, so Hetininga, Hettlingen im Kanton Zürich[10]) oder Hetenningen, Hettlingen[11]) bei Wertingen in Bayern, oder Heteninge, Hötting[12]) bei Innsbruck, auch ein steirisches Heteldorf wird erwähnt.[13]) Zu beachten ist auch Heglingen in Baden[14]); dagegen Hedingen[15]) Kanton Zürich ist nicht herbeizuziehen. Es fragt sich nur, welches Land unter Hegelingen zu verstehen sei; doch über das Geographische soll später gehandelt werden. Hier sollen zunächst noch die übrigen Personen der deutschen Hildesage Besprechung finden.

Der Name Wate (Vuado, Wato) ist in den Urkunden der althochdeutschen Zeit nicht selten.[16]) Er bezeichnet den Watenden[17]), und die Persönlichkeit ist, wie Müllenhoff[18]) nachgewiesen hat, eine mythische. Es ist ein Meerriese, der in christlicher Gestalt als St. Christophorus auftritt. Er ist der Sohn einer Meerminne, wahrscheinlich der Wakhilt. In der Wilkinasage ist er Vater des Wieland und Eigel, im angelsäch-

1) Libr. confr. II, 189, 7, 423, 4, II, 244, 18, 505, 27 aus der Zeit von 830—840, Baumann, Necrol. Germ., S. 465 z. 16. Jan. 2) Besonders Libr confr. I, 79, 8 und S. 460. 3) Hettel, Hettil, Baumann, S. 499 z. 26. April, S. 500 z. 6. Mai; eine davon abgeleitete Form scheint Hezel zu sein, S. 501 z. 9. Okt.; vgl. auch Hezil, S. 260 z. 9. Sept., daneben Hettelo, Libri confr. II, 320, 43, Hettilo I, 9, 32, II, 13, 12, 291, 4 u. ö., Heteli II, 489, 4. 4) Heldens., S. 84. 5) Einltg. zu Vollmer, S. XLIII. 6) S. 242; vgl. A. III, 1. 7) a. a. O., S. 87. 8) C. Martinius, Das Land der Hegelingen, Norden 1880, S. 12 ff. 9) J. Grimm, A. II, 2, Müllenhoff, A. XII, 314, Ausg., S. 109, W. Müller, Mythol., S. 223, Plönnies, Ausg., S. 307, Symons, Ausg., S. 5, Klee, a. a. O., S. 11. 10) K. Müllenhoff, A. XXX, 234, Anm., Ausg., S. 109 (vgl. Plönnies, S. 307, Anm.), Baumann, Necrol. I, S. 388 z. 16. Okt., S. 545 z. 10. Okt., S. 583 z. 15. Nov., S. 592 z. 27. April, S. 599 letzte Z. 11) Baumann, a. a. O., S. 66 z. 1. Aug. 12) Müllenhoff, A. XXX, 234, Anm. 13) R. Müller, A. XXXI, S. 84. 14) Baumann, a. a. O., S. 444 z. 21. Sept. 15) Baumann, a. a. O., S. 733. 16) Vgl. z. B. Piper, Libri confraternitatum, S. 522. 525, Müllenhoff, A. XII, 317. 17) J. Grimm, A. II, 5. 18) A. VI, 62—69, Wado; vgl. Symons, S. 27, Martin, S. XLIV, Mannhardt, Ztschr. f. d. Mythol. II, 296 ff., R. Schröder, P. I, 261, Plönnies, S. 218, Schott bei Vollmer, S. LVI, W. Müller, Mythol., S. 128. 226, Detter und Heinzel, A. XXX, 556. 560.

sischen Wandrer[1]) herrscht Vada über die Helsinge, d. h. über den Landstrich am Bothnischen Meerbusen, wo Helsingfors liegt. Nach Müllenhoffs Ansicht ist er erst im 10. Jahrhundert aus Deutschland nach dem Norden gekommen. In dem angelsächsischen Wandrerlied kommt er zuerst neben Hagen und Hetel vor. Sein ursprünglicher Charakter tritt auch noch in unserem Liede hervor, denn er erscheint als riesenhaft stark, dabei unbeholfen, abgeneigt dem ritterlichen Treiben und den Frauen. Er scheint schon früh als Meergottheit in diese Seesage aufgenommen zu sein, vielleicht noch als mythische Gestalt, denn sein Auftreten, sowie es jetzt geschildert ist, deutet durch stellenweise Unmotiviertheit auf frühere Entwicklungsstufen.

Horant[2]) und Fruote treten vielfach in Beziehung zu einander. Über den Namen des ersteren ist oben schon gehandelt. Wo dieser Name, der durchaus eigenartig entwickelt erschien, in Urkunden begegnet, ist er ein sicherer Beweis, daß auch die Sage in der Gegend bekannt war. Dasselbe gilt außerdem nur noch von dem Namen Kudrun. Nun fand Müllenhoff[3]) einen Horant de Puosencheim, de Porterhus, de Ostenminne um 1102 in Tegernseer Urkunden, und zu diesen fügte R. Müller a. a. O. aus dem Salbuche von Klosterneuburg noch einen Horant zu Porz ca. 1140, zwei Horande, Vater und Sohn, zu Rietenburg ca. 1150 und 1169, und endlich einen zeitlich nicht zu bestimmenden Horandus, sämtlich aus Österreich. Aber mir scheint, der Name sei noch viel früher nachzuweisen, denn der Horat in den Libri confraternitatum[4]) vom Jahre 814 kann doch nur als Horāt, d. i. Horant, gedeutet werden. Das Vorkommen des Namens Fruote beweist weniger für das Vorhandensein der Sage, denn er gehört zwar zu den weniger gebräuchlichen, doch ist nichts Auffälliges in seiner Form. Es begegnet ein Basler Fruoto[5]) ca. 830, ein andrer Fruato[6]) ca. 850, aber ein Fruato, Fruatto[7]) auch schon 814. Auch K. J. Schröer[8]) führt den Namen aus Steiermark aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert an. Wie kamen nun Horant und Fruote in die Sage? Für die Annahme, Fruote stehe mit dem Fridfrodi von Dänemark in Zusammenhang, liegt, wie bereits gezeigt, kein bestimmter Anhalt vor, und auch Horant mit seinem Gesange tritt völlig unvermittelt in die deutsche Sage ein. Wilmanns[9]) meint, er sei erst aus der Kudrundichtung in die Hildesage gekommen. Jedenfalls scheint Fruote auch anfangs eine hervorragendere, Wate ebenbürtige Stellung in

1) V. 22 Vada veolð Hälsingum. 2) Vgl. zu beiden R. Müller, A. XXXI, 82 ff., Müllenhoff, Ausg., S. 107, F. Mone, Heldens., S. 59, Detter und Heinzel, B. XVIII, 542 ff., Wilmanns, S. 256, v. Plönnies, S. 217 f. 225 ff., R. Müller, A. XXXI, S. 82 ff., Schott bei Vollmer, S. XLI. LVI, W. Müller, Mythologie der deutschen Heldensage, S. 226, Schmitt, S. 24, R. Schröder, P. I, 260. 262—267. 3) A. XII, 313 f. 4) ed. Piper II, 536, 21. 5) Libri confraternitatum I, 115, 5. 6) Ebenda II, 393, 3. 7) Ebenda II, 503, 3. 507, 33. 8) G. XVII, 68. 9) a. a. O., S. 237.

der Sage eingenommen zu haben.[1]) Wenn Schott in Horant ursprünglich einen gewaltsamen Räuber sehen und ihn mit Ares stammverwandt sein lassen will, so ist das wertlos. Daß Fruote ziemlich häufig Erwähnung findet in der deutschen Dichtung[2]), hilft uns auch nicht weiter, denn der dänische König Fruote spielt auch außerhalb der Kudrun eine Rolle in der deutschen Sage, in der seine Milde besonders gepriesen wird. Müllenhoff meint, wegen dieser Eigenschaft der milte sei Fruote auch wahrscheinlich in die Kudrun aufgenommen und sei der eigentliche Kaufmann. Diesen Charakter hebt an ihm auch W. Müller hervor, der ihn neben Horant, den Sänger, und Wate, den Krieger, stellt, und sieht in ihnen die Haupteigenschaften der Normannen verkörpert; Fruote speziell sei ein Vertreter dänischer Eigentümlichkeit, Wate ein solcher von Norwegen. Die sinnige Deutung, welche Detter und Heinzel von Horant und Fruote geben, ist oben erwähnt. Nach Wilmanns[3]) hatte Fruote in der ursprünglichen Dichtung gar keine Stelle. Von Horant ist noch zu erwähnen, daß sein Gesang besonders gerühmt wird.[4]) Als trefflicher Sänger war er auch sonst bekannt. So preist Boppe gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts Horants süezen dôn[5]), im Weinschwelg[6]) wird er als hervorragender Sänger gepriesen, im Wartburgkrieg[7]) wird Wolfram mit ihm verglichen, und in Salman und Morolf[8]) wird seine Sangeskunst gepriesen.[9]) Sein Gesang konnte in der Sage auch sonst bekannt sein.[10]) In Kudrun 397 singt er eine wîse von Amilê, die nie ein Christ gelernt hatte (s. zu der Stelle). Die Macht seines Gesanges wird mehrfach hervorgehoben. Die Strophe (389), in welcher der Einfluß seines Gesanges auf die Tiere geschildert wird, hat ihr Gegenstück in andern Dichtungen.[11])

Mehr zurücktreten die Personen des Irolt und Morunc. Den Namen Irolt habe ich ebenso wenig urkundlich belegen können, als es Müllenhoff[12]) gekonnt hat, denn Namen wie Erolt[13]), Urolt[14]) sind anders herzuleiten. Irolt und Morunc[15]) sind jedenfalls erst später in

1) Wilmanns, S. 256. 2) W. Grimm, Deutsche Heldensage, 3. Aufl., S. 185. 205. 219. 232 f. 271. 281 f. 471, K. Müllenhoff, A. XII, 338, M. Haupt, Engelhart, S. X—XII, K. Müllenhoff, Kudr., S. 107, Seifried Helbling, hrsg. v. Jos. Seemüller, Halle a. S. 1886, S. XXXVIII. 3) a. a. O., S. 246. 4) W. Grimm, Heldens., 3. Aufl., S. 374; vgl. besonders Kudr. 389, Wilmanns, S. 237. 5) Zeugnisse XIV, Schmitt, S. 25, Georg Tolle, Der Spruchdichter Boppe, Versuch einer kritischen Ausgabe seiner Dichtungen, Sondershausen 1894, S. 18, Nr. 22, Bartsch, Kolmarer Handschrift, Stuttg. 1862, S. 288 und in Hermanns von Sachsenheim sleigertüechlîn, Meister Altswert, Stuttg. 1850, S. 203, 20. 6) Zeugnisse XV und Altdeutsche Wälder III, 23, V. 273; vgl. Eberhard von Cersne, Minneregel, hrsg. v. X. Wöber, Wien 1861, V. 562. 7) Zeugnisse XVI; vgl Lohengrin, ed. Rückert, Str. 30. 8) Zeugnisse XVII, Schmitt, S. 14. 9) Vgl. W. Grimm, Heldensage, 3. Aufl., S. 379 f., K. Müllenhoff, Zeugnisse und Exkurse, A. XII, Nr. 47. 48. 51, E. Martin, große Ausg., S. IL. 10) San Marte, S. 255, von Plönnies, S. 217. 11) W. Grimm, Deutsche Heldens., S. 375, von einem dänischen Elfenliede, Holland, G. II, 124, E. Martin, P. XV, 210, L. Uhland, Schriften I, 273. 12) A. XII, 317. 13) Ann. Fuldens., S. 202, V. 973. 14) Ebenda, S. 210, V. 1017. 15) Vgl. Mone, Heldens., S. 48, Wilmanns, a. a. O., S. 246. 248, R. Schröder, P. I, 263, E. Martin zu 211, 1.

die Dichtung gekommen. Des letzteren Name ist patronymisch und erscheint auch in dem Namen Maurungania, wie der Geograph von Ravenna das Land östlich der Elbe nennt.[1]) Von beiden wird bei der Erörterung der **Geographischen Verhältnisse**[2]) der Sage noch die Rede sein. Diese sind sehr verwickelt, und die Behandlung derselben ist um so schwieriger, als die geschichtliche Entwicklung der Sage auch hier Änderungen erzeugt hat. Hagen heißt zwar durchweg König von Irland, aber welches Irland gemeint ist, ist die Frage. Wenn Jos. Haupt[3]) Irland im heutigen Mecklenburg sucht und darin einen Teil von Reidgotaland sieht, so brauchen wir das Unhaltbare dieser Anschauung nicht erst darzulegen. Unter Irland, Irriche versteht man meist die Insel, wo im neunten Jahrhundert wirklich nordische Reiche bestanden[4]) später aber sei, so wird angenommen, der Name auf Jerlant, oder Eyerland, nördlich von Texel, übertragen.[5]) Aber das wäre nur möglich, wenn Hagen in der englischen oder nordischen Sage als König von Irland aufträte, was nicht der Fall ist. Hagens Burg ist Baljan. J. Haupt (dessen Ansichten wir registrieren aus Achtung vor der Gelehrsamkeit, die er in seiner Arbeit entfaltet hat, wenn diese selbst auch verfehlt ist) sucht es in der Insel Poel, Poley bei Wismar. Ettmüller[6]) sieht darin den in Irland öfter vorkommenden Ortsnamen Ballyghan. Hetels Reich heißt Hegelingen, Hegelingelant, Hegelingerîche, doch wird über dessen Lage nichts Bestimmtes angegeben, es soll wohl auch nur nach seiner patronymischen Herleitung die Gesamtbezeichnung für alle in seinem Besitze befindlichen Länder sein.[7]) Seine Burg ist Kampatille, welches J. Haupt als Kämpendiele, Ἄρηος ἀλωή, erklären will. Zingerle[8]) meint, es sei von einem tirolischen Schreiber hineingebracht, da es in Tirol mehrere ähnlich klingende Orte gebe. Müllenhoff[9]) denkt an Campodunum, der Endung nach an Carduil. Martinius'[10]) Erklärung ist nicht brauchbar. Pfeiffer[11]) erinnert auch an den berühmten Wallfahrtsort Campastelle in Galizien, Hofmann[12]) an Kongahella, den alten norwegischen Königssitz am Ufer des Gautelf. Ihm gehorcht Tenemark, Tenelant, Tenen, wo Horant und Fruote sitzen, Sturmlant, welches Wate regiert, Friesland, das Irolt gehört, Dietmers, Nifland und Waleis, wo Morunc herrscht, Ortland, das später Ortwin inne hatte.[13]) Dietmers

1) Zeuß, Die Deutschen und ihre Nachbarstämme, S. 472, Mone, Heldens., S. 48 f., v. Plönnies, S. 308, Haupt, S. 81. 2) San Marte, S. 247 ff., Schmitt, S. 23 f., Ettmüller, Ausg., S. VIII f., Plönnies, Ausg., S. 305 ff., Martin, gr. Ausg., S. XLV f., W. Müller, Mythol., S. 222 ff., Mone, Heldens., S. 46 ff., R. Schröder, P. I, 257, Martinius, Das Land der Hegelingen, Norden 1880, Wilmanns, S. 256 ff., Müllenhoff, Ausg., S. 75 ff., Klee, S. 28 ff. 43 ff., Hofmann I, 212 ff., Martin, kleine Ausg., S. XXIII. XXIX, Jonckbloet, Geschiedenis der mnl. Dichtkunst I, 78 ff., Geschiedenis der nl. Letterkunde I, 39 ff., Symons, Ausg., S. 25 ff. 3) a. a. O., S. 10. 4) W. Müller, Mythologie, S. 223, Symons, S. 21, Wilmanns, S. 269, San Marte, S. 252. 5) Mone, a. a. O., S. 51. 6) Vorr. S. IX, vgl. Müllenhoff, Ausg., S. 75. 7) Vgl. W. Müller, Mythol., S. 223. 8) G. VI, 44. 9) Ausg., S. 78. 10) a. a. O., S. 30. 11) Mystiker, S. 158. 167, Wilmanns, S. 258. 12) a. a. O., I, 222; dagegen Klee, S. 28. 13) Über diese sieben Länder handeln R. Schröder, P. I, 257 ff., Martinius, S. 9, Symons, S. 22, Plönnies, Ausg.

und Riflant sind nach Wilmanns' Ansicht[1]) erst vom Interpolator eingeführt. Man hat nun in Tenemarken eins der von den Normannen an der deutschen Küste occupierten Länder gesucht, so findet es Martinius[2]) in Rüstringen wieder, andere[3]) verlegten es an die Scheldemündung, Mone[4]) wollte darin ein Tendelingen zwischen Seine und Isère erkennen; noch andere verstehn das eigentliche Dänemark darunter. Es scheint, daß in der deutschen Sage die dänischen Besitzungen an der Schelde gemeint sind. Es fragt sich nur, wie wir uns Horants und Fruotes Vasallenbesitz darin vorzustellen haben. Horant war offenbar der Edlere von beiden. Er wird als Wates Neffe und als des Königs Verwandter bezeichnet, und als solchen beauftragte ihn später auch Hilde mit der Führung des Rachezuges. Sein Lehen erklärt R. Schröder[5]) als ein Fahnenlehen, und er meint, dem Dichter könne nur der König von Böhmen als Vorbild vor Augen gestanden haben, der wie Horant Schenke war. Jedenfalls scheint zwischen beiden eine Rivalität in der Sage bestanden zu haben, und es mußte der ältere Fruote hinter dem jüngeren Horant zurücktreten.[6]) Sturmland ist erst durch Wate in die Sage gekommen[7]), zu dessen stürmischem Wesen der Sturmegau paßte. An die Sturmeder Mark in der Paderborner und Kölner Diöcese[8]) ist nicht zu denken, aber auch nicht an Stormarn[9]), sondern es ist das Land der Sturmi in der Gegend von Verden.[10]) Bei Friesland braucht man nicht bloß an Nordfriesland zu denken[11]), sondern kann es in allgemeinem Sinne verstehn, da die Normannen oft schon im 9. Jahrh. die Friesen überfallen hatten.[12]) Es wird bald Irolt, bald Morunc als Land zugeteilt. Dietmers ist natürlich Dithmarschen. Martin[13]) denkt an die Zeit Waldemars II., wo 1207—1227 Dithmarschen zu Dänemark gehört hatte. Nifland, Moruncs Land, ist Liefland[14]), wo die Dänen im Anfange des XIII. Jahrhunderts Besitzungen hatten. An Nibelungenland, Nivenheim[15]) ist also nicht zu denken. Waleis lautet französisch; man meinte, daß ursprünglich damit das englische Wales gemeint sei.[16]) Der Name, welcher an die Waal, Vahalis, anklingt, bezeichnet ein Land in der untern Rheingegend, Walchern. Davon zu unterscheiden ist Galeis.[17]) Ortland[18]) endlich, das erst dem Irolt, dann Ortwin gehört, ist nicht jene

1) S. 258. 2) S. 18 f. 3) Plönnies, S. 311. 4) Heldens., S. 52. 5) P. I, 260. 6) Vgl. Wilmanns, S. 247, Detter und Heinzel, a. a. O. und Str. 1612. 1613. 7) Müllenhoff, A. VI, 62. 8) San Marte, S. 249. 9) Mone, Heldens., S. 51. 10) Martin zu 204, 2, Müllenhoff, A. VI, 22. 11) Martinius, S. 24. 12) W. Müller, S. 224. 13) Kl. Ausg., S. XXII ff. 14) Martin, große Ausg., S. XLVI und zu 211, 1, W. Müller, Mythol., S. 223, Hildebrand, P. II, 477 f. 15) Mone, Heldens., S. 30, San Marte, S. 250, Plönnies, S. 312. 16) Martin, gr. Ausg., S. XLVII und zu 641, 3; vgl. zu dem Namen auch Mone, Heldens., S. 51, San Marte, S. 250 f., Müllenhoff, Ausg., S. 76, W. Müller, Mythol., S. 223, Wilmanns, S. 248, Schmitt, S. 24, Ettmüller, S. 8. 17) s. Martin, gr. Ausg. zu 200, 2. 641, 3. 18) Vgl. Symons, S. 22, Müller, Heldens., S. 224, Mone, S. 51, San Marte, S. 247, Plönnies, S. 309, Wilmanns, S. 257, Anm., Müller, Mythol., S. 224, Martin zu 204, 4, Martinius, S. 23 f., J. Grimm, A. II, 5, Symons zu 204, 4, Hofmann I, 222.

Landschaft Frieslands (obschon sich auch die Schreibung Nortland findet), in der Norden liegt, auch ist es nicht das norwegische Hördaland, wie Hofmann geglaubt hat; Müller[1]) geht sogar soweit zu meinen, Hetel sei in der Sage ursprünglich Herr von Dänemark und Norwegen gewesen, Hördaland sei eine Reminiscenz aus der alten Sage. Ortland ist vielmehr das Land der Spitze, Jütland. Ortwin führt auch die Örter im Banner. Was sonst noch von Ortsnamen begegnet (Portegale, Kampalie, Arabe, Abalie, Amile), ist jünger und wird unten besprochen. Der Ort, an welchem die Schlacht zwischen Hagen und Hetel statthatte, wird in Waleis gesucht; indessen muß es auch eine Version gegeben haben, die den Kampf schon nach Wülpensant legte, darauf deutet die gleich zu besprechende Stelle des Alexanderliedes.

δ) Die Stelle des Alexanderliedes und sonstige Andeutungen von dem Entwicklungsgange der Sage.

Die Stelle des Alexanderliedes[2]), in welcher auf unsre Sage hingedeutet wird, bietet bedeutende Schwierigkeiten der Erklärung.[3])

Wolfram statt Wolfwin in der Straßburger Handschrift ist ein bloßer Abschreibefehler, wie der Reim zeigt. Aber sonst erheben sich bei Betrachtung der Stelle gewichtige Fragen. 1. Zweifellos ist hier der Entscheidungskampf um Hilde (nicht um Kudrun), der im Liede in Waleis stattfindet, nach Wülpenwert gelegt; 2. a) wenn wir, was unnatürlich erscheint, verbinden: der ûf W. gescach inzwischen Hagenen unde Waten, so ergiebt sich als abweichend ferner von dem Liede: α) der Entscheidungskampf findet zwischen Hagen und Wate statt (und das sollte man eigentlich als rechte Pointe nach ihren friedlichen Fechtübungen erwarten), β) die Geschichte endet mit Hagens Tode. Bei dieser Lösung ist eigentlich nichts Auffälliges, außer daß Hetel nicht erwähnt wird (doch läßt sich das bei der Kürze der Hindeutung begreifen) und daß Hagen zweimal, einmal bei Namen, und das zweite Mal als Hildens Vater genannt wird. Da wäre noch möglich, daß der Schreibfehler in vater läge, wie Müllenhoff annimmt, und es wäre statt dessen zu schreiben vriedel. Dann fiele Hetel, als er die Vermittelung zwischen Hagen und Wate versuchte, durch des ersteren Waffe. Das aber entspräche wohl dem Kampfe auf dem Wülpensande, weniger aber der alten Sage. Das traurige Ende verleiht dieser Sagengestalt ein archaistisches Gepräge und knüpft an die nordische Überlieferung. b) Nehmen wir an, was natürlicher scheint, es

1) Mythol., S. 223. 2) Zeugnisse XVIII. 3) Vgl. Schmitt, S. 15. 27, Symons, S. 19, Müllenhoff, Ausg., S. 98, Martin, große Ausg., S. XXX. XLIII, Müller, Mythol, S. 228, Wilmanns, S. 234, Klee, S. 48 f., Hofmann II, 212, W. Grimm, Heldens, 3. Aufl, S. 378, Plönnies, Ausg., S. 236, K. Kinzel, Ausg., S. 459, W. Grimm, A. II, 4, O. Erdmann, P. XVII, 223—226, K. Müllenhoff, Zur Nibelungen Not, S. 12, Anm., A. XII, 316.

sei zu verbinden dâ Hilden vater tôt lach inzwischen Hagenen unde Waten, so müßte entweder Hildens Vater einen andern Namen haben, als Hagen, und das widerstreitet aller Überlieferung; oder in Hagenen müßte ein Schreibfehler stecken, und das nahm Grimm an und konjizierte dafür Hetenen, welches zugleich ein Rest der alten Namensform wäre. Symons vermutet Hôranden, doch ohne Anhalt. In beiden Fällen endete der Kampf mit dem Tode von Hildes Vater; unter der zweiten Annahme erläge er dem gemeinsamen Ansturm Hetens und Wates. 3. Die Schwierigkeiten mehren sich, wenn wir auf die folgenden Verse blicken. In Bezug auf diese besteht eine doppelte Auffassung. a) Die einen, wie Wilmanns, meinen, der Dichter habe drei Gruppen von Helden der Sage gebraucht, um Alexanders Tapferkeit ins Licht zu stellen, nämlich Hetel und Wate, Herwich und Wolfwin, Achilles und Hektor, Ajax und Nestor und habe hinter jeder Gruppe mit entsprechendem Hinweis auf Alexander gedeutet. Bei dieser Annahme bleibt auffällig, daß wir Herwich und Wolfwin sonst nicht als Helden der Sage kennen. Auch wäre es immerhin auffällig, daß der eine von beiden auf jeden Fall ein Name der Kudrunsage ist. b) Andre nehmen an, nur durch zwei Gruppen von je vier Helden habe der Dichter Alexanders Tapferkeit beleuchten wollen. Alsdann müßten Herwich und Wolfwin zu Hetel und Wate gehören, es wäre aber auffällig α) daß wir Wolfwin nicht in der Hildesage, auch nicht in der Kudrunsage finden; β) daß Herwich, der zur Kudrunsage gehört, hier aus der Hildesage erwähnt würde. (Denn daß hier nur von der Hildesage die Rede sein kann, unterliegt keinem Zweifel, und Plönnies' Annahme, Hagen habe vielleicht auch an der Schlacht auf dem Wülpenwert teilgenommen, indem er etwa zum Besuche bei Hilde gewesen wäre, hat so viele Unmöglichkeiten im Gefolge, daß wir von einer Erörterung absehen.) Auch müßten wir in Wolfwin und Herwich Helden Hetels sehen, sie träten also in ganz andrer Bedeutung auf, als im Liede. Nun hat man gemeint, wie Wolfram für Wolfwin, so könne auch Wolfwîn für Ortwîn als Gedächtnis- oder Schreibfehler in das Gedicht gekommen sein. Die zwangloseste Deutung ist also die, daß wir hier eine Gestalt der Hildesage vor uns haben, in welcher der Ausgang tragisch ist, indem Hagen fällt im Kampfe mit Hetel und Wate. Der Wulpenwert ist bereits als Ort der Entscheidungsschlacht aufgenommen, und Herwich und Wolfwin (Ortwin?) zeichnen sich als Kämpfer Hetels durch besondere Tapferkeit aus. Erdmanns Deutung ist zwar scharfsinnig, hält sich aber nicht an das Einfache und Natürliche. Von Wichtigkeit dabei ist festzuhalten, daß der deutsche Alexander um 1138 entstanden.

Nun muß noch die Stelle aus dem Gedichte vom Sänger Vîdsîd[1]) (V. 20 f.) herangezogen werden:

1) Grein, agf. Bibl. I, 251 ff., Ettmüller, 510 ff., a. bók 208 ff.

Hagena (scil. veóld) Holmrygum (Hds. Holmrîcum)
and Heoden (Hds. Henden) Glommum.
Vitta veóld Svaefum, Vada Hälsingum. [1])

Hagena und Heoden sind Hagen und Hetel. In dem Lande des ersteren hat Grimm das norwegische Rogaland, die Ulmerugi des Jordanes sehen wollen, Müllenhoff hat darin wohl richtiger die Rügen auf den Inseln der Weichsel oder der Oder gefunden. Die Glommen, über die Heoden-Hetel herrschte, sind noch nicht gedeutet, denn Haupts Deutung auf die Glaumelfar, die sich in den Wik ergießen, ist bedenklich. Der Vidsid gehört dem achten Jahrhundert an und giebt in Form eines Berichtes wieder, was man damals von Ländern und Völkern wußte. Die Zusammenstellung jener beiden mit Wate zeigt, daß hier auf Grund der Kenntnis der Hildesage berichtet ist. Der Raub Hildes müßte also von Rogaland oder von den Oder- oder Weichselinseln aus erfolgt sein. Jedenfalls beweist die Stelle, daß im 8. Jahrhundert unter den Angelsachsen bereits die Hildesage, und zwar in Verbindung mit der Watesage, bekannt war.

Auf Grund des Gesagten soll nunmehr versucht werden, ein Bild von der Entwicklung der Hildesage zu gewinnen. [2]) Entsprungen ist sie aus einem Walkürenmythus. Dieser gestaltete sich bei den Westgermanen zur Hildegunde- (Walther-)sage (der die Herburtsage verwandt ist), bei den Ostgermanen zur Hildesage. Im Norden kam der Mythus vom Hjadningavik hinzu. Schon sehr früh muß die Sage bei sämtlichen seeanwohnenden Germanen verbreitet gewesen sein, sie selbst war und blieb eine Seefahrersage. Jedenfalls war sie im 5. und 6. Jahrhundert schon bekannt, und zwar ebensowohl in den Niederlanden, als in England, Dänemark und Norwegen. Die Lebhaftigkeit der Beziehungen zwischen den Anwohnern der Nordseeufer zeigen die Wanderungen der Angeln und Sachsen, aber auch die Entstehungsgeschichte des Beowulf. In den Gegenden des Niederrheins war sie vorhanden, wie das Alexanderlied zeigt, in Sachsen, dessen geographische Verhältnisse besonders in dem deutschen Gedichte hervortreten, war sie bekannt, wie die Herburtsage beweist. Für Oberdeutschland endlich erweist ihr Vorhandensein die oben besprochene Stelle des Biterolf, in welcher der Entführer auch Herburt heißt, in der aber auch schon Ludwig und Hartmuot genannt werden, wenn auch in anderer Beziehung, als in der Kudrun. Auch die Stelle des Rolandliedes des Pfaffen Konrad [3]), welches um 1130 entstanden ist, deutet auf das Vorhandensein der Sage in Oberdeutschland. Wenn

1) Symons, S. 10. 21, J. Grimm, A. II, 2, Gesch. d. deutschen Sprache, S. 469 f., Schmitt, S. 6, Klee, S. 24, Plönnies, S. 218, Müllenhoff, A. XXX, 231, Zeuß, Die Deutschen und ihre Nachbarstämme, S. 484, J. Haupt, S. 9 f. 89. 2) Vgl. Klee, S. 42 ff., Müllenhoff, A. XXX, 230 ff., Schmitt, S. 8 f., Wilken, S. 144. 3) Zeugnisse XIX, Spielmannsdicht. II, 84, 12, Haupt, S. 141, Müllenhoff, S. 97, San Marte, S. 236, W. Grimm, Heldens., S. 55.

das so richtig ist, daß die Hildesage bei sämtlichen seeanwohnenden Germanen bekannt war[1]), so fällt die Annahme von einer Einwanderung der Sage von Norden her fort. Einige[2]) nehmen an, die Sage sei von England herüber gekommen; wirklich beweisend dafür wäre nur, wenn Irland wirklich zu Jerland, und Ballyghan zu Balian sich umgebildet hätte. Allein in der nordischen Sage ist Hagen nirgends König von Irland, und auch die Herleitung von Balian ist durchaus nicht sicher. Andere[3]) lassen die Sage aus Norwegen kommen, von da sei sie durch Vermittlung der Wikinger nach England und Deutschland, oder wie Hofmann meint, durch niederdeutsche Kaufleute direkt nach Deutschland gelangt; allein dem widerspricht, daß die Sage weit früher in Deutschland bekannt war, als die Wikingerfahrten stattfanden. Endlich denkt man auch an eine Herkunft aus Dänemark.[4]) Diese Annahme stützt sich hauptsächlich auf den Namen Fruote und auf die dänischen Lokalitäten. Allein in Bezug auf Fruote wäre es dann doch merkwürdig, daß dieser in keinem eigentlich dänischen Zeugnisse eine Rolle in der Hildesage spielt (die gezwungene Art, wie ihn Saxo hineinzieht, gestattet doch nicht den König Frodi mit Fruote zu identifizieren); und von Lokalitäten fällt hauptsächlich Tenelant ins Gewicht, das, wie wir gezeigt haben, auch anders gedeutet werden kann.

Bevor wir uns nun zum dritten Teile der Kudrundichtung wenden, müssen wir noch zu einer Vermutung Schmitts[5]) Stellung nehmen. Derselbe findet auffällig, daß Hetel bei der Entführung so sehr zurücktritt, daß zwei verschiedene Vorschläge von Wate und Fruote bei der Beratung und auch bei der Werbung nebeneinander zum Ausdruck kommen, indem Horant die ersonnene Geschichte, sie seien von Hetel vertrieben, aufrecht erhält und daneben Fruote mit seinem Kram die Kaufmannsrolle spielt. Zum Erfolg trägt der letztere schließlich gar nichts bei. So meint Schmitt, es seien hier zwei verschiedene Sagenformen zusammengekommen, in der einen sei Wate der Entführer, in der anderen Horant; beide hätten ihre Vereinigung dem Streben des Spielmannes zu danken, allen Traditionen gerecht zu werden. Der Einwand ist nicht unbegründet. Man könnte auch daran denken, daß es eine Sagenform gegeben habe, in der Fruote auf eigne Faust als Werber auftrat, wenigstens scheinen die Stellen im Rosengarten D[6]) nicht nur eine eigne Sage von Fruote vorauszusetzen, sondern die Hervorhebung seiner Jugend deutet vielleicht auf eine Werbungssage, in der er durch seine stattliche, frische Erscheinung eine Rolle spielt. Unter der Annahme, daß die deutsche Hildedichtung so aus zwei verschiedenen Sagen verschmolzen wäre, würden sich allerdings viele Widersprüche lösen.

1) Vgl. Müllenhoff, A. XXX, S. 230, Schott, S. LX. 2) z. B. Schmitt, S. 22. 3) Vgl. Symons, S. 21, Hofmann I, 222. 4) Wilmanns, S. 269, Wilken, S. 143, Anm. 15. 5) S. 18 f. 6) Zeugnisse XX, W. Grimm, Heldens., 3. Aufl., S. 281 f.

C. Kudrun.

In der Geschichte der Kudrun haben wir eine ähnliche Werbungssage, wie in der von Hilde, und beide sind mit einander so verbunden, daß Kudrun als Tochter Hetels und der Hilde auftritt. Es entsteht die Frage, in welchem Verhältnisse sie zu einander stehen. Daß enge Beziehungen obwalten, geht schon daraus hervor, daß eine große Zahl von Hauptpersonen: Hetel, Hilde, Wate, Horant, Fruote, Hildeburg, beiden Dichtungen gemeinsam sind. Wilmanns[1]) ist der Ansicht, daß Wate und Fruote aus der Hildesage in die Kudrunsage hinübergenommen sind, und das ist einleuchtend, wenn man erwägt, welche Rolle sie in der Kudrun spielen; Wate neben Horant, dem nahen Verwandten Hetels, und Fruote stehn im Vordergrund des Interesses, doch ist es bald der eine, bald der andere, welcher als maßgebender Leiter auftritt. Es ist auch richtig, daß Hagens und Hetels Charakter in der Hildedichtung im Hinblick auf ihre Rolle in der Kudrundichtung geändert ist; doch das ist das Werk des kontaminierenden Spielmannes. Damit ist aber noch nicht die Entstehung der Kudrunsage erklärt. Symons[2]) nimmt an, die Spaltung der Hildesage in die Sagen von Mutter und Tochter sei in den Niederlanden oder Norddeutschland erfolgt, wohin die Stoffe unverbunden von dänischen Männern um die Grenzscheide des X. und XI. Jahrhunderts gebracht sein mögen. Was gegen diese Anschauung spricht, ist schon oben hervorgehoben; einiges wird noch zu berühren sein. Klee[3]) nimmt an, Kudrun sei ein Doppelname für Hilde und bezeichne ebenfalls die Walküre, und durch diesen Doppelnamen sei eine Verdoppelung der Trägerin des Namens veranlaßt und dadurch eine Spaltung der Sage zwischen Mutter und Tochter. Obwohl nun kein Zweifel ist, daß solche Spaltungen in der Sage vorkommen, so erscheint hier diese Annahme doch unmöglich, da doch zu tiefgreifende Unterschiede zwischen beiden Sagengestaltungen vorliegen. Andere Gründe dagegen werden sich sogleich ergeben. Auch die Stelle aus dem färöischen Högniliede[4]), in welcher Klee eine Vermengung mit der Hildesage findet, beweist nichts. So sehen wir zwei Auffassungen vertreten[5]): die einen sehen in der Kudrundichtung eine sich äußerlich der Hildesage nähernde sagenhafte Ausdichtung eines historischen Ereignisses, die anderen eine weitere Ausbildung oder Verdoppelung der Hildesage. Beide Anschauungsweisen wurden unhaltbar, als Wilmanns seine epochemachende Entdeckung gelang, von der wir nunmehr zu sprechen haben. Wilmanns[6]) beobachtete

1) S. 228 f.; vgl. auch Schmitt, S. 18 f., welcher annimmt, daß die Watesage bei den Angelsachsen, die Fruotesage bei den Dänen sich dem Sagenstoffe angegliedert habe. 2) S. 24. 3) S. 51; dagegen Symons, S. 25. 4) Str. 165 f. 5) Martin, gr. Ausg., S. XLII, Schmitt, S. 24. 6) S. 223 ff.

nämlich sowohl die Ungleichheit in der formalen, als die Widersprüche und Ungereimtheiten in der innern Entwicklung der Dichtung. Es erscheint ja auffällig, daß Herwig, Kudruns Verlobter, sofort bereit ist, jede Verfolgung des Gegners aufzugeben, daß er, statt zu treiben, still in seinem Lande sitzt und nach langen Jahren erst auf Hildes Aufforderung an dem Rachezuge teilnimmt, daß er endlich auch auf diesem eine zweifelhafte Rolle spielt, insofern er durchaus nicht besonderen Kriegseifer zeigt und namentlich auch in der Schlacht vor Hartmuots Burg nicht mit diesem Abrechnung hält, wie man erwarten sollte, sondern ihn sogar vor Wate rettet. Auch liegt ein doppelter Grund zur Fahrt nach Ormanie vor: Hetel muß gerächt und Kudrun befreit werden. Auf Grund dieser Erwägungen kam Wilmanns [1]) zu dem Ergebnisse, es seien in unsrer jetzigen Kudrundichtung zwei verschiedene Sagen kontaminiert, eine Kudrun- und eine Herwigsage. Der Inhalt 1) der Kudrunsage wäre demnach folgender: Dem König Hetel von Hegelingen wird seine Tochter Kudrun (von Hartmuot) entführt. Er setzt dem Räuber nach, holt ihn auf einsamer Insel (dem Wülpenwert) ein und fällt im Kampf (von Hartmuots Hand) mit dem größten Teile seines Volkes. Seine Gemahlin Hilde erwartet mit Sehnsucht das Heranwachsen eines neuen Geschlechts, um den Tod des Gatten zu rächen und die Tochter zu befreien. Erst nach langen Jahren kann sie das Heer (unter ihrem Sohne Ortwin) entsenden. Die Feinde werden besiegt und Kudrun zurückgeführt. (Ortwin und Horant bestehen Hartmuot.) Der Inhalt 2) der Herwigsage ist nach Wilmanns folgender: Der Seekönig Herwig wirbt um die Hand der Tochter eines mächtigen Königs. Er gewinnt sie im Kampf. Ehe er mit ihr vermählt ist, wird sie (von Ludwig) geraubt. Herwig verfolgt den Räuber, erschlägt ihn im Kampf (und führt die Braut zurück). — Wenn man sich nun diese beiden ursprünglich verschiedenen Erzählungen vereinigt denkt mit dem Streben, vorhandene Schwierigkeiten und Widersprüche abzuglätten, so erklärt sich ganz einfach die Gestalt, in welcher die Kudrundichtung sich uns jetzt zeigt. Auch die Rollen, welche Herwig und Ortwin, Hilde und Kudrun darin spielen, werden verständlich. An sich war es ja auch begreiflich, daß ein Spielmann zwei so ähnliche Sagen, von denen wir annehmen müssen, daß sie beide nicht weit von einander in Norddeutschland bestanden, zu vereinigen suchte, um so alle seine Hörer zu befriedigen. Dazu kommen noch die Gestalten der Hildesage, Horant und Fruote, Wate und Hildeburg. Wilmanns [2]) hat auch nachgewiesen, daß in der alten Kudrunsage der Schluß wahrscheinlich der war, daß der junge Ortwin, beschützt und unterstützt von seinem nahen Verwandten Horant (seine Mutter war Hetels Schwester), den Banner-

1) S. 224; vgl. S. 242 und Symons, S. 13, Schmitt, S. 21, W. Müller, Mythol., S. 231. 2) S. 228, Schmitt, S. 22.

träger Hildes, den Hartmut erlegte. Horant mußte aber zurücktreten, als Wate in die Sage eingeführt war. Eine Erinnerung an die alte Sage, in welcher Hartmut den Hetel tötet, findet Symons noch in Str. 1405, 3; und in den Worten Herwigs an Ludwig Str. 1435 sieht er eine Andeutung daran, daß dieser, nicht Hartmut, ursprünglich der Räuber der Braut war.

Bis hierher muß man durchaus den geistvollen Ausführungen von Wilmanns zustimmen. Allein Wilmanns [1]) und ihm folgend Symons [2]) haben noch Parallelen zur Herwigsage nachweisen und den Ursprung auch der Herwig- und Kudrunsage nach dem Norden verlegen wollen, und hierin kann man ihnen nicht folgen. Im Jahre 1774 zeichnete nämlich der schottische Reisende Low aus dem Munde eines Bauern (Udaller) William Henry von Gottorm auf der Shetlandsinsel Fula (Foul, d. i. Fugley) eine in norsischer Sprache abgefaßte Ballade [3]) auf, zu welcher er sich zugleich eine Inhaltsangabe [4]) anfertigen ließ. Erstere wurde in Barry's history of the Orkney Islands gedruckt und von P. A. Munch erläutert, letztere in des Geognosten Hibbert Description of the Shetland Islands bekannt gegeben. Darauf machte Konrad Hofmann [5]) auf die Ballade aufmerksam. Er sah in ihr eine Umbildung der Hildesage in der Richtung der Kudrunerzählung, indem namentlich der Nebenbuhler hinzutrat. Klee [6]) erblickte ebenfalls in ihr eine Fortbildung der Hildesage. Ich habe unten das Gedicht vollständig nebst Munchs Anmerkungen und Hibberts Inhaltsangabe [7]) mitgeteilt. Hiluge (nach Hofmanns Erklärung = Illhugi, d. i. der Bösgesinnte [8]), wurde von Hildina, der Königstochter, ausgeschlagen, und diese entfloh mit einem Orkneyjarl. Als der König sie verfolgt, bittet der Jarl auf Hildinas Rat um Verzeihung. Diese erhält er. Als er aber zu Hildina eilt, ihr das mitzuteilen, überredet Hiluge den König zur Rache. Im Zweikampfe mit Hiluge fällt der Jarl, und sein Haupt wird vor Hildinas Füße geworfen, welche Rache gelobt. Sie muß endlich in Norwegen Hiluges Weib werden, doch bittet sie sich aus, bei der Hochzeit selbst den Wein schenken zu dürfen. Diesen versetzt sie mit Schlafkräutern, und als alle schlafen, wirft sie Feuer in das Haus. Alle verbrennen. Vergebens bittet Hiluge um Gnade. Nur ihren Vater rettet Hildina. Es ist richtig, daß hier wie in der Kudrun 1) ein unebenbürtiger Freier zurückgewiesen wird, 2) daß die Entführung vor der Vermählung stattfindet, während Vater und Verlobter im Kriege abwesend sind, 3) und daß der Räuber geschlagen wird. Allein Punkt 1 und 2 gelten auch von der Hildeerzählung bei Saxo und Snorre, können

1) S. 224. 2) S. 15 f. 3) Zeugnisse V a. 4) Zeugnisse V b. 5) Sitzungsberichte der k. bayr. Ak., Philos.-Philol. Kl. 1867, S. 206—222. 6) a. a. O., S. 37 ff. 7) Vgl. auch Raßmann bei Ersch und Gruber I, 96, S. 131 a—131 b. 8) In S. Birket Smith, Kjøbenhavns universitets matrikel., Bd. I, Kjøbenh. 1890, S. 176 vom 9. Dec. 1642 wird ein Thorstenus Illugi Islandus e schola Holensi als immatrikuliert angeführt.

also anderer Herkunft sein, und Punkt 3 ist nicht beweisend, wenn man bedenkt, daß eine große Anzahl von Zügen mit der Hildesage stimmt.[1]) Diese Sage als Beweis einer Sonderexistenz der Herwigsage ist nicht stichhaltig, ebenso alle Folgerungen, die Symons[2]) daraus zieht. Die Hilugegeschichte gehört vielmehr zur nordischen Form der Hildesage[3]) und vermag nichts für die Heimat weder der Kudrun- noch der deutschen Hildesage zu beweisen. Symons[4]) hat auch Herwig in dem Hyrvi wiederfinden wollen, der in den sækonungaheiti (Snorre Edda I, 548) begegnet. Aber weshalb denn die Erklärung für einen Namen (noch dazu eine so unwahrscheinliche) so weit herholen, der gar nicht so selten in den deutschen Urkunden[5]) sich findet? Ein Herwic findet sich z. B. in den Reichenauer Confraternitäten aus dem zwölften Jahrhundert[6]), in den annales Fuldenses vom Jahre 874[7]), aus dem 9. Jahrhundert auch in Baumann's Necrologia[8]), woselbst auch[9]) ein Herwigeshoven genannt ist. Und wenn Symons ferner betont, daß es einst wirklich in der Geschichte der Orkneys einen Lödver gegeben hat[10]), so ist damit doch nicht gesagt, daß dies der Ludwig der Herwigsage war. Obgleich wir also diese Stützen der Herwigsage nicht anerkennen, so ist Wilmanns' Scheidung der Herwigsage von der Kudrunsage an sich doch ganz sicher.

Nun führt Symons[11]) auch noch den Namen Kudrun selbst als Beweis für die nordische Herkunft der Geschichte an. Dieser Name[12]) ist seinem Stamm nach ganz klar: er ist hochdeutsch. Kundrûn, Gunt-rûn[13]), d. i. Schlachtenzaubersinnende. Die hochdeutsche Namensform begegnet oft, aber auch für die Form Kudrun sind Belege gesammelt.[14]) Charakteristisch ist der Ausfall des Stamm -n, welcher sich nirgends in oberdeutschen oder mitteldeutschen Dialekten findet. Wenn aber Symons erklärt, dieser Schwund des Nasals mit Ersatzdehnung vor der tonlosen Spirans þ findet sich nicht im Altniederfränkischen, der Name sei also von Norden her mit eingewandert, so ist er im Irrtum. Er vergißt, daß dieser Ausfall des Nasals bei den Friesen ganz gebräuchlich ist[15]) und daß auch in den angrenzenden niederfränkischen Gebieten sich Spuren dieser Erscheinung finden[16]), und da wir sonst keinen Anlaß haben, die

1) Schmitt, S. 21, Anm. 2) S. 16. 3) W. Müller, a. a. O., S. 218 f. 4) S. 23. 5) Vgl. auch K. J. Schröer, G. XVII, 65 aus Steiermark. 6) P. Piper, Libri confraternitatum, S. 295. 470, 24, vgl. Hereuuic ebenda II, 375, 37. 509, 41, Heriuuic I, 12, 24. 169, 10, II, 345, 7. 415, 40. 432, 8. 536, 37. 7) S. 182. 8) I, S. 671 v. 12. Juni. 9) S. 113 z. 8. Sept. 10) Vgl. Munch, det norske folks hist. II, 132, L. Hofmann, a. a. O., S. 209, Anm. 11) S. 24 f. 12) Klee, S. 50 f., Detter und Heinzel, A. XXXI, 86, Symons, S. 24. 26, Plönnies, S. 231, Martin, gr. Ausg. zu 575, 2 und S. XLIV, K. Bartsch, G. X, 49, Hildebrand, P. II, 468, IV, 357, Schott, S. XXXIX, W. Müller, Mythol., S. 230, K. Lachmann, Über das Hildebrandslied, S. 32, Mone, Heldens., S. 68. 13) Öfter in Urkunden; vgl. C. Hofmann, a. a. O., S. 215, Anm., Piper, libri confrat. II, 74, 39. 676, 13, Baumann, Necrolog., S. 87 z. 29. Dez. 14) Müllenhoff, A. XII, 315. 15) Mor. Heyne, Kurze Laut- und Flexionslehre der altgerman. Dialekte, 3. Aufl., Paderb. 1874, S. 70. 129. 16) R. Heinzel, Geschichte der niederfränkischen Geschäftssprache, Paderb. 1874, S. 36: sûthan, Mâsamûthon für sunthan, Mâsamunthon.

Geschichte aus dem Norden herzuleiten, so werden wir auch die niederdeutsche Erklärung der Namensform vorziehen. In der Handschrift ist gewöhnlich Chaudrun, einige Male Chautrun geschrieben, daneben vereinzelt Chutrum, Chuttrun, Chauttrum, Chautrumb, Chutron, Chudrun, Chawdrum, Chautrun. Aus diesen Entstellungen, welche der Zeit und dem Schreiber beizumessen sind, müssen wir als ursprüngliche ältere Wortform Kûdrûn erschließen: dem Ch muß ein K, dem au ein û entsprechen. Zwischen t und d tritt Wechsel ein, der nach Martins Vorgange beibehalten ist. Der Name der Kudrun hat also ein durchaus charakteristisches friesisch-niederdeutsches Gepräge, wie auch der Name Horant. Da nun bei der Namengebung unsrer Altvordern der Grundsatz befolgt wurde, den Kindern Namen von Personen zu geben, die in Geschichte und Sage sich ausgezeichnet hatten, so wird uns, wo wir die für das Kudrunlied charakteristischen Namen Kudrun und Horant in oberdeutschen Urkunden begegnen, dies ein Beweis dafür sein, daß die Sage in jenen Gegenden bekannt war. Nun weist Müllenhoff den Namen aus dem Salzburger Nekrolog in der Form Chuterun, und aus dem Necrologium Zwivaltahense [1]) in der Form Cutrun, beide im 12. Jahrhundert, nach. Von der Guterun in den Monumenta boica tegerns. [2]) aus der Zeit 1008—1017 nahm man an, es sei eine Verschreibung für Gotrun, indessen ist dieser Name sonst althochdeutsch nicht nachgewiesen. Noch eine Gutrun begegnet im necrologium Augiense [3]) aus Schennis im zehnten Jahrhundert. Weil der Name in die bisherigen Theorien nicht paßte, erklärte man ihn einfach für eine Entstellung von Goterun. [4]) Allein ganz abgesehen von dem soeben über Goterûn Gesagten liegt auch sonst um so weniger ein Grund vor, an eine Entstellung zu denken, als die Überlieferung unzweifelhaft ist. Dazu kommt noch, daß Cuterun unter den Namen von St. Stephan (Schennis, zwischen dem Züricher und Wallensee) in den St. Galler Confraternitäten [5]) erwähnt ist. Diese stammen sicher schon aus der Zeit 830—840, wie meine Datierung des erwähnten Namenverzeichnisses und die Vergleichung mit dem dieselben Namen enthaltenden Reichenauer [6]) beweisen. Ich hätte daran gedacht, in ihr dieselbe Cutrun gefunden zu haben, wie die von Mone erwähnte; aber dann müßte dessen Datierung unrichtig oder seine Liste müßte eine spätere Niederschrift früher lebender Personen sein. Ferner findet sich Chutrun sanctimonialis alias inclusa im Necrologium Faucense [7]) spätestens aus dem XI. Jahrhundert, wahrscheinlich aber älter (das Kloster ist in der Mitte des neunten Jahrhunderts gegründet). Endlich erwähnt Müllenhoff [8]) noch mancipia Dietrich et Gudrun aus einer

1) Vgl. Baumann, Necrol., S. 243 z. 22. Jan. und S. 267 z. 21. Dez. 2) VI, 11. 3) ed. Mone, S. 68. 4) So noch Symons, S. 26, Anm. 5) Piper, libri confrat. I, 107, 24. 6) Ebenda II, 565 f. 7) Baumann, a. a. O., S. 83 z. 30. Juni. 8) A. XII, 315, aus Quellen und Erörterungen für bayrische und deutsche Geschichte I, 211, Nr. 118.

Schenkung an das Regensburger Stift Obermünster aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts und eine Gunderun de Aschbach[1]) zu Michelsberge von J. 1136. Müllenhoff[2]) hielt nun auch die in der Klage[3]) erwähnte Goldrun, des Königs Liudeger von Frankreich Tochter, für identisch mit Kudrun, da indessen der Name doch auch sonst vorkommt[4]), besonders in Österreich, und da auch die weiteren Angaben über diese Goldrun nicht passen, so dürfte die Annahme Müllenhoffs zu verwerfen sein.

Ist nach den obigen Ausführungen nicht an eine Herkunft der Kudrun- und der Herwigsage aus dem Norden zu denken, so werden wir ihre Heimat auf deutschem Boden zu suchen haben. Es müssen Geschichten historischen Ursprunges sein.[5]) Auch für diese liegt nichts vor, was zwänge, an nordischen oder englischen Ursprung zu denken; vielmehr geben die Ereignisse an der deutschen Nordseeküste Anhalt genug, das Erstehen solcher Sage zu verstehen. Auf diese Nordseeküste werden wir auch hingewiesen durch die Erwägung, daß die Dichtung nur im Heimatlande Hetels entstanden sein kann, denn dessen Tod wird gerächt, seine geraubte Tochter wieder gewonnen.[6]) Da nun Hetel samt Hegelingen und Tenelant oben der deutschen Nordseeküste zugewiesen ist, werden wir dasselbe mit der ganzen Geschichte von Kudrun thun müssen. Nun haben die Sachsen oft genug vor ihrer Übersiedelung nach England Beutezüge an der Nordseeküste gemacht[7]), danach auch die Dänen, deren erster Zug etwa in das Jahr 515 fällt[8]), die aber später öfter erscheinen. Frauenraub war oft mit diesen Beutezügen verbunden, und der Stoff unsrer Erzählung war gewiß in diesen Ereignissen gegeben, es fragt sich nur noch, ob sie zeitlich genauer zu fixieren sind. Bestimmte historische Berichte dürfen wir nicht als Quellenmaterial erwarten, auch haben wir in Kudrun selbst schwerlich einen historischen Namen zu sehen. Es bleibt nur die Thatsache des Frauenraubes an der deutschen Nordseeküste, die jenen Zeiten entstammt; die Erzählung selbst wurde bald unter dem Einflusse der Hildesage dichterisch gestaltet. Aber vielleicht gewinnen wir einen Anhalt in der Person Siegfrids[9]), des Königs von Morlant. An Siegfrid von Dänemark (ca. 776—782), zu welchem Wittekind flüchtete[10]), dürfen wir nicht denken, obschon er der Zeit nach nicht unpassend wäre; denn Karls d. G. Macht erlaubte ihm nicht Einfälle an der deutschen Küste. Wohl aber verübte solche der um 882—886 an der Gewalt befindliche

1) A. XII, 386. 2) A. XII, S. 316, Ausg., S. 99 f.; vgl. Scherer, QF. VII, 63, Symons, S. 28, R. Müller, A. XXXI, 92. 3) Meine Ausg., V. 2208. 4) s. Müllenhoff selbst an den angeführten Orten, Symons, S. 28, R. Müller, A. XXXI, 90 ff. 5) Müller, Mythol. I, 234, Martin, große Ausg., S. XLIV, Martinius, S. 7 ff. 6) Vgl. Schott bei Vollmer, S. LX. 7) F. Dahn, Urgeschichte der german. u. roman. Völker II, 240. 367. 415. 8) Ebenda III, 72 f. 9) Symons, S. 27, Wilmanns, S. 240, Martin, große Ausg., S. XLIV, Müller, Mythol., 235. 240, J. Haupt, a. a. O., S. 70. 10) Vgl. Abel, Karl d. Gr. I, S. 216. 349 f. 413, B. Simson, Karl d. Gr. II, S. 143. 372, F. Dahn, a. a. O. III, 981. 993 f.

normannische Seekönig Siegfrid.[1]) Er setzte nicht nur die Küste in Schrecken und fuhr in die Maas und Schelde ein, sondern drang sogar bis tief in Ripuarien vor. Auch wurden Gottfrid und Siegfrid mit ihren Normanen 882 in ihren Verschanzungen bei Elsloo an der Maas belagert. Wenn nun aber, worauf das Vorkommen der Namen Horant und Kudrun zu deuten schien, die Geschichte von Kudrun schon um 840 in der Schweiz bekannt war, so könnte dieser Siegfrid erst nachträglich hinein gekommen sein. Da er auch nur in sehr losem Zusammenhange und durchaus als Nebenperson erscheint, so würde das stimmen, während sein kriegerischer Charakter, seine mit den Erinnerungen an kriegerische Entscheidungen verknüpfte Persönlichkeit doch noch durchaus erkennbar hervortritt. Sein Hauptland ist Morlant[2]) in unsrer Dichtung, auch heißt er König der Mohren und hat schwarze Hautfarbe. Martin und ihm folgend Symons erklären dies so, daß die Normannen wie in französischen Gedichten, so auch hier als Sarazenen auftreten. Bartsch und Plönnies[3]) denken an eine Herleitung von Moor = Sumpf (ja letzterer erwähnt einige anklingende Namen von Orten an der Scheldemündung), Haupt will es in Pommern finden und erklärt es für gleichbedeutend mit Meran. San Marte[4]) denkt an das Mormerland östlich von Leer. Von diesen Erklärungen ist die von Martin die ansprechendste und wissenschaftlich am besten begründete. Dabei kommen wir aber schon in den Ideenkreis der Zeiten der Kreuzzüge. Als zur Herrschaft Siegfrids gehörig werden nun noch erwähnt[5]) Ikaria, Alzabe, Abakie, Karade (Karadie, Karadine). Haupt[6]) hält Ikaria für Uckerland und zwar die Gegend um Prenzlau, San Marte[7]) denkt an Yser, Ypern, Picardie, Müllenhoff[8]) denkt an eine Entstellung ähnlich klingender Namen des Biterolf[9]), Martin[10]) an die bekannte Insel im ägäischen Meere; eine sichere Erklärung ist noch nicht gefunden und wird sich vielleicht nie finden lassen. Karade[11]) gilt der Dichtung für identisch mit Mohrland. San Marte erinnert an das aus der Artussage bekannte britische Reich, auch J. Grimm, Plönnies, Bartsch, Martin, Wilmanns, Hofmann, Schmitt und Müllenhoff halten es für Kardigan[12]) in Wales, Irland gegenüber. Das würde ja schön zu der Insel Irland passen, braucht aber noch nicht als Beweis dafür zu dienen, daß die Geschichte übers Meer herüber gebracht ist. Haupts

1) E. Dümmler, Geschichte des ostfränk. Reichs I, 583, II, 156. 203. 205. 210. 262. 267. 271. 274 f. 333, H. Prutz, Staatengeschichte des Abendlandes im Mittelalter I, 145. 147. 148. 2) C. Hofmann I, 222, San Marte, S. 264, J. Haupt, a. a. O., S. 70 ff., Martin, gr. Ausg., S. XLVII. 3) S. 307 f. 4) S. 265; vgl. auch Martinius, S. 28. 5) Vgl. J. Haupt, a. a. O., S. 81. 6) S. 23 ff. 7) S. 265. 8) Ausg., S. 105. 9) Gelegentlich sei hier erwähnt, daß der Name Bytirolf nach Baumann, a. a. O., S. 190 z. 14. Juli vorkommt. 10) Gr. Ausg., S. 138 zu 581, 1. 11) San Marte, S. 252. 265 ff., Müllenhoff, Ausg., S. 75, Bartsch, Anmerkungen, Martin, große Ausg., S. XLVI, S. 26 zu 108, 3 und S. 145 zu 610, 3, Schmitt, S. 23, Wilmanns, S. 244, Hofmann I, 222, Plönnies, S. 309, J. Haupt, S. 71, 134. 12) J. Grimm, A. I, 3.

sonderbare Ansicht, nach der es mit Karendonas im Meleranz identisch ist und Preußen bezeichnet, sei nur erwähnt. Ein besonderes Land Baradie[1]) ist im Biterolf erwähnt, kommt aber in der Kudrun nur als Lesart vor. Hagen wurde von einem Grafen von Karade gerettet, und später verteilte Hagen daselbst Lehen an Ludwig. Alzabe und Abakie[2]) werden mehrfach als Länder Siegfrids genannt, doch scheint es nach Wilmanns' Ausführungen, daß der Dichter, welcher einen König Siegfrid von dem Mohrenreiche Karadîe kannte, nichts von Abake und Alzabe als seinem Eigentum wußte. Jänicke[3]) erinnerte an Elsabe, das Reich des Zwerges Madelger, Müllenhoff an ähnliche Namen von Ländern im Biterolf, Martin hält beide Namen für Erfindungen, welche durch ihren orientalischen Klang an die Sarazenen erinnern sollen. Letztere Ansicht teile ich. Siegfrid ist also, wie das die Sage liebt, mit allerlei möglichst romantisch klingenden Ländern ausgestattet worden, ohne daß man noch an die Person des dänischen Seekönigs dachte. Seine Person selbst ist als neues Element in die Sage gekommen, welche ursprünglich ohne ihn bestand.

Betrachten wir nun die anderen Personen. Herwig ist der Herrscher von Seeland.[4]) Sein Wappen sind sêbleter, d. i. Blätter der Seerose. Martin meint, es sei unter Sêlant oder Sêwen in der ältern Sage das zwischen Flandern und Holland gelegene Land zwischen Maas und Schelde, in der jüngeren aber die dänische Insel gemeint. Es fällt mir schwer, dies mit seiner Ansicht über die Fortbildung der Sage zu vereinbaren. Keinesfalls stimme ich ihm bei. Plönnies, Martinus, Bartsch denken an die friesischen Seelande. Wilmanns und ihm folgend Symons sehen in Herwig einen sækonungr, einen Wikingerhäuptling, aus diesem sei ein Künic von Sêwen, dann von Sêlant geworden, und verstehn unter Sêlant die dänische Insel. Auch ich sehe in Herwig einen Führer von dänischen Seefahrern (worauf namentlich der Umstand deutet, daß er der Kudrun nicht ebenbürtig ist), nehme aber doch an, daß seine Heimat in Friesland gedacht worden ist, wo Wikinger, wie gezeigt ist, Niederlassungen gegründet hatten. Sein Name begegnet nicht selten.[5])

Ludwig und Hartmuot[6]) haben ihren Wohnsitz in Ormanie[7]) d. i. der Normandie. Haupt[8]) will in Ormanie Ermeland sehen und hat allerlei über Ludwigs Thätigkeit in der Schlacht auf dem Wülpenwerte ausgeklügelt.

1) Müllenhoff, Ausg., S. 105, J. Haupt, S. 71. 2) Wilmanns, S. 240 f. 243 f., Müllenhoff, Ausg., S. 104 f., San Marte, S. 228, Martin, gr. Ausg., S. XLVII, J. Haupt, S. 79. 3) Zu Biter. 1161. 4) San Marte, S. 264, W. Müller, Mythol., S. 232, J. Grimm, Deutsche Mythol., S. 545, Müllenhoff, A. XII, 314, Plönnies, S. 310, Wilmanns, S. 221 ff. 240, Mone, S. 50, Martinius, S. 28, Martin, gr. Ausg. zu Str. 669, Symons, S. 22. 5) s. oben. 6) Beide Namen sind fränkisch; über Hartmuot vgl. Piper, große Otfridausg. I, 11 ff., Baumann, Necrologia I, S. 162 z. 5. Sept., R. Schröder, P. I, 266. 7) Wilmanns, S. 257, Anm., Martin zu Str. 587, Haupt, A. III, 187. 8) a. a. O., S. 119 ff. 141 ff.

Hofmann[1]) setzt Ormanie = Orcanie und versteht darunter die Orkaden. Ludwigs und Hartmuots ursprüngliche Getrenntheit in verschiedenen Sagen wurde oben erörtert; wie sie aber zu Vater und Sohn wurden, zeigt die schon besprochene Stelle des Biterolf, wo Hildeburg aus Ormanie, die von Herburt aus Tenelant entführt wird, die Tochter Ludwigs und die Schwester Hartmuts ist (vgl. die oben besprochenen Stellen des Biterolf und der Klage). Wir gewinnen hier einen Blick in Gestaltungen der Sage, die von der unsern völlig abweichen. (Neumann[2]) stellte Hartmuot-Ludwig dem Jarl Apollonius an die Seite, welcher, von Salomo abgewiesen, die Herburg entführt, als der Vater zu einem Gastmahle geritten ist. Herburg[3]) bemüht sich, eine Aussöhnung herbeizuführen.) Zugleich erkennen wir, daß Hildeburg[4]) in gewissen Phasen der Sagenentwicklung eine selbständige Rolle spielte. Wilmanns (und ihm folgend Symons) meint, Hildeburg habe ursprünglich zur Herburtsage gehört und sei der Name der dort geraubten Königstochter, die in der Shetlandsballade Hildina heiße. Erst bei der Kontamination der Kudrun- und Herwigsage sei der Name Hilde hineingekommen. Klee hingegen sieht in Hildeburg eine ähnliche Erweiterung von Hilde, wie solche in der Hildegunde- und Walthersage[5]) erfolgt ist. Rödiger endlich erklärt Hildeburg als Tochter Ludwigs und Schwester Hartmuots, die den Eltern gegenüber aus ihrer Entrüstung über Kudruns Behandlung kein Hehl gemacht habe und deshalb auch zur Strafe habe waschen müssen, die als die wahre Ortrun später ihrem Bruder Hartmuot das Leben gerettet habe und zum Lohne schließlich Ortwins Gattin geworden sei. Das klingt ganz schön, nur ist keine Andeutung vorhanden, welche die Vermutung bestätigt, denn auch im Biterolf ist Hildeburg die geraubte Königstochter. Nun liegt auf der Hand, daß Hildeburg, die mit Hagen nach Irland, mit Hilde nach Hegelingen, mit Kudrun nach der Normandie geht und schließlich Hartmuot heiratet, ursprünglich nicht, wie im Liede angenommen ist, dieselbe Person gewesen sein kann. Sie wird als Tochter eines Königs von Portugal bezeichnet und heißt auch von Galitzen Land, welches als Teil Portugals betrachtet wurde. San Marte[6]) machte zuerst darauf aufmerksam, und Martin[7]) führte weiter aus, wie Lusitanien unter dem letzten Gothenkönige Roderich 714 in die Hände

1) C. Hofmann I, 212. 2) G. XXVII (1882), 6—11. 3) Der Name Herburg begegnet nicht selten in Urkunden; vgl. Baumann, Necrologia I, S. 18 z. 10. Mai, S. 105 z. 6. April, S. 138 z. 26. Dez., S. 152 z. 20. Dez., S. 249 z. 6. März, S. 433 z. 2. Okt., S. 459 z. 25. Mai, Piper, libri confrat. I, 79, 35. 82, 19. 109, 11. 178, 23. 323, 19, II, 74, 37. 102, 33. 345, 13. 4) Müllenhoff, Ausg., S. 99, Klee, S. 52 ff., W. Grimm, Deutsche Heldens., 3. Aufl., S. 125 f. 147 f. 374. 377, Wilmanns, S. 252, Symons, S. 23, Martin, gr. Ausg., S. XL, San Marte, S. 269, Martin, kl. Ausg., S. XXXI, Rödiger, Hildeburg und Ortrun, A. XXXI, 282. 5) Der Name ist häufig; vgl. Baumann, Necrol. I, S. 13 z. 9. März, 24 z. 19. Aug., 84 z. 31. Juli, 108 z. 26. Mai. 1. Juni, 147 z. 29. Mai, 149 z. 25. 28. Juli, 153 z. 4. Jan., 203 z. 16. März, 244 z. 7. Febr., 249 z. 6. März, 255 z. 2. Juli, 257 z. 8. Aug., 263 z. 27. Okt., 478 z. 29. Juli, 482 z. 2. Okt., 505 z. 8. April, 509 z. 13. Okt, 593 z. 5. Juni, 596 z. 2. Okt., Piper, libri confrat., S. 461. 6) S. 269. 7) Kleine Ausg., S. XX.

der Mauren fiel. Diesen entriß es um 1089 König Alfons III. von Kastilien und Leon und setzte seinen Schwiegersohn Heinrich von Burgund als Statthalter ein, der nach Alfons' Tode das Königreich Portugal gründete. Jetzt erst begegnet die Benennung des Landes nach dem Hafen Portucal. Mithin kann Portugal frühestens um 1100 in die Sage gekommen sein. Nun gingen im Jahre 1217 unter dem Oberbefehle des Grafen Wilhelm von Holland Kreuzfahrer[1]), besonders Friesen, in See. Bei dichtem Nebel und heftigem Regen (vgl. die Schrecknisse der wazzermære) fahren sie durch den Kanal, landen in der Bretagne apud Sanctum Matheum (vgl. Matelane), gehen dann nach dem Hafen Phare (Vares in Galizien) und besuchen St. Jakob in Compostella (vgl. Campatille). Unter ferneren Stürmen kommen sie nach Lissabon, beteiligen sich an der Erstürmung des benachbarten Kastells Alchacia (vgl. Kassiane), doch die Friesen fahren weiter. Alchacia wird genommen. An die schwere Einfahrt der Kreuzfahrer in Oporto erinnert Str. 1137. — Ortrun ist für die Entwicklung der Handlung bedeutungslos.[2]) Sie soll zu Ortwin eine passende Frau abgeben, und sogar ihr Name ist vielleicht nur aus Teilen von Ortwin und Kudrun gebildet[3]), zwischen denen sie als Gattin und Freundin stand.[4]) Ihre Mutter, Gerlind, die Wölfin, dagegen ist eine Gestalt, die in sich einen alten Typus darstellt. Herburg, Hunalands Herrin[5]), hatte Ähnliches von einer bösen Frau zu erdulden. Der Name bedeutet Speerschild. In Urkunden ist er ziemlich häufig.[6]) Mit der Herlind, welche in der Klage als Begleiterin von Goldrun auftritt, hat sie nichts zu thun.[7]) Auch von der Hergart[8]), der untreuen Begleiterin der Kudrun, hören wir sonst nichts. Der Name Ortwin (d. i. Schwertfreund) ist nicht häufig[9]), gewöhnlich ist er schon abgeschwächt in Ortine), gleichwohl ist er gemein althochdeutsch, sein Vorkommen beweist also nichts für das Vorhandensein der Sage.[10])

Von Nebenpersonen sind noch Wigaleis und Otto zu nennen. Der erstere[11]) erinnert an den Helden der Dichtung Wirnts von Gravenberg, und ist jedenfalls dieser Dichtung entlehnt, an die auch sonst (besonders im ersten Teile) Anklänge vorkommen.[12]) Haupt dagegen sieht in Wigaleis einen Spillmagen der Kudrun, den Viglêcus, Vater des Vermund, Großvater des Offa, einen englischen König. An nur einer Stelle

1) Wilken, Geschichte der Kreuzzüge VI, 126 f. 163—175. 2) Wilmanns, S. 232. 3) A. XXXI, 92. 4) M. Rieger (G. III, 170) will in ihr Atlis Schwester Oddrun wiederfinden (vgl. Nibelungen I, 29, 7. 30, 29). 5) Zeugnisse XXI; vgl. A. Edzardi, G. XXIII, 183 f. 6) Vgl. Ann. Fuldens. zu 948, S. 197, Baumann, Necrolog., S. 402 z. 1. Mai, 403 z. 5. Juli, 400 z. 19. März, Piper, Libri confrat. I, 62, 25. 135, 7. 142, 31 u. ö. (vgl. S. 448). 7) Müllenhoff, Ausg., S. 100; vgl. auch Baumann, a. a. O., S. 400 z. 10. März. 8) Vgl. Müllenhoff, Ausg., S. 100, M. Rödiger, A. XXXI, 284. 9) Vgl. Piper, libri confrat. II, 191, 18 aus saec. IX. in. 10) R. Schröder, P. I, 261. 11) Symons, S. 28, Bartsch, Beitr., S. 53, Martin, kleine Ausg., S. XXIII, J. Haupt, S. 108 ff. 12) Piper, Höf. Epik II, 199 ff.

wird Otto [1]) erwähnt. San Marte versteht darunter den deutschen König Otto I, dessen Bruder Heinrich sich dem von Athelstan von England zurückgeführte Ludwig outre-mer angeschlossen hatte, aber von Otto besiegt ward, Martin setzt zu Str. 611 eine Sachlage voraus, in welcher Ludwig von Frideschotten und König Ottos Bruder, beide Lehnsmannen Hagens, sich entzweiten und der letztere Hagens Dienst deshalb verließ, wodurch dessen Zorn gegen Ludwig erregt ward, und er läßt dahingestellt, welcher König Otto gemeint ist. In der kleinen Ausgabe aber versteht er darunter König Otto IV., als dessen Bruder die Tochter seinen Oheim, König Johann von England, angesehen habe, der um 1216 von dem Dauphin Ludwig schwer bedrängt wurde. [2]) Aber auch diese Deutung ist gezwungen, und ich stimme Symons bei, welcher meint, der Königsname Otto sei von dem Cäsurreimer aufs Geratewohl des Reimes wegen erfunden worden.

Noch einige geographische Bezeichnungen harren der Erklärung. Matelane [3]), Hetels Burg, ist wahrscheinlich das münsterische Städtchen Metteln (Matellia) an der Vecht (an Matlingen oder S. Mathieu oder an die alte Burg Mellum im Oldenburgischen ist nicht zu denken). Cassiane [4]) ist verschieden erklärt worden. Hofmann versteht darunter die Nordostspitze Schottlands die Grafschaft Caithneß, norwegisch Catanes, Haupt Gazen, die Hauptstadt der Riesen in Preußen (d. i. Danzig); gewöhnlich aber denkt man an Cadsant an der Scheldemündung, welches durch die Nähe der Heidensee (die man mit Hedinsee identifiziert) und Wülpen, von dem gleich zu sprechen ist, besonders empfohlen wird. Allein ansprechender ist doch Martins oben angeführte Erklärung aus Alchacia. [5]) — Der Wülpenwert oder Wülpensant [6]), auf welchem die Schlacht stattfand, wird gewöhnlich ebenfalls an den Scheldemündungen gesucht. Die Namensform ist jedenfalls niederdeutsch. Im Keurbrief von Brügge [7]) v. J. 1190 steht: sequitur de Wlpingis, homines de Wlpia sive Caedsant, und ein Zeugnis [8]) v. J. 1167 sagt, totam decimam de Radenborch, de Vulpa et Cadsant, tam de morlant quam de werplant. Mithin müßte der Wülpensand bei Cadsant südlich

1) San Marte, S. 260, Martin, kleine Ausg., S. XXII, W. Grimm, Deutsche Heldens., S. 374, Symons, S. 133 zu Str. 611, 2, Martin, gr. Ausg., S. 145 zu Str. 611, 2, Raßmann bei Ersch und Gruber I, 96, S. 140a. 2) Pauli, Geschichte von England III, 458 f. 3) Müllenhoff, S. 77, Plönnies, S. 312, W. Müller, Mythol. S. 232, Ettmüller, Ausg., S. IX, J. Grimm, A. II, 3, Martin, kl. Ausg., S. XXII, Martinius, S. 30, Symons, S. 26, Martin, gr. Ausg. zu 760, 3, S. 178, Jonckbloet, Geschiedenis der nl. Letterkunde, S. 40, Mnl. Dichtk. I, 80, welcher an Matlinge in Holland denkt, Haupt, S. 107 f. erklärt es als Rastplatz. 4) C. Hofmann I, 214, Martin, kleine Ausg., S. XXI, große Ausg., S. XLVII, J. Haupt, S. 128 ff., Plönnies, S. 306 f. 5) Karten hierzu bei Plönnies zu S. 305. 6) Martin, kleine Ausg., S. XXIX, AA. VI, 98, Schott, S. LXI, Müllenhoff, A. XXX, 233, Klee, S. 43, Martinius, S. 31, Plönnies, S. 306 f., J. Grimm, A. II, 4, Mone, Heldens., S. 46 f., Symons, S. 25. 7) Vrede, hist. com. Flandr. II, p. 440, Warnkönig u. Kluit, hist. crit. comit. Holl. et Seelandiae II, 1, S. 85 8) Miræus, opp. II, 972.

der Heidensee an der Scheldemündung gesucht werden. Dort findet sich auf einer alten Karte auch eine Ormanskapelle verzeichnet, die man mit Ormanie zusammen bringen wollte. Der Wülpenwert scheint in der That damit richtig bestimmt zu sein, wenn auch die andern Ortsnamen sich nicht decken mit denen des Gedichtes. Mone wollte auch die Benediktinerpropstei zu Cadsant mit der auf dem Schlachtfelde gegründeten Abtei identifizieren. Erwähnt sei noch, daß man[1]) auch auf der Doggersbank bei Emden den Schauplatz der Schlacht hat finden wollen, San Marte[2]) rät auf die Insel Wight. — Givers[3]) wird gewöhnlich als Jever gedeutet. Müllenhoff denkt an den Ätna oder Monte Gibello bei Cäsarius von Heisterbach, E. Hofmann, welcher aus Isidorus XIV., Kap. 6 die Erzählung von den an Edelmetallen reichen Inseln Chryse und Argyre, die Kirjalax besuchte, als Parallele zu Wates Schiffermäre beibringt, erklärt den Namen Givers aus mißverständlich gelesenem Argyre (= at giren = at givers). Bei Amile[4]), das sonst noch im Biterolf begegnet, dachte Ettmüller an die bekannte Sage von Amicus und Amelius, doch erklärte sich M. Haupt dagegen. Martin denkt an Amloða kvern, Amlods Mühle, wie der Malstrom genannt wird in der Snorra Edda. Eine befriedigende Erklärung ist noch nicht gefunden. Arabe, Arabie wird gewöhnlich als ein willkürlich ergriffener orientalischer Name angesehen, weil man den Orient, und besonders Arabien, als die Heimat der Schätze ansah. J. Haupt[5]) sucht wieder etwas Besonderes darin, nämlich Rügen. Gustrate, welches Bartsch[6]) aus guest (= west) und rade (d. i. Rhede) erklärt, deutet J. Haupt[7]) unter Herbeiziehung von Wolframs Gylstram, das er auf den Kilestrom bei Bergen bezieht, auf den Berg Gusta in Telemarken. Ettmüller[8]) deutet es entweder als guest-strât, Weststraße, oder als Abendröte, von an. gustr kühle Luft. Frideschotten[9]) endlich, die Heimat Utes und Besitz Ludwigs, ist nach der gewöhnlichen Annahme Schottland. Den Zusatz Fride deutet Martinius so, daß er sagt, es sei eine Küstenstrecke, wo friedliche Landung verstattet war, Haupt erklärt ihn als identisch mit Meran und findet das Land in Pommern, noch andere erinnern an frith = firth und verstehen darunter die an einem Meerbusen wohnenden Schotten. Den Westerwald, aus welchem 945, 2 Schiffsbauholz geholt wird, sucht Mone[10]) in Westerwold in Friesland, es ist aber wohl nur ein im Westen gelegener großer Wald darunter zu verstehen, Iserland sucht Martin[11]) in Island, Müllenhoff[12]) nennt es niederrheinisch. Kampalie hält Martin[13]) für eine Entstellung aus Campanie (Champagne). Indian, Arabe sind orientalisch.

1) Kohlmann, Ostfriesische Monatsblätter, 1880, Nr. 34—40. 2) a. a. O., S. 258. 3) Martinius, S. 25, Müllenhoff, Ausg., S. 76, A. XII, 317, Klee, S. 28, E. Hofmann I, 218, San Marte, S. 249. 4) Martin, gr. Ausg., S. XLVII und zu 597, 1, Müllenhoff, S. 105, Ettmüller, S. 181, M. Haupt, Vorr. zu Engelhart X. 5) S. 148. 6) Ausg., S. 380. 7) S. 123 ff. 8) S. 192 f.; vgl. Martinius, S. 32. 9) J. Haupt, S. 72, Martin zu 9, 3, Martinius, S. 32. 10) S. 52. 11) Gr. Ausg. zu 120, 3. 12) S. 80. 13) Zu 332, 2.

Noch könnten wir erwarten, aus Einzelzügen der Erzählung Winke für die Entstehung zu erhalten. Aber was da von alter Sage erscheint, war allgemeiner Besitz des Volkes und findet sich auch sonst.[1]) Von Wates Schiffermäre ist schon gesprochen. Die Greifen und der Magnetberg[2]) erinnern an die Ernstsage, die Erweckung der Toten und die eifersüchtige Bewachung der Königstochter wiederholt sich im Oswalt, die List mittels des Krames im Rother; ebenso Kudruns Lachen und das Vorgeben, sie seien Geächtete. Die Begegnung Hagens mit dem Löwen[3]) deutet auf Hartmanns Iwein oder die Erzählungen von Heinrich dem Löwen.[4]) Auffällig könnte nur der Botenvogel[5]) sein; allein die Erinnerung an den Schwanritter läßt uns die Rolle, die hier dem Schwan zufällt, als nichts Außergewöhnliches erscheinen.

Nach dem Gesagten dürften wir die Heimat der Geschichte[6]) zweifellos in den deutschen Niederlanden zu suchen haben. Auch die litterarischen Zeugnisse aus Lamprechts Alexander und Salomon und Morolf weisen dorthin. Dort muß auch die Verbindung mit der Hildesage stattgefunden haben, denn auch diese zeigte niederdeutschen Ursprung; die Hildesage hatte ihren Entscheidungskampf nach dem Wülpensant gelegt, und dieser Kampf mag die Brücke gebildet haben, auf welcher die Vereinigung von Hilde- und Kudrunsage stattfand. Die Zeit der Entstehung der Kudrundichtung können wir nur allgemein nach der Zeit der Raubzüge der Dänen an der deutschen Nordseeküste bestimmen. Nun ist aber nicht daran zu denken, daß etwa, wie Schott[7]) sich den Vorgang denkt, von einem Oberdeutschen das Gedicht nach niederdeutschen Quellen bearbeitet ist; sondern wie Lamprechts Alexander und Herzog Ernst ist die Kudrun in Niederdeutschland entstanden und dann durch die Spielleute nach Oberdeutschland gebracht worden. Die auffälligen Übereinstimmungen mit Biterolf sowie das Vorkommen einzelner Namen in Urkunden veranlaßten einige, das mittelhochdeutsche Gedicht nach Steiermark zu verweisen; doch scheint mehr Baiern oder Niederösterreich inbetracht zu kommen, besonders wegen der dialektischen Formeln. Nach Scherers[8]) Untersuchungen erscheint Baiern als die letzte Heimat. Die Sprache dagegen weist mehr auf Österreich Noch bleibt festzustellen, wann[9]) die Übersiedlung des Sagenstoffes

1) Vgl. Klee, S. 57 f., Martin, kleine Ausg., S. XXIII ff., Symons, S. 28. 2) Klee, S. 45. 3) Symons, S. 28. 4) F. Liebrecht, G. I, 479. 5) Martin, gr. Ausg., S. XLIV, San Marte, S. 267, Martin, kl. Ausg, S. XXXI. 6) A. XXXI, 92 f., Schott, S. LIX, Bartsch, Beitr., S. 52, Martin, S. XXXIV, Symons, B. IX, 50, Raßmann bei Ersch und Gruber I, 96, S. 140 a, Müllenhoff, Zur Gesch. der Nib. Not, S. 16, Kudrun, S. 103, Wackernagel, L. G. I, 210 214, K. Weinhold, Über den Anteil Steiermarks an der deutschen Dichtkunst des XIII. Jahrh., Almanach der Wiener Akad. 1860, S. 212—216, R. v. Muth, A. XXI, 182—188, Martin, kl. Ausg., S. XXXIII. 7) a. a. O., S. LXIII. 8) Vgl. Quellen u. Forschungen VII, S. 63 f. 9) Vgl. Schott, S. LXIII, Klee, S. 56, Bartsch, Beitr., S. 52 f., Martin, gr. Ausg., S. XXXIV, Müllenhoff, A. XXX, 234, Ausg., S. 94, Schröer, G. XVII, 68, R. Schröder, P. I, 26, Symons, S. 38 f., B. IX, 48, San Marte, S. 226 ff.

nach Oberdeutschland stattfand. Ich meine, es sei die Hilde-Kudrunsage in Oberdeutschland viel früher heimisch gewesen, als man gewöhnlich annimmt. Darauf deutet das Vorkommen der Namen Kudrun und Horant, darauf deutet aber auch die folgende Erwägung. Da Siegfrids Person später eingeflickt ist in die Sage, wie die Rolle zeigt, welche er spielt, so muß, wenn Siegfrid der Dänenkönig von 890 ist, die Sage selbst älter sein. Auch hat es größere Wahrscheinlichkeit für sich, anzunehmen, daß die Geschichte vom Raube der Königstochter ihren typischen, sagenhaften Charakter annahm zu einer Zeit, wo die Normanneneinfälle an der Nordseeküste noch ein neuer Schrecken waren, also etwa um 700, als zu einer späteren Zeit, wo sie den Charakter von elementaren Naturereignissen in der Anschauung der Bevölkerung verloren hatten und lästige Übelstände geworden waren, gegen welche man sich wehrte, so gut es ging. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Sage erst Jahrhunderte lang in Niederdeutschland bestanden und erst dann ihre Wanderung nach Oberdeutschland angetreten habe. In Oberdeutschland erst (wo man genug von Siegfrid erfahren hatte, um sich ein ungefähres, und zu wenig, um sich ein genaues Bild von ihm zu machen) kann auch der Dänenfürst in die Erzählung gekommen sein. Wie wir die Spuren der Nibelungensage bis in frühe Zeiten verfolgen konnten, so reicht auch die Kudrundichtung mit ihren Wurzeln noch in die Zeiten, in welchen wir auch sonst die Entstehung der Sagen zu finden pflegen. Unser Gedicht selbst aber ist viel jünger, es stellt eine junge Entwicklungsstufe der Sage dar, auf welcher diese bereits durch allerlei Zuthaten vermehrt ist. Diese Zuthaten aber geben uns einen Anhalt zur Ermittelung der Zeit, in welcher die Kudrun in der uns erhaltenen Form abgeschlossen wurde. Als Anhaltspunkt nahm man die Erwähnung des Wigalois. Ist diese auf Grund von Wirnts Dichtung erfolgt, so haben wir als terminus post quem das Jahr 1205.[1]) Ungefähr auf die gleiche Zeit[2]) kommen die, welche die Kudrunstrophe als eine Umgestaltung der Nibelungenstrophe betrachten und in der Kudrun die epische Sprache der Nibelungen wiederfinden. Wenn ferner angenommen wird, Wolframs Titurelstrophe sei eine Nachbildung der Kudrunstrophe, so ergiebt sich[3]) als terminus ad quem das Jahr 1216. Die Cäsurreime und die altertümlichen Wortformen sind weniger sichere Indicien. Aber die Benutzung der Kudrun durch Biterolf führt auf obige Zeit; doch ist nicht sicher, ob nicht die Kudrun vorangegangen ist. Einen Anhalt giebt auch Lieflands Erwähnung, da dieses erst seit 1186 von Deutschen kolonisiert wurde. Da das Dänenreich in der Zeit von 1201—1227 (der Schlacht bei Bornhövede) Holstein und Dithmarschen in sich begriff, so nahmen die, welche der Ansicht

1) Piper, Höf. Epik II, 203, 3. 2) Piper, Nibelungen I, 78 f. 3) Piper, Wolfram I, 29, 9.

waren, das eigentliche Dänenreich sei in der Kudrun gemeint, daraus einen Anhalt für die Zeitbestimmung. Über einige Entlehnungen aus Strickers Karl und dem Parzival handelt E. Martin.[1]) Auch das Geleitsrecht, welches Horant übte, gab Gelegenheit, daran zu erinnern, daß erst 1231 den deutschen Fürsten das Geleitsrecht zuerkannt wurde; indes ist diese Erwägung nicht durchaus maßgebend, denn schon 1120 übte es Berthold von Zäringen thatsächlich. K. J. Schröer[2]) denkt vielmehr an die Belehnung von Wladislaw II. (1158—1173.) Wir werden durch die zuerst angeführten Anzeichen ungefähr auf das Jahr 1210 geführt, verkennen jedoch nicht, daß das Ergebnis ein unsicheres ist.

Spuren, die auf ein Fortleben der Hilde- und der Kudrunsage deuten, sind im Norden zahlreicher, als in Deutschland.[3]) Zunächst sind die dänischen Volkslieder von Hildebrand und Hilde[4]) aus dem 16. Jahrhundert und die mit ihnen verwandten von Ribold und Goldburg[5]) zu nennen. Der Inhalt der ersteren ist folgender[6]): Hille sitzt in der Kammer und weint. Dies wird der Königin hinterbracht, und auf deren Frage nach dem Grunde ihrer Thränen erzählt Hille ihr Schicksal. Sie ist eines Königs Tochter, und es ist ihr gut ergangen, bis sie sich vom Herzog Hillebrand entführen ließ. Auf der Flucht wollte dieser, ermüdet, ein Weilchen schlafen. Doch bald hört Hille Hufschlag. Ihr Vater mit seinen sieben Söhnen kommt heran. Hillebrand beschwört die Geliebte während des Kampfes seinen Namen nicht zu nennen. Darauf erschlägt er den Vater und alle Brüder bis auf den jüngsten. Als er im Begriff ist auch diesen zu töten, ruft Hille, sich vergessend, ihn um Schonung an. Sobald sie aber Hillebrands Namen ausgesprochen hat, stürzt dieser todwund zur Erde und stirbt. Der letzte Bruder nimmt Hille und kommt mit ihr zur Mutter heim. Zur Strafe wird sie für eine Kirchenglocke verkauft. Als die unglückliche Mutter aber den ersten Schlag der Glocke hört, bricht ihr das Herz. So erzählt Hille, und als sie geendet hat, sinkt sie tot vor der Königin nieder. Diese Volkslieder sind auch ins Norwegische[7]) übergegangen. Die Geraubte heißt Signelil. Auch im Schwedischen sind sie vorhanden, und zwar sowohl die von Hillebrand und Hille[8]), als die Riboldgeschichte.[9]) Endlich ist noch das engliche Volkslied[10]) von Earl Brand und der Tochter des Königs von England hier zu nennen.

In Deutschland ist die Sage fast ganz verschwunden. K. Bartsch[11]) machte bekannt, daß in Mecklenburg in der Gegend von Hagenow sich noch Spuren der Sage gefunden hätten. Weitere Nachforschungen[12]) er-

1) Gr. Ausg., S. XXXIV und zu Str. 99. 200. 913. 2) Zur Abfassungszeit der Gudrun, G. XVII, 68. 3) Symons, S. 15. 28, Wilken, S. 144, Anm. 15, Martin, gr. Ausg., S. L, Klee, S. 40. 58, W. Grimm, Heldens., 3. Aufl., S. 375, Schmitt, S. 14, Anm. 1, Raßmann bei Ersch u. Gruber I, 96, S. 133a f. 4) Zeugnisse VI. 5) Zeugnisse VII. 6) Nach Klee, S. 40 f. 7) Zeugnisse VIII. 8) Zeugnisse IX. 9) Zeugnisse X. 10) Zeugnisse XI. 11) G. XII, 220; vgl. K. Müllenhoff in W. Grimm, Deutsche Heldens., 2. Aufl., S. 336. 12) G. XIV, 323—327.

gaben aber nur solche Thatsachen, die nicht mit Notwendigkeit in Zusammenhang mit der Kudrun zu bringen sind. K. J. Schröer[1]) brachte ferner drei Volkslieder von den schönen Meeranwohnerinnen aus Gottschee bei, mit denen er die slovenische Ballade von der schönen Vida in Parallele stellte. Das erste und dritte Lied ergänzen sich inhaltlich. Die Erzählung ist etwa folgende[2]): Die schöne Meeranwohnerin geht früh an die See zum Waschen. Da fahren drei junge Herren in einem Schiffe heran. Auf ihren Gruß: guten Morgen! erwidert sie, sie habe wenige gute Morgen, weil sie einen bösen Mann und einen bösen Sohn habe. Die Jünglinge locken sie ins Schiff, und der eine entführt sie auf sein Schloß, wo sie sieben Jahre und drei Tage Schlüsselträgerin ist. Als sie nun bittet heimfahren zu dürfen, verweist sie der Räuber auf die Zeit, da ein seit Jahren kahler Stamm sich belauben werde. Auf ihr Gebet geschieht dies sofort. Jenseits findet sie sechs Hirten; der sechste ist traurig, weil seit sieben Jahren und drei Tagen seine Mutter nicht heimgekommen sei. Da giebt sie sich ihm zu erkennen. Alle Übereinstimmungen, die zwischen diesem Liede und der Erkennungsscene in der Kudrun bestehen, könnten auch auf Kenntnis des mhd. Epos beruhen, ohne daß man notwendigerweise Kenntnis der Sage selbst vorauszusetzen hätte.[3])

II. Das Lied.

A. Die Handschrift.

Unser Epos ist nur in einer, und noch dazu sehr jungen Handschrift erhalten, der Ambraser Handschrift 73 zu Wien. Sie ist auf Befehl des Kaisers Maximilian vom Zolleinnehmer Hans Ried zu Botzen 1502—1515 aus dem Heldenbuch an der Etsch abgeschrieben.[4]) Der Befehl dazu erging an den Marschall Paul von Liechtenstein, wie Maximilian d. d. Füssen, 15. 4. 1502 an den Seckelmeister Wilhelm von Oy schreibt.[5]) Der Inhalt[6]) ist ein sehr reichhaltiger: Frauenlob, Mauritius, Iwein, Hartmans Büchlein, Zweites Büchlein, Der Mantel, Erek, Dietrichs Ahnen und Flucht, Rabenschlacht, Nibelungen Not, Klage, Kudrun, Biterolf, Ortnit, Wolfdietrich, Das üble Weib, Herrant von Wildonie, Ulrichs von Liechtenstein Frauenbuch, Helmbrecht, Pfaffe Amis, Wolframs Schionatulander, Priester Johann. Mehrere dieser Gedichte sind nur

1) G. XIV, 327—336; dagegen Martin, G. XIV, 327; aber Schröer, G. XVII, 208—211. 425 und Martin, G. XVII, 425—427. 2) Nach E. Martin, S. L. 3) Vgl. noch Talvj, Volkslieder der Serben II (Leipz. 1853), S. 169 u. E. Martin, P. XV, 204. 4) Vgl. G. IX, 381 f. 5) Diese von Schottke aufgefundene Urkunde ist erhalten und gedruckt v. d. Hagen, Germania I, 266, Heldenbuch I, Berl. 1855, S. XVI. 6) Büschings Wöchentl. Nachrichten I, 385 ff., v. d. Hagen, Heldenbuch II (1855), S. XII f.

hier erhalten. Die Kudrun steht S. 140a—167. Die Schrift ist außerordentlich sorgfältig.[1]) Die Seiten sind in drei Kolumnen zu je 68 Zeilen geschrieben. Die erste Nachricht von dem Gedichte gab A. Primisser, der sie entdeckt hatte, 1816 in Büschings Wöchentlichen Nachrichten[2]) und dann 1817 in der Wiener Gelehrten Zeitung, darauf veröffentlichte er eine Inhaltsangabe.[3]) Den ersten Abdruck besorgte v. d. Hagen in seiner unten zu erwähnenden Ausgabe. Nachvergleichungen der Handschrift erfolgten durch F. Gärtner[4]) und E. Martin.[5]) Aus der Beschaffenheit der Handschrift versuchte Bartsch[6]) Rückschlüsse auf die Vorlage zu machen, die er in den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts setzte. Die Überschrift der Hds. lautet: Diz puech ist von Chautrun, die Schlußbemerkung: Hie hat Chautrum ein ennde.

B. Die Ausgaben.

a) Vollständige Ausgaben.

1820. Fr. H. v. d. Hagen und A. Primisser, Der Helden Buch in der Ursprache. Erster Teil. (A. u. d. T. Deutsche Gedichte des Mittelalters, herausgeg. von Friedrich Heinrich von der Hagen und Johann Gustav Büsching. Zweiter Band.) Berlin. 4°. S. 1—88.

Es ist ein Abdruck der Handschrift. Zusätze des Herausgebers sind durch Klammern, die Lücken der Handschrift durch Punkte bezeichnet. Die Zahl der Besserungen ist naturgemäß eine große, doch wagte v. d. Hagen noch nicht die Zurückführung in das Ursprüngliche nach Dialekt und Schreibart.

1835. Adolf Ziemann, Kutrun, mittelhochdeutsch (A. u. d. T. Bibliothek der gesammten deutschen National-Litteratur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. Erster Band). Quedlinburg und Leipzig. 8°. 208 S.

In einem Vorworte (S. V—X) giebt der Verf. über seine Ausgabe Rechenschaft. Der Text versucht zum ersten Male die mhd. Sprachformen wiederzugeben. Anmerkungen unter dem Texte geben die Lesarten. Er giebt einige Besserungen, aber macht auch viele irrige Änderungen. Den achten Halbvers sucht er stets auf vier Hebungen zu bringen.

Vgl. K. A. Hahn, Hallische Allg. Litt. Ztg. 1837, Erg. Bl. Nr. 12, Sp. 20 f., worin wichtige Besserungsvorschläge gemacht sind.

1) Ein Faksimile in v. d. Hagen, Gesamtabenteuer, 1850 und in Engelmanns Übersetzung, S. 152. 2) I, 389. 3) Büsching, Wöchentl. Nachr., 1817, III, 174—181. 4) G. IV, 106—108, VII, 270 f. 5) Bemerkungen zur Kudrun, Halle 1867, S. 6 f. 6) G. X, 49—57; vgl. Martin, gr. Ausg., II f.

1841. Ludwig Ettmüller, Gûdrûnlieder. Zürich und Winterthur. 8°. 208 S.

Nach einer Einleitung, welche S. III—IX Bemerkungen über die Sage, S. X — XVIII die Lesarten der Hds. enthält, folgt S. 1—179 der Text, und zwar S. 1—21. Hagene in 86 Strophen, S. 22—58. Hagene und Hettel in 135 Strophen, III. Gûdrûn in 11 Liedern (I zu 48, II zu 30, III zu 48, IV zu 56, V zu 18, VI zu 30, VII zu 56, VIII zu 47, IX zu 32, X zu 112, XI zu 56 Strophen). Die nach Ettmüllers Ansicht unechten Strophen stehen unter dem Texte. S. 180 enthält einen Abdruck der Sage aus Skaldskaparmal, S. 181—208 ein Wörterbuch, in welchem namentlich zu den Namen Erklärungen gegeben sind. Der Text erfuhr eine Anzahl von Besserungen.

1845. Karl Müllenhoff, Kudrun. Die echten Teile des Gedichtes mit einer kritischen Einleitung. Kiel. 8°. 192 S.

Die Einleitung (S. 1—126) entwickelt die Gründe, auf welchen Müllenhoff seine Liedertheorie aufbaut. Der Text (S. 129—183) enthält die von Müllenhoff als echt erkannten Teile, und zwar I Hetele und Hagene in 7 Liedern (zu 24, 7, 10, 17, 7, 10 und 17 Strophen) II Kûdrûn in vier Teilen, der erste umfaßt Lied 1—8 (zu 10, 18, 10, 18, 8, 26, 8, 2), der zweite Schluß von Lied 8 und Lied 9 (Schluß 8 zu 44, IXa zu 12, IXb zu 6,) der dritte Lied 10 bis 13 (Xa zu 92, Xb zu 6, XIa zu 26, XIb zu 37, XII zu 8, XIII zu 10), der vierte Lied 14 bis 18 (zu 13, 13, 8, 14, 14 Strophen). Das verschiedene Alter der einzelnen Teile ist durch runde und eckige Klammern angedeutet. Unter dem Texte steht die Verweisung auf Ziemanns und v. d. Hagens Ausgaben. S. 184—192 umfaßt die Anmerkungen.

1845. Al. J. Vollmer, Gûdrûn. Mit einer Einleitung von Albert Schott. (A. u. d. T. Dichtungen des deutschen Mittelalters. Fünfter Band.) Leipzig. 8°.

Die Einleitung (S. I—LXXIV) handelt über Nibelungen und Gudrun (V—VIII), Sage und Sprache (VIII—XI), Inhalt des Liedes (XI—XVI), Vergleichung der drei Teile (XVI—XIX), Verwandte Sagen (XIX—XXXVI), Entwicklungsgang der Gudrunsage (XXXVI—XLVII), Deutung der Gudrunsage (XLVII—LIX), Heimat und Alter des Liedes (LIX—LXVI), Entstehung des Liedes (LXVI—LXXIV). Der Text umfaßt S. 1—175, die Lesarten S. 176—221. Die Ausgabe enthält eine beträchtliche Anzahl von Besserungen. Von Ziemanns gewaltsamer Strophenänderung ist Abstand genommen. Die Nibelungenstrophen sind durch ein Kreuz bezeichnet.

1847. Ludwig Ettmüller, Gûdrûnlieder. Nebst einem Wörterbuche. Schulausgabe. Leipzig.

Ist nur eine unveränderte Erneuerung der Ausgabe von 1841.

1853. Wilhelm von Plönnies, Kudrun, Übersetzung und Urtext mit erklärenden Abhandlungen. Mit einer systematischen Darstellung der mittelhochdeutschen epischen Verskunst von Max Rieger. Mit einer Karte der westlichen Scheldemündung.

Nach einem Vorworte (S. VII—X) und einem Widmungsgedichte (S. XIII—XVI) folgt S. 2—157 der Text, der mit gegenüberstehender Übersetzung und untenstehender Verweisung auf die Strophenzählung der Vulgata auf Müllenhoffs Kritik erbaut ist, doch hat eine größere Anzahl von Strophen Aufnahme gefunden. S. 161—386 folgen die Anmerkungen, und zwar I. Vom deutschen und griechischen Epos und von der Kudrun: Wert und Verwertung unsrer Epen (161 f.), Das deutsche Epos und das griechische (162—164), Die Form unsrer Epen (164 f.), Grundgedanken der deutschen Heldengedichte (165 f.), Die Religion im Epos (166—168), Parzival (168), Kudrun und Nibelungen (168—176), Der Dichter der Kudrun (170—172), Müllenhoffs Kritik (172), Das deutsche Epos und die deutsche Kunst (173 — 177). II. Analyse des Gedichtes (179—203). III. Zur Sage: Das Märchen vom getreuen Johannes (205—207), Die skaldische Hiadningensage (207 f.), Die Hiadningensage bei Saxo (208 f.), Skirnirs Fahrt (209 f.), Der Hlidskialf im Märchen (210 f.), Bedeutung des Freya-Mythus (212 — 216), Horant (217 f.), Wate (218 — 224), Oddo (224 f.), Frute (225—227), Hilde (227—228), Olaf Trygwasonarsage (228), Freyia-Mythus (228 f.), Die Lieder von Helgi (229—231), Hilde-Kudrun (231 f.), Die Knechtschaft (232 f.), Syritha (233 — 235), Lambrechts Zeugnis (236 f.), Biterolf (237), St. Oswalds Leben (237 f.), ein russisches Märchen (238 f.). IV. Anweisung zum Verständnisse der mittelhochdeutschen Verskunst nach ihrer Erscheinung im klassischen Volksepos, von Max Rieger (241—303), darnach 2 Karten (Die westliche Scheldemündung mit Cadsant und Wulpen) v. J. 1304 und 1608. V. Vom Lokal und den Lokalitäten, 1) Geographisches (305—313). 2) Von der Einrichtung der Burgen (313 — 320). VI. Rittertracht und Waffen (321 — 327). VII. Zur Textkritik, insbesondere zur Müllenhoffschen (329—366). Anmerkungen (367 — 380), Nachträge und Berichtigungen (381 —386).

1853. K. A. Hahn, Mittelhochdeutsche Dichtungen. Echte Lieder von Gudrun nach Müllenhoffs Kritik. Auswahl aus Gottfrids von Straßburg Tristan. Wien.

Enthält S. III—VIII ein Vorwort, und dann S. 1—55 den Text nach Müllenhoffs Kritik in 5 Liedern (zu 92, 98, 65, 99 und 62 Strophen), S. 59—80 die Anmerkungen. Darauf folgt

die Auswahl aus Gottfrids von Straßburg Tristan in IV S., 246 Sp. und XXI S.

1859. K. A. Hahn, Titelauflage der vorigen Ausgabe vermehrt durch eine Biographie des Verfassers von Th. V (4 S.)

1864. Karl Bartsch, Kudrun (A. u. d. T. Deutsche Klassiker des Mittelalters. Mit Wort- und Sacherklärungen, herg. von Franz Pfeiffer. Zweiter Band.) Leipzig. 8°.

Enthält S. V—XXIV die Einleitung über die litterarische Bedeutung des Gedichtes, S. 1—362 den Text mit erklärenden Anmerkungen am Fuße der Seiten und kurzen Inhaltsangaben zu Anfang der einzelnen Aventiuren. S. 363—379 ein Wörterbuch ohne Bedeutungen, nur mit Verweisungen auf die Stellen der Anmerkungen, S. 380—384 ein Namenverzeichnis, ohne Angabe der Stellen, aber mit erläuternden Bemerkungen.

Den Rechenschaftsbericht dazu geben die unten zu erwähnenden Beiträge zur Geschichte und Kritik der Kudrun. Eine große Anzahl von Besserungen und die ausführlichen Anmerkungen bilden das Verdienstliche der Ausgabe.

1867. Karl Bartsch, 2. Aufl. (s. 1865).

1872. Ernst Martin, Kudrun herausgegeben und erklärt. (A. u. d. T. Germanistische Handbibliothek, herausg. von Julius Zacher. II.) Halle. 8°.

Enthält S I—LII die Einleitung, und zwar I. Die Handschrift und die Bearbeitungen des Gedichtes. (I—V). II. Die metrische Form (VI—XVIII). III Die Entstehung des Gedichtes XVIII—XXXV). IV. Die Sage XXXV—LII). Danach folgt der Text (S. 1—372) mit den Lesarten und erklärenden Anmerkungen darunter und Bezeichnung der Müllenhoffschen Lieder und echten Strophen. Dann folgen S. 373—386 Register zu den Anmerkungen und S. 387 Nachträge und Berichtigungen.

Der Text ist der der Vulgata. In der Ausscheidung des Echten schließt sich M. in der Hauptsache an Müllenhoff an. Über Abweichungen giebt er in den unten zu erwähnenden Bemerkungen Rechenschaft. Die Anmerkungen enthalten einen Schatz von Belesenheit und fördern wesentlich die Erklärung des Gedichtes.

1873. Karl Bartsch, 3. Aufl. (s. 1865).

1875. Karl Bartsch, Kudrun. Schul-Ausgabe mit einem Wörterbuche. Leipzig. 8°.

Enthält auf S. 1—219 den Text, und S. 221—242 das Wörterbuch.

1880. Karl Bartsch, 4. Aufl. (s. 1865).

1881. A. E. Zwitzers, Kudrun Nach Müllenhoff und Martin verkürzte Ausgabe mit grammatischer und metrischer Einleitung und Wörterbuch für Schulen und zum Selbstunterricht. Hannover. 8°.

Enthält nach einem Vorwort (S. V—VIII) die Einleitung (S. 1—15): A. Über mittelhochdeutsche Aussprache und Verskunst (S. 1—5), B. Zur Grammatik des Mittelhochdeutschen (S. 5—15), dann den Text (S. 16—86) in XXIV Aventiuren und 449 Strophen. Es sind Andeutungen für die Lesung der Verse, an der Seite die Zählung der Vulgata, und am Fuße der Seite kurze erklärende Anmerkungen gegeben. S. 87—94 umfassen das Wörterbuch. — Die Ausgabe ist wertlos.

1883. B. Symons, Kudrun Halle. 8°. (A. u d. T. Altdeutsche Textbibliothek, herausg. v. H. Paul. Nr. 5.)

Enthält nach einer Widmung (S. III, IV) und einem Vorworte (S. V—VII) die Einleitung I. Die Sage (S. 1—29). II. Das Epos (S. 29—42). Der Text (S. 43—301) bringt eine Anzahl Besserungen, namentlich sucht er auch den durch die kritischen Erwägungen von Müllenhoff, Martin und Wilmanns erhobenen Bedenken durch Strophenumstellungen gerecht zu werden. In den Anmerkungen sind die Lesarten der Handschrift, die Konjekturen der Vorgänger und einzelne Beiträge zur Erklärung niedergelegt. Die Strophenzählung der Vulgata ist rechts in Klammern beigefügt, die Nibelungen-Strophen sind durch Sterne bezeichnet. S. 305 f. enthalten Berichtigungen und Nachträge. Der Rechenschaftsbericht zu der Ausgabe ist in Paul und Braunes Beiträgen gegeben.

1883. E. Martin, Kudrun. Textabdruck mit den Lesarten der Handschrift und Bezeichnung der echten Teile. (A. u. d. T. Sammlung germanischer Hilfsmittel für den praktischen Studienzweck II.) Halle a. S. 8°.

Enthält S. V—XXXIV einen Vorbericht, in welchem manche neue Beobachtung S. IX, X Anmerkungen stellt er die Punkte zusammen, in denen er von Müllenhoff abweicht. Der Text (S. 1—207) geht in seinen Strophenumstellungen über die große Ausgabe hinaus, ist aber doch im Ganzen konservativ. Unter dem Texte stehen die Lesarten der Handschrift. In Klammern rechts von den Strophen sind die als echt geltenden Teile bezeichnet.

1888. Karl Bartsch, Kudrun. (A. u. d. T. Deutsche National-Litteratur. Historisch-kritische Ausgabe. 6. Bd.) Berlin und Stuttgart. 8°.

Enthält eine Einleitung (S. I—XIX), den Text (S. 1—280) und ein Glossar (S. 251—267). Auch dieser Text sucht durch Strophenumstellungen den angeregten kritischen Bedenken gerecht zu werden. Die Anmerkungen unter dem Texte bringen einzelnes Neue.

1895. Paul Piper, vorliegende Ausgabe. Der Verf. war in ihr bemüht, das Material für Kritik und Erklärung möglichst voll-

ständig zu sammeln. Er hofft an einer nicht geringen Zahl von Stellen den Text gebessert zu haben.

b) **Auszüge.**

Von den auszugsweisen Bearbeitungen unsrer mittelhochdeutschen Litteraturwerke bin ich kein Freund, wenigstens nicht von denjenigen, in welcher diese seit 1890 üppig ins Kraut geschossen sind: sie dienen nur der Oberflächlichkeit und Aufgeblasenheit; doch der Vollständigkeit wegen seien sie kurz erwähnt.

1839. Wackernagel, Altdeutsches Lesebuch. Basel.
Giebt einzelne Stücke der Kudrun, nebst einigen Besserungen.

1854. Karl Goedeke, Deutsche Dichtung im Mittelalter. Hannover.
Giebt S. 395—430 erhebliche Stücke des Gedichtes, welche er durch erzählenden Text verbindet. Die Nibelungenstrophen sind durch Sterne bezeichnet.

1869. Gust. Elmquist, Drei Gudrunlieder aus dem Mittelhochdeutschen ins Neuhochdeutsche übersetzt und erklärt mit einigen philologischen Bemerkungen. Upsalaer Dissert. Strengnäs. 8°. 51 S.
Enthält auf S. 2—33 die I., II. und III. Aventiure mit gegenüberstehender mittelhochdeutscher Übersetzung, S. 34—51 grammatische Anmerkungen.

1891. W. Golther, Nibelungen und Kudrun in Auswahl, und Mittelhochdeutsche Grammatik mit kurzem Wörterbuch. 1. Aufl. (A. u. d. T. Sammlung Göschen 10.) Stuttgart. 2. Aufl. 1892. 8°.
Enthält S. 92—146 Stücke aus Kudrun.

1893. H. Löschhorn, Kudrun. (A. u. d. T. Denkmäler der älteren deutschen Litteratur von Bötticher u. Kinzel.) Halle a. S. 8°.

C. Übertragungen.

a) **Übersetzungen und Umdichtungen.**

1836. San Marte, (A. Schulz), Gudrun, Nordseesage. Nebst Abhandlung über das mittelhochdeutsche Gedicht Gudrun und den Nordseesagenkreis. Berlin, Posen und Bromberg. 8°.
S. 1—222 ist die Übersetzung enthalten, welche nach Art von Tegners Frithjofsage das Lied in 37 Romanzen auflöst, in den verschiedensten Metren und Strophenformen. Auch einem geübteren Dichter hätte solcher Versuch mißlingen müssen. Das eigentlich Charakteristische der Dichtung schwindet völlig bei dieser Art der Behandlung, S. 223—282 folgt eine Abhandlung Über das mittelhochdeutsche Gedicht Gudrun und den Nordseesagenkreis, und zwar I. Wann Gudrun gedichtet ward (S. 226—231). II. Zeugnisse für die Sage (231—246). III. Bildungsgang des Gudrunliedes

(Geographisches, Nationelles, Nordisches, Brittisches S. 245—271). IV. Resultate der Untersuchung S. 271—282).

1836. G. G. Gervinus, Gudrun. Ein episches Gedicht. Programm und Probegesang. Leipzig. 12°.

Nach einer Einleitung (S. III—XXXI) folgt eine dichterische Ausführung des am Schlusse der XXIV. Aventiure von Str. 1195 ab Gesagten, und zwar in Hexametern. Die Verse lesen sich gut, beweisen aber nichts weiter, als daß der Hexameter dem an den homerischen Vers Gewöhnten auch heimische Sagenstoffe zu vermitteln vermag. Ob er es muß und ob er es am besten thut, ist dadurch nicht entschieden. Es ist auch nicht eigentlich eine Übersetzung, sondern eine freie dichterische Umarbeitung einer Situation aus dem Liede im Tone der griechischen Heldensage.

1839. K. Barthel, Übersetzung der Gudrun in Nibelungenstrophen, in der Mitternachtszeitung, (habe ich nicht gesehen).

1840. Adelbert Keller, Gudrun aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt. Mit einem Titelbilde von F. Fellner. Stuttgart. 8°. II und 448 S.

Zum ersten Male ist hier (S. 1—446) der Versuch gemacht, die Gudrunstrophe für eine neuhochdeutsche Übersetzung beizubehalten. Die Strophen sind in Halbversen gedruckt, am Fuße der Seiten stehen die Zählungen von v. d. Hagen und Ziemann. Der Versuch verdient Anerkennung, indessen ist zu erwähnen, daß mittelhochdeutsche Ausdrucksweise und unmotivierte schwebende Betonung die Übersetzung noch als schwerfällig erscheinen lassen.

1843. Karl Simrock, Gudrun. Deutsches Heldenlied. Stuttgart und Tübingen. 8°. Nachher oft erneuert. Ich kenne Auflagen von 1853. 1856. 1858. 1859. 1861. 1866. 1870. 1874. 1877. 1881 u. s. w. Die Übersetzung, welche so große Verbreitung gefunden hat, ist in der ursprünglichen Strophenform. Die Zählung steht am oberen Rande der Seiten. Gegen Keller stellt die Übersetzung einen entschiedenen Fortschritt dar; aber auch sie hat sich noch nicht völlig des Zwanges mittelhochdeutscher Ausdrucksweise entledigt.

1847. Friedrich Koch, Gudrun. Nach der Müllenhoffschen Ausgabe der echten Teile des Gedichtes aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt und mit einer Einleitung versehen. Leipzig. 12°.

Die Einleitung umfaßt nur S. III—VI. Die Übersetzung (S. 1—161) ist in der modernen Nibelungenstrophe und enthält nur die von Müllenhoff für echt erklärten Strophen. Der klingende Reim wird auch gebraucht, um den zweiten und vierten Halbvers zu binden. Die Berücksichtigung der nhd. Elisionen für den Rhythmus, sowie die mehrfachen Senkungen, auch gezwungene Wortstellungen und Ausdrucksweisen fallen auf. Im Ganzen kann ich in dem Buche keinen Fortschritt sehen.

1853. Wilhelm von Plönnies in seiner Ausgabe.
Er übersetzt auch nur die von ihm als echt erklärten Strophen in der Kudrunstrophe. Die Übersetzung ist schwerfälliger, als die von Simrock, selbst als die von Keller.

1853. J. Schöpf, Gudrun, Dialogisiert. Brixen. 2. Aufl. 1865.

1855. M. A. Niendorf. Das Gudrunlied. Berlin. 159 S. 16mo. 2. Aufl. 1867. (In Nibelungenstrophen, enthält nur die eigentliche Gudrunsage.)

1858 (?) Ludwig Köhler, Gudrun. (Bibliothek der deutschen Klassiker. I, 2, S. 163—240.) Nach Müllenhoffs Kritik in Kudrunstrophen.

1873. H. A. Junghans, Gudrun Ein mittelhochdeutsches Heldengedicht. Leipzig. 262 S. 16mo.
Die Übersetzung (in der Kudrunstrophe) operiert mit Flickwörtern und erreicht nicht die nötige Klarheit des Ausdruckes.

1874. A. Bacmeister, Gudrun. Altdeutsches Heldengedicht neudeutsch bearbeitet. Reutlingen. 116 S. 12mo. (S. 117, 118 enhalten einige Erläuterungen.)
Die Übersetzung (in Kudrunstrophen) erstreckt sich nur auf den II. und III. Teil der Dichtung, und auch da verfährt sie nach eignem Geschmack in freier Auswahl. Das Streben, modern zu sein (Königstöchterlein, Normannfürst, Normannenmaid, das reiche Königsweib, Sehnsuchtsblicke u. s. w., und „Das Waffenglück ist runder, noch runder als ein Ball), ungenaue Reime (nahn: an, vergelten: Helden, umschlossen: Heimatlosen) zeigen den Verf. auf Abwegen.

1878. R. Baumbach, Horand und Hilde. Leipzig.

1878. Gotthold Ludwig Klee, Gudrun. Ein altdeutsches Heldengedicht. Leipzig. 170 S. (und S. 171—179 Anmerkungen). kl. 8°.
Nach eigner Scheidung des Echten und Unechten giebt Klee in vierzig Gesängen in der Kudrunstrophe den Inhalt des Gedichtes. Die Übersetzung liest sich leicht, auch sind die neueren Erklärungen schwieriger Stellen benützt.

1882. K. Riemann, Gudrun. Dichtung, Musik von A. Klughardt. Neustrelitz.

1884. Richard Weitbrecht, Das Gudrunlied. In neuhochdeutschen Versen nachgedichtet. Stuttgart. XVI u. 120 S. 12mo.
In sechsundzwanzig Liedern behandelt W. den Stoff romanzenartig in den verschiedensten Vers- und Strophenformen. Als Übersetzung ist es kaum zu betrachten; aber auch als Umdichtung geht es zu weit in der Mannigfaltigkeit der Form und läßt das charakteristische Merkmal der Heldendichtung vermissen, die Gemessenheit und Haltung.

1886. Emil Engelmann, Das Gudrunlied für das deutsche Haus nach den besten Quellen bearbeitet. Mit einem Faksimile der Ambraser

Handschrift, 6 Lichtdruckbildern und vielen Illustrationen im Text nach Zeichnungen von K. E. Kepler, Th. Hoffmann, E. Häberlin, G. Cloß u. a. Stuttgart. gr. 8°. 153 S. (S. 141—153 enthalten eine Abhandlung über Ursprung, Dichter und Bearbeiter des Gudrunliedes, sowie das Faksimile der Handschrift.)

Diese Ausgabe ist in ihrer Ausstattung durchaus der Dichtung würdig. Auch die dreifüßigen jambischen Verse, in welchen die Übersetzung angefertigt ist, lesen sich gut. Mit Recht ist der vollständige Text zu Grunde gelegt.

1887. F. Lemmermeyer, Gudrun, Ein deutsches Heldenlied. Übersetzt und eingeleitet.

1888. Ludwig Freytag[1]), Gudrun. Übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen. Berlin. 8°. VIII u. 324 S.

S. 299–324 enthalten die Anmerkungen. Die Übersetzung (in Gudrunstrophen) folgt Martins Ausgaben. Sie ist gewandt und liest sich leicht, ohne daß doch die eigenartige Färbung der Dichtung verloren ginge.

1888. Leonhardt Schmidt[2]), Gudrun. Eine Umdichtung des mittelhochdeutschen Gudrunliedes. Wittenberg. kl. 8°. XIX und 114 S.

In neun Liedern ist hier der Stoff der Dichtung verarbeitet, in verschiedenen Rhythmen, auch in reimlosen Jamben. Die Arbeit ist geschickt, allein die verschiedenen modernen Metra zeigen sich auch hier nicht als geeignet für diese Dichtung, was sich hier und da in einem gewissen bänkelsängerartigen Tone zeigt.

1890. H. Kamp, Kudrun in metrischer Übersetzung. Berlin.

1890. Gustav Legerlotz, Gudrun. Neu übertragen und herausgegeben. Bielefeld und Leipzig. (A. u. d. T. Velhagen u. Klasings Sammlung deutscher Schulausgaben. 52. Lieferung.) XVIII und 140 S. 12^{mo}.

S. 1—105 enthalten ausgewählte Stücke mit verbindendem Texte, S. 105—140 die Anmerkungen

1891. G. Bornhak, Das Gudrunlied. Übersetzt und bearbeitet. (A. u. d. T. Sammlung deutscher Dicht- und Schriftwerke für höhere Töchterschulen herausgeg. von G. Bornhak. Zweites Bändchen.) Leipzig. VIII und 122 S. 12^{mo}. Nachdem die Geschichte von Gudruns Großeltern und Eltern in Prosa erzählt ist, wird in neun Abschnitten das Wichtigste aus der Dichtung selbst mitgeteilt. Die Übersetzung läßt sprachlich zu wünschen übrig, die Strophen sind auch nicht immer genau.

1) L. Freytag hatte einzelne Stücke seiner Übersetzung bereits vorher in zwei Programmen des Friedrichs-Realgymnasiums in Berlin 1885 und 1886 veröffentlicht.
2) Vgl. Leonh. Schmidt, Das Gudrunlied, ästhetische Untersuchungen nebst einer Probe freier Umdichtung, Bromberg 1873, 4°, S. 16—20.

b) Inhaltsanalysen.

Es war hier nicht Vollständigkeit beabsichtigt, namentlich können nicht alle litteraturgeschichtlichen Auszüge erwähnt werden. Die Analyse in Ersch und Grubers Encyklopädie Sekt. I, Teil 96, S. 121a ff. ist schon angeführt. Es seien nur noch folgende Arbeiten genannt:

1830. Ludwig Uhland, in seinen Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie im Mittelalter; s. Friedr. Brandes, Uhlands gesammelte Werke, Bd. II, S. 67 ff.

1836. G. G. Gervinus in seiner oben erwähnten Übersetzung, S. XXII —XXXIV.

1853. Wilh. von Plönnies in seiner Ausgabe S. 179—203.

1867. Karl Heinrich Keck, Die Gudrunsage. Drei Vorträge über ihre erste Gestalt und ihre Wiederlebung, gehalten in Schleswig im Januar 1867. Leipzig. 8°. 84 S.

Die Arbeit beruht nicht auf gründlichen Studien, namentlich sind die Deutungen verfehlt.

1875. Karl Heinrich Keck, Gudrun. Nordseesage nach der mittelalterlichen Überlieferung wiedererzählt. (A. u. d. T. Iduna. Deutsche Heldensagen. Erster Teil.) Leipzig. 8°. 94 S.

Eine freie prosaische Erzählung von Gudruns Schicksalen, in welche die Geschichte Hildes in Gestalt eines Sängervortrages in fünffüßigen Jamben eingeschaltet ist. Zur Einführung in die Dichtung ist die Arbeit deshalb weniger geeignet, weil die eigene Erfindung des Verfassers darin eine zu bedeutende Rolle spielt.

1884. Wilhelm Wägner, Deutsche Heldensagen. (A. u. d. T. Unsere Vorzeit. Zweiter Band. A. u. d. T. Neue Jugend- und Hausbibliothek. Vierte Serie.) Leipzig und Berlin. 8°.

Enthält S. 329—366 die Hegelingesage, leider auch nicht frei von mancherlei eigner Zuthat.

1884. Wilhelm Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur. Berlin.

Enthält S. 132—142 eine geistvolle Analyse und Charakteristik.

1886. Ferdinand Khull, Geschichte der altdeutschen Dichtung. Graz. 1886.

Enthält S. 185—201 eine Analyse der Kudrun mit eingestreuten Proben von Klees Übersetzung.

1887. Wilhelm Osterwald, Gudrun. (A. u. d. T. Erzählungen aus der alten deutschen Welt. Teil I.) Halle. 6. Aufl.

c) Neuere dramatische Bearbeitungen.

1851. Victor Strauß, Gudrun. Ein Schauspiel. Mit dem Portrait des Verfassers. Frankfurt a/M.

1862. Otto von Rutenberg, Gudrun. Ein Schauspiel. Leipzig.

1868. Mathilde Wesendonk, Gudrun Ein Schauspiel. Zürich.
1870 Julius Grosse, Gudrun. Ein Schauspiel. Dresden.
1872. A. Reißmann, Gudrun. Eine Oper. Leipzig.
1875. Karl Caro, Gudrun. Schauspiel in fünf Aufzügen. Wien.

D. Die Sprache des Gedichtes.

In der Handschrift hat der Schreiber seine Vorlage in die Sprache seiner Zeit umgesetzt.[1]) Es ist also die Aufgabe der Herausgeber, den ursprünglichen mittelhochdeutschen Text wiederzugewinnen. Dazu gehört eine genaue Beobachtung des Sprachgebrauches des Dichters, für welche besonders auch die Reime von Wichtigkeit sind. Die Grundsätze, nach welchen das zu geschehen hat, hat Bartsch[2]) festgestellt. Da auch die Nibelungenhandschrift d von der Hand desselben Schreibers ist, so können wir dort durch Vergleichung mit dem ursprünglichen Texte des Abschreibers Gewohnheiten und Grundsätze beobachten. Reime wie getrouwen : schouwen, soume : koume, duo : vruo, nicht : licht verweisen das Gedicht nach Österreich, wo vielleicht auch der Biterolf entstanden ist. Das Lob der Schwaben (744, 2) hat nichts mit der Heimat des Dichters zu thun, sondern ist nur ein Erzeugnis des Cäsurreimers[3]); hingegen deutet der verächtliche Seitenblick auf die Sachsen und Franken (366, 4. 1503, 4) darauf hin, daß er keins von beiden war. Die Sprache des Gedichtes ist zum Gegenstand von Einzeluntersuchungen gemacht worden; so hat A. Neumann[4]) über die Stellung des Attributes, Wangrin[5]) über die Kausalsätze, Kuhlmann[6]) über die Konzessivsätze, Kurz[7]) über die Negation, Ebner[8]) über die Verba kunnen und suln gehandelt. Umfassender stellten sich ihre Aufgaben Groth[9]), welcher die Vergleiche, Metaphern und Allegorien in den Bereich seiner Betrachtung zog, Schmedes[10]) und Reichardt[11]), die über den Stil Zusammenstellungen machten, und Kettner[12]), welcher den Einfluß des Nibelungenliedes auf die Kudrun einer Untersuchung unterzog. Es ergiebt sich daraus, daß in der That die Kudrun

1) Vgl. K. Bartsch, Beiträge zur Geschichte u. Kritik der Kudrun, G. X, 42 ff., S. A., Wien 1865, S. 2—19. 2) a. a. O., S. 2 ff. 3) E. Martin, P. XV, 204. 4) A. Neumann, Die Stellung des Attributs ohne Flexion in der Kudrun, 1866. 5) Emil Wangrin, Die Syntax der Kausalsätze in der Kudrun, Lüdenscheid 1887, 17 S., 4°. 6) Hermann Kuhlmann, Die Konzessivsätze im Nibelungenliede und in der Gudrun mit Vergleichung der übrigen mittelhochdeutschen Volksepen, Kiel 1891, 60 S., 8°. 7) H. Krey, Der Gebrauch der Negation im Kudrunliede, 1880. 8) Alois Ebner, Die verba auxiliaria kunnen und soln in der Gudrun (1—879), Melk 1880. 9) Hermann Groth, Vergleich, Metapher, Allegorie und Ironie in dem Nibelungenlied und der Kudrun, Charlottenburg 1879, 19 S., 4°. 10) Julius Schmedes, Untersuchungen über den Stil der Epen Rother, Nibelungenlied und Gudrun, Kiel 1893, 59 S., 8°. 11) Fr. Reinhardt, Zur Charakteristik des Nibelungenliedes: Vergleich des epischen Stiles der Nibelungen mit dem der Kudrun, Aschersleben 1881, 12 S., 4°; eine höchst dürftige Arbeit. 12) E. Kettner, Der Einfluß des Nibelungenliedes auf die Gudrun, P. XV, 145—217.

in ihrem epischen Ausdruck dem Nibelungenlied folgt, wenn auch gewiß manche der von Kettner nachgewiesenen Übereinstimmungen mehr dem Zufall als beabsichtigter Nachahmung ihr Dasein verdanken. Daß die ähnliche Situation durch ähnliche Ausdrücke bezeichnet wird, hat nichts Auffallendes, besonders wo man technisch gewordene Redeweise voraussetzen darf, wie bei Verlobungen, Kämpfen, Festen u. dgl.; daneben sind aber von Kettner doch eine Anzahl von Stellen nachgewiesen, in denen die Nibelungen als Vorbild dienten. Ob aber der Kudrundichter, wie Kettner meint, so gearbeitet hat, daß das Nibelungenlied aufgeschlagen vor ihm lag und er, gut orientiert, in ihm die ähnlichen Vorgänge aufschlug, auf die er geführt wurde, scheint mir doch sehr zweifelhaft.

E. Zur Metrik.

Das zur Metrik des Nibelungenliedes Gesagte [1]) gilt auch hier. Besonders wird an das dort über Auftakt, schwebende Betonung, Synalöphe Gesagte erinnert. Die Strophe der Kudrun hat sich aus der Nibelungenstrophe entwickelt und unterscheidet sich von dieser dadurch, daß der achte Halbvers fünf Hebungen hat und sechster und achter Halbvers stets klingenden Ausgang haben. [2]) Nun begegnen aber in dem Gedichte etwa hundert Nibelungenstrophen [3]), deren Vorhandensein zu erklären Aufgabe der Kritik ist, und es soll weiter unten von ihnen die Rede sein. Dieser fällt auch die Erwägung zu, welche Bedeutung die nicht selten begegnenden Cäsurreime [4]) haben. Beide, Nibelungenstrophen wie Cäsurreime, müssen, wo sie auftreten, als jüngere Erscheinungen aufgefaßt werden, welche die Hand des Interpolators verraten, sei es, daß dieser ältere Strophen umgeändert, sei es, daß er eigne Strophen hinzugefügt hat. Die Senkung ist im Prinzip einsilbig [5]); indessen muß man den geschriebenen Vers vom gesprochenen unterscheiden. Öfter, als gewöhnlich angenommen wird, ist eine mehrsilbige Senkung des geschriebenen Versfußes doch eine einsilbige des gesprochenen. Das e nebentöniger oder unbetonter Silben schwindet oft in der Aussprache, besonders vor n und im Präteritum der schwachen Konjugation, aber auch sonst. Die Fälle sind durch einen Punkt unter dem Vokale bezeichnet. Zweisilbiger Auftakt [6]) kommt am Anfange der ersten Halbverse vor,

1) Vgl. Piper, Nibelungen I, 83—94. 2) Vgl. zur Metrik noch Max Rieger, in Plönnies' Ausgabe 241—303, K. Bartsch (G. X, 41—92. 148—224), Beiträge zur Geschichte und Kritik der Kudrun, Wien 1865, S. 19—52, B. Symons, B. IX, 1—51. 79—100, E. Martin, große Ausg, S. VI ff., O. Brenner, Zur Rhythmik der Nibelungen- und Gudrunstrophen, B. XIX, 466—471, Strobl, Über die Entstehung der Kudrunstrophe, Zeitschr. f. österr. Gymn. XXVII, 881—886, W. Scherer, Quellen u. Forsch. VII 63. 3) Vgl. Symons, B. IX, 7—24, Ziemann, Einltg. VI, Ettmüller, Einltg. S. IV, Müllenhoff, S. 43 ff., Martin, S. XXI, Bartsch, G. X, 154, Wilken, G. XX, 250. 4) Martin, Einltg. S. XXI, K. Bartsch, G. X, 76 ff. 160, Symons, B. IX, 24—51. 5) Paul, B. VIII, 181 ff., Symons, B. IX, 81 ff. 6) Martin, Einltg. S. XIII f., K. Bartsch, G. X, 66 (Beitr. 26) ff., Symons, B. IX, 89.

doch so, daß die zweite Silbe eine tonlose, leicht synkopierbare ist, besonders eine der Vorsilben be, ge, er, ze u. s. w. In den zweiten Halbversen ist zweisilbiger Auftakt nicht statthaft. Die zahlreichen Stellen, in denen er sich gleichwohl zu finden scheint, stellen in ihrer ersten Tonsilbe den Nebenton zur letzten Tonsilbe des ersten Halbverses dar (der daher durch einen Gravis bezeichnet ist) und erscheinen als besonders kunstvoll entwickelte Verspartien. Denn von einer Diärese im Sinne antiker Metrik ist weder bei der Nibelungen- noch bei der Kudrunstrophe die Rede, und der sogenannte Einschnitt ist ebensowohl zusammenfassender als scheidender Natur. Schwebende Betonung ist seltner als gewöhnlich angenommen wird. An den in Frage kommenden Stellen ist durch Gravis über und Punkten unter den Vokalen die Anleitung zur Lesung gegeben.

F. Zur Kritik.

Mehr als manches andre Gedicht forderte der mangelhaft und in veränderter Sprache überlieferte Text der Kudrun zu Besserungen auf. Wie weit an diesen die Ausgaben beteiligt sind, ist schon gezeigt. Aber auch sonst sind zahlreiche Beiträge geliefert. Wilhelm Grimm behandelte die Dichtung in seinen Vorlesungen, und auf ihn gehn eine Anzahl Besserungen zurück, welche an andrer Stelle erwähnt werden.[1]) Auch Symons[2]) und K. A. Hahn[3]) lieferten einiges; besonders aber trugen zur Textreinigung M. Haupt[4]) und K. Bartsch in den Beiträgen[5]) bei, nachdem letzterer auf Grund der neuen Textvergleichung einige Besserungsvorschläge gemacht hatte.[6]) Außerdem steuerten bei E. Martin[7]), C. Hofmann[8]), A. Birlinger[9]), G. Klee[10]), R. Hildebrand[11]), B. Symons[12]), F. Bech[13]), R. Sprenger[14]), Zingerle und Schröder.[15])

Für die Fragen der höheren Kritik sind besonders die Arbeiten von Ettmüller, Müllenhoff, Hahn, Martin, Plönnies, Wilmanns, Symons, Neumann, Kettner zu nennen.

L. Ettmüller, angeregt durch Lachmanns Nibelungenarbeiten, versuchte die alten Lieder herauszufinden, an welche sich die Interpolationen angeschlossen haben. Er begründete indessen seine Ausscheidungen sehr mangelhaft.[16]) In geistvoller Weise versucht nun Müllenhoff, ebenfalls auf der

1) K. Bartsch, G. X, 161 f., E. Martin, Bemerkungen, S. 6, Müllenhoff, S. 2, Symons, S. 40. 2) A. II, 1—5. 3) In der Rec. der Ziemannschen Ausg. Hallesche Allg. Litteraturztg. 1837, Ergänzungsbl. Nr. 12, S. 90 und in seiner Ausgabe; vgl. Müllenhoff, S. 2, Anm. 1 und Symons, S. 40. 4) A. II, 380, III, 186 f., V, 504; vgl. Bartsch, Beitr., S. 66 und Symons, S. 40. 5) Beiträge, S. 67—128. 6) G. VII (1862), 270 f. 7) E. Martin, Bemerkungen zur Kudrun, Halle 1867, S. 7—14. 8) Conr. Hofmann, Münchener Sitzungsber. 1867, II, 2, 223—230. 3, 357—374. 9) Anton Birlinger, Zur Kudrun, Alemannia I (1873), S. 285—287. 10) G. L. Klee, Zu Kudrun, G. XXV (1880), S. 396—402. 11) R. Hildebrand, P. II, 468—478, IV, 357. 12) B. Symons, B. IX, 79—100. 13) F. Bech, Zu Gudrun, G. XXXII, 116. 14) R. Sprenger, Zu Kudrun, G. XXXII (1887), 330—332. 15) A. XXXVIII, 195. 16) Vgl. Müllenhoff, S. 3.

Lachmannschen Liedertheorie fußend, das Echte vom Unechten zu scheiden. Seine echten Strophen[1]) finden sich in der vorliegenden Ausgabe bezeichnet. Er stützt sein Verfahren auf äußere und innere Kennzeichen. Das alte Gedicht, welches er herausschält, zerfällt in zwei Gruppen, welche die Schicksale von Hilde und Kudrun erzählen. Die Kudrun zerfällt wieder in vier Lieder, deren jedes aus kleineren Abschnitten besteht. Diese echten, wahrscheinlich einem Verfasser zuzuschreibenden Teile sind nach Müllenhoffs Ansicht von mehreren Interpolatoren bearbeitet. Innere Gründe waren überwiegend für Müllenhoff bestimmend. Äußere kamen dazu, waren aber nicht so fest umschrieben, als dies bei der Nibelungenkritik geschehen konnte.

Der Hauptsache nach folgten Müllenhoff, Plönnies, Hahn und auch Martin. Plönnies ließ eine ziemlich bedeutende Anzahl mehr gelten, Hahn traf nur geringfügige Änderungen in der Auswahl, ebenso Martin in seiner Ausgabe.[2])

Allein es zeigten sich bald mancherlei Schwierigkeiten: Die Nibelungenstrophen und Cäsurreime fanden nicht genügende Erklärung, der Zusammenhang war nicht überall zweifellos und auch aus inneren Gründen schien Müllenhoffs Kritik nicht überall stichhaltig.

Da faßte W. Wilmanns[3]) die Sache von andrer Seite an. Er suchte weniger ältere, verlorene Lieder wiederherzustellen, sondern zu verstehen, wie die Dichtung in dieser und keiner andern Gestalt uns erhalten ist. Er kritisiert die einzelnen Aventiuren und giebt dann einen Überblick über die Entwicklung der Sage und Dichtung. Für die wesentlichen Resultate seiner Forschung hielt er folgende[4]): 1) An vielen Stellen sind die Strophen nicht so geordnet, wie es ihr Dichter beabsichtigte. Es gab einen Bearbeiter der Kudrun, welcher zahlreiche Zusätze verfaßte, aber ohne genügend zu bezeichnen, wohin sie gehören, und ohne selbst die Abschrift des erweiterten Werkes zu revidieren. 2) Es muß wenigstens zwei Bearbeitungen der Kudrun in echten Kudrunstrophen gegeben haben. Viele Schwierigkeiten unserer Dichtung erklären sich nur durch die Annahme einer Kontamination. 3) Der Inhalt der ursprünglichen Dichtung beruht auf einer Kontamination dreier Sagen, der von Hilde, Herwig und Kudrun. Wenn der Dichter selbst die Kontamination vorgenommen hat, so muß er notwendig von vornherein den ganzen Plan entworfen und auszuführen beabsichtigt haben. 4) An eine Wiederherstellung der ursprünglichen Dichtung ist gar nicht zu denken. Was man bisher als echte Lieder ausgegeben hat, ergiebt sich als eine Kompilation von Bestandteilen sehr

1) Vgl. auch Martin, gr. Ausg., S. XXIV ff., kl. Ausg., S. XI f. 2) Seine Abweichungen sind in der kleinen Ausgabe, S. IX, Anm. 1, zusammengestellt. 3) W. Wilmanns, Die Entwickelung der Kudrundichtung untersucht, Halle 1873, 275 S., 8°; vgl. dazu E. Martin, Zu Kudrun, P. XV (1883), 194—204, E. Wilken, G. XX (1875), S. 249—254, Alexander Kolisch, Die Kudrundichtung nach Wilmanns Kritik, Stettin 1879, 22 S., 4°. 4) S. VII f.

verschiedenen Ursprungs. In der 20. Aventiure entdeckte Wilmanns zwei Dichtungen, a und b, deren erstere die Strophen 968, 995, 996, 997, 1005, 1011, 1029 (?), und deren zweite die Strophen 1000–1003, 993, 1019—1023, 1013—1017, 1025, 1027, 1028, 1032—1034, 1029—1031, 1035, 1048, 1037, 1040 und 1036 umfaßte. Diese beiden Dichtungen, deren Spuren auch in andern Teilen des Gedichtes sich zeigen[1]), sind nach Wilmanns' Ansicht vor der Kontamination überarbeitet und dann vom Kontaminator aufs neue überarbeitet. Endlich nimmt er noch eine dritte, verkürzte Kudrundichtung (c) an, in der zuerst die Geschichten von Hilde, Herwig und Kudrun verbunden auftraten.

Wilmanns betrachtete selbst nicht seine Arbeit als eine endgültige Lösung. Jedenfalls bleibt ihr das Verdienst, in hohem Grade anregend und klärend gewirkt zu haben. Symons suchte beide Klippen zu vermeiden: er wollte weder die offenbaren Widersprüche unbemerkt stehn lassen, noch auch sich in das Wagnis einer Textkonstruktion auf Grund einer der bisherigen Theorien stürzen. Er untersuchte daher sorgfältig[2]), welche Bedeutung, welchen Wert die Nibelungenstrophen und die Cäsurreime als Kriterien der Echtheit haben, und indem er den Text in möglichst konservativer Weise bearbeitete, suchte er durch Strophenumstellungen die ursprünglichen Verhältnisse herzustellen. Wo ich ihm glaubte folgen zu können, zeigt die Ausgabe.

Neumann[3]) kommt zur Annahme zweier selbständiger Dichtungen folgenden Inhalts: I. (entsprechend der Ballade). Die Königstochter weist einen Freier wegen seiner geringen Abkunft zurück, obwohl der Vater ihm gewogen ist. Da dieser den von der Tochter begünstigten Freier abweist, verabreden die Liebenden in heimlicher Zusammenkunft heimliche Entführung. Als der König mit seinem Günstling einen Kriegszug unternimmt, um diesem zu einer Herrschaft zu verhelfen, erscheint der Geliebte, durch seine Späher herbeigerufen, und entführt die Königstochter Ihr Vater und sein Begleiter rücken mit Heeresmacht vor seine Burg. Es folgt der Kampf der XXVIII. Aventiure. II. Ein mächtiger Fürst sendet über Meer seine Boten und wirbt um die Königstochter. Die Boten werden gastlich aufgenommen, erhalten aber den Bescheid, daß sie bereits verlobt sei. Als die Boten mit Krieg drohen, lacht die Königstochter in stolzem Bewußtsein der Stärke ihres Vaters. Dieser giebt den Boten zur Antwort, wollten sie seinen Wein nicht trinken, so schenke man ihnen und ihrem Herrn heißes Blut ze miete. Das feindliche Heer erscheint vor der Burg. In dem Kampf der XV. Aventiure fällt der Vater des Mädchens, die Burg wird eingeäschert, die Königstochter fortgeführt. Auf dem Wülpensand

1) Vgl. die Strophen 354. 356—358. 362. 365. 368; 372. 389. 391. 395. 396. 401—401. 407. 409. 430. 431; 292—294. 297. 299. 296. 321. 324; 445. 447. 450. 449; 446. 451—452. 448. 453—455; 490. 495. 498. 513. 2) B. IX, 1—79. 3) Friedrich Neumann, Über die Entwickelung der Kudrundichtung, Berlin 1888, 27 S., 4°.

macht der Räuber Rast. Hier findet die Schlacht statt. Mit der Kontamination dieser beiden sei ein III. Text verschmolzen worden, der erzählt habe: Hartmuot übergiebt Kudrun seiner Mutter zu zühte. Kudrun muß niedrige Mägdearbeiten thun, schließlich am Meere waschen. Eines Tages erscheint ihr der Vogel und verkündet, Hilde lebe und Ortwin nahe. Dann verschwindet er. Kudrun wirft die Wäsche ins Meer und tritt mit leeren Händen vor Gerlint. Sie erklärt sich listig bereit, Hartmuot zu heiraten, wenn des Bräutigams Freunde erschienen sind. Ihr helles Lachen zu den Thränen der Gespielin läßt Gerlint das nahende Verderben ahnen. Mit den Mädchen allein gelassen, verkündet Krudrun ihnen die frohe Botschaft. Als der Morgenstern aufgegangen ist, erblickt eins der Mädchen das nahende Heer und jauchzt Kudrun die Kunde zu. Die argwöhnische Gerlint hört die Worte und eilt in eine Zinne, um gleich darauf dem Sohn ihr wachâ zuzurufen. Ortwin steht vor der Burg. Er erschlägt den Räuber. Diese so entwickelte Kudrundichtung sei dann der Hildedichtung vorgesetzt worden.

Auf dieser Grundlage werden die Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Allein die Grundlage selbst ist ein Hirngespinst. Die supponierten Urtexte enthalten Unmöglichkeiten, die auf Grund der oben gegebenen Sagenbetrachtung von selbst in die Augen fallen.

Kettner[1]) endlich, dessen Arbeit wir schon an andrer Stelle erwähnten, kommt auf Grund einer Vergleichung mit dem Nibelungenliede zu dem Schlusse, es habe eine kürzere, vielleicht halb so lange Kudrundichtung bestanden, diese sei von dem Bearbeiter auf Grund des Nibelungenliedes erweitert worden, wobei er die meisten Strophen umbaute und neue hinzusetzte. Nur hie und da seien Reste des Originals[2]) erhalten, welche dadurch kenntlich seien, daß in ihnen Parallelen zum Nibelungenliede nicht vorkommen. — Kettners Arbeit ist nach andrer Seite hin sehr verdienstlich, insofern, als sie das Verhältnis der Kudrun zum Nibelungenliede[3]) klar stellt; aber wo er seine Resultate für die höhere Kritik zieht, hat er unterlassen, sie nach allen Seiten hin zu prüfen, und seine Aufstellungen können also nur den Wert einer Hypothese beanspruchen.

G. Zur Erklärung.

Zur Erklärung der Kudrun haben besonders die verdienstlichen Arbeiten von Bartsch und E. Martin in ihren Ausgaben beigetragen; letzterer hat auch in der Zeitschrift für deutsche Philologie[4]) Beiträge geliefert. — Einzelnes zur Erläuterung der Altertümer haben beigesteuert R. Schröder[5])

1) P. XXIII, 145 ff. 2) Als solche führt er an 372—417. 706—736. 773—799. 985—1010. 1231—1264. 1619—1647. 3) Sonstige Erörterungen dieser Frage s. in Wackernagels Littgesch. I, 276, v. Plönnies, Ausg., S. 168—170, Bartsch, Ausg., S. XV f., v. d. Hagen, Einltg., Schott, S. LXIV. 4) P. XV, 204—222. 5) P. I (1869), S. 257—272.

über die Rechtsaltertümer, M. Schwarze[1]) über die Frau im Gedichte, Karl Richter[2]) über verschiedene Gebiete, ebenso O. Hartung[3]). Besonders aber hat der letztere in erschöpfender Weise die Altertümer des Nibelungenliedes und der Kudrun in seinem jüngst erschienenen Buche[4]) behandelt. — Dem Auslande haben die Dichtung näher geführt A. Kirpicnikof[5]), P. L Müller[6]) und G. Klee[7]).

H. Nachwirkung der Kudrun.

Eine allzu große Verbreitung scheint das Gedicht nicht gefunden zu haben, wenigstens nicht eine solche, wie das Nibelungenlied. Die Vielgestaltigkeit der Sagenform läßt darauf schließen, daß die Verbreitung in einer Zeit stattgehabt hat, aus welcher wir wenige Aufzeichnungen besitzen, also vielleicht schon im zehnten und elften Jahrhundert. Im zwölften Jahrhundert war sie entschieden gering, und das zeigt auch der geringe Einfluß des Gedichtes auf gleichzeitige Dichtungen.

Eine besondere Stellung unter diesen nimmt der Biterolf[8]) und die Klage[9]) ein. Ihre Sprache zeigt, daß sie dieselbe Heimat haben. Auch inhaltlich haben sie, wie wir gezeigt haben, manches Verwandte. In gleicher Weise sind die Rabenschlacht[10]) und Wirnts von Gravenberg Wigalois[11]) zu erwähnen. Die Beziehungen in Salomon und Morolf, Boppe, Alexanderlied, Wartburgkrieg, Titurel, Lohengrin sind schon besprochen worden.[12]) Auch im Willehalm Rudolfs von Ems ist Kudrun benützt worden.[13])

III. Würdigung des Gedichtes.[14])

Wir haben gesehen, wie in der Kudrundichtung, scheinbar willkürlich und dem Zufalle gehorchend, die verschiedenartigsten Bestandteile zusammen

1) P. XVI, 385—470, auch separat als Diss., Halle a. S. 1884, 46 S., 8°. 2) Karl Richter, Aus dem mittelalterlichen Leben (Nach dem Nibelungenlied und Kudrun), Pilsen 1892, 34 S., gr. 8°. 3) Deutsche Altertümer aus dem Nibelungenliede und der Gudrun, Neuhaldensleben 1882, XXIV S., 4° und Herrigs Archiv, Bd. LXXXIX, Heft 4. 4) Oscar Hartung, Die deutschen Altertümer des Nibelungenliedes und der Kudrun, Cöthen 1894, 551 S., gr. 4°. 5) A. Kirpicnikof, Kudrun, Charkow 1871. 6) P. L. Müller, det oldtydske Heltedigt Gudrun, Kopenh. 1873. 7) Gotthold Klee, Die deutschen Heldensagen (Hagen, Hilde, Gudrun), with introduction, notes and a complete vocabulary, Cambridge, 171 S., 8°, 1894. 8) Vgl. Müllenhoff, S. 104f., Martin, S. XXXIII, Symons, B. IX, 49, O. Jänicke, Deutsches Heldenbuch I, Berl. 1866, S. XXII ff. 9) Vgl. Symons, S. 28, Martin, Deutsches Heldenbuch 2, S. LIV, Klee, S. 57 f. 10) Symons, S. 28, Martin, Deutsches Heldenbuch 2, LIV, Klee, Hildes., S. 57 f., W. Scherer, Q. F., VII, 64. 11) S. oben. 12) Vgl. auch Martin, P. XV, 194 ff., kl. Ausg., S. XXXII f. 13) Victor Zeidler, Die Quellen von Rudolfs von Ems Wilhelm von Orleans, Berlin 1894, S. 289. 305. 14) Vgl. Heinr. Rückert, Kleine Schriften, hrsg. v. Amélie Sohr und Alexander Reifferscheid, 1871, I, 180 ff., Über das Epos von Gudrun, W. Scherer, Littgesch., S. 132—141,

kamen, wie Sagen von Hilde und Kudrun, Wate und Fruote, Horant und Siegfrid verschmolzen und sogar in der dichterischen Form sich große Ungleichmäßigkeiten zeigten. Da müssen wir uns fragen, wie auf solche Weise ein befriedigendes Ganze habe entstehen können. Ist es überhaupt vom Standpunkte moderner Ästhetik aus schön? Und (wenn wir diese Frage bejahen) worauf beruht das? Die Kritik hat neuerdings rücksichtslos die Widersprüche aufgedeckt, welche aus dem Zusammenwachsen verschiedener Sagenkörper entstanden sind, und wir dürfen nicht annehmen, daß man im zwölften Jahrhundert dafür keine Empfindung gehabt habe. Man verzieh sie aber dem Spielmann, der bei seinen Kontaminationen jedermann gerecht werden, jede Form der Sage berücksichtigen, alles wissen und mitteilen wollte. Auch für uns schafft der Umstand, daß wir die Entstehung dieser Schwierigkeiten erklären und begreifen konnten, diese selbst nicht aus der Dichtung. Aber wir sehen sie als nebensächlich an in Erwägung der unvergleichlichen und unbestreitbaren Schönheiten der Dichtung. Was uns in der Kudrun erhebt und entzückt, das sind die Gestalten, in denen der Volksgeist sich verkörpert hat. Dieser ist intuitiv und strebt zur Persönlichkeit, Verwicklungen und Konflikte sind die Zuthat der reflektierenden Kunst. Nicht, als ob nicht auch in der Volksdichtung Entwicklungen und Konflikte vorkämen, sie ergeben sich vielmehr mit Naturnotwendigkeit von selbst aus der Verschiedenartigkeit der Charaktere: aber sie sind Accedens, nicht Hauptsachen. Und dieses Persönliche nun, welches das Wesen unsrer deutschen Volksepen ausmacht, hat der Spielmann mit der größten Gewissenhaftigkeit unverändert bewahrt bei allen Wandlungen und Zuthaten in der Sage selbst. Die Art der Persönlichkeit bedingt aber auch deren Schicksale, und so erscheinen auch gewisse Schicksale als typisch. Es sind dieselben, welche im Volke zu allen Zeiten erlebt werden, und sie und die Gestalten, ihre Träger, erscheinen vorbildlich als Idealgestalten, die dann und wann immer wieder ins Leben treten. Das Volk erkennt in ihnen sein besseres Selbst, seine Freude und sein Leid, sein Fühlen und Wollen, und diese Typen retteten sich unverändert aus der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. Jener Wagemut, mit dem die Walküre über Wolken und Meer zum Geliebten eilt, und jene Sicherheit weiblichen Gefühls in der Entscheidung zwischen Vater und Gatten, wie Sigrun sie zeigt, treten in allen Formen der Sage hervor. Hilde bleibt die Schwertjungfrau. Sie findet es begreiflich, selbstverständlich, daß um sie gestritten wird, aber sie nimmt im Kampfe Partei: sie verläßt Eltern und Heimat und folgt dem geliebten Manne. Und der Hiadningavig, in

L. Uhland, a. a. O., K. Schnorf, a. a. O., Keck, a. a. O., K. Regel, Nibelungen, Gudrun, Parzival, drei populäre Vorlesungen, Gotha 1862, S. 55—98, Hense, Nibelungen und Gudrun, Archiv f. neuere Sprachen VII, 129—163, VIII, 1—35, Hub. Badstüber, Charaktere aus dem Nibelungenliede und der Kudrun I, St. Paul 1890, II, Pilsen 1893, 30 S., Leonh. Schmidt, Das Gudrunlied, ästhetische Untersuchungen nebst einer Probe freier Umdichtung, Bromb. 1873, 20 S., 4°.

welchem die Liebe in Kampf und Tod sich bewährt, ist auch heut noch nicht ausgefochten und wird dauern, so lange deutsche Herzen schlagen. Wie unvergänglich wahr ist die Gestalt Hagens, jenes knorrigen, sich gegen das Neue steifenden Alten, dem nur gilt, was er billigt, für den es außer ihm kein Recht giebt. Ihm gegenüber steht Hetel, der zwar an Kraft an die alte Eiche nicht heranreicht, aber in dem Wagemut ritterlicher Jugend die Hand nach dem Höchsten ausstreckt: wagt, gewinnt und endlich doch unterliegt: οἷα περ φύλλων γενεή. Horant ist in der Sage bald selbständiger Fürst, bald Vasall, bald Vater Hetels, bald sein Paladin, bald Held, bald Ratgeber: aber immer treu, ein Sänger, wie er nie wieder erstanden ist. Seine Weise von Amile ist dieselbe, welche noch heut das Menschenherz bewegt: von kühnem Wagen, schmerzlichem Heimweh, Hoffen und Verzagen. Wate, jene köstliche Gestalt des unbeholfnen Meerriesen, der auf den Wogen heimisch ist, den Magnetberg kennt, Schiffersagen erzählt und Schifferkünste versteht, aber auch die heilende Hand auf die Wunden gelegt, die seine ungefüge Kraft geschlagen, ist das Urbild des deutschen Seemanns von harter Hand und weichem Gemüt, der trutzig dem Übermut gegenüber, mutig in der Gefahr, ein treuer Freund seiner Freunde ist. So liegt in der Darstellung der Persönlichkeit der Hauptwert der Kudrun. Wir lieben diese Gestalten, weil wir unsre Eigenart lieben, wir bewundern sie als Verkörperungen des Edlen und Schönen, das der Einzelne in sich, in Andern in vollkommner Gestalt vergebens sucht. Indem so des Volkes Sage dieses selbst verkörpert, wird sie zugleich zu seinem Fatum: warnend und anregend steht sie vor uns als treue Mahnerin, als vorschauende Prophetin. Wie eine Spiegelung auf Wolken meldet sie uns das Kommende, bald als ein Menetekel, bald wie der Traum Pharaos, dessen richtige Deutung vielen Tausenden zum Segen gereichte. Die Wolken verschwinden, die Gebilde vergehen und machen anderen Platz, aber der Forscher hat sie erkannt und gedeutet.

Die Kudrun ist oft der Odyssee, wie das Nibelungenlied der Ilias, an die Seite gestellt worden. In ihrer Entstehung, ihrer Eigenart, ihren Gestalten und Schicksalen haben diese Dichtungen allerdings viel Ähnlichkeit. „Die Odyssee wurde von den griechischen Jünglingen, welche auf Bildung Anspruch machten, zum großen Teile auswendig gewußt: wie viele deutsche Knaben haben denn eine damit irgend vergleichbare Vertrautheit mit Nibelungenlied und Kudrun? Auszüge helfen nicht, man gebe ihnen das Ganze in die Hand.“ So wahr der Zug nach Edlem und Idealem der menschlichen Natur eigentümlich ist, so wahr werden sie darin in kongenialer Lust Heldenmut und Treue als die Kardinaltugenden deutschen Wesens bewundern und lieben lernen.

Anhang zur Einleitung.

Zeugnisse.

I. Jüngere Edda, Skáldskaparmál 50, nebst Ragnarsdrápa.

(Nach E. Wilken, Die prosaische Edda im Auszuge, nebst Vǫlsunga-saga und Nornagests þáttr. Paderb. 1877, S. 140—142. Fr. E. Christ. Diedrich, Altnordisches Lesebuch. Leipz. 1843, S. 25. R. Kr. Rask, Snorra Edda ásamt skáldu. Stockh. 1818, S. 163—165.) Arnamagnäanische Ausgabe I, 432. II, 355.

Orrosta er kǫlluð Hjaðninga veðr eða él, ok vápn Hjaðninga eldar eða vendir. En sjá saga er til þess: konungr, sá er Hǫgni er nefndr, átti dóttur er Hildr hét, hana tók at herfangi konungr sá er Heðinn hét, Hjarranda son; þá var Hǫgni konungr farinn í konungastefnu. En er hann spurði, at herjat var í ríki hans ok dóttir hans var í braut tekin, þá fór hann með sínu liði at leita Heðins, ok spurði til hans, at hann fór norðr með landi. Þá er Hǫgni konungr kom í Noreg, spurði hann at Heðinn hafði sigld um haf vestr; þá siglir Hǫgni eptir hánum allt til Orkneyja, ok er hann kom þar sem heitir Hádij þá var þar fyrir Heðinn með lið sitt. Þá fór Hildr á fund fǫður síns ok bauð hánum sætt af hendi Heðins; en í ǫðru orði sagði hón, at Heðinn væri búinn at berjaz ok ætti Hǫgni af hánum øngrar vægðar ván. Hǫgni

Der Kampf heißt (in der Skaldensprache) das Wetter oder der Sturm der Hjadninge, und die Waffen die Feuerbrände oder Ruten der Hjadninge. Und dies ist die bezügliche Erzählung: Ein König, welcher Hogni genannt war, hatte eine Tochter, die Hilde hieß. Diese raubte als Kriegsbeute ein König, welcher Hedin hieß, Hjarrandis Sohn, während König Hogni zu einer Königsversammlung ausgezogen war. Und als er erfuhr, daß in seinem Reiche geplündert und seine Tochter fortgeführt sei, machte er sich mit seinem Gefolge auf, Hedin zu suchen, und erfuhr, daß er nach Norden längs des Landes gefahren sei. Als aber König Hogni nach Norwegen kam, erfuhr er, daß Hedin westwärts über das Meer gesegelt sei. Da segelt ihm Hogni nach, ganz bis zu den Orkneys, und als er dahin kam, wo es Haey (Hochinsel) heißt, da war davor Hedin mit seinem Volke. Da begab sich Hilde zu ihrem Vater und bot ihm einen Vergleich (R. men at sætt ein Halsband zum Vergleich) von Seiten Hedins; und im andern Falle sagte sie, daß Hedin bereit sei zu kämpfen und Hogni von ihm keine Schonung zu erwarten habe. Hogni entgegnete

svarar stutt dóttur sinni, en er hón hitti Heðin, sagði hón hánum, at Hǫgni vildi ønga sætt, ok bað hann búaz til orrostu, ok svá gera þeir hvárir tveggju, ganga upp á eyna ok fylgja liðinu. Þá kallar Heðinn á Hǫgna mág sinn, ok bauð hánum sætt ok mikit gull at bótum. Þá svarar Hǫgni: ofsíð bauðtu þetta, ef þú vill sættaz, því at nú hefi ek Dáinsleif sverð or slíðrum dregit, er dvergarnir gerðu, er manns bani skal verða hvert sinn er bert er, ok aldri bilar í hǫggvi, ok ekki sár grœr, er þar skeiniz af. Þá svarar Heðinn: sverði hœlir þú þar, en eigi sigri; þat kalla ek gott, hvert er dróttinholt er. Þá hófu þeir orrostu, þá er Hjaðninga víg er kallat, ok bǫrðuz þann dag allan, ok at kveldi fóru konungar til skipa. En Hildr gekk of nóttina til valsins; ok vakti upp með fjǫlkyngi alla þá er dauðir váru, ok annan dag gengu konungarnir á vígvǫllinn ok bǫrðuz, ok svá allir þeir er fellu inn fyrra daginn. Fór svá sú orrosta hvern dag eptir annan, at allir menn þeir er fellu ok ǫll vápn, þau er lágu á vígvelli, urðu at grjóti. En er dagaði, stóðu upp allir dauðir menn ok bǫrðuz ok ǫll vápn váru þá nyt. Svá er sagt í kvæðum, at Hjaðningar skulu svá bíða ragnarøkrs. Eptir þessi søgu orti Bragi skáld í Ragnars drápu Loðbrókar:

> Ok um þerris æða
> óskrán at þat sinum
> til fár huga fœri
> feðr veðr boða hugði:

seiner Tochter barsch, und als sie Hedin traf, sagte sie ihm, daß Hogni keinen Vergleich wolle, und hieß ihn sich zum Kampfe bereiten. Und so thaten sie alle beide, gingen hinauf auf die Insel und führten das Volk. Da rief Hedin nach Hogni, seinem Verwandten, und bot ihm einen Vergleich und viel Gold zur Buße. Da entgegnete Hogni: „Zu spät botest du dies, wenn du dich vergleichen willst, denn jetzt habe ich das Schwert Dainsleif aus der Scheide gezogen, welches die Zwerge bereiteten, welches eines Mannes Mörder werden muß, wo immer es entblößt ist, und niemals fehlt es im Hieb, und keine Wunde heilt, welche davon geschlagen wird." Da entgegnete Hedin: „Des Schwertes rühmst du dich da und nicht des Sieges; das nenne ich ein gutes, welches dem Herrn treu ist." Da erhoben sie den Kampf, welcher der Hjadninge Streit genannt wird, und kämpften den ganzen Tag, und am Abend begaben sich die Könige zu den Schiffen. Und Hilde ging in der Nacht auf den Kampfplatz und weckte durch Zauberkunde alle auf, die tot waren, und den andern Tag gingen die Könige auf das Schlachtfeld und kämpften, und ebenso alle, die am Tage vorher gefallen waren. So verlief der Kampf einen Tag nach dem andern, daß alle Männer, die gefallen waren, und alle Waffen, die auf dem Schlachtfelde lagen, zu Stein wurden. Aber sobald es tagte, standen alle toten Männer auf und kämpften, und alle Waffen waren da brauchbar. So ist gesagt in Liedern, daß die Hjadninge so der Götterdämmerung harren werden. Nach dieser Sage redete der Sänger Bragi in dem Ragnar Lodbrokslied. — Das nun folgende Lied hat wahrscheinlich der vorhergehenden Darstellung mit als Quelle gedient. Interessant ist es durch die Erwähnung von Hogni, Hilde, Hedin und Hjarrand. Weitere 4½ Strophen der Ragnar-Lodbroksdrapa stehen in Rasks Ausg. S. 145, in der Arnamagnäanischen I, 370 ff. Der Inhalt vorliegender Strophen ist: Ragnar Lodbrok habe dem Dichter einen Schild geschenkt, auf dem folgende Geschichten dargestellt waren: Hilde, trugsinnend, stillt die blutenden Wunden, bietet ihrem Vater Hogni einen Halsschmuck zur Versöhnung an, reizt aber zugleich die Könige zum Kampfe. Hogni schlägt zornig das Anerbieten aus, und die Schlacht beginnt aufs neue.

þá er hristi sif hrínga
hals of bǫls offylda
bar til byrjardrǫsla
baug ǫrlygisdraugi.
Bauða sú til bleyði
bœtiþrúðr at móti
málina mætum hilmi
men dreiruga benja:
svá lét ey þótt etti
sem orrosta létti
jǫfrum úlfs at sinna
með algífris lifru.
Letrað lýða stillir
landa vanr á sandi
þá svall heipt í Hǫgna
höð glamma mun stöðva:
er þrym regin þremja
þróttig Heðins sóttu
heldr en hildar svika
hrínga þeir of fíngu.
Þá má sókn á Svolnis
sal penningi kenna
ræs gáfumk reiðar.
Ok fyrir hőnd í holmi
hveðro brynju viðris
feng eyþande fljóða
fordæða nam ráða:
allr géck herr und hurðir
Hjarranda fram kyrrar
reiðr at Reifnis skeiði
ráðalfr of mar bráðum.

II. Aus Saxo Grammaticus,

ed. Holder p. 158 sq.

Inter hec Hithinus, rex aliquante Noruagiensium gentis, Frothonis classem centum quinquaginta nauigiis accedebat. E quibus duodecim lectis, propius nauigacionem cepit habere, erecto in malum scuto socios aduentare significans. Qui regi in proximum

Inzwischen stieß Hithinus, der König eines nicht unbedeutenden Volksstammes der Norweger, zu Frothos Flotte mit hundert und fünfzig Schiffen. Von diesen wählte er zwölf aus, schiffte mit ihnen näher heran und deutete das Nahen von Bundesgenossen an, indem er einen Schild auf dem Mastbaum aufsteckte. Er wurde des Königs bester Freund

amicicie gradum receptus, magnum copiis eius attulit supplementum. Eidem post modum cum Hilda, Høgini, Iutorum reguli, filia, spectate ad modum opinionis uirgine, mutuus amor incessit. Quippe nondum inuicem conspectos alterna incenderat fama. At ubi mutue conspeccionis copia incidit, neuter obtutum ab altero remittere poterat; adeo pertinax amor oculos morabatur. — — Soluta hyeme Hithino Høginoque socialem exequi piraticam placuit. Ignorabat enim Høginus, suam a sodali filiam adamari. Erat autem is corporis habitu prestans, ingenio peruicax; Hithinus uero corpore perquam decoro, sed breui extitit. Ceterum cum Frotho sustentandi exercitus sumptum in dies difficiliorem aduerteret, Rollerum in Noruagiam, Olimarum in Suetiam, Øneum regem, et Glomerum, piratarum precipuum, ad Orcades petendorum commeatuum gracia dirigit, proprias cuique copias tribuens. Triginta reges sequebantur Frothonem, qui ipsum amicicia uel obsequio colerent. Audiens autem Hun, dimissas a Frothone copias, nouum recentemque militem contrahit. At Høginus filiam suam Hithino despondit, coniurato inuicem, uter ferro perisset, alterum alterius ultorem fore. Autumno petitores commeatuum redeunt, tropheis quam alimentis locupleciores. — — Onef uero et Glomero, Hittino quoque et Høgino Orcadum trophea cessere. — — Cum Hunis pugna conseritur. — — Interea Hithinus apud Høginum quorundam obtrectacione insimulatus est, quasi filiam eius ante sponsalium sacra stupri illecebris temerasset, quod tunc immane cunctis gentibus facinus habebatur. Igitur Høginus, credulis auribus rem

und brachte dessen Truppen bedeutende Unterstützung. Er trat aber auch später in ein Liebesverhältnis zu Hilda, der Tochter des Hoginus, eines Kleinkönigs der Jüten, einer Jungfrau von weitverbreitetem Ruhme. Daher hatte denn auch, als sie sich noch nicht gesehen hatten, einen des andern Ruf zur Liebe bewogen. Aber als nun Gelegenheit kam, sich gegenseitig zu sehen, konnte keiner von beiden den Blick vom andern abwenden, so sehr nahm beharrliche Liebe ihre Augen gefangen. Als der Winter zu Ende ging, beschlossen Hithinus und Hoginus gemeinsam einen Beutezug zu unternehmen. Hoginus wußte nämlich nichts davon, daß sein Freund seine Tochter liebe. Er war aber von stattlicher Gestalt und hurtigem Geiste; Hithinus dagegen hatte zwar eine äußerst schöne Gestalt, war aber klein. Da indessen Frotho bemerkte, daß die Kosten für den Unterhalt des Heeres täglich drückender wurden, entsandte er Roller nach Norwegen, Olimar nach Schweden, den König Oneus und den Glomer, einen hervorragenden Wikinger, nach den Orkneyinseln, um Lebensmittel zu holen, indem er jedem besondere Truppen zuwies. Im Gefolge des Frotho befanden sich dreißig Könige, die ihm befreundet und unterthan waren. Da nun Hun hörte, daß Frothos Truppen entlassen seien, zog er aufs neue junge Mannschaft zusammen. Aber Hoginus verlobte seine Tochter mit Hithinus, nachdem sie sich eidlich gegenseitig verpflichtet hatten, einer des andern Rächer zu sein, wenn einer von ihnen durch das Schwert fiele. Im Herbste kamen die, welche nach Nahrungsmitteln ausgezogen waren, zurück, reicher an Kriegsbeute als an Speise. — — Dem Onef und Glomer, dem Hithinus und Hoginus fiel die Kriegsbeute von den Orkneys zu. — — Nun entstand ein Krieg mit den Hunnen. — — Inzwischen wurde Hithinus bei Hoginus von gewissen Leuten heimlich beschuldigt, er sei dessen Tochter schon vor der feierlichen Vermählung mit schimpflichen Zumutungen nahe getreten, was damals bei allen Völkern als etwas ganz Ungeheuerliches galt. Daher griff Hoginus, welcher leichtgläubig der fälsch-

falso nunciatam excipiens, Hithinum, regia apud Sclauos stipendia colligentem, classe lacessit, consertaque manu uictus Iutiam petiuit. Itaque statam a Frothone pacem internum labefactauerat bellum, primique indigetes regiam detrectauere legem. Quamobrem Frotho, missis, qui simul eos accerserent, scrupulosius causam simultatis inquirit. Qua cognita, iuxta legis a se late formulam pronunciauit. Videns autem, ne sic quidem eos in graciam reduci posse, patre filiam pertinacius reposcente, litem ferro decidendam edixit. Id quippe solum dirimende controuersie remedium uidebatur. Inita pugna Hithinus, acerrima perstrictus plaga, cum sanguine et uiribus corporis deficeret, insperatam hostis clemenciam expertus est. Høginus siquidem, promptissimam occidendi ipsius facultatem adeptus, forme tamen eius, et iuuente miseracione seuiciam mansuetudini cedere coegit. Itaque, ne ephebum inter extremi spiritus momenta palpitantem extingueret, abstinuit ferro. Olim namque impuberem aut inualidum uita spoliare rubori deputabatur. Adeo cuncta uerecundie momenta prisca pugilum fortitudo seruabat. Ita Hithinus, sociorum opera ad naues relatus, hostis beneficio seruatus est. Iidem septimo abinde anno apud insulam Hithinsø pugnam exorsi, mutuis uulneribus consumpti sunt. Felix Høginus foret, si circa deuictum semel Hithinum seueritate pocius quam clemencia usus fuisset. Ferunt Hildam tanta mariti cupiditate flagrasse, ut noctu interfectorum manes reintegrandi belli gracia carminibus excitasse credatur.

lichen Meldung Gehör schenkte, den Hithinus, als er im Dienste des Königs mit den Sklaven im Kriege lag, mit seiner Flotte an. Er wurde im Kampfe besiegt und eilte nach Jütland. So kam es, daß der von Frotho ausgerufene Landfriede durch einen inneren Krieg gestört wurde, und zuerst mißachteten die Armen die Bestimmung des Königs. Daher schickte Frotho Boten ab, um sie zu sich zu entbieten, und forschte genauer nach der Ursache der Feindschaft. Als er diese erfahren hatte, sprach er das Urteil nach dem Wortlaute des von ihm erlassenen Gesetzes. Da er aber sah, daß sie auch so nicht zur Aussöhnung gebracht werden konnten und der Vater immer dringlicher seine Tochter zurückforderte, befahl er den Streit mit dem Schwerte zu entscheiden. Der Kampf begann, und Hithinus erhielt eine höchst gefährliche Wunde. Als er nun schon anfing durch den Blutverlust entkräftet zu werden, erfuhr er wider Erwarten die Milde seines Feindes. Obschon Hoginus nämlich eine höchst günstige Gelegenheit, ihn zu töten, erlangt hatte, gebot er doch aus Mitleid mit seiner Schönheit und Jugend seinem Hasse Schweigen und ließ Milde walten. Daher griff er nicht zum Schwerte, um nicht den Jüngling zu töten, der in den letzten Zügen lag. In alten Zeiten nämlich galt es für eine Schande, einen Knaben oder Hülflosen des Lebens zu berauben. Dergestalt verstand in alten Zeiten die Tapferkeit der Kämpfer doch alle Rücksichten auf den Anstand zu beobachten. So wurde Hithinus von seinen Gefährten zu den Schiffen zurückgebracht und durch den Edelmut seines Feindes am Leben erhalten. Beide begannen sieben Jahre darauf den Kampf aufs neue bei der Insel Hithinsöe und starben an den Wunden, die sie sich gegenseitig schlugen. Für Hoginus wäre es ein Glück gewesen, wenn er gegen Hithinus, nachdem er ihn einmal besiegt hatte, lieber Strenge statt der Milde in Anwendung gebracht hätte. Man sagt, Hilda habe ihren Gatten so innig geliebt, daß sie bei Nacht die Seelen der Erschlagenen zur Erneuerung des Krieges mit Zauberliedern wieder erweckt haben soll.

III. Aus der Thidreksaga

(ed. C. R. Unger, Saga Þiðriks konungs af Bern. Fortæling om kong Thidrik af Bern og hans kæmper; i norsk bearbeidelse fra det trettende aarhundrede efter tydske kilder. Christiania 1853, S. 213 ff.).

233. Nu hævir þiðrekr konungr œnga konu ser til æignarkonu . firir þvi at hvergi hævir hann set oc æigi hæuir hann frett til sua friðrar konu sem hann vill æiga. Oc nu er honum sagt af æinni konu. su heitir Hilldr dottir Artus konungs or Berttanga . hon er allra kuenna friðust honum sogð. Nu sendir þiðrekr konungr sina menn of uerolld alla at leita ser æptir kurteisiskonu . oc þessir menn koma i Bertanga til Artus konungs . oc þat er þeim sagt at hans dottir mun vera allra kvenna friðuzt i verolldu . oc sua er hennar gett uandlega . at sendimenn mægu alldrige hana sea . meðan þeir dueliazt þar . en þo sægia þeir allir er set haua . at ængi maðr man set haua iamfriða konu eða iamfagra. Oc við sua bvit fara þeir aptr til Bernar . oc segia þiðreci konungi hversu mikit þeim var fra sagt um þessa konu . at hon var kvrteisari oc fægri en œnnur mætti finnaz slik . þo at leitað værium alla uerolldina . oc þat sægia þeir með . at hænnar var sua vandlega gett . at ængi utlenzskr maðr matti hana sea . oc æigi enir innlenzku næma enir kerustu konungs uinir. Oc er þiðrecr konungr hævir hœyrt þessi tiðændi . gerir hann ser mikinn hug a . ef hann mætti fa męga þessa konu. Nu kallar hann til sin sinn frænda Herburt . oc sægir at hann skal fara hans sendifor til Brittanga oc biðia til handa honum Hilldi dottur Artus konungs. Oc Herburt lez fara vilia hvert er hann vill senda hann. Nv lætr þiðrecr konungr bua ferð hans .

233. Nun hatte König Dietrich noch keine rechtmäßige Frau für sich, weil er nirgends eine so schöne Frau gesehen hatte, wie er sie haben wollte. Und nun wurde ihm gesagt von einer Frau, die hieß Hilde, die Tochter des Königs Artus von Bertangen; die sei aller Frauen schönste, wurde ihm gesagt. Nun sandte König Dietrich seine Leute über alle Welt, um für ihn nach einer feinen Frau zu suchen, und diese Leute kamen nach Bertangen zu König Artus, und es wurde ihnen gesagt, daß seine Tochter aller Frauen schönste sei in der Welt. Nun aber wurde ihrer sorgsam gehütet, so daß die Gesandten sie nie sehen konnten, solange sie dort sich aufhielten; aber doch sagten die alle, die sie gesehen hatten, daß kein Mensch eine so schöne und anmutige Frau könne gesehen haben. Und unter diesen Umständen fuhren sie zurück nach Bern und sagten dem König Dietrich, wie Großes ihnen von dieser Frau gesagt sei, daß sie feiner und schöner sei, als daß eine andere gleiche sich finden könnte, wenn auch in der ganzen Welt danach gesucht werde. Auch das sagten sie dabei, daß ihrer so sorgsam gehütet werde, daß kein ausländischer Mann sie sehen könne, auch kein inländischer, es seien denn einige, die erlesensten Freunde des Königs. Und als König Dietrich diese Kunde vernommen hatte, machte er sich große Gedanken darüber, ob er möge diese Frau erhalten können. Nun rief er zu sich seinen Blutsfreund Herburt und sagte ihm, daß er seine Botenreise nach Bertangen fahren und dort um Hilde, König Artus Tochter, werben solle. Und Herburt erklärte fahren zu wollen, wohin er ihn auch senden wolle. Da ließ König Dietrich seine Fahrt herrichten

oc fær honum .IIII. riddara oc .XX. oc fær þeim goð vapn oc goða hesta oc goð klæði.

234. Nu ferr Herburt alla þa leið . til þess er þeir koma til Bertanga . oc er þeim þar vel fagnað með konungi Artus. Nu er Herburt hævir þar dualz litla rið . gengr hann firir konung oc sægir honum sin œrendi . at þiðrecr konungr af Bern hans moður broðir sendi hann þangat . til þess at biðia hans dottur Hilldi til handa þiðreki konungi . þa svarar Artus konungr oc spyrr . hvi æigi for sealfr þiðrecr konungr at biðia hans dottur . ef hann vill fa . Herburt suarar . at þar hofðu verit aðrir menn þiðrex konungs nockura rið . oc fengu æigi set hana . en nu sendi hann af þvi sinn systurson . þann er hann truði vel at sea konu ser til handa . þa svarar konungr . at æcki matti hann ænn hana sea . oc þat uar ængi siðr . at utlenzkir menn skylldi hana sea . næma þann .I. dag er hon var von at ganga til kirkiv.

235. Nu duelsk Herburt með Artus konungi langa rið . oc gerir konungr hann sinn mann . skal hann oc þiona konungi. Nu er hann þar um rið. Herburt er sua kurteiss riddari . at konungr eða aðrir menn þikiaz varla set hava hans maka. Oc nu er konungr ser hversu vel hann þionar . þa œycr hann hans mætorð . oc gerir hann sinn skenkiara . oc lætr hann raða firir miði oc gefa gestum oc skenkia . þeim er mestr vandi var i. Oc nu þionar hann þetta af sua mikilli list . at ængi maðr hafði sua set fyrri þionað. Nu lætr konungr ænn aukaz hans æmbæti til sœmðar . sua at nu gerir konungr hann sinn skutilsuein . oc nu skal hann skenkia sealfum konungi . oc þessa þionostu kann hann sua vel . at sealfum konungi oc ollum hans monnum þickir

und gab ihm vierundzwanzig Ritter und gab denen gute Waffen und gute Rosse und gute Kleider.

234. Nun fuhr Herburt den ganzen Weg, bis daß sie nach Bertanga kamen, und dort wurden sie von König Artus wohl empfangen. Als nun Herburt kurze Zeit da verweilt hatte, ging er vor den König und sagte ihm seine Botschaft, daß König Dietrich von Bern, sein Mutterbruder, ihn daher sende, um um seine Tochter Hilde für König Dietrich zu bitten. Da antwortete König Artus und fragte, warum König Dietrich nicht selber gekommen sei, um um seine Tochter zu bitten, wenn er sie erhalten wolle. Herburt antwortete, daß andere Leute König Dietrichs einige Zeit hier gewesen und nicht dazu gekommen seien, sie zu sehen. Aber nun sende er deshalb seinen Schwestersohn, dem er wohl zutraue, daß er ihm eine Gattin aussuchen werde. Da antwortete der König, daß er sie nicht sehen könne und daß es nicht Sitte sei, daß ausländische Leute sie sehen sollten, außer den einen Tag, wo sie gewohnt war zur Kirche zu gehen.

235. Nun verweilte Herburt bei König Artus lange Zeit, und der König machte ihn zu seinem Manne. Er sollte auch dem Könige dienen. Nun war er dort eine Zeitlang. Herburt war ein so höflicher Ritter, daß den König und andere Leute deuchte, kaum seines Gleichen gesehen zu haben. Und da der König sah, wie wohl er diente, da vermehrte er sein Ansehen und machte ihn zu seinem Schenken und ließ ihn wichtige Dinge entscheiden und solchen Gästen geben und schenken, die er für die wichtigsten hielt. Und nun diente er hierin mit so großer Kunst, daß kein Mann so zuvor gedient gesehen hatte. Da erhöhte der König wiederum sein Amt mit Ehren, so daß der König ihn nun zu seinem Truchsessen machte, und nun sollte er dem Könige selbst schenken. Und auch diesen Dienst verstand er so gut, daß den König selbst und alle seine Mannen deuchte, daß noch kein so

ængi maðr þar komit haua iamkurteiss oc hœverskr innlenzkr ne utlenzskr firir allra luta sakir . þeirra er bœta mæga. Oc hann gerir þat .I. sinn . þa er hann hævir tecit laug oc hann þionar at konungs borði . oc æigi vil hann taka hankleđi . hann hælldr þa vpp hondum sinum i solar geisla . oc þurkar hann þær sua.

236. Herburt er nu með konungi . þar til er sa dagr kemr er var mikil hatið . þa var mikil veizla i konungs holl . oc þann sama dag skal ganga Hilldr til kirkiu. Oc nu gengr Herburt a leið firir hana oc vill nu sea hana. En er Hilldi gengr fra sinni holl oc með henni ganga XII greifar sex a huara hond hænni . þeir er vpp hallda hænnar kyrtli . oc þar æptir ganga XII munkar VI a huara hond . þeir er gieta skulu oc hallda upp hennar skikciu . en þar æptir ganga XII iarllar með brynium oc hialmum oc skiolldum oc suerðum . oc skolu geta . at ængi se sua diarfr at þori við hana at mæla. Oc uppi yuir hennar hofði uar sua vm buit . at sem uppi væri ivir henni .II. pafuglar . oc var þeim sua hatt halldit með sinum umbunađi . at þat skyggir henni við solar hita . eða at æigi mætti solin brenna hennar fagra lit. Oc um hennar haufuð er sueipað silkidukum . sua at ængi fær set hennar ivirlit . oc sua gengr hon i kirkiu oc sezt a sinn stol . oc tekr sina boc oc syngr . oc ser þar af alldrigi. Nu ferr Herburt i kirkiu sua sem hann fær næst komiz þar sem sitr konungs dottir . oc ser hann æigi hennar aseonu . firir þvi at firir standa hennar gezlumenn . þeir er henni haua þangat fylgt .XII. greifar oc. XII. muncar. Oc þeir .XII. iarllar . er með vapnvnum skulu geta hennar . standa uti firir kirkiu. Nu hævir Herburt tecit .II. myss . oc aðra latið bua með gulli en aðra með silfri.

seiner und höfiſcher inländiſcher noch ausländiſcher Mann in allerlei Dingen, die man ausführen mag, dahin gekommen ſei. Und er that das einmal, da er ſich gewaſchen hatte und an des Königs Tiſche diente, daß er kein Handtuch nehmen wollte. Er hielt da ſeine Hände in den Sonnenſtrahl und trocknete ſie ſo.

236. Herburt war nun bei dem Könige, bis der Tag kam, wo großes Feſt war. Da war ein großes Mahl in des Königs Halle, und denſelben Tag ſollte Hilde zur Kirche gehen. Und da ging Herburt auf den Weg vor ihr und wollte ſie nun ſehen. Und als Hilde aus ihrer Halle ging, da gingen mit ihr zwölf Grafen, ſechs zu jeder Seite von ihr, welche ihren Gürtel hochhielten. Und darnach gingen zwölf Mönche, ſechs zu jeder Hand, welche ihres Mantels warten und ihn hochhalten ſollten. Und darnach gingen zwölf Jarle mit Brünnen und Helmen und Schilden und Schwertern und ſollten ſorgen, daß keiner ſo dreiſt ſei, mit ihr zu ſprechen zu wagen. Und oben über ihrem Haupte war es ſo hergerichtet, als wenn über ihr zwei Pfauen wären, und dieſe wurden mit ihrer Zuthat ſo hoch gehalten, daß das ſie gegen der Sonne Hitze beſchattete und daß nicht die Sonne ihr ſchönes Antlitz brennen möchte. Und um ihr Haupt war ein Seidentuch geſchlungen, ſo daß niemand ihr Antlitz ſehen konnte. Und ſo ging ſie in die Kirche und ſetzte ſich auf ihren Stuhl und nahm ihr Buch und ſang und ſah nie davon auf. Nun ging Herburt in die Kirche und ſo nahe als er kommen konnte, dahin, wo die Königstochter ſaß. Und er ſah nicht ihr Angeſicht deshalb weil ihre Hüter davorſtanden, welche ihr dahin gefolgt waren, die zwölf Grafen und die zwölf Mönche, und die zwölf Jarle, welche mit Waffen ihrer hüten ſollten, ſtanden außen vor der Kirche. Nun hatte Herburt zwei Mäuſe genommen und die eine aus Gold und die andere aus Silber herrichten

Nu lætr hann þa lausa musina . er með gullinu var buin . en su mus lœypr at steinuegginum . oc þar ner sem sitr konungs dottir. Oc er musen lœypr at henni . þa litaz hon um skiott . oc ser til huar musin lœypr . oc nu fær Herburt set nockot hennar andlit. Nockorri stundv siðarr lætr hann laupa þa musina . er af silfri var buin . oc þessi mus lœypr ena somv leið sem en fyrri oc at vegginum . þar sem konungs dottir var . oc annað sinni ser konungs dottir af sinni boc . oc ser musina huar hon lœypr. Oc nv ser hon .I. mann abburðar kurteisligan . oc nv lær hon til hans oc hann til hænnar i gegn. Litilli stundu siðarr sendir hon sina fylgisskonu til at spyria . huerr hann se . eða hvaðan hann kom . eða huerra ærenda hann ferr. Hann suarar. Ec heiti Herburt frændi þidrex konungs af Bern . en hengat em ec sendr . en ærendi min ma ec ækki þer sægia . en ef þin fru vill vita . þa ma ec hænni sægia æinni saman. Oc nu ferr aptr mæren oc sægir konungs dottur allt þetta . er henni var sagt . oc sua at þessi maðr vill hana finna. Nu suarar hon oc sægir . at hon þorir æigi . i. orð at mæla við utlenzkan mann . mæðan moðir hennar oc faðir eru i hia . oc biðr hann biða þess . er þau eru a brot gengin . oc standa a bac kirkiuhurðvnni. Nu ferr mæren i annat sinn oc sægir honum . huat konungs dottir hafðe mællt. En hann gerir sua oc biðr þar við hvrdena . sem hon hævir mællt . til þess er konungr er i brot genginn. Nu gengr konungs dottir ut til dyranna æptir konungi . nu snyr hon a bac hurðenni . oc Herburt lytr henni oc heilsaði henni . en hon bað hann velkominn oc spurði . hvert ærendi hann atti við hana. Hann suarar . þat er langt at sægia vart ærendi. Nu hævi ec verið i þessum stað

lassen. Nun ließ er die Maus los, welche aus Gold hergerichtet war, und die Maus lief an die Steinwand und nahe der Stelle, wo die Königstochter saß. Und als die Maus auf sie zulief, da sah sie sich schnell um und sah, wohin die Maus lief, und nun bekam Herburt etwas ihr Antlitz zu sehen. Einige Zeit später ließ er die Maus laufen, welche aus Silber hergerichtet war, und diese Maus lief denselben Weg wie die frühere und an die Wand, wo die Königstochter war. Und zum andern Male sah die Königstochter von ihrem Buche auf und sah nach der Maus, wohin sie lief, und nun sah sie einen außerordentlich feinen Mann, und nun lachte sie ihm zu und er zu ihr entgegen. Kurze Zeit darnach sandte sie ihre Gefolgsfrau hin, zu fragen, wer er sei oder woher er komme, oder was für einen Auftrag er habe. Er antwortete: „Ich heiße Herburt, der Blutsfreund König Dietrichs von Bern, und hierher bin ich gesandt; aber meinen Auftrag kann ich dir nicht sagen. Aber wenn deine Frau es wissen will, so kann ich es ihr allein sagen." Und nun ging die Frau zurück und sagte alles das der Königstochter, was ihr gesagt war, und so auch, daß dieser Mann sie aufsuchen wolle. Nun entgegnete sie und sprach, daß sie nicht dürfe ein Wort mit einem ausländischen Manne reden, während ihre Mutter und ihr Vater da seien, und bat ihn damit zu warten, bis sie weggegangen seien, und hinter der Kirchenthüre zu stehen. Da ging die Magd zum andern Male hin und sagte ihm, was die Königstochter gesagt habe. Und er that so und wartete da an der Thür, wie sie gesagt hatte, bis der König weggegangen war. Nun ging die Königstochter nach dem Könige zur Thür hinaus. Dann wandte sie sich hinter die Thür, und Herburt verneigte sich vor ihr und grüßte sie. Und sie hieß ihn willkommen und fragte, was für einen Auftrag er an sie habe. Er antwortete: „Das ist lang, unseren Auftrag zu sagen. Nun bin ich an dieser Statt ein Vierteljahr gewesen und kam vorher nie dazu, euch zu

halft misseri . oc naða ec alldrigi fyrr yðr at sea eða haua yðra rœðu . en við yðr a ec ærendi . oc þat villda ec . at þer mættit sua til haga . at ec talaði við yðr langa stund . at þer mættit vita vart œrendi. En hon suarar oc lez sva skulu til haga. Einn muncr. sa er var hennar gezlumaðr . gengr a milli þeira oc skytr honum i fra . oc spyrr hvi hann se sua diarfr utlænzkr maðr . at hann þorir at tala við yðr fru . oc þessa skal hann fa giolld skiott. En Herburt tecr sinni hœgri hendi hans skegg oc skekr sua fast . at af losnar skegg með skinni . oc sægir at hann skal þat leiða honum æitt sinni at rinda utlænzkum manni. Oc nu gengr i brœt konungs dottir oc hænnar fylgðarmenn oc konor. En Herburt gengr heim til konungs borða oc þionar . en konungs dottir dreckr þa með fæðr sinum inni i holl. firir þvi at þa er hatið mikil.

237. Nu stendr Herburt firir konungs borði oc þionar . þa mællti konungs dottir við sinn fœður. Herra villtu giæva mer. I. giof. er ek vil þiggia af yðr. Konungr suarar. Huat villtu þiggia . allt er þat heimolt er þer vilið æiga i minu riku. Hon suarar . þat vil ec . at þer gefit mer þenna enn kurteisa skutilsuein til þionostumannz. Konungr suarar. Haua verði þer skutilsueininn . þo het ec yðr fyrr bœnenni en ec vissa huers þer mundut biðia. Oc er lokit er þessi veizlu . ferr konungs dottir i sinn kastala . oc nu ferr með henni enn ungi Herburt oc skal nu hænni þiona. Nu sendir Herburt heim til Bernar .XII. riddara at sægia þiðreki konungs . at nu er sua komit . at nu ma hann fa hænnar tal . oc þat með at hann hævir hana set . oc hon er allra kuenna friðast sem sagt er. En aðra .XII. riddara lætr

sehen oder mit Euch zu reden. Aber an Euch habe ich einen Auftrag, und das möchte ich, daß Ihr es so einrichten könntet, daß ich mit Euch lange Zeit spräche, damit Ihr unseren Auftrag erfahren könntet." Aber sie entgegnete und versprach es so einrichten zu wollen. Ein Mönch, welcher einer ihrer Hüter war, ging zwischen sie und stieß ihn weg und fragte, wie er, ein ausländischer Mann, so dreist sei, daß er wage mit der Frau zu sprechen, und dafür solle er alsbald den Lohn erhalten. Aber Herburt faßte mit seiner rechten Hand seinen Bart und schüttelte so stark, daß er ihm den Bart mit der Haut losriß, und sagte, daß er ihm das verleiden wolle, noch einmal einen ausländischen Mann zu stoßen. Und nun ging die Königstochter und ihre Gefolgsleute und Frauen hinweg. Aber Herburt ging heim zu des Königs Tische und diente, aber die Königstochter trank da mit ihrem Vater in der Halle, weil da großes Fest war.

237. Nun stand Herburt vor des Königs Tische und diente. Da sprach die Königstochter zu ihrem Vater: „Herr, willst du mir eine Gabe geben, die ich von Euch bitten will?" Der König erwiderte: „Was willst du bitten? Alles steht Euch zu Gebote, was Ihr haben wollt in meinem Reiche." Sie entgegnete: „Das will ich, daß Ihr mir diesen feinen Mundschenken zum Dienstmanne gebet." Der König erwiderte: „Ihr sollt den Mundschenken haben, obgleich ich Euch eher die Bitte bewilligte, als ich wußte, worum Ihr bitten würdet." Und als dies Mahl beendet war, fuhr die Königstochter in ihre Burg, und nun fuhr mit ihr der junge Herburt und sollte nun ihr dienen. Nun sandte Herburt zwölf Ritter heim nach Bern, dem Könige Dietrich zu sagen, daß es nun so gekommen sei, daß er mit ihr sprechen könne, und zugleich, daß er sie gesehen habe; und sie aller Frauen schönste sei, wie gesagt ward. Aber die andern zwölf Ritter ließ er dortbleiben

hann þar vera . oc skulu þeir biða hversu hans œrendi vilia lucaz. Nu fara sendimenn til þess er þeir koma heim i Bern . oc sægia þiðreci konungi oll þessi tiðændi . oc lætr hann vel ivir þeirra ferð.

238. Herburt talar opt við Hilldi dottur Artus konungs . oc hann sægir . at þiðrecr konungr hans moðurbroðir hævir hann sendan a hænnar fund . þess œrendis at biðia hænnar honum til æignarkonu. Hon spyrr. Hvat manna er þiðrecr af Bern segir hon . eða huersu er hann syndum. Nu suarar Herburt . þiðrecr konungr er allra kappa mestr i verolldu oc allra milldastr af fe . oc ef þu skallt vera hans æiginkona . skortir æigi þic gull ne silfr ne gersimar. Hon suarar. Mattu skrifa hans andlit her a steinuegginum. Hann suarar. Fru gera ma ek sva með minni hændi at sa maðr mun kenna þiðrec konung . er hann hævir aðr seð. Oc nu skrifar hann a steinuegginum andlit mikit oc ræðilekt. Oc nu mællti hann. Frv se her nu andlit þiðrex konungs af Bern. oc sua hialpi guð mer . at andlit þiðrex konungs er nu mikclu ræðilegra. Nu suarar hon. Verði æigi guð mer sua reiðr. at þessi enn ræðilegi anzkoti fai min. Oc ænn mællti hon. Herra hvi biðr þu min til handa þiðreki konungs af Bern. en biðr min æigi til handa sealfum þer . þa mællti Herburt. Ec vil reca ærendi þiðrex konungs . sem mer var boðit. En þa ef þer vilið æigi hann haua . þa vil ec giarna þessa biðia . ef þer vilit mic hava . oc þott æigi sea ec konungr . þa er þo oll min ætt tiginborin . oc œrið a ec gull oc silfr at gefa þer . oc œngan mann ræðumc ec . huartki konung Artus eða hans menn . oc æigi þiðrec konung af Bern . oc œngan mann i verolldu . oc alla luti skal ec til þess vinna . þa er ec ma . ef þu villt þetta. Nu suarar hon.

und sie sollten warten, wie es mit seinem Auftrag sich enden werde. Nun fuhren die Gesandten, bis daß sie heimkamen nach Bern. Und sie sagten dem König Dietrich all diese Kunde, und er freute sich ihrer Fahrt.

238. Herburt redete oft mit Hilde, König Artus Tochter, und er sagte, daß König Dietrich, sein Mutterbruder, ihn gesendet habe, sie aufzusuchen, mit dem Auftrage, sie für ihn zur Ehefrau zu erbitten. Sie entgegnete: „Was für ein Mann ist Dietrich von Bern?" sagte sie, „und wie ist er von Aussehen?" Da antwortete Herburt: „König Dietrich ist aller Kämpen größter auf der Welt und der allermildeste von Gut, und wenn du seine Ehegattin werden solltest, so mangelt dir nicht Gold, noch Silber, noch Juwelen." Sie entgegnete: „Kannst du sein Antlitz hier an die Steinwand schreiben?" Er entgegnete: „Frau, das kann ich so mit meiner Hand thun, daß der Mann den König Dietrich erkennen kann, welcher ihn früher gesehen hat." Und nun schrieb er an die Steinwand ein Antlitz, groß und schrecklich. Und nun sprach er: „Frau, sieh hier nun das Antlitz König Dietrichs von Bern, und so wahr mir Gott helfe, das Antlitz König Dietrichs ist noch viel schrecklicher." Da entgegnete sie: „Werde Gott mir nicht so zornig, daß ich dieses schreckliche Scheusal bekomme." Und weiter sprach sie: „Herr, warum wirbst du um mich für König Dietrich von Bern und wirbst nicht um mich für dich selbst?" Da sprach Herburt: „Ich will König Dietrichs Auftrag ausrichten, wie mir geboten war. Aber wenn Ihr ihn nicht haben wollt, so will ich gern darum bitten, ob Ihr mich haben wollt. Und obgleich ich nicht König bin, so ist doch all mein Geschlecht edelgeboren, und reichlich habe ich Gold und Silber dir zu geben. Und keinen Mann fürchte ich, weder König Artus und seine Leute, noch König Dietrich von Bern, noch irgend einen Mann in der Welt, und alles will ich dafür thun, was ich vermag, wenn du das willst." Nun

Herra af ollum monnum þeim sem ek hævi seð . þa mun ec þic kiosa hællzt. Oc æigi veit ek næma þiðrecr konungr af Bern se rikari en þu ert . en þic vil ec hava en æigi hann. Oc aðr þau skili sitt tal . leggia þau saman hændr sinar . oc viðr hvart œðru æiða . at þau skal ækki skilia næma bani. Oc nu duelsk Herburt þar i hennar holl nockora stund . aðr en hann mællti æinn dag ardegis til konungs dottur. Fru . þat rað vil ec geva . at vit riðim utt af borginni . aðr en konungr fae nockvrn grun um þetta mal. En hon segir at hann skal raða ollu við hana . oc hon vill honum fylgia sem at liva. Nu tekr hann. II. hæsta oc byr soðlum . annan hænni en annan ser . þau riða ut af borgenni oc riða til skogar skyndilega. En er varðmenn vita . þeir er geta borgarliða . oc sea reið Herburtz . oc grunar þa huær honum man fylgia . oc ganga skyndilega a konungs fund . oc sægia honum huat þeir hava set. Oc er konungr hœyrir þetta . þa sendir hann menn til kastala konungs dottur. En er sendimenn verða varir þeirra tiðænda . at konungs dottir var i brautu riðin oc með hanni Herburt . þa ganga þeir skyndilega til konungs hallar . oc sægia konungi þa er þeir hava spurt.

239. þa kallar konungr til sin sinn riddara Hermann . oc biðr hann riða æptir Herburti . oc riða æigi fyrr heim en hann hævir hœfuð Herburtz oc fœrir konungi. Hermann tekr skiott sin uapn oc sinn hæst . oc fylgia honum .XXX. riddara oc .XXX. sueina með uapnum oc brynium . oc riða alla leið þa er aðr hafði riðit Herburt. Oc sua nær koma þeir . at Herburt ma sea þa . oc mællti við sina fru. Her riða æptir okr konungs riddarar . man konungi þu þikcia haua farið með litilli sœmð a brott . þvi man hann senda

entgegnete sie: „Herr, von allen Männern, die ich gesehen habe, möchte ich dich am liebsten erwählen. Und nichts weiß ich, außer daß König Dietrich von Bern mächtiger ist als du bist; aber dich will ich haben, und nicht ihn.“ Und bevor sie ihre Rede beendigten, legten sie ihre Hände zusammen und leisteten einander Eide, daß nichts als der Tod sie scheiden solle. Und nun verweilte Herburt dort in ihrer Halle einige Zeit, bis er eines Tages früh zur Königstochter sprach: „Frau, den Rat will ich geben, daß wir beide aus der Burg reiten, ehe der König einigen Verdacht in dieser Sache schöpfe.“ Und sie sagte, daß er in allem über sie bestimmen solle, und sie wolle ihm für ihr Leben gern folgen. Nun nahm er zwei Rosse und sattelte sie, eins für sie und das andere für sich. Da ritten sie aus der Burg und ritten schleunig zum Walde. Als aber die Wachtmänner, welche die Burgthore bewachten, es wahrnahmen und Herburt reiten sahen, argwöhnten sie auch, wer ihm folgen möge, und gingen schleunig zum Könige und sagten ihm, was sie gesehen hätten. Und als der König das hörte, sandte er Männer zu der Burg der Königstochter. Als aber die Gesandten dieser Kunde inne wurden, daß die Königstochter hinweggeritten sei und mit ihr Herburt, da gingen sie schleunig zu des Königs Halle und sagten dem Könige, was sie erkundet hatten.

239. Da rief der König seinen Ritter Hermann zu sich und hieß ihn Herburt nachreiten und nicht vorher heimreiten, als bis er Herburts Haupt habe und es dem Könige bringe. Hermann nahm schnell seine Waffen und sein Roß, und ihm folgten dreißig Ritter und dreißig Knappen mit Waffen und Brünnen und ritten den ganzen Weg, wo vorher Herburt geritten war. Und sie kamen so nahe, daß Herburt sie sehen konnte, und er sprach zu seiner Frau: „Hier reiten uns beiden des Königs Ritter nach. Den König mag es dünken, daß du mit geringer Ehre weggefahren bist, darum mag er

æptir þer sina riddara . at þeir skyli þiona þer oc baðum okr . þa suarar hon a þessa lund. Herra annat ærendi munu þeir haua en þer getið . þvi at þeir munu vilia haua yðart lif . þa suarar hann. Fru hvi munu þeir vilia haua lif saclauss mannz. En ef þat er þeirra ærendi sem þer sægið . þa hialpi mer sua guð . at alldrigi skal ec sua dœyia firir þessum monnum . at ek havi œnga sœc til . en alldrigi skal ec renna eða riða vndan lengr. Oc nu stigr hann af baki oc tekr hana ofan . oc bindr hestana við .I. tre . en hann lægðz hia konungs dottir oc fær hennar mæydom. Oc litilli stundu siðarr kemr þar Hermann frendi Artus konungs oc hans menn . oc mællti Herburt . at þeir skylldi vera vel komnir. En Hermann suarar . at alldrigi skal hann grið fa. Oc ænn mællti Hermann. Segðu enn illi hundr aðr en þu ðœyr . oc sua hialpi guð þer . at þu lygr æigi . huart hævir Hilldr halldit sinum mœydomi . Herburt suarar. I morgin er sol rann upp . þa var hon mær . en hon er nu kona min . þa reð Hermann at honum oc leggr sinu spioti firir hans briost. En i sama stað bra Herburt sinu suerði oc hœggr i svndr spiozskaptit . en annat slag hœggr hann a hans hialm . sva at i sundr tecr hialminn oc bryniuna oc halsinn . oc fellr hann dauðr til iarðar. Oc þægar veitir hann oðrum riddara annat slag a hans lær . sva at i svndr tecr læret . oc fellr sa annan veg af hestinum. En enn þriðia leggr hann með suerðinu i gegnum. Oc þaðan ifra tecz harðr bardagi oc langa rið . þar til er drepnir eru .XII. riddarar oc .XIIII. sueinar . oc þeir er æptir ero flyia undan til borgarennar. En Herburt hævir .XI. sar oc oll stor . oc hans skiolldr oc brynia eru slitin oc i sundr hœgguin til onyz. Oc nu tecr hon sinn duc oc sueipar hans sar.

hinter dir ſeine Ritter ſenden, daß ſie dir und uns beiden dienen ſollen.“ Da antwortete ſie in dieſer Art: „Herr, einen anderen Auftrag mögen ſie haben, als Ihr denkt, da ſie mögen Euer Leben haben wollen.“ Da entgegnete er: „Frau, warum ſollten ſie eines ſchuldloſen Mannes Leben haben wollen? Aber wenn das ihr Auftrag iſt, wie Ihr ſagt, dann helfe Gott mir ſo, daß ich nimmer vor dieſen Männern ſterben ſoll, daß ich keine Veranlaſſung dazu habe; aber nimmer will ich rennen und weiter davon reiten.“ Und nun ſtieg er vom Roſſe und hob ſie herab und band die Roſſe an einen Baum; er aber legte ſich zu der Königstochter und nahm ihr Magdtum. Und kurze Zeit darauf kam da Hermann, der Blutsfreund des Königs Artus, und ſeine Leute. Und Herburt ſprach, daß ſie willkommen ſein ſollten. Aber Hermann entgegnete, daß er nimmer Frieden erhalten ſolle. Und weiter ſprach Hermann: „Sag, du ſchlimmer Hund, ehe du ſtirbſt, und ſo helfe dir Gott, daß du nicht lügeſt, ob Hilde ihr Magdtum behalten hat.“ Herburt entgegnete: „Am Morgen, als die Sonne aufging, da war ſie Magd; aber ſie iſt nun meine Frau.“ Da ritt Hermann auf ihn zu und hielt ſeinen Spieß vor ſeine Bruſt. Aber zur ſelben Stelle zog Herburt ſein Schwert und hieb den Spießſchaft entzwei, und einen anderen Schlag hieb er auf ſeinen Helm, ſo daß er Helm und Brünne und Hals entzwei ſchlug. Und er fiel tot zur Erde. Und ſogleich gab er einem anderen Ritter einen Schlag auf ſeinen Schenkel, ſo daß er den Schenkel entzwei ſchlug und er auf der anderen Seite vom Roſſe fiel. Aber einen dritten durchbohrte er mit dem Schwerte. Und von da erhob ſich ein harter Kampf und auf lange Zeit, ſolange bis zwölf Ritter und vierzehn Knappen erſchlagen waren. Und die noch übrig waren, flohen hinweg zu der Burg. Aber Herburt hatte elf Wunden und zwar alle bedeutend, und ſein Schild und Brünne waren zerfetzt und entzwei geſchlagen, ſo daß ſie wertlos waren. Und nun nahm ſie ihr Tuch und ver-

Æptir þat stigr hann a sinn hæst . oc riða þau leið sina langar leiðir . þar til er þau koma til konungs .I. oc duelsk hann með honum langa rið . oc var þar hertogi með honum innan hirðar til landvarnar . oc hafðe þar mikinn metnað . oc mart er af honum at sægia stortiðænda.

IV. Hér hefr Sǫrla þáttr.

(Nach C. C. Rafn, Fornaldar Sögnir Nordrlanda entir gömlum handritum. Fyrsta bindi. Kaupmannahöfn. 1829, S. 389—407.) R. Kr. Rask, Snorra Edda. Stockholm 1818, S. 354—357.

1. Fyrir austan Vanakvísl í Asía var kallat Asíaland eðr Asíaheimr, en þat fólk var kallat Æsir, er þar bygðu, en höfuð borgina kǫlluðu þeir Ásgard; Óðinn var þar nefndr konúngr yfir; þar var blótstaðr mikill. Njörð ok Frey setti Óðinn blótgoða; dóttir Njarðar, hét Freyja; hún fylgdi Oðni, ok var friðla hans. Menn þeir voru í Asía, er einn hét Álfrigg, annar Dvalinn, þriðí Berlíngr, fjórði Grérr; þeir áttu heima skamt frá höll konúngs; þeir voru menn svá hagir, at þeir lögðu á allt gerva hǫnd; þesshátttar menn, sem þeir voru, kǫlluðu menn dverga; þeir bygðu einn stein; þeir blǫnduðust þá meirr við mannfólk, enn nú. Oðinn unni mikit Freyju, enda var hún allra kvenna fegurst í þann tíma; hún átti sér eina skemmu, hún var bæði fǫgr ok sterk, svá at þat segja menn, at ef hurðin var aptr ok læst, at engi maðr mætti koma í skemmuna án vilja Freyju. Þat var einn dag, er Freyju varð gengit til steinsins; hann var þá opinn. Dvergarnir voru at smíða eitt gullmen, þat var þá mjǫk fullgert. Freyju leizt vel á menit; dvergunum leizt ok vel á Freyju; hún falaði

band seine Wunden. Darnach stieg er auf sein Roß, und sie ritten ihren Weg, lange Straßen, bis sie zu einem Könige kamen, und er blieb lange Zeit bei dem und war der Herzog bei ihm innerhalb des Gefolges zur Verteidigung und hatte da großes Ansehen, und manche wichtige Kunde ist von ihm zu sagen.

Nach Osten von Vanakvisl in Asia hieß es Asialand oder Asiaheim, und das Volk hieß die Asen, die da wohnten, und die Hauptstadt nannten sie Asgard. Odin war zum König darüber ernannt; es war da eine wichtige Opferstätte. Njörd und Frey setzte Odin als Opferpriester ein. Die Tochter Njörds hieß Freyja. Sie begleitete Odin und war seine Buhlerin. Leute gab es in Asia, von denen einer Alfrigg, der andere Dvalin, der dritte Berlingr, der vierte Grer hieß. Sie hatten eine Heimstätte nicht weit von der Halle des Königs. Sie waren so geschickt, daß sie an allerlei Werk die Hand legten. Solche Leute, wie sie waren, nannten die Menschen Zwerge; sie bewohnten einen Felsen. Sie mischten sich da mehr unter das Menschenvolk, als jetzt. Odin liebte die Freyja sehr, und sie war aller Frauen schönste zu der Zeit. Sie hatte ein Frauengemach, das war sowohl schön als stark, so daß die Leute sagen, daß, wenn die Thür zu und verschlossen war, kein Mensch in das Gemach zu kommen vermochte ohne den Willen der Freyja. Nun geschah es eines Tages, daß Freyja nach dem Steine gegangen war; er war da offen. Die Zwerge waren dabei, ein goldenes Kleinod zu schmieden, das war sehr vollendet. Freyja hatte Wohlgefallen daran, und die Zwerge hatten auch Wohlgefallen an Freyja.

menit at dvergunum, bauð ímóti gull ok silfr, ok aðra góða gripi. Þeir kváðust ekki féþurfi; sagðist hverr vilja sjálfr sinn part selja í meninu, ok ekki annat fyri vilja hafa, enn hún lægi sína nótt hjá hverjum þeirra; ok hvert sem hún lét at þessu komast betr eða verr, þá keyptu þau þessu. Ok at liðnum fjórum náttum ok enduðum ǫllum skildaga, afhenda þeir Freyju menit, fór hún heim í skemmu sína, ok lét kyrt yfir sér, sem ekki hefði í orðit.

2. Maðr hét Farbauti, hann var karl einn, ok átti sér kellíngu þá, er Laufey er nefnd; hún var bæði mjó ok auðþreiflig, því var hún Nál kǫlluð. Þau áttu sér einn son barna, sá var Loki nefndr; hann var ekki mikill vöxtum, orðskárr var hann snemma, ok skjótligr í bragði; hann hafði fram yfir aðra menn vizku þá, er slægð heitir. Hann var mjök kyndugr þegar á únga aldri, því var hann kallaðr Loki lævíss; hann reðst til Óðins í Asgarð, ok gerðist hans maðr. Óðinn mælti hvetvetna eptir honum, hvat sem hann tók til, enda lagði hann opt stórar þrautir fyrir hann, ok leysti hann þær allar vonu betr af höndum; hann varð ok náliga alls víss, þess er viðbar, sagði hann ok allt Óðni, þat er hann vissi. Þat er ok sagt, at Loki varð víss, er Freyja hafði fengit menit, ok svá, hvat hún hafði ímóti gefit; sagði hann þetta Óðni. En er Óðinn varð þess víss, sagði hann, at Loki skyldi ná meninu, ok fá sér. Loki kvað þat úvænligt: sakir þess, at engi maðr má í skemmuna komast, fyrir utan vilja Freyju. Óðinn sagði, at hann skyldi fara verða, ok eigi aptr koma, fyrr enn hann hefði náð meninu. Loki snéri þá í brottu æpandi; flestir urðu við þat kátir, er Loka gekk lítt til. Hann gengr til skemmu

Sie suchte das Halsband von den Zwergen zu erhandeln und bot dafür Gold und Silber und andere wertvolle Dinge. Sie sagten, sie brauchten keine Schätze. Jeder sagte, er wolle selbst sein Teil am Geschmeide verkaufen und wolle nichts anderes dafür haben, als daß sie bei jedem von ihnen eine Nacht zubrächte, und da sich auch anders nicht dazu gelangen ließ, so kaufte sie das damit. Und nach Verlauf von vier Nächten und Erfüllung aller Bedingungen händigten sie der Freyja das Halsband aus, sie fuhr heim in ihr Frauengemach und ließ die Sache auf sich beruhen, als wenn nichts geschehen wäre.

2. Ein Mann hieß Farbauti, der war ein alter Mann und hatte eine alte Frau, welche Laufey hieß. Sie war schlank und leicht zu fassen, daher wurde sie Nal genannt. Nun hatten sie einen Sohn, der hieß Loki. Er war nicht groß an Gestalt, redegewandt war er früh und hurtig von Aussehen; er hatte weit mehr als andere Menschen solche Klugheit, die Schlauheit heißt. Er war sehr kundig schon im jungen Alter, daher wurde er Loki der Verschlagne genannt. Er entschloß sich zu Odin nach Asgard zu gehen und wurde sein Mann. Odin entschied alles nach seinem Rat, wozu er auch griff, und legte ihm oft schwere Sachen vor, und er erledigte diese alle wider Erwarten gut. Er erfuhr auch alles, was sich zutrug, und sagte dem Odin auch alles, was er wußte. Es wird auch gesagt, daß Loki erfuhr, daß Freyja das Halsband gewonnen hatte, und desgleichen, was sie dafür gegeben hatte. Er sagte dies Odin. Und als Odin dies erfuhr, sagte er, daß Loki sich aufmachen sollte das Geschmeide zu erlangen. Loki sagte, das sei unwahrscheinlich, deshalb weil kein Mann in das Frauengemach kommen könne, außer mit Willen der Feyja. Odin sagte, daß er hingehen und nicht wieder kommen solle, ehe er das Halsband herbeigeschafft hätte. Loki wandte sich da schreiend hinweg. Sehr viele wurden darüber froh, wozu Loki wenig Ursache hatte. Er ging zum Frauengemache Freyjas; und es war ver-

Freyju, ok var hún læst; hann leitaði við inn at komast, ok gat eigi. Kuldaveðr var úti mikit, ok tók honum fast at kólna; hann varð þá at einni flugu; hann flőkti þá um alla lása, ok með ǫllum fellum, ok gat hvergilopt fundit, svá at hann mætti inn komast; uppi allt hjá bustinni ok þó eigi meiri boru fann hann, enn sem stínga mætti í nál; þá boru bográr hann inn. En er hann kom inn, var hann flenneygr mjök, ok hugði at, ef nokkurir vekti; en hann gat þat sét, at allt svaf í skemmunni; hann ferr þá innar at sænginni Freyju, ok skynjar þá, at hún hefir menit á hálsi sér, ok at nistin horfðu niðrá. Loki verðr þá at einni fló; hann sezt á kinn Freyju, ok hőggr svá, at Freyja vaknar, ok snérist við, ok sofnar aptr. Þá dregr Loki af sér flóar haminn, lokkar þá af henni menit, lýkr þá upp skemmunni, ok ferr í burt, ok færir Óðni. Freyja vaknar um morgininn, ok sér, at opnar eru dyrnar, en ekki brotit, en menit var í brottu hit góða; hún þikkist vita, hverbrőgð í muni vera; gengr inní hǫllina, þegar hún er klæðð, fyrir Óðinn konúng, ok talar um, at hann hafi illa látit gera, at stela frá henni góðgrip hennar, ok biðr hann fá sér aptr góðgrip sinn. Óðinn segir, at hún skal þat aldrí fá, svá at eins hefir hún at því komizt: nema þú orkir því, at þeir konúngar tveir, at 20 konúngar þjóna hvorum, verði missáttir, ok berist með þeim álőgum ok atkvæðum, at þeir skulu jafnskjótt uppstanda ok berjast, sem þeir áðr falla, utan nokkr maðr kristinn verði svá rőskr, ok honum fylgi svá mikil gipta síns lánardrottins at hann þori at gánga í bardaga þeirra, ok vega með vopnum þéssa menn; þá hit fyrsta skal þeirra þraut lyktast, hverjum hőfðíngja sem þat verðr lagit, at leysa

schlossen. Er versuchte hinein zu kommen und erreichte es nicht. Draußen war große Kälte und er fing an sehr zu frieren. Er ward da zu einer Fliege, er flatterte um den ganzen Verschluß und längs aller Fugen, und fand nirgends etwas, so daß er hineinkommen konnte. Und ganz oben am Giebel fand er ein Loch, nicht größer, als wie man mit einer Nadel stechen könnte; durch dies Loch schlüpfte er hinein. Und als er hineinkam, war er sehr vorsichtig und dachte, daß er niemanden weckte, aber es wurde ihm klar, daß alles schlief im Gemache. Er begiebt sich nun hinein ans Bett der Freyja, und da bemerkt er, daß sie das Halsband am Halse hat und die Schlußnadeln niederwärts gerichtet waren. Loki wird da zu einem Floh. Er setzt sich an das Kinn der Freyja und sticht so, daß Freyja wach wird und sich umwendet und wieder einschläft. Da legt Loki die Flohgestalt ab, löst ihr das Halsband ab, schließt das Gemach auf und geht weg und begiebt sich zu Odin. Freyja erwacht gegen Morgen und sieht, daß ihre Thür offen ist und nichts fehlt, nur das Halsband, das gute, war weg. Sie glaubt zu wissen, wem man wohl das Gelüsten zutrauen könne, geht in die Halle, ehe sie angekleidet ist, vor den König Odin und spricht darüber, daß er habe Böses thun lassen, ihr ihr Werkstück zu stehlen, und bittet ihn, ihr das Kleinod wieder zu verschaffen. Odin sagt, daß sie das niemals bekommen solle, nur dadurch könne sie in den Besitz davon kommen „daß du damit zustande bringst, daß zwei Könige, deren jedem zwanzig Könige dienen, uneinig gemacht werden und mit einander kämpfen unter der Gefahr und Bestimmung, daß sie gleich schnell aufstehen und kämpfen sollen, mögen sie auch fallen, wofern nicht ein Christenmann so tapfer werde und ihm so großes Glück seines Lehnsherrn folge, daß er wage in diesen Streit zu gehen und mit Waffen diese Leute zu vernichten; da soll deren Mühsal sich enden, wenn einem der

þá svá or ánauð ok erfiði sinna fárligra framferða. Freyja játtaði því, ok tók við meninu.

3. Í þann tíma, er liðnir voru frá falli Friðfróða 4 vetr ok 20, réð sá konúngr Upplöndum í Noregi, at Erlíngr hét. Hann átti sér drottníngu ok 2 sonu, hét Sörli sterki hinn ellri, en Erlendr hinn ýngri; þeir voru efniligir menn; Sörli var þeirra sterkari; þeir lögðu í hernað, þegar þeir höfðu aldr til. Þeir börðust við Sindra víking, Sveigisson, Hákasonar sækonúngs, í Elfarskerjum, ok féll þar Sindri víkíngr ok allt lið hans; í þessari orrostu féll ok Erlendr Erlíngsson. Eptir þat héldt Sörli í hit Eystra-salt, ok herjaði þar, ok vann svá mörg stórvirki, at seint er öll at skrifa.

4. Hálfdán hefir konúngr heitit; hann réð fyri Danmörk; hann sat í stað, er Hróiskélda heitir; hann átti Hveðnu hina ellri; þeirra synir voru þeir Högni ok Hákon; þeir voru afburðarmenn á vöxt ok afl, ok alla atgervi; þeir lögðu ok í hernað, þegar þeir voru þroskaðir. Nú er þar til at taka, þar sem at Sörli er, at á einu hausti heldr hann til Danmerkr. Hálfdán konúngr hafði þá ætlat í konúngastefnu; hann var þá mjök hnígínn í efra aldr, er sjá saga gerðist; hann átti dreka svá góðan, at eigi fannst annar slíkr á Norðrlönðum, sakir sterkleika ok alls hagleiks; hann flaut um strengi í höfninni, en Hálfdán konúngr var á landi, ok hafði látit heita farar munngát sitt. En er Sörli sá drekann, rann í hjarta hans egingirnd mikil, svá at hann vildi drekann eiga fyrir hvern mun ok einn, enda er þat ok flestra manna sögn, at eigi hafi betri gripr verit í skipi, enn í þessu, at fráteknum drekanum Elliða ok Gnoð, ok Orminum lánga, á

Fürsten das bestimmt wird, diese so aus der Not und Drangsal zu lösen. Freyja willigte darein und nahm das Halsband in Empfang.

3. In der Zeit, als seit dem Tode Fridfrodis 24 Winter vergangen waren, herrschte ein König über die Upplande in Norwegen, der Erlingr hieß. Er hatte eine Frau und zwei Söhne, der ältere hieß Sörli der Starke, und Erlendr der jüngere. Sie waren vielversprechende Männer. Sörli war der stärkere. Sie gingen in den Kampf, schon ehe sie das Alter hatten. Sie kämpften gegen den Wiking Sindri, den Sohn Sveigins, des Sohnes Hakis des Seekönigs, in den Elfklippen, und da fiel der Wiking Sindri und all sein Volk. In diesem Kampfe fiel auch Erlendr, Erlings Sohn. Darnach segelte Sörli in das Ostmeer und heerte dort und vollführte so bedeutende Großthaten, daß es zu lang ist alles zu schreiben.

4. Halfdan hat ein König geheißen, er herrschte über Dänemark. Er saß in einer Stadt, die Hroischilde heißt. Er hatte zur Frau Hvedna die ältere. Ihre Söhne waren Högni und Hakon. Sie waren ausgezeichnet an Wuchs und Kraft und jeglicher Geschicklichkeit. Sie gingen auch in den Kampf, ehe sie erstarkt waren. Nun ist darauf zurückzukommen, daß, was Sörli anbetrifft, er in einem Herbste nach Dänemark segelte. König Halfdan hatte da zu einer Versammlung geladen. Er war sehr vorgerückt im hohen Alter, wie die Sage berichtet. — Er hatte ein so gutes Drachenschiff, daß sich ein anderes gleich gutes in den Nordlanden nicht fand hinsichtlich der Stärke und aller Geschicklichkeit; es schwamm am Ankerseil im Hafen, aber König Halfdan war am Lande und hatte lassen für die Fahrt sein Bier brauen. Aber als Sörli den Drachen sah, bemächtigte sich seines Herzens große Habsucht, so daß er den Drachen haben wollte unter jeder Bedingung, und es ist das bei den meisten Leuten die Sage, daß keine größere Kostbarkeit an einem Schiffe gewesen sei, als an diesem, mit Ausnahme von Elliða und Gnod und Orm dem

Norðrlöndum; hann talaði þá við menn sína at þeir skyldu búast til bardaga: þvíat vér skulum drepa Hálfdán konúng, en eignast drekann. Máli hans svarar sá maðr, er Sævar hét, hann var stafnbúi hans ok stallari: þat er eigi ráð, herra! segir hann, þvíat Hálfdán er höfðíngi mikill, ok frægr maðr; hann á ok sonu þá 2, er ráðnir eru til hefnda, þvíat þeir eru nú einir hverir frægastir menn. þóat þeir sé goðunum fremri, sagði Sörli, þá skal ek einnveg berjast ok áðr. Búast þeir nú til bardaga. Kemr nú njósn Halfdáni konúngi; bregðr hann við, ok ferr til skipa, ok menn hans allir, búast þegar til bardaga; lögðu þat sumir menn til með Hálfdáni, at honum væri úráð í at berjast; ok hann skyldi flýja, sakir liðsmunar. Konúngr sagði, at fyrr skyldi hverr falla um annann þveran, enn hann skyldi flýja. Búast nú hvorirt veggju til orrostu, ok slær nú í hinn harðasta bardaga, ok lýkr með því, at Hálfdán konúngr fellr ok allt lið hans; siðan tók Sörli drekann ok allt þat, er á honum var fémætt. Síðan spurði Sörli, at Högni var kominn or hernaði ok lá við Óðinsey; þangat heldr Sörli skipum sínum; ok þegar þeir finnast, sagði hann honum fall Hálfdánar föður síns, ok býðr honum sættir ok sjálfdœmi, ok þarmeð fóstbrœðralag; en Högni neitaði því ǫllu. Síðan börðust þeir, sem segir í Sörla stikka; gekk Hákon allvel fram, ok drap Sævar, merkismann Sörla ok stafnbúa; eptir þat drap Sörli Hákon, en Högni drap Erlíng konúng, föður Sörla. Síðan börðust þeir Hőgni ok Sörli, ok féll Sörli fyrir Hőgna af mæði ok sárum, ok lét Hőgni síðan græða hann, ok svörðust þeir í fóstbrœðralag, ok héldu þat vel, meðan þeir lifðu

Langen, in den Nordlanden. Er sagte da zu seinen Leuten, daß sie sich zum Kampf bereiten sollten „denn wir wollen den König Halfdan erschlagen und den Drachen gewinnen." Seiner Rede entgegnete ein Mann, der Sävar hieß, er war sein Vordersteuermann und ein hoher Beamter: „Das ist nicht zu raten Herr," sagte er, da Halfdan ein großer Fürst ist und berühmter Mann; er hat auch zwei Söhne, welche zur Rache bereit sind, denn sie sind vorzüglich berühmte Leute. Wenn sie auch stärker als die Götter seien, sagte Sörli, „so werde ich einen Einzelkampf kämpfen und ein anderer." Sie rüsteten sich nun zum Kampfe. Nun kam die Kunde an König Halfdan. Schnell erhebt er sich und geht zu Schiffe und alle seine Mannen, um sich sogleich zum Kampfe zu rüsten. Einige Männer rieten Halfdan, daß es unratsam für sie sei zu kämpfen, und er solle fliehen wegen der Übermacht der Streitkräfte. Der König sagte, daß vorher einer von beiden fallen solle, ehe er flöhe. Sie rüsten sich nun beiderseits zum Kampf, und nun kommt es zum härtesten Kampfe, und dieser schließt damit, daß König Halfdan fiel und all sein Volk; darauf nahm Sörli den Drachen und alles was an Kostbarkeiten darauf war. Darnach erfuhr Sörli, daß Högni von einem Plünderungszuge gekommen war und bei Odinsey lag: dorthin hielt Sörli mit seinen Schiffen, und ehe sie sich begegneten, sagte er ihm den Fall Halfdans seines Vaters und bot ihm einen Vertrag und die Selbstentscheidung und dazu Blutsfreundschaft; aber Högni schlug das alles aus. Darnach kämpften sie, wie es in dem Gedicht von Sörli heißt. Hakon wagte sich weit vor und erschlug Sävar, einen hervorragenden Mann und Vordersteuermann Sörlis; darnach erschlug Sörli Hakon, und Högni erschlug den König Erling, den Vater Sörlis. Darnach kämpften Högni und Sörli miteinander, und Sörli fiel vor Högni vor Müdigkeit und Wunden, und Högni ließ ihn darauf unversehrt, und sie schworen sich Blutsfreundschaft und hielten diese gut, solange sie beide lebten,

báðir; en Sörli lifði þeirra skemr, ok féll í Austrvegi fyri víkíngum, sem segir í Sörla stikka, ok hér segir:

Féll enn forsnjalli
fyst inn víglysti
ýgr í Austrvegi
allr á helpalla;
dauðr um dalreyðar
dáðkunnr miskunnar,
beit at brandmoti
brynstíngr víkíngum.

En sem Högni frétti fall Sörla, herjaði hann í Austrveg á sama sumri, ok hafði allstaðar sigr, ok varð þar konúngr yfir ok segja menn svá, at 20 konúngar urðu skattgyldir undir Högna konúng, ok héldu at honum ríki. Högni varð svá frægr af sínum stórvirkjum ok hernaði, at hans nafn var jafnvel kunnigt norðr við Finnabú, sem útí París, ok allt þar ímilli.

5. Hjarandi hefir konúngr heitit, hann réð fyri Serklandi; hann átti sér drottníngu ok einn son, þann er Héðinn er nefndr; hann var snemma afreksmaðr at afli, vexti ok atgervi. Hann lagði í hernað á æskualdri, ok gerðist sækonúngr, ok herjaði viða um Spanía ok Græcía, ok ǫll nálæg ríki, svá at hann skattgyldi undir sik 20 konúnga, svá at allir héldu af honum land ok lén. Héðinn sat á vetrum heima í Serklandi. Þat er sagt einhvern tíma, at Héðinn fór á skóg með hirð sinni; hann varð staddr í rjóðri, einn sinna manna; hann sá konu sitja á stóli í rjóðrinu, mikla vexti ok friða sjónum, hún kvaddi Héðinn kurteisliga; hann spurði hana at nafni; en hún nefndist Göndul. Síðan talast þau við; spyrr hún hann af stórvirkjum sínum; en hann sagði henni

und Sörli lebte von ihnen nicht lange und fiel auf dem Ostmeer vor Wikingern, wie es im Gedicht von Sörli heißt und hier lautet es: (Wortlaut der Strophe, der sich aus dem Folgenden ergiebt).

Aber als Högni vom Fall Sörlis Kunde erhielt, machte er im selben Sommer im Ostmeere einen Beutezug und errang überall den Sieg und ward König darüber, und die Leute sagen, daß zwanzig Könige tributpflichtig unter König Högni wurden und von ihm die Herrschaft hielten. Högni wurde da berühmt wegen seiner Großthaten und Beutezüge, so daß sein Namen ebensowohl im Norden in Finnland bekannt war, wie draußen vor Paris und überall dort herum.

5. Hjarandi hat ein König geheißen, er herrschte über Serkland. Er hatte eine Gattin und einen Sohn, der Hedin hieß. Der war früh ein hervorragender Mann an Kraft, Gestalt und Geschicklichkeit. Er ging in den Kampf in jugendlichem Alter und wurde Seekönig und beutete weit um Spanien und Griechenland und alles benachbarte Land, so daß er sich zinsbar machte 20 Könige, so daß sie alle von ihm Land und Lehen empfingen. Hedin saß im Winter daheim in Serkland. Da wird irgendwo erzählt, daß Hedin in den Wald ging mit seinem Gefolge. Er kam an eine Lichtung, verlassen von seinen Leuten. Er sah eine Frau auf einem Stuhle in der Lichtung sitzen, groß von Wuchs und schön von Ansehen. Sie grüßte Hedin höflich. Er fragte sie nach dem Namen. Sie nannte sich aber Göndul. Darnach sprachen sie miteinander. Sie fragte ihn nach seinen

allt af létta, ok spurði hana, hvort hún vissi nokkurn konúng sér jafnan at hreysti ok harðræði, frægðum ok framkvæðum. Hún kveðst þann vita, er ekki skyrti við hann, ok eigi þjónuðu síðr 20 konúngar enn honum, ok kvað hann Högna heita, ok sitja norðr í Danmörk. Þat veit ek sagði Héðinn, at þat skulum við reyna, hvorr okkarr fremri er. Mál mun þér, segir Göndul, til manna þinna, þeir munu leita þín; síðan skilja þau; ferr hann til manna sinna, en hún sat þar eptir. Þegar at vorðögum, býr Héðinn ferð sína, hefir einn dreka ok á þrjú hundruð manna; hann heldr norðr í heima; hann siglir þat sumar ok þann vetr; at vordögum kom hann í Danmörk.

6. Högni konúngr sat þá heima; ok er hann spyrr, at ágætr konúngr er þar við land kominn, býðr hann honum; heim til ágætrar veizlu; Héðinn þekktist þat. Ok er þeir sátu við drykk, spurði Högni, hvat eyrendi Héðinn hefði, er hann fýstist svá lángt norðr í heima. Héðinn sagði þat sitt eyrendi, at þeir reyndi með sér hug ok hreysti, íþróttir ok alla atgervi; Högni lézt þess búinn. Ok annan dag árla fóru þeir á sund ok í skotbakka; þeir frömdu ok burtreið ok vopnfimi, ok allar íþróttir, ok voru svá jafnir á alla atgervi, at engi þóttist mega í milli sjá, hvorr fremri væri. Eptir þetta gjört sverjast þeir í fóstbræðralag, ok skyldu allt eiga at helmíngi. Héðinn var úngr ok úkvæntr, en Högni var nokkuru ellri; hann átti Hervöru Hjörvarðsdóttur, Heiðrekssonar, Úlfhemssonar. Högni átti dóttur, er Hildr hét; hún var allra kvena vænst ok vitrust, hann unni mikit dóttur sinni; ekki átti hann barna fleira.

Großthaten, und er sagte ihr alles willig und fragte sie, ob sie einen König wisse, ihm gleich an Tapferkeit und Kühnheit, Ruf und Berühmtheit. Sie sagte, sie kenne einen, dem nichts gebreche im Vergleich mit ihm und er habe in Dienstabhängigkeit 20 Könige wie er, und sagte, er heiße Högni und sitze nördlich in Dänemark. „Das weiß ich," sagte Hedin, „daß wir das versuchen sollen, wer von uns beiden der stärkere ist." „Es ist Zeit," sagt Göndul, „deiner Mannen zu gedenken, sie werden nach dir suchen." Darnach trennten sie sich. Er ging zu seinen Leuten, und sie blieb da zurück. Sogleich in den Frühlingstagen rüstete Hedin seine Fahrt, er hatte einen Drachen und darauf 300 Mann; er hielt nordwärts nach Hause; er segelte diesen Sommer und diesen Winter; im Frühlinge kam er nach Dänemark.

6. König Högni saß daheim, und als er erfuhr, daß ein ausgezeichneter König dahin nach dem Lande gekommen sei, entbot er ihn in sein Haus zu vorzüglicher Bewirtung. Hedin nahm das an. Und als sie beim Trinken saßen, fragte Högni, was für ein Gewerbe Hedin habe, wonach es ihn so weit im Norden in der Heimat gelüstete. Hedin sagte, das sei sein Gewerbe, daß sie miteinander ihren Mut und ihre Tapferkeit versuchten, ihre Geschicklichkeit und allerlei Tüchtigkeit; Högni erklärte sich dazu bereit. Und am andern Tage früh fuhren sie auf den Sund und in die Schlupfwinkel. Sie verrichteten auch Wegfahrt und Waffenthat und alle Geschicklichkeiten und waren so gleich in aller Tüchtigkeit, daß keiner sich zutraute unterscheiden zu können, welcher von beiden der stärkere sei. Nachdem das geschehen, schworen sie sich Blutsbrüderschaft und sollten alles zur Hälfte haben. Hedin war jung und unbeweibt, aber Högni war etwas älter; er hatte Hervara, die Tochter Hjörvards des Heidrekssohnes, des Sohnes Ulfhems. Högni hatte eine Tochter, die Hilde hieß. Sie war aller Frauen schönste und klügste. Er liebte seine Tochter sehr; nicht hatte er mehr Kinder.

7. Þat er sagt, at nokkuru síðarr færi Högni í hernað, en Héðinn sat eptir, ok skyldi geyma ríkis. Þat var einn dag, at Héðinn fór á skóg at skemta sér, þá var blíðt veðr; honum varð enn vikit í brott frá mönnum sínum; hann kom í eitt rjóðr, þár sá hann sitja konu á stóli þá sömu, er hann sá fyrr á Serklandi, ok leizt honum, sem hún væri nú allt fegri enn fyrr. Hún kastaði enn orðum fyrr á hann, ok gerði sik blíða í máli; hún héldt á einu horni, ok var lok yfir; konúngi rann hugr til hennar. Hún bauð honum at drekka, en konúngr þystr, þvíat honum var varmt orðit, tekr við ok drekkr; en er hann hafði drukkit, brá honum mjök undarliga við, þvíat hann mundi aungvan hlut þann, sem áðr hafði yfirgengit; hann settist þá niðr, ok töluðust þau við. Hún spurði, hvort honum hefði nokkut svá reynst, sem hún hafði sagt honum fyrr, um íþrottir Högna ok harðræði. Héðinn sagði þat satt vera: þvíat hann skórti ekki við neina atgervi, er við reyndum, ok því höfum við kallast jafnir. Ekki eru þið þó jafnir, segir hún. Hvat finnr þú til þess? segir hann. Þat finn ek til, segir hún, at Högni á sér drottníngu af stórum ættum, en þú átt þér aunga konu. Hann svarar: Högni giptir mér þegar Hildi, dóttur sína, er ek vil biðja, ok er ek þá ekki verr kvæntr enn hann. Mínkast þá metnaðr þinn, segir hún, ef þu biðr Högna mægða; hitt væri heldr til, ef þik skyrti hvorki hug né hreysti, sem þú lætr at sé, at nema Hildi í burtu, en drepa drottníngu með því móti, at taka hana, ok leggja hana niðr fyri barðit á drekanum, ok láta hann sníða hana sundr, þá er hann er framsettr. Svá var Héðinn fanginn í illsku ok óminni af öli því, er hann hafði drukkit, at honum sýndist ekki annat ráð enn þetta,

7. Es wird gesagt, daß etwas später Högni auf den Plünderungszug sich begab, aber Hedin blieb zurück und sollte für das Reich sorgen. Da geschah es eines Tages, daß Hedin in den Wald zog sich dort zu vergnügen, da war freundliches Wetter. Aber er kam von seinen Leuten ab. Er kam in eine Lichtung, da sah er dieselbe Frau auf einem Stuhle sitzen, welche er vorher in Serkland sah, und es schien ihm, als wenn sie jetzt weit schöner sei als früher. Sie begann aber einen Wortstreit mit ihm und erfreute sich an der Rede. Sie hielt in der Hand ein Horn, und ein Deckel war darüber. Des Königs Gedanke richtete sich auf sie. Sie bot ihm zu trinken, und der König eilte herzu, da ihm warm geworden war, nahm er und trank; und als er getrunken hatte, ward ihm höchst seltsam, als ob er sich nicht daran erinnerte, was vorher vorgegangen wäre. Er setzte sich da nieder, und sie sprachen miteinander. Sie fragte, ob er es so erfahren hätte, wie sie ihm vorher gesagt hatte, in betreff der Geschicklichkeit Högnis und seiner Kühnheit. Hedin sagte, daß das wahr sei, denn „ihm mangelte nichts gegen meine Tüchtigkeit, als wir sie versuchten, und daher galten wir beide als gleich". „Nicht seid ihr beide doch gleich," sagt sie, „da Högni eine Gattin hat von ausgebreitetem Geschlecht, aber du hast keine Frau." Er entgegnet: Högni giebt mir sogleich Hilde, seine Tochter, wenn ich bitten will, und bin ich dann nicht weit besser beweibt als er?" „Geringer ist deine Auszeichnung," sagt sie, „wenn du Högni um die Jungfrau bittest. Es wäre besser, wenn dir weder Mut noch Tapferkeit fehlte, wie du zur Schau trägst, Hilde hinwegzunehmen und die Königin zu erschlagen bei dem Zusammentreffen, sie zu ergreifen, und sie niederzulegen als erschlagen auf dem Drachen und ihn losschneiden zu lassen jetzt wo er weg ist." So war Hedin gefangen in Bosheit und Haß von dem Biere, welches er getrunken hatte, daß ihm

ok ekki mundi hann til, at þeir Högni væri fóstbræðr. Síðan skildu þau, ok fór Héðinn til manna sinna; þetta varat áliðnu sumri. Héðinn skipar þá mönnum sínum at búa til drekann, þviat hann kveðst heim vilja til Serklands. Siðan gekk hann til skemmu, ok tók sinni hendi hvora, drottníngu ok Hildi, ok gengr út með þær. Menn tóku klæði ok gripi Hildar. Þeir einir voru menn í ríkinu, at ekki þorðu at gera, sakir Héðins ok manna hans, þvíat hann var mjök ófrýnligr. Hildr spurði Héðinn, hvat er hann ætlaði; en hann sagði henni; hún bað hann eigi svá gera: þvíat faðir minn mun gipta mik þér, ef þú villt biðja mín. Eigi vil ek þat gera, segir Héðinn, at biðja þín. Ok þóat þat sé, segir hún, at þú vilir ekki annat, enn flytja mik í burt, þá munn þið faðir minn þó sættast, en ef þú gerir svá illa ok úmannliga, at þú vinnir bana móður minni, þá munu þið faðir minn aldrí sættast, ok þessliga hafa mér draumar gengit, sem þið munið berjast, ok ðrepast niðr, ok þó muni þar annat þýngra á koma, ok mun mér þat mikill harmr, ef ek skal horfa uppá föður minn, at hann skuli standa undir meingerðum ok miklum álögum, en mér er þó engi gleði í, at sjá þik í illendum ok erfiðismunum. Héðinn kveðst aldrí hirða, hvat er bak kæmi, ok sagðist gera mundu sem áðr. Eigi máttu nú atgera, segir Hildr, þvíat þér er eigi sjálfráðt um. Síðan gekk Héðinn til strandar; var þá settr fram drekinn, skaut hann þá drottníngu niðr fyri barðit; lét hún þar líf sitt; en Héðinn gengr útá drekann. Ok er hann er albúinn, fýsir hann at gánga á land einn sinna manna, ok í þann sama skóg, sem fyrr hafði hann gengit; ok er hann kom fram í rjóðrit,

kein anderer Rat schien als dieser, und nicht dachte er daran, daß er Högnis Blutbruder sei. Darnach trennten sich die und Hedin begab sich zu seinen Leuten. Das war bei Ausgang des Sommers. Hedin befahl nun seinen Leuten den Drachen zu besteigen, da er sagte, er wolle heim nach Serkland. Dann ging er nach dem Frauengemach, legte seine Hände an beide, die Fürstin und Hilde, und ging mit ihnen hinaus. Die Männer nahmen eine Decke und ergriffen Hilde. Die Männer im Reiche waren vereinzelt, so daß sie nichts zu thun wagten, wegen Hedins und seiner Leute, da er sehr zornig war. Hilde fragte Hedin, was er beabsichtige, und er sagte es ihr. Sie bat ihn, nicht so zu thun „denn mein Vater beabsichtigt mich dir zu verloben, wenn du um mich bitten willst". „Das will ich nicht thun," sagt Hedin „um dich bitten." „Und wenn das auch ist," sagt sie, „daß du nichts anderes willst, als mich wegführen, da magst du und mein Vater ins Einvernehmen kommen, aber wenn du etwas so Böses und Unmännliches thust, daß du den Mord meiner Mutter vollführst, da magst du und mein Vater niemals zum Einverständnis kommen, und es sind mir Träume gekommen, als ob es euch beiden nach Kampf gelüstete und ihr euch tötetet, da möchte etwas anderes Schwereres zustande kommen und es sollte mir das ein großer Kummer werden, wenn ich mich meinem Vater feindlich entgegenstellen soll, daß er unter Vergehen und großen Widerwärtigkeiten stehen soll, aber es ist mir auch keine Freude dabei, dich unter den Übelthätern und Unruhestiftern zu sehen." Hedin sprach, daß er niemals beachte, was hinterdrein komme, und sagte, er beabsichtige zu thun wie vorher. „Nicht magst du jetzt ausführen," sagt Hilde, „da es nicht in deiner Hand steht." Dann ging Hedin zum Strande. Dort war der Drache ins Meer gelassen, da schoß er die Königin nieder vor dem Schiffe. Sie ließ da ihr Leben, aber Hedin ging aus dem Drachen. Und als er völlig bereit war, gelüstete ihn ans Land zu gehen, allein von seinen Mannen, und in denselben Wald, wohin er vorher gegangen war. Und als er an die

sá hann þar Göndul sitja á stóli; þau kvöððust kunnliga. Héðinn sagði henni frá framferðum sínum; hún lét vel yfir. Hún hafði þar hornit þat, er hún fór fyrr með, ok bauð honum at drekka af. Hann tók við; ok ðrakk; en er hann hafði ðrukkit, seig at honum svefn, ok hallaði hann sér í kné henni. En er hann var sofnaðr; fór hún undan höfði honum, ok mælti: nú vígi ek þik undir ǫll þau atkvæði ok skil daga, sem Óðinn fyrimælti ok ykkr Högna báða, ok allt lið ykkart. Síðan vaknaði Héðinn, ok sá svipinn af Göndul, ok sýndist honum þá svört ok mikil, mundi nú allt, ok þótti mikit slis sitt; hugsar nú, at fara nokkut lángt í burt, svá at hann mætti eigi dagliga heyra brígsli sinna vondra framferda; ferr nú til skips, lætr skjótt or landfestum, stendr byrr af landi, ok siglir svá í burt með Hildi.

8. Nú kemr Högni heim, verðr nú víss hins sanna, at Héðinn hefir siglt í brott með Hilði ok drekann Hálfðánarnaut, en drottníng lá ðauð eptir. Högni varð við þetta mjök reiðr ok bað menn viðbregða þegar, ok sigla eptir Héðni; gera þeir nu ok svá ok fá hinn bezta byr, koma æ þar at kveldi á þær hafnir, sem Héðinn hafði burt siglt áðr um morgininn. Þat var einn ðag, er Högni héldt til hafnar, at þá voru segl Héðins at sjá við hafi; þá halda þeir Högni þegar eptir. Þat er sannliga sagt, at þá fékk Héðinn anð viðri ímóti sér, en Högna hélzt hinn sami byrr. Héðinn leggr þa upp at eyju þeirri, er Há heitir, ok leggr þar í lægi; bráðliga kemr Högni eptir; ok er þeir finnast, kveðr Héðinn hann blíðliga. Þat er þár at segja, fóstbróðir! segir Héðinn, at mik hefir hendt svá mikit slis, at þat má engi bœk,

Lichtung gekommen war, sah er da Göndul auf einem Stuhle sitzen. Da sprachen sie miteinander in freundschaftlicher Weise. Hedin sagte ihr von seinem Verfahren. Sie erklärte sich damit einverstanden. Sie hatte da jenes Horn, welches sie früher bei sich hatte, und bot ihm daraus zu trinken. Er griff darnach und trank, aber als er getrunken hatte, sank auf ihn ein Schlaf, und er sank auf ein Knie. Aber als er eingeschlafen war, fuhr sie ihm unter dem Haupte her und sprach: „Nun weihe ich dich unter all die Bestimmungen und Festsetzungen, wie sie Odin festsetzt für euch beide, dich und Högni, und all euer beider Volk." Darnach erwachte Hedin und sah Göndul sich rasch entfernen, und sie erschien ihm da schwarz und groß. Er erinnerte sich jetzt an alles und hielt seinen Schaden für groß. Er nahm sich jetzt vor, etwas weit wegzufahren, damit er nicht täglich den Vorwurf bösen Verfahrens hören möchte. Er begab sich jetzt ins Schiff, ließ es schnell aus den Halttauen, es stand der Fahrwind vom Lande, und er segelte so mit Hilde weg.

8. Nun kam Högni heim und erfuhr die Wahrheit, daß Hedin mit Hilde und dem Drachen Halfdanarnaut weggesegelt war und seine Gattin tot dalag. Högni wurde darüber sehr zornig und hieß seine Leute sogleich sich rühren und Hedin nachsegeln. Sie thun auch also und bekommen den besten Fahrwind und kommen des abends in den Hafen, aus dem Heoin am Morgen fortgesegelt war. Das war eines Tags, als Högni zum Hafen hielt, daß da Hedins Segel dem Hafen gegenüber zu sehen war. Da hielt Högni sogleich hinter ihnen her. Das wird wahrheitsgemäß erzählt, daß da Hedin ein widriger Wind entgegenkam, aber für Högni war derselbe Wind sehr günstig. Hedin segelte da auf die Höhe derjenigen Insel, welche Ha heißt, und legte sich da in Hinterhalt. Schnell kam Högni hinterher, und als sie sich trafen, sprach Hedin einschmeichelnd: „Das ist dir zu sagen, Blutsbruder," sagt Hedin, „daß mich so großes Verderben erfaßt hat, daß ich das nicht büßen kann. Ich habe deine Tochter und den Drachen geraubt und tötete deine

mema þú: ek hefir hertekit dóttur þína ok dreka, en veitt líflát drottníngu þinni, ok þó eigi af eginligri illsku minni, heldr af vondum spám ok illum álögum; vil ek nú, at þú skerir einn ok skapir okkar ímilli; þat vil ek ok bjóða þér, at leggja bæði af Hildi ok drekann, menn alla ok fé, en fara svá lángt útí heima, at ek koma aldrí til Norðrlanda, né þér í augsýn, meðan ek lifi. Högni svarar: ek hefði gipt þér Hildi, ef þú hefðir hennar beðit; nú þó ok, at þú hefðir hertekit Hildi, þá mætti við þó sættast fyri þat; en nú, er þú hefir gjört svá mikit úverkan, at þú hefir níðst á drottníngu, ok drepit hana, er engi von á, at ek vilí sættum taka; skulu vér ok reyna þegar í stað, hvorir stærst kunna at höggva. Héðinn svarar: hitt er ráð, ef þú villt ekki annat, enn berjast, at við reynum tveir með okkr, þvíat hér áttu við aungvan mann sakir, nema við mik, dugir þat eingi, at ómakligir menn gjaldi glæpa minna ok illgerða. Fylgdarmenn þeirra svöruðu allir sem eins munni, at þeir skyldu fyrr falla hverr á fætr öðrum, heldr enn þeir næði höggum við at skiptast. En er Héðinn sá, at Högni vildi ekki annat, enn berjast, þá bað hann sína menn á land gánga: skal ek eigi lengr bila við Högni, né biðjast undan bardaga, ok dugi nú hverr eptir drengmennsku! Gánga þeir nú á land ok berjast, er Högni allæfr, en Héðinn bæði vopnfimr ok stórhöggr. Þat er með sannendum sagt, at svá mikil atkvæði ok illska fylgdi þessum álögum at þóat þeir klyfist í herðar niðr; þá stóðu þeir upp sem áðr, ok börðust. Hildr sat í einum lundi, ok sá uppá þenna leik. Þessi armæða ok ánauð gekk alla stund, frá því, er þeir tóku til at berjast, ok framan til þess, er Ólafr Tryggvason varð konúngr at Noregi. Segja menn, at þat væri

Gattin, und doch nicht aus eigener Bosheit, vielmehr wegen böser Prophezeiung und schlimmer Bestimmungen. Ich will nun, daß du allein entscheidest und ordnest zwischen uns beiden; das will ich dir auch bieten, daß ich sowohl Hilde als den Drachen aufgebe, alle Leute und Gut und solange von Hause fahre, daß ich niemals nach Nordland komme noch dir vor Augen, solange ich lebe." Högni entgegnet: „Ich hätte dir Hilde gegeben, wenn du um sie gebeten hättest; und auch nun, da du Hilde geraubt hast, hätte man sich dafür vergleichen können; aber jetzt wo du eine so große Unthat gethan hast, daß du die Königin beschimpft und sie erschlagen hast, so ist kein Gedanke daran, daß ich einen Vertrag eingehen will. Wir müssen gleich auf der Stelle versuchen, wer am besten zuhauen kann." Hedin entgegnet: „Das schlage ich vor, wenn du nichts anderes willst, als kämpfen, daß wir zwei uns miteinander messen, sodaß wir keinen Mann zur Verteidigung bei uns haben, es taugt das nicht, daß Leute, die es nicht verdient haben, Haß und Übelthat entgelten." Ihre Gefolgsleute schworen alle mit einem Munde, daß sie lieber alle fallen wollten, ehe sie beide allein zum Streite schritten. Aber als Hedin sah, daß Högni nichts anderes wollte als kämpfen, da hieß er seine Leute ans Land gehen: „Ich will nicht länger säumen gegen Högni und mich dem Kampfe entziehen, und es zeige sich nun jeder nach seiner Mannhaftigkeit." Sie gehen nun ans Land und kämpfen, Högni war sehr listig, Hedin waffengewandt und tapfer dreinschlagend. Das wird mit Wahrheit erzählt, daß so großes Verhängnis und Unheil dieser Herausforderung folgte, daß sie, wenn sie sich auch bis zu den Schultern spalteten, doch wieder aufstanden, wie vorher und kämpften. Hilde saß in einem Haine und sah diesem Kampfe zu. Und diese Drangsal ging unaufhörlich weiter, von da an, wo sie zu den Waffen griffen, und weiter, bis Olaf Tryggvason König in Norwegen ward. Die Leute sagen, daß das 143 Jahre waren,

fjórtán tígir ára ok þrjú ár, áðr enn þessum ágæta manni, Ólafi konúngi yrði þat lagit, at hans hirðmaðr leysti þá frá þessu aumliga á felli ok skaðligum skapraunum.

9. Á fyrsta ári ríkis Ólafs konúngs er sagt, at hann kæmi við eyna Há, ok legði þar í lægi eitt kveld. Sá var þar vani við fyrr sagða ey, at þar hurfu hverja nátt varðmenn, svá at eigi vissi, hvat af varð. Ívar ljómi átti vörð at halda þessa nátt. En er allir menn voru sofnaðir á skipum, tók Ívar sverðit, er átt hafði Járnskjöldr, en Þorsteinn, son hans, hafði gefit honum ok ǫll hesklæði sín, ok gekk uppá eyna; en er hann er upp kominn á eyna, sá henn mann gánga ímót sér, sá var mikill vexti ok allr blóðigr, með miklum áhyggju svip. Ívar spurði þenna mann at nafni. Hann kveðst Héðinn heita, ok vera Hjaranda son, kynjaðr utan or Serklandi: er þér þat satt at segja, at þóat hér hafi horfit vökumenn, at þat er mér at kenna ok okkr Högna Hálfdánarsyni, þvíat við erum orðnir fyri svá miklum atkvæðum ok ánauðum, ok okkrir menn, at vér berjumst bæði nætr ok daga, ok hefir þessu gengit marga mannsaldra, en Hildr Högna dóttir sitr ok sér uppá, en Oðinn hefir þetta lagit á oss, ok ekki annat til undan lausnar, enn nokkr kristinn maðr beríst við oss, þá skal sá eigi uppstanda, er hann drepr, ok þá er hverr sá leystr frá sinni ánauð. Nu vilda ek biðja þik, at þú færir til bardaga með oss, þvíat ek veit, at þú ert vel kristinn svá ok at konúngr sá, er þú þjónar, er mikillar hamíngju; segir mér ok svá hugr um, at vér munum af honum ok hans mönnum nokkut gott hljóta. Ívar játtar at fara með honum. Héðinn varð glaðr við þat, ok mælti: þess skaltu varast, at gánga eigi framan at Högna,

bevor diesem ausgezeichneten Manne, König Olaf, das bestimmt war, daß sein Gefolgsmann sie von diesem unglücklichen Schicksal erlöste.

9. Im ersten Jahre der Regierung König Olafs wird gesagt, daß er nach der Insel Ha gekommen sei und sich dort eines Abends vor Anker legte. Nun pflegte es auf vorgenannter Insel zu geschehen, daß da in jeder Nacht die Wächter verschwanden, so daß man nicht wußte, was aus ihnen geworden war. Ivar Ljomi hatte in dieser Nacht die Wache zu halten. Aber als alle Leute auf den Schiffen schliefen, nahm Ivar das Schwert, welches Jarnskjöldr gehabt hatte, aber Thorstein, sein Sohn, hatte es ihm gegeben nebst der ganzen Waffenrüstung, und er ging auf die Insel. Aber als er auf die Insel gekommen war, sah er einen Mann sich entgegen kommen, der war groß von Wuchs und ganz blutig, mit einer Miene voll großer Bekümmernis. Ivar fragte den Mann nach dem Namen. Er sagte, er heiße Hedin und sei Hjarrands Sohn, stammend aus Serkland. „Und das sage ich dir wahrlich, wenn hier die Wächter verschwunden sind, daß das uns beiden, mir und Högni, Halfdans Sohne, zuzuschreiben ist, und auf Grund hoher Verhängnisse und Zwanges müssen wir beide und unsere Leute Tag und Nacht kämpfen und haben dies gethan manches Menschenalter, aber Hilde, Högnis Tochter, sitzt und sieht zu. Odin hat das uns aufgelegt, und nichts anderes soll uns erlösen, als wenn ein Christ mit uns streitet, da soll der nicht aufstehen, den er erschlägt, und dann ist jeder von seinem Schicksal erlöst. Nun will ich dich bitten, daß du zum Kampfe mit uns kommst, da ich weiß, daß du ein guter Christ bist und daß der König, dem du dienst, vom Glück begünstigt ist. So sagt mir auch die innere Stimme, daß wir von ihm und seinen Mannen nichts Gutes erfahren sollen." Ivar willigt ein mit ihm zu gehen. Hedin ward froh darüber und sprach: „Davor sollst du dich hüten, daß du nicht vorwärts gehst gegen Högni

ok þess annars, at drepa mik eigi fyrr enn Högna, sakar þess, at þat er einkis mensks manns, at gánga framan at Högna, eðr drepa hann, ef ok er aðr dauðr, þvíat hann hefir ægishjálm í augum, ok hlífir aungu vætta, ok því er þat eina til, at ek gángi at honum framan, ok berjumst ek við hann, en þú gángir at baki honum, ok veitir honum banatilræði, þvíat þér man lítit fyrr verða at bana mér, þóat ek lifi vor allra lengst. Siðan gánga þeir til bardaga, ok sér Ívar, at þetta er allt satt, sem Héðinn hafði sagt honum; gengr hann at baki Hőgna, ok höggr í höfuð honum, ok klýfr hann í herðar niðr; fellr Hőgni þá dauðr, ok stóð aldrí upp síðan. Síðan drap hann þar þá menn alla, er at bardaganum voru, en síðast Héðinn, ok varð honum lítit fyri því. Síðan gekk hann til skipa, ok var þá lýst af degi; hann fór til konúngs, ok sagði honum. Konúngs lét vel yfir verki hans, ok sagði honum giptuliga tekizt hafa. Eptir um daginn gengu þeir á land, ok þartil, sem bardaginn hafði verit, ok sá þar aungvan stað þeirra tíðenda, er þar höfðu vorðit, en blóð sást á sverði Ívars til merkja, ok aldrí hurfu þar varðhaldsmenn síðan. Konúngr fór heim eptir þetta í ríki sitt.

V. Die Ballade von Hilluge.

a) Der Text.

Nach Dr. Barry, minister of Shapinshay in Orkney (History of the Orkney islands, including a view of the manners and customs of their ancient and modern inhabitants; their monuments of antiquity; their natural history, or mineral, botanical, and animal productions: the present state of their agriculture; manufactures; fisheries; and commerce; and the means of their improvement: with a map of the islands, and views of remarkable scenery.

anders, als daß du mich nicht vor Högni tötest, weil das keinem Menschen gelingt, auf Högni loszugehen und ihn zu erschlagen, wenn ich vorher tot bin, da er den Ögishelm in den Augen hat. Und darum ist das allein möglich, daß ich von vorn auf ihn gehe und mit ihm kämpfe, aber du gehst hinter seinen Rücken, tötest ihn, denn es ist dir vorher bestimmt an mir zum Mörder zu werden, obschon ich von uns beiden am längsten lebe." Darnach gehen sie zum Kampfe und Ivar sieht, daß das alles wahr ist, wie Hedin ihm gesagt hatte. Er geht hinter Högnis Rücken und haut ihm in den Kopf und spaltete ihn hinab bis in die Schultern. Da fiel Högni tot hin und stand niemals wieder auf. Darnach erschlug er alle die Leute, welche im Kampfe waren, und zuletzt den Hedin und es war ihm dies vorher bestimmt worden. Dann ging er zum Schiffe, und es ward da Tag. Er begab sich zum Könige und sagte es ihm. Der König erklärte sich einverstanden mit seiner That und sagte ihm, er habe Glück gehabt. Darnach, als es Tag war, gingen sie ans Land dahin, wo der Kampf gewesen war, und sahen da keine Spur von der Begebenheit, die sich da zugetragen hatte. Aber das Blut saß am Schwerte Ivars zum Kennzeichen, und nie mehr verschwinden da fortan die Wächter. Der König fuhr darnach heim in sein Reich.

[The first edition 1805.] The second edition, with corrections and additions by the Rev. James Headrick. London 1808, S. 484—490. Appendix, No. X. A ballad in the same language [Norn or Norse], taken from the mouth of an old man in the same Island (Fula, one of the Shetland Islands), during the same [Mr. Low's] tour, the subject of which is a contest between a king of Norway and an earl of Orkney, who had married the king's daughter, in her father's absence and without his consent. — MS. penes me.) und nach P. A. Munch (Geographiske og historiske Notitser om Orknøerne og Hetland (Med to Karter over begge Øgrupper), in: Samlinger til det norske folks sprog og historie, udgivne af et samfund. Sjette Bind. Christiania 1839, No. III, S. (117) 120—126.*)

1. Da vara Jarlin d'Orkneyar
For frinda sin spir de ro
Whirdi an skilde menn
Our glas buryon burtaga.
2. Or vanna ro eidnar fuo
Tega du menu our glas buryon
Kere friende min yamna men
Eso vrildan stiendi gede min vara todin.
3. Yom keimir cullingin
Fro fiene burt
Asta vaar hon fruen Heldina
Hemi stu mer stien.
4. Whar an yaar elouden
Ita kan oadnast wo

*) Da das Lied vielfach dunkel ist, so habe ich Munchs Anmerkungen hier wiederholt. Dieser giebt S. 117—119 auch eine Inhaltsanalyse, doch folgen wir in dieser besser Hofmann.

1. Den rette Begyndelse synes at mangle, i det mindste omtales ikke Hiluges Frierc, og see vi her Jarlen allerede ankommen til Norge (som desuden i det hele Kvad ei naevnes) og pønsende paa at bortføre Prindsessen; Ordene ere nemlig øiensynlig disse: þat var Jarlinn af Orknøyum, frá frænda sinum spurði ráð, hvert hann skuldi møyna or gler- (glas-) borginni burttaka, eller: Det var Jarlen af Orknøer, af sin Fraende spurgt om Raad, om han skulde Møen af Glasborgen borttage. Vi see altsaa hvad der ei naevnes i Paraphrasen, at Kongen, for at passe bedre paa sin Datter, havde sat hende i en saakaldet Glasborg. Disse Glasborge forekomme, som bekjendt, ofte i vore Eventyr, og betegne vel kun „glasserede Borge," af hvilket Slags der findes flere Ruiner i det mindste i Nord-Skotland. Ordet „glas" istedetfor „gler" viser, at Sproget allerede er noget moderniseret; ligeledes den franske Vending „d'Orkneyar".

2. Saameget kan heraf skjønnes, at Fraenden raader Jarlen til at bortføre Møen; thi følgende Ord lade sig udfinde: tak þú møyna or glerborginni, kæri frændi minn; tag Du Møen af Glasborgen, min kjaere Fraende.

3. Heim kemr konúngrinn frá fjandanum; brott or stað var hon frún Hildr Hjem kommer Kongen fra Fjenden; borte (og) afsted (Almuen siger hos os endnu asta) var hun Fru Hilde

4. Rimeligvtis angaaende Kongens Efterspørgsler. Det sidste synes at vaere: riðnir þar frá — redne derfra.

Au scal vara keinde
Wo osta thre sin reithin ridna dar fro.
5. Kemi to Orkneyar Jarlin
Vilda mien sante Maunis
I Orknian u bian sian
I lian far diar
6. An give Drotnign kedn puster
On de kin firsane furie
Tworere wo eder
Whitrane kidn.
7. In kimirin Jarlin
U klapasse Hildina
On de kidn quirto
Vult doch, fiegan vara moch or fly din.
8. Elde vilda fiegan vara
Fy min u alt sin
Ans namnu wo
So minyach u ere min heru Orkneyar linge ro.
9. Nu di skall taga dor yochwo
And u ria dor to strandane nir
U yilsa fy minu avon
Blit an ear ni cumi e dora band.
10. Nu Swaran Konign
So mege gak honon i muthi
Whath ear di ho gane mier
I dante buthe.
11. Trette mirke vath ru godle
Da skall yaek ger yo

5. Kemr til Orknøya Jarlinn; vildi minn sancti Magnús i Orknøyjum — Kommer nu Jarlen til Orknøer; „Vilde min hellige Magnus i Orknøerne." Dette er rimeligviis en Bøn, Jarlen gjør til St. Magnus om at forunde ham Held og roligt Ophold i Øerne.

6. Dette Vers kunde naesten synes at vaere udrevet af sin Forbierdelse og sat paa et urigtigt Sted; thi der handles om en Dronning, som faaer en Kindhest: Hann gefr drottningunni kinnpústr á kinni eller: Han giver Dronningen Kindpust, paa Kindet forsand hvidene Kind. Sproget naermer sig her det i Kaempeviserne.

7. Inn kemr hann Jarlinn ok klappaði Hildina á kinninu hvita; viltþú feginn vera Ind kommer han Jarlen, og klappede Hilde paa hviden Kind; vil du vaere glad Det sidste „fly din" skulde maaskee hede „sy din," da „sy min" forekommer i Hildes Aar, og „fy" eller „fyr" bruges for „Fader" i hele Visen.

8. Hildes Svar. Slutningen er tydelig: Svá mun ek ok þer min herra Orknøyum lengi ráða; Saa maatte jeg og I min Herre Orknøerne laenge raade.

9. Nú þer skulut taka yðra øyki ok riða þar til strandarinnar niðr Nu skal I tage Eders Heste — og ride der til Stranden ned

10. Nú svarar konungrinn gakk honom i móti Nu svarer Kongen Gak hannem imøde

11. Jarlen byder her Erstatning: þrettan merkr af rauðu (vathru skal vist vaere ravthu) gulli, þat skal ek greiða yðr, ok (þeir skolut) alldri vera sona lausir svâ

U all de vara sonna liss
So linge siu yach liva mo
12. Nu linge stug an konign
U linge wo an swo
Wordig vaar dogh mugi soni
Yacha skier fare moga so minde yach ungan u frien rost wath comman mier to landa.
13. Nu swara Hiluge
Hera geve honon scam
Taga di gild firre Hildina
Sin yach skall lega dor fram.
14. Estin whaar u feur fetign
Agonga kadu i sluge
Feur fetign sin gonga
Kadu i pluge.
15. Nu stienderin Jarlin
U linge wo and wo
Dese mo eke Orknear
So linge san yach lava mo.
16. Nu eke tegaran san
Sot Koningn fyrin din
U alt yach an Hilhugin
Widu ugare din arar.
17. Nu swarar an franna Hildina
U dem san idne i fro
Di slo dor a bardagana
Dar comme ov sen mo.

lengi sem ek lifa mân. Tretten Maerker af røde Guld, det skal jeg udrede Eder, og I skal aldrig vaere sønneløs, saalaenge som jeg leve maa.

12. Slutningen af dette Vers er saa uforholdsmaessig langt, at endog Afskriveren yttrer Tvivl, one den maaske ikka kunde danne et eget Vers for sig. Begyndelsen: Nú lengi stóð hann konúngrinn — Nu laenge stod han Kongen, synes at sigte til at Kongen overveiede Tilbudet; thi „wo an Swo," skulde vel rettere, som i Vers 15, hede „wo and wo" —: vâ ok vâ — veiede og veiede: overveiede, betaenkte sig.

13. Nú svarar Hilluge (Illhugi, Högni) — [vâr] herra gefi honum skömm — takit þer gjöld fyrir Hildina sem ek skal leggja yðr framm — Nu svarer Hiluge — Vor Herre lade ham faae Skam — Tager I Penge for Hilde, som jeg skal laegge Eder frem. Hiluges Mening er vel at overbyde Jarlen. Her er det første Gang, Hiluge naevnes.

14. Dunkelt. Der synes at vaere talt om „Hesten," om „firføddet" — om „at gaae for Ploven," sigter maaskee til Ødelaeggelse, hvormed Hiluge truer.

15. Nú stendr hann Jarlinn ok lengi vâ ok vâ, þessi Orknøyar, svâ lengi sem ek lifa mân ... Nu staaer han Jarlen og laenge pønsede; disse (Plager skal ikke overgaae) Orknøerne, saa laenge som jeg leve maa.

16. Synes at indeholde Jarlens Beretning til Hilde om hans Samtale med Kongen; hvilket sluttes af Ordene „Konúngrinn faðirinn þínn — Kongen Faderen din.

17. Hilde beder Jarlen vove Kamp: Nú svarar hon frún Hildr: bardagan; þar komi [þat] af sem má ... Nu svarer han Fru Hilde Kampen; komme deraf hvad som vil.

18. Nu Jarlin an genger
I vadlin fram
U kadnar sina mien
Geven skeger i Orkneyan.
19. Han u cummin
In u vod lerdin
Frinde fans lever
Vel burne mun.
20. Nu fruna Hildina
On genger i vadlin fram
Fy di yera da ov man dum
Dora di spidlaiki mire man.
21. Nu sware an Hilluge
Crego gevan a scam
Gayer an Jarlin frinde
Din an u fadlin in.
22. Nu fac an Jarlin dahuge
Dar minde an engin gro
An east ans huge vi fong
Ednar u vaxhedne mere mo.
23. Di lava onir gugna
Yift bal yagh fur o landi
Gipt mir nu fruan Hildina
Vath godle u fasta bande.
24. Nu bill on heve da yalt
Guadni bori u da kadu
Sina kloyn a bera do skall
Fon fruna Hildina werka wo sine chelsina villya.

18. Nú Jarlinn hann gengr í völlinn framm, ok kallar sina menn: göfgir skeggjar í Orknøyum! — Nu gaaer Jarlen frem paa Pladsen og kalder paa sine Maend: I gjaeve Skjegger i Orknøerne. — Skeggjar, Øyarskeggjar, er, som bekjendt, et almindeligt Navn paa Øboere.

19. Dette Vers synes at vaere en Fortsaettelse af Jarlens Tiltale til sine Maend; da sidste Ord ere umiskjendelig „velbornir menn."

20. Hilde synes her at fraraade et almindeligt Slag, men opmuntre til Tvekamp imellem begge Rivaler Nú frún Hildr, hún gengr í völlinn framm þurfit þer spilla ekki meiri manna" — Nu gaaer Fru Hilde frem paa Pladsen I behøve ikke at spilde flere Maend.

21. Nú svarar hann Hilugi — Kristr (herra) gefi honum skömm Jarlin .. Nu svarer Hiluge — Christ (eller Vor Herre, thi Parenthesen er øiensynlig omtrent den samme som i V. 13) give ham Skam — .. Jarlen er Hiluge synes her at antage Forslaget.

22. Her faelder Hiluge Jarlen og kaster hans Hoved til Hilde; thi første Linje betyder vel omtrent, at han hug Hovedet af Jarlen; 2den Linje synes at tale om „einga grið" — Ingen Fred eller Naade. 3die Linje er: „Hann kastaði hans höfði við fång hennar" han kastede hans Hoved ved hendes Fang.

23. Her tales om Hjemreisen og Hiluges fornyede Beilen: Gipt mer nú frúna Hildina við gulli ok föstu bandi Gift mig nu Fru Hilde ved Guld (Ring) og faste Baand.

24. 25. Meget dunkelt. Handler om Hildes og Kongens Svar: det sidste synes at vaere Kongens Befaling til Hilde, at hun skal „laga til brudlaupsins" — lave til Bryllup.

25. Hildina liger wo chaldona
U o dukrar u grothe
Onin du luga till bridlevsin
Bonlother u duka dogha.
26. Nu Hildina on askar feyrin
Sien di gava mier livi
Ow skinka vin,
Ou guida vin.
27. Duska skinka vin, u guida vin
Tinka dogh eke wo
Jarlin an gongha here din.
28. Watha skilde tinka
Wo Jarlin gonga here min.
Hien minde yagh inga forlokona
Bera fare kera fyrin min.
29. Da gerde on fruna Hildina
On bar vo mien et
On Soverin fent, fysin
Fysin u quarsin sat.
30. Da gerde un fruna Hildina
On bard im ur
Hadlin burt sein on laghdi
Glong i otsta jatha port.
31. Nu iki visti an Hiluge
Itne ov til do
Eldin var commin i lut
Ustor u silki sark ans omo.
32. Nu leveren fram
Hiluge du kereda

26. Nú Hildr hon æskir föðrinn; siðan þú gefi mer løyfi att skenkja vín ok (gyde) vín: Nu asker Hilde sin fader: du give mig siden Lov at skjenke Viin og gyde Viin — Ordet „gyde" findes ikke i det aeldre Sprog; altsaa snes her Spor af Forvanskning.

27. Kongens Samtykke: þú skalt skenkja vín &c. — þenkþú ekki á Jarlinn hinn gángna herra þinn. — Du skal skjenke Viin o. s. v. taenk blot ikke mere paa Jarlen, din afdøde Herre.

28. Hildes Svar: hun lover nok ikke at taenke paa Jarlen; da sidste Ord ere vistnok: bera fyrir kæra föðurinn minn — baere for min kjaere Fader.

29. þat gerði hon frún Hildr — det gjorde hun Fru Hilde: — Resten handler vel om hvorledes hun dyssede Gjesterne i Søvn.

30. þat gerði hon frún Hildr; hon bar hann or höllinniburt, siðan hon lagði gløðr í ýtsta Det gjorde hun Fru Hilde, hun bar ham (Faderen) bort, siden lagde hun Gløder yderst i (Stuen, Salsporten).

31. Nú eigi vissi hann Hilugi einkti af til þess at eldrinn var kominn silkiserk .. Nu vidste han Hiluge ikke af førend Ilden var kommen i [Salen og angreb hans] Silkeserk.

32. Nú løypr hann framm Hillugi: þu kærasta frú Hildr, þú gefi mer lif ok grið! Nu løber Hiluge frem, kjaereste Fru Hilde, du give mig Liv og Fred.

Fraun Hildina du
Givemir live u gre.
33. So mege u ganga gre
Skall dogh swo
Skall lathi min heran
I bardagana fwo.
34. Du tuckstada lide undocht yach
Swo et sa ans bugin blio
Dogh casta ans huge i mit fong
U vexemir mire meo.
35. Nu tachti on heve fwelsko
Ans bo vad mild u stien
Dogh skall alde mire Koningusons
Vadue vilda mien.

b) Hibberts Inhaltsangabe.

(Vgl. Samuel Hibbert, description of the Shetland Islands, comprising an account of their geology, scenery, antiquities and superstitions. Edinburgh 1822.) S. 561—563. (S. 593 Note XII giebt er kurze Auskunft über die Quelle)

Hildina, the daughter of the King of Norway, was beloved by Hiluge, a courtier, whose pretensions to her hand, though supported by the approval of the Crown, she discouraged. While this Sovereign, accompanied by his favourite, was engaged in a distant war with some northern potentate, one of the Earls of Orkney, in his rambles on the coast of Norway, met with the fair Princess and became enamoured of her charms. Nor did his accomplishments obtain for him less favour in the lady's eyes, as she eventually gave her hand to this new lover and fled with him to the shores of Orkney, in order to avoid the wrath of her sire. When the King, on returning from the wars, had learned

33. Hilde siger nok her, at hun ligesaa lidet vil give ham Fred (Gre-grið) som han skaam de hendes Herre i Striden (i bardaganum).

34. Hildes Bebreidelser; hun bruger omtrent samme Ord, som forekomme i V. 22; þú kastaðir hans höfði í mitt fáng. Du kastede hans Hoved i mit Fang. Ordet vexemir, sammenholdet med vaxhedne i V. 22 viser, at „vexe“ og „vax“ er et Verbum, og at hedne (henni — hende) i 3die Person svarer til mir (mer — mig) i 1ste Person — Mere nio i V. 22 og mire meo i V. 34 ern altsaa de samme Ord, og vise hvor skjødelløs og inconseqvent Affkriften er.

35. Dette Vers er dunkelt. Ordene „þú skalt aldri meira konúngsons“ .. lede ikke paa noget Spor.

Dialecten i Visen synes at naevne sig til den, der taltes i Norge omtrent midt i 15de Aarhundrede. At St Magnus omtales, viser desuden, at den ei er fra fjerneste Oldtid, ligesom ogsaa dens Indretning røber, at den er fra Kaempevisernes Tidsalder. Man seer, at Orknøingernes Udtale var hedni, hvilket Islaendingerne nuomstunder ei gjøre.

what had happened, the daring presumption of the Earl in obtaining an unsanctioned alliance with the Crown, exasperated him to the greatest degree; while Hiluge felt no less wounded under the poignancy of slighted love. Both were impatient to gratify their revengeful feelings, and for this purpose, set sail w.th a strong force, and landed at Orkney. By the persuasion of Hildina, the Earl met her father unarmed, and, throwing himself upon his mercy, eloquently besought from him a reconcilement to the nuptials. The monarch's affection for his daughter, which nothing could wholly subdue, made him relent. but no sooner had his son-in-law left him, to communicate the joyful result of the conference to his spouse, than the courtier, by resorting to all the artful means he could devise, by reminding the King of the affront committed against the royal dignity, succeeded in inducing him to recall his promise of forgiveness. Nothing, then, could prevent the dispute from being decided by the sword alone. Hiluge and the Earl met arm to aim; their combat was desperate, but the contest proved fatal to the Orkney's chief, who was cleft to the earth by his fierce and overwhelming adversary. The victor cut off the head of the unfortunate bridegroom, and, bearing away this dreadful signal of triumph, threw it, bedewed with blood, at Hildina's feet, accompanying the brutal act with the most sarcastic reproaches. The lady, after recovering from the horror with which she was struck at the sight, felt her injured pride return, and told the destroyer, that great as was her affliction for the loss of a husband, the feeling was subordinate to the impatience that she felt under the cruel insult, with which her feelings had been mocked. Hildina being compelled to return with her royal father to Norway, was again sought for in marriage by Hiluge, the renewed suit being importunately seconded by the King. The lady thus beset, gave a reluctant consent, requesting, as the slightest of acknowledgments for her concession, that she might be allowed to fill the goblets with wine at her wedding-dinner. A boon so humble was readily granted. The bridal party was assembled, the marriage was solemnized, the banquet prepared, and Hildina after having secretly drugged the wine that was to be used, poured it into the cups and presented it to her guests; — its narcotic qualities soon threw the company into a deep slumber, and the lady then began to execute the work of deadly vengeance she had meditated. She first ordered her sleeping father to be conveyed out of the house to a place of safety, and, seizing a lighted brand, set the mansion in flames, and invested it with her dependents to prevent escape. Hiluge, roused by the blaze, saw the treachery, and piteously cried out

for mercy. Hildina heard with horrid delight his supplication and bitterly returning the taunts he had used while throwing her husband's head at her feet, left the wretched courtier to perish in the flames.

VI. Die dänischen Volkslieder von Hildebrand und Hilde.

Nach Svend Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser. Anden Del. Kjöbenhavn 1856, No. 83, S. 390–403; vgl. Kristensen I, No. 85, A. B. Den trofaste Ridder II, No. 77, A–D. Brud i Vaande. Sandvig-Nyerup, Levninger II, 20. Udvalgte danske viser No. 154.

A. (Karen Brahes Foliohds. 68.)

1. Huy maa meg ey lyee der lierr
all werden om sieerr.
 Huy maa hun ey?
2 Lyee der lierr
all werden om sieerr.
Lidenn war hun Hylle
hun syde syn søm saa wilde.
 Huy maa hun ey?
3. Hylle,
hun syde syn søm saa wilde.
Thett siud hun med sylcke,
som hun med guld skuld werke.
4. Och thett siude hun med guld,
som hun med sylcke skulde.
5. Thett spurde droningen vnder ø:
thett Hildelil mone sømen saa wilde siy.
6. Droning suøber seg hoffuet y skiend:
hun gaar y lofft for Hylelild ind.
7. Droningen ind aff døren thrend:
Hyllelild staar hind op igenn.
8. „Hør thu thett Hyllelilde:
huy syer thu thin søm saa wilde?
9. Ligge saa syrdu dynne søme:
som den, synn glede mone gleme."
10. Hyllelild klaper paa hønde blaa:
„Myn nadigge frwe, y huiler der-paa!
11. Myn nadige frw, y seder huosz meg:
all myn sorrig sigger ieg for eder.

12. Thett wilde bliffue eder for langtt att staande:
men ieg klager eder myn waande
13. Mynn fader hadde enn konuge-wold:
myn moder hun war en droning bold.
14. Myn fader luod meg saa herlig søme:
XII rider thi skulde meg wogtte och gieme.
15. Syden luod ieg meg locke:
en rider vd-aff den flocke.
16. Hand heede hertug Hyldebraand:
kongens sønn aff Engeland
17. Saa lagde wy guld paa ganger thuo:
thend thride red hand och ieg seleff paa.
18. Saa kaam wy om quelde
der, som wy løstett att dueelle.
19. Om nattenn kaam der slauff paa dør:
myne siy brøder war der for.
20. Hand klapitt meg ued huiden kiend:
Thu sørge ikke, aler-kereste myn!
21. I-nar du sier meg bløde:
daa nøffuenn meg icke till døde!
22. I-nar du sierr meg faalle:
daa nøffuen meg icke med alle!
23. Hylle-brand hand baad huog och slaa:
XV rider for hans fuoid luo.
24. Steeller ider, steller eder, Hyllebrand,
om y meg aff hiartet well aand!
25. I lader myn yngeste broder løffue:
hand matte ind iene y landenn blyffue!
26. Hyllebrand fek y thett same kald
synn baane-sarrd til iorden och fald.
27. Mynn broder thog meg wed huiden hand:
hand band meg med en saadelbandtt.
28. Hand thog meg y gulle lock:
hand band meg till syn saadell-knap.
29. Hand red icke offuer saa liden en quest:
hun thog io hudenn aff mitt brøst.
30. Hand red ike offuer saa lidell en gren:
hun tog io hudenn aff mitt byen.
31. Hand red icke offuer saa lidenn en rod:
hun stuod y blod y myn fuod.
32. Der hand kaam till borrige-lied:
min sorig-fuld moder hun stuod der-wed.
33. Mynn fader luod ett thornn op-bygge:
och der skuld ieg daa inde leege.

34. For vden war thett med iarrne-pigge:
for inden war thett med thett breme-risz.
35. For huerind synde ieg rørde mynn fuod:
thi huase risz stuod meg imod.
36. Myn fader wilde meg quelle:
myn moder bad, thi skulde meg seelle.
37. Hun solde meg for en kloke:
den henger y Marikierke.
38. Thend første lyu, der klokenn feck:
myn moders hiartte y synder gick."
39. Thett melltte droningenn vnder skiend:
saa strid daa rand hind thaar paa kiend.
40. „Y-men du haffuer nu sagtt sorig dyn:
daa war hertug Hilebrannd sønne myn."
41. Tther Hyllelild haffde vd-sagtt dy ord,
daa fald hun død for droningens fuod.
42. Droningenn fieck saa stuor enn haarum:
stalt Hillelild døde vdj hindis arum.
[Hug maa hun ey?]

B. (Anna Urops Hdſ. 49, Dorothea Thotts Hdſ. 89[a].)

1. I burett saa sidder staltt Hille:
— Min sorrig wid ingen udenn Gud. —
hun syr siinn sømb saa wilde.
Och den leffuer aldrig till, ieg will forklaffue min sorrig.
2. Dett hunn med guld skulle wircke,
ochdet syr hunn med silcke.
3. Dett hunn med silcke skulle,
och ded syr hunn med guld.
4. Bratt kom bud for dronningenn ind:
„Staltt Hille-lille syer sinn sømb saa wild."
5. Dronningenn hunn suøber sig udi skinnd:
hunn ganger i loffted for Hille-lille innd.
6. Dronningenn ind att dørrenn treenn:
staldtt Hille-lille stannder hinder op igienn.
7. Staltt Hille-lille klapper paa hiunded blaatt:
„Miin naadigest dronning, i huiler her-paa!"
8. „Jeg er icke trett, ieg er icke modt:
enn liidenn huile hunn er dog god."
9. „Dett bliffuer ethers naade for lanngtt att stannde:
før ieg faar klagett min sorrig och wande.
10. Minn fader waar enn konge saa god:
femttann ridder tienner hannum till bord.

11. Miinn fader lod mig saa hederlige sømme:
tølff riddere skulle mig wogte och giemme.
12. Saa lod ieg mig laacke:
enn ridder udaff denn flocke.
13. Hannd heede Mester Hilldebrannd:
waar kongens sønn aff Engelannd.
14 Wi waar icke snarrer i burett lagdt:
førend ded waar for min fader sagt.
15. Miinn fader hannd rober offuer altt sinn gaard:
Staar op, miinne mend, drager brønne paa!
16. Drager brønne forudenn ald falsk:
her Hillebrannd er saa haar enn halss.
17. De støtte paa dørenn med glaffuinnd och spyd:
Statt op, her Hillebrannd, gack her ud!
18. Her Hildebrannd klappett mig wid huidenn kinnd:
Neffnner icke mitt raffnn, alderkierreste min!
19. Alltt om i seer mig bløde:
taa neffner mig icke thill døde!
20. Her Hillebrannd udaff dørenn løb:
hans gode suerd hannd, for sig skød.
21. Hannd hog udi den første flock
miinn syff brødere med gulenn laack.
22. Hannd hug i denn andenn skare
minn elluffue suoger min kierre fader.
23. Saa roffte ieg: Mester Hillebrannd!
stiller eder i wor herres naffnn!
24. I lader minn yngeste broder leffue:
hand kannd min moder de tiidinger hiembførre!
25 Førennd de ord waare well udtaldt,
med attenn saar gick hannd paa fald.
26. Før ieg haffde well udsagtt de ord,
med attenn saar faltt hannd thill iord."
27. „Tier quer, Hille-lille, iomffruw fienn!
Hillebrannd ded wor broder min.
28. Hellebrannd ded waar broder minn:
tennd sorrig kannd ieg nu aldrig forwinde."
29. „Minn broder tog mig udi gule laack:
hannd banntt mig wed sinn fole-top.
30. Aldrig waar ded saa dyb enn damb:
miinn broders hest io offuer suamb.
31. Aldrig waar ded saa bred enn mosse:
altt ded ieg motte io sielffuer høiess.
32. Der wi komb till borgeleed:
ter stod min sorrig-fuld moder wed.

33. Minn broder lod bygge itt taarnn saa stortt:
for indenn for waar ded med huasse tornn.
34. Forudenn fore waar ted med malmmerstienn:
for inndenn waar ded med huasse beenn.
35. Minn broder tog mig udi silcke-serck:
hannd kaste mig i ted taarnn saa sterck.
36. Huer sinnde ieg rachtte ud mitt beenn:
te huasse tornne de giorde mig meenn.
37. Huer sinnde ieg rachtte ud minn foed:
te huasse pinnde tog aff mig blod.
38. Minn moder hunn wille mig selge:
min broder wille mig quelle.
39. De solde mig for enn klocke:
hunn henger i Marribo-kircke.
40. Tennd første lyd, tennd klockenn hunn fich:
min moders hiartte sønnder gick."
41. Førennd hunn fich udsagdt baade angest och harm,
daa sad hunn død i dronningens arm.
42. Førennd hunn fich udsagtt baade sorrig och quide,
— Minn sorrig wid ingenn udenn Gud. —
daa bleff hunn død wed dronningens siide.
Och denn leffuer aldrig till, ieg wille forklage miinn sorrig.

C. (Christence Juels Hdſ. 45, Anna Basses Hdſ. 111, Magdalena Barnewitz' Hdſ. 149.)

1. Stalt Hyllelild siider i burre:
hun syer dansker dronning en hue.
Sorigen er tung, huem hinde skal enne bere.
2. I bure,
hun syer dansker droning en hue.
Hun syer det med guld,
det hun med sielcke skulle.
3. [Syer med guld,
det hun med sielcke skulle.]
Det hun skulle wercke,
det syer hun offuer med silcke.
4. Wiercke,
det syer hun offuer med silcke.
Snart kom der bud for droningen ind:
„Saa wild syer Hyllelild sømen sin."
5. For droningen ind:
„Saa wild syer Hyllelild sømen sin."

Droningen tager offuer sig skarlagen-skiendt:
hun ganger i lofft for Hyllelild ind.
6. Sig i skiendt,
hun ganger i lofft for Hyllelild ind.
„Sig mig, stalten Hyllelille:
hui syer du din søm saa willde?
7. Hyllelille,
hui syer du din søm saa wilde?“
„Først andre iomfruer tencker paa sømen sin:
ieg tencker paa hiertte-sorigenn minn.
8. Sømmen sin,
ieg tencker paa hierte-sorigen min.“
„Hør du, stalten Hyllelille:
huad sorig haffuer du i sinde?
9. Hyllelille,
huad sorig haffuer du i sinde?“
„Min nadige fru, i siider hoes mig:
all min sorig siger ieg edder.
10. Siider hoes mig,
alle min sorig siger ieg for eder.
Min fader war en koning fin:
hans førstinde war och moder minn.
11. Konning fin,
hans førstinde war och moder minn.
Mig bad riider och hertug-børen:
ingen motte ieg faa aff dem.
12. Hertug-børen,
ingen motte ieg faa aff dem.
Min fader lod mig sømme:
tolff riider skulle mig wocte och giemme.
13. Sømme,
tolf rider skulle mig wocte oc gieme.
Der war en riider eblandt den hob:
hanom gaff ieg tro med huiden handt.
14. Iblandt den hob,
hanom gaff ieg tro med huiden handt.
Hand haffde icke uden en rider-naffnn:
kongens sønn aff Enge-landt.
15. Rider-naffn,
kongens søn aff Enge-landt.
Saa tog wii oss for hande,
at wii wille følles aff lande.
16. For hande,
at wii wille følles aff lande.

Wii war icke komen uden lidett der-fraa:
min fader kom effter oss med en fardt
17. Lidett der-fraa,
min fader kom effter oss med en fart.
Her Hyllebrand sig offuer Axell saa:
Hessett kommer eders fader, hand will mig sla!
18. Offuer axell sae:
Hesse kommer eders fader, hand vil mig slae!
Hand hog i den første skare.
min morbrøder siuff och minn kierre fader.
19. Thend første skare
min morbrøder siuff och min kierre fader.
Hand hog i den anden flock
min siuff brøder med gulle lock.
20. Anden flock
min siuff brødere med gulle lock.
Der stod min ungeste broder:
ieg war for hanom saa modig.
21. Øngeste broder,
ieg war for hanom saa modig.
Her Hyllebrand ieg tiltalde:
dett giør min hiertte stoer qualle.
22. Jeg tiltalde,
dett giorde min hiertte stoer qualle:
Her Hyllebrand, i steller eders suerdt!
i steller det i wor herris ferdt!
23. I steller eders suerdt,
i steller dett i wor herre hans ferdt!
I lader min yngeste broder løffue:
handt kand minn moder di tideng førre!
24. Broder leffue,
hand kand min moder de tiding førre.
Hand fieck i den samme kald
XV saer och end it faldt.
25. Samme kald
fembten saer och end it fald.
Min broder bant mig wed heste-halle:
hand slepte mig bode offuer bierge och dalle.
26. Wed heste-halle,
hand slepte mig bode offuer bierge och dalle.
Der kom aldrig saa liden en toren:
hun tog io huden aff min fod.
27. Liiden en toren,
hun tog io hudden aff min fod.

Der kom aldrig saa liden en quiste:
hun tog io hudden aff min bryste.
28. Saa liden en quist,
hun tog io hudden aff min bryst.
Der ieg kom till borgeledt:
min sorigfuld moder hun stander der-wedt.
29. Thill borge-leed,
min sorigfuld moder hun stander der-wed.
Hun sagde, ieg skulle quellis:
minn broder sagde, ieg skulle sellis.
30. Quellis,
min broder sagde, ieg skulle sellis.
Saa solde di mig for en klocke:
di hengde denn i Marie-kiercke
31. Klocke,
di hengde den i Maarie kiercke.
Dett første liud, klocken hun fieck:
sønder min moders hiertte dat gieck.
32. Klocken fick,
synder min moders hiertte dett gieck.“
Der hun haffde droningen hindiss sorig udtald,
saa bleff hun aff sorigen quall.
33. Sin sorig told,
saa bleff hun aff sorigen quald.
„Aldrig saa ieg en iomfru skiønn:
der mier sorig bar i lønn.
34. Iomfru skiønn,
der mierre sorig bar i lønn.“
Droningen lod hinde herlig begraffue:
alt som en kongennss baren bør at haffue.
Sorigen er tung, huem hinde skall enne berre.

D. (Vibeke Bilds Quarthandschrift 48.)

Namen: Hildelille (Huldelile, Hillelile), ihr Vater ist König von Österreich, ihr Bräutigam Hillebrand ist Sohn des Königs von England.

E. (Dorothea Thotts Handschrift 37.)

Hillelil (Hillil, Hallelild, Hillelile), der Entführer Hyllebrand, Königssohn von England.

F. (Syo, No. 32.)

Hellelild und Hillebrand (Hildebrand), ein Königssohn. Die Königin heißt Ellene.

G. (Flugblatt aus dem Anfang des XVIII. Jhs.)

1. Hedde lille sider paa høyest Sal:
— Hendes Sorg alleene veed Gud. —
Hvide Sømme hun syer uden Tal.
Men den lever ey, hun vil sin Sorrig tilsige.
2. Bud kom strax for Dronningen ind:
At Hedde syer og er bange i Sind.
3. Dronningen svøber sit Hovet saa snar:
Hun søger det Loft, Hedde Lille paa var.
4. Til Hedde Lille hun siger da saa:
„Hvi syer du Sømme med Sneehvid Traa?“
5. Svar da giver Hedde Lille fra sig:
„Fordi ved Tanker drives meget hos mig.“
6. Dronningen spør Hedde Lille der om:
„Klag for mig din Nød her i Enrom!“
7. Hedde Lille svarede den Dronning paastand:
„Jeg er som senlig Fugl paa Strand.
8. Høyt min Fader elskede mig:
Han bygde et Slot, satte mig der i.
9. Tolv Iomfruer blev hos mig sat,
Som mig skulle kostet og lære brat.
10. Riddere Tolv jeg ogsaa fik med,
Som mig skulle varte, de skiøn var klæd.
11. Udaf den Ypperst jeg lokket blev:
Hans Skiønhed en Piil i mit Hierte inddrev.
12. Den første Nat, hand hos mig laae:
Min Broder kom ridend' og bankede paa.
13. Hand tog min Ven i sin gule Lok,
Afhug hans Hoved ved Senge-Stok.
14. Siden tog hand mig i mit gule Haar,
Og bandt mig saa ved Heste-Laar.
15. Ingen Bek saa stor og dyb var da:
Jeg maatte jo over ved Heste-Fod gaa.
16. Der jeg kom til min Faders Stad:
Ingen uden min Moder mig sidde bad.
17. Jeg lod op Døren og der ind saae:
Mine Frender de sad i kver en Vraa.
18. Min Fader sluttet at qvæle mig:
Mine Frender de ville selge mig.
19. For en Guld-Klokke jeg da blev bort svorn,
Som henger udi et Kirke-Torn.
20. Ved første Slag, af Klokken blev hørt:
— Min Sorg alleene veed Gud. —

Min Moders Hierte i stykker blev rørt."
Uden Jer lever ey den, min Sorrig skal vide.
21. Dronningen da i Forundring stod
Over Hedde Lillis Smerte og Klage;
Hun siger da strax til Hedde Lille god:·
„Giv dig tilfreeds saa fage!
22. Min Søn den yngste jeg give vil dig
Til Mand og Hiertens Allerkierest."
„O tak, kiere Dronning! I trøster nu mig."
Da sagde Hedde Lille, den Vennest.

H. (Grundtvig II, S. 680, tillæg No. 83.)

1 Hyldestlil hun sidder i Bure:
— Min Sorg veed ingen uden Gud. —
hun syd' de hvide Huer.
For den er ej til, jeg kan fortælle min Sorg.
2. Og det, hun skuld' sy med Guld saa rød,
det syd' hun med det Silke saa hvid.
3. „O hør du, Hyldestlil, Jomfru min:
fortæl mig noget af Sorgen din!"
4. „Min fader han var en Konge saa rig:
femten skjøn Ridder' fulj' hannem tillig'.
5. Ja femten skjøn Ridder' tjent' hannem tillig':
der yngeste han fik Æren min.
6. En Dag jeg mig forlysted:
jeg sagde det til min Søster.
7. Min Søster hun kunde ej doll' et Ord:
hun soj' et baade til Fa'r og Mo'r.
8. Min Fader vild mig hænge:
min Moder vild mig sælge.
9. De solgte mig for en Klokke saa kling:
og nu hænger den i Markirk' ind'.
10. Det første slag, den Klokke mon slaa:
min Moders Hjærte brast i stykker to.
11. De solgt' mig saa langt udi fremmede Land:
er kommen jeg naadigste Dronning aa Haand.
12. „O hør du, Hyldestlil, Jomfru min:
hvad saa hedt' den Ridder saa fin?"
13. „Hyldebrand hedte den Ridder saa fin,
som haver faat Æren min."
14. „Ha, hedt' han Hyldebrand, den Ridder saa fin,
da er det yngeste Sønnen min.

15. Ja, har han Hyldebrand gjort dig Skam,
saa skal han gjøre dig glad igjen.“
16. „O Dronning, o Dronning, mit Hjærte saa ve:
nej, aljer i Verden det kan ske.‘‘
17. Hun loj hind’ Hoj i Dronningens Skjød:
og saa græd hun, til Barmen flød.
18. Hun loj hind’ Hoj for Dronningens Bryst:
og saa græd hun, til Hjærtet brast.
19. Og da de loj hind’ Hyldest aa Straa,
da kom han Hyldebrand ridend’ i Gaard.
20. „Og hør du, Hyldebrand, kjær Sønnen min:
nu er hun død, Allerkjæresten din.“
21. „„Ja, er hun død, den jeg haver kjær,
saa ønsker jeg i Verden ej længer at vær.““
22. Han satte sit Sværd imod en Sten:
— Min Sorg veed ingen uden Gud. —
æ Odd det gjorde hans Hjærte Men.
For den er ej til, jeg kan fortælle min Sorg.

VII. Dänische Volkslieder von Ribold und Goldburg.

(Nach Svend Grundtvig a. a. O. II, 338—390. 674—680, III, 848—856.)

A. (Karen Brahes Hds. 47.)

1. Ribold hand wor en kongen søn:
saa mangen skøn iunfru gillid han y lønn.
Der huoffuen hun legtis for dem.
2. „Gulldborre, Guldborre, throloffuer y meg!
til en hal fieer land saa førrer ieg eder.
3. Jeg skall førre theg til den land:
som theg skall aldrig kome sorrig till haand
4. Der synger icke andre fogle ind høg:
der graaer icke andit gress ind løg.
5. Der rinder icke anditt wand ind wyn:
thro paa myn thaalle, allerkerste myn!“
6. „Huo komer ieg aff gaarde med theg?
ther holder saa sterke wogte paa meg.
7. Meg wogtter myn fader och min feste-mand:
den rige Christ befaaller ieg haam.“
8. Saa wen daa hade hand fuolle och spag:
hand fuorde den iunfrw wed sinn bag.

9. Ribold hand kaam paa hieede:
ther møder hanom rigen grøffue.
10. „Wellmøtt, wellmøtt, Ribold!
men stallen haffuer du den stalte iumfrw."
11. „Jeg haffuer hinder icke staallit:
ieg førrede hinder y gaar fraa Kollen.
12. Tthett er myn yngeste søster:
ieg førde hinder seleff vd aff chloster."
13. „Ty lyffuer nu, Ribolt, en rider saa fienn:
ieg kinder well Guldbore, søster-datter min.'
14. Hun thog en guld-ring aff syn arum:
hun spente den om den greffuens arum
15. „Mynn kerr morbroder! y døller med meg:
thett røde guld saa giffuer ieg eder."
16. Tthend greffue red y hindis faaders gaard:
vd stuod hindis fader, wor suøbt i muord.
17. „Her staar du, kerre broder, er suøbt y skyend:
borte er hand Ribbolt med datter dyn."
18. Den rider hand rober offuer ald sin gard:
„Wall op, myn miend, drager waben paa!
19. I setter op hiellem for-vden al falsk:
Ribold hand er saa haard enn halsz."
20. Guld-borre hun seg offuer axell suo:
„Hesitt komer myn fader, hand well osz slaa."
21. Ribold klaper hinder wed huiden kiend:
„Thu thi quer, Guldbore, aller-kereste myn!
22. Allt om thu sier meg bløde:
tha nøffuen meg icke til døde!"
23. Guld-bore hun war ham aldrig falsk:
hun spentte hanom brynne om huiden halsz.
24. Saa red hand y thend første skaarre:
hand wuo hindis morbrøder och hindis fader.
25. Saa huog hand y thend andenn flock
hindis sex brødere med gulle lock.
26. „Hør y thett, Ribold, myn hiarttens-kerre:
y lader myn yngeste broder werre:
27. Hand maa myn sorigfuld moder thi thiding hiem-førre:
thett wor fuld ilde, hun skuld datter føde!"
28. Rett som hun haffde thett ord vdsagtt,
tha feeck hand Ribold syn banne-saarr.
29. Ribolt hand stack sin suerd y skieed:
„Du kom, Guld-bore, om du vilt med meg ride!"
30. Dy red igiemell den rosens-lund:
ther kaam aldrig et ord aff Riboltzs mund.

31. „Hør y thett, Ribbolt, myn edlige herre:
huj er i ecke saa glad, som y wor førre?"
32. „Gud nade deg, Guld-borre! saa lidit thu kandt:
theg er iet, meg er sa mangtt.
33. Tthett første er thett ieg er thrett och muod:
ett andit er thit meg rinder blod.
34. Ind dog giør thett meg allerwerst:
thin broders suerd haffuer mit hiarte giest.
35. Tthett tuinger meg ind och vd-aff stuor nød:
ieg feste Guld-borre saa wen en møø."
36. Tther thi kaam till borege-lied:
vd stuod hans broder, hand huiler seg wed.
37. „Minn kerr moder, y holder myn best!
och min kerre broder, thu hiente meg prest!
38. Myn yngeste broder, statt hid till meg!
dene wene møø saa giffuer ieg dieg."
39. Hans søster di stuod y hyffueloffts-sualle:
Ribold hand sualt y den same thalle.
40. Guld-borre thog knyff aff erme rød:
hun slog y sitt hiartte, thett wor stuod nød.
41. Tthett giorde Guldborre vd-aff stuor harum:
hun faldt selleff død y Ribolts arum.
Der huoffuen hun legtis for dem.

B. (Sophia Sandbergs Hds. 102.)

Namen: Rybold (Ribold) und Guldborg (Guldbore).

C. (Magdalena Barnewitz' Hds. 1.)

Rideboldt und Guldborig.

D. (Grevinde Christianes Hds. 9.)

1. Ribolt var en konges søn:
hand locket stalten Guldborg i løn.
Der hun leegte for dem.
2. „Guldborg, Guldborg, loffuer du mig!
till det feierste land fører ieg dig.
3. Der groer icke andet gress end løg:
der siunger icke anden sma fule end gøg.
4. Der er icke andet waand end win:
troer paa min tale, allerkiereste min!
5. Och ieg skall føre eder till det land:
som eder skall aldrig gae sorrig i hand."

6. „I føre mig aldrig till den øe:
ieg er io vor herr skyldig at døe.“
7. „Guldborg, Guldborg, følger i med mig!
fra all eders sorg saa fører eder ieg.“
8. „Hur saa skulde ieg følge med eder?
der vochter saa stercke vochter paa mig.
9. Mig vochter fader, och mig vochter moder:
mig vochter syster, och mig vochter broder.
10. Mig vochter her Nilaus, min festemand:
suiger ieg ham, det var mig stor skam.“
11. „Och det dig vochte ret all din eet:
du skall holde den tro, du haffuer mig iet.“
12. Riboll haffde den gangere spag:
hand satte Guldborg vel sin bag.
13. Der de kom in rosens-lund,
der møtte her Nilauss i saa kranch en stund.
14. Guldborg sig offuer axell sae:
„Der seer ieg min festemans gangere grae.
15. Her Riboll, her Riboll! huad bliffuer her till raad:
der seer ieg min festemans gangere graa.“
16. Jeg setter paa dig min forgyldne helm:
saa kiender dig ingen, foruden ieg selff.“
17. „Vell møet, Riboll, under øe!
huor skalt du med din staalen møe?“
18. „Det er ingen staalen møer:
det er hoffdrengen, ieg feste i gaard.“
19. „Hui haffuer hand saa silcke-flettet haar?
och hui felder hand saa modige taar?“
20. „Hans haar er icke flet och lagt i ring:
men det er skoren och klippet om-kring.
21. Fordi felder hand saa modige taare:
ieg tog ham fra hans kiere moder i gaar.
22. Her Nilaus, her Nilaus! du dølle med mig:
heltmaff mit røde guld giffuer ieg dig.“
23. „Fuld ilde kand ieg dølle med dig:
det er min festemøe du haffuer staalen fra mig.
24. Jeg holder det for ingen ridder fiin:
der selger for guld kiere festemøe sin.“
25. Her Nilaus hand kom ridende i gaard:
ude stander her Peder, vell suøbet i moer.
26. „Her stander du, her Peder, kiere fader min:
huor lider Guldborg, kiere datter din?“
27. „Du gack dig i stuen ind:
leeg guld-taffel med Guldborg, festemøe din!“

28. „Vell tager i Guldborg vare:
nu rider Riboll med hende aff gaarde."
29. Her Peder lader raabe offuer all sin gaard:
„Min gode hoffmend, drager brynnie paa!
30. I spender eders brinnie foru den all falsk:
her Riboll hand er saa hord en halss."
31. Der de kom i rosens lund:
der løstedt Ribolt at huile en stund.
32. „Hør i, Ribolt, allerkiereste min:
ieg frychter, her kommer kier fader min.
33. Jeg hører min faders forgyldte liud:
hun kom ret aldrig aff buret ud.
34. Der seer ieg min fader baad gammel och grae:
vell siuff aar, siden hand solen sae."
35. „Hør i, Guldborg, allerkiereste min:
i neffne mig icke ved naffnet min!"
36. I-naar i seer mig falde:
i neffner mig icke for dem alle!
37. I-naar i seer mig bløde:
i neffner mig icke till døde.
38. Det giørde Ribolt fornden all meen:
hand gick i striden i seyerskiorten eene.
39. Och hand woff i den første flock
hendis siuff morbrødre med gulen lock.
40. Och hand woff i den anden skare
hendis festemand och hendis kiere fader.
41. Och hand woff i den tredie flock
hendis ni brødre med gulen lock.
42. „Her Ribolt, her Ribolt, i stiller eders kiiff!
i giffuer min yngste broder sit liff!"
43. Ret i det samme quinde-ord
der fich Ribolt sit bane-saar.
44. Ribolt hand binder sit suerd ved side:
„Kommer nu, Guldborg, om eder løster at ride!"
45. Der meldte Guldborg, paa veien hun reed:
„I er icke saa lystig, som i var før."
46. „Det er icke at undre, at ieg er moed:
ieg er tret, och mig rinder blod.
47. Det er icke under, at ieg er tyst:
eders broders suerd i mit hierte haffuer frist."
48. Her Ribolt rider i sin egen gaard:
ude stander hanss moder, vaar suøbt i moer.
49. „Velkommen, Ribolt, kiere sønne min:
hui fører din brud saa bleg en kind?"

50. „Det er icke under, hendis kinder er bleg:
hun haffuer seet saa hart en leg.
51. Det er icke under, hun er icke rød:
det er stor under, hun er icke død.“
52. Aarlig om morgen, dagen er liuss:
der vaar tre lige i her Ribolts huss.
53. Det ene her Ribolt, det andet hans møe:
det tredie hans moder, aff sorg bleff død.
Der huen hun leegte for dem.

E. (Stockholmer Hds. 31.)

Ribolt (Riboldt), Gulborrig (Guldborigh, Guldborrigh).

F. (Christ. Juels Hds. 30, Anna Basses Hds. 86, Anna Krabbes Hds. 9, Fliegendes Blatt v. 1648.)

Riiboldt (Ribolt) und Guldborg (Guldborig).

G. (Syv 88.)

Ribolt und Guldborg.

H. (Kirstin Basses Hds. 79.)

Ribolt und Gulborig (Guldborig).

I. (Von P. Fenger.)

Ribolt und Guldborg.

K. (Von P. Fischer.)

Ribold und Guldborg.

L. (Von A. Levinsen.)

Rigebold und Guldborg.

M. (Von P. C. Sørensen.)

Rigbolt und Guldborrig.

N. (Von R. H. Kruse.)

Hildebrand und Frydenborg.

O. (Ist ein Bruchstück.)

P. (Von Mathias Winther.)

Hildebrand und Valborg.

Q. (Frau Sysette Mariboe, geb. Dalgas.)

Ridebrand und Guldborg.

R. (Fr. Pastorin P. Petersen.)

Ridebrand und Guldborg.

S. (Aus Stevnsherred.)

Ridebrand und Guldborg.

T. (Nach H. K. Rask.)

Rederbrand und Guldborg.

U. (Von J. C. C. Brosbøll.)

Rigebold und Guleborg.

V. (Von Lars Frederiksen.)

Hildebrand und Guldborg.

X. (Von A. C. Paulsen.)

Ribolt und Guldborrig.

Y. (Von Nik. Fr. Christensen.)

Baldrik und Guldborg.

Z. (Von A. P. Berggreen.)

Ribolte und Guldborg.

Æ. (Von Nicolaj Christensen.)

Boldrik und Guldberrig.

Ø. (Von Nicolaj Christensen.)

Valdemor.

A*. (Von P. Stolpe)

Rideb old und Guldborg.

B*. (Von Nis Henriksen Callesen.)

Guldborn.

VIII. Norwegische Volkslieder.

(Nach Svend Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, Tredje Del. Kjöbenhavn 1862, S. 856—858, tillæg til No. 83.)

A. (Aus Telemarken.)

1. Signelil sit i Búri
— Tanken veed ingen uden Gud. —
hun syr den Sømmen saa prude.
Der er ingen i Verden, jeg kan fortælle mine Sorger.
2. Hun syr den Sømmen udi Løn,
den syr hun for sit Barn saa skjøn.
3. „Hører Idet, Signelil skjøn!
hvi render der Taarer paa dine Kind?“
4 „Min Fader han bode ved Strande,
hvor Ufred lagdes til Lande.
5. De vare vel syv, som mit Bur opbrød,
en Ridder der min Ære nød.
6. Det var hans Svende, som holdt min Hand,
en Ridder, der min Ære vandt.“
7. „Det höyrer eg paa Talen din,
at det er yngste Sønnen min.
8. Du tar ikke sýte, du Jomfru fin!“

* * *

B. (Flugblatt aus Telemarken.)

1. Signelill sit hó í búri,
— Tankeren vet ingen uden Gud. —
hó sömmer den sömmen so prúde.
Her æ ingjen verden, eg kann fortelje mí sorgjir.
2. Hó sömmer den sömmen, å den er hvid,
for skjæbnen va' henne so ublid.
3. Stolt droning hó aksla sí håpa blå,
so lyster hó seg til stolt Signelill gå.
4. A droningji hó ígjenom dynni steig,
å Signelill upp ímót hó reis.

2. Auch von Ribold und Guldborg giebt es norwegische Lieder; vgl. Rikeball og stolt Guðbjörg bei Landstads, No. 33, Veneros og stolt Ölleber, Landstads, No. 34; vgl. auch Store bror og lille bror, Landstads 23, Syvs 71, Grundtvig II, S. 338, III, S. 853—856. — Auch isländisch existieren solche in Ribbalds kvædi (Isl. fornkvæði, No. 16, Grundtvig II, S. 338.)

5. „Eg æ' kje tröytt, eg kann væl stå,
eg vil nå upp på den sömmen at sjå."
6. „Eg sömmer den sömmen, den er hvid,
for skjæbnen den har været mig ublid.
7. Min faer sette meg upp eitt búr,
der va' eg en jomfrú so prúd.
8. Eg va' nå meg ei jomfrú so bold,
eg ha' dei tærnur, å dei va' toll.
9. Eg va' nå meg í min faders går
å ha' dei tærnur stóre å små.
10. To dei hélt meg vaskevann,
å to dei hélt handklæ í hand.
11. To dei kjembde mítt gúle hår,
å to dei hélt meg speilen for.
12. To dúkjen bredde,
å to maten framredde.
13. To dei redde upp sengji,
å to dei lagde meg í den.
14. Å der kom røvarar på de land,
dei gjóre meg stór vånde.
15. De va' femten, på mítt búri braut,
der va' ein, som nú æra naut.
16. Der va' ein, som hélt meg í hand,
der va' ein, som nú æra vant.
17. Mí moder hó ville meg kvæle,
min fader han ville meg selje.
18. So selde han meg for de klokkunne fem,
í Sællands kjerke henger alle fem.
19. So selde han meg for de klokkunne ní,
í Sællands kjerke henger alle dí.
20. De fyste slagje, klokka mon ringje,
min faers hjerte sunde måtte springe.
21. De andre slagje, klokka sló,
mí moder dødde, der hó stó."
22. Droningji tala ti Signelill:
„De hörer eg på talen din,
de va' Albrett, bróeren min.
23. Der va' femten, som ditt búri braut,
de va' Albrett, som dí æra naut."
24. De tenkte, de var ene to,
men Albrett stó uttafor dynni å lýdde derpå.
25. Han klappa nå hennar på hvidan kinn:
„Du ska' blí allerkjærasten min."

26. Der blev lyst å megen gama,
Albrett å Signelill ha' bryllaup mæ sama.
27. Der var stór gle'i í kungjens går,
der var glae båe stóre å små.

IX. Schwedische Volkslieder von Hillebrand und Hilla.

Nach E. G. Geijer och A. A. Afzelius, Svenska Folkvisor ny betydligt tillökad upplaga, utgifven af R. Bergström och L. Hoijer, No. 26, Bd. I (Stockh. 1880), S. 147—149; Bd. II, S. 140—145; Bd. III, S. 49 f.; vgl. Grimm, Übersetzung altdänischer Heldenlieder, S. 19, Kosegarten, Blumen, Berlin 1801, G Stephens, Foreign Quarterly Review 1840, April, Mohnike, Volkslieder No. 13, R. Warrens, No. 13, Arwidsson II, 107, Bergshammar, No. 122, S. 200.

A. Stolts Hilla.

1. Hilla lilla sitter i kammaren sin —
Ingen vet min sorg utan Gud —
Hon fäller så mången tår uppå kind.
Den lefver aldrig till, som jag kan klaga mina sorger.
2. Brådt kom bud för drottningen in:
„Stolts Hilla lilla syr så vildt i sömmen sin."
3. Drottningen axlade kappan blå,
Så månde hon sig till stolts Hilla lilla gå,
4. Drottningen slog Hilla på blekblommand' kind,
Så blodet det stank på sparlakanet fint
5. „Nådiga drottning, I slå mig ej så hårdt!
Jag är en konungs dotter så väl som eders nåd."
6. Hilla lilla klappar på hyendet blå:
„Och lyster min drottning att hvila häruppå?"
7. „Nådiga drottning, I sätten er här ner,
Att jag må tälja mina sorger för er."
8. „Medan jag var i min köra faders gård,
Sju riddarc mig dagligen vaktade på."
9. „Min fader han höll mig så hederlig,
Två riddare dagligen tjente mig."
10. „Den ena han hette hertig Magnus,
Han ville på äran mig beslå."
11 „Den andra hette hertig Hillebrand,
Var konungens son af Engeland."

12. „Och det var hertig Hillebrand,
Med honom så månde jag fly utaf land.“
13. „Hillebrand sadlade sin gångare grå,
Så lyfte han stolts Hilla lilla deruppå.“
14. „Och när som vi kommo i rosende lund,
Der lyste hertig Hillebrand hvila en stund.“
15. „Han somna' en blund allt uti mitt sköt,
Han sof der en sömn så ljuflig och söt.“
16. „Hillebrand, Hillebrand, sof inte nu!
Jag hörer min fader och mina bröder sju.“
17. „Hillebrand, Hillebrand, sof inte så!
Jag känner min faders gångare grå.“
18. „Hillebrand tog mig allt uti sin famn:
„„Hilla lilla, Hilla, nämn icke mitt namn!““
19. „Han slog uti den första skar'
Mina bröder sex, ock så min far.“
20. „Han mötte uti den andra flock,
Min yngsta broder med gullgulan lock.“
21. „Och Hillebrand, Hillebrand, stilla dit svärd,
Den döden är ej min yngsta broder värd.“
22. „Jag hade ej förr ut sagt dessa ord,
Sju sår lade Hillebrand ned till jord.“
23. „Hillebrand stryker sitt blodiga svärd:
„„Vore du ej Hilla, detta vor' du värd.““
24. „Min broder han tog mig vid gullgulan lock,
Så binder han mig vid sadeleknapp.“
25. „Aldrig vardet så liten en rot,
Som icke tog ett stycke utaf min fot.“
26. „Och icke vardet så liten en gren,
Som icke tog ett stycke ur Hilla lillas ben.“
27. „Och när som vi kommo till första led,
Min sorgbundna moder hon ståndar dervid.“
28. „Då ville min broder qvälja mig,
Min moder hon ville bort sälja mig.“
29. „Så sålde de mig för en klocka ny;
Hon hänger i Mariæ kyrkeby.“
30. „När moder min hörde den klockans klang,
Hennes hjerta sönder i stycken sprang.“
31. Stolts Hilla lilla slöt sitt tal härmed —
Ingen vet min sorg utan Gud —
Så föll hon död ned för drottningens knä.
Den lefver aldrig till, som jag kan klaga mina sorger.

B.

1. Hilla lilla sitter i buren —
Hvem vet min sorg utan Gud? —
Hon är så villan i sömmen sin.
Den lefver aldrig till, som jag torde klaga mina sorger.
2. Brådt kom bod för drottningen in:
Hilla lilla är viller i sömmen sin.
3. Drottningen axlade kåpan blå,
Så gick hon in dit Hilla lilla låg.
4. Så gick hon dit Hilla lilla låg;
Drottningen in genom dörren såg.
5. Drottningen in genom dörren steg,
Hilla henne med ögonen neg.
6. Drottningen slog Hilla på blombleka kind:
„Hilla, hvi syr du så en villan söm?“
7. „Nådige drottning, I slår mig icke så hårdt:
Jag är ett konunga-barn så väl som eder nåd.“
8. Hilla klappar ändå på bolsterna blå:
„Kom, nådige drottning, och hvila härpå.“
9. „Eder görs långt att stånda,
Medan jag klagar sorg och vånda.“
10. „Eder görs långt at bida,
Medan jag klagar ångest och qvida.“
11. „När jag var i min faders gård,
Två riddare mig dagelig akta' uppå.“
12. „Den ena het hertig Flocke;
Han ville mig med oäran bortlocka.“
13. „Den andra het hertig Hillebrand,
Konungens son af Engeland.“
14. „Han reste sig uti en grön lund,
Der lyste hertig Hillebrand hvila en stund.“
15. „Hillebrand, Hillebrand, sof icke länge:
Jag hörer min faders hästar i grön änge!“
16. „„Hörer du din faders hästar gny,
Heter jag hertig Hillebrand, jag lär ej för dem sky.““
17. „Hillebrand tager Hilla i famn:
„„I dag skall du ej nämna mitt namn.““
18 „Han slog den första skara,
Tolf riddare och min fader ned.“
19. „Han slog den andra flocken,
Mina sju bröder med krusade lockar.“
20. „Hillebrand, Hillebrand, stilla ditt svärd:
Det var min fader du slog i hjel.“

21. „Hon hade icke förr de orden nämt,
Förr än Hillebrand hade sitt bane sår händt.“
22. „Hillebrand tager på sitt svärd:
„„Hilla, detta äst du väl värd!“ “
23. „Min broder tog mig i min gåla lock,
Och band mig så vid sadleknapp.“
24. „Min broder månd' rida och jag måste löpa,
Så illa månd' jag min fötter stöta.“
25. „Aldrig var så liten rot,
Hon tog icke stycke utur min fot.“
26. „Ej heller var så liten gren,
Hon tog ett stycke utur min ben.“
27. „Min bror satte mig i ett mörkt hus,
Der var mörkt och aldrig ljust.“
28. „Hvar gång jag mig rörde,
Ormar och drakar jag der hörde.“
29. „Hvar gång jag mig vände,
Drakar och ormar jag då kände.“
30. „Min broder sålde mig för en klocka ny,
Hon hänger ännu uti Daleby.‘
31. „Hvar gång jag hörde den klockan klinga,
Mitt hjerta månde sönder i bröstet springa.“
32. „Hvar gång jag hörde den klockan slå,
Hjertat måste sönder i bröstet gå.“
33. Så snart hon hade de ord framfört —
Hvem vet min sorg utan Gud? —
Sände hon sin själ till himmels höjd.
Den lefver aldrig till, som jag torde klaga mina sorger.

X. Schwedische Volkslieder zur Riboldgeschichte.

A. Hillebrand. (Nach Geijer und Afzelius I, 5—8; No. 2, 1.)

1. Hillebrand tjente på konungens gård —
Uti lunden. —
Och der tjente han i femton runda år
För den, han had' trolofvat i sin ungdom.
2. Han tjente der inte så mycket för guld,
Som för att fröken Gulleborg var honom så huld.
3. Och inte han tjente så mycket för lön,
Som för att fröken Gulleborg var honom så skön.
4. „Och hör du, fröken Gulleborg, hvad jag månd' säga dig:
Lyster digatt fara utaf handet med mig?‘

5. „Och nog vill jag fara utaf landet med dig,
Vore ej så många, som ateta uppå mig."
6. „På mig aktar fader, på mig aktar mor,
På mig aktar syster, på mig aktar bror."
7. „På mig akta vänner, på mig aktar slägt,
Men mest aktar riddaren, som mig hafver fäst."
8. „Jag skär dig en klädning af skarlakan fin,
Så känner han dig ej på din rosende kind."
9. „Jag byter om ringarne på fingrarne små,
Så känner han ej igen dig deruppå."
10. Och Hillebrand sadlade de gångarne grå,
Så lättelig han lyfte fröken Gulleborg derpå.
11. Så redo de öfver den trettimila skog,
Och der mötte dem en riddare så god.
12. „Och hvar har du tagit din goda ungersven?
Mig tycks, han sitter ej väl fast i sadelen."
13. „Och honom har jag tagit från hans moder i går,
Deröfver hon månd gråta så mången en tår."
14. „Väl tyckes mig känna den rosende kind,
Men inte så känner jag skarlakanskappan fin."
15. „Faren väl, faren väl, med tusende god natt,
Och helsa fröken Gulleborg med tusende god natt!"
16. Men när som de ridit så liten en stund,
Så lyster fröken Gulleborg att hvila en stund.
17. „Och Hillebrand, Hillebrand, du sof inte nu!
Jag hör nu min faders basuner de sju."
18. „Jag känner min faders gångare grå,
Som inte varit ute på femton år."
19. „Och när som jag rider uti striden fram,
Då, kära fröken Gulleborg, namn inte mitt namn!"
20. „Och när som vi komma i striden som mest,
Kära fröken Gulleborg, du håll då min häst!"
21. „Att virka guld och silke min moder lärde mig;
Men inte har jag läst hålla hästar uti strid."
22. Det första slag, som de redo i hop,
Så slog han hennes broder och ett manskap så stort.
23. Det andra slag, som de redo i hop,
Han slog hennes fader och ett ridderskap så stort.
24. „Och Hillebrand, och Hillebrand, du stilla ditt svärd!
Den döden var inte min goda fader värd."
25. De orden ej förr hade Gulleborg sagt,
Sju blodiga sår hade Hillebrand fått.
26. „Och vill du nu följa till din hulda moder hem?
Eller vill du följa än din sjuka ungersven?"

27. „Och inte vill jag följa till min hulda moder hem,
Men väl så vill jag följa min sjuka ungersven.“
28. Så redo de sig öfver den trettimila skog,
Och inte talte Hillebrand ett endaste ord.
29. „Görs Hillebrand trött eller görs honom mod,
Medan han ej talar ett endaste ord?“
30. „Och inte görs mig trött, och inte görs mig mod,
Men så strida lackar af mig mitt hjerteblod.“
31. Och Hillebrand red till sin kära faders gård,
Och ute för honom hans hulda moder står.
32. „Och hör du, ridder Hillebrand, hur är det nu meddig,
Medan blodet lackar så strida utaf dig?“
33. „Min gångare har snafvat och jag var ej sen
Och stötte mig så hårdt mot en apelagren.“
34 „Och kära min broder, du släpp min häst i äng,
Och kära min moder, I bädden upp min säng!“
35. „Och kära min syster, I krusen mitt hår,
Och kära min fader, I reden till min bår!“
36. „Och Hillebrand, Hillebrand, tala inte så!
Med lust och fröjd vårt bröllop om torsdag månd' stå.“
37. „Vårt bröllop skall stånda i dat mörka hus;
Men inte lefver Hillebrand tills dager är ljus.“
38. Och när det vardt dager och dager stod ljus,
Så bars det tre lik ut ur Hillebrands hus.
39. Det ena var herr Hillebrand, det andra var hans mö —
— Uti lunden —
Det tredje var hans moder, i sorg var hön död
För den han had' trolofvat i sin ungdom.

B. Herr Redebold. (Nach Geijer und Afzelius I, 8–11, No. 2, 2.)

1. Herr Redebold han rider på konungens gård —
Uti löndom —
Och der tjente han uti åtta år.
Den sorgen var mig timad i min ungdom.
2. Och der tjente han i årena sex,
Till dess han fick gullsadel och god häst.
3. Och der tjente han i årena sju,
Så lockade han Gulleborg, så vänan en brud.
4. „Och hör du, sköna Gulleborg, hvad jag säger dig:
Och vill du nu resa utaf landet med mig?“
5. „Väl ville jag resa utaf landet med dig,
Men de är' så många, som akta uppå mig.“

6. „På mig aktar fader, på mig aktar mor,
På mig aktar syster, på mig aktar bror.“
7. „På mig aktar ock min unga fästeman;
Det mesta jag rädes, så är det för den.“
8. Herr Redebold tog Gulleborg på sadelknapp;
Så redo de bort i fullt godtt mak.
9. Och när som de kommo i rosende lund,
Der lyster herr Redebold hvila sig en stund.
10. Der breder han ut sin kappa så blå:
„Och lyster stolt Gulleborg att hvila här uppå?“
11. Han lade sitt hufvud i Gulleborgs knä;
Han sof en blund, han sof icke väl.
12. „Och Redebold, du sof ej så länge!
Jag hör min faders häst uti blomsterängе.“
13. „Jag hörer min faders förgyllande lur,
Som inte varit ute se'n min moder stod brud.“
14. Och Redebold tog Gulleborg uti sin famn:
„Idag skall du inte nämna mitt namn!“
15. Och Redebold han svänger sin gångare omkring,
Och alla kungens kämpar han fäller i en ring.
16. Och Redebold svänger sin gångare omkring,
Han fäller sjelfva konungen under en lind.
17. „Och Redebold, och Redebold, du stilla ditt svärd!
En annan död hade min fader varit värd.“
18. Och det var en af konungens svenner små,
Han högg herr Redebold ett dödeligt sår.
19. „Och vill du nu följa din faders svenner hem,
Ell' vill du följa än diu sårade ungersven?“
20. „Och inte vill jag följa min faders svenner hem;
Men völ vill jag följa min sårade ungersven.“
21. Och Redebold tog Gulleborg på sadeleknapp,
Så redo de bort i fullt godt mak.
22. Så redo de öfver den mörka långa skog,
Han talte ej med Gulleborg det ringaste ord.
23. „Och hör du, herr Redebold, hvi rider du så tyst?
Du plär ja alltid gifva i sorgen någon tröst?“
24. „Jag må väl vara tyster och fälla af mitt mod:
Så stridelig månd' flyta af mig mitt hjerteblod.“
25. Herr Redebold han rider uppå sin moders gård,
Och ute för honom hans moder månde stå.
26. „Och hördu, herr Redebold, unga sonen min,
Hvi är din unga brud så bleker under kind?“
27. „Hon må väl vara bleker under kind,
För hon har sett sin fader falla under lind.“

28. „Och kära min moder, I bädda upp min säng,
Och kära min syster, du hjelp mig iden!“
29 Och Redebold var död, förr'n hanen han gol —
Uti löndom —
Och Gulleborg hon dog innan upprunnen sol.
Den so·gen var mig timad i min ungdom.

C. Kung Vallemo (Nach Geijer und Afzelius, S. 11—15, No. 2, 3.)

1. Kung Vallemo han sadlar sin gångare grå —
Uti löndom. —
Så sent rider han på sköna jungfruns gård.
Förty det var så lofvadt i vår ungdom.
2. „Hören I, kung Vallemo, hvad jag säga må:
Hvi kommen I så sent allt uppå min gård?“
3. „Hvad, skall jag icke rida både bittid' och sent,
När du ej håller lofven, som du har lofvat mig?“
4. „Väl vill jag hålla lofven, som jag har lofvat er,
Vore det icke så många, som akta uppå mig.“
5. „På mig aktar fader, på mig aktar mor,
På mig aktar syster, på mig aktar bror.“
6. „På mig aktar ock min lilla goda vän,
Det mesta jag rädes, så rädes jag för den.“
7. „Inte räds jag för din fader, inte räds jag för din mor,
Och inte för din syster och inte för din bror.“
8. „Inte räds jag för din lilla goda vän;
Det minsta jag räds, så räds jag för den.“
9. Han satte på henne sitt förgyllande svärd —
„Det plägar icke vara skön' jungfruers färd.“
10. Han klädde på henne sin kappa så blå:
„Och nu skall du rida och jag skall gå.“
11. Se'n lyfte han jungfrun på gångaren grå,
Så sent redo de ifrån jungfruens gård.
12. Och när som de kommo midt uppå skog,
Der mötte de jungfruens kära far och mor.
13. „God dag och god dag, min ungersven,
Hvar hafven I tagit er lilla smådräng?“
14. „Jag tog honom från sin moder i går,
Deröfver fäller hon så mången modig tår.“
15. „Adjö och farväl, min kära ungersven,
I faren icke illa med er lilla smådräng!“
16. När som de kommo lite längre ännu,
Der mötte de jungfruns bröder sju.

17. „God dag och god dag, min kära ungersven,
Hvar hafven I tagit er lilla smådräng?"
18. „Jag tog honom från sin moder i går,
Deröfver fäller hon så mången modig tår."
19. „Adjö och farväl, min kära ungersven,
I faren icke illa meder lilla smådräng!"
20. Och när som de kommo uti blomsteräng,
Der mötte de jungfruns lilla goda vän.
21. „God dag och god dag, min kära ungersven,
Hvar hafven I tagit er lilla smådräng?"
22. „Jag tog honom från sin moder i går,
Deröfver fäller hon så mången modig tår."
23. „Väl känner jag den rosenröda kind,
Men inte känner jag det harneska sind."
24. „Vore det ej för det skarlakan röd,
Visst sade jag, det vore min lilla fästemö."
25. „Vore det icke för den kappa så blå,
Visst sade jag, det vore min fästemö ändå."
26. „Adjö och farväl, min kära ungersven,
I faren icke illa meder lilla smådräng!"
27. De redo, de redo allt genom en by,
De väckte inga hundar, de gjorde intet gny.
28. De redo, de redo i genom en stad,
De väckte inga väktare, som upp i tornen va'.
29. Men som de kommo i rosende lund,
Det lyste konung Vallemo att hvila en stund.
30. Kung Vallemo han breder ut kappan blå,
Så lyfte han skön jungfrun så vackert deruppå.
31. Kung Vallemo han somnar i jungfruns sköt,
Han somnade der uti sömn så söt.
32. „Kung Vallemo, kung Vallemo, I sof nu ej så länge:
Jag hörer min faders hästar i grön änge."
33. „Jag hörer min faders förgyllande lur,
Som ingen har blåst i se'n min mor var brud."
34. „Jag hör min faders hästar grå,
Som ej var't ur stallet på femton år."
35. „Och hörer du din faders hästars gny,
Så heter jag kung Vallemo och lär för dem ej fly."
36. Kung Vallemo tar jungfrun uti sin famn:
„I dag skall du inte nämna mitt namn!"
37. Han slog uti den första flocken
Hennes sju bröder med flätade lockar.
38. Andra slaget, som de slogo till,
Slog han tolftusen riddare och jungfruns fader med.

39. „Kung Vallemo, kung Vallemo, I stilla ert svärd!
Min fader han var väl ej denna döden värd.“
40. Men innan hon hade det ordet väl utfört,
Så hade kung Vallemo ett banesår händt.
41. Kung Vallemo han torkar sitt blodiga svärd:
„Vore du ej min fästemö, detta vor' du värd.“
42. „Vill du nu följa en sjuken man hem,
Ell' vill du vända om och fara hem igen?“
43. „Hellre vill jag völja en sjuker man hem,
Än jag vill vända om och fara hem igen.“
44. Kung Vallemo han gjorde sin gångare spak,
Så lyfte han jungfrun på gångarens bak.
45. Så redo de öfver den tolfmila skog,
Kung Vallemo han talte ej ettenda ord.
46. „Hören I, kung Vallemo, hvad jag nu säga må:
Hvi rider I så tyster, hvi hafven I fält mod'.“
47. „Hvad skall jag ej rida tyster, hvad skall jag ej fälla mod?
Uti min venstra sida rinner mitt hjerteblod.“
48. Kung Vallemo han rider sig hem på sin gård,
Hans kära moder ute för honom står.
49. „Hörer du, kung Vallemo, hvad jag säger dig:
Hvi förer du så bleker fästemö med dig?“
50. „Hon må väl vara bleker och icke något röd:
Hon har sett sju bröder och sin fader ligga död.“
51. „Hon må väl vara bleker, hon må väl fälla mod:
I dag har hon trampat sin faders hjerteblod.“
52. „Kära min broder, du hjelp mig ned af häst,
Och kära min moder, I skaffa mig prest!“
53. „Och kära min syster, du bädda upp min säng!
Och aldrig så stiger jag mer upp utaf den.“
54. „Kära min moder, I hängen upp min hatt!
Jag lefver inte öfver denna här natt.“
55. „Kära kung Vallemo, du tala inte så!
Mången är sjuker, han dör völ ej ändå.“
56. „Kära min syster, hjelp mig uti säng!
Kära min bror, tag min fästemö igen!“
57. „Väl skulle jag taga din unga fästemö,
Visste jag att hon för dig vore mö.“
58. „Och det vill jag dig säga för visst:
Jag aldrig en gång liten kerstin har kysst.“
59. Om morgon bittid', då dager vardt ljus,
Då var det tre lik i kung Vallemos hus.

60. Det ena var kung Vallemo, det andra hans mö —
Uti löndom —
Det tredje var hans moder af sorgen blef hon död
Förty det var så lofvadt i vår ungdom.

XI. Englisches Volkslied.

Von englischen Volksdichtungen gehört hierher The Douglas Tragedy, Scott II, S 218, die auch ins Dänische und Schwedische übersetzt ist (vgl. Grundtvig, a. a. O. II, 339, Afzelius, a a. O. II, S. 7—10).

Besonders erinnert das folgende englische Volkslied an die Sage (vgl. Robert Bell, ancient poems, ballads and songs of the peasantry of England, taken down from oral recitation, and transcribed from private manuscripts, rare broad sides and scarce publications. Lond. 1857, S. 122 und Sv. Grundtvig, III, S. 854 f.).

The brave Earl Brand and the King of England's daughter.

1. O did you ever hear of the brave Earl Brand,
— Hey lillie, ho lillie lallie. —
he's courted the king's daughter o' fair England.
— I' the brave nights so early.
2. She was scarcely fifteen years that tide,
when sae boldly she came to his bed-side.
3. „O, Earl Brand, how fain wad I see
a pack of hounds let loose on the lea."
4. „O lady fair, I have no steed but one,
but thou shalt ride an I will run."
5. „O, Earl Brand, but my father has two,
and thou shalt have the best of tho'."
6. Now they have ridden o'er moss and moor,
and they have met neither rich nor poor.
7. Till at last they met with auld carl Hood,
he's aye for ill, and never for good.
8. „Now, Earl Brand, an ye love me,
slay this auld carl and gar him dee!"
9. „O lady fair, but that would be sair,
to slay an auld carl that wears grey hair."
10. „My own lady fair, that I'll not du,
I'll pay him his fee and let him go."
11. „O, where have you ridden this lee-lang day'
and where have ye stown this fair lady away'."

12. „I have not ridden this lee-lang day,
nor yet have I stown this lady away.
13. For she is, I trow, my sick sister,
whom I have been bringing fra Winchester.“
14. „If she's been sick and nigh to dead,
what makes her wear the ribbon sae red?
15. If she's been sick and like to die,
what makes her wear the gold sae high?“
16. When came the carl to the lady's yett,
he rudely, rudely rapped thereat.
17. „Now where is the lady of this hall?“
„She is out with her maids a-playing at the ball.“
18. „Ha, ha, ha! ye are all mista' en,
ye may count' your maidens owre again.
19. I met her far begond the lea
with the young Earl Brand, his leman to be.“
20. Her father of his best men armed fifteen,
and they're ridden after them bidene.
21. The lady looked owre her left shoulder then,
says: „O, Earl Brand, we are both of us ta'en.“
22. „If they come on me one by one,
you may stand by, till the fights be done.
23. But if they come on me one and all,
you may stand by and see me fall.“
24. They came upon hin one by one,
till fourteen battles he has won.
25. And fourteen men he has them slain,
each after each upon the plain.
26. But the fifteenth mand behind stole round,
and dealt him a deep and deadly wound.
27. Though he was wounded to the deid,
he set his lady on her steed.
28. They rode till they came to the river Doune,
and there they lighted to wash his wound.
29. „O, Earl Brand, I see your heart's blood!“
„It's nothing but the glent and my scarlet hood.“
30. They rode till they came to his mother's yett,
so faint and feebly he rapped thereat.
31. „O, my son's slain, he is falling to swoon,
and it's all for the sake of an English loon.“
32. „O, say not so, my dearest mother,
but marry her to my youngest brother!
33. To a maiden true he'll give his hand,
to the king's daughter o' fair England.

34. To the king's daughter o' fair England,
— Hey lillie, ho lillie lallie. —
to a prize that was won by a slain brother's hand."
— I' the brave nights so early.

XII. Aus Deórs Klage.

(Grein, angelsächs. Bibl. I, 249 f., Ettmüller, scop. a. bôk., S. 211 f., Conybeare, Illustrations of anglo-saxon poetry, S. 243, W. Grimm, Deutsche Heldens., 3. Aufl., S. 377 f., Schmitt, Versuch einer Geschichte u. s. w., S. 25 f.)

þæt ic bî me sylfum secgan ville,
þæt ic hvîle væs Heodeninga scôp,
dryhtne dýre. Me væs Deór nama.
âhte ic fela vintra folgaþ tilne,
holdne hlâford, oþþe þæt Heorrenda nu,
leóþcræftig mon, londriht geþâh,
þæt me eorla hleó ær gesealde.

XIII. Aus Biterolf.

(Deutsches Heldenbuch I, Berlin 1866, S. 50, V. 6451 ff.)

Dô sprach der küene wîgant
Herbort ûz Tenelant
„unde weiz uns hie her Dietrîch,
sô dunket mich unbillîch,
daz er unde di Amelunge,
di alten unde di iungen,
sô frevellîche widersagen:
ez möhten sumelîche verdagen.
nu ist im doch wol gewizzen,"
sprach der helt vermezzen
„wie ich von Ormanîe reit
unde wie mîn ellen dâ erstreit
des künic Ludewîges kint.
iâ fuorte ich die maget sint
ûz Ormanîe rîche
vil gewalticlîche,

10—16. Das will ich von mir selbst sagen, daß ich einst war der Heodeninga Dichter, den Fürsten teuer. Ich ward Deor genannt. Ich hatte viel Winter ein gutes Amt, einen holden Herrn, bis daß nun Heorrenda, der liederkundige Mann, das Amt empfing, das mir der Edlen Zuflucht vorher gegeben hatte.

dâ mich hiete bestân
Hartmuot unde sîne man
undẹ Ludewîc, der vater sîn.
ich und ouch daz magedîn,
wir heten nieman mêre,
die Ludewîc der hêre
nie kunde betwingen;
dem muose misselingen
von mîn einiges hant.
alsô reit ich über lant,
undẹ hete wunden doch mîn lîp.
dô hôrtẹ ich man unde wîp
iehen dirre mære,
daz ein rise wære
hagel al der lande.
in muote was mir ande,
unz ich den vâlant ersach:
daz lantvolc ich an im gerach,
ich sluoc in wærlîchen tôt.
swie doch heten von im nôt
Ludewîc und alle sîne man,
di getorsten in doch nie bestân:
von dem gerûmtẹ ich in daz lant.
dô hete ich“ sprach der wîgant
„Goltwart und Sêwart erslagen.
daz sult ir Dietrîche sagen,
ob er daz hœre gerne.
sît kam ich hin ze Berne:
mit welher arbeit daz geschach,
daz mich her Dietrîch dâ gesach
und ouch sîn alter Hildebrant!
dô ịch mîn frouwen über lant
fuorte wan einiger man,
ze stete randen si mich an.
wærẹ ez in alsô dô komen,
si heten gerne mir benomen
Hildeburgen die vil rîchen.
sît liezens in entwîchen
der ir vil grôzen übermuot.
ich brâhtẹ si“ sprach der helt guot
„ungevangen durch daz lant;
daz weiz wol meister Hildebrant.
des ist diu frouwe mîne
noch hie bî mir ze Rîne.“

XIV. Aus Boppe.

(v. d. Hagen, Minnesänger II, 233 f.)

Hæt ich des küneges Salomônis wîsheit ganz
und Absolônes schœne dâbî sunder schranz
und gewalt des rîchen küneges Dâvîdes,
wære ich dâbî noch sterker danne sich was Samsôn
künde ich vür bringen, als Hôrant, süezen dôn
und wære gewaltic alles goltgesmîdes;
wære ich als Aristôteles
und künde als Virgilius zouberîe,
vil wol möht ich mich trœsten des,
wære ich der beste in Artus massenîe,
wære ich als Adâm edel gar,
und als Gûras was trût den vrouwen allen,
vrôlîch grimme unde zühte bar,
als Gâwîn, wem möht daz wol missevallen?
und hete ich tugent als Sênecâ, darzuo der werlte wunne,
und daz ich wær zen vüezen snel
als Azâhêl,
hier vür næme ich, daz lieplîch sich mîn liep gein mir versunne.

XV. Aus dem Weinschwelg.

(K. Lucae, Halle 1886, V. 276 f.)

Er singt sô wol, daz Hôrant
daz dritteil nie sô wol gesanc.

XVI. Aus dem Wartburgkriege.

(K. Simrock, Stuttg. u. Augsb. 1858, S. 117, Str. 88.)

Nu siht man den von Eschenbach,
als man Hôranden vor der künegin Hilten sach.

XVII. Aus Salman und Morolf.

(Hrsg. v. Fr. Vogt, Halle 1880, S. 32, Str. 155.)

Wêr ich alsô wîse als du Salmôn
und wêre als schône als Absolôn
und sunge als wol als Hôrant,
mochte ich mîn frouwe nit betwingen,
ich hette ein laster an der hant.

XVIII. Aus dem Alexanderliede.

(Nach der Ausgabe von K. Kinzel, Halle a. S. 1884.)

a) **Vorauer Text:**

Man saget von dem sturm der ûf Wolfenwerde gescach,
dâ Hilten vater tôt gelach,
zewisken Hagenen unde Waten:
sône mohter herzô nieth katen.
iedoch ne mohte nechain sîn,
noch Herewîch noch Wolfwîn,
der der ie gevaht volcwîch
dem chunige Alexander gelîch.
man list von gûten chnehten,
die wol getorsten vehten,
in Troiâre liede,
ê sich der sturm geschiede,
Achilles unde Hector,
Paris unde Nestor,
die manich tûsint erslûgen
unt die ouch scarfe gêre trûgen:
sô moht under in allen
zû Alexander niuht gevallen.

b) **Straßburger Text:**

Von einem volcwîge hôre wir sagen,
der ûf Wulpinwerde gescach,
dâr Hilden vater tôt lach,
inzwischen Hagenen unde Waten:
der ne mohte sih hî zô niht gegaten.
Herwîch unde Wolfwîn (Hds. Wolfram)
ne mohten ime niwit gelîch sîn,
noh nehein man ander;
alsô freislîch was Alexander.
man sagit von gûten knehten,
die wol getorsten vehten,
in der Troiêre liede,
ê der sturm geschiede,
Achilles unde Hector,
Aiax unde Nestor,
di manic tûsint erslûgen
unde ouh scarfe gêre trûgen:
iz ne mohte undir in allen
ze Alexandro niht gevallen.

XIX. Aus dem Rolandslied.

(Hrsg. v. K. Bartsch, Leipz. 1874.)

Unt thu, helet Oigier,
vile wole getriuwe ih thir:
thu bist thes Waten kunnes.
thune weist niht ubeles.
thu hâst rehte eines lewen muot,
ther niemen nichein leit netuot,
erne werthe ergremet.

XX. Aus Rosengarten D.

Die Gedichte vom Rosengarten zu Worms, hergg. v. Georg Holz. Halle a. S. 1893, S. 126 f.

359. „Wâ bistu nu von Tenemarke der iunge künic Fruot?
ez hebet in dem garten Gunther der degen guot.
mit deme soltu strîten, du iunger helt starc.“
„Gerne,“ sprach künic Fruot „er treip mich ûz Tenemarc.
360. Er nam mir ouch mîn erbe, daz mir mîn vater lie.“
362. Er sprach „mich hât übergangen eines sælegen tages schîn,
daz ich gein mînem vînde ein kempfe sol sîn.
ich wil im glückes wünschen, der mich gein im hât gestalt.
mit im wil ich gerne strîten“ sprach der künec balt.
367. „Ach, Gunther, dich wil triegen dîn grôzer übermuot.
Du næme mir mîn erbe und mînes vater guot:
daz wil ich dir gelten, als ich dirs schuldec bin.
ich getrûwe gote von himel, du gevüerest mir ez niemer hin.“

XXI. Aus der Edda.

Gudrunarkvida I, Str. 6—10, Edda, ed. Lüning, S. 412 f.

6. Þâ kvað þat Herborg
Hûnalands drôttning
„hefi ek harðara
harrn at segja;
mînir sjau synir
sunnanlands,
verr inn âtti,
íval féllu.

25 f. 6. Da sagte Herburg, Hunalands Fürstin: „Ich habe härteres Leid zu erzählen; meine sieben Söhne im Südlande, der Mann als der achte, fielen im Kriege. — 7. Mit

7. Faðir ok môðir,
fiórir bræðr,
þau â vâgi
vindr of lêk,
barði bâra
við borðþili.
8. Siálf skylda ek göfga,
siálf skylda ek götva,
siálf skylda ek höndla
helför þeirra;
þat ek alt um beið
ein misseri,
svâ at mer maðr engi
munar leitaði.
9. þâ varð ek hapta
ok hernuma
sams misseris
sîđar verða;
skylda ek skreyta
ok skûa binda
hersis kvân
hverjan morgin.
10. Hon ægði mer
af afbrŷði
ok börðum mik
höggum keyrði;
fann ek hûsguma
hvergi in betra,
en hûsfreyju
hvergi verri."

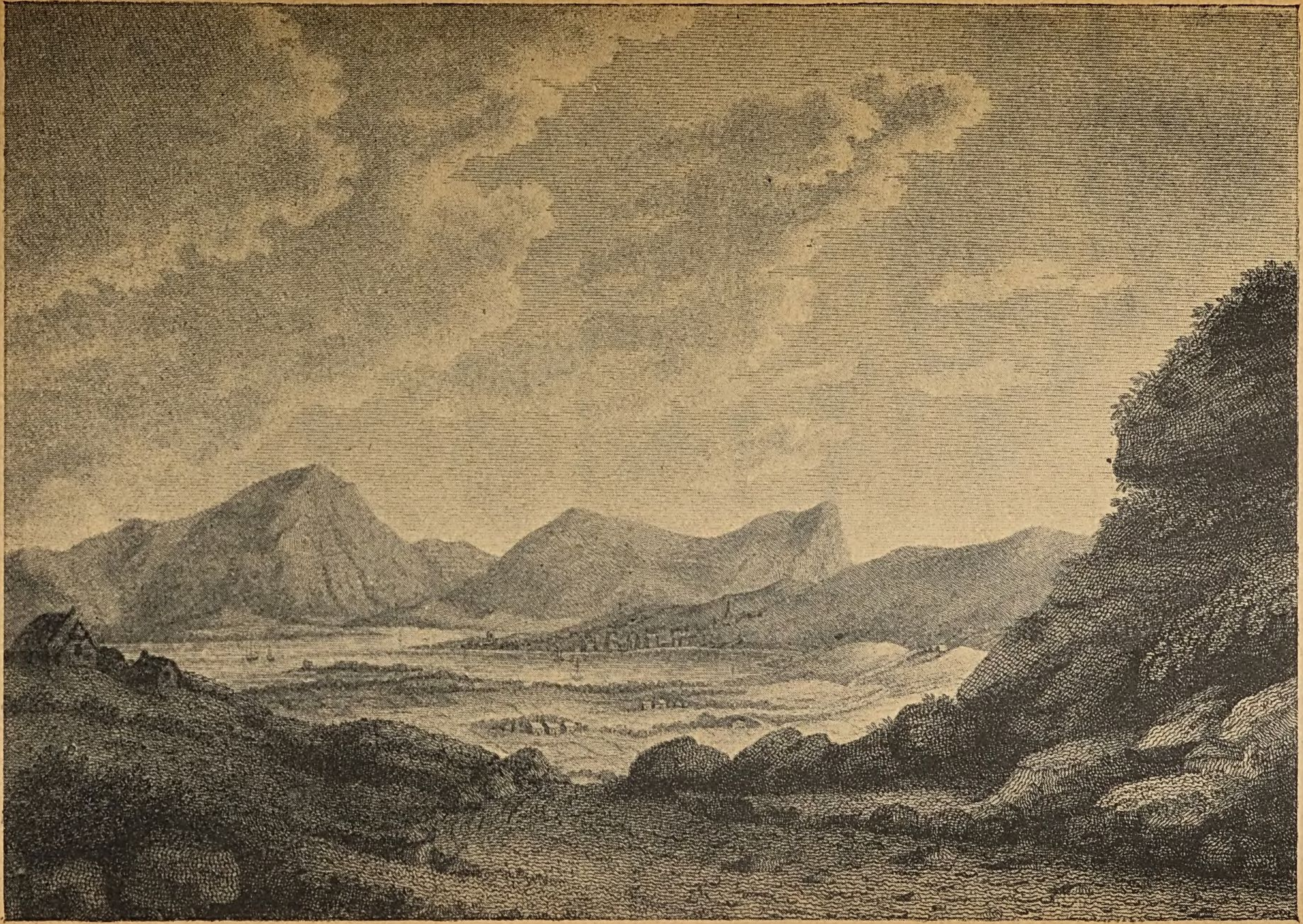
Vater und Mutter und vier Brüdern trieb der Wind sein Spiel in den Wogen, es zerschlugen die Wellen des Schiffes Planken. — 8. Selbst mußte ich Schmuck bereiten, selbst mußte ich bestatten, selbst mußte ich Hand anlegen zu ihrer Bestattung; das alles erduldete ich in einem Sommer, ohne daß mir jemand Trost schaffte. — 9. Da sollte ich gebunden und heergefangen werden in demselben Sommer. Da mußte ich Schmuck anlegen und die Schuhe binden der Frau des Hersen (Centgrafen) jeden Morgen. — 10. Sie drohte mir aus Eifersucht und suchte mich heim mit schweren Schlägen. Nirgend fand ich einen besseren Hausherrn und nirgend eine schlimmere Frau.



1. Die Steine von Stenhouse (Orkney), nach Barry, S. 28.



2. Die Steine von Stenhouse (Orkney), nach Barry, S. 208.



3. Ansicht von Stromneß, Graemsay und Hoy, nach Barry, S. 36.



4. Schloß Nortland auf Westray (Orkney), nach Barry, S. 249.



5. Schloß Birsa, Sitz der Orkneygrafen, nach Barry, S. 32.

I.

Hagen.

I. ÂVENTIURE.

Hg 1 ZV 1 E I, 1 Wb 1 Kl 1, 1 (M 1) S 1 B I, 1 II, 1.

1 Ez wuohs in Írlándẹ èin rî́cher künic hêr.
geheizen was er Sigebant, sîn vater der hiez Gêr,
sîn muoter diu hiez Uotẹ ùnde wás ein küneginne.
durch ir hôhe tugende sô gezam dem rîchen wol ir minne.

Hg 5 ZV 2 E I, 2 (W) Kl 1, 2 (M 2) S 2 B I, 2 II, 2.

2 Gḗrẹ dem rîchen künege, dáz ịst wól erkant,
dienten vil der bürgẹ. èr het síben fürsten lant,
darinne hete er recken vier tûsent oder mêre,
dâmite er tegelîchen mohtẹ erwerben beide guot und êre.

Aventiure I. Es wird die Herkunft und Verheiratung Sigebants, die Geburt und Entführung Hagens erzählt. Namen, Wendungen und Motive sind dem Nibelungenlied und anderen Dichtungen entlehnt, das Ganze beruht nicht auf alter Sage. — **1.** 1. wuohs entsproß, lebte dereinst (vgl. zu Nib. 2, 1). — über Îrlant vgl. die Einleitung. — zu rîcher künic hêr vgl. Nib. 1208, 3 und Anm. zu Nib. 4, 1 u. 652, 4. — 2. Der Name Sigebant wohl auch in Anlehnung an den Sigemunt des Nibelungenliedes (vgl. Nib. 20, 2). Der Name deutet auf bairische (vgl. Müllenhoff A. XII, 317, Fr. L. Baumann, Necrologia Germaniae Tom. I. Berol. 1888 S. 47 zu 13/5 u. 48 zu 14/7 aus Wessobrunn) oder oberschwäbische (vgl. Baumann a. a. O. S. 80 zu 23/2 Sigwandus in Fauces; S. 100 zu 4/1, 109 zu 11/6, 113 zu 23/9, 114 zu 28/9 und 8/10 aus Ottbeuren, S. 125 zu 6/9 Sigibindus in Augsburg) Herkunft des Kompilators. Ein vereinzeltes Vorkommen eines Sigobandus in Chur (ebenda S. 650 v. 20/2) beweist nichts. In Franken und Alemannien kennt man nur Sigibalt. — 2. 3. Gêr (richtiger Gêre sw.) und Uote sind dem Nibelungenlied entlehnt. Uote heißt hier sowohl Geres als Sigebants Frau. — 3. küneginne Frau von königlicher Abkunft, eine Königstochter (vgl. Nib. 4, 1 und R. Hildebrand, P. II, 468—478 zu 1, 3). — 4. durch um — willen. — tugent s. Nib. 3, 4. — sô nimmt das vorhergehende Adverb auf. — Hoffmann (Münchener Sitzungsber. 1867. II, 2, 223) schlug vor dem rîche, der Majestät, zu lesen. — **2.** 1. daz ist wol erkant (s. Nib. 273, 1 und über das Verb zu Nib. 52, 3) das ist eine allgemein bekannte Thatsache. — 2. siben fürsten (Genet.) lant Ausdruck des Interpolators, wie 550, 3. 580, 3 (vgl. Wilmanns, Entwicklung S. 267). Hoffmann (S. 223) will er hete streichen. Martin (P. XV, 204) von der Trunkenheit: den niunden macht si alsô rîch, er geswüer wol, er hete siben künicrîch; andere Stellen zu seiner Ausgabe und Piper, Spielmannsd. I, 66, 1. — 3. oder mêre bei ungefähren Zahlangaben s. zu Nib. 171, 2. 272, 3. Vielfache von 4 sind sonst weniger gebräuchlich bei fingierten Zahlen (vgl. Spielmannsd. I, 66, 2). — 4. dâmite mit denen. — mohte er konnte; vgl. zu dem Verse Nib. 26, 4. — guot und êre erwerben vgl. Wigal. 2867. 2874.

Hg 9 ZV 3 E I, 3 (W) Kl 1, 3. (M 3) S 3 B I, 3 II, 3.

3 Dem iungen Sigebande man gên hove gebôt,
dă er sólte lernen, ob im des würde nôt,
mit dem spere rîten, schirmen unde schiezen,
so ẹr zúo den vînden kœme, dáz ers möhte déste báz geniezen.

Hg 13 ZV 4 (W) Kl 1, 4 (M 4) S 4 B I, 4 II, 4.

4 Er wuohs unz an die stunde, daz er wâfen truoc.
in heledes ahtẹ er kunde des állés genuoc,
des in solten prîsen mán únde mâge.
des lie der hélt édele sích dehéine zîté betrâgen.

Hg 17 ZV 5 E I, 4 (W) Kl 1, 5 (M 5) S 5 B I, 5 II, 5.

5 Darnâch in kurzen stunden dô schíet sí der tôt,
sô noch den edelen liuten geschiht ze grôzer nôt.
ia ẹrstênt diu úrkündẹ ìn áller fürsten rîchen,
der wir mit grôzen sorgen müezen warten allertegelîchen.

3. 1. gên hove nach dem Hofe hin, d. h. dahin, wo der Fürst mit seinen Großen weilte, gebot man Sigebant (nämlich sich zu begeben; vgl. Nib. 1423, 3). Es begann mit diesem Erscheinen bei Hofe ein neuer Abschnitt seiner Erziehung, der Waffendienst. — 2. ob im des würde nôt (daß er es verstände) wenn er es nötig haben sollte (vgl. Wigal. 7219). — 3. mit dem spere rîten d. h. die Speerkämpfe in der Tjost üben; vgl. die Erziehung des Wigalois Wigal. 1254 ff.: aller hande riterspil lêrten in die riter vil: buhurdieren unde stechen, diu starken sper zebrechen, schirmen unde schiezen. Über schirmen s. zu Nib. 131, 4. — 4. Hdschr. dester baz möhte; vgl. Hoffmann S. 223, Bartsch, Beitr. S. 4, 67. — geniezen m. Genet. Nutzen haben von. — sô er zuo den vînden kœme wenn er mit den Feinden in Kampf geriet; ähnlich Nib. 1308, 1. — **4.** 1. Auch dieser Vers ist dem Nibelungenlied nachgeahmt (vgl. Nib. 25, 1. 27, 1. Mit der Fähigkeit Waffen zu tragen war für den Jüngling zugleich der Anspruch darauf verbunden (vgl. Zacher, P. XV, 204 f.) er wuohs er entwickelte sich fort. — 2. in heledes ahte in dem Stande eines Helden, in seiner Eigenschaft als Held. — 3. des wofür. — solten schuldig waren. — man unde mâge Lehensleute und Blutsverwandte. Diese allitterierende Verbindung ist im Nibelungenlied zwar häufig, doch in umgekehrter Wortfolge. Wie hier, s. Wigal. 4197, wo auch derselbe Reim steht. — 4. mich betrâget eines dinges mir wird etwas zu viel, mich verdrießt etwas. — deheine zîte Acc. Plur. niemals. — **5.** 1. darnâch in kurzen stunden (vgl. Nib. 1936, 4) kurze Zeit darauf (über die Bed. von stunt s. zu Nib. 130, 2). Aus Str. 7 geht hervor, daß der Vater starb. Die Betrachtung, die hier angefügt ist, liegt nicht im Tone der Volksdichtung (Wilmanns S. 137). — dô nimmt die vorhergehende Zeitbestimmung auf. — si geht zurück auf Str. 1, denn es ist natürlich nur an Gere und Uote zu denken. — 2. noch noch immer, auch jetzt noch (s. zu Nib. 136, 2). — ze grôzer nôt so daß es ihnen große Not bereitet, zu ihrem großen Leidwesen. — 3. erstên sich zeigen, dastehn. — diu urkünde die Wahrzeichen; Symons denkt an Grabdenkmäler. — 4. müezen in der Lage sein, können. — mit grôzen sorgen mit lebhafter Gemütsbewegung. — warten sw. v. m. Genet. wahrnehmen. — allertegelîchen vgl. zu Nib. 307, 2. Der Dichter war offenbar durch einen hervorragenden Todesfall in diese wehmütige Stimmung versetzt, aber es ist eine müßige Frage, wer das gewesen ist. Die Strophe scheint nachgedichtet, wie ihre Breite und der mangelhafte Anschluß an das Vorhergehende zeigt; aber auch die Weiterführung des Gedankens in Str. 6 scheint nur dem Zwecke zu dienen, eine vermeintliche Lücke auszufüllen (vgl. Symons, B. IX, 12).

Hg 21 ZV 6 (W) (Kl) (M 6) S 6 B I, 6. II, 6.

6 Diu Sigebandes muoter den witewen stuol besaz.
der mære hélt gúoter, darumbe liez er daz,
daz er niht wolte minnen ze rehter sîner ê;
der edelen küneginne was nâch Sigebande wê.

Hg 25 ZV 7 E I, 5 Wb 2 Kl 1, 6 (M 7) S 7 B I, 7 II, 7.

7 Sîn muoter riet dem rîchen, daz er im næmẹ ein wîp,
dâvon getiwert würde sîn lant und ouch sîn lîp,
nâch sô grôzem sêrẹ, èr sélbẹ und ouch sîn künne:
nâch sînes vater tôde volgtẹ im beide freudẹ und michel wünne.

Hg 29 ZV 8 E I, 6 Wb 3 Kl I, 7 (M 8) S 8 B I, 8 II, 8.

8 Sîner muoter lêre dìu behágetẹ ím wól.
der begúndẹ er vólgen gernẹ, àls mán fríunden sol.
er hiez im werben eine die besten von den rîchen,
diu saz in Nórwǽge. des hulfẹn im sîne mâge vlîziclîchen.

Hg 33 ZV 9 E I, 7 (W) Kl 1, 8 (M 9) S 9 B I, 9 II, 9.

9 Si wárt ím gemahelet, als uns ist geseit.
dô wart ir hovegesinde vil manic schœniu meit

6. 1. Wegen der Stellung diu Sigebandes muoter vgl. zu Nib. 46, 4. — Der witewen (Genet.) stuol bezeichnet den Besitz an Gütern und Rechten, welche die Witwe nach dem Tode ihres Mannes behielt und die sie in Besitz nahm (besaz), vgl. Martin, P. XV, 205. — 2. der mære (von dem Dichter häufig gebraucht; vgl. Müllenhoff S. 55) helt guoter vgl. Nib. 1981, 2. 2056, 1. — dârumbe deshalb, aus Rücksicht auf seine Mutter. — er liez daz daz er niht wolte minnen er unterließ es zu heiraten. — 3. minnen ze rehter sîner ê; zur rechtmäßigen Frau nehmen; vgl. Nib. 326, 3 (C) und Wigal. 963. — 4. Hdschr.: der edelen küneginnen. Hoffmann (S. B. 1867, S. 223) vermutet: edelen küneginnen, vornehme Prinzessinnen (sehnten sich nach S.); vgl. Symons, B. IX, 11; aber der Zusammenhang fordert die Beziehung auf Sigebants Mutter. Der Sinn ist kausal: er wollte nicht heiraten, da seine Mutter ihn so ins Herz geschlossen hatte, ihn eifersüchtig liebte. — 7. 1. Das paßt nicht zum Vorhergehenden, wenn nicht gerade der Mutter Selbstüberwindung hervorgehoben werden soll. Wilmanns (Entwicklung, S. 137) schließt deshalb Str. 7 unmittelbar an Str. 1. — im reflexiv: sich. — 2. dâvon durch welche; vgl. hierzu Nib. 705, 3. 1781, 4. Wigal. 248. 7417. — tiuren hoch ehren, auszeichnen. — sîn lîp seine Person, er selbst. — 3. nâch sô grôzem sêre nämlich nach dem durch seines Vaters Tod bereiteten Schmerze. — künne st. n. Verwandtschaft; als Prädikat ist auch getiuwert würde zu ergänzen. — 4. volgte Konjunktiv der indirekten Rede: würde sich für ihn daraus ergeben. — 8. 1. lêre st. f. Anweisung. — 2. begunde über Form und Bedeutung s. zu Nib. 61, 2. 500, 3. — der ist Dativ. — volgen nachkommen, gehorchen. — als man vriunden sol vgl. Nib. 1588, 2. Martin P. XV, 205. — Die Hdschr. hat volgen sêre; Schröder (A. XXXVIII, 199) will dafür schreiben: gerne; vgl. noch Symons, B. IX, 39, Müllenhoff S. 56. — friunt st. m. der Verwandte; ursprünglich ein Partizip: frigônds, wie fiant = fijands. — 3. eine die besten vgl. zu Nib. 1218, 2. — von den rîchen; das rîche ist 1. das Gebiet der Herrschaft, 2. der Inbegriff der Herrschaft, 3. die Familie, welche die Herrschaft inne hat; hier also: aus königlichen Häusern. — 4. saz hatte ihren Wohnsitz. — des darin, dabei. — 9. 1. mahelen sw. v. (mit Malschatz) verloben; das Wort kommt im Nibelungenlied nicht vor, nur 1929, 1 mehelen. — alsô uns ist geseit beruft sich auf Vorlagen, aber wohl nur zum Schein; vgl. Wilmanns S. 266, Anm. — 2. hovegesinde st. n. Hofstaat. — wart Singular des Verbs, vorangehend, auf mehrere Subjekte bezüglich.

und siben hundert recken von Frideschotten lande,
die fuoren mit ir gerne, wan si den iungen künic wol erkanden.

Hg 37 ZV 10 E I, 8 (W) Kl 1, 9 (M 10) S 10 B I, 10 II, 10.

10 In magetlîchen êren, díe ịr da fúoren mite,
si brâhtens im ze lande nâch rîchem küneges site.
die si da sâhen gerne, die begunden îlen.
bedecket man die strâze vant vil wol in vierdehalber mîle.

Hg 41 ZV 11 (W) Kl 1, 10 (M 11) S 11 B I, 11 II, 11.

11 Gebrochen allenthalben bî den wegen was
von der liute krefte bluomen unde gras.
ez was in einen zîten, sô diu loup entspringent
und daz ouch in dem waldẹ álliu vógelîn ir wîse beste singent.

Hg 45 ZV 12 E I, 9 (W) Kl 1, 11 (M 12) S 12 B I, 12 II, 12.

12 Gelpfer tumbẹr liute reit mit ir genuoc.
vil mánic sóumære müelîche truoc,
daz ir hovegesinde brâhte von dem lande.
der gíenc bî́ ịr tûsent geláden mit schátzẹ únde mit gewande.

9. 3. siben hundert vgl. zu 2, 2. — Die Frideschotten müssen einem Teil Schottlands angehören; wie aber diese zu der norwegischen Fürstentochter kommen, ist nicht klar. Vielleicht sind es die von den Wikingern unterworfenen schottischen Küstenvölker (vgl. 30, 1. 612, 1. und Einltg.). — recke s. zu Nib 1, 4. — 4. erkennen = kennen: sie kannten ihn sehr gut, denn er war ja ein Nachbar ihres Landes. — **10.** 1. magetlîch jungfräulich, in m. êren in ihrer reinen Jungfräulichkeit. — die ir da fuoren mite (ihre männlichen und weiblichen Begleiter sind gemeint) ist ein Relativsatz, der durch das folgende si aufgenommen wird. Die Stelle erinnert an Nib. 1851, 3. — 2. brâhtens = brâhten si (Acc. Fem.). — nâch rîchem küneges site wie es einem mächtigen Könige gebührte; rîchem ist zu site (st. m.), statt zu küneges konstruiert. — 3. da ist nicht lokal, sondern verstärkt das Relativ (vgl. zu Nib. 99, 1): wer neugierig war sie zu sehn, eilte herbei. — 4. bedecken sw. v. (mit Menschen) bedecken. — strâze = via strata, der geebnete Weg. — Zu der scheinbar sehr genauen Angabe von drei und einer halben Meile vgl. zu Spielmannsd. I, 66, 2. — vil wol ganz gewiß, wenigstens. — **11.** 1. Gebrochen ist hier gewählt in Erinnerung an die Stelle Walters in dem Gedichte Under der linden. Gewetet (von weten niedertreten) ist Konjektur von Hofmann (S. B. 1867, 223); die Hdschr. hat bedecket. — allenthalben s. zu 75, 3. — bî neben, die Wege konnten die Volksmenge nicht fassen. — was Singular; vgl. zu 9, 2. — 2. kraft große Menge s. zu Nib. 12, 1. 22, 3. — 3. daz was in einen zîten vgl Nib. 1144, 1. — diu loup die Blätter. — entspringen hervorspringen. — 4. Auch diese Stelle erinnert an Walther. (Sô die bluomen ûz dem grase dringent), wie Symons gesehen hat. — wîse st. f. Melodie — **12.** 1. Das glänzende Gefolge und die reiche Kleidung waren bei Hofempfängen unbedingt erforderlich (Wilmanns S. 262). — gelph übermütig, tump unerfahren, jung. — 2. soumære s. Nib. 765, 4. — müelîche ist Konjektur: mit Mühe — 3. daz = das was. — von dem lande aus der Heimat vgl. Nib. 892, 2, wo auch sonst die Situation der unseren ähnelt. — der Gen. Plur.: von diesen (Saumtieren) tausend. — laden vgl. zu Nib. 29, 3. — Bei Kriemhilds Abreise (Nib. 1283, 4) dient der scaz (das Geld) zum Kaufen von Gewändern.

Hg 49 ZV 13 E I, 10 Wb 4 (M 13) S 13 B I, 13 II, 13.

13 Enphangen wart vil schône daz minniclîche kint
ûf zweier lande marke, dâ si der westerwint
von des meres ünde wæien abe begunde.
man gap ir hérbérge; dáz der künic vil wol geschaffen kunde.

Hg 61 ZV 16 E I, 11 Wb 5 Kl 1, 12 (M 16) S 16 B I, 16. II, 16.

14 Dő er küssen solte die minniclîchen meit,
bi ím wárt gedrungen mit grôzer árbéit.
dâ hôrte man erdiezen manegen buckel rîchen
von ir schilde stœzen. si kúndén ein ander niht entwîchen.

Hg 53 ZV 14 (W) (Kl) (M 14) S 14 B I, 14 II, 14.

15* Mit bûhurt wart enphangen diu ritterlîche meit;
der was nu zergangen mit grôzer árbéit.
diu frouwe wart gefüeret in daz Gêren lant.
si wart dâ vil gewaltic und sider vérré bekant.

Hg 57 ZV 15 (W) (Kl) (M 15) S 15 B I, 15 II, 15.

16* Swaz si ir kunden dienen, des was man ir bereit.
den víl gúoten mœren diu rîchen satelkleit

13. 1. Über die nach dieser Strophe eintretende Veränderung der Reihenfolge der Überlieferung vgl. Symons, B. IX, 12. 62, Wilmanns S. 136. 137. — schône Adv. zu schœne. — 2. Auf der Grenze zweier Lande, wie auch Kriemhild durch Etzel an der Landesgrenze feierlich empfangen wurde. Das entspricht der bisherigen Schilderung der Landreise. Doch ist die Anschauung hier nicht klar, da die Braut zur See kam und von einer Grenze nicht die Rede sein konnte; auch konnte der Westwind sie unmöglich von Norwegen oder Schottland herbeigeführt haben (vgl. Wilmanns S. 136). — 3. wæien abe begunde herabwehte, von der Höhe des Meeres dem Lande zu. — 4. herberge vgl. zu Nib. 129, 2. — daz auf den vorhergehenden Satz bezüglich: das (das Unterbringen) konnte der König ganz gut besorgen. — **14.** 1. Als der Augenblick gekommen war, daß er küßte. Das Küssen war das Zeichen freundlichen Empfanges unter Gleichstehenden, bei dem Empfange der Braut bezeichnete es besonders den Höhepunkt der Feierlichkeiten (Wilmanns S. 262). — 2. Da drängte man sich neben ihm mit großer Anstrengung. — 3. erdiezen st. v. ertönen. — buckel (m. lat. buccula) die metallene Erhöhung auf der Mitte des Schildes, die oft verziert war. — 4. ir schilde ist Genet. Plur.: die Buckel ertönten von dem Zusammenstoße der Schilde. — entwichen st. v. ausweichen. — **15.** 1. bûhurt st. m. (vgl. heurter) das Zusammenstoßen der zu Pferde kämpfenden Ritter. Solcher Buhurt fand auch bei Kriemhilds Empfang statt (Nib. 1360, 1) — Das Wort ritterlîch begegnet nur in den jüngeren Teilen der Dichtung (Wilmanns S. 267, Symons, B. IX, 10); diese Bezeichnung für die Königstochter paßt nicht zu dem Tone des Volksepos. — 2. der der Buhurt. — zergân auseinandergehn; man hatte nur mit Mühe die Ritter wieder auseinander bringen können. — 3. An der Grenze hatte der Empfang stattgefunden, jetzt wurde sie feierlich in das Innere geleitet. — 4. Die Hindeutung auf die Zukunft mit sît, sider findet sich besonders in den ersten Aventiuren (Wilmanns S. 265): sie ward sehr mächtig und später auch weit berühmt. — **16.** 1. swaz Acc. des inneren Objektes: worin nur. — des dazu. — 2. mœre ist im Nibelungenlied stets ein Lastpferd (vgl. zu Nib. 76, 4); in der Gudrun ist das Wort nur selten für ros gebraucht (vgl. Symons S. 9). Die Stelle ist, wie Symons bemerkt, ähnlich der der Kl. 4170 f., daher rîchen für guoten gesetzt. — satelkleit Pferdedecken (Neutr. Plur.).

hiengen für die hüeve nider ûf daz gras.
ahî, wie hôhes muotes der voget von Îrlande was!

Hg 65 ZV 17 E I, 12 Wb 6 Kl 1, 13 (M 17) S 17 B I, 17 II, 17.

17 An dem næhsten morgen dô wárt fúr gesant,
wie si komen solten in des fürsten lant,
dâ si bî dem recken solte tragen krône.
si wart sît küneginnẹ ùnde díentẹ án dem helede michel lônen.

Hg 69 ZV 18 (W) Kl 1, 14 (M 18) S 18 B I, 18 II, 18.

18 Daz er si solte minnen, daz dûhte nieman reht:
si was ein küneginne, dô was er dannoch kneht.
doch muostẹ er tragen krônẹ òb édelen fürsten rîche,
des hulfẹn im sîne mâge. sît wart er ze künde lobelîche.

Hg 73 ZV 19 (W) Kl 1, 15 (M 19) S 19 B I, 19 II, 19.

19 Fúnf húndert recken nâmen bî́ ịm swért.
alles, des si wolten, wurden si gewert
von rossen undẹ von kleidern, von maneger hande wæte:
der iunge künic edele beleip an sînen êren harte stæte.

16. 4. ahî Interjektion. Im Nibelungenlied steht immer die deutsche Form hey, die auch sonst in der Kudrun die übliche ist (vgl. Symons S. 10, Martin, P. XV, S. 205); ahî gehört dem Überarbeiter an (Müllenhoff S. 116). — wie hôhes muotes wie vergnügt. — der voget (vocatus) der Schutzherr, Herrscher. — **17.** 1. dô nimmt die vorhergehende längere Zeitbestimmung auf. — wart für gesant wurden (Boten) vorausgesandt (mit der Anweisung,) wie sie (die Braut und ihr Gefolge) ihren Einzug halten sollten (vgl. 15, 3 wo das schon einmal gesagt ist). — 3. dâ (woselbst) si (die Königstochter) bî dem recken (an Sigebants Seite). — krône tragen Königin sein, s. zu Nib. 44, 2. — 4. Wegen sît s. zu 15, 4. — dienen sw. v. verdienen, sie machte sich um ihn sehr verdient, erwarb sich Anspruch auf seine Dankbarkeit. — lônen ist substantivierter Infin. (vgl. Martin, P. XV, 205). — **18.** 1. Diese und die folgenden Strophen sind später hinzugefügt. Ein Hoffest wird eingeschaltet, weil dem Interpolator plötzlich einfällt, daß Sigebant noch nicht einmal Ritter ist. — 2. dô hingegen. — 3. Gleichwohl war es seine Bestimmung König zu sein; das konnte er aber erst, wenn er Ritter geworden war. — ob über. — Das Adjektiv rîche ist unflektiert nachgestellt. — 4. des dazu, nämlich zur Erlangung der Herrschaft. — wart ze künde ward berühmt, lobelîche ist nur des Reimes wegen hinzugesetzt. — **19.** 1. Es war Sitte, daß bei der Schwertleite eines jungen Fürsten eine große Anzahl von Altersgenossen ebenfalls zu Rittern gemacht wurden. Diese mußten alsdann, so wollte es die Sitte, mit Pferden, Waffen und Kleidern ausgestattet werden. Die Zahl 500 ist eine der beliebten runden Zahlen der Spielmannsdichtung (vgl. 178). Sie war dem Kudrundichter nebst 36 besonders angenehm (Wilmanns S. 268). — bî im an seiner Seite, zugleich mit ihm. — swert nemen Ritter werden. — 2. des ist im Kasus an das vorhergehende alles attrahiert (vgl. Benecke zu Iw. 7748, Martin, P. XV, 205). — 3. von rossen vertritt einen partitiven Genet., abh. von alles. — diu wât st. f. ist die Kleidung, davon abgeleitet das Sammelwort gewæte, st. n. — 4. stæte Adj. beständig: er ließ nichts auf seinen guten Ruf kommen. Die milte war ein notwendiges Erfordernis fürstlicher Gesinnung. Die schwertleite findet ihr Gegenstück in der 31. âventiure (vgl. Wilmanns S. 219).

Hg 77 ZV 20 (W) Kl 1, 16 (M 20) S 20 B I, 20 II, 20.

20 Er saz in Ȋrlánde sît vil manegen tac,
daz sîn hôhiu êre ringe nie gelac.
er rihte, swem er solte, ùnde rách der armen anden.
er was bevollen milte ùnde wás ein tiurer helt ze sînen handen.

Hg 81 ZV 21 (W) (Kl) (M 21) S 21 B I, 21 II, 21.

21* Im dienten sîne huobe daz kréftíge guot.
sîn wîp diu küneginne diu was ouch sô gemuot,
der si gewaltic tæte drîzic künege lant,
ob si diu haben solte, diu zergæbe gar ir hant.

Hg 85 ZV 22 E I, 13 Wb 7 Kl 2, 1 (M 22) S 22 B I, 22 II, 22.

22 Inner drîen iâren, sô wir hœren sagen,
si begúnde bî dem künege èin édel kínt trágen.
daz wart dô getoufet unde sît genennet
bî sînem namen Hagene, dâvón mán daz mære wol erkennet.

20. 1. sitzen st. v. seinen Wohnsitz haben, sich aufhalten. — 2. daz konsekutiv: in einer Weise, daß ringe geligen wertlos darniederliegen 1064, 4. 255, 4. — 3. rihten Recht sprechen; vgl. Nib. 715, 3. — rechen st. v. vergelten. — ande (sw. m. Schmerz, Kränkung, Leid) ist ein Lieblingsausdruck des Kompilators (Wilmanns S. 267) und findet sich sonst besonders in der Klage (1260. 3966). — Unter den armen will Martin (P. XV, 205, nach Alem. I, 287) die Bauern verstehn; im Nibelungenlied sind aber immer Dürftige aller Art darunter zu verstehn. — 4. bevollen vollständig, durchaus. — helt ze sînen handen ist wieder ein Ausdruck des jüngeren Dichters (Müllenhoff S. 116, Wilmanns S. 267): ein mannhafter Held; vgl. Wigal. 7534 und öfter in Nib. u. Kl. — **21.** 1. dienen sw. v. (durch Dienst) erwerben, eintragen. Nib. 726, 3 schreibt A.: daz man ir sô selten diente sîniu lant, und die Erinnerung an solche Konstruktion könnte diesen nicht minder auffallenden Ausdruck veranlaßt haben; denn daz kreftige guot als Apposition zu huobe zu fassen, wie Symons (S. 11) thut, geht schwerlich an. — huobe st. f. Grundbesitz, begegnet auch im Wigal. — kreftic s. zu Nib. 1383, 2. — 2—4 sind zusammen zu fassen als ein Satzgefüge, die zergæbe ist Konsekutivsatz, das sô in V. 2 ausführend; der ist si quis wenn einer. — was sô gemuot war so gesinnt; ähnliche Konstruktion Wigal. 2374. — 3. gewaltic tuon einen eines dinges jemandem Macht über etwas verleihen; vgl. Parz. XI, 807. — lant ist Genetiv Plur. (für lande). — Hofmann (I, 224) setzt hinter tæte ein Komma und läßt lant von zergæbe abhängen; vgl. noch Hildebrand, P. IV, 360, Symons B. IX, S. 9. — 4. zergeben st. v. austeilen. — gar Adverb, völlig. — **22.** 1. Inner drien iâren im Verlauf von 3 Jahren (vgl. Hofmann, I, 224). — sô wir hœren sagen beruft sich nur scheinbar auf alte Lieder; vielmehr zeigt der achte Halbvers, der an den bekannten Namen Hagens anknüpft und auf bekannte Geschichten im Gegensatz zu der bis jetzt noch unbekannten hier erzählten Sage verweist, daß die ganze Geschichte erfunden ist (Müllenhoff S. 84, Wilmanns S. 266, Anm.). — 2. si (verweist auf Str. 18, diu küneginne scheint also dieser näher gestanden zu haben). — si begunde tragen sie gebar; vgl. zu 8, 2. — bî dem k. in der Ehe mit; vgl. Nib. 719, 2. — 3. Zu toufen vgl. Nib. 717, 1. — 4. dâvon von welchem = über welchen. — daz mære s. Nib. 1, 1.

Hg 89 ZV 23 E I, 14 Wb 8 Kl 2, 2 (M 23) S 23 B I, 23 II, 23.

23 Man hiez ez ziehen schônẹ ùnde vlī̂ziclîchen phlegen,
gerietẹ ez nâch dem künne, sô würdẹ ez wol ein degen.
sîn phlâgen wîse frouwen ùnde víl schœ́ne meide:
sîn vater undẹ sîn muoter sach an im ir liehten ougen weide.

Hg 93 ZV 24 E I, 15 (W) (Kl) (M 24) S 24 B I, 24 II, 24.

24 Dṓ ẹz wás gewahsen ze siben iâre tagen,
man sach ez dicke recken ûf ir handen tragen.
im leidẹte bî den frouwen ùnde líebte bî den mannen.
sît wart ez in fremedẹ: èz wárt von in gefüeret verre dannen.

Hg 97 ZV 25 (W) Kl 2, 3 (M 25) S 25 B I, 25 II, 25.

25 Swâ daz kint diu wâfen ûf dem hove sach
(der móhtẹ éz bekennen), dicke daz beschach,
daz ẹz ze kleidern gerte hélm únde ringe.
daz wart im sît fremede. dṓ geláe, vil gár sī̂n gedinge.

Hg 101 ZV 26 E I, 16, a b Wb 9 a b Kl 2, 4, a b (M 26) S 26 B I, 26 II, 26.

26* Eines tages Sigebant ûf einer grêden saz.
sîn wîp diu küneginne mit im redete daz
undẹr éinem zêderboume «wir haben êren vil.
mich wundert einer mære, der ich verdagen niht enwil.»

23. 1. Auch hier war Nib. 713, 4. 717, 4 dem Dichter im Gedächtnis, und bei V. 2 schwebte ihm 717, 3 u. 1916, 1 vor. — phlegen st. v. hat den Genetiv, der (sîn) aus dem vorhergehenden ez zu ergänzen ist. — 2. geriete ez wenn es geartet wäre nach . . . daz künne die Verwandtschaft, die Vorfahren. — degen s. zu Nib. 2, 4. — 3. wise erfahrene, alte, im Gegensatz zu den schönen Jungfrauen. — 4. sach (vgl. Grimm, Gr. IV, 198 ff., Hofmann, I, 224, Symons S. 83. — lieht hell; Gegensatz zu trüebe s. in Kl. 1590. — Die ougenweide ist ein Lieblingsausdruck des Kompilators (Wilmanns S. 267). — **24.** 1. ze siben iâre tagen zum Alter von sieben Jahren herangewachsen. — 2. Hagen kam nun in die Erziehung von Männern; bei Wigalois fand das im 12. Lebensjahre statt (V. 1235). — ûf ir handen tragen klingt seltsam, doch soll es wohl die sorgfältige Hut kennzeichnen. — 3. mir leidet, liebet mir mißfällt es, gefällt es. — 4. Über diese Hinweisung auf das Folgende s. Wilmanns S. 135. 265. — ez wart in fremede es wurde ihnen entrissen; vgl. 25, 4. — **25.** 1. swâ wo auch immer, wenn irgendwo. — 2. bekennen mit Genetiv (selten) etwas kennen: die konnte es erkennen, unterscheiden. — 3. ze kleidern als Kleider; vgl. zu Nib. 23, 4. — ringe Panzerringe, Panzer. — 4. Vgl. 24, 4, später mußte es sie entbehren. — dô gelac sîn gedinge da sank seine Hoffnung (vgl. Kl. 1820). — **26.** 1. grêde sw f. die Treppe, Rasenbank (vgl. Martin, P. XV, 205, Schwarze, P. XVI, 104). Die Beratung auf einer grêde ähnlich Wigal. 7135. 7243. — 2. daz weist auf das folgende Gespräch hin. — 3. Der Cederbaum gilt als Zeichen der Interpolation. Ettmüller und Wilmanns tilgen deshalb 26, 3. 4 und 27, 1. 2 (vgl. Wilmanns S. 131, Müllenhoff S. 45. 88, Symons S. 10); doch ist zu beachten, daß auch Wigal. 7098 ff. die zwei Ritter auf einer grêde unter einer Linde sitzen (vgl. Zingerle A. XXXVIII, 1 6 f.). — 4. Eins wundert mich: mære dient oft zur Umschreibung des substantivierten neutralen Adjektivs (vgl. Nib. 91, 2). — der Gen. Sing. Fem. abh. von verdagen (verschweigen), bez. zu mære.

Hg 105 ZV 27 E I, 16, c d Wb 9 c d Kl 2, 4, c d (M 27) S 27 B I, 27 II, 27.

27 Er frâgte, waz daz wære. dô sprach daz edele wîp
«des verdriuzet sêre mîn herze und mînen lîp,
dáz ich dich síhe sô selden, darumbe sô ist mir leide,
bî dînen küenen heleden in der mînen liehten ougen
weide.»

Hg 109 ZV 28 E I, 17 Wb 10 Kl 2, 5 (M 28) S 28 B I, 28 II, 28.

28 Dô sprach der künic edele «wie solte daz geschehen,
daz du mich woltest gerne vor mînen recken sehen?
daz lâz du mich ervinden, küneginne hêre.
dúrch dînen willen sô hân ich árbéite deste mêre.»

Hg 113 ZV 29 E I, 18 Wb 11 Kl 2, 6 (M 29) S 29 B I, 29 II, 29.

29 Si sprach «sô rîche nieman ist lébendíc erkant,
der habe sô vil der bürge ùnde óuch wîtiu lant,
silber unde gesteine ùnde óuch gólt daz swære.
dem tuon wir ungelîche: des ist mir ze lebene vil
unmǽre.

Hg 117 ZV 30 (W) (Kl) (M 30) S 30 B I, 30 II, 30.

30* Dő ich mágetlîchen in Frideschotten saz
(her künic, mîniu mære merket âne haz),
dô sach ich tegelîchen mînes vater man
nâch hôhem prîse werben; des ich hie künde nie gewan.

27. 2. mich verdriuzet mit Genetiv: mir erscheint etwas lästig, es ist mir verdrießlich. — 3. daz ich dich sihe sô selden gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu des verdriuzet min herze und zu dârumbe ist mir leide (das muß ich beklagen). — sô nimmt dârumbe auf. — 4. in der mînen liehten ougenweide zu meiner hellen Freude, vor meinen vor Freude strahlenden Augen. — **28.** 1. Der König soll diese Anspielung der Königin noch nicht verstanden haben, obschon sie deutlich genug war. — wie solte daz geschehen? bei welcher Gelegenheit wäre das denn möglich? — 2. vor an der Spitze von. — 3. ervinden st. v. ausfindig machen. — 4. durch dinen willen um deinetwillen; sô nimmt dies auf. — arbeite Genetiv, abh. von mêre. — **29.** 1. Zu sô rîche ist „wie wir" zu ergänzen. — sô rîche nieman ist lebendic erkant von keinem so Mächtigen weiß man, der da lebt; es lebt keiner, der so mächtig ist. — 4. dem tuon wir ungeliche dem entsprechend handeln wir nicht, so zeigen wir uns nicht. — des daher. — mir ist unmære mir ist es gleichgültig: ich frage nichts nach dem Leben. Die Königin schlägt sogleich den leidenschaftlichsten Ton an, um ihren Gatten willfährig zu machen, ohne daß dies durch den Zusammenhang gerechtfertigt erscheint. Es ist das ein Zeichen des nachahmenden Kunstdichters. — **30.** 1. magetlichen als Jungfrau; in dieser Verbindung sonst nicht mehr vorhanden (vgl. Symons S. 10). Die ganze Strophe ist freie Erfindung (Wilmanns S. 131). — 2. mîniu mære merket âne haz hört das, was ich sage, geduldig mit an (vgl. Kl. 15). — 3. mînes vater (unfl. Genetiv) man meines Vaters Vasallen. — 4. nâch prîse werben nach Ruhm streben; vgl. Parz. II, 1501. — des ich hie künde nie gewan davon habe ich hier nie etwas verspürt, sagt sie mit Spott.

Hg 121 ZV 31 (W) Kl 2, 7 (M 31) S 31 B I, 31 II, 31

31 Ein künic sô rîcher solte sich dicker lâzen sehen,
als ir sît genennet und ich iu hœre iehen,
er soltẹ mit sînen heleden ofte bûhurdieren,
dā́ ẹr sī́niu erbẹ ùnde sích sélben solte mite zieren.

Hg 125 ZV 32 E I, 19 Wb 12 Kl 2, 8 (M 32) S 32 B I, 32 II, 32.

32 Ez ist an rîchen fürsten ouch harte kranker muot,
die zesamene bringent âne mâze guot,
obe siz mit recken niht willeclîchen teilen;
díe sị ûz stǘrmen bringent, tiefe wunden, wie sol man die heilen?»

Hg 129 ZV 33 E I, 20 Wb 13 K 2, 9 (M 33) S 33 B I, 33 II, 33.

33 Dô sprach der künic edele «frouwẹ, ir spottet mîn.
ich wil in dem gedingen vlîziclîchen sîn,
daz sich des mîn herze nimmer sol verkêren,
man müge mich vil lîhtẹ èins édelen fürsten site noch gelêren.»

Hg 133 ZV 34 Wb 14 Kl 2, 10 (M 34) S 34 B I, 34 II, 34.

34 Si sprach «sô sult ir senden nâch fürsten in daz lant
und bietet in ze gebene scház úndẹ gewant:
sô wil ich boten senden nā́ch mī́nen mâgen.
ich enbíutẹ in holden willen; sô mac uns deste minner hie betrâgen.»

31. 1. sich dicker (Kompar. von dicke) lâzen sehen ſich öfter zeigen, wie er buhurdiert (vgl. 44, 1). — 2. als entſpricht dem sô in V. 1; als nach dem Komparativ heißt denne. — iu iſt Dativ: wie ich von euch ſagen höre; vgl. Nib. 287, 3. — 3. ofte, der Dichter hat das dicker in V. 1 bereits vergeſſen. — 4. Verbinde: dâ—mite, womit (nämlich bez. auf das Buhurdieren). — sîniu erbe ſeine Erblande. — zieren ſw. v. auszeichnen. — **32.** 1. krank Adjektiv ſchwach, ſchwächlich: das iſt eine niedrige Geſinnung. — 2. die konditional: si qui, wenn ſie. — 3. siz = si ez. — willeclîchen gern, bereitwillig. — 4. die bezieht ſich als Relativ auf wunden. Der Relativſatz ſteht voran. — Martin (P. XV, 205) bringt einige Beiſpiele aus Maerlant, in denen der Ausdruck vorkommt: Wunden mit Gut heilen. Der Sinn iſt: welche andere Heilung giebt es denn für die in Kämpfen (stürmen) erhaltenen Wunden, als wenn die Fürſten ihre Schätze verteilen? — **33.** 1. ir spottet mîn ich hoffe, ihr ſpaßt nur. — 2. in dem gedingen sîn in der Hoffnung leben, auf der Hoffnung beharren. — 3. daz konſekutiv, des geht auf V. 2, sich verkêren eines dings ſich von etwas abwenden. — 4. Abhängig von in dem gedingen sîn. — Daß man mich noch leicht lehren könne, wie ein edler Fürſt ſich zu benehmen hat. Er ſpricht ironiſch und gekränkt, in dem Bewußtſein, daß die Königin ihm Unrecht thut und er ſehr wohl weiß, was ſich für ihn geziemt. — **34.** 1. sô dann (nämlich, wenn das der Fall iſt). — sult ir senden Umſchreibung des Imperativs: ſendet. — senden nâch holen laſſen. — in daz lant im Gegenſatz zu der Burg, in der ſie ſich befinden: in euer ganzes Herrſchgebiet. — 2. bieten (vgl. Parz. XIII, 942) mit dem Infinitiv: anbieten zu. — 3. sô bezeichnet den Gegenſatz: hingegen; vgl. zu Nib. 119, 3. — Alſo nach Frideſchotten und Norwegen will ſie ſenden. — 4. enbieten ſt. v. (ſ. zu Nib. 147, 1) kund thun: ich laſſe ihnen meine geneigte (holt ſ. Nib. 31, 3) Geſinnung kund thun. — sô dann, in dieſem Falle (vgl. zu Nib. 162, 3). — mich betrâget mich verdrießt. — minner (gewöhnlich min) adv. Komparativ: weniger: dann wird uns hier um ſo weniger verdrießlich zu Mute ſein. Je mehr Gäſte kommen, deſto größer iſt die Genugthuung der Wirte.

Hg 137 ZV 35 Wb 15 Kl 2, 11 (M 35) S 35 B I, 35 II 35.

35 Der künic von Írlánde zuo sînem wîbe sprach
«ich wil iu gerne volgen, als ez mêr geschach,
daz man nâch frouwen râte lóbeten hṓchzîte.
mîn und iuwer mâge wíl ich her ze hove heizen rîten.»

Hg 141 ZV 36 (W) (Kl) (M 36) S 36 B I, 36 II, 36.

36 Dô sprach diu küneginne «dáz ịst mír niht leit.
sô gibe ich besunder fünf hundert frouwen kleit.
vier und sehzic meiden den gibe ich guot gewæte.»
dô daz der künic erhôrtẹ, èr iách, daz er ez willic-
lîchen tæte.

Hg 145 ZV 37 E I, 21 Wb 16 Kl 2, 12 (M 37) S 37 B I, 37 II, 37.

37 Do ẹr lobete hṓchzîte, darnâch in ahtzehn tagen
den friunden undẹ den mâgen hiez er allen sagen,
die hín zẹ Írlánde gerne wolten rîten,
daz si nâch dem sumere von des winters stunden sol-
ten bîten.

Hg 149 ZV 38 E I, 22 (W) (Kl) (M 38) S 38 B I, 38 II, 38.

38 Gesidele hiez er werken, sô wir hœren sagen;
des muosẹ man von dem walde víl dár trágen.

35. 2. als ez mêr geschach wie es auch sonst geschehen ist (vgl. Martin, Bemerkungen S. 7). — 3. frouwen Genet. Plur., wie auch man Plur. ist. — loben sw. v. versprechen, verheißen. — hôchzite Nebenform für das gewöhnliche hôchzît st. f. Fest. — Die Heldensage giebt Beispiele genug, daß auf der Frauen Veranlassung Feste ausgeschrieben wurden; vgl. Martin zu der Stelle. — 4. mîn Genet. Sing von ich. — Über die lokale Hervorhebung durch her s. zu Nib. 320, 2. — **36.** 1. daz ist mir niht leit damit bin ich vollständig einverstanden. — 2. sô dann, den Nachsatz zu einem zu ergänzenden Vordersatze einleitend. — ich besunder ich für mich allein, ganz abgesehen von den Geschenken, die sie mit dem Könige verabreichte. — 3. den der Artikel nimmt das vorhergehende Substantiv auf. — Das hier gegebene Versprechen erfüllt die Königin Str. 41 doppelt (Wilmanns S. 132). Die Kleiderspenden wurden so weitläufig erörtert erst in der Zeit des Verfalles des Volksepos. — 4. Daß er es gerne thue, nämlich das Fest veranstalten. Diese Bereitwilligkeit war aber schon Str. 35 erklärt. Hier ist es eine ebenso überflüssige als ungeschickt formulierte Wiederholung. — **37.** 1. dô er lobete, darnâch: achtzehn Tage, nachdem er das Fest versprochen hatte. Die Zwischenzeit wurde zu Vorbereitungen benutzt. — 2. Mit den friunden unde mâgen müssen hier die Lehnsmannen und Verwandten gemeint sein, obschon friunt sonst geradezu den Verwandten bezeichnet; allein die Festversammlung kann doch nicht aus lauter Verwandten bestanden haben. Vielleicht ist fremeden zu lesen (vgl. 46, 2). — 3. Ist ein vorausgesetzter Relativsatz, gehörig zu 51 in V. 4. — 4. bîten nâch warten auf; diese Konstruktion findet sich nur in der Kudrun. — Der Sinn ist: sie sollten die Winterszeit erst hingehn lassen, und dann beim Nahen des Sommers sollten sie kommen. — **38.** 1. gesidele st. n. Sitze. — werken sw. v. herrichten. — sô wir hœren sagen; vgl. zu 22, 1. — 2. des Genet. abh. von vil: von dem Gestühl (über die Stelle vgl. Hofmann 2, 224, Symons S. 90).

sehzic tûsent heleden den hiez man allen benken.
daz kunden wol geprüeven des küneges trúhsǽzen unde schenken.

Hg 153 ZV 39 Wb 17 Kl 2, 13 (M 39) S 39 B I, 39 II, 39.

39 Rîten si begunden ûf víl mánegen wegen
(die ze hove kômen, der hiez man schône phlegen),
unze daz dem künege vérre ûz dem rîche
hin ze hove kômen sehs und ahzic tûsent lobelîche.

Hg 157 ZV 40 Wb 19 (Kl) (M 40) S 40 B I, 40 II, 40.

40 Von des wirtes gademe kleider man dô truoc.
allen díe ir gérten, den gap man ir genuoc.
darzuo gap man in schilde ùnde rós von Írlánde.
diu edele küneginne zierte ouch vróuwen víl mít gewande.

Hg 161 ZV 41 (W) (Kl) (M 41) S 41 B I, 41 II, 41.

41 Si gap wol tûsent wîben hěrlîche wât,
unde vil der meide, daz kinden rehte stât,
von borten und von gesteine manegen phelle rîchen.
die minneclîchen frouwen stuonden in ir wæte sûberlîchen.

Hg 165 ZV 42 E I, 23 (W) (Kl) (M 42) S 42 B I, 42 II, 42.

42 Alle, díe es gérten, heten guot gewant.
dâ sach man rós sprîngen den knaben an ir hant,

38. 3. benken sw. v. Bänke herrichten. — 4. Der Sinn ist: dieser Aufgabe waren die Truchsesse und Schenken völlig gewachsen. — daz nämlich alle diese Vorrichtungen. — geprüeven beschaffen, in geeigneter Weise herrichten. — truhsæze vgl. zu Nib. 11, 2. — **39.** 1. rîten st. v. sich auf die Ritterfahrt machen (vgl. zu Nib. 22, 3). — 2. der Genet. Plur. (abh. von pflegen) des Demonstrativs, welches auf den vorangehenden Relativsatz deutet. — 3. ûz dem rîche nämlich aus seinem Reiche. Über diese Stelle s. Martin, Bemerkungen S. 6 und Zingerle A. 38, 197. — 4. sehs und ahzic tûsent eine im Volksepos beliebte Zahl; s. Martin zu der Stelle. — **40.** 1. gadem st. n. Gemach; s. Nib. 2071, 1; hier eine Vorratskammer. — 2. ir abh. von gern, bez auf Kleider. — Das zweite ir abh. von genuoc. — 3. darzuo außerdem. — Die Rosse aus Irland müssen als besonders gut gegolten haben; Chrestien Charette 1662 sagt: sor boens chevax Irois (vgl. Martin P. XV, 205 u. 65, 2). — 4. Über diesen Vers vgl. Hofmann I, 225. Das Verteilen von Kleidern wird mit einer besonderen Wichtigkeit behandelt und geht noch in die Strophe 42 hinüber, wo in V. 1 noch einmal eine dürftige Erwähnung stattfindet (vgl. Wilmanns S. 262). — **41.** 1. Vgl. 36, 2; wip ist die verheiratete Frau. — wol bei Zahlen = ungefähr, wenigstens; vgl. zu Nib. 188, 3. — 2. vil ist Dativ, der meide Genet. abh. von vil. — daz das, was. — kint st. n. bezeichnet oft die Jungfrau (s. zu Nib. 274, 3). — 3. von borten hängt ab von rich, phelle ist ein feiner Stoff (palliolum) s. zu Nib. 366, 3: gar manches mit Bändern und Edelsteinen reich verzierte feine Gewand. — **42.** 1. es Genet. abh. von gern, bez. auf gewant. — heten erhielten. — 2. den knappen an ir hant prägnant: den Knappen, welchen sie an der Hand führten. Die Pflicht der Knappen war es, Pferde und Waffen der Ritter zu halten.

die brâhten liehte schilde ùnde schéfte víl rîche.
Uote diu vil edele sáz ín den vensternl obelîche.

Hg 169 ZV 43 E I, 24 Wb 20 Kl 2, 14 (M 43) S 43 B I, 43 II, 43.

43 Do erloubte bûhurdieren der wirt den gesten sîn;
dés wárt dâ tunkel vil máneges hélmes schî́n.
die wol gelobeten frouwen sâzen alsô nâhen,
swes die helede phlâgen, dáz sí ez beschéidenlîchen sâhen.

Hg 173 ZV 44 Wb 21 Kl 2, 15 (M 44) S 44 B I, 44 II, 44.

44 Der bûhurt werte lange, sô dícke íst geschehen.
der wirt sich wolte lâzen bî sînen gesten sehen
daz lobete in guoter mâze sîn wîp diu küneginne,
wande si sô nâhen saz mít den frouwen obene an der zinne.

Hg 177 ZV 45 E I, 25 Wb 22 Kl 2, 16 (M 45) S 45 B I, 45 II, 45.

45 Dô er geriten hête àls ez fǘrsten wol gezam,
dô begunde er wenden (daz tete er âne scham)
den sînen lieben gesten die starken árbéite
nâch vil grôzen êren. dô was er für die frouwen ir geleite.

42. 3. lieht Adj. hellbemalt, hellschimmernd. — schaft st. m. Speer. — 4. Hier wird die Königin zuerst genannt (vgl. Müllenhoff S. 85). — lobelîche die Königin kann nach mittelalterlicher Anschauung nichts anders thun als in repräsentierender, selbstbewußter Weise, daher lobelîche hier = in hohen Ehren. — in den venstern es waren dicke Mauern, und um herauszuschauen trat man oder setzte sich man in die Fenster (s. zu Nib. 378, 1). — **43.** 1. erloubte gab frei; der Wirt hatte das Fest zu arrangieren. — 2. des infolgedessen, nämlich weil nun der Kampf begann. — ward tunkel nämlich vom Staube. — schîn Adj. glänzend. — 3. wol gelobet in tüchtiger Weise gelobt, d. i. vielgelobt. — So nahe nämlich bei den buhurdierenden Rittern. — 4. swes (abh. von phlâgen) wird durch das folgende ez aufgenommen. — bescheidenlîchen so daß sie es unterscheiden konnten, deutlich. — **44.** 1. wern sw. v. dauern (vgl. über die Homonymen zu Nib. 70, 1). — sô dicke ist geschehen wie das zu geschehen pflegt. — 2. Vgl. 31, 1, welches hier erst seine Erläuterung erfährt: bi sînen gesten nämlich bei denen, die buhurdierten, d. h. er wollte auch buhurdieren. — 3. loben sw. v. gut heißen. — in guoter mâze d. h. nicht zu spärlich. — 4. wande da, soll begründen, daß die Königin Sigebants Thaten sehen konnte. — an, von der Berührung; im Nibelungenlied auch in den zinnen, wobei der durch die Lücken in der Mauer gelassene Raum gemeint ist. — **45.** 1. rîten im Buhurt reiten; vgl. oben 39, 1. — 2. er begunde wenden er wandte ihnen die große Anstrengung ab, d. h. er gebot einzuhalten. — daz tete er âne scham es geriet ihm das nicht zum Vorwurfe, denn er selbst hatte mitgekämpft. Martin (P. XV, 205) erinnert an Lohengrin 169, wo es heißt daz man sîn bleip gar âne scham . . . diu vürstinne den künec bat daz er ez hieze wenden. Die Parenthese deutet auf den Interpolator (s. Müllenhoff S. 84). — 4. nâch vil grôzen êren wiederholt positiv, was in der Parenthese negativ ausgedrückt ist: nicht im Widerspruche zu den Gesetzen ritterlicher Sitte, übereinstimmend mit dem Grundsätzen ritterlicher Ehre. — dô darauf. — er was ir geleite für er führte sie vor. — für immer auf die Frage wohin? Das Führen zu den Frauen gehörte zum höfischen Brauche.

Hg 181 ZV 76 Wb 18 (Kl) (M 46) S 46 B I, 46 II, 46.

46 Úoté diu schœne grüezen dô began
die fremeden zuo den friwenden. dâvón sí gewan
manegen gast mit willen, dìe si̩ óuch gérne sâhen.
der frouwen Uoten gâbe dorfte̩ ír de̩héinem niht versmâhen.

Hg 185 ZV 47 E I, 26 Wb 23 Kl 2, 17 (M 47) S 47 B I, 47 II, 47.

47 Ritter unde frouwen man bî ein ander vant.
des wirtes wille was in allen wol bekant,
daz er in êren gunde bî sîner hṓchzîte.
wider ấbúnde hiez er aber die werden geste rîten.

Hg 189 ZV 48 E I, 27 (W) Kl 2, 18 (M 48) S 48 B I, 48 II, 48.

48 Diu hôchgezît wérte̩ ùnze̩ án den niunden tac.
swes man mit ritters fuore bî dem künege phlac,
die varnde diet des mohte lützel dâ verdriezen.
die heten árbéite, wande sis ouch wóltén geniezen.

Hg 193 ZV 49 E I, 28 (W) Kl 2, 19 (M 49) S 49 B I, 49 II, 49.

49 Pusûnen unde trumben vil lûte̩ man dô vernam.
floiten unde harphen, swes man dâ began,
rotten unde singen, des vlizzen si sich sêre,
phîfen unde gîgen. in wart der guoten kleider deste mêre.

46. 1. began grüezen grüßte, redete freundlich an. — 2. zuo = nebst. — dâvon infolge des Grußes. — si gewan manegen gast durch die Förmlichkeit des Grußes nahm sie, entsprechend ihrem eignen Wunsche (mit willen), manchen als Gast auf. Der Satz ist unklar; vielleicht ist zu lesen: maneger geste willen. — 3. die nach dem Sinne konstruiert auf manegen gast. — 4. versmâhen sw. v. mit Dativ verächtlich vorkommen. Der Hinweis auf die Geschenke soll das freundliche Verhältnis zwischen Wirtin und Gästen noch näher bestimmen. — **47.** 1. Es findet nun der Verkehr mit den Frauen statt, nach der Sitte. — 3. Der Satz mit daz erläutert den Willen des Wirtes. — 4. Es folgte die Vesperie (vgl. 183; Wilmanns S. 219). Martin (Bemerkungen S. 7) schreibt wider âbendes stunde; vgl. Bartsch, Beiträge S. 70. — aber noch einmal. — **48.** 1. Gewöhnlich dauerte ein Hoffest sieben Tage; doch kamen auch solche von längerer Dauer vor. — 2. swes (was auch immer) man mit ritters fuore (in ritterlicher Lebensweise) bi dem künege (an der Seite von, d. h. zugleich mit dem Könige) phlac (ausübte). — 3. die varnde diet (Acc.) die Spielleute (s. Spielmannsd. I, 13, 27). — des mohte die diet lützel verdriezen darüber brauchten die Spielleute sich nicht zu ärgern d. h. das kam den Spielleuten ganz besonders zu statten. — 4. heten arbeite strengten sich an. — sis = si es (Genet. abh. von geniezen, Nutzen haben von. — **49.** 1. pusûne sw. f. Posaune (= buccina), trumbe sw. f Trommel. — 2. floiten sw. v. die Flöte spielen, harphen die Harfe spielen. — Über den Reim s. Symons S. 5, Müllenhoff S. 113. — 3. rotten die Rotte (ein Saiteninstrument) spielen. Die Infinitive stehen außerhalb der Satzkonstruktion voran und werden durch des aufgenommen; es wird dann phîfen unde gîgen noch nachträglich hinzugefügt, die auch von si vlizzen sich abhängig zu denken sind. — sêre mit großer Anstrengung, eigentlich schmerzlich. — 4. Sie erhielten umsomehr Kleider, d. h. dafür erhielten sie denn auch Kleider. — Zur Beschreibung des Treibens vgl. nach Martin, P. XV, 206.

Hg 197 ZV 50 E I, 29 (W) Kl 2, 20 (M 50) S 50 B I, 50 II, 50.

50 An dem zehenden morgen (nu hœret wunder sagen)
nâch ir aller wünne muostẹ ir maneger klagen.
von der hốchzîte hebent sich niuwiu mære.
nâch ir grôzen fröuden si kômen in vil herzenlîche swære.

Hg 201 ZV 51 E I, 30 Wb 24 Kl 2, 21 (M 51) S 51 B I, 51 II, 51.

51 Dô der wirt mit fröuden bî sînen gesten saz,
dô kom der varnden einer (mit vlîze kundẹ er daz),
daz er fǘr sị álle (wer möhte des getrouwen?)
dâ spilte mit gefuoge, daz in werde fürsten muosten schouwen.

Hg 205 ZV 52 E I, 31 (W) Kl 2, 22 (M 52) S 52 B I, 52 II, 52.

52 Dar wîstẹ án ir hendẹ èin schœne magetîn
dâ ûz Ī́rlánde des wirtes kindelîn.
dâmite giengen frouwen, die sîn mit zühten phlâgen,
und ouch des wirtes friunde. ià zugen ez mit vlîze sîne mâge.

Hg 209 ZV 53 E I, 32 (W) Kl 2, 23 (M 53) S 53 B I, 53 II, 53.

53 In des wirtes hûse hôrtẹ man grôzen schal.
daz liut begunde lachen allez über al.
des iungen Hagenen magezogen kômen gar ze nâhen,
daz si der iungen meidẹ ùndẹ des kíndelînes niht ensâhen.

50. 1. Die zehntägige Dauer des Festes ist durch die Ereignisse nicht gefordert (s. Wilmanns S. 132), sondern die Strophe verdankt ihre Entstehung dem Wunsche der Spielleute, die Freigebigkeit des Fürsten recht hervorzuheben. — Die Berufung auf die Sage (V. 3 und nu hœret wunder sagen) verrät den Interpolator auch (Müllenhoff S. 84). — 2. ir Genet. Plur. abh. von maneger. — 3. hebent sich; im Anfange eines Abschnittes pflegt man zu sagen: nu nâhent mære (vgl. Lachmann zu Nib. 138, 1). — 4. Über die Form herzenliche s. Müllenhoff S. 104. — swære st. f. Kummer. — **51.** 2. mit vlîze kunde er daz mit Sorgfalt verstand er das, nämlich zu spielen; daz antizipiert den Inhalt von V. 3 u. 4. — 3. für si alle besser als alle. — wer möhte des getrouwen? wer sollte das für möglich halten? getrouwen sw. v. m. Genet. etwas glauben. Zu beachten ist das österreichische ou statt û (vgl. Symons S. 54). — 4. spiln s. Spielmannsd. I, 7, 7. — gefuoc st. m. Geschicklichkeit; vgl. das Adj. gefüege zu Nib. 2053, 2. — daz in werde fürsten muosten schouwen so daß sie Gelegenheit hatten ihn zu sehn, d. h. vor den Augen werter Fürsten. — **52.** 1. wîsen sw. v. führen: dahin führte eine schöne Jungfrau des Königs von Irland Söhnlein an der Hand. — 3. dâmite mit ihm, mit dem Kinde. — mit zühten nach den Regeln der guten Erziehung. — sîn phlâgen es behandelten. — 4. ziehen st. v. aufziehen, erziehen. — Über die Erziehung durch friunde und mâge vgl. Hofmann, I, 225. — **53.** 1. Der Lärmen des Festes lockte die Erzieher Hagens an, so daß sie des Kindes vergaßen. Es war besonders der Vortrag eines Fahrenden, der so allgemeine Heiterkeit erregte. Das lachen deutet auf einen Vortrag grob komischer Art (vgl. Spielmannsd. I, 11, 2). — hûs st. n. Palast. — 2. allez (auf liut bezüglich) überal wohin man auch blickte, alle ohne Ausnahme (vgl. Nib. 566, 1). — 3. magezoge sw. m. Erzieher. — kômen gar ze nâhen kamen bei weitem zu nahe heran (nämlich dahin wo das Volksgedränge den Spielmann umgab). — 4. daz konsekutiv. — der iungen meide unde des kindelînes Genet. abh. von niht.

Hg 213 ZV 54 E I, 33 (W) Kl 2, 24 (M 54) S 54 B I, 54 II, 54.

54 Des wirtes ungelücke nâhen dô began,
dâvón er unde frou Uote grôziu leit gewan.
ez hête der übele tiufel gesánt ín daz rîche
sînen boten verre. daz ergienc in allen klagelîche.

Hg 217 ZV 55 E I, 34 (W) Kl 2, 25 (M 55) S 55 B I, 55 II, 55.

55 Ez was ein wilder grîfe, der kóm dár geflogen.
daz im der künic Sigebant hete ze liebe erzogen,
sîn grṓz úngelücke mohte er dâbî kiesen:
sînen sun den iungen muose er von dem starken grîfen vliesen.

Hg 221 ZV 56 E I, 35 (W) Kl 2, 26 (M 56) S 56 B I, 56 II, 56.

56 Er begunde schatewen, dar sîn gevídere in trúoc,
als ez ein wolken wære. starc was er genuoc.
vor ir manegen freuden si nâmens war vil kleine.
diu maget mit dem kinde stúont vór dem hûsé vil eine.

Hg 225 ZV 57 E I, 36 (W) Kl 2, 27 (M 57) S 57 B I, 57 II, 57.

57 Vor des grîfen krefte der walt dâ nider brach.
dô diu maget edele den vogel fliegen sach,

54. 1. nâhen began = nâhte. Die weitläufige Einleitung zu der Erzählung von dem Raube durch den Greifen verrät einen Interpolator (Wilmanns S. 133). — 2. grôziu leit große Schmerzen. — gewinnen ist ein vox media, nicht nur vom Erlangen des Guten, sondern auch des Schädlichen gebraucht (s. zu Nib. 45, 4). — 3. In Nib. 217, 4 wird Siegfried als der Bote des übelen tiuvels dargestellt, ähnliche Stellen bei Martin, P. XV, 206 und Wigal. 5080. Hier ist der Greif des Teufels Bote. — 4. verre antwortet auf alle drei Ortsfragen; hier: von weither. — daz ergienc in klagelîche das hatte einen leidvollen Ausgang für sie. — **55.** 1. ez was, nämlich der Bote. — Über die Greifen findet man in der Ernstsage sowie auch in der Höfischen Dichtung mancherlei Anhalt, s. Höf. Epik III, 871, Spielmannsd. II, 337. — 2. daz das was, relativ, aufgenommen durch das demonstrative dâbi im folgenden Verse. — im reflexiv. — ze liebe als Anlaß zur Freude. — erziehen st. v. heranziehen. — Es ist natürlich das Kind Hagen gemeint. — 3. mohte konnte. — dâbî kiesen st. v. an diesem wahrnehmen. — 4. muose er vliesen (= verliesen) er kam in die Lage zu verlieren; s. zu Nib. 14, 4. — **56.** 1. schatewen sw. v. Schatten werfen (vgl. Martin P. XV, 206). — dar attrahiert: da wohin. — gevidere st. v. Kollektiv von veden wie gebirge, gebein, gewæte u. s. w. aus berc, bein, wât. — 2. als = als ob. — starc genuoc d. h. sehr stark. — 3. vor bezeichnet hier den Behinderungsgrund: wegen ihrer zahlreichen Zerstreuungen. — nâmens (= nâmen es, Genet. abh. von) war sie beachtete es. — kleine wenig d. h. gar nicht; über die Litotes vgl. Nib. 888, 4. — 4. vil eine (Adj.) ganz verlassen. — **57.** 1. vor infolge von, wegen.

dô nerte si sich selben ùnde líe daz kint belîben.
durch ditze starke mære möhte man ez für ein wunder schrîben.

Hg 229 ZV 58 (W) (Kl) (M 58) S 58 B I, 58 II, 58.

58* Der grîfe lie sich nidere ùnde beslŏz daz kindelîn
in die sîne klâwe. dô tete er grôze schîn,
daz er grimmic wære ùnde übele gemuot.
daz muosten sît beweinen die hélede küene únde guot.

Hg 233 ZV 59 E I, 37 (W) Kl 2, 28 (M 59) S 59 B I, 59 II, 59.

59 Ez begúnde lûte erschrîen, ez wás sēre erschraht.
er truoc ez harte hôhe mit der sînen maht.
dô kêrte er gegen dem lufte zuo den wolken verre.
daz muoste dô beweinen ûzer Írlándé der herre.

Hg 237 ZV 60 (W) (Kl) (M 60) S 60 B I, 60 II, 60.

60* Sigebandes friunde greif disiu leide nôt.
si klageten harte sêre des kindelînes tôt.
des was in únmúote der künic und ouch sîn wîp.
si klageten algemeine des kindes wǽtlı́chen lîp.

57. 3. nern sw. v. erretten. — lie belîben ließ im Stiche. — 4. ez für ein wunder schrîben dieser Ausdruck kommt dem Interpolator zu (Müllenhoff S. 84), zeigt aber, daß er schon ein geschriebenes mære vor sich hatte (ebenda S. 82, Zur Gesch. d. Nib. Not. S. 21); sonst finden sich ähnliche Ausdrücke nur bei späteren Dichtern (Martin P. XV, 206). — durch ditze (Neutr. von dirre) starke mære um dieser unglaublichen Erzählung willen. — **58.** 1. Über das Echte in dieser und der folgenden Strophe s. Symons S. 18, Müllenhoff S. 85, Wilmanns S. 133. 135. — besliezen st. v. umfassen, einschließen. — 2. klâwe Plur. von klâ, Klaue. — tete grôze schîn bewies er ganz deutlich (vgl. zu Nib. 515, 4. 1969, 4). — 3. übele gemuot bösartig. — 4. Über müezen und sît s. oben zu 55, 4. 15, 4. — Die Strophen, in denen Helden weinen, erklärt Wilmanns (S. 262) für unecht; vgl. Lichtenstein Q. F. 19, S. CLXV, J. Becker, homer. Bl. II, 165 f., Martin P. XV, 206. — **59.** 1. ez das Kind. — erschrîen st. v. aufschreien; vgl. Nib. 498, 3. — sêre eigentlich mit Schmerz, also nur von unangenehmen Empfindungen. — erschraht Partiz. zu erschrecken sw. v. in Schrecken setzen; das st. v. bedeutet in Schrecken geraten. — 2. Er trug es sehr hoch vermöge seiner Kraft. — 3. kêren sw. v. itr. sich wenden. — verre hier auf die Frage wohin; vgl. zu 54, 4. — luft st. m. die Luft. — 4. Über das beweinen s. zu 58, 4. — Konstr.: der herre ûzer (= ûz) Îrlande, vgl. Nib. 468, 2 u. ö. — **60.** 1. grîfen st. v. ergreifen, zu der Konstr. vgl. Martin, Bem. S. 7. — Diese und die folgenden Strophen bis 68 sind interpoliert (vgl. Wilmanns S. 130, Symons S. 12 f. 18, Müllenhoff S. 45). — 2. klagen sw. v. beklagen. — 3. des infolgedessen. — in unmuote wesen ungehalten, traurig sein; vgl. Nib. 872, 4. — was Singular, weil vorangehend, obgleich auf zwei Subjekte bezüglich. — 4. al gemeine allesamt. — wætlich ist ein Ausdruck des Interpolators (vgl. Wilmanns S. 267); über die Bedeutung zu Nib. 23, 4. — des kindes wætlichen lîp = das schöne Kind.

Hg 241 ZV 61 (W) (Kl) (M 61) S 61 B I, 61 II, 61.

61* Von dem únmúote diu werde wírtscháft
diu muoste sich zerlâzen. die hete mit sîner kraft
der grîfe sô zerfüeret, daz si mit árbéit
sich alle muosten scheiden: in was vil inneclîchen leit.

Hg 245 ZV 62 (W) (Kl) (M 62) S 62 B I, 62 II, 62.

62* Der wírt wéinte sêre, sîn brust diu wart im naz.
diu edele küneginne mit zühten sprach dô daz,
daz er die klage lieze, daz líut læg allez tôt,
ez müese sich verenden, als got von himele gebôt.

Hg 249 ZV 63 (W) (Kl) (M 63) S 63 B I, 63 I 63.

63* Die geste wolten rîten; dô sprach diu künegin
«iâ sult ir, edele helede, noch hie ze hove sîn,
unde lât iu niht versmâhen silber unde golt;
daz haben wir ze gebene: wir sîn iu grœzlîchen holt.»

Hg 253 ZV 64 (W) (Kl) (M 64) S 64 B I, 64 II, 64.

64* Dô nigen ir die recken. sì begúnden alle sagen
víl hôhez danken. der wírt híez in tragen
manegen rîchen phelle, die wâren ungesniten.
si wâren sumelîche von verren landen dar geriten.

61. 1. von infolge von. — unmuot Mißstimmung, Trauer. — diu wirtschaft das Fest, stimmt in den Nibelungenstrophen der Kudrun in der Bedeutung zum Gebrauch des Nibelungenliedes (vgl. Symons S. 10, Nib. 271, 1; Kl. 16). — wert herrlich, vornehm. — 2. sich zerlâzen st. v. sich trennen, auseinander gehn. Dieser Ausdruck bei Wigal. 1661—3135, nicht im Nibelungenlied oder Kl. — Auch zerfüeren (sw. v. stören) kommt im übertragenen Sinne nicht im Nibelungenlied vor, wohl aber in Wigal. 3573. — 3. si die Gäste. — mit arbeit unter schwerem Kummer. — 4. mir ist leit ich bin traurig. — inneclichen von Herzen. — **62.** 1. Über weinen s. zu 58, 4. — 2. mit zühten in taktvoller Zurückhaltung; über zuht s. zu Nib. 106, 2. — daz deutet auf den folgenden abh. Satz. — 3. Der Übergang aus der indirekten in die direkte Rede im Volksepos häufig; vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 206. — læge tôt wenn stürbe. — 4. sich verenden sw. v. zu Ende gehn. — als got gebôt nach Gottes Geheiß. Die Kaltblütigkeit der Mutter ist unnatürlich; es soll ein ganz besonderes Maß von Selbstbeherrschung ihr zugeschrieben werden. — **63.** 1. Als die Gäste wegreiten wollten, sprach die Königin. — 2. sult ir sîn Umschreibung des Imperativs: bleibt noch etwas hier bei Hofe. — 3. mir versmâhet mir erscheint verächtlich: verschmähet nicht. — 4. grœzlichen sehr; das Wort kommt nur in den jüngeren Teilen des Gedichtes vor (s. Wilmanns S. 267). — **64.** 1. nigen (st. v.) einem sich vor jemand verneigen. — si begunden sagen = si sagten. — danken sagen sonst nicht belegt; im Nibelungenlied kommt nur vor danken tuon. — 2. hiez in tragen hieß für sie herbeibringen. — 3. die nach dem Sinne auf manegen konstruiert. — ungesniten noch nicht zerschnitten, noch vollständig. — 4. si wâren sumeliche einige von ihnen waren. Eine Erwähnung von sumelichen am Schlusse der Strophen finden sich öfter beim Interpolator (s. Wilmanns S. 265).

Hg 257 ZV 65 (W) (Kl) (M 65) S 65 B I, 65 II, 65.

65* Darzuo gap er in mœre, zelter unde marc,
diu ros ûz Ǐrlánde, michel hôch und starc.
man gap in golt daz rôte, silber ungewegen.
der wirt hiez sîner geste schœ̋ne und güetlíchen phlegen.

Hg 261 ZV 66 (W) (Kl) (M 66) S 66 B I, 66 II, 66.

66* Dô lie diu küneginne scheiden manic wîp
und vil der edelen meide, àlső dáz ir lîp
ir gâbe was getiuret; si truogen guot gewant.
diu hőchzît sich endet: si rûmten Sigebandes lant.

II. ÂVENTIURE.

WIE HAGENE VON DEM GRÎFEN WART HIN GEFÜERET.

Hg 265 ZV 67 (W) (Kl) (M 67) S 67 B I, 67 II, 67.

67* Nu lâzen wir belîben, wie dâ gescheiden wart,
und grîfen an diu mære, welch ein swindiu vart
mit dem wilden grîfen daz kínt dánnen treit.
ez heten sîne mâge ùmbe éz vil starclîchez leit.

Hg 269 ZV 68 (W) (Kl) (M 68) S 68 B I, 68 II, 68.

68* Ez was noch unerstorben, wan ez got gebôt,
iedoch het ez besunder darumbe grôze nôt,

65. 1. mœre st. m. (vgl. zu Nib. 76, 4) schwarzes Pferd, Lastpferd. — zelter Paßgänger (für Damen), Reisepferd. — marc st. n. Streitroß; vgl. zu Nib. 35, 1. Über das Wort als Unterscheidungsmerkmal der Nibelungenstrophen s. Symons S. 9. — 2. ros ist die allgemeine Bezeichnung; über irische Rosse vgl. zu 40, 3. — michel von der Körperlänge (μέγας). — 3. Über das Beiwort rôt s. zu Nib. 41, 3. — ungewegen ungewogen, aus freier Hand, ohne ängstliche Beschränkung; das Wort ist sonst selten (vgl. Symons S. 10 und 31, 1 zu magetlîchen). — 4. güetlîchen fast nur in interpolierten Strophen (s. Wilmanns S. 267). — 66. 1. lie scheiden ließ ziehn, nahm Abschied von. — Jetzt endlich wird Abschied genommen; das lange Verweilen nach der Entführung des Kindes ist unpassend (Wilmanns S. 130, Symons S. 12). — 2. ir lîp sie. — 3. ir gâbe Genet. abh. von tiuren: durch ihre Gabe geziert wurde. — 4. rûmen sw. v. räumen, verlassen. — 67. 1. belîben lâzen eine häufige Redewendung des Nibelungenliedes: beiseite lassen; lâzen ist Konjunktiv: jetzt wollen wir nicht weiter erörtern. — wie dâ gescheiden wart wie man da Abschied nahm. — 2. grîfen ist ebenfalls Konjunktiv; angrîfen in Behandlung nehmen, sich daran machen; ein seltener Ausdruck; vgl. Symons S. 10. — welch ein ist mir sonst nur aus Parz. bekannt. — swinde eigentlich stark, dann schnell. Die schnelle Fahrt mit dem Greifen trug den Knaben hinweg. — Hahn, Diss. 1878 konjiziert: welch ein swinde vart reit (Martin, P. XV, 206). — 3. treit Präsens = tregit; des Reimes wegen; histor. Präsens damals noch nicht gebräuchlich; vgl. Zupitza zu Virginal 60, 5, S. 277, Symons S. 11. — 4. umbe ez seinetwegen. — starclîch sonst nur aus Herbort als Adjektiv bekannt. — 68. 1. unerstorben nicht tot, ein seltenes Wort (Symons S. 10), welches den Interpolator andeutet. — wan da (vgl. zu Nib. 52, 3). — 2. besunder davon abgesehen (daß es noch das Leben hatte). — dârumbe deutet auf den folgenden Satz mit wan.

wan ez der alte grîfe den sînen iungen truoc.
dő ẹz die vór in hêten, dô héte ez árbéit genuoc.

Hg 273 ZV 69 E I, 38 ab W ab Kl 3, 1 a b (M 69) S 69 B I, 69 II 69.

69* Als diu kunft des alten zuo dem nestẹ ergie,
daz kint er ûz den klâwen zuo den iungen lie.
dô zúhtẹ éz ir einer. daz er ez niht verslant,
dâ wart diu gotes güete víl vérrẹ án bekant.

Hg 277 ZV 70 E I, 38 c d W c d Kl 3, I c d (M 70) S 70 B I, 70 II, 70.

70 Si woltenz hân zerbrochen, mit klâwen gar zertragen,
dâ hœret michel wunder von sînen sorgen sagen,
wie dâ den lîp behielte von Írlánt der herre.
in habetẹ der iungen einer under sînen klâwen harte verre.

Hg 281 ZV 71 E I, 39 (W) Kl 3, 2 (M 71) S 71 B I, 71 II, 71.

71 Von bóumé ze boumẹ èr mít dem kinde flouc.
den grîfen dô sîn sterkẹ èin téil ze sêre trouc.
er gestúont ûf einem aste, dem was er ze swære.
des muostẹ er ûf di erde, dő ẹr zúo dem neste gerner wære.

Hg 285 ZV 72 E I, 40 (W) Kl 3, 2 a b (M 72) S 72 B I, 72 II, 72.

72 Von des grîfen valle daz kindel im enbrast.
sich barc in einem krûte der wĕnige gast.

68. 3. den iungen zu den Jungen. — tragen st. v. hinbringen. — 4. in refl. sich. — arbeit ist Genet., abh. von genuoc: es hatte genug zu thun (sich ihrer zu erwehren). — Bis hierher von Str. 60 an geht nach allgemeiner Ansicht eine Interpolation (vgl. Symons S 10—18, Müllenhoff S 45, Wilmanns S. 631). — **69.** 1. Diese Strophe ist ursprünglich wohl unmittelbar auf 59 gefolgt. — als = alsô sobald als. — diu kunft ergie (= ergienc) die Ankunft erfolgte. — 2. lie = liez. — 3. zuhte von zucken sw v. aufraffen. — Der Nebensatz mit daz wird durch das in V. 4 folgende dâ—an aufgenommen. — 4. diu gotes güete diese Wortstellung hat den Anlaß zur Bildung vieler vermeintlichen nhd. Komposita gegeben, die vielmehr als wertvolle Reste ursprünglicher Wortstellung zu bewahren sind, wenn sie auch eigentlich getrennt zu schreiben sind. — **70.** 1. woltenz = wolten ez. — zerbrochen und zertragen sind parallele Partizipien, beide bedeuten zerreißen, auseinanderzerren. — 2. dâ bei dieser Gelegenheit (geriet er in Not, von der ihr nun hören sollt). — michel wunder sehr viel Merkwürdiges; vgl. zu Nib. 23, 2. 155, 1. — 3. Von hœren hängt 1. ab von sînen sorgen, 2. der Nebensatz mit wie. — 4. haben, festhalten, Prät. habete; in der Bedeutung haben heißt es hete. — verre in der Ferne, nämlich fern vom Neste, er flog mit ihm davon. — **71.** 1. er der junge Greif. — 2. sterke st. f. die Widerstandsfähigkeit, Ausdauer. — ein teil, ironisch = viel; vgl. Piper, Höf. Epik I, 325, 14, Nib. 467, 1 u. ö.: der Sinn ist: er hatte sich gewaltig in seiner Stärke getäuscht (triegen, trouc st v.). — 3. gestân, st. v. sich niederlassen. — 4. des infolgedessen. — muoste er (nämlich vallen). — dô während, obgleich. — wære (nämlich gevlogen). Die elliptische Ausdrucksweise bei muoste und wære ist nhd. nicht selten; vgl. Nib. 165, 2. 173, 1. — **72.** 1. von infolge von. — kindel st. n. Abkürzung von kindelîn. — enbresten st. v. sich losmachen von; vgl. Benecke zu Jw. 2842, Wigal. 3724. — 2. bergen st. v. refl. sich verbergen. — daz krût ist ein Gestrüpp von Pflanzen. — der wênige gast der kleine Fremdling; vgl. Nib. 1925 β, Kl. 3455, über gast zu Nib. 38, 1.

er was noch übelẹ enbízzen an dem sînem lîbe.
sît kom er ze trôstẹ ìn ir éllénde manegem schœnen wîbe.

Hg 289 ZV 73 (W) (Kl) (M 73) S 73 B I, 73 II, 73.

73* Got tuot michel wunder, des mac man wol veriehen.
von der grîfen sterke was ouch ê geschehen,
daz drîer künege tohter wâren dar getragen.
si sâzen dâ vil nâhen. nu kan iu niemán gesagen,

Hg 293 ZV 74 (W) Kl 3, 5 c d (M 74) S 74 B I, 74 II, 74.

74 Wie si den lîp nérten ie sô manegen tac,
wan daz ir got von himele vil gnædiclîchen phlac.
Hagene soltẹ belîben dấ níht aleine.
die minneclîchen meide vant daz kint in einem holen steine.

Hg 297 ZV 75 E I, 41 (W) Kl 3, 4 (M 75) S 75 B I, 75 II, 75.

75 Dố ẹz di fróuwen slîchen sâhen an den berc,
dô wolten si des wænen, ez wærẹ ein wildez twerc
óder ein mérwúnder von dem sê gegangen.
sît kom ez in sô nâhen; iâ wart ez von in güetlîchẹ enphangen.

72. 3. enbîzen essen (vgl. Imbiß): er war bisher noch schlecht gespeist für seine Person, d. h. er hatte bisher noch gar nichts zu essen gehabt. — 4. kom ze trôste wurde ein Trost. — Über die Konjektur in ir ellende vgl. Zingerle A. XXXVIII, 197. — Über die Hindeutung auf die Zukunft durch sit vgl. Wilmanns S. 265. — **73.** 1. verìehen st. v. mit Genet. bekennen, zugeben. — 2. Das Subjekt zu was geschehen ist der folgende Satz mit daz. — ê früher, nämlich als das mit Hagen geschah. — 3. dar dahin, nämlich in jene Einöde, wo Hagen war. — 4. nâhen Adv. in der Nähe, nämlich von Hagens Aufenthalt. — Die Konstruktion greift hier auffälliger und regelwidriger Weise in die folgende Strophe über (Enjambement; vgl. Symons S. 9, Wilmanns S. 133) und Müllenhoff (S. 45. 91) sucht aus beiden eine ursprüngliche Strophe zu rekonstruieren. — **74.** 1. ie sô manegen tac immer während so vieler Tage, d. h. fortdauernd in so langer Zeit. — 2. wan nimmt aus, nach einem negativen Satze. Außerdem ist hier die Ellipse zu beachten: außer (daß er etwa sagte) daß Gott für sie sorgte. — 3. solte es war ihm bestimmt, war dafür gesorgt, daß er nicht allein blieb. — 4. in einem holen steine in einer Höhle. — **75.** 1. slîchen st. v. schleichen, sich vorsichtig bewegen; vgl. Nib. 1535, 1. — 2. wolten hat vermutende Bedeutung; vgl. zu Nib. 135, 3. 353, 2 u. ö. und Haupt, A. XIII, 324 f. — des deutet auf den folgenden Nebensatz. — twerc st. n. Zwerg; vgl. Nib. 500, 3. — 3. merwunder st. n. wunderbares Tier aus dem Meere; vgl. Höf. Epik I, 349, 38. II, 172, 3. 475, 29. 486, 6. 555, 22. — sê st. m. das Meer. — 4. Über güetlîche s. zu 65, 3, über die Hindeutung mit sit zu 14; vgl. Wilmanns S. 267. 265.

Hg 301 ZV 76 E I, 42 (W) Kl 3, 5 (M 76) S 76 B I, 76 II 76.

76 Hagene wart ir innen, si wichen in daz hol.
alles únmúotes was ir herze vol,
ê̆ dáz si erfunden, dáz ez ein krísten wære.
mit sîner árbéite schiet er si sît von maneger herzen swære.

Hg 305 ZV 77 (W) (Kl) (M 77) S 77 B I, 77 II, 77.

77* Dô sprach diu éltíste «wi getárst du zuo uns gân,
sît wir von gote von himele dise hérbérge hân?
nu suoche dîne genôzen in dem wilden sê.
wir lîden dóch árbéit und ist uns hie griuzlîchen wê.»

Hg 309 ZV 78 (W) Kl 3, 6 (M 78) S 78 B I, 78 II 78.

78 Dô sprach daz edele kindel «lât mich iu wesen bî,
ob ir daz welt gelouben, dáz ich ein krísten sî.
mich truoc der wilden grîfen einer zuo dem steine.
ich wære bî iu gerne; iâ mac ich níht híe belîben eine.»

Hg 313 ZV 79 (W) Kl 3, 7 (M 79) S 79 B I, 79 II, 79.

79 Do enphiengens minneclîchen daz wḗnige kint.
si gewunnens künde von sînem dienste sint.
si begunden frâgen, wánnen ez kómen wære:
von sînes hungers sorgen verdrôz ez harte sḗré der mære.

76. 1. wart ir (Genet.) innen bemerkte sie. — wichen st. v. zurückgehen. — hol st. n. Höhle. — 2. unmuot st. m. Entrüstung, Aufregung. — 3. ê daz si erfunden bevor sie ausfindig gemacht hatten. — Als Zwerg oder Meerwunder hätte er dem Heidentum angehört; 78, 2 erfahren sie von seinem Christentume. — 4. mit vermöge, durch. — maneger gehört zu swære (Beschwernis); herzen ist Genetiv. — **77.** 1. getar Verbum praeterito-praesens ich wage. — 2. herberge eigentlich der Unterkunftsort für Reisige, dann jeder Zufluchtsort. — 3. genôz ist gewöhnlich st. m., seltener, wie hier, sw. m. — 4. lîden st. v. erleiden. — doch so wie so schon. — griulichen graufig, ein Ausdruck der jüngeren Volkspoesie (Symons S. 10). — **78.** 1. iu wesen bi = bi iu wesen zu euch herankommen. — 2. ob ir welt gelouben wenn anders ihr mir etwa Glauben schenkt. — 3. der wilden grifen || einer. Dieses Übergreifen der Konstruktion enge zusammengehörender Wörter in den zweiten Halbvers wird sonst vermieden. — 4. iâ ist beteuernd: fürwahr ich kann allein hier es nicht aushalten. — **79.** 1. enphiengens = enphiengen si. — minneclichen mit Freundlichkeit. — 2. si gewunnens (= gewunnen es, bez. auf daz kint) künde sie lernten es kennen. — von infolge von. — sint diese Form hat Kudrun mit Kl. und Biterolf gemein (s. Müllenhoff S. 104). — 3. wannen von wo. — 4. Hagens Hunger wird hier noch einmal erwähnt (vgl. 72, 3); man sieht nicht, zu welchem Zwecke. — ez (Accus.) verdrôz der mære es war ärgerlich über das Sprechen, weil es lieber gegessen hätte.

Hg 317 ZV 80 (W) Kl 3, 8 (M 80) S 80 B I, 80 II, 80.

80 Dô sprach daz edele kindel «mir wære enbîzens nôt.
welt ir mir mite teilen iuwer trinken und iuwer brôt,
deist mir gewesen tiure wol drîer tage wîle,
wande mich der grîfe truoc dâ her wol hundert lange mîle.»

Hg 321 ZV 81 (W) Kl 3, 9 (M 81) S 81 B I, 81 II, 81.

81 Dô sprach der frouwen einiu «ez íst sô geschehen,
daz wir unzer schenken selten haben gesehen,
noch unser trúhsæzen, dìe uns sólten tragen spîse.»
si lobeten gotes güete ùnde wären in ir tumben iâren wîse.

Hg 325 ZV 82 E I, 43 (W) Kl 3, 10 (M 82) S 82 B I, 82 II, 82.

82* Si begúnden balde suochen wurzen und ander krût.
si wolten bî in nérren den Sigebandes trût.
dés sí da lebeten, des brâhtens im genuoc
ez was ein fremede spîse, die im diu iúncfróuwe truoc.

Hg 329 ZV 83 (W) Kl 3, 11 a b (M 83) S 83 B I, 83 II, 83.

83* Diu krût diu muoste er niezen durch des hungers nôt;
müelîch ist ze lîden der bitterlîche tôt.
er wonte bî den frouwen dâ vil manegen tac,
daz er ir güetlîche mit sînem díenéste phlac.

80. 1. mir ist nôt ich habe nötig; mit dem Genet. — enbîzens Genet. des Infin. — 2. mir mite teilen mir etwas abgeben von, mit mir teilen. — trinken. substant. Infin. Es ist eine Ellipse; der zu ergänzende Nachsatz würde etwa lauten: so wäre mir das lieber, als alles Sprechen; vgl. über die Stelle Symons S. 86. — 3. deist = daz ist. — tiure sîn selten sein d. i. nicht vorhanden sein. — wîle (vgl. zu Nib. 130, 2) die Stunde und dann auch die abgemessene Zeit überhaupt. — 4. wol wenigstens, gewiß. — **81.** 1. ez ist sô geschehen es hat sich so gefügt. — 2. selten d. i. nie. — Als Königskinder konnten sie die Bedienung von Schenk und Truchseß beanspruchen. — 3. truhsæze vgl. zu Nib. 11, 2. — uns tragen vgl. zu 68, 2. — 4. si lobeten gotes güete damit soll ihre fromme Entsagung gekennzeichnet werden; überhaupt sucht der Dichter seinen christlichen Standpunkt bei jeder Gelegenheit bemerklich zu machen. — tump unerfahren, jung. Der Dichter preist sehr häufig die Weisheit seiner Helden; s. Wilmanns S. 265. — **82.** 1. wurz st. f. vorzugsweise die Medizinalpflanze oder die Nährpflanze; hier sw. flekt. — 2. nerren (entstanden aus nerien), später nern erhalten, erretten. — trût st. m. Liebling, liebe Sohn, in diesem Sinne selten (Symons S. 10). — al steht außerhalb der Satzverbindung voran, wird später durch das zweite des (abh. von genuoc) aufgenommen. — 3. des Genet. abh. von leben: wovon sie lebten. — brâhtens = brâhten si. — 4. fremede ungewohnt, sonderbar. — diu iuncfrouwe, wohl wieder die älteste, die das Wort geführt hatte und überhaupt die Pflichten der Wirtin versah. — **83.** 1. Ob es ihm mundete oder nicht, er mußte sich entschließen das Pflanzengericht zu genießen. — niezen st. v. genießen. — durch um — willen. — 2. Der Satz als Parenthese (Müllenhoff S. 84) und als allgemeine Betrachtung (Wilmanns S. 137, Anm.) ist kennzeichnend für den Interpolator (vgl. zu Str. 5); auch die gehäuften Bildungen auf —lich (müelich, bitterlich, güetlich) sind auffällig. — 3. wonen sw. v. sich aufhalten. — 4. daz ist konsekutiv: so daß, indem er. — sines mit dienste phlegen für jemanden dienstwillig Sorge tragen.

Hg 333 ZV 84 (W) Kl 3, 11 c d (M 81) S 84 B I, 84 II, 84.

84 Ouch hetens in in huote, daz wíl ích iu sagen.
iâ wuohs er dâ mit sorgen in sînen iungen tagen,
unze daz den kinden bî ir grôzen swære
vor dem holen stéinẹ èrstúonden áber diu súnderbæren mære.

Hg 337 ZV 85 E I, 44 (W) (Kl) (M 85) S 85 B I, 85 II, 85.

85 Inẹ weiz, von welhen enden geflozzen über mer
zuo der stéinwénde kom ein gotes her.
die starken grúntwélle kelten si vil sêre.
di éllénden meide heten ungemüetes deste mêre.

Hg 341 ZV 86 (W) (Kl) (M 86) S 86 B I, 86 II, 86.

86* Die kíelẹ in zerbrâsten, des liutes niht genas.
di alten grîfen kômen, dâ daz geschehen was.
si truogen zúo ịr néste vil manegen tôten man;
des manic wîp sît frâge mit grôzen sórgén gewan.

Hg 345 ZV 87 (W) (Kl) (M 87) S 87 B I, 87 II, 87.

87 Dô si den iungen grîfen ir spîse heten lân,
di alten grîfen kêrten von ir geniste dan,
ich ẹnwéiz, in welhen ende, ûf des meres strâze.
si heten ûf dem berge einen grimmen nâchgebûren lâzen.

Hg 349 ZV 88 E I, 45 W 61 Kl 4, 1 (M 88) S 88 B I, 88 II, 88.

88 Hagene rât der liute sach ligen bî dem mer,
díe da ẹrtrúnken wàren (daz was ein gotes her);

84. 1. hetens = heten si. — daz wil ich iu sagen nur des Reimes wegen. — 2. mit sorgen unter Entbehrungen. — wuohs er wuchs auf. — 3. diu kinde sind die drei Jungfrauen und Hagen. — bi während. — 4. erstân st. v. zu Tage treten, beginnen (vgl. 466, 3). — mære st. n. 1. die Erzählung, 2. das Ereignis, von dem man erzählt, die Begebenheit, so hier. — sunderbære seltsam. — **85.** 1. Ine = Ich en. — von welhen enden von welcher Seite her. — fliezen st. v. schwimmen. — 2. ein gotes her bezeichnet einen Zug geistlicher Streiter oder Kreuzfahrer. — 3. gruntwelle (vgl. Kl. 2152, Martin, Bemerk. S. 16, Wilmanns S. 267, Sievers B. V. 544 ff.) das in der Tiefe aufgeregte Meer, Brandung. — keln sw. v. plagen. — 4. ellende Adj. im fremden Lande befindlich (s. zu Nib. 1404, 4). — ungemüete st. n. Angst, Sorge. — **86.** 1. zebresten st. v. zerbrechen. — des liutes niht nichts, d. h. keiner von den Leuten. — genesen st. v. 1. gesund werden, 2. gesund bleiben; so hier. — 2. dâ dahin, wo; attrahiert. — 4. des wonach. — frâge gewinnen sich zu fragen veranlaßt sehen. — mit unter. — **87.** 1. den iungen grîfen Dat. Plur. — lân Partiz. für gelân. — 2. geniste st. n. Nest. — kêrten dan wandten sich weg. — 3. in welhen ende nach welcher Seite hin. — 4. nâchgebûre sw. m. Nachbar, nämlich Hagen. — lâzen = gelâzen. — Str. 85—87 sind Interpolation. — **88.** 1. rât st. m. Vorrat, Habe. — bi neben, an. — 2. die nach dem Sinne auf das Kollekt. rât und liute zu beziehen. — da verstärkt das Relativ. — ein gotes her Pilger.

dô wândẹ er, daz er solte vinden dā ir spîse.
vor den übelen grîfen sleich er zuo dem stade harte
lîse.

Hg 353 ZV 89 E I, 46 W 62 Kl 4, 1 (M 89) S 89 B I, 89 II, 89.

89 Dâ vant er nieman mêre, wàn gewǣpent einen man;
des er von den grîfen grôze nôt gewan.
er schuttẹ in ûz den ringen, er liez im niht versmâhen.
bogen undẹ gewæpen vánt ér der sîten harte nâhen.

Hg 357 ZV 90 E I, 47 W 63 Kl 4, 3 (M 90) S 90 B I, 90 II, 90.

90 Dô gárté sich selbe daz wēníge kint.
da óbenẹ ín den lüften hôrtẹ er einen wint.
dô hete sich versûmet der wēníge herre.
dô kom der alte grîfe; Hagene was dem steine gar
ze verre.

Hg 361 ZV 91 E I, 48 W 64 Kl 4, 4 (M 91) S 91 B I, 91 II, 91.

91 Er swanc sich zorniclîche nider ûf den griez.
den sînen búrgǽre, den er dâ heime liez,
den woltẹ er harte gernẹ àn der zîte hān verslunden.
dō wárt der küenẹ ìn éins vil gúote heledes mâze
funden.

88. 3. er solte vinden im abh. Satze = würde (vgl. engl. he believed, he should find). — 4. vor prägnant: (um sich zu sichern) vor. — slichen st. v. schleichen. — stat st. n. Gestade. — 89. 1. wan nimmt aus, nach verneinendem Satze = außer. Das andere waren alles Pilger, nur ein Gewappneter war darunter. — 2. des infolge davon, nämlich dadurch, daß er sich mit des Gewappneten Rüstung bekleidet, entstand der spätere gefährliche Kampf. — 3. schutte Prät. von schüten, eigentlich (heraus)schießen, machen, d. h. gewaltsam, rücksichtslos (heraus)werfen. — die ringe der Panzer; pars pro toto. — liez = liez ez. — versmâhen s. zu 46, 4: er machte sich nichts daraus, daß ein Toter darin gesteckt hatte, den er selbst nicht erlegt hatte. — 4. boge sw. m. Bogen. — gewæpen st. n. die Waffen, besonders das Schwert. — Von Bogen und Schwert macht Hagen im folgenden Kampfe Gebrauch — der sîten nâhen dicht neben ihm. — 90. 1. garte Prät. von gerwen bereit machen, rüsten. — daz wênige kint vgl Nib. 1925, 3. — 2. Der Wind verkündete das Nahen des Greifen. — 3. er hete sich versûmet er war zu spät fertig geworden, es war die höchste Zeit. — 4. was dem steine gar ze verre an ein Entrinnen in die Höhle konnte er nicht denken, denn er hatte sich zu weit hinweg gewagt. — 91. 1. der griez ist der Ufersand. — 2. Hagen wird humoristisch des Greifen burgære, Burgbewohner, genannt, weil der Greif der Herr der Insel ist. Von einem zweiten Greifen ist hier nicht die Rede, auch 103 ist nur ein getöteter Greif erwähnt. — heime zu Hause, in seinem Neste. — liez gelassen hatte (vgl Nib. 99, 3 u. ö.). — 3. an der zîte damals, nunmehr. — wolde hân verslunden (von verslinden) hätte verschlingen wollen (vgl. engl. would have devoured); vgl. Nib. 678, 2. — 4. wart in vil guotes heledes mâze funden erwies sich als tüchtiger Held, diu mâze ist die Art. In ähnlicher Verbindung erwähnt das mhd. Wb. nur eine Stelle aus Teichn. in vihes mâze.

Hg 365 ZV 92 E I, 49 (W) (Kl) (M 92) S 92 B I, 92 II, 92.

92 Mit sîner blœder krefte hete er ûf gezogen
manege starke strâle schôz er ûz dem bogen.
er kundes niht versnîden; wes mohte er dô geniezen?
do versúochte erz mit dem swerte. èr hôrte di frouwen klagen unde riezen.

Hg 369 ZV 93 E I, 50 W b 5 Kl 4, 5 (M 93) S 93 B I, 93 II, 93.

93 In sînen siten tumben grimme er was genuoc.
dem grîfen einen véteche èr vón der ahsel sluoc,
und verhóute in aneme beine stárke únde sêre,
daz er getragen mohte vón der stát sînen lîp niht mêre.

Hg 373 ZV 94 (W) (Kl) (M 94) S 94 B I, 94 II, 94.

94 Den sic het er erworben, der eine der was tôt.
schiere kom der ander, des leit er sundernôt.
sît slúoc er si álle, die iungen zuo den alten.
des half im got von himele; iâ mohte er solher krefte niht gewalten.

Hg 377 ZV 95 E I, 51 a b W b 6 Kl 4, 6 (M 95) S 95 B I, 95 II, 95.

95 Als er daz michel wunder hete dâ getân,
dô hiez er sîne frouwen von dem steine gân.

92. 1. blœde schwach; das Wort kommt in Nib. nicht vor, wohl aber in Kl. 1021. — ûf ziehen st. v. schußbereit machen; vgl. Martin zu der Stelle. — 2. manege starke (gefährlich oder dick, feste) strâle (strâle st. f. Pfeil) ist ἀπὸ κοινοῦ Objekt zu ûfgezogen und schôz; über diese Konstruktion vgl. Nib. S. 558, Symons S. 11. — 3. kundes = kunde es (Genet. abh. von niht, allgemeine Beziehung auf den Greifen): er konnte ihn nicht verwunden (versniden st. v. durch Schneiden töten). — wes mohte er dô geniezen? wovon konnte er da Rettung erwarten? — 4. ez versuochen einen Versuch machen. — klagen (mit Worten) unde riezen (mit Thränen). — riezen (st. v. weinen) kommt nur in unechten Strophen vor (vgl. Wilmanns S. 118. 267, Müllenhoff S. 84. 116). — **93.** 1. Diese Strophe schließt unmittelbar an 91 an; 92 ist späterer Zusatz. — in sînen siten (sit st. m. bezeichnet die ganze Charakteranlage) tumben trotz seiner Unerfahrenheit. — grimme genuoc sehr grimmig; vgl. Nib. 192, 2 u. ö. — 2. veteche sw. m. Fittich, Flügel. — 3. verhoute die sw. Form des Prät. statt des sonstigen regelmäßigen verhiew kommt in der älteren Zeit sonst nur in der Rabenschlacht vor (s. Lexer). — verhouwen st. v. durch Hauen beschädigen. — aneme = an deme. — starke (sehr d. i. gefährlich; vgl. zu Nib. 22, 3) unde sêre (sehr d. i schmerzhaft). — 4. daz konsekutiv. — getragen beim Hülfsverb hat der Infinitiv die Vorsilbe ge—. — stat Dativ für stete von stat st. f. Stelle. — **94.** 1. Der koordinierte zweite Satz begründet den ersten. — der eine nämlich der eine Greif; in den ursprünglichen Strophen ist überhaupt nur von einem die Rede. — 2. schiere Adv. bald, schnell (vgl. zu Nib. 180, 4). — des infolge davon. — liden st. v. leiden, leiden sw. v. leid machen, leid sein. — sundernôt eine besonders große Bedrängnis. — 3. sit deutet hier auf eine sehr nahe Zukunft und soll nur dem Interpolator die weitere Schilderung der Kämpfe ersparen, die er als recht groß und gefährlich betrachtet zu sehen wünscht. — zuo nebst. — 4 des dazu, darin. — gewalten st. v. gebieten über. — er er für sich, ohne Gottes Hülfe. — **95.** 2. Die Frauen hatten sich angstvoll in der Höhle versteckt.

er spràch «lât iu erschînen den luft und ouch die sunne,
sît uns got von himele wíl ételîcher freuden gunnen.»

Hg 381 ZV 96 E I, 51, c d W b 7 Kl 4, 7 (M 96) S 96 B I, 96 II, 96.

96 Si enphiengen in güetlîchen. ofte bî der stunt
wart er von den frouwen geküsset an den munt.
ir voget lac dâ veige; waz mohte in dô gewerren?
si giengen an dem berge nâch ir willen nâhen oder verren.

Hg 385 ZV 97 E I, 52 W b 8 Kl 4, 8 (M 97) S 97 B I, 97 II, 97.

97 Dô in der grôzen sorgen von im gar gebrast,
dô lernte sô wol schiezen der éllénde gast,
daz im die vogele kunden fliegende niht entrinnen.
er lernte, swes er gerte, dô er nâch sîner nôt begunde sinnen.

Hg 389 ZV 98 W b 9 Kl 4, 9 (M 98) S 98 B I, 98 II 98.

98 Er wart sô baldes herzen, sô frévele únde so zam,
hei, waz er von tieren sneller sprunge nam!
als ein pantel wilde lief er ûf die steine.
iâ zôch ér sich selbe; èr wás áller sîner mâge éine.

95. 3. Lasset euch Luft und Sonne leuchten (die ihr so lange entbehrt habt). — 4. einem eines dinges gunnen jemandem etwas huldvoll gewähren. — wil (vgl. Nib. 87, 1. 153, 4. 1040, 1) bezeichnet eine vorsichtige Behauptung, oft umschreibt es auch nur die einfache Zeit des Verbs. — **96.** 1. bî der stunt sofort (über stunt s. zu Nib. 130, 2). — 2. Das dem Interpolator sehr wichtige Küssen (Wilmanns S. 262) soll hier in seiner Wiederholung beitragen die Heldenthat Hagens ins rechte Licht zu stellen. — an Berührung, wir: auf. — 3. voget wird ironisch der Greif genannt, er war ihr Herr und Gebieter gewesen. Über voget (= vocatus) s. zu Nib. 210, 1. — lac veige (s. zu Nib. 151, 2) lag tot da. — gewerren st. v. hinderlich sein: nun konnte ihnen nichts mehr hinderlich sein. — 4. Statt nâch ir willen schreibt Zingerle A. XXXVIII, 198 âne sorge. — **97.** 1. mir gebristet eines dinges ich habe etwas nicht, ich höre auf etwas zu haben, gebrast Plusquamperf. — von im durch seine Heldenthat. — 2. sô wol so vortrefflich. — der ellende (zu Nib. 2158, 4. 2164, 4) gast (zu Nib. 38, 1). — Es wird von hier bis 105 das nun beginnende neue Leben Hagens und der Jungfrauen geschildert. — 3. fliegende Partiz. von fliegen st. v. — 4. Die Not macht ihn erfinderisch. — swes was auch immer Genet. abh. von gern. — nâch sîner nôt entsprechend seinem Bedürfnisse. — sinnen st. v. auf etwas aus sein, streben darnach; Zacher (P. XV, 206) übersetzt: er lernte alles was er wünschte, als er nach Beendigung seiner Bedrängnis begann zu Verstande zu kommen. — **98.** 1. baldes herzen Genet. qualit.: von so kühnem Herzen. — frevele Adj. unerschrocken, kommt im Parz. öfter vor, aber nicht in Nib. und Kl. — zam fügsam. — 2. Über den Ausruf hey s. Müllenhoff S. 116 u. oben. — waz er von tieren nam wie viele Tiere er fing. — sneller sprunge Genet. in schnellen Sprüngen (vgl. Wilmanns S. 119. 120). — tier (st. n.) ist das Wild (eigentlich deer); vgl. Martin P. XV, 206. — 3. als gleich wie. Der Vers erinnert an Nib. 977, 3; s. Lachmann zu Nib. 917, 3. — ûf die steine auf die Felsen. — 4. ziehen st. v. erziehen. — sîner mâge eine verlassen von seinen Verwandten (vgl. Martin a. a. O.).

Hg 393 ZV 99 W b 10 Kl 4, 10 (M 99) S 99 B I, 99 II, 99.

99 Wie ofte er zuo den ünden durch kúrzwîle gie!
er sách ín dem wáge die râwen vísche íe.
die kúnde ér geváhen, möht er ir iht geniezen.
sîn kuchen diu rouch selten; des mohte in alle tage
dá verdriezen.

Hg 397 ZV 100 E I, 53 (W) (Kl) (M 100) S 100 B I, 100 II, 100.

100 Von sîner hérbérge gienc er in den walt.
dâ sach er vil der tiere frevele unde balt.
darunder was ir einez, daz wólte ín verslinden.
daz sluoc er mit dem swerte; èz múoste sînes zornes
harte enphinden.

Hg 401 ZV 101 (Kl) (M 101) S 101 B I, 101 II, 101.

101* Einem gabilûne was ez anelîch.
er begunde ez schinden; dô wart er krefte rîch.
in luste sînes bluotes. dô er des vol getranc,
do gewán er vil der krefte èr héte mánigén gedánc.

Hg 405 ZV 102 (W) (Kl) (M 102) S 102 B I, 102 II, 102.

102* Mit des tieres hiute der hélt sích bewant.
bî im er hárte nâhen einen lewen vant;

99. 1. durch kurzwîle um Kurzweil zu finden. — 2. râwen von rá Adj. roh, ungekocht (Hofmann, I, 226), es fehlte nur am Kochen. — ie Adv. immer. — 3. Konditional: wenn er nur davon hätte Gebrauch machen können! — 4. Seine Küche rauchte (von riechen st. v.) selten, d. i. gar nicht. — des mohte in verdriezen das war ihm ärgerlich. An diese Strophe schloß sich ursprünglich 104 unmittelbar an (vgl. Wilmanns S. 120. 122, Symons S. 13). — **100.** 1. herberge st. f. zu dem Aufenthalt von Menschen; vgl. zu Nib. 129, 2. — 3. darunder unter diesen. — ir partiz. Genet. abh. von einez eins von ihnen. — verslinden st. v. eins wollte ihn verschlingen. Diese kindische Andeutung des Kommenden zeigt den Interpolator. — 4. enphinden (st. v.) hier mit dem Genet., sonst mit dem Accus. Mit Genet. auch bei Wigal. 5100. 6698; andere Beispiele bei Martin zu der Stelle. — **101.** 1. gabilûn st. n. ein in der Luft lebendes, eidechsenartiges Tier; vgl. Zacher in Martins Ausg., Martin, P. XV, 206. — anelîch Adj. (von ane gebildet) ähnlich. Wenn es aussah, wie ein G., so war es auch eins. — 2. schinden st. v. häuten. — Die zweite Hälfte ist ungeschickt: nicht infolge des Hautabziehens gewann er Kraft, sondern weil er das Blut trank. — krefte Genet. abh. von rich. — 3. luste Prät. von lusten; mih lustet eines dinges unpers. ich habe Verlangen nach. — des Genet. abh. von vol, reichlich. — getranc getrunken hatte. — 4. er hete manegen gedanc er überlegte alles, kein Vorteil entging ihm (ähnliche Beispiele Amelung zu Ortnit 98, 2, S. 244, Symons S. 10). Er zeigte das durch Verwendung des Blutes und der Haut. — **102.** 1. Er braucht die Haut nicht über den Panzer gezogen zu haben, wie Symons (S. 13) meint; seit jenem Kampfe war ja schon wieder Zeit verflossen. — 2. bî im bei sich. — Bartsch vermutet, der Löwe sei wohl im Kampfe mit dem Gabilune gewesen, da er hier so plötzlich auftritt und sogleich zur Stelle ist; allein das Auffällige in dem Verse ist allein der Ungeschicklichkeit des Interpolators zuzuschreiben.

der mohtẹ im niht enphlieben. wie schierẹ er zuo im gie!
des bẹléip er unverhouwen. der hélt in güetlîchẹ
enphie.

Hg 409 ZV 103 E I, 54 (W) (Kl) (M 103) S 103 B I, 103 II, 103.

103 Daz tíer, dáz er hête dâ ze tôdẹ erslagen,
daz gedâhtẹ ér ze hûse héim mít im tragen.
die frouwen zaller zîte genuzzen sîner güete.
von der fremeden spîse hôhte sich ir herzẹ und ir
gemüete.

Hg 413 ZV 104 E I, 55 W b 11 Kl 4, 11 (M 104) S 104 B I, 104 II, 104.

104 Fiwer was in tiure, walt helen si genuoc.
ûz einem herten velsẹ èr mánegen vanken sluoc.
daz in vor was fremede, des wurden si berâten.
iâ tete ez ander nieman; si muostenz selbe bî der
glüete brâten.

Hg 417 ZV 105 E I, 56 W b 12 Kl 4, 12 (M 105) S 105 B I, 105 II, 105.

105 Dô si die spîse nuzzen, dô mêrte sich ir kraft,
ouch kuhten sich ir sinne. von gotes meisterschaft
si wurden an ir lîben schœnẹ und lobebære,
sam ir íeclîchiu dâ héimẹ ín ir vater lande wære.

Hg 421 ZV 106 (W) Kl 4, 13 (M 106) S 106 B I, 106 II, 106.

106 Ouch hete der wilde Hagene krefte zwélf mán;
des er bî sînen zîten hôhen lop gewan.

102. 3. Die Form des Ausrufs ahmt die ähnliche Ausdrucksweise im Nibelungenlied nach. — er der Löwe. Der Löwe unterwarf sich ihm sogleich und blieb deshalb unversehrt (unverhouwen). — **103.** 1. Diese Strophe knüpft besser an Str. 100 an, als 101, somit stellen 101. 102 wohl eine noch spätere Interpolation dar (Wilmanns S. 122, Symons S. 13). — 2. ze hûse (in sein Haus, die Höhle) heim (dahin, wo er wohnte). — er gedâhte er kam auf den Gedanken, faßte den Entschluß. — im reflexiv. — 3. zaller (= ze aller) zîte stets. — Die Frauen zogen Nutzen von seiner Tüchtigkeit, wie sich zeigte, als er sie an dieser wunderbaren Speise teilnehmen ließ. — 4. fremede Adj. seltsam. — sich hœhen (sw. v.) sich wieder aufrichten, Mut schöpfen. — **104.** 1. was in tiure sie konnten es nur zu hohem Preise haben, nämlich gar nicht, sie hatten es nicht (vgl. 99, 4 woran hier angeknüpft wird). — walt Holz; man erwartet den Genet., abh. von genuoc. — 2. vanke sw. m. Funke. — 3. berâten (st. v.) eines dinges versehen mit: was ihnen vorher fehlte, damit wurden sie jetzt versehen; aber sie mußten ihre Speise (ez allgemein das Objekt vertretend) selber braten. — 4. ander Genet. Plur. = anderer. — muostenz = muosten ez. — gluot st. f. Glut. — **105.** 1. nuzzen (von niezen st. v.) genossen hatten. — 2. sich kücken (vgl. quec eigentlich quick lat. vivus) sich beleben. — meisterschaft (Dat. Sing.) die Allmacht. — 3. lobebære löblich, tadellos. — 4. ir Genet. Plur. abh. von ieclîchiu jegliche. — vater Genet. Sing. Ein Kompositum Vaterland giebt es mhd. nicht. — **106.** 1. zwelf man Genet. Plur. (vgl. 254, 3). — Über das Beiwort wilde s. die Einltg. — 2. des Genet. der Ursache: infolgedessen. — bî sînen zîten während seines Lebens; vgl. Nib. 1269, 2 u. 23, 1. — lop mhd. Mask.

in úndẹ di iúncfróuwen muotẹ daz harte sêre,
dáz sị ín der wüeste sóltén belîben immer mêre.

Hg 425 ZV 107 (W) (Kl) (M 107) S 107 B I, 107 II, 107.

107* Dô bâten si sich wîsen zuo des wazzers fluot.
si giengen schamelîchen; jà wâren niht ze guot
ir kleider, diu si truogen, diu strihtẹ ir selber hant,
dâ si der iunge Hagenẹ ìn ír éllénde vant.

Hg 429 ZV 108 E I, 57 (W) Kl 5, 1, a b (M 108) S 108 B I, 108, II, 108.

108* Tage vier und zweinzic si giengen durch den tan.
an einem morgen früeie dô sach der iunge man
ein schif geladen swære; ez kom von Garadê.
den éllénden frouwen den téte ir árbéit vil wê.

Hg 434 ZV 109 (W) Kl 5, 1, c d (M 109) S 109 B I, 109 II, 109.

109 Hagene ruofte lûte, daz in des niht verdrôz,
swie sêre von den winden daz mer mit ünden flôz.
daz schif begunde krachen. die bî̆ ịn fúoren nâhen,
si vorhten wildiu merkint, dô si die frouwen an dem stade sâhen.

Hg 438 ZV 110 (W) Kl 5, 2 (M 110) S 110 B I, 110 II, 110.

110 Daz schif het einen herren ûz Gáradê.
Hágenẹ úndẹ sîn künne was ím vil kúnt ế.

106. 3. muote Prät. von müeien bekümmern. — sêre vgl. zu Nib. 19, 2. — 4. wüeste st. f. Einöde, unbewohnte Gegend. — immer mêre fortan stets (immer entstanden aus ie mêr). — **107.** 1. Der Gebetene ist Hagen: sie baten, er möge sie (sich, weil auf das Subj. des regierenden Satzes bezogen) führen (wisen sw. v. anweisen, leiten). — 2. Sie schämten sich, weil ihre Kleider sehr schlecht (niht ze guot) waren. — 3. ir kleider ist *ἀπὸ κοινοῦ* Subj. zu wâren und Obj. zu strihte (von stricken, mit Stricken zusammen-binden, aus Stricken verfertigen) verfertigt hatte. — **108.** 1. Das paßt nicht zu Str. 88, wo das Meer dicht beim Walde ist, während hier 24 Tagereisen gemacht werden müssen (Müllenhoff S. 44, Wilmanns 123). — der tan ist der Tannenwald. — 2. früeie Adv., sonst fruo; vgl. Lachmann zu Nib. 850, 1, Symons S. 41. — dô nimmt die vorhergehende Zeitbestimmung auf. — 3. Garadê ist Kardigan, ein schmaler, Irland gegenüber liegender Landstrich von Wales; vgl. 10, 3, wonach es nahe bei Irland lag. — Karade, welches später öfter erwähnt ist, gehört zum Mohrenreiche. — 4. Um den Sinn erträglicher zu machen, schlägt Hofmann (I, 226) vor: ferien (Schiffern) statt frouwen zu schreiben; allein der Vers ist nur ein Flickvers des Interpolators. — **109.** 1. ruofte Prät. von Infin. rüefen, daneben rief von ruofen, ebenso im Nibelungenlied Die Kl. hat nur das sw. Verb. — daz konsekutiv: so daß ihn dessen nicht verdroß, d. h. ohne daß ihn dessen verdroß (vgl. lat. ut non). — 2. swie wie auch immer. — mit ünden fliezen in Wogen gehen, Wogengang haben. — 3. Das Schiff krachte, wohl weil es dem Lande zu nahe kam. — die bî in (den Frauen und Hagen) fuoren die in ihrer Nähe dahin fuhren, nämlich die Schiffer. -- 4. wildiu merkint wunderbare Meerweiber vgl. zu Nib. 1536, 1. 1575, 3. Der Anblick der seltsam gekleideten Frauen brachte sie auf den Gedanken. — **110.** 1. Vgl. Bartsch, G. X, 169, Symons S. 3, Wilmanns S. 124, Müllenhoff S. 87 f. zu der Strophe. Die Hdschr. hat ûz Salmê, worin Martin (P. XV, 207) den Solway firth vermutet; vgl. aber O. V. Zingerle, A. XXXVIII, 198.

er was ir nâchgebûre dâ her von Ī́rlánde.
sun den Sigebandes der pílgerī́nẹ éiner niht bekande.

Hg 442 ZV 111 (W) (Kl) (M 111) S 111 B I, 111 II, 111.

111 Der grâve sînen schifman zem stade niht enliez.
der éllénde recke füeren sich dô hiez
durch die gotes güete von dem wilden sande.
do ẹrbaldet ir gemüete, dő ẹr Krist sô frevellîche nande.

Hg 446 ZV 112 E I, 58 (W) Kl 5, 3 (M 112) S 112 B. I, 112 II, 112.

112 Der grâve selbe zwelftẹ ìn eíne barken spranc.
ē̋ ẹr diu mǽrẹ erfüere, diu wîle dûhtẹ in lanc,
ob ez schrawaz wæren òder wíldiu mérwúnder.
er gesách bî sînen zîten níe níht sô hē̋rlī́chiu kunder.

Hg 450 ZV 113 (W) Kl 5, 4 (M 113) S 113 B. I, 113 II, 113.

113 Er begunde frâgen, ē̋ ẹr zem stade gie
«sît ir, kint, getoufet, waz tuot ir danne hie?»
er sach ir lîp den schœnen in iungen mies gewunden.
dô bâten si die geste dáz sị ín mit ín ze varne gunden.

110. 3. nâchgebûre sw. m. der in der Nähe Wohnende, Nachbar. — dâ her von Îrlande aus Irland her, nämlich: da das Land Irland neben dem seinen lag. — 4. sun den Sigebandes eine in der Kudrun oft vorkommende Stellung des Artikels. — Daß die Leute des Grafen auch Pilger waren, konnte man aus dem Vorhergehenden nicht vermuten. Müllenhoff a. a. O. sieht darin ein Zeichen der Unechtheit. — bekennen sw. v. kennen. — **111.** 1. Der Graf, der Führer des Schiffes, verbot es seinem Steuermann, nach dem Lande zu halten. — 2. der ellende recke ist Hagen. — füeren sich dô hiez bat, man möge ihn doch fortnehmen. — 3. durch die gotes güete um der Güte Gottes willen. Erwähnung von Pilgern und fromme Redensarten aller Art kennzeichnen den Bearbeiter, welcher den Geist der Kreuzzüge in die Dichtung verpflanzte (Müllenhoff S. 55. 91). Nur 110 und 112 sind vielleicht Reste des Ursprünglichen enthalten (Wilmanns S. 124). — 4. erbalden sw. v. Mut fassen; sie erkannten nämlich, daß er Christ war. — frevelliche dreist, ohne Umschweif. — **112.** 1. selbe zwelfte er selbst als zwölfter, d. h. mit elf andern; vgl. zu Nib. 360, 3. — 2. Er konnte es gar nicht erwarten, Näheres zu erfahren. diu mære Acc. Plur. — 3. schrawaz st. m. Kobolde, die man sich mit Moos bedeckt vorstellte. — merwunder st. n. wunderbares Meergeschöpf; s. Höf. Epik III, 786. — 4. Der Vers soll zeigen, wie sehr er sich irrte: er dachte an Kobolde und Meerungeheuer, und doch war es das Schönste, was er in seinem Leben (bî sînen zîten) noch gesehen hatte. — kunder st. n. Geschöpf, besonders ein wunderbares (vgl. das volksetymologisch umgebildete Cundriê im Parzival). — **113.** 1. Trotz seiner Ungeduld ist er noch sehr vorsichtig, indem er fragt, wie sie denn hierher kämen, wenn sie doch getauft seien. — 3. mies st. m. Moos. — 4. varne Dativ des Infinitivs, abh. von ze. — gunnen vergönnen Verb. praet. praes.

III. ÂVENTIURE.

WIE HAGENE AN DEN KIEL KOM.

Hg 454 ZV 114 (W) Kl 5, 5, a b (M 114) S 114 B I, 114 II, 114.

114* Ê si zem schiffe giengen, dô brâhtẹ man in gewant,
daz die pilgerîne fuorten in daz lant.
swie kíusché si wæren, daz muosten si dô tragen.
iâ schamten si sich sêre; iedoch verendẹte sich ir klagen.

Hg 458 ZV 115 E I, 59 (W) Kl 5, 5, c d (M 115) S 115 B I, 115 II, 115.

115 Dô si die schœnen meide brâhten ûf die fluot,
dô giengen in engegene die ritter stolz und guot.
si ẹnphíengen vlîziclîche die fürsten tohter tiure,
swie si sich ê versâhen, daz si wæren wildẹ und ungehiure.

Hg 462 ZV 116 (W) Kl 5, 6 (M 116) S 116 B I, 116 II, 116.

116 Do belíben si des nahtes bî ịn ûf dem sê.
diu úngewónhéite tete den kinden wê.
hêten siz für wirde, sô diuhten si mich wîse.
der grâvẹ ûz Garadîe híez ín dô gében guote spîse.

Hg 466 ZV 117 (W) (Kl) (M 117) S 117 B I, 117 II, 117.

117* Dô si gespîset wâren ùndẹ ér bî ịn gesaz,
der grâvẹ ûz Garadîe bat im sagen daz,

III. In dieser Aventiure werden die Erlebnisse auf dem Schiffe und Hagens Rückkehr und Wiedererkennung durch seine Eltern geschildert. Auch dieser Teil ist durchaus erfunden. — **114.** 1. gewant (Männer-) Kleider, derer sich die Jungfrauen schämten. — 2. daz sowie es. — füeren mit sich bringen. — in daz lant offenbar in die Heimat, nach der sie zurückkehrten. Es ist das Gewand gemeint, so wie es die Pilger auf ihrer Reise an und bei sich hatten; Martin, P. XV, 207. — 3. kiusche zurückhaltend; ihr Anstandsgefühl that sich in der lebhaftesten Weise kund. — 4. Ihr Klagen nahm jedoch ein Ende; wodurch? ist nicht gesagt. — **115.** 1. Der Empfang erfolgt nach den Regeln höfischer Sitte. — 2. Die Ritter gingen ihnen zur Begrüßung entgegen. — 3. vlîzeclîche eifrig' sorgfältig. — tohter Acc. Plur. — tiure vornehm. — 4. swie wie auch immer, d. i. wenn auch, obschon. — sich versehen glauben, annehmen. — ungehiure Adj. unheimlich. — Das Wort steht nicht in Nib., wohl aber Kl. 1552, Wigal. 5831. 6524. 9161. — **116.** 1. des nahtes Adv. in dieser Nacht; natürlich: und von da ab weiter (vgl. Müllenhoff S. 46). — 2. ungewonheite st. f., gewöhnlich ungewonheit: das Ungewohnte, besonders im Anzuge. — wê tuon Unbehagen verursachen. — 3. Der Dichter meint, sie waren in der That zu unerfahren, um einzusehen, daß ihnen durch den angebotenen Wechsel der Kleider nach höfischer Sitte eine hohe Ehre erwiesen wurde (Hofmann, I, 226). — hêten siz (= siez) für wirde konditional: wenn sie es angesehen hätten als Ehrenbezeigung. — diuhten Konj. Prät. von dunken. — **117.** 1. spîsen sw. v. mit Speise versorgen. gespîset wâren ist kein Plusquamperf., sondern Präteritum. — gesaz sich gesetzt hatte. — 2. im reflexiv ihm, es geht auf den Grafen.

wer si sô rehte schœne bræhte zuo dem sê.
den kinden tete sîn frâgen und óuch ir árbéite wê.

Hg 470 ZV 118 Wb 13 Kl 5, 7 (M 118) S 118 B I, 118 II, 118.

118 Dô sprách diu éltíste, diu under in dâ saz,
«ich bin von verren landen, herre, wizzet daz,
von Indîâ der guoten; der dâ was künic-inne,
mîn vater, dem ist nu leide, daz ich die krône nimmer
mêr gewinne.»

Hg 474 ZV 119 Wb 14 Kl 5, 8 (M 119) S 119 B I, 119 II, 119.

119 Dô sprach diu mitteliste «ich bin von verren komen.
mich hât ein wilder grîfe ze Portegâle genomen.
der mîn dâ iach ze kinde, der was dâ landes herre,
ein voget vil gewaltic über die bürge nâhen unde verre.»

Hg 478 ZV 120 Wb 15 Kl 5, 9 (M 120) S 120 B I, 120 II, 120.

120 Diu iúngíste drunder, diu bî dem grâven saz,
diu sprach gezogenlîche «herre, ich sage iu daz,
ich bin von Îserlande, dâ was mîn vater herre.
die mich da ziehen solten, dén kóm ich léider al ze
verre.»

Hg 482 ZV 121 (W) (Kl) (M 121) S 121 B I, 121 II, 121.

121 Dô sprach der ritter edele «got hât vil wol getân,
sît er iuch bî den mâgen niht enwolte lân;

117. 3. Die Frage ist thöricht (Wilmanns S. 123, Symons S. 19), da er sie ja selbst auf das Meer gebracht hatte, die Antwort lautet auch, als seien sie nach der Heimat gefragt. — bræhte gebracht hätte, Konj. Präter. von bringen. — 4. tete in wê bereitete ihnen Verlegenheit, Pein, die Fragen quälten sie durch Erinnerung an die traurigen Erlebnisse, die Anstrengungen und die ihnen folgende Ermüdung. — **118.** 1. diu under in dâ saz umschreibt ein einfaches: under in, das partitiv zu eltiste gehört. — 3. der guoten öfter als Beiwort ferner Länder gebraucht; s. Martin zu der Stelle. — Der Relativsatz ist dem Beziehungsworte (vater) vorangestellt. — 4. mir ist leide ich empfinde Schmerz. — krône gewinnen zur Herrschaft gelangen. — dâ inne, nämlich in Indien. Es war Hilde von Indien, die Hagen später heiratete. — **119.** 2. nemen st. v. hinwegnehmen, rauben. — 3. der min iach ze kinde der mich als sein Kind erklärte; ze dient dazu, das Prädikatsnomen einzuleiten. — landes herre ist kein Kompositum, sondern landes ist Genetiv. Es ist lächerlich, gegen das sogenannte Kompositions-s in nhd. Substantiven wie Landesherr, Kriegsknecht und ähnlichen zu eifern, da dies eigentlich attributive Genetive sind. — **120.** 1 drunder unter ihnen. — 2. daz Folgendes. — 3. Îserlant ist schwer zu bestimmen. Martin (P. XV, 207) denkt an Isserterre, Clamides Reich im Parzival, oder an Island (Ausg. zu der Stelle); Müllenhoff (S. 80) an ein niederrheinisches Gebiet; vielleicht kommt auch das Isenland des Pleiers in Frage (vgl. Höf. Epik II, 340, 10. 346, 30). — was nämlich zur Zeit, als ich geraubt wurde. — 4. die mich da ziehen (erziehen) solten umschreibt die Verwandten. — Die Antworten der drei Jungfrauen sind sehr gleichartig und verraten kein großes Talent. — **121.** 1. Gott hat gnädig gehandelt, hat es gnädig gewendet: der Begründung dieses Leitsatzes gehört der ganze Rest der Strophe an: denn er hat, da er euch nun einmal nicht den Euren lassen wollte, euch gnädig behütet, indem er euch durch mich retten ließ.

ir sı̍t mı́t genâden ûz grôzer nôt enbunden,
sı̂t ich iuch sô schône hiute hân an disem stade funden.»

Hg 486 ZV 122 (W) (Kl) (M 122) S 122 B I, 122 II, 122.

122 Swes er da frâgen möhte, des wære im únnőt,
wie daz komen wære, daz si den grimmen tôt
niht von den grı̂fen nâmen, die si ze neste truogen.
si liten sḗr mánegez, dés si dóch nie mḗré gewuogen.

Hg 490 ZV 123 Wb 16 Kl 5, 10 (M 123) S 123 B I, 123 II, 123

123 Dô sprach der rı̂che grâve wider den iungen man
«fríunt úndẹ geselle, ir sult mich hœren lân,
sı̂t daz mir die frouwen gesaget hânt ir mære,
nu westẹ ich harte gerne wa íuwer lánt óder künne wære.»

Hg 494 ZV 124 Wb 17 Kl 5, 11 (M 124) S 124 B I, 124 II, 124.

124 Dô sprach der wilde Hagene «daz wil ich iu sagen.
mich hât der grı̂fen einer ouch dâ her getragen.
mı̂n vater der hiez Sigebant; ich bin von I̊rrı̍che,
und bin bı̂ disen frouwen gewesen hie vil lange kumberlı̂che.»

Hg 498 ZV 125 (W) (Kl) (M 125) S 125 B I, 125 II, 125.

125 Dô frâgtén sị álle «wie móhté daz wesen,
daz ir bı̂ den grı̂fen sô lange sı̂t genesen?»

121. 3. genâde st. v. ist die geneigte Gesinnung. — enbinden st. v. losbinden, befreien. — 4. sô schône so zu rechter Zeit. — **122.** 1. Über die Vergangenheit der Jungfrauen weiß der Dichter nichts, wie schon aus Str. 74 zu bemerken war. Er schiebt es darauf, daß die Jungfrauen selbst nichts erzählt haben und die Erinnerung sie schmerzte (vgl. Wilmanns S. 133f., Müllenhoff S. 46, Anm. 2). swes wonach auch immer, hängt von frâgen ab, von diesem hängt außerdem der Satz mit wie in V. 2 ab. — des wære im unnôt das hätte er bleiben lassen können; mir ist unnôt eines dinges ich habe etwas nicht nötig; vgl. Martin zu der Stelle. — 2. komen Part. Präter. von komen. — den tôt nemen den Tod erleiden. — 3. ze neste adverbial ohne Artikel: in ihr Nest. — truogen getragen hatten. — 4. gewahen st. v. berichten, erwähnen, mit dem Genet. — **123.** 1. wider giebt die Richtung an: zu dem jungen Mann gewendet. — 2. friunt herablassend gebraucht; vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 207. — geselle sw. m. eigentlich der die Wohnung mit einem teilt, Kamerad. — ir sult lân Umschreibung des Imperativs. — Das Objekt zu hœren ist nicht genannt, es liegt aber im 8. Halbverse, wo es des langen Zwischenraumes wegen durch ein anderes regierendes Verb eingeleitet ist. — 3. sı̂t daz da. — 4 nu leitet den Nachsatz ein. — **124.** 1. Die nun folgende Antwort bringt Hagen aufs neue in Gefahr, da er einem Feinde seines Vaters in die Hände gefallen ist. — 3. hiez Präterit., obwohl er noch lebt, wie 120, 3. — I̊rrı̂che, I̊rlant s. Einltg. — 4. kumberlı̂che in bedrängten Verhältnissen. — **125.** 1. Die Frage, die wegen des längeren Aufenthalts bei den Greifen eher hätte an die Jungfrauen gerichtet werden können, wendet sich an Hagen als den Vertreter der Geraubten. — 2. genesen st. v. am Leben bleiben.

dô sprach der iunge Hagene «daz wolte diu gotes güete.
an in ist wol erküelet beidìu mîn herze und óuch
mi̋n gemüete.»

Hg 502 ZV 126 (W) (Kl) (M 126) S 126 B I, 126 II, 126

126* Dô sprâch dér ûz Garadê «daz solt du mir sagen,
wie dir geringet sî diu nôt?» «dâ hā̂n ích erslagen
di alten zuo den iungen. ir einer niht genas,
bî den ich mînes lîbes in víl grő̂zen sorgen was.»

Hg 506 ZV 127 (W) (Kl) (M 127) S 127 B I, 127 II, 127.

127* Dô sprâchens algemeine «ső̂ ist stárc dîn lîp;
dich mugen loben balde bèide mán únde wîp.
ez möhten unser tûsent nimmer hân getân,
daz wirs erslagen hêten. ez ist dir sælеclîche ergân.»

Hg 510 ZV 128 (W) (K) (M 128) S 128 B I, 128 II, 128.

128 Der grâve und sîn gesinde vorhten ditze kint.
ez het unmæzlîch sterke; dàz geschádete ín sínt.
man wolte in von den wâfen mit listen hân gescheiden.
daz werte er zornеclîche; iâ móhte ín sîn komen balde
leiden.

Hg 514 ZV 129 Wb 18 Kl 5, 12 (M 129) S 129 B I, 129 II, 129.

129 Dô sprach aber der grâve «mir ist wol geschehen
nâch manegem schaden grôzen, den ich hân gesehen.

125. 3. Der Dichter sucht wieder einmal Gelegenheit mit seiner Frömmigkeit zu prunken. — 4. An ihnen (nämlich den Greifen) habe ich mir Herz und Gemüt gehörig (wol) gekühit. — **126.** 1. daz solt du mir sagen sage mir doch. — 2. ringen gering machen, verringern. — Der Graf hat die Andeutung in 125, 4 noch nicht verstanden, jedenfalls hat er solche Stärke dem Knaben nicht zugetraut. — dâ knüpft die Antwort an die Frage. Es ist nur scheinbar lokal, entspricht am besten unserem indem. — 3. zuo nebst. — ir einer niht keiner von ihnen. — 4. Konstr.: bî den ich in vil grôzen sorgen mînes lîbes (um mein Leben) was. — **127.** 1. sprâchens = sprâchen si. — sô in diesem Falle dann. — dîn lîp du. Hofmann, I, 227 schlägt vor: ist sô stark dîn lîp als Vordersatz. — 2. balde kühn, ohne Einwendungen fürchten zu müssen. — 3. möhten hân getân hätten thun können. — 4. daz konsekutiv. — wirs = wir si. — ez ist dir sælicliche ergân du hast großes Glück gehabt. sælicliche ein nur vereinzelt vorkommendes Wort; vgl. Wilmanns S. 267, Symons S. 10. — **128.** 1. gesinde st. n., eigentlich die denselben Weg machen, die Gefährten. — vorhten Präter. von vürhten. — 2. unmæzlich unflekt. Adjektiv: unermeßlich. — Die Hinweisung mit sint auf das Folgende ist überflüssig, da die Erzählung alsbald folgt. — 3. man wolte in hân gescheiden man wollte ihn getrennt sehen; vgl. Grimm, Gramm. IV, 171. — 4. wern mit Accus. verwehren, abwehren. — iâ mohte in sîn komen balde leiden sie hatten allen Grund sich sein Kommen leid sein (leiden) zu lassen. — **129.** 1. Der Graf freut sich in Hagen einen wertvollen Geisel zu besitzen. — 2. den ich hân gesehen, den ich erlebt habe.

und bíst dú der mâge dâ her von Írlánde
des fürsten Sigebandes, số wil ich dich haben mir
ze phande.

Hg 518 ZV 130 Wb 19 Kl 5, 13 (M 130) S 130 B I, 130 II, 130.

130 Du bist mir komen rehte, daz sî dir geseit.
mir habent dîne friunde getân sô manegiu leit
ze Garadê dem lande, daz lît in gar ze nâhen.
si hiezen mîne helede in einer herte slahen unde vâhen.»

Hg 522 ZV 131 Wb 20 Kl 5, 14 (M 131) S 131 B I, 131 II, 131.

131 Dô sprach der iunge Hagenẹ «ùnschúldic ich des bin
dáz sị íu getâten. nu bringet mích zín;
so getrouwẹ ich wol versüenen ir haz und iuwer strîten.
lât mich genædeclîche zúo den mı́nen kúndén erbîten.»

Hg 526 ZV 132 Wb 21 Kl 5, 15 (M 132) S 132 B I, 132 II, 132.

132 Der grâve sprach zem kinde «du muost mîn gîsel sîn;
sô sîn mîn hovegesinde diu schœnen magedîn.
die wil ich mir zen êren haben in mînem lande.»
diu rede dûhte Hagenen, si wærẹ im beide schade
unde schande.

Hg 530 ZV 133 Wb 22 Kl 5, 16 (M 133) S 133 B I, 133 II, 133.

133 Der recke sprach in zornẹ «ìch wíl niht gîsel wesen.
des enmuote nieman, der wéllé genesen.

129. 3. und öfter an der Spitze eines Konditionalsatzes; vgl. zu Nib. 161, 3 u. ö. — bist du der mâge gehörst du zu den Verwandten. — Verbinde: des fürsten S. dâher von Îrlande. — 4. ze phande als Pfand; vgl. zu Nib. 23, 4. — **130.** 1. rehte komen gelegen kommen. — daz sî dir geseit (= gesaget) das merke dir. — 2. dîne friunde deine Verwandten; zu denen gehört namentlich der Vater. — Nach sô erwartet man ein daz, doch fehlt dasselbe. — 3. lît = liget. — gar ze nâhen durchaus zu nahe, daher es denn oft Anlaß zu Streitigkeiten gab (vgl. Müllenhoff S. 105, Wilmanns S. 244). — 4. herte st. f. Kampf (Hofmann, I, 227 liest in herten stürmen). — slahen unde vâhen ist kein ὕστερον πρότερον, wie Martin (P. XV, 207) für möglich hält, sondern es ist gemeint: die einen ließ er erschlagen in der Schlacht, die andern nahm er gefangen. — **131.** 1. unschuldic ich des (daran) bin ich kann nichts dafür. — 2. Der Relativsatz gehört zu des in V. 1. — nu häufig beim Imperativ; vgl. Nib. 16, 1 u. ö. — zin = ze in. — 3. sô dann (nämlich wenn ihr das thut). — versüenen sw. v. zur Sühne bringen. — ir (der Irländer) haz und iuwer (des Grafen) strîten. — 4. lât mich zuo den mînen kunden erbîten (st. v.) laßt mich hoffen zu meinen Bekannten (kunde sw. m.), nämlich: zu kommen. — **132.** 1. gîsel st. m. (vgl. zu Nib. 191, 3) hier: der Gefangene. — 2. sô desgleichen. — sin Konjunkt. sollen sein. — hovegesinde st. n. Hofstaat. — magedîn st. n. Mägdelein; vgl. zu Nib. 2, 1. — 3. die nach dem Sinne konstruiert. — zen (= ze den) êren als auszeichnenden Schmuck. — 4. si wære im schade unde schande ist Vertretung der Infinitivergänzung zu dûhte: sie sei ihm schädlich und unehrenhaft; vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 207. — **133.** 2. muoten sw. v. mit Genet. um etwas bitten, etwas verlangen, findet sich im Biterolf (vgl. Jänicke zu Bit. 4578 S. 265) und Wigal. 2262. 4331.

ir guote schíflíute, ìr brínget mich ze lande;
des lō̃ne ích iu gerne. ìch gílté mit schatze und mit gewande.

Hg 534 ZV 134 Wb 23 Kl 5, 17 (M 134) S 134 B I, 134 II, 134.

134 Er muotet mînen frouwen sîn ingesinde wesen;
âne sîne helfe si mugen wol genesen.
sî ieman hie sô wîse, der volge mîner lêre.
wendet iuwer segele, daz man daz schif gein Ȋ̂rlánde kêre.»

Hg 538 ZV 135 Wb 24 Kl 5, 18 (M 135) S 135 B I, 135 II, 135.

135 Daz liut in wolte vâhen, ir herre daz gebôt.
dô stuont er in ze nâhen, des kō̃mén si in nôt.
er holete bî dem hâre wol drîzic in di ünde.
diu kráft sînes lîbes wart den pilgerînen harte künde.

Hg 542 ZV 136 Wb 25 Kl 5, 19 (M 136) S 136 B I, 136 II, 136.

136 Hêtenz niht gescheiden diu minneclîchen kint,
den helt von Garadîe hiet er erslagen sint.
si wâren im gelîche, di armen zuo den hêren.
die selben schífliute muosten dô gên Ȋ̂rlánde kêren.

Hg 546 ZV 137 (W) (Kl) (M 137) S 137 B I, 137 II, 137.

137 Ȋlen si begunden, daz si niht wurden vlorn,
wan si muosten fürhten des iungen Hagenen zorn.

133. 3. Es ist seltener, daß das Subjektspronomen beim Imperativ steht; vgl. Grimm, Gr. IV, 204; zu Nib. 290, 1. 904, 2. — ze lande ans Land. — 4. des dafür. — gilte 1. Pers. Präs. von gelten st. v. bezahlen. — **134.** 1. muoten mit Dativ zumuten. — wesen st. v. sein (was, gewesen; sîn ist Nebenform). — 2. Sie können ihn ganz gut entbehren, sind nicht auf ihn angewiesen. — 3. si Konditionalsatz: wenn — ist. — sô wise weise genug. — volgen sw. v. gehorchen. — 4. wendet stellt um, schlagt eine andere Richtung ein (vgl. aber Hofmann, I, 227). — gein = gegen nach — hin. — **135.** 1. vâhen st. v. gefangen nehmen. — Der zweite Satz begründet den ersten. — 2. ze nâhen zu nahe, für sie, weil er sie angriff. — des infolgedessen. — 3. holete in die ünde warf in die Wogen. R. Sprenger (G. XXXII, 330—332. Zu Kudrun) will lesen bolte statt holte. — wol bei Zahlen: mindestens. — 4. Hier sind es also wieder Pilger. — wart in harte künde sie lernten sie kennen (E. Schröder, A. XXXVIII, 200 will schreiben: in künde). — **136.** 1. Hêtenz = hêten ez. — ez scheiden ohne bestimmtes Objekt (vgl. frz. le céder, engl. to lord it) den Streit beilegen. — 2. hiete = hete. — sint sonst nur bei Hindeutungen auf die Zukunft; hier wohl durch den Reim veranlaßt. — 3. wâren im gelîche galten ihm gleich. — zuo samt. — die hêren die Vornehmen. — 4. die selben die schon erwähnten. — gên Îrlande kêren sich nach Irland hinwenden: es war kein Fahren in entgegengesetzter Richtung, sondern, statt etwa nach N. O. zu fahren, segelten sie jetzt nach N. W. — **137.** 1. Diese Strophe ist durchaus nichtssagend. — daz si niht würden vlorn (= verlorn von verliesen) damit sie nicht niedergemacht würden. — 2. wan Konj. da.

tage sibenzehene si vil unmüezic wâren.
si vorhten in algemeine, wán si in sâhen übelé gebâren.

Hg 550 ZV 138 E I, 60 Wb 26 Kl 6, 1 (M 138) S 138 B I, 138 II, 138.

138 Dố er begunde nâhen in sînes vater lant,
(die víl wîten bürge hete er ê bekant),
einen palas hôhen kôs er bî dem fluote.
dríu húndert türne sach er dâ vil véste únde guote.

Hg 554 ZV 139 Wb 27 Kl 6, 2 (M 139) S 139 B I, 139 II, 139.

139 Dârinne was her Sigebant und ouch sîn edele wîp.
die pilgerîne muosten sorgen umbe ir lîp,
ob ir wúrde ínnen der ûz Îrrîche,
dáz er si álle slüege. daz únderstúont Hágene lobelîche.

Hg 558 ZV 140 Wb 28 Kl 6, 3 (M 140) S 140 B I, 140 II, 140.

140 Dô sprâch zúo den gesten der wǽtlîche man
„ich wil ez gerne süenen, swíe ich níht enhân
gewaltes hie ze lande, ìch wíl dar boten senden
únde wil ház den alten mit iu und mit dem künege gar verenden.

Hg 562 ZV 141 E I, 61 Wb 29 Kl 6, 4 (M 141) S 141 B I, 141 II, 141.

141 Der nu welle dienen an mir michel guot,
diu mære, diuch enbiute, swer daz gerne tuot,

137. 3. tage sibenzehene Zahlwort nachgesetzt, wie 108, 1. — si wâren unmüezic sie waren nicht träge, sie arbeiteten angestrengt (Litotes). — 4. al gemeine alle samt. — übele gebâren sw. v. sich ungeberdig stellen. — **138.** 1. begunde nâhen wieder = nâhte. — 2. Die großen Burgen kannte er schon. bekennen sw. v. kennen; hete bekant vgl. engl. I have known ich kenne. — 3. palas st. m. die große Halle zu ebener Erde; vgl. zu Nib. 35, 3. — kiesen st. v. erblicken. — 4. die Umstellung nach Hofmann, I, 227. — **139.** 1. Darinne in dieser Burganlage. — sîn edele (sw. Deklin.) wîp, die Königin. — 2. muosten waren in der Lage zu, hatten Anlaß zu. — 3. ir Genet. Plur. abh. von innen werden bemerken. — der ûz Îrrîche elliptisch (vgl. Grimm, Gr. IV, 419); es ist natürlich Sigebant. — Von sorgen hängt ab 1. umbe ir lîp, 2. daz er si slüege. — 4. understân st. v. durch Dazwischentreten verhindern. — **140.** 1. wætlich eigentlich wer schöne Kleider hat, dann auch stattlich. — 2. ez süenen (vgl. 136, 1) eine Sühne zustande bringen. — Der Nebensatz swie ich niht enhân gewaltes (Genet. abh. von niht) gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu dem vorangehenden und dem folgenden Hauptsatze. — 3. dar, dahin nämlich zu Sigebant. — 4. mit iu und mit dem künege durch Verhandlungen mit euch und mit dem K. — verenden sw. v. zu Ende bringen. — **141.** 1. dienen an sw. v. verdienen von. — Die Konstruktion ist sehr verschränkt. Zunächst ist der Satz mit der (si quis, wenn etwa einer) außer der Satzverbindung vorangestellt und wird in V. 3 durch dem aufgenommen. Ferner ist diu mære diuch (= diu ich) ebenfalls außer der Satzverbindung vorweg genommen und wird als Obj. in V. 3 durch diu aufgenommen. Und endlich ist dem ersten Satze mit der ein anderer mit swer (jeder der) parallel gestellt, der dem Sinne nach untergeordnet ist. — 2. enbieten st. v. sagen lassen.

dêr diu sage dem künege, dem gibe ich golt daz rîche.
iâ lônet im vil gerne mîn vater unde mîn muoter rîlîche."

Hg 566 ZV 142 (W) Kl 6, 5 (M 142) S 142 B I, 142 II, 142.

142* Der pilgerîne zwelve hiez er rîten dan.
„nu saget daz dem künege," sprach der iunge man
„ob er welle Hagenen, sînen sún, séhen,
an dem von einem grîfen im hérzenleíde wás geschéhen.

Hg 570 ZV 143 (W) Kl 6, 6 (M 143) S 143 B I, 143 II, 143.

143 Ich weiz wol, sîn geloubet der edele künec niht.
sô frâget mîne muoter, ób si iu des vergiht,
daz si mich danne welle haben zeinem kinde,
ób si ein gúldîn kriuze vór an mîner brüsté bevinde."

Hg 574 ZV 144 E I, 62 Wb 30 Kl 6, 7 (M 144) S 144 B I, 144 II, 144.

144 Die boten riten dannen nâhen in daz lant;
dâ saz in einem hûse frou Uote und Sigebant.
do erkante er, daz si füeren dâ her von Garadîne.
ez wâren sîne vînde; darumbe zurnte der wirt und ouch die sîne.

Hg 578 ZV 145 E I, 63 Wb 31 Kl 6, 8 (M 145) S 145 B I, 145 II, 145.

145 Er iesch, wie si getörsten komen in daz lant.
dô sprach ir einer drunder „dâ hât uns her gesant
dîn sun, der iunge Hagene. swer den gerne sæhe,
der ist hie sô nâhen, daz daz in kurzer zîte wol geschæhe."

141. 3. dêr = daz er. — 4. lônet Singular des Verbs zu mehrfachem Subjekt, weil vorangehend (vgl. Hofmann, I, 224). — **142.** 1. rîten dan wegreiten. Allgemein werden von den Kritikern diese und die folgende Strophe für unecht erklärt (s. Müllenhoff S. 88, Wilmanns S. 124, Symons S. 16). — 2. saget ob er welle = frâget ob er welle. — 4. mir geschiht herzenleide (Adv.) mir wird Kummer zugefügt. — **143.** 1. sîn Genet. abh. von niht; doch hat auch gelouben manchmal den Genet. nach sich. — 2. sô dann, in diesem Falle, wenn er das nicht glaubt. — ob sie euch dies Zugeständnis macht? — veriehen einem eines dinges; iu ist Dativ. — 3. haben zeinem (= ze einem) kinde als Kind haben. — 4. ob si vinde (Konj.) wenn sie etwas findet. — vor vorn. — bevinden st. v. vorfinden. — **144.** 1. nâhen in daz lant ein klein Stück in das Land hinein; die Burg lag nahe ihrem Landungsplatze. — 2. saz Singular; vgl. 141, 4. — 3. er dieser, nämlich Sigebant. — füeren gefahren waren. — 4. zurnte vgl. 141, 4. — **145.** 1. iesch Prät. von eischen heischen, fordern, fragen. — wie mit welchem Recht. — getörsten Konj. Prät. von getar. — 2. ir (Genet. partit.) einer drunder (unter ihnen), also das partitive Verhältnis ist doppelt bezeichnet. — dâ wie 126, 2. — 3. swer wenn etwa jemand. — Der Satz ist elliptisch: so kann er es, denn er (der) ist ganz in der Nähe. — 4. daz (konsekutiv) daz (das Sehen ist gemeint).

Hg 582 ZV 146 Wb 32? Kl 6, 9 (M 146) S 146 B I, 146 II, 146.

146 Dô sprach der fürste Sigebant „ir trieget âne nôt.
er ist sô hin gescheiden, daz mir des kindes tôt
dicke hât erwecket mînes herzen sinne.“
„ob irs niht geloubet, sô frâget iuwer wîp die küneginne.

Hg 586 ZV 147 Wb 33? Kl 6, 10 (M 147) S 147 B I, 147 II, 147.

147 Der ist er alsô dicke gewesen nâhen bî.
ob im an sîner brüste ein guldîn kriuze sî,
ob man des an dem degene die rehten wârheit vinde,
geruochet ir des beide, sô múget ir sîn wol iehen zeinem kinde.“

Hg 590 ZV 148 E I, 64 Wb 34 Kl 6, 11 (M 148) S 148 B I, 148 II, 148.

148 Do Úotén der frouwen ditze wart geseit,
si frewete sich der mære; ê wás ir ofte leit.
si sprach „wir sulen rîten, dâ wirz ze rehte ervinden.“
der wírt híez dô satelen im und sînen besten ingesinden.

Hg 594 ZV 149 (W) (Kl) (M 149) S 149 B I, 149 II, 149.

149 Zehant dô sprach ein pilgerîn der schœnen Uoten zuo
„wilt du mir, frouwe, volgen, ich râte dir, waz du tuo.

146. 1. Diese und die folgende Strophe werden von Ettmüller und Müllenhoff verworfen und erscheinen auch Wilmanns (S. 124, Anm) verdächtig. — triegen st. v. betrügen. — âne nôt unnötig legt ihr euch aufs Lügen. — 2. Sein Tod hat unter solchen Umständen stattgehabt, daß ich oft in Gedanken darüber erregt gewesen bin. — 3. erwecken sw. v. aufregen. — sin st. m. bezeichnet die verstandsmäßige Thätigkeit, die Gedanken. — 4. Die Entgegnung des Boten irs = ir es (Genet. abh. von gelouben). — sô erscheint hier schon fast in dem modernen Gebrauch im Nachsatze. — **147.** 1. ir ist er alsô dicke gewesen nâhen bî die hat soviel mit ihm zu thun gehabt, als Mutter. — 2. Die folgenden Sätze sind in der Weise gestellt, daß der Nebensatz der folgenden Ordnung dem der früheren vorangeht. Es ist zu konstruieren: ir muget (geruochet ir des beide) sîn iehen zeinem (= ze einem) kinde, ob (wenn) man die rehte wârheit vinde, ob (ob) im an sîner brüste ein guldîn kriuze sî. — Das goldene Kreuz auf der Brust als Erkennungszeichen läßt das Ganze als eine Erfindung des Zeitalters der Kreuzzüge erkennen; vgl. Martin zu 143, 4. — 3. des davon, abh. von wârheit: wenn man die Wahrheit davon (nämlich, ob er ein Kreuz habe) ausfindig macht (befinde, Konj.). — 4. geruochet konditional: wenn ihr es wollt. — er muget sîn wol iehen könnt ihr ihn mit Fug und Recht euer Kind nennen. — **148.** 1. geseit = gesaget. — 2. sich freuwen eines dinges sich über etwas freuen. — der mære (vgl. Nib. 78, 1) darüber. — mir ist leit ich empfinde Schmerz. — 3. wir sulen rîten Umschreibung des Imperativs: laßt uns reiten. — dâ attrah. dahin wo. — wirz = wir ez. — ze rehte in richtiger Weise. — ervinden st. v. ausfindig machen. — 4. hiez satelen (nämlich diu ros) im (reflex. für sich). — sînen besten ingesinden den besten von seinen Gefolgsmannen. — **149.** 1. zehant Adv. sogleich — einem zuo sprechen zu jemandem sprechen. — 2. wilt du konditional: wenn du willst. — ich râte dir, waz du tuo (Imperativ). In dieser Ausdrucksweise sind formell zwei Gedanken verschmolzen: ich will dir raten, was du (thun sollst) und: thu (was ich dir rate); Grimm, Kuhns Zeitschr. I, 144 erinnert an griech. *οἶσθ᾽ ὅτι ποίησον.*

du sólt brı́ngen kleider den vı́l schœ́nen kinden,
die koment dir zallen êren; si heizent dînes iungen ingesinde.“

Hg 598 ZV 150 (W) (Kl) (M 150) S 150 B I, 150 II, 150.

150* Man brâhte rîchiu kleider mit der frouwen dan.
ouch volgtẹ der küneginne vil manic küener man.
her Hagene was gestanden nider ûf den sant,
da man díe von Garadîe bı̄́ dem éllénden vant.

IV. ÂVENTIURE.

WIE HAGENE ENPHANGEN WART VON VATER UNDE VON MUOTER.

Hg 603 ZV 151 (W) (Kl) (M 151) S 151 B I, 151 II, 151.

151* Dô gesach er rîten wı̄́p únde man.
dô wóltẹ ín her Hagene hin engegene gân.
wer im grǘezen kúnt tǽte, daz woltẹ er gerne sehen.
dâ muostẹ ein starkez dringen von sînen fríundén geschehen.

Hg 607 ZV 152 E I, 65 Wb 35 Kl 6, 12 (M 152) S 152 B I, 152 II, 152.

152 Der kǘnec híez in wı́llekómen sı̄́n in sı̄́n lánt,
er sprach „sît irz der recke, der nâch uns hât gesant
und iehet zẹ einer muoter der edelen küneginne?
úndẹ sint wā́r diu mære, sô bin ich frô von allen mînen sinnen.“

149. 3. du solt bringen (Imperat) bringe den Jungfrauen Kleider. — 4. zallen (= ze allen) êren komen durchaus zur Ehre gereichen. — der iunge sw. m. der Sohn. — **150.** 1. brâhte dan schaffte hinweg, nämlich zu Hagen hin. — Die Königin ritt zu ihm und nahm die Kleider mit sich. — 3. was gestanden war heruntergestiegen. — 4. der ellende der Heimatlose. Damit ist Hagen gemeint. — Über diesen Vers s. Martin, Bemerkungen S. 8. — IV. Aventiure. Dieser Abschnitt enthält so gut wie nichts Sagenhaftes. Es sind die Ereignisse solche, wie sie ganz gewöhnlich in Rittermären sich finden: Erkennungsscene, Vermählung, Preis der Tapferkeit, Geburt des Helden der folgenden Generation. — **151.** 1. er ist Hagen. — Ritter und Frauen hatten sich zu seinem Empfange aufgemacht. — 2. engegene substantiv. Adverb, aus ingaganî entstanden. — 3. wer im (Dativ) grüezen (substant. Infin.) kunt tæte wer ihm ein Grüßen zuteil werden ließ, ihn begrüßte. — 4. dô muoste geschehen da traf es sich, daß eintrat; da trat ein. — dringen st. v. sich drängen. — **152.** 1. Für das erste sîn schlägt Hofmann (I, 227) vor: wesen zu schreiben. — Über in sîn lant vgl. zu Nib. 420, 3. — 2. Über das dem Prädikatsnamen vorausgehende ez s Benecke zu Iw. 2611. — 3. Über iehen vgl. zu 119, 3. — 4. und konditional; vgl. zu Nib. 333, 3. — diu mære enspricht unserem das. — sô stark hindeutend (in diesem Falle), obwohl schon in das so des Nachsatzes übergehend. — von allen mînen sinnen von ganzen Herzen; vgl Wigal. 1804. Eine Entwickelung der Bedeutungen des Wortes sin bei Benecke zu Wigal., II, S. 704—706.

Hg 611 ZV 153 E I, 66 Wb 36 Kl 6, 13 (M 153) S 153 B I, 153 II, 153.

153 Úoté diu schœne gezogenlichen sprach
„heiz uns vor den liuten schaffen hie gemach,
ich sol in wol erkennen, ob im hie zimt diu krône.“
si ervánt diu wâren bilde. do enphíengen si den iungen helt vil schône.

Hg 615 ZV 154 (W) (Kl) (M 154) S 154 B I, 154 II, 154.

154* Mit wéinénden ougen si kuste in an den munt.
„ê wéste ích mich siechen, nu bin ich wol gesunt.
bis willekomen, Hagene, mîn éinígez kint.
nu mugen sich dîn wol trœsten, die hie bî Sigebande sint.“

Hg 619 ZV 155 (W) (Kl) (M 155) S 155 B I, 155 II, 155.

155* Der künic trat dar nâher, sîn freude diu was grôz.
von sînes herzen liebe ûz sînen ougen vlôz
der vil héizen trähene ime dâ genuoc.
dem kinde er holden willen von schúlden fríuntlîchen truoc.

Hg 623 ZV 156 E I, 67 Wb 37? Kl 6, 14 (M 156) S 156 B I, 156 II, 156.

156 Di éllénden frémeden froun Uoten wurden kunt.
si gap in maneger hande grâ únde bunt,
phelle ob liehten vederen, daz wol gezam ir lîbe.
sich ringet ir gemüete von des künic Sigebandes wîbe.

153. 1. gezogenlichen Adv. mit geziemender Zurückhaltung. — 2. vor bezeichnet die Abwehr: gegen. — gemach st. n. der Ort, wo man Ruhe und Bequemlichkeit haben kann; vgl. zu Nib. 77, 1. schaffen gemach einen Ort der Zurückgezogenheit schaffen. Hagen sollte vor ihr die Brust entblößen. (Hofmann, I, 228.) — 3. ich sol umschreibt das Futur. Von erkennen hängt ab 1. eine Accus. (in), 2. der abh. Satz mit ob. — 4. bilde st. n das Kreuz ist gemeint, also das Kennzeichen. — wâr untrüglich. — ervinden st. v. ausfindig machen. — **154.** 1. Diese und die folgende Strophe sind sicher unecht, nicht nur sind es Nibelungenstrophen, und das Weinen und Küssen spielt in ihnen eine auffallende Rolle, sondern sie unterbrechen auch den Zusammenhang (Wilmanns S. 261 f., Symons S. 16, Müllenhoff S. 24). — 2. weste ich mich siechen fühlte ich, daß ich krank war (siechen Infin.; andere wollen es als sw. Form des Femin. des Adj.). — wol gesunt völlig gesund. — 3. bis, sonst wis, Imperat. von wesen. — 4. mugen sich dîn wol troesten können auf dich berechtigte Hoffnung setzen. — die bî Sigebande sint Sigebants Unterthanen. — **155.** 1. dar dahin, dar nâher näher hinzu. — 2. von infolge von. — liebe die Freude. — 3. Besserungsversuche zu diesem Verse bei Hofmann, I, 228, Symons 91, Müllenhoff S. 115, welche das Enjambement zu vermeiden suchen. — 4. einem holden willen tragen jemandem wohl gewogen sein. — von schulden mit Recht. — friuntlîchen in verwandtschaftlicher Weise. — **156.** 1. Die Frauen sind gemeint, die Hagen mitbrachte und die heimatslos (ellende) waren. — wurden kunt fielen ihr in die Augen. — 2. grâ unde bunt s. zu Nib. 60, 4 graues und verschiedenfarbiges Pelzwerk. — 3. vedere st. f. Flaum, zartes Pelzwerk. — ir lîbe für ihre Person. — 4. sich ringen sich erleichtern, d. h. sorglos, heiter werden. — von infolge von, d. h. infolge ihrer Freigebigkeit.

Hg 627 ZV 157 (W) (Kl) (M 157) S 157 B I, 157 II, 157.

157 Man kleitẹ di schœnen frouwen, als ez in wol gezam.
die zît si muosten dulden darunder michel scham,
unze si behangen mit rîchen borten giengen.
der wirt und sîne helede die iungen meide vlîzeclîchẹ enphiengen.

Hg 631 ZV 158 E I, 68 Wb 38 Kl 6, 15 (M 158) S 158 B I, 158 II, 158.

158 Hagene hiez genædic dèn von Gáradîe sîn
den künic und al die liute durch den willen sîn,
daz er in vergæbe schaden unde schulde.
Hagene der iunge der gewan den pilgerînen hulde.

Hg 635 ZV 159 E I, 69 (W) (Kl) (M 159) S 159 B I, 159 II, 159.

159 Dô der künic mit kusse versuonte sînen zorn,
dô muoste man in gelten, swaz si heten verlorn.
daz was ir frume vil grôziu und was ouch Hagenen êre.
sît wúrdén si vînde mit dem von Ȋrlánde nimmer mêre.

Hg 639 ZV 160 (W) (Kl) (M 160) S 160 B I, 160 II, 160.

160* Dô híez mán den gesten tragen ûf den sant
in dem fride Hagenen ir spîsẹ und ir gewant,
daz si dâ ruowen solten ze víerzéhen tagen.
die stolzen pilgerîne múostẹn im dés genâde sagen.

157. 1. kleite = kleidete. — Sie erhielten standesgemäße Kleidung. — 2. muosten dulden hatten dulden müssen. — die zît inzwischen. — darunder ist nicht wohl verständlich. Bartsch nimmt die zît darunder (in der Zwischenzeit) zusammen, doch dagegen spricht die Stellung und der sonstige Gebrauch. Möglich, daß in darunder ein Fehler steckt. — 3. behangen Partiz. von behâhen, st. v. schmücken. (Martin, P. XV, 207). — borte st. f. kostbares Band. — 4. vlîzeclîche Adv. mit Sorgfalt, mit Eifer. — **158.** 1. hiez genædic sîn sprach den Wunsch aus, daß sie günstig gesinnt seien. — 2. durch den willen sîn um seinetwillen. — Beachte den rührenden Reim (Müllenhoff S. 113). — 3. er der König Sigebant. — 4. hulde st. f. die geneigte Gesinnung, ursprünglich des Herrn gegen den Knecht, oder des Knechtes gegen den Herrn. — pilgerîn = peregrinus. — **159.** 1. versuonde Präter. von versüenen als gesühnt erklärt hatte. — Über den Versöhnungskuß s. Martin, P. XV, 207. — 2. gelten st. v. bezahlen. — Müllenhoff (S. 88) verwirft 158, 3. 4 und 159, 1. 2, weil des Grafen Genossen hier Pilger heißen. Wilmanns (S. 125) verwirft 159 und 160 ganz, wegen des Küssens (S. 262) und des Satzes mit sît (S. 159. 265). — 4. Martin (P. XV, 207) und Hofmann (I, 228) schreiben ze vînde. — **160.** 1. den gesten den fremden Rittern. — ûf den sant an das Gestade, nämlich aus den Schiffen: sie sollten es sich am Lande bequem machen. — 2. in dem fride Hagenen in Hagens Schutz. — 3. ruowen solden Umschreibung des Konjunktivs. — ze auf die Dauer von. — 4. genâde sagen mit Genet. Dank sagen für.

Hg 643 ZV 161 Wb 39 Kl 6, 16 (M 161) S 161 B I, 161 II, 161.

161 Dô riten si mit schalle von dem mere dan.
zuo der burc ze Baliân kom vil manic man
durch diu fremeden mære, daz noch leben solte
des vil rîchen küneges sun: lützel ieman daz gelouben wolte.

Hg 655 ZV 164 (W) (Kl) (M 164) S 162 B I, 162 II, 162.

162 Nâch tagen vierzéhenen scheiden man dô lie
die wazzermüeden helede, die bî in wâren hie.
dô gap in sîne gâbe der wirt von liehtem golde.
durch sînes sunes liebe ze stæten friunden er si haben wolde.

Hg 647 ZV 162 (W) (Kl) (M 162) S 163 B I, 163 II, 163.

163 Hagene sîne frouwen niht unberuochet liez.
baden ze allen zîten ers vlîzeclîchen hiez.
den minneclîchen meiden den diente ér vil lîse.
man gap in rîchiu kleider; er was in sînen iungen iâren wîse.

Hg 651 ZV 163 Wb 40 Kl 6, 17 (M 163) S 164 B I, 164 II, 164.

164 Wahsen er begunde bevollen zeinem man.
dô phlac er mit den heleden, swes man ie began,
daz ritter prüeven solte, mit werken unde mit handen.
sît wart er gewaltic in sînes vater Sigebandes landen.

161. 1. mit schalle unter (fröhlichem) Lärmen. — dan hinweg. — 2. Bei Baliân erinnert Ettmüller an die irische Ortsbenennung Ballyghan, vgl. auch Martin, P. XV, 207. — zuo auf die Frage wohin, ze auf die Frage wo und in adverbialen Redensarten auch auf die Frage wohin? — 3. Wegen der wunderbaren Kunde. — 4. lützel ieman durchaus niemand; vgl. zu Nib. 66, 2. — **162.** 1. Diese und die folgende Strophe sind Interpolationen (Müllenhoff S. 6, Wilmanns S. 126, Symons S. 62). — man lie scheiden man gestattete, daß sie fortgingen. — 2. wazzermüede des Seefahrens müde. — bî in bei den Leuten Sigebants in Irland. — 3. Verbinde: gâbe von liehtem golde. — 4. durch sînes sunes liebe seinem Sohne zuliebe, um seines Sohnes willen. — ze umschreibt den Prädikatsaccus. bei faktitiven Verben. — stæte Adj. beständig, immerwährend. — **163.** 1. sîne frouwen Acc. Plur.; damit sind die drei Königstöchter gemeint. frouwe bezeichnet alle weiblichen Wesen höheren Standes, nicht bloß die verheirateten; vgl. zu Nib. 4, 4. 17, 1. — unberuochet unversorgt; es soll gesagt werden, er trug emsig für sie Sorge. — 2. ers = er si. — ze allen zîten fortwährend. — 3. meit = maget, Jungfrau. — lîse Adv. ohne Lärmen, ohne viel Aufhebens damit zu machen. — dienen sw. v. ist der stehende technische Ausdruck für alle die Aufmerksamkeiten, welche der Ritter den Frauen zu erweisen hat. — 4. Sonst sind die iungen und die tumben identisch; mit Hagen war es anders. — **164.** 1. bevollen Adv. vollends. — wahsen zeinem (= ze einem man) zum Manne heranwachsen. — 2. phlegen mit Genet. ausüben, thun. — swes Genet. attrah. abh. von phlegen. — ie immer: alles was man immer zu treiben pflegte. — 3. daz (Nom.) ritter (Acc. Plur.) prüeven solde was für einen Ritter kennzeichnend sein, ihn auf die Probe stellen sollte. — mit werken unde mit handen der Ausdruck scheint dem in der Kl. 3641 mit werken unde mit lêre nachgebildet und soll wohl sein ritterliches Thun und seine freigebige Hand preisen, denn diese beiden Punkte sind auch in Strophe 165 ausgeführt.

Hg 659 ZV 165 E I, 70 Wb 41ab$\frac{c}{2}$ Kl 7, 1 (M 165) S 165 B I, 165 II, 165.

165 Der iunge Hagene lernte, daz helede wol gezam,
vor sô manegem degene, daz er des âne scham
mǘesté belîben. daz lobeten schœne frouwen.
er wart sô rehte milte, daz es nieman möhte wol getrouwen.

Hg 663 ZV 166 Wb 42$\frac{c}{2}$d Kl 7, 2 (M 166) S 166 B I, 166 II, 166.

166 Darzuo wart er sô küenẹ, àls úns íst geseit,
daz er getorste rechen sîner friunde leit.
er behábete gar sîn êrẹ àn áller hande dingen.
des hö́rtẹ man ín dem lande von dem helede sagen unde singen.

Hg 667 ZV 167 (W) (Kl) (M 167) S 167 B I, 167 II, 167.

167 Er wuohs in einer wüeste, der edele fürste iunc,
bî den wilden tieren. des mohtẹ im einen sprunc
lebendes niht enphliehen, swaz er wolte vâhen.
er wænẹ unḋ sîne frouwen bî dem mere manic wunder sâhen.

Hg 671 ZV 168 (W) (Kl) (M 168) S 168 B I, 168 II, 168.

168 Sîn rehter name hiez Hagene; sît wart er genant
Vâlant aller künege. dâbî was er bekant

165. 1. daz helede wol gezam was für einen Helden sich wohl schickte. — 2. vor sô manegem d. besser als gar viele (andere) Ritter; vgl. Nib. 421, 3. 657, 3 u. ö. — daz konsekutiv. — des in dieser Hinsicht. — 3. müeste belîben in der Lage wäre zu bleiben, d. i. bleiben könnte. — 4. es (Genet.) möhte wol getrouwen es wirklich glauben könnte: nicht daß er freigebig war, schien ihnen zweifelhaft, wohl aber grenzt das Maß seiner Freigebigkeit ans Unglaubliche. — **166.** 1. Die Tapferkeit selbst ist schon Str. 165, 1 gepriesen; hier soll hervorgehoben werden, wie er sie im Dienste der Seinen übte. — darzuo überdies. — Die Verweisung als uns ist geseit bezieht sich auf die andern Sagen von Hagens Kühnheit. — 2. getorste (Prät. von getar) rechen (st. v.) Mut genug hatte zu rächen. — 3. behaben sw. v. festhalten. — gar Adv. durchaus. — an aller hande dingen bei Gelegenheiten aller Art. — 4. sagen unde singen; vgl. Spielmannsd. I, 59, 22. — **167.** 1. wuohs war aufgewachsen. — Dieser Satz begründet den in 2b folgenden: da er bei den wilden Tieren aufgewachsen war, daher (des) konnte nichts Lebendes (lebendes Genet. abh. von niht) ihm entfliehen. — 2. einen sprunc Acc. des Maßes: einen Sprung weit. — 4. wæne ist ein eingeschobener Satz: ich glaube, und wird fast adverbial gebraucht: vermutlich; vgl. Nib. 42, 4. 71, 2 u. ö. Das Pron. weggelassen, wie hier, Nib. 515, 3. 653, 3 u. ö. — bî dem mere am Meeresgestade. Hiernach war ihre Höhle doch unmittelbar am Meere; vgl. oben S. 108, 1. — **168.** 1. Über den Namen Hagen vgl. Nib. I, 48, 10. — sît später, d. h. als er mit seinem Heldenruhme die Welt erfüllt hatte. — 2. Vâlant st. m. Teufel. Es war ein Teufel aller Könige, weil sie ihn wie einen Teufel fürchteten. Müllenhoff (S. 81) hält den Beinamen für einfach erfunden; Wilmanns dagegen (S. 231, Anm. 1) glaubt an eine Sage, in der Hagen als ganz schlimmer Herr dargestellt war. — dâbî unter diesem Namen.

von der sînen sterke wol in allen rîchen.
Hagene der küene ùrbórte sînen namen vlîziclîche.

Hg 683 ZV 171 E I, 71 (W) (Kl) (M 171) S 171 B I, 171 II, 171.

169 Sîn vater hiez in gàhen, daz er næme swert
mit hundert sînen heleden: tûsent marke wert
gæbe er ie vier gesellen für ros und für gewæte.
dô sprach der degen Hagene, daz er daz vil willic-
lîchen tæte.

Hg 687 ZV 172 E I, 72 (W) (Kl) (M 172) S 172 B I, 172 II, 172.

170 Dô híez ér ez künden in diu fürsten lant.
wanne ez wesen solte, daz tete man in bekant.
sît wart sîn grôziu milte harte wol befunden.
man ságete di hŏchzîte ìn drîen tagen unde in iâres
stunden.

Hg 691 ZV 173 (W) (Kl) (M 173) S 173 B I, 173 II, 173.

171 Darzuo sich vlizzen recken, die gerne wolten dar.
si hiezen wurken schilde lieht und wol gevar.
darzuo man in bereite satele vil rîche,
fúrbüege und zoume bereite man von golde sûberlîche.

Hg 695 ZV 174 (W) (Kl) (M 174) S 174 B I, 174 II, 174.

172 Ûf einem wîten plâne herbèrgen man dô hiez
des rîchen küneges geste. wie wênic er des liez,

168. 3. von der sînen sterke infolge seiner Stärke. Der Artikel beim Possessiv ist häufig. — 4. urborn sw. v. handhaben, gebrauchen; öfter im Biterolf urbor ist ein Zins tragendes Grundstück. Es soll heißen: er machte seinem (Bei-) Namen Ehre. — **169.** 1. swert nemen Ritter werden. — 2. Bei der Schwertleite eines Fürstensohnes empfingen meist auch viele seiner Altersgenossen die Ritterwürde. — sînen (wir: seiner) im gleichen Kasus wie das Zahlwort. — tûsent marke (Genet.) wert den Wert von 1000 Mark, im Werte von tausend Mark. — 3. gæbe Konj. Prät. in abh. Rede; er versprach es dem Sohne. — ie vier gesellen je vieren der Genossen, also jedem 250 M. — für anstatt, er löste damit freigebig die sonst übliche Gabe an Rossen und Gewändern ab. — 4. sprach daz er tæte versprach es zu thun. — willeclîchen Adv. bereitwillig; vgl. Kl. 2639. — **170.** 1. künden mit in und dem Accus., abweichend vom heutigen Sprachgebrauch: es wo verkünden; es ist die Verschmelzung zweier Konstruktionen; vgl. Nib. 27, 1. 3. — 2. ez das Fest. — bekant tuon bekannt machen; oft in Nib. — 3. Seine Freigebigkeit wurde später deutlich erkannt, bewährte sich vollständig. — 4. die hôchzîte sagen das Fest ansetzen. — Die Frist mit dem kleinen Zusatztermin entspricht der altgermanischen Rechtssitte (vgl. Grimm, Rechtsaltertum S. 220). — **171.** 1. darzuo zu diesem Feste. — sich vlîzen st. v. sich eifrig vorbereiten. — wolden dar ein Verb des Gehens ist zu ergänzen: sie wollten gerne hin(reisen). — 2. wurken sw. v. anfertigen. — wol gevar schön gefärbt. Über die deutschen Schild- und Bannerfarben handelt Rochholz, Deutscher Glaube und Brauch II, 212. — 3. darzuo überdies. — bereite Präterit. von bereiten. — Die Objekte gehören *ἀπὸ κοινοῦ* zu dem vorhergehenden und dem folgenden bereite. — 4. fürbüege st. n. sind die Brustriemen des Pferdes, die man besonders kostbar liebte, vgl zu Nib. 75, 2. — **172.** 1. plân st. m. kommt in Nib. nicht vor, wohl aber in Biterolf (s. Jänicke zu Biter. 2223, S. 261, Symons S. 55, Anm.) und Wigal. — herbergen sw. v. mit Herberge versehen, unterbringen. — 2. des hängt ab von wênic. — wie wênic = durchaus gar nicht; vgl. Nib. 6:6, 3. — liez unterließ.

dés sị án in gerten! dâ sidelte man vil wîten.
man sach an allen enden sîne geste zuo dem lande rîten.

Hg 699 ZV 175 E I, 73 (W) (Kl) (M 175) S 175 B I, 175 II, 175.

173 Die fremeden, die da wolten wâpen mit im nemen,
die hiez er kleiden alle; daz muostẹ in wol gezemen,
die da von fremeden erben kômen zuo dem lande,
der wâren tûsent helede; die ziertẹ er wol mit rossẹ und mit gewande.

Hg 675 ZV 169 Wb 43 Kl 7, 3 (M 169) S 169 B I, 169 II, 169.

174 Im rieten sîne mâgẹ, èr wúrbẹ úmbẹ ein wîp.
diu was im dâ vil nâhen, daz ninder schœner lîp
lebetẹ in der werldẹ ûf ál dem értrîche.
diu hete erzógen in sélben: iâ wúohs er bî ịr hárte sórclîche.

Hg 679 ZV 170 (W) (Kl) (M 170) S 170 B I, 170 II, 170.

175 Si was geheizen Hildẹ ùnde wás von Indîân.
si hete im ofte liebẹ ìn grôzer nôt getân,
dô ẹr sị áller êrste vant in einem steine.
ûzer allen landen gertẹ er für si bézzér deheine.

Hg 703 ZV 176 E I, 74 Wb 44 Kl 7, 4 (M 176) S 176 B I, 176 II, 176.

176 Er sprach zuo sînen friwenden «nu râtet ir mir daz,
dáz ịch ein künic heize. èz zímt mir deste baz,

172. 3. gern an begehren von, mit dem Genet. der Sache. — sidelen sw. v. Sitze bereiten; sedel ist der Sitz: man machte weithin Sitze d. h. man bedeckte einen großen Raum Landes mit Sitzen. — 4. an allen enden überall. — **173.** 1. wâpen nemen dasselbe wie swert nemen 169, 1, Ritter werden. — mit im mit Hagen. — 2. kleiden sw. v. mit Kleidern beschenken. — daz muoste in gezemen das war ganz der Art, daß es ihnen behagte. — 3. Dieser Vers gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu 2b und 4a und wird durch in eingeleitet und durch der aufgenommen. — daz erbe das Land, welches vererbt wird, und dann das Land schlechthin; vgl. Nib. 114, 3. — 4. Also außer den hundert Landsleuten nahmen noch tausend Fremde mit ihm das Schwert. — wol in trefflicher Weise. — **174.** 1. er wurbe Konj. Präter. von werben. — 2. diu konstr. ad sensum auf wip: die brauchte er nicht lange zu suchen. — daz (konsekutiv) ninder (nirgend) ohne daß irgendwo. — Die schönste Frau die auf der ganzen Welt lebte. — 4. Die hatte ihn selbst groß gezogen, nämlich in der Wildnis, wo sie ihn pflegte. — harte sorclîche in sehr großen Sorgen, in großen Gefahren, Jänicke zu Biter. 5176, S. 265. — **175.** 2. liebe tuon Freundlichkeit erweisen. — 3. dâ er si aller êrste vant da er sie zuerst fand, d. i. gleich damals als er sie fand. — einem wir würden den bestimmten Artikel setzen. — 4. für si im Vorzug vor ihr; vgl. Nib. 594, 4. — bezzer deheine keine bessere. — **176.** 2. daz ich ein künic heize daß ich mich König nenne, daß ich König werde. Dieser Rat lag in der Aufforderung sich zu verheiraten, welche 174 ausgesprochen ist (Wilmanns S. 245). — Der Gedankenzusammenhang ist folgender: Indem ihr mir ratet, mich zu verheiraten, sprecht ihr den Wunsch aus, ich möge König werden. Umsomehr aber schickt es sich, daß ich eine zu meiner Königin mache, die ich liebe. Ich will ihr auch alle ihre Fürsorge vergelten. Mit den letzten Worten zeigt er schon deutlich Hilde als seine Erwählte.

ob ich von herzen minne, diu bî mir trage krône.
ich erwinde nimmer, unze ich ir ir árbéit gelône.»

Hg 707 ZV 177 E I, 75 Wb 45 Kl 7, 5 (M 177) S 177 B I, 177 II, 177.

177 Wer diu frouwe wære, des frâgten sîne man,
diu vor sînen heleden ze hove solte gân.
er sprách «dáz ist frou Hilde von Indîâ dem lande,
der ich und mîne friunde ze dirre werlte haben wênic schande.»

Hg 711 ZV 178 (W) (M 178) S 178 B I, 178 II, 178.

178 Wol behágete ez sîner muoter (sîm vater tete ez sam),
daz man si solde krœnen, dô si daz vernam.
si was wol in der mâze, daz lánt héte ir êre.
wol séhs húndert degene nâmen bî im wâpen oder mêre.

Hg 715 ZV 179 E I, 76 Wb 46 Kl 7, 6 (M 179) S 179 B I, 179 II, 179.

179 Nâch siten kristenlîchen wîhen man dô hiez
beide zuo der krône. niht langer man daz liez.
her Hagene unde frou Hilde riten vor in dannen.
manegen bûhurt rîchen sách mán dâ von des küneges mannen.

Hg 719 ZV 180 (W) (Kl) (M 180) S 180 B I, 180 II, 180.

180 Her Sigebant reit selbe: hôhe stuont sîn muot.
in ahte harte ringe, verzerte er michel guot.
dô si geriten hêten wol nâch ritters rehte,
dô wurden vil unmüezic ûf des küneges hóve die kámerknehte.

176. 3. krône tragen König, Königin sein. — 4. erwinden st. v. ablassen. — ir arbeit ist Genet. einem gelônen eines dinges einem etwas vergelten. — **177.** 1. des darnach. — 2. vor an der Spitze von; vgl. Nib. 206, 4. — ze hove gân als Königin auftreten. — 3. frou hier in verkürzter Form als Titel. — 4. schande haben eines sich jemandes schämen müssen. — wênic schande durchaus keine Schande, d. h. viel Ehre. — **178.** 1. behagen sw. v. gefallen. — sîm = sînem. — tete vertritt behagete. — sam in gleicher Weise, ebenfalls. — 2. daz man si (Hilde) solte krœnen ist *ἀπὸ κοινοῦ* Nebensatz zu behagete und vernam. — 3 si was wol in der mâze sie war durchaus so beschaffen. — Die zweite Hälfte des Verses ist als Konsekutivsatz zu fassen. — ir ist der Genet. hete ir êre konnte stolz auf sie sein. — 4. wol gewiß, wenigstens. — Die sechshundert stimmen nicht zu der oben angegebenen Zahl. — **179.** 1. zuo der krône wîhen feierlich krönen. — 2. langer Komparat. des Adverbs: länger. — liez unterließ. — 3. vor in an ihrer Spitze. — dannen weg. — 4. riche hieß der Buhurt, wenn rîche, d. i. vornehme Gegner ihn ritten. — bûhurt trîben den Buhurt ausführen. — **180.** 1. hôhe stuont sîn muot er war ein hochsinniger Mann. — 2. mih ahtet ringe es gilt mir gleich, ich kümmre mich wenig darum. — verzerte er ist konditional: wenn er auch aufbrauchte. Gewänder, Waffen aller Art wurden im Turniere abgenutzt. — 3. wol trefflich. — nâch ritters rehte wie es sich für Ritter gehörte. — 4. wurden unmüezic kamen in geschäftige Bewegung. — die kamerknehte die Diener des Kämmerers.

Hg 723 ZV 181 (W) (Kl) (M 181) S 181 B I, 181 II, 181.

181 Si truogen an gesidele brèit ûnde lanc,
stúele ûnde tische. dô man vol gesanc,
ze hove reit frou Uote, ùnde mît ir vil der frouwen,
die die iungen helede dă vil williclîchen mohten schouwen.

Hg 727 ZV 182 E I, 77 Wb 47 (Kl) (M 182) S 182 B I, 182 II, 182.

182 Dô der künic Sigebant bî froun Uoten saz
und Hagene bî Hilden, die liute redeten daz,
im wære wol gelungen an sînem lieben kinde.
den krach von manegem schafte vor den tischen pruofte ir ingesinde.

Hg 735 ZV 184 (W) (Kl) (M 184) S 183 B I, 184 II, 184.

183* Vier und zweinzic recken die wâren ûf den plân
komen under schilde. dâ wart ez wol getân:
manic rîchiu tioste wart von in getriben,
daz sâhen schœne frouwen; iâ wǽre daz úbelé belíben

Hg 731 ZV 183 (W) (M 183) S 184 B I, 183 II, 183.

184 Dô dér ûz Îrlánde vol enbizzen was,
schiere wart ze molten bluomen unde gras
von sînen manegen gesten; die riten dà mit schalle.
die man gesunde weste, die bûhurdierten vor den frouwen alle.

Hg 739 ZV 185 (W) (Kl) (M 185) S 185 B I, 185 II, 185.

185 Sun der Sigebandes den bûhurt selbe reit.
daz sách sîn tríutínne; iâ was ez ir niht leit.

181. 1. antragen st. v. herstellen; vgl. Jänicke zu Biter. 5871, S. 266. Auch in der Kl. kommt es in dieser Bedeutung vor. — 2. dô man vol gesanc als man ausgesungen hatte (das feierliche Hochamt). — 4. die (Accus., bez. auf frouwen) die (Nom.) iungen helede williclîchen mohten schouwen welche die jungen Ritter gern ansahen. — **182.** 2. daz weist auf den in V. 3 folgenden Nebensatz hin. — 3. im geht auf Sigebant. — mir ist wol gelungen an ich habe Glück gehabt mit. — 4. den krach pruofte (Präter. von prüeven) am Krachen freute sich (eigentlich das Krachen erprobte). — vor den tischen so daß man sie von den Tischen aus sehen konnte. — **183.** 2. komen ist Partiz. — under schilde mit vorgehaltenem Schilde. — ez wart wol getân vgl. Nib. 1794, 3 man kämpfte rühmlich. — 3. tjoste st. f. der Zusammenstoß; über das Beiwort s. zu 179, 4. Die Ausdrücke sind an beiden Stellen ganz ähnlich (Symons S. 13, Wilmanns S. 219). — 4. daz = daz ez so daß es sahen, d. h. vor den Augen schöner Frauen. — daz wære übele beliben das wäre mit Unrecht unterblieben. — **184.** 1. Über die Stellung der Strophen s. Wilmanns S. 128, Symons S. 13. 63. — der ûz Îrlande ist Sigebant. — vol enbizzen was genug gegessen hatte. — 2. wart vorhergehendes Prädikat im Sing., obgleich auf mehrere Subjekte bezüglich. — wart ze molten wurde zu Staub, nämlich durch die Rosse. — 3. von auf Veranlassung von. — mit schalle unter großem Lärmen. — 4. die man gesunde weste was nur von gesunden Leuten da war. — **185.** 1. den bûhurt riten an dem Speerkampf teilnahmen. — 2. triutinne st. f. Geliebte. — iâ was ez ir niht leit das war ihr kein unangenehmer Anblick, sie sah es sehr gern.

ób sị im íht gedienet hete in fremeden landen,
des lônte ér ir gernẹ; èr wás ein mærer helt ze sînen handen.

Hg 743 ZV 186 (W) (Kl) (M 186) S 186 B I, 186 II, 186.

186 Dâ vant man under stoube dem wirte rîten bî,
daz ouch künege hiezen, zwélvẹ únde drî,
die lêhen von im hêten, kristen unde heiden.
Sigebandẹ und Hagenen den díentén si vlîzeclîchen beiden.

Hg 747 ZV 187 (W) (Kl) (M 187) S 187 B I, 187 II, 187.

187 Diu hôchzît werete lange, diu freude diu was grôz,
von húrtẹ úndẹ von dringen ludem unde dôz.
der wirt hiez sîne gestẹ ìr árbéite lâzen.
dô wart in daz erloubet, daz si zuo den fróuwén gesâzen.

Hg 751 ZV 188 E I, 78 Wb 48 Kl 7, 7 (M 188) S 188 B I, 188 II, 188.

188 Vor den sînen gnôzen sprach her Sigebant
«mînem sune Hagenen gibe ich mîniu lant,
die liute mit den bürgen, nâhen unde verren.
alle mîne recken sulen in in haben zeinem herren.»

Hg 755 ZV 189 E I, 79 Wb 49 Kl 7, 8 (M 189) S 189 B I, 189 II, 189.

189 Dô sich verzigen hête der fürste Sigebant,
do bẹgúnde Hagene lîhen bürgẹ únde lant

185. 3. ob si im iht gedienet hete wenn sie ihm irgend welche Dienste geleistet hatte; dadurch soll die Sache nicht in Zweifel gezogen werden, sondern es ist so viel als: alle Dienste, die sie ihm geleistet hatte. — 4. des dafür. — helt ze sînen handen vgl. zu Str. 20 Müllenhoff S. 116, Wilmanns S. 267. — **186.** 1. under stoube im Staube; ein auffälliger Ausdruck. Martin (P. XV, 207) vermutet: under helme. — dem wirte (d. i. hier Hagen) rîten bî neben dem Wirte reiten. — 2. daz wir sagen die. — 3. Die Vereinigung von Christen und Heiden soll einen Begriff geben von seiner Macht und der Ausdehnung seines Reiches (s. Müllenhoff S. 18. 88). — 4. vlîzeclîchen Adv. mit Eifer. — **187.** 1. Die Dauer des Festes war zugleich ein Beweis der dabei herrschenden vergnügten Stimmung. — 2. hurte st. f. der Zusammenstoß (frz. heurter). — dringen sich drängen. — was (ist zu ergänzen) ludem unde dôz entstand Lärm (st. m.) und Getöse (st. m.). — 3. ir arbeite lâzen ihre Anstrengungen aufhören lassen. — 4. dô nunmehr. — Es gehörte besondere Erlaubnis des Wirtes dazu, wenn die Ritter zu den Frauen gehen sollten (vgl. 45, 4). — **188.** 1. gnôz = genôz st. m. mit einem ißt und trinkt, ein Gleichgestellter; hier sind alle anwesenden ritterbürtigen Leute gemeint. Eine ähnliche Übertragung der Königswürde Nib. 714 ff. und vielfach in den ritterlichen Epen; vgl. Martin, P. XV, 208, Piper, Höf. Epik öfter. — 3. mit samt, und. — nâhen unde verren ist beliebte Versfüllung, vgl. 96, 4. 190, 3. — 4. in (den Hagen) in (refl. Dat. für sich). — zeinem (= ze einem) herren als Herrn. — **189.** 1. sich verzîhen eines dinges Verzicht leisten auf. Es ist auffällig, daß der Genetiv fehlt; vielleicht stand ursprünglich sichs (= sich es). — 2. lîhen st. v. ausleihen, zu Lehen geben; vgl. Nib. 40, 1.

mit víl gúotem willen. die si nemen solten,
er dûhte si sŏ bíderbe, daz sis von im gerne nemen wolten.

Hg 759 ZV 190 (W) Kl 7, 9 (M 190) S 190 B I, 190 II, 190.

190 Nâch lêhenlîchem rehte gestraht ir maneges hant
wart dem iungen künege. schaz und ouch gewant
gap er sînen gesten nâhen unde verren.
sô miltes fürsten hôchzît möhte noch den armen niht gewerren.

Hg 763 ZV 191 (W) (Kl) (M 191) S 191 B I, 191 II, 191.

191* Ze hove wâren frouwen, die mit im in daz lant
wărén gefüeret. nâch der éiner wart gesant,
die hiez man zuo froun Hilden für den künic gân.
diu was von Îserlande ùnde wás ze wunsche wol getân.

Hg 767 ZV 192 (W) (Kl) (M 192) S 192 B I, 192 II, 192.

192 Ir gerte ein iunger fürste; der hete si gesehen
bî der küneginne. des mohte er wol veriehen,
daz si von allem rehte solte tragen krône.
si was gespil froun Hilden. sît wart ir ein rîchez lant ze lône.

189. 3. mit vil guotem willen in wohlwollender Gesinnung. — Der Relativsatz mit di wird in V. 4 durch den Accus. si aufgenommen. — 4. biderbe Adj. (Ton auf antepenultima) tüchtig, tapfer; s. zu Nib. 720, 3. — sis = si (die Leute, Nomin.) si (die Burgen, Accus.). — **190.** 1. nâch lêhenlîchem rehte nach Vorschrift des Lehnsrechtes, auf Grund des L. — gestraht Partiz. von strecken hinhalten, wie das bei der Beleihung übliche Form war. — ir partit. Genet. Plur., abh. von maneges. — 2. Es fand also noch einmal Beschenkung statt, diesmal in den üblichen Formen, ohne Ablösung durch Wertgegenstände, wie 169, 3. — 3. nâhen unde verren Dat. Plur. des Adjektivs. — 4. Könnte noch heute den Armen (d. i. dem fahrenden Volk) nichts schaden (d. h. sehr angenehm sein, nach bekannter epischer Ausdrucksweise). — **191.** 1. frouwen, es sind die beiden andern Prinzessinnen gemeint. Warum Hilde so ausgezeichnet worden war, läßt sich aus dem Vorangehenden nicht mit Sicherheit erkennen. Es wird nur angedeutet, daß sie Hagen in der Wildnis besonders gepflegt und sich dadurch Verdienste um ihn erworben hatte. — 2. der Genet. Plur. abh. von einer. — senden nâch holen lassen. — 3. für auf die Frage wohin? s. zu Nib. 36, 3. — 4. ze wunsche wol getân dem Wunsche entsprechend schön; vgl. zu Nib. 45, 3 und Symons S. 10. — **192.** 1. ir Genet. Sing. abh. von gern, bez. auf die Prinzessin. — 2. bî neben. — des Genet. abh. von veriehen, hinweisend auf den Nebensatz von V. 3: das konnte er mit Recht behaupten. — 3. von allem rehte mit vollem Rechte. — tragen krône Königin sein. — 4. gespil sw. f. Freundin; über die Bedeutung von spil s. Spielmannsd. I, 7, 7. gespil (gebildet wie genôz, geselle, geverte) ist die Person, die mit einer andern an gewissen Beschäftigungen teilnimmt. — wart ze lône fiel als Preis zu, ward gegeben. Der Satz mit sît dient nur zur Strophenfüllung (vgl. Wilmanns S. 135).

Hg 771 ZV 193 (W) (Kl) (M 193) S 193 B I, 193 II, 193.

193 Dô schieden sich die geste, der künic und sîne man
di edelen iúncfróuwen fúorté man dan
gegen Norwægẹ ìn des iúngen fürsten rîche.
nâch ir grôzer leide sô stúont ir dínc víl genendiclìche.

Hg 775 ZV 194 E I, 80 Wb 50 Kl 7, 10 (M 194) S 194 B I, 194 II, 194.

194 Dô begunde rihten her Hágenẹ in Ī́rlánt.
swaz er únbillī́ches an den liuten vant,
des múostén si ẹngélten von im harte sêre.
inner einem iâre enthoubet er ir ahzic oder mêre.

Hg 779 ZV 195 E I, 81 Wb 51 Kl 7, 11 (M 195) S 195 B I, 195 II, 195.

195 Sît schuof er hérvértẹ ìn sī́ner vînde lant.
durch di armen füeren wóltẹ er dẹhéinen brant.
swā́ ịr mit ū́bermüete dẹheiner wart erfunden,
dem brach er die bürgẹ ùnde rách sich mit den tiefen vérchwúnden.

Hg 783 ZV 196 E I, 82 (W) (Kl) (M 196) S 196 B I, 196 II, 196.

196 Swā́ ẹr kóm ze strîtẹ, èr wás ein ritter guot.
den hṓchvérten heleden swachet er den muot,
die sînẹ der vorhtẹ ânẹ èr tet nā́hen unde verren,
er Vâlant aller künege: daz mohte sînen vînden wol gewerren.

193. 1. Die Umschreibung der geste im zweiten Halbverse ist unzutreffend, da auch Fremde hingekommen waren, die nicht Mannen des Königs waren. — 3. gegen Norwæge nach Norwegen hin; der junge Fürst stammt also daher. — 4. sô nimmt den vorhergehenden adverbialen Ausdruck auf. — ir dinc stuont (vgl. Nib. 547, 4. 747, 4. 1900, 4 u. ö.) mit ihren Sachen verhielt es sich. — genendicl:che Adv. ermutigend, aussichtsvoll; vgl. über das Wort, das sonst noch in Kl. begegnet, Jänicke zu Biter. 12955, S. 276. — **194.** 1. begunde rihten übte die Gerichtsbarkeit aus. — 2. unbillich Adj. was dem Rechte nicht entspricht, Rechtswidriges. — 3. engelten m. Genet. für etwas bestraft werden. — 4. inner innerhalb. — enthoubet = enthoubete von enthoubeten. — ir Gen. Plur., abh. von der Zahl. — oder mêre bei unbestimmten Zahlbegriffen häufig; vgl. Spielmannsd. I, 72, 3, Martin, P. XV, 2 8. — **195.** 1. Er zeigte sich aber nicht nur als gerechter Richter, sondern auch als tapfrer Ritter. — er schuof herverte (Acc. Plur.) unternahm Kriegszüge. — 2. durch um — willen. — brant füeren Brände auf seinem Marsche anlegen. — 3. ir Gen. Plur. abh. von deheiner. — mit übermüete gehört zu deheiner: irgend einer mit übermütiger Gesinnung. — 4. verchwunde sw. f. eine tödliche Wunde. — Über verchwunden s. Nib. 2211, 3. — **196.** 1. swâ er kom ze strîte mochte er in Streit kommen, wo er wollte. — er was er zeigte sich als. — 2. hôchverte selbstbewußt. — swachet = swachete; von swachen schwach machen. — 3. Die Fremden demütigte er, die Seinen machte er selbstbewußt. einen âne tuon eines dinges einem etwas benehmen. — Das ist eine Konjektur. Den Schwierigkeiten dieser Stelle hat man in verschiedener Weise abzuhelfen gesucht, denn von sîner vorgetæne, wie die Hdschr. hat, giebt keinen Sinn; vgl. Hoffmann I, 228. Martin P. XV, 208. Bech, G. XXXII, 116. — 4. Die Hdschr. hat er hiez, doch das widerstrebt dem Verse; er vor dem emphatisch hervorgehobenen Substantiv kommt besonders in der Höf. Epik oft vor. — gewerren st. v. schaden, ärgerlich sein.

Hg 787 ZV 197 E I, 83 Wb 52 Kl 7, 12 (M 197) S 197 B I, 197 II, 197.

197 Der hélt lébete schône; frô was er genuoc.
von Indîâ diu frouwe bî dem recken truoc
eine tohter schœne. sît wart diu genennet
nâch ir muoter Hilde, dâvón mán diu mære wol erkennet.

Hg 791 ZV 198 E I, 84 Wb 53? Kl 7, 13 (M 198) S 198 B I, 198 II, 198.

198 Dô hiez der wilde Hagene ziehen sô daz kint,
ez beschéin diu sunne selten, nóch dáz ez der wint
vil lützel an geruorte. sîn huoten edele frouwen.
sam tâten sîne mâge, dèn er áller béste móhté getróuwen.

Hg 795 ZV 199 E I, 85 Wb 54 Kl 7, 14 (M 199) S 199 B I, 199 II, 199.

199 Inner zwélf iâren diu hêrlîche meit
wárt unmâzen schœne. verre ez wart geseit.
edele fürsten rîche die begunden sinnen,
wie si wolten werben nâch des wilden Hagenen tohter minnen.

Hg 799 ZV 200 (W) (Kl) (M 200) S 200 B I, 200 II, 200.

200 Der selben fürsten einer bî Tenemarke saz
ze Wâleis in dem lande. dô er gehôrte daz,
daz si sô schœne wære, dô ranc er nâch ir sêre.
daz versmâhte Hagenen; er iach, er næme im beide lîp und êre.

197. 1. genuoc sehr; was genügt, muß einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit haben, da es in der Art des Menschen liegt, nicht leicht zufrieden gestellt zu werden. — 2. bi an der Seite von. — truoc gebar. — Über recke s. Nib. 1, 4. — 4 weist auf besondere Sagen hin, doch diese Stelle selbst ist nicht sagenhaft; vgl. Müllenhoff S. 84. — **198.** 1. wilde heißt Hagene, weil er in der Einöde groß geworden ist. — ziehen st. v. erziehen. — 2 ist als Konsekutivsatz zu fassen. — selten d. i. nie. — Im zweiten Satze ist die konsekutive Unterordnung durch daz angedeutet; man erwartet und daz ez der wint. — 3. vil lützel sehr wenig, d. i. gar nicht. — huoten Präter. von hüeten, mit Genet. — 4. sam in gleicher Weise. — Der Reim mit getrouwen ist ein sehr beliebter des jüngeren Dichters; s. Wilmanns S. 266. Von ähnlicher Hut einer Jungfrau s. Martin, P. XV, 208 und zu der Stelle. — **199.** 1. Zwölf Jahre sind in Schwaben das Mündigkeitsalter für Mädchen; auch sonst herrschte die Ansicht, daß mit dieser Zeit ein gewisser Abschluß der Ausbildung erreicht sei; vgl. Martin, P. XV, 208. — 2. Weithin sprach man davon. — 3. begunden sinnen trachteten darnach. — 4. werben st. v. wird sowohl mit nâch als mit umbe konstruiert. — **200.** 1. bî in der Nähe von. — 2. Wâleis. Bei Parzival ist es der Name für Valois, sonst wird es auch für Wales gebraucht. Hier hat man an Vahalis, die Waal gedacht. Die Strophe zeigt eine so mangelhafte geographische Anschauung, daß dies allein ausreichen würde, sie für unecht zu erklären. Man begreift überhaupt nicht, welchem Zwecke diese Strophe dienen soll; vgl. Müllenhoff S. 76. — gehôrte gehört hatte. — 3. er ranc nâch ir er verlangte heftig nach ihr; vgl. Nib. 398, 3. — 4. versmâhen s. zu 46, 4. — er iach (von iehen) er erklärte.

Hg 803 ZV 201 E I, 86 Wb 55 Kl 7, 15 (M 201) S 201 B I, 201 II, 201.

201 Swaz man ie boten sande nâch der megede guot,
die hiez her Hagene vliesen durch sînen übermuot.
er woltes geben dẹheinem, der swácher dánnẹ èr wære.
dô hôrtẹ man allenthalben sagen von dem fürstén daz mære.

Hg 807 ZV 202 (W) (Kl) (M 202) S 202 B I, 202 II, 202.

202 Boten hiez er hâhen wol zweinzic oder mêr
(diez niht gerechen mohten, den was ez herzen sêr),
alle, die man sande nâch sîner tohter hêre.
genuoge, den manz sagete, die gerten ir ze wîbe nimmer mêre.

Hg 811 ZV 203 (W) Kl 7, 16 (M 203) S 203 B I, 203 II, 203.

203 Noch bẹléip ez ungeworben von guoten recken niht.
hât ir einer übermuot, alsô man des giht,
dâbî man vindet einen, der dunket sich sam hêre.
von ir hôhen minne huop sich sîner sorgen deste mêre.

201. 1. boten Genet. Plur. abh. von swaz: soviel Boten auch. — 2. vliesen = verliesen vernichten, töten. — übermuot eigentlich die das Maß überschreitende Denkungsart, superbia, also Rücksichtslosigkeit. — 3. woltes = wolte si. — dehein irgend ein, kein. — swacher weniger mächtig. — danne als beim Komparativ (engl. than). — 4. sagen daz mære die Kunde verbreiten. — **202.** 1. hâhen st. v. 1. trs. hängen (Präter. hienc), 2. itrs. hangen; hengen heißt hängen lassen, gewähren lassen; henken ist frequentativ. — 2. diez = die ez. — Der Relativsatz mit die wird durch das demonstrative den aufgenommen. — gerechen st. v. vergelten. — Zu hâhen gehört auch noch alle als Objekt. — 4. genuoge sehr viele. — ir Genet. Sing. Fem. — **203.** 1. ez beleip niht ungeworben die Sache unterblieb nicht. — ez ist das in den Nominativ umgestellte innere Objekt zu dem aktiven werben, thun, verrichten, betreiben. — 2. Die nun folgende Moralisation entspricht der Neigung des Interpolators; vgl. zu Str. 5 und Wilmanns S. 137, Anm. — hât wenn einer hat. — alsô man des giht wie man zu sagen pflegt, wie ein Sprichwort lautet. — 3. dâbî neben dem, in dessen Geleite. — 4. von ir hôhen minne infolge davon, daß ihre Liebe so schwer zu erringen war. — sîner Hagens.

II.

Hetel und Hilde.

V. ÂVENTIURE.

WIE WATE ZE ÎRLANDE FUOR.

Hg 815 ZV 204 E II, 1 MhH I, 1 P 2, 1 H I, 1 Wb* 1 Kl 8, 1 M 204 S 204 B I, 204 II, 204 Zw 1.

204 Ein helt der was erwahsen ín Ténelant.
(1) ze Sturmẹ in einer marke, dáz ịst wól erkant,
dâ sâzen sîne mâge die zugen in nâch êren.
ime díentẹ óuch Órtlant: iâ was er vil gewaltic unde hêre.

Hg 819 ZV 205 E II, 2 P 2, 2 (W) (Kl) (M 205) S 205 B I, 205 II, 205.

205 Einer sîner mâge (Wate was er genant,)
(2) der hete von dem degene bűrgẹ únde lant.
durch daz er was sîn künnẹ, èr zŏch ịn vlîziclîchen.
er lêrtẹ in alle tugendẹ; èr líez in ûz der huote niht entwîchen.

Hg 823 ZV 206 E II, 3 (W) (Kl) (M 206) S 206 B I, 206 II, 206.

206 Ze Tenemarke herre was Waten swester kint,
(3) Hőránt der bíderbe. der verdiente sint

V. Aventiure. Hier beginnt die Hildesage, und der Anfang lenkt gleich den Blick auf die Hauptperson, König Hetel. Seine Herrschaft wird beschrieben, und es wird erzählt, wie er auf den Gedanken kam um Hilde zu werben. Die Vorbereitungen, dann die Abfahrt von Frute, Horant und Wate nach Irland in der Verkleidung von Kaufleuten, ihr Auftreten an Hagens Hofe und Hagens Fechten mit Wate bilden den reichen weiteren Inhalt. — **204.** 1. Über Teneland, Sturme und Ortland s. die Einltg. — 2. einer ist demonstrativ; vgl. zu Nib. 141, 2. — marke st. f. Grenzland. — daz ist wol erkant das steht sicher fest; vgl. Müllenhoff S. 115. — 3. sizen st. v. den Wohnsitz haben, angesessen sein. — nâch êren wie es den Regeln des Anstandes, der feinen Sitte entsprach. — 4. Ortlant wird auch Hortlant oder Nortlant geschrieben; s. Martin zu der Stelle und Müllenhoff S. 95. — **205.** 1. Über Wate s. die Einltg. — 2. hete bürge hatte Burgen als Lehen. — bürge unde lant stehende Verbindung; vgl. Nib. 199, 4 u. ö. — 3. durch daz deshalb weil. — er (Hetel) was sîn künne er war sein Geschlecht, d. h. sein Verwandter. — er (Wate) zôch er erzog. — vlîziclîchen Adv. sorgfältig. — 4. tugent st. f. die Tüchtigkeit; vgl. zu Nib. 3, 4. — diu huote ist die (fürsorgliche) Überwachung. — **206.** 1. Hier erfahren wir, in welcher Verwandtschaft Horant und Hetel standen; aber es ist das ein Zeichen der unechten Strophen, daß in ihnen möglichst enge Verwandtschaften konstruiert sind (s. Müllenhoff S. 68), und diese und die vorhergehende Strophe gelten allgemein als unecht (s. Wilmanns S. 93). — 2. Über Hôrant s. die Einltg. — verdienen an durch Dienste etwas von jemand erlangen.

an Hetelen dem künege, daz er im der krône
wol ze tragene gundẹ; èr gâp si dẹm hélede volleclîch ze lône.

Hg 827 ZV 207 E II, 4 MhH I, 2 P 2, 3 H I, 2 Wb* 2 Kl 8, 2 M 207 S 207 B I, 207 II, 207 Zw 2.

207 Hetele der rîche ze Hegelingen saz
(4) nāhẹn bi Órtlándẹ, ìch wil iu sagen daz;
dârinne het er bürge wol ahtzic oder mêre.
die der phlegen solten, die dientẹn im tegelîch mit grôzer êre.

Hg 831 ZV 208 E II, 5 (W) (Kl) (M 208) S 208 B I, 208 II, 208.

208 Er was ze Friesen herrẹ, ìm diente wazzẹr und lant;
(5) Dietmers unde Wâleis was in sîner hant.
Hetele der was rîchẹ ùnde héte vil der mâge.
er was ouch grimme küene: dicke schuof er sînen vînden lâge.

Hg 835 ZV 209 E II, 6 P 2, 4 Wb* 3 Kl 8, 3 (M 209) S 209 B I, 209 II, 209.

209 Hetele was ein weise; dâvon sô wart im nôt,
(6) ob er ein wîp hêtẹ. ìm wāren beide tôt
vater undẹ ouch muoter, di im diu lant da liezen.
sus hete er vil der friunde; bî dén muos in ze lebene verdriezen.

Hg 839 ZV 210 E II, 7 MhH I, 3 P 2, 5 H I, 3 Wa 1 Kl 8, 4 M 210 S 210 B I, 210 II, 210 Zw 3.

210 Dô rieten im die besten, er solte minne phlegen,
(7) díu ịm ze mâze kœme. dô sprach der iunge degen

206. 4. Von gunde hängt ab 1. der Genet. der krône; 2. der Infin. ze tragene. — er d. i. Hettel. — volleclîch in vollem Umfange, mit allen Rechten der Selbstherrlichkeit. — **207.** 1. Knüpft an 204 an. — 3. darinne nämlich in Hegelingen. — 4. die der (Genet. Plur. bez. auf bürge) phlegen solten die diese Burgen verwalten sollten, d. i. die Burggrafen. — dienten im tegelîch leisteten ihm jeden Tag ihren Dienst. — mit grôzer êre streng nach den Vorschriften der Hofsitte. — **208.** 1. Hierzu sind viele Besserungsversuche gemacht worden (vgl. Symons zu der Stelle, Martin, P. XV, 208, Haupt zu Erec 3106, S. 95, Hofmann, I, 229, Wilmanns S. 93); doch ist kein ausreichender Grund vorhanden, von der Handschrift abzugehn. — 2. Dietmers ist Ditmarschen, s. die Einltg. — 4. grimme (Adv.) tritt verstärkend zu küene. — lâge (st. f. Hinterhalt) schaffen iemane jemandem nachstellen. — **209.** 1. weise sw. m. der Vater und Mutter verloren hat. — sô nimmt das dâvon noch einmal auf: infolgedessen. — im wart nôt, ob er hête es drängte sich ihm die Erwägung auf, ein Weib zu nehmen. — 3. die — da verstärktes Relativ. — 4. sus sonst, übrigens; vgl. zu Nib. 56, 3. — bi den in deren Gesellschaft. — muos (Präter. = muoste) in verdriezen kam es dazu, daß er des Lebens leid wurde. — **210.** 1. die besten die Angesehensten. — minne (Genet. abh. von) phlegen ans Heiraten denken. — 2. diu bezieht sich auf minne. — ze mâze komen wohl anstehn, geziemen, ebenbürtig sein.

«ích enwéiz dẹhéine, diu zen Hegelingen
mit êren wære frouwe, noch die man mir ze hûse
möhte bringen.»

Hg 843 ZV 211 E II, 8 MhH I, 4 P 2, 6 H I, 4 Wa 2 Kl 8, 5 M 211 S 211 B I, 211 II, 211 Zw 4.

211 Dô sprach von Nîflánde Môrùnc der iunge man
(8) «ich wéiz éine maget, als ích vernomen hân,
daz dẹhéiniu lebt sô schœne ninder ûf der erde.
wir súln áhten gerne, dáz sị iu zéiner tríutínne werde.»

Hg 847 ZV 212 E II, 9 MhH I, 5 P 4, 1 H I, 5 Wa 3 Kl 8, 6 M 212 S 212 B I, 212 II, 212 Zw 5.

212 Er frâgte, wer si wærẹ òder wíe si sî genant.
(9) er sprach «si heizet Hildẹ ùndẹ íst ûz Írlánt.
ir vater heizet Hagenẹ ùndẹ íst daz Gêren künne.
kumt si her ze lande, sô hâst du immer fréudẹ únde
wünne.»

Hg 851 ZV 213 (W) (Kl) (M 213) S 213 B I, 213 II, 213.

213* Dô sprach der fürste Hetele «nú ịst mir doch geseit,
(10) swer werbe nâch ir minnẹ, èz sî ịr váter leit;
darúmbe sî ẹrstórben vil manic edel man.
dẹheinem mînem friundẹ ìch dés tődes niht engan.»

Hg 855 ZV 214 (W) (Kl) (M 214) S 214 B I, 214 II, 214.

214* Dô spräch áber Mőrunc «sô séndẹ ín sîn lant.
(11) heiz Hőránden bringen, dem ist wol erkant

210. 4. ze hûse bringen in die Burg bringen; vgl. Nib. 1816, 4. — **211.** 1. Über Niflant (d. i. Liefland) und Môrunc s. die Einltg. — Wenn Morunc 271 nach Friesland versetzt wird, so ist das ein Fehler des Interpolators. In 238 sitzen seine Helden in Waleis (s. Wilmanns S. 248. 258). — 2. Die Konstruktion ist verwickelt. Der Satz mit daz in V. 3 ist zu 2a konsekutiv zu nehmen, und 2b ist als Nebensatz zweiter Ordnung in V. 3 einzuschalten. — 3. ninder nirgends. — 4. ahten gerne bereitwillig das Augenmerk darauf richten, ins Auge fassen. — zeiner = ze einer, als. — triutinne Geliebte, Frau. — **212.** 1. wer si wære oder wie si si genant sagt genau genommen dasselbe, es ist dies aber die Form der interessierten Frage. — 3. Gêren fehlt in der Hdschr., es ist auch nicht erklärt, wie es ausfallen konnte; immerhin paßt es aber besser als küneges. — 4. kumt si konditional. — ze lande in unser Land. — freude unde wünne eine auch in Nib. vorkommende Verbindung. — **213.** 1. geseit = gesaget. — 2. swer wenn einer etwa wirbt. — ez dies, die Werbung. — vater ist Dativ. — 3. ersterben zu Tode kommen, den Tod finden. — 4. mînem (nicht mîner) parallel deheinem. — Gönne ich keinen solchen Tod. ich gan mit Genet. Verb. Präter. Präs. ich gönne. — Diese und die folgende Strophe sind interpoliert. — **214.** 1. sîn Hagens. — 2. erkennen sw. v. kennen. — wol gut (nicht etwa vermutend).

alle site Hagenen hât er wol gesehen.
âne sîne helfe kúndẹ ez nímmér geschehen.»

Hg 859 ZV 215 E II, 10 Wa 4 Kl 8, 7 (M 215) S 215 B I, 215 II, 215.

215 Er sprach «ich wil dir volgen, nu si sô schœne sî.
(12) dâ mân si sol gewinnen, dâ ṃuost du wesen bî,
wan ich dir alles guotes von schulden wol getrouwe.
du hâst es frum und êre, wirdet si ze Hegelingen frouwe.»

Hg 863 ZV 216 E II, 11 MbH I, 6 P 4, 2 H I, 6 Wb* 4 Kl 8, 8 M 216 S 216 B I, 216 II, 216 Zw 6.

216 Dô hiez er boten rîten hin ze Tenelant,
(13) dâ̆ man Hṓránden sînen neven vant.
ér ẹnbṓt dem recken, daz er in sehen solte
inner tagen sibenen, òb er ím dehéinen dienest leisten wolte.

Hg 867 ZV 217 Wa 5 Kl 8, 9a (M 217) S 217 B I, 217 II, 217.

217* Dô die boten kômen ùnde dáz er die vernam,
(14) getríuwelîcher dienste was er im sô zam,
daz er leiste gerne, swaz er im gebôt.
des gẹwán er sider árbéit únde grœ́zlî̆che nôt.

Hg 871 ZV 218 Wb* 5 Kl 8, 9 b c d (M 218) S 218 B I, 218 II, 218.

218 Er reit ze hove schiere mit sehzic sîner man.
(15) dô der helt dâ heime úrlóup genam,
dô gâhtẹ er deste vaster, daz er diu mærẹ erfunde,
wâmite er dem degene wól nâch ḗrén gedienen kunde.

214. 3. alle site ist ἀπὸ κοινοῦ, es ist Subj. zu ist erkant und Obj. zu hât er gesehen. — wol aufmerksam, richtig. — 4. âne Präp. mit Accus., selten mit Genet. — **215.** 1. nu begründet: da. — volgen gehorchen. — 2. dâ eigentlich da wo, hier = bei der Gelegenheit, wo. — 3. einem eines dinges getrouwen einem etwas zutrauen. — von schulden mit Fug und Recht, durchaus nach Verdienst. — 4. es Genet. der Ursache: davon. — frum und êre Nutzen und Ruhm, vgl. Nib. 160, 3. — wirdet si Bedingungssatz. — frouwe Herrin (Femin. von frô). — **216.** 2. Hôrant heißt hier Hetels neve genannt, d. i. jede Art von näheren, männlichen Verwandten. — 3. enbieten st. v. sagen lassen. — daz er (Horant) in (Hetel) sehen solte er solle ihn besuchen. — **217.** 1. kômen gekommen waren. — daz vertritt das vorhergehende dô, ist also als zu übersetzen. — die Accus. Plur., die Boten. — 2. einem zam wesen eines dinges einem etwas willig leisten. — 3. leiste Präterit. von leisten. — swaz was nur immer. — er (Hetel) im (Horant) gebôt geboten hatte. — 4. Die Vorausdeutung hat nur den Zweck, die Strophe zu füllen. — des infolgedessen. — grœzlîch s. zu Nib. 209, 4; unser gräßlich ist daraus entstellt. — **218.** 1. er Horant. — schiere Adv. bald, schnell. — 2. heime zu Hause, heim nach Hause. — urloup genam Erlaubnis (fortzugehn) genommen, d. h. sich verabschiedet hatte. — 3. gâhte von gâhen eilen. — vaster Komparat. von vaste, noch mehr. — daz final. — diu mære umschreibt das neutrale daz und anticipiert den folgenden indirekten Fragesatz. — erfinden ausfindig machen. — 4. gedienen kunde die Vorsilbe ge steht beim Infin. gewöhnlich nach einem Hülfsverb. — er der König. — dem degene d. i. Hetel.

Hg 875 ZV 219 E II, 12 MhH I, 7 P 4, 8 H I, 7 Wa 6 Kl 8, 10 M 219 S 219 B I, 219 II, 219 Zw 7.

219 An dem sibenden morgen kom er in daz lant.
(16) er und sîne geṣellen truogen guot gewant.
der künic hin engegene gie den recken guoten.
dô sach er bî dem degene von Ténemárké den küenen Fruoten.

Hg 879 ZV 220 Wa 7 (Kl) (M 220) S 220 B I, 220 II, 220.

220 Ez was ím ein liebez mære, daz si wâren komen.
(17) der künic sach si gerne; dâvon im was benomen
ein téil sîner sorgen, dier hete in sînem muote.
dô spràch er láchénde «bís wíllekómen, neve Fruote.»

Hg 883 ZV 221 E II, 13 (W) (Kl) (M 221) S 221 B I, 221 II, 221.

221 Dô gienc für den herren Frúoṭe und Hőránt.
(18) er frâgte, wíe ẹz stüende dâ héimẹ in Tenelant.
dô ságeten sị ím béide «wir haben in kurzen stunden
in den herten stürmen geslágen víl schédelîche wunden.»

Hg 887 ZV 222 (W) (Kl) (M 222) S 222 B I, 222 II, 222.

222 Er frâgte, wâ si wæren durch vehten hin geriten.
(19) «dâ ze Portegâle haben wir gestriten.
des woltẹ uns niht erlâzen der edele künic rîche,
er ẹnschádetẹ uns ín der márke mit sînen heleden aller tegelîche.»

Hg 891 ZV 223 E II, 14 (W) (Kl) (M 223) S 223 B I, 223 II, 223.

223 Dô sprach der iunge Hetele «nu làt ez hine gân.
(20) iâ wænẹ ich, Wate der alte der welle niht enlân

219. 1. in daz lant nämlich nach Dänemark. — er ist Horant (vgl. 216, 3). — 2. guot passend. — 4. von Tenemarke gehört zu den küenen Fruoten. — **220.** 1. ein liebez mære ein erfreuliches Ereignis. — si Frute und Horant. — 2. dâvon infolgedessen. — benemen st. v. wegnehmen. — 3. dier = die er. — 4. wis willekomen sei willkommen. — **221.** 1. gienc für den herren traten vor den Herrn. — 2. er ist der Herr, Hetel. — 3. in kurzen stunden in kurzen Etappen, kurzer Zeit — Frute war gar nicht vom König verlangt worden, gleichwohl ward er freundlich begrüßt. Diese Strophe und die folgenden bis 224 sind sicher interpoliert. Hetel befand sich augenblicklich in Hegelingen, daher die Erkundigung. — 4. sturm st. m. Schlacht. — schedeliche wunden gefährliche Wunden. — **222.** 1. durch vehten um des Fechtens willen, um zu fechten. — 2. dâ ze gewöhnliche Landesbezeichnung; vgl. dâ zen Burgonden. — 3. einen erlâzen mit Genet., einem etwas erlassen. — der edele künic ist der von Portugal. — Der König von Portugal hatte sie gereizt, weil er Einfälle in ihre Mark gemacht hatte. — **223.** 1. nu lât ez hine gân laß es gut sein, mache Dir darum keine Sorge; Hetel vertraut nämlich auf Wates Tapferkeit. — 2. niht enlân nicht aufgeben.

die marke dâ ze Stürmen, dā ẹr da sítzet inne.
danc hábe er des immer, der im eine búrc án gewinne.»

Hg 895 ZV 224 (W) (Kl) (M 224) S 224 B I, 224 II, 224.

224 Die helede giengen sitzen in einen palas wît.
(21) mit túmplîchen witzen begunden reden sît
von edeler frouwen minnen Hôrant unde Fruote.
der künic hôrtẹ ez gerne; darúmbe gáp ér in miete guote.

Hg 899 ZV 225 E II, 15 MhH I, 8 P 4, 4 H I, 8 Wb* 6 Kl 8, 11 M 225 S 225 B I, 225 II, 225 Zw 8.

225 Hétele Hőránden biten dô began
(22) «ist dir daz mære künde, du solt mich wizzen lân,
wie stêt ez umbẹ froun Hilden, die iungen küneginne?
der woltẹ ich mînen dienest unde mîne botschaft heizen bringen.»

Hg 903 ZV 226 E II, 16 Wb* 7 (Kl) (M 226) S 226 B I, 226 II, 226.

226 Dô sprach der degen küenẹ «ëz ist mír vil wol erkant.
(23) maget alsô schœnẹ ìch mëre nie bevant,
áls von Írlánde Híldé die rîchen,
des wilden Hagenen tohter; iâ stüendẹ ír ein krône lobelîche.»

223. 3. Das zweite da verstärkt das Relativ, das erste ist mit inne zu verbinden: worin er seinen Wohnsitz hat. — 4. er derjenige. — des (abh. von danc) dafür, weist auf den Inhalt des folgenden Relativsatzes hin, in welchem außer der Beziehung auf er noch eine sachliche Ergänzung zu habe danc liegt. — einem ein dinc an gewinnen im Kampfe mit jemand etwas erringen, es ihm abgewinnen. — **224.** 1. sitzen gên sich anschicken zu sitzen; vgl. Nib. 747, 1. 880, 1. — palas vgl. zu Nib. 35, 3, Hartung, Die deutschen Altertümer S. 303. — Die Strophen 221—224 werden allgemein als jüngere Zuthat verworfen (vgl. Müllenhoff S. 9, 2, Wilmanns 262, Symons 37. 42). — 2. mit tumplichen (jugendlichen) witzen (witze st. f. Einsicht) so gut es die jungen Leute verstanden, wie es junge Leute zu thun pflegen. — 4. Warum das dem König so gefiel, ist nicht zu erkennen. Vermutlich wollte der Interpolator die Frage in Str. 225 motivieren, that es aber recht ungeschickt. — miete st. f. Lohn. — **225.** 2. Schröder (A. XXXVIII, 200) will hier (wie 135, 4. 867, 4. 1033, 1) schreiben in künde, weil er die Existenz eines Adj. künde in Abrede stellt; doch scheint die Annahme gewagt. — Die erste Vershälfte steht in Gedankenabhängigkeit von der zweiten, diese aber hat *ἀπὸ κοινοῦ* noch den Satz in V. 3 unter sich. — Über den unreinen Reim s. Müllenhoff S. 113, Symons S. 5. 30. — 4. den dienest (die Ergebenheitsversicherung) unde di boteschaft (Botschaft) bringen; das Verb paßt eigentlich nur zum zweiten Objekt. — **226.** 1. Diese und die folgende Strophe gelten als Interpolation (Müllenhoff S. 95, Wilmanns S. 88, Anm). — ez ist mir wol erkant da weiß ich genau Bescheid. Die Hdschr. hat wol gesait erkant, darin ist gesait Glosse des Schreibers. — 2. maget alsô schœne das Adj. ist nachgesetzt. — mêre nie = nie mêre. — bevant = vant bekam ich nie wieder zu sehn. — 4. ir stüende ein krône lobelichen sie verdiente es, eine Krone zu tragen.

Hg 907 ZV 227 E II, 17 Wb* 8 (Kl) (M 227) S 227 B I, 227 II, 227.

227 Hetele dô frâgte «möhte daz gesîn,
(24) daz mir ir vater gæbe daz schœne magedîn?
und diuhte ich in sô bíderbe, sô wólte ích si minnen,
und wolte im immer lônen, der mir die maget húlfé gewinnen.»

Hg 911 ZV 228 E II, 18 MhH I, 9 P 4, 5 H I, 9 Wb* 9 Kl 8, 12 M 228 S 228 B I, 228 II, 228 Zw 9.

228 «Daz mac sich niht gefüegen» sprâch Hṓrânt.
(25) «ze boten rîtet nieman in daz Hagenen lant.
des wil ich mich selbe nímmér vergâhen.
swer die schœnen wirbet, den heizet man dâ slahen oder hâhen»

Hg 915 ZV 229 P 4, 6 (W) Kl 8, 13 (M 229) S 229 B I, 229 II, 229.

229 Dô sprâch âber Hetele «mirst nâch ir alsô nôt,
(26) hâhet er mir einen, darumbe müese tôt
geligen Hagene selbe, der künic von Ī́rrîche.
er ist nie sô frevele, ìm kóme sîn grimmer muot vil schedelîche.»

Hg 919 ZV 230 E II, 19 MhH I, 10 P 4, 7 H I, 10 Wa 7 Kl 8, 14 M 230 S 230 B I, 230 II, 230 Zw 10.

230 Dô sprach der degen Fruote «wolte Wate sîn
(27) gegen Ī́rlánde nu der bote dîn,
sô möhte uns wol gelingen ùnde bræhten dir die frouwen,
oder uns wurden wunden ûf daz hérze al dúrch den lîp gehouwen.»

227. 1. gesîn nach den Hülfsverben pflegt die Vorsilbe ge- zum Infinitiv zu treten; vgl. 228, 1. — 2. Über magedîn vgl. zu Nib 2, 1. — 3. und wieder konditional. — sô biderbe wacker genug. — minnen sw. v. zur Frau nehmen. — 4. im demjenigen. — 228. 1. sich gefüegen sw. v. sich einrichten, zustande kommen, geschehen. — 2. ze boten (ze führt das Prädikatsnomen ein) als Bote. — 3. sich vergâhen sw. v. zu eilig sein. — des darin. — Horant ist hier nicht sehr eilig dazu, die Botschaft zu übernehmen, während er 247 ganz anders spricht; doch hat da bereits Wate auf ihn eingewirkt (vgl. Müllenhoff S. 95. 119, Martin, Bemerkungen S. 21). — 4. die schœnen nämlich um Hilde. — Der findet seinen Tod durch das Schwert oder den Strang. — 229. 1. mirst = mir ist. — mir ist alsô nôt nâch ich trage so großes Verlangen nach. — 2 ist als konsekutiver Nebensatz, entsprechend dem alsô in V. 1, zu fassen: daß er selbst sterben müßte, wenn er mir einen Boten aufhängt. — tôt geligen sterben. — 4. frevele kühn: mag er auch noch so kühn sein, ihm muß seine Härte schlecht bekommen. Gewöhnlich steht bei dieser Redeweise im zweiten Teile, welcher excipierend ist, die Negation en: im enkome. — 230. 1. wolte ist konditional. — 2. gegen Îrlande nach Irland hin. — Für nu vermutet Martin (P. XV, 208) mit uns. — 3. Zu bræhten ist wir aus uns als Subjekt zu ergänzen. — 4. wurden ist auch Konjunktiv. — Auffällig ist ûf, welches sonst nur in unserem Sinne gebraucht wird: ûf helme, ûf daz houbet u. s. w.; hier hat es den Sinn: bis auf das Herz.

Hg 923 ZV 231 E II, 20 MhH I, 11 P 4, 8 H I, 11 Wa 8 Kl 8, 15 M 231 S 331 B I, 231 II, 231 Zw 11.

231 Hetele der herre sprach «dâ wil ich hin
(28) senden zuo den Stürmen. ânẹ ángest ich des bin,
Wate rîte gerne, swar ich im gebiute.
heizet mir von Friesen kómen Ĭróldẹ und sîne liute.»

Hg 927 ZV 232 E II, 21 MhH I, 12 P 4, 9 H I, 12 Wa 9 Kl 8, 16 M 232 S 232 B I, 232 II, 232 Zw 12.

232 Die boten riten gâhes ze Stürmen in daz lant,
(29) dâ man Waten den küenen bî sînen heleden vant.
man sagetẹ im von dem künege, daz er im komen solte.
Waten hete wunder, waz sîn der künic von Hegelingen wolte.

Hg 931 ZV 233 Wa 10 (Kl) (M 233) S 233 B I, 233 II, 233.

233* Er frâ̆gtẹ, ób er füeren solte mit im dan
(30) hélm óder brünnẹ ùndẹ íeman sîner man.
der boten sprách éiner «dés enhô̆rtẹ wir niht,
daz er bedörftẹ iht recken, wan daz er iuch gerne siht.»

Hg 935 ZV 234 (W) (Kl) (M 234) S 234 B I, 234 II, 234.

234* Wate wolte dannen. sîne líutẹ er lie
(31) dem lándẹ úndẹ den bürgen. dô̆ ẹr ze rosse gie,
dô volgtẹ im nieman mêre wan zwelve sîner man.
Wate der vil küene ze hóve gâhén began.

231. 1. dâ resümiert die vorhergehende Rede (Ist das so, so will ich . . .), wie es sonst durch sô geschieht (vgl. Benecke zu Iw. 490). — 2. ân angest ich des bin darauf baue ich zuversichtlich; wegen dieses positiven Sinnes ist die sonst nach negativem Satze stehende Negation weggefallen. — 3. swar wohin auch immer. — 4. Hier wird plötzlich ohne Not Irolt herbeigezogen und im folgenden nicht einmal erklärt, wozu er gebraucht wird. Sein Land ist hier Friesland, sonst (481. 520. 634) Ortland (vgl. Müllenhoff S. 69. 80. 96, Wilmanns S. 93. 151). — Îrolde ist ein ungewöhnlicher Accusativ. — 232. 1. gâhes, genetivisches Adverb, schleunig. — 2. bî in Gesellschaft von. — 3. von dem künege im Auftrage des Königs. — im zu ihm. — 4. mich hât wunder es setzt mich in Erstaunen. — sîn Genet., abh. von wolte: von ihm wollte. — 233. 1. füeren mit im dan mit ihm fortnehmen; füeren ist das faktitive Verb zu faren = fahren machen, fortschaffen. — 2. sîner man Genet., abh. von ieman. — 3. der boten Genet., abh. von einer. — des Genet., abh von niht, zeigt auf den Satz in 4a. — enhôrte für enhôrten; das n wird vor wir abgeworfen. — 4. recken Genet, abh. von iht: etwas von Recken, d. h. irgendwie Recken. — wan nimmt aus: nur daß er euch gern sieht, d. h. er will euch nur gern sehen. — 234. 1. wolte dannen war sogleich zum Aufbruch bereit. — er lie er ließ zurück. — Diese und die vorhergehende Strophe werden durch den Nibelungenschluß als jüngere Zuthaten erwiesen (s. Wilmanns S. 89, Müllenhoff S. 79). — 2. ze rosse gie zu Pferde stieg. — 3. wan nimmt aus nach der Negation: als (wie im Engl. but). — man ist Genet. Plur. — 4. gâhen began eilte.

Hg 939 ZV 235 E II, 22 P 6, 1 H I, 13 Wa 11? Kl 8, 17 (M 235) S 235 B I, 235 II, 235.

235 Er kom ze Hegelingen. dô der degen reit
(32) hin ze Kampatille, daz was niht ze leit
Hetelen dem degenẹ: èr begúnde zuo im gâhen.
ér gedâhte, wíe ẹr Wáten, sînen álten fríunt, sóltẹ enphâhen.

Hg 943 ZV 236 E II, 23 P 6, 2 Wa 12 Kl 8, 18 (M 236) S 236 B I, 236 II, 236.

236 Er gruoztẹ in williclîche. der fürste lûte sprach
(33) «her Wáte, sît wíllekomen: dáz ịch iuch níht ensach,
des ist nu lange zîte, daz wir ensamet sâzen,
dâ wír uns úrliuges ûf únser wíderwínnén vermâzen.»

Hg 947 ZV 237 (W) (Kl) (M 237) S 237 B I, 237 II, 237.

237* Wate im ántwúrte «ensamet solten wesen
(34) gerne guote friunde; sô möhten si genesen
vór ir stárken vînden immer deste baz.»
er vienc in bî der hendẹ ùnde tét vil güetlîchen daz.

Hg 951 ZV 238 E II, 24 MhH I, 13 P 6, 3 Wa 13? Kl 8, 19 M 238 S 238 B I, 23 II, 238 Zw 13.

238 Si giengen beide sitzen ùndẹ ánder nieman mêr.
(35) der künic der was rîche, Wate der was hêr
und óuch übermüete zẹ állen sînen dingen.
Hetele hete gedanke, wíe ẹr in zẹ Írlánde solte bringen.

235. 2. Auffällig ist hier das Nennen einer neuen Burg Hetels, Kampatille, deren Namen Ettmüller und Müllenhoff (S. 78) in Campodunum, Wilmanns (S. 258) in Campastelle, Zingerle (G. VI, 44) in Tirol wiederfinden will. — daz was niht ze leit das war durchaus nicht unangenehm, d. h. das war sehr angenehm. — 3. begunde gâhen s. zu 234, 4. — **236.** 1. Er d. i. Hetel. — willicliche bereitwillig, gern. — lûte soll den Gruß zugleich als Ausdruck der Freude des Königs charakterisieren. — 3. des deutet auf den vorhergehenden Nebensatz und zugleich *ἀπὸ κοινοῦ* auf den folgenden. Der Genetiv bezeichnet allgemein die Beziehung: in dieser Hinsicht ist jetzt lange Zeit verflossen. — zite ist Nebenform zu zît. — 4. urliuge st. n. Krieg. — sich vermezzen m. Genet. auf etwas ausgehn. — dâ wobei, indem. — widerwinne sw. m. Feind; über das Wort vgl. Wilmanns S. 267, Jänicke zu Biter. 10266, Müllenhoff zur Gesch. der Nibelungennot S. 86. — **237.** 1. antwurte Präter. von antwurten. Die Antwort ist matt, und die Strophe Zuthat eines Interpolators, dem es unhöflich vorkam, daß Wate auf Hetels Begrüßung nicht auch ein paar angemessene Worte fand. — 2. sô (wenn das geschieht) dann. — genesen vor st. v. wohlbehalten bleiben im Kampfe gegen. — 4. er muß hier Wate sein, doch verstößt das gegen die höfische Sitte. — vienc faßte (von vâhen). — **238.** 1. giengen sitzen vgl. 224, 1. — ander = anderer Genet. Plur., abh. von nieman. — 2. Wate und der König sollen hier in gewissen Gegensatz gebracht werden: letzterem sah man die Herrschgewalt, die Majestät an, Waten dagegen die Autorität und das Selbstbewußtsein. — 3. ze allen sînen dingen in allem, was er that. — 4. hete gedanke (Accus. Plur. von gedanc) überlegte hin und her. — Wie er ihn zur Fahrt nach Irland bewegen sollte.

Hg 955 ZV 239 E II, 25 MhH I, 14 P 6, 4 H I, 14 Wa 14? Kl 8, 20 M 239 S 239. B I, 239 II, 239 Zw 14.

239 Dô sprach der iunge reckẹ «ìch hā̂n nâch dir gesant.
(36) boten ich bedörftẹ ìn des wílden Hagenen lant.
nú ẹnweiz ich nieman, der mir dar bezzer wære,
dannẹ ír, Wáte, lieber friunt: ir sît zer boteschaft vil redebære.»

Hg 959 ZV 240 P 6, 5 Wa 15? Kl 8, 21 (M 240) S 240 B I, 240 II, 240.

240 Dô spràch Wáte der alte «swáz ịch wérben sol
(37) iu ze liebẹ und zêren, daz tuon ich gernẹ und wol.
des sult ir mir getrouwen, ich bringẹ ez an ein ende
nâch íuwérme willen, éz ensî daz michs der tôt erwende»

Hg 963 ZV 241 E II, 26 P 6, 6 Wa 16? Kl 8, 22 (M 241) S 241 B I, 241 II, 241.

241 Hetele sprach «mir râtent al die friunde mîn,
(38) ob mir geben welle die schœnen tohter sîn
Hagene der starke, dáz sị ein küneginne
werdẹ in mînem lande. dárnā̂ch stênt hō̂he mîne sinne.»

Hg 967 ZV 242 E II, 27 MhH I, 15 P 6, 7 H I, 15 Wa 17 Kl 8, 23 M 242 S 342 B I, 242 II, 242 Zw 15.

242 Wate sprach mit zorne «swer dir daz hát geseit,
(39) ob ich hiute stürbe, daz wærẹ im niht ze leit.
iā̂ hât dich ander nieman gereizet des gedingen,
wan Fruotẹ von Tenemarke, dáz ịch dír die schœnen Hilden bringe.

239. 1. Über diese und die Nachbarstrophen vgl. besonders Müllenhoff S. 119, Wilmanns S. 89. 96, Martin, Bemerkungen S. 20 f. — 2. ich bedörfte Konj.: hätte ich wohl nötig. — 3. der mir dar (dahin, nämlich als Bote) bezzer wære den ich besser als Boten dahin senden könnte. — 4. Hier ihrzt er Wate, den er eben noch geduzt hat. — redebære 1. redebegabt, 2. tauglich, besonders von Boten; s. Martin zu der Stelle. — **240.** 1. werben st. v. ausrichten, bestellen. — 2. zêren = ze êren. — daz tuon ich gerne und wol das thue ich bereitwillig und bringe ich zu gutem Ende. — 3. des (abh. von getrouwen) weist auf den Satz in 3b hin, der äußerlich unabhängig, aber dem Sinne nach abhängig ist. — ein ist demonstrativ: zum (gedeihlichen) Ende (vgl. Nib. 2370, 1. 2371, 3). — 4. ez ensi daz wofern nicht. — erwenden (sw. v.) einen eines dinges einen von etwas abbringen. — michs = mich es. — **241.** 1. Von râtent hängt der Satz mit daz in V. 3 ab, dem nach epischem Gebrauche ein Nebensatz zweiter Ordnung vorangestellt ist. — 3. ein wieder demonstrativ: die Königin. — 4. Auf dieses hohe Ziel sind meine Gedanken gerichtet. — Diese und die vorhergehenden Strophen verwirft Müllenhoff S. 119. — **242.** 1. Der Zorn, in den Wate jetzt gerät, soll drastisch die Gefährlichkeit des Unternehmens schildern, vor dem ein solcher Recke, wie Wate, zurückbebte. — 2. hiute noch heute. — daz wære im niht ze leit das wäre ihm eine große Freude. — 3. ander wieder Genet. Plur., abh. von nieman. — einen eines dinges reizen einen zu etwas veranlassen. — des (demonstrativ) gedingen zu dieser Hoffnung; dieselbe wird durch den Nebensatz mit daz näher bezeichnet. — 4. wan als nach Negation.

Hg 971 ZV 243 E II, 28 MhH I, 16 P 6, 8 H I, 16 (Wab) (Kl) (M 243) S 243 B I, 243 II, 243.

243 Ez ist in solher huote diu minneclîche meit,
(40) Hôrant unde Fruote, die ditze hânt geseit,
daz si sî sô schœnẹ, ìch wíl ê niht erwinden,
du sólt mich úndẹ si beidẹ ìn dī́nem dienst genendiclîchen vinden.»

Hg 975 ZV 244 E II, 29 (Wab) (Kl) (M 244) S 244 B I, 244 II, 244.

244 Er wolte nâch in beiden senden an der stunt.
(41) mêre sîner friunde tete man ez kunt,
daz si ze hove solten für den künic hêre.
héimlī́cher sprâche heten si darumbe dẹheine mêre.

Hg 979 ZV 245 E II, 30 MhH I, 17 P 6, 9 H I, 17 (Wab) Kl 8, 24 M 245 S 245 B I, 245 II, 245 Zw 16.

245 Wate der vil küene, do ẹr Hṓránden sach
(42) und ouch von Tenen Fruoten, wie schíerẹ ér dô sprach
«got lônẹ iu heleden beiden, daz ir der mînen êre
und mîner hovereise muotet under wîlen alsô sêre.

Hg 983 ZV 246 E II, 31 MhH I, 18 P 8, 1 H I, 18 (Wab) Kl 8, 25 M 246 S 246 B I, 246 II, 246 Zw 17.

246 Iâ sît irs vil genœte, dáz ịch bóte bin.
(43) nu müezet ir ouch beide mit samet mir dâ hin:
sô súl wir dẹm kǘnege dienen wol nâch sînen hulden.
der mîns gemaches vâret, der sol die selben triuwe von mir dulden.»

243. 1. Die Strophe ist verdächtig durch den Cäsurreim, sowie durch das plötzliche und unmotivierte Auftreten von Horant (vgl. Wilmanns S. 89, Symons S. 55). — Zu solher ist V. 3b als Konsekutivsatz zu beziehn. — 2. Hôrant unde Fruote ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird in V. 4 durch si beide aufgenommen. — ditze weist auf den Satz mit daz in V. 3 hin. — 3. erwinden st. v. bei einem bestimmten Punkte umkehren. — Ich will nicht eher ablassen, als bis du mich und sie beide mutig in deinem Dienst (bei der Unternehmung) findest. — **244.** 1. an der stunt sogleich. — 2. mêre ist hier Dativ Plur.; vgl. Martin zu der Stelle und Benecke, Zweinwörterb. S. 261. — 3. Von den anderen Freunden war sonst noch nicht die Rede, sie sind auch überflüssig. — ze hove solten scil. gân. — 4. heimlîch Adj. vertraulich. — sprâche st. f. Besprechung; Genet., abh. von deheine: sie (Wate und Hetel) hatten nicht mehr vertrauliche Besprechungen. — **245.** 1. Wate ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird in V. 2 durch er aufgenommen — 2. wie schiere er dô sprach vgl. Nib. 1565, 4. — 3. got lône in ist sarkastisch. — Daß ihr euer Augenmerk so auf meinen Ruhm und meine Beziehungen zum Könige richtet (von muoten m. Genet., welches ich jetzt auch Nib. 3, 2 annehme). — 4. underwîlen ist auch ironisch: dann und wann. — **246.** 1. irs = ir es: genœte sîn eines dinges etwas eifrig betreiben: ihr habt es ja sehr eilig damit, daß. — 2. nu ergänzt eine ganze Gedankenreihe: (wenn ich aber mich dessen nicht weigern kann), dann; ebenso sô in V. 3 (wenn wir das thun), dann. — 3. sul für suln, das n vor wir fällt weg. — 4. daz gemach st. n. die Behaglichkeit, Ruhe. — vâren eines dinges nachstellen, es ablegen auf. — Der zweite Halbvers nach Hofmanns (I, 229) Besserung: der mag nichts Besseres von mir erwarten, gegen den will ich ebenso hinterlistig sein.

Hg 987 ZV 247 E II, 32 P 8, 2 (Wab) Kl 8, 26 M 247 S 247 B I, 247 II, 247 Zw 18.

247 Dô sprâch der degen Hôrant «ich wil dar gerne varn.
(44) ob michs der künic erlieze, sô wolte ich niht bewarn,
ine wolte haben árbéit, da ich schœne frouwen sæhe,
daz mir und mînem künne ètlı̂chiu fréudé von in geschæhe.»

Hg 991 ZV 248 E II, 33 MhH I, 19 P 8, 3 H I, 19 (Wab) Kl 8, 27 M 248 S 248 B I, 248 II, 248 Zw 19.

248 «Wir suln» sprach her Fruote «siben hundert man
(45) die reise mit uns füeren. her Hagene nieman gan
dehéiner ḗre, er dúnket sich níe sṓ vermezzen,
ob er uns wænet twingen, sô muoz er sîner hôchvart gar vergezzen.

Hg 995 ZV 249 P 8, 4 (Wab) Kl 8, 28ab (M 249) S 249 B I, 249 II, 249.

249* Her künic, ir sult heizen bereiten ûf die fluot
(46) ein schif von ciperboumen véste únde guot,
daz iuwer ingesinde müge wol getragen.
von silberwîzen spangen suln síule wérdén geslagen.

Hg 999 ZV 250 P 8, 5 (Wab) Kl 8, 28cd (M 250) S 250 B I, 250 II, 250.

250 Unde wérbet umbe spîse, die man haben sol.
(47) heizet wurken helme vlîziclîchen wol
und hálspérge veste, die wir füeren hinnen.
des wilden Hagenen tohter müge wir deste baz dem hérrén gewinnen.

247. 1. Horant, der vorher sehr gegen die Fahrt war, muß nach den heftigen Worten wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiele machen. — 2. michs = mich es. — einen eines dinges erlâzen einem etwas erlassen. — bewarn sw. v. unterlassen, versäumen. — 3. ine = ich en daß ich nicht wollte, ohne daß ich wollte, der beschreibende Satz hängt ab von bewarn. — haben arbeit sich Gefahren unterziehn. — dâ ich sæhe im Anblick von. — 4. daz damit. — etlîchiu irgend welche, die eine oder die andere. — **248.** 1. wir suln füeren Imperat.: laßt uns führen. — Nach 282 sind es 3000 Mann (s. Müllenhoff S. 9), und Str 256 sind nur hundert verlangt (Wilmanns S. 90). Wilmanns (S. 267) nimmt auch Anstoß an Ausdrücken, wie vermezzen (vgl. aber Symons S. 55, Müllenhoff S. 55). — 3. dunket sich nie sô v., über diese Ausdrucksweise s. zu 229, 4. Der Sinn ist: mag er auch noch so sehr zur Gewaltthat neigen, wir wollen ihm das schon austreiben. — **249.** 1. bereiten ûf die fluot bereit machen (und) auf die Flut (schaffen). — 2. Cypressenholz war sehr geeignet zum Schiffbau (vgl. Hofmann (I, 229) II, 374). — veste von ciperboumen kann zusammengenommen werden: aus Cypressenholz fest gefügt. — 3. iuwer ingesinde ist Accus. — 4. Mit siule müssen die Maste gemeint sein (Symons S. 10); doch ist diese Bezeichnung immerhin auffällig, zumal man auch nicht weiß, wozu da die Spangen dienen sollen; daher vermutet Martin (Bemerk. S. 10) si für siule, bezogen auf die ciperboume. — **250.** 1. werben umbe sich umthun nach. — die man haben sol die nötig ist dazu. — 2. vlîziclîchen wol in sorgfältiger und solider Ausführung. — 3. füeren ist Konj. = führen können. — 4. muge wir = mugen wir.

Hg 1003 ZV 251 E II, 36 (Wab) Kl 8, 29cd (M 251) S 251 B I, 251 II, 251.

251 Iâ sol mîn neve Hôrant, der ist ein wîser man,
(48) stên in sîner krâme, des ích im wól gán,
nuschen unde bouge verkóufén den frouwen,
golt und édel gestéine. sô sól man úns déste baz getrouwen.

Hg 1007 ZV 252 E II, 34 MhH I, 20 P 8, 6 H I, 20 (Wab) Kl 8, 29ab M 252 S 252 B I, 252 II, 252 Zw 20.

252 Wir súln fűeren veile wâfen unde wât.
(49) sît ẹz úmbe Hagenen tohter so angestlîchen stât,
daz sị níeman mac erwerben, ern müezẹ úmbẹ si strîten,
nu kiese Wate selbe, welhẹ er mite wélle heizen riten.»

Hg 1011 ZV 253 E II, 35 MhH I, 21 P 8, 7 H I, 21 (Wab) Kl 8, 30 M 253 S 253 B I, 253 II, 253 Zw 21.

253 Dô spràch Wáte der altẹ «ìch kán niht koufes phlegen.
(50) mîn habe ist vil selten müezic her gelegen.
ich teiltes ie mit heleden, dáz ịst noch mîn gedinge.
ich bin niht sô gefüege, dáz ịch kléinât schœnen frouwen bringe.

Hg 1015 ZV 254 (Wab) (Kl) (M 254) S 254 B I, 254 II, 254.

254 Sît ez mîn neve Hôrant ûf mîch geràten hât,
(51) er weiz in guoter mâze, wiez umbe Hagenen stât;

251. 1. Horant wieder als Neffe; vgl. Müllenhoff S. 68. — wise erfahren. — 2. diu krâme st. f. Kramladen. Das stimmt nicht, denn nachher ist es Frute (Martin, Bemerk. S. 21). — des ich im wol gan womit ihm schon ganz recht geschieht. — 3. nusche sw. f. Spange. — bouc st. m. der Ring (vgl. Müllenhoff zur Gesch. der Nibelungennot S. 86). — 4. sô (wenn er das thut) dann. — sol umschreibt das Futur. — **252.** 1. veile füeren zum Verkauf anbieten. Wilmanns (S. 90f.) will das ironisch fassen, in dem Sinne: laßt uns da kämpfen; aber es ist wohl buchstäblich zu nehmen, wie der Zusatz unde wât zeigt (vgl. Martin, P. XV, 202. 208). — 2. ez stât angestlîchen es verhält sich gefährlich. -- 3. ern (= er en) müeze strîten ohne in die Lage zu kommen zu streiten. — 4. nu leitet den Nachsatz ein. — kiesen st. v. sichtend auswählen. — welhe was für Leute. — **253.** 1. Waten ist die Mummerei gar nicht recht, und er fügt sich nur widerwillig. Zwar hat ihm Frute nicht ausdrücklich zugemutet, selbst Waren feil zu halten (Wilmanns S. 44. 90), doch mag er auch nicht als passiver Teilnehmer an solchen Verkleidungen dastehen. Viel lieber möchte er fechten. — koufes phlegen sich mit Kauf abgeben. — 2. vil selten = niemals. — her bis jetzt. Wate hat sein Geld immer wieder unter die Leute gebracht. — 3. teiltes = teilte si. — noch noch jetzt. — mîn gedinge mein Liebstes, was ich gern thue. — 4. niht sô gefüege daz: wir sagen: viel zu unbeholfen, um zu. — **254.** 1. ez râten ûf einen Anschlag machen auf. — Der Nachsatz ist zu ergänzen: so mag er es nur selbst thun, denn er weiß ja u. s. w. — 2. in guoter mâze ganz vorzüglich. — wiez = wie ez. — ez stât umbe es verhält sich um.

der genôzet sich mit sterke sehs und zweinzic mannen.
gefreischet er daz werben, sô kómen wir hárte sórc-
lîche dannen.

Hg 1019 ZV 255 E II, 37 MhH I, 22 P 8, 8 H I, 22 (Wab) Kl 8, 31 M 235 S 255 B I, 255 II, 255 Zw. 2.

255 Her künec, heizet gâhen; decken man uns sol
(52) unser schiff mit dillen. iâ muoz ez unden vol
wesen guoter recken, di úns hélfen strîten,
ob uns der wilde Hagene niht mít gemache welle
lâzen rîten.

Hg 1023 ZV 256 (Wab) (Kl) (M 256) S 256 B I, 256 II, 256.

256 Der suln wol hundert degene strîtlîch gewant
(53) mit uns hinnen füeren gegen Îrlánt;
sô sol mîn neve Hôrant mit zwéi húndert mannen
wesen in der krâme; sô koment zuo im schœne frouwen
danne.

Hg 1027 ZV 257 E II, 38 (Wab) (Kl) (M 257) S 257 B I, 257 II, 257.

257 Darzúo sól man wurken guoter kocken drî,
(54) die rós únde spîse ùns nâhen tragen bî,
daz uns in einem iâre des sî unzerunnen.
wir súln ságen Hagenen, dáz wir kûme ûz Stürmen
sîn entrunnen

254. 3. sich genôzen m. Dat. sich an die Seite stellen, es gleich thun. — Daß die Stärke nach Manneskräften taxiert wird, kommt oft in der ritterlichen Epik vor (vgl. Martin, P. XV, 208), aber so viele doch nicht; und nun gar die Zahl 26! — 4. gefreischen (entstanden aus ver—eischen, erfahren. — er ist Hagen: Wenn er von unserer Werbung erfährt. — harte sorcliche unter sehr ernsten Kämpfen. — **255.** 1, heizet gâhen macht voran. — 2. dille die Planke. Der König wird hier geihrzt (vgl. Müllenhoff S. 59). — 3. guoter recken Genet., abh. von vol. — helfen Konjunktiv: helfen sollen. — 4. mit gemache in Ruhe und Frieden. — **256.** 1. Der Genet. partit., abh. von hundert, nämlich von den Recken. — wol wenigstens. — strîtlîch gewant ist alle Kleidung, die man zum Kampfe gebraucht. — 3. sô geht wieder auf einen zu ergänzenden Nebensatz (während diese diese Pflicht haben) da soll Horant. — 4. (Wenn das geschieht) dann kommen. — Daß Horant speziell in den Kram kommen soll, bestätigt sich später nicht (s. Müllenhoff S. 119). — **257.** 1. darzuo überdies, außer den eben geschilderten Vorbereitungen. — kocke ein schnellsegelndes Lastschiff s. Wolfram I, 208, 23 und Birlinger, Alem. I, 285 ff. — wurken bereiten, bereit machen. — 2. uns nâhen bî dicht neben uns, d. h. uns erreichbar in Hagens Land, dicht neben dem Ort, wo sie den Kram aufschlagen werden — 3. daz uns des (Rosse und Speise) sî unzerunnen daß wir keinen Mangel daran leiden, daß wir genug daran haben (vgl. Martin, P. XV, 208). Über den Gebrauch von unzerunnen s. Martin, Bemerk. S. 14. — 4. kûme mit Mühe. Hagen schlägt vor, sich für Verbannte auszugeben (Symons S. 57). Daran schließt sich eng Str. 259, doch ist auch 258 vielleicht noch von demselben Dichter, doch nachträglich eingeflickt.

Hg 1031 ZV 258 (Wab) (Kl) (M 258) S 258 B I, 258 II, 258.

258* Und daz uns ungenâde der künic Hetele tuo.
(55) mit unser grôzen gâbe sul wir ofte zuo.
ze Hilden unde ze Hagenen hin ze hove gân;
sô wirt uns von dem künege sîn fride vil stǽté getân.

Hg 1035 ZV 259 E II, 39 (Wab) Kl 8, 32 (M 259) S 259 B I, 259 II, 259.

259 Wir súln iéhen alle, daz wir in æhte sîn.
(56) zehant sô vâhet genâde der wilde Hagene mîn.
man heizet hérbérgen uns éllénden geste.
sô lât úns her Hagene ìn sínem lande lützel iht gebresten.»

Hg 1039 ZV 260 E II, 40 Wb* 10 Kl 8, 33 (M 260) S 260 B I, 260 II, 260.

260 Die helede frâgte Hetele «wanne mac daz sîn,
(57) daz ir scheidet hinnen, lieben friunde mîn?»
si sprâchen «swanne ez sumeret von des winters zîten,
sô sí wír gekleidet ùnde súln áber her ze hove rîten.

Hg 1043 ZV 261 (W) Kl 8, 34 (M 261) S 261 B I, 261 II, 261.

261 Die wîlé man würket, daz man haben sol,
(58) segel unde riemen, vlîzeclîchen wol,
kocken unde galeide, die wir súln fúeren,
daz uns die grúntwélle ze schâden iht enmügen an gerüeren.»

Hg 1047 ZV 262 E II, 41 P 8, 9 (W) Kl 8, 35 (M 262) S 262 B I, 262 II, 262.

262 Her Hetele sprach «nu rîtet heim in iuwer lant.
(59) ir durfet niht verkosten ûf rós nóch gewant.

258. 1. ungenâde tuon ungnädig sein, feindlich gesinnt sein. — 2. zuo im Reime auffällig; vgl. Symons S. 11. — 3. ze hove dahin, wo der König ist. — 4. von dem künege wirt uns sîn fride stæte (Adj.) getân von dem Könige wird uns sein Friede bestätigt, versichert, er erteilt uns seinen Schutz und duldet uns dort. — **259.** 1. æhte st. f. Acht. — 2. genâde vâhen m. Genet. einem gewogen werden. — sô = dann. — Warum er gerade nur Waten gewogen werden soll, ist als Prophezeiung nicht zu verstehen, sondern nur im Hinblick auf das folgende Fechtspiel. — 4. sô einen zu ergänzenden Vordersatz resümierend. — lât uns lützel iht gebresten giebt uns die Hülle und Fülle. — **260.** 1. Man kommt jetzt zur Festsetzung der Zeit. — 2. hinnen scheiden von hier weggehn. — 3. swanne ez sumeret dann wann der Sommer nach dem Winter kommt. — von des winters zîten vgl. Hofmann, I, 229. — 4. sî = sîn vor wir: wollen wir mit Kleidern ausgestattet sein. — sulen rîten Futur. — **261.** 1. die wîle unterdessen. wîle bezeichnet die Zeitdauer, stunt den Zeitpunkt. — daz man haben sol das was man braucht, es wird näher bestimmt im folgenden Verse. — 2. rieme (remus) sw. m. Ruder. — vlîzeclîchen wol mit Sorgfalt und Umsicht — 3. galeide st. f. Galeere, ein Lastschiff mal. Form für das sonst übliche galie; vgl. Jänicke, A. XV, 163, Martin, P. XV, S. 208 und zu der Stelle. — 4. daz damit. — die gruntwelle s. 85, 3, Martin, Bemerk. S. 16. — ze schaden in schädlicher Weise. — iht etwas, d. h. ein Schiff. — **262.** 2. verkosten ûf Geld verbrauchen für, sich Unkosten machen für; vgl. Biter. 742.

allen, die iu volgent, den gibe ich solch gezouwe,
daz iuch wol mit êren mác geséhen ein íeslĭchiu frouwe.»

Hg 1051 ZV 263 E II, 42 P 10, 1 (W) (Kl) (M 263) S 263 B I, 263 II, 263.

263 Dô reit mit úrlóube Wáte in Stúrmlánt.
(60) Hôrant unde Fruote die kêrten sâ zehant
hin ze Tenemarke, dâ si hiezen herren.
si gedâhten sich mit dienste dem künec Hételen nímmér geverren.

Hg 1055 ZV 264 P 10, 2 (Wb* 11) Kl 9, 1 (M 264) S 264 B I, 264 II, 264.

264 Dô tete sînen willen dâ heime Hetele schîn.
(61) ez wurden vil unmüezic die zimberliute sîn.
sîniu schif si worhten, sô si beste kunden;
die wende zuo den stœzen wúrden wól mit sílbér gebunden.

Hg 1059 ZV 265 P 10, 3 Wb* 12 Kl 9, 2 (M 265) S 265 B I, 265 II, 265.

265 Die másbóume wurden véste únde guot.
(62) do bewánt mán diu ruoder, rôt alsam ein gluot,
mit dem liehten golde; der hérré was rîche.
dô si várn sólten, sì beréiten sich zer verte lobelîche.

Hg 1063 ZV 266 Wb* 13 Kl 9, 4 (M 266) S 266 B I, 266 II, 266.

266 Ir ánkerséil wúrden dâ her von Arabê
(63) gefüeret harte verre, daz man sît noch ê
deheiniu alsô guoten ninder vinden künde.
deste baz si fuoren von Hégelingen ûf den tiefen ünden.

262. 3. gezouwe st. n. Ausrüstung (vgl. Tau, Gezähe). — 4. wol mit êren gern und ohne Mißachtung. Auf das Urteil der Frauen in solchen Dingen kam es sehr an, und in diesem Falle ganz besonders — **263.** 1. mit urloube nach förmlichem Abschiede vom Könige. Er wollte in Sturmland alles für die Fahrt vorbereiten. — 2. kêrten wandten sich. — sâ zehant alsobald. — 3. herren ist nicht ein Titel, sondern bezeichnet die Gewalthaber; hiezen entspricht also nicht blos unserem genannt wurden, sondern mehr noch unserem waren. — 4. sich geverren sich fernhalten, sich entziehen. — **264.** 1. schîn tuon zeigen, offenbaren. — sînen willen was er wollte. — 2. wurden unmüezic d. h. bekamen reiche Beschäftigung. — 3. sô si beste kunden so gut sie es verstanden. — 4. stoeze sind nach Ettmüller die Stellen, an denen die Langseiten des Schiffes zusammenkommen — die wende sind die Schiffswände. — gebunden verbunden, beschlagen. Über die Stelle vgl. Martin, Bemerk. S. 8. P. XV, 209, Hofmann, I, 230. — **265.** 1. wurden wurden hergestellt. — 2. rôt alsam ein gluot ist voran gestellt, aber grammatisch zu golde zu ziehn. — bewinden st. v. umwickeln. — 4. Als die Zeit zur Abfahrt gekommen war. — lobelîche in höchst glänzender, vornehmer Weise. — **266.** 1. Da sie von Arabe kamen, so ist zu vermuten, daß die Ankertaue von Seide waren (vgl. 1108, 1). — 2. sît noch ê weder früher noch später, d. h. überhaupt niemals. — 3. ninder nirgends. — vinden künde hätte finden können. — 4. deste baz um so besser fahren sie, d. h. das schuf ihnen gute Fahrt.

Hg 1067 ZV 267 Wb* 14 Kl 9, 3 (M 267) S 267 B I, 267 II, 267.

267 Dô worhte man die segele spâtẹ únde fruo.
(64) der künic hiez des îlen. dô welte man darzuo
von Abalîẹ der sîden die besten, die si funden.
víl unmüezic wâren, die si wurken solten an den stunden.

Hg 1071 ZV 268 Wb* 15 (Kl) (M 268) S 268 B I, 268 II, 268.

268* Wer mac uns daz gelouben, daz man ûz silber guot
(65) hiez di anker wurken? des küneges gernder muot
stuont nâch hôher minne. er machte manegen man
víl gar únmüezic, dố ẹr sîn gắhén began.

Hg 1075 ZV 269 E II, 43 MhH I, 23 P 10, 4 H I, 13 Wb* 16 Kl 9, 5 M 269 S 269 B I, 269 II, 269 Zw 23.

269 Gedillet undẹ getrâmet diu schíf mán dô vant
(66) gên wéterẹ úndẹ gên strîte. schiere wart gesant
nâch den, die várn sólten nâch der schœnen frouwen.
darzúo bát man nieman, wan dén der künec wol móhté getrouwen.

Hg 1079 ZV 270 Wb* 17 (Kl) (M 270) S 270 B I, 270 II, 270.

270* Wate reit von Stürmen, dắ ẹr Hételen vant
(67) sîn rós gíengen swære von silber undẹ gewant.
víer húndert manne fuortẹ er mit im dan;
Hetele der bíderbe vil küene géstè gewan.

Hg 1087 ZV 272 Wb* 18 (Kl) (M 272) S 271 B I, 272 II, 272.

271 Dar reit von Tenemarke Hôránt der küene man.
(68) boten guotes willen Hetele dô gewan

267. 2. îlen m. Genet. mit etwas schnell machen. — darzuo zu den Segeln. — 3. der sîden Genet., abh. von die besten. — Abalie ist ein nicht bestimmbares Land, welches vielleicht dasselbe ist, wie das zweite Land, das Siegfried von Morland neben Azzabe besitzt. Es kommt, wie Müllenhoff (S. 105) zeigt, der Name auch im Biterolf vor. Haupt (Untersuchungen zur Kudrun S. 71. 79) will es mit Apulien identifizieren. — 4. an den stunden zu dieser Zeit. — **268.** 1. Diese Frageform ist moderner und scheint einen jüngeren Zusatz zu verraten, wie auch die Schilderung der Pracht verdächtig ist. — 2. gernder muot hochstrebender Sinn. — 3. mahte unmüezic schaffte viel Beschäftigung. — 4. Von gâhen hängt der Genet. sîn ab: als er damit zu eilen begann. — **269.** 1. gedillet unde getrâmet mit Brettern (dille st. f.) und mit Balken (trâme sw. m.) versehen. — 2. gên zur Schutzwehr gegen. — 4. darzuo dazu, nämlich zur Fahrt nach Irland. — bitten st. v. einladen. — wan nach der Verneinung = als. — den attrahiert = die den diejenigen, denen. — wol getrouwen festes Vertrauen schenken. — **270.** 1. dâ dahin wo. — dâ er Hetelen vant an Hetels Aufenthaltsort, zu Hetel. Str. 270—274 werden von Müllenhoff verworfen, es ist auch wahrscheinlich, daß sie jünger sind. — 2. giengen swære von silber gingen daher mit Silber schwer belastet, bewegten sich in reichem Silberschmuck. — 3. mit im reflexiv: mit sich. — 4. Bekam sehr kühne Ritter als Besuch. — **271.** 1. Über die Anordnung der Strophen vgl. Wilmanns S. 91. 93. 249. — dar dahin, zu Hetel. — 2. guotes willen Genetivus qualitatis: willfährige Boten.

tûsent oder mêre, díe ẹr wolte senden.
wærẹ er niht sô rîchẹ, èr ẹnkǘndẹ ez nimmer mếré verenden.

Hg 1083 ZV 271 (W) (Kl) (M 271) S 272 B I, 271 II, 271.

272 Mốrúnc der snelle dà her von Friesen reit.
(69) er brấhte zwéi húndert; dem künege wart geseit,
daz si komen wæren mit helmẹ undẹ mit brünne.
vil schiere kom ouch Î́rólt! ià wấrén si Hétélen künne.

Hg 1091 ZV 273 (W) (Kl) (M 273) S 273 B I, 273 II, 273.

273 Îròlt von Órtlánde hete sich sô bereit,
(70) ob im der künic gæbe nimmer sîniu kleit,
doch wàren sîne heledẹ ùndẹ ér số berâten,
swâ si hin gewanden, daz si lützel ieman ihtes bâten.

Hg 1095 ZV 274 (W) (Kl) (M 274) S 274 B I, 274 II, 274.

274* Der künic sị alle gruoztẹ, àls éz im wol gezam.
(71) Îròlden bî der hendẹ èr gǘetlî́chen nam;
er gíenc, dấ ẹr sitzen den alten Waten vant.
dô die helede mære sólten rû́mén daz lant.

Hg 1099 ZV 275 E II, 44 MhH I, 24 P 10, 5 H 5, 24 Wb* 19 Kl 9, 6 M 275 S 275 B I, 275 II, 275 Zw 24.

275 Dô hiez man allenthalben vil kleine nemen war,
(72) swaz si füeren solten, daz siz heten gar.

271. 4. er enkünde ez nimmer verenden er hätte ein so großes Unternehmen nun und nimmermehr zu gedeihlichem Ende bringen können. — rîche herrschgewaltig. — **272.** 1. Auffällig ist, daß Morunc aus Friesland kommen soll; Str. 272—274 sind wahrscheinlich jünger. — snel Adj. vgl. zu Nib 9, 2 rüstig, streitbar. — 2. zwei hundert, nämlich man. — 3. mit helme unde mit brünne zum Streite gerüstet; aber hatte es Hetel denn anders erwartet und nicht so vorher angeordnet? — 4. si Morunc und Irolt sind gemeint. Wie sie aber mit dem Könige Hetel verwandt waren, ist nirgends gesagt. Hofmann (I, 230) sucht den achten Halbvers zu vervollkommnen. — **273.** 1. Der Nachsatz zu dem sô folgt in V. 3: hatte sich so eingerichtet (bereit = bereitet), daß seine Helden und er so mit allem versehen (berâten) waren, daß sie niemand (lützel an Stelle der Negation) um etwas (ihtes) zu bitten brauchten (bitten m. Genet.), wenn ihnen der König auch nicht seine Kleider gegeben hätte. — 4. swà si hin gewanden (Präter. von gewenden) mochten sie sich hinwenden, wohin sie wollten. — **274.** 1. grüezen bezeichnet die freundliche Anrede; von einer Geste ist nicht dabei die Rede. — als ez im wol gezam wie es seiner Würde wohl anstand. — 2. Über das Ergreifen der Hände s. zu Nib. 352, 4, Hartung, Altertümer S. 371. — 3. er gienc zum Sitze Wates. — Weshalb Irolt die offenbare Auszeichnung zu teil wird, ist nicht ersichtlich; ebensowenig, weshalb Wate sitzt und der König zu ihm geht. — 4. dô da, jetzt. — rûmen m. Accus. herausgeht aus. Es ist nicht nötig, die Konstruktion aus einer Strophe in die andere übergehen zu lassen (Symons S. 9). — **275.** 1. vil kleine sehr sorgfältig. — Von nemen war hängt ab daz siz (= si ez) heten, indem der Nebensatz zweiter Ordnung mit swaz, auf den das ez in 2b hindeutet, vorangesetzt wird. — 2. füeren mitnehmen. — gar völlig, vollständig.

die helede sâhen selbe, ìr schéf diu wâren rîche.
nâch der schœnen Hilden sande er sîne boten listeclîche.

Hg 1103 ZV 276 (W) (Kl) (M 276) S 276 B I, 276 II, 276.

276 Zwô galîe niuwe, véste únde guot
(73) und óuch zwḗne kocken, die hetens bî der fluot,
und einen kiel den besten, den bi allen stunden
ûf des meres ünden ín dem lánde íeman hête funden.

Hg 1107 ZV 277 E II, 46 P 10, 6 (W) Kl 9, 8 (M 277) S 277 B I, 277 II, 277.

277 Dô wolten si von dannen ir ros und ouch ir wât
(74) daz was ûf den schiffen. Wate sînen rât
gap dô dem künic Hetelen, unz si komen solten,
daz er sich wol gehabete, wán si im alle gerne dienen wolten.

Hg 1111 ZV 278 P 10, 7 Wb* 20 Kl 9, 9 (M 278) S 278 B I, 278 II, 278.

278 Der künic sprach trûrénde «lât iu bevolhen sîn
(75) die tumben, die von hinnen in dem dienest mîn
varent sórclîche; durch iuwer selber êre
aller tegelîche gebet den tumben heleden iuwer lêre.»

Hg 1115 ZV 279 P 10, 8 Wb* 21 Kl 9, 10 (M 279) S 279 B I, 279 II, 279.

279 Wate sprach zem künege «swaz man dort getuot,
(76) nu schaffet sô hie heime, daz iu iuwer muot
niht daran geswîche, swâ man sol haben êre.
hüetet uns der erbe; ìn éngebristet niht an mîner lêre.»

275. 3. Die zweite Vershälfte ist in Abhängigkeit zur ersten gedacht. — rîche Adj. reich ausgestattet. — 4. listeclîche Adv. mit kluger Berechnung — **276.** 1. Über galîe und kocken s. oben. — 2. hetens = heten si. — bî der fluot am Ufer: sie waren noch nicht ins Meer gezogen. — 3. Der Superlativ bei einem Substantiv mit dem unbestimmten Artikel ist nhd. nicht gebräuchlich; es hängt dies mit dem demonstrativen Gebrauche von ein zusammen. — bî allen stunden zu aller Zeit. — 4. ûf den ünden in dem lande ist kein Widerspruch. — **277.** 1. wolten nämlich varn. — 2. daz faßt neutral die voraufgehenden Begriffe zusammen. — Von rât hängt der Nebensatz in V. 4 ab. — 3. unz (bis) si komen solten ist ein Nebensatz zweiter Ordnung. — 4. sich wol gehaben, vgl. Nib. 1331, 2, es sich gut gehn lassen. — wan = wande da. — **278.** 1. bevelhen st. v. ans Herz legen, anvertrauen: lât in bevolhen sîn nehmt euch der jungen Leute an. — 3. varent sorclîche (Adv.) eine gefährliche Fahrt unternehmen. — iuwer selber ist Genet. Plur. — 4. lêre Anweisung. Solche Anweisung erfolgt auch wirklich 285, 4. — **279.** 1. Mag es dort (auf den Schiffen) gehen, wie es wolle. — 2. schaffet sô verfahrt in der Art. — 3. geswîchen st. v. einem versagen. — daran weist auf den folgenden Satz hin: in allen Fällen, wo man etwa … — haben êre Ruhm ernten. — 4. uns ethischer Dativ: für uns. — hüeten m. Genet. acht haben auf. — in engebristet (gebresten st. v. mangeln) niht an mîner lêre für ihre Unterweisung will ich schon sorgen.

Hg 1123 ZV 281 (W) (Kl) (M 281) S 280 B I, 281 II, 281.

280 Hundert man dô welte, die dâ solten sîn
(77) verborgen in dem scheffe, dà mán daz magedîn
mit liste erwerben solte, òb in strîtes gienge nôt.
sîne grôze gâbe der künic in williclîchen bôt.

Hg 1119 ZV 280 E II, 45 P 10, 9 (W) Kl 9, 7 (M 280) S 281 B I, 280 II, 280.

281* Frúoté der küene der kameren dô phlac,
(78) dà golt unde gesteine ùnde vil dínges inne lac.
der künic leiste gerne, swes man an in gerte.
des Frúote éinez wolde, der künic in íeclîchs wol
drîzic werte.

Hg 1127 ZV 282 E II, 47 (W) Kl 9, 11 (M 282) S 282 B I, 282 II, 282.

282 Aller hande liute fuorten si mit in dan,
(79) ritter unde knehte drîzic hundert man,
sam si gerûmet hêten ir lánt mit árbéite.
Hetele sprach zen heleden «nu gebe iu got von himele
sîn geleite.»

Hg 1131 ZV 283 E II, 48 P 12, 1 Wb* 22 Kl 9, 13 (M 283) S 283 B I, 283 II, 283.

283 Hôrant sprach zem künege «ir sult ân angest sîn.
(80) swenn ir uns sehet nâhen, sô schœniu magedîn
muget ir danne schouwen, dìe ir gérne sult enphâhen.»
der künic hôrte ez gerne; dánnoch was ir komen vil
unnâhen.

280. 1. Der Sinn ist: Hundert Helden wurden ausgewählt, die sich im Schiffe versteckt halten sollten, wenn sie (in Dativ) etwa sich zum Streite gezwungen sähen bei der Gelegenheit, wo (dà) man die Jungfrau mit List gewinnen sollte. Die Konjektur Hofmanns (I, 230) ist nicht nötig. — 3. erwerben durch werben erreichen. — 4. sîne grôze gâbe die großen Geschenke, die er ihnen schon bestimmt hatte. — **281.** 1. der kameren phlac hatte die Verwaltung der Schatzkammer; vgl. Nib. 532, 2. — 2. dâ inne in welcher. — vil dinges viel Besitz. dinc eigentlich jede Sache, insofern sie eine rechtliche Bedeutung hat, daher auch das Eigentum. — 3. leiste Präter. von leisten. — gern eines dinges an einen von einem etwas verlangen. — 4. des ist Relativ (part. Genet., abh. von einez). — Dem des entspricht im Nachsatze ieclîchs. — wern einen eines dinges einem etwas gewähren. — **282.** 1. aller hande von aller Art. — mit in mit sich. — 2. ritter unde knehte ist Genet. Plur. In 248 hatte Frute nur sieben hundert Mann verlangt (s. Müllenhoff S. 9). — 3. Als wenn sie aus ihrem Heimatslande in schweren Kriegsdienst ausgezogen wären. — 4. zen = ze den. — gebe iu sin geleite sei mit euch. — **283.** 1. ir sult sin Imperativ: seid. — ân = âne. — 2. swenne wenn einmal; das s verallgemeinert den Begriff. — 3. Der Satz mit die entspricht dem sô in V. 2, also = daß ihr sie. — sult emphâhen empfangen werdet. — 4. dannoch zu der Zeit noch (= danne noch). — Ihr Kommen war damals noch ferne, damals war an ein Wiederkommen noch nicht zu denken.

Hg 1135 ZV 284 P 12, 2 (W) Kl 9, 12 (M 284) S 284 B I, 284 II, 284.

284 Mit kusse liez er scheiden manegen von im dan.
(81) nâch ir árbéite der iunge künic gewan
trûríc gemüetẹ; èr vórhtẹ ir alle stunde.
der künic sich getrœsten ir in sînen siten niht enkunde.

Hg 1139 ZV 285 Wb* 23 Kl 9, 17 (M 285) S 285 B I, 285 II, 285

285 Dô kom in daz ze heile, daz ein nórtwínt
(82) den heleden nâch ir willen ir segele ruorte sint.
ir schíf gíengen ebene, do sị ûz dem lande kêrten.
die zárbéite kunden, die tumben si dô flîzeclîchen lêrten.

Hg 1143 ZV 286 (W) (Kl) (M 286) S 286 B I, 286 II, 286.

286 Wir kunnenz niht bescheiden noch wizzenz niht ze sagen,
(83) wâ̆ sị ir náhtsélde ze sehs und drîzic tagen
ûf dem mere nâmen. díe da bî̆ ịn fúoren,
mit gestabeten eiden zé behalten si do alle swuoren.

Hg 1147 ZV 287 (W) (Kl) (M 287) S 287 B I, 287 II, 287.

287* Swie sô was ir wille hin ûf den wilden sê,
(84) sô was in etewenne von ungemache wê.
dâbî sô hetens ruowe, sô daz mohte wesen.
swer di ünde bouwet, der muoz mit ungemache gẹnesen.

284. 1. Der Kuß beim Abschiede geliebter oder vornehmer Personen war höfische Sitte (Wilmanns S. 262, Hartung S. 380). — 2. nâch ir arbeite im Hinblick auf ihre (in Aussicht stehenden) Gefahren. — 3. vorhten m. Genet. (ir) für jemanden fürchten. — 4. sich trœsten m. Genet. der Person (ir) sich wegen jemandes trösten. — in sînen siten so wie er nun einmal war. — 285. 1. ze heile komen sich glücklich treffen. Martin zu der Stelle führt eine Parallele aus Biterolf an. — Daß ein Nordwind sie von Hegelingen nach Irland führen sollte, zeigt die Richtung an, in der man sich Hettels Land von da aus liegend dachte. — 2. nâch ir willen wie sie es wünschten. — rüeren sw. v. in Thätigkeit setzen. — 3. ebene nicht zu schnell und nicht zu langsam; vgl. zu Nib. 381, 4. — kêren sich wenden. — 4. ze arbeite kunnen sich auf die (ritterliche) Arbeit verstehen; vgl. Jänicke zu Biter. 647, S. 259. — 286. 1. kunnenz = kunnen ez. — bescheiden sw. v. bestimmen. — 2. nahtselde st. f. Nachtaufenthalt; von einem solchen kann natürlich ûf dem mere nicht die Rede sein, die Wendung ist also scherzhaft und soll nur bezeichnen, daß von der Meerfahrt nichts Besonderes mitzuteilen ist. — 3. die da fuoren gehört als objektiver Relativsatz zu behalten; alle ist Subjekt. — bî in an ihrer Seite, die jungen Ritter, ihre Fahrtgenossen. — 4. eide staben heißt sie in eine bestimmte (stabreimende) Formel bringen, gestabete eide sind also wohlüberlegte, fest-formulierte Eide; vgl. aber Martin, P. XV, 209. — 287. 1. swie sô was ir wille mochten sie auch noch so sehr Verlangen getragen haben. — 2. etewenne dann und wann. — von ungemache infolge von Unbehaglichkeit. — mir ist wê ich befinde mich nicht wohl. — 3. dâbî nebenher. — sô daz mohte wesen so gut oder so schlecht es ging. — 4. die ünde bouwen die Wogen bewohnen. — mit ungemache genesen unter Leiden sein Leben erhalten, das Leben „täglich neu erbeuten“ (Schiller).

Hg 1151 ZV 288 (W) (Kl) (M 288) S 288 B I, 288 II, 288.

288 Si hete wol tûsent mîle daz wazzer dan getragen
(85) hin ze Hagenen bürge, sô wir hœren sagen,
dā̆ er hérre wære, ze Baliân, lasterlîche.
si liegent tobelîche; èz eníst dés dem mære niht gelîche.

Hg 1155 ZV 289 E II, 49 MhH II, 1 P 12, 3 H I, 25 (W) Kl 10, 1 M 289 S 289 B, I 289 II, 289 Zw 25.

289 Dô die von Hegelingen wâren hin bekomen
(86) zuo der Hagenen bürge, dâ wart ir war genomen.
die liute wundert alle, von welher künege lande
si di ünde trüegen; si wâren wol gezieret mit gewande.

Hg 1159 ZV 290 (W) Kl 10, 2 (M 290) S 290 B I, 290 II, 290.

290 Ir schif si schiere bunden mit anker ûf den grunt.
(87) ir segele nider lâzen wurden sâ zestunt.
dô wérte daz únlánge, ùnze dáz man sagete mære
in der Hagenen bürge, dáz dar fremede liute komen wæren.

Hg 1163 ZV 291 E II, 50 (W) (Kl) (M 291) S 291 B I, 291 II, 291.

291 Si giengen ûz den schiffen ùnde trúogen ûf den sant,
(88) swes sô man bedorfte, veile man dâ vant,
unde swes ieman gerte. ìr ármuot diu was kleine.
swie manege marc si hêten, der sánde mán nâch kôufé vil séine.

288. 1. In dieser Strophe deutet der Dichter auf eine andere Fassung der Sage (sô wir hœren sagen), in der Hagen als schlimmer Herr dargestellt wurde (s. Hofmann, I, 230, Wilmanns S. 231, Anm. 1, Haupt, A. II, 382, Klee, G. XXV, 397 f., Symons S. 94), er bekämpft aber diese Fassung. Hofmann suchte den Kern dieser anderen Fassung in dem Namen Balian, der auch Polay geschrieben ist, und meint, Hagen werde in ihr nach Polen irrig versetzt. Martin suchte den bekämpften Widerspruch in den tausend Meilen. Andere erklären, des Dichters Widerspruch richte sich gegen das „lasterliche", Hagen habe nicht in schimpflicher Weise die Herrschaft geführt. — 4. si die das sagen. — tobeliche Adv. in unverständiger Weise. — Davon stimmt nichts zu der Geschichte, steht nichts geschrieben. — gelîche entsprechend. — **289.** 1. bekomen steht für das einfache kommen. — 2. ir Genet. Plur., abh. von war nemen bemerken. — 3. wundert = wunderte. — 4. trüegen getragen hätten. — wol gezieret schön geschmückt. — Nach dieser Schilderung muß Hagens Burg dicht am Meere gelegen haben. — **290.** 1. mit anker binden mit dem Anker befestigen, festankern. — 2. nider lâzen ist Partizip; das ge— kann wegfallen. — zestunt sogleich. — 3. werte unlange geschah sehr bald. — mære sagen melden. — **291.** 2. swes sô man bedorfte ist *ἀπὸ κοινοῦ* Objekt zu truogen und zu vant. — der sant ist das Gestade. — veile Adj. verkäuflich. Das Auspacken von ihrem Kram geschieht voreilig, denn es war ihnen noch keine Erlaubnis gegeben. Die Strophen scheinen daher Interpolationen zu sein. — 3. ir armuot was kleine sie hatten große Schätze. — 4. der Genet. Plur., bez. auf marc, abh. von der in seine (langsam d. i. überhaupt nicht) liegenden Negation. — nâch koufe senden aussenden, um damit zu kaufen.

Hg 1167 ZV 292 P 12, 4 Wa 1 Kl 10, 3 (M 292) S 292 B I, 292 II, 292.

292 In búrgǽre mâze sàch man ûf dem stade stân
(89) sehzic oder mêre der wǽtlîchen man.
von Tenemarke Fruote meister was darunder.
onch truoc er bezzer kleider, dánnẹ ánder ieman dâ besunder.

Hg 1171 ZV 293 Wa 2 Kl 10, 4 (M 293) S 293 B 1, 293 II, 293.

293 Der stéte ríhtǽre vòn der búrc ze Báliân,
(90) durch daz er die geste sô rîche dâ gewan,
mit sînen búrgǽren reit er, dâ si funden
die spæhe kóuflíute. dìe gehábeten sích, sṓ si béste kúnden.

Hg 1175 ZV 294 Wa 3 Kl 10, 5 (M 294) S 294 B I, 294 II, 294.

294 Der ríhtǽre frâgte, wannen si gevarn
(91) über sê dar wæren. «got mǘezẹ íuch bewarn»
sô sprach der degen Fruote. «unser lant lît verre.
wír sîn kóuflíutẹ ùnde háben in dem scheffe rîche herren.»

Hg 1179 ZV 295 E II, 51 MhH II, 2 P 12, 5 H I, 26 (W) Kl 10, 6 M 295 S 295 B I, 295 II, 295 Zw 26.

295 Her Wate iesch gedinges des landes herren biten.
(92) man mohte dâ wol kiesen an sînen hêren siten,
den sîn gewalt gereichte, daz er dâ grimme wære.
Hagenen dem künege brâhte man die geste mit dem mære.

292. 1. in burgære mâze nach Art von Bürgern, mit dem Aussehn von Bürgern. — 2. wætlich stattlich, schön (s. Wilmanns S. 267). — 3. meister Anführer. — darunder unter ihnen. — 4. ander Genet. Plur. (= anderer) abh. von ieman. — besunder für sich genommen: kein einziger konnte sich so guter Kleider rühmen. — **293.** 1. stete Genet. von stat. — 2. durch daz deshalb weil. — er gewan die geste sô rîche hatte Fremde aufgenommen, die so reich waren. — Dies war der Anlaß dazu, daß er selbst kam. — 4. spæhe klug, scharfsinnig. — sich gehaben sich benehmen. — sô si beste kunden so fein sie konnten, so fein als möglich. — **294.** 1. wannen Adv. von wo. — 2. got müeze iuch bewarn Gott sei mit euch, eine Formel höflicher Begrüßung. — 3. lît = liget; er antwortet nicht direkt auf die Frage, fügt aber anderes hinzu, wonach er nicht gefragt ist, was anzubringen ihm aber von Wichtigkeit war. — **295.** 1. iesch Präter. von eischen, fordern, mit abh. Infin. — gedinges biten um Abmachungen ersuchen. — 2. wol kiesen deutlich erkennen. — hêre siten vornehme Manieren. — Von kiesen hängt der Satz mit daz in V. 3 ab, und der vorhergehende Relativsatz mit den gehört zu dem folgenden dâ. — 3. Daß er grimmig wäre (da, wo d. i.) bei der Gelegenheit, wenn seine Gewalt einen erreichte. — 4. Man brachte ihm die Gäste und dazu den Bericht von dem eben Gehörten.

Hg 1183 ZV 296 E II, 52 MbH II, 3 P 12, 6 H I, 27 Wab Kl 10, 7 M 296 S 296 B I, 296 II, 296 Zw 27.

296 Er sprách «mîn geleitẹ ùndẹ óuch mînen fride

(93) den wil ich in enbieten. er büezet mit der wide,

der an iht beswæret di únkúnden herren.

des sîn âne sorgẹ; ìn sól in mînem lande niht ge-

werren.»

Hg 1187 ZV 297 E II, 53 MbH II, 4 P 12, 7 H I, 28 Wa 4 Kl 10, 8 M 297 S 297 B I, 297 II, 297 Zw 28.

297 Dem künege si dô gaben wol tûsent marke wert

(94) an rîchen kléinâten. er hete niht gegert

gên einem phénninge, wan daz si liezen schouwen,

waz si da veile hêten, daz wol gezæme rittern unde

frouwen.

Hg 1191 ZV 298 (W) (Kl) (M 298) S 298 B I, 298 II, 298.

298 Her Hagene dancte sêrẹ, èr sprách «und sol ich leben

(95) drîer tage stunde, daz si mir hânt gegeben,

daz wirt mînen gesten álsô vergolten,

háben si ihtẹs gebresten, dáz ịch ímmer mêre bin

gescholten.»

Hg 1195 ZV 299 Wa 5 Kl 10, 9 (M 299) S 299 B I, 299 II, 299.

299 Der künic begunde teilen, daz im was für getragen.

(96) bouge drunder lâgen, die mohten wol behagen

den minneclîchen frouwen. die borten alsô rîche,

schapel unde vingerlîn, diu teilte dô der wírt vlî-

ziclîche.

296. 1. geleite (st. n.) und fride (st. m.), d. h. Freiheit sich im Lande zu bewegen und persönliche Sicherheit, umfaßten alles das, was die Macht des Landesherrn dem Fremden zu bieten vermochte. — 2. den nimmt nur das zuletzt genannte Substantiv auf. — enbieten st. v. darbieten, gewähren. — er derjenige. — büezen sw. v. Strafe erleiden. — wide st. f. Strang zum Aufhängen. — 3. an iht in irgend welcher Hinsicht. — beswæren sw. v. belästigen. — 4. sîn mögen sie sein. — des hängt ab von âne sorge. — **297.** 2. kleinât st. n. ein sorgsam gearbeiteter Gegenstand, eine Kostbarkeit. — 3. gên einem phenninge (phenninc st. m. = phantinc, von phant) im Werte von einem Pfenning. — wan daz nur daß (hängt von gern ab). — 4. daz Relativ zu waz. — **298.** 1. und ist wieder konditional. — 2. drîer tage stunde die Zeit von drei Tagen, drei Tage lang. — Der Relativsatz mit daz gehört zu dem demonstrativen daz in V. 3. — 4. Wenn sie etwa Mangel (gebreste sw. m.) haben (haben Konjunktiv). — Dem alsô in V. 3 entspricht der Satz mit daz, der Nebensatz zweiter Ordnung geht wieder voran. — beschelten einen in Verruf bringen. ich bin bescholten ich bin verrufen, infam. — **299.** 1. daz das was. — teilen austeilen. — einem für tragen vor jemanden bringen. — 2. bouc st. m. der gebogne Schmuck, Armring. — drunder unter diesen Schätzen. — 3. borte ist ein mit Gold und edlen Steinen verzierter Besatz. — 4. schapel st. n. (chapeau) der Kopfschmuck. — vingerlîn st. n. der Fingerring. — vlîzeclîche mit Sorgfalt.

Hg 1199 ZV 300 Wb 1 Kl 10, 10 (M 300) S 300 B I, 300 II, 300.

300 Sîn wîp und ouch sîn tohter heten wol gesehen,
(97) daz sô rîchiu gâbe selten was geschehen
von dehéinen kóuflíuten in des küneges lande.
Hôránt und Wate ir gâbe hin ze hove áller ḗrste sanden.

Hg 1203 ZV 301 Wb 2 Kl 10, 11 (M 301) S 301 B I, 301 II, 301

301 Sehzic rîcher phelle, die besten, die man vant,
(98) und vierzic sigelâte truoc man ûf den sant.
purpur unde baldekîn het man da unwert funden.
si gâben hundert sabene, die besten, die si bī in vínden kunden.

Hg 1207 ZV 302 (W) (Kl) (M 302) S 302 B I, 302 II, 302.

302 Nâch der phelle mâze, die man ze hove truoc,
(99) bezoge die vil rîchen, der gap man dâ genuoc
dér móhte wérden vierzic oder mêre.
sol ieman lop erkoufen, sô muosen si der gâbe haben êre.

Hg 1211 ZV 303 Wb 3 Kl 10, 12 (M 303) S 303 B I, 303 II, 303.

303 Dar brâhte man gesatelet zwélf kástelân,
(100) und óuch máuege brünne ùnde hélme wol getân
hiez man mit in füeren únde zwélf schílte
gevázzét mit golde; des künic Hagenen geste wâren milte.

Hg 1215 ZV 304 (W) Kl 10, 13ab (M 304) S 304 B I, 304 II, 304.

304* Mit der gâbe Hôrant dô ze hove reit,
(101) und Ī́rólt der starke. dem künege wart geseit,

300. 1. heten wol gesehen hatten deutlich erkannt. — 2. geschehen st. v. erfolgen. — selten nie. — 4. Hôrant schwebende Betonung. — aller êrste nun erst: die ersten Geschenke waren gegen die neuen gar nichts. — **301.** 1. rîcher phelle (palliolum) Seidenstoff, Genet., abh. von sehzic. — 2. sigelât st. m. ein kostbarer Stoff: Cyklat, *κυκλάς*. — 3. baldekîn ein von Baldac kommender Stoff. — hete man unwert funden hätte man für nichts geachtet (gegenüber dem kostbaren Cyklat). — 4. saben st. m. Leinwand, die noch ungefärbt ist. — bî in unter ihren Vorräten. — **302.** 1. nâch der mâze entsprechend dem Maße. — 2. bezoc st. m. Futter. — bezoge ist außerhalb der Satzverbindung im Nomin. vorangestellt und wird durch der aufgenommen, welcher Genet. von genuoc abhängt. — 3. der Genet. Plur. — 4. erkoufen durch Kauf gewinnen. — der gâbe (Genet.) haben êre wegen der Gabe berühmt werden. — **303.** 1. kastelân st. n. ist ein kastilisches Pferd. — 2. wol getân künstlich geschmiedet. — Zu den Objekten in V. 2 ist natürlich nur brâhte (nicht gesatelet) zu ergänzen. — Sämtliche Objekte gehören *ἀπὸ κοινοῦ* zu brâhte und füeren. — 4. gevazzet mit golde mit Gold gefüllt. — des Genet., abh. von milte damit waren sie freigebig.

man bræhtẹ im aber mære von den gesten sîn,
si wæren landes herren. daz wás wol án der gâbe schîn.

Hg 1219 ZV 305 (W) Kl 10, 13cd (M 305) S 305 B I, 305 II, 305.

305 Ze hove mit in kômen wol vier und zweinzic man,
(102) die si mit in fuorten; die wâren wol getân.
si wâren sô gekleidet, ob ez kiesen wolten
des künic Hagenen recken, sam si des tages swért némen solten.

Hg 1223 ZV 306 (W) (Kl) (M 306) S 306 B I, 306 II, 306.

306 Einer sprach zem künege «herrẹ, ir sult enphân
(103) dise gâbe grôze, diu iu wirt getân.
ir sult ouch ungedanket niht den gesten lâzen.«
swie rîchẹ er selbe wærẹ, èr dáncté den gesten âne mâze.

Hg 1227 ZV 307 (W) (Kl) (M 307) S 307 B I, 307 II, 307.

307 Er sprach «ich dankẹ ins gernẹ, àls ích des schulde hân.»
(104) sîne kamerære hiez man dár gân.
man hiez si daz gewæte schouwen al besunder.
dô siz rehtẹ ersâhen, dô nám sí der gâbe michel wunder.

Hg 1231 ZV 308 (W) (Kl) (M 308) S 308 B I, 308 II, 308.

308 Dô sprach ein kamerære «herrẹ, ich sage iu daz,
(105) ez lît hiebî von silber ùndẹ von gólde manic vaz
mit edelem gesteine, tiuwer unde rîche.
ze zweinzic tûsent marken hânt sị íu gegeben sicherlîche.»

304. 3. aber wiederum. — 4. si wæren herren hängt ab von daz was schîn das war deutlich. — **305.** 1. Sie sahen nun auch auf anständiges Gefolge, weil das ritterliche Sitte war. — Vers 2a sagt fast dasselbe wie V. 1a. — die d. i. diese Männer. — 3. Dem sô entspricht der Satz mit sam: als wenn sie Ritter werden wollten, so neu waren ihre Kleider. — ob ez kiesen wolten wenn sie darauf ihre Aufmerksamkeit richten wollten. — **306.** 1. ir sult enphân nehmt in Empfang. — 2. diu iu wirt getân die euch dargebracht wird. — 3. ungedanket lâzen den Dank unterlassen. — 4. âne mâze übermäßig. — **307.** 1. ich danke ins (= in es) ich danke ihnen dafür. — als ich des schulde hân wie ich dazu auch verpflichtet bin. — 2. dar gân zu den Schätzen gehen, herzutreten ... — 3. al besunder jedes Stück im einzelnen. — 4. siz = si ez. — rehte gehörige. — ersâhen angeschaut hatten. — der gâbe Genet., abh. von nam wunder. — **308.** 1. ich sage iu daz das will ich euch sagen, eine noch jetzt übliche Ausdrucksweise, wenn man eine besonders wichtige oder interessante Aussage vorbereiten will. — 2. lît = liget. — hiebî hier neben, d. h. unter den geschenkten Schätzen. — Konstruiere: manic vaz (st. n. Gefäß) von golde. — 3. Vgl. Biter. 6815. — tiuwer unde rîche ist Attribut zu vaz. — 4. ze zweinzic tûsent marken bis zu 20000 Mark, an die 20000 Mark.

Hg 1235 ZV 309 (W) (Kl) (M 309) S 309 B I, 309 II, 309.

309 Der wirt der sprach «die geste müezen sælic sîn.
(106) nú wíl ich teilen mit den recken mîn.»
der künic gap in allen, swer an in ihtes gerte;
íeclíchen sunder ér nâch sînem willen wól wérte.

Hg 1239 ZV 310 E II, 54 (W) Kl 10, 14 (M 310) S 310 B I, 310 II, 310.

310 Der wirt hiez zuo im sitzen die zwêne iunge man,
(107) Îròldẹ und Hṓránden, frâgen er began,
wannen si dar wæren komen in daz rîche,
«wan mir gâben geste bî mînen zîten nie sô lobelîche.»

Hg 1243 ZV 311 E II, 55 W 64 Kl 10, 15 (M 311) S 311 B I, 311 II, 311.

311 Dô sprach der recke Hôrant «daz wil ich iu sagen,
(108) hérrẹ ûf genâde sô müezen wir iu klagen:
wir sîn vertribene liute von unser selber landen.
ez hât ein künic rîchẹ àn úns gerochen sînen grôzen anden.»

Hg 1247 ZV 312 E II, 56 Wb Kl 10, 16 acd (M 312) S 312 B I, 312 II, 312.

312 Dô sprach der wilde Hagene «wíe ịst ér genant,
(109) durch den ir muoset rûmen ìwẹr bǘrgẹ und iuwer lant?
ich sihe iuch in der mâze, kundẹ er witze walten,
ir dúnket mích sô bíderbe, sô mǒhtẹ ér iuch gérne hân behalten.»

309. 1. die geste müezen sælic sin solche Gäste lasse ich mir gefallen; wörtlich: die Gäste mögen glückselig sein. — 3. Zu allen gehört swer dem Sinne nach. — gern eines dinges an einen von jemandem etwas verlangen. — ihtes = iehtes Genet. von ieht etwas. — 4. ieclîchen sunder jeden für sich. — einen wern jemanden ausstatten, jemanden beschenken. — **310.** 1. sitzen st. v. sich setzen. — die zwêne iunge man Îrolde (Accus.) und Hôranden ist *ἀπὸ κοινοῦ* Objekt zu hiez und frâgen. — 3. dar ist die allgemeinere Ortsbestimmung, die durch in daz rîche näher präcisiert wird. — 4. Die Rede springt hier nach epischem Gebrauche in die direkte über. — wan da, denn. — bî mînen zîten so lange ich lebe. — lobeliche geben anständige Geschenke machen. — Irolt tritt in dieser Strophe und in 304 als Gesandter auf. — **311.** 2. ûf genâde in Erwartung von geneigter Gesinnung (vgl. zu Nib. 902, 1). Es gehört sowohl zu sagen als zu klagen, ist also eine Art *ἀπὸ κοινοῦ*. — sô nimmt den vorhergehenden adverbialen Ausdruck auf. — 3. von ist auf vertribene zu konstruieren. — unser selber ist Genet. Plur. — 4. den anden rechen seinen Unwillen auslassen, diese Redensart begegnet in der Gudrun und im Biterolf nicht selten; vgl. Wilmanns S. 267, Jänicke zu Biter. 3702, S. 263. — **312.** 1. er derjenige. — 2. durch den um dessentwillen. — ir muoset ihr waret in der Lage. — 3. in der mâze (vgl. 91, 4) von der Art. — kunde er konditional: verstünde er; ein vorangestellter Nebensatz zweiter Ordnung. — witze (Genet. Plur.) walden über Verstand gebieten, verständig sein. — 4. ir dunket mich sô biderbe steht parallel dem Satze in 3a; der zu erwartende konsekutive Nachsatz ist mit sô angeknüpft, als wäre der Vordersatz der Bedingungssatz in 3b. — Er hätte euch gerne (als Unterthanen) behalten können.

Hg 1251 ZV 313 (W) (Kl) (M 313) S 313 B I, 313 II, 313.

313 Er frâgte, wíe ẹr híeze, dér si zẹ æ̋hte bôt,
(110) unde von des schulden si wâren in der nôt,
dáz sị ín ir flúhte suohten fremediu rîche.
dô sprach der recke Hôrant «den tuon wir iu bekánt
sícherlîche.»

Hg 1255 ZV 314 (W) Kl 10, 16 a (M 314) S 314 B I, 314 II, 314.

314* Sîn name heizet Hetele von Hegelinge lant
(111) sîn kraft und ouch sîn ellen, sîn sterkẹ und ouch
sîn hant,
hânt uns gemachet âne maneger freuden guot,
daz wir sin von schulden déste trüebér gemuot.»

Hg 1259 ZV 315 (W) (Kl) (M 315) S 315 B I, 315 II, 315.

315 Dô sprach der wilde Hagenẹ «èz íst iu wol bekomen;
(112) ez wirt iu gar vergolten, daz er iu hât genomen.
ez ẹnsî, daz mir gebreste sṓ gár des mînen,
den künic von Hegelingen sult ir selten bíttén des
sînen.»

Hg 1263 ZV 316 W 65 Kl 10, 17 (M 316) S 316 B I, 316 II, 316.

316 Er sprach «und welt ir recken bî mir hie bestân,
(113) sô wil ich mit iu teilen diu lánt, díu ịch da hân,
daz iu der künic Hetele nie gebôt di êre.
swaz er iu genomen hât, ich gíbe íu zéhen stúnt
mḗre.»

313. 1. Diese Strophe und 315 sind Interpolationen (Wilmanns S. 64 f., Symons S. 63 f., vgl. Martin, P. XV, 202). In 313 ist die Frage von 312 wiederholt. — ze æhte bieten in die Acht thun. — bôt durch das Plusquamperf. zu übersetzen. — 2. von des schulden auf dessen Veranlassung. — 3. flühte Dat. von fluht st. f. — suochen aufsuchen. — 4. bekant tuon bekannt machen. — sicherlîche in zuverlässiger Weise. — **314.** 1. Wir erwarten: er ist von Hegelingen, aber der Herkunftsort verschmolz in dem Volksepos völlig mit dem Namen. — 2. Der Anstoß, den Symons (S. 95) an dem Ausdruck nimmt, ist zwar nicht ganz begründet, denn auch Nib. 533, 2 heißt es ellenthafte kraft und 1568, 4 iuwer starkez ellen; dennoch bessert seine Konjektur in anderer Hinsicht die Strophe und ist hier aufgenommen; die Hdschr. hat . . . ellen sind starch vnd auch sein hanndt hat vns gemachet an manigen freunden gut. — 4. von schulden mit Fug und Recht. — deste infolge davon. — trüeber gemuot trauriger gestimmt. — **315.** 1. ez ist iu wol bekomen es hat sich glücklich für euch gewendet. — 2. gar völlig, vollständig. — daz das was. — 3. ez ensî daz wofern nicht, es sei denn daß. — sô gar so völlig, so vollständig. — 4. selten niemals. — des sînen um das Seine, um sein Gut, das er euch sonst zuzuteilen pflegte. — **316.** 1. und konditional. — bestân bleiben, verweilen. — 2. Das Landanerbieten sollte in Form fürstlicher Lehen ihnen zu teil werden; vgl. Str. 322, 3. — 3. daz so daß. — nie gebôt di êre nie euch eine gleiche Ehre bot. — 4. es davon; Genet., abh. von mêre. — zehen stunt zehnmal.

Hg 1267 ZV 317 E II, 57 W 66 Kl 10, 18 (M 317) S 317 B I, 317 II, 317.

317 «Wir belîben bï iu gerne» spràch von Ténen Hőránt.
(114) «wir fürhten, ob uns freische híe in Ĭrlánt
ûz Hegelingen Hetele (iâ sint im kúnt die strâze),
ich sorge zallen zîten, daz uns der recke ninder leben lâze.»

Hg 1271 ZV 318 E II, 58 W 67 Kl 10, 19 (M 318) S 318 B I, 318 II, 318.

318 Hagene der herre zuo den gesellen sprach
(115) «vereinet iuch es rehte ùnde schάffet iu gemach.
iuch getar her Hetele nimmer hie ze lande
gesuochen schedelîche; wán daz wære mir ein grôziu schande.»

Hg 1275 ZV 319 E II, 59 W 68 Kl 10, 20 (M 319) S 319 B I, 319 II, 319.

319 Er hiez si hérbérgen bálde ín die stat.
(116) sîn selbes búrgære der wilde Hagene bat,
daz si ín erbüten êre, swâmite sô si kunden.
die wazzermüeden helede si vil dicke an ir gemache funden.

Hg 1279 ZV 320 Wb* (Kl) (M 320) S 320 B I, 320 II, 320.

320 Von der stat die liute ìn wérten sîner bete.
(117) hûs diu aller besten (mit willen man daz tete)
vierzic oder mêre wurden in dâ lære,
den ûz Tenelande. darûz zúgen sích die búrgære.

317. 1. beliben Konj. Prät. würden bleiben. — 2. Der Satz begründet den zu ergänzenden Bedingungssatz (wenn es anginge): wir fürchten nämlich. Martin (Bemerk. S. 9) will iedoch für wir fürhten schreiben. — freischen st. v. in Erfahrung bringen: wenn H. unser Hiersein erfährt. — 3. iâ ist begründend: denn er kennt die Wege. — 4. zallen (= ze allen) zîten immerdar. — ninder nirgendwo. — leben lâzen nicht: am Leben lassen, sondern: sich aufhalten lassen. — **318.** 1. sich eines dinges vereinen in einer Sache eins werden, sich in etwas einmütig entschließen. — schaffet iu gemach sorgt für eure Bequemlichkeit; vgl. Nib. 1452, 3 und Lachmann zu Nib. 1391, 3. — 3. getar darf. — 4. gesuochen aufsuchen, meist in feindlicher Absicht, daher ist schedeliche (in schadenbringender Weise) eigentlich überflüssig. — wan ist hier nicht begründend, sondern excipierend: ohne daß das für mich sehr schimpflich wäre. — **319.** 1. herbergen sw. v. trs. unterbringen; auf die Frage wohin: in die stat. — 2. sîn selbes b. seine eigenen B. — 3. si (die Bürger) in (den Fremden). — erbüten Konj. Präter. von erbieten. — 4 si (die Leute) funden an ir gemache fanden bequem untergebracht: es war dies die Folge von Hagens Befehl, doch ist damit vorgegriffen, denn erst Str. 420 ist die Ausführung des Befehls genau dargestellt (vgl. Wilmanns S. 67). — **320.** 1. Konstr.: die liute von der stat. — bete st. f. Bitte; des Königs Bitte war in der That ein strenger Befehl. — 2. mit willen bereitwillig. Müllenhoff (S. 10. 59f.) hatte alles von 297—321 verworfen; vgl. dagegen Symons S. 57, Wilmanns S. 65, Anm. — 3. wurden wurden gemacht. — in Dat. für sie, welches in V. 4a näher bestimmt wird. — 4. zugen sich entfernten sich.

Hg 1283 ZV 321 E II, 60 Mh H II, 5 P 12, 8 H 1, 29 Wa 7 Kl 10, 21 M 321 S 321 B I, 321 II, 321 Zw 29.

321 Zuo dem stade si brâhten daz kréftige guot.
(118) die da verborgen lâgen, die heten ofte muot,
dáz sị in hérten stürmen gerner wolten strîten,
danne si gelückes nâch der schœnen Hilden solten bîten.

Hg 1287 ZV 322 (W) (Kl) (M 322) S 322 B I, 322 II, 322.

322 Der künic híez frâgen die werden geste sîn,
(119) ob si wolten niezen sîn brôt und sînen wîn,
unze si besæzen bï ịm fürsten rîche.
dô sprach von Tenen Fruote «daz stüendẹ uns allen harte schemelîche.

Hg 1291 ZV 323 (W) (Kl) (M 323) S 323 B I, 323 II, 323.

323 Ob uns der künic Hetele ze rehte wære holt,
(120) und ob wir ezzen solten silber oder golt,
des möhte wir dâ heime wol sô vil bevinden,
daz wir grôzen hunger dâvón ófte möhten überwinden.»

Hg 1295 ZV 324 E II, 61 Mh H II, 6 P 14, 1 H I, 30 Wa 8 Kl 11, 1 M 324 S 324 B I, 324 II, 324 Zw 30.

324 Fruote hiez ûf swingen sîner krâme dach.
(121) von sô rîchem koufe daz wunder nie geschach
al úmbẹ ín den landen, dáz ie búrgære
gæben guot sô ringe, si ẹnmöhten eines tages werden lære.

321. 1. Jetzt wird ausgeladen. — kreftic eigentlich was die Fähigkeit hat, etwas auszurichten, daher hier etwa: mächtig groß. — 2. heten muot dachten. — Es sind die im Schiffsraume versteckten Ritter gemeint. — 3. sturm st. m. Krieg. — gerner lieber. — 4. gelückes bîten auf Glück warten; nâch bezeichnet das Ziel: in Aussicht auf. Ohne Not will Hildebrand (P II, 468ff.) nach si ein sus ergänzen. — **322.** 1. Diese und die folgende Strophe sind wieder jünger (Müllenhoff S. 9, Wilmanns S. 53. 262). — 2. niezen sîn brôt und sînen wîn ob sie seine Gastlichkeit annehmen wollten (vgl. Martin, P. XV, 209). — 3. Unter dem fürsten rîche versteht Hofmann (II, 358) die versprochenen fürstlichen Lehen. — besæzen in Besitz genommen hätte. — 4. stüende uns schemelîche würde uns zur Unehre gereichen. Über die Grobheit der Zurückweisung s. Martin, P. XV, 200. — **323.** 1. ze rehte wie es recht wäre. — Der Nachsatz folgt in V. 3. — 2. Ein Nebensatz zweiter Ordnung, und ob wenn auch, es ist gemeint, wenn man uns auch so gut hielte, daß Silber und Gold unsere tägliche Speise wäre. — 3. möhte für möhten vor wir. — des Genet., abh. von vil, bezieht sich auf silber unde golt. — 4. Daß wir selbst großen Hunger daran oft befriedigen könnten. — **324.** 1. Frute hat die Waren feil zu halten, wie auch 292 gesagt ist (Martin, Bemerk. S. 21, Wilmanns S. 43). Er kommt erst wieder 354 vor. Müllenhoff (S. 9) verwirft 325—350. — ûf swingen aufschlagen. — 2. daz wunder die nie gesehene Erscheinung. — von sô rîchem koufe von so kostbaren Waren, die man kaufte, d. h. nie trat eine so außerordentliche Gelegenheit zum Kaufe solcher Kostbarkeiten ein. — 4. gæben gegeben hätten. — ringe Adv. wohlfeil: daß je Burgleute Waren so wohlfeil hergegeben hätten — ohne daß sie (an einem einzigen Tage) leer, d. h. besitzlos, geworden wären.

Hg 1299 ZV 325 P 14, 2 (Wa?) Kl 11, 2 (M 325) S 325 B I, 325 II, 325.

325 Ez koufte̥n, díe ẹz wólten, stéinẹ únde golt.
(122) der künic was sînen gesten ze guoter mâze holt.
swer aber âne koufes ir gā̆bẹ íhtes gerte,
si wâren in dem willen, daz man ir manegen gǘetlí̆che werte.

Hg 1303 ZV 326 P 14, 3 (W) (Kl) (M 326) S 326 B I, 326 II, 326.

326 Swaz aber ieman sagete von den küenen man,
(123) von Waten undẹ von Fruoten, waz dâ wart getân,
der milte was noch mêre, dann ieman möhte trouwen.
si wurben vastẹ umb êre, daz ságete mán ze hóve den schœ́nen frouwen.

Hg 1307 ZV 327 (Wa?) Kl 11, 3 (M 327) S 327 B I, 327 II, 327.

327 Man sách árme liute tragen ir gewant.
(124) die sich verzért hḗten, den wart dickẹ ir phant
gelœset undẹ gefrîget. von ir kamerære
diu iunge küneginne hœ̆́rtẹ ófte ságen von ín daz mære.

Hg 1311 ZV 328 P 14, 4 (W) Kl 11, 4 (M 328) S 328 B I, 328 II, 328.

328 Si sprách zúo dem künege «vil liber vater mîn,
(125) heiz ze hove rîten die werden geste dîn.
man saget, hie sî einer, swenne daz geschæhe,
sô wunderlîches muotes, dáz ịch in únder wîlen gerne sæhe.»

325. 1. die alle die. — 2. ze guoter mâze sehr reichlich, gar sehr. — 3. swer aber wenn hingegen einer. — âne mit dem Genet. vgl. Lachmann zu Nib. 2308, 3. — ir gâbe ist Genet., abh. von ihtes, und dieses hängt wieder ab von gern. — 4. si wâren in dem willen sie waren so gestimmt. — einen wern einem gewähren. — **326.** 1. Der Gedanke ist: sie wurden deshalb sehr gerühmt; aber so viel man sie auch rühmen mochte, ihre Freigebigkeit übertraf doch noch den Ruhm bei weitem. — Von sagen hängt ab 1. von den u. s. w., 2. der indirekte Fragesatz 2b. — man Dat. Plur. — 3. der milte Genet., abh. von mêre. — danne als nach dem Komparat. — trouwen glauben. — 4. si wurben (Konj.) ist abhängig von sagete, und wird durch daz aufgenommen. — umbe êre werben nach Berühmtheit streben. — **327.** 1. ir der Hegelingenhelden, die es ihnen geschenkt hatten. — 2. sich verzern sw. v. seinen Besitz verbrauchen, d. h. die so viel gekauft hatten, daß sie nicht nur nichts mehr hatten, sondern auch Pfänder hatten geben müssen. — 3. lœsen unde frîgen frei und ledig geben. — von ir kamerære gehört zu hôrte (heard from them), von in gehört zu sagen (tell about them). — **328.** 3. Es ist zu konstruieren: man saget, hie sî einer sô wunderlîches muotes (von so wunderbarem Geiste, genet. qualit.), daz ich in under wîlen (bisweilen) gerne sæhe, swenne daz geschæhe möchte es geschehen, wann es wolle.

Hg 1315 ZV 329 P 14, 5 (W) (Kl) (M 329) S 329 B I, 329 II, 329.

329 Der künic sprach zer meide «daz mac vil wol geschehen.
(126) sîn site und sîn gebære die läzẹ ích dich sehen.»
dannoch was er Hagenen gar in únkünde.
die frouwen biten kûmẹ, ùnze dáz sí die site an Wâten erfünden.

Hg 1319 ZV 330 P 14, 6 (W) (Kl) (M 330) S 330 B I, 330 II, 330.

330 Der künic sîne geste bat und in gebôt,
(127) ob si von gebresten heten dẹheine nôt,
daz si ze hove kœmen ùnde nüzzen sîne spîse.
daz riet von Tenen Fruote, dér was béide küenẹ únde wîse.

Hg 1323 ZV 331 P 14, 7 Wb* (Kl) (M 331) S 331 B I, 331 II, 331.

331 Ze hove sich dô vlizzen die von Tenelant,
(128) daz nieman itewizzen in möhtẹ ír gewant
sam tâten ouch von Stürmen die Waten ingesinden.
iâ mohte man in selben einen guoten swértdégen vinden.

Hg 1327 ZV 332 Wb* (Kl) (M 332) S 332 B I, 332 II, 332.

332 Die Mőrúnges recken die truogen mentel guot,
(129) rockẹ ûz Kampalîe. rôt alsam ein gluot
sach man darûz erschînen golt mit dem gesteine.
Ĭrólt der küene der gíenc dár ze hove niht aleine.

329. 1. daz mac vil wol geschehen dagegen ist durchaus nichts einzuwenden. — 2. sîn site (st. m) und sîn gebære (st. f.) seine Denkungsart und sein Benehmen. Die beiden Substantive werden durch die aufgenommen. — 3. er was Hagenen (Dat.) in unkünde er war Hagen unbekannt. Hiernach wollte Schröder (A XXXVIII, 200) an mehreren Stellen des Gedichtes in künde für künde korrigieren. — 4. biten (Präter. von bîten) kûme konnten es kaum abwarten. — die frouwen nämlich die Königstochter mit ihren Jungfrauen. — erfinden st. v. kennen lernen. — **330.** 1. Über die Verbindung biten unde gebieten s. Martin, P. XV, 209, Zingerle, G. VIII, 381. — 2. Der untergeordnete Nebensatz ist wieder vorgestellt. — von gebresten infolge eines Mangels. — 3. nüzzen Konj. Präter. von niezen genießen. — 4. daz riet dazu riet, nämlich zur Annahme. Frute war der gewesen, der vorher am schroffsten Hagens Freundlichkeit zurückgewiesen hatte (Müllenhoff S. 9), daher klingt das Lob seiner Weisheit hier verdächtig (vgl. Wilmanns S. 265). — **331.** 1. ze hove sich vlizzen an den Hof begaben sich eilig. — 2. daz konsekutiv: so daß. — itewizzen (eigentlich itewîzen vgl. Symons S. 37) vorwerfen: so daß niemand etwas gegen ihre Kleidung haben konnte, also: aufs prächtigste gekleidet. — 3. Waten ist Genet. — 4. in selben nämlich Wate. — Man konnte ihn als einen guten Schwertdegen finden (vgl. Grimm, Gr. IV, 626) d. h. als einen, der mit dem Schwerte umzugehen verstand. — **332.** 1. Die Schilderung der kostbaren Kleidung verrät die Interpolation. Bei Kampalie denkt Martin zu der Stelle an die Champagne. Haupts (S. 106) Erklärung als kampahlija, Kämpenzelt, ist nicht ernst zu nehmen. — 3. erschînen st. v. hervorleuchten. — 4. gienc niht al eine er ging mit großem Gefolge.

Hg 1331 ZV 333 Wb* (Kl) (M 333) S 333 B I, 333 II, 333.

333 (130)
Hṓránt der snelle, des hete nieman strît,
dêr baz gekleidet wære. tiefe mentel wît
sach man daz si truogen, die wâren liehtgevar.
die snellen Tene küene kômen hḗrlı́chen dar.

Hg 1335 ZV 334 P 16, 1 Wb* (Kl) (M 334) S 334 B I, 334 II, 334.

334* (131)
Swie rı̂ch her Hagene wærẹ ùnde swíe hṓchgemuot,
er gíe ịn hín engegene. diu küneginne guot
stuont ū́f vón gesidele, dô si Waten sach.
der hete die gebære, dáz im láchéns gebrach.

Hg 1339 ZV 335 Wb* (Kl) (M 335) S 335 B I, 335 II, 335.

335 (132)
Si sprach gezogenlı̂che «nu sît uns willekomen.
ich úndẹ der künic mîn herre hân daz wol vernomen,
ir sît vermüete helde von úrlíuge sêre
nu sol an iu bedenken der künic sînen lop und ouch sîn êre.»

Hg 1343 ZV 336 P 16, 2 Wb* (Kl) (M 336) S 336 B I, 336 II, 336.

336* (133)
Si nigen ir al gemeine; zühtic was ir muot.
der künic hiez si sitzen, alsô man geste tuot.
dô truoc man in ze trinken den aller besten wîn,
der in allen landen in fǘrsten hûse mac gesîn.

333. 1. Hôrant der snelle ist außer der Satzverbindung im Nominativ vorangestellt. — des deutet auf den folgenden Nebensatz: niemand ließ sich in den Wettstreit ein (zu behaupten), daß er (dêr = daz er vgl. Hofmann, IV, 358) bessere Kleidung trüge (als Horant). — 2. tiefe, lange; vgl. zu Nib. 1370, 2, Martin, P. XV, 209, Symons S. 10. — tiefe mentel wît ist Accus., abh. von truogen. — 4. dar d. i. ze hove. — hêrlîche wie es Herren geziemt, prunkvoll. — **334.** 1. Trotz seiner Herrschermacht und seines Stolzes. — swie wie auch immer. — Das Entgegengehen des stolzen Königs soll ein Maßstab für die Achtung sein, welche die Dänen ihm abgerungen hatten. — 3. daz gesidele der Sitz. — dô si Waten sach bei Watens Anblick. — 4. hete die gebære sah so aus, daß er d. h. als ob er nicht lachen könne, als ob mit ihm nicht zu spaßen sei. — **335.** 1. Der Ausdruck gezogenlîche (höflich) ist in Kudrun und im Biterolf sehr üblich (vgl. Jänicke zu Biter. 4336). — 3. vermüete = vermüedete von vermüeden müde machen. — von urliuge giebt an, wodurch sie ermüdet sind, und sêre ist Adv. zu vermüete. — 4. bedenken etwas berücksichtigen, in Bedacht nehmen: der König soll an eurer Person seinen Ruhm und guten Ruf im Auge haben, d. h. er soll euch seines Ruhmes würdig behandeln. — **336.** 1. nigen Präter. von nîgen st. v sich verneigen. — al gemeine alle samt. — zühtic Adj. wohlgezogen. — 2. sitzen sich setzen. — tuot als Vertreter des Verbs: sitzen heizet. — 3. truoc trug auf. — in für sie.

Hg 1347 ZV 337 P 16, 3 (W) (Kl) (M 337) S 337 B I, 337 II, 337.

337 Mit schímphlîchen worten sâzens über al.
(134) diu edele küneginne rûmté den sal.
si bat den wilden Hagenen, daz er ir gehieze,
daz er die snellen helede durch mære zuo ir kemenâten lieze.

Hg 1351 ZV 338 P 16, 4 (W) Kl 11, 5 (M 338) S 338 B I, 338 II, 338.

338 Daz lobte der künec schiere, àls úns íst geseit.
(135) der iungen küneginne was ez niht ze leit.
dô vlizzen si sich alle mit golde und mit gewæte;
si wolten sehen gerne, wíe daz frémede íngesinde tæte.

Hg 1355 ZV 339 (W) Kl 11, 6 (M 339) S 339 B I, 339 II, 339.

339 Dô nu diu alte Hilte bî ir tóhter saz,
(136) die minniclîchen meide vil wol behuoten daz,
dáz si íeman funde dâ in dér gebære,
daz man iht anders spræche, wan dáz ieclîche ein küneginne wære.

Hg 1359 ZV 340 P 16, 5 (W) Kl 11, 7 (M 340) S 340 B I, 340 II, 340.

340 Dô hiez man Waten den alten zuo der meide gân.
(137) swie grîs ér dô wære, si hete iedoch den wân,
dáz sí sich húote ìn kíntlîchem sinne.
Waten hin engegene mit zühten gie diu iunge küneginne.

337. 1. Die Strophen 337—342 sind interpoliert (vgl. Wilmanns S. 59. 60, Symons S. 64). — schimphlîche worte Scherzworte. — sâzens = sâzen si setzten sie sich. — über al allenthalben, d. h. keiner, wo er sich auch gerade befand, blieb stehen. — 2. rûmte den sal verließ den Saal; man sieht nicht ein, warum. Vielleicht des Trinkgelages wegen? — 3. geheizen st. v. verheißen. — 4. durch mære des Erzählens wegen, um zu erzählen. — kemenâte vgl. zu Nib. 226, 1. — **338.** 1. loben sw. v. geloben. Die Berufung auf die Quelle ist eine Täuschung (Wilmanns S. 266). — 2. was ez niht ze leit war es höchst erwünscht. — 3. si vlizzen sich beeiferten sich (sich zu schmücken) mit Gold und schönen Kleidern. Sie wollten damit den Fremden, von denen sie schon eine sehr hohe Meinung hatten, imponieren. — 4. tuon sich verhalten: ob sie vielleicht ihren Glanz anstaunten? — **339.** 1. Hier tritt die alte Hilde auf, die sonst in echten Strophen dieser Abteilung nicht begegnet (Müllenhoff S. 6). — bî ir tohter saz sich neben ihre Tochter gesetzt hatte. — 2. behuoten daz verhüteten das (von behüeten Präter.). — 3. funde in der gebære fände daß sie den Anschein hätten. — 4. Als ob man etwas anderes sagen könnte, als daß jede eine Königin sei. Den Jungfrauen wird hier ein großes Maß von Eitelkeit und Verstellungskunst beigemessen, denn ieclîchiu soll doch schwerlich bloß auf Hilde und ihre Tochter gehen. — **340.** 1. hiez man forderte man auf. — 2. Wenn er auch alt (grîs, grau) war. — si hete den wân sie war gesonnen, sich in Acht zu nehmen. — 3. in kintlîchem sinne trotz ihrer Unerfahrenheit.

Hg 1363 ZV 341 P 16, 6 (W) Kl 11, 8 (M 341) S 341 B I, 341 II, 341.

341 Si ẹnphienc in aller êrste. iâ wær̥e ir lîhte leit,
(138) ób sị in küssen solte. sîn bárt wás im breit,
sîn hâr was im bewunden mit borten den vil guoten.
si hiez si sitzen beide, Waten und von Tenemarke Fruoten.

Hg 1367 ZV 342 Wb* (Kl) (M 342) S 342 B I, 342 II, 342.

342 Vor ir gesidele stuonden die wǽtlı̂́chen man,
(139) die manege zúht kúnden ùnde héten vil getân
in ir tagen tugendẹ ìn mánegem strîte schône.
dạz lobet man an den heleden; man gap in des den prı̂́s dấ ze lône.

Hg 1371 ZV 343 P 16, 7 Wb* Kl 11, 9 (M 343) S 343 B I, 343 II, 343.

343 Frou Hildẹ úndẹ ir tohter durch schímphlı̂́chen muot
(140) begunden Waten frâgen, ob in daz diuhte guot,
swánnẹ er bî schœnen frouwen sitzen solte,
oder ob er gerner in den herten strîten vehten wolte?

Hg 1375 ZV 344 P 16, 8 Wb* Kl 11, 10 (M 344) S 344 B I, 344 II, 344.

344 Dô sprach Wate der alte «mir zimet einez baz.
(141) wan bî schœnen frouwen sô sánftẹ ich nie gesaz,
ich ẹntǽtẹ éinez lîhter, dáz ịch mit guoten knehten,
swennẹ ez wesen soltẹ, ìn víl hérten stürmen wolte vehten.»

Hg 1379 ZV 345 P 16, 9 Wb* Kl 11, 11 (M 345) S 345 B I, 345 II, 345.

345 Des erlachte lûte diu minneclîche meit.
(142) si sach wol, daz im wære bî schœnen frouwen leit.

341. 1. Wate wurde zuerst empfangen, weil er für den vornehmsten galt. — wære wäre gewesen. — lîhte Adv. vielleicht. — 2. solte hätte sollen; vgl. den ähnlichen Auftritt Nib. 1605. — 3. Das Durchwinden des Haares mit Goldborten war eine nordische Sitte (vgl. Müllenhoff S. 93, Hartung S. 333 und Str. 355). — 4. Damit steht das in der folgenden Strophe Gesagte in Widerspruch (vgl. Wilmanns S. 57—59 u. 67, Symons S. 44). — **342.** 1. Die echte Dichtung fuhr hier nach 336 fort, ohne daß das Lokal gewechselt wurde; vielleicht ist auch 342 noch unecht (Symons S. 64). — 2. die manege zuht kunden die alles wußten, was sich gehörte. — 3. tugende Gen. Plur., abh. von vil: hatten viel wackere Thaten gethan. — schône Adv. in rühmlicher Weise. — 4. man gap in den prîs erkannte bereitwillig ihre Vorzüge an. — des in dieser Hinsicht. — **343.** 1. durch schimphlîchen muot in neckischer Absicht. — 2. diuhte Konj. Präter. von dunken. — 3. swanne ist dem folgenden obe parallel, indem die Frage nach der Sache überhaupt in eine solche nach der Zeit abgeändert erscheint. — Das Enjambement schœnen ‖ frouwen ist nicht vereinzelt in der Kudrun (vgl. Müllenhoff S. 115). — Zu beachten ist, daß sie hier und in der folgenden Strophe wirklich sitzen. — **344.** 1. Eins behagt mir besser. — 2. wan da. — Da ich nie so behaglich gesessen habe, ohne daß ich eins lieber gethan hätte, nämlich fechten. Die Konstruktion ist schon öfter begegnet. — 3. kneht Knappe, junge Ritter. Der Ausdruck guote knehte ist formelhaft geworden (vgl Hartung S. 166). — **345.** 1. erlachen in Lachen ausbrechen. — des darüber. — 2. bî in der Nähe von. — mir ist leit mir ist nicht behaglich.

dâvón wárt des schimphes mêrẹ ín der selde.
frou Híldẹ úndẹ ir tohter rédeten dố mit Mốrúnges helden.

Hg 1383 ZV 346 P 18, 1 Wb* (Kl) (M 346) S 346 B I, 346 II, 346.

346* Si frâgte von dem alten «wíe ịst ér genant?
(143) hât er inder liute, bǘrgẹ únde lant?
oder hât er in der bürge wîp óder kint?
ich wæne, si getriutet in sîner heime selten sint.»

Hg 1387 ZV 347 P 18, 2 Wb* (Kl) (M 347) S 347 B I, 347 II, 347.

347 Dô sprach der recken einer «kínt únde wîp
(144) hât er in sînen landen. gúot únde lîp
daz wâget er durch êre; daz ịst án im wol erfunden.
er ist ein küener recke gewesen her von allen sînen stunden.»

Hg 1391 ZV 348 (W) (Kl) (M 348) S 348 B I, 348 II, 348.

348 Îrolt sagete mære von dem küenen man,
(145) dáz kǘnic dehéiner níe nóch gewan
sô rehte küenen recken in den sînen landen.
«swie sanfte sô ẹr gebârẹ, èr íst ein mærer helt ze sinen handen.»

Hg 1395 ZV 349 Wb* (Kl) (M 349) S 349 B I, 349 II, 349.

349 Dô sprach diu küneginne «her Wate, ez ist mîn rât
(146) sît iuch von Tenemarke her vertriben hât

345. 3. dâvon infolgedessen. — schimph st. m. Scherz. — selde st. f. die Wohnung (ahd. salida). — Sie machten sich alle über Wate lustig, und die Königinnen wandten sich von dem rauhen Alten ab zu Morung und seinen Mannen. — **346.** 1. von dem alten in betreff des Alten. — 2. Hat er irgendwo Leute, Burgen und Land? d. h. ist er ein angesehener Mann? — 3. oder fügt nur eine neue Frage an, die Alternative liegt nur darin, welche von den Fragen beantwortet werden soll, nicht aber in der Sache, als ob das eine das andere ausschlösse. — 4. triuten liebkosen. — diu heime das Hauswesen. Hoffmann (II, 358) vermutet bûre statt bürge. — **347.** 1. Die Antwort nimmt entschieden Wates Partei und weigert sich, auf den spöttischen Ton der Prinzessin einzugehen. — 2. guot unde lîp (Leben) werden durch daz aufgenommen. — 3. durch êre um der Ehre willen. — daz ist an im erfunden das kennt man an ihm, als solcher hat er sich bewährt. — 4. her bisher. — von allen sînen stunden Zeit seines Lebens, von jeher. — **348.** 1. mære sagen erzählen. — 2. nie noch noch niemals. — gewan in seinen Dienst bekam. — 4. swie sanfte sô er gebâre mag er ein noch so rücksichtsvolles Benehmen zeigen. — mære berühmt. — helt ze sinen handen vgl. Müllenhoff S. 116, Wilmanns S. 267, Jänicke zu Biter. 5078. — Daß Irolt hier wieder das Wort ergreift, ist auffällig; vgl. Müllenhoff S. 60. — **349.** 1. Verbinde: mein Rat ist, daß ihr hier bleibt (vgl. Martin, P. XV, 209). — 2. sît da. — her hierher.

Hetele der herre, nu sult ir hie belîben.
ez lebet sô rîcher nieman, der iuch wol von hinnen
müge vertrîben.»

Hg 1399 ZV 350 Wb* (Kl) (M 350) S 350 B I, 350 II, 350.

350 Er sprach zer küneginne «iâ hete ich selbe lant.
(147) dô gap ich, swem ich wolte, rós úndẹ gewant.
solt ich nu lêhen dienen, müelîchen ich daz tæte.
von den mînen erben belîbẹ ich nimmer iâres fríst
stǽte.»

Hg 1403 ZV 351 MhH II, 1 H I, 31 (W) (Kl) M 351 S 352 B I, 352 II, 351 Zw 31.

351* Der künic zallen stunden bôt vil michel guot.
(148) di ûz erwelten recken die wâren sô gemuot,
daz si von nieman gerten nemen zẹ einer marke.
her Hagene der was rîchẹ: èin téil in muotẹ ir über-
müete starke.

Hg 1411 ZV 353 P 18, 4 (W) Kl 11, 13 (M 353) S 353 B I, 353 II, 353.

352 Für den künic si giengen; dâ wâren ritter vil.
(149) dâ funden si besunder maneger hande spil.
in dem brete zabelen, schermen under schilden.
si ahten niht sô hôhẹ, àls mán doch hete, Hagenen
den wilden.

Hg 1407 ZV 353 P 18, 3 Wb* Kl 11, 12 (M 352) S 352 B I, 351 II, 352.

353 Von dannen si dô giengen. diu schœne Hilde bat,
(150) daz si zallen zîten ze hove heten stat,

349. 3. nu unter den Umständen. — sult beliben Umschreibung des Imperativs. — 4. Der euch von hier weg so leicht (wol) vertreiben könnte. — **350.** 1. Wate deutet die Worte der Königin so, als solle er Hagens Lehnsmann werden. — 2. dô damals, als ich selber Land hatte. — 3. lêhen dienen Lehen durch Dienste sich erhalten. — solte ich Bedingung: wenn ich sollte. — müelîchen mit Überwindung, ungern. — 4. Ich bleibe sicherlich nicht ein Jahr andauernd von meinen Erbgütern fern. Hofmann (II, 358) will lesen inner für nimmer, und erinnert daran, daß binnen Jahresfrist ein Lehen nicht als erledigt erklärt werden darf. — **351.** 1. zallen stunden jedesmal (wenn sie zu ihm kamen, wenn er mit ihnen sprach). — 2. wâren sô gemuot hatten solche Gesinnung. — 3. ze einer marke im Werte einer Mark. — 4. ein teil (ziemlich, vgl. Nib. 467, 1) starke ziemlich sehr, gar sehr. — muote Präter. von müejen beschweren, kränken. — **352.** 1. Sie traten vor (für auf die Frage wohin) den König hin. — 2. besunder jeder für sich. — spil st. n. vgl. Spielmannsd. I, 7, 7. — 3. zabel (von tabula) ist das Schachspiel, daher zabelen Schachspieler. Genau genommen wäre also in dem brete (auf dem Brette) überflüssig. — schermen sw. v. parieren, fechten; vgl. zu Nib. 131, 4. — 4. Zwei Ausdrücke liegen zu Grunde: si ahten (Präter. von ahten) niht sô hôhe (sie schätzten nicht so sehr, fragten nicht so viel nach) und man hete hôhe (man hielt hoch; vgl. zu Nib. 1426, 4), das zweite hôhe ist weggelassen und zu ergänzen. — **353.** 1. Wilken (Gött. Gel. Anz. 1872, S. 2025), Symons S. 64, Wilmanns S. 60, Anm., haben diese Strophe hierher gesetzt, sie war 351 überliefert; dagegen Martin (P. XV, 202). Daß 351 und 352 unecht sind, wird allgemein anerkannt (Müllenhoff S. 6. 9 10, Wilmanns S. 59. 60). — 2. heten stat daß ihnen gestattet würde.

ze sitzen bî den frouwen: ez wære in âne schande.
dô sprach der degen Îrolt «sam bôt manz uns in mînes herren lande.»

Hg 1415 ZV 354 E II, 62 MhH III, 1 H I, 32 Wb 1 (Kl) M 354 S 354 B I, 354 II, 354 Zw 32.

354 Nâch site in Îrlande vil ofte man began
(151) maneger hande freude; dâvon Wate gewan
den künic zeinem friunde. Hôrant von Tenerîche,
durch der frouwen liebe vant man in vil ofte gemellîchen.

Hg 1419 ZV 355 P 14, 8 (W) (Kl) (M 355) S 355 B I, 355 II, 355.

355 Her Wate unde ouch Fruote, die snellen ritter balt,
(152) vil nâch în einer mâze die recken wâren alt.
ir beider grîse locke sach man in golt gewunden.
swâ man bedorfte recken, dâ wurden si vil ritterlîchen funden.

Hg 1423 ZV 356 MhH III, 2 P 18, 5 H I, 33 Wb 2 Kl 11, 14 M 356 S 356 B I, 356 II, 356 Zw 33.

356 Des küneges ingesinde ze hove schilde truoc,
(153) kiule und buckelære. geschirmet wart dâ gnuoc,
gevohten mit den swerten, mit gabilôt geschozzen
vil ûf guote schilde: die iungen helede wâren unverdrozzen.

353. 3. in den Irländern. — âne schande sie vergeben sich nichts. Irolt bestätigt das, indem er auf ihre Stellung im eigenen Lande verweist. — 4. sam in gleicher Weise. — ez einem bieten mit einem verfahren. — **354.** 1. Nach Wilmanns' Ansicht (S. 66ff.) knüpft diese Strophe in der ursprünglichen Dichtung an 319 an, Müllenhoff (S. 9) sieht in ihr den Anfang eines neuen Absatzes. In ihr tritt Horant zuerst ernstlich hervor, als heiterer Spielmann, wie Volker Nib. 1674, 3, der auch gemelliche sprüche vorbrachte (Martin, Bemerk. S. 21 und P. XV, 210). — 2. freude Spiel, Unterhaltung. — dâvon infolgedessen. — 3. zeinem (= ze einem) friunde als Freund. — 4. durch der frouwen liebe den Frauen zuliebe — gemellîchen sw. Accus. Masc. scherzhaft, lustig. — **355.** 1. balt kühn. — 2. nâch Adv. beinahe. — in einer mâze in derselben Art. Der Sinn ist: sie waren fast genau gleich alt. — 3. locke Plur. von loc st. m. Locke. — grîs Adj. grau. — Über das Einwinden goldner Borten ins Haar s. oben. — 4. ritterlîchen ist Adj., wie gemellîchen in 354, 4; vgl. Nib. 1251, 4 und Lachmann zu Nib. 1190, 4. — **356.** 1. Das hier Erzählte kann nicht mit dem Vorhergehenden zu gleicher Zeit geschehen sein: in 352 wird schon unter Schilden gefochten, hier werden die Schilde erst geholt. — Über die Keule als Waffe s. Martin, P. XV, 20, Hartung S. 392. 422. — 2. der buckelære ist der Buckelschild, der hier ausdrücklich von dem anderen Schilde unterschieden wird. Hartungs Ansicht (S. 426), die anderen seien im Epos nicht gebräuchlich gewesen, beruht also auf Irrtum. — 3. gabilôt (frz. javelot) ein von den Knappen zur Jagd gebrauchter Wurfspieß (Hartung S. 405). Hier werden sie zur Kurzweil gebraucht. — 4. unverdrozzen Adj. unermüdlich.

Hg 1427 ZV 357 E II, 63 MhH III, 3 P 18, 6 H I, 34 Wb 3 Kl 11, 15 M 357 S 357 B I, 357 II, 357 Zw 34.

357 Der fürste Hagene frâgte Waten und sîne man,
(154) ob in in ir lande wære iht kunt getân
schirmen alsô starke, àlsám in Ĭrrîche
die sînen helede phlegeten. dés ersmíelte Wáte versmâ̆helîche.

Hg 1431 ZV 358 E II, 64 MhH III, 4 P 18, 7 H 1, 35 Wb 4 Kl 11, 16 M 358 S 358 B I, 358 II, 358 Zw 35.

358 Dô sprach der helt von Stürmen «ich gesach ez nie.
(155) der aber mich ez lêrte, darumbe wære ich hie
bevollen zeinem iâre, dáz ich ez réhte kunde;
swer des meister wære, mîner míete ích im gerne gunde.»

Hg 1435 ZV 359 E II, 65 (W) Kl 11, 17 (M 359) S 359 B I, 359 II, 359.

359 Dô sprach der künec zem gaste «den besten meister mîn
(156)
wil ich dich lêren heizen durch die liebe dîn,
daz du doch drîe swanke künnest, swâ man strîte
in herten véltstǘrmen: ez frumet dír ze ételîcher zîte.»

Hg 1439 ZV 360 E II, 66 (W) Kl 11, 18 (M 360) B I, 360 II, 360.

360 Dô kom ein schírmméister, lêren er began
(157) Waten den vil küenen; davón ér gewan

357. 2. ob in wære kunt getân ob ihnen bekannt geworden sei. — iht etwa; eigentlich adverbialer Accusativ. — 3. starke ist Adverb zu dem substantivierten Infinitiv schirmen. — Die Fechtkunst in Irland wird auch Biter. 2139 gerühmt. — alsam so wie. — 4. phlegen sw. v. üben, treiben. — des darüber. — ersmielen zu lächeln anfangen. — versmâheliche Adv. verächtlich. — 358. 2. Dem Vordersatze mit der entspricht nicht ganz der Nachsatz, doch wird das des in V. 4 durch swer aufgenommen, welchem dann korrekt ime (ihm, diesem) entspricht. — der wenn einer. — darumbe weist auf den folgenden Satz mit daz hin. — wære ich bliebe ich. — 3. bevollen völlig, ein volles Jahr. — kunde verstünde. — 4. meister Lehrer. — mîner miete (Lohn) Genet., abh. von gunde. — 359. 1. Die Strophen 359—361 scheinen unecht zu sein (vgl. Müllenhoff S. 60, Wilmanns S. 45, Martin zu Str. 359; aber Symons S. 64 f.). — 2. durch die liebe dîn dir zuliebe. — 3. drie swanke drei Hiebe; ähnlich Biter. 10883 ff. slege drî wo die drei Schläge ein Vorrecht des Königs sind; vgl. Jänicke zu Biter. 10884, S. 273. — künnest Konj. zu kan. — swâ wenn etwa irgendwo. — 4. veltsturm st. m. die offene Feldschlacht. — ze etelicher zîte dann und wann, öfter einmal. — frumet wird nützen. — 360. 1. schirmmeister st. m. Fechtmeister. — 2. dâvon infolgedessen. — er (der Fechtmeister) gewan des sînes lîbes sorge er geriet in Angst für sein Leben; vgl. Jänicke zu Biter. 11377.

Bayerische Staatsbibliothek München

des sînes lîbes sorge. Wate stuont in huote,
sam er ein kemphe wære. des erlachte dô von Tenen Fruote.

Hg 1443 ZV 361 (W) (Kl) (M 361) S 361 B I, 361 II, 361.

361 Daz half den schérmméister, daz er wîten spranc,
(158) alsam ein lêbart wildẹ. àn Wáten hendẹ erklanc
vil dickẹ ein schœne wâfen, daz die fiwervanken
drâten ûz den schilden. des móhtẹ er sînem schérmknáben gedánken.

Hg 1447 ZV 362 E II, 67 MhH III, 5 P 18, 8 H I, 36 Wb 5 Kl 11, 19 M 362 S 362 B I, 362 II, 362 Zw 36.

362 Dô sprach der wilde Hagene «gebt mir daz swert enhant!
(159) ích wil kúrzwîlen mit dém von Stúrmlánt,
ob ich in müge lêren der mînen slege viere,
daz mirs der recke danke.» daz lobete dô der alte Wate schiere.

Hg 1451 ZV 363 E II, 68 MhH III, 6 P 18, 9 H I, 37 (W) Kl 11, 20 M 363 S 363 B I, 363 II, 363 Zw 37.

363 Der gást spràch zem künegẹ «ìch sól den fride dîn
(160) haben, fürste Hagene, daz du iht vârest mîn.
slüegest du mir wunden, des schamtẹ ich mich vor frouwen.»
Wate kunde schirmen, dàz es ín der werlte nieman möhte trouwen.

360. 3. stân in huote sich decken. — 4. sam er ein kemphe (sw. m.) wære als wäre er ein gelernter Fechter; eine ähnliche Stelle aus dem Wartburgkrieg erwähnt Martin, P. XV, 210. — des darüber. — erlachen sw. v. in Lachen ausbrechen. — Das Auftreten Frutes hier ist Wilmanns (S. 57. 67) charakteristisch für die Interpolation. — **361.** Daz der Umstand, näher erklärt durch den folgenden Satz mit daz. — helfen hat ahd. und mhd. sowohl den Dativ als den Accus. der Person (Grimm, Gr. IV, 614). — wîten weithin (vgl. Nib. 328, 1). — 2. lêbart st. m. Leopard. — 3. wâfen st. n. Schwert. — schœne sw. Form des Neutrums. — fiwervanke sw. m. Feuerfunke; über die Erwähnung des Funkensprühens vgl. Jänicke zu Biter. 8808. — 4. drâten Präter. von dræjen herauswirbeln. — des dafür. — schermknabe sw. m. Lehrling im Fechten. — gedanken natürlich ironisch gemeint. — **362.** 1. enhant in die Hand. — 2. kurzwîlen sw. m. seinen Spaß haben. — 3. ob ist abhängig von einem zu ergänzenden: und will zusehen. — slege ist Genet. Plur. — viere steht für eine unbestimmte Zahl („ein paar"); vgl. Benecke zu Iw. 821, Wackernagel, G. XVII, 122, E. Schmidt, Reinmar von Hagenau, Straßb. 1874, S. 75 f., Piper, Spielmannsd. I, 66, 2, Martin, P. XV, 210; also Müllenhoffs Bemerk. (S. 60) ist haltlos; vgl. Symons S. 65. — 4. mirs = mir es (Genet, abh. von danken). — loben sw. v. gutheißen. — **363.** 1. zem = ze dem. — ich sol haben Futur. — den fride dîn Schonung von dir. Diese Bitte ist natürlich ironisch (vgl. Symons S. 99). — 2. iht im abhängigen Satze für die Negation: nicht etwa. — vâren m. Genet. einem nachstellen, einen hinterlistig behandeln, nach dem Leben stellen. — 3. sich schamen mit Genet. sich einer Sache schämen. — 4. es Genet., abh. von trouwen; über das Wort trouwen, getrouwen in der Kudrun s. Wilmanns S. 266.

Hg 1455 ZV 364 (W) (Kl) (M 364) S 364 B I, 364 II, 364.

364* Hagene dôz erdolte vòn dem künstelôsen man,
(161) daz er als ein begozzen brant ríechén began,
der meister vor dem iunger. iâ was er starc genuoc.
der wirt ouch sînem gaste slége unmæzlíchen sluoc.

Hg 1459 ZV 365 E II, 69 MhH III, 7 P 20, 1 H I, 38 Wb 6 Kl 11, 21 M 365 S 365 B I, 365 II, 365 Zw 38.

365 Die liute ez sâhen gerne durch ir beider kraft.
(162) der künic vil schiere erkante die Waten meisterschaft.
ein teil begunde er zürnen, wær éz im niht ân êre.
swaz man sach ir sterke, doch hete ir Wate dâ bezeiget mêre.

Hg 1463 ZV 366 E II, 70 MhH III, 8 P 20, 2 H I, 39 (W) Kl 11, 22 M 366 S 366 B I, 366 II, 366 Zw 39.

366 Wate sprach zem künege «lâz âne fride sîn
(163) unser beider schirmen. ich hân der slege dîn
gelernet nu wol viere; ìch wíl dirs gerne danken.»
er lônte im sît sô hôhe, sam einem wilden Sahsen oder Franken.

Hg 1467 ZV 367 (W) Kl 11, 23 (M 367) S 367 B I, 367 II, 367.

367 Dô si den fride liezen belîben under wegen,
(164) der sal begunde diezen von ir beider slegen.

364. 1. Die Stelle ist in der Hdschr. verderbt. Es haben sich an ihr versucht Martin Bemerk. S. 9), Hofmann (II, 359), Bartsch und Symons zu der Stelle. Ich habe geändert nach Nib. 2049, 1. — dôz st. m. der betäubende Schlag. — erdoln sw. v. erdulden. — künstelôs Adj. ironisch: kunstungeübt. — 2. Vgl. Biter. 12686 f. alsô ein begozzen kol begunde riechen dô der man. Eine Stelle aus Eilhart bei Martin, P. XV, 210. — begozzen mit Wasser beschüttet. — riechen st. v. rauchen. — 3. In vor liegt das Unterliegen ausgedrückt (vgl. angest vor, sorge vor, strûchen vor, tôt ligen vor, vliehen vor u. s. w.). — er der letztere, der Schüler, nämlich Wate. — 4. unmæzlichen Adv. sehr stark. — **365.** 1. durch ir beider kraft um ihrer beider Kraft willen, weil sie sich so kräftig zeigten. — 2. Waten ist Genetiv. — 3. ein teil ziemlich sehr. — begunde er hätte er begonnen. — ez wære im âne êre es wäre für ihn schimpflich. — 4. swaz man sach ir sterke (Genet, abh. von swaz) bei aller Stärke, die man sie entwickeln sah. — bezeigen sw. v. bezeugen, beweisen. — Über den letzten Vers vgl. besonders Wilmanns S. 46, Symons S. 96. — **366.** 1. Die Str. 365 schließt offenbar das Gefecht ab. Die beiden folgenden Strophen sind nach Wilmanns' Ansicht (S. 45; vgl. Symons S. 96) interpoliert. — lâz âne fride sîn jetzt brauche ich keine Schonung mehr; vgl. Biter. 8999 daz man turnierte âne fride und Jänicke zu Biter. 8513. — 2. Ich habe von deinen Hieben nur einige ganz gut gelernt. — 3. dirs = dir es (Genet., abh. von danken). — 4. lônde vergalt. — hôhe Adv. von oben herab; ironisch. — sam einem wilden Sahsen oder Franken wie irgend einem wilden Feinde. Der Verfasser war also weder ein Sachse noch ein Franke. Beispiele zur Charakteristik der Volksstämme s. bei J. Grimm, Lat. Gedichte des X. u. XI. Jahrh. S. 86. 309 Anm., Haupt zu Helmbrecht 422, zu Goldemar 9, 10, Martin zu der Stelle, Bemerk. S. 15, P. XV, 210. — **367.** 1. underwegen belîben lâzen beiseite lassen, aufhören lassen. — 2. diezen st. v. ertönen; vgl. dôz in 364, 1.

swáz si ánders tæten, in möhte sîn gelungen.
ir schirmen was als swinde, daz in die swertes knöphe hine sprungen.

Hg 1471 ZV 368 E II, 71 Wb 7 Kl 11, 24 (M 368) S 368 B I, 368 II, 368.

368 Si giengen beide sitzen. der wirt zem gaste sprach
(165) «ir ieht, ir wellet lernen? iâ wǽne ich nie gesach,
des iunger ich sô gerne nâch solher künste wære.
swâ man phligt der dinge, dâ sît ir ûf dem ringe lobebære.»

Hg 1475 ZV 369 (W) (Kl) (M 369) S 369 B I, 369 II, 369.

369 Îrolt sprach zem künege «herre, ez ist geschehen,
(166) daz ir iuch habet versuochet. wir hân ez ê gesehen
in unsers herren lande. wir habenz uns ze rehte,
deis aller tegelîche phlegent beide ritter unde knehte.»

Hg 1479 ZV 370 MhH III, 9 P 20, 3 H 1, 40 (W) Kl 11, 25 M 370 S 370 B I, 370 II, 370 Zw 40.

370 Dô spràch áber Hagene «ùnde héte ich daz erkant,
(167) sô wǽre daz schírmwâfen niht komen in mîne hant.
ich ensach nie iunger lernen alsô swinde.»
der rede wart gelachet dâ von maneger edeler muoter kinde.

367. 3. Hätten sie sonst etwas gethan, was es auch sei, es hätte ihnen gelingen können (so stark waren sie; aber hier hatte jeder einen ebenbürtigen Gegner); vgl. Hofmanns Konjektur (II, 210). — 4. die swertes knöphe der Knauf des Schwertes hatte meist besondere Zieraten an sich (Nib. 1784, 2, Hartung S. 411). — 368. 2. wæne oft eingeschoben, eigentlich ich glaube. — ich nie gesach ich habe nie gesehen, zu ergänzen: jemanden. — 3. Hagen hat Achtung vor Wates Fechtkunst bekommen; so sehr, daß er selbst von ihm lernen möchte. — nâch solher künste um solche Kunstfertigkeit zu erwerben. — 4. Wo man so etwas treibt (der demonstrativ), da ist nichts an euch auf dem Kampfplatz auszusetzen. — 369. 1. Auffällig ist Irolts Vorschiebung (vgl. Wilmanns S. 46. 57, Müllenhoff S. 60), den doch die Handlung nicht fordert. Seine Worte sind auch nicht sehr inhaltreich. Er sagt zu Hagen: Tröstet euch nur, indem ihr es als ein bloßes Spiel betrachtet, wie es an Hetels Hofe immer üblich ist. — 2. daz damit. — sich versuochen sich auf die Probe stellen. — ir Hagen. — 3. habenz (= haben ez) uns ze rehte wir sehen das als unser Recht an. — 4. deis = daz es (Genet., abh. von phlegent). — 370. 1. unde konditional. — erkennen kennen, wissen, durchschauen. — 2. daz schirmwâfen das Fechtschwert. — 3. Nach nie fällt der unbestimmte Artikel aus; vgl. zu Nib. 290, 3. — 4. der rede Genet., abh. von lachen: über diese Worte. — muoter kint vgl. Zupitza zu Virginal 185, 11, Martin zu der Stelle.

Hg 1483 ZV 371 MhH III, 10 P 20, 4 H I, 41 (W) (Kl) M 371 S 371 B I, 371 II, 371 Zw 41.

371 Do ẹrlóubtẹ ér den gesten, swâmite si die zît
(168) hin getrîben möhten. des vólgtén im sît
die von Órtlánde. dô si begundẹ erdriezen,
dô wurfen si die steinẹ ùndé begúnden mit den scheften schiezen.

VI. ÂVENTIURE.

WIE SUOZE HÔRANT SANC.

Hg 1487 ZV 372 E II, 72 MhH IV, 1 P 20, 5 H I, 42 Wb 1 Kl 12, 1 M 372 S 372 B I, 372 II, 372 Zw 42.

372 Daz kom an einen âbent, daz in sô gelanc,
(169) daz von Tenemarke der küene degen sanc
mit so hẽrlĩcher stimme, dáz ẹz wól gevallen
múosẹ ál den liuten. dâvon gesweic der vogellîne schallen.

Hg 1491 ZV 373 MhH IV, 2 P 20, 6 H I, 43 (W) Kl 12, 2 (M 373) S 373 B I, 373 II, 373 Zw 43.

373 Daz hôrtẹ der künic gernẹ ùndẹ álle sîne man,
(170) dâvon von Tenen Hôrant der friunde vil gewan.
ouch hete ez wol gehœret diu alte küneginne.
ez erhál ir durch daz venster, dâ si was gesezzen an der zinne.

371. 1. Müllenhoff (S. 10 und zur Gesch. der Nibelungennot S. 29) charakterisiert diese Strophe als eine abschließende eines Abschnittes, Wilmanns (S. 66) sieht in ihr einen jüngeren Zusatz. — erloubte, nämlich allez ist aus swâmite (womit nur immer) zu ergänzen. — 2. des in dieser Erlaubnis folgten ihm, d. h. diese seine Erlaubnis benutzten. — 3. die von Ortlande bezeichnet hier alle die Fremden, nicht einen Teil derselben (s. Wilmanns S. 66. 215). — mich erdriezet ich habe Überbruß. — Steinwurf und Schießen mit dem Schaft (Speer) ist auch in Brunhilds Wettkampf zusammengestellt. — VI. Aventiure. Hier tritt Horant in den Vordergrund, und gerade diese Schilderung scheint für den Interpolator so viel Anziehendes gehabt zu haben, daß er sie nach Möglichkeit ausbildete, ohne Wiederholungen zu scheuen. Horants Gesang, sein heimlicher Besuch bei der Königstochter und die Bitte an ihren Wirt Hagen, mit Gattin und Tochter ihr Schiff zu besuchen, bereiten die Entführung vor. — 372. 1. An diese Strophe scheint sich ursprünglich unmittelbar 389 angeschlossen zu haben (vgl. Müllenhoff S. 10. 50. 61, Wilmanns S. 54, Symons S. 13. 65). — kom an einen âbent das traf sich auf einen Abend. — daz in sô gelanc daß ihnen (den Dänen) ein glücklicher Zufall es fügte. — 4. dâvon infolge des Singens. — gesweic Präter. von geswîgen still werden. — schallen substantivierter Infinitiv: Gezwitscher. — 373. 1. daz, nämlich das Singen. — 2. dâvon infolge des Singens. — 3. wol deutlich, vortrefflich. — 4. ez erhal (Präter. von erhellen st. v.) es war ihr hinauf geschallt. — dâ si was gesezzen da wo sie saß, an ihrem Sitze. — an der zinne (vgl. zu Nib. 509, 1). Die Zinnen bestanden aus einer Mauerkrönung mit breiten Öffnungen, den venstern, von wo aus die Frauen gut Umschau halten konnten (vgl. Hartung S. 299).

Hg 1495 ZV 374 MhH IV, 3 P 20, 7 H I, 44 (W) Kl 12, 3 (M 374) S 374 B I, 374 II, 374 Zw 44.

374 Dô sprach diu schœne Hilde «waz hân ích vernomen?
(171) diu aller beste wîsẹ ìst ín mîn ôren komen,
díe ịch ze dírre werlte von ieman hân erfunden.
daz wolte got von himele, daz si mîne kamerære kunden!“

Hg 1499 ZV 375 (W) Kl 12, 4 (M 375) S 375 B I, 375 II, 375.

375 Si hiez ír gewinnen, der sô schône sanc.
(172) dô si sach den recken, si sagetẹ ims grôzen danc,
daz ir der âbent wære mit freuden hin gegangen.
vón froun Hílden wîben wárt der hélt hárte wol enphangen.

Hg 1503 ZV 376 (W) Kl 12, 5 (M 376) S 376 B I, 376 II, 376.

376 Dô sprach diu küneginnẹ «ìr súlt uns hœren lân
(173) die wîse, díe ịch hînte von iu vernomen hân.
daz gebt mir zeiner gâbe zẹ állen âbúnden,
dáz ịch iuch hœ́re singen; sô wírt íuwer lôn wól erfunden.»

Hg 1507 ZV 377 P 22, 9 (W) Kl 12, 6 (M 377) S 377 B I, 377 II, 377.

377 «Frouwẹ, ob irs geruochet, welt ir mirs sagen danc.
(174) ich singẹ iu zallen zîten alsô gúotez sanc,
swer ez rehtẹ erhœret, daz im sîn leit verswindet
und minnert gar sîn sorgen, der mîne süeze wîse rehtẹ ervindet.»

374. 2. wise st. f. ist der Rhythmus (s. Spielmannsb. I, 57, 18), während dôn die Melodie bezeichnet. — 3. erfinden st. v. ausfindig machen, kennen lernen. — 4. daz ist nicht Konjunktion, sondern Objekt zu wolte und nimmt den Nebensatz mit daz voraus. — kamerære st. m. die Kämmerer hatten die Sorge für das Innere des Hauses (Hartung S. 46 ff.). — **375.** 1. ir reflexiv. — gewinnen holen. — aus der ist zu gewinnen das Objekt des zu ergänzen. — 2. ims = im es (Genet., abh. von danc) ihm dafür; es zeigt auf den folgenden Satz mit daz. — 3. mit freuden unter Freuden. — 4. froun Hilden ist Genet. zu wiben; mit frou Hilde ist hier die Prinzessin gemeint, hinter der von Anfang an die Königin zurücktritt. — **376.** 1. Auch mit der küneginne ist hier wohl die Prinzessin gemeint. — ir sult lân Imperativ: lasset. — 2. hinte heute Nacht. — 3. zeiner (= ze einer) gâbe als eine Gabe, den Prädikatsaccusativ umschreibend. — ze allen âbunden (altertümliche Dativform; vgl. Wilmanns S. 266) an allen Abenden. — 4. wirt wol erfunden wird in reichlicher Weise ausfindig gemacht, bestimmt. — **377.** 1. irs = ir es (Gen. abh. von geruochen wollen, wünschen). — welt ir konditionaler Nebensatz zweiter Ordnung, vorangestellt. Der Sinn ist: wenn ich auf euren Dank rechnen darf, euch nicht lästig falle. — 2. alsô weist auf den in 3b folgenden Konsekutivsatz, der Nebensatz zweiter Ordnung mit swer, welches zu im (demjenigen) gehört, ist wieder vorangestellt. — 3. erhœren anhören. — 4. minneren 1. geringer machen, 2. geringer werden, hier das letztere. — sîn weist auf den folgenden Nebensatz mit der hin. Der Konsekutivsatz in V. 3b und 4a gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu den Relativsätzen in 3a und 4b.

Hg 1511 ZV 378 (W) Kl 12, 7 (M 378) S 378 B I, 378 II, 378.

378 Er sprach, er dienẹ ir gerne. dâmite schiet er dan.
(175) sîn singen lôn sô grôzez zẹ I̋rlánt gewan,
daz man im nie dâ heime gelônet alsô verre.
alsô diente Hetelen ûzer Ténemárké der herre.

Hg 1515 ZV 379 (W) Kl 12, 8 (M 379) S 379 B I, 379 II, 379.

379 Dô sich diu naht verendet ùndẹ éz begunde tagen,
(176) Hôrànt begunde singen, dáz dàbî ịn den hágen
geswigen alle vogele von sînem süezen sange.
die liute, die da sliefen, díe ẹnlǟgen dő níht ze lange.

Hg 1519 ZV 380 (W) Kl 12, 9 (M 380) S 380 B I, 380 II, 380.

380 Sîn liet erklanc im schônẹ, ìe hőher undẹ ie baz.
(177) Hágenẹ ez sélbe hôrte; bî sînem wîbẹ er saz.
ûz der kemenâten muostens in die zinne.
der gast wart wol berâten, ez hőrtẹ éz diu iunge küneginne.

Hg 1523 ZV 381 E II, 73 (W) Kl 12, 10 (M 381) S 381 B I, 381 II, 381.

381 Des wilden Hagenen tohter und ouch ir magedîn
(178) die sâzen unde loseten, dâ diu vogellîn
ir dœ́né vergǟzen ûf dem hove frône.
wol hôrten ouch die helede, daz der von Tenemarke sanc sô schône.

Hg 1527 ZV 382 E II, 74 [(W)] (Kl) (M 382) S 382 B I, 382 II, 382.

382 Dô wárt ím gedanket von wîben undẹ von man.
(179) dô sprach von Tenen Fruote «mîn neve möhte lân

378. 1. dâmite mit dieſen Worten. — 2. gewan sô grôzez lôn fand ſo reiche Anerkennung. — 3. gelônet für gelônete. — alsô verre ſo ausgedehnt, ſo reichlich. — 4. ûzer Tenemarke gehört zu herre. — **379.** 1. sich verendet (für verendete) zu Ende ging. — 2. daz ſo daß, konſekutiv. — dâbî nebenan, dicht dabei. — hac ſt. m. Gebüſch. — 3. von infolge von. — 4. lâgen niht ze lange ſtanden ſchleunigſt auf. — **380.** 1. hôhe laut. — ie immer. — 3. muostens = muosten si nämlich gân. — in die zinne ſ. zu 373, 4. — 4. der gast wart wol berâten der Gaſt hatte Glück, da ihn die junge Königin hörte. — **381.** 1. Hagene ſtets ſw. flektiert. — 2. losen ſw. v. hinhören, lauſchen. — dâ während (vgl. Hofmann, III, 361). — 3. dôn ſt. m. Melodie ſ. zu 374, 2. — frône (ahd. frôno) das dem Herrn Gehörige; alſo der hof frône der Burghof. — 4. wol deutlich. — die helede die Ritter; Hagen und die Frauen ſind ſchon genannt. — **382.** 1. Frute will nun den Begriff, den man von der Dänen Kunſtfertigkeit hat, womöglich noch ſteigern, indem er Horant, der ebenſo großen Beifall errungen hat, ſeine ungeſchickten Weiſen unterſagt, als ſei er ſelbſt an viel beſſeres gewöhnt. — 2. neve Verwandter. — möhte lân hätte unterlaſſen können.

sîn ungefüege dœne, díe ich in hœ́re singen.
wem mac er ze dienste àls úngefüege tagewîse bringen?

Hg 1531 ZV 383 E II, 75 MhH IV, 4 P 20, 8 H I, 45 (W) Kl 12, 11 (M 383) S 383 B I, 383 II, 383 Zw 45.

383 Dô sprâchen Hagenen helede «herre, lât vernemen,
(180) nieman lebet sô siecher, im möhte wol gezemen
hœren sîne stimme, diu gêt ûz sînem munde.»
«daz wolte got von himele,» sprach der künic «dáz ich si sélbe kunde.»

Hg 1535 ZV 384 E II, 76 MhH IV, 5 P 22, 2 H I, 46 (W) (Kl) (M 384) S 384 B I, 384 II, 384 Zw 46.

384 Dō̆ er drīe dœne sunder vol gesanc,
(181) álle, díe ez hō̆rten, dûhte ez niht ze lanc.
si hetenz niht geahtet einer hende wîle,
obe er solte singen, daz einer möhte rîten tûsent mîle.

Hg 1539 ZV 385 (W) Kl 12, 12 (M 385) S 385 B I, 385 II, 385.

385 Dō̆ er nu hete gesungen ùnde ér von sedele gie,
(182) diu iunge küneginne frœ́lī́cher nie
wider mórgen wart gekleidet mit liehtem ir gewande.
diu iunge maget edele, nâch ir vater Hagenen si dô sande.

Hg 1543 ZV 386 (W) Kl 12, 13 (M 386) S 386 B I, 386 II, 386.

386 Der herre gíe bálde, dā̆ er die maget vant.
(183) in triutelîcher wîse dô was der magede hant
an ir vater kinne. si bat in víl sē̆re.
si sprách «líebez vaterlîn, heiz in hie ze hove singen mêre.«

382. 4. tagewîse, tageliet ein bei Tagesanbruch der Geliebten gesungenes Lied; vgl. über das Tagelied Lachmann zu Walter 89, 20, S. 203, Anm., Minnesang Frühling 143, 22. — **383.** 1. lât vernemen äußert euch einmal, sprecht eure Ansicht aus. — 2. Nun stellen sie die ihre auf, als erwarten sie Hagens bestätigenden Ausspruch. — 3. Keiner ist so krank, daß es ihm nicht anstehen möchte; die Negation ist weggelassen. — 4. daz wolte vgl. 374, 4, wo ein ganz ähnlicher Schluß steht. — **384.** 1. dôn s. zu 374, 2. — sunder jede besonders. — vol gesanc zu Ende gesungen hatte. — 3. Sie hätten gesagt, es sei ja noch nicht einmal ein Augenblick; über einer hande wile (die Zeit, in der man die Hand umdreht) vgl. Martin, P. XV, 210, Birlinger, Alem. I, 285 ff, Erec 5873. — 4. ob er solte singen (Umschreibung des Konjunktivs) wenn er auch (solange) fänge. — daz (konsekutiv) bis. — **385.** 1. von sedele gie vom Sitze aufstand; der Dichter scheint vergessen zu haben, daß Horant auf dem Hofe sang. — 2. Da war die junge Königin in der fröhlichsten Stimmung, in der sie je gegen Morgen sich ankleiden ließ. — frœlîcher ist Adverb. — **386.** 1. gie, dâ er die maget vant suchte die Jungfrau auf. — balde Adv. schnell. — 2. Hier nach Hofmanns Konjektur (II, 362). — triutelîch liebkosend. — was sie war daran, d. h. sie faßte schnell daran — 4. mêre noch mehr. — vaterlîn vgl. Wigal. 9767.

Hg 1547 ZV 387 (W) Kl 12, 14 (M 387) S 387 B I, 387 II, 387.

387 Er sprách «líebiu tohter, zẹ ấbéndes stunt
(184) wóltẹ ér dir singen, ich gæbẹ im tûsent phunt.
nu sint sô hőchvérte die werden geste mîne,
daz unz hie ze hove niht wól erklíngén die dœne
sîne.»

Hg 1551 ZV 388 (W) Kl 12, 15 (M 388) S 388 B I, 388 II, 388.

388 Swaz si gebiten kunde, der künic dannen gie.
(185) des vleiz sich ander wîse Hôrant, daz er nie
gesanc sô ritterlîche. die siechen zen gesunden
sích mít ir sínnén dánnen wól níht gescheiden kunden.

Hg 1555 ZV 389 MhH IV, 6 P 22, 3 H I, 47 Wb 2 Kl 12, 16 M 389 S 389 B I, 389 II, 389 Zw 47.

389 Diu tíer ín dem waldẹ ìr wéide liezen stên.
(186) die würme, die da solten in dem grase gên,
die vische, die da solten in dem wâge vliezen,
die liezen ir geverte. iâ kundẹ er sîner fuoge wol
geniezen.

Hg 1559 ZV 390 P 22, 4 (W) (Kl) (M 390) S 390 B I, 390 II, 390.

390* Swaz er da dœnen mohte, daz dûhte nieman lanc.
(187) sîn minnert in ze hôren dâvon der phaffen sanc.
die glóckén niht klungen sô wól alsám ế.
allez, daz in hôrte, dem was nâch Hőránde wê.

387. 1. ze âbendes stunt zur Abendzeit; vgl. 47, 4, Martin, Bemerk. S. 7. — Der Morgengesang ist eben vorüber, er wollte ihr den Genuß aber schon zum Abend wieder schaffen. — 2. wolte wenn er wollte — 3. nu nun aber. — hôchverte Adj. stolz, selbstbewußt. — 4. Daß ich seine Melodien hier bei Hofe nicht gerne höre (vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 200, Anm. 1, Wilmanns S. 52 f.). — erklingen Konjunktiv. — **388.** 1. swaz si gebiten kunde mochte sie bitten, so viel sie wollte. — 2. des daher. — vleiz sich befliß sich. — ander (f. anderer) wise einer andern Melodie (vgl. Martin, Bemerk. S. 9). — daz (konsekutiv) er nie gesanc sô ritterlîche ritterlicher als er je gesungen hatte. — 3. zen = ze den nebst den. — 4. mit ir sinnen mit ihr Gedanken. — sich niht dannen gescheiden kunden konnten sich nicht davon losmachen. — **389.** 1. Diese berühmte Strophe schildert den Eindruck der Musik auf alle lebenden Wesen, mit Ausnahme der Vögel, die schon 372 erwähnt sind (vgl. Wilmanns S. 54, Symons S. 65). W. L. Holland (G. II, 124) vergleicht die Strophe aus der Bataille de Loquifer: Lors comencierent trestoutes à chanter Si haut si bas, si seri et si cler Que li oisel en lessent lo voler Et li poisson en lessent lo noer. Andere ähnliche Stellen bei Martin zu der Stelle und P. XV, 210, Uhland, Schriften 1, 273. — weide st. f. Nahrung. — 2. wurm ein kriechendes Tier. — 3. vliezen st. v. schwimmen. — 4. geverte st. n. der Ort, an dem man sich bewegt, der Weg. — fuoge st. f. Geschicklichkeit: er verstand es, Nutzen aus seiner Kunst zu ziehn. — **390.** 1. dœnen sw. v. musizieren: mochte er da musizieren, soviel er wollte. — 2. Seinetwegen (sîn) ward es ihnen gleichgültig, infolgedessen (dâvon) der Pfaffen Gesang anzuhören (nach Hofmanns Konj. II, 362). — 3. sô wol so schön. — 4. allez jedes Wesen. — mir ist wê nâch ich habe Sehnsucht nach. — Die Strophe ist interpoliert.

Hg 1563 ZV 391 E II, 77 MhH IV, 7 P 22, 5 H I, 48 Wb 3 Kl 12, 17 M 391 S 391 B I, 391 II, 391 Zw 48.

391 Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedîn,
(188) deiz âne ir vater wizzen vil tougen solte sîn,
noch daz ir muoter Hilden nieman sagte daz mære,
daz er sô tougenlîche bî ir în ir kemenâten wære.

Hg 1567 ZV 392 P 22, 6 (W) Kl 12, 18 (M 392) S 392 B I, 392 II, 392.

392 Ein gefüeger kamerære dèr erárnté den solt.
(189) daz si im gap ze miete, dáz was rôt gólt,
lieht únde tiure zwélf bóuge swære,
daz der sanges meister ze âbende ín ir kemenâten wære.

Hg 1571 ZV 393 P 22, 7 (W) Kl 12, 19 (M 393) S 393 B I, 393 II, 393.

393 Er warp ez tougenlîchen. iâ frewete sich der man,
(190) daz er sô guoten willen dâ ze hove gewan.
er was von fremeden landen gevárn nâch ir minne.
durch die sîne fuoge trúoc si im wól von schulden holde sinne.

Hg 1575 ZV 394 (W) Kl 12, 20 (M 394) S 394 B I, 394 II, 394.

394 Si hiez ir kamerære vor dem hûse stân,
(191) daz níemán ensolte nâch ím dar ín gân,
unz si vol gehôrte die wîse, díe er súnge.
dâ was manne nieman wan ér únde Mōrúnc der iunge.

Hg 1579 ZV 395 E II, 78 MhH IV, 8 P 22, 8 H I, 49 Wb 4 Kl 12, 21 M 395 S 395 B I, 395 II, 395 Zw 49.

395 Den hélt bát si sitzen. «ir sult mich hœren lân,»
(192) sprach diu maget edele «daz ich ē vernomen hân.

391. 1. ir (reflexiv) gewinnen ihr herbeiholen. — 2. deiz (= daz ez) konsekutiv. — vater ist Genetiv. — tougen Adv. heimlich. — sîn geschehen, vor sich gehen. — 3. Nach noch die zweite Negation nieman entspricht dem nhd. Sprachgebrauch. — daz mære sagen etwas wiedererzählen. — 4. daz mære wird durch den Satz mit daz weiter ausgeführt. — **392.** 1. Diese und die beiden folgenden Strophen sind nach Müllenhoff (S. 61) und Wilmanns (S. 47) interpoliert; vgl. aber Symons S. 66. — gefüege (Adj.) geschickt, gehört dem Wortschatz der Höf. Epik an (vgl. Jänicke zu Biter. 9842). — erarnen sw. v. verdienen. — 2. daz das was. — ze miete als Lohn. — 3. tiure Adj. wertvoll. — bouc st. m. Armring. — 4. daz damit. — Über diesen Vers vgl. Hofmann, II, 363. — **393.** 1. ez (Accus. des Inhaltes) werben eine Botschaft ausrichten. — er ist der Kämmerer und der man ist Horant. — 2. guoten willen wohlwollende Absichten — 3. varn nâch eine Reise machen zum Zwecke der Erwerbung von. nâch bezeichnet das Ziel. — 4. fuoge st. f. Geschicklichkeit. — holde sinne tragen in Gedanken gewogen sein. — von schulden verdientermaßen. — **394.** 2. daz ist konsekutiv. — nâch im hinter ihm (Horant) her. — 3. unz si vol gehôrte bis sie ganz zu Ende gehört hatte. — 4. manne Genet. Plur., abh. von nieman. — wan (als) ausnehmend nach einer Negation. — **395.** 1. bat forderte auf, hieß. — sitzen sich setzen. — ir sult lân Imperativ: laßt.

des lustet mich vil sêre, wándẹ íuwer stimme
díu ịst vor áller fröwede ob aller hande kúrzwîlẹ
ein gimme.»

Hg 1583 ZV 396 E II, 79 MhH IV, 9 P 24, 1 H I, 50 Wb 5 Kl 12, 22 M 396 S 396 B I, 396 II, 396 Zw 50.

396 «Getőrstẹ ích iu singen, vil schœnez magedîn,
(193) daz mir darumbe næme niht daz houbet mîn
iwer váter, der künic Hagene, mir solte niht versmâhen,
swâ ịch iu mőhte dienen, wæret ir mîns herren lande
nâhen.»

Hg 1587 ZV 397 P 22, 1 (W) Kl 12, 23 (M 397) S 397 B I, 397 II, 397.

397 Dô huop er eine wîse, diu was von Amilê,
(194) die nie kristen mensche gelernte sît noch ê,
wan daz er si hôrte da ûf dem wilden fluote.
dâmíte ze hóve diente Hőránt, der snelle degen guote.

Hg 1591 ZV 398 (W) Kl 12, 24 (M 398) S 398 B I, 398 II, 398.

398 Dő ẹr die süezen wîse ze hove vol gesanc,
(195) dô sprach diu maget schœne «friunt, du habe danc.»
si gap im abe ir hende, niht goldes was sô guotes.
si sprach «ich lônẹ iu gerne; des bin ich iu vil wíl-
líges muotes.»

395. 3. mich lustet eines dinges ich habe Lust zu etwas. — sêre bei unangenehmen Empfindungen; hier also: heftig. — 4. vor mehr als. — freude Lust. — ob bezeichnet das Übertreffen. — kurzwile der Zeitvertreib: freude bezeichnet die Einwirkung auf das Gemüt, kurzwile die Art der Unterhaltung. — gimme st. f. Edelstein, bildlich, um etwas sehr Kostbares zu bezeichnen. — **396.** 1. Getörste konditional: wenn ich wagen dürfte. — daz — niht konsekutiv: ohne daß. — darumbe deshalb. — 3. mir solte niht versmâhen ich würde es nie genug schätzen, es würde mir stets eine große Ehre sein. — Als Subjekt dazu ist dienen aus dem folgenden Satze zu entnehmen. — 4. swâ wenn irgendwo. — **397.** 1. heben st. v. anheben, anfangen. — 397—400 sind unecht (vgl. Müllenhoff S. 61. 90. 105. 115, Wilmanns S. 47 f., Symons S. 66). — Die wise von Amilê ist von Ettmüller auf die Amicus- und Ameliussage gedeutet (vgl. Haupt zu Engelhard S. 10), natürlich durchaus unpassend. Ähnlich wird eine Weise von Arabe (1588, 4) erwähnt (vgl Wilmanns S. 258). — 2. Das Enjambement (vgl. Müllenhoff S. 115) ist hier nach Hofmanns Besserung (II, 363; vgl. Symons S. 91) beseitigt. — 3. wan daz es sei denn, daß. — der fluot die Meeresflut; vgl. Lachmann zu Nib. 473, 3. Über Gesang auf dem Meere vgl. Martin, P. XV, 211. — 4. diente leistete Dienste, wie es einem Ritter den Frauen gegenüber zukam. — **398.** 1. vol gesanc zu Ende gesungen hatte. — Martin (Bemerk. S. 9) vermutet ze lobe für ze hove. — 2. Über das Pronomen beim Imperativ vgl. zu Nib. 904, 2, Grimm, Gr. IV, 204. — 3. Aus dem zweiten Satz ist das Objekt zum ersten zu ergänzen, etwa einen goldnen Ring. — goldes Genet., abh. von niht, das Prädikatsnomen ist, dem Kasus des logischen Subjektes angeglichen, in den Genetiv gesetzt. — 4. des dazu (bin ich euch sehr gern bereit).

Hg 1595 ZV 399 (W) (Kl) (M 399) S 399 B I, 399 II, 399.

399 Si gap im des ir triuwe mit willen an die hant:
(196) getrüege sị immer krônẹ ùnde dáz si gẹwunne lant,
dáz mán in vérrer enkunde niht vertrîben,
niwán zúo ir bürge. dâ möhtẹ ér mit êren wol be-
lîben.

Hg 1599 ZV 400 (W) Kl 12, 25 (M 400) S 400 B I, 400 II, 400.

400 Swaz im büte diu frouwe, des enwoltẹ er niht,
(197) niwán éinen gürtel «des man mir vergiht,
dáz ịch sî bescholten, maget vil minneclîche.
den bringẹ ich mînem herren; sṓ ịst er mîner mære
freuden rîche.»

Hg 1603 ZV 401 E II, 80 MhH IV, 10 P 24, 2 H I, 51 Wb 6 Kl 12, 26 M 401 S 401
B I, 401 II, 401 Zw 51.

401 Si sprach «wer ist dîn herrẹ òder wíe ịst ér genant?
(198) mac er haben krṓnẹ òder hắt er eigen lant?
ich bin im durch dîn liebe holt vil sicherlîchen.»
dô sprach von Tenen der küene «ich engesach nie
künic alsô rîchen.»

Hg 1607 ZV 402 E II, 81 MhH IV, 11 P 24, 3 H I, 52 Wb 7 Kl 12, 27 M 402 S 402
B I, 402 II, 402 Zw 52.

402 Er sprach «und meldẹ uns nieman, vil schœne magedîn,
(199) sô ságetẹ ích dir gerne, wi uns der herre mîn
von im scheiden lieze, dṓ ẹr uns hér sánde
durch dînen willen, frouwe, zuo dînes vater bǘrgẹ
únde lande.»

399. 1. gap ir triuwe leistete das Versprechen. — des (darauf) weist auf das im Folgenden enthaltene Versprechen hin. — an die hant sie gelobte es ihm mit Handschlag. — mit willen bereitwillig, unaufgefordert. — 2. getrüege Bedingungssatz. Das in diesem vorauszusetzende obe wird fortgeführt durch daz im zweiten Satze (wie im Frz. que zur Fortführung anderer Konjunktionen dient). — 3. verrer weiter. Sie behandelt ihn als einen Vertriebenen und verspricht ihm Schutz, wenn er zu ihrer Burg fliehen sollte. — 4. niwan außer. — wol belîben in Sicherheit sich aufhalten. — **400.** 1. Die Fürstin mochte ihm soviel bieten als sie wollte (büte Konj. Präter.), davon nahm er nichts an, außer. — 2. des man mir vergiht das wird von mir anerkannt werden. — 3. Daß ich bescholten sei, daß ein Makel auf mir haftet, weil ich ein Vertriebener bin. — Er läßt die Erfindung von seiner Verbannung noch gelten und stellt sich, als wolle er mit dem Gürtel seines Herrn Wohlwollen wieder gewinnen. — 4. mîner mære infolge meiner Kunde. — freuden Genet., abh. von rîche. — **401.** 2. mac er haben krône ist er im stande, eine selbständige Herrschaft zu führen? Das oder in V. 1 u. 2 erläutert die erste Frage durch eine zweite, parallele. — 3. durch dîn liebe dir zuliebe. — 4. Nach nie fällt bei allgemeinen Ausdrücken der unbestimmte Artikel weg. — **402.** 1. und konditional. — melden sw. v. anzeigen: falls uns niemand verrät. — schœne sw. Form des Neutrums. — 2. sagete würde ich sagen. — wie unter welchen Verhältnissen. — 3. uns scheiden lieze von uns Abschied nahm. Er deutet jetzt an, daß es mit ihrer Verbannung nichts auf sich habe. — dô als. — 4. durch dînen willen um deinetwillen.

Hg 1611 ZV 403 E II, 82 MhH IV, 12 P 24, 4 H I, 53 Wb 8 Kl 12, 28 M 403 S 403 B I, 403 II, 403 Zw 53.

403 Si sprâch «lâz mich hœren, waz mir der herre dîn
(200) ûz iuwerm lande enbiete. ist éz der wille mîn,
des bringe ich dich wol inne, ê dáz wir uns gescheiden.»
Hôrant vorhte Hagenen; im begunde dâ ze hove leiden.

Hg 1615 ZV 404 E II, 83 MhH IV, 13 P 24, 5 H I, 54 Wb 9 Kl 12, 29 M 404 S 404 B I, 404 II, 404 Zw 54.

404 Er sprâch zúo der frouwen «sô enbíutet er dir daz,
(201) daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.
nu lâz ín geniezen, frouwe, dîner güete.
er hât durch dích éine genómen von állen frouwen sîn gemüete.»

Hg 1619 ZV 405 P 24, 6 (W) Kl 12, 30 (M 405) S 405 B I, 405 II, 405.

405 Si sprach «got müeze im lônen, daz er mir wæge sî.
(202) kome er mir ze mâze, ích wólte im ligen bî,
ob du mir woltest singen den âbent únde den mórgen.»
er sprach «ich tuon ez gerne, dés sî't ân aller slahte sorge.»

Hg 1623 ZV 406 P 24, 7 (W) Kl 12, 31 (M 406) S 406 B I, 406 II, 406.

406 Er sprach zer schœnen Hilden «vil edelez magedîn,
(203) mîn herre tegelîche hât in dem hove sîn
zwelve, die ze prîse für mich singent verre.
swie süeze sî ir wîse, doch singet aller bésté mîn herre.»

403. 2. enbieten st. v. sagen lassen. — ist ez (konditional) der wille mîn ist es (das, was dein Herr mir sagen läßt) mein Wille, entspricht es meinen Absichten. — 3. inne bringen einen eines dinges einem etwas begreiflich machen. — Ehe wir uns trennen, d. h. ehe Horant jetzt von ihr geht. — 4. Horant fühlt, daß seine Lage kritisch wird, und es wird ihm bange zu Mute im Gedanken an Hagen. — vorhte Präter. von vorhten. — leiden sw. v. unbehaglich werden. — ze hove bei Hilde (Hildebrand, P. II, 468 ff.). — **404.** 1. sô resümiert das Ergebnis des vorhergegangenen Gespräches, indem es zugleich die Schwierigkeit des Entschlusses für Horant andeutet: Wenn du es denn wissen willst, so ... — 2. aller slahte Genet. von jeglicher Art. — 3. lâz in geniezen dîner güete laß ihm deine Güte zum Vorteil gereichen. — 4. genomen von allen frouwen allen Frauen entzogen. — **405.** 1. Diese und die folgende Strophe sind interpoliert. — müeze lônen Umschreibung des Konjunktivs: möge lohnen. — wæge gewogen. — 2. kome er (konditional) mir ze mâze wenn er mir gemäß ist, mir ebenbürtig ist. — 3. den âbent unde den morgen bezeichnet zu jeder Tageszeit (vgl. Martin, P. XV, 211). — 4. Darum macht euch keine Sorge. — **406.** 2. tegeliche täglich, d. h. jederzeit. — 3. Über die Zwölfzahl der Sänger vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 211. — ze prîse in preiswerter Weise. — Verbinde: verre für mich bei weitem besser als ich. — 4. Das doch leitet sowohl in entsprechender Weise den Nachsatz zu swie ein, als auch bezeichnet den Gegensatz zu V. 3: dennoch, so süß sie auch singen, singt mein Herr am allerbesten.

Hg 1627 ZV 407 E II, 84 MhH IV, 14 P 24, 8 H I, 55 Wb 10 Kl 12, 32 M 407 S 407 B I, 407 II, 407 Zw 55.

407 Si sprach «nu sô gefüege dîn lieber herre sî,
(204) ich wíl gĕ́n im nimmer des willen werden frî,
ich gelŏ́nẹ im der gedanke, dìe ẹr hắt nach mînen minnen.
getörstẹ ich vor dem vater mîn, sô wóltẹ ích iu gerne volgen hinnen.»

Hg 1631 ZV 408 (W) Kl 12, 33 (M 408) S 408 B I, 408 II, 408.

408 Dô sprach der degen Môrunc «frouwẹ, uns sint bereit
(205) siben hundert recken, die líep únde leit
gerne mit uns dulden. komet ir ûf die strâze,
sô sît ân alle sorge, daz wir iuch dem wilden Hagenen lâzen.»

Hg 1635 ZV 409 Wb 11 Kl 12, 34 M 409 S 409 B I, 409 II, 409.

409 Er sprach «wir wellen hinnen úrlóubes gern.
(206) sô sult ir Hagenen bitten, daz er iuch müeze wern,
iunge maget edele, daz er und iuwer muoter
sül unser kiele schouwen undẹ ir selbe» sprach der degen guoter.

Hg 1639 ZV 410 (W) (Kl) (M 410) S 410 B I, 410 II, 410.

410 «Daz tuon ich vaste gernẹ, òb mírs mîn vater gan.
(207) darzúo súlt ir bitten den künic und sîne man,
daz ích úndẹ di mágede rîten zuo den ünden.
ob iuz mîn vater geheizẹ, sŏ́ sult ír mirz drî́er tágẹ vór künden.»

407. 1. nu begründet: da. — Über die Unechtheit der beiden vorhergehenden Strophen vgl. Wilmanns S. 47. 49, Symons S. 65 f. — gefüege vgl. zu 392, 1. — 2. Ich will nie von dem Willen ablassen, ich will es stets im Auge haben. — 3. Dieser Satz ist in Abhängigkeit zum vorhergehenden gedacht: daß ich ihm für die Gedanken lohne. — 4. getörste ich wenn ich es wagte. — vor aus Furcht vor. — **408.** 1. Diese Strophe ist interpoliert (Wilmanns S. 49. 50, Symons S. 65). — 2. liep unde leit dulden Freude und Leid durchmachen; das erstere ist nicht schwer, es gehört aber zum formelhaften Ausdruck. Martin zu der Stelle führt Wigal. 1104 an. — 3. komet ir ûf die strâze wenn ihr erst einmal unterwegs seid. — 4. sît âne sorge besorgt nicht. — **409.** 1. hinnen gehört zu urloubes: wir wollen uns von hier empfehlen. — 2. sô knüpft wieder an das Vorhergehende resümierend an: nunmehr. — sult ir bitten Imperat. bittet. — müeze wern Umschreibung des Konjunktivs: möge gewähren. — 4. sül Konj. von suln. — **410.** 1. mirs = mir es (Genet., abh. von gan, gönnt, zugiebt). — 2. darzuo zu dem Zwecke. — Die Mannen haben auch ein Wort mitzusprechen und können jedenfalls ihren Rat abgeben. — 3. zuo den ünden ans Meer. — 4. iuz = iu ez. — geheizen verheißen, zusagen. — drîer tage Genet., abh. von dem Adv. vor: um drei Tage vorher. — Strophe 410—424 sind interpoliert (vgl. Müllenhoff S. 86. 94, Wilmanns S. 49 ff.; Symons S. 65 f. sucht die Strophe 410 zu retten.

Hg 1643 ZV 411 (W) (Kl) (M 411) S 411 B I, 411 II, 411.

411 Der hœhste kameræere hete des gewalt,
(208) daz er ófte bī ịr wǽre. der selbe degen balt
der gíenc án der wîle durch mære für die frouwen.
die helede vant er beide: dô móhtén sị ir lebenes niht getrouwen.

Hg 1647 ZV 412 (W) (Kl) (M 412) S 412 B I, 412 II, 412.

412 Er sprách zúo froun Hilden «wer sint, die sitzent hie?»
(209) dǒ wárt den heleden sô rehte leide nie.
er sprach «wer hiez iuch bêde gên ze kemenâten?
swer iu daz gefuogte, der hắt íuch entriuwen gar verrâten.»

Hg 1651 ZV 413 (W) (Kl) (M 413) S 413 B I, 413 II, 413.

413 Si sprach «nu lâ dîn zürnen. si mügen wol genesen.
(210) ob du mit ungemache niht immer wellest wesen,
du solt si tougenlîchen zuo ir gemache bringen.
iâ hulfẹ in anders übele, daz er sô ritterlîchen kan gesingen.»

Hg 1655 ZV 414 (W) (Kl) (M 414) S 414 B I, 414 II, 414.

414 Er sprach «ist ez der recke, dèr sô wól síngen kan?
(211) der selben weiz ich einen, daz künic nie gewan
bézzéren recken (mîn vater undẹ sîn muoter
diu wâren eines vater kint), wán er was ein zierer degen guoter.»

411. 1. Das ganze Abenteuer mit dem höchsten Kämmerer soll nur der Geschichte noch einen romanhaft rührenden Anstrich verleihen, im Geschmacke des XIII. Jahrh. — hete des gewalt hatte dazu Befugnis. — des deutet auf den folgenden Satz. — 3. an der wile zu der Zeit, gerade. — durch mære um zu plaudern. — 4. ir lebenes niht getrouwen ihres Lebens nicht sicher sein, sehr für ihr Leben fürchten. — **412.** 1. die diejenigen, welche. — 2. Da wurde ihnen so angstvoll zu Mute, wie noch nie; eigentlich: da wurde ihnen nie so angstvoll (wie damals). — 3. Martin (P. XV, 211) vermutet iuch dar gefuocte nach 704, 2. — Wenn einer euch das ermöglichte, der hat euch durch seinen Rat vernichtet Das ist eine ernste Drohung des Oberkämmerers. — **413.** 1. si mügen wol genesen sie können mit Fug und Recht straflos bleiben, sie haben nichts verschuldet. — 2. Sie droht ihm mit ihrer Ungnade. — 3. du solt si bringen bringe sie. — zuo ir gemache nach ihrer Wohnstätte. — 4. anders sonst. — hulfe in übele gewährte ihnen schlechten Vorteil, d. h. würde ihnen empfindlich schaden. — Der Ausdruck ritterlîchen gehört den interpolierten Strophen (s. Wilmanns S. 267, Müllenhoff S. 116). — **414.** 1. sô wol so gut. — 2. der selben von eben solchen. — einen einen solchen. — daz konsekutiv. — künic ohne Artikel wegen des folgenden nie. — 4. diu das Neutr. Plur., weil von einem Manne und einer Frau gebraucht. — ziere zierlich. Diese Worte des Kämmerers setzen voraus, daß er weder den Vorgängen bei Hofe gefolgt ist, noch genau die Persönlichkeit seines Vetters kennt.

Hg 1659 ZV 415 (W) (Kl) (M 415) S 415 B I, 415 II, 415.

415 Diu maget begunde frâgen «wie wás dér genant?»
(212) er sprach «er híez Hôrant ùnde wás von Tenelant.
swie ẹr niht krône trüegẹ, èr díenet im die krône.
swie si mir sîn fremede, wir lebten ie bî Hétélen schône.»

Hg 1663 ZV 416 (W) (Kl) (M 416) S 416 B I, 416 II, 416.

416* Dô Mòrunc den erkande, den man in æhte bôt
(213) dâ heimẹ in sînem lande, dô gienc dem recken nôt,
im erwíelen sîniu ougen, truoben er began.
dô sach diu küneginne den recken güetlîchen an.

Hg 1667 ZV 417 (W) (Kl) (M 417) S 417 B I, 417 II, 417.

417* Ouch sach der kamerære der recken ougen naz.
(214) er spràch «líebiu frouwẹ, ìch wíl iu sagen daz,
ez sínt mäge mîne, nu helfet, daz genesen
dise helede beidẹ. ìch wíl ir hüetære wesen.»

Hg 1671 ZV 418 (W) (Kl) (M 418) S 418 B I, 418 II, 418.

418 Dem recken wart in sorgẹ eìn teil sîn herze wunt.
(215) «törst ich vor mîner frouwen, ich kustes an ir munt,
dise recken beide. des ist nu langiu stunde,
dáz ich von Hegelingen nâch dem künic Hetelen frâgen kunde.»

Hg 1675 ZV 419 (W) (Kl) (M 419) S 419 B I, 419 II, 419.

419 Dô sprach diu iúncfrouwe «sint si die neven dîn,
(216) mir súln déste lieber dise geste sîn:

415. 3. Die Vermutungen Hofmanns (II, 365) zu diesem und Martins (Bemerk. S. 9) zum folgenden Verse sind mir nicht wahrscheinlich. — swie er niht krône trüege mochte er auch selbst kein König sein. — er dienete im die krône er hätte für sich die Krone verdient. — 4. Mögen sie mir auch noch so fremd sein. Es läßt sich das nur dadurch erklären, daß das vor langen Zeiten der Fall gewesen ist, da er ihrer so völlig vergessen hat. — **416.** 1. in æhte bieten ächten: geächtet hatte. — Diese und die folgende Strophe sind noch spätere Interpolation; vgl. Symons S. 65. — 2. gienc nôt konnte nicht umhin. — 3. erwallen st. v. zu laufen anfangen: da konnte er sich nicht enthalten zu weinen. — truoben sw. v. trübe werden. — 4. Über güetlichen s. Wilmanns S. 267. — Sie sah ihn voll Teilnahme an. — **417.** 1. Auch dem Kämmerer war das aufgefallen. Erkannte er nun die Verwandten an den Thränen? Hofmann (II, 365) vermutet des recken, ohne zwingenden Grund. — 3. genesen Konjunktiv: daß wohlbehalten bleiben. — 4. hüetære st. m. Beschützer. — **418.** 1. ein teil ziemlich. Hier nach Hofmanns Konjektur (II, 365). — dem recken d. i. dem Kämmerer. — in sorge vor Kummer. — 2. törst = törste wenn ich wagte — vor bei den Verben des Fürchtens. — kustes = kuste si (die Helden). — 3. des ist langiu stunde es ist lange Zeit seitdem vergangen. — 4. Seit ich etwas vom König Hetel von Hegelingen zu erfahren vermochte. — **419.** 1. neve sw. m. Verwandte. — sint si wenn sie sind.

sô sólt dú die helede mînem herren künden,
dáz si álsô gâhes niht enkomen zuo des meres ünden.»

Hg 1679 ZV 420 (W) (Kl) (M 420) S 420 B I, 420 II, 420.

420 Dô giengen sundersprâchen die zwêne ritter guot.
(217) Môrùnc dem kamerære sagete sînen muot,
dáz si durch froun Hilden kœmen zuo dem lande,
und wie der künic Hetele sí nâch fróuwen Hílden dár sánde.

Hg 1683 ZV 421 (W) (Kl) (M 421) S 421 B I, 421 II, 421.

421 Dô sprach der kamerære «mirst beidenthalben nôt,
(218) nâch des küneges êre, ùnde wíe ich íu den tôt
gefremede von dem künege. ùnde wírdet er des inne,
daz ir gert der magede, sổ enkúmt ir nimmer mêre hinnen.»

Hg 1687 ZV 422 (W) (Kl) (M 422) S 422 B I, 422 II, 422.

422 Dô sprach der degen Hôrant «hœre, waz ich dir sage.
(219) wir gérn úrlóubes an dem vierden tage,
daz wir wellen scheiden hine von dem lande:
sô muotet uns ze gebene der künic mit schátze únde mit gewande.

Hg 1691 ZV 423 (W) (Kl) (M 423) S 423 B I, 423 II, 423.

423 Sô muoten wir niht mêre (des sólt du uns hélfen biten),
(220) wan daz uns wer her Hagene mit víl gúoten siten

419. 3. sô unter den Umständen. — mînem herren d. i. dem Könige meinem Vater. — künden sw. v. bekannt machen, sollst ihm ihren Namen nennen. — 4. Daß sie nicht so bald (gâhes adv. Genet.) wieder zu Meere gehen, wieder wegfahren. — **420.** 1. sundersprâchen sw. v. sich heimlich besprechen; vgl. Martin, P. XV, 211, wo er auf eine Stelle aus Wigamur verweist. — die zwêne ritter, nämlich Morunc und der Kämmerer, die verwandt waren und sich erkannt hatten. — 2. sînen muot sein Vorhaben. — 3. kœmen gekommen seien. — Hofmann (II, 365) will schreiben durch frouwen hulde. Die Vermutung ist ansprechend, aber nicht nötig — **421.** 1. mirst = mir ist. — beidenthalben nach beiden Seiten hin. — mir ist nôt ich habe Bedenken. — 2. nâch in Bezug auf. — Verbinde: den tôt von dem künege (Hofmann, II, 365). — 3. gefremeden sw. v. fernhalten. — unde konditional. — inne werden mit Genet. erfahren. — 4. enkumt Negation en und kumt; entkomen gehört erst dem späteren Mhd. (vgl. Lexer, I, 573). — **422.** 2. wir gern wir werden, wollen begehren. — Von gern ist 1. der Genet., 2. der Satz mit daz abhängig. — 3. Das allgemeine Adverb hine (von hier) wird noch durch eine genauere Ortsbestimmung (von dem lande) erläutert. — 4. muoten sw. v. auf den Gedanken kommen (vgl. Jänicke zu Biter. 4578). — geben (sw. v.) mit beschenken mit. — **423.** 1. So begehren wir nichts weiter, als daß uns Hagen bewillige zu dem Schiffe zu reiten. — des darum, nämlich daz uns wer her Hagene. — 2. mit vil guoten siten ohne Schwierigkeiten.

rîten zuo dem scheffe, èr únde mī́n fróuwe,
sîn wîp diu küneginne, ùnde únsére kíele dắ geschouwen.

Hg 1695 ZV 424 (W) (Kl) (M 424) S 424 B I, 424 II, 424.

424 Mac uns daran gelingen, sô swindet unser leit,
(221) und íst wól gewendet únser árbéit,
ob diu maget edele rītet zuo den griezen,
des muge wir dâ heime wider den künic Hetelen wol geniezen.»

Hg 1699 ZV 425 MhH IV, 15 P 24, 9 H I, 56 (W) Kl 12, 35 (M 425) S 425 B I, 425 II, 425 Zw 56.

425 Dô brâhte si ûz dem hûse der lístige man,
(222) alsô daz der mære der künic sich nie versan,
dô sí zir hérbérge balde solten gâhen.
alsô getriuwer dienest dorfte dâ ze hove in niht versmâhen.

Hg 1703 ZV 426 E II, 85 MhH IV, 16 P 26, 1 H I, 57 (W) Kl 12, 36 M 426 S 426 B I, 426 II, 426 Zw 57.

426 Si sagten héimlī́chen dem alten Waten daz,
(223) daz diu maget edele minnet âne haz
dén ir fríunt Hételen von den Hegelingen.
dô rietens mit dem degene, wie sís mit in ze hûse solten bringen.

Hg 1707 ZV 427 E II, 86 (W) Kl 12, 37 (M 427) S 427 B I, 427 II, 427.

427 Dô sprách Wáte der alte «kœ́me si ǘz dem tor,
(224) dáz ich sí wan eines gesǽhé dâvor,

423. 3. min frouwe nach 437, 1. — 4. beschouwen hängt auch von wer (= were) ab. — 424. 1. Mac uns daran gelingen wenn wir darin Erfolg haben können. — 1 b und 2 sind ἀπὸ κοινοῦ Hauptsatz zu 1 a und zu 3. — 2. gewendet abgewendet. — unser arbeit unsere Gefahr. — 3. zuo den griezen nach dem Ufer hin. — 4. des mugen wir wider Hetele wol geniezen davon können wir großen Vorteil haben in unserer Beziehung zu Hetel. — 425. 1. si die Hegelingen. — 2. der mære sich nie versan nicht von den Vorgängen etwas erfuhr (nie verstärktes niht). — 3. Während sie doch eilig sich nach ihrer Herberge begeben sollten, also wohl Aufsehen erregen konnten. — Diese Gefahr wandte der Oberkämmerer ab. — 4. getriuwer opferwilliger. — dorfte in niht versmâhen durfte ihnen nicht zu viel werden. — Das Versteckspielen war das Unangenehmste bei der Sache, aber um ihres Herrn willen nahmen sie auch das auf sich. — 426. 1. heimlichen Adv. vertraulich. — daz weist auf den folgenden Nebensatz hin. — 2. minnet = minnete. — âne haz d. h. mit sehr großer Liebe. — 3. ir geht auf die Helden. Hetel ist ihr Verwandter (friunt); vgl. oben neve. — 4. rietens = rieten si sie berieten, hielten einen Rat. — sis = si (die Ritter) si (die Jungfrau). — mit in reflexiv mit sich. — 427. 1. kœme si wenn sie käme. — 2. daz konsekutiv, so daß. — wan eines nur einmal. — dâvor vor dem Thore.

swie hált wír gerungen mit dén vón dem hûse,
diu iunge küneginne kœme nimmer zuo ir vater klûse.»

Hg 1711 ZV 428 E II, 87 MhH IV, 17 P 26, 2 H I, 58 (W) Kl 12, 38 M 428 S 428 B I, 428 II, 428 Zw 58.

428 Ditze starke mære gar verhóln wárt.
(225) si rihten sich vil tougen zuo ir widervart.
si sagtens ouch den degenen, díe in den schiffen lâgen.
si hôrtenz niht ungèrne; iâ mohte si nu lange dâ betrâgen.

Hg 1715 ZV 429 (W) (Kl) (M 429) S 429 B I, 429 II, 429.

429 Si brâhten zuo ein ander, die si mohten hân.
(226) dô wárt éin geríune da under in getân,
daz in Írlánde klagten gnuoge sêre.
swie leit ez Hagenen wære, dìe von Hégelingen wurben vaste umb êre.

Hg 1719 ZV 430 E II, 88 MhH V, 1 P 26, 3 H I, 59 Wb 12 Kl 13, 1 M 430 S 430 B I, 430 II, 430 Zw 59.

430 An dem vierden morgen ze hove si dô riten.
(227) iteniuwiu kleider, ze wunsche wol gesniten,
truogen an die geste. si wolten scheiden dannen.
si gérten úrlóubes vón dem künege und allen sinen mannen.

427. 3. swie halt wir gerungen wie sehr wir auch hätten kämpfen müssen. — die von dem hûse sind die zur Burg Gehörigen. — 4. nimmer nie wieder. — klûse (vom lat. clausa) st. f. Behausung. — 428. 1. ditze starke mære ein formelhafter Ausdruck: diese ernste Sache (vgl. Jänicke zu Biter. 4815, Nib. 148, 4. — 2. rihten Präter. von sich rihten sw. v. sich zurecht machen. — Hofmann (II, 365) nimmt Anstoß an dem dreifachen si am Versanfange, und Martin sowie Symons folgen seiner Konjektur, auch Bartsch ändert das eine si. Allein es scheint da modernes Empfinden zum Ausdruck gekommen zu sein. Thatsächlich haben solche Wiederholungen keinen Anstoß erregt; vgl. wir in Gudrun 389, die Nib. 351, 2. 3. 4, dâ dô dô Nib. 491, 2. 3. 4, 833, 2. 3. 4, 903, 1. 3. 4, daz Nib. 591, 2. 3. 4, dô 637, 1. 2. 4, 919, 1. 2. 4, 940, 1. 3. 4, 943, 1. 2. 4, 985, 1. 2. 4, daz 655, 2. 3. 4, 726, 1. 2. 3, 895, 1. 3. 4, si 751, 2. 3. 4, sô 876, 1. 3. 4 u. ö., auch Gudrun 389, 2. 3. 4 u. ö. — 2. widervart st. f. Rückreise. — 3. Von dieser ist im Anfang erzählt. — 4. niht ungerne sehr gern. — mich betrâget dâ es ist mir langweilig dort (zu sein). — 429. 1. zuo ein ander bringen versammeln. — Die sie etwa hatten. — 2. ein geriune st. n. ein heimliches Gespräch. — 3. daz Accus. des Relativs, bez. auf geriune, abh. von klagen (= beklagen). — gnuoge sehr viele. — 4. swie leit ez Hagenen wære mochte es Hagen auch noch so unangenehm sein. — wurben vaste umb êre folgten eifrig ihrem ehrgeizigen Plane. — 430. 1. dô nimmt das vorangehende Adverb auf. — 2. iteniuwe ganz neu. — ze wunsche wol gesniten gut geschnitten, sowie man es nur wünschen konnte. — 3. truogen an trugen an sich, an ihrem Leibe. — 4. si gerten urloubes sie nahmen Abschied.

Hg 1723 ZV 431 E II, 89 MhH V, 2 P 26, 4 H I, 60 Wb 13 Kl 13, 2 M 431 S 431
B I, 431 S, 431 Zw 60.

431 Her Hagene sprach zen gesten «wie lât ir mîniu lant?
(228) alle mîne sinnẹ ìch darzúo hét.e gewant,
wíe ịch íu geliebte mîn lánt úndẹ mîn rîche.
nu welt ir hinnen scheiden unde lât mich ungesel-
liclîche.»

Hg 1727 ZV 432 E II, 90 MhH V, 3 P 26, 5 H I, 61 Wb 14 Kl 13, 3 (M 432) S 432
B I, 432 S 432 Zw 61.

432 Dô spràch Wáte der alte «nâch uns gesendet hât
(229) der vogt von Hegelingen, ùnde wíl niht haben rât,
er ẹnbringẹ ez zeiner suonẹ. òuch iǟmert nâch uns sêre,
die wir dâ heime liezen. dâvon gǟhen wír déste mêre.»

Hg 1731 ZV 433 E II, 91 MhH V, 4 P 26, 6 H I, 62 Wb 15 Kl 13, 4 M 433 S 433
B I, 433 II, 433 Zw 62.

433 Dô sprach der wilde Hagene: «sṓ ịst mir nâch iu leit.
(230) nu ruochet nemen ze minne ros und mîniu kleit,
gólt úndẹ gesteinẹ. ìch sól iu alsô gelten
iuwer grôze gâbe, daz mích die liute drumbẹ iht
dürfen ˙schelten.»

Hg 1735 ZV 434 Wb 16 Kl 13, 5 (M 434) S 434 B I, 434 II, 434.

434 Dô spràch Wáte der alte «ze rîchẹ ich darzuo bin,
(231) dáz ịch íuwers goldes mit mir iht füere hin.
an dem uns unser mâgẹ èrwórben habent hulde,
Hetele der rîche vergæbẹ uns nimmer mḗrẹ únser
schulde.

431. 1. wie lât ir wie kommt es, daß ihr verlaßt. — 2. All mein Sinnen hatte ich darauf gerichtet, euch mein Land angenehm zu machen (gelieben). — 3. lant und rîche sind unterschieden, wie Land und Herrschaft. — 4. lât mich ungesellecliche verlaßt mich, wie es guten Gesellen nicht ansteht. — **432.** 2. wil niht haben rât will nicht darauf verzichten, es zu einer Sühne zu bringen. — 3. 4. nâch uns iâmert die wir liezen die, welche wir verlassen haben, erfüllt Sehnsucht nach uns. iâmert unpersönlich. — 4. dâvon infolgedessen. — gâhen sw. v. eilen. — **433.** 1. sô resümiert das Vorhergehende: (Ist das wirklich der Fall) dann. — mir ist leit nâch iu ich sehne mich nach euch, bedauere euer Scheiden. — 2. ruochen sw. v. geruhen, so gut sein. — ze minne als Andenken; vgl. Nib. 1560, 2. — Das Possessiv gehört auch zum ersten Substantiv; vgl. Nib. 1197, 4. — 3. sol umschreibt das Futur. — gelten st. v. vergelten, bezahlen. — 4. daz iht (die Negation fällt im abh. Satze fort) damit nicht. — dürfen schelten Anlaß haben in Verruf zu bringen. — **434** 1. darzuo weist auf den Nebensatz im folgenden Verse. — 2. iuwers goldes hängt ab von iht. Eine ähnliche Stelle Nib. 260, 1. — 3. an dem geht auf das folgende Hetele der riche: er, von dem unsere Verwandten uns Gunst wiedergewonnen haben, Hetel der Mächtige. — 4. Die schulde bestände darin, daß sie Geschenke angenommen hätten.

Hg 1739 ZV 435 E II, 92 MhH V, 5 P 26, 7 H I, 63 Wb 17 Kl 13, 6 M 435 S 435 B I, 435 II, 435 Zw 63.

435 Wir haben eines dinges, her künic, an iuch muot
(232) (daz dúnkét uns êrẹ, òb ír daz gerne tuot),
daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mügen verkosten.
bíderber liute spîse wær uns in drîen iâren niht gebrosten.

Hg 1743 ZV 436 (W) (Kl) (M 436) S 436 B I, 436 II, 436.

436 Wir geben ez, swer es ruochet, sît wir hinnen varn.
(233) gót müezẹ iuwer êrẹ ùndẹ iuch sélben hie bewarn.
iâ scheide wir nu hinnen, wir mugen niht langer bîten.
daz hœhsté geleite sól mit úns zúo den scheffen rîten.

Hg 1747 ZV 437 E II, 93 MhH V, 6 P 26, 8 H I, 64 Wb 18 Kl 13, 7 M 437 S 437 B I, 437 II, 437 Zw 64.

437 Iuwẹr schœne tohter ùndẹ mîn fróuwẹ, íuwer wîp
(234) sol unser habe schouwen. des ist uns der lîp
getiuret an ein ende. geschíht úns diu êre,
edeler künic Hagene, sô bíte wir iuch deheiner gâbe mêre.»

Hg 1751 ZV 438 E II, 94 MhH V, 7 P 28, 1 H I, 65 Wb 19 Kl 13, 8 M 438 S 438 B I, 438 II, 438 Zw 65.

438 Der wírt sprâch den gesten gezogenlîchen zuo
(235) «nu ịr niht welt erwinden, sô heizẹ ich morgen fruo
satelen hundert mœre mageden unde frouwen.
ich wil ouch mit in selbẹ ùnde wíl íuwer schéf gérne schouwen.»

435. 1. Wir begehren nur eins von Euch (muot haben begehren, mit dem Genet.); eines dinges weist auf den Satz in V. 3. — 2. daz dunket uns êre das gilt uns als Auszeichnung (vgl. Hofmann, II, 266). — 3. sich verkosten sich verproviantieren (vgl. Martin, P. XV, 211). — 4. spîse ist Genet., abh. von gebrosten (Partic. von gebresten st. v. ermangeln). — **436.** 1. Diese Strophe ist wieder interpoliert (vgl. Wilmanns S. 51. 52, Anm.). — Wir geben es (jedem) der. — ruochen mit dem Genet. (es). — sît da. — 2. müeze bewarn Umschreibung des Konjunktivs: nehme in seine Obhut; vgl. Biter. 795 und öfter im Wigal., Martin, P. XV, 211. — 3. scheide wir nun laßt uns Abschied nehmen. — bîten st. v. warten. — 4. daz hœhste geleite ein höheres Geleit als den König und die Königin giebt es nicht. — sol rîten Konj. möge reiten. — **437.** 1. mîn frouwe als Titel; vgl. my lady. — 2. sol schouwen möge in Augenschein nehmen. — des infolgedessen, dadurch. — ist uns der lîp getiuret werden wir ausgezeichnet. — 3. an ein ende vollständig, sodaß ein Mehr nicht möglich ist. — Wenn uns die Ehre zuteil wird. — 4. deheiner gâbe mêre Genet., abh. von bite(n): um nichts weiter. — **438.** 1. einem zuo sprechen zu jemand sprechen, kommt auch im Biter. öfter vor; vgl. Jänicke zu Biter. 1194, S. 260. — Auch gezogenlîchen (Adv. in feiner Höflichkeit) kommt im Biter. oft vor; vgl. Jänicke zu Biter. 4336, S. 264. — 2. nu da (begründend). — erwinden st. v. ablassen. — heize ich Futur.: werde ich heißen. — 3. mœre s. oben. — megeden unde frouwen ist Dativ. — 4. ich wil mit in selbe (komen); verbinde: ich selbe.

Hg 1755 ZV 439 P 28, 2 (W) Kl 13, 7 (M 439) S 439 B I, 439 II, 439.

439 Die naht mit úrlóube si riten zuo der fluot.
(236) dô truoc man zuo der erde wîn, der was vil guot,
gelegen in den kocken, ùnde dárzuo vil der spise.
ir schíf wúrden rínge: von Tenemarke Fruote was vil wîse.

VII. ÂVENTIURE.

WIE DIE IUNCFROUWEN DIU SCHEF SCHOUWETEN, UNDE WIE SI HIN GEFÜERET WURDEN.

Hg 1759 ZV 440 E II, 95 MhH VI, 1 P 28, 3 H I, 66 Wb 20 Kl 13, 10 M 440 S 440 B I, 440 II, 440 Zw 66.

440 An dem næhsten morgen nâch frúomésse zît
(237) dô kléitén sich meidẹ ùnde wîp wíder strît,
die Hagene füeren wolte zuo des meres sande.
híemíte riten wol tûsent recken guot ûz Ī́rlándė.

Hg 1763 ZV 441 (W) (Kl) (M 441) II, 441 B I, 441 II, 441.

441 Die geste heten messe ze Baliắn vernomen.
(238) der künic niht enwesse, daz ẹz im möhte komen
ze schedelîchem leidẹ. èz wás im gar ân êre
der fremeden recken scheiden. dàvón verlôs er sîne tohter hêre.

439. 1. Diese Strophe ist interpoliert nach Müllenhoff S. 11, Wilmanns S. 51. 57. 67. 265; vgl. aber Symons S. 67. — die naht am Abend; es ist nicht anzunehmen, daß sie die Nacht hindurch reiten mußten, um hin zu kommen. — 2. zuo der erde ans Land. — 3. Zu gelegen ist was zu ergänzen. — 4. ringe leicht, dadurch daß so viel herausgenommen wurde. — Frute war weise, weil er die Vorräte zu freigebiger Verteilung benutzte und sich dadurch beliebt machte. Der Ruhm der Weisheit als Kennzeichen der Interpolation s. bei Wilmanns S. 265. — VII. Aventiure. Es wird der Raub und das Entkommen Hildes berichtet. In diesem Abschnitte tritt besonders manche Ähnlichkeit mit der nordischen Hildesage hervor (s. Einltg.). Die Verfolgung zeigt Übereinstimmungen mit der Darstellung in Sörla þáttr. — **440.** 1. fruomesse Genet. Sing. ist die Matutin, Metten; vgl. über die kanonischen Horen zu Nib. 815, 1. — 2. kleiten Präter. von kleiden. — wider strît um die Wette; vgl. Nib. 267, 4. — 3. füeren sw. v. hinschaffen. — 4. hie mite mit ihnen, den Jungfrauen und Frauen. — **441.** 1. Diese und die folgende Strophe sind interpoliert. Darauf deuten die Cäsurreime und der Inhalt, besonders die Frühmesse (vgl. Müllenhoff S. 75, Wilmanns S. 72. 263, Symons S. 35f. 47. 67; aber Martin, P. XV, 202). — In Baljan konnten sie nur die Messe hören, wenn sie am Morgen noch einmal dahin zurückkehrten, was nicht wahrscheinlich ist. — 2. wesse Präter. von wizzen, für weste. — komen ze leide zum Kummer ausschlagen. — 3. ez was im ân êre es war ohne Ehre für ihn, d. h. es diente dazu, ihn zu entehren. — ez bereitet als grammatisches Subjekt das logische (scheiden) vor. — 4. dâvon infolge davon (von dem Weggang der Helden).

Hg 1767 ZV 442 E II, 96 MhH VI, 2 P 28, 4 H I,67 (W) Kl 13, 11 M 442 S 442 B I, 442 II, 442 Zw 67.

442 Dô si nu komen wâren, dâ er diu schéf vánt,
(239) froun Hilden unde ir frouwen die houp man ûf den sant.
dô solten zuo den scheffen die minneclîchen frouwen.
die krâme stuonden offen: dâ mohte diu küneginne wunder schouwen.

Hg 1771 ZV 443 Wa? (Kl) (M 443) S 443 B I, 443 II, 443 Zw 68.

443 Her Hagene sach ouch selbe, swaz ûf der krâme lac,
(240) vil manic kleinât rîche, diu man vil hôhe wac.
do ér und sîne gesellen daz geschouwet hieten,
dô lie manz sehen die megede, dén si ir guote bouge nemen rieten.

Hg 1775 ZV 444 (W) (Kl) (M 444) S 444 B I, 444 II, 444.

444 Der künic ûf einen kocken durch schouwen was gegân.
(241) ê diu tür der krâme vól wurde ûf getân,
die Waten anker wâren alle von dem grunde.
dô schíet mán die frouwen, sô man aller gæhéste kunde.

Hg 1779 ZV 445 E II, 97 MhH VI, 3 P 28, 5 H I, 68 Wa 1 Kl 13, 12 M 445 S 445 B I, 445 II, 445 Zw 69.

445 Niemans ungemüete Waten dô wac.
(242) er enruochte, war daz kœme, daz ûf der krâme lac.
di alten küneginne schiet man von der meide.
ûf sprungen, die da lâgen: dô was dem künic Hagenen grimme leide.

442. 1. dâ er diu schif vant übliche Umschreibung der Ortsbestimmung: zu den Schiffen. — 2. huop sie waren nach Str. 438, 3 auf Rossen hingekommen. — 3. solten (nämlich gân). — 4. diu küneginne die alte Königin mit Gefolge (Hildebrand, P. II, 468 ff.). — **443.** 1. Hier wird krâme in anderem Sinne, als in der vorhergehenden Strophe gebraucht: dort ist es die Bude, hier der Verkaufstisch. — 2. kleinât st. n. Kostbarkeit. — diu ist dem Sinne nach auf den in manic liegenden Plural konstruiert. — vil hôhe wac sehr hoch schätzte. Über die Grundbedeutung von wegen s. zu Nib. 182, 2; es wird sowohl im eigentlichen Sinne gebraucht, als auf geistiges Gebiet übertragen. — 3. hieten Nebenform zu heten (vgl. Symons S. 36). — 4. manz = man ez. — si rieten sie redeten zu, forderten auf. — si sind die Hegelingischen Verkäufer. — **444.** 1. ûf einen kocken auf eins der Lastschiffe. — durch schouwen um zu sehen. — 2. Es soll hier die Geschwindigkeit bezeichnet werden, mit der man Watens Schiff segelfertig machte. Sie waren alle noch in der Bude, die Thür wurde nicht ganz geöffnet, nur wenige erst, unter ihnen die Prinzessin, waren auf die Schiffe gekommen. — vol völlig. — 3. wâren von dem grunde (nämlich ûf gezogen). — 4. sô man aller gæheste kunde so schnell man nur irgend konnte. — **445.** 1. mich wiget ringe mir ist gleichgültig; vgl. zu Nib. 2215, 3. — Waten (Accus.) kümmerte sich da um niemandes Zorn. — 2. war daz kœme wohin das käme, wo das bliebe. Die Schätze waren ihm ganz gleichgültig. — ûf der krâme wie 443, 1. — 3. von der meide von der Prinzessin. — 4. die da lâgen nämlich die im Schiffsraum verborgenen Ritter.

Hg 1783 ZV 446 E II, 98 MhH VI, 4 P 28, 6 H I, 69 Wb 1 Kl 13, 13 M 446 S 446 B I, 446 II, 446 Zw 70.

446 Ûf zuhten si die segele, die liute sâhen daz.
(243) di si ûz dem scheffe stiezen, der wart vil maneger naz.
si swebeten, sam die vogelẹ, ìn dem wázzer bî dem sande.
der alten küneginne wárt nâch ir vil lieben tohter ande.

Hg 1787 ZV 447 E II, 99 MhH VI, 5 P 28, 7 H I, 70 Wa 2 Kl 13, 14 M 447 S 447 B I, 447 II, 447 Zw 71.

447 Dô der wilde Hagene dìe gewǽfenten sach,
(244) wie grímmeclìche der helt mit zorne sprach
«nu bringet mir vil drâte die mînen gḗrstángen.
si müezen alle sterben, díe ịch mít der mîner hendẹ erlange.»

Hg 1791 ZV 448 E II, 100 MhH VI, 6 P 28, 8 H I, 71 Wb 4 Kl 13, 15 M 448 S 448 B I, 448 II, 448 Zw 72.

448 Schône sprach her Môrunc «nu sî iu niht ze gâch.
(245) swáz ír durch strîten uns minner îlent nâch,
danne wol gewâfent tûsent iuwer helede,
die kel wir in die flüete: wir geben in die wazzerküelen selde.»

Hg 1795 ZV 449 E II, 101 MhH VI, 7 P 30, 1 H I, 72 Wa 4 Kl 13, 16 S 449 B I, 449 II, 449 Zw 73.

449 Dô wolten es niht lâzen des küenen Hagenen man.
(246) der grunt begundẹ erglîzen: strîten wart getân.

446. 1. ûf zücken aufziehn, in die Höhe ziehn. — die liute sâhen daz vor den Augen der Leute, deren Erstaunen das unerwartete Ereignis natürlich erregte. — 2. die si stiezen ist Relativsatz, vorausgehend, und wird durch der (Gen. Plur., abh. von maneger) aufgenommen. — 3. sweben sw. v. schwimmen. Auch die Donauweibchen Nib. 1537, 1 swebten sam die vogele. — 4. mir wirt ande s. Wilmanns S. 267 und oben. — **447.** 1. Beim Anblick der Bewaffneten wurde ihm deren Absicht erst klar. Bis dahin muß er also nur Kaufleute vor sich zu haben glauben. — 2. wie grimmecliche rhetorischer Ausruf. — 3. drâte Adv. schnell. — gêrstange sw. f. Über den gêr, die alte ritterliche Waffe, vgl. zu Nib. 952, 2, Lachmann zu den Nib. Einltg. S. 3 und vorn Einltg. Diese gêrstange entspricht dem Schwerte Dainsleif. — 4. si diejenigen. — erlangen sw. v. durch Langen (d. h Hinhalten) erreichen. — **448.** 1. schône Adv. artig (natürlich hier ironisch zu nehmen). — nu sî iu niht ze gâch beeilt euch nur nicht zu sehr. — 2. Hier nach Hofmanns Konjektur (II, 366). swaz ir (Genet.) soviel von ihnen (von Hagens Helden) uns in geringerer Anzahl nacheilen, als tausend Helden in guter Ausrüstung, die drängen (kel für keln, von keln) wir in die Flut. Der Sinn also ist: mit weniger könnt ihr gegen uns nichts ausrichten, wir haben Leute genug. — 4. Hildebrand (P. II, 45 ff.) will schreiben: in der vlüete. — selde st. f. Wohnsitz. — **449.** 1. wolten es (Genet., abh. von) niht lâzen (wil als Ausdruck der vorsichtigen Behauptung oder als amplifizierende Umschreibung des Verbalbegriffs vgl. zu Nib. 87, 1) ließen nicht davon ab. — 2. Der Meeresgrund erglänzte von dem Waffenschimmer.

erzogen sach man wâfen úndẹ óuch mit spérn schíezen.
si wurfen in diu ruoder: man sach die kocken von dem stade vliezen.

Hg 1799 ZV 450 P 30, 2 Wa 3 (Kl) (M 450) S 450 B I, 450 II, 450.

450* Wate der vil küene von dem stade spranc
(247) in éiné galîe, daz ím diu brünnẹ erklanc.
mit fünfzic sîner heledẹ èr îlte Hilden nâch.
den stólzen búrgæren dén was zẹ úrlíuge gâch.

Hg 1803 ZV 451 Wb 2 Kl 13, 7 (M 451) S 451 B I, 451 II, 451.

451 Dô kom der degen Hagene. gewæfen er dô truoc
(248) und ein swert vil scharphez, swærẹ ez was genuoc.
sich hete Wate der alte gesûmet nâch ze lange.
der hélt wás vil grimmẹ: èr trúoc nu hôhe sîne gḗrstángen.

Hg 1807 ZV 452 E II, 102 MhH VI, 8 P 30, 3 H I, 73 Wb 3 Kl 13, 18 M 452 S 452 B I, 452 II, 452.

452 Er ruofte harte lûte. îlen er dô hiez
(249) daz líut állenthalben er ungeruowet liez,
ob er sîne geste möhte noch ergâhen.
die tâten im vil leidẹ, èr wólte sị alle slahen unde vâhen.

Hg 1811 ZV 453 E II, 103 MhH VI, 9 P 30, 4 H I, 74 Wb 5 Kl 13, 19 M 453 S 453 B I, 453 II, 453 Zw 74.

453 Vil schierẹ er hete gewunnen ein víl míchel her.
(250) dô kundẹ ern niht gevolgen ûf dem wilden mer.

449. 3. Zweierlei sah man: 1. Schwerter gezogen, d. h. mit Schwertern kämpfen, 2. Schießen mit Speeren. Die Konstruktion der beiden Ausdrücke ist verschieden, der Sinn ist parallellaufend. — 4. in werfen ins Wasser tauchen; Hildebrand (P. II, 468 ff.): sie ruderten heftig. — **450.** 1. Wate und die Seinen waren zum Teil noch am Gestade und mußten eilen nachzukommen. — 2. daz sodaß. — 3. Hinter Hilden her, nämlich auch ins Schiff. — 4. stolz stattlich, s. zu Nib. 1532, 1. — die burgære sind die Mannen der Burg. — mir ist gâch ze ich habe es eilig nach, kann nicht schnell genug dazu kommen. — **451.** 1. gewæfen st. n. Rüstung. — 2. swære genuoc d. h. sehr schwer. — 3. Wate als Führer (Hildebrand P. II, 468 ff.). — sich sûmen sich versäumen. — nâch beinahe. — 4. Er hatte seine Gerstange (die man ihm gebracht hatte) jetzt zum Wurfe erhoben. — **452.** 1. ruofen geht nach der starken, rüefen nach der schwachen Konjugation. — 2. daz liut ist *ἀπὸ κοινοῦ* Objekt zu hiez und liez. — allenthalben Adv. überall. — ungeruowet liez ließ ohne Ruhe, d. h. ließ er sich munter tummeln. — 3. ob ob vielleicht. — ergâhen sw. v. durch gâhen (eilen) erreichen. — 4. Der voraufgehende Nebensatz mit die wird durch si im Hauptsatz aufgenommen. — **453.** 1. gewunnen zusammengebracht. — 2. ern = er in. — wilt heißt das Meer mit stehendem Beiwort wegen seiner Gefahren; vgl. Martin, P. XV, 211.

diu schif diu wâren dürkel und vil únbereite,
dô diu gâhen solten. Hagenen man den schaden
dő séite.

Hg 1815 ZV 454 E II, 104 MhH VI, 10 P 30, 5 H I, 75 Wb 6 Kl 13, 20 M 454 S 454 B I, 454 II', 454 Zw 75.

454 Do enweste er, wie gebâren, wan daz er ûf den griez
(251) mit anderm sîme gesinde die wércliute hiez
iteniuwer schiffe gâhen zuo dem fluote.
im kômen, die da mohten: ér gewan vil ziere degene
guote.

Hg 1819 ZV 455 Wb 7 (Kl) (M 455) S 455 B I, 455 II, 455.

455 An dem sibenden morgen rûmten si Ǐrlânt.
(252) die der künic Hetele nâch Hilden hete gesant,
der enwas niht mêre, wan tûsent siner manne.
dő brǎhte Hagene drîzic hundert helede nâch in
dannen.

Hg 1823 ZV 456 W 1 Kl 14, 1 (M 456) S 456 B I, 456 II, 456.

456 Die küenen Tenen hêten nâch Hetelen gesant.
(253) si kunten im diu mære, dáz si im ín sîn lant
die Hagenen tohter bræhten nâch grôzen sînen êren.
swie si des niht gedæhten, iâ gewúnnen sí der ár-
béite mêre.

Hg 1827 ZV 457 (W) K 114, 2 (M 457) S 457 B I, 457 II, 457.

457 Hetele der herre vil frœlîche sprach
(254) «mîn sorge ist mir nu verre. mirst liep, daz ie
geschach

453. 3. dürkel Adj. durchlöchert. — Es ist nicht an ein Anbohren von seiten der Hegelingen zu denken, sondern es ist der Zustand des halbtrockenen Fahrzeuges (vgl. Birlinger, Alem. I, 285 ff.). — unbereite Adj. nicht bereit gemacht. — 4. diu geht auf diu schif. — den schaden daß sie schadhaft waren. — **454.** 1. Da wußte er nicht, wie er sich anstellen sollte, d. h. er geriet in den heftigsten Zorn (vgl. Martin, P. XV, 212). — wan daz er hiez indessen hieß er. — 2. Alle, Handwerker und Krieger, mußten eiligst Hand anlegen zur Fertigstellung ganz neuer Schiffe. — 3. Über den Reim fluote s. Lachmann zu Nib. 473, 3. — gâhen mit Genet. mit etwas eilen, etwas eilig fertigstellen. — 4. in kômen, die da mohten ihm strömten zu, die Lust hatten. — **455.** 1. an dem sibenden morgen, nämlich nach ihrer Ankunft daselbst. — 2. Der Relativsatz wird aufgenommen durch das folgende der (Genet. Plur., abh. von mêre). — 3. wan nach verneintem Komparativ = als. — 4. dô hingegen. — nâch in zu ihrer Verfolgung. — **456.** 2. kunten Präter. von kunden. — diu mære (das) wird näher bestimmt durch den folgenden Objektsatz mit daz. — 3. nâch grôzen sînen êren in einer Weise, die seiner hohen Stellung entsprach. — Der folgende Abschnitt, 456—487, bietet mancherlei Schwierigkeiten. Man hat verschiedene Ansichten über Echtheit und Unechtheit dieser Strophen aufgestellt (vgl. Müllenhoff S. 11. 49, Wilmanns S. 70. 72, Symons S. 67). — 4. swie niht wenn auch nicht, obschon nicht. — gedæhten gedacht hatten. — So wurde ihnen mehr Kampf und Mühe zuteil. — **457.** 2. mîn sorge ist mir nu verre jetzt bin ich vergnügt. — mirst = mir ist.

arbeit mîner helede ìn des wílden Hagenen lande.
die rûmten mîne selde, nắch den was mir zallen
zîten ande.

Hg 1831 ZV 458 (W) (Kl) (M 458) S 458 B I, 458 II, 458.

458 Ob du mich niht triegest, vil lieber bote mîn,
(255) unde mir daz niht liegest, hâst du daz magedîn
bî den mînen friunden gesehen in disen rîchen,
sô wil ich dir lônen dirre mære harte lobelîchen.»

Hg 1835 ZV 459 (W) (Kl) (M 459) S 459 B I, 459 II, 459.

459 «Ich sage dir âne triegen, dáz ich die máget sach.
(256) dáz si ir vorhte sêre, diu küneginne sprach,
swie si von dannen wæren nu vil manege mîle
„des bin ich in swæren, óbe mîn váter mit schíffen
nâch uns île.“»

Hg 1839 ZV 460 W 2 Kl 14, 3 (M 460) S 460 B I, 460 II, 460.

460 Dem boten hiez er gâben wol hundert marke wert.
(257) die ritter, die da wâren, hélm únde swert
brâhte man den heleden ùnde mánegen schílt gúoten.
ûz Hételen selden begunden si der hovereise muoten.

Hg 1843 ZV 461 (W) (Kl) (M 461) S 461 B I, 461 II, 461.

461 Álle, díe er kúnde bringen mit im dan,
(258) des hete er gedingen, daz er sîne man
sô ze velde bræhte, mit sō grōzer êre,
daz man küneges tohter enphienge nie sô lobelîche
mêre.

457. 4. die rûmten mine selde (welche von meinem Wohnsitz sich entfernt hatten) wird aufgenommen durch das folgende den. — mir ist ande s. oben. — **458.** 1. triegen st. v. betrügen. — 2. Und mir das nicht vorlügst, nämlich daß du die Jungfrau gesehen hast. Dies ist aus dem Folgenden zu entnehmen, welches eigentlich ein Bedingungssatz zu dem in V. 4 folgenden Hauptsatze ist. — 4. lobelichen in löblicher Weise. — **459.** 1. Es folgen die Worte des Boten. — 2. daz si ir vorhte sêre daß sie große Furcht habe (abh. von: sprach die Prinzessin). — 3. swie obschon. — 4. Übergang zur direkten Rede. — in swæren sîn in Sorge sein. — nâch uns île uns nacheile. — **460.** 1. hundert marke (Genet.) wert was soviel wert war als hundert Mark. — 2. die ritter die dâ wâren ist außerhalb der Satzverbindung vorangestellt und wird durch den heleden aufgenommen. — 4. Konstruiere: si begunden muoten (vgl. Jänicke zu Biter. 4578) der hovereise (der Fahrt zu Hilde) ûz ... selden indem sie aus Hettels Wohnsitz hinausbegehrten, verlangten sie nach ... — **461.** 1. Konstruiere: er hete des gedingen (er hoffte darauf), daz er sîne man, alle die er kunde (als zweites Objekt, parallel dem ersten) sô ze velde (aufs Feld, hinaus aus der Burg) bræhte, mit sô grôzer êre (dem vorhergehenden sô parallel) daz ...

Hg 1847 ZV 462 (W) (Kl) (M 462) S 462 B I, 462 II, 462.

462 Swie harte si sîn gâhten, die mit im solten dan,
(259) wie lützel si des nâhten, ĕ er daz volc gewan,
des si darzuo bedorften. ez muote si vil sêre.
doch brâhte er sîner friwende gegen Hilden tûsent oder mêre.

Hg 1851 ZV 463 (W) (Kl) (M 463) S 463 B I, 463 II, 463.

463 Gekleidet vlîziclîchen (des enwas niht rât)
(260) di armen zuo den rîchen in liehte sárwât,
wolten si die frouwen heim ze lande bringen.
die stolzen helede ziere heten zuo der verte hôch gedinge.

Hg 1855 ZV 464 (W) (Kl) (M 464) S 464 B I, 464 II, 464.

464 Dô si von hûse wolten, man hôrte grôzen schal.
(261) dô si hinnen solten, ze berge und ouch ze tal
mohte man vil liute dâ bî dem wege schouwen.
Hetele darzuo gâhte, wíe er gesæhe sîne schœne frouwen..

Hg 1859 VZ 465 P 30, 6 W 3 Kl 14, 4 (M 465) S 465 B I, 465 II, 465.

465 Nu was Wate der alte, der helt vom Stúrmlánt,
(262) ze Wâleis in der marke komen ûf den sant.
die wazzermüeden helede, ze stade si dô giengen.
an den fríuntsélden froun Hilden si dô hérbérge viengen.

Hg 1867 ZV 467 P 30, 7 (W) Kl 14, 5 (M 467) S 466 B I, 466 II, 466.

466 Si hiezen nider spannen hütten zuo der fluot
(263) des alten Waten mannen. ir lebon daz wart guot.

462. 1. sin des Fortkommens: Mochten sie sich damit (der Abfahrt) noch so sehr beeilen, so kamen die, welche mit ihm abreisen sollten, doch diesem Ziele wenig nahe, ehe er das Volk gewonnen hatte, dessen sie u. s. w. — 4. gegen Hilden Hilden entgegen. — sîner friwende Genet., abh. von tûsent oder mêre. — **463.** 1. des enwas niht rât dagegen ließ sich nichts machen, das war nicht zu vermeiden. — 2. zuo nebst, und. — sarwât st. f. Rüstung. — 4. heten hôch gedinge zuo: setzten frohe Hoffnungen auf. — **464.** 1. von hûse wolten (nämlich riten). — 2. hinnen wolten (gân). — ze berge und ouch ze tal auf den Bergen und im Thale. — 3. liute Genet. Plur., abh. von vil. — 4. darzuo gâhte suchte eilig dazu zu gelangen, seine schöne Frau zu sehen. — **465.** 2. Wâleis an der Scheldemündung: Vahalis. — 3. wazzermüede der Seefahrt überdrüssig. — ze stade gân sich ausschiffen. — 4. friuntselde st. f. ein dem Freunde, Verwandten gehöriger Wohnsitz. — froun Hilden Dativ: für Fr. H. — herberge vân Unterkunft bereiten. — **466.** 1. nider spannen (st. v.) nach unten hin, nach dem Boden hin festspannen. — hütte Zelt. — zuo an. — 2. mannen Dativ: für die Leute.

do erstuonden in vil schiere ìteníuwíu mǽre.
man sagete, dáz Hétele von Hegelingen dar komen wære

Hg 1871 ZV 468 P 30, 8 (W) (Kl) (M 468) S 467 B I, 467 II, 467.

467 Unde rite engegene der tríutínne sîn,
(264) er und sîne degene. diu schœnen magedîn
heten des gedingen, daz man si mit êren
zúo ir lánde bræhte. sì versâhen sích dehéines strîtes mêre.

Hg 1863 ZV 466 Wa 1 (Kl) (M 466) S 468 B I, 490 II, 468.

468 Ez wolten niht gelouben die von Tenelant,
(265) sin sæhenz mit ir ougen, ze Wâleis ûf den sant
Hagenen helede kæmen nâch Hildén der rîchen.
die von Órtlánde die lâgen ûf dem stade gemenlîchen.

Hg 1875 ZV 469 (W) (Kl) (M 469) S 469 B I, 468 II, 469.

469 Si hêten, swes si gerten, spî́se únde wîn.
(266) die lántlíute werten, die mite solten sîn,
die geste, swes si mohten. des si solten bringen
unde dés si haben wolten, darane liezens in niht misselingen.

Hg 1879 ZV 470 (W) (Kl) (M 470) S 470 B I, 469 II, 470

470 Hetele dô nâhen zúo in ín daz lant
(267) mit den begunde gâhen, nâch den ê was gesant,
zuo sînes vater erbe. die kômen ouch sô rîche
mit liehter sárwǽte, daz si die geste sâhen willeclîche.

466. 3. erstân st. v. sich erheben. — iteniuwiu mære etwas ganz Neues. — Über den Übergang der Konstruktion aus einer Strophe in die andere vgl. Symons S. 9. 29. 67. — **467.** 1. rite sei entgegen geritten. — triutinne st. f. Geliebte. — 3. heten des gedingen hofften darauf. — 4. zuo ir lande nach dem Lande, welches ihre zweite Heimat werden sollte. — Sie machten sich auf keinen Streit mehr gefaßt. — sich versehen mit Genet. gerüstet sein auf. — **468.** 1. ez daß sie angekommen seien, sie konnten an so glücklichen Erfolg nicht denken. — 2. si ensæhenz (= ensæhen ez) wenn sie es nicht gesehen hätten. — Das ez wird dann noch durch den Infin. weiter erklärt: wie Hagens Helden gekommen seien. — 4. gemellîchen Adv. lustig, vergnügt. — **469.** 1. swes alles das, dessen. — 2. die lantliute die Eingeborenen. — wern ausstatten mit, versehen mit. — lantliute Nom. Plur. die Bewohner versahen die Gäste, die ihnen zur Begleitung dienen sollten. — 3. des attrah. aus des daz (wie auch V. 4), der vorausgehende Relativsatz wird aufgenommen durch dârane. — 4. liezens = liezen si. Da ließen sie ihn keine Fehlbitte thun. — **470.** 1. nâhen zuo in gâhen eilig in ihre Nähe zu kommen suchen. — 2. mit den nâch den ê was gesant mit denen (seiner Unterthanen), an die schon zuvor Boten mit der Aufforderung abgegangen waren. — 3. zuo sînes vater erbe außer seines Vaters Erbe, es waren die durch Hetel selbst dazu gewonnenen Lehensunterthänigen. — rîche stattlich ausgeschmückt. — 4. sarwât st. f. Rüstung. — daz ist konsekutiv; si das Gefolge des Königs.

Hg 1883 ZV 471 (W) Kl 14, 6 (M 471) S 471 B I, 470 II, 471.

471 Die von Hegelingen ríten ûf den plân.
(268) von den snellen heleden ein bûhurt wart getân
nâch der tumben muote ze ritterlîchem prîse.
dô kom von Tenen Fruote; mit im reit ouch Wate der vil wîse.

Hg 1887 ZV 472 P 32, 1 W 4 Kl 14, 7 (M 472) S 472 B I, 471 II, 472.

472 Von verren sach si Hetelẹ, èr wárt hṓchgemuot.
(269) er sprancte dar durch liebe, der mære hélt gúot,
da ẹr zwêne sach die besten, die ẹr hín zẹ Îrlánde
mit den werden gesten nâch des wilden Hagenen tohter sande.

Hg 1891 ZV 473 W 5 (Kl) (M 473) S 473 B I, 472 II, 473.

473 Dô sàhen ouch si gerne den helt vil lobelîch.
(270) si muosten freude lernen aller tegelîch.
si heten kumber grôzen dâvor in fremeden landen,
Wate mit sînen gnôzen, den buoztẹ der künic Hetele nu ir anden.

Hg 1903 ZV 76 W 6 Kl 14, 8 (M 476) S 476 B I, 464 II, 474.

474 Vor liebe kustẹ er beide, di áltgrîse man.
(271) lieber ougen weide der künic hie gewan,
dann er in langen zîten wætlîch ie gesæhe.
ich gelóube, daz dem degenẹ ìn kúrzer zîte lieber nie geschæhe.

Hg 1895 ZV 474 P 32, 2 (W) Kl 14, 9 (M 474) S 475 B I, 473 II, 475.

475 Mit láchéndem muote vor den friunden sîn
(272) sprach der künic Hetelẹ «ìr líebe boten mîn,

471. 1. der plân begegnet auch im Biterolf; vgl. Jänicke zu Biter. 2223. — die von Hegelingen sind die Ritter Wates, Frutes und Horants. — 3. nâch der tumben muote wie es die Jungen gern hatten. — ze ritterlichem prîse so daß es dem Ritterstande Ehre machte. — **472.** 2. sprancte Präter. von sprengen springen lassen (zu ergänzen: daz ros). — durch liebe aus Freude. — 3. zwêne die besten, wir: zwei der besten. — 4. sande gesandt hatte. — **473.** 1. den helt nämlich Hetel. — 2. muosten freude lernen waren in der Lage, Freude kennen zu lernen. — 3. heten hatten gehabt. — dâvor vor dieser Freude. — si wird näher in V. 4 erklärt: Wate mit sînen gnôzen (= genôzen). — 4. den (Dat. Plur.) buozte (Präter. von büezen) ir anden diesen vergalt er ihr Leid. — **474.** 1. beide die altgrîse (altersgrauen) man sind Wate und Frute. — vor liebe aus Freude. — 2. lieber ist Komparativ. — Über ougenweide s. Wilmanns S. 267. — 3. in langen zîten seit langer Zeit. — wætlich in negativen Sätzen: so leicht nicht, schwerlich; als er so leicht nicht gesehen hatte (vgl. Lachmann zu Nib. 34, 4 und Nib. 1333, 4, Müllenhoff S. 116). — Zu V. 4 vgl. Hofmann II, 366. — **475.** 1. Mit lachendem muote vgl. mit jubelndem Herzen; s. Jänicke zu Biter. 12467, Martin, P. XV, 212, Lachmann zu Nib. 1106, 4. — Diese Strophe ist eine unechte Kompilation (vgl. Wilmanns S. 74, Müllenhoff S. 56, Symons S. 37. 43. 67).

ich hete nâch iu heleden grôze und michel swære,
daz in den Hagenen selden al mîn volc in váncnüsse wære.»

Hg 1899 ZV 475 P 32, 3 W 7 Kl 14, 10 (M 475) S 476 B I, 475 II, 476.

476 Dô sprach Wate der alte, «des ist niht geschehen.
(273) von sô grôzem gwalte hôrte ich nie geiehen,
als der starke Hagene phliget in sînem lande.
sîn volc ist übermüete, sélbe ist ér ein helt ze sînen handen.

Hg 1907 ZV 477 P 32, 4 (W) Kl 14, 11 (M 477) S 477 B I, 476 II, 477.

477 Ez was ein sælic stunde, daz sîn ie wart gedâht,
(274) swer dir daz râten kunde, daz wir dir haben brâht
die schœnésten frouwen, dáz ist âne lougen,
geloube mir der mære, die ich íe gesach mit mînen ougen.»

Hg 1911 ZV 478 W 8 (Kl) (M 478) S 478 B I, 477 II, 478.

478 Dô sprach der ritter edele «swie schiere ez mac geschehen
(275) (die vînde die sint frevele), ir súlt úmbe sehen,
daz uns iht ergâhe híe in dírre marke
Hagene (der ist grimme): sô gemüeiet uns sîn übermüete starke.»

475. 3. swære haben nâch Sehnsucht nach jemandem fühlen. — 4. Hagenen (Genet.) selde (st. f.) in Hagens Residenz. — vancnüsse st. f. Gefängnis. — **476.** 1. des (Genet., abh. von niht) davon. — 2. von sô grôzem gewalte (st. m. der gewalt) von so großer Herrschermacht (vgl. Hofmann II, 366, welcher liest: von grœzer gewalde). — 3. als (nämlich der ist des). — phliget ausübt. — 4. übermüete selbstbewußt; vgl. Jänicke zu Viter. 10134. Über den Ausdruck helt ze sînen handen vgl. Müllenhoff S. 116, Wilmanns S. 267, Jänicke zu Viter. 5078. — **477.** 1. sælic Adj. glückselig, ein sælic stunde daz ein Augenblick des Glückes, wo. — sîn (Genet., abh. von gedâht, bez. auf den Inhalt von 2 a) wart gedâht man auf den Gedanken kam (nämlich dir zu raten). — 2. Fällt aus der Konstruktion: daß einer dir den Rat zu erteilen vermochte. daz weist auf den Inhalt des folgenden Satzes hin (dir Hilde zu schaffen), diesen selbst aber hat der Dichter, in Gedanken vorauseilend, von geloube mir der mære abhängig gedacht, während daz ist âne lougen parenthetisch zu schœnesten gehört. Die Strophe zeigt also eine merkwürdig verwickelte Konstruktion, wie sie in dem Volksepos aber öfter begegnet. Auch das die allgemeine Zeit bezeichnende ie in V. 1 paßt nicht zu der vorhergehenden genauen Hinweisung ein sælic stunde. Es sind mit einander vermischt die Gedanken: ez was ein sælic stunde daz sîn wart gedâht und ez was ein sælic dinc daz sîn ie wart gedâht. Und im Folgenden ist vermischt: daz sîn wart gedâht daz man dir daz râten kunde und ez was ein sælic man swer dir daz râten kunde. — In V. 2 sind dann folgende Gedankenreihen durcheinander gekommen: dir daz râten kunde, daz wir dir bræhten und daz wir dir haben brâht, geloube mir der mære (der mære weist auf den vorangehenden Nebensatz hin). — **478.** 1. swie schiere ez mac geschehen sobald es mir möglich ist, so seid auf der Hut (ir sult sehen Imperativ). Hildebrand (P. II, 468 ff.) will behalten: wie schiere. — 2. frevele verwegen. — 3. iht im abh. Satze für niht. — ergâhen sw. v. durch Eile erreichen, einholen. — 4. sô (wenn es ihm gelingt) dann. — gemüejen sw. v. schädigen, Arbeit bereiten. Präs. für das Futur. — starke Adv. gar sehr.

Hg 1915 ZV 479 P 32, 5 (W) (Kl) (M 479) S 479 B I, 478 II, 479.

479 Wate und ouch her Fruote, die fuorten mit in dan,
(276) die küene helede guote, des künic Hetelen man,
dâ si die schœnen Hilden des tages solten schouwen.
ob den vil liehten schilden wárt sît der hélme víl verhouwen.

Hg 1919 ZV 480 (W) (Kl) (M 480) S 480 B I, 479 II, 480.

480* Undr einem schœnen huote diu edele maget gie.
(277) die von Hegelingen bî dem künege hie
wâren nu von rosse komen ûf daz gras.
mit frœlîchem muote daz edel ingesinde was.

Hg 1923 ZV 481 P 32, 6 (W) Kl 14, 12 (M 481) S 481 B I, 480 II, 481.

481 Îròlt von Órtrîche ùnde Môrùnc von Friesen lant,
(278) der recken íetwédere gienc ir an der hant,
Híldén der schœnen, dâ si den künic ersâhen.
ir lop man möhte krœnen. dô gedâhte si den helt enphâhen.

Hg 1927 ZV 482 (W) (Kl) (M 482) S 482 B I, 481 II, 482.

482 Mit ir giengen meide zweinzic oder baz
(279) samt in wîzen sabenen, ich wil gelouben daz.
di aller besten sîden, die man mohte vinden
(daz mohten si wol lîden) die sách man an den tugentlîchen kinden.

479. 1. mit in refl. mit sich. — dan weg. — 2. Die Apposition steht vor dem durch sie bestimmten Substantiv. — Es ist gemeint: Hetel mit seiner Umgebung (Hildebrand, P. II, 468 ff.). — 3. des tages an diesem (selben) Tage. — 4. ob über „weil die Helme über den Schilden hervorragen" nach Bartsch' zutreffender Erklärung. — Der Vers deutet auf die kommende Schlacht. — **480.** 1. under einem huote d. h. bedeckt mit einem Hute. Über die Gestalt des Hutes und den Hut als Kopfschmuck der Frauen s. Hartung S. 335. 340, Symons S. 11. — 2. Die von Hegelingen in der Begleitung (bî) des Königs. — 3. wâren komen ûf daz gras waren abgestiegen. — 4. was mit frœlîchem muote war sehr vergnügt. — **481.** 1. Îrolt und Môrunc sind außer der Satzverbindung vorangestellt und werden durch der recken ietwedere in V. 2 aufgenommen. — 2. ietwedere jeder von beiden, der eine zur rechten, der andere zur linken Seite. — gienc an der hant führt sie an der Hand. — 3. Dahin wo sie den König zu Gesicht bekamen, d. h. vor den König. — 4. krœnen mit einer Krone auszeichnen; ihren Ruhm könnte man verherrlichen. — gedâhte si dachte sie daran, richtete ihre Gedanken darauf. — den helt nämlich Hetel. — **482.** 1. oder baz, wie sonst: oder mêre. — 2. samt allesamt. — Diese Schilderung der Kleider entspricht der ritterlichen Sitte (vgl. Symons S. 43, Wilmanns S. 76 f. 216. 262 f). — saben st. m. feine Leinwand. — ich wil gelouben daz wie ich glauben möchte; über wil s. zu Nib. 135, 3, 353, 2. — 4. daz mohten si wol lîden das ließen sie sich gern gefallen. — tugentlich Adj. vortrefflich, ausgezeichnet.

Hg 1931 ZV 483 P 32, 7 (W) Kl 13, 14 (M 483) S 483 B I, 482 II, 483.

483 In guoten siten schône grüezen dô began,
(280) die sît bi ím truoc krône, der wǽtlîche man,
die maget minneclîche, des in wol geluste.
er beslôz mit armen der schœnen lîp vil süezeclîche er kuste.

Hg 1935 ZV 484 W 9 (Kl) (M 484) S 484 B I, 483 II, 384.

484 Do enphíe er álbesunder diu schœnen magedîn.
(281) dâ was einiu under, diu mohte vil wol sîn
geborn von küneges künne. si was von rîchen mâgen.
si was der frouwen einiu, díe da lange bî den grîfen lâgen.

Hg 1939 ZV 485 (W) (Kl) (M 485) S 485 B I, 484 II, 485.

485 Diu was geheizen Hildeburc. frou Hilde, Hagenen wîp,
(282) diu hete erzogen nâch êren ir tugenthaften lîp.
si was von Portegâle gebórn ûz dem lande.
si sach vil fremeder diete; dǎvon was ir nâch ir friunden ande.

Hg 1943 ZV 486 (W) (Kl) (M 486) S 486 B I, 485 II, 486.

486 Hetele hete gegrüezet mit zuht diu magedîn.
(283) noch was in ungebüezet. dô si wânden sîn
komen von árbéite, ân dem nǽhésten morgen,
do ez aller êrste tagete, dô kômen aber si zuo grôzen sorgeu.

483. 1. in guoten siten nach allen Regeln der Schicklichkeit. — grüezen sw. v. reden; das Objekt dazu liegt in dem folgenden Relativsatze, zu welchem dann appositionell das andere Objekt in 3a gehört. — 3. des in wol geluste (mich gelustet mit Genet. ich habe Verlangen nach): wonach (nach dieser Begrüßung) er großes Verlangen trug. — 4. besliezen st. v. umschließen. — der schœnen lîp, die Schöne, ist ἀπὸ κοινοῦ Objekt zu beslôz und kuste (Präter. von küssen) — **484.** 1. albesunder jede einzeln. — 2. dâ — under unter diesen. — einiu Konstruktion nach dem Sinne, als ginge iuncfrouwe oder maget vorher. — 3. Die konnte ohne Bedenken als Königstochter gelten. — Diese vorbereitenden Andeutungen, welche endlich zu der Thatsache führen, daß sie wirklich eine Königstochter war, eine von denen, die bei den Greifen waren, ist ganz in der Art der echten Volksdichtung. — 4. der frouwen Genet. Plur., abh von einiu. — lâgen ihren Aufenthalt gehabt hatten. — **485.** 2. nâch êren standesgemäß. — ir tugenthaften lîp sie, die treffliche Jungfrau. — 3. Von geborn hängt ab: 1. von Portegâle, 2. ûz dem lande; gewöhnlich verbunden: ûz dem lande ze Portegâle. — 4. sach hatte gesehen. — vil fremeder diete (diu diet das Volk; vgl. deutsch) viel fremdes Volk. — dâvon infolgedessen. — mir ist ande ich trage Verlangen. — **486.** 1. mit zuht nach den Regeln höfischer Sitte. — 2. noch was in ungebüezet bisher hatten sie noch keinen Ersatz (für ihre Leiden) gehabt. — dô nunmehr. — 3. komen von arebeite das Schwere hinter sich zu haben. — 4. dô ez aller êrste tagete beim ersten Morgengrauen (tagen sw. v. Tag werden). — aber wiederum, nämlich durch Hagens Verfolgung.

Hg 1947 ZV 487 P 32, 8 (W) Kl 14, 14 (M 487) S 487 B I, 486 II, 487.

487 Daz édelẹ íngesinde wàrt gegrǘezet über al.
(284) bî dem Hagenen kinde sâzen si zetal
an die liehten bluomen under guote sîden.
Hagene was nu nâhen: dâvon muosens grôze arbeit lîden.

VIII. ÂVENTIURE.

WIE HAGENE FUOR NÂCH SÎNER TOHTER.

Hg 1951 ZV 488 E II, 105 MhH VII 1 P 34, 1 H 1', 76 W 10 Kl 15, 1 M 488 S 488 B I, 487 II, 488 Zw 70.

488 Dő ẹz tágen begunde, dô sach von Tenelant
(285) Hôrant der degen küenẹ (èz wás im wol bekant)
ein kriuzẹ in einem segele; bilde lâgen drinne.
solher pilgerîne hete Wate der alte lützel minne.

Hg 1955 ZV 489 P 24, 2 Wb 1 Kl 15, 2 (M 489) S 489 B I, 488 II, 489.

489 Lûte ruoftẹ do Môrunc Ī́rólde zuo
(286) «nu sage dem künic Hetelen, waz er darumbe tuo.
ich sihe diu Hagenen wâpen in einem segele rîchen.
wir haben ze vil geslâfen. iâ scheide wir von im unsenfticlîchen.»

Hg 1859 ZV 490 E II, 106 (W) Kl 15, 3 (M 490) S 490 B I, 489 II, 490.

490 Hetelen sagetẹ man mære, daz von Ī́rlánt
(287) sîn sweher her gefüeret zúo ịm ǘf den sant

487. 1. über al allenthalben, von allen Rittern. — 2. sâzen zetal setzten sich nieder. — 3. an die Berührung bezeichnend. — under guoten sîden unter schönen, seidenen Zelten. — 4. nu nunmehr (Hofmann, II, 366 will schreiben in). — muosens = muosen (Präter.) si. — grôze arbeit lîden viel Schweres erdulden. — VIII. Aventiure. Es folgt hier der Kampf zwischen Hetel und Hagen und der Friedensschluß. Über die sagenhaften Züge dieses Kampfes vgl. die Einleitung. Besonders der Zug, daß die Verwundeten geheilt werden, ist ein Rest alter Überlieferung. — **488.** 1. dô ez tagen begunde als es Tag wurde (begunde umschreibt den Aorist: *ἐπεὶ ὑπέλαμψεν*). — 3. Das Kreuz muß das Zeichen Hagens gewesen sein (vgl. 489, 3). Müllenhoff (S. 89) vermutet: schif mit richen segelen. — bilde Wappenschilde. Er erkannte auch die Wappen auf den Schilden, die am Schiffsrande zu sehen waren. — 4. Solche Pilger (als solche werden sie des Kreuzes wegen bezeichnet) waren Waten nicht sehr lieb; d. h. solche Pilger mochte Wate nicht leiden. — **489.** 2. waz er dârumbe tuo nun rate ihm, was er in der Angelegenheit thun soll (tuo Konjunktiv). — 3. Das Wappen Hagens. — 4. Wir haben zu lange geschlafen. Wir werden nicht unbehelligt von ihm loskommen. — **490.** 1. mære sagen verkünden. — 2. sîn sweher sein Schwiegervater; ironisch, vgl. Martin, P. XV, 212.

vil manegen kocken hête ùnde óuch víl galeide.
râten mit dem künege begúnden dṓ die vártmüeden beide.

Hg 1963 ZV 491 (W) Kl 15, 4 (M 491) S 491 B I, 491 II, 491.

491 Dô hṓrte éz frou Hilte, daz schœne magedîn,
(288) diu édele únde diu milte sprach «der vater mîn,
kumt er her ze lande, maneger schœnen frouwen
er tuot mit sînen handen, des ze der werlte nieman mac getrouwen.»

Hg 1967 ZV 492 (W) Kl 15, 5 (M 492) S 492 B I, 492 II, 492.

492 «Daz sul wir wol behüeten» spràch der dégen Ī́rólt.
(289) «ob er begunde wüeten, ùnde wǽre ein bérc gólt,
den næme ich niht darumbe, sṓ der strît geschæhe,
daz ich Wáten mînen œheim bî dem wilden Hagenen niht ensæhe.»

Hg 1971 ZV 493 (W) (Kl) (M 493) S 493 B I, 493 II, 493.

493 Dô weinten unde klageten diu wǽtlíchen kint.
(290) diu schif vil sêre wageten. ez hete ein âbentwint
ze Wâleis in die marke gefüeret vil der helede.
in den herten stürmen gā̂ben si ín die blúotvárwen selde.

Hg 1975 ZV 494 (W) (Kl) (M 494) S 494 B I, 494 II, 494.

494 Wate hiez froun Hilden ûf einem kocken sîn.
(291) begâhen mit den schilden für diu magedîn

490. 3. galeide Genet. Plur., abh. von vil. — 4. râten st. v. sich beraten. — vartmüede werden Wate und Frute genannt, weil sie eben erst von anstrengender Seefahrt gelandet sind. — **491.** 1. frou Hilte mit den dazu gehörigen Attributen ist *ἀπὸ κοινοῦ* Subjekt zu hôrte und sprach. — 2. der vater mîn ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird durch er aufgenommen. — 3. kumt er Bedingung: wenn er kommt. — ze lande ans Land. — Er thut mancher schönen Frau ein Leid an, wie man es nicht für möglich halten sollte, nämlich er tötet ihre Angehörigen. — Mit maneger schœnen frouwen deutet sie auf sich selbst und ihr Gefolge (Hildebrand, P. II, 468 ff.). — **492.** 1. daz sul (= suln vor w) wir wol behüeten davor werden wir uns aufs beste zu sichern wissen. — 2. Der Sinn des Folgenden ist: Wenn Hagen in die wildeste Tapferkeit gerät, dann möchte ich um alles in der Welt, auch um einen Berg Goldes nicht, den Anblick entbehren, wie Wate ihm entgegen tritt. — Fabelhaften Reichthum durch Berge Goldes zu bezeichnen, war schon im Mittelalter üblich; so geschieht es im Biterolf (s. Jänicke zu Biter. 4055) aber auch sonst (Martin, P. XV, 212). — 3. dârumbe weist auf den folgenden Nebensatz mit daz; der Nebensatz zweiter Ordnung mit sô ist vorangestellt. — **493.** 1. wætlich Adj. eigentlich einer der schöne Kleider trägt, dann schön schlechthin. — 2. wagen sw. v. sich bewegen, schwanken. — âbentwint ein von Abend kommender Wind. Hildebrand (P. II, 468 ff.) übersetzt: die Schiffe kamen mit scharfem Winde rasch heran. — 3. vil der helede nämlich Hagens 30000 Krieger. — 4. si gâben in die bluotvarwen selde schafften sie ihnen eine blutgetränkte Häuslichkeit, Heimat. — **494.** 1. Die Prinzessin wurde auf ein gut bewachtes Schiff gebracht, um sie schneller retten zu können. — 2. begâhen Adv. eilig, in aller Eile. — für diu magedîn sie wurde vor die Jungfrauen hingehalten, um sie zu schützen.

was in allen enden daz schef behüetet sêre.
ez wás bī́ den frouwen ze huote hundert ritter oder mêre.

Hg 1979 ZV 495 E II, 107 MhH VII, 2 P 34, 3 H I, 77 Wa 2 Kl 15, 6 M I, 495 S 495 B I, 495 II, 495 Zw 77.

495 Dô rihten sich ze strîtẹ àllé, di ū́f den sant
(292) mit Hilden komen wâren ùnde díe von I̋rlánt
die maget heten gefüeret dem künege ze leide.
vil maneger gesunder gestúont sī́nes lîbes an der freide.

Hg 1983 ZV 496 P 14, 4 Wa* 1 Kl 15, 7 (M 496) S 496 B I, 496 II, 496.

496 Hetelen hôrtẹ man rüefen vastẹ an sîne man
(293) «nu wert iuch, snelle degene! der níe gólt gewan,
dem héizẹ ích ez mezzen mit vollen âne wâge.
ir sult des niht vergezzen, ir stē̋t den I̋rlénden hie ze lâge.»

Hg 1987 ZV 497 (Kl) Wa* 2 (M 497) S 497 B I, 497 II, 497.

497 Mit ir strîtgeziuge si sprungen an den sant.
(294) gemüet mit úrlíuge Wâleis al daz lant
wart in den selben zîten von den guoten heleden.
die vînde mit den friunden wolten alle sîn an éiner selde.

Hg 1991 ZV 498 E II, 108 MhH VII, 3 P 34, 5 H I, 78 IVa 3 Kl 15, 8 M 498 S 498 B I, 498 II, 498 Zw 78.

498 Nu was ouch komen Hagene zuo in an den sant.
(295) dâ wurden sper geschozzen von guoter helede hant.
di ûf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre
der von I̋rlánde; dâvon geschach der wunden deste mêre.

494. 4. ez was Singular hinleitend auf ein Subjekt im Plural. — **495.** 1. rihten Präter. von sich rihten, sich bereit machen. — 2. von Îrlant gehört zu gefüeret heten (nicht zu künege). — 3. dem künege ze leide zum Kummer des Königs. — 4. Konstruiere: gestuont an der freide (st. f.) sînes lîbes kam in Lebensgefahr. — **496.** 1. rüefen an einen anrufen. — Diese nebst die folgende Strophe und 501. 503. 504 und 507 hat Wilmanns (S. 81 f.) als Interpolationen ausgeschieden — 2. der nie golt gewan, wird durch dem im folgenden Verse aufgenommen. — 3. mezzen st. v. zumessen. — mit vollen in Fülle, reichlich. — âne wâge ungewogen (vgl. 65, 3 ungewegen). — 4. des deutet auf den folgenden Satz, der in Abhängigkeit vom ersten zu denken ist. — ze lâge stên im Hinterhalt liegen. — den Îrlenden den Irländern (Îrlende sw. m.); Hildebrand (P. II, 468 ff.) will schreiben dem Îrlende; auf Hagen bezüglich. — **497.** 1. strîtgeziuc st. n. Kampfgerät (Symons S. 37). — Dies und 498, 1 widerspricht dem in 503, 1 Gesagten (Martin, P. XV, 212). — 2. müejen sw. v. in Beschwerlichkeit bringen. — 4. wolten sîn an einer selde drängten sich auf geringen Raum zusammen, wo sie nicht Platz neben einander hatten. „Ein Kriegswitz für das Aufeinanderstürmen der Gegner." (Hildebrand, P. II, 468 ff.) — **498.** 3. die ûf dem sande stuonden waren die Hegelingen, diese verteidigten sich heftig gegen die von den Schiffen her kommenden Irländer. — sich wern mit Genet. sich verteidigen gegen. — 4. dâvon geschach der wunden deste mére infolgedessen ward die Zahl der Verwundeten um so größer, wurden um so mehr verwundet.

Hg 1995 ZV 499 P 34, 6 (W) Kl 15, 9 (M 499) S 499 B I, 499 II, 499.

499 Wie gar selten ieman gæbe dar sîn kint,
(296) dâ man sô kunde dienen, daz man des fiures wint
slüege ûz herten helmen ze sehene schœnen frouwen!
ir reise mit den gesten hète die schœnen Hilden sêré gerouwen.

Hg 1999 ZV 500 (W) Kl 15, 10 (M 500) S 500 B I, 500 II, 500.

500 Dâ stuonden under wehsel mit den herten spern,
(297) di úndér den schilden ein ander wolten wern
der víl tíefen wunden durch hálsbérge guote.
álrôt gevérwet wás daz wázzer mít dem vérchblúote.

Hg 2003 ZV 501 P 34, 8 Wa* 3 Kl 15, 11 (M 501) S 501 B I, 501 II, 501.

501 Hagene ruofte lûte, daz im der wâc erdôz,
(298) an die sîne trûte (sîn sterke diu was grôz),
daz si ím erwerben hulfen daz lant mit tiefen wunden.
daz tâten si vil gerne; des wurden wâfen an der herte funden.

Hg 2011 ZV 503 E II, 109 MhH VII, 4 P 34, 7 H I, 79 Wa* 4 Kl 15, 12 M 503 S 502 B I, 503 II, 502 Zw 79.

502 Hágene in grôzem zorne spranc ûz ín die fluot.
(299) der degen ûz erkorne zuo dem stade wuot.

499. 1. In der Ausdrucksweise zeigt die Strophe manches aus der echten Volksdichtung. Der feurige Wind, der aus den Helmen weht, wird auch im Biter. erwähnt (vgl. Jänicke zu Biter. 8808, S. 269). — dar dahin, einem solchen Manne. — sîn kint seine Tochter. — 2. dienen ritterlichen Dienst den Frauen leisten; der Sinn ist: wo man seine Ritterlichkeit den Frauen zeigte, indem man vor ihren Augen (ze sehene sch. fr.) Feuer aus Helmen schlug. — des fiures wint ist die emporlodernde Flamme. — 4. Hilde war die Sache auch schon leid; gerouwen (für geriuwen von riuwen, st. v.). — **500.** 1. Hofmann (II, 366) vermutet wider wehsel; aber der Sinn ist: im Speerwechsel standen, wechselseitig flogen die Speere zwischen. — 2. Diese Umschreibung der Kämpfenden durch das, was sie im Kampf thun, ist hier ungeschickt. — einen eines dinges wern einem etwas verschaffen. — under schilden im Kampf in voller Rüstung; gedeckt durch Schilde. — 3. durch halsberge (collum tegens vgl. Diez, Et. Wb. S. 336, Grimm, Gr. II, 458. 486, Lexer I, 1156, Wackernagel, Wb. S. 124, Hartung S. 438, dagegen als omne tegens erklären das Wort Benecke, Wigal. II, S. 612, Müller-Zarncke I, 159b, Bartsch, Anm.) durch die Rüstung hindurch. — 4. alrôt ganz rot. — verchbluot Herzblut; vgl. Nib. 2311, 2, Jänicke zu Biter. 1624, S. 260. — **501.** 1. daz konsekutiv, so daß. — rüefen an zurufen. — im von ihm, von seiner Stimme. — 2. die trûte sind die Gefolgsleute (Klee, G. XXV, 400, Martin, P. XV, 212, Symons S. 10, Anm. 2). — 3. daz lant erwerben das Land gewinnen: sie kamen von den Schiffen und wollten festen Fuß fassen. — 4. Infolgedessen fand man Schwerter im Kampfe, d h. infolgedessen befanden sich bald die Schwerter in voller Thätigkeit. — **502.** 1. Hagen sprang also nun erst heraus aus dem Schiffe, was zwar zu 501 paßte, gleichwohl ist die Strophe unecht wegen der Cäsurreime (Symons S. 14). — 2. wuot Präter. von waten gehen.

dô sach man ûf den recken, sam snêwes flocken swinde,
geschiezen dâ mit phîlen. daz tête von Hegelingen daz gesinde.

Hg 2007 ZV 502 (W 4α) (Kl) (M 502) S 503 B I, 502 II, 503.

503* Hagene hete gedrungen vil nâhen an den sant.
(300) diu swert vil lûte erklungen. Hagene Hetelen vant
ze nâhest bî dem wazzer an dem stade stân.
er hete ez lobelîche mit sînen ellen dâ getân.

Hg 2015 ZV 504 E II, 110 Wa* 5 Kl 15, 13 (M 504) S 504 B I, 504 II, 504.

504 Dô wart ouch von den swerten ein víl míchel klanc.
(301) díe in da slahen gerten, die muosten manegen wanc
vor sînen slegen wenken. Hetele der vil hêre
kom ze sinem swehere. daz wéinte diu schœne Hílde víl sêre.

Hg 2031 ZV 508 (W 5α) (Kl) (M 508) S 505 B I, 505 II, 505.

505 Dô heten ouch mit ellen erworben nu daz lant
(302) die Hagenen gesellen. dô kômen ûf den sant
mit disen werden gesten díe von Írrîche.
dâ muosten helme bresten. si wurben nâch den frouwen grimmiclîche.

Hg 2027 ZV 507 Wa* 6 Kl 15, 14 (M 507) S 506 B I, 507 II, 506.

506 Dô kom der degen Fruote ùnde Wáte mit sîner schar.
(303) tûsent helede guote drungen mit in dar.

502. 3. sam snêwes flocken swinde rasch hintereinander wie Schneeflocken. Hofmanns Konjektur (II, 367) erscheint gekünstelt. Der Vergleich ist nicht ganz logisch ausgedrückt (die Pfeile sind ja den Flocken zu vergleichen), doch entsprechend der Ausdrucksweise des Volksepos. — **503.** 1. Hagen war nun bis nahe an das Ufer herangekommen, stand also noch im Wasser. — 3. ze nâhest ganz nahe; auch Hetel suchte die Ehre des Vorkampfes. — 4. er hete ez lobelîche getân (ez inneres Objekt) er hatte preiswürdige Thaten verrichtet; vgl. Nib. 594, 3, 610, 3. ez guot tuon Nib. 222, 3. ez wol tuon 1794, 3. — mit sînen ellen Dat. Plur. — **504.** 1. Auch der Schwerterkampf entbrannte um Hetel. — 2. die in da slahen gerten die an ihn wollten, seine Gegner. Hofmanns Konjektur (II, 367) ist überflüssig. — (Müllenhoff S. 56.) Über die Anordnung der folgenden Strophen s. Wilmanns S. 78 ff., Symons S. 68. — manegen wanc wenken (figura etymologica) gar oft zurückweichen. — 4. kom drang vor. — weinen trs. beweinen. — **505.** 1. dô ouch indessen auch. — nu nunmehr. — Die Strophe ist interpoliert (Wilmanns S. 80 f. 267, Symons S. 68). — 3. Es ist unklar, wer mit disen werden gesten gemeint ist, es paßt weder auf Hagens Genossen noch auf die Hegelingen im allgemeinen. Vielleicht hatte der Interpolator Hagen und die mit ihm zuerst ans Land drangen, im Sinne. — 4. bresten st. v. zerbrechen. — wurben nâch den frouwen grimmeclîche hatten eine grimmige Art um Frauen zu werben. — **506.** 2. Es waren die tausend Helden, die in Irland gewesen waren.

von den Hegelingen die Hétélen mâge
die sluogen vil der wunden. die geste bêdenthalp gestrewet lâgen.

Hg 2019 ZV 505 (W 6α) (Kl) (M 505) S 507 B I, 505 II, 505.

507 Ez was ein michel wunder, àls diu búoch uns kúnt túont,
(304) wie stárc Hágene wære, daz vor im ie gestuont
der Hegelinge herre. dô sí begunden dringen
mit strîte zuo ein ander, man hôrte guoter helme vil erklingen.

Hg 2035 ZV 509 MhH VII, 5 P 36, 1 H I, 80 (W 6β) (Kl) M 509 S 508 B I, 509 II, 508 Zw 80.

508 Bi ím gefríesch Hágene Hetelen daz kint.
(305) manegen ungesunden frumten si dâ sint,
die von Tenelanden ùnde díe von Hegelingen.
ze Hagenen dem wilden híezén si Waten den alten dringen.

Hg 2023 ZV 506 E II, 111 (W 6γ) (Kl) (M 506) S 509 B I, 506 II, 509.

509 Ez wart doch niht gescheiden in ső kúrzer stunt.
(306) Hetele der küene wart von Hagenen wunt.
dô kômen sîne mâge mit Wáten von Stúrmlánde.
Ȋrolt unde Môrunc wârn vil guote recken zuo ir handen.

Hg 2039 ZV 510 P 36, 2 (W 6δ) Kl 15, 15 (M 510) S 510 B I, 510 II, 510.

510 Hagene der starke dúrch die schár bràch.
(307) sîn swért daz snéit sẽre; willeclîche er rach,

506. 3. Das Attribut von den Hegelingen ist dem Beziehungsworte (die Hetelen mâge) vorangestellt. — Der sw. Plural von mâc ist selten (Jänicke zu Biter. 3822, S. 263). — 4. bêdenthalp Adv. auf beiden Seiten. — gestrewet hingestreckt; ähnlich Biter. 9041 (vgl. Jänicke zu der Stelle S. 270). — **507.** 1. Hofmann (II, 367 f.) nimmt Anstoß an dem Verse, doch mit Unrecht (s. Einltg.); auch seine übrigen Bedenken sind unnötig. Der Verfasser beruft sich hier auf schriftliche Quellen; ob mit Grund oder zum Schein, ist zweifelhaft. Von ez was ein michel wunder hängt ab: 1. wie starc Hagene wære, 2. daz vor im gestuont d. i. Stand hielt. Diese beiden parallelen Nebensätze stehen wieder in kausalem Verhältnisse zu einander. — 3. 4. dringen mit strîte zuo einander im Kampfe aufeinander eindringen. — **508.** 1. Nach Hofmanns Konjektur (II, 368). — bî im gefriesch merkte daß in seiner Nähe war. — daz kint wird Hetel genannt, weil er noch ein Jüngling war; vgl. Wackernagel, Lebensalter 19, Martin, P. XV, 212. — 2. si frumten manegen (Obj.) ungesunden (Prädikat) sie nahmen manchem die Gesundheit, verwundeten manchen. — si Hagen und Hetel mit ihren Leuten. — 4. si die Hegelingen, offenbar um Hetel vor Gefahr zu schützen. — **509.** 1. ez wart gescheiden der Kampf ging zu Ende, so auch Nib. 1800, 1, wo daz konsekutiv zu fassen ist. — 4. guote recken zuo ir handen, gewöhnlich: guoter helt ze sînen handen; s. oben und zu Nib 1519, 1 und 3. — **510.** 1. durch die schar brach durchbrach die Schar. — 2. sneit Präter. von sniden st. v. — willecliche er rach es war ihm eine Freude zu vergelten (er rach Präter. von rechen). Der folgende Satz vertritt das Objekt.

daz im enphüeret wâren die minneclîchen meide.
dâ wart gerêret manic rinc. im was harte grœzlîche leide.

Hg 2043 ZV 511 E II, 112 P 36, 3 (W 6ε) Kl 15, 16 (M 511) S 511 B I, 511 II, 511.

511 Er trouwetẹ mit dem swerte gerechen niht den haz.
(308) von sîner gḗrstángen hinder sich gesaz
vil manic ritter edele, der nimmer mêrẹ diu mære
gesagtẹ in sînem lande, wíe ịm ín dem strîte gẹlungen wære.

Hg 2047 ZV 512 (W) (Kl) (M 512) S 512 B I, 512 II, 512.

512 Dô kóm Wáte schierẹ, èin édel rítter guot,
(309) da ẹr ûz den liehten ringen daz flíezénde bluot
rinnen von den swerten sach den sînen mâgen.
die ịm da helfen gerten, fǘnf húndert dér bi ím dâ veige lâgen.

Hg 2051 ZV 513 E II, 113 MhH VII, 6 P 36, 4 H I, 81 Wa 4 Kl 15, 17 M 513 S 313 B I, 513 II, 513 Zw 81.

513 Dô hete sich gesamenet daz vólc ǘber al,
(310) die fremeden zuo den kunden. dô huop sich michel schal.
Wate unde Hagene zuo ein ander drungen.
die ịn da mohten wîchen, die bedûhtẹ, in wære wol gelungen.

510. 3. enphüeren = entfüeren eigentlich in entgegengesetzter Richtung führen, d. h. in feindlicher Absicht wegführen. — 4. rêren sw. v. zu Falle bringen (Faktitiv zu rîsen). — rinc st. m. Panzerring. Die Panzer bestanden aus dicht ineinander verschlungenen eisernen Ringen (vgl. Hartung S. 437). — grœzliche Adv. sehr (vgl. zu Nib. 209, 4); hängt mit grôz zusammen, unser gräßlich ist daraus entstellt. — 511. 1. er trouwete niht er hielt das Schwert nicht für ausreichend. Der Interpolator will die bereits erwähnte Gerstange noch anbringen. — den haz gerechen seinem Hasse genug thun. — 2. hinder sich gesaz stürzte rückwärts vom Pferde. — von sîner gêrstange durch seinen Ger getroffen. — 3. Der Sinn ist: Mancher verlor die Fähigkeit der Sprache für immer, nämlich indem er starb; vgl. zu dieser Ausdrucksweise Jänicke zu Biter. 10172. — 512. 1. ein demonstrativ: der. — 3. von den swerten durch die Schwertstreiche (der Gegner). — 4. die im da helfen gerten die ihm zu helfen wünschten (gekünstelt wegen des Cäsurreimes), der vorangehende Relativsatz wird durch das folgende demonstrative der (Gen. Plur., abh. von fünf hundert) aufgenommen. — fünf hundert ist eine Lieblingszahl des Dichters; vgl. Wilmanns S. 268: Es widerspricht aber der anderen Stelle (545, 3), wonach von den Hegelingen im Ganzen 300 fielen (Martin, P. XV, 212). — 513. 1. samenen sw v. versammeln, sich samenen auf einem Platze zusammen kommen. — über al von allen Seiten. — 2. zuo nebst. — die kunden sind die Landsleute, die Einheimischen. — 3. zuo ein ander drungen drangen aufeinander ein. — 4. in, nämlich Wate und Hagen. — wîchen st. v. entweichen, sie vermeiden. — Der Relativsatz wird durch die aufgenommen. — bedûhte Präter. von bedunkit dünkte. — mir ist wol gelungen ich habe Glück gehabt; vgl. Martin, P. XV, 212.

Hg 2055 ZV 514 (W) (Kl) (M 514) S 514 B I, 514 II, 514.

514 Dô gienc ûf Waten den alten der künic mit grôzen slegen.
(311)
wol móhtẹ er sterke walten. dâ sách mánic degen
daz fiwer ûz helmen stieben, sam die róstbrénde.
si kunden helme klieben beide mit vil mánháfter hende.

Hg 2059 ZV 515 (W) (Kl) (M 515) S 515 B I, 515 II, 515.

515 Dô slúoc Wáte der alte, daz im erwágetẹ der wert.
(312) ez wurden vor gewalte die frouwen kûmẹ ernert.
dô was dem künic Hetelen gebúndén sîn wunde.
er begunde frâgen, wâ ẹr sînen néven hern Wáten funde.

Hg 2063 ZV 516 (W) (Kl) (M 516) S 516 B I, 516 II, 516.

516 Bî Vâlandẹ aller künegẹ èr sînen neven dô vant.
(313) des wertẹ sich in der mâze dér von Stúrmlánt,
daz man von in beiden sagen möhte mære,
wie Wate der vil küene bî Hágenen in dem herten strîte wære.

Hg 2067. ZV 517 E II, 114 MhH VII, 7 P 36, 5 H I, 82 Wa 5 Kl 15, 18 M 517 S 517 B I, 517 II, 517 Zw 82.

517 Hagenen brast diu stange, dìe ẹr ín dem strîte truoc,
(314) ûf dem Waten schilde, der was starc genuoc.
ouch enkunde véhten in állén den rîchen
récken báz dehéiner: Wate wolte Hagenen niht entwîchen.

514. 1. grôz gewaltig. — 2. wol in trefflicher Weise. — sterke (Genet) walten über Stärke verfügen. — 3. Hofmann (II, 360) erklärt: wie die Funken, die unter dem Schmiedehammer aufstieben, der sogen. Hammerschlag. Andere lesen sam die rôstbrende oder sam von rôstbrenden, indem sie rôstbrant als Stück Holz von einem Scheiterhaufen fassen. Zu dem Bilde vgl. auch Jänicke zu Biter. 8808. — 4. klieben st. v. zerhauen. — **515.** 1. im vor ihm. — erwagen sw. v. in Bewegung geraten. — wert st. m. Insel. — 2. vor gewalte vor Gewaltthätigkeit, vor einem Angriff. — kûme mit Mühe, es bedurfte Watens ganzer Anstrengung. — ernern retten. — 3. dô unterdessen. — gebunden verbunden. — Nachdem Hetel so versorgt war, erkundigte er sich nach Waten, d. h. er wünschte vom Stande des Gefechtes zu hören. — **516.** 1. Diese Bezeichnung Vâlant aller künege für Hagen deutet auf besondere Dichtungen, in denen er diesen Namen führt (Wilmanns S. 231, Anm.). — 2. des vor dem. — in der mâze in dem Grade, dergestalt. — 3. sagen mære im Liede verkündigen, singen und sagen. — 4. Diese Zeile erinnert in ihrer Fassung an die Aventiurenüberschriften. — **517.** 1. brast Präter. von bresten st. v. — 2. Waten Genet. — starc genuoc sehr stark. — 3. Die folgende Stelle ist nach Hofmanns Vorschlag (II, 368) gebessert. — 4. recken Gen. Plur., abh. von deheiner. — entwichen mit Dativ zurückweichen vor.

Hg 2071 ZV 518 E II, 115 MhH VII, 8 P 36, 6 H I, 83 Wa 6 Kl 15, 19 M 518 S 518 B I, 518 II, 518 Zw 83.

518 Dô sluoc er durch die hûben des künic Hetelen man,
(315) Waten den vil küenen, daz ûz dem helme ran
daz bluot von sîner wunden. dô kuolten nu die winde.
ez wás gên ấbúnde. man sách strîten allez daz gesinde.

Hg 2075 ZV 519 E II, 116 MhH VII, 9 P 36, 7 H I, 84 Wa 7 Kl 15, 20 M 519 S 519 B I, 519 II, 519 Zw 84.

519 Wate galt mit zorne den grimmen vérchslác,
(316) daz blúotíger zehere sô víl ǘf im lac.
er sluoc den wilden Hagenen, daz von des helmes bougen
daz swért sêrẹ erglastẹ ùndẹ ím gebrast des tages vor den ougen.

Hg 2079 ZV 520 (W) (Kl) (M 520) S 520 B I, 520 II, 520.

520 Dô wás ouch wúnt Ĭrólt, der helt von Órtlánt.
(317) swie vil der tôten læge gestreut von sîner hant,
er kunde Waten den alten dâ niht von im bringen.
die frouwen weinten sêre, dô sí der swerte sô vil hôrten klingen.

Hg 2083 ZV 521 E II, 117 MhH VII, 10 P 36, 8 H I, 85 Wa 8 Kl 15, 21 M 521 S 521 B I, 521 II, 521 Zw 85.

521 Hilte diu vil schœne rief trûreclîchen an
(318) Hetelen den recken, daz er braehte dan
ir vater ûz den nœten vón Wâten dem grîsen.
er hiez nâch sînem venre daz vólc zúo dem herten sturme wîsen.

518. 1. durch die hûben durch die Helmhaube, nach Hofmanns einleuchtender Konjektur (II, 368); vgl. Jänicke zu Biter. 639, S. 259. — Auch die Form âbunde V. 4 begegnet im Biterolf (vgl. Müllenhoff S. 104); vgl. auch Lachmann zu Nib. 967, 3. — 3. Unterscheide: küelen kühl machen und kuolen kühl werden. Die Winde wurden kühl, der Tag neigte sich. — **519.** 1. verchslac st. m. der tödliche Schlag (Jänicke zu Biter. 1624, S. 260). — gelten st. v. vergelten; davon hängt ab: 1. den verchslac, 2. der Objektssatz mit daz in V. 2 (vgl. 518, 2. 3). — 2. zaher st. m. Zähre, hier Blutstropfen. Genet. Plur., abh. von vil (vgl. Parz. VI, 81; Birlinger, Alem. I, 285 f.). — 3. von des helmes bougen (dagegen Hofmanns Konjektur bouge II, 369) von dem Stahlreifen des Helmes. Der Helm war mit metallenen Rippen versehen; vgl. Hartung S. 447. — 4. erglaste Präter. von erglesten, erglänzen infolge des Funkensprühens. — im gebrast des tages vor den ougen ihm verging das Licht, es wurde ihm dunkel vor den Augen; vgl. Biter. 6173: er næme iu, möhte er, wol den tac. — **520.** 2. gestreut hingestreckt (vgl. 507, 4 und Jänicke zu Biter. 9041, S. 270). — Es ist gemeint, daß Irolt bei dem Versuche, sich den Weg zu Wate zu bahnen, verwundet wurde. Doch sieht man den Zweck hiervon nicht ab; es ist wahrscheinlich, daß diese Strophe interpoliert ist. — 3. von im von Hagen abbringen, d. h. er konnte ihn nicht bewegen, von dem Streite mit Hagen abzulassen. — **521.** 2. daz er bræhte dan hängt ab von einem in rief an liegenden bat. — 3. von Waten ist zu nœten zu ziehn: aus der Bedrängnis durch Wate. — 4. venre st. m. Bannerträger. — er hiez nâch sinem v. daz volc zuo dem sturme wisen er hieß seine Mannen (hinter dem Bannerträger her, d. h.) seinem Bannerträger nachführen und zum Sturme leiten.

Hg 2087 ZV 522 E II, 118 MhH VII, 11 P 36, 9 H I, 86 Wa 9 Kl 15, 22 M 522 S 522 B I, 522 II, 522 Zw 86.

522 Hetele der herre vil hĕrlĭchen streit.
(319) er kom zuo Waten dem alten; daz was dem helede leit.
der recke ruofte an Hagenen «durch iuwer selbes êre
lât sich den haz verenden, daz únser fríunde níht ensterbe mêre.»

Hg 2091 ZV 523 E II, 119 MhH VII, 12 P 38, 1 H I, 87 Wa 10 Kl 15, 23 M 523 S 523 B I, 523 II, 523 Zw 87.

523 Hagene frâgte lûte (grimme was sîn muot),
(320) durch wen erz scheiden solte. dô sprach der hélt gúot
«ditze bin ich Hetele von Hegelinge lande,
der sîne liebe mâge sô verre nâch froun Híldén gesande.»

Hg 2099 ZV 525 P 38, 3 Wa? W Kl 15, 24 (M 525) S 524 B I, 525 II, 524.

524 Hetele spranc dar nâher, sô nóch máneger tuot,
(321) der strĭt wænet scheiden. swie hárte grimmen muot
héte Wate der küene, doch wichen si von dannen.
dô stúont báldę ûf hôher Hagene mit allen sinen mannen.

Hg 2103 ZV 526 E II, 120 MhH VII, 13 H I, 88 Wb 2 Kl 15, 25 M 526 S 525 B I, 526 II, 525 Zw 88.

525 Hetele der fürste den hélm ábe gebant.
(322) den fride hôrtę man rüefen da über al daz lant.
dô sprách váter der Hilden, dáz ęz geschéiden wære.
dô hôrten in die frouwen in máneger zîte nie sô liebez mære.

522. 1. streit Präter. von strîten. — 2. zuo Waten heran zu Waten. — dem helede nämlich Waten, der den Kampf gern fortgeführt hätte. — 3. der recke ist Hetel. — 4. sich verenden zu Ende kommen, ein Ende nehmen. — unser friunde Genet. Plur., abh. von mêre. — **523.** 2. durch wen um wessentwillen. — erz = er ez. — ez scheiden, Acc. des inneren Objekts: den Streit schlichten. — 3. ditze, Neutr. von dirre. — 4. nâch froun Hilden nach — hin, mit der Absicht sie zu holen. — gesande Präter. von gesenden. — **524.** 1. noch noch jetzt, noch heutzutage. — dar dahin. — 2. wænen in Gedanken haben, beabsichtigen. Er sprang also zwischen die Kämpfer, um sie zu scheiden. — 4. stuont ûf hôher trat zurück; vgl. zu Nib. 1867, 2. Das Zurückgehen gleicht in Bezug auf die Schwierigkeit einem Steigen, das Vorwärtsgehen einem Bergabgehen. — **525.** 1. Das Abbinden des Helmes ist das Zeichen friedlicher Beilegung. — 2. rüefen sw. v. ausrufen; vgl. Biter. 9373. — über über — hin. — 3. der ist kein Sing. und nimmt das regierende Substantiv vater auf. Über die Stellung s. Grimm, Gr. IV. — daz ez gescheiden wære daß der Streit zu Ende sei. — 4. Vgl. Nib. 555, 4. — in maneger zîte seit langem. — Das erste in hängt ab von liebez.

Hg 2107 ZV 527 E II, 121 (W) Kl 15, 26 (M 527) S 526 B I, 527 II, 526.

526 Do ẹngarten si sich alle, die strîtes phlâgen ê.
(323) genuogẹ in schuofen ruowe; manegem was ouch wê
von den tiefen wunden, díe sị ûz strite brâhten.
maneger wart dâ funden, dìe der nœ́te nímmer mē̆ré gedâhten.

Hg 2111 ZV 528 E II, 122 Wa 11 Kl 15, 27 (M 528) S 527 B I, 528 II 527.

527 Dô gienc der künic Hetele mìt dem wílden Hagenen dan.
(324) er spràch zúo dem recken «sît ich êren gan
Hilden iuwer tohter, sô sult ouch ir der gunnen,
daz si trage krône, dā̆ sị hât mánegen zieren helt gewunnen.»

Hg 2095 ZV 524 P 38, 2 Wa 13 Kl 15, 28 (M 524) S 528 B I, 524 II, 528.

528 Dô sprach der übermüete «sît ich hân vernomen,
(325) daz si mit maneger güete wâren nâch ir komen,
sît ist iu grôzer êre von heleden unzerunnen.
ir habet mit schœnen listen mī̆ne líeben tóhtér gewunnen.»

Hg 2115 ZV 529 E II, 123 Wa 12 (Kl) (M 529) S 529 B I, 529 II, 529.

529 Hetele boten sande; dô hiez er Waten komen.
(326) si heten in langer zîte dâvór wól vernomen,
daz Wate arzât wære von einem wilden wîbe.
Wate der vil mære gefrumte mánegen gẹsúnden an dem lîbe.

526. 1. engarten Präter. von entgerwen sw. v. aus der Kriegsbereitschaft treten, abreißen, sich der Rüstung entledigen. — si ist demonstrativ und zeigt auf den folgenden Relativsatz; vgl. (Jänicke zu Biter. 12387, S. 275) do engarten sich die geste. — 2. genuoge sehr viele. — in reflex sich. — 3. ûz strîte adverbial, daher ohne Artikel. — 4. die (nach dem Sinne auf maneger bezogen) der nœte nimmer mêre gedâhten die an Kampf niemals wieder gedachten, d. h. bei denen es mit dem Kämpfen für immer aus war. — **527.** 1. gienc dan trat beiseite. — 2. sît ich êren (Gen. Plur., abh. von) gan da ich nur Ehrenvolles im Sinne habe, da ich Gutes vorhabe mit. — 3. sult Umschreibung des Imperativs. — ir = ir ir (ir Hagen, ir eurer Tochter). — der Gen. Plur., bez. auf êren, so gönnt Ihr ihr auch solche. — 4. trage krône herrsche. — dâ da, wo; gemeint ist Hegelingenland, wo sie Gebieterin manches wackeren Helden geworden ist. — **528.** 1. der übermüete ist Hagen. Hofmanns Konjektur (II, 369) ist nicht nötig; vgl. Jänicke zu Biter. 10134. — sît ich hân vernomen da mir bekannt ist. — 2. Daß sie mit Tapferkeit gekommen waren sie zu holen, also in fürstlicher Weise um sie geworben hatten. — 3. sît leitet hier den Nachsatz ein: seitdem; demonstrativ. — iu ist grôzer êre unzerunnen euch kann großer Ruhm nicht fehlen (über unzerunnen vgl. Martin, Bemerkungen S. 14). — von heleden von seiten aller Standesgenossen. — **529.** 1. Die beiden Sätze stehen im Zusammenhange: er sandte Boten ab, um Hagen kommen zu lassen. — 2. in langer zîte dâvor schon lange vorher, es war ihnen seit langem wohl bekannt. — Daß Helden Arzneikunde trieben, ist aus Parzival (X, 104 ff.) bekannt. — 3. arzât wære von einem wilden wîbe Arzneikunde von einer Waldfrau gelernt habe (vgl. Grimm, Mythol. S. 358 ff.). Hofmann (II, 369) will schreiben arzetîe lære. — 4. einen gesunden vrumen jemanden gesund machen.

Hg 2119 ZV 530 (W) (Kl) (M 530) S 530 B I, 530 II, 530.

530 Dṓ ẹr sich entwâfentẹ ùnde sélben sich gebant,
(327) eine guote wurzen nam er in die hant
und eine bühsen wæhe, dâ wás phlâster inne.
dô viel im für diẹ füeze Híldé diu schœne küneginne.

Hg 2123 ZV 531 (W) (Kl) (M 531) S 531 B I, 531 II, 531.

531 Si sprách «Wáte, líeber friunt, nere den vater mîn
(328) (swie du mir gebiutest, sô wil ich immer sîn)
undẹ hílf sîⁿnen recken, dìe da lígent in der molten,
undẹ swém dú ir kúnnest, díe da mînem vater helfen
wolten.

Hg 2127 ZV 532 (W) (Kl) (M 532) S 532 B I, 532 II, 532.

532 Du solt ouch niht vergezzen von Hegelinge lant
(329) der Hétélen friunde. ià habent si den sant
genétzét mit bluote, sám ẹz ein régen wære.
ich mac von dirre reise sagen immer mêre leidiu
mære.»

Hg 2131 ZV 533 (W) (Kl) (M 533) S 533 B I, 533 II, 533.

533 Dô spràch Wáte der altẹ «ìch bín árzât niht
(330) (ich wer ez mit gewaltẹ) ùnze dáz dáz geschiht
daz ẹz rédet ûf eine suone Hagene der vil rîche
mit Hetelen mînem herren. die wîlẹ ích si mîde
schuldecliche.»

Hg 2135 ZV 534 E II, 124 MhH VII, 14 P 38, 4 H I, 89 Wb, 3 Kl 15, 29 M 534 S 534
B I, 534 II, 534 Zw 89.

534 Dô sprach diu maget edele «getörstẹ ich dár gân!
(331) ich hân abr leider verre wìder mînen vater getân,

530. 1. sich entwâfente unde gebant sich entwaffnet und verbunden hatte. — Diese und die folgenden drei Strophen sind wieder unecht. — 3. bühse sw. f. Büchse. — wæhe Adj. schön. — Verbinde: dâ — inne in dieser. — phlaster (emplastrum). — 4. viel von vallen st. v. warf sich. — **531.** 1. friunt nennt sie ihn auf Grund der durch Hetel zwischen ihnen geknüpften Beziehungen. — neren sw. v. retten. — 2. Ich will mich ganz deinen Anweisungen fügen, nicht blos bezüglich der Verwundeten, sondern auch im ganzen übrigen Leben; vgl. Nib. 614, 3 und Lachmann zu Nib. 567, 3, Martin, P. XV, 212. — 4. ir Genet. Plur., abh. von swem hilf seinen Recken und wem du sonst etwa kannst von denen, die. — **532.** 1. du solt Imperat. — von Hegelinge lant gehört zu friunde. — 3. Über den Vergleich des Blutes mit dem Regen vgl. Jänicke zu Biter. 11046, S. 273. Zur Kritik der Stelle Martin, P. XV, 214. — 4. reise st. f. Heerfahrt; vgl. zu Nib. 40, 4. — **533.** 1. Hofmann (II, 369) will ir arzât schreiben, doch ist das nicht nötig. Auch so giebt es einen Sinn: ich bin kein Arzt von Beruf, zugleich mit dem Sinne: ich übe meine Kunst daher nicht eher, als bis. — 3. ez ûf eine suone reden wegen einer Versöhnung unterhandeln. — 4. die wîle inzwischen. — schuldecliche Adv. mit Fug und Recht. — **534.** 1. getörste ich wenn ich nur dürfte. — dar dahin, zu meinem Vater. — 2. ich hân verre getân wider ich habe sehr (übel) gehandelt in Bezug auf.

dáz ịch mı̂nen besten friunt nihit getar enphâhen!
im und ouch den sînen, wænẹ, mîn grúoz hárte müge versmâhen»

Hg 2139 ZV 535 (W) Kl 15, 30, ab (M 535) S 535 B I, 535 II, 535.

535 Hagene wart gefrâget «helt, mac daz geschehen?
(332) ob iuch des niht betrâget, iuch wolte gerne sehen
iuwer schœne tohter, diu iunge küneginne.
díu wólte helfen iuwern wunden, hêtet irz ze minne.»

Hg 2143 ZV 536 Wb 4 Kl 15, 30, cd (M 536) S 536 B I, 536 II, 536.

536 «Ich wil si sehen gerne, swie si habe getân.
(333) ich minnẹ ouch ir enphâhen; warumbe soltẹ ichz lân
híe ịn frémeden landen, ích ennæmẹ ir grüezen?
mir und mîner tohter mac der künic Hetele wol gebüezen.»

Hg 2147 ZV 537 E II, 125 MhH VII, 15 P 38, 5 H I, 90 (W) Kl 15, 31, ab M 537 S 537 B I, 537 II, 537 Zw 90.

537 Hôrànt von Tenemarke wîstẹ si bî der hant,
(334) und ouch der degen Fruote, dâ si den künic vant,
niwán mit einer magedẹ, ìr váter wunden schouwen.
ir was léit úmbẹ ir friunde, swes halt ir Hétele móhté getrouwen.

Hg 2151 ZV 538 MhH VII, 15 P 38, 5 Wb 5 Kl 15, 31, cd M 538 S 538 B I, 538 II, 538.

538 Do ẹr sí und Hildeburge zuo im komen sach,
(335) dô spranc von dem gesidele her Hagene alsô sprach

534. 3. mînen besten friunt meinen nächsten Angehörigen. Hofmanns Umstellung (II, 370) ist nicht nötig. — 4. mir versmâhet ich schätze gering. — wæne Einschiebsel: glaub ich, vermutlich. — **535.** 1. mac daz geschehen? darf das geschehen? gebt Ihr das zu? — 2. ob iuch des niht betrâget wenn euch das nicht verdrießt. — 4. hêtet irz ze minne (ze minne vertritt den Prädikatsaccusativ) wenn ihr das freundlich aufnehmen wolltet. Hofmanns Umstellung (II, 370) ist unnötig. — **536.** 2. ich minne ouch ir enphâhen ich wünsche auch sie zu empfangen. — Zusammen gehört: wârumbe solte ichz lân (ez weist auf den folgenden Satz), ich ennæme ir grüezen? Warum sollte ich unterlassen, ihren Gruß entgegen zu nehmen. — 3. hie in fremeden landen soll hervorheben, daß in der Fremde besonders aller Groll zwischen Verwandten aufhören muß. — **537.** 1. wîste si bî der hant führte sie an der Hand dahin, wo der König sich befand, d. h. zum Könige. Von wîste hängt der Infin. schouwen in V. 3 ab. — Die Frau wird hier von zwei Rittern geführt, wie das üblich war und oft vorkommt; vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 212. — 3. niwan nur. — 4. ir was leit umbe sie war besorgt um. — swes halt ir Hetele mohte getrouwen was auch Hetel von ihr denken mochte; ihr kindliches Gefühl gewann die Oberhand. — **538.** 1. Hildeburge (Accus.): Hildeburg war mit Hilde zu den Hegelingen gekommen (vgl. Müllenhoff S. 63). — 2. her Hagene ist ἀπὸ κοινοῦ Subjekt zu spranc und sprach; vgl. Symons S. 11.

«willekomen, tohter, Hilde diu vil rîche.
ich kan des niht gelâzen, ích engrüeze íuch vil williclîche.»

Hg 2155 ZV 539 (W) (Kl) (M 539) S 539 B I, 539 II, 539.

539 Er wolte sîne wunden diu kint niht sehen lân.
(336) die wurden im gebunden. ûf hôher hiez er gân
di édelen iúncfróuwen. Wate gâhte sêre,
wíe er den künic heilte, daz diu maget weinte dô niht mêre.

Hg 2159 ZV 540 (W) (Kl) (M 540) S 540 B I, 540 II, 540.

540 Dô er di érzenîe, wurze und krût, genôz,
(337) er wart der sorgen frîe nâch sînem schaden grôz.
als er bestreich mit phlaster des künic Hagenen wunden,
sîn tohter gienc hin widere. dô vánt si ir váter wól gesúnden.

Hg 2163 ZV 541 (W) (Kl) (M 541) S 541 B I, 541 II, 541.

541* Der erzenîe meister vil únmüezic wart.
(338) sólte er guot verdienen in grôzer herevart,
sô kundenz ólbénde niht von stat getragen.
von sô grôzer künste hôrte ich níe mán gesagen.

Hg 2167 ZV 542 (W) (Kl) (M 542) S 542 B I, 542 II, 542.

542 Zehant dô heilte er Hetelen von Hegelinge lant,
(339) darnâch di ándern alle, swaz man der da vant,

538. 3. Der Artikel beim Vokativ; vgl Grimm, Gr. IV, 561. — 4. ich kan des niht gelâzen ich kann es nicht unterlassen, Euch von Herzen willkommen zu heißen. — des weist auf den folgenden Satz. — **539.** 1. diu kint die Jungfrauen. — 2. gebunden verbunden. — ûf hôher weiter zurück, s. oben. — 3. gâhte sêre war sehr geschäftig. — 4. wie er heilte wie er heilen könnte, um zu heilen. — daz final. — **540.** 1. di erzenîe st. f. die Arzenei. — Die Arzenei bestand aus Wurzeln und Kräutern. — genôz genossen hatte. — 2. der (Nom. Sing.) sorgen (Gen. Plur.) frîe frei von Beschwerden; vgl. Martin, P. XV, 212. — nâch sînem schaden grôz für nâch sînem grôzen schaden nach seiner erheblichen Beschädigung. — 3. bestreich (Präter. von bestrichen) bestrichen hatte. — er ist hier Wate. — 4. sîn geht auf Hagen. — Ging wieder zu ihm. — wol gesunden völlig gesund. — **541.** 1. wart vil unmüezic war sehr beschäftigt, hatte viel zu thun. — 2. solte er guot verdienen hätte er Gut verdienen sollen (nämlich durch seine Arzneikunst) bei einer großen Heerfahrt. — 3. kundenz = kunden ez hätten es können. — von stat von der Stelle. — olbent st. m. Kamel. — 4. Nie hörte ich jemand von so großer Kunst erzählen, nämlich wie Wate sie übte. — **542.** 1. zehant sofort. — 2. swaz man der (Genet. Plur., abh. von swaz) da vant so viele ihrer sich dort befanden.

díe mit dehẹ́inen listen heilen ieman kunde,
die mohtẹ ouch er gefristen. er machte vor dem tôde wol gesunde.

Hg 2171 ZV 543 E II, 116 MhH VII, 16 P 38, 6 H I, 91 (W) Kl 16, 1 M 543 S 543 B I, 543 II, 543 Zw 91.

543 Dô wolten si die magede niht langer lâzen dâ.
(340) Hagene sprach ze Hilden «wir súln ánderswâ
in der zît belîben, unz man daz velt gerûme
von den manegen tôten. si habent ir tages erbiten her vil kûme.»

Hg 2175 ZV 544 E II, 127 P 38, 7 (W) Kl 16, 2 (M 544) S 544 B I, 544 II, 544 Zw 92.

544 Hetele bat dô Hagenen mit im in sîn lant.
(341) ein téil lóbetẹ erz trâge, wan daz er wol ervant,
daz der von Hegelingen hète lánt diu víl rîchen.
mit sîner lieben tohter fúor ẹr ze hûse sît vil lobelîchen.

Hg 2179 ZV 545 (W) (Kl) (M 545) S 545 B I, 545 II, 545.

545 Die iungen helede sungen, dô si wolten dan.
(342) den lebenden was gelungen. si heten dort verlân
armer unde rîcher wol dríu húndert tôte.
si lâgen iæmerlîchen mit den scharphen swerten gar verschrôten.

Hg 2183 ZV 546 (W) (Kl) (M 546) S 546 B I, 546 II, 546.

546* Die hérmüeden helede die fuoren in daz lant,
(343) daz man die liute drinne vil frœlîche vant.

542. 3. Der Relativsatz gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu dem Vorhergehenden, wo durch der auf ihn hingewiesen ist, und zu dem Folgenden, wo er durch die aufgenommen wird. — list st. m. Kunst. — 4. gefristen sw. v. am Leben erhalten. — er machte wol gesunde vor dem tôde er machte (Leute) völlig gesund, indem er sie dem Tode entzog. — **543.** 1. Die Jungfrauen sollten jetzt vom Schlachtfelde entfernt werden. — 2. wir suln Umschreibung des Imperativs: laß uns uns aufhalten. — anderswâ anderswo. — 3. Über diesen Wunsch Hagens und die ihm folgende Einladung Hetels s. Müllenhoff S. 49. 62—64. 115, Wilmanns S. 85. 87. — gerûmen sw. v. leer machen. — 4. ir tages ihren Todestag; Genet., abh. von erbiten: sie haben kaum ihren Todestag erwarten können, d. h. sie haben sich sehr beeilt zu sterben. — **544.** 1. bat Hagenen (nämlich komen) lud ihn ein zu kommen. — 2. ein teil lobete erz trâge er gelobte es ziemlich zögernd. — wan daz abgesehen davon, daß; indessen. — wol ervant konnte er sich der Wahrnehmung nicht entziehen. — 4. ze hûse in die Burg. — vil lobelîchen in sehr prunkvoller Weise. — **545.** 1. wolten dan (scil. gân). — 2. den lebenden was gelungen die Lebenden konnten sich freuen. — dort auf dem Strande. — verlân zurückgelassen. — 3. armer unde rîcher einfacher Ritter und hoher Fürsten. — 4. gar verschrôten (Part. von verschrôten) völlig verhauen. — **546.** 1. fuoren in daz lant begaben sich in das (innere) Land. — hermüede Adj. kriegsmüde. — 2. daz konsekutiv sodaß. — drinne in dem Land: sodaß die Leute sich sehr fröhlich befanden.

iedóch iéner mâge, díe dort lâgen tôt,
die freuten sich vil trâge; des gienc in wǽrlîchen nôt.

Hg 2187 ZV 547 E II, 128 Wa 14 Kl 16, 3 (M 547) S 547 B I, 547 II, 547.

547 Diu Hilden héimréise mit Hetelen geschach.
(344) dô weinte manic weise. darnâch ír gemach
sich fúogtę ín den landen. von dem künege hêre
gekrœnet wart frou Hilde: daz was den Hegelingen gar ein êre.

Hg 2191 ZV 548 (W) (Kl) (M 548) S 548 B I, 548 II, 548.

548 Hetelen was gelungen, als er hete gegert.
(345) di alten zuo den iungen ze hove truogen swert.
sam tâten ouch die geste bî dem fürsten rîchen.
die hôchzît froun Hilden lobte ir vater Hagene bíllîchen.

Hg 2195 ZV 549 (W) Kl 16, 4 (M 549) S 549 B I, 549 II, 549.

549 Mit wie getâner êrę ìme brûtstúole saz
(346) diu máget víl hêre! iấ ságet man daz,
daz dâ wâfen nâmen fünf hundert ritter guote.
do was áber kameræ̂re von Ténemárké der wîse Fruote.

Hg 2199 ZV 550 (W) (Kl) (M 550) S 550 B I, 550 II, 550.

550 Die rîchéite grôze het Hagene wol gesehen.
(347) die Hetelen genôze hèten ế dórt veriehen,
daz er herre wærę òb síben rîchen landen.
di armen si do alle mit freuden heim ze hérbérge sanden.

546. 3. iener Genet. Plur.: die Verwandten von denjenigen. — tôt ligen getötet werden. — 4. die freuten sich vil trâge die freuten sich sehr langsam, d. h. mit deren Freude sah es übel aus, sie waren sehr traurig. — mir gât des nôt ich habe gewichtigen Grund dazu. — **547.** 1. heimreise der Ritt nach ihrer (neuen) Heimat. — geschach erfolgte. — 2. weise sw. m. das vaterlose Kind. — Über diesen ablenkenden Halbvers vgl. Symons S. 40, Anm., Martin, P. XV, 214, Wilmanns S. 86 ff. 139, Müllenhoff S. 57. — ir gemach sich fuogte ihre Bequemlichkeit kam zustande, wurde bereitet. — 3. Hofmann (II, 370) will vor statt von schreiben. — **548.** 1. Hetelen was gelungen Hetel hatte Erfolg gehabt. — 2. Alte und Junge machten (mit dem Schwert an der Seite) bei Hofe ihre Aufwartung. — 3. sam ebenso, desgleichen. — die geste damit sind Hagen und die Seinen, mit dem fürsten aber ist Hetel gemeint. — 4. loben sw. v. gutheißen. — **549.** 1. wie getân wie beschaffen. — brûtstuol st. m. Brautstuhl, der Ehrensitz der Braut; vgl. dazu Martin zu der Stelle und P. XV, 212, Hartung S. 280. — 2. Über den ersten Halbvers Hofmann II, 370. — 3. Also ein Ritterschlag fand auch statt, wie dies bei der Hochzeit eines jungen Fürsten üblich war. — Frute tritt hier wieder auf, nachdem lange nichts von ihm verlautet war. Doch ist diese, sowie die vorhergehende und die beiden folgenden Strophen verdächtig. — **550.** 1. die richeite Accus. Plur. — wol sehr gut, d. h. klar vor sich. — 2. dort nämlich bei Hagen. — ê früher, nämlich als sie dort waren — 4. Sie sandte die Fahrenden wieder reich in die Herberge, d. h. wenn die Fahrenden wieder von ihnen in die Herberge gingen, so waren sie reich.

Hg 2203 ZV 551 E II, 129 (W) (Kl) (M 551) S 551 B I, 551 II, 551.

551 Dô gap der künic Hetele silber undę gewant,
(348) ros und golt daz rôte den von Ír̋lânt,
daz sis niht mohten füeren von sînem hûse mêre.
er gewán sị ím ze friunde. des hĕ̋té frou Hilde michel êre.

Hg 2207 ZV 552 E II, 130 Wb 6 Kl 16, 5 (M 552) S 552 B I, 552 II, 552.

552 An dem zwelften morgen rûmten si diu lant.
(349) diu ros von Tenemarke diu zôch man ûf den sant,
den die mane verrẹ ùnz ű̂f die hüeve giengen.
liep was ez den gesten, daz si Hetelen kűndẹ íe geviengen.

Hg 2211 ZV 553 (W) Kl 16, 6 (M 553) S 553 B I, 553 II, 553.

553 Truhsæ̀zẹ únde marschalc mit Hagenen riten dan.
(350) schenkẹ und kameræ̀re. swàz er dér íe gewan,
man dientẹ im nie sô schône bî sîn selbes guote.
daz Hilde truoc dâ krône, des was dem wilden Hagenen wol ze muote.

Hg 2215 ZV 554 (W) (Kl) (M 554) S 554 B I, 554 II, 554.

554 Imbī́z und náhtsélde nâmens ûf den wegen.
(351) Hágnẹn und sī́ner helede wart álsŏ́ gephlegen,
dáz sị éz dâ héime wol gesagen kunden,
die Hétélen friunde, dáz sị in wól áller ĕ̋ren gunden.

551. 1. Diese Gaben waren die gebräuchlichen eines mächtigen Königs. — 3. sis = si es (Gen., abh. von mêre) sie davon (nämlich von den Geschenken). — füeren sw. v. hinwegschaffen. — 4. im reflexiv: sich. — Zum Schlusse vgl. 547, 4. — **552.** 1. rûmen sw. v. verlassen. — 2. ros von Tenemarke dänische Rosse, sind berühmt im M.-A. — 3. mane, Plur. von diu man, die Mähne. — verre weit hinab. — 4. künde gevân iemannes jemanden kennen lernen. Imperf. für Plusquamperfekt. — Nach dieser Strophe müßte Hetels Burg am Meere gelegen haben (vgl. Müllenhoff S. 64, Wilmanns S. 86). — **553.** 1. Über die Hofämter s. zu Nib. 11, 1. — Allerlei Bedienung ritt mit Hagen, um ihm den Weg angenehm zu machen. — 2. Soviel er deren auch schon gehabt hatte (er war ja auch nicht arm): so vortreffliche Dienstleistungen waren ihm für sein eigenes Geld nie zuteil geworden (als Hilde ihm jetzt zuteil werden ließ). — 4. des infolge davon. — im was wol ze muote er hatte vergnügten Sinn. — **554.** 1. Imbiz st. m. ist die Frühmahlzeit, welche nach der Frühmesse eingenommen wurde. Zwischen 3 und 7 Uhr folgte dann die zweite Hauptmahlzeit. diu undarn (vgl. Hartung S. 190, Martin, P. XV, 212, Birlinger, Alem. I, 285 ff.) ist ein Essen in der Zwischenzeit. — nâmens = nâmen si. — ûf den wegen unterwegs. — 2. Hagnen ist Genet., abh. von gephlegen (phlegen st. v. sorgen für). — 3. wol gesagen kunden mit Recht rühmen konnten. — ez weist auf den folgenden Satz. — 4. die Hetelen vriunde steht außer der Satzverbindung voran und wird durch si aufgenommen. — Diese und die vorhergehende Strophe sind interpoliert.

Hg 2219 ZV 555 E II, 131 Wb 7 (Kl) (M 555) S 555 B I, 555 II, 555.

555 Hagene Hildeburgen mit armen umbeslôz,
(352) er sprach «nu phlíc Hílden durch dîne triuwe grôz.
ez wirret lîhte frouwen àn sô grœzem ingesinde.
nu tuo genædiclîchen, daz man dîne zúht án ir vinde.»

Hg 2223 ZV 556 (W 1) (Kl) (M 556) S 556 B I, 556 II, 556.

556* «Herre, ich tuon ez gerne. èz íst iu wol geseit,
(353) dő ich bî ir múoter hete vil manic leit,
daz ich si zeiner wîle ze friunde nie verlôs.
ir volgte ich manege mîle, ê si íuch ze friedel íe erkős.»

Hg 2331 ZV 558 E II, 132 Wb 8 Kl 16, 7 (M 558) S 558 B I, 558 II, 558.

557 Er sprach zuo sîner tohter «ir sult sô krône tragen,
(354) dáz ich und íuwer muoter iemer hœren sagen,
daz iuch ieman hazze. ìr sît sô guotes rîche,
liezet ir iuch schelten, daz stüende íuwerm namen unlóbelîche.»

Hg 2227 ZV 557 E II, 133 (W) (Kl) (M 557) S 557 B I, 557 II, 557.

558 Di andern hiez er alle für sich ze hove gân.
(355) dô móhten di schœnen frouwen ir weinen niht verlân.
er enphálch sí dem wirte do álle bî der hende.
er sprach «sît in genædic, iâ sint diu schœnen kint hie vil ellende.»

555. 2. nu häufig beim Imperativ zur Verstärkung der Bitte oder des Befehles. — Hilden Genet., abh. von phlic (Imperat. von phlegen). — 3. ez wirret mir es ergeht übel (vgl. Parz. XVI, 269). — 4. Nach Hofmanns Besserung (II, 370). — zuht st. f. das Verhalten wohlgezogener Leute, Liebenswürdigkeit, Höflichkeit, gute Sitte. — **556.** 1. ich tuon Futur. ich werde es thun. — ez ist iu wol geseit ihr wißt recht gut; davon hängt V. 3 ab; in V. 2 ist ein Nebensatz zweiter Ordnung vorangestellt. — 2. Weist auf die Zeit bei den Greifen hin. — 3. zeiner (= ze einer) wîle nie nie auch nur einen Augenblick lang. — ze friunde verlôs als Freundin verlor d. h. unsere Freundschaft vergaß. — 4. manege mîle es ist von ihren Wanderungen in der Einöde bei den Greifen die Rede, die ihr als das schlimmste ihrer Leiden besonders im Gedächtnisse blieb. — ze friedel erkôs als Bräutigam erwählte. — **557.** 1. ir sult Imperativ. Er ihrzt die Tochter wegen ihrer Würde; vorher in Irland duzte er sie. — 2. iemer im abhängigen Satze für die Negation = niemals. — 3. Als Hauptgeheimnis für eine gute Regierung empfiehlt Hagen seiner Tochter die milte. — guotes abh. von rîche, reich an Gut. — Der hierzu gehörige Konsekutivsatz folgt 4b. — 4. schelten st. v. bereden, öffentlich tadeln. — stüende unlobelîche brächte Euren Namen in Unehre. — **558.** 1. di andern nämlich Hildes Jungfrauen. — für sich vor ihn (Hagen) hin. — ze hove er ist gar nicht mehr in der Burg, aber wo der König ist, da ist der hof. — 2. verlân st. v. unterlassen. — 3. enphelhen st. v. übergeben. — dem wirte, nämlich Hetel. — bî der hende indem er sie an der Hand führte. — 4. vil ellende sehr in der Fremde, sehr verlassen.

Hg 2235 ZV 559 (W) Kl 16, 8 (M 559) S 559 B I, 559 II, 559.

559 Hagene kuste Hilden ùnde néic dem künege hêr.
(356) er und sîn gesinde gesâhen nimmer mêr
daz lant ze Hegelingen; si kômen in ze verre.
gegen Báliāne schíftė sich Hagene der herre.

Hg 2239 ZV 560 E II, 135 MhH VII, 17 P 38, 8 H I, 92 Wb 9 Kl 16, 9 M 560 S 560 B I, 560 II, 560 Zw 93.

560 Sīt dō̆ er da heime bī̆ ir múoter saz,
(357) der alten küneginne Hagene sagete daz,
er kúndė ze nieman sîn tohter baz bewenden.
hete er ir noch mêre, èr wóltez hin ze Hegelingen senden.

Hg 2243 ZV 561 (W) (Kl) (M 561) S 561 B I, 561 II, 561.

561 Des lóbte diu schœ́ne Hilde den wáltėnden Krist
(358) «daz uns mit unser tohter sô wol gelungen ist,
des fr̄ewent sich mī̆ne sinne, daz herze mit dem muote.
wi gehábet sich ir gesinde da únde óuch frou Hildeburc diu guote?»

Hg 2247 ZV 562 (W) (Kl) (M 562) S 562 B I, 562 II, 562.

562 Dô sprach der herre Hagene «líute únde lant,
(359) des habent si sich getrœstet. alsō̆ rī̆ch gewant
bi úns níe getruogen ùnser tóhter iúncfróuwen.
wir müezens lân belîben. dùrch ir wíllen wart der brünnen vil verhouwen.»

559. 1. neic Präter. von nîgen, mit Dativ, sich verneigen vor. — Über das küssen und sich Verneigen beim Abschiede s. Hartung S. 380, und die ähnliche Stelle Wigal. 1379, welche Martin anführt. — 2. nimmer mêr niemals wieder. — 3. in den Hegelingen: sie entfernten sich zu weit von ihnen. — 4. gegen in der Richtung nach. — sich schiffen sich einschiffen. — Die Strophe ist interpoliert. — **560.** 1. In dieser Strophe sehen Müllenhoff (S. 6. 11) und Wilmanns (S. 87) den Schluß, der durch eine launige Wendung bezeichnet wird. Martin (P. XV, 212) macht auf den ähnlichen Schlußgedanken des Hugdietrich aufmerksam. — Sit später, darnach. — 2. der alten küneginne gewöhnliche Bezeichnung der alten Hilde; nur in jüngeren Strophen heißt sie Hilde von Indiân (Müllenhoff a. a. O.). — 3. bewenden ze unterbringen bei. — 4. woltes = wolte si. — **561.** 1. Diese und die folgende Strophe sind wieder jünger (Müllenhoff S. 86. 94). Die sich aufdrängende Frömmigkeit der ersten Strophe ist mit ein Beweis dafür. — 2. Die Darstellung verfällt aus der Erzählung in die direkte Rede. Der Satz mit daz ist abhängig von lobte. — uns ist sô wol gelungen wir haben es so glücklich getroffen. — 4. sich gehaben sich verhalten, sich befinden. — **562.** 1. liute unde lant ist außerhalb der Satzkonstruktion vorangestellt und wird allgemein zusammenfassend durch des aufgenommen. — 2. des habent si sich getrœstet das haben sie schnell vergessen. — alsô rîch gewant, nämlich: als sie jetzt tragen. — 3. Hofmanns Konjekturen (II, 370) zu diesem und dem folgenden Verse sind entbehrlich (vgl. Martin, Bemerkungen S. 10). — unser für unserer. — 4. müezens (= müezen si) soll keinen Zwang bezeichnen, sondern nur das, was vernünftige Erwägung der Umstände ihnen empfiehlt. — lân belîben dalassen. — In der zweiten Vershälfte ist noch einmal auf die Kämpfe zurückgedeutet, wie 478, 4 (vgl. Martin, P. XV, 212) auf sie vorgedeutet ist.

III.

Kudrun.

IX. ÂVENTIURE.

WIE WATE MÔRUNC UNDE HÔRANT ZE LANDE FUOREN.

Hg 2251 ZV 563 Wb 1 (Kl) (M 563) S 563 B I, 563 S 563.

563 Nu lâzen disiu mærẹ. ìch wíl iu sagen daz,

(1) daz Hétélen künne, daz in dem lande saz,

wíe sị im múosten zinsen die bürge zuo dem lande.

ze hove kômens allẹ, àls Hételẹ úndẹ frou Hilde nâch in sanden.

Hg 2279 ZV 570 (W) (Kl) (M 570) S 570 B I, 570 II, 570.

564 Wol ze hôhem prîse her Hetele gesaz.

(2) Wate der vil wîse, selten liez er daz,

drî stunt in dem iârẹ èr ẹnsǽhe sînen herren.

iâ dientẹ er im ze wâre mit triuwen beide nâhen unde verren.

Hg 2283 ZV 571 (W) (Kl) (M 571) S 571 B I, 571 II, 571.

565 Hôrànt von Tenemarke ze hove ouch dicke reit.

(3) er brâhte dém gesinde stéinẹ únde kleit,

gólt únde sîden. daz frouwen tragen solten,

daz fúortẹ ér von Tenelant und gap ez den, díez gerne nemen wolten.

IX. Aventiure. Diese ganze Aventiure, deren Titel nur den Inhalt der ganz jungen Strophe 566 umfaßt, hat nur den Zweck, die Hildedichtung mit der Kudrundichtung in Zusammenhang zu bringen. Die Werbung Siegfrieds von Morland bleibt ohne Bedeutung für die weitere Entwickelung. Müllenhoff (S. 7) verwirft 563—572 und 573—586, also die ganze Aventiure. Symons (S. 70) nimmt 563. 570. 571. 565. 572 als ursprünglich an, 567. 566. 568 und 569 seien von einem Interpolator zwischen 563 und 570 eingeschoben, ganz jung sei 564. Auch die alten Strophen seien vom Cäsurreimer überarbeitet. Wilmanns S. 138f. kommt zu etwas anderer Anordnung. — **563.** 1. lâzen Imperat.: laßt uns beiseite lassen. Über ähnliche Wendungen im Biterolf s. Jänicke zu Biter. 3973, S. 263. — 2. daz Hetelen künne ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird in V. 3 durch im aufgenommen. — 3. zinsen sw. v. m. Accus. Zins zahlen von. — zuo nebst. — 4. als nicht unser als, welches dô heißt, sondern sobald als. — **564.** 1. gesaz wol ze hôhem prîse thronte herrlich in hohen Ehren. — 2. selten d. i. nie. — Von liez er daz (unterließ er es) hängt als Nebensatz in V. 3 ab: dreimal im Jahre seinen Herrn zu besuchen (sehen). — 4. iâ beteuernd und damit begründend: denn fürwahr. — beide nâhen unde verren mochte er ihm nahe oder fern sein. — **565.** 1. Horant zeigt auch seine Lehnstreue. — 2. brâhte brachte mit. — daz gesinde ist die Hofgesellschaft, hier besonders die Frauen. — 3. daz frouwen tragen solten ist vorangestellter Relativsatz, welcher durch daz in V. 4 aufgenommen wird. — tragen solten Frauen zu tragen anstand. — 4. nemen einnehmen, in Empfang nehmen.

Hg 2255 ZV 564 (W) (Kl) (M 564) S 564 B I, 564 II, 564.

566 Wate reit zen Stürmen, Môrùnc in Nïflánt.
(4) Hôrànt von Tenemarke, ze Gîvers ûf den sant
brâhtẹ er sîne helede, wan sị in dâ hiezen herre.
si ẹrwérten dä̂ ịr sélde; mán erkantẹ ir vogetes namen verre.

Hg 2259 ZV 565 Wb* 3 (Kl) (M 565) S 565 B I, 565 II, 565.

567 Ïrolt zẹ Órtlánde gewaltecl̂îchen saz.
(5) er was dâ landes herre; des mahtẹ er deste baz
Hetelen gedienen nâhen unde verren.
der kǘnic wás sô bíderbe, mán gefriesch nie bezzer landes herren.

Hg 2287 ZV 572 Wb 4 (Kl) (M 572) S 572 B I, 572 II, 572.

568 Der gemeiner dienest, den des küneges man
(6) dem künic Hetelen tâten, dâvón ér gewan
vor ándéren degenen alsô michel êre;
des volzôch frou Hildẹ, èin rî́chiu kǘnegínnẹ únde hêre.

Hg 2267 ZV 567 (W) (Kl) (M 567) S 567 B I, 567 II, 567.

569 Der künic mit sînem wîbe vil frœlî́chen saz.
(7) sam was sît ir lîbe, die líute westen daz,
daz er die wérlt álle verkǘre dúrch sị éine.
sîne mâge gẹsâhen níe schœ́ner fróuwén dẹhéine.

566. 2. Daß Horant von Dänemark seine Leute auf das Gestade von Gîvers brachte. zeigt, daß man sich dort sein Reich dachte, vielleicht als eins der Normannenreiche (vgl. Wilmanns S. 258). — 3. hiezen herre Herren waren; vgl. Einl. — 4. erwern vor jemand verteidigen: erwerten ir selde standen für Haus und Hof. — erkante kannte. — voget st. m. der Herr; eigentlich der berufene Vertreter. — Ein dâ, welches die Hdschr. vor ir noch hat, ist von Martin (Bemerkungen S. 10) mit Recht getilgt. — **567.** 1. gewalteclîchen saz übte seine Herrschgewalt aus, hatte seinen Sitz als Herrscher. Er wird zuerst als Herrscher der Friesen genannt, aber hier (so von 273—481. 565. 634) als Herrscher von Ortland (Wilmanns S. 249). — 2. des dadurch, infolge davon. — 3. nâhen unde verren vgl. 564, 4. — 4. gefreischen (st. v.) mit Accus. erfahren von. — landes herre ist nicht Kompositum. — bezzer ist Prädikatsaccusativ: man erfuhr nie von einem Landesherrn als besserem, d. h. der besser gewesen wäre. — **568.** 1. gemein Adj. allgemein. — der gemeiner dienest ist außerhalb der Satzverbindung vorangestellt und nachher durch dâvon aufgenommen. — dienest tuon Dienst leisten. — 3. vor bezeichnet den Vorzug: mehr als andere Degen. — 4. des bezieht sich allgemein auf das in V. 1—3 Gesagte: das brachte alles Frau Hilde fertig (durch ihren Einfluß); vgl. Nib. 358, 3, des volziehen iuwer mâgede und Lachmann zu Nib. 348, 19. — **569.** 1. saz regierte, herrschte. — 2. sam was ir lîbe (ir lîbe Umschreibung der Person), daz . . . so war es bei ihnen bestellt, daß. — die liute westen daz ist parenthetisch. — 3. verkiesen st. v. auf etwas verzichten. — 4. gesâhen hatten gesehen. — schœner frouwen Accus. Sing. — Diese Strophe ist jünger.

Hg 2263 ZV 566 Wb* 5 (Kl) (M 566) S 566 B I, 566 S 566

570 Swâ Hételẹ ín den landen diu schœnen magedîn
(8) gefriesch von edelem künne, getiuret woltẹ er sîn,
so ẹr díe ze hûse bræhtẹ ìm zéinem ingesinde.
al des si willen habete, daz dienten si des wilden Hagenen kinde.

Hg 2271 ZV 568 (W) (Kl) (M 568) S 568 B I, 568 II, 568.

571 Darnâch in siben iâren drîe stürme vaht
(9) Hetele ze wâre. die tác únde naht
vârten sîner êren, swâ síz gefüegen kunden,
von Hetelen dem degene wurdens dickẹ an grôzem schaden funden.

Hg 2275 ZV 569 (W) (Kl) (M 569) S 569 B I, 569 II, 569.

572 Sîne bürgẹ er stiftẹ ùnde frídete sîn lánt
(10) wol nâch küneges rehte. dicke tete sîn hant,
daz man diu mære sagete verrẹ in fremediu rîche,
daz er nie verzagetẹ; èr trüege sînen namen lobelîche.

Hg 2291 ZV 573 E III, 1, 1 P [38, 9] (W) Kl 17, 1 (M 573) S 573 B I, 573 II, 573.

573 Hilde Hagenen tohter zwei kindelîn gewan
(11) bî Hetelen dem künege. dô dáz wás getân,
diu hiez man schône ziehen. daz niht ân erben wæren
lánt únde bürge, man sagete harte wîte disiu mære.

570. 1. Hofmann (II, 371) bringt die Strophe in einen einzigen Satz, doch gewinnt sie nicht dadurch. — swâ wenn irgendwo. — 2. gefreischen st. v. mit Accus. erfahren von. — getiuret wolte er sîn so setzte er seinen Stolz darein. — 3. zeinem (= ze einem) ingesinde als Hofstaat. — 4. al außer der Satzverbindung vorangestellt, durch daz aufgenommen. — In allem, worauf sie ihren Willen setzte (habete = hete), dienten diese (die schönen Jungfrauen). — **571.** 1. Diese und die folgende Strophe sind jünger. — Was die drei Schlachten hier sollen, ist nicht klar; jedenfalls sollen sie eine Hinweisung auf das Folgende sein. — vaht Präter. von vehten. — 3. vâren mit Genet. nachstellen. — sîner êren Genet. Plur. seinen Ehren Abbruch zu thun suchten. — swâ siz gefüegen kunden wo es sich so machen ließ. — 4. Nachsatz; si (in wurdens) nimmt das Relativ auf. — wurden von Hetelen in schaden funden kamen von Hetel in Schaden. — **572.** 1. stifte Präter. von stiften sw. v. einrichten. — friden sw. v. sichern. — 2. nâch küneges rehte indem er ihm das Recht des Königs auflegte. — tete bewirkte. — 3. diu mære sagete rühmend berichtete. — verre weithin. — 4. Der Nebensatz mit daz führt das Objekt diu mære weiter aus. — An eine etymologische Deutung des Namens ist hier nicht zu denken, vielmehr ist unter name (sw. m.) der Königstitel zu verstehen. — **573.** 2. bî an der Seite von. — dô daz was getân da das geschehen war. Man braucht nicht mit Hildebrand (P. II, 468 ff.) anzunehmen, daß Kudrun und Ortwin Zwillinge gewesen seien; es heißt einfach: nachdem sie geboren waren. — 3. ziehen st. v. erziehn. — Der Satz mit daz ist Objekt zu sagete, und ergänzende Ausführung zu mære.

Hg 2295 ZV 574 P [40, 1] (W) Kl 17, 2 (M 574) S 574 B I, 574 II, 574.

574 Daz eine wart ein recke ùnde híez Órtwîn.
(12) dén enphálch er Wáten èr zŏch daz kindelîn,
daz er an hôhe tugende sîne sinne wande.
man lêrte in von der iugende. èr wárt ein degen mære ze sînen handen.

Hg 2299 ZV 575 E III, 1, 2 P [40, 2] (W) Kl 17, 3 (M 575) S 575 B I, 575 II, 575.

575 Diu vil schœ́ne tohter bî namen wart genant
(13) Kûtrûn diu schœne. von Hegelinge lant
sant ers ze Tenemarke durch zuht ir næhsten mâgen.
daran si dienten Hetelen, dés enlíezen si sich niht betrâgen.

Hg 2303 ZV 576 (W) (Kl) (M 576) S 576 B I, 576 II, 576.

576 Nu wuohs diu maget iunge. schœ́ne wart ir lîp,
(14) daz si loben muose mán únde wîp,
wande man si verre von ir lande erkande.
si was geheizen Kûtrûn únde wart erzogen in Tenelande.

Hg 2307 ZV 577 P [40, 3] (W) Kl 17, 4 (M 577) S 577 B I, 577 II, 577.

577 Si wuohs ouch in der mâze, daz si wol trüege swert,
(15) ób si ein ritter wære. dâvón wárt gegert
nâch ir edelen minnen von fürsten harte rîchen.
genúoge, díe ez wúrben, dén ergíenc éz vil schedelîchen.

574. 2. enphalch überwies er. — er dieser. — 3. daz konsekutiv. — er nach dem Sinne, von Ortwin gedacht. — sîne sinne wande seine Gedanken richtete. — tugent st. f. die tüchtige, ausgezeichnete Art. — 4. lêren sw. v. unterweisen. — Gewöhnlich: ein mærer helt ze sînen handen (vgl. Jänicke zu Biter. 5078, Wilmanns S. 267, Müllenhoff S. 116). — **575.** 3. Von der Sendung der Gudrun nach Dänemark zur Erziehung ist später nirgends mehr die Rede (vgl. Müllenhoff S. 7). J. Haupt erklärt (Untersuchungen S. 88. 109), sie sei im Hause des Wigalois, eines Verwandten Hetels gewesen, und dort habe Siegfried um sie geworben. Hier kann man doch bei den næhsten mâgen nur etwa an Horant denken. Über die Erziehung fürstlicher Jungfrauen außerhalb des Elternhauses s. Hartung S. 239. — durch zuht zur Erziehung. — Der Relativsatz mit daran (worin) wird aufgenommen durch des im Hauptsatze. — des liezen si sich niht betrâgen darin wurde ihnen nichts zu viel. Diese und die vorhergehenden drei Strophen sind Interpolationen, ebenso die folgenden. — **576.** 1. ir lîp d. i. sie. — 2. daz konsekutiv. — man unde wîp beide kollektiv. — 3. si erkande sie kennen gelernt hatte. — Auffällig ist die Wiederholung desselben Berichtes, der in 578 steht (Symons S. 70). — **577.** 1. wuohs wuchs heran. — in der mâze dergestalt, soweit. — wol sicherlich. — trüege swert Ritter geworden wäre. Die Knaben wurden im 15. Lebensjahre zum Schwertdienst berufen. — 2. Hildebrand (P. II, 468 ff.) will degen statt ritter schreiben. — wære gewesen wäre. — dâvon infolgedessen, nämlich da sie dies Alter erreicht hatte. — gern nâch nach etwas Verlangen tragen. — 3. minnen Dat. Plur. — 4. ez werben das Unternehmen wagen; ez inneres Objekt. — den ergienc ez schedelîchen die hatten Schaden davon.

Hg 2311 ZV 578 E III, 1, 3 (W) (Kl) (M 578) S 578 B I, 578 II, 578.

578 Swie schœ́ne wære Hilde, daz Hételen wîp,
(16) noch wart michel schœner der Kûtrûnen lîp,
oder dánne ir ane Hilde dâ her von Î́rrî́che.
für ander schœne frouwen lóbte man Kûtrûnen tége-
lîche.

Hg 2315 ZV 579 (W) Kl 17, 5 (M 579) S 579 B I, 579 II, 579.

579 Er verságete si einem künege, der saz in Alzabê.
(17) do er in verzîhen hôrte, daz tét im víl wế.
der dûhte sich álsô rîche, dáz dehéiner wære,
dér íe gebârte mit sî́ner túgende álsô lobebære.

Hg 2319 ZV 580 E III, 1, 4 (W) Kl 17, 6 (M 580) S 580 B I, 580 II, 580.

580 Sîn name der hiez Sîfrit, er saz in Mṓrlánt.
(18) mit siten ellenthaften verre er was bekant.
er was ein künic gewaltic siben künege hêre.
er muote Hilden tohter, durch daz man saget von ir
sô michel êre.

Hg 2323 ZV 581 (W) (Kl) (M 581) S 581 B I, 581 II, 581.

581 Mit den sînen gnôzen ûz Ikáriấ,
(19) manegen prî́s grṓzen si erwúrben dicke dâ,
die sînen hergesellen, dâ si die frouwen sâhen.
vor der Hetelen bürge si tâten dicke ritterschaft vil
nâhen.

578. 1. swie schœne wære obschon sehr schön war. — 2. noch gehört zu michel schœner. — der Kûtrûnen lîp d. i. Kudrun. — 3. Sie war nicht nur schöner als ihre Mutter, sondern auch als ihre Großmutter (ane). — 4. für mehr als. — **579.** 1. Zu Alzabê erinnert Jänicke (zu Biter. 1161, S. 259) an Elsabe in Merolt 728, 3 (s. die Anm. in Voigts Ausg.). J. Haupt (S. 71 ff.) will das Land im Osten wiederfinden, verleitet durch zufällige Anklänge. Der Name ist eigentümlich im Gedichte verteilt (Wilmanns S. 240). Alzabe ist jedenfalls als Stadt in Morland zu denken. — 2. verzîhen st. v. abschlagen, verweigern. — 4. gebâren sw v. auftreten, lobebære gebâren mit tugende mit seiner Tüchtigkeit Anspruch auf Lob erheben. — Von 579—586 ist eine interpolierte Stelle (vgl. Müllenhoff S. 7, Wilmanns S. 139 ff., Symons S. 71). — **580.** 1. Bei Morland dachte J. Grimm (A. II, 3) an Maurungania, wie im 5. Jahrh. das Land östlich der Elbe hieß; das Material bei J. Haupt S. 73. — 2. mit siten ellenthaften durch sein tapferes Auftreten. — 3. Von gewaltic hängt der Genetiv siben künege hêre ab: gewaltig über sieben mächtige Könige. — 4. muote Präter. von muoten begehren. — saget für sagete. — durch daz weil. — êre sagen Lob verkünden. — **581.** 1. Ikariâ gehört auch zu Siegfrieds Reiche. J. Haupt (S. 23 ff.) erklärt es als Igerland, Ukerland. Martin (P. XV, 213) erinnert an das Ikaria des Rudolf von Ems (P. XIII, 199). — 2. si faßt Siegfried und seine Genossen zusammen, und nimmt vorweg: die sînen hergesellen. — 4. ritterschaft tuon Turnierübungen halten.

Hg 2327 ZV 582 (W) (Kl) (M 582) S 582 B I, 582 II, 582.

582 Dô Hilde̥ únde̥ ir tohter giengen in den sal,
(20) vor Wigâleises hûse si hôrten dicke schal,
dâ die von Mőrlánde mit ritterlîcher krefte
wol riten in ze sehenne. dès erhúllen dícke schílde̥ únde schéfte.

Hg 2331 ZV 583 (W) (Kl) (M 583) S 583 B I, 583 II, 583.

583 Ez kunde̥ ein ritter edele gevárn nímmer baz.
(21) si truoc im holden willen (ofte tet si daz)
swie salwer varwe̥ er wære ze sehenne̥ an sînem lîbe.
er phlæge̥ ir minne gerne; dô gáp ím si níeman ze wîbe.

Hg 2335 ZV 584 (W) (Kl) (M 584) S 584 B I, 584 II 584.

584 Daz klagete̥ er âne mâze̥ ùnde wás im víl zórn,
(22) daz rîten manege strâze, sòlte̥ er dáz hân verlórn.
darumbe drôte̥ er Hetelen ze brennen al sîn rîche.
díe von Mőrlánde gehabeten drumbe sich vil trûriclîche.

Hg 2339 ZV 585 E III, 1, 5 (W) Kl 17, 7 (M 585) S 585 B I, 585 II, 585.

585 Hetelen muot der hôhe versâgete̥ ím sîn kint.
(23) fríuntlîcher dienste schieden si sich sint.
er sprach, ob ez im immer kœme̥ án die stunde,
daz geliezẹ er nimmer, daz man in ûf Hetelen schaden funde.

582. 1. giengen gegangen waren: sie waren vorher im Frauengemache gewesen. — Wigaleis ist hier als ein in der Nähe wohnender Angehöriger Hetels zu denken. Hilde und ihre Tochter sehen vor seinem Hause das Turnier mit an. In welchem Zusammenhang er mit dem Wigalois Wirnts steht, ist noch nicht erwiesen. — 4. wol riten ihre Reitkunst zeigten. — in Dat. Plur., den Frauen) ze sehenne vor ihren Augen. — erhellen st. w. erklingen. — **583.** 1. gevarn st. v. daherwandeln, sich benehmen. — 2. holden willen tragen geneigt sein, seine Zuneigung zeigen. — 3. salwer varwe Genet. von dunkler (sal, Genet. salwes) Farbe (vgl. M a r t i n, P. XV, 213). — 4. phlæge ir minne gerne hätte sie gern geliebt. — dô indessen. — **584.** 1. daz ist Objekt zu klagete und Subjekt zu was im zorn (war ihm ein Anlaß zum Zorne); zu daz was im vil zorn gehört als Nebensatz: solte er daz hân verlorn wenn das (das Reiten) umsonst gewesen sein sollte. — 2. daz rîten ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird durch daz im Folgenden aufgenommen. — manege strâze ist inneres Objekt zu rîten. — 3. drôte von dröuwen sw. v. drohen. — Hetelen Dativ. — brennen sw. v. durch Brand verheeren. — 4. drumbe weil Siegfried verschmäht worden war. — **585.** 1. muot der hôhe (vgl. H o f m a n n II, 371) stolze Gesinnung. — 2. si schieden sich friuntlîcher dienste d. h. sie trennten sich in Bezug auf freundliche Dienste, mit dem freundlichen Entgegenkommen beiderseits war es nun vorbei. — 3. Wenn es ihm jemals an die günstige Gelegenheit käme; an die stunde wird dann weiter erläutert durch V. 4b, welchem der Nachsatz des Satzgefüges vorangeht und welcher zu diesem zugleich als Objekt gehört: wenn er je Gelegenheit hätte, Heteln zu schaden, so wolle er das nie unterlassen.

Hg 2343 ZV 586 E III, 1, 6 (W) (Kl) (M 586) S 586 B I, 586 II, 586.

586 Van Hegelinge lande kêrten si dô dan.
(24) dâvon ein ritter edele schaden vil gewan
sît in langer wîle nâch den selben stunden:
si tâten Hérwîge, swaz si gefüegen sînes schaden kunden.

X. ÂVENTIURE.

WIE HARTMUOT UMBE KÛTRÛNEN WARP.

Hg 2347 ZV 587 E III, 1, 7 Mh I, 1, 1 P 40, 4 H II, 1 (W) Kl 18, 1 M 587 S 587. B I, 587 II, 587 Zw 94.

587 Do gefríesch mán diu mære ìn Órmanîe lant,
(25) daz nieman schœner wære, danne was erkant
Hétélen tohter, Kûtrûn diu hêre.
ein künic der hiez Hartmuot; nâch ir wante er sîne minne sêre.

Hg 2351 ZV 588 E III, 1, 8 Mh I, 1, 2 P 40, 5 H II, 2 (W) Kl 18, 2 M 588 S 588 B I, 588 II, 588 Zw 95.

588 Das ríet ím sîn muoter, diu híez Gêrlínt.
(26) dô vólgét ir lêre der iunge voget sint.
sîn vater der hiez Ludewîc von Normandîe lande.
dô sis ze râte wurden, nâch dem alte künege man dô sande.

Hg 2355 ZV 589 (W) Kl 18, 3 (M 589) S 589 B I, 589 II, 589.

589 Ludewîc der alte ze Hártmúote reit.
(27) des er willen hête, des wart in niht verdeit.

586. 1. si kêrten dan sie wandten sich hinweg. — 2. ein edeler ritter, nämlich Herwig. — 3. in langer wîle nâch disen stunden lange Zeit nach diesen Ereignissen. — 4. sînes schaden Genet. abh. von swaz. — X. Aventiure. In dieser Aventiure wird Hartmuts Bewerbung und Zurückweisung geschildert. Hier kommen wir wieder zu altem Sagenstoffe Die Einleitung giebt Auskunft darüber, welcher der Stammsagen das hier Erzählte angehört. — **587.** 1. diu mære, näher erläutert durch den Satz in V. 2. — Über das Land Ormanîe s. auch Mone, Untersuch. S. 31, Martin, P. XV, 213. — 2. erkant sîn öfter, soviel als das einfache sein. — 4. sêre heftig. — Hartmuot ist der „Charakterfeste". — **588.** 1. Gêrlint (d. i. Speerschild); vgl. Einltg. — daz riet dazu riet. — 2. volgen mit Genet. der Sache: gehorchen. — sint später; über diese Form vgl. Müllenhoff zur Gesch. d. Nib. Not S. 18. — 4. sis (= si es) ze râte wurden als sie das beschlossen hatten. — der alte künic ist eben Ludwig. — **589.** 1. ze Hartmuote dahin, wo Hartmut sich aufhielt. — 2. des (Relat.) er willen hête was er begehrte, wird aufgenommen durch das folgende des (Genet., abh. von niht). — in Ludwig. — verdeit = verdaget von verdagen verschweigen.

dṓ er hṓrtẹ diu mǽre vòn dem iúngen Hártmúote,
diu wâren sorgebære, doch prī́stẹ íme sí der degen guote.

Hg 2359 ZV 590 E III, 1, 9 Mh I, 1, 3 P 40, 6 H II, 3 (W) Kl 18, 4 M 590 S 590 B I, 590 II, 590 Zw 96.

590 «Wer saget iu daz,» sprach Ludewîc «daz si sô schœne sî?
(28) wær sị áller lande frouwe, sị ist úns sô nâhen bî
mit hûse niht gesezzen, daz wir si möhten werben.
boten under wîlen möhten durch ir liebe vil verderben.»

Hg 2363 ZV 591 P 40, 7 (W) Kl 18, 5 (M 591) S 591 B I, 591 II, 591.

591 «Ez sol niht sîn ze verre,» sprach dô Hártmúot
(29) «swa eines landes herre lī́p únde guot
wirbet im ze stæte, daz wert unz an daz ende.
nu volget mîner rætẹ: ìch wíl, dáz man boten zuo ir sende.»

Hg 2371 ZV 593 P 42, 2 (W) Kl 18, 6 (M 593) S 592 B I, 593 II, 592.

592 Dô sprách áber Ludewîc «íst iu daz erkant,
(30) wíe ị̈r múoter Hilde kom ûz Ī́rlánt,
oder wáz den guoten recken àn ir réisé geschæhe?
daz volc ist übermüete. Kûdrū́nen mâgen, wænẹ ich, sî wir smæhe.»

Hg 2375 ZV 594 E III, 1, 10 Mh I, 1, 4 P 42, 3 H II, 4 W 2 Kl 18, 7 M 594 S 593 B I, 594 II, 593 Zw 97.

593 Dô sprách áber Hártmúot «ob ich ein michel her
(31) nâch ir solte füeren érdẹ únde mer,

589. 3. hôrte gehört hatte. — diu mære um was es sich handelte. — 4. diu (nämlich mære) wâren sorgebære da war das bedenklich, Sorgen erregend. — prîsen sw. v. empfehlen. — im (dem Ludwig) si (Kudrun) der degen (Hartmut). — **590.** 2. wær si aller lande frouwe wäre sie Königin über alle Lande Martin (zu der Stelle) will es als die beste in allen Landen erklären, doch fehlen Belege für diesen Sprachgebrauch. — 3. mit hûse gesezzen seßhaft, angesessen. — werben st. v. mit Accus. werben um. — 4. under wîlen dann und wann. — durch ir liebe um ihretwillen. — verderben st. v. zu Grunde gehen. — **591.** 1. Nichts soll zu ferne sein, von zu großer Entfernung darf keine Rede sein. — 2. swâ wenn wo. — lîp unde guot ime ze stæte wirbet um Leib und Besitz (einer Frau) als stetes Eigentum wirbt. — 3. daz = daz es, konsekutiv, so daß es für immer dauert. — 4. ræte Genet. von rât geht auf das ein, was ich mir vorgenommen habe. — **592.** ist iu daz erkant weißt du das auch. — 3. den guoten recken Hagen und den Seinen; diese hält ihm Ludwig als warnendes Beispiel vor. — 4. Kûdrûnen Genet. — einem smæhe sîn einem verächtlich vorkommen. — Über das Adj. übermüete vgl. Jänicke zu Biter. 10134, S. 271. — **593.** 1 sprach aber entgegnete. — 2. füeren erde unde mer über Land und Meer fuhren (vgl. Hofmann I, 229. II, 371).

daz tæte ich williclîche. ìch bín ín dem sinne,
ich erwinde nimmer, unz ích der schœnen Hílden tóhter gwinne.»

Hg 2367 ZV 592 P 42, 1 W 1 Kl 18, 8 (M 592) S 594 B I, 592 II, 594.

594 Dô sprach diu alte Gêrlint von Ormanîe lant
(32) «nu heizet brieve schrîben. scház únde gewant
gib ich den boten gerne, die solhiu mære bringen.
man sol die strâze lernen nâch Kûdrûnén der künegìnne.»

Hg 2379 ZV 595 W 3 Kl 18, 9 (M 595) S 595 B I, 595 II, 595.

595 «Ich hilfe ez gerne füegen» sprach Ludewîc der degen.
(33) «lât iuch des genüegen, dáz ich iu zúo den wegen
mit mînem silber sende zwélf sóumære,
ob sich iht nâch êren deste senfter künde ditze mære.»

Hg 2383 ZV 596 Mh I, 1, 5 P 42, 4 H II, 5 (W) Kl 18, 10 M 596 S 596 B I, 596 II, 596 Zw 98.

596 Hártmúot dô welte, díe er wólte dan
(34) nâch der frouwen senden, sehzic sîner man.
die wurden wol bereitet mit wǽte únde mit spîse
und wurden wol beleitet. Ludewîc der alte der was wîse.

Hg 2387 ZV 597 (W) (Kl) (M 597) S 597 B I, 597 II, 597.

597 Dô si bereitet wâren, des si solten hân,
(35) mit versigelten brieven sach man zuo in gân
den snellen Hártmúoten únde froun Gérlínde.
si frumten von dem lande schiere dô daz stólze íngesinde.

593. 3. ich bin in dem sinne ich bin so gestimmt, daß ich nie ablasse (erwinden st. v.). — **594.** 1. Gerlint ist die Thatkräftige, Rücksichtslose; sie greift auch hier durch. Die Strophe ist echt, aber 592 nicht. — 2. schaz unde gewant (vgl. Hofmann II, 371) Geld und Kleider waren das gewöhnliche Botenbrot. — 3. bringen sw v. überbringen. — 4. man sol die strâze nâch Kûdrûnen lernen man möge sich nach dem Wege nach Kudrun erkundigen. — **595.** 1. ez füegen (Accus. des inneren Objektes) die Sache einleiten, zurechtbringen. — 2. lât iuch des genüegen seit damit zufrieden. — zuo den wegen für die Reise. — 3. mit u. s. w. gehört zu soumære (d. i. ein Lasttier, vom mlat. sagma). — 4. sich künden sich herausstellen, ablaufen. — deste senfter um so glatter. — nâch êren in ehrenvoller Weise. — **596.** 1. welte wählte aus, nämlich die Leute. — dan gehört zu senden: hinwegsenden. — 3. bereiten sw. v. ausrüsten. — 4. beleiten mit Geleit versehen. — Der Preis der Weisheit ist ein verdächtiges Zeichen (Wilmanns S. 265) der Strophe; es scheinen diese und die folgende Strophe unecht. — **597.** 1. des ist attrahiert = des daz damit, was. — 4. frumten von dem lande schafften aus dem Lande, d. h. ließen abreisen. — daz stolze ingesinde die stattliche Anzahl der Boten.

Hg 2391 ZV 598 E III, 1, 11 Mh I, 1, 6 P 42, 5 H II, 6 W 4 Kl 18, 11 M 598 S 598 B I, 598 II, 598 Zw 99.

598 Si riten, swaz si mohten, die náht zúo den tagen,
(36) unze daz si funden, dâ si solten sagen,
daz in enboten wære von Ormanîe lande.
die wîle Hártmúote was mit gedanken liebẹ und ouch vil ande.

Hg 2395 ZV 599 (W) (Kl) (M 599) S 599 B I, 599 II, 599.

599 Wol hundert tageweide, wazzer unde lant,
(37) wás ir árbéitẹ, ê dáz in wúrdẹ erkant,
in welhem ende læge daz lant ze Hegelingen.
diu rós wúrden trægẹ, ê sí die brieve mohten vól-bríngen.

Hg 2399 ZV 600 (W) (Kl) (M 600) S 600 B I, 600 II, 600.

600 Doch kômen sís zẹ énde, dáz sị ábe dem sê
(38) ze Tenemarke fuoren. in was ofte wê,
ê si dáz erkúnten úndẹ den künic gesâhen.
dô gerten si geleites; dô híez man ín die wægísten nâhen.

Hg 2403 ZV 601 (W) (Kl) (M 601) S 601 B I, 601 II, 601.

601 Man sagetẹ ez Hőránde; der was wol gezogen.
(39) si frieschen ouch daz mære, daz was niht gelogen,
daz man gesaget hête von Hételen úndẹ von Hílden.
man sach ir landes liute dícke várn mit hélmẹ úndẹ mit schílde.

598. 1. swaz si mohten soviel sie konnten. — die naht zuo (nebst) den tagen Tag und Nacht. — 2. unze daz si funden bis sie den Ort fanden. — 3. daz das was. — in ihnen, den Hegelingen, Hetel und den Seinen. — enboten wære als Botschaft übersandt wäre, was man ihnen habe sagen lassen. — von Ormanîe lande aus dem Lande Ormanie. — 4. die wîle inzwischen. — Hartmuote (Dat.) was liebe unde ouch ande H. schwankte zwischen Hoffnung und Furcht (Martin, P. XV, 213). — **599.** 1. Wol wenigstens. — tageweide st. f. Tagereise. — wazzer unde lant tritt erklärend und appositionell zu tageweide. — 2. was ir arbeite mußten sie sich anstrengen. — arbeite ist Genet., abh. von tageweide. — 3. in welhem ende nach welcher Richtung. — 4. wurden træge wurden müde, erlahmten (so weit war es). — volbringen gänzlich hinbringen (vgl. Hofmann II, 371). Diese und die drei folgenden Strophen sind verdächtig. — **600.** 1. kômen sis (= si es, Genet., abh. von ende) ze ende kamen damit zu stande, brachten es fertig, nämlich daß sie fuhren. — 3. ê si daz erkunten ehe sie das erfuhren (sw. v. erkunnen). — 4. in den Boten. — die wægisten die geeignetsten. — **601.** 1. wol gezogen wohl erzogen. — 2. frieschen erkundigten sich nach (und fanden, daß) das nicht erlogen war. — 3. daz man u. s. w. gehört zu mære. — 4. ir landes liute die Bewohner ihres Landes. — Viel mit Helm und Schild gehen, d. h. sie waren sehr kriegerisch.

Hg 2407 ZV 602 (W) (Kl) (M 602) S 602 B I, 602 II, 602.

602 Sîn geleite wîsen híez dô Hṓránt
(40) di éllénden geste dâ her von Tenelant,
unze daz si bræhten die Hártmúotes mâge,
daz si ze hove kœmen. si liezen sich der arbeit niht betrâgen.

Hg 2411 ZV 603 E III, 1, 12 Mh I, 1, 7 P 42, 6 H II, 7 W 5 Kl 18, 12 M 603 S 603 B I, 603 II, 603 Zw 100.

603 Dô man ze Hegelingen die boten komen sach,
(41) si fuoren in der mâze, daz íeclîcher sprach,
daz si wæren rîche, swie si dar komen wæren.
man begúndẹ éz dem künege ze hove bringen mit vil ganzen mæren.

Hg 2415 ZV 604 (W) (Kl) (M 604) S 604 B I, 604 II, 604.

604 Gehérbérget wurden die von Normendî.
(42) man hiez in vlîziclîchen mit dienste wesen bî.
er ẹnweste, waz si wurben in dem sînem lande.
an dem zwelften morgen der kǘnic nâch Hártmúotes bóten sánde.

Hg 2419 ZV 605 P 42, 7 (W) Kl 18, 13 (M 605) S 605 B I, 605 II, 605.

605 Ein grâve was darunder, wie schœner zühtẹ er phlac!
(43) ir wắt, díe si truogen, vil hôhe man die wac.
si riten ros diu besten, diu man hete funden.
sus kômen si ze hóve dem kǘnege, sṓ sị áller beste kunden.

602. 1. Konstruiere: Hôrant von Tenelant hiez dô sîn geleite (abh. von hiez) wîsen die geste (abh. von wîsen), unze daz si (die Begleiter) bræhten (dazu brächten, soweit brächten) die Hartmuotes mâge, daz (konsekutiv) si kœmen. — 4. liezen sich niht betrâgen mit Genet. ließen es sich nicht zu viel werden. — mâge sw. ist selten; vgl. Jänicke zu Biter. 3822, S. 263. — **603.** 2. fuoren zogen daher, traten auf. — in der mâze daz so daß. — 3. swie si dar komen wæren unter welchen Umständen sie auch dahin gekommen sein möchten. — 4. ez dem künege bringen mit vil ganzen mæren es dem Könige ganz ausführlich berichten. — **604.** 1. herbergen in Wohnungen unterbringen. — 2. in den Boten. — mit dienste wesen bî dienstbar sein. — 3. er der König. — waz si wurben was sie beabsichtigten. — 4. Ließ Hartmuts Boten holen. Zwölf Tage hatte man ihnen zum Ausruhen gegönnt. — **605.** 1. wie schœner zühte er phlac! wie wußte der sich zu benehmen! — 2. ir wât außer der Satzverbindung vorangestellt und durch die aufgenommen. — wegen st. v. schätzen. — 3. Der Superlativ mit dem Artikel findet sich oft dem Substantiv nachgestellt. — 4. Nach Hofmanns Besserung (II, 371) ze hove dem künege an den Hof des Königs. — sô si aller beste kunden in dem besten Staat, den sie hatten.

Hg 2423 ZV 606 (W) Kl 18, 14 (M 606) S 606 B I, 606 II, 606.

606 Der wirt si gruozte schônẹ ùndẹ óuch sîne man.
(44) sît wart in ze lône, dő ẹr sích versan,
daz si nâch minne füeren, dô hete man si vil smæhe.
ich wænẹ, der künic Hetele Hartmùote guotes willen niht veriæhe.

Hg 2427 ZV 607 (W) (Kl) (M 607) S 607 B I, 607 II, 607.

607 Als einer, der daz kunde, die brîevé gelas,
(45) der künic in übele gunde, daz ir geleite was
Hőránt der bíderbẹ, èin snéller degen rîche.
si müesten anders widere scheiden von dem künege schedelîche

Hg 2431 ZV 608 E III, 1, 13 Mh I, 1, 8 P 42, 8 H II, 8 W 6 Kl 18, 15 M 608 S 608 B I, 608 II, 608 Zw 101.

608 Dô sprach der künic Hetelẹ «èz wás iu niht ze guot,
(46) daz iuch her hât gesendet der künic Hártmúot.
des müezet ir engelten, guote boten hêre.
der gedínge Hártmúotes müet mich úndẹ froun Hildén vil sêre.»

Hg 2435 ZV 609 (W) (Kl) (M 609) S 609 B I, 609 II, 609.

609 Dô sprach ir einer drunder «iâ heizet er iu sagen,
(47) liebet er der meidẹ ùnde wíl si bî ịm trágen
vor den sînen friunden krőnẹ in Órmanîe,
daz mac vil wol verdienen Hartmùot der helt vor schanden gar der frîe.»

606. 1. sîne man ist Nominativ. — 2. Von sît wart in ze lône (später erhielten sie als Lohn) hängt ab daz man si vil smæhe hete (daß man sie verächtlich behandelte), doch ist der letzte Gedanke, durch den Zwischensatz der Zeit veranlaßt, als Nachsatz zu diesem formuliert. — sich versinnen st. v. zur Erkenntnis gelangen. — 3. füeren den Weg gemacht hätten. — 4. einem guotes willen veriehen einem freundliche Absichten zugestehen. — Zur Kritik vgl. Hofmann II, 371, Martin, P. XV, 214. — **607.** 1. kunde verstand. — gelas gelesen hatte. — 2. in übele gunde mißgönnte es ihnen, war ärgerlich darüber. — 3. ein demonstrativ. — 4. anders sonst (nämlich wenn nicht ein so angesehener Mann wie Horant zu ihrem Schutze bestellt gewesen wäre). — si müesten sie hätten müssen. — scheiden schedeliche mit Schaden abziehn. — **608.** 1. ez was iu niht ze guot das war eine schlimme Sache für euch, kann euch übel bekommen. — 3. des müezet ir engelten dafür müßt ihr büßen. — 4. der gedinge sw. m. die Hoffnung, die Prätention, der Anspruch. — müejen ärgern, verdrießen. — **609.** 1. Das partitive Verhältnis ist doppelt bezeichnet durch den Genetiv ir und das Adv. drunder. — 2. liebet er wenn er angenehm ist. — 3. vor den sînen friunden als erste, an der Spitze von seinen Verwandten. — 4. daz (diesen Entschluß) mac vil wol verdienen das kann mit Leichtigkeit durch Dienste vergelten. — der helt vor schanden gar der frîe der Held ohne jeglichen Tadel.

Hg 2439 ZV 610 E III, 1, 14 Mh I, 1, 9 P 42, 9 H II, 9 (W) Kl 18, 16 (M 610) S 610 B I, 610 II, 610.

610 Dô sprach diu frouwe Hilde «wie lǽgé sị im bî?
(48) ez lêch mîn vater Hagene hundert unde drî
sînem vater bürge dâ ze Karadîne.
diu lêhen næmen übele von Ludewîges hant die mâge
mîne.

Hg 2443 ZV 611 (W) (Kl) (M 611) S 611 B I, 611 II, 611.

611 Er gesáz in Frídeschotten; dṓ gedientẹ er daz,
(49) daz im des küneges Otten bruoder wart gehaz,
der ouch diu lêhen hête von Hagenen, mînem herren.
der fremdet sich im sêre; des múostẹ im vón dem
künege harte werren.

Hg 2447 ZV 612 (W) (Kl) (M 612) S 612 B I, 612 II, 612.

612 Nu ságet Hártmúote, si wirdet niht sîn wîp;
(50) dáz der hélt gúote nimmer sînen lîp
darǘf dǘrfe prîsen, daz in mîn tohter minne.
ir sult in anders wîsen, wa ẹr sînem lande werbẹ
ein küneginne.»

Hg 2451 ZV 613 E III, 1, 15 Mh I, 1, 10 P 44, 1 H II, 10 W 7 Kl 18, 17 M 613 S 613 B I, 613 II, 613 Zw 102.

613 Den boten den was leide, diu swærẹ in niht gezam,
(51) daz si sô manege mîlẹ ìn sórgen úndẹ in schám

610. 2. lêch Präter. von lîhen leihen, als Lehen geben. — Verbinde: hundert unde drî bürge. Eine ähnliche Entgegnung erwähnt Martin (P. XV, 213) aus Lohengrin. — Nur der Kuriosität halber sei erwähnt, daß J. Haupt (S. 72) bei Karadîne an Kärnten denkt. — 4. die lêhen næmen übele die mâge mîne meinen Verwandten stände es nicht an, die Lehen zu empfangen. Karadîne (Kardigan) ein wallisischer Ort (Müllenhoff S. 54. 79 f. 104, Wilmanns S. 244). — **611.** 1. Er Ludwig. — Müllenhoff S. 54 versteht die Strophe so: als Ludwig in Frideschottenland wohnte, entzweite er sich mit Ottes Bruder, der auch Hagens Lehnsmann war; und als dieser nun, infolge des Zwistes muß man annehmen, sich von Hagen abwandte, mußte Ludwig dafür von diesem Strafe leiden. — Unter Frideschotten will J. Haupt (S. 72) den Teil von Schottland verstehen, der gewöhnlich Meran genannt wird. — gedienen sw. v. durch das, was er that, sich zuziehen. — Es kann natürlich nur an Kaiser Otto und seinen Bruder Heinrich gedacht werden, aber was das hier soll, ist nicht abzusehen. — 3. mînem herren d. i. meinem Vater (Martin, P. XV, 213). — 4. der ist Ottos Bruder. — sich einem fremden einem feindlich werden. — harte werren (st. v.) sehr schaden. — des infolgedessen. — von dem künege von seiten des Königs. — **612.** 1. Von saget hängt ab: 1. der Satz si wirdet u. s. w., 2. daz der helt guote u. s. w. — 2. immer jemals. — sînen lîp sich. — 3. darûf prîsen rühmen in Erwartung davon, daß. — 4. ir sult Imperativ. — anders verbinde mit wâ anderswohin, wo. — **613.** 1. diu swære in niht gezam diese Enttäuschung stand ihnen nicht an, paßte ihnen nicht, diu swære wird durch den folgenden Nebensatz mit daz erläutert. — 2. scham st. f. Beschämung.

muosten wider rîten ze Órmanîe verre.
ir arbeit harte erkômen Lúdewîc únde Hártmuot dô
vil sêre.

Hg 2455 ZV 614 P 44, 2 (W) Kl 18, 18 (M 614) S 614 B I, 614 II, 614.

614 Dô sprach der iunge Hartmuot «muget ir mir veriehen,
(52) ob ir daz Hagenen künne mit ougen habet ersehen?
ist Kûtrûn sô schœne, sô mán mir ságet ze mære?
daz Hetelen got gehœne, daz ér mir ie so arges
willen wære!»

Hg 2459 ZV 615 P 44, 3 (W) Kl 18, 19 (M 615) S 615 B I, 615 II, 615.

615 Dô sprach der grâve rîche «ìch kán iu wol gesagen,
(53) swer gesíht die minniclîche, dem muoz si wol behagen,
durch dáz si ir túgende prîsent vor meiden unde
vor wîben.»
dô sprach der herre Hartmuot «sô wíl ich âne sí
níht belîben.»

Hg 2463 ZV 616 (W) (Kl) (M 616) S 616 B I, 616 II, 616.

616 Dô klágete wéinúnde diu frouwe Gérlínt,
(54) si sprách sā ze stunde «owê, vil liebez kint,
daz wir unser boten hin nāch ir ie gesanden!
wie gerne ich daz gelebete, dáz ich sí noch sǽhe in
disen landen!»

613. 3. verre Adv. weithin. — 4. ir arbeit ist Genet. (über ihre Beschwerde) abh. von erkômen (Präter. von erkomen st. v. erschrecken). — **614.** 1. veriehen st. v. bestimmt sagen. — 2. daz Hagenen künne Hagens Nachkommen, Kudrun ist gemeint. — ersehen zu sehen bekommen. — 3. ze mære sagen als Bericht mitteilt, berichtet. — 4. daz got gehœne möge Gott doch demütigen. — Das zweite daz giebt den Grund an (quod). — einem arges willen sîn jemanden übel gesinnt sein. — **615.** 1. der grâve rîche der Anführer der Gesandtschaft ist gemeint (vgl. 605). — wol gesagen bestimmt versichern. — 2. behagen sw. v. gefallen. — 3. durch daz da, weil. — si die Leute. — vor nicht in Gegenwart von, sondern: mehr als. — 4. sô den Nachsatz einleitend nach zu ergänzendem Bedingungssatze (wenn das so ist): dann. — **616.** 1. weinunde alte vollere Form des Partizips für weinende, die nach Müllenhoff (S. 13. 104), Wilmanns (S. 266), Symons (S. 36) in echten Teilen nicht vorkommt, sondern nur in interpolierten Strophen. — 3. Gerlind beklagt, daß eine Gesandtschaft abgesandt sei, wodurch die Blamage eine so offenkundige geworden war. — 4. geleben sw. v. erleben.

XI. ÂVENTIURE.

WIE HERWÎC UNDE HARTMUOT UMBE KÛTRÛNEN DAR KÔMEN.

Hg 2467 ZV 617 W 8 Kl 19, 1 (M 617) S 617 B I, 617 II, 617.

617 Die boteschaft belîben si liezen manic iâr.
(55) sich huoben ander mære (diu réde ist álwâr),
von einem künege iungen, Herwîc was er genennet.
den sach man ofte in prîse; davon man noch den recken wol erkennet.

Hg 2471 ZV 618 W 9 Kl 19, 2 (M 618) S 618 B I, 618 II, 618.

618 Der begunde werben, ob in diu schœne meit
(56) ze friwende nemen wolte. mit grôzer árbéit
versúochte ér ez ofte ùnde mít sînem guote.
ob ez diu maget nu tæte, ès was dem künic Hetelen niht ze muote.

Hg 2475 ZV 619 (W) (Kl) (M 619) S 619 B I, 619 II, 619.

619 Swie der helt gebârte, swaz boten drumbe reit,
(57) daz man der dâ vârte, daz was im grimme leit.
des was sîn stolzez herze gebúndén mit swære.
er tete dem wol gelîche, daz ér bî Kûtrûnen gerne wære.

Hg 2479 ZV 620 (W) (Kl) (M 620) S 620 B I, 620 II, 620.

620 Ez hete sich gefüeget, swíe ez wás geschehen,
(58) daz dâ zen Hegelingen múostén gesehen

XI. Aventiure. Es wird nunmehr von Herwigs Werbung erzählt, die auch zurückgewiesen wurde, und von Hartmuts unerkanntem Aufenthalte bei Hofe. Die Verwirrung in diesem Teile, die besonders in ungenügender Charakteristik hervortritt, hat ihren Grund in der Vermischung verschiedener Sagenelemente. — **617.** 1. si müssen Gerlind, Hartmut, Ludwig sein: viele Jahre lang dachten sie an keine Botschaft mehr. — 2. sich huoben ander mære nun trat ein anderes Ereignis ein. — alwâr Adj. ganz wahr. — 4. den sach man in prise den sah man oft Ruhm gewinnen. — dâvon infolgedessen. — erkennen sw. v. kennen. — **618.** 1. werben st. v. sich bemühen. — 2. ze friwende als Bräutigam. — mit arbeit mit Anstrengung. — 3. mit sînem guote durch Geschenke. — 4. tæte gethan hätte. — ez ihn zum Gatten genommen. — mir ist ez ze muote ich denke daran. — **619.** 1. Nach Hofmanns Besserung (II, 372). Die Strophe ist jünger, ebenso die folgenden bis 629. — Konstruiere: im was daz grimme leit, daz man der vârte, swaz boten drumbe reit, swie er gebârte (gebâren sw. v. sich betragen). — swaz (soviel) boten (Genet.). — 2. der Genet., abh. von vârte (vâren einem nachstellen). — 3. des deshalb. — gebunden mit swære von Sorge gefesselt; Martins Konjektur ist unnötig (P. XV, 213). — 4. tete dem geliche, daz benahm sich so (daß es deutlich war) daß. — **620.** 1. ez hete sich gefüeget es war nun so gekommen. — swie ez was geschehen ich lasse dahingestellt, wie es gekommen ist. — 2. muosten in der Lage waren zu.

ritter unde magedẹ ùndẹ óuch schœ́ne frouwen
den stolzen Hártmúoten. des enmohte Hetele niht
getrouwen.

Hg 2483 ZV 621 (W) (Kl) (M 621) S 621 B I, 621 II, 621.

621 Nu was der nṓtvéste komen in daz lant.
(59) die vil werden geste beliben unerkant.
Hartmúotẹ und sînen mâgen den héleden díentẹ man
schṓne.
er hete des gedingen, daz diu maget noch trüege
mit im krône.

Hg 2487 ZV 622 (W) (Kl) (M 622) S 622 B I, 622 II, 622.

622 In sâhen frouwen edele, dắ ẹr wás gegân
(60) in sînen hôhen zühten fǘr froun Hilden stân.
man sach in der gebære Hartmúotén den rîchen,
daz er edeler minnẹ àn hṓhe frouwen gerte bíllîchen.

Hg 2491 ZV 623 (W) (Kl) (M 623) S 623 B I, 623 II, 623.

623 Sîn lîp was wol gewahsen, schœ́nẹ únde balt,
(61) míltẹ únde küenẹ. ìch ẹnwéiz, wes er engalt,
daz in versprochen hête diu schœne tohter hêre
Hetelen undẹ froun Hilden: daz múote Hártmúoten
harte sêre.

Hg 2495 ZV 624 (W) (Kl) (M 624) S 624 B I, 624 II, 624.

624 Der sîn herze gerte, die het er nu gesehen.
(62) tougenrẹ ougen blicke was dâ vil geschehen.

620. 4. des enmohte Het le niht getrouwen das konnte Hetel nicht glauben, nicht annehmen. — **621.** 1. nôtveste Adj. der im Kampf Bewährte, wird oft im Biterolf gebraucht; vgl. Jänicke zu Biter. 872, S. 259. — 2. die geste Hartmut mit seinem Gefolge. — 3. den heleden nimmt die vorhergehenden Dative auf. — diente man erwies man Aufmerksamkeit. — 4. hete des gedingen hoffte darauf. — **622.** 1. er was gegân stân er war hingetreten. — 2. in sînen hôhen zühten in seinem feinen Benehmen. — für vor — hin. — 3. man sach Hartmuoten in der gebære daz man konnte es an Hartmuts Benehmen erkennen, daß. — 4. gern eines dinges an einen etwas von jemand begehren. — **623.** 1. sîn lîp er. — 2. ich enweiz, wes er engalt ich weiß nicht, was man noch an ihm auszusetzen hatte. — 3. daz quod. — versprechen st. v. ausschlagen. — 4. Hetelen unde froun Hilden sind Genetive zu tohter. — muote (von müejen ärgern, verdrießen) Hartmuoten harte Wortspiel (vgl. Wackernagel, Poetik 3.3, Martin, P. XV, 313). — **624.** 1. Relativsatz vorgesetzt, durch die aufgenommen. — der Genet. Sing. Fem. abh. von gerte. — 2. tougenre (= tougenere) ougen blicke Genet. Plur., abh. von vil.

er enbôt ir héimlîche, daz si daz erkande,
daz er hieze Hartmuot únde wære von Ormanîe lande.

Hg 2499 ZV 625 (W) (Kl) (M 625) S 625 B I, 625 II, 625.

625 Dô kunte si dem degene, daz ez ir wære leit
(63) (si gunde im wol ze lebene, diu hêrlîche meit),
daz er gâhen solte von dem hove dannen,
obe er leben wolte vor Hetelen unde vor allen sînen mannen.

Hg 2503 ZV 626 (W) (Kl) (M 626) S 626 B I, 626 II, 626.

626 Si sach in alsô schœnen, daz irz ir herze riet,
(64) swie sîn bote gehœnet ûz dem lande schiet,
si was im doch genædic, der er im herzen gerte,
swíe si Hártmúoten sîns wíllén vil lützel iht gewerte.

Hg 2507 ZV 627 (W) (Kl) (M 627) S 627 B I, 627 II, 627.

627 Alsô schiet von dannen der wol gezogene gast,
(65) daz er über rücke truoc den grôzen last,
wíe er sích geræche àn Hételen der leide,
und dáz er doch darunder niht vlüre die hulde der vil schœnen meide.

Hg 2511 ZV 628 (W) (Kl) (M 628) S 628 B I, 628 II, 628.

628 Sus rûmte Hegelinge der degen Hártmúot.
(66) jâ was sîn gedinge bèide übel unde guot,
wíe er verénden kunde daz werben nâch der frouwen.
dô wart nâch der stunde vil helme durch ir wíllén verhouwen.

624. 3. enbieten st. v. sagen lassen. — erkande erführe. — daz final. — **625.** 1. kunte ließ sagen, teilte mit (von künden). — ez, näher erklärt durch den Substantivsatz mit daz in V. 3. — 2. si gunde im wol ze lebene sie wünschte ihm sehr, daß er leben bliebe. — 4. leben vor das Leben behalten trotz Hetels. — **626.** 1. sach in alsô schœnen sah, daß er so schön war. — irz (= ir ez) riet ihr es (nämlich so zu handeln) anempfahl. — 2. swie geschiet mochte immerhin weggegangen sein; gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — 3. si diejenige, hinweisend auf den Relativsatz mit der (Genet. Sing.); Hofmanns Konjektur (II, 372) ist nicht nötig. — 4. vil lützel iht durchaus nicht. — einen eines dinges wern einem etwas gewähren. — **627.** 1. alsô — daz, in der Weise, daß. — 2. über rücke tragen auf dem Rücken tragen (vgl. Jänicke zu Biter. 10763, S. 273, Lachmann, Kl. Schr. I, 173, Martin, P. XV, 213). — den grôzen last die schwere Sorge — 3. geræche Konj. Präter. von gerechen. — der leide Genet. der Ursache: für das Leid. — 4. und daz er doch niht ohne daß er jedoch. — darunder Adv. darüber. — vlür Konj. Präter. von vliesen verlieren. — **628.** 1. Hegelinge das Land ist gemeint. — 2. sîn gedinge was übel unde guot er dachte bald mit Furcht bald mit Hoffnung daran. — 3. verenden zum Ende, zum Ziel bringen. — 4. nâch der stunde darnach. — durch ir willen um ihretwillen.

Hg 2515 ZV 629 (W) (Kl) (M 629) S 629 B I, 629 II, 629.

629 Dō̆ er kóm ze lande, dā̆ er héte verlân
(67) vater unde muoter, rihten sich began
ze stárkem úrlíuge Hartmuot der vil grimme.
daz riet im zallen zîten Gē̆rlínt diu alte vâlentinne.

XII. ÂVENTIURE.

WIE HERWÎC HERVERTE ÛF HETELEN UND IM KÛTRÛN GEGEBEN WART.

Hg 2519 ZV 630 E III, 1, 16 Mh I 2, 1 P 44, 4 H II, 11 (W) (Kl) M 630 S 630 B I, 630 II, 630 Zw 103.

630 Nu lâzen wir belîben, wíe ez ím ergê.
(68) dem küenen Hérwī̆ge was wol alsô wê,
alse Hártmúote, nâch Kū̆trū̆n der rîchen.
mit allen sînen mâgen versuochte erz an die maget vlîziclîchen.

Hg 2523 ZV 631 E III, 1, 17 Mh I 2, 2 P 44, 5 H II, 12 (W) (Kl) M 631 S 631 B I, 631 II, 631.

631 Er was ir nâchgebûre ùnde hete bī̆ ir lánt.
(69) het er tûsent stunde èins táges dar gesant
er vunde dâ niht anders, wan hō̆chvart únde versmâhen.
swie sē̆re sí imz wéreten, sī̆t gelác er Kū̆trū̆nen nahen.

Hg 2527 ZV 632 E III, 1, 18 Mh 2, 3 P 44, 6 H II, 13 (W) Kl 19, 3 M 632 S 632 B I, 632 II, 632 Zw 104.

632 Hetele bat in lâzen, er wurbe iht umbe sîn kint.
(70) do enbō̆t ér dem künege zorniclîchen sint,

629. 1. kom gekommen war. — ze lande in die Heimat. — verlân zurücklassen. — 2. sich rihten sich einrichten. — 4. zallen (= ze allen) zîten immerfort. — vâlentinne st. f. Teufelin. — XII. Aventiure. Herwig war energischer gewesen im Werben, als Hartmut. Als er mit Heeresmacht herbeizog, sie zu gewinnen, ward sie mit ihm verlobt. Das Jahr, welches sie noch im Hause bleiben soll, bringt die Katastrophe. — **630.** 1. nu lâzen wir belîben nun lassen wir dahingestellt; vgl. über diese Redeform am Anfange von Aventiuren Jänicke zu Biter. 3993, S. 263 f. — 2. was wol alsô wê sehnte sich gewiß ebenso sehr nach. — 4. versuochte erz (= er ez) an die maget machte er den Versuch (ez inneres Objekt) um die Jungfrau. — **631.** 1. bî ir in ihrer Nähe. — 2. tûsent stunde tausendmal. — eines tages an ein und demselben Tage (vgl. Hofmann II, 372). — dar dahin, zu ihr. — 3. er vunde er hätte gefunden. — anders Genet., abh. von niht. — hôchvart stolzes Benehmen. — versmâhen substantivierter Infinitiv: Zurückweisung. — 4. Hindeutung auf die Zukunft: swie sêre si imz (im ez) wereten obgleich sie (Hetel und die Seinen) es ihm heftig verwehrten. — **632.** 1. lâzen mit konjunktivischem Nebensatze: unterlassen zu. — iht im Nebensatze statt der Negation (vgl. Hofmann II, 372). — 2. Über den Gebrauch von sît und sint s. Müllenhoff zur Gesch. der Nib.-Not S. 18.

er wolte niht erwinden, ẹren sǽhẹ in dâ mit schilden,
dáz ẹz im scháde wærẹ ùndẹ óuch kúnegínné froun Hílden.

Hg 2531 ZV 633 E III, 1 19 Mh I 2, 4 P 44, 7 H II, 14 (W) Kl 19, 4 M 633 S 633 B I, 633 II, 633 Zw 105.

633 Ich enweiz, wer im daz riete: driu tûsent küener man,
(71) díe ẹr ze friunde hiete, Herwîc dô gewan.
dâmite spiltẹ er leide dâ zen Hegelingen
der, díe ẹr ín sîn dienest mit aller hande liebẹ wolte bringen.

Hg 2535 ZV 634 (W) (Kl) (M 634) S 634 B I, 634 II, 634.

634 Dô woltens niht getrouwen die von Stúrmlánt.
(72) den von Tenemarkẹ èz wás ouch unerkant.
sît gefriesch ez Ī́rólt dâ her von Órtrîche,
daz Hérwîc der küene Hetelen suochte vil gewalticlîche.

Hg 2539 ZV 635 (W) (Kl) (M 635) S 635 B I, 635 II, 635.

.635 Dô ẹz nu Hetele weste, daz er mit sîner schar
(73) únder wégen zógetẹ âne vorhte zuo zin dar,
er sagtẹ ez sînen mannen und ouch der küneginne,
er sprach «waz redet ir dannẹ? ìch hœrẹ uns géstẹ́ ze hûse bringen».

Hg 2543 ZV 636 (W) (Kl) (M 636) S 636 B I, 636 II, 636.

636 «Waz sol ich darzuo sprechen, niwán állez guot?
(74) ez endunket mich unbillîch, obe ein ritter tuot
mit líebẹ und óuch mit leide, daz man ûf êre prise.
wie möhtẹ im misselingen? Hérwîc ist bíderbẹ unde wîse.

632. 3. erwinden umkehren. — er ensæhe in ohne daß er ihn heimsuchte. — mit schilden d. h. mit Heeresmacht. — 4. daz konsekutiv: so daß. — im schade wære ihm schädlich sei. — **633.** 1. riete geraten hatte. — 2. ze friunde (Singul.) hiete (= hete) als Freund hatte. — 3. leide spiln übel mitspielen. — 4. die er wolte bringen ist Kudrun. — in sîn dienest in seine Unterthänigkeit. — mit allerhande liebe mit allerlei Freude. — **634.** 1. woltens = wolten es (Genet., abh. von getrouwen, glauben). — 2. unerkant Adj. unbekannt. — 4. suochen sw. v. heimsuchen, aufsuchen. — gewalticlîche Adv. mit Gewalt, mit Waffengewalt. — **635.** 1. weste erfuhr. — er ist Herwig. — 2. zogen sw. v. daherziehen. — under wegen Adv. unterwegs, auf dem Wege. — âne vorhte verwegen. — 4. er sprach indem er sprach. — waz redet ir danne? was sagt ihr dazu? — Ich höre, daß man Ausländer uns ins Land bringt. — **636.** 1. Was soll ich dazu sagen, außer alles Gute? d. h. was soll ich anders thun, als das löblich finden? — 2. unbillich unrecht. — 3. mit liebe unde ouch mit leide in Freundschaftsbeweisen und Feindschaftskundgebungen. — daz man ûf êre prîse etwas, was man ihm zum Ruhme anrechnet. — 4. im dem Herwig.

Hg 2547 ZV 637 (W) (Kl) (M 637) S 637 B I, 637 II, 637.

637 Iâ sul wir daz behüeten,» sprach daz edele wîp,
(75) «daz er iht beswære den heleden hie ir lîp.
ich hân des iehen hœren, daz er an iuwer schranken
kum alsô mit heleden, daz ims iuwer tohter müeze danken.»

Hg 2551 ZV 638 P 44, 8 Wα Kl 19, 5 (M 638) S 638 B I, 638 II, 638

638 Ein teil sich dô ze lange der künic und sîne man
(76) versûmten, des dô Herwîc des hazzes hie began.
in einer morgenküele èr únde sîne geste
für Hetelen burc bekômen. er tete selbe sît daz aller beste.

Hg 2555 ZV 639 P 46, 1 Wβ* Kl 19, 6 (M 639) S 639 B I, 639 II, 639.

639 Dô noch die helede sliefen in Hételen sal,
(77) dô ruofte ein wáhtære für die burc ze tal.
wol ûf ín der selde! wir haben fremede geste,
«und wâfent iuch, ir helede. ìch sihe von manegem liehten helme gleste.»

Hg 2559 ZV 640 Wγ Kl 19, 7 (M 640) S 640 B I, 640 II, 640.

640 Si sprungen von den betten ùnde lâgen dô niht mêr.
(78) swer da inne wære, ármer oder hêr,
der muoste haben sorge der êre und ouch des lîbes.
alsô gerte Herwîc in dem herten sturme sînes wîbes.

Hg 2563 ZV 641 (W) (Kl) (M 641) S 641 B I, 641 II, 641.

641 Hétele únde frou Hilde ìn daz vénster wâren komen.
(79) Hérwîc der hête èin vólc an sich genomen,

637. 1. daz behüeten davor uns hüten. — sul wir Umschreibung des adhortativen Konjunktivs. n vor wir ist weggefallen. — 2. iht für niht im abh. Satze. — beswæren sw. v. belästigen. — 3. ich hân des iehen hœren (für gehört) s. über diesen Gebrauch Grimm, Gr. IV, 169. A. VIII, 382, Martin, P. XV, 213. Es ist besonders im Niederdeutschen verbreitet. — schranken sw. m. Fallgatter des Thores (vgl. Hartung S. 301, Martin, P. XV, 213, Hildebrand, P. II, 468 ff.). Vgl. auch Kudrun 781, 1. 1402, 3. 1414, 4. — 4. kum Konj. Präs. — ims = im es ihm dafür. Zu Ehren der Tochter geschah ja der ganze Heereszug. — **638.** 1. ein teil ziemlich viel. — sich versûmen sw. v. sich aufhalten, säumen. — 2. des infolge wovon. — des hazzes began die Feindseligkeiten eröffnete. — 3. in einer morgenküele an einem kühlen Morgen. — 4. bekômen waren gekommen. — tete daz aller beste kämpfte am allertapfersten. — **639.** 2. wahtære die Wächter standen auf dem Turme und meldeten das Nahen der Feinde. — für die burc ze tal vor die Burg hin, hinab. — 3. wol ûf in der selde erhebt euch da drinnen. — fremede geste sind die Feinde. — 4. gleste Plur. von glast st. m. Glanz, Schimmer. — **640.** 1. lâgen niht mêr blieben nicht länger liegen. — 2. hêr für hêrer. — 3. haben sorge mit Genet. in Sorge kommen für; vgl. Jänicke zu Biter. 11377, S. 274. — 4. gerte sînes wîbes warb um sein Weib. — **641.** 1. in daz venster wâren komen waren in das Fenster getreten; s. oben und zu Nib. 378, 1. — 2. an sich nemen zu sich nehmen.

daz saz vor einem berge ze Gâleis in dem lande,
die der starke Môrunc ze Wâleis an der marke wol erkande.

Hg 2567 ZV 642 E III, 1, 20 Mh I 2, 5 P 46, 2 H II, 15 (W) Kl 19, 8 M 642 S 642 B I, 642 II, 642 Zw 106.

642 Hetele sach ir dringen vaste gên dem tor.
(80) iâ wǽre er úngérne gewesen dô darvor,
Kûtrûnen vater, swie küene ér doch wære.
ia erzurnten in die geste. ìm húlfen síder sîne búrgǽre.

Hg 2571 ZV 643 E III, 1, 21 Mh I 2, 6 P 46, 3 H II, 16 W 1 Kl 19, 9 M 643 S 643 B I, 643 II 643 ZV 107.

643 Gewâpent wart darinne èin húndert oder baz.
(81) der wirt der stréit sélbe; mit willen tete er daz.
sîn vólc dáz was küene, daz mohte in niht gewerren.
man vant dâ schaden starken, den Hetelen tete Hérwîc der herre.

Hg 2575 ZV 644 E III, 1, 22 Mh I 2, 7 P 46, 4 H II, 17 (W 4) Kl 19, 10 M 644 S 644 B I, 644 II, 644 Zw 108.

644 Ofte sluoc ûz helmen den fiwerheizen wint
(82) Hérwîc der herre. daz sach des wirtes kint,
Kûtrûn diu schœne; daz hete si ze ougen weide.
der hélt der dûhte si bíderbe; daz wás ir beide líebe únde leide.

Hg 2579 ZV 645 (W 5) (Kl) (M 645) S 645 B I, 645 II, 645.

645 Hetele grimmes muotes selbe wâfen truoc.
(83) lîbes unde guotes wás er bíderbe gnuoc.

641. 3. saz war ansässig. — Galeis und Waleis müssen nach dieser Strophe als benachbarte Länder gedacht sein. — 4. an der marke ze Wâleis an der Grenze des Landes wohnte Morunc als Markgraf, er kannte also am besten die nächsten Nachbarn. — Über Galeis und Waleis vgl. noch Martin, P. XV, 213. — **642.** 1. ir dringen vaste gên dem tor. Es ist dringen hier 1. Substantiv, hat daher das Attribut ir, 2. Verb, hat daher das Adverb vaste gên dem tor. — 2. dar vor vor dem Thore, denn da waren die grimmigen Feinde. — 3. Nach Hofmann (II, 372). — 4. erzurnten Präter. von erzürnen in Zorn setzen. — **643.** 1. darinne in der Burg. — Hundert Mann oder noch mehr rüsteten sich zum Ausfall. — 2. streit Präter. von strîten. — mit willen gern. — 3. in den Leuten Herwigs. — gewerren st. v. schaden. — 4. Hetelen Dativ. Der Sinn ist: trotz aller Tapferkeit erlitten Hetels Leute durch die angreifenden Feinde viel Schaden. — **644.** 1. Über den fiwerheizen wint s. Jänicke zu Biter. 8808, Wilmanns S. 264. — 3. daz hete si ze ougen weide das war ihr eine Augenweide; über das Wort s. Symons S. 55, Martin, P. XV, 213; über den Vers Hofmann (II, 372). — Daß der Held sie wacker däuchte, schuf ihr sowohl Leid als Freude. — **645.** 1. grimmes muotes voll Zorn. — truoc wâfen rüstete sich. — 2. lîbes unde guotes in Bezug auf Leib und Besitz, die Körperstärke und Herrschermacht. — gnuoc gar sehr.

der wirt der tete unrehtẹ. èr kóm im sît sô nâhen,
dáz sị ábe der bürge den strî't víl bescheidenlîchen sâhen.

Hg 2583 ZV 646 (Wb) (Kl) (M 646) S 646 B I, 646 II, 646.

646 Dô si heten gerne die porten zuo getân,
(84) dô muosten si daz lernen durch schumpḱentiure lân.
si begúnden mit den gesten in die porten dringen.
ûf schœner frouwen lônen stuont Hérwîgẹ áller sîn gedinge.

Hg 2587 ZV 647 E III, 1, 23 Mh I 2, 8 P 46, 5 H II, 18 W 2 Kl 19, 11 M 647 S 647 B I, 647 II, 647 Zw 409.

647 Hetelẹ unde Herwîc, für ir beider man
(85) die guoten ritter sprungen. liuhten in began
der lóuc ûz gespenge, daz in dâ hie vor handen.
daz werte vil unlangẹ, ùnze dáz si bêdẹ ein ander wol bekanden.

Hg 2591 ZV 648 W 3 Kl 19, 12 (M 648) S 648 B I, 648 II, 648.

648 Dô der künic Hetele sô rehte küenen sach
(86) den stolzen Hérwîgen, ín dem strîtẹ er sprach
«die mir zẹ einem friwende des recken niht engunden,
die ẹnwisten, wer er wærẹ. èr hóuwet durch daz verch die tiefen wunden.»

Hg 2595 ZV 649 E III, 1, 24 Mh I 2, 9 P 46, 6 H II, 19 (W 7) Kl 19, 13 M 649 S 649 B I, 649 II, 649 Zw 110.

649 Kûdrûn diu schœne diu sách und hőrtẹ den schal.
(87) gelücke dáz ist sínewel dickẹ alsam ein bal.

645. 3. tete unrehte handelte unrecht (vgl. Martin, P. XV, 214), indem er Herwig angriff, der doch seine Tochter liebte. — er Herwig, im dem Hetel, Herwig drängte also Hetel nach der Burg zurück. — 4. bescheidenlîchen Adv. deutlich. — **646.** 1. zuo tuon schließen. — 2. Sie mußten das unterlassen lernen (die Pforte zu schließen) ihrer Niederlage wegen, denn die Feinde drangen mit herein. — 3. si die Feinde. — 4. lônen substantivierter Infin.: auch Belohnung durch schöne Frauen. — **647.** 1. Hetele unde Herwîc werden nachher durch die guoten ritter aufgenommen. — für vor — hin. — 3. louc st. m. die Lohe, die Flamme. — gespenge st. n. der Metallbeschlag der Schilde. — hie für hienc Präter. von hâhen. Der Beschlag war ihnen abgeschlagen und hing vor den Händen herab; vor handen vgl. Jänicke zu Biter. 9213, S. 270. — 4. daz werte vil unlange das geschah sehr schnell. — einander wol bekanden sich genau kennen lernten, nämlich in Bezug auf ihre Stärke (vgl. Hildebrand, P. II, 468 ff.). — **648.** 1. sô rehte küenen so gar kühn. — 2. in dem strîte während er kämpfte. — 3. Diejenigen, welche mir den Recken nicht als Freund gönnten (gunnen mit Genet.). — 4. verch st. n. Leben. — **649.** 1. sach und hôrte den schal sah und hörte das Getöse. — 2. gelücke daz ist sinewel (rund) alsam ein bal ist sprichwörtlich; vgl. Martin, P. XV, 214, Jänicke zu Biter. 12448, S. 275; bal st. m. Kugel.

dō̆ ẹz diu fróuwẹ ánders mohte niht gescheiden,
ir váter únde dem gaste si wúnschte, dáz sị ír gedæ̀hten beide.

Hg 2599 ZV 650 E III, 1, 75 Mh I 2, 10 P 46, 7 H II, 20 W 8 Kl 19, 14 M 650 S 650 B I, 650 II, 650 Zw 111.

650 Si begunde rüefen zuo im über den sal
(88) «Hetele, vater hêre, nu flíuzét ze tal
daz bluot durch hálsbérge. dâvon sint uns die mûre
besprungen allenthalben. Herwîc ist ein übel nâchgebûre.

Hg 2603 ZV 651 E III, 1, 26 Mh I 2, 11 P 46, 8 H II, 21 W 9 Kl 19, 15 M 651 S 651 B I, 651 II, 651 Zw 112.

651 Durch den mînen willen sô sult irz beide friden.
(89) nu schaffet eine wîle dem hérzen úndẹ den líden
rúowẹ ín dem strîtẹ, ùnzẹ ích iuch beide frâge,
wâ der fürste Herwîc habende sî di aller beste mâge.»

Hg 2607 ZV 652 E III, 1, 27 Mh I 2, 12 P 46, 9 H II, 22 W 10 Kl 19, 16 M 652 S 652 B I, 652 II, 652 Zw 113.

652 Dō̆ sprach der ritter edele «der fride ist ungetân,
(90) ir enlât mich ungewâfent, frouwe, für iuch gân:
sô wil ich iu künden von mînen besten mâgen.
hân ich fride die zîte, swés ir wélt, sô múget ir mích wol frā̆gen.»

649. 3. ez gescheiden den Streit scheiden. — 4. Nach Hofmanns Besserung (II, 372). — si wunschte ir vater unde dem gaste sie sprach ihrem Vater und dem fremden Ritter den Wunsch aus, sie möchten beide an sie (ir Genet.) gedenken. — **650.** 1. über den sal durch die ganze Länge des Saales hin (an dessen Eingange der Kampf wütet). — 2. ze tal hinab — 3. dâvon von dem Blute. — 4. besprungen Part. von bespringen besprengen. — Herwic ist ein übel nâchgebûre ist eine scherzhafte, volkstümliche Redeweise, um auszudrücken: mit H. ist nicht zu spaßen (vgl. Jänicke zu Biter. 1578, S. 260, Behaghel zu En. 3238, Martin zu der Stelle, Symons S. 72, Anm.), und aus Mißverständnis dieser Stelle ist wahrscheinlich dem Interpolator der Gedanke zu Str. 631 gekommen (vgl. Wilmanns S. 148). — **651.** 1. sô nimmt den vorangehenden adverbialen Ausdruck auf und sult umschreibt wieder den Imperativ. — ez friden (mit innerem Objekt) den Streit beilegen. — 2. eine wile eine Zeit lang. — den liden (Dat. Plur. von lit st. n.) den Gliedern. — 3. unze während ich frage, inzwischen will ich fragen. — 4. (Vgl. Hofmann II, 372.) Die allertapferften Verwandten habe (wie Kl. 779 mîn aller bestez künne; vgl. Martin, P. XV, 214); sie will sich nach seinen Machtverhältnissen erkundigen. — **652.** 1. der fride ist ungetân ich will auf keinen Frieden eingehen. — 2. ir enlât mich wenn ihr mich nicht laßt. — Gewaffnet vor die Frauen treten, ist wider die höfische Zucht (vgl. Martin, P. XV, 214). — für iuch vor euch hin. — 3. sô nimmt einen nicht ausdrücklich aufgeführten Konditionalsatz auf: (wenn ihr das gestattet) dann. — 4. hân ich fride wenn mir Waffenruhe zugesichert wird. — die zîte inzwischen, solange. — swes ir welt ist vorangestellt und wird durch sô aufgenommen.

Hg 2611 ZV 653 (W 11) Kl 19, 17 (M 653) S 653 B I, 653 II, 653.

653 Durch der frouwen liebe gescheiden wart der strît.
(91) sich schutten ûz den ringen die stúrmmüeden sît.
nâch hárnásches râme si wuoschen sich mit brunnen.
dô wârens wol getâne. man móhte ín ze lébene wól gúnnen.

Hg 2615 ZV 654 E III, 1, 28 Mh I 2, 13 P 48, 10 H II, 23 (W 13) Kl 19, 18 M 654 S 654 B I, 654 II, 654 Zw 114.

654 Mit hundert sîner helede gíenc er, dâ er vánt
(92) gezweiet mit ir muoter von Hegelinge lant
Kûtrûn enphienc in mit ándéren frouwen.
der ritter edel unde guot móhte in volliclîchen niht getrouwen.

Hg 2619 ZV 655 (W 20) Kl 19, 20 (M 655) S 655 B I, 655 II, 655.

655 Die geste hiez dô sitzen daz wǽtlîche kint.
(93) daz Hérwîges ellen dàz gelíebté sich sint.
durch sîne grôze zühte behaget er wol in beiden.
Hilden unde ir tohter riet man ez ân allez sûmen scheiden.

Hg 2623 ZV 656 E III, 1, 29 Mh I 2, 14 P 48, 2 H II, 24 W 17* Kl 19, 21 M 656 S 656 B I, 656 II, 656 Zw 115.

656 Herwîc sprach zer frouwen «mir ist daz geseit,
(94) (doch hât ez mich gerouwen von mîner árbéit)
dáz ich íu versmâhe durch mîn lîhtez künne.
ofte bî den armen habent rîche liute guote wünne.»

653. 1. scheiden st. v. beilegen. — 2. sich ûz den ringen schüten den Ringpanzer ablegen. — sturmmüede Adj. kampfesmüde. — 3. râm st. m. ist der Rostschmutz, welcher vom Panzer durch den Schweiß auf den Leib kam. — nâch infolge von (der Beschmutzung durch) Harnischfarbe. — brunne sw. m. Quellwasser. — 4. wârens = wâren si. — Man konnte sich (um ihrer Schönheit willen) wohl freuen, daß sie noch am Leben waren. — **654.** 1. dâ er vant da sich befand. — er Herwig. — 2. gezweiet mit ir muoter nicht in Übereinstimmung mit ihrer Mutter (welche die Unterhandlung mit dem Feinde nicht wünschte), nach Hofmann II, 372. — von Hegelinge lant gehört zu Kûtrûn. — 3. Kûtrûn ist *ἀπὸ κοινοῦ* Objekt zu vant und Subjekt zu enphienc. — Der Ausdruck des Mißtrauens in V. 4 hat im Folgenden keinerlei Motivierung; 653—655 sind später hinzugesetzt. — **655.** 1. sitzen st. v. sich setzen. — 2. geliebte sich macht sich angenehm (vgl. Hofmann II, 373). — 3. in beiden, nämlich Hilden und Kudrun, die gleich darauf genannt werden. — 4. ez scheiden den Streit zu Ende bringen. — sûmen substantivierter Infinitiv. Die Strophe ist jünger. — **656.** 1. daz weist auf den abhängigen Satz in V. 3. — Zu V. 2 sind von den Herausgebern manche Versuche der Herstellung gemacht (vgl. auch Hofmann II, 373, Martin, Bemerk. S. 10); es ist indessen am sichersten, sich möglichst genau an die Überlieferung zu halten: doch hat mich das geschmerzt nach meinen Kämpfen (für Euch). — 3. einem versmâhen einem verächtlich erscheinen. — lîhte gering, niedrig; vgl. Martin, P. XV, 214. — 4. Dieser sprichwörtliche Ausdruck soll besagen, daß die hehre Fürstentochter bei ihm nicht schlecht gefahren wäre.

Hg 2627 ZV 657 E III, 1, 30 Mh I 2, 15 P 48, 3 H II, 25 W 18 Kl 19, 22 M 657 S 657 B I, 657 II, 657 Zw 116.

657 Si sprach «wer wære diu frouwe, der versmâhte daz,
(95) der ein helt sô diente, daz si dem trüege haz?
geloubet mir,» sprach Kûtrûn «dáz ez mir níht versmâhet.
holder, danne iu wære, ìst dehéin máget, díe ir íe gesâhet.

Hg 2631 ZV 658 E III, 1, 31 Mh I 2, 16 P 48, 4 H II, 26 W 19 Kl 19, 13 M 658 S 658 B I, 658 II, 658.

658 Wolten mir des gunnen die næhsten friunde mîn,
(96) nâch iuwer selbes willen wolte ich bï iu sîn.»
mit líeplïchen blicken er sach ir under dougen.
si trüege in ime herzen, daz redet si vor den liuten âne tougen.

Hg 2635 ZV 659 W 12 (M 659) S 659 B I, 659 II, 659.

659 Úrlóubes gerte, ze werben umbe daz kint,
(97) der récké vil küene. dáz erloubte sint
Hétele únde Hilde. die wolten hœren beide,
ob ir tohter wære líep dér gewérp óder leide.

Hg 2639 ZV 660 (W 14) Kl 19. 19 (M 660) S 660 B I, 660 II, 660.

660 Vil schiere wart er inne, wie si wære gemuot.
(98) vor der iúncfróuwen stuont der hélt gúot,
sam er ûz meisters hande wol entworfen wære
an einer wîzen wende. dém gelîche stuont der degen mære.

657. 1. Die Konstruktion ist wieder aus zweien verschmolzen: 1. wer wære diu frouwe, der versmâhte daz, daz ir ein helt diente, 2. wer wære diu frouwe, der ein helt sô diente, daz si dem trüege haz. — der Dat. Sing. — versmâhen verächtlich scheinen. — 2. haz tragen einem Haß hegen gegen. — 4. iu = ich iu. — holt geneigt, gewogen (Hofmann II, 374, Martin, P. XV, 214). — **658.** 1. Wenn wir das bewilligen wollten. — 2. nâch iuwer selbes willen wie ihr selber wünscht. — 3. under ougen ins Gesicht. — 4. si trüege ist vorausgesetzter Nebensatz, aufgenommen durch daz, abhängig von redet. — âne tougen ohne Geheimnis, d. i. unverhohlen. — **659.** 1. urloup st. m. Erlaubnis. — 4. der gewerp st. m. die Werbung, ein altertümliches Wort; vgl. Müllenhoff zur Gesch. der Nib. Not. S. 27. — **660.** 1. inne werden bemerken. — wie gemuot wie gesinnt. — 2. stuont stand da. — 3. Zu vergleichen ist Nib. 287 (vgl. Müllenhoff zur Gesch. der Nib. Not S. 34), wo Siegfried auch wie gemalt dastand. — entwerfen st. v. zeichnen. — wol schön. — sam gleich als ob. — Siegfried steht da, wie auf Pergament gezeichnet, Herwig, als wäre er auf eine weiße Wand entworfen. Diese beiden Erwähnungen zeigen, nach welchen Seiten hin die Kunst des Malens im Mittelalter besonders geübt wurde. — Die Strophen 660—667 sind jünger; vgl. Martin, P. XV 214, Wilmanns S. 143 f., Symons S. 72 f.

Hg 2643 ZV 661 (W 15) Kl 19, 24 (M 661) S 661 B I, 661 II, 661.

661 «Geruochet ir mich minnen, vil schœnez magedîn,
(99) mit allen mînen sinnen sô wil ich immer sîn,
swíe ir mír gebietet. mîn bürge und mîne mâge
daz sol iu allez dienen, daz mich des, frouwe, hin ziu niht betrâge.»

Hg 2647 ZV 662 (W 16) Kl 19, 25 (M 662) S 662 B I, 662 II, 662.

662 Si sprach «ich gihe iu gerne, dáz ich iu wése holt.
(100) du hâst mit díenéste hiute hie versolt,
dáz ich den ház wil scheiden von dir und mînem künne.
daz mac mir nieman leiden. du sólt ímmer haben mit mir wünne.»

Hg 2651 ZV 663 (W 21) (Kl) (M 663) S 663 B I, 663 II, 663.

663 Hetelen hiez man bringen (des endet sich der strît)
(101) zuo der küneginne. nâch im kômen sît
di aller besten degene, von Hegelinge lande
die der künic hête. dő veréndét sich ál sîn ande.

Hg 2655 ZV 664 E III, 1, 32 Mh I 2, 17 P 48, 5 H II, 27 (W 22) Kl 19, 16 M 664 S 664 B I, 664 II, 664 Zw 117.

664 Frâgen si begunde nâch râte sîner man
(102) Hetele dô ze stunde, òbe sí zeinem man
wolte Hérwîgen, den edelen ritter guoten.
dô sprach diu maget schœne ìch wíl mír niht bezzers friundes muoten.»

661. 1. geruochen sw. v. für gut finden, geruhen. — 2. sô nimmt den vorhergehenden adverbialen Ausdruck auf. — 3. swie ir mir gebietet ganz nach eurem Befehl; über den Ausdruck vgl. Lachmann zu Nib. 567, 3. — 4. Das erste daz faßt kollektiv das in 3b Aufgezählte zusammen. — Das zweite daz konsekutiv: daz mich des niht betrâge ohne daß ich es leid werde (ut me non poeniteat). — hin ziu (= ze iu) in Bezug auf euch. — **662.** 1. gihe Präs. von iehen st. v. einräumen, zugeben. — wese Konjunktiv von wesen. — 2. mit dieneste versoln durch Ergebenheitsbeweise verdienen. — 3. den haz scheiden von dir und mînem künne dich und meine Verwandten der Feindschaft entledigen. — 4. leiden sw. v. 1. leid machen, 2. leid sein; hier das erste. — du solt umschreibt das Futur. — **663.** 1. bringen herbeiholen. — des infolgedessen. — 2. diu küneginne ist Kudrun. — 3. Das Komma muß hinter degene stehen, denn Hetel waren noch andere unterthan, als die Hegelingen; von Hegelinge lande gehört zu künic. — Über die Wendung im Schlusse der Strophe (der übrigens schon Gesagtes wiederholt) vgl. Jänicke zu Biter. 3702, S. 263. — **664.** 1. si ist Accus. — man Genet. Plur. für manne (vgl. Lachmann zu Nib. 95). — 2. ze stunde sogleich. — zeinem (= ze einem) man als Mann. — 4. Ich wünsche mir gar keinen besseren Gatten.

Hg 2659 ZV 665 E III, 1, 33 Mh I 2, 18 P 48, 6 H II, 28 (W 23) Kl 19, 27 M 665 S 665 B I, 665 II, 665 Zw 118.

665 Dô vestent man die schœnen dem recken an der stunt,
(103) der si da solte krœnen. von ír wárt im kunt
freudȩ und ungemüete. daz man si im gap ze wîbe,
des gȩschâch in kurzen zîten in sturme wê vil guoter
recken lîbe.

Hg 2663 ZV 666 (Wb 19) Kl 19, 18 (M 666) S 666 B I, 666 II, 666.

666 Er wânde mit im füeren die iúncfróuwen dan.
(104) des gundȩ im niht ir muoter. dàvón ér gewan
von únkúnden recken michel árbéite.
Hilde sprach zem künege, si woltes zuo der krône
baz bereiten.

Hg 2667 ZV 667 ((Wc*)) (Kl) (M 667) S 667 B I, 667 II, 667.

667 Man ríet Hérwîge, daz er si lieze dâ,
(105) daz er mit schœnen wîben vertribe anderswâ
die zît und sîne stunde darnâch in einem iâre.
daz frieschen die von Alzabê. si ríeten Hérwîge dô
ze vâre.

XIII. ÂVENTIURE.

Hg 2671 ZV 668 E III, 1, 34 Mh I 3, 1 P 48, 7 H II, 39 Wb 1 Kl 20, 1 M 668 S 668 B I, 668 II, 668 Zw 119.

668 Do besándé sich Sîfrit, der künic von Mőrlant.
(106) nâch schiffen hiez er werben. swâ̆ sō̆ ȩr diu vant,
diu hiez er vaste rüsten mit wâfen undȩ mit spîse,
ze schaden Hérwîgȩ. èr besánde sich mit friunden
harte lîse.

665. 1. vestenen sw. v. verloben (vgl. in den dänischen Liedern den vesteman). — an der stunt sogleich. — 2. Der Relativsatz führt die Handlung weiter: und dieser sollte sie zur Königin machen. — wart im kunt erfuhr er. — 3. daz quod; der Nebensatz wird nachher durch des aufgenommen: infolge davon, daß man sie ihm zur Frau gab. — 4. geschach wê widerfuhr Leid. — vil guoter recken lîbe Umschreibung der Person: vielen wackren Helden. — **666.** 1. wânde gedachte. — 2. des gunde im niht das gewährte ihm nicht. — dâvon infolgedessen. — 3. gewan arbeite kam er in Mühseligkeiten, Kämpfe. — 4. sprach hatte gesagt. — si (Hilde) woltes = wolte si (nämlich Kudrun). — zuo der krône bereiten für ihre Würde als Königin vorbereiten. — **667.** 2. daz sodaß, indem. — anderswâ anderswo. — 3. darnâch in einem iâre ein Jahr lang von da ab. — 4. die von Alzabê sind Siegfried und seine Helden. — ze vâre râten einen hinterlistigen Anschlag machen gegen. — XIII. Aventiure. Der Kampf zwischen Herwig und Siegfried kann an dieser Stelle nur durch eine Sagenvermischung seine Erklärung finden; vgl. die Einleitung. — **668.** 1. sich besenden seine Leute zusammenbringen. — dô da (als er von den Ereignissen gehört hatte). — 2. nâch schiffen werben sich nach Schiffen umthun. — swâ sô er diu (für swelhiu sô er da vant) wo sich nur welche befänden, da hieß er sie. — 4. harte lîse ganz im geheimen.

Hg 2675 ZV 669 (W) (Kl) (M 669) S 669 B I, 669 II, 669.

669 Zweinzic starke kiele zimbern er dô hiez.
(107) ez wæne, den niht geviele, díe ẹrz wízzen liez,
daz er hín ze Sḗlánde wolte hérvérten.
gelobet wart diu reise, sô sích veréndét der winter herte.

Hg 2679 ZV 670 (W) (Kl) (M 670) S 670 B I, 670 II, 670.

670 Mit ahtzic tûsent heleden hete er sich besant.
(108) von liuten wart dô lære zẹ Álzabḗ daz lant.
die künege von den Mœren hérvérten swuoren.
si belîben sumelîche, di ándern nâch des küneges willen fuoren.

Hg 2683 ZV 671 (W) (Kl) (M 671) S 671 B I, 671 II, 671.

671* Hín ze Sḗlánde híez er widersagen.
(109) daz was dem fürsten ande. von schulden mohtẹ erz klagen,
wan er nie verdiente der rîchen künege haz.
der markẹ und sîner bürge hiez er hüeten deste baz.

Hg 2687 ZV 672 (W) (Kl) (M 672) S 672 B I, 672 II, 672.

672 Er klagetẹ ez sînen friunden, swā̂ sṓ ẹr die vant,
(110) daz man im brennen woltẹ ùnde wüestén sîn lant.
swaz er ze gebenne hête, daz was nâch dienest veile.
die gerne solt enphiengen, den kóm ez ín ir kúmber gár ze heile.

669. 2. In den Sätzen mit eingeschobenem wæne steht der Konjunktiv, als wäre wæne das regierende Verb. — Die er benachrichtigte. — ez (in erz = er ez) deutet auf den Nebensatz in V. 3. — 3. hin (allgemeine) ze Sélande (spezielle Ortsbestimmung). — 4. loben sw. v. festsetzen, verabreden. — verendet für verendete geendet hätte. — **670.** 1. sich besenden mit um sich versammeln. — 2. Konstruiere: daz lant ze Alzabê. — Über das Leerstehen des Landes vgl. Martin, P. XV, 214. — 3. herverten swuoren gelobten die Heerfahrt zu machen, Zuzug zu leisten. — 4. si beliben sumelîche einige von ihnen blieben zurück, eine Bemerkung ohne Sinn, wie überhaupt diese Aussagen von „sumelîchen“ am Schlusse der Strophen diese verdächtig machen (Wilmanns S. 265). Str. 669—672 sind demnach unecht. — **671.** 1. widersagen Absage ergehen lassen, den Krieg erklären. — Herwig war König von Seeland. — 2. Über daz was ande (darüber beunruhigte sich, zürnte) vgl. Wilmanns S. 267, Symons S. 36. — von schulden verdientermaßen. — er Herwig. — klagen beklagen. — 3. verdiente durch sein Thun sich zuzog. — der künege nämlich der Mohrenfürsten (670, 3). — 4. deste baz infolgedessen noch besser, noch sorgfältiger. — **672.** 1. swâ sô er die vant mochten sie sich befinden, wo sie wollten. — ez wird in V. 2 durch den Nebensatz fortgeführt. — 2. brennen sw. v. mit Brand heimsuchen. — 3. veile zu haben. — nâch dienest entsprechend der Dienstleistung. — 4. kumber st. m. Sorge, Notlage. — gar ze heile komen eben zur rechten Zeit kommen.

Hg 2691 ZV 673 E III, 1, 35 Mh I, 3, 2 P 48, 8 H II, 30 Wb 2 Kl 20, 2 M 673 S 673
B I, 673 II, 673 Zw 120.

673 Gên des meien zîten si kômen über sê,
(111) die heledẹ ûz Abakîẹ ùnde díe von Álzabê,
sam si gewalticlîchen der werlte zẹ ende wolten.
vil gelpher fuor darunder, díe man sider quelte
mit der molten.

Hg 2695 ZV 674 E III, 1, 36 Mh I 3, 3 P 50, 1 H II, 31 Wb 3 Kl 20, 3 M 674 S 674
B I, 674 II, 674 Zw 121.

674 In lant daz Hérwîges wurfen si den brant.
(112) swaz er dô helfe hêtẹ àn fríundén besant,
die bat er mit im rîten. si huoben stürme grimme.
si kouftenz mit dem verhe, swaz man in gap, golt,
silber oder gimme.

Hg 2699 ZV 675 (W) (Kl) (M 675) S 675 B I, 675 II, 675.

675 Dém ûz Sêlánde was sîn schade leit.
(113) er was ein helt zen handen. ahî wíe ẹr streit,
únzẹ er gár túngte daz vêlt mít den tôten.
di áltén ez iungte. dâ wart gesunder houbte vil
verschrôten.

Hg 2703 ZV 676 E III, 1, 37 Mh I 3, 4 P 50, 2 [H II, 32 Wb 4 Kl 20, 4 M 676 S 676
B I, 676 II, 676 Zw 122.

676 Der strît wérete lange; des lac dâ maneger tôt.
(114) Hérwîc der edele kom in grôze nôt,
daz er ûf sîne marke muose sît entrinnen.
daz lant rouch allenthalben. dàz enbôt er Kûdrûn
der küneginne.

673. 1. gên des meien zîten um die Maienzeit. — si nimmt die Objekte in V. 2 vorweg. — 3. gewalticlîchen in gewaltsamer Weise. — der werlte ze ende = ze ende der werlte ans Ende der Welt; ähnliche Hyperbeln bei Martin zu der Stelle und P. XV, 214. — 4. vil gelpher viele lebenslustige Leute. — darunder unter ihnen. — queln sw. v. fesseln, bedrängen; queln st. v. martern — diu molte ist der Staub (der auf die Toten geworfen wird). — **674.** 1. den brant werfen in mit Feuer verheeren. — 2. helfe Genet., abh. von swaz. — 3. die nach dem Sinne auf friunde statt auf swaz konstruiert. — huoben begannen. — 4. kouftenz = kouften ez erkauften dasjenige (ez geht auf das folgende swaz). — mit dem verhe mit dem Leben (Martin, P. XV, 214, Jänicke zu Biter. 1624, S. 260). — **675.** 1. sîn schade der darin bestand, daß er hatte hinter Herwig als Bewerber zurücktreten müssen. — 2. ein helt zen (= ze den) handen; vgl. Wilmanns S. 267, Jänicke zu Biter. 5078. — ahî der romanische Ausruf (deutsch: hey), sonst nur noch 15, 4 (Symons S. 10, Müllenhoff S. 116). — 3. tungen sw. v. düngen. — 4. iungen sw. v. jung machen. — ez der Kampf. — verschrôten st. v. spalten. — **676.** 1. des infolgedessen. — 3. daz konsekutiv: so daß. — ûf sîne marke in sein Grenzgebiet. Wie ist das mit der Ankunft Siegfrieds zu Wasser zu vereinen? Nach der entgegengesetzten Grenze, so daß er aus seinem Lande fast herausgedrängt war? — 4. rouch Präter. von riechen rauchen. — enbôt ließ sagen, meldete.

Hg 2707 ZV 677 E III, 1, 38 (W) (Kl) (M 677) S 677 B I, 677 II, 677.

677 Die boten hiez er rîten in daz Hetelen lant.
(115) si fuorẹn mit manegem trahene, die ẹr da hete gesant.
dô si diu mære sageten und Hetelen gesâhen,
dem víl rîchen künege sị álles leides âne frume verîâhen.

Hg 2711 ZV 678 (W) (Kl) (M 678) S 678 B I, 678 II, 678.

678 Swie ẹr si sach gebâren, so ẹnphieng ers al-ô wol,
(116) als man in fremeden landen liebe friunde sol.
er frâgte, wie si kœmen von ir herren lande,
sît man im brach die bürgẹ ùndẹ ím die markẹ in allen enden brande.

Hg 2715 ZV 679 (W) (Kl) (M 679) S 679 B I, 679 II, 679.

679 Si sprâchen dô «mit sorgen sî wir gevárn dán.
(117) âbent unde morgen die Hérwîges man
di úrbórent sêre die gâbe mit ir lîbe.
si werbent vastẹ umb êre. des hœrt man bî ịn wéinen vil der wîbe.»

Hg 2719 ZV 680 E III, 1, 39 (W) (Kl) (M 680) S 680 B I, 680 II, 680.

680 Dô sprach der künic Hetele «gêt für die frouwen mîn.
(118) swaz sô diu gebiutet, daz sól állez sîn.
bíte sị úns rechen den schaden in dem lande,
sô dienen wir iu gernẹ. èz wírt vil wol gerochen gar sin ande.»

Hg 2723 ZV 681 E III, 1, 40 Mh I 3, 5 P 50, 3 H II, 33 (W) Kl 20, 5 M 681 S 681 B I, 681 II, 681 Zw 123.

681 Ê daz die boten giengen für die schœnen meit,
(119) dô sâhen dâ die liute wol ir herzen leit.

677. 2. si diejenigen, bezieht sich auf das relative die. — die er da hete gesant = die boten. — 4. si alles leides âne frume veriâhen sie berichteten alle das Unglück, dem nichts Gutes beigemischt war. — **678.** 1. Obschon er sie sich so (verzweifelt) benehmen sah. — alsô wol ebenso gut, er wurde nicht verstimmt gegen seinen Schwiegersohn. — 2. sol, nämlich enphâhen. — 3. wie si kœmen wie sie gekommen seien. — 4. sit da doch. — brechen st. v. niederbrechen. — brennen durch Brand verwüsten. — in allen enden an allen Seiten. — **679.** 1. si für sîn (vor wir). — 2. âbent unde morgen zu jeder Zeit, unaufhörlich. — 3. urborn sw. v. verzinsen; vgl. über das Wort Jänicke zu Biter. 4190 (S. 264). — sêre teuer. — die gâbe nämlich was Herwig ihnen geschenkt hatte. — 4. vaste umbe êre werben heftig danach ringen, sich auszuzeichnen, kämpfen mutig. — bî in in ihrer Nähe. — **680.** 1. gêt für tretet vor. — die frouwen mîn Kudrun ist gemeint. Über diesen Gebrauch von frouwe s. Martin, P. XV, 214. — 2. daz sol sîn das wird geschehen. — 3. bite si (Konj.) wenn sie etwa bittet. — 4. dienen wir werden wir dienen. — ez wirt wol gerochen es wird gehörig gerächt. — sin Herwigs. — **681.** 1. giengen gegangen waren. — 2. wol deutlich. — ir herzen leit ihren bittren Kummer.

des trouwet niht erbeiten Kûtrûn diu hêre.
dô hiez si nâch in senden. si klágete, vlórn wǽre ir lánt und êre.

Hg 2727 ZV 682 (W) Kl 20, 6 (M 682) S 682 B I, 682 II, 682.

682 Die boten für si kômen. mit triuwen tet si daz,
(120) daz diu maget vil edele wéinénde saz.
si frâgte, wie si schieden von ir lieben manne,
ób si in lébenden liezen, dṓ sí von íme schíeden dannen.

Hg 2731 ZV 683 (W) Kl 20, 6 (M 683) S 683 B I, 683 II, 683.

683 Dô sprach darunder einer «wir líezen in gesunt.
(121) sît wir fuoren dannen, uns enist niht kunt,
wie mit im haben geworben díe von Mṓrlánde.
ir was vil verdorben; si tâten niht wan rouben mit dem brande.

Hg 2735 ZV 684 (W) Kl 20, 8 (M 684) S 684 B I, 684 II, 684.

684 Nu hœre, maget edele, waz dír mîn herre enbôt.
(122) er und sîne helede sint in grôzer nôt.
si fürhtent tegelîchen, si vlíesen lîp und êre.
nu wil mîn herre Herwîc versuochen dîne triuwe, frouwe hêre.»

Hg 2739 ZV 685 E III, 1, 40 Mh I 3, 6 P 50, 4 H II, 34 Wb 5 Kl 20, 9 M 685 S 685 B I, 685 II, 685 Zw 124.

685 Von sedele stuont dô Kûtrûn, diu víl schœ́ne meit.
(123) die schaden wurden beide dem künege geseit,
man slǘege ír die liute ùnde brǽche ir bürge wîten.
si bat ir vater Hételen zè des kǘnic Hérwîges hélfe rîten.

681. 3. des trouwet niht erbeiten darauf getraute sich nicht zu warten. — 4. dô da, daher. — klagete vlorn ir lant unde ir êre klagte daß ihr Land und ihre Ehre verloren seien. — **682.** 1. mit triuwen in treuer Gesinnung. — si, nämlich diu maget vil edele. — tete nimmt den ganzen folgenden Satz voraus; der Sinn ist: in treuer Gesinnung weinend saß sie da. — 3. wie unter welchen Umständen. — schieden weggegangen seien. — man der Verlobte. — 4. lebenden liezen lebend zurückgelassen hätten. — **683.** 1. darunder unter ihnen. — liezen verließen. — 2. sît wir fuoren dannen ist ein Nebensatz zweiter Ordnung und gehört hinter V. 3. — 3. werben mit einem verfahren mit. — 4. ir Genet. Plur., nämlich von denen von Morland. — niht wan nichts als. — rouben mit dem brande = rouben unde brennen plündern und brennen. — **684.** 3. vliesen = verliesen, Konj. Präs. — 4. Vgl. dazu Symons S. 92. — versuochen sw. v. auf die Probe stellen. — frouwe hêre erhabene Herrin. — **685.** 1. Sie stand auf, um sich zum Könige zu begeben. — 2. die schaden beide, nämlich die in V. 3 erzählten Schädigungen. — 3. slüege erschlüge. — wîten Adv. weithin.

Hg 2743 ZV 686 E III, 1, 42 Mh I 3, 7 P 50, 5 H II, 35 (W) Kl 20, 10 M 686 S 686 B I, 686 II, 686 Zw 125.

686 Mit wéinénden ougen si ir vater umbeslôz.
(124) «hilfâ, künic hêre! mîn scháde wirt álze grôz,
ez enwellen dîne degene mit wílliclîchen henden
helfen mînen friwenden. iâ kan ez ander nieman sô wol genden.»

Hg 2747 ZV 687 E III, 1, 43 Mh I 3, 8 P 50, 6 H II, 36 Wb 6 Kl 20, 11 M 687 S 687 B I, 687 II, 687 Zw 125.

687 «Daz lâze ích durch nieman, daz wil ích dir sagen,
(125) ich enhélfe Hérwíge ìn vil kúrzen tagen.
ich wil den schaden grôzen, so ich beste mac, verenden
unde wil nâch Waten dem alten únde nâch den ándéren senden.

Hg 2751 ZV 688 (W) (Kl) (M 688) S 688 B I, 688 II, 688.

688 Der bríngét von Stürmen álle, díe er hât.
(126) gefreischet ez her Môrunc, wiez in dem lande stât,
der mac uns guoter helede wol tûsént gefüeren.
die vînde werdent inne, daz wir uns under helme türren rüeren.

Hg 2755 ZV 689 (W) (Kl) (M 689) S 689 B I, 689 II, 689.

689 Hôrànt von Tenemarke sol uns ûf den wegen
(127) driu tûsent ritter füeren. Îrólt der degen
der sol daz gesinde nâch dem vanen wîsen;
ouch kumt ir bruoder Ortwîn: sô mac mîn tohter unser helfe prîsen.»

Hg 2759 ZV 690 (W) (Kl) (M 690) S 690 B I, 690 II, 690.

690 Boten riten gâhes, díe da sánte diu meit.
(128) si westen niht sô nâhes: álle, díe ir léit

686. 1. Diese weitere Ausführung der vorigen Strophe scheint Interpolation zu sein. — umbeslôz umarmte. — 2. hilfâ, über das emphatische â vgl. Jänicke zu Biter. 8275, S. 268. — 3. ez enwellen wenn nicht wollen. — 4. sô wol, nämlich wie du, der König. — genden = geenden zu Ende bringen. — **687.** 1. lâze unterlasse. — durch nieman um niemandes willen. — Es ist Hetel, welcher der Tochter antwortet. — 2. ich enhelfe führt das erste daz in V. 1 weiter aus. — in vil kurzen tagen in ganz kurzer Zeit. — 3. sô ich beste mac so gut ich kann. — 4. die anderen sind Horant, Frute u. s. w. — **688.** 1. alle, die er hât alle seine Leute. — 2. in dem lande nämlich in dem Lande Herwigs. — 3. gefüeren sw. v. zuführen. — 4. werdent inne Fut.: werden inne werden, werden wahrnehmen. — under helme in Rüstung. — türren Prät. Präs. wagen. — **689.** 1. ûf den wegen bei seinem Marsche. — 3. nâch dem vanen wîsen (der van sw. m.) hinter der Fahne her führen. — 4. ouch noch dazu. — ir Kudrun. — sô unter diesen Umständen. — **690.** 1. sante gesandt hatte. — 2. si westen niht sô nâhes (Genet., abh. von niht) sie wußten nichts so Nahes, d. h. sie mußten weit wegziehn. — ir Kudruns.

mit helfe wolten büezen, den bôt si michel êre.
si kunde helede grüezen; des kom der recken vil
déste mêre.

Hg 2763 ZV 691 (W) (Kl) (M 691) S 691 B I, 691 II, 691.

691 Der meide muoter Hilde diu sprâch wól darzuo
(129) «swer under sînem schilde williclichen tuo
helfe dînen friunden, sô si rîten hinnen,
im sol sîn mite geteilet, swaz wir immer mḗré ge-
winnen.»

Hg 2767 ZV 692 (W) (Kl) (M 692) S 692 B I, 692 II, 692.

692 Dô slôz man ûf die kisten. hin ze hove man truoc,
(130) der si darinne wisten, hárnásche gnuoc,
genagelet wol mit stâle. der silberwîzen ringe
brâhtẹ man vil den heleden. des frewete sich diu iunge
küneginne.

Hg 2771 ZV 693 (W) (Kl) (M 693) S 693 B I, 693 II, 693.

693 Der wirt wol tûsent heleden gap rós únde wât.
(131) diu zúgen sị ûz den selden, sô sí der ofte hât,
der vehten wolte rîten zuo den langen strâzen.
swaz ir der künic hête, der wóltẹ ér vil wḗníc ver-
lâzen.

Hg 2775 ZV 694 P 50, 7 Wb 7 Kl 20, 12 (M 694) S 694 B I, 694 II, 694.

694 Der wirt urlòubes gerte von sînem wîbe dan.
(132) Híldẹ úndẹ ir tohter weinen dô began.
doch sâhen si vil gerne helede mit im rîten.
si sprâchen «got von himele lắzẹ íuch lóp und êrẹ
erstrîten.»

690. 3. mit helfe durch ihre Hülfe. — büezen sw. v. besser machen, abhelfen. — 4. kunde verstand es. — vil deste mêre noch bei weitem mehr. — **691.** 1. sprach wol „äußerte sich beifällig" (Bartsch). — darzuo zu ihrer Tochter. — 3. helfe tuon helfen. — rîten Konjunktiv. — 4. im sol sîn mite geteilet mit ihm soll geteilt werden. — immer mêre jemals noch. — **692.** 1. Die Kisten, in denen die Vorräte lagen. — 2. der (Relativ im Genet.) an den Genet. harnasche attrahiert, für die; sehr viel Harnische, von denen sie wußten, daß sie darin (in den Kisten) waren. — 3. Zur Verstärkung der Halsberge am Halse, der Brust und den Schultern waren Eisenbleche durch stählerne Stifte mit breiten Köpfen auf dem Panzer befestigt (Hartung S. 412). — stâle = stahele. — Die Ringe (der Panzer) werden weiß genannt, weil sie im vegevaz blank gescheuert sind. — **693.** 2. diu (die Rosse) zôgen si (die Ritter) ûz den selden (den Ställen). — sô si (die Rosse) der (derjenige) ofte hât (nämlich: gezogen) wie es derjenige meist thut, der. — 3. zuo den langen strâzen auf die weiten Wege. — 4. ir (Genet. Plur., abh. von swaz soviel) von ihnen, den Rossen. — Von denen wollte er keine zurücklassen. — **694.** 1. dan gehört zu urloubes: urloup dan Erlaubnis wegzugehen. — 2. weinen began brach in Thränen aus. — 4. erstrîten st. v. durch Kampf gewinnen.

Hg 2779 ZV 695 (W) (Kl) (M 695) S 695 B I, 695 II, 695.

695 Dô si nu komen wâren für das bürgetor,
(133) vil síngénder knappen hôrte man darvor,
die sich in herten strîten róubés versâhen.
si muosten verre rîten. iâ wâren in die vînde niht ze nâhen.

Hg 2783 ZV 696 E III, 1, 44 P 50, 8 (W) (Kl) (M 696) S 696 B I, 696 II, 696.

696 An dem dritten morgen dô kom in harte fruo
(134) Wate der vil alte mit tûsent heleden zuo.
an dem sibenden morgen dô kom von Tenelande
Hôrànt mit vierzic hundert, nâch dén diu schœ́ne Kûdrûn sande.

Hg 2787 ZV 697 E III, 1, 45 P 50, 9 (W) (Kl) (M 697) S 697 B I, 697 II, 697.

697 Von Wâléis der márke kom Mṓrúnc der degen.
(135) durch schœner frouwen liebe wolte er strîtes phlegen.
er brâhte sunder twále zweinzic hundert manne.
die fuoren wol gewâfent und rîten álle frœ́lîche dannen.

Hg 2791 ZV 698 P 52, 1 (W) (Kl) (M 698) S 698 B I, 698 II, 698.

698 Der küneginne bruoder, der degen Órtwîn,
(136) ûf des wazzers fluote fuort èr der swester sîn
wol vierzic hundert recken oder dannoch mêre.
westenz die von Alzabê, sô möhtén si in fürhten harte sêre.

Hg 2795 ZV 699 P 52, 2 (W) Kl 20, 13 (M 699) S 699 B I, 699 II, 699.

699 Dô si ím ze helfe kômen, Herwîge und sînen man,
(137) dô was im misselungen, swes er ie began,

695. 2. Die Knappen sangen, weil sie vergnügt waren, in der Hoffnung auf Beute (vgl. Martin, P. XV, 215). — darvor vor den Thoren. — 3. sich roubes versehen auf Raub hoffen. — Dieser Vers ist wieder nur zur Füllung der Strophe da; einen neuen Gedanken enthält er nicht. Die Strophe ist Interpolation. — **696.** 1. kom in zuo kam zu ihnen. — dô nimmt das vorangehende Adverb auf. — Allmählich, entsprechend den Entfernungen ihrer Heimat, stießen die verschiedenen Aufgebote zu Hetels Heere. — Auch diese, sowie die drei folgenden Strophen scheinen interpoliert. — **697.** 2. strîtes phlegen den Streit ausüben, streiten. — 3. er sunder er für sich allein. — manne Genet. Plur. — 4. Auch diese waren fröhlich, offenbar auch wegen der Aussicht auf Beute. — **698.** 1. der küneginne, nämlich Kudruns. — 2. fuorte er führte er zu. — 4. westenz = westen ez wenn es gewußt hätten (nämlich daß er mit so viel Helden kam). — möhten si in fürhten so hätten sie für sich fürchten können. — **699.** 1. Zu der Zeit wo sie. — im ihm, nämlich Herwig. — 2. ez was im misselungen (unpers.) er hatte Mißerfolg gehabt. — swes er ie began mochte er anfangen, was er wollte, gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und zum Folgenden; im Folgenden bezieht sich daran auf swes.

daran er schaden grôzen vil ofte muostẹ enphâhen
mit sînen strîtgenôzen. si riten sînem bürgetor vil nâhen.

Hg 2799 ZV 700 Wc 1 (Kl) (M 700) S 700 B I, 700 II, 700.

700 Sich huop von küneges künne vil grṓz úngemach.
(138) daz man dâ die porten ùnde vésten bürge brach,
daz kom von úntríuwen ùnde grṓzem übermuote.
swen man daran ervindet, dem vervâhet man ez niht ze guote.

Hg 2803 ZV 701 (W 2) (Kl) (M 701) S 701 B I, 701 II, 701.

701 Die boten gâhes füeren, Herwîge sagtẹ man daz.
(139) die vîndẹ begundenz rüeren vil vaste durch ir haz
vil manegen âbent spâtẹ ùnde víl mánegen morgen.
dô sigen allenthalben Herwîges helfe zuo vil unverborgen.

Hg 2807 ZV 702 Wc* 4 (Kl) (M 702) S 702 B I, 702 II, 702.

702 Do ẹz díe von Karadîe gefrieschen, in was leit.
(140) daz wâren zwêne künege, dén ir árbéit
kóm zẹ unsánften mæren, dô Hételé der hérre
mit sînen heleden mæren gestrichen was nâch in vil harte verre.

Hg 2811 ZV 703 (W) (Kl) (M 703) S 703 B I, 703 II, 703.

703 Durch daz si frevele wâren, si rihten sich ze wer.
(141) man sách sṓ gebâren von Mṓrlánt daz her,
sam si durch vehten wolten nieman dan entwîchen.
dies mit in phlegen solten, die muosẹ ez maneger árbéite rîchen.

699. 3. schaden enphâhen st. v. Schaden leiden. — **700.** 1. von küneges künne von Leuten königlichen Geblüts, nämlich von den Mohrenkönigen. — 2. d z man brach wird aufgenommen durch daz kom. — 3. von untriuwen von Falschheit. — 4. swen man daran ervindet wenn man einen dabei (bei Untreue und Übermut) ertappt. — niht ze guote vervâhen nicht gut auslegen, es übel deuten. — **701.** 1. Der abhängige Satz im Konjunktiv steht voran. — füeren seien aufgebrochen. — gâhes adv. Genet. eilig. — 2. ez rüeren sich daran (an den Kampf) machen (vgl. Jänicke zu Biter. 8448, S. 269). — 3. Zu jeder Tageszeit, fortwährend. — 4. sigen (Präter. von sîgen) zuo zogen herbei. — unverborgen offenkundig. — Diese und die folgenden Strophen sind interpoliert. — **702.** 1. die von Karadîe die Mohrenkönige. — 3. ze unsenften mæren komen zur Unbequemlichkeit sich wenden. — 4. strichen st. v. ziehen. — nâch in hinter ihnen her, um sie einzuholen. — **703.** 1. durch daz deshalb weil. — frevele keck, verwegen. — sich ze wer rihten sich zur Verteidigung anschicken. — 2. gebâren sw. v. sich benehmen. — 3. sam gleich als ob. — durch vehten in Bezug auf das Fechten, vermöge ihrer Fechtkunst. — nieman ist Dativ. — 4. Der Relativsatz steht voran und wird durch die aufgenommen. — dies (= die es, nämlich das Fechten) mit in phlegen solten die es mit ihnen zu üben bestimmt waren. — maneger arbeite rîchen um manche Unruhe bereichern.

Hg 2815 ZV 704 (W 3) (Kl) (M 704) S 704 B I, 704 II, 704.

704 Wate der vil küene kom mit grôzer kraft.
(142) ez hete dar gefüeget grôze ritterschaft
Kûdrûn diu schœne Hérwîge ir mánne.
swíe sí dâ wurben, si rîten sît unfrœlîche dannen.

Hg 2819 ZV 705 (W) (Kl) (M 705) S 705 B I, 705 II, 705.

705 Swie si heiden hiezen, die von Mốrlánt
(143) dringen sich niht liezen. an in was wol erkant,
ez wæren ie die besten von allem értrîche.
si gâben andern gesten vil ófte hérbérge schedelîche.

Hg 2823 ZV 706 (W) (Kl) (M 706) S 706 B I, 706 II, 706.

706 Hérwîc von Sêwen wolte sich erholn
(144) án dén von Alzabê. darumbe muosten doln
diu her ze beiden sîten wunden vil ir mâge
gewunnen zallen zîten. sîn mohte den künic Hetelen wol betrâgen.

Hg 2827 ZV 707 P 52, 3 (W) Kl 20, 14 (M 707) S 707 B I, 707 II, 707.

707 Dô si zesamene wâren, von den ich hân geseit,
(145) komen mit ir kreften, âne freude leit
heten zallen zîten die recken unde sorge,
waz in die naht geschæhe. si dâhten «wie geleben wir den morgen?»

Hg 2831 ZV 708 (W) (Kl) (M 708) S 708 B I, 708 II, 708.

708 Drîe véltstürme si mit den Mœren striten.
(146) dô heten fride die bürge nâch ritterlîchen siten.

704. 1. kom war gekommen. — 2. dar gefüeget dorthin zu bringen verstanden. — 3. Herwîge für Herwig. — 4. swie sî si dô werben mochten sie (die Mohrenkönige) da vorgehen wie sie wollten (vgl. Martin, Bemerk. S. 10). — **705.** 1. swie obschon. — 2. dringen st. v. drängen. — an in was erkant von ihnen wußte man. — 3. ie die besten die je besten, in jeder Art die besten. — 4. Sie hatte andern Rittern oft in schadenbringender Weise Herberge gegeben. — **706.** 1. sich erholn an seinen Schaden gut machen an. — 2. doln sw. v. leiden, itr. — 3. diu her ze beiden siten ist ἀπὸ κοινοῦ Subjekt zu muosten doln und gewunnen. — gewunnen ir mâge wunden ihnen wurden ihre Verwandten verwundet. Über die Deklination von mâc s. Jänicke zu Biter. 3822. — 4. sîn dessen (nämlich daß so viele verwundet wurden). — **707.** 1. si diejenigen. — Verbinde: wâren komen. — 2. mit ir kreften mit ihrer Streitmacht. — leit âne freude Leid, das von keiner Freude begleitet war. — 4. in ihnen. — die (demonstr.) naht in dieser Nacht. — geleben sw. v. erleben. — **708.** 1. veltsturm st. m. Kampf im freien Felde. — 2. heten fride wurden nicht belästigt.

si teiltenz mit den swerten ùnde mít den spérn sêre.
frides si niht gerten: dâvon wart sît der wunden deste mêre.

Hg 2835 ZV 709 (W) (Kl) (M 709) S 709 B I, 709 II, 709.

709 Die geste zuo den kunden kômen des niht abe,
(147) si enstriten ze allen stunden. des muoste ir bestiu habe
der krefte dâ belîben, dô sis niht wolten làzen.
daz saget man schœnen wîben; díe begunden weinen âne mâze.

Hg 2839 ZV 710 E III, 1, 46 (W) (Kl) (M 710) S 710 B I, 710 II, 710.

710 Wáz Wáte der küene ìn stúrme dâ gestreit!
(148) ér wás vil wîse, daz er diu herzen leit
ofte fremeden gesten mit schaden frumte nâhen;
wán si in zállen zîten mit sînen heleden bî den besten sâhen.

Hg 2843 ZV 711 (W) (Kl) (M 711) S 711 B I, 711 II, 711.

711 Hôrànt von Tenemarke, frum was er genuoc.
(149) waz er der starken helme mit sîner hant durchsluoc!
ouch vergaz er selten der víl líehten brünne,
si enmüesten sîn engelten. er tét den vînden di dicke schár vil dünne.

Hg 2847 ZV 712 (W) (Kl) (M 712) S 712 B I, 712 II, 712.

712 Mőrúnc der snelle, dícke über rant
(150) mit ellenthaftem muote strahte er sîne hant.
er wolte niht entwenken den von Mőrlánde,
den edelen künegen rîchen. an dén rách er dén Herwîges ánden.

708. 3. si teiltenz sie brachten die Sache zur Entscheidung. — 4. frides gern Pardon verlangen. — dâvon infolgedessen. — der wunden Genet. Plur. (von der wunde der Verwundete), abh. von mêre. (Martin, Bemerk. S. 10.) — **709.** 1. kômen des niht abe, si enstriten ließen nicht ab, zu streiten. — 2. ze allen stunden fortwährend. — ir bestiu habe der krefte das beste, was sie an Streitkräften besaßen. — 3. es lâzen davon ablassen. — **710.** 1. in sturme gestriten in offener Schlacht kämpfen. — 2. diu herzen leit wir ohne Artikel: Herzeleid. — 3. frumte nâhen nahe brachte. — 4. si (die Fremden) in (Waten). — bi den besten an der Seite der Tapfersten. — **711.** 1. Hôrant von Tenemarke steht außerhalb der Satzverbindung voran und wird durch er aufgenommen. — frum Adj. tapfer. — 2. der starken helme Genet., abh. von waz. — 3. vergaz selten der vil liehten brünne (Genet. Plur.) si enmüesten sîn engelten er ließ auch nie die blanken Panzer so davonkommen, ohne daß sie einen Denkzettel von ihm bekamen. — 4. tete die dicke schar vil dünne; vgl. Jänicke zu Biter. 10373, S. 272, Martin, P. XV, 215. — **712.** 1. über rant über den Schild hin. — 2. strahte Präter. von strecken. — Er streckte die Hand über den Schild, um mit dem Schwerte drein zu schlagen. — 3. entwenken sw. v. ausweichen. — 4. an den rach er den Herwiges anden vgl. Biter. 7230.

Hg 2851 ZV 713 (W) (Kl) (M 713) S 713 B I, 713 II, 713.

713 Hetele der rîche, durch daz in dar gesant
(151) hete sîn schœne tohter in Hérwîges lant,
daz erz friden solte, sît tete erz in der mâze,
der gerne leben wolte, der mohtẹ im sîne marke ligen lâzen.

Hg 2855 ZV 714 (W) (Kl) (M 714) S 714 B I, 714 II, 714.

714 Herwîc streit dâ selbe, daz nieman kunde baz,
(152) vor porten undẹ an velde. dâvón vil dicke naz
wárt im dáz sîn houbet von swéizẹ únder ringen.
ir wart dâ vil betoubet, díe ịn wânden hín hínder dringen.

Hg 2859 ZV 715 (W) (Kl) (M 715) S 715 B I, 715 II, 715.

715 Wigâleis der guote tete den gesten leit.
(153) von Tenelant her Fruote sô ritterlîchen streit,
daz man ims danken mohte von schulden wol nâch êren.
in sturmẹ er wol getohte. màn gefríesch ni alten recken alsô hêren.

Hg 2863 ZV 716 (W) (Kl) (M 716) S 716 B I, 616 II, 716.

716 Órtwîn der iunge, der hélt ûz Órtlánt,
(154) des iach im manic zunge, daz küener heledes hant
nieman in den strîten sô volliclîche trüege.
man sagete zallen zîten, daz er die ungefüege wunden slüege.

713. 1. durch daz deshalb weil. — daz damit. — ez friden sw. v. Frieden stiften. — (erz =) er ez das Friedenstiften. — in der mâze dergestalt, daß der ihm seine Mark nur preisgeben konnte, der am Leben bleiben wollte. — **714.** 1. daz nieman kunde baz, nämlich strîten sodaß niemand, ohne daß jemand besser (streiten) konnte. — 2. vor porten vor den Stadtthoren. — an velde in offener Feldschlacht. — 3. under ringen adverbial, daher ohne Artikel: unter dem Panzer. — sweiz st. m. Schweiß. — 4. ir Genet. Plur., abh. von vil. — betouben sw. v. 1. betäuben, 2. töten; in der letzteren Bedeutung öfter bei Nic. v. Jeroschin, aber auch Wig. 4929 mîn fröude ist betoubet von herzenlîchem leide. — wânen gedenken, hoffen. — hin hinder dringen (weg) zurückdrängen. — **715.** 1. tete leit fügte Schaden zu — Das Auftreten des Wigalois, der sonst nur in jüngeren Strophen vorkommt, macht die Strophe verdächtig (vgl. Müllenhoff S. 8. 54, Wilmanns S. 153. 256), ebenso das Adj. ritterlich (Wilmanns S. 267). — 3. ims = im es (Genet., abh. von danken). — von schulden nach Verdienst. — wol reichlich. — nâch êren entsprechend seinem Range. — 4. getohte Präter. von tugen nützen. — **716.** 1. Ortwîn der iunge steht außer der Satzverbindung voran und wird durch im in V. 2 aufgenommen. — 2. des iach im manic zunge gar viele erkannten an ihm an; über den Ausdruck vgl. Jänicke zu Biter. 280, S. 258. Die Stelle beweist zugleich, daß der Cäsurreimer mindestens den Biterolf gründlich kannte, jedenfalls der Abfassungszeit dieses Gedichtes nicht fern stand. — küener hant ist Accus. abh. von trüege; heledes hant tragen Heldenthaten verrichten, sich heldenmütig zeigen. — 3. sô vollecliche in so vollkommener Weise. — 4. ungefüege alles, was das gewöhnliche Maß überschreitet: gewaltig.

Hg 2867 ZV 717 (W) (Kl) (M 717) S 717 B I, 717 II, 717.

717 Si heten tage zwelve mit sorgen nu gestriten.
(155) die Hétélen helede sach man in herten siten
ofte vor dem künege liehte schilde houwen.
dâvon die stolzen Mœrẹ ìr hérvérte mohte hân gerouwen.

Hg 2871 ZV 718 (W) (Kl) (M 718) S 718 B I, 718 II, 718.

718 Ame drīzéhenden morgen vor frúomésse zît
(156) sprach Sīfrit mit sorgen «sehet, waz hie lît
unser guoten recken der künic von Sēlánde
nâch vil hôher minne lāt ím ez álsô sérẹ enblanden.»

Hg 2875 ZV 719 (W) (Kl) (M 719) S 719 B I, 719 II, 719.

719 Er begunde râten mit den von Karadê
(157) (wie gérne sí ẹz tāten ùnde díe von Alzabê!)
rîten in ein veste, dâ sí genesen kunden,
daz si die werden geste níht ál geméinẹ erslagen funden.

Hg 2879 ZV 720 P 52, 4 (W) (Kl) (M 720) S 720 B I, 720 II, 720.

720 Si wichen von dem strîte zẹ einer veste dan,
(158) dā zẹ éiner sîtẹ èin grōzer phlūm rán.
dô si begunden rîten, dár sị entwîchen solten,
dô sach man mit in strîten, díe ịn gemáchés niht gúnnen wolten.

717. 1. Si die Hegelingen und Herwig auf der einen, Siegfried auf der andern Seite. — mit sorgen striten einen aufregenden Kampf führen. — 2. in herten siten in rücksichtsloser Tapferkeit. — 4. die stolzen Mœre ist Accus., abh. von gerouwen, wovon auch der Genet. ir herverte abhängt. — **718.** 1. ame = an deme. — vor fruomesse zit vgl. zu 440, 1. — Die Frühmesse wird noch 1671 erwähnt (Wilmanns S. 263). — 2. Über Sîfrit Müllenhoff S. 50. — mit sorgen voll Kummer. — 3. unser guoten recken Genet. abh. von waz (quantum). — 4. nâch im Streben nach. — von Sêlande nach Martins Vermutung (Bemerk. S. 10, Symons S. 96). — enblanden ist Part. Präter. von enblanden st. v. Beschwerde bereiten (vgl. Benecke zu Jw. 3142, Jänicke zu Biter. 2953, S. 262); es ist dazu sîn zu ergänzen. — lât im ez enblanden läßt er sich sehr sauer werden. — **719.** 1. begunde râten faßte den Plan, davon ist rîten abhängig. — Die auch 702 erwähnten Könige von Karade sind Erfindung des Interpolators (Karade begegnet sonst nur noch 731 und 733), vgl. Wilmanns S. 240. Auch die allgemeine parenthetische Bemerkung verrät denselben Ursprung (Symons S. 43 f.). — 3. Die veste wird nicht genannt. — 4. si (Nomin.) die Könige. — die werden geste (Accus.) ihre Freunde und Bundesgenossen. — Mit funden wird das Sichbefinden umschrieben. — algemeine durchweg, allesamt. — **720.** 1. Martin will statt veste schreiben warte (Bemerk. S. 11), allein es ist eben die in 719 erwähnte Feste. — 2. Auch der phlûm (st. m. Strom) wird nicht mit Namen genannt. — 3. dar attrahiert; in der Richtung, wohin. — solten auf Befehl der Könige. — Das Subjekt zu strîten wird durch den Relativsatz in 4b umschrieben, es sind Herwig und Hetel. — gemaches Genet., abh. von niht: keine Ruhestätte.

Hg 2883 ZV 721 (W) (Kl) (M 721) S 721 B I, 721 II, 721.

721 Der künic von den Mœren ze Hetelen gereit.
(159) man mohte daz wol hœren, swaz er ie gestreit,
daz was ein anegenge, sît er nu hete funden,
der im sîner mâge sô mánegen lazte mit vil tiefen wunden.

Hg 2887 ZV 722 E III, 1, 47 Mh I 3, 9 P 52, 5 H II, 37 Wb Kl 20, 15 M 722 S 722 B I, 722 II, 722 Zw 127.

722 Von Hegelingen Hetelẹ ùnde hér Sîfrít
(160) die tâten, daz si kunden, in hṓchvértem sit.
durchhouwen liehte schilde sach man vor ir henden.
der künic von den Mœren von dem von Tenelande muose wenden.

Hg 2891 ZV 723 (W) (Kl) (M 723) S 723 B I, 723 II, 723.

723 Dâ schuofen ir geligere die von Tenelant,
(161) dâ̆ ịst niht rede widere, dâvon man sît bevant
die vil küene gestẹ ìn vil mâneger swære.
swie guot in was ir vestẹ, ìeclîcher doch dâ heime gerner wære.

Hg 2895 ZV 724 P 52, 6 (W) (Kl) (M 724) S 724 B I, 724 II, 724.

724 Dô wâren dâ besezzen mit der vînde kraft
(162) die helede sô vermezzen, daz si ritterschaft
mit spérn nóch mit swerte niht wol gegeben kunden.
ir hérbérgẹ si wérten, sṓ sị áller bézzíste kunden.

721. 1. ze Hetelen auf Hetel zu. — 2. man mohte daz wol hœren der Sinn ist: da sagten viele der Seinen, die da zusahen; von hœren hängt ab: daz daz was ein anegenge (st. n. Anfang), und zum zweiten daz gehört: swaz er ie gestreit: daß die Kämpfe, die er bisher gefochten hatte, ein Kinderspiel waren (gegen die jetzigen). — 3. funden den der im u. s. w. — 4. lazte Präter. von lezen sw. v. verletzen. — 722. 2. daz = daz daz. — in hôchvertem sit(e) in selbstbewußtem Heldenmut; vgl. Jänicke zu Biter. 4572, S. 265. — 3. durchhouwen ist Part. von durchhouwen st. v. — vor ir henden der Schild wurde, von der Person aus betrachtet, vor der Hand getragen. — 4. wenden von sich rückwärts wenden vor. — 723. 1. geligere st. n. das Lager; sie wollten die in die Feste Geflüchteten belagern. — 2. dâ ist niht rede widere das läßt sich nicht bestreiten. — 2b ist in Abhängigkeit von 2a gedacht. — 4. swie guot in was ir veste mochte ihnen die Feste augenblicklich auch noch so sehr zu statten kommen. — ieclîcher (vgl. Martin, Bemerk. S. 11). — 724. 1. besitzen st. v. umlagern, einschließen. — kraft st. f. Heeresmacht. — 2. ritterschaft gegeben einem sich in ritterlichem Kampfe messen. — 4. ir herberge si werten sie verteidigten ihre Burg.

XIV. ÂVENTIURE.

WIE HETELE BOTEN SANDE ÛZ HERWÎGES LANDE.

Hg 2899 ZV 725 ((W)) Kl 20, 16 abc (M 725) S 725 B I, 725 II, 725.

725 Do ẹnbôt hin héim Hétele, daz si niht solten klagen,
(163) den schœnen frouwen edele híez ér daz sagen,
in wære wol gelungen in stürmen undẹ in strîten,
alten unde iungen. si solten ir genædiclîche bîten.

Hg 2903 ZV 726 (W) Kl 20, 16 d (M 726) S 726 B I, 726 II, 726.

726 Undẹ híez in dáz künden, daz in gesæze lac
(164) er mit al den sînen, dâ man dienen phlac
der schœnen Kûdrûnen ùnde dém ûz Sễlánde.
si tæten, daz si kunden, aller tegelîche mit ir handen.

Hg 2907 ZV 727 (W) (Kl) (M 727) S 727 B I, 727 II, 727.

727 Hílté diu schœne wünschen dô began
(165) gelückes Hérwîgẹ ùndẹ állen sînen man,
daz in nâch ir êren müeste wol gelingen.
«daz gebe got,» sprach Kûdrûn «daz sị unser friunt gesunde wider bringen.

Hg 2911 ZV 728 E III, 1, 48 MhI 3, 10 P 52, 7 H II, 38 ((W)) (Kl) M 728 S 728 B I, 728 II, 728 Zw 128.

728 Dô liezen die von Stürmen ninder ûf den sê
(166) die von Mṑrlándẹ ùnde díe von Alzabê.

XIV. Aventiure. Die Abwesenheit Hetels wird nun von Hartmut zur Heerfahrt benutzt. Schon in dieser Aventiure sehen wir die Vermengung zweier verschiedener Sagen. — **725.** 2. den schœnen frouwen edele ist ἀπὸ κοινοῦ Dativ zu enbôt und hiez sagen, sodaß hier zwei Sätze verschmolzen sind; 1. Dô enbôt Hetele den frouwen, daz si niht solten klagen, 2. den frouwen hiez er daz (auf den folgenden Konjunktivsatz hinweisend) sagen, in wære wol gelungen. — hin heim weg nach Hause (vgl. Romam nuntiatum est in Rom wurde verkündigt). — 3. Die allitterierende Bindung sturm unde strit kommt öfter vor (vgl. Martin, P. XV, 215). — 4. genædecliche, andere schreiben genendicliche (vgl. Jänicke zu Biter. 12955, S. 276). — **726.** 1. daz deutet auf den folgenden Satz mit daz. — in gesæze ligen bei einer Belagerung begriffen sein. — 2. dienen phlac Dienste leistete, des Dienstes wartete. — 4. tæten Konj., weil es noch Rede des Boten ist. — **727.** 1. wünschen einem eines dinges einem etwas wünschen. — wünschen began hob an zu wünschen, sprach lebhaft den Wunsch aus. — 3. nâch ir êren entsprechend ihrer hohen Stellung. — müeste bestimmt wäre. — 4. unser friunt Accus. Plur. — **728.** 1. Ettmüller und Müllenhoff (S. 15, Wilmanns S. 154) betrachten diese Strophe als Schlußstrophe des Mohrenkrieges. Wilmanns (S. 246) vermutet nach der Unsicherheit der Überlieferung hier mancherlei Unrichtiges, namentlich ist ihm Frutes Name auffällig. — ninder nirgends. — Sie ließen sie nicht zu Wasser entwischen, die Burg lag also am Meere.

si muosten angestlîchen bî in dâ tûren.
an Waten undẹ an Fruoten heten si vil übele nâchgebûren.

Hg 2915 ZV 729 (W) (Kl) (M 729) S 729 B I, 729 II, 729.

729 Hetele swuor des eidẹ, èr kœ́me nimmer dan
(167) undẹ rûmtẹ in niht die heidẹ, ùnzẹ ér und sîne man
ze gîsel dâ gewunne díe von Mốrrîche.
si wâren unversunnen; sît kom in ir hervart schedelîche.

Hg 2919 ZV 730 (W) Kl 21, 1 (M 730) S 730 B I, 730 II, 730.

730 Diu spéhe Hártmúotes wás dár gesant
(168) (si goumten dâ niht guotes) von Ormanîelant.
si speheten zallen zîten, waz da wurdẹ erfunden.
in stürmen undẹ in strîten Hételen sí dẹhéines guotes gunden.

Hg 2923 ZV 731 (W) (Kl) (M 731) S 731 B I, 731 II, 731.

731 Si sâhen, sunder scheiden hie besezzen lac
(169) (daz mohtẹ im vil wol leiden) náht únde tac
der künic ûz Karadîne, der edelen Mœre herre.
im kom vil wênic helfe. sîn lant diu lâgen von im gar ze verre.

Hg 2927 ZV 732 E III, 2, 1 Mh I 4, 1 P 52, 8 H II, 39 W 1 Kl 21, 2 M 732 S 732 B I, 732 II, 732 Zw 129.

732 Die boten îlten widerẹ ìn Órmanielant,
(170) die Lúdewîc únde Hartmuot heten dar gesant.
die sageten in dâ heime diu víl líeben mære,
daz Hetelẹ unde Herwîc vil únmüezic in dem strîte wæren.

728. 3. tûren sw. v. aushalten. — 4. Über die übelen nâchgebûren s. oben zu 650, 4 und Jänicke zu Biter. 1578, S. 260. — 729. 1. des deutet auf den folgenden abh. Satz: beteuert das mit Eidschwüren. — er Siegfried. — 2. einem die heide rûmen vor einem aus der Heide zurückweichen. — 3. ze gisel als Geiseln. — 4. si nämlich die von Morland. — unversunnen thöricht: sie waren nicht klug gewesen. — kom in schedeliche schlug zu ihrem Schaden aus. — 730. 1. diu spehe sind die, welche spähen, die Kundschafter. — dar nämlich nach Hegelingen. — 2. si die Späher. — goumen sw. v. ins Auge fassen; niht guotes sie hatten da Übles im Auge. — von Ormanie lant gehört zu was gesant. — 3. waz da wurde erfunden was da Neues passierte. — 731. 1. sunder scheiden ohne die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung (vgl. ez scheiden). — 2. leiden 1. leid machen, 2. leid sein, werden; hier das letztere. — im Siegfried. — 4. im kom vil wênic helfe ihm kam niemand zu Hülfe. — von im von Siegfried: er war weit weg von seinem Lande. — 732. 1. widere zurück. — 3. in nämlich Ludwig und Hartmut. — diu vil lieben mære die sehr erfreuliche Thatsache. — 4. vil unmüezic sehr beschäftigt.

Hg 2931 ZV 733 (W) (Kl) (M 733) S 733 B I, 733 II, 733.

733 Der lieben mærẹ in dancte der voget von Ormandîn.
(171) kúnnẹt ir mír bescheiden, wie lange mac daz sîn,
daz die von Karadîne sîn in Sĕlánde
bī̆ ịr wíderwinnen, òder wánne si volrechen gar ir anden?»

Hg 2935 ZV 734 (W) (Kl) (M 734) S 734 B I, 734 II, 734.

734 Dô sprach der boten einer «her künic, diu rede ist wâr,
(172) sị müezen dâ belîben langer dannẹ ein iâr.
die von Hegelinge wellent si niht lâzen.
si hânt si sô besezzen, daz si ninder mügen zuo den strâzen.»

Hg 2939 ZV 735 (W) (Kl) (M 735) S 735 B I, 735 II, 735.

735 Dô sprach von Ormanîe der snelle Hártmúot
(173) «daz mich sô sorgen frîen hôchgedinge tuot!
sît si sô sint besezzen, daz si müezen strîten,
ê Hetele wider kœme, wir solten hin ze Hegelingen rîten.»

Hg 2943 ZV 736 E III, 2, 2 Mh I 4, 2 P 54, 1 H II, 40 W 2 Kl 21, 3 M 736 S 736 B I, 736 II, 736 Zw 736.

736 Lúdewîc úndẹ her Hártmúot veréintén sich sâ,
(174) ob si helede hêten zehen tûsent dâ,
dáz si Kûdrûnen wol dannen möhten bringen,
ê Hetele wider kœme mit den sînen hin ze Hegelingen.

733. 1. danken einem eines dinges einem für etwas danken. — Aus danken ist ein regierendes Verb des Sagens für das Folgende zu entnehmen: er sagte. — der lieben mære ist aus 732, 3 entnommen. — 2. bescheiden st. v. Auskunft geben. — wie lange mac daz sîn Form der direkten Frage statt der indirekten. — 3. sîn Konj.: etwa noch sind. — 4. wanne si volrechen (Konj.) wann sie etwa fertig sind zu rächen. — widerwinne sw. m. Feind; über den Gebrauch des Wortes s. Jänicke zu Biter. 10266 (S. 272). — **734.** 1. diu rede, nämlich was in V. 2 folgt. — 2. müezen sehen sich in der Lage. — 3. lâzen weglassen, ziehen lassen. — 4. si (die Hegelinge) hânt si (die von Karadie) sô besezzen haben sie (in der Art) so vollständig eingeschlossen. — mügen wieder ist ein Verb der Bewegung zu ergänzen. — zuo den strâzen dahin, wo sie fortziehen könnten. — **735.** 2. Der Sinn ist: wie freue ich mich doch! Die Konstruktion ist so zu verstehen: ich fröuwe mich des daz hôchgedinge (st. n. kühne Hoffnung) mich sô sorgen (Genet. Plur.) frien tuot mich so befreit von allem Kummer. — 4. ê Hetele wider kœme ist wieder ein *ἀπὸ κοινοῦ*. Es sind zwei Gedankenreihen verschmolzen: sît si (die Mohren) sô sint besezzen 1. wir solten rîten, daz si müezen strîten, ê Hetele kœme, 2. wir solten rîten, ê Hetele kœme. — **736.** 1. sich vereinen übereinkommen. — 2. Der Nebensatz zweiter Ordnung steht dem regierenden voran. — 3. daz abh. von sich vereinten. — wol mit Leichtigkeit. — dannen bringen hinweg schaffen, rauben. — 4. kœme gekommen wäre.

Hg 2947 ZV 737 E III, 2, 3 P 54', 2 (Wα) (Kl) (M 737) S 737 B I, 737 II, 737.

737 Dës was dâ vil genœte diu alte Gĕrlînt,
(175) wie si daz rechen möhte, daz Hetele sîn kint
versagete smâhelîche ìr súne Hártmúote.
si wunschte, daz sí hâhen solten beide Waten unde Fruoten.

Hg 2951 ZV 738 P 54, 3 (Wγ) (Kl) (M 738) S 738 B I, 738 II, 738.

738 Dô sprach diu tiuvelinne «nu habet ir grôzen solt,
(176) welt ir rîten hinnen, mîn silber unde mîn golt
daz wil ich geben recken ùnde wílz entsagen frouwen.
ia enruochte ich, ob ez Hetelen únde Hílden hête nu gerouwen.»

Hg 2955 ZV 739 (Wδ) (Kl) (M 739) S 739 B I, 739 II, 739.

739 Dô sprach der herre Ludewîc «wir suln von Ormandîn
(177) brüeven hérvérten mit den recken mîn.
ich trouwe wol gewinnen zweinzic tûsent manne
in víl kúrzen zîten. dâmíte sô füeren Kûdrûnen dannen.»

Hg 2959 ZV 740 P 54, 4 (Wε) Kl 21, 4 (M 740) S 740 B I, 740 II, 740.

740 Dô sprach der iunge Hartmuot «und möhte daz geschehen,
(178) dáz ich die Hílden tohter solte hie gesehen,
dâfür ich níht ennæme èin wîtez fürsten rîche,
daz uns beiden zæme bî ein ander wesen fríuntlîche.»

737. 1. des was genœte darauf war eifrig bedacht (zeigt auf den Nebenſatz in V. 2). — 2. daz weiſt auf den folgenden Satz mit daz. — 3. smâheliche Adv. in ſchimpflicher Weiſe. — 4. si Ludwig und Hartmut. Sie ſah alſo Wate und Frute als die Hauptanſtifter ihrer Demütigung an. — 738. 1. diu tiuvelinne ſt. f. ſie wird jetzt ſchon als böſes Weib bezeichnet, ihrer Geſinnung wegen, obgleich ihre Schandthaten erſt ſpäter erzählt werden. — nu habet ir grôzen solt iſt Imperativ: nehmt reichen Sold, nämlich: alles was ich habe. — 2. welt ir konditionaler Nebenſatz ἀπὸ κοινοῦ zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — 3. entsagen ſw. v. verſagen. — 4. Mir wäre es wahrlich gleichgültig, wenn Hetel und Hilde darüber ungehalten geworden wären (nämlich über ihre Unterſtützung des Heereszuges). — 739. 1. von Ormandîn gehört zu herverten (ſubſtantiviſcher Infinitiv). — 2. brüeven herverten einen Heereszug wagen; über prüeven, welches auch in Biter. und Kl., ſeltener im Nib. ſo gebraucht wird, vgl. Jänicke zu Biter. 2785, S. 262. — 3. trouwen ſw. v. ſich getrauen. — wol wie 736, 3. — manne Genet. Plur. — 4. dâmite mit denen. — füeren dannen (Konj.) wollen wir entführen. — 740. 1. und konditional. — 2. solte umſchreibt den Konjunktiv. — 3. dâfür, nämlich als Ablöſung dafür: ich würde nicht um alle Reiche der Welt darauf verzichten. — Der Satz mit dâfür iſt ἀπὸ κοινοῦ zum Vorhergehenden und zum Folgenden gehörig. — 4. friuntliche Adv. in Liebe.

Hg 2963 ZV 741 (Wς) (Kl) (M 741) S 741 B I, 741 II, 741.

741 Râten alle stunde mit flîze man began,
(179) wie manz gefüegen kunde. Ludewîc gewan
ein her, daz wolte er füeren hin zen Hegelingen.
wie sólte daz Hílde wizzen, daz ír dâvón sólte misselingen?

Hg 2967 ZV 742 (Wβ) (Kl) (M 742) S 742 B I, 742 II, 742.

742 Swâmite und immer mahte daz Ludewîges wîp,
(180) si hete in ir ahte, der Kûdrûnen lîp
solte zOrmanîe bî Hártmúote erwarmen.
si fleiz sich des ze wâre, èr úmbeslüzze si mit sînen armen.

Hg 2971 ZV 743 (Wδ) (Kl) (M 743) S 743 B I, 743 II, 743.

743 Ludewîc ze Hártmúote sînem sune sprach
(181) «nu gedenke, degen guoter, wir müezen ungemach
haben, ê wir bringen die liute von den selden.
sún, gip ét den gesten, sô gib ich hie heime mînen heleden.»

Hg 2975 ZV 744 (Wι) (Kl) (M 744) S 744 B I, 744 II, 744.

744 Si teilten grôze gâbe wider unde dan,
(182) daz man dâ ze Swâben solhez nie gewan
von rossen unde von soumen, von satelen unde schilten.
ich wæne, siz gerne tâten. iâ vant man Ludewîgen nie sô milten.

741. 1. râten man began man sann darüber nach. — alle stunde ununterbrochen. — 2. manz = man ez (nämlich den Raub der Kudrun). — gefüegen sw. v. einrichten. — 4. Der Vers ist eine nichtssagende Strophenfüllung. — wie solte daz Hilde wizzen wie hätte das Hilde wissen sollen. — mir misselinget ich habe Unglück, mich trifft Mißgeschick. — **742.** 1. und verstärkt das Relativ, wie sonst sô. — mahte = mohte konnte: mit welchen Mitteln sie es immer konnte, hatte Gerlint im Auge, daß Kudrun u. s. w. — 2. der Kûdrûnen lîp = Kudrun. — 3. zOrmanîe = ze Ormanîe. — 4. si fleiz sich des sie bemühte sich darum. — **743.** 2. gedenke (vergiß nicht) wir müezen ungemach haben (daß es uns Mühe machen wird). — 3. bringen Konj. — von den selden aus ihren Wohnstätten. — 4. gip et gieb doch nur. Ludwig verteilt die Arbeit des Soldausteilens unter sich und seinen Sohn. — sô unterdessen. — **744.** 1. wider unde dan hin und her, hierhin und dorthin. — 2. dâ ze Swâben die Freigebigkeit im Schwabenlande wird hier als ausgezeichnet gepriesen; vgl. Martin, P. XV, 204, Müllenhoff S. 55. Die Stelle deutet an, daß der Dichter der Strophe ein Fahrender war. — Haupt (S. 113) denkt an die Svæfe an den Eider, die Genossen der Angeln! — solhez von rossen so beschaffene, so vortreffliche Rosse. — 3. soum st. m. der Säumer, das Lastpferd. — 4. siz = si (Ludwig und Hartmut) ez (das teilen). — Ludwig war freigebiger als je vorher.

Hg 2979 ZV 745 E III, 2, 4 Mh I 4, 3 P 54, 5 H II, 41 W 3 Kl 21, 5 M 745 S 745 B I, 745 II, 745 Zw 131.

745 Si beréitén sich drâte zuo ir verte dan.
(183) die guote schífliute Ludewîc gewan,
den die mérsträze ze rehte wâren künde.
si muosten árbéiten nâch dem hôhen solde durch di ünde.

Hg 2983 ZV 746 (W*ij*) (Kl) (M 746) S 746 B I, 746 II, 746.

746 Etelîcher mâze wurden si bereit.
(184) lánt únde strâze dâ wárt ez hin geseit,
daz Ludewîc unde Hartmuot von ir lande wolten.
si heten doch grôze sorge, wie si hin zen Hegelingen solten.

Hg 2987 ZV 747 (W) (Kl) (M 747) S 747 B I, 747 II, 747.

747 Dô sí zem stade kômen, beréit mán dâ vant
(185) diu schef, diu si da solten tragen ûf den sant.
geworht si wâren veste von Gérlínde guote.
des alles niht enweste her Wate der alte noch von Tenen Fruote.

Hg 2991 ZV 548 E III, 2, 5 (W) (Kl) (M 748) S 748 B I, 748 II, 748.

748 Mit drî und zweinzic tûsent si fuoren über sê.
(186) ez was nâch Kütrûnen Hártmúote wê;
dem tete er wol gelîche mit allen sînen mâgen
er begúnde dem künic Hetelen mit úrliuge grœzlîche lâgen.

745. 1. diu vart dan ist die Abreise, der Aufbruch. — 2. die guote schifliute so beschaffene erfahrene Schiffer. — 3. den daß ihnen. — ze rehte in richtiger Weise. — merstrâze st. f. der Wasserweg. — 4. arbeiten nâch sich anstrengen in Aussicht auf. — **746.** 1. etelicher mâze in gewisser Hinsicht, allmählich. — Diese Bereitschaft wird in der vorigen Strophe schon vorausgesetzt. — 2. lant unde strâze ist ein adverbialer Accusativ: über Land und Straße hin. — ez deutet auf den folgenden Satz mit daz. — 3. wolten, nämlich riten. — 4. heten sorge waren in Verlegenheit. — solten, nämlich komen. — **747.** 1. kômen gekommen waren. — Mit vinden wird wieder dasselbe ausgedrückt, was wir mit sich befinden umschreiben. — 3. geworht (Part. von wurken) gearbeitet. — veste Prädikatsnomen: sie waren als feste gearbeitet. — Gêrlinde Genet. — 4. Die Zeile sagt wieder nichts, sondern füllt nur die Strophe. — **748.** 2. mir ist wê nâch ich sehne mich nach. — 3. dem tete er geliche dem entsprechend benahm er sich, das zeigte er durch sein Betragen. — Über die Interpunktion dieser Zeile vgl. Wilmanns S. 156, Martin, P. XV, 215. — 4. lâgen sw. v. nachstellen.

Hg 2995 ZV 749 E III, 2, 6 Mh I 4, 4 P 54, 6 H II, 42 (W) Kl 21, 6 M 749 S 749 B I, 749 II, 749 Zw 132.

749 Si muosten, swie si mohten, dar bekomen sint.
(187) des kom in árbéite maneger muoter kint.
iâ truogen si di ünde neben Órtlánde,
ê Hételẹ éz erfünde, dâ sí die Hílden búrc wól erkanden.

Hg 2999 ZV 750 (W) (Kl) (M 750) S 750 B I, 750 II, 750.

750 Wol innen zwélf mîlen kom Hártmúotes her
(188) in den selben wîlen abe dem tiefen mer
ze Hegelinge lande die mâze wol sô nâhen,
daz si tűrnẹ únde palas ín der schœnen Hilden bürge sâhen.

Hg 3003 ZV 751 W 4 Kl 21, 7 (M 751) S 751 B I, 751 II, 751.

751 Ludewîc von Ormandîne der hiez ûf den sant
(189) di anker nider lâzen. dô bat ers alle sant,
daz si nider gâhten, sô si béldíste kunden.
ez was dâbî sô nâhen, si vórhten, deiz die Hegelingẹ erfunden.

Hg 3007 ZV 752 (W) (Kl) (M 752) S 752 B I, 752 II, 752.

752 Dô si nu getruogen ùnde fúorten abe der fluot,
(190) vil schilde si besluogen ùnde mánegen hélm gúot;
si rihten sich ze strîtẹ. ìr bóten si dô sanden
versuochen, ob sị iht friwende funden in dem Hétélen lande.

749. 1. Die Verszeile ist schlecht überliefert (vgl. Wilmanns S. 156, Symons S. 97, Müllenhoff S. 18. 77 f.). Es lag, wie es scheint, in der Absicht des Interpolators, Hartmuts Heereszug im Gegensatz zu Hetels Schlagfertigkeit mit einigen Schwierigkeiten zu umgeben (vgl. 743, 2): sie waren nun in der Lage hinzukommen, so gut oder so schlecht es den Umständen nach ging. — dar nach Hegelingen. — 3. neben Ortlande auf die Höhe von Ortland. — 4. ê Hetele ez erfünde (erfahren konnte) geht dem regierenden Satze voran. — dâ bezieht sich auf Ortlande. — **750.** 1. inner zwelf mîlen bis auf zwölf Meilen. — 2. in den selben wîlen zu jener selben Zeit. — 3. die mâze wol sô nâhen etwa in dem Maße nahe. — 4. Sie sahen erst die türne, dann den palas. — sâhen sehen konnten. — **751.** 1. ûf den sant auf den Meeresboden. — 2. ers = er si. — sant = samt. — 3. nider gâhen hinabeilen, nämlich von den Schiffen. — sô si beldiste (Superlat. von balt) kunden so schnell sie konnten. — 4. dâbî bei der Burg. — si vorhten ist konsekutiv gedacht: daß sie fürchteten. — erfinden st. v. ausfindig machen. — **752.** 1. dô si getruogen unde fuorten als sie getragen und geschafft hatten; als Objekt ist aus dem Hauptsatze vil schilde und manegen helm zu ergänzen. — 2. beslahen st. v. festhämmern (vgl. Hildebrand, P. II, 468 f., Hartung S. 426 f.) Die Nägel und Zieraten wurden nachgehämmert, in Hinsicht auf den zu erwartenden Kampf. — 3. rihten Präter. für rihteten schickten sich an. — sanden versuochen schickten aus um nachzusehn. — 4. iht friunde (Genet. Plur.) irgend welche Freunde. Diese boten sind mißverständlich aus den in 753 erwähnten gedeutet.

XV. ÂVENTIURE.

WIE HARTMUOT KÛTRÛNEN MIT GEWALTE NAM.

Hg 3011 ZV 753 E III, 2, 7 Mh I 4, 5 P 54, 7 H II, 43 W 1 Kl 21, 8 M 753 S 758 B I, 753 II, 753 Zw 133.

753 Hártmúot hiez rîten sîne boten dan.
(191) dô wart der schœnen Hilden schiere kunt getân
undẹ ir lieben tohter, möhtẹ ez sich gefüegen,
sô tætẹ er nâch ir minne, des sí wol béidẹ ze réhte möhte genüegen.

Hg 3015 ZV 754 (W) (Kl) (M 754) S 754 B I, 754 II, 754.

754 Ób sị in minnen woltẹ, àls ér ir ế ẹnbốt,
(192) (im wás mít gedanken vil dicke nâch ir nôt),
daz woltẹ er immer dienen, die wîlẹ er möhte leben.
sînes vater erbe woltẹ er Kûtrûnen geben.

Hg 3019 ZV 755 (W) (Kl) (M 755) S 755 B I, 755 II, 755.

755 Ob sí des niht entæte, sô wærẹ er ir gehaz.
(193) daz er die maget bæte, dâvon versuochtẹ er daz,
daz er ân úrliuge ze lande wolte bringen
die schœnen iúncfróuwen. des hete der küene Hártmúot gedingen.

Hg 3023 ZV 756 E III, 2, 8 Mh I, 4, 6 P 54, 8 H II, 44 W 2* (Kl) M 756 S 756 B I, 756 II, 756 Zw 134.

756 «Widerredet siz danne,» sprach dô Hártmúot
(194) «sô ságet, daz ịch niht næme dehéiner slahte guot,

XV. Aventiure. Dieser Abschnitt, der den Raub Kudruns durch Hartmut schildert, ist reich mit späteren Zusätzen versehen, welche den Interpolator erkennen lassen. Die einfache Handlung des Raubes beruht auf alter Sage, wenn auch die Person gewechselt ist (s. Einltg.). — **753.** 1. Diese Boten haben eine andere, viel vernünftigere Aufgabe, als die in 752 erwähnten. Allein die breite Ausführung der Auftraggebung ist sicher Interpolation (vgl. Wilmanns S. 157 f., Symons S. 21 f. 87). — 3. möhte ez sich gefüegen wenn die Verhältnisse sich danach gestalteten. — 4. Zu tæte ist aus dem folgenden Relativ des ein demonstratives daz zu ergänzen. — nâch ir minne in Aussicht auf ihre (Kudruns) Minne. — mich genüeget mit Genet. ich bin befriedigt von etwas. — **754.** 1. Der Nachsatz zu dem Bedingungssatze folgt in V. 3. — enbôt hatte sagen lassen. — 2. im was mit gedanken nâch ir nôt er sehnte sich im Herzen nach ihr. — 3. die wile so lange. — 4. sînes vater erbe nämlich sein Erbreich. — **755.** 2. Der regierende Satz ist: dâvon versuochte er daz; dâvon (aus dem Grunde) weist auf den Nebensatz in V. 3, und daz weist auf den in 2a vorangehenden Nebensatz: er versucht durch Bitten die Jungfrau zu bestimmen, deshalb weil er wollte u. s. w. — 3. ân urliuge auf friedlichem Wege, ohne Krieg. — 4. gedingen haben eines dinges seine Hoffnung setzen auf. — die schœnen iuncfrouwen Accus. Sing. (nicht Plur.). — **756.** 1. widerredet siz wenn sie dagegen Einsprache erhebt. — 2. Daß ich mich auf keine Entschädigung durch irgend welches Gut einließe (vgl. Biter. 8308), daß ich es nicht dahin (ûf die zîte) bringe, daß ich u. s. w., ehe ich von hier gehe.

inẹ bringẹ ez ûf die zîtẹ, ê dáz ich hínnen scheide,
daz ich der schœnen Kûdrûn welle machen recken
ougen weide.

Hg 3027 ZV 757 P 54, 9 (W) (Kl) (M 757) S 757 B I, 757 II, 757.

757 Mîne bóten bíderbẹ, ìr súlt ir sagen mê,
(195) ich kume nimmer mêre widere ûf den sê,
ich wélle mich ê lâzen ze stúckén zehouwen,
mir envolge hinnen von Hegelinge lant diu iúncfróuwe.

Hg 3031 ZV 758 (W) (Kl) (M 758) S 758 B I, 758 II, 758.

758 Ob siz gar versprecheе, daz siz niht entuo,
(196) si sol mich sehen rîten mit mînen recken zuo.
zweinzic tûsent helede wil ich belîben lâzen
vor Hegelinge bürge veige beidenthálbén der strâze.

Hg 3035 ZV 759 (W) (Kl) (M 759) S 759 B I, 759 II, 759.

759 Daz Hetele Wigâleise des gevolget hât
(197) unde Waten dem alten, daz wir niht haben rât
sô maneger langen reise her ze Hegelingen,
des wirt vil manic weisẹ. ìch wílz án ein ende gerne
bringen.»

Hg 3039 ZV 760 (Wα) (Kl) (M 760) S 760 B I, 760 II, 760.

760 Die boten riten dannen vil drâte (des was zît)
(198) nâch Hártmúotes râte für eine búrc wît,
diu hiez ze Matelâne. frou Hilde saz darinne
unde díu vil wol getânẹ, ìr tóhtér, diu iunge küneginne.

756. 3. ine = ich en. — 4. machen recken (Genet) ougen weide die Augen durch den Anblick von Recken erfreuen. — **757.** 1. mê außerdem. — Über die Aussprache von biderbe und den Reim mit wider vgl. Benecke zu Iw. 3752. — 2. Hier ist die Konstruktion auch wieder verschränkt. Es sind verschmolzen: 1. ich kume nimmer ûf den sê, mir envolge hinnen diu iuncfrouwe (eher gehe ich nicht fort mit den Schiffen, ehe die Jungfrau mir folgt), 2. ich wil mich ê lâzen ze stücken zehouwen, mir envolge hinnen diu iuncfrouwe. Der Satz ich wil mich lâzen zehouwen (ähnliche Beteuerungen s. Martin zu der Stelle und P. XV, 215) ist dann der Periode wegen in Abhängigkeit durch den Konj. zu dem Vorigen gestellt, ohne dem Sinne nach davon abhängig zu sein. — **758.** 1. siz = si ez. — versprechen st. v. verreden. — Wenn sie es verredet, es zu thun. — 2. rîten zuo herbeireiten. — 3. Verbinde belîben lâzen veige tot liegen lassen. — 4. beidenthalben (t euphonisch) zu beiden Seiten. — **759.** 1. Daz quod — des darin. — 2. daz konsekutiv. — niht haben rât nicht umhin können, nicht vermeiden können. — 3. maneger langen reise er denkt an seine eigene Fahrt, an die Botenfahrt und an die jetzige Unternehmung. — 4. Dies ist der Nachsatz zu V. 1: infolgedessen wird mancher vaterlos. — **760.** 1. des dazu. — 2. nâch Hartmuotes râte nach Hartmuts Anweisung. — 4. wol getân schön.

Hg 3043 ZV 761 (W*) (Kl) (M 761) S 761 B I, 761 II, 761.

761 Zwêne rîche grâven hete er dar gesant
(199) (die brâhte er mit im übere ûz Ormanîelant),
daz si sageten Hilden sîn dienest vlîziclîchen.
er wolte niht erwinden, er wólte ûz ir dienest niht entwîchen.

Hg 3047 ZV 762 (W*) (Kl) (M 762) S 762 B I, 762 II, 762.

762 Daz si ím der maget gunde, wan er die frouwen guot
(200) hête vor in allen (dannoch im der muot
stuont ûf hôhe minne), si soltes wol geniezen,
daz si so edel wære. ìn sólte ir díenen nímmér verdriezen.

Hg 3051 ZV 763 (W*) (Kl) (M 763) S 763 B I, 763 II, 763.

763 Die der frouwen phlâgen, den wárt dáz geseit,
(201) daz daz ingesinde von Ormanîe reit
durch gewerbes willen hin ze Matelâne.
frou Hilde si híez geswîgen; dés erschrác díu vil wól getâne.

Hg 3055 ZV 764 (Wβ*) (Kl) (M 764) S 764 B I, 764 II, 764.

764 Die Hilden scháffære sluzzen ûf daz tor,
(202) swer dar komen wære, daz man den dervor
niht langer solte lâzen. màn entslő̂z die porten wîten.
die boten Hártmúotes híez man dő̂ in Mátelâne rîten.

Hg 3059 ZV 765 (Wγ) (Kl) (M 765) S 765 B I, 765 II, 765.

765 Sehen si dô gerten daz Hétélen wîp.
(203) die helede si des werten, díe ir schœnen lîp

761. 1. dar nach Matelane. — 2. brâhte er hatte er gebracht. — übere herüber übers Meer. — 3. sin dienest sagen seine Empfehlungen bestellen. — vlîziclîchen Adv. eifrig. — 4. erwinden st. v. umkehren. — Die beiden Sätze dieses Verses sind äußerlich gleichgeordnet; innerlich aber besteht ein Abhängigkeitsverhältnis. — **762.** 1. Es ist dabei zu ergänzen: er ließ ihr mitteilen. — daz si im gunde der maget sie möge ihm die Jungfrau gönnen. — wan da. — 2. haben vor höher schätzen als. — dannoch = danne noch. — 3. stuont ûf war gerichtet auf. — hôhe minne schwer zu erringende Liebe. — si soltes (= solte es) wol geniezen sollte reichen Vorteil davon haben. — 4. in Accus. Sing., ihn, Hartmuten. — ir (Dativ) dienen (substant. Infin.) ihr zu dienen. — mich verdriuzet mir ist es lästig. — **763.** 1. Der Relativsatz wird durch den aufgenommen. — daz geht auf den folgenden Satz mit daz. — 3. durch gewerbes willen um eine Botschaft auszudrücken. — 4. Über den Vers vgl. Symons S. 92. — si die Werber. — des darüber. — wolgetân schön. — **764.** 1. schaffære st. m. Schaffner. — 2. swer da komen wære steht außer der Satzverbindung voran und wird durch den aufgenommen. — 3. entsliezen st. v. aufschließen. — **765.** 2. si des werten gewährten ihnen das.

sóltén behüeten nâch des küneges êren.
man liez si selten eine, Hilten undẹ ouch Kûdrûn die hêren.

Hg 3063 ZV 766 P 56, 1 (Wδ) (Kl) (M 766) S 766 B I, 766 II, 766.

766 Dô nu ze hove kômen die Hártmúotes man,
(204) Híldé diu schœne grüezen si began.
sam tete in hôhem muote frou Kûdrûn diu hêre.
diu édelẹ úndẹ diu guote mínntẹ den gúoten Hérwîgen sêre.

Hg 3067 ZV 767 E III, 2, 9 (Wε) (Kl) (M 767) S 767 B I, 767 II, 767.

767 Swi ẹrbólgén sị in wæren, schenken man in hiez,
(205) den boten, vor den mæren. frou Hildẹ si sitzen liez
vor ir und vor ir tohter. waz si dár wólten,
des frâgtẹ diu küneginne, wánde sí sis niht verdagen solten.

Hg 3071 ZV 768 E III, 2, 10 P 56, 1 (Wζ) (Kl) (M 768) S 768 B I, 768 II, 768.

768 Vil gezogenlîche von dem sedele stuont
(206) allez daz gesinde, sô nóch bóten tuont.
si sageten, waz si wolten ze Hegelinge lande,
daz sị ir herre Hartmuot nâch der schœnen Kûdrûn dár sánde.

Hg 3075 ZV 769 E III, 2, 11 P 56, 2 W 3 Kl 21, 9 (M 769) S 769 B I, 769 II, 769.

769 Dô sprach diu maget edelẹ «ich wíl des haben rât,
(207) daz der küene Hartmuot bî mir niht enstât,

765. 3. nâch des küneges êren wie es des Königs würdig war. — 4. eine Adj. allein; es war stets Gefolge bei ihnen. — si geht auf Hilde und Kudrun. — **766.** 1. kômen gekommen waren. — 2. grüezen si began richtete an sie den Gruß. — 3. sam ebenso. — in hôhem muote in fürstlicher Gesinnung; obgleich sie die unangenehme Botschaft ahnte, die sie bringen sollten, ließ sie es nicht an Höflichkeit fehlen. — **767.** 1. Obgleich sie ihnen zürnten. — schenken sw. v. einschenken (zu trinken). — in nimmt den boten vorweg. — 2. vor den mæren ehe sie berichteten (vgl. Martin, P. XV, 215). — sitzen st. v. sich setzen. — 3. vor in Gegenwart. — waz si dar (komen) wolten was sie bewogen habe herzukommen. — 4. des nimmt den vorhergehenden Satz auf. — si (die Boten) sis (= si es, Genet., abh. von niht) da sie es ihnen nicht verschweigen sollten. — **768.** 1. Boten richteten ihre Botschaft stehend aus; vgl. Hartung S. 387. — gezogenlîche Adv. höflich; über das Wort vgl. Jänicke zu Biter. 4336, S. 264. — von dem sedele stân sich erheben vom Sitze. — 3. Von sageten hängt 1. ein indirekter Fragesatz, 2. ein Daßsatz ab. — 4. sande geschickt hatte. — **769.** 1. ich wil des haben rât das will ich entbehren d. h. das weise ich von mir. — 2. Die Negation erklärt sich, wenn man daz konsekutiv faßt. Es sind zwei Konstruktionen vermischt.

vor unser beider friunden under küneges krône.
er ist geheizen Herwîc, dem ích sîns guoten willen
gerne lône.

Hg 3079 ZV 770 P 56, 3 (W) Kl 21, 10 (M 770) S 770 B I, 770 II, 770.

770 Dem bin ich bevestent, ich lobete in zeinem man,
(208) er nám mích ze wîbe. dem recken ich wol gan,
swaz im immer kunde geschehen grôzer êren.
alle mîne stunde ger ich ûf minne deheines friundes
mêre.»

Hg 3083 ZV 771 E III, 2, 12 (W) (Kl) (M 771) S 771 B I, 771 II, 771.

771 Dô sprach der boten einer «iu híez her Hártmúot
(209) sagen, des er dinget, ob ir des niht entuot,
daz ir in mit recken sehet ze Matelâne
an dem dritten morgen.» dés erlachte diu vil wol
getâne.

Hg 3087 ZV 772 (W*) (Kl) (M 772) S 772 B I, 772 II, 772.

772 Die boten wolten dannen, urloúbes hôrte mans gern,
(210) die zwêne grâven hêre. frou Hilde hiez si wern,
swie frémede si ír wæren, ír gâbe rîche;
der si doch niht ennâmen: die boten wurben ez vil
listiclîche.

Hg 3091 ZV 773 (W) (Kl) (M 773) S 773 B I, 773 II, 773.

773* Die Hétélen recken, den boten saget man daz,
(211) daz si vorhten kleine ìr zórn únde ir ház.
ob si niht wolten trinken des künic Hetelen wîn,
man schancte mit dem bluote ìme únde óuch den
recken sîn.

769. 3. vor in Gegenwart. — Der Vers besagt, er soll nie neben ihr als Herrscher über ihr und sein Volk sich zeigen. — 4 er derjenige. — dem ich sîns guoten willen gerne lône dem ich von Herzen seine Neigung erwidere. — **770.** 1. bevestenen sw. v. verloben. — ich lobete in zeinem (= ze einem) man ich gelobte ihn als Mann (zu nehmen). — 2. er nam mich ze wibe nahm mich als Braut. — 3. swaz grôzer êren im geschehen kunde alle Ehren, die ihm zu teil werden mögen. — 4. alle mîne stunde zeitlebens. — ûf minne zum Zwecke der Liebe. — **771.** 2. des er dinget (worauf er hofft) steht voran und wird im Folgenden durch des (Genet., abh. von niht) aufgenommen. — Von sagen hängt dann ab: daz ir in sehet (sehen werdet). — 4. erlachen sw. v. in Lachen ausbrechen. — **772.** 1. wolten dannen (nämlich gên). — mans = man si, si nimmt das im Folgenden ausgeführte Objekt vorweg. — 2. hiez si wern hieß ihnen gewähren ihre reichen Gaben (ir gâbe rîche ist Genet., abh. von wern). — 4. der Genet. Sing. Fem., abh. von niht. — wurben ez führten ihren Auftrag aus. — listiclîche Adv. in schlauer Berechnung. — **773.** 1. Die Hetelen recken steht außer der Satzverbindung voran und wird durch si aufgenommen. — daz deutet auf den folgenden Daßsatz. — 2. kleine wenig, d. h. gar nicht. — Der Vergleich des Weines mit dem Blute und des Weinschenkens mit dem Blutvergießen begegnet auch sonst; vgl. Jänicke zu Biter. 10562, S. 272, Wolfr. Will. 261, 20 (Martin, P. XV, 215).

Hg 3095 ZV 774 E III, 2, 13 Mh I 4, 7 P 56, 4 H II, 45 (W) Kl 21, 11 M 774 S 774 B I, 774 II, 774 Zw 135.

774 Dô brâhten disiu mære die boten an die stat
(212) hin widere, dâ si Hartmuot von im rîten bat.
dô lief er in engegenẹ ùnde frâgte, wiez ergienge;
ob si diu edele Kûdrûn durch sîniu mærẹ iht frœ-
lîchẹ enphienge.

Hg 3099 ZV 775 E III, 2, 14 Mh I 4, 8 P 56, 5 H II, 46 (W) Kl 21, 12 M 775 S 775 B I, 775 II, 775 Zw 136.

775 Der einer sprach zem recken «iu ịst alsô verseit,
(213) ez habe einen friedel diu hḗrlîche meit,
dén sị in herzen minne vor aller slahte diete:
welt ir ir wîn niht trinken, sô schenke man iu heizez
bluot ze miete.»

Hg 3103 ZV 776 (W) Kl 21, 13 (M 776) S 776 B I, 776 II, 776.

776 «Ách mî́ner schandẹ!» àlsố sprach Hártmúot
(214) «in mînem herzen ande mir disiu rede tuot.
nâch bézzéren friunden darf ich nimmer frâgen,
wan der mir helfe strîten.» dô sprungen ûf, die bî dem
stade lâgen.

Hg 3107 ZV 777 E III, 2, 15 Mh I 4, 9 P 56, 6 H II, 47 (W) Kl 21, 14 M 777 S 777 B I, 777 II, 777 Zw 137.

777 Ludewîc unde Hártmúot sich húoben mit ir schar
(215) mit vanen ûf gerihtet vil zorniclîchen dar.
man kôs ûf Matelânẹ ìr zéichen schînen verre.
dô sprach diu wol getâne «wol mich! dâ kumet Hetelẹ
undẹ mîn herre.»

Hg 3111 ZV 778 (W) Kl 21, 15 (M 778) S 778 B I, 778 II, 778.

778 Si bekánten, dáz ẹz wǽre des wirtes zeichen niht.
(216) «ách grố zer swære, diu hiute hie geschiht!

774. 1. an die stat an die Stätte. — 2. dâ an welcher. — bat geheißen hatte. — 3. ergienge ausgefallen sei. — 4. durch sîniu mære um seiner Aufträge willen. — iht etwa. — enphienge empfangen habe. — (Martin, Bemerk. S. 11 will friuntlîche schreiben.) — 775. 1. Der Genet. Plur. — iu ist verseit ihr seid abschlägig beschieden. — alsô in der Weise, daß, unter der Angabe, daß. — 2. friedel st. m. Geliebte. — 3. vor mehr als. — aller slahte diete aller Art Volk, alle andern. — 4. welt ir kon-ditional. — heizez bluot ze miete warmes Blut als Lohn; über diese Redensart vgl. Martin zu der Stelle und P. XV, 215, Jänicke zu Biter. 10562, S. 272. — 776. 1. ach mit Genet. weh über. — 2. ande tuon schmerzen; vgl. Jänicke zu Biter. 3702, S. 263. — 3. Der Sinn ist: der ist jetzt mein bester Freund, der mir streiten hilft, nach anderen frage ich nichts. — 777. 1. huoben sich dar machten sich dahin auf. — 2. mit vanen ûf gerihtet (with their colours elevated) indem sie ihre Fahnen hoch erhoben. — 3. kôs Präter. von kiesen st. v. erspähen. — verre weithin. — 4. diu wol getâne Kudrun. — mîn herre ist Herwig. — 778. 1. bekennen sw. v. erkennen. — des wirtes, Hetels, weil er der Herr des Landes ist. — zeichen st. n. Feldzeichen. — 2. ach grôzer swære s. 776, 1. — Der Ausruf geschieht von den Hegelingen.

uns koment grimme geste nâch Kûdrûn der frouwen.
manegen hélm vésten siht mán vor ā̆bénde noch verhouwen.»

Hg 3115 ZV 779 E III, 2, 16 Mh I 4, 10 P 56, 7 H II, 48 W 4 Kl 21, 16 M 779 S 779 B I, 779 II, 779 Zw 138.

779 Die von Hegelingen sprâchen Hilden zuo
(217) «swáz Hártmúotes gesinde hiute hie tuo,
des súl wír si letzen mit víl tíefen wunden.»
dô hiez diu küneginne diu bürgetor versliezen an den stunden.

Hg 3119 ZV 780 E III, 2, 17 Mh I 4, 11 P 56, 8 H II, 49 W 5 Kl 21, 17 M 780 S 780 B I, 780 II, 780 Zw 139.

780 Des wólten níht vólgen die küenen Hetelen man.
(218) die des landes huoten, die hiezen binden an
ir herren hérzéichen. zuo in ûz der veste
die Hétélen degene wolten slahen die vil werden geste.

Hg 3123 ZV 781 E III, 2, 18 (W) (Kl) (M 781) S 781 B I, 781 II, 781.

781 Die schranken, die man alle solte nider lân,
(219) durch ir übermüete wurden ûf getân.
daz goumen Hártmúotes líezen si ín versmâhen.
do di ḗrsten ī̆n drúngen, dô kṑmen in óuch die lésten al ze nâhen.

Hg 3127 ZV 782 E III, 2, 19 Mh I 4, 12 P 56, 9 H II, 50 (W) Kl 21, 18 M 782 S 782 B I, 782 II, 782 Zw 140.

782 Mit ûf geworfen swerten vant man dô darvor
(220) wol tûsent oder mêre, die habten vor dem tor.
dô was ouch komen Hartmuot wol mit tûsent mannen.
si erbeizten an die heide; man hiez diu rós schíere ziehen dannen.

778. 3. nâch um zu holen. — 4. siht man wird man sehen. — **779.** 1. sprâchen zuo redeten zu Hilde. — 2. tuo Konj. — 3. des sul wir si letzen daran werden wir sie hindern. — 4. Die Königin war zum Widerstande entschlossen, aber hinter den Mauern. — an den stunden sofort. — **780.** 1. des diesem Entschlusse der Königin. Sie zogen es vor, vor den Mauern zu kämpfen. — 2. die des landes huoten (Präter. von hüeten) die obersten Hüter des Landes. — Das Fahnentuch wurde an den Stab gebunden, wenn der Kampf bevorstand (Hartung S. 455). — 3. ir herren Hetels. — 4. Konstruiere: die Hetelen degene wolten zuo in ûz der veste (ilen) slahen (um zu erschlagen) die geste. — **781.** 1. die schranken die Fallgatter (Hartung S. 301). — solte hatte sollen (zu dem Verse vgl. Symons S. 92). — 2. durch ir übermüete wegen ihrer Siegeszuversicht. — 3. daz goumen substant. Infin.: aus dem Aufpassen Hartmuts machten sie sich nichts. — 4. in drungen eingedrungen waren. — Der Sinn ist: die vordersten und hintersten Kämpfer Hartmuts drangen fast zugleich ein. — **782.** 1. ûf geworfen (= geworfenen) hoch emporgehobenen (vgl. Jänicke zu Biter. 10690, S. 273). — vant man befand sich. — 2. haben sw. v. halten. — 4. erbeizen sw. v. vom Pferde steigen. — ziehen dannen hinweg führen (vgl. Martin, P. XV, 215).

Hg 3131 ZV 783 P 58, 1 (W) Kl 21, 19 (M 783) S 783 B I, 783 II, 783.

783 Si truogen scheftẹ enhende mit snīdénden spern.
(221) wer mohtẹ den strît dâ wenden? sí begunden wern
die stolzen búrgǽre mit den tiefen wunden.
dô kom von Ormanîe Ludewîc mit heleden sâ ze stunde.

Hg 3135 ZV 784 P 58, 2 (W) (Kl) (M 784) S 784 B I, 784 II, 784.

784 Des heten frouwen sorge, dő ẹr dort hér réit.
(222) si sâhen unverborgen sîniu zeichen breit,
bî dér íeclīchem wol dríu tűsent manne
kômen dar mit zorne, swíe die küenen recken schieden dannen.

Hg 3139 ZV 785 (W) (Kl) (M 785) S 785 B I, 785 II, 785.

785 Si wúrden állẹ unmǘezic dórt únde hie.
(223) man gesách von einem lande küener recken nie,
dánnẹ ouch dise wâren in den Hetelen selden.
si kunden wunden vâren; si tâtenz wol mit Hártmúotes heleden.

Hg 3147 ZV 787 (Wα*) Kl 21, 20 (M 787) S 786 B I, 787 II, 786.

786 Dô die búrgǽre wânden fride hân,
(224) dô kom mit heleden mære nâher dar gegân
der vater Hártmúotes dâ hér von Ormandîne.
dem helede gundẹ er guotes; daz wart des tages dícké ze schîne.

783. 1. enhende = in der hant. — mit snîdenden spern mit scharfen Spitzen. — 2. wenden sw. v. verhindern. — wern einen mit tiefen wunden jemandem tiefe Wunden versetzen. — 3. stolz Adj. stattlich. — burgære st. m. der Burgbewohner. — **784.** 1. des infolgedessen (gerieten Frauen in Angst); nun sollte man erwarten: daz er dort her reit. — 2. unverborgen ganz deutlich. — 3. der (Genet. Plur.) bei jedem von ihnen. — wol wenigstens. — 4. swie si schieden dannen mochten sie auch von dort sich wegziehn, zurückweichen. — **785.** 1. wurden unmüezic gerieten in lebhafte Bewegung. — dort unde hie auf Hartmuts und der Bürger Seite. — 2. küener = küenere. — 3. ouch deutet wieder auf Verschmelzung zweier Gedankenreihen: 1. küener heleden gesach man nie danne dise wâren, 2. swâ man küene helede gesach, sô wâren ouch dise küene. — selde st. f. Wohnung. — 4. wunden (Genet.) vâren nach Wunden trachten, d. h. Wunden zu versetzen trachten. — kunden verstanden es. — tâtenz wol mit machten ihre Sache gut mit, kämpften tapfer mit. — **786.** 1. wânen denken, hier: irrig denken, doch liegt das nicht im Worte, welches eine vox media ist. — fride hân in Sicherheit sein (anders Hildebrand, P. II, 468 ff.). — 2. kom nâher dar gegân kam näher heran. — 4. dem helede seinem Sohne. — wart ze schîne ward deutlich, zeigte sich klar.

Hg 3143 ZV 786 (W β*) (Kl) (M 786) S 787 B I, 786 II, 787.

787* Ludewîc der küene, der voget ûz Ormandîn,
(225) ûz herten schildes spangen sluoc er rôten schîn
mit sînem starken ellen, daz er in brüsten truoc.
die sînen spilgesellen wâren küené genuoc.

Hg 3151 ZV 788 (W) (Kl) (M 788) S 788 B I, 788 II, 788.

788* Den stolzen búrgæren leiden dô began,
(226) daz si den rât liezen, den Hilde hete getân,
diu vil schœne frouwe, daz Hételen wîp.
des sach man dürkel schilde ùnde vlôs ouch maneger
dâ den lîp.

Hg 3155 ZV 789 P 58, 3 (W) Kl 21, 21 (M 789) S 789 B I, 789 II, 789.

789 Ludewîc und Hártmúot, beide wâren komen
(227) sô nâhen zuo ein ander. si heten wol vernomen,
daz man die burc froun Hilden wólté versliezen.
dô giengens mit den schilden, daz si diu zeichen in
die búrc stíezen.

Hg 3159 ZV 790 P 58, 4 (W) Kl 21, 22 (M 790) S 790 B I, 790 II, 790.

790 Swie vil man von der mûre wárf únde geschôz,
(228) des nam si vil untûre: ìr éllen daz was grôz.
si ahte harte kleine, swaz man da sach der veigen.
mit grôzen lássteinen sach man vil der héledé ge-
neigen.

787. 1. Ludewic ist außer der Satzverbindung voran gestellt und wird durch er aufgenommen. — 2. rôten schin nämlich das Feuer (vgl. Jänicke zu Biter. 8808, S. 269). — 3. in brüsten tragen (in der Brust trug) und 4. spilgeselle (sw. m. Kampfgefährte) sind seltenere Ausdrücke, welche nur in den unechten Strophen vorkommen (Symons S. 11). — **788.** 1. leiden sw. v. leid werden. — 2. daz quod. — den rât liezen den Rat unterlassen, vernachlässigt hatten (vgl. 779, 4). Hilde hatte geraten, die Thore zu verschließen. — 4. des infolge davon. — dürkel schilde im Kampf durchlöcherte Schilde. — **789.** 1. wâren komen zuo einander waren im Kampfe der eine in des andern Nähe gekommen: ein Zeichen, daß die Burgbewohner geschlagen waren, denn Ludwig und Hartmut kamen von verschiedenen Seiten. — 2. wol vernomen deutlich beobachtet. — 4. giengens = giengen si. — Sie gingen mit dem Schilde vor. — diu zeichen in die burc stôzen die Feldzeichen in die Stadt gewaltsam hinein bringen (Hildebrand, P. II, 468 ff.). — **790.** 1. Mochte man noch so viel werfen und schießen. — 2. des nam si (die Leute Hartmuts) vil untûre daraus machten sie sich nichts (Jänicke zu Biter. 6545, S. 266). — 3. mih ahtet kleine ich kümmere mich nicht darum. — Mochte man auch noch so viel Tote da sehen. — 4. lassteine = laststeine schwere Steine (vgl. Jänicke zu Biter. 1595, S. 260, Martin, P. XV, 215). — geneigen sw. v. zum Reigen bringen, fällen.

Hg 3163 ZV 791 E III, 2, 20 Mh I 4, 13 P 58, 5 H II, 51 W 1 Kl 21, 23 M 791 S 791
B I, 791 II, 791 Zw 141.

791 Ludewîc unde Hártmúot kômen in daz tor.
(229) vil manegen sêre wunden liezen si dar vor.
des begunde weinen ein iúncfróuwe sêre.
in der Hetelen bürge wart des grôzen schaden dannoch mêre.

Hg 3167 ZV 792 E III, 2, 21 Mh I 4, 14 P 58, 6 H II, 52 W 2 Kl 21, 24 M 792 S 792
B I, 792 II, 792 Zw 142.

792 Der künic von Ormanîe, der was frô genuoc,
(230) do ér und ouch die sîne sîns landes wâfen truoc
für den sál Hételen. obene durch die zinne
liez man den vanen weiben. des trûrte diu vil hêre küneginne.

Hg 3183 ZV 796 E III, 2, 22 Mh I 4, 15 P 58, 7 H II, 53 W 3 Kl 21, 26 M 796 S 793
B I, 796 II, 793 Zw 143.

793 Hártmúot der snelle ze Kûdrûnen gie.
(231) er sprâch «máget edele, ìch versmâhéte iu ie.
mir und mînen friunden solte ouch nu versmâhen,
daz wir hie nieman viengen. wir solten si alle slahen unde hâhen.»

Hg 3187 ZV 797 E III, 2, 23 Mh I 4, 16 P 58, 8 M 797 H II, 54 W 4 Kl 21, 27 S 794
B I, 797 II, 794 Zw 144.

794 Dô redete si niht mêre wan «owê, vater mîn,
(232) soltest du daz wizzen, daz man die tohter dîn
gewalticlîchen füeret ûz dînem lande,
mir armen küneginne geschæhe niht der schade noch diu schande.»

Hg 3171 ZV 793 (W 3α) Kl 21, 25 (M 793) S 795 B I, 793 II, 795.

795 Mich wundert, waz doch wære den gesten dâ geschehen,
(233) ob Wate der vil grimme hête daz gesehen,

791. 2. sêre wunt todwund. — dar vor vor dem Thore. — 3. des über diese Ereignisse. — begunde weinen brach in Thränen aus. — ein demonstrativ. — 4. wart des schaden dannoch mêre nahm der Schaden noch zu, war noch nicht das Schlimmste geschehen. — **792.** 1. frô genuoc sehr froh. — 2. sîns landes wâfen das Wappen seines Landes. — truoc getragen hatte. — 3. Vor dem Saale fand die Entscheidung statt. — durch die zinne zwischen den Zinnen. — 4. weiben sw. v. flattern. — **793.** 2. versmâhte iu war euch ein Gegenstand der Verachtung. — 3. Sollte es nun auch zu gering erscheinen. — 4. Der Satz deutet auf Verschmelzung zweier Konstruktionen: 1. mir solte versmâhen, daz (so daß) wir nieman viengen hier niemand gefangen nahmen und 2. mir solte versmâhen daz (Subjektssatz) wir ieman viengen. — **794.** 1. niht mêre wan nur das eine. — 2. soltest umschreibt den Konjunktiv: wenn du das wüßtest (Nachsatz in V. 4). — 3. gewalticlîchen mit Gewalt. — füeren entführen. — **795.** 1. mich wundert ich möchte gern wissen. — 2. daz deutet auf den folgenden Satz.

daz Hártmúotes helede durch den sal sô giengen
mit samet Ludewîge, dâ si die schœnen Kûdrûnen
viengen.

Hg 3175 ZV 794 (W 3β) (Kl) (M 794) S 794 B I, 794 II, 796.

796 Wáte únde ouch Hétele hêtenz sô gewert,
(234) der inz gesaget hête, ûf hélme sô gebert
mit den guoten swerten, deiz nimmer wære ergangen,
daz si Kûdrûnen ze Órmanîe bræhtén gevangen.

Hg 3179 ZV 795 (W 3γ) (Kl) (M 795) S 797 B I, 795 II, 797.

797 Swaz man da vant der liute, die wâren ungemuot;
(235) sam tæte man noch hiute. maneger hande guot,
die daz wolten rouben, die fuortenz ûz der selde.
daz muget ir gelouben, rîch wúrden álle Hártmúotes
helede.

Hg 3191 ZV 798 W 8 Kl 21, 28 (M 798) S 798 B I, 798 II, 798.

798 Dô si genomen hêten schaz und ouch gewant,
(236) darzuo man Hilden wîste bî ir wîzen hant.
die guoten Matelâne wolten si verbrennen.
swaz in dâvon geschæhe, die von Ormanîe woltens
niht erkennen.

Hg 3195 ZV 799 ((W)) (Kl) (M 799) S 799 B I, 799 II, 799.

799 Hartmuot hiez dô lâzen die búrc únverbrant.
(237) des îlte er âne mâze, wìe er rûmté daz lant,

795. 4. dâ dahin wo. — 796. 1. hetenz sô gewert wären in der Weise dazwischen getreten und hätten so auf die Helden eingehauen (bern sw. v. schlagen). — 3. deiz (= daz ez) daß nie der Fall eingetreten wäre. — 797. 1. man dâ vant sich befanden. — ungemuot Adj. unwillig. — 2. sam tæte man das thäte man heute auch noch, nämlich wenn ein ähnlicher Fall einträte. — 3. Konstruiere: die daz (nämlich guot) wolten rouben, die fuorten maneger hande guot (außer der Satzverbindung voran gestellt, durch ez aufgenommen). — 4. daz (muget ir gelouben) weist auf den folgenden, äußerlich parallelen Satz. — 798. 1. dô als, nachdem. — 2. darzuo zu den geraubten Gegenständen. — wîsen bî der hant an der Hand führen. Die Sache wird verschieden erklärt. Hildebrand (P. II, 468 ff.) erklärt: man nötigte Hilden den Weg zur kamere zu weisen, d. h. zur Schatzkammer. Das kann nicht richtig sein, denn sie hatten es schon genommen. Richtiger Bartsch: man führte Hilden aus der Burg, weil man diese verbrennen wollte. — 4. Mochte ihnen nach dieser That geschehen, was da wollte (nun sollte man erwarten: ihnen war es gleichgültig; es folgt aber anakoluth, als ginge vorher: waz in dâvon geschæhe), sie verschlossen sich der Einsicht. Hildebrand (P. II, 468 ff.) sie wollten nicht Raison annehmen, verschlossen sich der Einsicht. — 799. 1. Er tritt also den Gefährten entgegen (vgl. 798, 3), aber 801 ist es doch geschehen. — 2. des weist auf den folgenden Satz mit wie: damit hatte er es eilig, das Land zu verlassen.

ě dáz ẹz erfunden, dìe mit héres krefte lâgen
ze Wâleis bî der marke, des künic Hetelen man und
sîne mâge.

Hg 3199 ZV 800 ((W)) (Kl) (M 800) S 800 B I, 800 II, 800.

800* «Lât den roup belîben» alsŏ sprach Hártmúot.
(238) «ich gíbe íu dâ heime mînes vater guot.
uns ist ouch deste lîhter ze várnẹ ûf dem sê.»
gewalt der Ludewîges téte Kûdrûnen wê.

Hg 3203 ZV 801 E III, 2, 24 Mh I 4, 17 P 58, 9 H II, 55 W 5 Kl 21, 29 M 801 S 801 B I, 801 II, 801.

801 Diu burc diu was zerbrochen, diu stat diu was
verbrant.
(239) dô hete man gevangen die besten, die man vant.
zwô und sehzic frouwen, vil minneclîcher meide,
die fuorten si von dannen. dô was der edelen Hilden
herzenleide.

Hg 3207 ZV 802 E III, 2, 25 Mh I 4, 18 P 60, 1 H II, 56 (W) Kl 21, 30 M 802 S 802 B I, 802 II, 802 Zw 146.

802 Wie trûric si dô liezen des wirtes wine stên!
(240) do îlte diu küneginnẹ ìn éin vénster gên,
daz si nâch den mageden her nider möhte schouwen
noch liezen sị in dem lande klagende vil manege
schœne frouwen.

Hg 3211 ZV 803 (W) (Kl) (M 803) S 803 B I, 803 II, 803.

803 Rüefen unde weinen vil lûte man dâ vant,
(241) (frŏ wás ir dẹhéine) dô man über lant

799. 3. erfunden in Erfahrung gebracht hätten. — Der Nebensatz mit die geht dem Beziehungsworte (man und mâge) voraus. — 4. bî der marke neben, an der Grenze. — 799 und 800 sind Interpolationen. — **800.** 1. beliben lâzen unterlassen. — 2. gibe werde geben. — Hiermit lehnt er also auch die Mitnahme des 798, 1 bereits gesammelten Raubes ab. — 3. deste lîhter ze varne (wenn wir die Last des Raubes nicht mit uns führen) fahren wir um so leichter. — 4. Ein Füllvers, in dem plötzlich Ludwig hervortritt. Seine Gewaltthätigkeit soll seine spätere Bestrafung motivieren. — **801.** 1. Vergl. 799, 1 und 798, 3. — 2. die man vant die sich da befanden. — 3. Die zweiundsechzig Frauen sind eben die lieblichen Jungfrauen, die darauf erwähnt werden. — 4. die nimmt das vorangehende Objekt auf. Über die Zahl bemerkt Martin (P. XV, 215), es seien eben so viele, als 1507, 3 Ritter angegeben werden. — mir ist herzenleide ich bin sehr betrübt. — **802.** 1. des wirtes wine die Gattin des Herrn, die Königin Hilde. Das Wort wine ist veraltet und kommt noch im Biter. vor (vgl. Jänicke zu Biter. 4335, S. 264). — 2. ilte gên ging eilig. — 3. nâch den megeden schouwen den Jungfrauen nachsehen. — 4. noch außerdem, außer der Königin. — si die Leute Hartmuts (vgl. Müllenhoff S. 18, Anm.). — **803.** 1. rüefen sw. v. (den Wegziehenden) nachrufen. — Die Infinitive sind substantiviert, dennoch tritt das Adverb lûte dazu. — man dâ vant befand sich da, geschah da. — 2. über lant über das Land hin.

mit der Hilden tohter fuorte ir ingesinde.
daz geschâdete sît in alter darnâch mâneges werden ritters kinde.

Hg 3215 ZV 804 E III, 2, 26 (W) (Kl) (M 804) S 804 B I, 804 II, 804.

804 Hartmuot der brâhte di gîsel mit im ûf den sant.
(242) verbrennet unde zerfüeret liez er des fürsten lant.
ez was nach sînem willen die zît wól ergangen.
Kûdrûn und Hildeburge fúorte er mít im dánnén gevangen.

Hg 3219 ZV 805 (W) (Kl) (M 805) S 805 B I, 805 II, 805.

805 Er weste wol, daz Hetele ìn dáz víerde lant
(243) durch úrliúge wære. des rûmte ér den sant.
er wás níht sô gâhes von den Hegelingen,
frou Hilde hiez diu mære Hetelen unde sînen friunden bringen.

Hg 3223 ZV 806 E III, 2, 27 P 60, 2 W 6 Kl 21, 3 (M 806) S 806 B I, 806 II, 806.

806 Wie rehte klagelîche si dem künege enbôt,
(244) daz im dâ heime lægen sîne ritter tôt.
si hiete Hartmuot lâzen in dem bluote touwen.
sîn tohter wære gevangen; dâmite fuorte er manege schœne frouwen.

Hg 3227 ZV 807 E III, 2, 28 P 60, 3 (W) Kl 21, 32 (M 807) S 807 B I, 807 II, 807.

807 «Ir boten, saget dem künege, daz ich vil eine bin.
(245) ez ist mir komen übele. mit hôchvérte hin

803. 3. ir Kudruns, die Leute ihres Gefolges. — 4. Eine Vorbedeutung dessen, was nach einem Menschenalter folgte. — in alter im Alter; als sie herangewachsen waren. Es ist gemeint: die Jugend mußte für den Fehler der Eltern büßen. — Zu kint vgl. Benecke zu Iw. 8121. — **804.** 1. gisel st. m. der Kriegsgefangene. — ûf den sant an das Ufer. — 2. zerfüeren sw. v. verwüsten. — 3. die zit inzwischen, solange. — ez was wol ergangen es war glücklich verlaufen. — 4. Hildeburge Accus. — **805.** 1. in daz vierde lant ein sprichwörtlicher Ausdruck um die weite Entfernung zu bezeichnen: weit weg; vgl. Martin, P. XV, 215. — 2. durch urliuge um des Krieges willen, zum Zwecke des Krieges. — wære (nämlich gezogen). — des infolgedessen, darum. Der Zusammenhang ist nicht recht klar. Der Gedanke des Dichters ist: Hildburg wußte aber, daß Hetel, wenn er von dem Geschehenen hörte, sogleich zurückkehren werde. — 3. niht sô gâhes nicht sobald — als. — was von den Hegelingen (nämlich gezogen). — **806.** 1. wie rehte klagelîche mit den Ausdrücken des größten Schmerzes. — 2. tôt lægen getötet worden seien. — 3. hiete = hete. — touwen sw. v. sterben. — 4. sin Hetels. — dâ mite mit ihr. — fuorte er habe er (Hartmut) weggeführt. — **807.** 1. Die Rede geht in die direkte über. — vil eine ganz allein. — 2. ez ist mir komen übele Unglück ist über mich gekommen. — mit hôchverte in Übermut.

vert ze sînem lande Ludewîc der rîche.
tûsent oder mêre ligent vor der porten iæmerlîche.»

Hg 3231 ZV 808 E III, 2, 29 P 60, 4 (W) (Kl) (M 808) S 808 B I, 808 II, 808.

808 Hartmuot sich dô schifte snellẹ in drîen tagen
(246) wider ûf die kiele. swaz die mohten tragen,
daz heten sîne recken genomen undẹ geroubet.
des künic Hetelen degene wâren hie vil schedelîchẹ betoubet.

Hg 3235 ZV 809 E III, 2, 30 P 60, 5 (W) (Kl) (M 809) S 809 B I, 809 II, 809.

809 Wie si nu gefüeren, wer möhtẹ iu daz gesagen?
(247) man hôrtẹ ín ir segele diezen unde wagen,
dô si gewendet wâren von des küneges lande
zẹ einem wilden werde, der was geheizen dâ zem Wülpensande.

XVI. ÂVENTIURE.

WIE HILDE BOTEN SANDE HETELEN UND HERWÎGE.

Hg 3239 ZV 810 (W) (Kl) (M 810) S 810 B I, 810 II, 810.

810 Hilde diu vil hêrẹ ìr hérzẹ und ouch ir sin
(248) darzúo wánte sêre, wie si gefrumte hin
ir boten dem künic Hetelen. diu herzenlîche leide
geschach von Hártmúote, der líez ír mit iâmer ougen weide.

Hg 3243 ZV 811 (W) (Kl) (M 811) S 811 B I, 811 II, 811.

811 Ir mannẹ und Hérwîge diu frouwe dố ẹnbốt,
(249) ir tohter wærẹ gevangen, ir helede wæren tôt

807. 4. ligent liegen tot da. Von so vielen Gefallenen war vorher nicht die Rede. — **808.** 1. sich schiffen sich einschiffen. — 3. Das widerspricht wieder dem 799 und 800 Erzählten. — nemen unde rouben mitnehmen und sich gewaltsam aneignen. — 4. schedeliche Adv. so daß es ihnen Schaden (nämlich den Tod) brachte. — betouben sw. v. betäuben, töten. — **809.** 1. wie si gefüeren wie es ihnen auf der Fahrt ergangen ist. — 2. diezen st. v. tönen, rauschen. — wagen sw. v. sich bewegen. — 3. si die Normannen. — gewendet wâren hinführen in der Richtung. — 4. wert st. m. Insel. — XVI. Aventiure. Die Botschaft ist durch mancherlei Erweiterungen entstellt. Der Friede mit den Mohren ist fast ebenso unmotiviert, als vorher der Kriegszug für die Entwickelung ohne Bedeutung war. Es hatte nur den Zweck, Hartmut in Hetels Abwesenheit Gelegenheit zum Raube Kudruns zu geben. Über die Schiffe der Pilger s. die Einltg. — **810.** 1. ir sin darzuo wante richtete ihr Denken darauf. — 2. gefrumte hin hinschaffte. — 3. diu herzenliche leide (st. f.) der herzbetrübende Schmerz. — 4. der liez ir der hatte ihr hinterlassen. — Verbinde: ougenweide mit iâmer einen Anblick mit Jammer, d. h. einen gar kläglichen Anblick.

und hêten sị ál éine mit ungemüete lâzen.
ir golt und ir gesteine fúorten díe von Órmanîẹ án den strâzen.

Hg 3247 ZV 812 (W 6) Kl 22, 1 (M 812) S 812 B I, 812 II, 812.

812 Die boten riten gâhes ùndẹ îlten über lant.
(250) si hete in grôzen sorgen diu frouwe dar gesant.
an dem sibenden morgen si kômen, dâ si sâhen
die von Hegelingen bî den Mœren ligen harte nâhen.

Hg 3251 ZV 813 (W 7) (Kl) (M 813) S 813 B I, 813 II, 813.

813 Si gâben tegelîche ritterschefte vil.
(251) ouch mohte man dâ hœren maneger hande spil,
dáz sị án dem legere dörfte niht verdriezen.
man sách si lóufẹn und sprı́ngen unde dicke mit den scheften schiezen.

Hg 3255 ZV 814 E III, 3, 1 Mh [I 5, 1] P 60, 6 H II, 57 ((W α)) Kl 22, 2 M 814 S 814 B I, 814 II, 814 Zw 147.

814 Dô sach von Tenemarke der degen Hőránt
(252) die Hilden boten rîten zuo in in daz lant.
er sprâch zúo dem künegẹ «ùns kúment niuwiu mære.
got gebe, daz uns heleden dâ héime níht geschéhen sî schâde swære.»

Hg 3259 ZV 815 E III, 3, 2 Mh [I 5, 2] P 60, 7 H II, 58 ((Wβ)) Kl 22, 3 M 815 S 815 B I, 815 II, 815 Zw 148.

815 Der kǘnic gíe ịn engegene selbe, dâ ẹr si sach.
(253) zen boten ungemuoten gezogenlîchẹ er sprach
«sît willekomen, ir herren, her zuo disem lande.
wi gehábet sich mîn frou Hilde? ságet úns, wer íuch dâ hér sándẹ.»

811. 3. mit ungemüete lâzen in Schmerzen zurücklassen. — 4. fuorten hätten fortgeführt. — an den strâzen auf den Straßen. — **812.** 1. über lant über das Land hin. — 2. si Accus. Plur. die Boten. — dar dahin, nämlich zu Hetel. — 3. dâ = dar dâ. — 4. bî den Mœren harte nâhen ganz in der Nähe der Mohren, die sie in ihrer Feste belagerten. — **813.** 1. ritterschefte geben ritterliche Kämpfe ausfechten. — 2. maneger hande spil mancherlei Unterhaltung. Es ist nicht (wegen hœren) nur an musikalische Unterhaltung zu denken, sondern auch die V. 4 beschriebenen Spiele machten sich dem Gehör vernehmlich. — 3. daz damit. — dörfte Konjunktiv: damit sie nicht möchten Langweile haben. — an dem legere bei der Belagerung. — 4. Diese ritterlichen Spiele werden oft erwähnt. — **814.** 2. Hilden ist Genetiv. — 3. niuwiu mære Neuigkeiten; vgl. Nib. 1433, 1: uns koment niuwe mære. — **815.** 1. dâ = dar dâ. Die lokale Bestimmung wird gern mit einem Verb des Wahrnehmens eingekleidet, wie vinden, sehen, hœren, vernemen u. s. w. — 2. ungemuote Adj. traurig. — gezogenlîche Adv. mit Haltung, trotz seiner Aufregung; vgl Jänicke zu Biter. 4336. — 3. her zuo entsprechend dem in willekomen liegenden Verb komen. — 4. mîn frou (my lady) ist Titel. — sande gesandt hat.

Hg 3263 ZV 816 E III, 3, 3 Mh [I 5, 3] P 60, 8 H II, 59 ((Wγ)) Kl 22, 4 M 816 S 816 B I, 816 II, 816 Zw 149.

816 Er sprach «daz tete mîn frouwe, diu hât uns her gesant.
(254) dîn bürge sint zerbrochen, verbrennet ist dîn lant.
Kûdrûn ist gefüeret hin mit ir gesinde.
schaden alsô grôzen ich wǽné, dîn lant niht überwinde.»

Hg 3267 ZV 817 (W) (Kl) (M 817) S 817 B I, 817 II, 817.

817 Er sprach «ich klage dir mêre, (des gêt uns michel nôt.)
(255) dîner mâgẹ und dîner manne lît wol tûsent tôt.
dîn scház íst gefüeret ze frémeden kúnicrîchen.
dîn hort ist an gerüeret: daz stêt sô guoten heleden lasterlîchen.

Hg 3271 ZV 818 E III, 3, 4 Mh [I 5, 4] P 62, 1 H II, 60 ((Wδ)) Kl 22, 5 M 818 S 818 B I, 818 II, 818 Zw 150.

818 Er frâgte, wíe ẹr híeze, dér ez hete getân.
(256) dô sprách zúo dem recken éin des kǘneges man
«der eine heizet Ludewîc von Ormanîerîche,
der ander heizet Hártmúot. die kômen uns mit heleden schedelîche»

Hg 3275 ZV 819 (W) (Kl) (M 819) S 819 B I, 819 II, 819.

819* Dô sprach der fürste Hetele «darumbe dáz ịch verzếch
(257) im mîne schœne tohter: wol westẹ ich, daz im lêch,
dem kǘnegẹ ûz Ormanîe, Hagene sîn lant.
darumbe wære Kûdrûn hin zím nâch êren niht bewant.

Hg 3279 ZV 820 (W) (Kl) (M 820) S 820 B I, 820 II, 820.

820 Man sól únser vînde dìsiu mǽre gar verdagen.
(258) man sól sị únsern friunden héimlîchen klagen.

816. 1. mîn frouwe heißt hier wirklich meine Herrin, und ist nicht bloß Titel, wie 815, 4. — 2. verbrennen sw. v. durch Brand verwüsten. — 3. hin hinweg. — 4. überwinde Konj., abh. von dem eingeschobenen ich wæne. — **817.** 1. mêre ferner; was er ferner klagt, steht in V. 2. — des gêt uns nôt dazu sehen wir uns gezwungen, dazu haben wir allen Grund. — 2. lît = liget Singular zu tûsent. — 3. dîn schaz deine Wertgegenstände. — 4. dîn hort dein Kronenschatz, das zusammengesparte Gut. — daz stêt lasterlichen das ist schimpflich für. — **818.** 1. er derjenige. — 2. Der recke und der künic sind dieselbe Person. — 4. die kômen uns schedeliche mit heleden die kamen mit Rittern zu uns in verderblicher Weise, d. h die richteten mit Rittern uns großen Schaden an. — **819.** 1. darumbe daz deshalb weil. — verzihen st. v. versagen. — 2. wol weste ich ich hatte zuverlässig erfahren. — im näher erläutert in 3a. — lêch geliehen hatte. — 4. darumbe aus diesem Grunde. — wære hin zim (= ze im) nâch êren niht bewant wäre bei ihm nicht standesgemäß untergebracht gewesen. — **820.** 1. man sol verdagen man möge verschweigen. — vînde Dat. Sing. — gar völlig, durchaus. — 2. heimlîchen im Vertrauen.

nu heizet uns die mâge balde hér bríngen.
ez ẹndörfte guoten recken dâ heime nimmer wírsér gelingen.»

Hg 3283 ZV 821 (W) Kl 22, 6 (M 821) S 821 B I, 821 II, 821.

821 Dô híez man Hérwîge hin ze hove gân,
(259) fríundẹ únde mâgẹ ùndẹ ánder skünegеs man,
dô dise guote recken ze hove komen wâren,
man sach den künic Hetelen in sînem muote trúobé gebâren.

Hg 3287 ZV 822 (W) Kl 22, 7ab (M 822) S 822 B I, 822 II, 822.

822* Der voget von Hegelingen sprach «ich wil iu klagen
(260) undẹ muoz iu ûf genâde mînen kumber sagen,
waz uns mîn frou Hilde her enboten hât,
dáz ẹz zen Hegelingen sô rehtẹ unfrœlîchen stât.

Hg 3291 ZV 823 (W) Kl 22, 7cd (M 823) S 823 B I, 823 II, 823.

823 Mîn lánt íst verbrennet, mîn bürgẹ gebrochen nider.
(261) uns ist gehüetet übele dâ heime leider sider.
mîn tohter ist gevangen, erslagen mîne mâge,
die mir mînes landes ùnde mîner ế́ré dâ heime phlâgen.»

Hg 3295 ZV 824 (W) Kl 22, 8 (M 824) S 824 B I, 824 II, 824.

824 Dô trehenden Hérwîge diu ougen umbe daz,
(262) daz diu Hetelen ougen von weinen wurden naz.
sam tâtẹn di andern alle, dô sis weinen sâhen.
dér was frṓ dẹhéiner, die dem künege stuonden alsô nâhen.

820. 3. Hetels Verwandte und Freunde werden jetzt zu ihm berufen. — 4. ez endörfte nimmer wirser gelingen es durfte nicht leicht schlechter ergehn. — **821.** 2. sküneges = des küneges. — Der Accusativ friunde unde mâge, unde ander sküneges man ist zugleich ἀπὸ κοινοῦ als Subjekt dem Folgenden außer der Satzverbindung vorangestellt. — 4. in sînem muote truobe gebâren sich in seinem Herzen betrübt zeigen. — **822.** 1. Zu klagen gehört auch mînen kumber als Objekt. — 2. ûf genâde in Erwartung geneigter, freundlicher Gesinnung. — 3. mîn frou wie 815, 4. — Der Satz mit waz uns enboten hât dient als Objektssatz zur Erläuterung von mînen kumber, den Gegenstand meiner Sorge. — 4. daz ez stât ist wieder eine Erläuterung zu waz, abhängig von enboten hât. — **823.** 2. uns ist gehüetet übele dâ heime man hat daheim schlecht für uns aufgepaßt. — sider seitdem, inzwischen, nämlich in der Zeit ihrer Abwesenheit. — 4. die mînes landes und mîner êre phlâgen die meines Landes und meines königlichen Ansehens wahrnahmen. — **824.** 1. trehenen sw. v. sich mit Thränen anfüllen. — umbe daz um deswillen, zeigt auf den folgenden Satz. — 3. dandern = die andern. — sam in gleicher Weise, ebenso. — 4. der (von denen, Genet., abh. von deheiner) weist auf den folgenden Relativsatz mit die.

Hg 3299 ZV 825 E III, 3, 5 Mh [I 5, 5] P 62, 2 H II, 61 ((Wε)) Kl 22, 9 M 825 S 825 B I, 825 II, 825 Zw 151.

825 Dô spräch Wâte der alte «nu vermeldet niht.
(263) swaz uns an den friunden schaden nu geschiht,
des muge wir uns ergetzen hernâch mit maneger wünne.
vil trûric wir gesetzen Hartmúotes unde Ludewîges
künne.»

Hg 3303 ZV 826 E III, 3, 6 Mh [I 5, 6] P 62, 3 H II, 62 W 1 Kl 22, 10 M 826 S 826 B I, 826 II, 826 Zw 152.

826 Hetele dô frâgte «wie sól dáz ergân?»
(264) dô sprach Wate der alte «dâ sul wir fride lân
den von Mőrlánde, dem künege und sîme gesinde.
sô füeren wir die degene nâch der schœnen Kûdrûn
dînem kinde.»

Hg 3307 ZV 827 (W) Kl 22, 11 (M 827) S 827 B I, 827 II, 827.

827 Wate wîslîchen râten kunde duo
(265) «wir súln mít den gesten werben morgen fruo
und óuch ín der mâze, daz si werden inne,
obe wirs niht lâzen, dáz si ir vólc nímmer bringen
hinnen.

Hg 3311 ZV 828 E III, 3, 7 Mh [I 5, 7] P 62, 4 H II, 63 (W) (Kl) (M 828) S 828 B I, 828 II, 828.

828 Dô sprach der küene Herwîc «híe ist gerâten wol.
(266) bereitet iuch sô hiute, wie man morgen sol
gebâren mit den vînden, daz wir daz lâzen schouwen.
swie wir hinnen scheiden, mir ist unmâzen léit nâch
den frouwen.»

825. 1. vermelden sw. v. verraten, anzeigen. — 2. schaden Genet, abh. von swaz. — 3. sich ergetzen eines dinges sich für etwas entschädigen. — 4. trûric gesetzen traurig machen, in Traurigkeit versetzen (vgl. Martin, P. XV, 215). — **826.** 1. wie sol daz ergân? wie ist das möglich? (nämlich daß wir wieder fröhlicher sein können). — 2. dâ leitet eine erläuternde Antwort ein (vgl. Benecke zu Iw. 490): dadurch, daß; indem. — sul wir fride lân laß uns Friede gewähren. — 4. sô (wenn wir das gethan haben) dann. — füeren wir die degene nâch eilen wir mit den Helden hinter ... her. — **827.** 1. kunde wîslichen râten verstand sich auf klugen Rat. — duo = dô (vgl. Müllenhoff S. 112). — 2. wir suln laßt uns. — werben mit verhandeln mit. — 3. und ouch und zwar. — in der mâze in der Art und Weise. — Von daz si werden inne hängt der Nebensatz in V. 4b ab, dem ein Nebensatz zweiter Ordnung vorangeht. — 4. wirs = wir si. — lâzen dazu ist zu ergänzen: ir volc bringen hinnen. — **828.** 1. hie ist gerâten wol das ist ein guter Rat. — 2. bereitet iuch sô (macht euch so bereit, rüstet euch in der Art), davon hängt ab: daz wir daz lâzen schouwen, und das zweite daz weist auf den Nebensatz mit wie. — 3. gebâren mit sich benehmen gegen. — 3. lâzen schouwen zeigen. — 4. swie wir hinnen scheiden mögen wir nun davon kommen, wie wir wollen. — mir ist unmâzen leit nâch ich habe maßlose Sehnsucht nach.

Hg 3315 ZV 829 (W) Kl 22, 12 (M 829) S 829 B I, 829 II, 829.

829 Si rihten sich ze strîte mit rossen undẹ mit wât.
(267) si liezen vil ungerne des alten Waten rât.
dố ịn erschéin der morgen, sì versúochténz vil sêre
an die von Abakîne. dâmite si wurben beide lop und êre.

Hg 3319 ZV 830 (W) Kl 22, 13 (M 830) S 830 B I, 830 II, 830.

830 Die pánier allenthalben ìn gedrénge man dô truoc.
(268) der víl wól gesunden vil manegen man dô sluoc.
die von Stúrmlánde lûte ruoften «nâher!»
die si da twingen wolten. den was zuo dem strîte deste gâher.

Hg 3323 ZV 831 (W) Kl 22, 14 (M 831) S 831 B I, 831 II, 831.

831 Îròlt begunde rüefen über schildes rant
(269) «welt irz mit uns süenen, ir heledẹ ûz Mṓrlánt?
des heizet iuch mîn herre, der künic Hetele, frâgen.
iwer lánt sint iu ze verrẹ. ìr vlieset béide gúot únde mâge.»

Hg 3327 ZV 832 (W) Kl 22, 15 (M 832) S 832 B I, 832 II, 832.

832 Des ántwúrte Sîfrit, der künic ûz Mṓrlánt
(270) «swenn ir den sic erwerbet, sô habt ir guotiu phant.
ich wil mit nieman dingen, wan nâch mînen êren.
wænet ir uns twingen, ir verderbent beidenthalben deste mêre.»

829. 1. rihten Präter. von rihten für rihteten. — wât bezeichnet die Rüstung. — 2. liezen ungerne hätten sehr ungern unterlassen. — 3. erschein angebrochen war. — ez versuochen an einen Versuch machen gegen, den Kampf versuchen wider. — 4. lop und êre werben Ruhm und Auszeichnung erwerben. — **830.** 1. panier st. f. Banner. — in gedrenge (Accus.) tragen in den Kampf tragen, zum Kampfe tragen. — 2. der vil wol gesunden ist Genet., abh. von manegen. — 3. nâher als Schlachtruf: näher heran, vorwärts. — 4. Der Relativsatz mit die (Accus.) wird aufgenommen durch den. — die si da twingen wolten sind Siegfrieds Völker. — den was deste gâher die waren um so hurtiger zum Streite. — **831.** 1. über schildes rant der Schild deckte ihn bis zum Halse, darüber hinweg rief er (vgl. Haupt zu Neidh. 74, 11, Jänicke zu Biter. 2789, S. 262. — 2. ez (inneres Objekt) süenen eine Versöhnung herstellen. — 3. des darnach. — 4. ze verre zu fern (als daß ihr Aussicht auf Entkommen hättet). — ir vlieset ihr werdet verlieren (nämlich wenn ihr nicht hört). — **832.** 1. des antwurte (für antwurtete) darauf antwortete. — 2. sô habt ir guotiu phant so werdet ihr von Glück sagen können, so wird euch das rühmlich sein. — 3. wan anders als. — 4. wænet ir ist konditional. — ir Genet., abh. von mêre: so gehen noch mehr auf beiden Seiten zu Grunde.

Hg 3331 ZV 833 W 2 Kl 22, 17 (M 833) S 833 B I, 833 II, 833.

833 Dô sprach der recke Fruote «nu sichert ir uns bî
(271) ze wesene dienestlîche, sô lâze wir iuch frî
urlíuges immer mêrẹ ûz mînes herren landen.»
die von Karadîne strahten dar den fride mit ir handen.

Hg 3335 ZV 834 E III, 3, 8 Mh [I 5, 8] P 62, 5 H II, 64 (W) Kl 22, 18 M 834 S 834 B I, 834 II, 834 Zw 153.

834 Alsố kom ez ze suonẹ, àls ích iu hân geseit.
(272) dô giengen zuo ein ander die recken vil gemeit.
ein ander buten dienest, di ế vînde wâren.
ir haz der was versüenet; si rieten den von Ormanîẹ ze vâre.

Hg 3339 ZV 835 ((Wbc)) (Kl) (M 835) S 835 B I, 835 II, 835.

835 Nu ságetẹ alr ḗrste Hetele dem künegẹ ûz Mőrlánt,
(273) waz er von sînen boten leider mærẹ ervant.
ob er im helfen wolte, daz dientẹ er an sîn ende,
daz ér hern Hártmúote gelônte dirre grôzen missewende.

Hg 3343 ZV 836 ((Wbc)) (Kl) M 836 S 836 B I, 836 II, 836.

836 Dô sprach der herre Sîfrit, der fürstẹ ûz Alzabê,
(274) «westen wir si vinden, sô müesẹ in werden wê.
dô spràch Wáte der altẹ «ìch wéiz hie bî vil nâhen
ir rehte wazzerstrâze. wir mugens ûf dem mer vil wol ergâhen.»

Hg 3347 ZV 837 ((Wbc) (Kl) (M 837) S 837 B I, 837 II, 837.

837 Hetele sprach zin allen «wâ soltẹ ich kiele hân?
(275) ob ich in gerne schatte, wie möhte daz ergân?

833. 1. sichern ſw. v. verſprechen; der Imperativ wieder mit dem Subjektspronomen (vgl. Jänicke zu Biter. 9320). — nu oft beim Imperativ zur Verſtärkung der Aufforderung. — uns bî ze wesene dienestliche uns in Dienſtwilligkeit zur Seite zu ſtehn. — 2. sô dann (wenn ihr das thut). — wir lâzen iuch ûz mînes herren landen frî urliuges wir entlaſſen euch aus meines Herrn Landen ohne Kampf. — 4. den fride strecken (Präter. strahten) den Frieden darbieten (nämlich durch Hinhalten der Hände). — **834.** 1. geseit = gesaget. — 2. gemeit Adj. zuverſichtlich, friſch (vgl. zu Nib. 80, 2). — 3. dienest bieten ſich zu Dienſten erbieten. — 4. einem ze vâre râten (nicht si riten; vgl. Müllenhoff S. 17, Anm.) Anſchläge machen zum Nachteil jemandes. — **835.** 1. nu alr êrste erſt jetzt. — 2. Verbinde waz leider mære (Genet.). — er ervant er gehört hatte. — 3. daz geht auf den vorhergehenden Bedingungsſatz. — daz diente er das wolle er durch Dienſte vergelten. — an sîn ende bis an ſein Lebensende. — Von helfen wolde hängt der Satz in V. 4 ab. — 4. missewende ſt. f. Unrecht. — **836.** 2. westen wir si vinden wenn wir ſie aufzufinden verſtänden. — müese in werden wê ſtände in Ausſicht, daß es ihnen ſchlecht erginge. — 4. ir rehte wazzerstrâze der richtige Weg zu Waſſer (vgl. Nib. 379, 3). — **837.** 1. zin = ze in. — wâ solte ich hân woher ſollte ich bekommen. — 2. Aus ob ich in gerne schatte (= schadete) iſt zu daz ergân der Satz herauszunehmen: daz ich in schadete.

ez ẹnwǽrẹ, ob ich dâ heime mìch berêite zuo ir lande,
dáz ịch si dā́ gesæhe; sô gerǽhẹ ich an in beide
schaden und anden.»

Hg 3351 ZV 838 ((Wbc)) (Kl) (M 838) S 838 B I, 838 II, 838.

838 Dô sprách Wáte der alte «sîn mac wol werden rât,
(276) got tuot mit gewaltẹ (àlsṓ ẹz úmbẹ in stât)
iâ weiz ich hie vil nâhen bi úns ín dem lande
wol sibenzic guoter kiele; die stênt mit guoter spîsẹ
ûf einem sande.

Hg 3355 ZV 839 ((Wbc)) (K) (M 839) S 839 B I, 839 II, 839.

839 Die habent pilgerîne gefüeret ûf den sê.
(277) die müezen wir gewinnen, swiez úns darnâch ergê.
si suln gedulticlîchen ûf dem sandẹ erbîten,
unz wir mit unsern vînden uns versüenen oder aber
gestrîten.»

Hg 3359 ZV 840 W 3 (Kl) (M 840) S 840 B I, 840 II, 840.

840 Waten dem vil küenen wárt dánnen gâch
(278) wol mit hundert recken; di andern zogeten nâch.
er sprach, er wolte koufen, hḗten sị íht véile.
des starp im vil der mâgẹ; ìm sélben kóm ez óuch
zẹ únhéile.

Hg 3363 ZV 841 (W) (Kl) (M 841) S 841 B I, 841 II, 841.

841 Di sị án dem stade funden, für wâr sô weiz ich daz,
(279) der was drîzic hundert, ich wænẹ, und dannoch baz.
die mohten niht sô gâhes gerihten sich ze strîte.
dô kóm ín dar nā́her der kǘnic mít máneger schár
wī́ten.

837. 3. ez enwære es sei denn, daß. — mich bereite zuo ir lande mich zur Fahrt nach ihrem Lande rüste. — 4. daz konsekutiv. — gesehen st. v. besuchen. — sô dann (wenn ich das thäte). — **838.** 1. sîn mac wol werden rât dagegen kann man sehr gut Abhülfe schaffen. — 2. alsô ez umbe in stât das liegt in seiner Natur begründet. — got tuot mit gewalte Gott ist Herr über alles. — 3. Wate weiß abermals Rat, gerade so wie 836. — 4. stênt ûf einem sande sind ans Ufer gezogen. — **839.** 1. pilgerîn (peregrinus) st. m. Wallfahrer. — die geht auf die kiele, ebenso in V. 2. — 2. swiez (= swie ez) uns darnâch ergê möge es uns darnach ergehen, wie es wolle. — 3. gedulticlîchen ist höhnisch gesagt, denn das Warten auf ihre Rückkehr hätte in der That viel Geduld erfordert. — erbîten st. v. warten. — 4. oder aber oder hingegen. — **840.** 1. mir wirt dannen gâch ich eile davon. — 2. zogeten nâch zogen hinterdrein. — 3. Er wollte (es) kaufen, wenn sie etwas zu Verkauf hatten. — 4. des infolgedessen, nämlich weil er den Pilgern Gewalt anthat. — ez kom im ze unheile er hatte Schaden davon. — **841.** 1. die si funden (die sich da am Gestade befanden) wird aufgenommen durch der was wol u. s. w. — für wâr wird weitergeführt durch sô; der einfache Satz lautet: ich weiz daz für wâr. — 3. sich ze strîte gerihten sich zu Streite rüsten. — 4. mit maneger schar wîten mit mancher breit sich erstreckenden Schar.

Hg 3367 ZV 842 W 4 (Kl) (M 842) S 842 B I, 842 II, 842.

842 Swie sô si gebârten, man truoc in ûf den sant,
(280) des Wate niht enwoltẹ, ìr sílber úndẹ gewant.
die spîse hiez er lâzen belîben ûf den ünden.
er iach, man soltẹ inz gelten, sồ sị áller nǽhést her wider wünden.

Hg 3371 ZV 843 (W) (Kl) (M 843) S 843 B I, 843 II, 843.

843 Di pilgerîne klageten, des gienc in michel nôt.
(281) swaz sị ím ir dinges sageten, er ahtẹ ez niht ein brôt.
Wate der vil küene tráhtẹ ắne smielen,
dáz sị im lầzen müesten ze phande beide kocken unde kiele.

Hg 3375 ZV 844 (W) (Kl) (M 844) S 844 B I, 844 II, 844.

844 Hetele der enruochte, ob sị ímmer ûf daz mer
(282) mit ir kriuze kœmen. er nám ữz ir her
fünf hundert oder mêre der besten, die si funden.
der brâhten si vil wênic ze Hegelinge lande der gesunden.

Hg 3379 ZV 845 (W) (Kl) (M 845) S 845 B I, 845 II, 845.

845 Ich ẹnwéiz, ob des engulte Hételẹ und sîne man,
(283) daz ditze volc ellènde daz herzen leit gewan,
daz si sich muosten scheiden in den fremeden landen.
ich wæne, got von himele rǽché dâ selbe sînen anden.

842. 1. swie sô si gebârten mochten sie sich anstellen, wie sie wollten. — 2. Silber und Kleider schaffte man ihnen aus den Schiffen ans Gestade, da Wate nichts davon haben wollte; aber ihre Speisevorräte wurden in den Schiffen gelassen und mit Beschlag belegt. — 4. man solte inz (= in ez) gelten man sollte es ihnen vergelten. — sô si aller næhest sobald sie. — wider winden st. v. zurückkehren. — **843.** 1. des gienc in nôt dazu hatten sie Grund. — 2. swaz si im ir dinges sageten was sie ihm auch von ihren Umständen sagen mochten. — er ahte ez niht ein brôt er achtete es durchaus für nichts, kümmerte sich gar nicht darum. — 3. trahte Präter. von trahten erstrebte, ging darauf aus. — âne smielen ohne Lächeln, d. h. mit bittrem Ernste. — 4. ze phande als Pfand. **844.** 1. enruochte kümmerte sich nicht darum. — immer jemals (vgl. Lachmann zu Jw. 770). — 2. kœmen kämen Konj. Präter. — 3. der besten die si funden von den besten, die sich (darunter) befanden. — 4. der von denen. — Verbinde vil wênic der gesunden gar wenig Unverwundete. — **845.** 1. ob des engulte ob dafür zu büßen hatte. — ich enweiz vermutlich. — 2. daz herzen leit wird näher bestimmt in V. 3. — 3. sich scheiden sich trennen, denn 500 hatte ja Hetel mitgenommen. — 4. ræche hätte gerächt (von rechen).

Hg 3383 ZV 846 W 5 Kl 22, 9 (M 846) S 846 B I, 846 II, 846.

846 Si fuoren, sô si mohten, béldíste dan.
(284) Hételẹ úndẹ di sîne guoten luft gewan.
sí begunden segelen nâch ir vïánden,
swâ si die befunden, únde wólten án in réchén ir anden.

XVII. ÂVENTIURE.
WIE HETELE NÂCH SÎNER TOHTER KOM ÛF DEN WÜLPENSANT.

Hg 3387 ZV 847 E III, 3, 9 W 1c Kl 23, 1 (M 847) S 847 B I, 847 II, 847.

847 Nu was der künic Ludewîc ùndẹ óuch her Hártmúot
(285) mit ir landes volke bî des meres fluot
beliben durch ir ruowen ûf den wilden griezen.
swie vil si liute hêten, des mohten si doch lǘtzél geniezen.

Hg 3391 ZV 848 E III, 3, 10 Mh [I, 6, 8] P 62, 6 H II, 65 (W) Kl 23, 2 M 848 S 848 B I, 848 II, 848 Zw 154.

848 Ez was ein wert vil breiter ùnde híez der Wülpensant,
(286) dâ die von Ormanîẹ ûz Lúdewîges lant
gemach gefüeget hêten ir rossen undẹ in selben,
daz sich ir schade muose nâch ir gemache grimmiclîche melden.

Hg 3395 ZV 849 P 62, 7 (W) Kl 23, 3 (M 849) S 849 B I, 849 II, 849.

849 Die víl édele gîsel von Hegelinge lant
(287) die hete man gewîset ûf den wilden sant.
die mâzẹ und si da mohten sách mán gebâren
die minneclîche meide, bî den vînden trǘríc si wâren.

846. 1. só si mohten beldiste so schnell als möglich. — 2. Zu Hetele unde die sîne steht hier merkwürdigerweise das Prädikat im Singular, indem Hetel dabei besonders vorschwebt. — guoten luft günstigen Wind. — 3. segelen nâch ir vîanden ihren Feinden nachsegeln, mochten sie sich befinden, wo sie wollten. — XVII. Aventiure. Der sagenberühmte Hiadningavig erhebt sich jetzt, in dem manches an alte Sage erinnert. Die Örtlichkeit des Kampfes ist ein Gestade in der Nähe einer Flußmündung. Der Kampf selbst wird mit der größten Erbitterung gefochten. — 847. 2. mit ir landes volke mit dem Kriegsvolke ihrer Heimat. — 3. durch ir ruowen um auszuruhen. — wilt heißt der griez, weil er sonst verlassen und unfern baliegt. — 4. des mohten si vil lützel geniezen von dem Umstande hatte sie keinen Vorteil. — 848. 3. gemach füegen Unterkunft schaffen. — 4. ir schade muose sich melden ihr Unglück war in der Lage sich einzustellen. — daz konsekutiv. — grimmiclîche Adv. in schrecklicher Weise. — 849. 1. die gîsel (Accus. Plur.) wird durch die in V. 2 aufgenommen. — 3. die mâze und si da mohten in der Weise wie sie vermochten. — Zu sach man gebâren gehört als Objekt die minneclîche meide, dieses anticipiert aber zugleich das Subjekt zum folgenden Satze und wird durch si aufgenommen. — Zu der Strophe vgl. Martin, Bemerk. S. 11.

Hg 3399 ZV 850 P 62, 8 (W) Kl 23, 4 (M 850) S 850 B I, 850 II, 850.

850 Diu fíwer man állenthalben bî dem sande sach.
(288) die von verren landen schuofen in gemach.
si wânden dâ belîben (daz kom in al ze sêre)
mit den schœnen wîben wol ze siben nahten oder mêre.

Hg 3403 ZV 851 (W) (Kl) (M 851) S 851 B I, 851 II, 851.

851 Dô dise recken lâgen an einer wilden habe,
(289) Hartmúot mit sînen mâgen muoste lâzen abe
gedingen, den si hêten, daz si dâ belîben
ze siben tagen solten an ir gemache mit den schœnen wîben.

Hg 3407 ZV 852 (W) (Kl) (M 852) S 852 B I, 852 II, 852.

852 Ez was von Matelâne nu sô verre dan
(290) Kûdrûn diu wol getâne, daz Ludewîges man
heten an ir gemache deheiner slahtẹ gedingen,
daz Wate und sîne friundẹ èz ín ze scháden íe mö̀hten bringen.

Hg 3411 ZV 853 E III, 3, 11 Mh [I, 6, 2] P 64, 1 H II, 66 (W) Kl 23, 5 M 853 S 853 B I, 853 II, 853 Zw 155.

853 Dô der márnǽre sach ûf den ünden wagen
(291) ein schif mit rîchen segelen, hiez erz dem künege sagen.
dô daz gesach her Hártmúot und óuch ál die sîne,
in den ségelen wæren kriuze, si iâhén, ez wæren pilgerîne.

Hg 3415 ZV 854 (W) Kl 23, 6 (M 854) S 854 B I, 854 II, 854.

854 Schiere sâhens vliezen drîe kiele guot
(292) und niwen kocken rîche; die truogen ûf der fluot

850. 1. bî dem sande am Gestade. — 2. die von verren landen sind Hartmuts Leute. — in reflex. sich. — 3. daz kom in ze sêre diese Hoffnung schlug ihnen zum Nachteil aus. — 4. wol wenigstens. — Beispiele von der altgermanischen Zählung nach Nächten s. Martin zu der Stelle. — **851.** 1. habe st. f. Hafen. — 2. muoste lâzen abe gedingen (Genet.) mußte die Hoffnung fahren lassen. — 4. ze siben tagen für die Zeit von sieben Tagen (vgl. 850, 4). — an ir gemache in ihre Bequemlichkeit. — **852.** 1. (Vgl. Martin, Bemerk. S. 11). — was dan von Matelâne war fort von M. — 2. diu wol getâne die schöne. — 3. heten deheiner slahte gedingen in keiner Weise mit der Möglichkeit rechneten. — 4. ez (inneres Objekt) in ze schaden bringen ihnen eine Schlappe zufügen. — **853.** 1. marnære (marinarius) st. m. der Schiffer. — wagen sw. v. sich bewegen. — 2. mit rîchen segelen mit stattlichen Segeln. — 3. daz deutet auf den Nebensatz in 4a. — 4. Es waren die Schiffe der Pilger, denen man ihre Abzeichen gelassen hatte. — **854.** 1. sâhens = sâhen si. — vliezen st. v. schwimmen. — 2. niwen Num. neun.

manegen, der daz kriuze truoc durch die gotes êre
selten an sînen kleiden. des muosten di helede sît
engelten sêre.

Hg 3419 ZV 855 E III, 3, 12 W? Kl 23, 1 (M 855) S 855 B I, 855 II, 855.

855 Si kômen in nú sô nâhen, daz man die helme sach
(293) abe den schiffen schînen. sich huop ir ungemach
únde ir schade sêre Ludwîgen unde den sînen.
«wol ûf,» sprâch dô Hartmuot «hie koment die grimmen widerwarten mîne.»

Hg 3423 ZV 856 (W) (Kl) (M 856) S 856 B I, 856 II, 856.

856 Si gâhten zuo dem lande, daz man wol vernam
(294) diu ruoder an den handen krachen manegen man.
di ûf dem stade wâren, di alten zuo den iungen,
di enwesten, wie gebâren, wan dáz si wérlîche dár sprúngen.

Hg 3427 ZV 857 E III, 3, 13 Mh [I, 6, 3] P 64, 2 H II, 67 (W) (Kl) (M 857) S 857 B I, 857 I, 857.

857 Lúdewîc únde Hártmuot truogen schilt enhant.
(295) si wâren ê vil sanfter komen in ir lant,
wán dáz si ir rúowe trouc ein teil ze sêre.
si versâhen sích zir vînden, Hétele héte der mâgé niht mêre.

Hg 3431 ZV 858 E III, 3, 14 Mh [I, 6, 4] P 64, 3 H II, 68 (W) Kl 23, 8 M 858 S 858 B I, 858 II, 858.

858 Lûte ruofte do Ludewîc an alle sîne man
(296) «ez wás gár ein kintspil, swes ich ê began,

854. 3. Andere Herstellung versucht Martin, Bemerk. S. 11. — Es waren Hetels Mannen darin, die weit davon entfernt waren, Kreuzritter zu sein. — 4. des muosten die helede engelten sêre dafür erhielten die Helden schmerzliche Strafe. Es wird hiermit auf den Ausgang des Kampfes gedeutet. — **855.** 1. si die Hegelingen, in den Normannen. — 2. schînen st. v. leuchten. — ir ungemach st. v. ihr Unglück, nämlich Ludwigs und der Seinen. — 4. An den Helmen hatte Hartmut seine Feinde erkannt. — widerwarte sw. m. Feind. — **856.** 1. daz konsekutiv. — wol deutlich. — 2. krachen knarren. — 3. zuo nebst. — Der Nebensatz mit die wâren wird in V. 4 durch die enwesten aufgenommen. — 4. werlîche dar springen kampfbereit herbei eilen. — **857.** 1. truogen schilt enhant sie trugen den Schild in der Hand, d. h. waren bereit zum Streite. — 2. Vorher ging die Heimreise angenehmer von statten. — 3. Abgesehen davon daß, indessen. — trouc betrog (von triegen) si ein teil ze sêre betrog sie in ziemlich schmerzlicher Weise. — 4. sich versehen ze etwas erwarten von. — Wessen sie sich versahen, ist in 4b als Nebensatz ausgedrückt. — **858.** 1. ruofte an alle man rief alle Leute an. — 2. ein kintspil st. n. eine Kleinigkeit. — swes ich ê began alles was ich vordem angefangen habe (vgl. Hildebrand, P. II, 468 ff.).

nu muoz ich aller êrste mit guoten heleden strîten.
ích gerîche in ímmer, dèr ir tár únder mînem vanen erbîten.»

Hg 3435 ZV 859 E III, 3, 15 Mh [I, 6, 5] P 64, 4 H II, 69 Wc Kl 23, 9 M 859 S 859 B I, 859 II, 859 Zw 156.

859 Hártmúotes zeichen truoc man ûf den sant.
(297) diu schif sô nâhen wâren, daz sis mit der hant
mit scheften mohten langen, bi ín án dem grieze.
ich wæne, daz Wáte der alte sînen schilt niht müezíc enlieze.

Hg 3439 ZV 860 (W) (Kl) (M 860) S 860 B I, 860 II, 860.

860 Sô rehte grimmiclîche werte man nie ein lant.
(298) die von Hegelingen drungen ûf den sant.
mit spérn únde mit swerten strîten si álsô sêre
ein ander si dô werten, daz si des koufes sît niht gerten mêre.

Hg 3443 ZV 861 (W) (Kl) (M 861) S 861 B I, 861 II, 861.

861 Si wâren allenthalben an daz stat gestân.
(299) nâch winden von den alben sach mán nie snê gân
sô dicke, sô dâ dræten die schüzze von den henden.
ob siz nu gerne tæten, sô möhte den schaden nieman wol erwenden.

Hg 3447 ZV 862 E III, 3, 16 Mh [I, 6, 6] P 64, 5 H II, 70 Wc 3 Kl 23, 10 M 862 S 862 B I, 862 II, 862 Zw 157.

862 Man vant ein spérwéhsel: diu wîle diu was lanc,
(300) ê si daz lant gewunnen. der alte Wate spranc

858. 3. nu aller êrste jetzt erst recht. — 4. gerîchen sw. v. reich machen. — immer unter allen Umständen. — in denjenigen. — erbîten mit Genet. einen erwarten, ihm stand halten. — **859.** 1. ûf den sant dicht ans Gestade. — 2. sis = si (die Normannen, Nominativ) si (die Schiffe, Accus.). — 3. langen sw. v. erreichen. — 4. ich wil ich möchte glauben. — Daß Wate seinem Schild viel Beschäftigung verschaffte, nämlich indem er ihn die Geschosse abwehren ließ. — **860.** 1. wern verteidigen: nie wurde ein Land so grimmig verteidigt (wie hier durch die Normannen). — 3. alsô sêre gehört *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu dem Folgenden. — 4. wern eigentlich gewähren, im Bilde des Kaufes gehalten: Mit Speeren und mit Schwertern stritten sie so gewaltig und versorgten einander damit so schmerzlich, daß sie solchen (des) Kauf nie wieder begehrten. Diese und die folgende Strophe sind interpoliert. — **861.** 1. si wâren an daz stat gestân sie waren an das Gestade getreten. — 2. Konstruiere: man sach nie snê nâch winden (infolge von Winden) von den alben (st. f. Alpe) gân sô dicke (dicht), sô. — 3. dræjen sw. v. wirbeln (zu dem Vergleich s. 1417, 2. 3, Martin, Bemerk. S. 13). Diese Bemerkung stört den Zusammenhang, da im Folgenden erst die Hegelingen das Ufer erreichen (Symons S. 44 f.). Müllenhoff (S. 103) schließt aus dem Vergleiche auf ein Gebirgsland als Heimat des Dichters; allein es läßt sich daraus nur ein Schluß auf die Heimat des Interpolators ziehen (Symons S. 51), der wahrscheinlich ein Österreicher war. — 4. ob siz (= si ez) nu gerne tæten wenn sie es nun gern gethan hätten (nämlich den Schaden abgewendet), so wäre es doch nicht gegangen. — **862.** 1. man vant ein sperwehsel (st. n.) ein Speerwechsel fand statt (vgl. Martin, P. XV, 215). — diu wîle diu was lanc es dauerte lange — 2. gewinnen st. v. erreichen.

zuo den vînden sêre; si wâren im sô nâhen,
(er was sô grimmes muotes), dáz si sînen willen wol gesâhen.

Hg 3451 ZV 863 E III, 3, 17 Mh [I, 6, 7] P 64, 6 H II, 71 Wc 4 Kl 23, 11 M 863 S 863 B I, 863 II, 863 Zw 158.

863 Ludwîc von Ormanîe der líef Wáten an.
(301) mit einem sper vil scharphen schôz er ûf den man,
daz diu stücke hôhe sprungen in die winde.
Ludewîc der was küene. dô kom ouch daz Waten ingesinde.

Hg 3455 ZV 864 P 64, 7 (W) Kl 23, 12 (M 864) S 864 B I, 864 II, 864.

864 Wate Ludewîgen durch den hélm slúoc,
(302) daz des swertes ecke ìm ûf daz houbet truoc.
ouch hete er under helme von víl gúoten sîden
von Abalîe ein hüetel; anders müeste er nu daz ende lîden.

Hg 3459 ZV 865 P 64, 8 (W) Kl 23, 13 (M 865) S 865 B I, 865 II, 865.

865 Lúdewîc ím vil kûme mit sînem lîbe enbrast.
(303) die stát múoste er rûmen. ez was ein übel gast
Wate, dâ er sólte bî vînden sic erwerben.
man sach von sîner hende manegen guoten réckén dâ sterben.

Hg 3463 ZV 866 E III, 3, 18 Mh [I, 6, 8] P 64, 9 H II, 72 (W) Kl 23, 14 M 866 S 866 B I, 866 II, 866 Zw 159.

866 Hártmúot und Îrolt zuo ein ander spranc.
(304) ir íetwéders wâfen ûf dem helme erklanc,
daz man ez mohte hœren durch die schár vérre.
Îròlt was víl bíderbe; küene was ouch Hártmúot der herre.

862. 3. Zu si wâren im sô nâhen und zu er was sô grimmes muotes gehört der Konsekutivsatz mit daz gemeinsam. — 4. wille sw. m. Absicht. — wol gesâhen deutlich erkennen konnten. — **863.** 1. lief an lief zu auf, lief an gegen. — 3. daz konsekutiv. — sprungen in die winde in die Luft sprangen (und von den Winden zerstreut wurden). — 4. daz Waten ingesinde scheint zwecklos erwähnt, da es keine Verwendung findet. — **864.** 2. ecke st. f. die Schneide. — tragen st. v. itr. hindurchdringen. — 3. Die Hdschr. hat: auch hette vnnder der prünne von vil gůten seyden von Abalie an hemede. Damit ist nichts zu machen, da das Hemde unter der Brünne doch nicht den Kopf schützen kann, denn die Brünne ist ein Panzerrock ohne Kapuze (Hartung S. 440). — Konstruiere ein hüetel (st. n. eine Kappe unter dem Helme) von vil guoten sîden von Abalîe. — 4. anders sonst. — müeste er hätte er müssen. — **865.** 1. im enbrast (von enbresten) riß sich von ihm los. — 2. die stat rûmen wie wir sagen: das Feld räumen. — 3. dâ (da wo) er solte sic erwerben wenn es irgendwo galt, Sieg zu erwerben. — bî vînden an der Seite von Feinden, im Kampfe Brust an Brust. — **866.** 1. Über den Singular des Prädikats bei mehreren Subjekten s. Lachmann zu Nib. 543, 4. — 2. ietwedere jeder von beiden. — wâfen st. n. das Schwert. — ûf dem helme, natürlich des Feindes. — 3. daz konsekutiv.

Hg 3467 ZV 867 E III, 3, 19 Mh [I, 6', 9] P 66, 1 H II, 73 (W) Kl 23, 15 M 867 S 867 B I, 867 II, 867 Zw 160.

867 Herwîc von Sêwen, ein mærer hélt gúot,
(305) der enmohte vóllángen. iâ spranc er in die fluot.
er stuont unz an di üehsen tíefe in einer ünde.
herter frouwen dienest wart dâ dem küenen Hérwîge
künde.

Hg 3471 ZV 868 E III, 3, 20 Mh [I, 6, 10] P 66, 2 H II, 74 (Wα) Kl 23, 16 M 868 S 868 B I, 868 II, 868 Zw 161.

868 Disen recken guoten wolten in der fluot
(306) ertrenken sîne vînde. manegen schaft vil guot
sach man ûf im zebrechen. im was gâch zem sande
nâch sînen vîénden dâ wart gerochen maneges recken
ande.

Hg 3475 ZV 869 P 66, 4 (Wγ) Kl 23, 18 (M 869) S 869 B I, 869 II, 869.

869 Als si daz stat erwurben, man sach des meres fluot
(307) von dén, díe da sturben, gevár áls daz bluot
bî in állenthalben in rôter varwe vliezen
sô wîte, dáz ez níeman mit einem sper wol mőhte
überschiezen.

Hg 3479 ZV 870 E III, 3, 21 Mh [I, 6, 11] P 66, 3 H II, 85 (Wβ) Kl 23, 17 M 870 S 870 B I, 870 II, 870 Zw 162.

870 Grœzer árbéite wart níe héleden kunt.
(308) ez wart nie helt sô maneger gedrücket an den grunt.
ein lant si möhten erben, di âne wunden sturben,
díe in da schaden tæten. ich wæne si allenthalben
dâ verdurben.

867. 2. vollangen vollständig hinreichen; er konnte vom Schiffe aus nicht im Sprunge die Entfernung erreichen. — 3. üehse sw. fem. Achselhöhle. — tiefe Adv. — 4. wart dâ künde lernte er kennen; Hildebrand (A. XXXVIII, 200) will auch hier schreiben in künde. — **868.** 2. ertrenken sw. v. zum Ertrinken bringen. — schaft st. m. Speer. — Sie schossen alle nach ihm, um ihn im Wasser zu halten. — 3. im was gâch ze er hatte es eilig nach, er strebte eilig nach. — zem = ze dem. — 4. Da wurde manches Helden Zorn gerochen, da konnte mancher Held sein Mütchen kühlen, seinem Grimm freien Lauf lassen. — **869.** 1. erwurben erreicht hatten. — daz stat das Gestade. — 2. sturben gestorben waren. — gevar Adj. gefärbt, gevar als daz bluot vom Blute rot gefärbt. — 3. bî in in ihrer Nähe, um sie herum. — 4. überschiezen st. v. darüber hinweg schießen; also: auf Speerschußweite war das Wasser blutrot gefärbt. — **870.** 1. wart nie heleden kunt lernten Helden nie kennen. — 2. an den grunt drücken unter Wasser drängen (so daß sie ertrinken mußten). — 3. si diejenigen. — Die, welche, ohne verwundet zu sein, im Wasser ertranken, waren so zahlreich, daß sie ein Land hätten in Besitz nehmen können. — 4. Die ihnen Schaden zugefügt hätten, nämlich die Wunden. — si die Hegelingen.

Hg 3483 ZV 871 (Wď) (Kl) (M 871) S 871 B I, 871 II, 871.

871 Nâch sînem lieben kinde der küene Hetele streit,
(309) er und sîn gesinde. schaden unde leit
tâten allenthalben die fremeden zuo den kunden.
dés wárt vil máneger véige ûf dem Wülpensánde funden.

Hg 3487 ZV 872 E III, 3, 22 Mh [I, 6, 12] P 66, 5 H II, 76 Wc 5 (Kl) M 872 S 872 B I, 872 II, 872 Zw 163.

872 Mit ungefüegem dienstẹ ùrbórte sich ir hant,
(310) der von Ormanîẹ ùndẹ von Hégelinge lant.
man sach die Tene küene sô hě̂rlîchen strîten;
swer genesen wolte, dér endórftẹ ir nimmer dâ ẹnbîten.

Hg 3491 ZV 873 P 66, 6 (W) (Kl) (M 873) S 873 B I, 873 II, 873.

873 Órtwîn und Môrunc die bóutén daz lant
(311) nâch alsô grôzen êren, daz man ir wênic vant,
die baz gefüegen kunden schaden mit ir ellen.
si sluogen vil der wunden, die zwêne hélẹdẹ úndẹ ir hergesellen.

Hg 3495 ZV 874 ((W)) (Kl) (M 874) S 874 B I, 874 II, 874.

874 Die víl stólzen Mœrẹ, àls ích hân vernomen,
(312) die wâren von ir schiffen zuo ir vînden komen.
der wânde dâ Hetelẹ ìn sórgen wol geniezen.
si wâren helede küene. man sach daz bluot durch vueste helme vliezen.

Hg 3499 ZV 875 ((W)) (Kl) (M 875) S 875 B I, 875 II, 875.

875 Ir voget, den si hêten, wie möhtẹ der küener sîn?
(313) des tages frumtẹ er sweizic maneger brünne schîn.

871. 1. nâch bezeichnet das Ziel: um zu erringen. — 3. tâten richteten an. — zuo nebst, samt. — die fremeden sind die verbündeten Mohren, die kunden Hetels eigene Unterthanen. — 4. veige Adj. tot. — **872.** 1. mit ungefüegem dienste mit stürmischer Tapferkeit. — sich urborn sich anstrengen; über das Wort vgl. Jänicke zu Biter. 4190, S. 264. — 2. Die Hdschr. hat die von Ormanîe. — 3. hêrlichen wie es Herren ziemt. — 4. der endorfte ist konsekutiv gedacht. — ir enbîten auf sie warten, ihnen standhalten (nämlich den Dänen). — **873.** 1. bouten daz lant (von bûwen) hatten das Land besetzt, inne. — 2. nâch alsô grôzen êren so sehr entsprechend ihrem Ruhme. — ir von denjenigen; Genet., abh. von wênic. — 3. schaden gefüegen Schaden zufügen. — 4. si nimmt das im zweiten Halbverse folgende Subjekt voraus. — **874.** 1. als ich hân vernomen wie man mir erzählt hat. Der Dichter beruft sich also auf mündliche Überlieferung. — 3. der wânde Hetele wol geniezen von denen hoffte Hetel guten Vorteil zu haben. — in sorgen in seiner Bedrängnis. — **875.** 1. ir voget, den si hêten in der den Besitz bezeichnende Relativsatz erscheint überflüssig; vgl. Benecke zu Iw. 4732. — wie möhte der küener sîn? vgl. Nib. 1947, 4. 917, 4; über die rhetorische Frage Martin, P. XV, 215 f. — 2. er frumte sweizic er machte schweißig, nämlich vom blutigen Schweiße; vgl. Jänicke zu Biter. 10485, S. 272. — schîn ist hier Substantiv st. m. Glanz.

er was in starken stürmen ein mærer helt vil guote.
wie kundens wesen küener, der alte Wate und ouch von Tenen Fruote?

Hg 3503 ZV 876 E III, 3, 23 P 66, 7 (W) (Kl) (M 876) S 876 B I, 876 II, 876.

876 Diu sper verschozzen wâren dórt únde ouch hie.
(314) Ortwîn mit sînen gesellen frêvellîchen gie.
des wart des tages helme vil von in verhouwen.
grimme weinte Kûdrûn; sam tâten óuch bî ir ander frouwen.

Hg 3507 ZV 877 (W) (Kl) (M 877) S 877 B I, 877 II, 877.

877 Der herte strît der werte des selben tages lanc.
(315) daz volc ein ander gerte; grôz was der gedranc.
dâ muoste snellen heleden sêre misselingen,
dâ die Hetelen friunde wolten sîne tohter wider gewinnen.

Hg 3511 ZV 878 E III, 3, 24 Mh [I, 6, 13] P 66, 8 H II, 77 (W) Kl 23, 19 ab M 878 S 878 B I, 878 II, 878 Zw 164.

878 Der âbent seic ie nâher. dâvon der künic gewan
(316) schaden deste mêre. die Ludewîges man
tâten, swaz si solten. si enwesten, war entrinnen.
si sluogen tiefe wunden: alsô werten si die küneginne.

Hg 3515 ZV 879 (W) Kl 23, 19 cd (M 879) S I, 879 B I, 879 II, 879.

879 Diz werte in grôzen sorgen, unz inz diu naht benam,
(317) fruo von einem morgen. si tâten âne scham
allez, daz si kunden, di alten zuo den iungen,
ê daz der künic Hetele kom zuo dem von Ormanîe gedrungen.

875. 3. er Hetel. — 4. kundens = kunden si. Hier wieder die rhetorische Frage — si nimmt das folgende Subjekt vorweg. — **876.** 1. dort und ouch hie auf beiden Seiten, bei Normannen und Hegelingen. — 2. frevellichen gie ging keck voran. — 3. helme Genet. Plur., abh. von vil. — verhouwen st. v. zerschlagen. — 4. grimme Adv. ergrimmt, zornig, nämlich da die Ihren nicht den gewünschten Erfolg hatten. — sam desgleichen. — **877.** 1. des selben tages, Genet. zur Bezeichnung des Maßes, abh. von lanc. — 2. ein ander (Genet.) gerte strebte aufeinander zu, d. h. suchte den Kampf miteinander. — 3. dâ muoste misselingen da traf es sich, daß Mißerfolg hatten. — 4. dâ da, wo; auf dem Kampfplatze, wo. — **878.** 1. seic Präter. von sîgen st. v. herniedersinken. — ie nâher immer näher, immer mehr. — dâvon infolgedessen; was noch einmal in deste ausgedrückt liegt. — 3. swaz si solten was ihre Schuldigkeit war. — war wohin. — 4. si werten die küneginne sie verteidigten die Königin (nämlich Kudrun). — **879.** 1. unz inz (= in ez) diu naht benam bis es ihnen die Nacht unmöglich machte. Die Nacht trennt oft die Streitenden; vgl. Jänicke zu Biter. 11393, S. 274. — werte dauerte, von wern sw. v. — 2. Es hatte einen vollen Tag über, vom Morgen bis Abend, der Streit gedauert. — âne scham ohne sich schämen zu müssen. — 4. Der Satz mit ê daz weist vordeutend auf die nun kommenden Ereignisse.

XVIII. ÂVENTIURE.

WIE LUDEWÎC HETELEN SLUOC UND BÎ DER NAHT FUOR VON DANNEN.

Hg 3519 ZV 880 E III, 3, 25 Mh [I, 6, 14] P 66, 9 H II, 78 Wc 6 Kl 23, 20 M 880 S 880 B I, 880 II, 880 Zw 165.

880 Hetele unde Ludewîc die truogen hôch enhant
(318) ir víl schárphiu wâfen. ir íetwéder vant
mit kreften aneme andern rehte, wer er wære.
Ludewic sluoc dô Hetelen des wúrdén dô herzenleidiu mære.

Hg 3523 ZV 881 (W) (Kl) (M 881) S 881 B I, 881 II, 881.

881 Dô von Matelâne der wírt wárt erslagen,
(319) daz gefríesch diu wol getâne. ia hôrte man dô klagen
die schœnen Kûdrûnen und óuch álle ir meide.
ez wart gescheiden kûme. den líuten wárt béidenthalben leide.

Hg 3527 ZV 882 P 68, 1 (W) Kl 23, 21 (M 882) S 882 B I, 882 II, 882.

882 Dô Wate der vil grimme gefriesch des küneges tôt,
(320) er begunde limmen. sam ein âbentrôt
sach man helme schînen von sînen slegen swinden.
in und al die sînen die muoste man vil zórníge vinden.

Hg 3531 ZV 883 (W) (Kl) M 883 ab S 883 B I, 883 II, 883 Zw 166.

883 Swaz tâten di helede guote, waz mohte helfen daz?
(321) von dem heizen bluote der wért wárt vil naz.

XVIII. Aventiure. Der Kampf auf dem Wülpensande endet mit Hetels Tode, und es ist damit der Anlaß zu neuen Verwickelungen und Kämpfen gegeben. Von altem Sagenstoff ist nur ein Teil verwertet; das Übrige bleibt dem zweiten Kampfe aufgespart. — 880. 1. truogen hôch enhant schwangen hoch in den Händen. — 2. ir Genet. Plur., abh. von ietweder. — vant machte ausfindig, erfuhr. — 3. mit kreften in Bezug auf die Kräfte. — aneme = an deme. — wer er wære welcher Art er sei, wie es mit seiner Tapferkeit stand. — 4. sluoc erschlug. — des wurden daraus entstanden. — 881. 1. Verbinde: der wirt von Matelâne. — wart worden war. — 2. diu wol getâne ist Kudrun; Hildebrand (P. II, 468 ff.) will hier ein Komma setzen. — 4. ez wart gescheiden kûme nur mit Mühe konnte man dem ein Ende machen (ez scheiden). Andere Erklärungsversuche bei Bartsch und Martin zu der Stelle und Hildebrand, P. II, 468 ff. — den liuten wart beidenthalben leide auf beiden Seiten gab es Wehklagen, bei den Normannen (durch Kudrun und ihre Jungfrauen) und bei den Hegelingen. — Str. 881—884 sind interpoliert. — 882. 1. gefriesch erfahren hatte. — 2. limmen st. v. brummen (wie ein Bär). — sam ein âbentrôt sach man helme schînen von sînen slegen swinden seine kräftigen Schläge bewirkten, daß die Helme erglühten wie Abendrot. — 4. muoste man vinden konnte man finden. — zornige Accus. Plur., prädikatives Adjektiv. — 883. 1. Was die trefflichen Helden nun auch thun mochten, es konnte nichts helfen (da Hetel doch tot war).

des frides niht engerten die von Hegelingen.
ûf dem Wülpenwerde woltens Kûdrûn gerne wider bringen.

Hg 3535 ZV 884 (W) (Kl) (M 884) S 884 B I, 884 II, 884.

884 Die Wâleisẹ undẹ di Stürmen râchen sküneges tôt.
(322) die von Tenemarke wâren in der nôt
bî den Hegelingen ùnde dén von Órtlánde.
den víl zíeren heleden brâsten guotiu wâfen an den handen.

Hg 3539 ZV 885 E III, 3, 26 Mh [I, 6, 15] P 68, 2 H II, 79 Wc 7 M 883 cd Kl 23, 22 S 885 B I, 885 II, 885.

885 Sînẹn váter wólte rechen der küenẹ Órtwî́n
(323) dô kom mit grôzer menige Hṓrant úndẹ di hélede sîn.
der tác wás verendet, nahten ez begunde.
dô wart alrêrst erhouwen vón den héleden mánic vil tíefiu wunde.

Hg 3543 ZV 886 P 68, 3 Wc 8 Kl 23, 23 (M 886) S 886 B I, 886 II, 886.

886 Einẹr von Tenemarke ze Hṓránde spranc.
(324) sîn swért hárte lûtẹ ìm án der hendẹ erklanc.
er wântẹ, er wærẹ der vînde: dô frumtẹ in an den stunden
Hṓránt ze tôde, der degen slúoc im éine vérchwúnden.

Hg 3547 ZV 887 P 68, 4 (W) Kl 23, 24 (M 887) S 887 B I, 887 II, 887.

887 Dṓ ẹr sî́nen neven hete ze tṓdẹ erslágen,
(325) und ér híez den vánen nách sî́nem vanen tragen,

883. 3. des frides niht engerten wollten von Waffenstillstand nichts wissen. — 4. widerbringen zurückgewinnen. — **884.** 1. Anders stellt Martin (Bemerk. S. 11) den Vers her. — sküneges = des küneges. — 2. wâren bî den standen denen bei. — in der nôt im Kampfe. — 4. brâsten Plur. Präter. von bresten zerbrechen: ihnen zerbrachen die Waffen in der Hand, so gewaltig schlugen sie zu. — **885.** 2. mit grôzer menige in großer Anzahl. — 3. verenden sw. v. zu Ende bringen. — nahten sw. v. Nacht werden. — 4. alrêrst erst recht. — erhouwen st. v. durch Hauen erzielen (vgl. Lachmann zu Nib. 202, 1). — **886.** 1. Einer von Tenemarke; der Name ist nicht genannt, es war ein Verwandter Horants (s. 887, 1); es kommt nur darauf an, zu zeigen, wie im Dunkel die Dänen sich gegenseitig verwundeten. — 2. Das Schwert erklang ihm an der Hand, nämlich indem er damit auf Horant losschlug. — 3. er wære der vînde er gehörte zu den Feinden. — 4. eine verchwunden eine tödliche Wunde. — **887.** 2. er der zu Tode Getroffene. — sînem Horants. — Der zu Tode Verwundete hieß zum Zeichen seiner Unterwerfung unter den Sieger seine Fahne hinter die Horants stellen, und dabei erkannte ihn Horant an der Stimme.

do ẹrkantẹ er bî der stimme, den er da hete verschrôten
mit sînem starken ellen. Hôrant klagete sêre dô den tôten.

Hg 3551 ZV 888 E III, 3, 27 Mh [I, 6, 16] P 68, 5 H II, 80 Wc 9 Kl 23, 25 M 888 S 888 B I, 888 II, 888 Zw 167.

888 Lûte ruofte Herwîc «hie wírt móıt getân.
(326) sît daz wir niht langer des tages mugen hân,
wir slahen allẹ ein ander, die fremeden zuo den kunden.
swiez wer unz an den morgen, hie wírt níht der dritte lebende funden.»

Hg 3555 ZV 889 (W) (Kl) (M 889) S 889 B I, 889 II, 889.

889 Swâ man Waten den küenen in stürmen ie vernam,
(327) niemañ zuo im dringen in der nôt gezam.
sîn ungefüegez zürnen níeman bî́ ịm dólte.
er brähtẹ ir víl mánegen dahín dấ ẹr ímmer wesen solte.

Hg 3559 ZV 890 (W) (Kl) (M 890) S 890 B I, 890 II, 890.

890 Ouch mohten siz wol scheiden, únzẹ ez wurde tac.
(328) ir volc dâ beidenthalben mit vérchwúnden lac
erslagen von den fremeden. ìn gebrást des mânen schînen.
der tac der was zergangen; des vlôs den sic der gast mit al den sînen.

Hg 3563 ZV 891 E III, 3, 28 Mh [I, 6, 17] P 68, 6 H II, 81 Wc 10 Kl 23, 26 M 891 S 891 B I, 891 II, 891 Zw 168.

891 Die grimme müelichen liezen dô den strît.
(329) mit víl mǘeden handen schieden si sich sît.

887. 3. den = den, den. — verschrôten st. v. zerhauen. — **888.** 1. hie wirt mort getân hier wird gemordet (im Gegensatz zu dem regelrechten Erlegen der Feinde im Kampfe) (vgl. Martin, P. XV, 216). — 2. des tages (Genet. wegen niht) da wir nicht länger Tageslicht haben können. — 3. die fremeden zuo den kunden vgl. 871, 3. — 4. swiez wer wenn das auf welche Weise auch immer dauert (wer Konjunktiv für were). — wirdet wird werden. — Nicht der dritte Mann wird am Leben bleiben (vgl. Martin, P. XV, 216). — **889.** 1. in stürmen vernam im Kampfesgewühl bemerkte. — 2. nieman Dativ. — gezam stand an, war ratsam. — 3. nieman bî im dolte duldete niemanden in seiner Nähe. — 4. ir von ihnen. — dâhin dâ er immer wesen solte, nämlich unter die Erde. — **890.** 1. Sie hatten auch allen Grund bis Tagesanbruch dem Kampfe ein Ende zu machen, denn auf beiden Seiten lagen die Kämpfer mit tödlichen Wunden da. — 3. Es fehlte ihnen der Mondschein: mânen Genet., abh. von schînen (dies ist Genet., abh. von gebrast). — Über die sw. Form schîne s. Jänicke zu Biter. 12234, S. 275. — 4. des infolgedessen. — der gast die Hegelinge (kollektiv gebraucht), denn sie waren die später Angekommenen. — **891.** 1. die grimme die ergrimmten Helden. — müelichen Adv. mit Selbstüberwindung. — liezen unterließen. — 2. Ihre Hände waren (vom Kampfe) müde, als sie sich trennten.

si belíben bî ein ander die dóch alsố nắhen,
swâ diu fiwer brunnen, dáz sị ir hélmẹ und oúch ir schilde sâhen.

Hg 3567 ZV 892 P 68, 7 Wc 11 Kl 24, 1 (M 892) S 892 B I, 892 II, 892.

892 Lúdewîc únde Hártmuot ûz Órmandîn
(330) giengen sundersprâchen. daz gesinde sîn
liez der künic hœren, wes er belîben solte
bî Waten dem vil küenen, wande der in gerne sterben wolte.

Hg 3571 ZV 893 E III, 3, 29 Mh [I, 6, 18] P 68, 8 H II, 82 Wc 12 Kl 24, 2 M 893 S 893 B I, 893 II, 893 Zw 169.

893 Er riet in sînen listen «nu leget iuch ze tal,
(331) iwer hóubet ûf die schildẹ ùnde hábet grôzen schal;
sô mugen niht enwænen die von Hegelingen,
ob ichz kan gefüegen, dáz ịch íuch von hinnen müge bringen.»

Hg 3575 ZV 894 (W) (Kl) (M 894) S 894 B I, 894 II, 894.

894 Dô volgte Ludewîge mắgẹ únde man.
(332) trumben undẹ pusûnen lûte man vernam,
sam daz lant dâ wære gewalticlîchẹ ir eigen.
sîne starke liste die begunde Ludewîc dô zeigen.

Hg 3579 ZV 895 E III, 3, 30 Mh [I, 6, 19] P 68, 9 H II, 83 Wc 13 M 895 S 895 B I, 895 II, 895 Zw 170.

895 Man hôrtẹ da allenthalben gebráhtẹ únde wuof.
(333) do verbốt mán den kinden den wéinénden ruof;
die des niht wolten lâzen, daz man di allẹ ertrancte;
swelhe man gehôrte, dáz man díe ịn di ǘndé versancte.

891. 3. Der Folgesatz zu alsô steht in V. 4b. — 4. swâ diu fiwer brunnen (von brinnen st. v.) an den Stellen, wo die (Wacht-) Feuer brannten. — **892.** 2. sundersprâchen sw. v. sich im geheimen besprechen. — 3. liez hœren sagte, legte ihnen die Frage vor. — wes zu welchem Zwecke. — 4. sterben sw. v. zu Tode bringen, töten. — Anders vermutet Martin, Bemerk. S. 12. — **893.** 1. sich ze tal legen sich niederlegen. — 2. Zu iwer houbet ist leget aus dem Vorigen zu entnehmen. — schal haben Lärm machen. — 3. sô (wenn ihr das thut) dann. — mugen niht enwænen können nicht auf den Gedanken kommen; davon hängt der Satz in 4b ab. — 4. ob ichz kan gefüegen wenn ich es so einrichten kann, ist ein Nebensatz zweiter Ordnung. — Die Stelle ist nicht ganz klar, besonders was den Befehl zum Niederlegen angeht. Martin (P. XV, 216) sucht deshalb durch Konjektur zu bessern. — **894.** 1. volgte Singular bei nachfolgendem Subjekt im Plural. — 3. Als wenn das Land ihnen gehörte durch Gewalt der Waffen. — 4. sine starke liste seine berechnende Schlauheit. — **895.** 1. gebrahte st. n. Lärmen. — wuof st. m. Wehklagen. Es war noch viel Aufregung und Lärmen im Lager, besonders hörte man die Klage der gefangenen Jungfrauen. — 2. den weinenden ruof das klagende Geschrei; vgl. Biter. 9816. — Aus verbôt ist zu 3b und 4b als regierendes Verb man sagte zu ergänzen. — 3. lâzen unterlassen. — ertrenken (sw. v. Präter. ertrancte) ertränken. — In 3a und 4a sind Nebensätze zweiter Ordnung vorangestellt. — 4. versancte Präter. von versenken.

Hg 3583 ZV 896 Wc 14 Kl 24, 4 (M 896) S 896 B I, 896 II, 896.

896 Swaz si gehaben mohten, daz wart in ûf getragen.
(334) si liezen dâ die tôten, díe in wâren erslágen.
in gebrast vil friunde, daz wás in víl swǽre.
des líezén si ir kócken án dem stáde dâ vil manegen læ̂re.

Hg 3587 ZV 897 E III, 3, 31 Mh [I, 6, 20] P 70, 1 H II, 84 (W) Kl 24, 5 M 897 S 897 B I, 897 II, 897.

897 Mit alsô grôzen listen kômens ûf den sê,
(335) die von Ormanîe. den frouwen den was wê,
daz si verswîgen muosten daz várn vón ir mâgen.
des westen niht die helede, díe noch ûf dem Wülpenwerde lâgen.

Hg 3591 ZV 898 E III, 3 32 Mh [I, 6, 21] P 70, 2 H II, 85 Wc 15 Kl 24, 6 M 898 S 898 B I, 898 II, 898 Zw 171.

898 Ê in der tác bekœme, dô wâren si ûf den wegen,
(336) mit den die Tenemarken strîtes wânden phlegen.
Wate der hiez lûte sîn hérhorn schellen.
dô wolte er zuo in gâhen, díe er mit tíefen wunden wolte vellen.

Hg 3595 ZV 899 E III, 3, 33 Mh [I, 6, 22] P 70, 3 H II, 86 Wc 16 Kl 24, 7 M 899 S 899 B I, 899 II, 899 Zw 172.

899 Ze rosse und ouch ze fuoze von Hegelinge lant
(337) daz vólc sách man allez sîgen über sant
nâch den von Ormanîe, Lûdewîge und sînen mannen,
mit den si wolten strîten. dô wâren sí gevárn vérre dannen.

Hg 3599 ZV 900 (W 16 α) Kl 24, 8 (M 900) S 900 B I, 900 II, 900.

900 Diu schif si funden læ̂re, gestrewet ir gewant;
(338) daz sach man allez ligende da ûf dem Wülpensant.

896. 1. gehaben behalten. — ûf getragen auf die Schiffe geschafft. — 2. Der Relativsatz ist wieder überflüssig. — 3. friunde Genet., abh. von vil. — in gebrast sie vermißten. — 4. ir kocken Genet., abh. von manegen. — liezen læ̂re ließen unbemannt zurück, denn es fehlte an Ruderern, da so viele gefallen waren. — **897.** 1. kômens = kômen si; si nimmt das Subjekt in V. 2a voraus. — 2. den frouwen was wê die Frauen empfanden es schmerzlich. — 3. Verbinde: daz varn von ir mâgen daß sie von ihren Verwandten hinwegfuhren. — 4. des westen niht davon wußten nichts. — **898.** 1. bekœme gekommen war. — si diejenigen. — ûf den wegen unterwegs. — 2. wânden hofften, erwarteten. — 3. herhorn st. n. Schlachttrompete. — schellen sw. v. zum Tönen bringen, blasen. — 4. zuo in zu denjenigen. — vellen sw. v. fällen, töten. — **899.** 1. Konstruiere: man sach daz volc von Hegelinge lant ze rosse und ouch ze fuoze sîgen (st. v. sinken) über sant. — 3. nâch hinterher, um zu erreichen. — 4. dô nun aber, da aber. — **900.** 1. diu schif nämlich die als überflüssig zurück gelassenen (vgl. 896, 4). — gestrewet auseinander gestreut. — ir der Feind.

der herrenlôsen wâfen wárt víl dâ fúnden.
si heten daz verslâfen, dáz si in nímmér geschaden kunden.

Hg 3603 ZV 901 (W 16 β) (Kl) (M 901) S 901 B I, 901 II, 601.

901 Dô man daz Waten sagete, des gienc im michel nôt.
(339) wie angestlîche er klagete des künic Hetelen tôt,
daz erz niht hete errochen an Ludewîges lîbe!
vil helme lac zerbrochen. daz klágete da héime vil der schœnen wîbe.

Hg 3607 ZV 902 Wc 17* Kl 24, 11 (M 902) S 902 B I, 902 II, 902.

902 Wie rehte iæmerlîchen durch zórnígen muot
(340) Órtwîn dô klagete die sînen recken guot!
er sprach «wol ûf, ir helede, òb wír si mügen ergâhen,
ê dáz si rûmen di selde. iâ sínt sí dem stáde nóch nâhen.»

Hg 3611 ZV 903 E III, 3, 34 Mh [I, 6, 23] P 70, 4 H II, 87 Wc 18* Kl 24, 12 M 903 S 903 B I, 903 II, 903 Zw 173.

903 Des wolte do gerne volgen Wate der alte man.
(341) Fruote bî dem lufte kiesen dô began,
er sprách zúo den recken «waz hilfet, ob man île?
merket mich vil ebene: si sínt von hínnén wol drîzic mîle.

Hg 3615 ZV 904 P 70, 5 Wc 19* Kl 24, 13 (M 904) S 904 B I, 904 II, 904.

904 Ouch mugen wir der liute die state niht gehân,
(342) daz in iht schade werde von unser vart getân.
nu lât iu mîne lêre» sprach Fruote «niht versmâhen.
waz welt ir rede mêre? iâ muget ir si nimmer wol ergâhen.

900. 3. der herrenlôsen wâfen Genet. Plur., abh. von vil (vgl. Kl. 2523). — 4. si (die Hegelinge) heten daz verslâfen hatten das verschlafen (nämlich ihnen zu schaden). — daz konsekutiv: so daß. — nimmer nie wieder. — **901.** 1. des gienc im nôt empfand er es sehr schwer. — 2. angestlîche in seinem Kummer. — Von klagen hängt ab: 1. als Objekt: des künic Hetelen tôt, 2. als Objektsatz: daz erz niht hete errochen (ez allgemeines Objekt). — errechen st. v. sich Rache für etwas holen. — **902.** 1. durch zornigen muot wegen seines zornerfüllten Herzens. — 3. wol ûf macht euch hurtig auf. — ob ob etwa. — ergâhen sw. v. durch Eilen erreichen, ereilen. — 4. rûmen Konj. — die selde den Aufenthaltsort, den Lagerplatz. — iâ begründet, denn fürwahr. — **903.** 2. bî dem lufte kiesen an dem Winde wittern. — 3. Was hilft es, zu eilen? d. h. Eilen hat keinen Zweck mehr. — 4. merket mich achtet auf meine Worte. — vil ebene ganz genau. — si die Normannen. — wol sicherlich, wenigstens. — **904.** 1. der liute Genet. Plur., abh. von die state (den Vorrat, die Menge). — gehân für hân nach mugen. — 2. daz konsekutiv. — iht im abh. Satze für niht. — schade Genet., abh. von niht. — von unser vart = von unserer vart. — 3. lêre Unterweisung. — lât iu niht versmâhen mißachtet nicht. — 4. rede Genet., abh. von mêre. — wol ergâhen mit Leichtigkeit erreichen.

Hg 3619 ZV 905 E III, 3, 35 Mh [I, 6, 24] P 70, 6 H II, 88 Wc 20* Kl 24, 14 M 905 S 905 B I, 905 II, 905 Zw 174.

905 Nu héizét die wunden zuo den schiffen tragen
(343) und suochet ouch die tôten, di úns sínt erslagen,
unde héizet die bestaten ûf den wilden griezen.
si habent hie vil der friunde; warumbe solten si des niht geniezen?»

Hg 3623 ZV 906 (W 16 γ) Kl 24, 9 (M 906) S 906 B I, 906 II, 906.

906 Si stuonden al gemeine mit wíndénder hant.
(344) obe ín niwán éine der schade wurde erkant,
daz sí verlórn hêten die iungen küneginne:
wáz sí nu mære möhtén froun Hílden wíder bringen.

Hg 3627 ZV 907 (W 16 δ) Kl 24, 10 (M 907) S 907 B I, 907 II, 907.

907 Dô sprach der degen Môrunc «ünde wúrde es nu niht mêr,
(345) wan daz wir selbe lîden leit und herzen sêr.
wir dienen swache gâbe, sô wír ir bringen diu mære,
daz Hetele lît erstorben. noch sánfter ích vón froun Hilden wære.»

Hg 3631 ZV 908 Wc 22* Kl 24, 15 (M 908) S 908 B I, 908 II, 908.

908 Dô suochte man die tôten über al den sant.
(346) die da wâren kristen, swaz man der dâ vant,
die hiez der helt von Stürmen zuo ein ander bringen.
wâ si belîben solten, daz áhtén si mit den iungelingen.

Hg 3635 ZV 909 Wc 33* Kl 24, 16 (M 909) S 909 B I, 909 II, 909.

909 Dô riet der degen Ortwîn «dâ sul wir si begraben.
(347) daz sul wir ahten danne, daz si úrkünde haben

905. 1. die wunden die Verwundeten. — 2. suochet sammelt auf. — 3. bestaten sw. v. begraben. — die wilden grieze sind der einsame Strand. — 4. Warum sollten sie davon nicht Vorteil haben? nämlich davon, daß sie hier viele Freunde haben. — **906.** 1. Diese und die folgende Strophe sind interpoliert. — mit windender hant mit gerungenen Händen (vgl. Grimm, Gr. IV, 65). — 2. Wenn weiter nichts als der eine Verlust gewesen wäre, daß sie Kudrun verloren hatten. — Was hätten sie jetzt der Königin Hilde sagen sollen? Das eine war schon genug, um Hildens Anblick zu scheuen. — **907.** 1. Wenn es nichts weiter wäre, als daß wir Leid und Kummer erdulden (ergänze: so wäre das schon genug). — 3. wir dienen swache gâbe Botenlohn wird es nicht geben, d. h. sie wird uns zornig anlassen. — diu mære weist auf den folgenden Satz mit daz. — 4. lît = liget. — noch sanfter ich von froun Hilden wære zur Zeit befände ich mich wohler weit entfernt von Frau Hilde. — **908.** 1. über al den sant über das ganze Ufer hin. — 2. die da wâren vorausgeschickter Relativsatz, aufgenommen durch der (Genet. Plur., abh. von swaz): soviel sich deren da befanden. — 3. zuo einander bringen auf einen Haufen tragen. — 4. wâ indirekter Fragesatz, aufgenommen durch daz. — ahten Präter. von ahten ins Auge fassen. — **909.** 1. sul wir si begraben laßt uns sie begraben. — 2. danne ferner. — urkünde haben mit einem klôster ein Gedächtnis haben mittels eines Klosters.

mit einem rîchen klôster immer nâch ir ende
undẹ dáz ein téil gúotes íegelîches künne darzuo sende.»

Hg 3639 ZV 910 Wc 24* (Kl) (M 910) S 910 B I, 910 II, 910.

910 «Daz hâst du wol gerâten» sprach der von Stúrmlánt.
(348) «ïâ sól mán verkoufen ir ros und ir gewant,
die da ligent tôte, daz man der armen diete
nâch ir lîbes ende von ir guote disen frumen biete.»

Hg 3643 ZV 911 E III, 3, 36 Mh [I, 6, 25] P 70, 7 H II, 89 Wc 24* Kl 24, 17 M 911 S 911 B I, 911 II, 911 Zw 175.

911 Dô sprach der degen Îrolt «sol man ouch die begraben,
(349) di úns den schaden tâten, òder sól man si die raben
úndẹ di wilden wolvẹ ûf dem wérde lâzen niezen?»
dô rieten daz die wísen, daz si der einen ligen niht enliezen.

Hg 3647 ZV 912 E III, 3, 37 Mh [I, 6, 26] P 70, 8 H II, 90 Wc 25* Kl 24, 18 M 912 S 912 B I, 912 II, 912 Zw 176.

912 Dô si dô müezic wurden nâch ir maneger nôt,
(350) den künic si begruoben, der den werden tôt
durch friunde liebe hête genomen ûf dem sande.
swie si geheizen wæren, sam tete man die von íeclîchem lande.

Hg 3651 ZV 913 (W) (Kl) (M 913) S 913 B I, 913 II, 913.

913 Die Mœre man besunder ir íeclîchen vant.
(351) sam tete man dâ die degene von Hegelinge lant,

909. 4. ein teil guotes einen Beitrag an Geld. — darzuo zum Klosterbau (vgl. Martin, Bemerk. S. 12). — **910.** 1. daz hâstu wol gerâten das ist ein trefflicher Rat von dir. — 2. ir derjenigen, die da ligent tôte die da getötet daliegen. — 3. daz final: damit. — der armen diete, die Spielleute sind gemeint. Es war für sie ein Vorteil (frume sw. m.), wenn ihnen der Erlös aus den Waffen gegeben wurde. — **911.** 1. Daß man die Gefallenen den Vögeln zur Speise ließ, kam öfter vor; vgl. Jänicke zu Biter. 3777, S. 263, Martin zu der Stelle und P. XV, 216, Müllenhoff S. 69, Anm. — 3. niezen st. v. verzehren. — 4. der (Genet., abh. von) einen niht keinen von diesen (Normannen). — **912.** 1. dô si müezic wurden nachdem sie Zeit gewonnen hatten, als sie nichts weiter zu thun hatten. — 2. den werden tôt genomen hete einen ehrenvollen Tod gefunden hatte. — 3. durch friunde liebe seinen Verwandten zuliebe. — 4. Mochten sie heißen, wie sie wollten, man that denen aus jedem Lande ebenso, d. h. man begrub sie auch; tuon regiert den Kasus des Verbs, welches es vertritt. — **913.** 1. die Mœre, dazu epexegetisch: ir ieclîchen. — besunder in Einzelgräbern. — 2. sam tete man ebenso begrub man.

unde díe von Ormanîe: man muoste ir stat bescheiden;
die legete man besunder. si wâren beide kristen unde heiden.

Hg 3655 ZV 914 Wc 26* (Kl) (M 914) S 914 B I, 914 II, 914.

914 Vil unmüezic si wâren unz án den sehsten tac.
(352) si heten niht der wîle (daz gesínde nie gelac),
wie si ze gotes hulden die von Hegelingen
von ir grôzen schulden ùnde vón ir missetæte möhten bringen.

Hg 3659 ZV 915 Wc 27* Kl 24, 19 (M 915) S 315 B I, 915 II, 915.

915 Lesen unde singen sô vil man hőrte dâ,
(353) daz man bî stúrmtőten ninder anderswâ
gote ső schőne díente in dehéinem lande.
sît lie man bî den veigen vil der guoten phaffen ǘf dem sande.

Hg 3663 ZV 916 (W) (Kl) (M 916) S 916 B I, 916 II, 916.

916 Ouch muosen dâ belîben, díe ir sólten phlegen.
(354) die hiez man ane schrîben, daz in dâ wart gegeben,
wol dríu húndert huobe; èz wúrden spitâlære.
diu mære erschullen verre, wie daz klôster dâ gestiftet wære.

Hg 3667 ZV 917 (W) (Kl) (M 917) S 917 B I, 917 II, 917.

917 Alle, díe ir mấge heten dâ verlân,
(355) die gâben dar ir stiure, wī́p únde man,
durch willén der sêle, der lī́ch sí begruoben.
sît wart ez alsô rîche, daz dar dienten wol driu hundert huobe.

913. 3. man muoste ir stat bescheiden man sah sich in der Lage ihre Grabstätte zu bestimmen, nämlich man legte sie abgesondert. — 4. si die Toten. — Waren sowohl Christen als Heiden. Siegfrieds Mannen waren Heiden. — **914.** 1. unmüezic sehr geschäftig. — 2. si heten niht der wîle sie hatten nicht so viel Zeit, nämlich zu überlegen. — nie gelac war nie unthätig. — 4. von ir schulden hinweg von ihrer Sündenschuld. — Man hatte also nicht Zeit gehabt, an das Seelenheil der Gefallenen zu denken. — **915.** 1. lesen, nämlich die Messen. — 2. sturmtôte sind die im Kampfe Gefallenen. — ninder nirgends. — 3. gote sô schône dienen so schönen Gottesdienst verrichten. — 4. lie man ließ man zurück. — **916.** 1. Auch mußten Leute dableiben, die für sie (die Pfaffen) Sorge tragen mußten. — 2. ane schrîben notieren, aufzeichnen. — daz = das was; der Satz wird näher erläutert durch das parallele Objekt wol driu hundert huobe gewiß 300 Hufen. — 3. spitâlære st. m. Hospitaliter oder Johanniter; vgl. Kugler, Gesch. der Kreuzzüge, S. 113. — 4. erschullen Präter. von erschellen erklingen. — diu mære wird durch den Nebensatz mit wie erläutert. — **917.** 2. gâben dar ir stiure steuerten bei, nämlich für das Kloster. — 3. durch willen der sêle um der Seele derjenigen willen, deren Leib (lîch st. f.) sie begraben hatten. — 4. ez das Kloster. — dar dienten dahin Dienste leisteten, dienstlich dazu gehörten.

Hg 3671 ZV 918 E III, 3, 38 Wc 28* Kl 24, 20 (M 918) S 918 B I, 918 II, 918.

918 Nu ruochẹ in got genâden, die da sint gelegen,
(356) undẹ dén ín dem lande. nu fuoren after wegen,
die noch gesúnt wǽren ûf dem Wülpensande.
die kômen nâch ir sorgen ieslı̂cher héim zúo ir hér-
ren lánde.

XIX. ÂVENTIURE.

WIE DIE HEGELINGE HEIM ZE LANDE FUOREN.

Hg 3675 ZV 919 (W) (Kl) (M 919) S 919 B I, 919 II, 919.

919 Die Hétélen mâge heten lâzen hie
(357) in des tôdes lâge, daz guote recken nie
mit sṓ grṓzen sorgen mê kômen zuo ir lande.
sît sach man schœne frouwen wéinén mit wíndénden
handen.

Hg 3679 ZV 920 (W) (Kl) (M 920) (S 920) B I, 920 II, 920.

920 Ez getórstẹ ûz Órtlánde der dégen Órtwı̂n
(358) nâch schaden undẹ nâch schanden die lieben muoter sîn,
Híldén die schœnen, vor iâmer nie beschouwen.
diu warte tegelîchen, óbe si brǽhten Kúdrûn die frouwen.

Hg 3683 ZV 921 E III, 3, 39 Mh (I, 7, 1) P 72, 1 H II, 91 W Kl 25, 1 M 921 S 921 B I, 921 II, 921 Zw 177.

921 Wate reit mit vorhten in daz Hilden lant.
(359) di andern niht getorsten. sîn kraft und ouch sîn hant
het übele gehüetet in vólcstǘrmen grimmen.
er ẹntrouwẹte niht sô gâhes die Hílden húlde wíderé
gewínnen.

918. 1. ruoche Konj. möge geruhen. — genâden sw. v. gnädig sein. — in denjenigen, weist auf den Relativsatz — 2. den in dem lande den Mönchen, die sich da angesiedelt hatten. — after wegen dem Wege nach, hinweg. — 3. gesunt unversehrt. — XIX. Aventiure. Die Trauerbotschaft wird Hilde durch Wate überbracht. Die Pilger erhalten ihre Schiffe zurück. Man beschließt einen Rachezug, wenn die nächste Generation herangewachsen ist. Das Kloster auf dem Wülpensande wird reich dotiert. — **919.** 1. die Hetelen mâge sind genannt, da Hetel selbst gefallen war. — heten lâzen, als Objekt ist zu ergänzen: so viele Helden. — 2. in des tôdes lâge im Hinterhalt des Todes, in des Todes Stricken. Der Ausdruck kommt öfter in der Klage vor; vgl. Symons S. 37. — daz konsekutiv. — Verbinde: nie mê; Symons (S. 97) will mê streichen. — **920.** 1. Verbinde: der degen Ortwîn ûz Ortlande. — 2. nâch schaden unde nâch schanden im Hinblick auf den erlittenen Schaden und Schande. — 3 vor iâmer aus Schmerz. — beschouwen sw. v. ansehn. — 4. warte = wartete von warten. — Diese und die vorhergehende Strophe sind interpoliert. — **921.** 1. mit vorhten voll Furcht, zögernd. — 2. niht getorsten wagten nicht, nämlich rîten in daz Hilden lant. — sîn kraft und ouch sîn hant, ein *ἓν διὰ δυοῖν*: seine kräftige Hand. — 3. hete übele gehüetet hatte schlecht bewacht, nämlich den König. — volcsturm st. m. Völkerkampf.

Hg 3667 ZV 922 P 72, 2 (W) Kl 25, 2 (M 922) S 922 B I, 922 II, 922.

922 Dô die liute sageten, Wate wære komen,
(360) genuoge des verzageten. si heten ê vernomen,
swanne er reit ûz strîte, sô fuor er ie mit schalle.
daz tete er zallen zîten. si swígen nú trûreclîchen álle.

Hg 3691 ZV 923 E III, 3, 40 Mh (I, 7, 2) P 72, 3 H II, 92 (W) Kl 25, 3 M 923 S 923 B I, 923 II, 923 Zw 178.

923 «Owê,» sprách frou Hilde, «wíe ist ez nu ergân?
(361) ez füerent dürkel schilde des alten Waten man.
unsánfte gânt die mœre geladen harte swære.
sí gehábent sich übele. ìch wéste gerne, wâ der künic wære.»

Hg 3695 ZV 924 E III, 3, 41 Mh (I, 7, 3) P 72, 4 H II, 93 (W) Kl 25, 4 M 924 S 924 B I, 924 II, 924 Zw 179.

924 Darnâch in kurzer wîle, dô si daz gesprach,
(362) dô sach man manegen îlen, dâ man Waten sach,
die von ir lieben fríunden gerne wolten frâgen.
dô sagete er in diu mære, der íegelîchen mohte wol betrâgen.

Hg 3699 ZV 925 E III, 3, 42 Mh (I, 7, 4) P 72, 5 H II, 94 (W) Kl 25, 5 M 925 S 925 B I, 925 II, 925 Zw 180.

925 Dô sprách Wáte von Stürmen «ich mac iuch niht
(363) verdagen
noch sol iuch niht betriegen. si sínt álle erslagen.»
des erschrâken sêre di alten zuo den kinden.
man kunde nimmer mêre sô rehte trûric ingesinde vinden.

922. 2. genuoge des verzageten da kam allgemein Zagen über die Leute infolgedessen. — 2b begründet das vorher Gesagte. — 3. mit schalle mit ritterlichem Gepränge. — 4. zallen (= ze allen) zîten immerdar. — Jetzt verstummte Gesang und Spiel; Wates Begleiter vergaßen, des sie früher gewohnt waren. — **923.** 1. wie ist ez ergân? was ist geschehen? — 3. unsanfte gânt sie gehen schwerfällig unter ihrer Last. — geladen mit den Rüstungen der Gefallenen beladen. — 4. si gehabent sich übele es geht ihnen nicht gut, sie machen keinen guten Eindruck. — der künic Hetel. — **924.** 1. dô si gesprach da sie gesprochen hatte. — 2. dâ (= dar dâ) man Waten sach zu Waten hin. — 3. die nach dem Sinne von manegen konstruiert. — von ir friunden über ihre Verwandten (die sie vermißten). — frâgen von sich erkundigen über. — 4. der (Genet.) die einem jeden mit Fug und Recht leid sein konnte. — **925.** 2. noch sol iuch niht betriegen noch bin ich der Mann dazu, euch zu betrügen; vgl. Martin; P. XV, 217. — si die Verwandten. — 3. des darüber. — zuo nebst. — diu kint sind hier die jungen Leute, wie der Gegensatz zeigt. Es waren nur Greise und Kinder zu Hause geblieben. — 4. man kunde nimmer mêre vinden nie gab es so traurige Leute.

Hg 3703 ZV 926 P 72, 6 (W) Kl 25, 6 (M 926) S 926 B I, 926 II, 926 Zw 181.

926 «Owē mîner leide» sprach des küneges wîp.
(364) «wie ịst von mir gescheiden mînes herren lîp,
Hetelen des rîchen! wie swíndét mîn êre!
wie hân ich vloren beide! iā gesíhe ich Kûdrûn
nimmer mêre.»

Hg 3707 ZV 927 (W) (Kl) (M 927) S 927 B I, 927 II, 927.

927 Ritter unde meide quelten dô den lîp
(365) von ungefüegem leide. dô des küneges wîp
ir man sô sêre klagete, man hôrtẹ den sal erdiezen.
«owê mir,» sprach frou Hildẹ «ùnde sóls der künic
Hártmúot geniezen.»

Hg 3711 ZV 928 E III, 3, 43 Mh (I, 7, 5) P 72, 7 H II, 95 Wα Kl 25, 7 M 928 S 928 B I, 928 II, 928 Zw 182.

928 Dô spräch Wáte der küene «frouwe, lât daz klagen.
(366) si koment niht her widere. noch nâch disen tagen,
so uns die liutẹ erwahsent híe ịn dísem lande,
sô tuo wir Ludewîgẹ ùnde Hártmúotẹ óuch alsám
ánde.»

Hg 3715 ZV 929 E III, 3, 44 Mh (I, 7, 6) P 72, 8 H II, 96 Wβ Kl 25, 8 M 929 S 929 B I, 929 II, 929 Zw 183.

929 Dô sprach diu trûrénde «hei, soltẹ ich daz geleben!
(367) állez, dáz ịch hēte, woltẹ ich drumbe geben,
dáz ịch errochen wurde, swie sô daz geschæhe,
dáz ịch vil gótes armiu mîne tóhter Kûdrûn ge-
sæhe.»

926. 1. owê mîner leide (Genet. Plur.) Weh über mein Leid. — 2. mînes herren lîp — mîn herre mein Gatte. — wie ist gescheiden daß getrennt ist. — 3. swinden geringer werden, sich vermindern. — 4. beide nämlich Hetel und Kudrun. — iâ beteuernd: sicherlich. — gesihe ich werde ich sehen. — **927.** 1. queln sw. v. martern. — 2. von ungefüegem leide infolge von, wegen übergroßen Schmerzes. — dô die temporale Konjunktion geht hier in kausale Bedeutung über. — 3. erdiezen st. v. erklingen, wiederhallen. — 4. unde sols (= sol es) Hartmuot geniezen wenn Hartmut davon Vorteil haben soll. — **928.** 1. lât unterlaßt. — 2. si die Gefallenen. — her widere zurück. — noch überdies. Er meint, das Klagen ist zwecklos, außerdem werden wir sie sicher rächen. — nâch disen tagen später. — 3. erwahsen st. v. heranwachsen. — 4. tuo für tuon vor wir: so werden wir thun. — ande tuon Leid anthun; vgl. Jänicke zu Biter. 3702, S. 263. — alsam ganz ebenso. — **929.** 1. solte ich daz geleben! wenn ich das doch erlebte! — 2. drumbe deutet auf den folgenden Satz mit daz. — 3. swie sô daz (deutet auf den in V. 4 folgenden Satz) geschæhe möchte es gehen, wie es wolle. — 4. gotes armiu die völlig Unglückliche (gotes verstärkt).

Hg 3719 ZV 930 Wc 1 (Kl) (M 930) S 930 B I, 930 II, 930.

930 Wate sprach ze Hilden «frouwe, lât daz klagen.
(368) wir súln úns besenden in dísen zwélf tágen
mit allen iuwern recken, swaz wir der mugen bringen,
unde rāten eine reise; sô muoz in zOrmanîe misselingen.»

Hg 3723 ZV 931 (W) (Kl) (M 931) S 931 B I, 931 II, 931.

931 Er sprach «mîn frou Hilde, èz íst alsṓ kómen,
(369) ich hān pilgerînen niwen schif genomen,
diu súl wír den armen darumbe wider bringen,
obe wir mêre strîten, dáz uns dánne báz müge gelingen.»

Hg 3727 ZV 932 (W) (Kl) (M 932) S 932 B I, 932 II, 932.

932 Dô sprach diu iâmerhafte «daz râte ich, daz man tuo,
(370) daz man ir schaden büeze, dâ hân ich willen zuo.
swer iht nimt pilgerînen, der hât des sünde starke.
man sol ie wider eine ìn mînes silbers geben drîe marke.»

Hg 3731 ZV 933 (W) (Kl) (M 933) S 933 B I, 933 II, 933.

933 Diu schéf brāhte man widere, àlsṓ diu frouwe riet,
(371) ḗ daz dehéin pilgerîn von dem stade schiet,
dô wárt éz in allen alsô wol vergolten,
daz si dâ fluochten nieman. daz Hagenen kint beléip únbescholten.

930. 2. wir suln umschreibt den adhortativen Konjunktiv. — sich besenden die Mannschaften zusammenkommen lassen. — Hier sollen sie schon nach zwölf Tagen den Rachezug unternehmen. — So ist es aber nicht gemeint, sondern den Pilgern sollen nur ihre Schiffe wiedergebracht werden, damit der Zorn des Himmels von ihnen lasse. Vgl. zu der Stelle Wilmanns S. 109—111, Müllenhoff 67 f. 116. — 3. der (Genet. Plur. der Recken) abh. von swaz. — bringen st. v. zusammenbringen. — 4. râten hängt von suln ab. — in zOrmanie denen in Ormanie. — **931.** 1. mîn frou Titel. — ez ist alsô komen es hat sich zugetragen, daß ich . . . — 2. niwen = niun, neun. — 3. darumbe zu dem Zwecke, weist auf den Satz in 4b. — 4. mêre wieder einmal. — Der Nebensatz zweiter Ordnung ist vorangestellt. — **932.** 1. iâmerhaft Adj. in Schmerz versenkt. — Das erste daz gehört als Objekt zu tuo und weist auf den folgenden Satz mit daz, der *ἀπὸ κοινοῦ* auch zum Folgenden gehört, wo er durch dâ — zuo aufgenommen wird. — 3. iht etwas. — eines dinges sünde haben sich mit etwas versündigen. — 4. man sol in geben man möge ihnen geben. — ie wider eine gegen je eine (Mark). — **933.** 1. riet empfohlen hatte. — 2. Der Satz gehört wieder *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — schiet weggegangen war. — 3. alsô wol vergolten so vollständig bezahlt. — 4. daz Hagenen kint ist Hilde. — beleip unbescholten kam nicht in üble Nachrede, d. h. wurde sehr gelobt.

Hg 3735 ZV 934 (W) (Kl) (M 934) S 934 B I, 934 II, 934.

934 Darnâch des næhsten morgens dô kom von Sēlánt
(372) Hérwīc der küene, dā̆ ẹr froun·Hílden vant
nâch ir mannes ende weinen grimmiclîche.
mit wíndénden henden enphienc si doch den helt vil lobelîche.

Hg 3739 ZV 935 (W) (Kl) (M 935) S 935 B I, 935 II, 935.

935 Von der frouwen weinen trehenen dô began
(373) Hérwīc der edele. dô sprach der iunge man
«si sint niht allẹ erstorben, di iu da helfen solten
úndẹ ez gerne tâten. des haben sumelîche sêrẹ engolten.

Hg 3743 ZV 936 (W) (Kl) (M 936) S 936 B I, 936 II, 936.

936 Ez geruowet nimmer mîn herzẹ und ouch mîn lîp,
(374) ez muoz erarnen Hartmuot, daz er mir ie mîn wîp
getorste hin gefüeren ùnde slâhen unser helede.
ich rîtẹ im noch sô nâhen, dáz ịch ím gesitzẹ ûf sîner selde.»

Hg 3747 ZV 937 Wc 2 (Kl) (M 937) S 937 B I, 937 II, 937.

937 Swie leidẹ in allen wære, si riten gegen der stat,
(375) hin ze Matelâne. diu küneginne bat,
swaz in geschehen wære, die triuwe haben wolten,
daz si die küneginne doch darumbe niht enmîden solten.

Hg 3751 ZV 938 Wc 3 (Kl) (M 938) S 938 B I, 938 II, 938.

938 Dô kômen die von Friesen ùnde díe von Stúrmlánt.
(376) nâch den Tenemarken hete sị ouch gesant.

934. 1. Verbinde: des næhsten morgens darnâch am Morgen darauf. — dô nimmt die vorhergehende Zeitbestimmung auf. — 2. dâ er Hilden vant wo Hilde sich befand. — 3. nach ir mannes ende im Hinblick auf ihres Mannes Tod. — grimmeclîche Adv. gewaltig; heftig. — 4. Obwohl sie die Hände rang vor Leid, bereitete sie ihm doch einen anständigen Empfang. — **935.** 1. von der frouwen weinen infolge von Hildes Weinen. — trehenen sw. v. Thränen vergießen. — 3. si diejenigen. — die helfen solten denen es zukam zu helfen. — 4. Dafür haben einige empfindlich büßen müssen, das haben einige teuer bezahlen müssen: es sind Hetel und die übrigen Gefallenen gemeint. — **936.** 2. ez weist auf den folgenden Satz mit daz. — ez muoz erarnen Hartmuot bis daß Hartmut dafür büßen muß, daß er. — 3. hin gefüeren wegführen, entführen. — 4. ich rîte im noch sô nâhen ich werde ihm noch so zu nahe kommen, daß ich sein Land in Besitz nehme. — **937.** 1. gegen der stat nach der Stadt hin. — swie leide in allen wære obgleich ihnen allen sehr traurig zu Mute war. — 3. swaz in geschehen wære mochte ihnen auch Übles geschehen sein, so sollten sie das die Königin nicht entgelten lassen. — Von bat hängt der Satz in V. 4 ab; si (diejenigen) weist auf den Relativsatz in 3b, darumbe weist auf swaz in geschehen wære. — **938.** 1. Alle folgten nun diesem Aufrufe, dem sie nicht widerstehen konnten. — 2. senden nâch holen lassen. — der Tenemarke sw. m. der Däne.

von Wâleis dár kṓmen die Mṓrúnges helede.
dô riten die Hegelinge mit in zuo der schœnen
Hilden selde.

Hg 3755 ZV 939 Wc 4 (Kl) (M 939) S 939 B I, 939 II, 939.

939 Dô kom von Órtlándẹ ìr sún Órtwī́n.
(377) si klageten, als si solten, den lieben vater sîn.
die helede sundersprâche mit ir frouwen tâten.
ez wart ein úrlíuge mit den starken héledén gerâten.

Hg 3767 ZV 942 E III, 3, 47 Wc 5 (Kl) (M 942) S 940 B I, 942 II, 940.

940 Dô sprach von Tenen Fruotẹ «èz mác niht ḗ ẹrgā́n,
(378) ê wir die state der liute mugen vol gehân,
daz wir hérvérten rī́tén von hínnen,
des müeze wir uns sûmen, swaz hált die vī́nde dort
uns an ´gewinnen.

Hg 3763 ZV 941 E III, 3, 46 Wc 6 (Kl) (M 941) S 941 B I, 941 II, 941.

941 Dô sprach diu küneginne «wanne möhtẹ daz sîn?
(379) sol allez bî den vînden diu liebe tohter mîn
aldort in fremeden landen sítzén gevangen,
ich vil ármiu künegin, sṓ ịst mír mîn fréude gar
zergangen.»

Hg 3759 ZV 940 E III, 3, 45 Mh (I, 7, 7) P 74, 1 H II, 97 Wc 7 Kl 25, 9 M 940 S 942
B I, 940 II, 942 Zw 184,

942 Dô sprách Wáte der altẹ «èz kán niht ê geschehen,
(380) die wir da hân ze kinden, ùnze dáz wír gesehen,

938. 4. Die Hegelinge waren allen den Ankömmlingen entgegen geritten und gaben ihnen das Geleit. — **939.** 2. si Hilde und Ortwin mit den Ihren. — als si solten wie ihnen zukam. — 3. sundersprâche tuon sich heimlich besprechen. — mit ir frouwen mit ihrer Königin Hilde. — 4. ez wart ein urliuge gerâten es wurde ein Kampf beschlossen. — **940.** 1. ez deutet auf den Satz in V. 3. — ez mac niht ê ergân es läßt sich nicht eher ausführen. — 2. der liute Genet., abh. von state (st. f. die Menge). — vol gehân vollständig beisammen haben. — mügen umschreibt den Konjunktiv. — 3. herverten rîten sich auf den Kriegszug begeben (vgl. Jänicke zu Biter. 1339, S. 260). — 4. des müeze wir uns sûmen damit müssen wir zögern. — swaz halt soviel auch: die Feinde mögen uns schaden, soviel sie wollen, aber das darf uns nicht zu voreiligem Handeln veranlassen. — **941.** 1. wanne sie fragt ungeduldig nach der Zeit, ihr ist der Aufschub nicht lieb. — 2. allez fortwährend, immerdar. — 3. sitzen gevangen als Gefangene ihren Wohnsitz haben. — 4. ich vil armiu künegin ist außerhalb der Satzverbindung vorangestellt und wird durch mir aufgenommen. — mir ist mîn freude zergangen mir ist meine Freude dahin, mit meiner Freude ist es aus. — **942.** 1. Auf ê bezieht sich der Satz mit unze daz. — 2. Der Relativsatz mit die wird in V. 3 durch das demonstrative si (diejenigen) aufgenommen. — hân ze kinden die Kinder die wir haben, die noch in jugendlichem Alter stehen.

daz sí sint swértmǽzic, vil manic edel weise.
si gedénkent an ir mâgẹ ùnde hélfent uns vil gerne
zuo der reise.»

Hg 3771 ZV 943 E III, 3, 48 Mh (I, 7, 8) P 74, 2 H II, 98 Wc 8 Kl 25, 10 M 943 S 943 B I, 943 II, 943 Zw 185.

943 Dô sprach diu küneginne «daz lâzẹ uns got geleben.
(381) mir víl ármer frouwen ìst der tác ze lanc gegeben.
swer an mich gedenkẹ ùndẹ an Kûdrûn di ármen,
dem wil is wol getrouwen, dḗr sich ǘber úns lā̆t
erbarmen.»

Hg 3775 ZV 944 Wγ (Kl) (M 944) S 944 B I, 944 II, 944.

944 Si gerten úrlóubes dô sprach daz edele wîp
(382) «swer an mich gedenke, sælic sî sîn lîp.
iâ sult ir, küene recken, gerne zuo mir rîten
undẹ scháffet unser reise, sṓ ịr béste kunnet in den zîten.»

Hg 3779 ZV 945 E III, 5, 1 (W) (Kl) (M 945) S 945 B I, 945 II, 945.

945 Dô spräch Wáte mit listen, der alte hélt bált
(383) «frouwe, man sol swenden dâzuo den besten walt.
sît wír ze hérvérte haben guot gedinge,
von íeclîchem lande heizet ir iu vierzic kocken
gwinnen.»

Hg 3783 ZV 946 (W) (Kl) (M 946) S 946 B I, 946 II, 946.

946 Si sprach «sô sol ich wurken heizen bî der fluot
(384) zweinzic veste kiele, stárc únde guot,
undẹ wil die heizen rüsten (des hân ich guot gedinge),
daz si mîne friwende mit staten zuo den vî́énden
bringen.»

942. 3. swertmæzic Adj. zu Rittern brauchbar. — vil manic edel weise (sw. m. Waisenknabe von edler Herkunft; vgl. Kl. 639, Martin, P. XV, 217) steht appositionell zu si; durch manec ist die Mehrzahl angedeutet. — 4. gedenkent werde eingedenk sein. — **943.** 2. mir ist der tac ze lanc gegeben ist die Frist zu lange gesetzt, der Tag zu weit hinaus geschoben. — 4. is = ich es: auf den will ich das sichere Zutrauen setzen. — dêr = daz er. — sich erbarmen lâzen sich zum Mitleid bewegen lassen. — über in betreff. — **944.** 2. sîn lîp dessen Leib, derjenige; als Relativsatz gehört dazu: swer an mich gedenke. — sælic gepriesen. — 3. sult ir gerne rîten reitet nur bereitwillig zu mir. — 4. die reise schaffen den Kriegszug vorbereiten. — sô ir beste kunnet so gut ihr könnt. — in den zîten inzwischen. — **945.** 1. mit listen in kluger Vorsorge. — 2. swenden sw. v. schwinden machen, d. h. verwenden. — dâzuo zu diesem Zwecke, für die Schiffe. — den besten walt das beste Bauholz. — 3. guot gedinge (hier st. n.) haben ze mit Ernst auf etwas hinarbeiten, etwas mit Bestimmtheit ins Auge fassen. — 4. heizet ir ist Imperativ. — **946.** 1. sô demgemäß, entsprechend deinem eben ausgedrückten Wunsche. — 3. des hân ich guot gedinge; vgl. 945, 3. — rüsten sw. v. ausrüsten. — 4. si (die Kiele; Nomin.) mîne friwende (Accus.). — mit staten in Bequemlichkeit. — bringen Konjunktiv.

Hg 3787 ZV 947 (W) (Kl) (M 947) S 947 B I, 947 II, 947.

947 Dô wolten si sich scheiden. der voget ûz Mŏrlánt
(385) der gie gezogenlîche, dă̂ ẹr die frouwen vant.
er sprach «man sol mir künden der zît ein rehtez ende,
sô si hinnen wellen, daz man nimmer nă̂ch mír gesende.»

Hg 3791 ZV 948 (W) (Kl) (M 948) S 948 B I, 948 II, 948.

948 Gǘetlî́chez scheiden liez si dô geschehen.
(386) man mohte nâch ir leiden trûrénde sehen
dise guote gestẹ ùndẹ óuch die schœnen frouwen.
si rieten zallen stunden, des die von Ormanîe nimmer möhten trouwen.

Hg 3795 ZV 949 (W) (Kl) (M 949) S 949 B I, 949 II, 949.

949 Dô si dannen wâren geriten in ir lat
(387) mit trǘebén gebâren, ûf den Wülpensant
der tôten beteliuten hiez man füeren spîse,
daz sị ír gên gote gedæhten diu fróuwe Híldè diu was vil wîse.

Hg 3799 ZV 950 (W) (Kl) (M 950) S 950 B I, 950 II, 950.

950 Darzúo híez si mûren ein münster, daz was wît.
(388) klôster undẹ spitâle hiez sie wurken sît.
mich dunket, dáz ez wúrdẹ èrkánt in manegem lande
von dén, díe dâ lâgen. sît nante man ez dâ zem Wülpensande.

947. 2. dâ er die frouwen vant da die Fürstin sich befand. — gezogenlîche vgl. Jänicke zu Biter. 4336. — 3. der zît Genet., abh. von ende: man möge mir einen genauen Zeitpunkt bestimmen. — 4. sô si wellen (Konj) ist vorangestellter Nebensatz zweiter Ordnung. — daz final: damit. — nâch mir gesende mich holen zu lassen braucht. — **948.** 1. Sie veranlaßte es, daß man freundschaftlich sich trennte. — 2. nâch ir leiden entsprechend der Größe ihres Kummers. — 4. si rieten sie machten Anschläge. — zallen (= ze allen) stunden fortwährend, ununterbrochen. — des (= daz des) die von Ormanîe nimmer möhten trouwen woran die von Ormanie nie gedacht hätten. — **949.** 2. gebâre st. n. Aussehen. — Konstruiere: man hiez füeren spîse den beteliuten der tôten ûf den Wülpensant. — 3. beteliuten den Betbrüdern, den Mönchen, die man dort angesiedelt hatte. — 4. si die Mönche. — ir der Daheimgebliebene. — gên gote vor Gott (im Gebete). — **950.** 1. darzuo überdies, außer jenen Gaben an Speise und Trank. — mûren sw. v. bauen. — 2. spitâl st. n. Krankenhaus. — 3. ez wurde erkant man erfuhr davon. — 4. von den wegen derer, die da (begraben) lagen.

XX. ÂVENTIURE.

WIE HARTMUOT HEIM ZE LANDE KOM.

Hg 3803 ZV 951 H III, 1 (W) Kl 26, 1 M 951 S 951 B I, 951 II, 951.

951 Nu lâzen wir belîben, wiez úmbe si gestâ,
(389) oder wáz die klôsterliute ze schaffen heten dâ.
wir súln lā̂zen hœren úmbe Hártmúote,
wie ẹr ze lande brâhte manege maget édelẹ únde guote.

Hg 3807 ZV 952 E III, 4, 1 Mh (I, 8, 1) P 74, 3 H III, 2 (W) (Kl) M 952 S 952 B I, 952 II, 952 Zw 186.

952 Dô si gescheiden wâren, als wir iu sageten ê,
(390) von víl mánegem recken, den was von wunden wê,
díe sị ín den stürmen wunde heten lâzen,
daz muosten sît die weisen beweinen in ir landen âne mâze.

Hg 3811 ZV 953 (W) Kl 26, 2 (M 953) S 953 B I, 953 II, 953.

953 Mit víl grō̂zen sorgen kômens über fluot.
(391) âbent unde morgen vil manic degen guot
schamten sich vil sêre, di alten zuo den iungen,
dáz sị entrúnnen wâren, swie wol in anders wǽré gelungen.

Hg 3815 ZV 954 E III, 4, 2 Wb 1 (Kl) (M 954) S 954 B I, 954 II, 954.

954 Si nâhten zOrmanîe, ze Ludewîges lant.
(392) den guoten schífliuten was dô freudẹ erkant,

XX. Aventiure. Diese Aventiure ist ganz der Schilderung von den Leiden gewidmet, die Kudrun durch Ludwig und Gerlint erduldet. Diese Behandlung ist mit offenbarer Vorliebe geschildert, und sie motiviert das Strafgericht und die zweite grimmige Schlacht, welche gefochten wird um Kudrun. — **951.** 1. lâzen wir belîben lassen wir dahingestellt; über diese Redeform Jänicke zu Biter. 3973. — wiez (= wie ez) gestâ wie es steht. — umbe si um die Klosterleute; das Nomen wird erst in V. 2 genannt. — 3. wir suln lâzen hœren wir wollen erzählen. — umbe über. — 4. manege maget edele unde guote es ist natürlich Kudrun mit ihren Jungfrauen gemeint. — **952.** 1. Verbinde: gescheiden von vil manegem recken. — 2. den (bezieht sich auf manegen recken dem Sinne nach) was wê welche Schmerzen litten. — 3. wunde heten lâzen verwundet zurückgelassen hatten. — 4. daz (nämlich daß sie hatten scheiden müssen). — die weisen die Verlassenen, Kudrun mit ihren Jungfrauen. — **953.** 1. kômens = kômen si. — über fluot an das andere Ufer des Meeres. — 2. âbent unde morgen zu jeder Tageszeit, fortwährend. — 3. schamten Plural des Verbs zu dem in manec enthaltenen Pluralbegriff. — Es sind Hartmuts und Ludwigs Mannen gemeint, die der glückliche Gewinn der Jungfrauen nicht darüber hatte trösten können, daß sie doch hatten fliehen müssen. — 4. swie wol in anders wære gelungen so gut sie im Übrigen auch davongekommen waren. — **954.** 1. nâhen ze nahe herankommen an. — 2. was freude erkant gerieten in Freude.

dō si ín ir sorgen ir héimwésen sâhen.
dô sprach ir einer drunder «wir sîn der Hártmúotes bürge nâhen.»

Hg 3819 ZV 955 E III, 4, 3 Mh (I, 8, 2) P 74, 4 H III, 3 (W) (Kl) M 955 S 955 B I, 955 II, 955 Zw 187.

955 Dô hulfen in die winde hin in des fürsten lant.
(393) daz liut ûz Ormanîe freute sich zehant,
daz si noch komen solten zir kinden unde zir wîben,
di ē wǽnen wolten, daz sí dort tōt müestén belîben.

Hg 3823 ZV 956 Mh II, 1 P 74, 5 H III, 4 Wb 2 Kl 26, 3 M 956 S 956 B I, 956 II, 956 Zw 188.

956 Dô Ludewîc der frîe sîne bürge sach,
(394) der von Ormanîe ze Küdrünen sprach
«seht ir die bürge, frouwe? ìr múget iuch freude nieten.
welt ir uns sîn genædic, wir wellen iuch mit rîchem lande mieten.»

Hg 3827 ZV 957 E III, 4, 4 Mh II, 2 P 74, 6 H III, 5 Wb 3 Kl 26, 4 M 957 S 957 B I, 957 II, 957 Zw 189.

957 Dô sprach vil trûriclîche daz edele magedîn
(395) «wem möhte ich sîn genædic? wan diu genâde mîn,
von der bin ich sô verre leider nu gescheiden,
ich wæne et harte verre! des belîbe ich alle tage in leide.»

Hg 3831 ZV 958 E III, 4, 5 Mh II, 3 P 74, 7 H III, 6 Wb, 4 Kl 26, 5 M 958 S 958 B I, 958 II, 958 Zw 190.

958 Dô sprách áber Ludewîc «lât iu niht wesen leit.
(396) minnet Hártmúoten, den réckén gemeit.

954. 3. ir heimwesen st. n. ihre Heimat. — 4. ir (Genet. partit.) einer drunder (partit. Adverb); ir oder drunder ist überflüssig. — **955.** 1. hulfen (st. v.) in in daz lant halfen ihnen in das Land (zu kommen). — 3. Daß ihnen noch beschieden war zu kommen. — zir = ze ir. — si diejenigen; der Relativsatz folgt in V. 4. — 4. di ê wænen wolten die früher hatten glauben wollen. Sie waren also in sehr verzweifelter Stimmung zu dem Unternehmen geschritten. — **956.** 1. Über das Beiwort frîe s. Müllenhoff, Einltg. S. 21, Anm., Jänicke zu Biter. 3453, S. 263, Langguth zu Ava S. 20, Martin, P. XV, 217, Symons S. 37. Es soll die edle Abkunft bezeichnen. — 2. der von Ormanîe ist Ludwig. — 3. sich freude (Genet.) nieten sich der Freude befleißigen. — 4. welt ir konditional. — mieten sw. v. erhandeln. — **957.** 2. genædic Adj. gewogen, geneigt. — wan denn, da. — diu genâde mîn ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird durch der aufgenommen. — 4. et doch. — harte verre sehr weit, wird emphatisch wiederholt. — des infolgedessen, weil ich so weit davon bin. — **958.** 1. aber wiederum, sprach aber entgegnete. — lât iu niht wesen leit seid nicht traurig.

al daz wir sîn habende, daz wellen wir iu bieten.
ir muget iuch mit dem degene béidiu ếrẹ únde wünne nieten.»

Hg 3835 ZV 959 P 74, 8 Wb, 5 Kl 26, 6 (M 959) S 959 B I, 959 II, 959.

959 Dô sprach diu Hilden tohter «wàn lât ír mich âne nôt?
(397) ê ịch Hártmúoten næmẹ, ìch wólte ê wesen tôt,
im enwǽrẹ ez von dem vater geslaht, daz er mich solte minnen,
den lîp wil ich verliesen, ế ịch ín ze fríundé gewinne.»

Hg 3839 ZV 960 Wb, 6 (Kl) (M 960) S 960 B I, 960 II, 960.

960 Dem künic Ludewîge tete diu rede wê.
(398) er vienc si bî dem hârẹ, èr wárf sị ûf den sê.
Hártmúot der küene, wie báldẹ ér daz werte,
daz er die maget edele von den starken ünden vor im nerte.

Hg 3843 ZV 961 (W) (Kl) (M 961) S 961 B I, 961 II, 961.

961 Dô si nu wolte sinken, dô kóm her Hártmúot.
(399) si möhte wol ertrinken, wan daz der degen guot
ír válwe zóphẹ èrréichte mit den henden,
dâmíte zôch ér si widerẹ. ànders mőhtẹ ér si stérbens niht erwenden.

Hg 3847 ZV 962 (W) (Kl) (M 962) S 962 B I, 962 II, 962.

962 Si brâhtẹ in eine barke Hártmúot der degen.
(400) Ludewîc kundẹ unsanfte schœner frouwen phlegen.

958. 4. êre und wünne sind Genetive, abh. von nieten. — beidiu — und sowohl — als auch, bleibt unverändert. — **959.** 1. wan = waz en warum nicht. — âne nôt unbelästigt: laßt mich doch in Frieden! (vgl. Martin, P. XV, 217). — 3. im enwære ez geslaht (wenn es ihm nicht wegen seiner väterlichen Herkunft zukäme) gehört nebst Zubehör als Konditionalsatz *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und zum Folgenden. Mit Hohn wirft sie ihm die unebenbürtige Abkunft vor. — solte minnen Umschreibung des Konjunktivs. — **960.** 1. im tete diu rede wê ihn verletzte die Rede. — 2. warf si ûf den sê warf sie hinaus auf das Wasser. — 3. Hartmuot ist außer der Satzverbindung vorangestellt. — Der Ausruf ist rhetorisch, es soll bloß gesagt werden: Hartmut verhinderte (werte) das schleunigst, so daß er oder indem er. — 4. nern von retten vor. — **961.** 1. wolte im Begriff war. — 2. si möhte wol ertrinken sie hätte sicher ertrinken können. — wan daz abgesehen davon daß, wenn nicht. — 3. ir valwe zophe vgl. Martin, P. XV, 217 f. — erreichen mit den henden mit den Händen hinlangend zu fassen bekommen. — 4. widere ziehen st. v. zurückziehen. — anders sonst. — möhte er si sterbens niht erwenden hätte er den Tod nicht von ihr ferne halten können. — **962.** 1. Si ist Accus. — 2. Ludwig ging nicht sehr zart mit schönen Frauen um.

si sáz ín dem hemede, dô ẹrs ûz dem wâge brâhte.
diu zuht diu was ir fremede. hei, wie rehte leide sị ir gedâhte!

Hg 3851 ZV 963 (W) (Kl) (M 963) S 963 B I, 963 II, 963.

963 Dô weinten algemeine diu schœne magedîn.
(401) frô wás ir dẹhéine. wie kúndẹ in leider sîn,
dô man des küneges tohter strâftẹ alsô sêre?
si gedâhten in ir muote «man túot úns der léidé noch mêre.»

Hg 3855 ZV 964 Wb 7 (Kl) (M 964) S 964 B I, 964 II, 964.

964 Dô sprach der herre Hártmúot «zwiu ẹrtrénket ir
(402) mîn wîp,
die schœnen Kûdrûnen? diu ịst mir als der lîp.
tætẹ ez ander ieman, sô zurntẹ ich alsô sêre,
dan Ludewîc der vater mîn, ich næmẹ im beide lîp úndẹ di êre.»

Hg 3859 ZV 965 Wb 8 (Kl) (M 965) S 965 B I, 965 II, 965.

965 Dô sprách áber Ludewîc «únbeschólten ich noch bin
(403) komen in mîn alter ùnde wóltẹ ouch alsô hin
leben nâch mînen êren únzẹ án mîn ende.
nu bite Kûdrûnen, dáz sị ir zórn níht an mir verende.»

Hg 3863 ZV 966 E III, 4, 6 P 76, 1 Wb, 9* Kl 26, 7 (M 966) S 966 B I, 966 II, 966.

966 Die boten komen wâren frœlîch gemuot.
(404) do ẹnbôt man froun Gêrlínde líep únde guot

962. 3. ers = er si. — brâhte gebracht hatte. — 4. diu zuht ein solches Betragen war ihr unbekannt, hatte sie noch nie erfahren. — hei wie rehte leide si ir gedâhte ach wie betrübt war ihr zu Mute! — **963.** 1. Die Thränenscene ist wieder Eigentum des Interpolators. — 2. ir Genet. Plur. — wie kunde in leider sîn wie hätten sie trauriger sein können. — 3. Es ist ein danne, als, zu ergänzen. — 4. man tuot uns man wird uns zufügen. — **964.** 1. zwiu zu welchem Zwecke. — 2. diu ist mir als der lîp die habe ich so lieb wie mein Leben. — 3. tæte ez hätte es gethan. — ander ieman jemand anders. — zurnte ich hätte ich gezürnt. — 4. ich næme ich hätte genommen. Zu dem in zwei Teile geteilten Bedingungssatze (3a und 4a) gehören zwei Hauptsätze (3b und 4b). — **965.** 1. unbescholten ich noch bin komen in mîn alter noch hat mich niemand mit Recht getadelt bis in mein Alter. — 2. hin fortan. — 3. leben nâch mînen êren entsprechend meiner hohen Stellung leben. — 4. ir zorn verenden ihren Zorn bis ans Ende beibehält. — **966.** 1. Die Boten waren gekommen, nämlich zu Gerlinde; was für Boten das sind, ist nicht gesagt; doch werden sie als bekannt vorausgesetzt. — 2. man enbôt liep unde guot unde willigen dienest die gewöhnliche Höflichkeitsformel bei Botenaufträgen und in Briefen. — Zu enbôt gehört 1. ein Substantivobjekt, 2. der Objektsatz in V. 4.

undẹ wíllígen díenest vòn ir súne Hártmúote,
undẹ dáz si soltẹ enphâhen ûf dem stáde vil manegen ritter guoten.

Hg 3867 ZV 967 E III, 4, 7 P 76, 2 Wb, 10* Kl 26, 8 (M 967) S 967 B I, 967 II, 967.

967 Er hiez ouch ir daz künden, ez kume über sê
(405) diu maget von Hegelingen, nâch dér dícke wê
wære Hártmúotẹ, ê dáz er si gesæhe.
dô daz gehôrte Gêrlint, iâ, wǽnẹ ích, ir líeber nie geschæhe.

Hg 3871 ZV 968 (W) (Kl) (M 968) S 968 B I, 968 II, 968.

968 Dô sprach der bote bíderbe «fróuwẹ, ir súlt sîn
(406) vor der burc dâ nidene, dâ ịr diu magedîn
mit minniclîchem gruozẹ ènphâhet in ir leide.
ir und iuwer tohter ir súlt rîten zuo dem stade beide.

Hg 3875 ZV 969 (W) (Kl) (M 969) S 969 B I, 969 II, 969.

969 Ouch sult ir mit iu füeren hin nider zuo der fluot
(407) magedẹ unde frouwen ùndẹ óuch rítter guot,
dâ man di éllénden in der habe vinde.
mit minneclîchem gruoze sult ír enphâhen daz ir ingesinde.»

Hg 3879 ZV 970 (W) (Kl) (M 970) S 970 B I, 970 II, 970.

970 «Daz tuon ich williclîchen» sprách frou Gêrlínt.
(408) «ez sol mich freuden rîchen hie daz Hetelen kint,
kumt si her ze lande mit ir ingesinde.
ich wíl, daz mán Hartmúoten dicke bî ịr frœlîchen vinde.»

967. 1. ouch außerdem. — 3. wære gewesen sei. — gesæhe gesehen hätte. — 4. iâ, wæne ich, ir lieber nie geschæhe da war ihr dies die liebste Nachricht, glaube ich, die ihr jemals zu teil wurde. — geschæhe geschehen sei. — **968.** 1. Über die Betonung von bíderbe s. Benecke zu Jw. 3752. — ir sult sîn geht hin. — dâ da wo = und dort. — 4. Das zweite ir faßt die beiden vorhergehenden Subjekte zusammen. — ir sult rîten Umschreibung des Imperativs. — **969.** 1. Ein feierlicher Empfang, wie er der Fürstentochter gebührt, wird hier angeordnet. — 3. dâ man di ellenden vinde wo sich die Heimatlosen befinden, nämlich Kudrun und ihre Frauen; auf das daraus zu entnehmenden Kudrun bezieht sich das ir in V. 4. — **970.** 1. tuon ich werde ich thun. — 2. mich freuden (Genet.) richen mich an Freude bereichern (vgl. Martin, P. XV, 217). — 3. kumt si wenn sie kommt, dem Sinne nach auf kint konstruiert. — 4. ich wil ich wünsche. — daz man Hartmuoten vinde daß sich Hartmut befinde.

Hg 3883 ZV 971 (W) (Kl) (M 971) S 971 B I, 971 II, 971.

971 Diu ros hiez man gewinnen, darzuo diu satelkleit.
(409) diu iunge küneginne was frŏ únde gemeit,
wanne daz geschæhe, daz si ín ir vater lande
Kúdrūn gesæhe, die man vil dicke in hôhem prîse nande.

Hg 3887 ZV 972 (W) (Kl) (M 972) S 972 B I, 972 II, 972.

972 Dô suochtens ûz den kisten di aller besten wât,
(410) die si dâ inne wisten ùnde díe ouch ieman hât.
mit vlîze hiez man kleiden die Hártmúotes helede.
des küneges ingesinde réit vil schœ̆ne mit zíerde ûz der selde.

Hg 3891 ZV 973 E III, 4, 8 P 76, 3 Wb, 11 Kl 26, 9 (M 973) S 973 B I, 973 II, 973.

973 An dem dritten morgen wīp únde man,
(411) swaz man Gĕrlínde gesíndés gewan,
daz was wol bereitet ze frôwem ántphánge.
si riten ûz der bürge ùnde bíten dâ ze hove níht lánge.

Hg 3895 ZV 974 E III, 4, 9 Mh II, 4 P 76, 4 H III, 7 Wb 13 Kl 26, 10 M 974 S 974 B I, 974 II, 974 Zw 191.

974 Dô wâren ouch die geste komen in die habe.
(412) allez, daz si brâhten, daz wart gefüeret abe.
si wâren zuo ir lande komen frœlīchen.
wan Kûdrûn und ír gesínde die fúoren éine dô vil trûriclîchen.

Hg 3899 ZV 975 E III, 4, 10 Mh II, 5 P 76, 5 H III, 8 (W) Kl 26, 11 M 975 S 975 B I, 975 II, 975 Zw 192.

975 Hártmúot der snelle si fuorte bî der hant.
(413) möhte ez sich gefüegen, si hête ez gerne erwant.

971. 1. gewinnen st. v. herbeiholen. — satelkleit st. n. die Decke, welche man über den Sattel legte (Hartung S. 474). — 2. diu iunge küneginne ist Ortrun. — was frô unde gemeit sah dem mit froher Spannung entgegen. — 4. die man in hôhem prîse nande die man sehr rühmte. — **972.** 1. suochtens = suochten si. — Die Kleider lagen in Kisten, woselbst sie in Falten gelegt und in Tüchern aufbewahrt wurden (vgl. Hartung S. 349). — 2. unde die ouch ieman hât und die überhaupt jemand besitzt. — 4. mit zierde mit köstlichem Schmucke, reich geschmückt. — ûz der selde aus ihrem Wohnsitze, der Burg. — **973.** 1. wîp unde man wird in V. 3 kollektiv aufgenommen durch daz. — 2. Alles was man an Hofdienerschaft für Gerlinden bestimmt hatte. — 3. wol bereitet köstlich ausgerüstet. — 4. biten dâ ze hove niht ze lange zögerten da am Hofe nicht lange, d. h. machten, daß sie schnell fortkamen. — **974.** 1. dô nunmehr, unterdessen. — geste alle die, welche von auswärts kamen. — 2. abe füeren sw. v. abladen. — 4. fuoren gingen daher, verhielten sich. — eine allein. — **975.** 1. si Accus. Kudrun. — bî der hant wie Gunther die Brunhilt an der Hand führte. — 2. möhte ez sich gefüegen wäre es einzurichten gewesen. — erwenden sw. v. abwenden.

iâ nám óuch diu arme den dienst von im durch êre.
dô tete ab erz vil gerne ùnde swáz ér ir dienen kunde
mêre.

Hg 3903 ZV 976 E III, 4, 11 Mh II, 6 P 76, 6 H III, 9 (W) (Kl) M 976 S 676 B I, 976 II, 976 Zw 193.

976 Mit ir giengen dannen wol sehzic magedîn,
(414) dem gelîch, si solten in hôhen zühten sîn
komen ûz ir lande. si wâren ê vil mære
in manegen künicrîchen. dône líez si freude haben ir
grôziu swære.

Hg 3907 ZV 977 E III, 4, 12 P 76, 7 (W) Kl 26, 12 (M 977) S 977 B I, 977 II, 977.

977 Diu Hártmúotes swester bî zwéin fürsten gie,
(415) dâ si die Hilden tohter vlîziclîche enphie.
mit wéinénden ougen die máget éllénde
kuste des wirtes tohter. dô nám si Órtrûn bî ir wîzen
hende.

Hg 3911 ZV 978 P 76, 8 Wb 13 Kl 26, 13 (M 978) S 978 B I, 978 II, 978.

978 Küssen si dô wolte daz Ludewîges wîp.
(416) des was in únmúote der iúncfróuwen lîp.
si sprach ze Gérlínde «wes gêt ir mir sô nâhen?
wi úngerne ich iuch kuste! ìr endúrfét mich níene
úmbephâhen.

Hg 3915 ZV 979 (Wα) (Kl) (M 979) S 979 B I, 979 II, 979.

979 Ez wâren iuwer ræte, dáz ich vil armiu meit
(417) ûf michel únstǽte vil manegiu herzen leit

975. 3. iâ begründend: denn. — nam nahm an. — ouch vielmehr. — durch êre aus Höflichkeitsrücksichten, weil ihr das zukam. — 4. dô hingegen. — Er that dies (nämlich sie führen) gern und auch worin er ihr sonst noch dienen konnte. — **976.** 1. mit ir mit Kudrun. — dannen von den Schiffen, hinweg. — 2. dem gelîch von solcher Beschaffenheit, daß sie. — solten komen sîn hätten kommen müssen. = in hôhen zühten unter den ehrenvollsten Aufmerksamkeiten. — 3. mære angesehen, namhaft. — 4. dô nun aber. — ir grôziu swære ist Subjekt. — **977.** 1. bî neben; die Frauen wurden rechts und links von einem Ritter geführt. — 2. dâ = dar dâ. — vlîzicliche mit Sorgfalt. — 3. mit weinenden ougen (mit Thränen des Mitgefühls in den Augen) gehört zu des wirtes tohter (Subjekt). — die maget ellende (Objekt) ist Kudrun. — 4. nam si bî ir hende ergriff ihre Hand. — **978.** 1. si Accus. — 2. des darüber. — in unmuote sîn ungehalten sein. — der iuncfrouwen lîp = diu iuncfrouwe. — 3. wes zu welchem Zwecke, warum. — 4. wi ungerne ich iuch kuste ich würde euch höchst ungern (d. h. auf keinen Fall) küssen. — umbephâhen st. v. umarmen. — **979.** 1. ez wâren iuwer ræte ihr seid schuld daran. — 2. ûf michel unstæte in Aussicht auf jähen Glückswechsel.

mit schanden hân geduldet. es wirt noch leider mêre.»
do begúnde nâch ir hulden diu küneginne ringen harte sêre.

Hg 3919 ZV 980 (Wβ) (Kl) (M 980) S 980 B I, 980 II, 980.

980 Si gruozte ouch albesunder die frouwen über al.
(418) dô kóm líute ein wunder; dâvon was michel schal.
dô hiez man ûf den griezen manege hütten spannen
mit sîdînen snüeren dem hérren Hártmúote und sînen mannen.

Hg 3923 ZV 981 P 76, 9 (Wδ) Kl 26, 14 (M 981) S 981 B I, 981 II, 981.

981 Die líute unmüezic wâren, ê dáz si ábe dem sê
(419) brâhten, daz si fuorten. Kûdrûnen tete wê,
daz die von Ormanîe bî ir ménige wâren.
man sach si wider nieman, wan gegen Órtrûnen, wol gebâren.

Hg 3931 ZV 983 E III, 4, 13 P 78, 1 (Wε) Kl 26, 15 (M 983) S 983 B I, 983 II, 983.

982 Ortrûn was alles arges gegen ir tugende frî.
(420) swaz ander ieman tæte, si was ir gerne bî
und liebet ir ze wesene ìn ír váter lande.
der armen júncfróuwen was nâch ir friunden beide leit und ande.

Hg 3927 ZV 982 (Wζ) (Kl) (M 982) S 982 B I, 982 II, 982.

983 Si muosten ûf den griezen belîben al den tac.
(421) ir ougen sach man riezen, swes ander ieman phlac,
(diu wurden selten trucken) únde ir liehten wange.
Hartmuot si dicke trôste; doch muoste ir ungemüete weren lange.

979. 3. mit schanden nebst Beschimpfungen — es (Genet., abh. von mêre) wirt noch mêre damit ist es aber noch nicht genug. — 4. nâch ir hulden ringen gewaltsam eine Gunstbezeigung zu erringen trachten. — **980.** 1. Si d. i. Gerlint. — albesunder jede einzeln. — 2. liute (Genet., abh. von) ein wunder sehr viele Leute. — dâ von infolgedessen. — 3. hütten spannen Zelte aufspannen (vgl. Jänicke zu Biter. 5801, S. 265 f.). — 4. Mit seidenen Schnüren wurden sie an den Pflöcken im Boden befestigt. — **981.** 1. unmüezic wâren waren sehr beschäftigt. — 2. brâhten gebracht hatten. — daz si fuorten was sie mitgebracht hatten (an Beute). — Kûdrûnen tete wê Kudrun war es schmerzlich, die Feinde in ihrem Gefolge zu sehen. — 4. wan außer, nach Negation. — wol gebâren sw. v. sich freundlich benehmen. — **982.** 1. ir Kudruns. — was alles arges frî war frei von jeder Bosheit. — 2. si was ir gerne bî sie weilte gern in ihrer Nähe. — 3. lieben (sw. v) zewesene angenehm machen zu sein. — 4. mir ist leit und ande nâch ich empfinde Schmerz und Sehnsucht nach. — **983.** 1. si muosten belîben es traf sich so, daß sie blieben. — 2. ir Kudruns. — swes ander ieman phlac mochten die anderen treiben, was sie wollten. — 3. unde ir liehten wange hängt auch noch von sach man ab. — wange st. n. Wange. — 4. trôste Präter. von trœsten. — ir ungemüete ihre Trostlosigkeit, ihr Schmerz.

Hg 3935 ZV 984 (Wγ) (Kl) (M 984) S 984 B I, 984 II, 984.

984 Frô sis dâ heime funden (daz was michel reht),
(422) den si erzeigen kunden, ritter oder kneht,
waz si von Hegelingen heim ze lande brâhten.
wie frœlîch sis enphiengen, wán si ir dar ze lande niht gedâhten!

Hg 3939 ZV 985 (Wη) Kl 26, 16 (M 985) S 985 B I, 985 II, 985.

985 Dô si gemuozet hêten abe dem wilden mer,
(423) swaz dô die liute tæten, daz Hártmúotes her
daz wárt dő gescheiden des landes manegen ende.
etlîche sach man lachen, súmelîche wíndén die hende.

Hg 3943 ZV 986 Wa 1 Kl 27, 1 (M 986) S 986 B I, 986 II, 986.

986 Dô fuor ouch von dem lande der degen Hártmúot.
(424) er brâhte Kűdrűnen ze einer bürge guot.
dâ muoste si sît langer belîben, danne wære
der iúncfróuwen wille. si leit dâ michel angest unde swære.

Hg 3947 ZV 987 (W) (Kl) M 987 S 987 B I, 987 II, 987.

987 Dô diu maget edele da ín der bűrge saz,
(425) die man dâ solte krœnen, der wirt der riet in daz,
dáz si ir ál gemeine dienten vlîziclîche;
sô lieze sí dehéinen, si machtes alle sant mit guote rîche.

Hg 3951 ZV 988 E III, 4, 14 Mh II, 7 P 78, 2 H III, 10 (W) Kl 27, 2 M 988 S 988 B I, 988 II, 988 Zw 194.

988 Dô sprach diu alte Gĕrlínt, daz Ludewîges wîp
(426) «wanne sol nu Kûdrûn den Hártmúotes lîp,

984. 1. frô si (die Ritter) si (diejenigen, weist auf den Relativsatz in V. 2) funden vergnügt fanden sie daheim diejenigen vor, denen. — daz was michel reht dazu hatten sie allen Grund, nämlich fröhlich zu sein. — 2. ritter unde kneht erläutert das voraufgehende si näher. — 3. brâhten gebracht hatten. — 4. sis (= si si) die Heimischen, die Heimkehrenden. — wan da. — si diese, die Heimkehrenden. — dar ze lande niht gedâhten dorthin ins Land (zurück) zu kommen nicht gehofft hatten. — **985.** 1. muozen sw. v. zur Ruhe kommen. — abe dem mer nach dem Verlassen des Meeres. — 2. swaz dô die liute tæten mochten die Leute (die Einheimischen sind gemeint) thun, was sie wollten. — 3. Hartmuts Heer wurde nach allen Seiten (manegen ende adv. Accus.) des Landes verteilt. — **986.** 1. er fuor von dem lande, nämlich nach einem andern Teile seiner Besitzungen. Diese Stelle setzt noch ein insel- und buchtenreiches Land als Hartmuts Besitz voraus. — 3. danne wære über den Konjunktiv nach dem Komparativ s. Bock, Q. F. XXVII, S. 7, Martin, P. XV, 217. — **987.** 2. die gehört zu maget. — der wirt ist der Schloßherr, also Hartmut. — in seinen Leuten. — 4. sô dann (wenn sie das thäten) überginge sie keinen, ohne sie sämtlich reich an Schätzen zu machen. — si für sine. — **988.** 2. den Hartmuotes lîp = Hartmuot, wie auch die Apposition hier zeigt.

den iungen künic rîchen, mit armen umbesliezen?
er mac sich ir gelîchen. wólte si, si ẹndőrftẹ es níht
verdriezen.»

Hg 3955 ZV 989 E III, 4, 15 Mh II, 8 P 78, 3 H III, 11 (W) Kl 27, 3 M 989 S 989
B I, 989 II, 989 Zw 195.

989 Ditzẹ erhôrte Kûdrûn, diu éllénde meit,
(427) si spràch «mi̋n frou Ge̋rlint, ez wærẹ iu lîhte leit,
der iuch eines nôte, von dem ir iuwer mâge
sô manegen vlorn hêtet. iâ mőhtẹ íuch im dienen wol
betrâgen.»

Hg 3959 ZV 990 (W) Kl 27, 4 (M 990) S 990 B I, 990 II, 990.

990 «Daz nieman mac erwenden,« sprach dô des küneges wîp
(428) «mit triuwen sol manz enden. nu minne sînen lîp;
daz habe ûf mînem houbtẹ, ìch wíl dirs immer lônen.
wiltu heizen künegin, ich wil dir gerne geben mîne
krône.»

Hg 3963 ZV 991 (W) Kl 27, 5 (M 991) S 991 B I, 991 II, 991.

991 Dô sprach diu ungemuote «dér wil ich niht tragen.
(429) von sînem grôzen guote maht dú mir niht gesagen,
dáz ịch den recken immer gerne welle minnen.
ich ger hie niht ze wesene. iâ múotẹ ich áller tegelîche
hinnen.»

Hg 3967 ZV 992 (W) (Kl) (M 992) S 992 B I, 992 II, 992.

992 Der iunge wirt des landes, der degen Hártmúot,
(430) diu rede was im andẹ ùnde dûhtẹ in niht ze guot.

988. 4. er mac sich ir gelîchen er kann sich ihr ebenbürtig an die Seite stellen. — wolte si wenn sie wollte (nämlich ihn umschließen). — si Kudrun. — es niht verdriezen darüber nicht ungehalten sein. — **989.** 1. erhôren sw. v. zu Ohren bekommen, vernehmen. — 2. ez wære iu lîhte leit ihr würdet wahrscheinlich sehr darunter leiden. — 3. der = si quis. — iuch eines nôte euch zu einem (als Gatten) nötigte. — von dem von dessen Händen. — iuwer mâge Genet. Plur., abh. von sô manegen. — 4. mich betrâget mir wird es zu viel. — **990.** 1. erwenden mit Accus. abwendig machen: das ist nun unabänderlich. — 2. mit triuwen sol manz enden in Treue möge man ein Ende machen, sich gutwillig darein schicken. — sînen lîp ihn. — 3. daz habe ûf mînem houbte dafür (deutet auf den in 3b folgenden Satz) setze ich mein Haupt zum Pfande; vgl. Martin, P. XV, 217. — dirs = dir es (Genet., abh. von lônen). — **991.** 1. der geht auf die Krone, Genet., abh. von niht. — 2. Du kannst mir gar nicht so viel von seinem Reichtume erzählen, daß ich deshalb den Helden lieben möchte. — 4. hinnen muoten hinweg streben. — **992.** 1. der iunge wirt des landes steht außer der Satzverbindung voran und wird durch im aufgenommen. — 2. diu rede dies. — dûhte in niht ze guot dünkte ihn reichlich schlecht.

er sprach «sol ich erwerben niht di edelen frouwen,
sô sol ouch mir diu schœne deheines guoten willen
niht getrouwen.»

Hg 3971 ZV 993 E III, 4, 16 Mh II, 9 P 78, 4 H III, 12 Wb, 5 Kl 27, 6 M 993 S 993 B I, 993 II, 993 Zw 196.

993 Dô sprách ze Hártmúote diu übele Gĕrlínt
(431) «die wîsen súln zíehen alsô diu tumben kint.
welt et ir, her Hártmúot, mich si ziehen lâzen,
ich trouwe ez wol gefüegen, dáz si sích ir hŏchvart
müeze mâzen.»

Hg 3975 ZV 994 P 78, 5 (W 5 α) Kl 27, 7 (M 994) S 994 B I, 994 II, 994.

994 «Ich gan iu wol der dinge,» sprach dô Hártmúot
(432) «swie hált mír gelinge, daz ir die maget guot
habet in iuwer zühte nâch ir und iuwern êren.
diu maget ist éllénde. frouwe, ir sult si gŭetlĭchen
lêren.»

Hg 3979 ZV 995 E III, 4, 17 Mh II, 10 P 78, 6 H III, 13 Wa 2 Kl 27, 8 M 995 S 995 B I, 995 II, 995 Zw 197.

995 Die schœnen Kŭdrŭnen, ê daz er dannen gie,
(433) der iunge künic ze zühte sîner muoter lie.
die iunge küneginne gemuote ez harte sêre.
sich wolte ir niht gelieben, swie si tæte, Gĕrlínde
lêre.

Hg 3983 ZV 996 E III, 4, 18 Mh II, 11 P 78, 7 H III, 14 Wa 3 Kl 27, 9 M 996 S 996 B I, 996 II, 996 Zw 198.

996 Dô sprach diu tiuvelinne wider die schœnen meit
(434) «wilt du niht haben freude, sô múost du haben leit.
nu sich et allenthalben, wér dir dáz wénde.
du muost mîn phiesel eiten ùnde múost schŭren sélbé
die brende.»

992. 3. er sprach (bei sich, d. i.) er dachte. — sol ich niht wenn ich nicht soll. — 4. sol möge. — deheines guoten willen getrouwen einen auf jemandes guten Willen rechnen. — **993.** 2. die wisen die Erfahrenen. — suln ziehen mögen erziehen. — tump unerfahren. — 3. welt ir mich si (die Kudrun) ziehen lâzen wollt ihr mir ihre Erziehung anvertrauen. — 4. gefüegen sw. v. so einrichten. — sich mâzen mit dem Genet. sich in etwas mäßigen. — **994.** 1. ich gan iu der dinge gönne euch das (weist auf den Satz in 2 b). — 2. swie halt mir gelinge wie es mir auch ergehen mag. — 3. in zühte haben in Erziehung haben. — nâch ir und iuwern êren wie es ihr und euch ansteht. — 4. lêren sw. v. anleiten. — **995.** 2. ze zühte zur Erzìehung. — 3. die iunge küneginne ist Accus. — gemüejen sw. v. mit Accus. beschwerlich fallen. — 4. Nicht wollte ihr angenehm werden (sich gelieben) Gerlindes Lehre; R. Sprenger (G. XXXII, 330—32) vermutet: si wolte sich gelouben, swie si tæte, der Gêrlinde lêre. — **996.** 1. sprach wider richtete das Wort an. — 2. freude Genet., abh. von niht. — 3. sich et allenthalben sieh dich nur nach allen Seiten um. — einem ein dinc wenden von einem etwas abwenden. — 4. phiesel st. m. heizbares Gemach. — eiten sw. v. heizen (Martin, P. XV, 214). — die brende (Plur. von brant) die brennenden Scheite.

Hg 3879 Zl 997 E III, 4, 19 Mh II, 12 P 78, 8 H III, 15 Wa 4 Kl 27, 10 M 997 S 997 B I, 997 II, 997 Zw 199.

997 Dô sprach diu maget edele «dâ kán ich wól zúo,
(435) swaz ir mir gebietet, dáz ịch daz állez tuo,
unz mir got von himele mîne sorge wende.
iedóch hắt vil selten mi̋ner múoter tóhtér geschürt die brende.»

Hg 3991 ZV 998 P 78, 9 (W 4 α) Kl 27, 11 (M 998) S 998 B I, 998 II, 998.

998 Si sprach «du muost beginnen, ob ich daz leben hân,
(436) des ander küneginne selten hânt getân.
dîne michel hôchvart trouwẹ ích dir wol geleiden.
ê morgen âbent werde, du muost von dînen mageden sîn gescheiden.

Hg 3995 ZV 999 (W 4 β) (Kl) (M 999) S 999 B I, 999 II, 999.

999 Du dunkest dich sô tiurẹ, àls ích hœ́re iehen:
(437) dâvon dir árbéite dicke muoz geschehen.
dînen muot vil grimmen trouwẹ ich dir wol geleiden.
von allen hôhen dingen wíl ích dich swáchen únde schéiden.»

Hg 3999 ZV 1000 E III, 4, 20 Mh II, 13 P 80, 1 H III, 16 Wb 1 Kl 27, 12 M 1000 S 1000 B I, 1000 II, 1000 Zw 200.

1000 Ze hove gienc mit zorne diu übele Gérlínt,
(438) si sprach ze Hártmuóte «daz Hétélen kint
wil dich und dîne friunde haben alsô smæhe,
ế ịch daz hœ́ren wóltẹ, ìch wóltẹ ê, dáz ịch si nímmer híe ẹrsǽhe.»

Hg 4003 ZV 1001 E III, 4, 21 Mh II, 14 P 80, 2 H III, 17 Wb 2 Kl 27, 13 M 1001 S 1001 B I, 1001 II, 1001 Zw 201.

1001 Dô sprach ze sîner muoter Hártmuót der degen
(439) «swie daz kint gebâre, frouwẹ, ir sult sîn phlegen

997. 1. dâ (weist auf das folgende daz ich daz tuo hin, und dessen zweites daz geht auf swaz ir mir gebietet) kan ich wol zuo darauf verstehe ich mich sehr gut. — 3. wenden abwenden (sw. v.). — 4. vil selten d. i. niemals. — **998.** 1. Du bist in der Lage etwas zu beginnen. — 2. selten niemals. — 3. geleiden sw. v. leid machen. — 4. mîner muoter tohter d. i. ich. — du muost sîn gescheiden wirst du getrennt werden. — **999.** 1. du dunkest dich sô tiure du kommst dir so vornehm vor. — 2. dâvon infolgedessen. — 3. geleiden leid machen. — 4. von allen hôhen dingen von allem fürstlichen Prunk. — swachen sw. v. schwach machen, darum bringen. — **1000.** 2. daz Hetelen kint sagt sie verächtlich, ohne sie bei ihrem Namen zu nennen. Der eigene Name giebt der Persönlichkeit eigene Bedeutung. — 3. haben smæhe gering schätzen, verachten. — Der nach alsô zu erwartende Konsekutivsatz liegt dem Gedanken nach in V. 4b. — 4. ersehen st. v. zu sehen bekommen, erblicken. — **1001.** 2. swie daz kint gebâre mag das Mädchen sich benehmen wie es will. — sîn phlegen st. v. für sie sorgen.

alsô güetlîche, dáz ịch ius müge gedanken.
ich hân ir gẹtân sô leide, si mác wól von mînen
diensten wanken»

Hg 4007 ZV 1002 E III, 4, 22 Mh II, 15 P 80, 3 H III, 18 Wb 3 Kl 27, 14 M 1002
S 1002 B I, 1002 II, 1002 Zw 202.

1002 Dô sprach diu küneginne «swaz ir ieman tuot,
(440) si volget niemanne. sí ịst sô hertẹ gemuot,
man enwénde sis mit übele, si kumt dir zeinem wîbe
ze rehter mâze nimmer. daz tuon ouch, ê sis âné
belîbe.»

Hg 4011 ZV 1003 Wb 4 Kl 27, 15 (M 1003) S 1003 B I, 1003 II, 1003.

1003 Dô sprach von Ormanîe der ûz erwelte degen
(441) «frouwe, nu lât schînen ùnde rúochet ir sô phlegen,
ob ír mir triuwe leistet, ir zíehet sị ín der mâze,
daz mich diu küneginne niht gár ûz der fríunt-
schéfte lâze.»

Hg 4015 ZV 1004 (W 4γ) (Kl) (M 1004) S 1004 B I, 1004 II, 1004.

1004* Diu übele tiuvelinne zorniclîche gie,
(442) dâ si daz ingesinde von Hegelingen lie,
si sprach «ir iúncfróuwen, ir súlt wúrken gân.
dáz ịch íu gebiute, dáz sol dẹhéiníu verlân.»

Hg 4019 ZV 1005 E III, 4, 23 Mh II, 16 P 80, 4 H III, 19 Wa 5 Kl 27, 16 M 1005
S 1005 B I, 1005 II, 1005 Zw 203.

1005 Dô wurden dâ gescheiden diu schœne magedîn,
(443) daz sị ein ander lange muosten fremede sîn.

1001. 3. ius = iu es (Genet., abh. von danken, dafür). — 4. si mac wol sie kann mit Recht. — wanken von sich abwenden von. — **1002.** 1. swaz ir ieman tuot man kann ihr thun, was man will. — 2. volgen sw. v. gehorchen. — si ist sô herte gemuot sie ist so halsstarrig gesinnt, der Konsekutivsatz folgt in 3b und 4a. — 3. man enwende sis (= si es) mit übele wenn man sie nicht im Bösen davon (von ihrer Halsstarrigkeit) abbringt. — kumt dir zeinem wîbe wird dein Weib. — 4. ze rehter mâze in gehöriger Weise. — tuon Konj. wollen wir thun (sie übel behandeln). — ê sis (= si es) âne belîbe ehe sie damit verschont bleibt, lieber als daß sie nichts davon verspürt (von der übelen Behandlung). — **1003.** 2. schînen lâzen zeigen, beweisen; vgl. Jänicke zu Biter. 8436, S. 269. — Von lât schînen hängt ab: ob (= ob) ir mir triuwe leistet, dieser Satz gehört aber auch als Bedingungssatz (ob = wenn) zu ruochet phlegen. — 3. in der mâze in der Weise. — 4. Der Konsekutivsatz hängt sowohl von sô in V. 2, als von in der mâze V. 3 ab; der Satz ir ziehet steht aber nicht dem in 2b parallel in der Form des Imperativs, sondern in der Form eines abhängigen Satzes von lât schînen. So ist die äußerlich verworrene Konstruktion als ein Konglomerat verschiedener Gedankenreihen zu erklären, die alle im Hörer wachgerufen werden. — gar völlig. — ûz der friuntschefte lâzen nichts mehr von einem wissen wollen, ihn hassen. — **1004.** 2. dâ = dar dâ. — lie gelassen hatte. — 3. ir sult gân = gât geht sofort. — wurken sw. v. arbeiten; hier von der Anfertigung von Kleidungsstoffen durch die Frauen gebraucht. — 4. daz = daz daz. — verlân unterlassen. — **1005.** 1. wurden gescheiden wurden voneinander getrennt. — 2. daz konsekutiv. — einander fremede sîn nichts voneinander erfahren.

die mit grôzen êren herzoginne wæren,
die muosten gárn wínden. si sâzen sît in ungefüeger swære.

Hg 4023 ZV 1006 (W) Kl 27, 17 (M 1006) S 1006 B I, 1006 II, 1006.

1006 Sumlîche muosten spinnen ùnde bürsten ir den har,
(444) die von hôhen dingen wâren komen dar,
unde díe wol legen kunden daz gólt ín die sîden,
mit edelem gesteine, die múosten míchel árbéite lîden.

Hg 4027 ZV 1007 (W) (Kl) (M 1007) S 1007 B I, 1007 II, 1007.

1007 Diu diu beste drunder ze hove solte sîn,
(445) der gebôt man sunder, daz si diu magedîn
zOrtrûnen kemenâte daz wazzer tragen hieze.
diu was geheizen Heregart. iâ móhté si ir ádeles níht geniezen.

Hg 4035 ZV 1009 (W) (Kl) (M 1009) S 1008 B I, 1008 II, 1008.

1008 Ouch was ir einiu drunder von Galizen lant,
(446) die hête ir ungelücke von Portegâl gesant.
si was von Írlánde komen mit Hagenen kinde
hin ze Hegelingen. sît wárt si zÓrmanîe íngesinde.

Hg 4031 ZV 1008 Mh II, 17 P 80, 5 H III, 20 (W) Kl 27, 18 M 1008 S 1009 B I, 1009 II, 1009 Zw 204.

1009 Si was eins fürsten tohter, der hete bürge und lant.
(447) si muoste den oven eiten mit ir wîzen hant,
sô Gêrlínde frouwen in die stuben giengen.
dáz si in alsô diente, dáz si írz zem bésten niht verviengen!

1005. 3. wæren Konj. zur Bezeichnung der Ungewißheit: etwa sein konnten. — 4. garn winden Garn winden war die niedrigste Beschäftigung gewöhnlicher Arbeiterinnen. — **1006.** 1. ir Gerlinden. — bürsten den har (st. m.) Flachs strählen. Diese Arbeit war besonders hart für die Fürstinnen, da die harte Pflanze die Finger blutig schnitt. — 2. Der Relativsatz in diesem und dem folgenden Verse gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu V. 1 u. 4. — die sie, die. — von hôhen dingen aus vornehmer Lebensstellung. — 3. daz golt in die sîden legen Seide mit Gold durchwirken. — **1007.** 1. Der Relativsatz wird in V. 2 durch der aufgenommen. — drunder unter ihnen. — ze hove am Fürstenhofe. — solte sîn hätte sein sollen. — 2. sunder besonders; die erhielt den besonderen Auftrag. — 3. daz wazzer tragen, nämlich vom Brunnen. — 4. ir adeles geniezen von ihrer vornehmen Abkunft Vorteil haben. — **1008.** 1. Das partitive Verhältnis ist wieder doppelt durch ir und drunder angedeutet. — 2. ungelücke ist Subjekt: die war zu ihrem Unglück aus Portugal gekommen. — 3. mit Hagenen kinde unter den Jungfrauen Hildes. — 4. si wart ingesinde sie trat in den Haushalt ein. — **1009.** 2. eiten sw. v. heizen. — 3. sô wenn. — giengen gegangen waren. — Gêrlinde ist Genet. — 4. Konstruiere: daz si (die Frauen Gerlindes und diese selbst) irz (= ir ez; ir der Jungfrau aus Galizien; ez deutet auf den folgenden Nebensatz) zem besten niht verviengen (hoch anrechneten), daz si in alsô diente. — Der Sinn ist: das hätten sie ihr doch hoch anrechnen müssen, daß sie, die Prinzessin, ihnen diese Dienste leistete.

Hg 4039 ZV 1010 (W) (Kl) (M 1010) S 1010 B I, 1010 II, 1010.

1010 Nu muget ir hœren wunder ùmbe díse grôze nôt.
(448) diu swáchéste drunder, swaz ir diu gebôt,
daz múosé si leisten, swaz si diu wurken hieze.
si mohte ir edelen mâge dā ze Órmanîe niht geniezen.

Hg 4043 ZV 1011 E III, 4, 26 Mh II, 18 P 80, 6 H III, 21 Wa 6 Kl 27, 21 M 1011 S 1011 B I, 1011 II, 1011 Zw 205.

1011 Wérc diu víl smǽhen, dáz ist álwār,
(449) der phlāgén die frouwen vierdehalbez iâr,
unze daz her Hártmúot ûz drîen hérréisen
was komen heim ze lande. dannoch dienten allez dâ die weisen.

Hg 4047 ZV 1012 (W) Kl 27, 22 (M 1012) S 1012 B I, 1012 II, 1012.

1012 Hartmuot hiez im zeigen die tríutínne sîn.
(450) an der edelen frouwen was daz worden schîn,
daz si hete vil selten gemach und guote spîse.
man lie si des engelten, dáz si lebte in tugentlîcher wîse.

Hg 4051 ZV 1013 E III, 4, 27 Mh II, 19 P 80, 7 H III, 22 Wb 11 Kl 27, 23 M 1013 S 1013 B I, 1013 II, 1013 Zw 206.

1013 Dō si im gíe engégene, der iunge künic sprach
(451) «Kûdrûn, schœne frouwe, welch ist dîn gemach,
sît ich und mîne degene schieden von dem lande?»
si sprach: «dâ muose ich dienen, daz ír sîn hábet sǘnde únde ich schande»

1010. 1. umbe in betreff. — dise grôze nôt die große Bedrängnis (der Jungfrauen). — 2. diu swacheste drunder (die am wenigsten angesehene von Gerlindes Frauen) ist außer dem Zusammenhang des Satzes vorangestellt und wird durch diu aufgenommen. — 3. si die Galizierin. — daz muose si leisten gehört *ἀπὸ κοινοῦ* als Hauptsatz zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — 4. ir edelen mâge (Genet.) abh. von geniezen Vorteil haben von. — **1011.** 1. werc diu vil smæhen (ganz niedrige Arbeiten) steht wieder außer der Satzverbindung und wird durch der aufgenommen. — 2. Viertehalb Jahre war Hartmut abwesend, weil er jeden Sommer einen Kriegszug (herreise) unternommen hatte (vgl. Nib. 1107, 1, Martin, P. XV, 217). — 4. dannoch = danne noch damals (bei seiner Rückkehr) noch immer. — allez immerfort. — die weisen sind natürlich die Jungfrauen. — **1012.** 1. im reflex. sich. — triutinne st. f. Geliebte. — 2. was daz worden schin hatte sich das gezeigt. — 4. des geht auf den folgenden Nebensatz: sie mußte dafür büßen, daß sie. — in tugentlicher wise charakterfest, vorwurfsfrei. — **1013.** 1. gie gegangen war. — 2. welch wie beschaffen. — dîn gemach deine Lebensweise, deine Bequemlichkeit. — 4. dâ in dieser Hinsicht, inzwischen. — daz konsekutiv. — sîn sünde haben sich mit etwas versündigen. — sîn schande haben sich mit etwas entehren.

Hg 4055 ZV 1014 E III, 4, 28 Mh II, 20 P 80, 8 H III, 23 Wb 12 Kl 27, 24 M 1014 S 1014 B I, 1014 II, 1014 Zw 207.

1014 Dô spràch àber Hartmuot «wie habet ir sô getân,
(452) Gêrlint, liebiu muoter? ich hête ius doch verlàn
ze huote ûf die genâde, daz ir diu grôze swære
an aller hande dingen gerínget in disem lande wære.»

Hg 4059 ZV 1015 P 80, 9 Wb 13 Kl 27, 25 (M 1015) S 1015 B I, 1015 II, 1015.

1015 Dô sprach diu wülpínne «wie möhte ich ziehen baz
(453) die Hételen tohter? du sólt wízzen daz,
ich kunde nie gewinnen, gebiten noch gebieten,
daz si dích und dînen vater, darzúo dîn mâge níht
bescholten hiete.»

Hg 4063 ZV 1016 P 82, 1 Wb 14 Kl 27, 26 (M 1016) S 1016 B I, 1016 II, 1016.

1016 Dô spràch àber Hartmuot «des gêt ir michel nôt.
(454) wir sluogen ir der mâge sô mánegen ritter tôt.
wir máchtén ze weisen Kûdrûn die hêren,
mîn vater ir den vater sluoc: iâ mac man si mit
lîhter rede gesêren.»

Hg 4067 ZV 1017 Wb 15 (Kl) (M 1017) S 1017 B I, 1017 II, 1017.

1017 Dô spràch àber sîn muoter «sún, dáz ist wâr,
(455) ób wir Kûdrûnen vlêgten drîzic iâr,
ich enmöhtes wan mit besemen òder mit géisel
dárzuo bringen,
dáz si bî dir læge. nieman kan irz anders an er-
twingen.»

1014. 1. wie habet ir sô getân warum habt ihr das gethan. — 2. ius = iu si. — verlân zurücklassen. — 3. ze huote zur Bewachung. — ûf die genâde daz in bestimmter Erwartung einer derartig wohlwollenden Gesinnung. — ir Kudrun. — 4. an aller hande dingen in mancherlei Hinsicht. — ringen sw. v. verringern. — **1015.** 1. diu wülpinne als Bezeichnung einer bösen Frau s. Martin, P. XV, 217. — wie möhte ich ziehen baz? wie hätte ich besser erziehen können? — 2. du solt wizzen daz erfahre denn, daß ich u. s. w. — 3. gewinnen ist das Allgemeine: durchsetzen; diesen ordnen sich gebiten und gebieten unter: ich konnte nie weder durch Bitte noch Befehl durchsetzen. — 4. beschelten st. v. schmähen; sie sieht eine Schmähung darin, daß sie Kudrun stets als nicht ebenbürtig erklärt hatte. — **1016.** 1. des gêt ir michel nôt dazu hatte sie dringenden Anlaß. — 2. der mâge partit. Genet zu sô manegen ritter. — 3. ze weisen machen vaterlos machen. — 4. mit lihter rede mit geringfügiger Andeutung. — gesêren sw. v. verletzen. — **1017.** 1. daz das Folgende. — 2. vlêgen sw. v. anflehen. — Über das Zeitmaß von dreißig Jahren vgl. Martin, P. XV, 217. — 3. Der Satz ist anakoluth. So (würde sich ergeben, daß) ich sie nur mit Ruten oder Peitsche dazu bewegen könnte. — wan nur im verneinten Satze. — beseme sw. m. Rute. — 4. nieman kan irz (= ir ez) anders (in anderer Weise) an ertwingen niemand kann es ihr in anderer Weise abnötigen.

Hg 4071 ZV 1018 E III, 4, 29 Mh II, 21 P 82, 2 H III, 24 (W) Kl 27, 27 M 1018 S 1018 B I, 1018 II, 1018 Zw 208.

1018 Si sprach ze Hártmúote «báz únde baz
(456) wil ich si haben gerne.» dő ẹnwiste daz
niht réhtẹ der recke küene, daz sís in állen ende
wirs dan dâvor hête. daz mohtẹ der armen leider
niemen wenden.

Hg 4075 ZV 1019 E III, 4, 30 Wb 6 Kl 27, 28 (M 1019) S 1019 B I, 1019 II, 1019.

1019 Dô gíe si hín wídere, dâ si si sitzen vant,
(457) si sprách ze Kûdrûnen von Hegelinge lant
«ob du dich, maget schœne, niht báz wílt verdenken,
du muost mit dînem hâre strîchen stoup von schâmel
undẹ von benken.

Hg 4079 ZV 1020 E III, 4, 31 Wb 7 Kl 27, 29 (M 1020) S 1020 B I, 1020 II, 1020.

1020 Mîne kemenâten, daz wíl ích dir sagen,
(458) die muost du drî́ stúnde zẹ íeclî́chem tage
keren unde zünden mir daz fiur darinne.»
si sprach «daz tuon ich allez, ế ịch für mînen friedel
ieman minne.»

Hg 4083 ZV 1021 E III, 4, 32 Mh II, 22 P 82, 3 H III, 25 Wb 8 Kl 27, 30 M 1021 S 1021 B I, 1021 II, 1021 Zw 209.

1021 Si leiste güetlî́chen allez, daz man hiez
(459) tuon die maget edele. wie lützel si des liez!
siben iâr bevollen léit sị in frémeden rîchen
die grôzen árbéite. man héte si küneges kinde niht
gelîche.

1018. 1. ie baz unde baz immer beſſer (vgl. über den Ausdruck Martin, P. XV, 217). — 2. si haben ſie behandeln. — daz geht auf den Nebenſatz in 3b. — 3. niht rehte nicht der Wahrheit gemäß. — sis = si (Gerlind, Nom.), si (Kudrun, Accuſ.) — in allen ende in jeder Hinſicht. — 4. daz mohte der armen nieman wenden das konnte niemand von der Armen abwenden. — **1019.** 1. dâ (= dar dâ) si (Gerlind) si (Kudrun) sitzen vant wo ſie ſich ſitzend befand. — 3. sich baz verdenken ſich eines Beſſeren beſinnen. — 4. strichen ſt. v. abwiſchen. — schâmel ſt. m. Schemel. — banc ſt. f. Bank. — **1020.** 2. drî stunde dreimal. — 3. keren ſw. v. ausfegen. — Zu zünden (anzünden) iſt aus dem Vorigen nur muost du zu ergänzen. — darinne in der Kemenate. — 4. tuon ich will ich thun. — für mînen friedel anſtatt meines Geliebten. — **1021.** 1. güetlichen gutwillig. — 2. wie lützel si des liez! auch nicht das Geringſte davon unterließ ſie. — 3. Über die ſiebenjährige Friſt ſ. Martin, P. XV, 217. — leit Präter. von lîden ſt. v. — 4. man hete si man hielt, behandelte ſie. — geliche küneges kinde wie eine Königstochter.

Hg 4087 ZV 1022 E III, 4, 33 Mh II, 23 P 82, 4 H III, 26 Wb 9 Kl 28, 1 M 1022 S 1022 B I, 1022 II, 1022 Zw 210.

1022 Dő ẹz dem niunden iâre nâ̆hén began
(460) (Hartmuot der was wîse), der hélt sích versan,
daz im und sînen friunden wære gar ein schande,
daz er niht krône trüegẹ ùnde dóch hérre híezẹ ob küneges lande.

Hg 4091 ZV 1023 Wb 10 (Kl) (M 1023) S 1023 B I, 1023 II, 1023.

1023 Er kom geriten ûz strîtẹ, èr únde sîne man.
(461) mit víl hőhem ellen prî́s ér gewan.
dô wântẹ er, daz er danne die schœnen minnen solte,
die ẹr vor allen meiden zeinem liebe gerne haben wolte.

Hg 4095 ZV 1024 E III, 4, 34 Wa 7? (Kl) (M 1024) S 1024 B I, 1024 II, 1024.

1024 Dő ẹr nu was gesezzen, bringen er sị im hiez.
(462) deheiniu guote kleider tragen sí ẹnlíez
Gḗrlínt diu übele. swie der helt nu tæte,
die maget ez ahte ringe, wàn si wás an grőzen ḗrén vil stæte.

Hg 4099 ZV 1025 E III, 4, 35 Mh II, 24 P 82, 5 H III, 27 Wb 16 Kl 28, 2 M 1025 S 1025 B I, 1025 II, 1025 Zw 211.

1025 Dô rieten sîne friundẹ, èz líep óder leit
(463) sîner muoter wære, daz er die schœne meit
in sînen willen bræhte, swâmite undẹ er kunde.
er möhte mit der frouwen geleben noch vil manege liebe stunde.

Hg 4103 ZV 1026 P 82, 6 (W) Kl 28, 3 (M 1026) S 1026 B I, 1026 II, 1026.

1026 Nâch sîner mâge râte gíe ẹr, dấ ẹr si vant
(464) in einer kemenâten. er nam si bî der hant.

1022. 1. Das achte Jahr war angebrochen und das neunte rückte heran; vgl. Müllenhoff S. 23. 52, der niuwen schreiben will; Wilmanns S. 10, Anm. 245. — 2. der helt ist Hartmut, der mit Klugheit überlegte. — sich versan kam auf den Gedanken. — 4. niht krône trüege nicht förmlich gekrönt wäre. — **1023.** 1. ûz strite adverbial, daher ohne Artikel — 2. er pris gewan er hatte sich ausgezeichnet. — 3. er wânte er hoffte. — danne unter den jetzigen Umständen. — 4. vor mehr als. — zeinem liebe als Geliebte (liep st. n.). — **1024.** 1. dô er was gesezzen da er sich niedergelassen hatte. — 2. liez hatte gelassen. — 3. swie der helt nu tæte mochte der Held nun thun, was er wollte. — 4. die maget Accus., abh. von ahte ez ringe dünkte es verächtlich, der Beachtung nicht wert. — wan da. — an grôzen êren stæte unerschütterlich in ihrer hohen Tugend. — **1025.** 1. Es ist hier ob zu ergänzen: ob es seiner Mutter angenehm oder unangenehm wäre, wie Nib. 1838; vgl. Lachmann zu Nib. 1775, 1. — 2. daz hängt von rieten ab. — 3. in sînen willen bræhte sich gefügig machte. — swâmite unde womit auch immer. — 4. er möhte er könne. — **1026.** 1. dâ (= dar dâ) er si vant wo sie sich befand.

er sprach «ir sult mich minnen, vil edele maget rîche,
und sît ein küneginne. ìu díenent mîne helede lobelîche.»

Hg 4107 ZV 1027 E III, 4, 36 Mh II, 25 P 82, 7 H III, 28 Wb 17 Kl 28, 4 M 1027 S 1027 B I, 1027 II, 1027 Zw 212.

1027 (465) Dô sprach diu maget schœne «des hân ich ninder muot,
wan mir diu übele Gêrlint sô vil ze leide tuot,
daz mich niht mac gelüsten deheines recken minne.
ir und al ir künne bín ich vînt von allen mînen sinnen.»

Hg 4111 ZV 1028 E III, 4, 37 Mh II, 26 P 82, 8 H III, 29 Wb 18 Kl 28, 5 M 1028 S 1028 B I, 1028 II, 1028 Zw 213.

1028 (466) «Dáz ist mir léit» sprach Hartmuot. «ob íchz gedienen kan,
swaz iu mîn muoter Gêrlint ze leide hât getân,
des wil ich iuch ergetzen nâch unser beider êren.»
dô sprach diu maget edele «ìch wíl íu getrouwen nimmer mêre.

Hg 4127 ZV 1032 E III, 4, 41 Mh II, 30 P 84, 3 H III, 33 Wb 19 Kl 28, 9 M 1032 S 1029 B I, 1032 II, 1032 Zw 217.

1029 (467) Ir wizzet wol, her Hartmuot, wiez darumbe stât,
waz iuwer baldez ellen mir geschadet hât,
dő ir mích dort vienget únde mich fuortet dannen,
waz schaden iuwer recken tâtén an mînes vater mannen.

Hg 4131 ZV 1033 E III, 4, 42 Mh II, 31 P 84, 4 H III, 34 Wb 20* Kl 28, 10 M 1033 S 1030 B I, 1033 II, 1033.

1030 (468) Nú ist íu wol künde (dáz ist mir leit genuoc),
daz iuwer vater Ludewîc mînen vater sluoc.

1026. 3. ir sult mich minnen Umschreibung des Imperativs, die dann fortgeführt wird durch einen wirklichen Imperativ: und sît; wo wir sagen würden: ihr sollt sein. — 4. dienent werden dienen. — **1027.** 1. des hân ich ninder muot dazu habe ich keineswegs Verlangen. — 2. wan da. — 3. mich gelüstet mit Genet. mich verlangt nach. — 4. al ir künne ihrer ganzen Verwandtschaft, sie schließt Hartmut und Ortrun ein. — von allen mînen sinnen von ganzem Herzen. — Über die Strophen 1027—1050 vgl. Symons S. 74 ff. — **1028.** 1. gedienen sw. v. durch Dienste durchsetzen. — 2. Der Relativsatz mit swaz geht dem regierenden Satze voran und wird in diesem durch des aufgenommen. — 3. des wil ich iuch ergetzen dafür will ich euch entschädigen. — nâch unser beider êren entsprechend unser beider fürstlichen Stellung. — 4. Sie will ihm nicht mehr glauben, weil er seine früheren Versprechungen nicht hatte erfüllen können. — **1029.** 1. wiez (= wie ez) dârumbe stât wie es in der Angelegenheit sich verhält. — 2. iuwer baldez ellen eure kühne Heldenkraft. — 3. vienget gefangen nahmt. — fuortet dannen raubtet. — 4. schaden ist Genet., abh. von waz: wieviel Schaden. — **1030.** 1. nu ist iu wol künde (vgl. A. XXVIII, 200) nun ist euch gründlich bekannt. — daz ist mir leit genuoc gehört inhaltlich zum abhängigen Satze. — leit genuoc sehr leid.

ob ich ein ritter wærẹ, èr dörftẹ âne wâfen
zuo mir komen selten. warumbe soltẹ ich danne bî
iu slâfen?

Hg 4135 ZV 1034 Wb 21* (Kl) (M 1034) S 1031 B I, 1034 II, 1034.

1031 Ez was noch her der zîtẹ èin síte alsố getân,
(469) daz kéin fróuwe nimmer nemen solte man,
ez enwærẹ ir beider wille; daz was ein michel êre.»
Kûdrûn diu schœne klagete nâch ir vater harte sêre.

Hg 4115 ZV 1029 E III, 4, 38 Mh II, 27 P 82, 9 H III, 30 Wb 22 Kl 28, 6 M 1029 S 1032 B I, 1029 II, 1029 Zw 214.

1032 Dô sprach von Ormanîe Hártmúot daz kint
(470) «ir wizzet daz wol, Kûdrûn, daz mîn eigen sint
diu lant undẹ di bürgẹ ùndẹ óuch ál die liute.
wer hienge mich darumbẹ, òbe ich íuch mír gewünne
zeiner briute?»

Hg 4119 ZV 1030 E III, 4, 39 Mh II, 28 P 84, 1 H III, 31 Wb 23 Kl 28, 7 M 1030 S 1033 B I, 1030 II, 1030 Zw 215.

1033 Dô sprach diu Hetelen tohter «daz hiezẹ ich missetân.
(471) darzuo ich keine sorgẹ èntríuwen nie gewan.
ez spræchen ander fürsten, sô sí des hôrten mære,
daz daz Hagenen künnẹ ìn Hártmúotes lande kebese
wære.»

Hg 4123 ZV 1031 E III, 4, 40 Mh II, 29 P 84, 2 H III, 32 Wb 24 Kl 28, 8 M 1031 S 1034 B I, 1031 II, 1031 Zw 216.

1034 «Waz ruochtẹ ich, waz si tæten?» sprach dô Hártmúot.
(472) «ob et éz iuch, fróuwẹ, eine diuhte wesen guot,

1030. 3. Über diese Beteurung, was sie thun würde, wenn sie ein Mann wäre, s. Martin, P. XV, 218. — 4. selten d. i. niemals. — Der unumwundene Ausdruck deutet auf Interpolation, ebenso wie Str. 405, 2; vgl. Wilmanns S. 49. — **1031.** 1. noch her der zîte bisher noch immer. — site st. m. der Gebrauch. — alsô getân so beschaffen. — 2 Die doppelte Negation (kein, nimmer) hebt sich nicht auf. — man ohne Artikel, weil allgemein gebraucht im negativen Satze. — 3. ez en wære wenn es nicht war. — daz was ein michel êre das galt allgemein als Ehrenrecht. — **1032.** 1. daz kint der Jüngling. — 2. Das erste daz deutet auf den folgenden Nebensatz. — Er meint: ihr wißt doch, daß ich unumschränkter Gebieter bin. — 4. wer hienge mich niemand würde mich aufhängen, mir etwas thun. — darumbe deutet auf den Nebensatz. — zeiner (= ze einer) brûte zur Konkubine. — **1033.** 1. daz hieze ich missetân (unrecht gehandelt) das wäre ein großes Unrecht. — 2. darzuo in der Hinsicht. — ich keine sorge gewan hatte ich keine Angst. — entriuwen fürwahr, traun — 3. ez deutet auf den Satz in V. 4. — sprechen im Sinne der üblen Nachrede s. Martin, P. XV, 217. — sô si des hœrten mære wenn sie davon die Kunde vernähmen — Sie meint, dieses Gerücht würde Hartmuten mehr zum Schimpfe gereichen, als ihr selber. Sie läßt sich durch die Drohung nicht einschüchtern. — **1034.** 1. Nur mit kurzem, scheinbar nichtachtendem Wort geht Hartmut auf seine vorige Drohung noch ein, um sogleich zu der Bitte sich wieder zu wenden, sie möge seine Königin werden. — 2. ob et wenn nur. — eine allein.

sô wolte ich künic werden ùnde óuch ir küneginne.»
si sprach «sît âne sorge, dáz ich íuch ímmer gerne minne.

Hg 4171 ZV 1043 E III, 4, 46 Mh II, 34 P 84, 8 H III, 37 Wb 25 Kl 28, 17 M 1043 S 1035 B I, 1043 II, 1043.

1035 Ir wizzet wol, her Hartmuot, swi íuwer wille stât,
(473) daz man mich bevestent einem küuege hât
mit víl stǽten eidèn zeim ếlîchen wîbe.
ez ensî, dáz er sterbe, ìch gelíge nímmér bî recken lîbe.»

Hg 4175 ZV 1044 (W) Kl 28, 18 (M 1044) S 1036 B I, 1044 II, 1044.

1036 Dô sprach der fürste Hartmuot «ir sent iuch âne nôt,
(474) uns enscheidet nieman, ez entuo der tôt.
ir sult mit siten guoten sîn bî mîner frouwen;
diu senfte iu iuwer swære, des wil ich ir ze vlîze wol getrouwen.»

Hg 4179 ZV 1045 (W) Kl 28, 19 (M 1045) S 1037 B I, 1045 II, 1045.

1037 Hartmuot wænen wolte, daz sích ir stæter site
(475) dâmite senften solte, daz ír sîn swester mite
al gelîche teilte, swaz si möhte bringen.
ia gedâhtén si in béide, dáz in möhte noch an ir gelingen.

Hg 4183 ZV 1046 (W) Kl 28, 20 (M 1046) S 1038 B I, 1046 II, 1046.

1038 Si begunde enphâhen, swer ir dienest bôt.
(476) Ortrûn saz zuo ir nâhen. ir varwe rôsenrôt

1034. 4. sît âne sorge darüber macht euch nur keine Sorge, ironisch, d. h. daran denkt nur ja nicht. — immer jemals. — gerne freiwillig. — **1035.** 1. swi iuwer wille stât was ihr auch beabsichtigen mögt, wenn ihr eure Absichten auch auf mich richtet. — 2. bevestenen sw. v. verloben. — 3. mit vil stæten eiden mit unverbrüchlichen Eidschwüren. — zeim = ze einem = als ein. — êlich rechtmäßig. — 4. ez ensi daz wofern nicht. — bî recken libe = bî recken. — **1036.** 1. sich senen sw. v. sich betrüben. — âne nôt ohne Zwang, daher: zwecklos. — 2. ez entuo wenn es nicht thut; tuon vertritt das Verb scheiden. — 3. mit siten guoten mit gefaßtem Mute. — bi mîner frouwen er meint Ortrun. — sîn sich aufhalten. — 4. senften sw. v. mildern. — swære st. f. Kummer. — des wil ich ir ze vlîze wol getrouwen das will ich ihr völlig zutrauen, darin will ich ihr völliges Zutrauen schenken; wol wird durch ze vlîze verstärkt. — **1037.** 1. wænen wolte gab sich der bestimmten Hoffnung hin; über weln zum Ausdrucke vorsichtiger Behauptung s. zu Nib. 87, 1. — ir stæter site ihr unerschütterlicher Charakter, ihre Festigkeit. — 2. dâmite daz dadurch daß, indem. — 3. ir mite teilte mit ihr vereint durchmachte. — al gelîche in ganz gleicher Weise. — swaz si möhte bringen was sie auch zuwege bringen mochte, auf was für Einfälle sie auch kommen mochte. — 4. si beide Hartmut und Ortrun. — **1038.** 1. si (Kudrun) begunde enphâhen sie nahm an, ließ sich ein mit. — swer ir dienest bôt wenn sich einer aufmerksam gegen sie zeigte. — 2. Ortrun setzte sich dicht zu ihr. — ir Kudruns. — wart rôsenrôt, während sie vorher bleich gewesen war.

wart in kurzen zîten von trinken undẹ von spîse.
des wart ir vil bereite. dő ẹnwás diu arme niht sô wîse.

Hg 4187 ZV 1047 (W) Kl 28, 21 (M 1047) S 1039 B I, 1047 II, 1047.

1039 Sô si der künic ie gruoztẹ ùndẹ írz schőne bôt,
(477) wie lützel daz ir buozte, sì gedǽhtẹ ie án ir nôt,
die si und ir gesinde dultẹ in fremeden landen.
mit rede harte swinde rách sị án Hártmúotẹ ir anden.

Hg 4191 ZV 1048 E III, 4, 47 Mh II, 35 P 84, 9 H III, 38 Wb 26 Kl 28, 22 M 1048 S 1040 B I, 1048 II, 1048 Zw 220.

1040 Daz tete sị alsô lange, daz sîn den künic verdrôz.
(478) er sprách «mîn frou Kűdrûn, ich wære wol genôz
des fürsten Hérwîges, den ir für michel êre
nemet iu ze friunde. iâ strâfet ir mich dícke álze sêre.

Hg 4195 ZV 1049 (W) (Kl) (M 1049) S 1041 B I, 1049 II, 1049.

1041 Woltet ir daz lâzen, daz wærẹ uns beiden guot.
(479) mir ist leit unmâzen, swer iu iht leides tuot,
dâmite er iu beswæret daz herzẹ und ouch die sinne.
swie vîent ir mir wæret, ich woltẹ iuch gerne wésen lân küneginne.»

1038. 4. des (nämlich von Trinken und Speise) abh. von vil. — dô enwas si niht sô wise da that sie es aus Klugheit doch nicht, daß sie nämlich sich gefügiger zeigte, um diese bessere Verpflegung immer zu genießen. — **1039.** 1. sô—ie jedesmal wenn. — ez schône bieten freundlich bewirten, gut sorgen für. — 2. wie lützel daz (diese Freundlichkeit, Subjekt) ir buozte, si gedæhte (für si engedæhte) so half ihr das gar nicht darüber hinweg, daß sie gedachte. — büezen sw. v. entschädigen. — 3. dulte Präter. von dulden. — 4. mit rede harte swinde rach si ir anden mit Worten rächte sie sich heftig für ihren Gram. — **1040.** 1. sîn (Genet., abh. von) verdrôz darüber Ärger empfand, nämlich über ihr Benehmen. — 2. ich wære wol genôz ich stünde gewiß gleich. — 3. den ir für michel êre nemet iu ze friunde den ihr euch zu großer Ehre anrechnet als Geliebten zu haben. — 4. strâfen sw. v. mit Worten kränken. — **1041.** 1. woltet ir daz lâzen wenn ihr das unterlassen wolltet. — 2. mir ist leit unmâzen ich bedaure es unendlich. — swer wenn einer. — 3. dâmite relativ: womit. — 4. vîent feindlich gesinnt. — ich wolte iuch gerne wesen lân küneginne ich möchte euch gerne zur Königin machen.

XXI. ÂVENTIURE.

WIE KÛTRÛN MUOSTE WASCHEN.

Hg 4163 ZV 1041 (W) (Kl) (M 1041) S 1042 B I, 1041 II, 1041.

1042* Dô bôt man Kûdrûnen bürge ùnde lant.
(480) dô si des niht enwolte, sît múoste si gewant
waschen tegelîche von mórgen unz án die naht.
des vlôs her Ludewîc den sic, dô er mit Hérwîge vaht.

Hg 4167 ZV 1042 (W) (Kl) (M 1042) S 1043 B I, 1042 II, 1042.

1043* Dô bat man Kûdrûnen von dem sedele stên
(481) unde hiez die maget edele mit Órtrûnen gên,
daz si gemaches phlæge ùnde trúnke guoten wîn.
dô sprach diu éllénde «ich wíl niht küneginne sîn.»

Hg 4147 ZV 1037 E III, 4, 43 Mh II, 32 P 84, 5 H III, 35 Wb 27 Kl 28, 13 M 1037 S 1044 B I, 1037 II, 1037 Zw 218.

1044 Si woltenz baz versuochen; ze hove hiez man gân
(482) die vil schœnen Órtrûn, ein maget wol getân.
diu solte mit ir zühten, si mit ir gesinde,
eines guoten willen di árme Kûdrûnen überwinden.

Hg 4151 ZV 1038 E III, 4, 44 (W) Kl 28, 14 (M 1038) S 1045 B I, 1038 II, 1038.

1045 Dô sprách óffenlîchen der degen Hártmúot
(483) «ich wil iuch immer rîchen, swester, obe irz tuot,
daz ir mir des gehelfet, daz Kûdrûn diu hêre
vergezze ir grôzen leides, daz si doch enklage niht sô sêre.»

XXI. Aventiure. Man versucht es jetzt bei Kudrun mit besserer Behandlung. Da aber das auch nichts hilft, so kehrt man zu alter Strenge zurück. Diese Schilderung von Kudruns Charakter ist als der eigentliche Kern der Dichtung in ihrer deutschen Gestalt zu betrachten. Wie hier unter Leiden und Versuchungen mancherlei Art ein treues Weib mit Sicherheit den rechten Weg fand, das ist die eigenartige deutsche Ausschmückung des uns bekannten Sagenkernes. — **1042.** 1. Diese Strophe sieht aus, wie eine gereimte Überschrift, ein Korollar, das ein Interpolator der Aventiure voranstellte. — 4. des infolge davon. — **1043.** 1. von dem sedele stên von dem Sitze aufstehn. — 3. gemaches phlegen es sich bequem machen. — trunke Konj. Präter. von trinken. — 4. Ich will nicht Königin sein. Die gute Behandlung verletzt sie, von dem Feinde will sie keine Wohlthat annehmen. — **1044.** 1. si woltenz baz versuochen sie wollten noch weitere Versuche machen. — 2. ein ist demonstrativ. — 3. mit ir zühten in ihrer Wohlgezogenheit, in ihrer feinen Art. — 4. eines guoten willen überwinden zur Gutwilligkeit, Geneigtheit zu bringen suchen. — **1045.** 1. offenlichen frei heraus. — 2. rîchen sw. v. reich machen, reich beschenken. — obe irz tuot daz ir gehelfet wenn ihr es fertig bringt, mir dazu zu helfen. — 4. daz konsekutiv. — doch doch wenigstens.

Hg 4155 ZV 1039 P 84, 6 (W) Kl 28, 15 (M 1039) S 1046 B I, 1039 II, 1039.

1046 Dô sprach ûz Ormanîen Órtrûn daz kint
(484) «ich sol ir immer dienen, ùndẹ álle, die da sint,
daz si vergezzẹ ir leides. mîn houbet ich ir neige.
ich und mîne meide suln ir immer dienen hie für eigen.»

Hg 4159 ZV 1040 E III, 4, 45 Mh II, 33 P 84, 7 H III, 36 Wb 28 Kl 28, 16 M 1040 S 1047 B I, 1040 II, 1040 Zw 219.

1047 Des sagetẹ ir dô genâde diu maget wol getân.
(485) «daz ir mich sô gerne gekrœnet sæhet stân
bî Hártmúotẹ dem künegẹ ùnde dáz ịch lébtẹ in êren,
des lônẹ ich iu mit triuwen. doch müeiet mich mîn éllénde sêre.

Hg 4143 ZV 1036 Wb 29 Kl 28, 11 (M 1036) S 1048 B I, 1036 II, 1036.

1048 Den lôn wil ich dienen, als ích hân her getân.
(486) swaz ich gewurken künne den Hártmúotes man
und Gêrlinde wîben, sît mîn hât got vergezzen,
daz lîdẹ ich allez gernẹ. ìch bín mit mánegem kúmbér besezzen.»

Hg 4139 ZV 1035 (W 30) Kl 28, 12 (M 1035) S 1049 B I, 1035 II, 1035.

1049 Dô sprach vil zorniclîche der recke Hártmúot
(487) «mir ist vil unmære, swaz man iu getuot,
sît ir niht enruochet tragen mit mir krône.
ir vindet, daz ir suochet; iâ gît man iu daz tegelîchẹ ze lône.»

1046. 1. Die Jungfrau Ortrun aus Ormanie. — 2. ich sol ir immer dienen ich werde ihr immer Ergebenheit zeigen. — alle die da sint alle ihre Jungfrauen sind gemeint. — 3. daz damit. — min houbet ich ir neige ich beuge mein Haupt vor ihr, d. h. erweise ihr dienstwillig Aufmerksamkeiten. — 4. suln Umschreibung des Futurs. — dienen für eigen dienen als wären wir leibeigen. — **1047.** 1. genâde sagen mit Genet. danken für. Kudrun hatte also dem Gespräch zwischen Bruder und Schwester zugehört. — 2. daz quod, wird aufgenommen durch des in V. 4. — 3. in êren leben in angesehener Stellung leben, standesgemäß leben. — Von sæhet hängt ab: 1. der Infin. stân, 2. daz ich lebte in êren. — 4. mit triuwen in treuer Gesinnung. — doch gleichwohl. — müejen einen jemandem Schmerz bereiten. — **1048.** 1. den lôn wil ich dienen Lohn verdienen will ich durch meiner Hände Arbeit. — als ich hân her getân wie ich es bisher gethan habe. — 2. Soviel ich nur arbeiten kann für Hartmuts Männer und Gerlindes Frauen, das ertrage ich alles gern. — 3. sît da doch. — 4. mit kumber besezzen mit Kummer belastet. — **1049.** 2. mir ist vil unmære jetzt ist es mir ganz gleichgiltig, ich kümmere mich nicht darum; vgl. Nib. 1793, 3, Martin, P. XV, 218. — 3. ruochen sw. v. geruhen, den Willen haben. — 4. ir vindet daz ir suochet was ihr wünscht, soll euch werden: eine Drohung, die Arbeit, derer sie begehre, solle ihr reichlich zuteil werden; zu dem suochen und vinden vgl. Martin, P. XV, 218. — gît man iu daz, nämlich das was ihr begehrt. — ze lône ironisch: als Strafe, die mühselige Arbeit.

Hg 4199 ZV 1050 (W 31) Kl 28, 23 (M 1050) S 1050 B I, 1050 II, 1050.

1050 Von dannen gie dô Hartmuot, dắ ẹr die sînen man
(488) vlêgte, daz si solten des landes huote hân
und ander sîner êren. èr gedắhtẹ im under stunden
«man hazzet mich sô sêre, dáz ịch án dem schaden
iht werdẹ erfunden.»

Hg 4203 ZV 1051 (W) (Kl) (M 2051) S 1051 B I, 1051 II, 1051.

1051 Gếrlínt diu übele dienen ir dô hiez,
(489) díe sị an frouwen sedele harte selten liez.
die man von allem rehte bî́ fǘrsten kinden
alle zî́t sólte suochen, die muoste man dâ bî den
swachen vinden.

Hg 4207 ZV 1052 E III, 4, 48 Mh II, 36 P 86, 1 H III, 39 (W) Kl 28, 24 M 1052 S 1052
B I, 1052 II, 1052 Zw 221.

1052 Diu alte wǘlpínne spràch ir vî́ntlî́chen zuo
(490) «ich wil, daz mir den dienest diu Hilden tohter tuo.
nu si sich durch ir übele dunket alsô stæte,
nu múoz sí mir dienen, dáz si mír sus nímmér
getæte.»

Hg 4211 ZV 1053 E III, 4, 49 Mh II, 37 P 86, 2 H III, 40 (W) Kl 28, 25 M 1053 S 1053
B I, 1053 II, 1053 Zw 222.

1053 Dô sprach diu maget edele «swáz ịch díenen mac
(491) mit willen undẹ mit henden, náht únde tac,
daz sol ich vlîziclîchen tuon in allen stunden,
sît mir mîn ungelücke bî mînen friunden niht ze
wesene gunde.»

1050. 1. dâ er vlêgte (= dar dâ); diese lokale Anknüpfung ist im mhd. Epos sehr häufig; wir würden sagen: und bat seine Leute. — 2. des landes und ander sîner éren huote hân sorgfältig das Land und alles, was sonst zu seinen Ehrenpflichten gehörte, bewachen. — 3. gedâhte im dachte bei sich. — under stunden bisweilen. — 4. Der Satz ist elliptisch: man ist mir so feindlich gesinnt, daß (ich fürchten muß, daß) mich einmal ein Schaden trifft. — **1051.** 1. Das Objekt zu dienen wird durch den Relativsatz in V. 2 umschrieben, welcher Kudrun bezeichnen soll. — 2. Eine, die sie selten auf einen Frauensessel sich setzen ließ d. h. der sie nie Ruhe vergönnte. — 3. von allem rehte mit Fug und Recht. — 4. alle zîte immerdar. — muoste war in der Lage. — bî den swachen bei den geringen Leuten. — **1052.** 1. vîntlîchen Adv. feindselig. — sprach ir zuo sprach zu ihr. — 3. durch ir übele zu ihrem Unglück. — si dunket sich alsô stæte sie kommt sich so standhaft vor, brüstet sich mit ihrer Standhaftigkeit. — 4. daz gehört auch als Objekt zu dienen: nun sieht sie sich genötigt mir Dienste zu thun, die sie mir sonst nie erweisen würde. — **1053.** 1. swaz soviel. — 2. mit willen durch guten Willen. — 3. sol ich tuon Umschreibung des Futurs. — in allen stunden jederzeit. — 4. bî mînen friunden bei den Meinen, in Hegelingen.

Hg 4215 ZV 1054 E III, 4, 50 Mh II, 38 P 86, 3 H III, 41 (Wα) Kl 28, 26 M 1054 S 1054 B I, 1054 II, 1054 Zw 223.

1054 Dô sprach diu übele Gêrlint «du sólt mîn gewant
(492) tragen tegelîche hin nider ûf den sant,
únde solt daz waschen mir und mîme gesinde,
und sólt dáz behüeten, daz mán dich dehéin wîle
müezic vinde.»

Hg 4219 ZV 1055 E III, 4, 51 Mh II, 39 P 86, 4 H III, 42 (W) Kl 28, 27 M 1055 S 1055 B I, 1055 II, 1055 Zw 224.

1055 Dô sprach diu maget edele «vil rîches küneges wîp,
(493) sô schaffet, daz man lêre mích, dáz ich den lîp
darzuo bringen künne, daz ich iu wasche kleider.
ich sol niht haben wünne. ìch wólte, daz ir mir noch
tætet leider.

Hg 4223 ZV 1056 (W) (Kl) (M 1056) S 1056 B I, 1056 II, 1056.

1056 Nu heizet mich ez lêren, sît ich waschen sol.
(494) ich weiz mich niht sô hêre, ìch kúnde ez gerne wol,
sît ich dâmite dienen sol die mîne spîse.
ich versage ez nieman.» Kûdrûn diu arme was vil wîse.

Hg 4227 ZV 1057 E III, 4, 52 Mh II, 40 P 86, 5 H III, 43 (Wβ) Kl 28, 28 a b M 1057 S 1057 B I, 1057 II, 1057 Zw 225.

1057 Dô híez si éine weschen tragen daz gewant,
(495) diu si da lêren solte, mit ir ûf den sant.
alrêrst begundes dienen mit sorgen angestlîchen.
daz understuont dô nieman. Gêrlint quelte dô Kûdrûn
die rîchen.

1054. 1. du solt tragen Umschreibung des Imperativs. — Der Befehl wird hier auch mit soln weitergeführt. — 3. mîme = mîneme. — 4. solt daz behüeten hüte dich davor, nimm dich davor in acht. — dehein wîle keinerzeit. — **1055.** 1. vil rîches küneges gehört als Genetiv zusammen, der ganze Ausdruck umschreibt nur unser: Mächtige Königin. — 2. schaffen st. v. Sorge tragen. — den lîp mich. — 3. darzuo bringen dazu veranlassen, bewegen. — 4. ich sol niht haben wünne Freude und Genuß ist nicht mein Teil, ist mir nicht bestimmt. — Indem sie die Demütigungen bis zum äußersten durchzumachen wünscht, hofft sie dadurch der ihr schrecklichen Zumutungen Hartmuts überhoben zu sein. — **1056.** 1. Das ist schon in der vorigen Strophe gesagt. — 2. Ich halte mich nicht für zu vornehm, um es nicht gerne gründlich lernen zu können. — künde für enkünde. — 3. die spîse dienen die Nahrung verdienen. — 4. Ich denke nicht daran, mich zu weigern. Diese Worte Kudruns werden vom Dichter als kluge Fügsamkeit dargestellt, doch stimmt das nicht mit ihrem sonstigen Verhalten. — **1057.** 1. diu wesche sw. f. die Waschfrau; hierzu gehört der Relativsatz in 2a, und zu tragen daz gewant gehört 2b. — 2. si Kudrun (Accus.). — mit ir mit sich. — 3. alrêrst nun erst recht. — begundes = begunde si. — angestlîchen ist Adv.: kummervoll. — 4. understân dazwischen treten, verhindern.

Hg 4231 ZV 1058 Wa 1 (Kl) (M 1058) S 1058 B I, 1058 II, 1058.

1058 Vor Ludewîges selden lêrte man si daz,
(496) daz si sô diente heleden, daz nieman kunde baz
gewaschen in diu kleider in Ormanîe lande.
ir megeden wart nie leider, dô si si sâhen dienen
ûf dem sande.

Hg 4235 ZV 1059 (W) Kl 28, 28cd (M 1059) S 1059 B I, 1059 II, 1059.

1059 Dô was ir einiu drunder, diu was ouch küneges kint.
(497) swáz si álle klageten, daz wás gár ein wint.
disiu árbéite diu gienc in allen nâhen,
dŏ si ir édelen frouwen âlsô iâmerlîchen waschen
sâhen.

Hg 4239 ZV 1060 E III, 4, 53 Mh II, 41 P 86, 6 H III, 44 Wa 2 Kl 28, 29 M 1060 S 1060 B I, 1060 II, 1060 Zw 226.

1060 Dô sprách ín ir triuwen Hildeburc diu meit
(498) «ez mác si álle riuwen (góte sî́ ez gekleit),
díe mit Kŭdrûnen kômen her ze lande;
di erbéitent reste kûme. nu stêt si selbe waschende
ûf dem sande.

Hg 4243 ZV 1061 (W 4*) (Kl) (M 1061) S 1061 B I, 1061 II, 1061.

1061 Ditze gehôrte Gêrlint. si sprach ir übele zuo
(499) «wiltu, daz dîn frouwe der dienste niht entuo,
sô solt du dich vervâhen der dienste zallen stunden.»
«ich tæte ez für si gerne,» sprach Hildeburc «ob mirs
ieman gunde.

Hg 4247 ZV 1062 E III, 4, 54 Mh II, 42 P 86, 7 H III, 45 (W) Kl 28, 30 M 1062 S 1063 B I, 1062 II, 1062 Zw 227.

1062 Ir sult durch got den rîchen, mîn frou Gĕrlínt,
(500) si niht eine lâzen; sí ist ein küneges kint.

1058. 1. daz weist auf den folgenden Nebensatz. — 2. daz si sô diente heleden daß sie so den Helden ihre Dienste verrichtete — 4. ir megeden wart nie leider ihre Jungfrauen empfanden nie größeren Kummer, und nun sollte man erwarten: danne dô; allein der Sinn ist: das war der größte Kummer, den ihre Jungfrauen empfanden, als . . . — **1059.** 1. einiu es ist Hildburg gemeint; über die doppelte Bezeichnung des partitiven Verhältnisses s. oben. — 2. Mochten die andern klagen soviel sie wollten, das war so gut wie nichts (nämlich: gegen Hildburgs Trauer). — 3. disiu arbeite dieser Kummer. — **1060.** 1. in ir triuwen in ihrer treuen Teilnahme. — 2. si alle alle diejenigen. — gekleit = geklaget. — 3. her ze lande hierher in das Land. — 4. di erbeitent reste (Genet.) kûme die können das Ausruhen kaum erwarten, d. h. die müssen rastlos arbeiten. — nu überdies noch. — **1061.** 1. si sprach ir übele zuo sie sagte böswillig zu ihr. — 2. der dienste Genet., abh. von niht. — 3. sô solt du dich vervâhen der dienste so unterziehe du dich den Diensten. — zallen stunden jederzeit. — 4. ez das Dienen. — ob mirs (= mir es) ieman gunde wenn es mir jemand gestattete. — **1062.** 1. Symons (S. 98 f.) setzt diese und die folgende Strophe um. — durch got den rîchen um des allmächtigen Gottes willen. — 2. eine allein.

ouch truoc mîn vater krône. daz wil ich noch volbringen,
lât mich mit ir waschen, swie uns übele óder wol gelinge.

Hg 4251 ZV 1063 Wa 3 (Kl) (M 1063) S 1062 B I, 1063 II, 1063.

1063 Si ẹrbarmet mir sô sêre, swi ịch selbe lîde nôt,
(501) durch ir hôhen êre, die got an ir gebôt.
rîchest aller künege daz wâren vor ir mâge.
ir dienest zimt hie übele; dóch lǟzẹ ich mích niht bī̆ ịr betrǟgen.»

Hg 4255 ZV 1064 E III, 4, 55 Mh II, 43 P 86, 8 H III, 46 (W 6*) Kl 28, 31 M 1064 S 1064 B I, 1064 II, 1064 Zw 228.

1064 Dô sprach diu übele Gêrlint «sô wirt dir ofte wê.
(502) swie herte sî der winter, du múost ū̂f den snê
und muost diu kleider waschen in den küelen winden,
sô du dich ofte gernẹ ìn déme phíeselgademe liezest vinden.»

Hg 4259 ZV 1065 E III, 4, 56 Mh II, 44 P 86, 9 H III, 47 (W 3*) Kl 28, 32 M 1065 S 1065 B I, 1065 II, 1065 Zw 229.

1065 Si ẹrbeite harte kûme, dàz ez ǟbéndẹn began.
(503) dâvon diu edele Kûdrûn einen trôst gewan.
zuo ir gie frou Hildeburc in eine kemenâten.
klagen si dô beide von ir dienste herzelîche tâten.

Hg 4263 ZV 1066 (W) (Kl) (M 1066) S 1066 B I, 1066 II, 1066.

1066 Hildeburc diu hêre wéinénde sprach
(504) «iâ riuwet mich vil sêre dîn grôzer ungemach.

1062. 3. Sie meint: auch ich bin eines Königs Tochter. Gleichwohl will ich auch darüber noch hinweg kommen (nämlich die niedrigen Dienste zu thun), wenn ich mit Kudrun waschen darf. — 4. swie uns übele oder wol gelinge mag es uns schlecht oder gut ergehn. — **1063.** 1. swie obschon. — 2. êre, die got an ir gebôt die Ehre, die auf Gottes Befehl ihr zuteil ward. — 3. richest aller künege ist Prädikatsnomen und wird durch daz aufgenommen. — vor vordem. — 4. ir dienest zimt hie übele es paßt sich durchaus nicht, daß sie hier dient. — doch gleichwohl. — ich lâze mich niht betrâgen ich lasse es mich nicht verdrießen. — bî ir an ihrer Seite. — **1064.** 1. sô dann (wenn du das durchaus willst). — dir wirt wê du wirst Schmerz erleiden. — 2. muost ûf den snê scil. gân. — 4. sô während. — du dich liezest gerne vinden du dich gerne befändest. — phieselgadem st. n. das heizbare Gemach. — **1065.** 1. si nämlich Hildburg. — erbeite kûme konnte es kaum erwarten. — âbenden sw. v. Abend werden. — 2. dâvon infolgedessen (nämlich des Hereinbrechens des Abends). — einen trôst gewinnen einige Erleichterung erfahren. — 3. eine demonstrativ: es ist Kudruns Kemenate gemeint. — 4. klagen (substant. Infin.) tuon = klagen. — von ir dienste infolge, aus Anlaß ihrer Dienstbarkeit. — **1066.** 2. der ungemach st. m. der Schmerz.

ich hân die tievelinne èrbéten, daz dú niht eine
waschest ûf dem grieze. ìch tráge mit dír die swǽré
gemeine.»

Hg 4267 ZV 1067 (W 5*) (Kl) (M 1067) S 1067 B I, 1067 II, 1067.

1067 Dô sprach diu éllénde «des lṓné dir Krist,
(505) daz du alsô trûric mînes leides bist.
wiltu mit mir waschen, daz gît uns freude guote
unde kürzet uns die wîle. ùns íst ouch deste baz
dâvon ze muote.»

Hg 4271 ZV 1068 Wa 4 (Kl) (M 1068) S 1068 B I, 1068 II, 1068.

1068 Dṓ ir daz was erloubet, daz si daz gewant,
(506) diu freuden was beroubet, mit ir ûf den sant
ze waschen tragen müese ìn ír grṓzem leide,
swaz ander ieman tæte, noch muosten mêre waschen
dise beide.

Hg 4275 ZV 1069 Wa 5 (Kl) (M 1069) S 1069 B I, 1069 II, 1069.

1069 Sṓ ir íngesinde die muoze mohte hân,
(507) si weinten harte swinde, sṓ si si sâhen stân
waschen an dem grieze. daz klagtens alle sêre,
unde hḗten sí doch árbéit, daz ír het níeman ín der
wérlte mḗre.

Hg 4279 ZV 1070 Wa 6 (Kl (M 1070) S 1070 B I, 1070 II, 1070.

1070 Daz wérete álsô lange, dáz ist álwā̂r,
(508) daz si waschen muosen wol sehstehalbez iâr,
bereiten wîziu kleider den Hártmúotes heleden.
ez wart nie frouwen leider. man vant si iâmerlîche
vor der selde.

1066. 3. einen erbiten einen durch Bitten bestimmen (zuzugeben). — 4. diu swære (st. f.) der Druck der Arbeit. — gemeine Adv. gemeinsam. — **1067.** 1. des lône dir Krist das möge dir Christus vergelten; des zeigt auf den folgenden Nebensatz. — 2. trûric sîn mit Genet. betrübt sein über etwas. — 3. wiltu wenn du willst. — gît = gibet. — 4. uns ist deste baz ze muote wir befinden uns auch infolgedessen wohler. — **1068.** 1. ir derjenigen, deutet auf den Relativsatz in 2a, durch welchen Kudruns Person bezeichnet wird. — 2. mit ir mit Hildeburg. — 3. tragen müese Umschreibung des Konjunktivs. — Martin (Bemerk. S. 12) vermißt den Nachsatz, doch hat wohl hier einer der gewöhnlichen Gedankensprünge des Interpolators stattgefunden: da sie nun so zusammen waschen durften (war ihnen das doch eigentlich keine Erleichterung, sondern) soviel ein anderer fertig brachte, die beiden mußten noch mehr leisten. — **1069.** 1. Wenn ihre Jungfrauen Zeit dazu hatten. — 2. swinde stark, gewaltig. — si (die Jungfrauen, Nomin.) si (Hildeburg und Kudrun, Accus.). — 3. klagtens = klagten si bejammerten sie. — 4. ir (Genet., abh. von mêre) von ihr, nämlich von der Arbeit. — **1070.** 1. wern sw. v. dauern. — 2. Die sechstehalb Jahre, die hier erwähnt werden, geben mit den oben genannten sieben deren dreizehn, die denn auch unten benutzt werden vom Interpolator. — 3. bereiten wîziu kleider Kleider weiß machen. — 4. iâmerlîche in kläglichem Zustande. — vor der selde vor dem Hause; hinein durften sie nicht kommen.

XXII. ÂVENTIURE.

WIE HILDE HERVERTE NÀCH IR TOHTER.

Hg 4283 ZV 1071 P 88, 1 H III, 48 Wa 1 Kl 29, 1 M 1071 S 1071 B I, 1071 II, 1071 Zw 230.

1071 Nu lâzen wir belîben, wie si dienten hie
(509) mannen unde wîben. frou Hilde hete nie
lâzen ûz gedanken, wie sí darnâch gesunne,
wíe si ir lieben tohter ûz Ormanîe lándé gewunne.

Hg 4287 ZV 1072 E III, 5, 2 P 88, 2 Wc 3 Kl 29, 2 (M 1072) S 1072 B I, 1072 II, 1072.

1072 Si hete heizen wurken bî des meres fluot
(510) starker kiele sibene vêste únde guot,
zwêne und zweinzic kocken níuwe únde rîche.
swaz die haben solten, des wâren si berihtet vlîzic-
lîche.

Hg 4291 ZV 1073 Wa 2 (Kl) (M 1073) S 1073 B I, 1073 II, 1073.

1073 Víerzíc galeide héte si ûf dem mer;
(511) daz was ir ougen weide. si wárte éinem her,
daz si senden solte. dem hēté si ir spîse
erworben, swâ si kunde. si lônte ir heleden rehte
wol ze prîse.

Hg 4295 ZV 1074 Wa 3 (Kl) (M 1074) S 1074 B I, 1074 II, 1074.

1074 Ez nâhent zuo den zîten, daz si zuo dem sê
(512) niht langer wolten bîten nâch ienen, den vil wê
was in fremeden landen mit starken árbéiten.
dô hiez diu schœne Hilde ìr bóten mít kléidern wol
beréiten.

XXII. Aventiure. Der Rachezug wird nun nach dreizehn Jahren unternommen. Herwig, Wate, Ortwin, Horant, Siegfried kommen nach mancherlei Abenteuern am Magnetberge nach Ormanie. In diese Aventiure spielen mancherlei Anschauungen aus den Kreuzzügen hinein, sie verknüpft aber die Kudrunsage mit der Herwigsage. — **1071.** 1. Nu lâzen wir belîben die bekannte Übergangsformel (vgl. Jänicke zu Biter. 3973). — 3. lâzen (Partic.) ûz gedanken vergessen. — wie si darnâch gesunne (Konj. Präter.) darauf zu sinnen. — 4. gewunne wieder bekäme. — **1072.** 1. bî des meres fluot an dem Meere. — 3. rîche reich ausgestattet. — 4. swaz die (die kocken) haben solten was sie aufnehmen sollten; dieser Relativsatz wird aufgenommen durch des im Folgenden. — des wâren si berihtet damit waren sie versehen. — **1073.** 2. daz (die Galeeren) an deren Anblick hatte sie ihre Freude. — si warte (Präter von warten) einem her sie wartete auf das Heer. — 3. dem für dieses. — ir spîse ihre Wegzehrung. — 4. swâ si kunde wo sie nur konnte, sie hatte sie überall zusammen gekauft. — si lônte ir heleden sie belohnte auch ihre Helden. — rehte wol ze prîse durchaus freigebig, so daß man sie loben mußte. — **1074.** 1. nâhent (= nâhente) von nâhenen sw v. nahen. — Daß sie nicht länger zögern wollten zur See (zu gehen) zur Aufsuchung jener. — 3. den vil wê was mit starken arbeiten die viel Leid erduldeten durch unerhörte Mühsale. — 4. bereiten versehen, ausrüsten.

Hg 4299 ZV 1075 E III, 5, 3 Mh II, 9, 1 P 88, 3 H III, 49 Wc 4 Kl 29, 3 M 1075 S 1075 B I, 1075 II, 1075 Zw 231.

1075 Daz was zen wîhen nahten, dô kunte si den tac
(513) den, die daz solten rechen, daz Hetele tôt gelac.
dô bat siz allen künden, ir friunden unde ir mannen,
daz man ir liebe tohter ûz Ormanîe wider fuorte dannen.

Hg 4303 ZV 1076 E III, 5, 4 Wc 5 (Kl) (M 1076) S 1076 B I, 1076 II, 1076.

1076 Dô sande si aller êrste Hérwîge dan
(514) ir boten, daz er weste ùnde óuch sîne man,
wie si ín geswórn hêten lange hérréise,
von den in was bestanden zen Hegelingen manic rîcher weise.

Hg 4307 ZV 1077 E III, 5, 5 Mh II, 9, 2 P 88, 4 H III, 59 (W) Kl 29, 4 M 1077 S 1077 B I, 1077 II, 1077 Zw 232.

1077 Do îlten Hilden boten in Hérwîges lant.
(515) er weste wol, warumbe si wæren dar gesant.
dô gienc er hin engegene, dâ si si kómen sâhen.
dô gruoste ers vlîziclîchen, dô si im Hilden boteschaft veriâhen.

Hg 4311 ZV 1078 (W) (Kl) (M 1078) S 1078 B I, 1078 II, 1078.

1078 «Ir wízzet wól, hérre, wiez darumbe stât,
(516) wie zen Hegelingen daz vólc geswórn hât.
des getróuwet iu frou Hilde baz, dann ander ieman.
Kûdrûnen éllénde dáz erbármet bíllîcher nieman.»

Hg 4315 ZV 1079 (W) (Kl) (M 1079) S 1079 B I, 1079 II, 1079.

1079* Dô sprach der ritter edele «ìch wéiz, wiez drumbe stât,
(517) daz Hártmúot mit frevele mîn trût gevangen hât

1075. 1. zen (= ze den) wîhen nahten zu Weihnachten. — den tac künden den Tag anberaumen (zur Zusammenkunft). — 2. die daz solten rechen, daz Hetele tôt gelac die Hetels Tod rächen sollten. — 3. bat hieß. — siz = si ez. — 4. wider dannen füeren von da zurückbringen. — **1076.** 1. Herwîge Dativ. — 2. daz er weste damit er sich erinnerte. — 3. lange vor langer Zeit. — herreise swern sich eidlich zum Kriegszuge verpflichten. — in gegen diejenigen (der Relativsatz folgt in V. 4), nämlich gegen die Normannen. — 4. von den durch welche. — in manic weise was bestanden ihnen mancher vaterlose Knabe zurückgeblieben war. — **1077.** 1. Die erste Vershälfte schließt ungenau. Bartsch stellt daher um: die Hilden boten îlten. — 2. Ihm fiel gleich ein, weshalb sie kämen, da er selbst immer daran gedacht hatte. — 3. dâ (= dar dâ) auf ihrem Wege. — 4. ers = er si. — vlîziclîchen mit Eifer, Sorgfalt. — einem eines dinges veriehen einem etwas verkündigen (boteschaft Genet.). — **1078.** 1. wiez (= wie ez) darumbe stât welche Bewandtnis es damit hat. — 2. daz volc die Ritter. — swern sich eidlich verpflichten. — 3. des in Bezug hierauf. — einem getrouwen sein Vertrauen setzen auf. — ander ieman Dativ. — 4. billîcher mit größerem Rechte. — **1079.** 1. wiez drumbe stât was es damit auf sich hat. — 2. mit frevele in anmaßender Weise. — trût st. n. Geliebte.

durch dáz sị ím versagetẹ ùnde mích ze friundẹ erkôs.
darumbẹ ouch mîn frou Kûdrûn ir vater Hetelen verlôs.

Hg 4319 ZV 1080 E III, 5, 6 Mh II, 9, 3 P 88, 5 H III, 51 (W) Kl 29, 5 M 1080 S 1080 B I, 1080 II, 1080 Zw 233.

1080 Du, bóte mîn víl gúoter, solt ír mîn díenest sagen.
(518) iâ wirt ez Hártmúote nímmér vertragen,
daz er mîne frouwen sô lange hât gevangen.
baz dann ander ieman sô mác mích der árbéit belangen.

Hg 4323 ZV 1081 (W) Kl 29, 6 (M 1081) S 1081 B I, 1081 II, 1081.

1081 Ir undẹ ir gesinde solt du, bote, sagen.
(519) dáz ịch nâch wîhen nahten in sehs und zweinzig tagen
zen Hegelingen rîte mit drî tûsent mannen.»
dô biten si niht mêre. froun Hílden bóten schíedén von dannen.

Hg 4327 ZV 1082 (W) (Kl) (M 1082) S 1082 B I, 1082 II, 1082.

1082 Dô ríhté sich Hérwîc ûf strîténnes wân
(520) mit dén, díe ẹz vil dicke heten guot getân.
do beréitẹ er zuo der verte, die mít im várn wólten
in einem winter herte, di úrlíuges mit in phlegen solten.

Hg 4331 ZV 1083 E III, 5, 7 Mh II, 9, 4 P 88, 6 H III, 52 Wa 4 Kl 29, 7 M 1083 S 1083 B I, 1083 II, 1083 Zw 234.

1083 Hiltén der schœnen helfe wære nôt,
(521) hin ze Tenemarkẹ ìr fríunden siz enbôt,
daz die vil snellen recken niht langer solten bîten,
die zOrmanîe wolten nâch der schœnen Kûdrûnen rîten.

1079. 3. durch daz deshalb. — einem versagen einem etwas abschlagen. — ze friunde erkiesen als Gatten erwählen. — 4. mîn frou Titel. — **1080.** 1. dienest sagen grüßen. — ir der Hilde. — 2. einem ein dinc vertragen einem etwas zu gute halten. — 3. hât gevangen gefangen hält. — 4. baz dann ander ieman mehr als irgend jemand anders. — mich belanget einer sache ich trage Verlangen nach etwas. — **1081.** 1. ir gesinde ist hier auch erwähnt, es sind die einflußreichen Leute an Hildes Hofe. — 3. Verbinde: in sehs und zweinzic tagen nâch wîhen nahten; über die 26 s. oben. — 4. biten Präter. von bîten st. v. warten. — **1082.** 1. rihte (Präter. von rihten) sich ûf strîtennes (Genet. des Infin.) wân richtete seine Gedanken auf den Streit. — 2. ez guot tuon tapfer streiten; vgl. Biter. 3849, Wigal. 11016, Haupt, Engelh. 4882. — 3. bereite Präter. von bereiten ausrüsten. — die = die, welche. — 4. einem demonstrativ. — urliuges phlegen Krieg führen. — **1083.** 1. Der Konjunktiv wære steht in der indirekten Rede und ist abhängig von siz (= si ez) enbôt, welches ἀπὸ κοινοῦ auch zu dem Nebensatz in V. 3 gehört, obwohl man diesen auch final fassen kann. — 4. Der Relativsatz gehört zu die vil snellen recken. — rîten nâch reiten um zu holen.

Hg 4335 ZV 1084 E III, 5, 8 Mh II, 9, 5 P 88, 7 H III, 53 Wc 6 Kl 29, 8 M 1084 S 1084 B I, 1084 II, 1084 Zw 235.

1084 Si hiez ez ságen Hôrànde, daz er gedæhte dran,
(522) (er wære sküneges künnẹ, èr únde sîne man)
daz sị ir lieben tohter in líezén erbarmen.
si woltẹ ê selbẹ ersterben, ê si gelægẹ an Hártmúotes armen.

Hg 4339 ZV 1085 E III, 5, 9 Mh II, 9, 6 P 88, 8 H III, 54 WV 1 Kl 29, 9ab M 1085 S 1085 B I, 1085 II, 1085 Zw 236.

1085 Dô sprach der degen küene «froun Hilden solt du sagen,
(523) dáz ịchz álsô süene mit maneges wîbes klage.
ich kume zuo ir gernẹ ùndẹ állez mîn gesinde.
man hœrt noch drumbe weinen ín dem lándẹ von máneger muoter kinde.

Hg 4343 ZV 1086 WV 2, 3, 4 Kl 29, 9cd (M 1086) S 1086 B I, 1086 II, 1086.

1086 Darzúo súlt ir mêre mîner frouwen sagen,
(524) dáz ịch ír vil gerne kume in kurzen tagen,
unde wíe zẹ úrlíuge stē̃ mī̃n gedinge,
dáz ịch zéhen tûsent mîner heledẹ ûz Tenemarke bringe»

Hg 4347 ZV 1087 (W) (Kl) (M 1087) S 1087 B I, 1087 II, 1087.

1087 Die boten úrlóubes gerten von im dan
(525) ze Wâleis in die marke, dâ sí mit sînen man
Mō̃rúngen funden, den márcgrā̃ven rîchen.
er sach die boten gernẹ ùndẹ ér enphíe si hárte minniclîchen.

Hg 4351 ZV 1088 Wc? (Kl) (M 1088) S 1090 B I, 1088 II, 1088.

1088 Dô sprach der degen Îrolt «wan mir ist wol erkant,
(526) dáz ịch in síben wochen ze Hegelinge lant

1084. 1. ez weist auf den Satz mit daz. — gedæhte gedenken sollte. — dran deutet auf den Nebensatz in V. 3. — 2. sküneges = des küneges. — V. 2 ist parenthetisch, begründet aber den Nebensatz in V. 3. — 3. mir erbarmet dîn ich habe Mitleid mit dir. — 4. si Kudrun. Woher weiß sie das aber? — **1085.** 1. solt du sagen sage. — 2. alsô bereitet die genauere Darlegung der Art und Weise (mit maneges wîbes klage) allgemein vor. — ichz (= ich ez allgemeines Objekt) süene ich die Sache in Ordnung bringe. — 4. man hœrt noch man wird noch hören. — von steht nicht in der Hdschr.; über den Plural kinde s. Benecke zu Iw. 8121. Über die Besserung s. Martin, Bemerk. S. 12. — **1086.** 1. mêre noch außerdem. — ir zu ihr. — 2. in kurzen tagen in kurzer Zeit — 3. mîn gedinge stât ze mein Sehnen ist gerichtet auf. — 4. daz fasse ich hier konsekutiv zu dem vorhergehenden Satze mit wie, in welchem ein alsô zu ergänzen ist. — **1087.** 1. gerten urloubes ze Wâleis empfahlen sich nun nach Waleis zu gehen. — 2. dâ si funden da sich befand. — 4. enphie Präter. von emphân. — minniclîchen Adv. freundlich, liebevoll. — **1088.** 1. wan da, weil. — mir ist wol erkant ich habe mit Sicherheit erfahren.

mit recken solte rîten, swáz ịch der mőhte bringen,
daz túon ích vil gerne, swíe ioch mînen recken dâ gelinge.»

Hg 4355 ZV 1089 (Wα) (Kl) (M 1089) S 1089 B I, 1089 II, 1089.

1089 Dô hiez daz Môrunc künden in Hólzâne lant,
(527) daz nâch ir friunden hête frou Híldé gesant,
man solte hérvérten, daz kunte man den guoten.
dô sagete man diu mære von Ténemárké dem küenen Fruoten.

Hg 4359 ZV 1090 (Wβ) (Kl) (M 1090) S 1088 B I, 1090 II, 1090.

1090 Dô sprach der ritter bíderbẹ «ìch kúm vil gerne dar,
(528) dâ wirs gewinnen widere. dès ist dríuzéhen iâr,
dáz wir hérvérten zẹ Ormanîe swuoren,
dô Hártmúotes friunde vón uns hín mit Kűdrûnen fuoren.»

Hg 4363 ZV 1091 (Wγ) (Kl) (M 1091) S 1091 B I, 1091 II, 1091.

1091 Wate ouch wol gedâhte, der hélt ûz Stúrmlánt,
(529) sîne helfẹ er brâhte. swíe ịm niht wárt bekant
der bote der küneginne von den Hegelingen,
doch îltẹ er, swaz er kunde, waz er guoter ritter möhte bringen.

Hg 4368 ZV 1092 Wc 1 Kl 29, 14 (M 1092) S 1092 B I, 1092 II, 1092.

1092 Dô vlizzen si sich alle zuo der hérvárt.
(530) wol mit tûsent heleden wol bereitet wart

1088. 3. daz ich solte rîten daß ich reiten möge (es drückt die an ihn gelangte Aufforderung aus). — swaz soviel. — der (Genet. Plur., bez. auf recken) abh. von swaz. — 4. swie ioch wie auch immer. — mir gelingt mir ergeht es. — **1089.** 1. in Holzâne lant (Accus. auf die Frage wohin?). — daz weist auf den folgenden Nebensatz mit daz. — Über Holzâne lant s. Martin zu der Stelle und P. XV, 218. — 3. man solte herverten ist abh. Satz zu daz kunte (= kundete) man. — 4. diu mære das. — **1090.** 1. dar dâ dahin wo. — 2. wirs = wir si (Kudrun). — des ist driuzehen iâr seitdem ist es dreizehn Jahre her. — 3. wir swuoren herverten ze Ormanie wir gelobten nach Ormanie einen Kriegszug. — 4. Hartmuotes friunde Hartmut und den Seinen. — hin hinweg. — **1091.** 1. wol gedâhte war gutes Mutes; vgl. Benecke zu Iw. 3861. — 2. swie im niht wart bekant der bote obschon ihm durch den Boten keine Nachricht zukam. An Wate läßt der Dichter wohl nur deshalb keinen Boten abgehn, um seinen freiwilligen Eifer in desto hellerem Lichte erscheinen zu lassen. — 4. ilte er, waz er ritter (Genet.) möhte bringen er war eilig darauf bedacht, so viel Ritter als möglich zusammen zu bringen. — **1092.** 1. sich vlîzen ze sich eifrig vorbereiten auf. — 2. wol wenigstens. — wol bereitet gut ausgerüstet. — Verbinde: mit tûsent heleden von mannen unde von mâgen mit 1000 Helden aus der Zahl seiner Lehnsleute und Verwandten.

Wate dâ zen Stürmen von mannen undẹ von mâgen,
dâmite er Hártmúotẹ ûzer Órmanîe (lande) wolte lâgen.

Hg 4373 ZV 1093 E III, 4, 24 Wc* Kl 27, 19 (M 1093) S 1093 B I, 1093 II, 1093.

[1093] Di éllénden frouwen übele bewart
(531) bî Gĕrlínde wâren, wán frou Héregart
(sô hiez ir einiu drunder), diu phlác hŏher minne
mit des küneges schenken. si wolte wesen gewaltic herzoginne.

Hg 4377 ZV 1094 E III, 4, 25 Wc* Kl 27, 20 (M 1094) S 1094 B I, 1094 II, 1094.

[1094] Daz wéinté vil dicke der schœnen Hilden kint.
(532) óuch geschádetẹ ez sĕre der selben frouwen sint,
daz si dă niht trágen wolte mit in die grôzen swære.
swaz íe dâvon geschæhe, dáz was Kŭdrŭnen únmǽre.

Hg 4381 ZV 1095 (W) (Kl) (M 1095) S 1095 B I, 1095 II, 1095.

1095 Die liutẹ unmŭezic wâren, als ích iu hân geseit.
(533) vil lützel wart gebüezet doch der árbéit,
der sí vil ofte phlâgen in Hegelinge lande.
die helede dô daz rieten, daz mán nâch Kŭdrŭnen brúoder sande.

Hg 4385 ZV 1096 E III, 5, 10 Mh II, 9, 7 P 90, 1 H III, 55 (W) Kl 29, 10 M 1096 S 1096 B I, 1096 II, 1096 Zw 237.

1096 Die boten riten balde gegen Órtlánt.
(534) dâ man ûf dem plâne den iungen degen vant
bi einem breiten phlûme, dér was vogele rîche.
mit sînem valkenære beizte dâ der künec vil kündiclîche.

1092. 4. dâmite mit denen. — lâgen sw. v. nachstellen. — **1093.** 1. übele bewart wâren hatten es schlecht, ihnen erging es übel. — 2. wan ausgenommen. — 3. ir einiu drunder über die doppelte Bezeichnung des partitiven Verhältnisses s. oben. — phlac hôher minne hatte sich einen hochstehenden Liebsten gewählt. — 4. mit in der Person von. — **1094.** 1. daz weinte darüber weinte. — 2. ouch außerdem. — sint späterhin (vgl. 1528, 4). — ez weist auf den folgenden Satz mit daz. — 3. mit in mit Kudrun und ihren Jungfrauen. — 4. Mochte ihr infolgedessen geschehen, was da wollte, Kudrun kümmerte sich nicht darum. — **1095.** 1. unmüezic sehr eifrig bei der Arbeit. — 2. vil lützel wart gebüezet der arbeit doch kam man durchaus nicht damit zustande, Ersatz für das Leid (der arbeit Genet.) zu schaffen. — 3. der Relat., bez. auf arbeit. — 4. daz weist auf den folgenden Nebensatz mit daz. — **1096.** 1. gegen in der Richtung nach. — 2. dâ woselbst. — der plân vgl. Jänicke zu Biter. 2223, S. 261. — 3. bî an. — vogele Genet. Plur., abh. von rîche: reich an Vögeln. — 4. valkenære st. m. Über die Falkenjagd vgl. Hartung S. 234. — beizen sw. v. mit Jagdvögeln jagen. — kündicliche Adv. sachverständig.

Hg 4389 ZV 1097 P 90, 2 (W) (Kl) (M 1097) S 1097 B I, 1097 II, 1097.

1097 Die boten sach er gâhen; dô sprach er sâ zehant
(535) «dort rîtent liute nâhen, die hât nâch uns gesant
Híldé mîn frouwẹ, ìr hélede vil vermezzen.
nu wíl si dés wǽnen, daz wír der hérvérte háben vergézzen.»

Hz 4393 ZV 1098 E III, 5, 11 Mh II, 9, 8 P 90, 3 H III, 56 (W) Kl 29, 11 M 1098 S 1098 B I, 1098 II, 1098 Zw 238.

1098 Die valken liez er vliegen, dô reit er balde dan,
(536) dă ẹr in kurzen zîten trüeben muot gewan.
die boten er dô gruozte. wie schíere sị ím daz kunden,
daz si die küneginne zẹ allen zîten wéinénde funden.

Hg 4397 ZV 1099 E III, 5, 12 Mh II, 9, 9 P 90, 4 H III, 57 (W) Kl 29, 12 M 1099 S 1099 B I, 1099 II, 1099 Zw 239.

1099 Si sageten im ir dienest, tríuwẹ únde guot:
(537) wíe dă der récke darúmbe wǽrẹ gemuot
oder wén er sîner manne dár wólte bringen.
si solten hérvérten hin zÓrmanîe von den Hegelingen.

Hg 4401 ZV 1100 E III, 5, 13 Mh II, 9, 10 P 90, 5 H III, 58 (W) Kl 29, 13 M 1100 S 1100 B I, 1100 II, 1100 Zw 240.

1100 Dô sprach der degen Ortwîn «du hâst mir wâr geseit.
(538) ich wil von hinnen füeren michel unde breit
ein her mit guoten heleden zweinzic tûsent manne.
die wíl ich dár fǘeren, ob ír dẹhéiner nimmer kœme dannen.»

1097. 1. gâhen sw. v. eilen. — 2. nâhen nahe herbei. — 3. ir helede vil vermezzen ihr unternehmungslustigen, kühnen Helden. — 4. si wil des (weist auf den folgenden Nebensatz) wænen sie möchte wohl glauben. — **1098.** 1. Um die Falken kümmerte er sich nicht weiter. — er reit dan (dar) dâ er er ritt weg, dahin, wo er, nämlich zu den Boten. — 2. trüeben muot gewan herzbetrübt wurde, das geschah durch den Inhalt der Botschaft. — 3. wie schiere = schleunigst. — kunden = kunten Präter. von künden. — 4. funden gefunden hätten. — **1099.** 1. Die Einleitungsformel der Botschaft: sie versicherten ihn ihrer Ergebenheit, Treue und Wohlgesinntheit (und fragten), wie. — 2. darumbe wære gemuot in der Hinsicht (nämlich in Bezug auf den Feldzug) gesinnt sei (vgl. Martin, Bemerk. S. 12). — 3. sîner manne Genet., abh. von wen. — dar zu dem Feldzuge. — 4. si solten herverten es stünde ihnen bevor zu Felde zu ziehen. — **1100.** 1. du hâst mir wâr geseit das ist richtig, was du sagst, nämlich daß der Heereszug nötig sei. — 3. ein her mit guoten heleden ein Heer, das aus guten Helden besteht. — zweinzic tûsent manne Genet., abh. von her. — 4. dar nach Ormanie. — ob wenn auch. — ir Genet., abh. von deheiner.

Hg 4405 ZV 1101 E III, 5, 14 Ms II, 9, 11 P 90, 6 H III, 59 W 2c Kl 29, 15 M 1101 S 1101 B I, 1101 II, 1101 Zw 241.

1101 Man sach in allen enden rîten in daz lant,
(539) năch dén frou Hílde hĕté gesant.
wie si der wol gedienten, des vlizzen sich durch êre
die hélede; díe ir kŏmen, dér was sehzic tûsent oder mêre.

Hg 4409 ZV 1102 (W) (Kl) (M 1102) S 1102 B I, 1102 II, 1102.

1102 Von Wăléis her Mŏrúnc der hĕtę ûf der fluot
(540) wol sehzic kocken starke véstę únde guot.
swaz die liute mohten hin zen Hegelingen
getragen ûf der flüete, die wóltę er năch froun Kŭdrŭnen bringen.

Hg 4413 ZV 1103 (W) (Kl) (M 1103) S 1103 B I, 1103 II, 1103.

1103 Man brâhtę ouch schif diu rîchen dâ her von Órtlánt.
(541) harte lobelîchen ir ros und ir gewant
allez was gezieret gĕn dem úrlíuge,
ir hélmę úndę ir wâfen. si fuorten harte ritterlîch geziuge.

Hg 4417 ZV 1104 (W) (Kl) (M 1104) S 1104 B I, 1104 II, 1104.

1104 Man ahte bî den schilden, wie víl ir möhte sîn,
(542) die der schœnen Hilden daz edele magedîn
solten helfen bringen ûz Ormanîe rîche.
der wurden sibenzic tûsent. in gap frou Hildę ir gâbe kostelîche.

Hg 4421 ZV 1105 P 90, 7 (W) (Kl) (M 1105) S 1105 B I, 1105 II, 1105

1105 Swélhę bekomen wâren òder swér ze hove gie,
(543) diu freudenlôse frouwe selten daz verlie,

1101. 1. in allen enden überall. — in daz lant (nämlich ze Hegelingen). — 2. nâch den (= die, nâch den) die, welche Hilde aufgeboten hatte. — 3. Der abhängige Satz steht voran und wird durch des aufgenommen. — der Hilden, Dativ. — vlizzen sich durch êre sie sahen es als Ehrenpflicht an, sich dessen zu befleißen. — 4. die ir kômen diejenigen, welche zu ihr kamen, deren waren. — **1102.** 1. hete ûf der fluot hatte zur Fahrt bereit. — 3. liute Genet., abh. von swaz: so viel Leute. — die die kocken. — 4. die nimmt den in swaz liute liegenden Plural auf. — nâch froun Kûdrûnen bringen aufbringen, um Kudrun zurückzuholen. — **1103.** 1. Also auch Ortwins Herrschbereich stellte Schiffe. — 2. ir deren, der Ritter von Ortland. — 3. allez in jeder Hinsicht. — gezieret gên dem urliuge zum Kampfe geschmückt. — 4. geziuge st. n. Rüstzeuge. — **1104.** 1. ahte Präter. von ahten: man berechnete nach den Schilden. — ir derjenigen, weist auf den folgenden Nebensatz mit die. — 4. der von denen, Genet., abh. von der Zahl. — wurden ergaben sich, wurden gezählt. — **1105.** 1. swelhe bekomen wâren mochte kommen, wer da wollte. — oder swer ze hove gie oder mochte, wer es auch sei, an ihren Hof kommen. — 2. selten daz verlie unterließ das (weist auf den folgenden Satz) nie.

si ẹngíengẹ ín engegenẹ ùnde grúozte si besunder.
den ûz erwelten degenen gap mán von rîcher wæte
manic wunder.

Hg 4425 ZV 1106 P 90, 8 (W) (Kl) (M 1106) S 1106 B I, 1106 II, 1103.

1106 Die Hilden kiele wâren wol bereit darzuo,
(544) óbe si várn sólten des næhsten tages fruo,
ez zæme wol ze mâzen den lobelîchen gesten.
dô wolte sis niht lâzen, únz si héten dẹhéiner slahte
bresten.

Hg 4429 ZV 1107 (W) (Kl) (M 1107) S 1107 B I, 1107 II, 1107.

1107 Diu wâpen hiez frou Hilde zuo den schiffen tragen
(545) unde hélmé vil guotẹ ûz stáhele geslagen.
hâlsbérge wîze wol fünfhúndert mannen
über állez, daz si hêten, hiez si die recken mit in
füeren dannen.

Hg 4433 ZV 1108 Wc 4 (Kl) (M 1108) S 1108 B I, 1108 II, 1108.

1108 Ir ankerseil diu wâren von vesten sîden guot,
(546) ir segele harte rîche, dâmíte sị über flúot
von Hegelinge lande zẹ Órmanîe solten,
die der frouwen Hilden Kûdrûnen gerne wider bringen
wolten.

Hg 4437 ZV 1109 Wc 5 (Kl) (M 1109) S 1109 B I, 1109 II, 1109.

1109 Ir ánkér die wâren von îsen niht geslagen,
(547) von glocken spîse gozzen, sô wir hœren sagen.

1105. 4. von rîcher wæte manic wunder von reicher Kleidung wunderbar Herrliches, d. h. ganz wunderbar kostbare Kleider. — **1106.** 1. darzuo, nämlich zur Abfahrt. — 2. obe wenn auch. — des næhsten tages fruo (Adv.) früh am nächsten Tage. — 3. ez (nämlich: sofort abzufahren) zæme (hätte geziemt) wol (durchaus) ze mâzen (in richtigem Maße, d. h. in einer ihrer Würde entsprechenden Weise). — 4. dô trotzdem. — si woltes (= wolte es) niht lâzen sie wollte davon (nämlich von den Vorbereitungen) nicht ablassen. — breste sw. m. Mangel. — **1107.** 1. Die Wappenschilde (diu wâpen) wurden in die Schiffe geschafft. — 2. ûz stahele geslagen aus Stahl geschmiedet. — 3. halsberc st. m. bestand aus Kettengeflecht und diente dazu, Hals und Kopf (unter dem Helme) zu schützen, wurde dann, seit die Brünne auch aus Kettengeflecht hergestellt wurde, mit dieser verbunden (Hartung S. 438 ff.). — wol fünfhundert mannen (Dativ) wenigstens für 500 Mann. — 4. über allez außer allem, was sie sonst noch hatten. — **1108.** 1. Seide als Gerät für Seile und Segel waren schon oben erwähnt. — 2. rîche kostbar. — dâmite mit denen. — si diejenigen. — über fluot (adverbial, daher ohne Artikel) über die See. — 3. solten (nämlich varn). — 4. Der Relativsatz knüpft an das si in V. 2. — **1109.** 1. geslagen geschmiedet. — 2. Glockenspeise war sehr kostbar, sie war ein Gemisch von Gold, Silber und Eisen; vgl. A. Schönbach, Mitteilungen aus altd. Hdschr. I (Wien 1878) S. 27, Martin, P. XV, 218.

von spânischem messe wâren si gebunden,
daz den guoten heleden die magnêten niht geschaden kunden.

Hg 4441 ZV 1110 E III, 5, 15 P 90, 9 (Wα) (Kl) (M 1110) S 1110 B I, 1110 II, 1110.

1110 Hildé diu schœne vil mánegen bóuc bốt
(548) Waten unde den sînen. dâvón múosten tôt
geligen vil der helede, do er mít den Hegelingen
ûz Hártmúotes bürge die schœ́nen frouwen solte wider bringen.

Hg 4445 ZV 1111 E III, 5, 16 P 92, 1 (Wβ) Kl 29, 16 (M 1111) S 1111 B I, 1111 II, 1111.

1111 Hilde vlîzeclîchen dô begunde biten
(549) die von Tenelande «swàz ir hér hábet gestriten
in hérten vólcstürmen, des lône ich iu nâch êren.
volget mînem vanre, dér kan iuch daz beste wol gelêren.»

Hg 4449 ZV 1112 E III, 5, 17 P 92, 2 (Wγ) Kl 29, 17 (M 1112) S 1112 B I, 1112 II, 1112.

1112 Si frâgten, wer der wære: daz téte si ín bekant,
(550) si spräch «dáz ist Hṓránt dâ her von Tenelant.
sîn muoter diu was swester Hetelen des rîchen.
welt irs im getrouwen, sô súlt irm in dem sturme niht entwîchen.

Hg 4453 ZV 1113 (Wδ) (Kl) (M 1113) S 1113 B I, 1113 II, 1113.

1113 Ir sult ouch niht vergezzen des lieben sunes mîn,
(551) ir helede vil vermezzen, der ist der tage sîn

1109. 3. messe st. n. dasselbe wie messinc eine Metallmischung, welche das Anziehen durch den Magnetberg verhüten sollte. — gebunden beschlagen. Die Ringe, an denen die Taue befestigt waren, bestanden aus diesem Metall. — Warum es spânisch heißt, ist nicht klar. — 4. daz damit. — die magnêten nämlich am Magnetberge, die alles Eisen anziehen. — **1110.** 1. manegen bouc (vgl. Martin, Bemerk. S. 7) gar mancher Armring', viele Ringe. — bôt bot dar. — 2. dâvon infolge dessen, dieser Gabe; es wurde dadurch nämlich der Kampfeifer entflammt. — 3. er Wate. — 4. die schœnen frouwen Kudrun mit ihren Jungfrauen. — **1111.** 1. vlîzeclîchen dringlich. — 2. her bisher, bis jetzt. — swaz wird in V. 3 durch des aufgenommen: für alle Kämpfe, die ihr bisher in harten Schlachten bestanden habt, werde ich euch in fürstlicher Weise belohnen. — 4. vanre Fahnenträger. — daz beste lêren am richtigsten anleiten, der Fähndrich führte den Heereszug. — **1112.** 1. der der Fähndrich. — bekant tuon ankündigen. — 3. Hier erfahren wir auch, wie Horant mit Hetel verwandt war, während er früher nur der neve hieß. — 4. welt irs (= ir es) im getrouwen wenn ihr Zutrauen zu ihm in der Sache hegt. — sult irm (= ir im) niht entwichen laßt ihn nicht im Stiche. — **1113.** 1. Über das Alter Ortwins s. Martin, Bemerk. S. 20. — ir sult ouch niht vergezzen denkt auch an. — 2. der der Sohn. — der tage sîn in Bezug auf sein Lebensalter.

kûmẹ in zweinzic iâren gewahsen zeinem manne.
beginnes ieman vâren, sô hélft ir, guote réckén, im dannen.»

Hg 4457 ZV 1114 (Wε) (Kl) (M 1114) S 1114 B I, 1114 II, 1114.

1114 Daz si daz gerne tæten, ùnde wǽren si dâbî,
(552) daz sprâchen si gemeinẹ; èr kœ́me schaden frî
wol heim ze sînem landẹ, òb ér in wolte volgen.
dô wás der hélt Órtwî́n in sînen iungen siten unerbolgen.

Hg 4461 ZV 1115 P 92, 3 Wc 6 Kl 29, 18 (M 1115) S 1115 B I, 1115 II, 1115.

1115 Ez wárt zúo den schiffen gefüeret undẹ getragen,
(553) daz iu daz wunder nieman kunde vol gesagen.
si gerten úrlóubes gên ir árbéite.
den rîchen Krist von himele bat si diu schœne Hilde wol beleiten.

Hg 4465 ZV 1116 E III, 5, 18 Mh II, 9, 12 P 92, 4 H III, 60 (W) Kl 29, 19 M 1116 S 1116 B I, 1116 II, 1116 Zw 242.

1116 Genuoge mit in fuoren, der vater was erslagen.
(554) die bíderbe weisen wolten ir schaden niht vertragen.
ioch weinte vil der frouwen dâ ze Hegelingen,
wannẹ in got von himelẹ ìr líebiu kínt sólte wider bringen.

Hg 4469 ZV 1117 (W) (Kl) (M 1117) S 1117 B I, 1117 II, 1117.

1117 Si mohtenz in ir sinne niht állléz getragen
(555) unde wóltén die liute niht langer lâzen klagen.

1113. 3. Verbinde: kûme gewahsen zeinem manne in zweinzic iâren eben erst zum Manne erwachsen mit zwanzig Jahren. — 4. beginnes (= beginne es) ieman vâren wenn ihm jemand nach dem Leben trachtet. — helft im dannen helft ihm aus der Gefahr. — **1114.** 1. daz si daz tæten hängt von daz sprâchen si (das versprachen sie) ab. — unde wenn. — dâbî bei dem Angriffe auf ihn. — 2. gemeine allesamt. — schaden Genet., abh. von frî. — 3. wol wohlbehalten, sicher. — volgen gehorchen. — 4. was in sînen iungen siten unerbolgen war in seiner jugendlichen Art gar nicht böse, d. h. darüber freute er sich sehr. — **1115.** 1. vüeren unde tragen auf Fuhrwerken und mit Händen hinschaffen. — Ergänze: so viel. — 2. daz wunder vol gesagen die wunderbare Menge ausführlich darstellen. — 3. gên ir arbeite zum Zwecke ihrer Kämpfe. — 4. Konstruiere: Hilde bat den rîchen Krist von himele si wol beleiten (sie, die Krieger, gnädig zu führen). — **1116.** 1. genuoge sehr viele. — der (Genet. Relat.) bezieht sich auf genuoge: deren. — Ein solcher war z. B. Ortwin (vgl. Martin, Bemerk. S. 20). — 2. ir schaden vertragen ihre Schädigung (ungerächt) hingehen lassen. — 3. ioch wahrlich. — Zu weinte ist als regierendes Verb für V. 4 zu ergänzen: indem sie dachten. — 4. Wann ihre Söhne zurückkehren würden; solte umschreibt den Konj. Fut. — **1117.** 1. si die Ritter. — mohtenz niht allez getragen konnten das alles nicht ertragen, nämlich den Schmerz der Frauen. — 2. die liute die Zurückbleibenden sind gemeint; die Klagen hörten von selbst auf, sobald sie außer Sicht waren.

si húobén sich dannen mit freuden undẹ mit schalle.
dô si zen schiffen giengen, die guoten ritter hôrtẹ
man singen alle.

Hg 4473 ZV 1118 Wc 7 (Kl) (M 1118) S 1118 B I, 1118 II, 1118.

1118 Dô nu gescheiden wâren hie die liute dan,
(556) dô sach man vil der frouwen in den venstern stân.
si bẹleitens mit den óugen, sô si vérríste kunden,
von der búrc ze Matelâne, dô die helede dannen varn
begunden.

Hg 4477 ZV 1119 (W) (Kl) (M 1119) S 1119 B I, 1119 II, 1119.

1119 Ir másbóumẹ erkrachten, in kom ein rehter wint.
(557) vil segele sich erstrahten. maneger muoter kint
fuor ûf den gedingen, daz si wurben êre.
der kom in vil ze handen; darnâch si muosten árbéiten
sêre.

Hg 4481 ZV 1120 (W*) (Kl) (M 1120) S 1120 B I, 1120 II, 1120.

1120 Ia ẹnwéiz ich es niht allez, wíe ịr dínc ergie,
(558) wan der künic des landes dâ her von Karadie
der fuor mit sînem volke den recken hin engegene.
er brâhtẹ ûz sînem lande wol zehen tûsent sneller
díetdégene.

Hg 4493 ZV 1123 (W) (Kl) (M 1123) S 1121 B I, 1123 II, 1123.

1121 Der künic von den Mœren wart enphangen wol.
(559) vier und zweinzic kocken brâhtẹ er liutes vol,

1117. 4. zen = ze den. — giengen gegangen waren. — si und die guoten ritter sind dieselben Personen. — singen; die Kreuzfahrer pflegten zu singen, wenn sie sich zur Fahrt begaben; vgl. Geistl. Dicht. I, 39. 29. — **1118.** 1. hie am Meeresufer; hie dan von hier hinweg. — 2. Die Frauen schauten ihnen aus den Fenstern nach, in die sie hineingetreten waren. — 3. beleitens = beleiten si, von beleiten geleiten, Präter. — sô si verriste kunden so weit sie konnten. — 4. von von — aus. — **1119.** 1. erkrachen sw. v. bezeichnet das Knarren der Masten, wenn der Wind sich erhebt; ist er im Zuge, so stehen sie fest nach vorn angelehnt. — ein rehter wint ein günstiger Wind. — 2. sich erstrahten Präter. von sich erstrecken sw. v. sich ausdehnen, anschwellen. — 3. ûf den gedingen in der Hoffnung. — êre werben Ehre erwerben. — 4. der (Genet., abh. von vil) geht auf êre. — kom in ze handen wurde erreichbar für sie (Martin, P. XV, 218). — darnâch um sie zu erreichen. — arbeiten sw. v. sich anstrengen. — **1120.** 1. es Genet., abh. von allez alles davon. — wie ir dinc ergie wie es mit ihren Angelegenheiten erging. — 2. wan abgesehen davon, nur das eine weiß ich. — der künic des landes von Karadie ist Siegfried. — 4. brâhte brachte mit. — dietdegen st. m. ein im Volke berühmter Held, ein tüchtiger Krieger. — **1121.** 1. Das ist eben Siegfried. — 2. Konstruiere: kocken vol liutes mit Volk angefüllte Lastschiffe.

darzúo víl der spîse, daz in in zweinzic iâren
niht gebresten solte. si wolten der von Ormanîe
vâren.

Hg 4485 ZV 1121 (W) (Kl) (M 1121) S 1121 B I, 1121 II, 1121.

1122 Ûf dem Wülpensande, da ế wás der strît,
(560) von íeclîchem lande dâ héten si sich sît
vermezzen algelîche ze einer samenunge.
ir klôster daz was rîche; dár gegáp der álte únde
der iúnge.

Hg 4489 ZV 1122 (W) (Kl) (M 1122) S 1122 B I, 1122 II, 1122.

1123 Di ábe den schiffen wâren gegangen von der habe,
(561) der schíet nú vil maneger von sînes vater grabe
mit solhem ungemüete, dáz ez wart iénen swære,
an den si daz erkanten, dếr in schedelîch in strîte
wære.

Hg 4497 ZV 1124 Wc 8 (Kl) (M 1124) S 1124 B I, 1124 II, 1124 Zw 243.

1124 Von stáde si sích dô huoben, số si áller beste dan
(562) mit ir scheffen kunden. sît wart in kunt getân
michel árbéiten ûf dem breiten fluote.
waz half, daz si nu wîste der alte Wate unde von
Tenen Fruote?

Hg 4501 ZV 1125 (W) (Kl) (M 1125) S 1125 B I, 1125 II, 1125.

1125 In kômen sunderwinde, die sluogen ûf den sê
(563) daz édele íngesinde (dâvón wárt in wê),

1121. 3. darzuo überdies, außer den Leuten. — daz konsekutiv: so daß. — 4. niht nichts. — gebresten st. v. mangeln. — si wolt·n vâren mit Genet. sie hatten es abgesehen auf. — **1122.** 1. ê früher, nämlich der Streit, in dem Hetel fiel. — was gewesen war. — 3. sich vermezzen st. v. gewöhnlich mit dem Genetiv konstruiert, hier mit ze etwas unternehmen. — 4. ir klôster, das welches sie dort gestiftet hatten. — dar dahin, nach dem Kloster. — gegap hatte gegeben. — **1123.** 1. von der habe aus dem Hafen: sie waren von den Schiffen gegangen, hatten auch den Hafen (die Stelle, wo die Schiffe angelegt sind) verlassen und waren zu dem Schlachtfelde gegangen, wo die Gräber der Väter waren. — 2. der von denen. — 3. mit solh·m ungemüete mit solchem Grimm. — ez dieser Umstand. — ienen für diejenigen, nämlich von den Feinden. — swære verhängnisvoll. — 4. an den si daz erkanten von denen sie erfahren hatten. — dêr = daz er; er nimmt einen aus der Anzahl heraus. — schedelîch nachteilig, d. i. verderblich. — in den Vätern. — wære gewesen wäre. — **1124.** 1. sô si aller beste dan (nämlich sich heben) kunden so gut sie abkommen konnten. — 2. in wart kunt getân sie lernten kennen, erfuhren. — 3. michel arbeiten große Anstrengung. — breit sich weithin ausbreitend. — 4. wisen sw. v. leiten, führen. — **1125.** 1. sunderwint st. m. Südwind. Da ihnen die Südwinde zuwider waren, muß man erwarten, daß sie des Nordwindes zu günstiger Fahrt bedurften. Über die Fahrt vgl. Hofmann I, 218 ff. — ûf den sê ins offene Meer. — sluogen verschlugen. — 2. dâvon (infolge dieser konträren Winde) wart in wê infolgedessen kamen sie in Bedrängnis.

daz si mit tûsent seilen den grunt niht hêten funden.
ir beste schífliute do áller meiste wéinén begunden.

Hg 4505 ZV 1126 (W) (Kl) (M 1126) S 1126 B I, 1126 II, 1126.

1126* Ze Gîvers vor dem berge lac daz Hilden her.
(564) swie guot ir anker wæren, an daz vinster mer
magnētén die steine heten si gezogen.
ir guote segelboume stuonden állé gebogen.

Hg 4509 ZV 1127 Wc 9 (Kl) (M 1127) S 1127 B I, 1127 II, 1127.

1127 Dô daz volc mit iâmer wéintẹ über al,
(565) dô sprâch Wâte der alte «lât vallen hin ze tal
in di grúntlōsen ünde di unser anker swære.
man saget von manegen dingen, dâbī ịch únder wîlen gerner wære.

Hg 4513 ZV 1128 Wc 10 (Kl) (M 1128) S 1128 B I, 1128 II, 1128.

1128 Sīt hie lît versigelet unser frouwen her
(566) úndẹ wir sīn sô verre kòmen ûf daz vínster mer,
ich hôrtẹ ie sagen von kinde für ein wazzermære,
da ze Gīvers in dem bergẹ èin wītez künicrīchẹ erbouwen wære.

1125. 3. daz konsekutiv: in solche Tiefen, daß. — 4. aller meiste zum größten Teile. — **1126.** 1. ze Givers an dem berge; gewöhnlich denkt man an Jever. Müllenhoff (A. XII, 317) erinnert an den Ätna, den Monte Gibello, der auch mons Gyber heißt. Hofmann a. a. O. denkt an die Inseln Chryse und Argyre des Isidor, welche reich an Gold und Silber waren und in der Einsamkeit lagen, und meint, aus dem Namen der letzteren sei Givers entstanden; dagegen aber Müllenhoff, Altertumskunde I, 420, Anm., Martin, P. XV, 218. — 2. daz vinster mer das dunkle Meer, das Lebermeer. — 3. Wir sagen: die Magnetsteine. — si Accus. — 4. Die segelboume (Mastbäume) waren krumm gebogen durch die Anziehung der Magneten. — **1127.** 1. mit iâmer unter Klagen. — über al allerwärts. — 2. hin ze tal hernieder. — 3. Er giebt die Anker preis, um die Schiffe zu erleichtern. Wilmanns (S. 106) meint, sie seien noch gar nicht am Magnetberge, sondern erst am Lebermeer, Wate wünsche aber zum Magnetberge zu kommen, wo so viel Reichtum sei, und deshalb heiße er die Anker wegwerfen. Aber das widerspricht der Situation, wäre jedenfalls höchst undeutlich zum Ausdruck gebracht. — 4. Es giebt mancherlei Dinge, bei denen ich manchmal (ironisch für jederzeit, immer) lieber wäre; das Ganze ist ironisch für: ich möchte lieber an jedem anderen Orte sein, als hier am Magnetberge. — **1128.** 1. versigelen sw. v. sich versegeln, falsch segeln. — 2. Und da wir so weit hinaus auf das dunkle Meer verschlagen sind. — 3. Es ist zur Vervollständigung des Gedankenzusammenhanges zu ergänzen: (so will ich euch eine Geschichte erzählen, die) ich in früher Jugend (von kinde eigentlich: von früher Jugend an) als eine Seegeschichte immer erzählen gehört habe, es sei nämlich zu Givers u. s. w. — 4. erbouwen st. v. anlegen.

Hg 4517 ZV 1129 Wc 11 (Kl) (M 1129) S 1129 B I, 1129 II, 1129.

1129 Dâ leben die liute schône; sô rîche sî ir lánt,
(567) dâ diu wazzer vliezen, dẫ sî silberîn der sant:
dâmite mûrens bürge. daz si dâ habent für steine,
dáz ist gólt daz beste. iẫ ist ir ármüete harte kleine.

Hg 4521 ZV 1130 Wc 12 (Kl) (M 1130) S 1130 B I, 1130 II, 1130.

1130 Unde hôrte sagen mêre (got wurket manegiu werc):
(568) swén die mágnêten bringen für den berc,
daz lánt hât die winde, swer ir mac erbîten,
der ist immer rîche mit allem sînem künne nâch den zîten.

Hg 4525 ZV 1131 (W) (Kl) (M 1131) S 1131 B I, 1131 II, 1131.

1131 Ezzen wir die spîse, òb úns gelinge wol,»
(569) sprach Wate der vil wîse «sô sul wir vazzen vol
unser schif diu guoten mit edelem gesteine.
kom wir dâmite widere, wir gesitzen frœlîch noch dâ heime.»

Hg 4529 ZV 1132 Wc 13 (Kl) (M 1132) S 1132 B I, 1132 II, 1132.

1132 Dô sprach von Tenen Fruote «ê mír diu gálînê
(570) an mînen vartgenôzen tæte hie sô wê,
ich swüere ê tûsent eide, dàz ich nímmer guot gewunne,
dáz ich vor dísem berge mit guoten winden ûz der freise entrunne.»

1129. 1. leben und vliezen Konjunktiv, die indirekte Rede geht weiter. — Von sô rîche hängt 2b als konsekutiver Satz ab: daß der Sand silbern sei, wo die Wasser fließen (die Hdschr. hat vliesen aufhören; vliesen = sie verlieren nur an dieser Stelle). Die Besserung von Martin, P. XV, 219. — 3. dâmite mit dem silbernen Sande. — mûrens (= mûren si) mauren sie. — daz = das was. — haben für steine als Steine haben. — 4. ir armüete ist harte kleine d. h. sie sind sehr reich. — **1130.** 1. Das Unde hôrte knüpft an 1128, 3 an. — sagen mære erzählen. — Gott schuf mancherlei, d. h. es giebt manche wunderbare Schöpfung Gottes, die wir nicht kennen. — 2. Wenn einen die Magneten vor den Berg bringen. — 3. Der Nachsatz zu V. 2 folgt erst in V. 4; in 3b ist ein neuer relativer Vordersatz eingeschaltet, der eigentlich begründen soll: das Land hat nämlich solche Winde, die auch Rettung bringen, wenn sie einer nur abwarten kann. — 4. Verbinde: immer nâch den zîten von da an immer. — **1131.** 1. ezzen (Konj.) wir die spîse laßt uns nur die (mitgebrachte) Speise essen. — ob uns gelinge wol (in der Erwartung) ob es uns etwa gut geht d. h. vielleicht geht alles gut. — 2. sô dann (wenn wir das wagen, hier zu bleiben). — sul wir werden wir. — vazzen vol anfüllen (vgl. 303, 4 und Hofmann II, 357). — Über das sprach in der Mitte der Rede vgl. Jänicke zu Biter. 10625, S. 273. — 4. kom wir dâmite widere wenn wir mit diesen Schätzen heimkehren. — **1132.** 1. Frute ist mit solchem Wagestück nicht einverstanden, er will das Leben der Genossen nicht aufs Spiel setzen. — diu galînê st. f. die Windstille. Das griechische Wort (γαλήνη) ist vielleicht vom adriatischen Meer her gekommen (Hildebrand, P. II, 468 ff.). — 3. Ich wollte eher mit tausend Eiden allen Gewinn abschwören. — 4. daz unter der Bedingung, daß. — diu freise st. f. die Gefahr. — Er sagt: vor disem berge, ist also schon da. — Über die Windstille, die häufig bei den Shetlandsinseln herrscht, s. Hofmann I, S. 220 f.

Hg 4583 ZV 1133 Wc 14 (Kl) (M 1133) S 1133 B I, 1133 II, 1133.

1133 Die da kristen hiezen, dìe gefrúmten ir gebet,
(571) dô diu schif dâ stuonden vaste an einer stet
víer táge lange, ìch wǽne, und dánnoch mêre,
daz si nímmer dannen kœmen, des vórhten in die Hegelinge sêre.

Hg 4537 ZV 1134 Wc 15 (Kl) (M 1134) S 1134 B I, 1134 II, 1134.

1134 Daz genîbele zôch sich hôher, als ez got gebôt.
(572) do erwageten ouch di ünde; des kômen si ûz grôzer nôt.
durch die grôzen vinster sâhen si die sunnen.
dô kóm ín ein westerwint; dô wás ín ir árbeit gár zerrunnen.

Hg 4541 ZV 1135 (W) (Kl) (M 1135) S 1135 B I, 1135 II, 1135.

1135 Der treip si in einer wîle ze Gîvers für den berc
(573) wol sehs und zweinzic mîle, dâ si diu gotes werc
und óuch sî́ne helfe bescheidenlîchen sâhen.
Wate mit sîme gesinde was den magnêten komen alze nâhen.

Hg 4545 ZV 1136 (W) (Kl) (M 1136) S 1136 B I, 1136 II, 1136.

1136 Ze vlíezénden ünden wâren si nu komen.
(574) si engulten niht ir sünden. iâ wás ín benomen
ein michel teil ir sorgen; der wolte in got niht gunnen.
diu schif diu wâren rehte gên Órmanîe lande nu gerunnen.

Hg 4549 ZV 1137 (W) (Kl) (M 1137) S 1137 B I, 1137 II, 1137.

1137 Dô huop sich aber schiere èin íteniuwez klagen.
(575) die schífwénde krachten. dô begunden wagen

1133. 1. frumten ir gebet verrichteten ihr Gebet. — 2. Der Nachsatz zu dem Satze mit dô folgt in 4b. — 4. Der Nebensatz mit daz steht voran und wird im Hauptsatze (der zugleich Nachsatz zu V. 2 ist) durch des aufgenommen. — **1134.** 1. daz genibele st. n. der Nebel — zôch sich hôher zog sich zurück. — als ez got gebôt auf Gottes Geheiß. — 2. erwageten sw. v. gerieten in Bewegung, nämlich durch Wind (vgl. Martin, Bemerk. S. 13). — des infolgedessen. — 3. vinster st. f. Finsternis. — 4. mir zerrinnet eines dinges mir entschwindet etwas. — arbeit Genet. — Der Westwind befreit sie, denn der Ostwind hätte sie in den atlantischen Ocean getrieben (Hofmann I, S. 221). — **1135.** 1. in einer wile in einer Stunde, einem kurzen Zeitraume. — für den berc an dem Berge vorbei. — 2. diu gotes werc Gottes Thun, seine Hand. — 3. bescheidenlichen Adv. mit Verständnis, einleuchtend. — 4. Ist ein nichtssagender Rückblick zur Strophenfüllung. — **1136.** 1. Sie kommen jetzt zu fließenden Wogen, denn das Lebermeer, in dem sie bis dahin waren, steht der Sage nach fest. — 2. engelten mit Genet. bestraft werden für. — 3. ir sorgen ist Genet. abh. von teil. — der Genet. bez. auf sorgen, abh. von niht. — gunnen zuteil werden lassen. — 4. gerunnen Part. Präter. von rinnen st. v. laufen. — **1137.** 1. Nun kommen sie in neue Not, denn ein Weststurm erhebt sich (Hofmann I, 221). — iteniu ganz neu. — 2. wagen sw. v. sich bewegen, schwanken.

vón den grúntwéllen ir kiele harte sêre.
dô sprach der degen Ortwîn «wir müezen tiure koufen unser êre.»

Hg 4553 ZV 1138 (W) (Kl) (M 1138) S 1138 B I, 1138 II' 1138.

1138 Dô ruofte ein márnære «àch ách dírre nôt,
(576) daz wir ze Gîvers lâgen niht vor dem berge tôt!
swes got wil vergezzen, wie sol sich der behüeten?
ir helede vil vermezzen, daz mer wil aber toben unde wüeten.»

Hg 4557 ZV 1139 (W) (Kl) (M 1139) S 1139 B I, 1139 II, 1139.

1139 Dô rief von Tenemarke der küene Hőránt
(577) «gehabet iuch wol, ir degene; mir íst wól erkant,
der lúft schádet hie nieman, ez sínt wésterwinde.»
dô freute sich der mære der künic von Karadîe und daz gesinde.

Hg 4561 ZV 1140 (W) Kl 30, 1 (M 1140) S 1140 B I, 1140 II, 1140 Zw 244.

1140 Hőránt der snélle òben ín die keibe gie.
(578) er sách mánege wellen. wenken er dô lie
sîniu ougen wîten. dô sprach der selbe herre
«ir muget sanfte erbîten; wir sîn Órmanîe vil unverre.»

Hg 4565 ZV 1141 E III, 6, 1 Mh (II, 9, 13) P 92, 5 H III, 61 (W) Kl 30, 2 M 1141 S 1141 B I, 1141 II, 1141 Zw 245.

1141 Die segele hiez man lâzen nider in al dem her.
(579) einen berc si sâhen vor in in dem mer
und óuch vór dem berge èinen wált víl wîten.
dâhin begunde râten Wate sînen heleden an den zîten.

1137. 3. die gruntwellen sind die in der Tiefe das Meer aufwühlenden Wellen (Martin, Bemerk. S. 16). — 4. Er meint, es wird uns schwer gemacht, unsere Ehre in Ormanieland einzulösen. — **1138.** 1. dirre nôt Genet., abh. von der Interjektion: Weh über diese Not (Beispiele vgl. Martin, P. XV, 219), daß wir nicht vor Givers schon umgekommen sind! — 3. swes got wil vergezzen wenn Gott jemandes vergessen will. — 4. vermezzen ist ein Lieblingsausdruck des Interpolators. — aber wiederum. — **1139.** 2. gehabet iuch wol seid getrost. — 3. der luft der Wind. — 4. der mære Genet., abh. von freute sich: darüber. — Warum gerade Siegfried sich darüber so besonders freut, ist nicht gesagt. — **1140.** 1. keibe st. f. Mastkorb. — 2. wenken sw. v. schweifen; vgl. Jänicke zu Biter. 8682, S. 269. — 3. wîten Adv. weithin. — 4. sanfte erbîten ruhig abwarten (Bartsch). — wir sîn unverre wir sind nicht fern, d. h. wir sind ganz nahe. — **1141.** 1. die segel niderlâzen die Segel herunterlassen (Martin, P. XV, 219). — in al dem her auf der ganzen Flottenrüstung. — 2. vor in vor sich. — 3. wîten Adj. zu walt, nicht Adverb, wie 1140, 3. — 4. dâhin begunde râten dahin (zu steuern) gab den Rat. — an den zîten damals, nunmehr.

XXIII. ÂVENTIURE.

WIE SI KÔMEN IN DIE HABE UNDE FUOREN IN ORMANÎELANT.

Hg 4569 ZV 1142 P 92, 6 (W) Kl 30, 3 (M 1142) S 1142 B I, 1142 II, 1142.

1142 Si fuoren vor dem berge àn dén sélben walt.
(580) mit listen muosten werben dô die recken balt.
ir anker si dô schuzzen zuo des meres grunde.
si lâgen in der wilde, dáz daz níeman mérkén enkunde.

Hg 4573 ZV 1143 (W) Kl 30, 4 (M 1143) S 1143 B I, 1143 II, 1143.

1143 Durch gemach si fuoren von schiffen ûf den sant.
(581) guoter dinge gnüege, hei, waz man der dâ vant!
frische kalte brunnen die fluzzen in dem tanne
nider von dem berge. des freuten sich die wazzermüeden manne.

Hg 4577 ZV 1144 E III, 6, 2 P 92, 7 (W) Kl 30, 5 (M 1144) S 1144 B I, 1144 II, 1144.

1144 Dâ die liute solten mit gemache ligen,
(582) dâ was der degen Îrolt ûf einen boum gestigen,
der was unmâzen hôher. dâ warte er vlîziclîche,
war si dannen solten. dô sach er zOrmanîe ín daz rîche.

Hg 4581 ZV 1145 P 92, 8 (W) Kl 30, 6 (M 1145) S 1145 B I, 1145 II, 1145.

1145 «Nu freut iuch, iungelinge» sô sprach der iunge man.
(583) «mîn sórge íst nu ringe, sît ich gesehen hân
wol siben palas rîche ùnde éinen sal vil wîten.
wir sîn in Ormanîe morgen wol vor mittes tages zîten.»

XXIII Aventiure. Es folgt jetzt die Landung und die Vorbereitung für Ortwins und Herwigs Kundschafterfahrt. — **1142.** 1. Berg und Wald schützten sie davor, von den Feinden gesehen zu werden. — den selben den eben erwähnten (1141, 3). — 2. mit listen werben listig vorgehen. — 3. schuzzen (Präter. von schiezen) ließen hinabfallen. — 4. in der wilde in menschenleerer Gegend. — daz konsekutiv. — daz (ihr Dasein, ihre Landung). — **1143.** 1. durch gemach um es sich bequem zu machen. — si fuoren, nämlich auf Boten. — von schiffen adverbial, daher ohne Artikel. — 2. guoter dinge gnüege (st. f. Fülle) steht außer der Satzverbindung voran und wird durch der aufgenommen. — 4. des darüber. — manne als Nom. Plur. selten. — wazzermüede Adj. der See müde. — **1144.** 1. dâ an der Stelle, wo. — solten ligen es war ihnen bestimmt zu liegen. — 3. unmâzen unermeßlich. — hôher ist flektierter Positiv (vgl. Grimm, Gr. IV, 493). — warte (Präter. von warten) schaute er aus. — 4. war si dannen solten wohin sie sich von da aus wenden mußten. — **1145.** 1. Er verkündet, was er von dort oben sieht. — 2. mîn sorge ist ringe ich bin nun sehr vergnügt. — 3. wîten ist wieder Adjektiv im Accus., wie 1141, 3. — 4. wol ganz gut, sicherlich. — vor mittes (Genet. des Adj.) tages zîten vor Mittag.

Hg 4585 ZV 1146 E III, 6, 3 Mh (II, 9, 14) P 94, 1 Wc 16 Kl 30, 7 M 1146 S 1146 B I, 1146 II, 1146 Zw 246.

1146 Dô spràch Wâte der wîse «sô traget uns ûz ûf den sant
(584) schíldẹ únde wâfen ùndẹ íuwer wîcgewant.
tuot iuch selbẹ unmüezec, die knehte heizet dienen.
diu rós sól man báneken; ir heizet hálsbérgẹ und helme riemen.

Hg 4589 ZV 1147 (W) (Kl) (M 1147) S 1147 B I, 1147 II, 1147.

1147 Ob iuwer etelîchem daz kleit niht rehte stât,
(585) daz zuo dem wâpen hœret, sô habet des mînen rât.
ez hắt mî́n frou Hilde fǘnf húndert brünne
mit uns her gesendet; die gében wir der guoten ritter künne.»

Hg 4593 ZV 1148 (W) (Kl) (M 1148) S 1148 B I, 1148 II, 1148.

1148 Diu rós zṓch man schiere zuo zin ûf den sant.
(586) swaz man guoter decken ùnde kóvertiure vant,
di versúochten ûf ir rossen ritter unde knehte,
welhez in gezæme. dô nám ir íeclî́cher im daz rehte.

Hg 4597 ZV 1149 P 94, 2 (W) Kl 30, 8 (M 1149) S 1149 B I, 1149 II, 1149.

1149 Diu ros hiez man ersprengen wîten ûf den sant
(587) die breitẹ undẹ di lenge. manegez man dâ vant,
diu da træge wâren ùnde sprı́ngen niht enkunden,
diu heten sich verstanden: Wate hiez si küelen an den stunden.

Hg 4601 ZV 1150 (W) Kl 30, 9 (M I, 1150) S 1150 B I, 1150 II, 1150.

1150 Ir fíwer sí dô zunden. rîche spîse guot,
(588) die besten, die si funden bî des meres fluot,

1146. 1. ûz heraus (aus den Schiffen). — 2. wîcgewant st. n. Rüstung. — 3. tuot iuch unmüezec tummelt euch. — 4. baneken sw. v. tummeln, um sie, nachdem sie lange gestanden, kriegsfähig zu machen. — riemen sw. v. mit Riemen versehen. — **1147.** 1. niht rehte stât nicht bequem sitzt. — 2. daz zuo dem wâpen hœret das zu der Bewaffnung gehört. — sô habet des mînen rât so nehmt dafür Ersatz von mir. — 4. der guoten ritter künne, Umschreibung für: den guoten rittern. — **1148.** 1. Die Rosse wurden ans Land gebracht. — 2. swaz guoter decken (Genet.) und kovertiure alle die trefflichen Decken und Prunkdecken, die sich da befanden. — 3. versuochten probierten, paßten an. — 4. welhez mit Bezug auf swaz. — ir Genet. Plur., abh. von ieclîcher. — im für sich. — daz rehte das ihm Anstehende (nämlich an Decken und Kovertüren. — **1149.** 1. ersprengen sw. v. zum Springen bringen. — 2. die breite unde die lenge Accus. des Raumes: nach rechts hin und nach links hin. — manegez, nämlich ros. — 3. diu nach dem Sinne auf manegez konstruiert. — 4. sich verstân durch Stehen steif werden. — küelen sw. v. mit Wasser begießen. — **1150.** 1. zunden (für zundeten, Präter. von zunden) zündeten an. — 2. die si funden die sich befand. — bî des meres fluot am Meeresgestade.

die hiez man dô bereiten den éllénden gesten,
wande si sô nâhen ír gemáches inder niht enwesten.

Hg 4605 ZV 1151 (W) (Kl) (M 1151) S 1151 B I, 1151 II, 1151.

1151 Die naht si heten ruowẹ ùnzẹ án den næhsten tac.
(589) Wate und ouch her Fruote des kǘneges râtes phlac.
die giengen sundersprâchen ûf dem wilden sande,
díe ịr bǘrge brâchen, wie si den gelônten in ir lande.

Hg 4609 ZV 1152 E III, 6, 4 Mh (II, 9, 15) P 94, 3 H III, 62 Wc 17 Kl 30, 10 M 1152 S 1152 B I, 1152 II, 1152 Zw 247.

1152 «Wir solten boten senden,» sprach do Órtwî́n
(590) «di uns erfüeren mære von der swester mîn
undẹ von den éllénden, òbe noch lébetén die méide.
swann ich an si gedenke, sṓ ịst mir dicke herzenlîche leide.»

Hg 4613 ZV 1153 P 94, 4 (W) Kl 30, 11 a b (M 1153) S 1153 B I, 1153 II, 1153.

1153 Si rieten, wer der wære, der bote möhte sîn
(591) undẹ der in bræhte mære, wâ mán diu magedîn
vil bescheidenlîchẹ in dém lánde funde,
undẹ óuch die sînen frâge vor den vînden wol gehelen kunde.

Hg 4617 ZV 1154 (W) Kl 30, 11 c d (M 1154) S 1154 B I, 1154 II, 1154.

1154 Dô sprach von Órtlánde der degen Órtwî́n,
(592) ein helt ze sînen handen «ich wil bote sîn.
Kûdrûn ist mîn swester von vater undẹ von muoter.
undẹr állem dem gedigene sṓ ịst dẹhéin bote niht sô guoter.»

1150. 4. sô nâhen nahe genug. — ir gemaches niht enwesten von Bequemlichkeit für sich nichts wußten. — inder Adv. irgendwo. — Sie mußten es sich eben hier so bequem machen, wie sie konnten, denn die Heimat war weit. — **1151.** 2. des küneges râtes phlac (für phlâgen) hielten Rat mit dem Könige (nämlich mit Ortwin). — 3. sundersprâchen sw. v. eine geheime Beratung halten, davon hängt 4b ab. — 4. Der Relativsatz steht voran und wird durch den aufgenommen. — brâchen gebrochen hatten. — **1152.** 2. mære erfarn von Kunde bringen über. — 3. die ellenden sind identisch mit den meiden. — 4. swanne so oft. — mir ist herzenlîche leide ich empfinde im Herzen Schmerz. — **1153.** 1. rieten berieten. — 2. bræhte mære Auskunft verschaffte. — 3. bescheidenlîche Adv. mit Sicherheit. — 4. unde ouch knüpft an an V. 2 der in bræhte mære. — diu frâge st. f. ist die Auskundschaftung. — wol sicher. — gehelen st. v. verhehlen. — **1154.** 1. Über eine ähnliche Kundschaftenfahrt im Morolf s. Martin, P. XV, 219. — 3. swester von vater unde von muoter die rechte Schwester; vgl. Martin, P XV, 219. — 4. gedigene st. n. (ein Kollektivbegriff von degen, wie gebirge, gestein, gewæte u. s. w.) die Ritterschaft. — sô nimmt den vorhergehenden adverbialen Ausdruck auf.

Hg 4621 ZV 1155 E III, 6, 5 Mh (II, 9, 16) P 94, 5 H III, 63 (W) Kl 30, 12 M 1155 S 1155 B I, 1155 II, 1155 Zw 248.

1155 Dô sprach der künic Herwîc «ich wil der ander wesen.
(593) ich wíl bî́ dir sterben óder aber genesen.
was diu maget dîn swester, man gap mir si ze wîbe.
û́z ir díenéstẹ ìch éinen tác nímmér belîbe.»

Hg 4625 ZV 1156 (W) (Kl) (M 1156) S 1156 B I, 1156 II, 1156.

1156 Dô spräch Wáte in zorne «daz wærẹ ein kindes muot,
(594) ir hélede û́z erkórne. daz ir des niht entuot,
daz râtẹ ich iu mit triuwen ùnde lất ẹz iu níht versmâhen.
wirt iuwer Hartmuot innen, er heizet iuch an einen galgen hâhen.»

Hg 4629 ZV 1157 (W) (Kl) (M 1157) S 1157 B I, 1157 II, 1157.

1157 Dô sprach der künic Herwîc «ergế ẹz ǘbelẹ od wól,
(595) sî́t daz fríunt fríundẹ àngestlî́chen dienen sol,
ich und mîn friunt Ortwîn sulen niht erwinden,
swie hált úns gelinge, wír enmǘezen Kǘdrûnen vinden.»

Hg 4633 ZV 1158 E III, 6, 6 Mh (II, 9, 17) P 94, 6 H III, 64 Wc 18* Kl 30, 13 M 1158 S 1158 B I, 1158 II, 1158 Zw 249.

1158 Dô si beide wolten in boteschefte dan,
(596) dô hiezens in gewinnen ir mấgẹ úndẹ ir man,
daz si mit in redeten, dáz si ir vésten eide
undẹ ir besten triuwe vergæzen nimmer an den recken beiden.

1155. 1. der ander der zweite. — 2. genesen st. v. am Leben bleiben. — bî dir an deiner Seite. — Über den Doppelausdruck vgl. Martin, P. XV, 219. — 3. Wenn die Jungfrau deine Schwester war, d. h. wenn du deine Berechtigung zur Kundschaft auf deine Verwandtschaft gründest. — 4. ûz ir dieneste außerhalb ihres Dienstes, d. i. nicht in ihrem Dienste. — einen tac nimmer auch nicht einen Tag. — **1156.** 1. daz wære ein kindes muot das wäre eine unerfahrene Denkweise. — 2. daz ir entuot hängt von daz râte ich ab. — 3. lât ez iu niht versmâhen laßt es (meinen Rat) auch nicht verächtlich erscheinen, verwerft ihn nicht. — 4. wirt iuwer Hartmuot innen wenn Hartmut euch bemerkt. — **1157.** 1. ergê ez mag es ausfallen. — 2. friunt friunde ein Freund dem andern. — angestlichen Adv. mit Sorgfalt. — 3. Von sulen niht erwinden (werden nicht davon abstehen) hängt wir enmüezen vinden (zu finden) ab. — 4. swie halt uns gelinge mag es uns ergehen, wie es wolle. — **1158.** 1. in boteschefte auf Botschaft. — 2. hiezens = hiezen si. — in gewinnen sich herbeiholen. — 3. daz si mit in redeten daß sie mit ihnen verhandelten. — ir vesten eide ihre Lehnseide. — 4. vergæzen nimmer stets im Gedächtnis behielten. — an gegenüber.

Hg 4637 ZV 1159 (W) (Kl) (M 1159) S 1159 B I, 1159 II, 1159.

1159 «Ich man iuch iuwer triuwe» sprâch do Órtwîn.
(597) «wérde man únser inne, òbe wír gevangen sîn,
dáz si uns wellen lâzen lœsén mit guote,
so verkóufet lant und bürge. darúmbe sî iu léide
niht ze muote.

Hg 4641 ZV 1160 P 94, 7 (W) (Kl) (M 1160) S 1160 B I, 1160 II, 1160.

1160 Nu hœret, guote degene, waz wir iu mêre sagen.
(598) erbünne man uns lebenes òder wérden wir erslagen,
sô sult ir niht vergezzen, ìr enréchet iuwern anden,
ir helede vil vermezzen, mit swértén in Hártmúotes
lande.

Hg 4645 ZV 1161 (W) (Kl) (M 1161) S 1161 B I, 1161 II, 1161.

1161 Ouch biten wir iuch mêre, ìr édelen ritter guot,
(599) mit swelhen árbéiten ir helede daz getuot,
daz ir híe iht lâzet di éllénden frouwen,
ê ir iuch strîtes mâzet, sît si iu alles guotes wol
getrouwen.»

Hg 4649 ZV 1162 E III, 6, 7 Mh (II, 9, 18) P 94, 8 H III, 65 Wc 19* Kl 30, 14 M 1162
S 1162 B I, 1162 II, 1162 Zw 250.

1162 Des gâbén si ir tríuwe den fürsten an ir hant,
(600) di aller besten drunder, dáz si ir eigen lant
mit willen noch mit muote niht wóltén beschouwen,
si enbrǽhten mít in widere ûz Órmanîe di éllénden
frouwen.

Hg 4653 ZV 1163 (W) (Kl) (M 1163) S 1163 B I, 1163 II, 1163.

1163 Di ín getriuwe wâren, die weinten umbe daz
(601) (si vorhten alle harte den Ludewîges haz),

1159. 1. manen sw. v. mit Genet. erinnern an. — 2. werde man inne mit Genet. wenn man uns bemerkt. — obe wir gevangen sîn wenn wir in der Weise gefangen sind, daß sie (die Feinde) uns auslösen lassen wollen. — 4. Ist der Nachsatz zu V. 2. — darumbe sî iu leide niht ze muote deshalb macht euch keine Sorgen. — **1160.** 1. mêre überdies. — 2. erbünne Konj. Präs. von erban mißgönnen, mit dem Genet. lebenes: wenn man uns das Leben nicht lassen will. — 3. So vergesset nicht euren Groll zu rächen. — **1161.** 2. Mag es euch noch so viele Mühe kosten. — daz geht auf den Inhalt des Satzes in V. 3, dieser aber hängt ab von wir biten iuch. — 3. iht im abh. Satze ist volle Negation. — 4. ê ir iuch strites mâzet ehe ihr im Kampfe nachlaßt. — Da sie alle ihre Zuversicht auf euch setzen. — **1162.** 1. triuwe geben das Versprechen geben. — des darauf. — an ir hant in die Hand, mit Handschlag. — 2. di aller besten drunder, bestimmt das si in V. 1 näher. — daz si niht wolten beschouwen führt das des in V. 1 weiter aus. — 3. mit willen noch mit muote freiwillig. — beschouwen sw. v. erblicken. — 4. si enbræhten ohne daß sie brächten. — **1163.** 1. umbe daz weist auf den Satz in V. 3. — die in getriuwe wâren (die ihnen ergeben waren) wird durch die aufgenommen. — 2. haz feindselige Gesinnung.

daz si niht boten ander von in möhten senden.
si gedâhten sumelîche «nu kan ir ende níemán erwenden.»

Hg 4657 ZV 1164 (W) Kl 30, 15 (M 1164) S 1164 B I, 1164 II, 1164.

1164 Si heten mit dem râte gestriten al den tac.
(602) ez was nu worden spâte, der sunne schîn gelac
verborgen hinder wolken ze Gústrâte verre.
des muoste noch belîben Órtwîn und Hérwîc der herre.

XXIV. ÂVENTIURE.

WIE KÛTRÛNEN WART IR KUNFT KUNT GETAN.

Hg 4661 ZV 1165 E III, 6, 8 Mh III, 10, 1 P 96, 1 H IV, 1 Wc 20* Kl 31, 1 M 1165 S 1165 B I, 1165 II, 1165 Zw 251.

1165 Nu swîgen wir der degenẹ; ìch wíl iuch lân vernemen,
(603) die wol mit freuden wæren, wie dén daz mac gezemen,
daz si müezen waschen in den fremeden landen.
Kûdrûn unde Hildeburc die wuoschen alle zît ûf einem sande.

Hg 4665 ZV 1166 E III, 6, 9 Mh III, 10, 2 P 96, 2 H IV, 2 Wc 21* Kl 31, 2 M 1166 S 1166 B I, 1166 II, 1166 Zw 252.

1166 Ez was in einer vasten ùmbẹ éinen mitten tach.
(604) ein vogel kom geflozzen. Kûdrûn dô sprach
«owê, vógel schœne, du ẹrbarmest mir sô sêre,
daz du sô vil gefliuzest ûf disem fluote» sprach diu maget hêre.

1163. 3. von in aus ihrer Mitte. — 4. si — sumelîche einige von ihnen. — erwenden sw. v. abwenden. — ir ende ihren Tod. — **1164.** 1. mit dem râte über dieser Beratung. — al den tac den ganzen Tag über. — 3. Gustrâte ist verschieden gedeutet. Haupt (Sächs. Sitzungsber. 1853) erinnert an Gylstram bei Wolfram, Müllenhoff (Dkm. zum Ezzoleich) erinnert an Salomos Gesprächsbüchlein, J. Haupt (S. 123 ff.) denkt an den Kilestrom; s. auch Einl. — 4. des deshalb. — belîben dableiben, sie konnten noch nicht sich auf Kundschaft begeben. — XXIV. Aventiure. Die Ankunft des weissagenden Vogels thut Kudrun die Nähe der Retter kund. Man hat ihn sich als einen Schwan vorzustellen; der Interpolator vermengt seine Gestalt in unbestimmter Weise mit der eines Engels. — **1165.** 1. nu swigen wir der degene wollen wir von den Helden schweigen; über diese Redeform des Übergangs oder Abschlusses vgl. Jänicke zu Biter. 3973. — ich wil iuch lân vernemen ich will euch mitteilen. — 2. Der Relativsatz geht voraus und wird durch das demonstrative den aufgenommen. — die wol mit freuden wæren die mit vollem Rechte sich freuen, im Glücke leben könnten: die Jungfrauen sind gemeint. — 4. alle zît fortwährend. — ein demonstrativ. — **1166.** 1. Über den Reim tach — sprach vgl. Müllenhoff z. Gesch. d. Nib. Not S. 18 — vaste sw. f. Fastenzeit. — 2. fliezen st. v. schwimmen. — 3. du erbarmest mir du thust mir leid. — 4. sô vil so lange umherirrst. — Über die Wiederholung sprach diu maget hêre vgl. Jänicke zu Biter. 10625, S. 272.

Hg 4669 ZV 1167 Wc 22* (Kl) (M 1167) S 1167 B I, 1167 II, 1167.

1167 In ménschlîcher stimmẹ àntwúrten ír began
(605) der gotes engel hêre, sam ez wærẹ ein man
«ích bín ein bóte von gote; ùnde kánst du mich gefrâgen,
vil hêre maget edele, sô ságe ich dír vón den dînen mâgen.»

Hg 4673 ZV 1168 (W) (Kl) (M 1168) S 1168 B I, 1168 II, 1168.

1168 Dô diu iúncfróuwe die stimme dô vernam,
(606) dô wolte sị niht getrouwen, daz ímmer álsám
der wilde vogel wurde, daz er reden kunde.
si hôrte sîne stimme, sam si giengẹ ûz eines menschen munde.

Hg 4677 ZV 1169 E III, 6, 10 Mh III, 10, 3 P 96, 3 H IV, 3 (W) Kl 31, 3 M 1169 S 1169 B I, 1169 II, 1169 Zw 253.

1169 Dô sprach der engel hêre «du maht dich wol versehen,
(607) máget vil éllénde, dir sol grôz liep geschehen.
wilt du mich gefrâgen von dîner mâge lande,
ich bin ein bote der dîne, wan got ze trôste mich dir hér sánde.»

Hg 4681 ZV 1170 Wc 23* Kl 31, 4 (M 1170) S 1170 B I, 1170 II, 1170.

1170 Kûdrûn diu edele viel ûf den griez ze tal,
(608) áls si tætẹ ir venie gên góte in kríuzestal.
si sprach ze Hildeburge «sô wol uns dírrẹ ĕre,
daz unser gót rúochet. iăne sul wir trûren nu niht mêre.»

Hg 4685 ZV 1171 E III, 6, 11 Mh III, 10, 4 P 96, 4 H IV, 4 Wc 24* Kl 31, 5 M 1171 S 1171 B I, 1171 II, 1171 Zw 254.

1171 Dô sprach diu gotes arme «sît dich hât Krist gesant
(609) úns vil éllénden ze trôstẹ in ditze lant,

1167. 1. in menschlîcher stimme mit der Stimme eines Menschen, sagt dasselbe wie sam ez wære ein man als wäre es ein Mensch. — 3. kanst du mich gevrâgen wenn du es verstehst mir Fragen vorzulegen. — 4. sô sage ich dir so will ich dir sagen. — **1168.** 2. dô wolte si niht getrouwen da wollte sie nicht glauben. — immer jemals. — alsam wurde so beschaffen werden könnte. — 4. Seine Stimme klang ihr, als käme sie aus eines Menschen Munde. — **1169.** 1. du maht dich wol versehen du darfst fast hoffen; das Objekt dazu enthält der Satz in 2b. — 2. grôz liep (st. n.) große Freude. — 3. wilt du wenn du willst. — von über. — 4. ein bote der dîne ein für dich bestimmter Bote (Bartsch). — wan da. — ze trôste als Trost. — **1170.** 1. viel zetal fiel nieder. — 2. als als ob. — ir venie tuon ihr kniefälliges Gebet verrichten. — in kriuzestal in kreuzförmiger Stellung (aus kriuzes und stal), mit ausgestreckten Armen. — gên gote zu Gott gewendet. — 3. sô wol uns wohl uns, mit dem Genet.: wegen. — 4. Der Grund wird auch noch durch einen Daß-Satz angegeben, der êre erläutert. — **1171.** 1. diu gotes arme verstärktes diu arme.

du solt mich lâzen hœren, bote du vil guoter,
lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kûdrûnen muoter.»

Hg 4689 ZV 1172 E III, 6, 12 Mh III, 10, 5 P 96, 5 H IV, 5 Wc 25* Kl 31, 6 M 1172 S 1172 B I, 1172 II, 1172 Zw 255.

1172 Dô sprách dér vil hêre «ìch wíl dír veriehen:
(610) Hilden, dîne muoter, hân ich gesunt gesehen,
dô si dir her daz grœzest frumte her ze lande,
daz wítewe óder künne durch lieber friunde willen ie gesande.»

Hg 4693 ZV 1173 E III, 6, 13 Mh III, 10, 6 P 96, 6 H IV, 6 Wc 26* Kl 31, 7 M 1173 S 1173 B I, 1173 II, 1173 Zw 256.

1173 Dô sprach diu maget edele «bote du vil hêr,
(611) lâ dich des niht verdriezen, ich wíl dich frâgen mêr.
lebet noch inder Ortwîn, der künic von Órtlánde,
unde Hérwîc mîn friedel? disiu mære ich harte gerne erkande.»

Hg 4697 ZV 1174 E III, 6, 14 Mh III, 10, 7 P 96, 7 H IV, 7 Wc 27* Kl 31, 9 M 1174 S 1174 B I, 1174 II, 1174 Zw 257.

1174 Dô sprach der engel hêre «daz túon ích dir kunt.
(612) Órtwîn und Herwîc die sínt wól gesunt.
die sach ich in den ünden ûf des meres muoder.
di ellenthaften degene zugen vil gelîche an einem ruoder.»

Hg 4701 ZV 1175 E III, 6, 15 (W) (Kl) (M 1175) S 1175 B I, 1175 II, 1175.

1175 Si sprach «nu sage mêre, ìst dír dáz bekant,
(613) ob Îrólt und Mőrúnc komen in ditze lant,

1171. 3. du solt mich lâzen hœren so teile mir mit. — 4. inder irgendwo. — Sie bezeichnet sich selbst als diu arme Kûdrûn. — **1172.** 1. ich wil dir veriehen ich will dir verkünden; das Objekt ist in dem Satze in V. 2 ausgedrückt. — 3. her daz grœzest = daz grœzeste her. — frumen sw. v. bereiten, befördern. — 4. Der allgemeine Relativsatz nach einem Superlativ steht ohne den unbestimmten Artikel: das jemals eine Witwe. — künne der Verwandte. — **1173.** 2. lâ dich des niht verdriezen werde nur nicht ungeduldig darüber. — mêr noch mehr. — 3. lebet noch inder vgl. 1171, 4. — 4. disiu mære Auskunft hierüber. — ich gerne erkande erführe ich gern. — **1174.** 1. daz tuon ich dir kunt das will ich dir kund thun. — 2. wol gesunt durchaus gesund. — 3. muoder st. n. das Mieder, hier die Bekleidung des Meeres, der Schaum. — 4. zugen vil geliche an einem ruoder zogen in gleichmäßigem Takte an einem Ruder, d. h. ruderten ganz gleichmäßig. — **1175.** 1. mêre weiter. — daz weist auf den folgenden Satz.

bote du vil hêre. gérne ích des frâge.
die sæhe ich ouch vil gerne; si wâren mînes vater Hetelen mâge.»

Hg 4705 ZV 1176 E III, 6, 16 (W) (Kl) (M 1176) S 1176 B I, 1176 II, 1176.

1176 Dô sprach der bote hêre «des wil ich dir veriehen.
(614) Îròlde und Mőrúngen die hǎn ích gesehen.
die dienent williclîchen iu víl schœnen frouwen.
koment si her ze lande, vón in wirt der helme vil verhouwen.»

Hg 4709 ZV 1177 (W) (Kl) (M 1177) S 1177 B I, 1177 II, 1177.

1177 Dô sprach der engel hêre «ìch wíl schéiden hin
(615) (got phlege iuwer êre), wan ích unmüezic bin.
ez ist über mînen orden, ich sol niht reden mêre.»
er verswánt in vor den ougen. daz klagten dô die iúncfróuwen sêre.

Hg 4713 ZV 1178 (W) (Kl) (M 1178) S 1178 B I, 1178 II, 1178.

1178 Dô sprach diu Hilden tohter «mir ist unmâzen leit,
(616) des ich da wolte frâgen, dáz ist mích verdeit.
ich gebíute dir bî Kriste, ê dáz du scheidest hinnen,
dáz du ǔz den sorgen lœsest mich vil armen küneginne.»

Hg 4716 ZV 1179 (W) (Kl) (M 1179) S 1179 B I, 1179 II, 1179.

1179 Er swebete ir vor den ougen aber alsam ê.
(617) «ê daz unser scheiden, mîn und dîn, ergê,
swaz ich dir mac gedienen, des sol mich niht betrâgen.
sît duz bî Krist gebiutest, sô ságe ich dir von allen dînen mâgen.»

1175. 3. gerne voll Neugier, Spannung. — ich des frâge frage ich darnach. — 4. sæhe ich möchte ich sehen. Diese und die folgende Strophe sind unecht. Die Frage nach Irolt und Morunc ist unpassend. — **1176.** 2. Irolde Accus. von Îrolt. — 3. dienent iu stehen in eurem Dienste, sind in eurem Dienste thätig. — 4. koment si wenn sie kommen. — **1177.** 1. scheiden hin von hier weggehen. — 2. got phlege iuwer êre Gott bewahre euch vor Ungebühr. — wan da. — ich bin unmüezic ich bin sehr beschäftigt. — 3. ez ist über mînen orden es geht über meinen Auftrag hinaus (nämlich: noch weiter zu sprechen, was aus dem Folgenden zu entnehmen ist). — **1178.** 1. mir ist unmâzen leit ich bedauere außerordentlich; der Nebensatz mit daz folgt in 2b, diesem geht der Relativsatz voran, der mit daz aufgenommen wird. — 2. des wonach. — verdeit = verdaget, von verdagen einen ein dinc jemandem etwas verschweigen. — 3. Von ich gebiute dir hängt der Nebensatz in V. 4 ab, diesem geht der Nebensatz zweiter Ordnung in 3b voran. — **1179.** 1. sweben sw. v. schwimmen. — aber wiederum. — alsam ê gerade so wie zuvor. — 2. mîn und dîn Genetive des persönlichen Fürwortes. — daz scheiden ergêt die Trennung erfolgt. — 3. Der Nachsatz steht in 3b, der Relativsatz geht voran und wird durch des aufgenommen. — mich betrâget mir wird zu viel, fällt lästig. — 4. duz = du ez.

Hg 4721 ZV 1180 E III, 6, 17 Mh III, 10, 8 P 96, 8 H IV, 8 Wc 28* Kl 31, 9 M 1180 S 1180 B I, 1180 II, 1180 Zw 258.

1180 Si sprach «sô hôrtẹ ich gerne, hâst du daz vernomen,

(618) sol von Tenemarke Hőrant hér kómen

mit den sînen heleden, die mích in sorgen liezen?

den weiz ich alsô bíderben, dàz ịch ármiu máget

mö́htẹ sîn wol geniezen.»

Hg 4725 ZV 1181 E III, 6, 18 Mh III, 10, 9 P 98, 1 H IV, 9 Wc 29* Kl 31, 10 M 1181 S 1181 B I, 1181 II, 1181 Zw 259.

1181 «Dir kumt von Tenemarke Hôrànt der neve dîn

(619) ûf úrlíuge starkẹ, èr úndẹ di recken sîn.

er sol daz Hilden zeichen tragen in sînen handen,

sô die Hegelinge koment zuo dem Hártmúotes lande.»

Hg 4729 ZV 1182 E III, 6, 19 Mh III, 10, 10 P 98, 2 H IV, 10 Wc 30* Kl 31, 11 M 1182 S 1182 B I, 1182 II, 1182 Zw 260.

1182 Dô sprách áber Kûdrûn «kanst du mir gesagen,

(620) lebet noch Wáte von Stǘrmen? sô wóltẹ ích niht klagen.

des freuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,

daz ịch ouch Frúotẹn den alten bî mîner muoter

zéichén gesæhe.»

Hg 4733 ZV 1183 E III, 6, 20 Mh III, 10, 11 P 98, 3 H IV, 11 Wc 31* Kl 31, 12 M 1183 S 1183 B I, 1183 II, 1183 Zw 261.

1183 Dô spräch áber der engel «dir kumt in ditze lant

(621) Wate von den Stürmen. der hât an sîner hant

ein starkez stíerrúoder in einem kiel bî Fruoten.

bezzer friunde dẹheiner dárftu níht bi úrlíuge muoten.»

Hg 4737 ZV 1184 E III, 6, 21 (W) (Kl) (M 1184) S 1184 B I, 1184 II, 1184.

1184 Dô wóltẹ áber der engel von in scheiden hin.

(622) dô sprach diu gotes armẹ «ìn sórgen ich noch bin.

1180. 1. sô resümiert die Rede des Vogels: dann. — hâst des konditional: wenn du hast. — 2. Verbinde: Hôrant von Tenemarke. — 3. liezen zurückließen, verließen. — 4. den weiz ich alsô biderben den kenne ich als so tüchtig. — sîn geniezen von ihm Vorteil haben, durch ihn Hülfe erlangen. — **1181.** 1. Der Vogel antwortet nun weiter. — dir zu dir. — 2. ûf zum Zwecke von. — 3. er sol er ist bestimmt dazu. — daz Hilden zeichen Hildes Heereszeichen, Banner. — 4. sô wenn. — **1182.** 2. sô dann (nämlich wenn das der Fall wäre). — 3. des freuten wir uns darüber würden wir uns freuen. — swenne wenn etwa. — 4. bî mîner muoter zeichen unter meiner Mutter Banner. Ortwin ist noch nicht Herrscher. Hilde führt das Regiment (vgl. Martin, Bemerk. S. 20). — **1183.** 1. kumt wird kommen. — 2. an (wir: in), um die äußere Berührung zu bezeichnen. — 3. stierruoder st. n. Steuerruder. — bî neben. — 4. muoten mit Genet. nach etwas verlangen. — bezzer (= bezzerer) friunde deheiner ist Genet. — bî urliuge im Kampfe. — **1184.** 1. von in von den Jungfrauen. — 2. noch noch immer.

ich wiste harte gerne, wanne daz geschæhe,
dáz ịch vil éllénde mîner muoter Hilden boten sæhe.»

Hg 4741 ZV 1185 E III, 6, 22 (W) Kl 31, 13 (M 1185) S 1185 B I, 1185 II, 1185.

1185 Des ántwurtẹ ír der engel «dir gẽt fréude zuo.
(623) dir koment boten zwêne mórgen víl frúo,
die sínt wól sô bíderbe, daz si dich niht triegent,
swaz dir die sagent mære, dáz si dír der dẹhéinez
niht enliegent.»

Hg 4745 ZV 1186 E III, 6, 23 Mh III, 10, 12 P 98, 4 H IV, 12 Wc 32* Kl 31, 14 M 1186 S 1186 B I, 1186 II, 1186 Zw 262.

1186 Dô muoste von in scheiden der bóte víl hẽr.
(624) di éllénden frouwen frâgten dô niht mêr.
iâ was in mit gedanken líep únde swære,
di in da helfen solten, wâ dáz vil wérdẹ íngesinde wære.

Hg 4749 ZV 1187 E III, 6, 24 P 98, 5 (W) (Kl) (M 1187) S 1187 B I, 1187 II, 1187.

1187 Si wuoschen deste seiner des tages daz gewant.
(625) si redeten von den heleden, di ín dár gesant
hete ûz Hegelingen Híldé diu rîche.
der Kûdrûnen mâgẹ èrbíten di mágede dô vil
angestlîche.

Hg 4753 ZV 1188 E III, 6, 25 Mh (III, 10, 13) P 98, 6 H IV, 13 (W) Kl 31, 15 M 1188 S 1188 B I, 1188 II, 1188 Zw 263.

1188 Der tac der hete ende, ze hûse solten gân
(626) diu magedîn éllénde. dô wárt ín getân
zórnlîchez strâfen vòn der übelen Gẽrlínde.
daz líez sí vil selten, si ẹnzúrnte mit dem edelen
ingesinde.

1184. 3. wiste möchte wissen. — daz weist auf den folgenden Satz mit daz. — geschæhe geschehen wird. — **1185.** 1. dir gêt zuo dir nahet (vgl. Martin, P. XV, 219). — 2. dir koment zu dir werden kommen. — 3. wol sô biderbe durchaus so wacker. — Dem sô entsprechen zwei Konsekutivsätze mit daz in 3b und in 4b, dem letzteren geht ein Nebensatz zweiter Ordnung voraus. — 4. Der Nebensatz mit swaz mære wird im regierenden Satze durch der deheinez (keine Erzählung hiervon) aufgenommen. — liegen st. v. lügen, erdichten. — **1186.** 2. niht mêr nichts weiter. — 3. mit gedanken in dem Gedanken. — in was liep unde swære sie waren froh und besorgt zu gleicher Zeit; von gedanken hängt der indirekte Fragesatz mit wâ ab. Diesem geht ein Relativsatz voran mit die, welches dem Sinne nach auf das Kollektivum ingesinde konstruiert ist. — **1187.** 1. deste seiner infolgedessen langsamer. — des tages an dem Tage. — 4. mâge ist Genet., es gehört dazu der (nicht etwa zu Kûdrûnen). — erbîten st. v. mit Genet. warten auf. — angestliche Adv. sorgenvoll. — **1188.** 1. solten gân es war ihnen bestimmt, zu gehen. — 2. dô nämlich als sie da ankamen. — wart in getân zornlichez strâfen wurde ihnen zorniger Tadel zuteil, wurden sie zornig ausgescholten. — 4. liez unterließ, daz deutet auf den folgenden Nebensatz: sie unterließ es nie zu schelten.

Hg 4757 ZV 1189 E III, 6, 26 Mh (III, 10, 14) P 98, 7 H IV, 14 (W) Kl 31, 16 M 1189 S 1189 B I, 1189 II, 1189 Zw 264.

1189 Si sprách zúo den frouwen «wer gi̍t íu den rât,
(627) daz ir sô seine waschet die sábenẹ und ánder wât?
mîne wîze phelle die bleichet ir ze seine.
diu ẹz níht behüeten wellẹ, ìch wíl dáz ẹz ételîchiu weine.»

Hg 4761 ZV 1190 E III, 6, 27 Mh (III, 10, 15) P 98, 8 H IV, 15 (W) Kl 31, 17 M 1190 S 1190 B I, 1190 II, 1190 Zw 265.

1190 Dô sprach diu frouwe Hildeburc «wir tuon, swaz wir gemügen.
(628) ouch sult ir iuwer zühte, frouwẹ, an uns gehügen.
uns armez ingesinde frìuset ófte víl sḗre.
wæren warme winde, wir wǘeschen iuwer phelle deste mêre.»

Hg 4765 ZV 1191 E III, 6, 28 Mh (III, 10, 16) P 98, 9 H IV, 16 (W) Kl 31, 18 M 1191 S 1191 B I, 1191 II, 1191 Zw 266.

1191 Dô sprách áber Gêrlint in übellîchen zuo
(629) «iâ sult ir iuch niht sûmen, swie daz weter tuo,
ir ẹnwaschet mîne sabene frúo únde spâte.
als ez betaget morgen, sô súlt ir gên von mîner kemenâten.

Hg 4769 ZV 1192 E III, 6, 29 Mh (III, 10, 17) P 100, 1 H IV, 17 (W) Kl 31, 19 M 1192 S 1192 B I, 1192 II, 1192 Zw 267.

1192 Uns nâhent hṓchzîte, daz hábet ir wol vernomen.
(630) der palmetac ist nâhen, ùns súlen geste komen.
undẹ gebet ir mînen heleden wîziu niht ir kleider,
so geschách nie weschen mêrẹ ìn kǘneges selde noch zer werlte leider.»

1189. 1. wer git iu den rât wer hat euch das gesagt. — 2. seine Adv. langsam. — 3. mîne wîze phelle meine weißen Kleiderstoffe; steht außer der Satzverbindung voran und wird durch die aufgenommen. — bleichen sw. v. bleichen. — 4. diu wenn eine. — ez behüeten sw. v. darauf achten. — etelîchiu irgend eine, sie deutet auf Kudrun. — ez weinen es mit Thränen bedauern. — ich wil ich vermute. — **1190.** 1. gemügen vermögen. — 2. iuwer zühte ist Genet., abh. von gehügen: gedenkt an das, was sich für euch gebührt. — 3. friesen st. v. frieren. — 4. wæren konditional: wenn wären. — deste mêre infolgedessen mehr. — **1191.** 1. übellîchen boshaft. — 2. ir sult iuch niht sûmen haltet euch nicht auf, davon hängt der Satz in V. 3 ab. — swie daz weter tuo mag das Wetter sein, wie es wolle. — 4. als sobald als. — ez betaget es wird Tag. — von mîner kemenâten nachdem sie von ihr Anweisung empfangen haben. — **1192.** 1. daz habet ir wol vernomen das wißt ihr recht gut. — 2. palmetac Palmsonntag. — sulen komen werden kommen. — 3. Und wenn ihr meinen Helden ihre Kleider nicht weiß überliefert. — 4. Verbinde: noch nie mêre zer werlte noch niemals auf der Welt. Der Sinn ist: dann soll es euch so schlimm ergehen, wie nie einer Wäscherin auf der Welt. — weschen ohne Artikel, wegen des allgemeinen Sinnes des Satzes.

Hg 4773 ZV 1193 E III, 6, 30 Mh (III, 10, 18) P 100, 2 H IV, 18 (W) Kl 31, 20 a b M 1193 S 1193 B I, 1193 II, 1193 Zw 268.

1193 Von ír sí dô giengen, si legten von in naz
(631) die wāt, díe si truogen; man soltẹ ir phlegen baz.
iâ was in gar dẹr triuwen leider dâ zerunnen;
daz mohte si geriuwen. ir spîse was von rocken
undẹ von brunnen.

Hg 4777 ZV 1194 (W) Kl 31, 20 c d (M 1194) S 1194 B I, 1194 II, 1194.

1194 Daz ármẹ íngesinde wolte slâfen gân.
(632) ir bette was niht linde. beide truogen sị an
niwán zwei salwiu hemede. sus kunde si bedenken
Gêrlint diu vil übele lìez sị âne küsse lîgen ûf hérten
benken.

Hg 4781 ZV 1195 E III, 7, 1 Mh III, 11, 1 P 100, 3 H IV, 19 (W) Kl 31, 21 M 1195 S 1195 B I, 1195 II, 1195 Zw 269.

1195 Kûdrûn diu arme vil únsánfte lac.
(633) si ẹrbiten beide kûme, wannẹ ez wurde tac,
unde slíefen deste minner. si wænẹ daran gedæhten,
wánnẹ ín die vogele guote ritter dar ze lande bræhten.

Hg 4785 ZV 1196 E III, 7, 2 P 100, 4 (W) Kl 32, 1 (M 1196) S 1196 B I, 1196 II, 1196.

1196 Dô ẹz êrste tagetẹ, àn éin vénster gie,
(634) diu durch die naht unsanfte was gelegen ie,
Hildeburc diu edele von Galizen lande.
dô was ein snê gevallen; daz wás den armen léit
úndẹ vil ande.

Hg 4789 ZV 1197 (W) (Kl) (M 1197) S 1197 B I, 1197 II, 1197.

1197 Dô sprach diu éllénde «wir solten waschen gân.
(635) ez ẹnsî, daz ẹz gót wénde, daz weter ist sô getân,

1193. 1. Ihre Kleidung, die sie anhatten und die vom Regen durchnäßt war, legten sie von sich. — 2. man solte ir phlegen baz man hätte besser für sie sorgen sollen. — 3. iâ was in gar der triuwen zerunnen wahrlich für sie hatte die Treue völlig aufgehört, für sie gab es gar keine Treue mehr. — 4. geriuwen st. v. schmerzen. — rocke sw. n. Roggenmehl. — brunne sw. m. Quellwasser. — **1194.** 2. ir bette was niht linde ihr Bett war sehr hart. — truogen an d. h. hatten an. — 3. niwan nichts als, nur. — sal schmutzig. — sus kunde si bedenken Gêrlint das war die Art, in der Gerlint für sie zu sorgen vermochte. — 4. Gêrlint ist *ἀπὸ κοινοῦ* Subjekt zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — küsse st. n. Kissen. — **1195.** 2. erbiten kûme konnten kaum erwarten. — 3. sliefen deste minner schliefen infolgedessen weniger. — daran geht auf den abh. Satz in V. 4. — gedæhten Konjunktiv, abh. von dem eingeschobenen wæne. — 4. bræhten bringen würden. — **1196.** 1. dô êrste gleich als, sobald als. — 2. Der Relativsatz gehört zu Hildeburc. — durch die naht während der Nacht. — 4. dô da (sahen sie, daß). — **1197.** 1. wir solten gân wir müßten eigentlich gehn. — 2. Konstruiere: daz weter ist sô getân (daz konsekutiv) wir werden lìhte tôte funden vor âbendes stunden, sul wir (wenn wir sollen) hiute waschen alsô barfüeze, ez ensî (es sei denn, daß) daz ez got wende.

sul wir hiute waschen, vor âbéndes stunden,
álsô bárfüeze, wir wérdén vil lîhte tôte funden.»

Hg 4793 ZV 1198 (W) (Kl) (M 1198) S 1198 B I, 1198 II, 1198.

1198 Si fréute iedóch gedinge, swiez sólté geschehen,
(636) daz si boten die Hilden des tages solten sehen.
sô si daran gedâhten, die minniclîchen meide,
die in trôst und freude brâhten, dô wás in niht sô herzenlîchen leide.

Hg 4797 ZV 1199 E III, 7, 3 P 100, 5 (W) Kl 32, 2 (M 1199) S 1199 B I, 1199 II, 1199.

1199 Dô sprach diu Hilden tohter «gespil, du solt daz sagen
(637) der übelen Gérlinde, daz si úns erloube tragen
schuohe zuo dem sêwe. si mac daz selbe kiesen,
gên wír dar bárfüeze, sô müezé wir ûf den tôt erfriesen.»

Hg 4801 ZV 1200 E III, 7, 4 P 100, 6 (W) Kl 32, 3 (M 1200) S 1200 B I, 1200 II, 1200.

1200 Si giengen, dâ si funden den künec und ouch sîn wîp.
(638) dâ hete umbevangen den Ludewîges lîp
Gérlînt diu übele. si sliefen dannoch beide.
si getórsten si niht wecken; daz wás der ármen Kûdrûnen leide.

Hg 4805 ZV 1201 P 100, 7 (W) Kl 32, 4 (M 1201) S 1201 B I, 1201 II, 1201.

1201 Klágende ín ir slâfe hôrte si si stân.
(639) si begunde strâfen die maget wol getân,
si sprach «nu saget, warumbe gêt ir niht zuo dem grieze
unde wáschet wât die mîne, daz daz lûter wazzer nider vlieze?»

1197. 3. vor âbendes stunden vor der Abendszeit (vgl. Martin, Bemerk. S. 7) — **1198.** 1. si (eas) freute gedinge ihnen machte die Hoffnung Freude, davon hängt der Satz in V. 2 ab. — swiez (= swie ez) solte geschehen mochte es damit nun hergehen, wie es wollte (sie konnten es sich nicht denken). — 3. daran an diejenigen, weist auf den Relativsatz in V. 4. — **1199.** 1. gespil Freundin, sie redet Hildeburg an. — du solt sagen sage. — daz weist auf den Nebensatz mit daz. — 3. kiesen st. v. beurteilen, erkennen; davon hängt der Satz in 4b ab; 4a ist ein Nebensatz zweiter Ordnung (Bedingungssatz). — 4. dar dahin, nach der See. — ûf den tôt erfriesen st. v. erfrieren, so daß sie sterben. — **1200.** 1. dâ si funden da sich befand. — 2. umbevâhen st. v. umarmen. — 3 dannoch zu der Zeit noch. — 4. daz der Umstand, daß sie sie nicht wecken konnten. — **1201.** 1. Konstruiere: si (Gerlint) in ir slâfe hôrte si (die beiden Jungfrauen) klagende stân. — 2. strâfen sw. v. ausschelten. — 3. warumbe gêt ir niht geht doch augenblicklich. — 4. daz (konsekutiv) daz lûter wazzer nidervlieze daß sie so rein sind, daß das Wasser rein abfließt.

Hg 4809 ZV 1202 P 100, 8 (W) Kl 32, 5 (M 1202) S 1202 B I, 1202 II, 1202.

1202 Dô spräch diu éllénde «iâ enwéiz ich, war ich gê.
(640) hînâht íst gevallen ein krefticlîcher snê.
ír enwelt uns danne des tôdes gerne büezen,
wir müezen hiute sterben, tragen wir niht schúohe
án den füezen.»

Hg 4813 ZV 1203 P 102, 1 (W) Kl 32, 6 (M 1203) S 1203 B I, 1203 II, 1203.

1203 Dô sprach diu wúlpínne «ìch wæne, ez niht ergê.
(641) ir müezet alsô hinnen, ìu sî sánfte óder wê.
ir waschet vil genôte òder ích tuon iu sô leide.
waz werret ir mir tôte?» dô weinten die vil armen
frouwen beide.

Hg 4817 ZV 1204 (W) (Kl) (M 1204) S 1204 B I, 1204 II, 1204.

1204* Dô nâmen si diu kleider ùnde gíengen alsô dan.
(642) «nu gebe ez got,» sprach Kûdrûn «dáz ich íuchs
geman.»
mit den baren füezen si wuoten durch den snê.
den vil edelen meiden tete ir éllénde wê.

Hg 4821 ZV 1205 E III, 7, 5 Mh III, 11, 2 P 102, 2 H IV, 20 (W) Kl 32, 7 M 1205 S 1205 B I, 1205 II, 1205 Zw 270.

1205 Nâch ír gewónhéite giengens ûf den sant.
(643) si stuonden unde wuoschen aber daz gewant,
daz si getragen hêten nider zuo den griezen.
ir hőhés gedingen mohten si vil übele nu geniezen.

1202. 1. war ich gê wohin ich gehen soll. — 2. hinaht heute Nacht (vgl. heint). — 3. Der Nebensatz (Bedingungssatz) steht dem Hauptsatze voran. — des tôdes büezen vom Tode befreien: wenn ihr uns nicht etwa aus freien Stücken vor dem Tode bewahren wollt, so müssen wir u. s. w. — 4. tragen wir niht ist ein zweiter Bedingungssatz: wenn wir nicht tragen. — **1203.** 1. ich wæne, ez niht ergê ich bin der Ansicht, das geschieht nicht. — 2. müezet (nämlich gân). — iu sî sanfte oder wê mag es euch gut oder schlecht gefallen. — alsô so, in eurer leichten Kleidung. — 3. genôte Adv. eifrig. — sô leide enthält eine leicht zu ergänzende Drohung. — 4. waz werret ir mir tôte? was schadet ihr mir als Tote? d. h. was kümmert es mich, ob ihr sterbt? — **1204.** 1. alsô so, ohne wärmere Kleidung. — 2. daz ich iuchs (= iuch es) geman daß ich euch daran erinnere (nämlich wie ihr mit mir verfahren seid). — 3. wuoten Präter. von waten st. v. gehen. — 4. tete wê verursachte Kummer. — ellende st. n. Aufenthalt in der Fremde. — **1205.** 1. giengens = giengen si die Jungfrauen. — 2. aber wiederum. — 4. ir hôhes gedingen Genet., abh. von geniezen: ihre stolzen Aussichten. — mohten si vil übele geniezen davon hatten sie schlechten Gewinn.

Hg 4825 ZV 1206 P 102, 3 (W) Kl 32, 8 (M 1206) S 1206 B I, 1206 II, 1206.

1206 Si tâten harte dicke für sich ûf den fluot
(614) sénlîche blicke, wâ die boten guot
zuo in komen solten, die von ir vater lande
diu vil rîche künegin dem édelen íngesínde dár sánde.

XXV. ÂVENTIURE.

WIE ORTWÎN UNDE HERWÎC DAR KÔMEN.

Hg 4829 ZV 1207 E III, 7, 6 Mh III, 11, 3 P 102, 4 H IV, 21 (W) Kl 32, 9 M 1207 S 1207 B I, 1207 II, 1207 Zw 271.

1207 Dô si gewarten lange, dô sâhens ûf dem sê
(645) zwêne in einer barken ùnde ánder nieman mê.
dố spräch frou Híldeburc ze Küdrün der rîchen
«dort sihe ich fliezen zwêne, die mugen dînen boten wol gelîchen.»

Hg 4833 ZV 1208 (W) Kl 32, 10 (M 1208) S 1208 B I, 1208 II, 1208.

1208 Dô sprach diu iâmers rîche «òwê ich ármiu meit!
(646) mir ist innerclîche bèide líep únde leit.
sint ez boten die Hilden, suln mich die sus hie vinden
waschen ûf dem grieze, daz laster kunde ich nimmer überwinden.

Hg 4837 ZV 1209 E III, 7, 7 Mh III, 11, 4 P 102, 5 H IV, 22 (W) (Kl) M 1209 S 1209 B I, 1209 II, 1209 Zw 272.

1209 Ich víl gótes armiu, iâ enwéiz ich, wáz ich túo.
(647) trûtgespíl Híldeburc, rât mír darzuo,

1206. 1. tâten senlîche blicke warfen Blicke der Sehnsucht. — ûf den fluot wâ auf die Meeresflut, auf welcher. — 3. Das Subjekt zu komen solten ist durch den folgenden Relativsatz umschrieben. — 4. sande gesandt hatte. — XXV. Aventiure. Es wird die Begegnung Kudruns mit ihrem Verlobten und ihrem Bruder geschildert. Die psychologischen Rätsel, die besonders dieser Abschnitt bietet, lassen sich nur lösen durch sorgfältige Erwägung der Entwickelung der Sage und der Dichtung (vgl. Martin, Bemerk. S. 18, Müllenhoff, S. 27). — **1207.** 1. gewarten (von gewarten, Präter.) ausgeschaut hatten. — 2. ander Gen. Plur. — 4. fliezen st. v. schwimmen. — die mugen dînen boten wol gelîchen die können sehr wohl mit den dir gesandten Boten übereinstimmen, d. h. können die dir gesandten Boten sein. — **1208.** 2. innerclîche Adv. von Herzen. — mir ist beide liep unde leit ich weiß nicht ob ich mich freuen oder betrüben soll. — 3. Konstruiere: daz laster (st. n. die Schande, hinweisend auf den folgenden Nebensatz) kunde ich nimmer überwinden (darüber hinweg kommen), suln (konditional) mich die sus hie vinden (wenn mich die hier in diesem Zustande finden), sint (konditional) ez boten die Hilden. — **1209.** 1. waz ich tuo (Konj.) was ich thun soll. — 2. trûtgespil st. v. liebe Freundin. — darzuo in Hinsicht darauf.

sol ich hinnen wîchen òder lâ̆zen mich hie vinden
in disen grôzen schanden? ê̆ wólte ich immer heizen
ingesinde.»

Hg 4841 ZV 1210 (W) (Kl) (M 1210) S 1210 B I, 1210 II, 1210.

1210* Dô̆ sprâch frou Hildeburc «ir séhet wól, wie ez stâ̆t.
(648) ir sult an mich niht lâzen alsô̆ hô̆hen rât.
ich leiste mit iu allez gerne, daz ir tuot.
ich wil bi iu belîben ùnde lîden übel unde guot.»

Hg 4845 ZV 1211 E III, 7, 8 Mh III, 11, 5 P 102, 6 H IV, 23 (W) Kl 32, 11 M 1211
S 1211 B I, 1211 II, 1211 Zw 273.

1211 Dô kêrten si sich umbe ùnde gíengen beide dan.
(649) dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,
daz si die schœnen weschen bî dem stade sâhen.
si wurden des wol innen, daz si wolten von den
kleidern gâhen.

Hg 4849 ZV 1212 E III, 7, 9 Mh III, 11, 6 P 102, 7 H IV, 24 (Wb 1*) Kl 32, 12 M 1212
S 1212 B I, 1212 II, 1212 Zw 274.

1212 Si sprungen ûz der barken ùnde rúoften in hin nâch
(650) «ir víl schœ́nen weschen, war ist iu sô gâch?
wir sîn fremede liute, daz muget ir an uns kiesen.
scheidet ir von hinnen, sô muget ir die vil rîche
sabene vliesen.»

Hg 4853 ZV 1213 E III, 7, 10 (W) (Kl) (M 1213) S 1213 B I, 1213 II, 1213.

1213 Si tâten dem gelîche, sam sis niht heten vernomen,
(651) doch was in diu stimme wol zen ôren komen.
Hérwîc der herre sprach ein teil ze lûte.
er wiste niht der mære, daz er sô nâhen stüende
sînem trûte.

1209. 3. hinnen wîchen (st. v.) hinweg gehen. — 4. ê (es hat hier ein Gedankensprung stattgefunden: ehe ich mich so hier finden ließe, eher wollte ich). — heizen ingesinde lehnspflichtig sein, Untergebne sein. — **1210.** 1. ir sehet wol ihr seht ganz gut. — 2. an mich lâzen mir überlassen. — alsô hôhen rât eine so wichtige Entscheidung. — Sie erklärt sich also nur zum Mitdulden bereit, den Rat zu geben lehnt sie ab. — **1211.** 1. si kêrten sich umbe sie wandten sich rückwärts. — 2. ouch ihrerseits. — 3. die schœnen weschen Accus. Plur. — bî dem stade an dem Gestade. — 4. si wurden des wol innen sie bemerkten das (hinweisend auf den Nebensatz) ganz deutlich. — von den kleidern gâhen von den Kleidern hinwegeilen. — **1212.** 1. ruoften in hin nâch riefen hinter ihnen her. — 2. war ist iu sô gâch? wohin eilt ihr so sehr? — 3. Das könnt ihr uns ansehen, daß wir fremde Leute sind. — 4. Wenn ihr weglauft, so könnt ihr um die kostbaren Gewänder kommen, wir nehmen sie euch fort. — **1213.** 1. si tâten dem gelîche, sam sie stellten sich, als ob. — sis (= si es) niht sie nichts davon. — 2. wol deutlich. — 3. ein teil ze lûte reichlich drohend. — 4. niht der mære nichts davon.

Hg 4857 ZV 1214 E III, 7, 11 (W) Kl 32, 13 (M 1214) S 1214 B I, 1214 II, 1214.

1214 Dô sprach der voget von Sêwen «ir minneclîchiu kint,
(652) ir sult uns lâzen hœren, wes disiu kleider sint.
wir biten iuch valsches âne, âllen méiden tuot ez ze êren,
ir minneclîchen frouwen, iâ súlt ir wider zuo dem stade kêren.»

Hg 4861 ZV 1215 (W) Kl 32, 14 (M 1215) S 1215 B I, 1215 II, 1215.

1215 Dô sprach diu frouwe Kûdrûn «sô diuhte ich mich geschant,
(653) sît ich ein maget heize, ùnde ír mich habet gemant
durch aller mágede ếre, des müezet ir nú geniezen,»
sprach diu frouwe hêre «swie des müezen mîniu ougen riezen.»

Hg 4865 ZV 1216 E III, 7, 12 Mh III, 11, 7 P 102, 8 H IV, 25 (W) Kl 32, 15ab M 1216 S 1216 B I, 1216 II, 1216 Zw 275.

1216 Si giengen in ir hemeden, diu wâren beidiu naz.
(654) den víl édelen frouwen was ê gewesen baz.
dô bídemte vón dem froste daz árme íngesinde.
si wâren in swacher küste; iâ wúrren ín die mérzischen winde.

Hg 4869 ZV 1217 (W) Kl 32, 15cd (M 1217) S 1217 B I, 1217 II, 1217.

1217 Ez wás ín den zîten, dố der wínter sich zerlie,
(655) und daz in widerstrîte die vogele wolten hie
singen aber ir wîse nâch des merzen stunden.
in snêwe und ouch in îse wurden die vil armen weisen funden.

1214. 1. ir minneclichiu kint ihr lieblichen Jungfrauen. — 2. ir sult uns lâzen hœren teilt uns mit. — 3. valsches âne ohne Hintergedanken, in löblicher Absicht. — allen meiden tuot ez ze êren sie bitten um der Ehre aller Jungfrauen willen, die stärkste Beschwörung, die in der Lage möglich war. — 4. iâ sult ir wider kêren kehrt doch zurück. — **1215.** 1. sô dann (wenn ich auf solche Berufung nicht hörte). — geschant Part. Präter. von schenden entehren. — 2. gemant von manen sw. v. erinnern. — Der Nebensatz mit sît gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu ich diuhte mich geschant und des müezet ir nu geniezen. — Über die Verbesserung zu V. 3 vgl. Martin, Bemerk. S. 13. — 4. Über die Wiederholung des Verbums des Sprechens mitten im Satze vgl. Jänicke zu Biter. 10625, S. 272 f. — **1216.** 2. was ê gewesen baz hatten bessere Zeiten gekannt. — 3. bidemen sw. v. beben. — 4. si wâren in swacher küste sie waren in Kleidern geringen Wertes (vgl. über das in Hildebrand, A. XXVIII, 200). — wurren Präter. von werren mit Dat. Verdruß, Beschwerde bereiten. — die merzischen winde sind die Winde im Monat März. — **1217.** 1. sich zerlie (von zerlâzen) aufhörte. — 2. daz setzt das vorhergehende dô fort. — in widerstrîte um die Wette. — 3. nâch des merzen stunden nach den Märztagen (es liegt in stunde zugleich eine Charakteristik des Zeitinhalts, je nachdem er angenehm war oder nicht, wo wir Tage gebrauchen). — 4. wurden funden befanden sich. — weise Verlassene.

Hg 4873 ZV 1218 (W) (Kl) (M 1218) S 1218 B I, 1218 II, 1218.

1218 Mit strûbéndem hâre sâhen si si gân.
(656) swíe in diu hóubet wâren beiden wol getân,
ir vahs was in zerfüeret von mérzíschen winden.
ez régente óder ez snîte, harte wê was den vil edelen kinden.

Hg 4877 ZV 1219 (W) (Kl) (M 1219) S 1219 B I, 1219 II, 1219.

1219* Der sē̆ állenthalben mit dem îse flôz;
(657) daz hete sich zerlâzen. ir sorge diu was grôz.
in schéin dúrch diu hemede wîz alsam der snê
ir lîp der minniclîche ìn téte diu únkünde wê.

Hg 4881 ZV 1220 E III, 7, 13 Mb III, 11, 8 P 102, 9 H IV, 26 (W) Kl 32, 16 M 1220 S 1220 B I, 1220 II, 1220 Zw 276.

1220 Hérwîc der edele ìn gúoten morgen bôt,
(658) den éllénden kinden. des wære in dicke nôt,
wan ir meisterinne diu was vil ungehiure.
«guoten mórgen, guoten âbent» was den minneclîchen meiden tiure.

Hg 4885 ZV 1221 E III, 7, 14 P 104, 1 (W) (Kl) (M 1221) S 1221 B I, 1221 II, 1221.

1221 «Ir súlt lā̆zen hœren,» sprach her Órtwîn
(659) «wes disiu rîchen kleider ûf dem sande sîn
oder wem ir waschet. ir beide sît sô schœne.
wie tuot erz iu ze leide? daz in got von himele gehœne!

Hg 4889 ZV 1222 (W) (Kl) (M 1222) S 1222 B I, 1222 II, 1222.

1222 Ir sît sô rehte schœne, ìr möhtet krône tragen.
(660) ob ez iu wol möhte von erbe her behagen,

1218. 1. mit strûbendem hâre mit gesträubtem Haare. — sâhen si (Nom. Ortwin und Herwig) si (Accus. Kudrun und Hildeburg). — 2. swie obschon. — diu houbet der Kopf an sich, die Gesichter. — 3. vahs st. n. Haupthaar. — zerfüeren sw. v. in Unordnung bringen. — 4. ez regente oder ez snîte bald geschah es durch Regen, bald durch Schnee (snite von snien sw. v. schneien). — **1219.** 1. flôz mit dem îse hatte Eisgang, das Eis war geborsten und schmolz. — 2. sich zerlâzen schmelzen, auseinandergehn. — ir sorge diu was grôz besagt nichts, kann höchstens als allgemeine Hindeutung auf ihre peinliche Lage gefaßt werden. — 4. in tete diu unkünde wê Bartsch: der Aufenthalt unter Fremden; Martin: daß sie nicht wußten, wer die Fremden waren; wohl richtiger: ihre Ratlosigkeit. — **1220.** 1. guoten morgen bôt sagte ihnen guten Morgen; vgl. Martin, P. XV, 219. — 2. des wære in dicke nôt dessen (solchen Grußes) hätten sie oft bedurft. — 3. ir meisterinne Gerlind, ihre Aufseherin, ist gemeint. — ungehiure Adj. unmenschlich, grausam. — 4. was tiure kam selten vor, hörten sie niemals. — **1221.** 1. ir sult lâzen hœren teilt uns mit. Er wiederholt die Frage Herwigs aus 1214, 2. — 2. sîn Konjunktiv. — 3. wem für wen. — 4. wie tuot erz iu ze leide? wie kann er euch so etwas zufügen? — gehœnen sw. v. demütigen; vgl. 614, 4. — **1222.** 1. ir möhtet ist Konsekutivsatz: daß ihr könntet. — 2. Wenn es euch in gehöriger Weise durch Erbschaft zukäme, wenn ihr durch Erbschaft in der Lage wäret.

ir soltet landes frouwen sîn mit grôzer êre.
dem ir sô swache dienet, hât er sô schœner weschen
noch iht mêre?»

Hg 4893 ZV 1223 E III, 7, 15 P 104, 2 (W) (Kl) (M 1223) S 1223 B I, 1223 II, 1223.

1223 Dô sprach vil trûreclîchen daz schœne magedîn
(661) «er hât noch manege schœner, dan wír mǘgen sîn.
nu frâget, swes ir wellet. wir haben ein meisterinne,
ez kumt uns niht vergebene, síht sị uns mít iu
sprechen abe der zinne.»

Hg 4897 ZV 1224 E III, 7, 16 Mh III, 11, 9 P 104, 3 H IV, 27 Wa 1 Kl 32, 17 M 1224 S 1224 B I, 1224 II, 1224 Zw 277.

1224 «Lât iuch niht verdriezen ùnde német unser golt.
(662) guoter bouge viere, daz sî iuwer solt,
daz ir, schœne frouwen, iuch niht lât betrâgen,
(die geben wir iu gerne) daz ír uns ságet, des wír
iuch wellen frâgen.»

Hg 4901 ZV 1225 E III, 7, 17 Mh III, 11, 10 P 104, 4 H IV, 28 Wa 2 Kl 32, 18 M 1225 S 1225 B I, 1225 II, 1225 Zw 278.

1225 «Got lâzẹ iu iuwer bouge beiden sælic sîn.
(663) wir nemen von iu niht miete» sprach daz magedîn.
«nu frâget, swes ir wellet, wir müezen scheiden hinnen.
siht man uns bî iu beiden, dáz ịst mir léit von allen
mînen sinnen.»

Hg 4905 ZV 1226 E III, 7, 18 Mh III, 11, 11 P 104, 5 H IV, 29 Wa 3 Kl 32, 19 M 1226 S 1226 B I, 1226 II, 1226 Zw 279.

1226 «Wes sínt dísiu erbẹ ùnde ditze rîche lant
(664) undẹ óuch die guoten bürge? wíe ịst ér genant,

1222. 3. landes frouwen regierende Fürstinnen. — 4. Der Relativsatz geht voran und wird durch das demonstrative er (der) aufgenommen. — sô swache dienet so niedrige Dienste leistet. — **1223.** 2. er der (sie spricht auch noch allgemein von ihrem Auftraggeber, ohne anzudeuten, daß es eine Frau ist). — manege schœner (die schöner sind) dan (= danne) viele, die schöner sind, als wir. — mügen sîn etwa sind (Umschreibung des Konjunktivs). — 3. Fragt, wonach ihr wollt: sie entschließen sich zu antworten, trotz der zu erwartenden Strafe. — ein meisterinne d. h. eine solche Gebieterin. — 4. ez kumt uns niht vergebene es wird uns nicht geschenkt (vgl. Jänicke zu Biter. 8159, S. 268); der Satz ist konsekutiv gedacht. — siht si konditional: wenn sie sieht. — abe der zinne von der Zinne herab. — **1224.** 1. lât iuch niht verdriezen seid nicht ungehalten darüber (über unser Anerbieten). — 2. daz si iuwer solt das sei euer Lohn dafür, daß. — 3. iuch niht lât betrâgen es euch nicht verdrießen lasset, davon hängt ab V. 4b. — 4. die geht auf die bouge. — **1225.** 1. got lâze iu iuwer bouge sælic sîn behaltet eure Ringe in Gottes Namen (vgl. Nib. 695, 3, Martin zu der Stelle und P. XV, 219); wegen bouge s. Müllenhoff z. Gesch. d. Nib. Not S. 86. — 2. miete (Lohn), Genet., abh. von niht. — 3. Beeilt euch mit euren Fragen, wir müssen fort. — 4. von allen mînen sinnen von ganzem Herzen. — **1226.** 2. wie ist er genant wie heißt derjenige; nun erwartet man: der, es folgt aber daz er, als ginge vorher: wer ist sô ungehiure.

daz er iuch âne kleider lât sô swache dienen?
wolt er iht haben êre, sô sólte ímz für guot ver-
vâhen niemen.»

Hg 4909 ZV 1227 E III, 7, 19 Mh III, 11, 12 P 104, 6 H IV, 30 Wa 4 Kl 32, 20 M 12.7
S 1227 B I, 1227 II, 1227 Zw 280.

1227 Si sprach «der fürsten einer heizet Hartmuot,
(665) dem dienent lant diu wîten ùnde véste bürge guot.
der ander heizet Ludewîc von Ormanîe rîche.
im dienent vil der helede; die sítzent in ir lande
lobelîche.»

Hg 4913 ZV 1228 E III, 7, 20 Mh III, 11, 13 P 104, 7 H IV 31 Wa 5 Kl 32, 21 M 1228
S 1228 B I, 1228 II, 1228 Zw 281.

1228 «Wir sæhen si vil gerne» sprâch Órtwîn.
(666) «muget ir uns bescheiden, vil schœniu magedîn,
wâ wir die fürsten beide ìn ir lánde mohten vinden?
wir sîn zuo in gesendet; iâ sî wir eines küneges
ingesinden.»

Hg 4917 ZV 1229 E III, 7, 21 Mh III, 11, 14 P 104, 8 H IV, 32 Wa 6 Kl 32, 22 M 1229
S 1229 B I, 1229 II, 1229 Zw 282.

1229 Kűdrűn diu hêre sprach den heleden zuo
(667) «ich líe si ín der bürge hiute morgen fruo
ligende an ir bette wòl mit víerzic hundert mannen.
daz ist mir ungewizzen, sint si ín der zît geriten
inder dannen.»

Hg 4921 ZV 1230 (W) (Kl) (M 1230) S 1230 B I, 1230 II, 1230.

1230 Dô sprach der künic Herwîc «muget ir uns gesagen,
(668) von wiu die künege beide sô grôze swære tragen,
daz si mit sô vil heleden sitzent zallen zîten?
het ichs in mîner selde, ìch tróute wol ein küneges
lant bestrîten.»

1226. 3. sô swache dienen so niedrige Dienste verrichten. — 4. wolt er iht haben êre wenn er auch nur einen Funken Ehrgefühl hätte. — imz (= im ez) vür guot vervâhen es ihm zugute halten: man sollte ihn sehr deshalb schelten. — **1227.** 4. die sitzent lobelîche haben fürstliche Hofhaltung; die geht auf Hartmut und Ludwig. — **1228.** 1. wir sæhen si wir möchten sie sehen. — 2. muget ir uns bescheiden könnt ihr uns Auskunft geben. — 4. sî wir (für sîn wir). — ingesinden Plur. von ingesinde: Lehnsleute, Gefolgsmannschaften. — **1229.** 1. sprach den heleden zuo richtete das Wort an die Helden. — 2. ich lie ich ließ zurück. — 3. an bezeichnet die Berührung. — wol wenigstens. — 4. daz ist mir ungewizzen davon weiß ich nichts; daz deutet auf den Nebensatz in 4b. — sint si geriten inder dannen ob sie irgendwohin weggeritten sind. — in der zît inzwischen. — **1230.** 2. von wiu weshalb. — sô grôze swære (st. f. Last) tragen sich so bedrückt fühlen. — 3. zallen (= ze allen) zîten fortwährend. — mit sô vil liuten sitzen so viel Mannen bei sich haben. — 4. ichs = ich si. — in mîner selde in meiner Burg. — ich troute wol ich traute mir mit Bestimmtheit zu. — bestriten st. v. mit Streit überziehen.

Hg 4925 ZV 1231 (W) (Kl) (M 1231) S 1231 B I, 1231 II, 1231.

1231 «Uns ist niht kunt darumbe» sprâchen dô diu kint.
(669) «wir enwizzen, welhen enden der fürsten erbe sint.
ein lant, daz liget wîten, daz heizet Hegelinge:
die fürhtent si alle zîte, daz si ín darûz hérte vínde bringen.»

Hg 4929 ZV 1232 E III, 7, 22 (W) Kl 32, 23 (M 1232) S 1232 B I, 1232 II, 1232.

1232 Dô bidemten vor der kelte diu schœnen meidîn.
(670) dô sprach der fürste Herwîc «möhte daz gesîn,
daz ez iuch minneclîchen diuhte niht ein schande,
ob ir, edeliu magedîn, unser mentel trüeget ûf dem sande?»

Hg 4933 ZV 1233 E III, 7, 23 (W) Kl 32, 24 (M 1233) S 1233 B I, 1233 II, 1233.

1233 Dô sprách diu Hilden tohter «got lâze iu sælic sîn
(671) iuwer beider mentel. an dem lîbe mîn
suln nimmer iemans ougen gesehen mannes kleider.»
möhten si sích erkennen, sô wǽre in dícké geschehen leider.

Hg 4937 ZV 1234 E III, 7, 24 Mh III, 11, 14 P 104, 9 H IV, 33 Wb 2 Kl 32, 25 M 1234 S 1234 B I, 1234 II, 1234 Zw 283.

1234 Ofte erblihte Herwîc die iúncfróuwen an.
(672) si dûhte ín sô schœne ùnde óuch sô wol getân,
daz ez ím in sînem herzen harte siuften brâhte.
er gelíchté si ze éiner der er vil ofte güetlích gedâhte.

Hg 4941 ZV 1235 E III, 7, 25 Mh III, 11, 15 P 106, 1 H IV, 34 Wa 1* Kl 32, 26ab M 1235 S 1235 B I, 1235 II, 1235 Zw 284.

1235* Dô sprách áber Órtwîn, der künic von Órtlánt
(673) «ich frâge iuch megede beide, ìst íu íht bekant

1231. 1. darumbe in dieser Hinsicht. — 2. welhen enden Dat. Plur. in welcher Gegend. — 3. Hegelinge ist zugleich Landes- und Volksname, daher wird in V. 4 mit die (Accus. Plur.) darauf hingedeutet. — 4. die von denen, attrahiert an das Verb fürhten. — si die Hegelinge, darûz aus Hegelingen. — **1232.** 1. vor der kelte vor Kälte. — 2. möhte daz gesîn wenn das möglich wäre. — 3. iuch minniclîchen (Accus. Plur.) euch liebliche Jungfrauen. — daz so daß; daz niht ohne daß. — Von möhte daz gesîn hängt ab ob ir u. s. w. — Er bietet ihnen der Kälte wegen ihre Mäntel an. — **1233.** 1. got lâze iu sælic sîn vgl. 1225, 1. — 2. iuwer beider mentel die Mäntel von euch beiden, Ortwin und Herwig. — 3. iemens Genet. von ieman. — 4. möhten si sich erkennen hätten sie sich (gegenseitig) erkennen können, so wäre ihnen oft ein größerer Schmerz widerfahren, d. h. so wäre ihnen nie eine größere Freude widerfahren. Bartsch erklärt: wenn sie ihre Lage hätten durchschauen können, so wäre das nicht das Schlimmste gewesen, daß sie jetzt Mannskleider tragen sollten. — **1234.** 1. an erblicken sw. v. anschauen (mit schnellen Blicken). — 3. harte gehört als Adv. zu siuften (sw. v. seufzen); ez brâhte im siuften es verursachte ihm Seufzen. — 4. er gelîchte si ze einer er verglich sie mit der, welche Kudrun hieß. — **1235.** 2. ist iu iht bekant umbe wißt ihr etwas von.

umbẹ ein hergesinde, daz kom in ditze lant?
einiu was darunder, díu was Kûdrûn genant»

Hg 4945 ZV 1236 P 106, 1 Wa 2* Kl 32, 26cd (M 1236) S 1236 B I, 1236 II, 1236.

1236 Dô sprach diu iúncfróuwe «dáz ịst mir wól kúnt.
(674) her kom ein gesinde, des ist nu langiu stunt.
in starker hérvérte brâhte máns in ditze rîche.
di éllénden frouwen kômen her ze lande iâmerlîche.»

Hg 4949 ZV 1237 E III, 7, 26 Mh III, 11, 16 P 106, 2 H IV, 35 Wa 3* Kl 32, 27 M 1237 S 1237 B I, 1237 II, 1237 Zw 285.

1237 Si spräch «díe ịr da suochet, die hân ich wol gesehen
(675) in grôzen árbéiten; des wil ich iu veriehen.»
iâ wás síz der einiu, die Hártmuot dár brâhte:
ez was selbe Kûdrûn. si wæn̩e der mære deste baz gedâhte.

Hg 4953 ZV 1238 E III, 7, 27 Mh III, 11, 17 P 106, 3 H IV, 36 Wb 3 (Kl) M 1238 S 1238 B I, 1238 II, 1238 Zw 286.

1238 Dô sprach der fürste Herwîc «nu seht, her Órtwîn,
(676) sol iuwer swester Kûdrûn inder lebende sîn
ín dẹhéinem landẹ ûf ál dem értrîche,
sô ịst dáz diu selbẹ. ìch gesách ir níe dẹhéine sô gelîche.»

Hg 4957 ZV 1239 E III, 7, 28 (W) (Kl) (M 1239) S 1239 B I, 1239 II, 1239.

1239 Dô sprach der künic Ortwîn «sí ịst vil minneclîch
(677) undẹ dóch mîner swester ninder anelîch.
von unser beider iugende gedenkẹ ich noch der stunde,
daz man in al der werlte sô schœne maget hête ninder funden»

1235. 3. hergesinde st. n. Kriegsgefangene (diese waren im Gefolge des Heeres). — kom Präter. von komen. — 4. darunder unter ihnen. — **1236.** 1. daz ist mir wol kunt das weiß ich ganz genau. — 2. her hierher. — des ist nu langiu stunt das ist nun lange her, vor langer Zeit. — 3. in starker herverte in gefährlichem Kriegszuge. — mans = man si. — 4. iâmerliche Adv. unter Klagen. — **1237.** 1. Der Relativsatz steht voran und wird durch die aufgenommen. — hân ich wol gesehen habe ich ganz genau gesehen. — 3. iâ was siz (= si ez) der (Gen. Plur.) einiu fürwahr sie war es, deren eine. — dar brâhte dahin gebracht hatte. — 4. si gedâhte der mære hatte das im Gedächtnis. — deste baz infolgedessen besser. — **1238.** 1. nu öfter beim Imperativ, zur Verstärkung der Aufforderung. — 2. sol sîn wenn es so Bestimmung ist, daß Kudrun noch am Leben ist. — 3. Irgendwo auf Erden: er weiß ja nicht, wie sich ihr Schicksal in der Gefangenschaft gestaltet hat. — 4. diu selbe ebendieselbe. — ir Dativ. — **1239.** 2. ninder in keiner Hinsicht. — anelich Adj. ähnlich. — 3. von unser beider iugende seit unser beider (Kudruns und Ortwins) Jugend. — gedenke ich noch der stunde kann ich noch der Zeit nicht vergessen, (wo man erklärte,) daß. — 4. Dieser Vers widerspricht dem ersten, denn dort ist ausdrücklich gesagt, auch die hier Ortwin begegnende Jungfrau sei sehr schön.

Hg 4961 ZV 1240 E III, 7, 29 (W) (Kl) (M 1240) S 1240 B I, 1240 II, 1240.

1240 Dô sich alsô nante der víl küene man,
(678) daz er Ortwîn hieze, dô sach in wider an
Kûdrûn diu armẹ, òb éz ir bruoder wære,
daz wiste sị harte gerne: sô hëte gár ein éndẹ ál ir swære.

Hg 4965 ZV 1241 E III, 7, 30 Mh III, 11, 18 P 106, 4 H IV, 37 Wb 4 Kl 32, 28 M 1241 S 1241 B I, 1241 II, 1241 Zw 287.

1241 «Swíe ịr sî't geheizen, ir sît lobelîch.
(679) einen ich erkande, dem sît ir anelîch,
der was geheizen Herwîc ùnde wás von Sëlánde.
obe der helt noch lebte, sỗ ẹrlö̂stẹ er uns von disen starken banden.

Hg 4969 ZV 1242 E III, 7, 31 (Wa 4*) (Kl) (M 1242) S 1242 B I, 1242 II, 1242.

1242* Ich bín óuch der einiu, die Hártmúotes her
(680) in strî'té gevangen gefúortẹ über mer.
ir suochet Kûdrûnen; daz tuot ir âne nôt.
diu maget von Hegelingen ìst in grỗzen árbéiten tôt.»

Hg 4973 ZV 1243 (Wa 5*) (Kl) (M 1243) S 1243 B I, 1243 II, 1243.

1243 Dô tráhenten Órtwî'ne sîniu ougen lieht.
(681) ouch enliez ez Herwîc ungeweinet nieht.
dô sị ín gesaget hête, daz erstorben wære
Kûdrûn diu schœne, dô hë̂tén die helede grôze swære.

Hg 4977 ZV 1244 (Wa 6*) (Kl) (M 1244) S 1244 B I, 1244 II, 1244.

1244 Dô sí si wéinénde beide vor ir sach,
(682) diu maget éllénde, zuo in si dô sprach

1240. 1. dô sich also nante genannt hatte, denn er ließ Herwigs Anrede her Ortwin (1238, 1) gelten. — 2. wider ihrerseits. — 3. ob ez ir bruoder wære gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden (in dem Gedanken, ob) und zum Folgenden — 4. sô (wenn das der Fall wäre) dann. — **1241.** 1. Kudrun redet Herwig an: swie ir sît geheizen ganz abgesehen von eurem Namen. — lobelich Adj. hochgepriesen. Diese Strophe knüpft an 1238 an, 1239 und 1240 sind also interpoliert. — 4. von disen starken banden aus dieser drückenden Gefangenschaft. — **1242.** 1. der von denen (Gen. Plur.). — Nachdem sie sich legitimiert hat als Kriegsgefangene, die etwas darum wissen kann, stellt sie die beiden durch eine Unwahrheit auf die Probe; doch wird der Zweck nicht erreicht, und so erscheint diese und die folgende Strophe als Interpolation. — 3. daz tuot ir âne nôt das ist umsonst — 4. ist in grôzen arbeiten tôt ist in großer Mühsal gestorben. — **1243.** 2. Herwîc enliez ez ungeweinet niht ließ es nicht unbeweint, beweinte es sehr, nämlich den Tod Kudruns. — 4. heten grôze swære standen unter großem Druck, waren sehr betrübt. — **1244.** 1. si (Kudrun, Nom) si (Accus. Herwig und Ortwin).

«ir túot dém gelîche ùnde sî't in der gebære,
sam diu edele Kûdrûn iu vil guoten heleden sippe
wære.»

Hg 4981 ZV 1245 E III, 7, 32 (Wa 7*) (Kl) (M 1245) S 1245 B I, 1245 II, 1245.

1245 Dô sprach der fürste Herwîc «iâ riuwet mich ir lîp
(683) ûf mînes lebenes ende. diu maget was mîn wîp,
si wás mír bevestent mit eiden alsô stæten.
sît muoste ich si verliesen durch des alten Lude-
wîges ræte.»

Hg 4985 ZV 1246 E III, 7, 33 (Wa 8*) (Kl) (M 1246) S 1246 B I, 1246 II, 1246.

1246 «Nu wellet ir mich triegen» sprach diu arme meit.
(684) «von Hérwîges tôde ìst mír víl geseit.
al der werlte wünne die sólte ích gewinnen,
wære er inder lebende, sô hête er mich gefüerét
von hinnen.»

Hg 4989 ZV 1247 E III, 7, 34 Mh III, 11, 19 P 106, 5 H IV, 38 Wb 5 Kl 32, 29 M 1247
S 1247 B I, 1247 II, 1247 Zw 288.

1247 Dô sprach der ritter edele «nu seht an mîne hant,
(685) ob ir daz golt erkennet: sô bín ích genant.
dâmite ich wart gemahelet Kûdrûn ze minnen.
sî't ir dánne mîn fróuwe, sô füere ích iuch méin-
lîche hinnen.»

Hg 4991 ZV 1248 (W) Kl 32, 30 (M 1248) S 1248 B I, 1248 II, 1248.

1248 Si sach im nâch der hende, èin rínc daran erschein.
(686) dâ lác ín dem golde von Ábalîe der stéin,

1244. 3. ir tuot dem geliche benehmt euch so. — sît in der gebære verhaltet euch. — 4. sam gerade als ob. — sippe Adj. verwandt, davon hängt der Dativ iu guoten heleden ab. — **1245.** 1. mich riuwet ir lîp sie dauert mich. — 2. ûf mînes lebenes ende bis an meinen Tod. — 3. bevestenen sw. v. verloben. — Dieser Vers begründet das in 2b Gesagte: mit so unverbrüchlichen Eiden war sie mir verlobt, daß sie mein Weib war. — 4. muoste ich kam ich in die Lage. — ræte Accus. Plur. Anschläge. — **1246.** 1. triegen st. v. betrügen. — 3. die solte ich gewinnen die würde mir zuteil werden. — al der werlte wunne die Wonne von der ganzen Welt. — 4. Wenn er noch irgendwo am Leben wäre; dieser Satz gehört wieder *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — sô in diesem Falle (vgl. 1241, 4, Martin, Bemerk. S. 19). — **1247.** 1. an mîne hant auf meine Hand, er will ihr den Fingerring zeigen. — 2. sô bin ich genant so heiße ich, (wie ihr eben sagt). — 3. dâmite mit diesem Goldringe. — mahelen sw. v. durch Mahlschatz verloben; vgl. 9, 1. — Kûdrûn ist Dativ, abh. von mahelen. — ze minnen (Infin.) zur Liebe, als Bräutigam. — 4. sît ir danne wenn ihr denn seid. — meinlîche Adv. (= magenlîche) mit Gewalt (Konj. von Bartsch). — **1248.** 1. daran an der Hand. — 2. Konstruiere: der stein von Abalîe, muß ein besonders kostbarer Edelstein gewesen sein.

der beste, den ir ougen zer wérltẹ íe bekanden.
den hḗté frou Kûdrûn diu schœnẹ ḗ getragen an ir handen.

Hg 4995 ZV 1249 E III, 7, 35 Mh III, 11, 20 P 106, 6 H IV, 39 Wb 6 Kl 32, 31 M 1249 S 1249 B I, 1249 II, 1249 Zw 289.

1249 Si ẹrsmíeltẹ ín ir freuden. dô spràch daz magedîn
(687) «daz golt ich wol erkande; hievor dô was ez mîn.
nu sult ir sehen ditze, daz mir mîn friedel sande,
dô ịch vil armez magedîn mit freuden was in mînes vater lande.»

Hg 5001 ZV 1250 E III, 7, 36 Mh III, 11, 21 P 106, 7 H IV, 40 Wb 7 Kl 32, 32 M 1250 S 1250 B I, 1250 II, 1250 Zw 290.

1250 Er blihtẹ ir nâch der hende. dṓ ẹr daz golt ersach,
(688) Hérwîc der edele ze Kûdrûnen sprach
«dich truoc ouch ander nieman, èz enwǽre küneges künne.
nu hā̂n ịch nâch manegem leide gesehen mîne freudẹ und mîne wünne.»

Hg 5005 ZV 1251 E III, 7, 37 Mh III, 11, 22 P 106, 8 H IV, 41 Wb 8 Kl 32, 33 M 1251 S 1251 B I, 1251 II, 1251 Zw 291.

1251 Er umbeslôz mit armen die hḗrlîchen meit.
(689) in was ir beider mære líep únde leit.
er kustẹ, ich ẹnweiz wi ofte, die küneginne rîche,
si und Hildeburgen di éllénden maget minneclîche.

Hg 5009 ZV 1252 E III, 7, 38 (Wα) (Kl) (M 1252) S 1252 B I, 1252 II, 1252.

1252 Ortwîn begunde frâgen die hḗrlîchen meit
(690) (des schamte si sich sêre, wándẹ ír was leit),
ob si niht anders kunde dienen in dem lande,
niwán dáz si kleider wüesche zallen zîten an dem sande.

1248. 3. bekanden (Präter. von bekennen) kennen gelernt hatten. — zer werlte auf der Welt. — 4. ê vordem, nämlich vor der Verlobung. — **1249.** 1. ersmielen sw. v. auflachen. — 2. ich wol erkande kannte ich ganz gut. — 3. ditze (golt) sie zeigt ihm nun ihrerseits ihren Verlobungsring. — **1250.** 1. ersach zu Gesicht bekommen hatte. — 3. truoc gebar. — ez enwære wenn es nicht war, d. h. außer. — küneges künne eines Königs Nachkommen. — 4. mine freude und mine wünne was mir Freude und Wonne schafft. — **1251.** 1. umbesliezen mit armen umarmen. — 2. ir beider mære was sie voneinander gehört hatten. — in was liep unde leit vgl. 1186, 3. — 4. minnecliche nachgestelltes Adjektiv. — **1252.** 2. des über diese Frage. — wan da. — ir was leit es war ihr schmerzlich. — 3. anders in andrer Weise. — Ihm kommt dieser niedrige Dienst doch gar zu entehrend für die Schwester vor, und sie läßt gerade diese Frage die volle Peinlichkeit ihrer Lage empfinden. — 4. niwan daz außer indem. — zallen ziten fortwährend.

Hg 5013 ZV 1253 E III, 7, 39 (Wβ) (Kl) (M 1253) S 1253 B I, 1253 II, 1253.

1253 «Nu ságet mír, frou swéster, wâ sínt íuwer kint,
(691) diu ịr bî Hártmúote habet getragen sint,
dáz sị iuch éine lâzent waschen an den griezen?
sult ir werden künegîn, des lât man iuch hie übele geniezen.»

Hg 5017 ZV 1254 E III, 7, 40 (Wγ) (Kl) (M 1254) S 1254 B I, 1254 II, 1254.

1254 Si ságetẹ im wéinénde «wâ sóltẹ ich nemen kint?
(692) ez ịst állen den wol künde, dìe bî Hártmúote sint,
daz er mir níe ẹnkúnde solhes iht gebieten,
daz ịch in nemen wolte; des múosẹ ich mích der árbéit sît nieten.»

Hg 5021 ZV 1255 E III, 7, 41 Mh III, 11, 23 P 106, 9 H IV, 42 (Wδ) Kl 32, 34 M 1255 S 1255 B I, 1255 II, 1255 Zw 292.

1255 Dô sprach der herre Herwîc «des muge wir wol iehen,
(693) daz uns an dirre vertẹ ìst álsô wol geschehen,
daz uns nimmer kunde baz daran gelingen.
nu súl wír des gâhen, dáz wír si vón der véste bringen.»

Hg 5025 ZV 1256 E III, 7, 42 P 108, 1 (Wζ) Kl 32, 35 (M 1256) S 1256 B I, 1256 II, 1256.

1256 Dô sprach der degen Órtwi̊n «ich wǽnẹ, des níht ergê.
(694) und hêtẹ ich hundert swester, die liezẹ ich sterben ê,
ê̄ daz ịch mích sô starkẹ ìn frémeden landen hæle,
di man mír mit sturme næme, daz ịch die mînen grimmen vînden stæle.»

Hg 5037 ZV 1259 E III, 7, 45 (Wη) Kl 32, 36 (M 1259) S 1257 B I, 1259 II, 1257.

1257 Dô sprach der degen Herwîc «war tuost du dînen sin?
(695) die mîne tríutínne die wil ich füeren hin.

1253. 1. Diese Frage ist höchst töricht. Um Herwig die Sicherheit zu schaffen, daß Kudrun noch Jungfrau ist, fragt Ortwin nach ihren Kindern, indem er meint, die hätten ihr doch beistehen müssen. — 2. bî Hartmuote als Hartmuts Frau. — getragen geboren. — 3. daz quod. — eine einsam. — 4. sult ir werden wenn ihr werden sollt. — **1254.** 1. Lachmann (zu Jw. 7055) liest weinunde im Reim auf künde. — wâ solte ich nemen woher hätte ich nehmen sollen. — 2. wol künde wohlbekannt. — 3. solhes Genet., abh. von iht. — 4. daz ich in nemen wolte vgl. Klee, G. XXV, 401, Martin, XV, 229. — des infolgedessen. — sich nieten sw. v. mit Genet. sich befleißigen. — **1255.** 1. des muge wir wol iehen das können wir dreist behaupten. — 2. uns ist alsô wol geschehen es ist uns so geglückt. — 3. uns gelinget baz daran wir haben besseren Erfolg dabei. — 4. sul wir gâhen laßt uns eilen. — Daß wir sie von der Burg fortschaffen, d. h. retten. — **1256.** 1. des niht ergê (Konj., abh. von wæne) davon dürfte nichts geschehen. — 2. und konditional. — 3. ê daz ich mich sô starke hæle ehe ich mich so hinterlistig versteckte. — 4. næme genommen hätte, Konj. durch die indirekte Rede veranlaßt. — **1257.** 1. war tuost du dînen sin? wohin denkst du? — 2. füeren hin hinwegnehmen.

werben, swie wir kunnen, über unser frouwen.»
dô sprach der degen Ortwîn «ê liezẹ ich mit der swester mich zerhouwen.»

Hg 5041 ZV 1260 E III, 7, 46 (Wϑ) Kl 32, 37 (M 1260) S 1258 B I, 1260 II, 1258.

1258 Dô sprach diu ungemuote «waz hân ich dir getân,
(696) lieber bruoder Órtwi̍n? wan ich nie gewan
dẹheine die gebære, daz man mich möhte schelten.
ich ẹnwéiz, wélher dinge du mich, edele fürste, lâst engelten.»

Hg 5045 ZV 1261 E III, 7, 47 (Wι) Kl 32, 38 (M 1261) S 1259 B I, 1261 II, 1259.

1259 «Jâ tuon ichz, liebe swester, niht durch dînen haz.
(697) dîne schœne meide genesent deste baz.
ich kan dich niht von hinnen geziehen wan nâch êren.
du sólt hában holden Hérwi̍gen dînen friedel hêren.»

Hg 5029 ZV 1257 E III, 7, 43 P 108, 2 (Wϰ) Kl 32, 39 (M 1257) S 1260 B I, 1257 II, 1260.

1260 Dô sprach der helt von Sêwen «dáz ịst diu angest mîn.
(698) wirt man unser innen, daz man diu méidi̍n
enphǘerẹ alsṓ vérre (des si̍ wir bi̍ ịn tougen),
man lā̂t uns ír dẹhéine nimmer mêr gesehen mit unsern ougen.»

Hg 5033 ZV 1258 E III, 7, 44 P 108, 3 (Wλ) Kl 32, 40 (M 1258) S 1261 B I, 1258 II, 1261.

1261 Dô spräch áber Órtwîn «wie líezẹ wir dánne hie
(699) daz édelẹ íngesinde? daz hât gebiten ie

1257. 3. werben Konj. laß uns verfahren. — swie wir kunnen so gut oder so schlecht es geht. — über in Bezug auf. — 4. (Ehe ich das thäte) ê lieze ich mich zerhouwen (st. v. in Stücke hauen). — **1258.** 1. diu ungemuote ist Kudrun: da sprach sie unwillig. — 2. wan da. — ich nie gewan deheine die gebære ich zeigte nie ein Benehmen von der Art. — 4. welher dinge du mich lâst engelten wofür du mich strafst. — **1259.** 1. durch dînen haz weil ich dir nicht freundlich gesinnt bin. — 2. genesent kommen gut davon. — deste baz infolgedessen, alsdann besser. — 3. von hinnen geziehen von hier hinwegführen. — wan außer. — nâch êren in ehrenvoller Weise. — 4. du solt haben holden du wirst noch liebkosen. — **1260.** 1. daz ist diu angest mîn das eine fürchte ich nur (daz deutet auf 2 b). — 2. Der Nebensatz steht voran: wirt man unser innen wenn man uns bemerkt. — 3. enphüeren sw. v. wegführen. — des si wir bî in tougen darum laß uns heimlich bei ihnen bleiben. — 4. Ist der Konsekutivsatz zu dem alsô in 3 a. — ir deheine keine von ihnen. — **1261.** 1. aber wiederum. — wie lieze wir danne hie wie könnten wir hier zurücklassen, d. i. wir können doch nicht hier zurücklassen. — 2. daz edele ingesinde die dienenden Jungfrauen Kudruns. — daz hât gebiten ie die haben immer ausgeharrt.

in disem fremeden rîche, deis si mac verdriezen.
mîner swester Kûdrûn sulen alle ir meide wol geniezen.»

Hg 5049 ZV 1262 (Wμ) Kl 32, 41 (M 1262) S 1262 B I, 1262 II, 1262.

1262 Si giengen zuo dem schiffe. dô klâget diu schœne meit,
(700) si sprach «owê mir armen, nû ist éndelôs mîn leit.
der ich mich ie getrôste, sol ich den nu versmâhen,
daz mich ir helfe lôste? mir ist mîn gelücke vil unnâhen.»

Hg 5053 ZV 1263 E III, 7, 48 Mh III, 11, 24 P 108, 4 H IV, 43 (Wε) Kl 32, 42 M 1263 S 1263 B I, 1263 II, 1263 Zw 293.

1263 Den ellenthaften degenen was von dem stade gâch.
(701) Kûdrûn diu arme rief Hérwîge nâch
«ê was ich diu beste, nu hât man mich zer bœsten.
wem lâst dú mich arme òder wés sól ich wéisé mich trœsten?»

Hg 5057 ZV 1264 E III, 7, 49 Mh III, 11, 25 P 108, 5 H IV, 44 (Wν) Kl 32, 43 M 1264 S 1264 B I, 1264 II, 1264 Zw 294.

1264 «Du bíst níht diu bœste, du muost diu beste sîn.
(702) vil edele küneginne, verhil die reise mîn.
ê des morgens schîne ìch bín vor disen selden,
daz habe ûf mînen triuwen, mit ahzic tûsent mîner küenen helede.»

Hg 5061 ZV 1265 E III, 7, 50 P 108, 6 (Wξ) Kl 32, 44 (M 1265) S 1265 B I, 1265 II, 1265.

1265 Si fuoren, sô si kunden, béldíste dan.
(703) dô wart ein herter scheiden von fríundén getân,

1261. 3. deis = daz es so daß sie es leid sein können. — 4. mîner swester sulen alle wol geniezen von (dem Zusammensein mit) meiner Schwester sollen sie alle ihren guten Nutzen haben. — **1262.** 1. si Herwig und Ortwin. — 2. si sprach indem sie sprach. — 3. Der Relativsatz geht voran und wird durch den aufgenommen; von getrôste hängt dann der Satz 4a ab: soll ich denen jetzt verächtlich erscheinen, von denen ich stets gehofft hatte, daß ihre Hülfe mich befreien sollte? — 4. Mein Glück steht mir noch sehr fern, ich stehe noch mitten im Unglück. — **1263.** 1. mir ist gâch von ich eile hinweg von. — 3. ê vordem. — Über das Wortspiel beste (vornehmste) und bœste (niedrigste) vgl. Martin, P. XV, 219. — man hât mich ze man behandelt mich als. — 4. wem lâst du mich wem überlässest du mich? d. h. wer soll mich nun beschützen? — **1264.** 1. Herwigs Antwort. — 2. verhil die reise mîn sprich nicht von meinem Unternehmen. — 3. ê des morgens schîne vor Tagesanbruch. — ich bin werde ich sein. — 4. daz habe ûf mînen triuwen das versichere ich dir bei meinem Worte. — **1265.** 1. sô si kunden beldiste so schnell sie konnten. — 2. ein herter scheiden wart getân ein schwererer Abschied wurde genommen.

dan nóch fríunde tæten, daz weiz ich âne lougen.
so si vérríste kunden, beleiten si die boten mit den ougen.

Hg 5065 ZV 1266 E III, 7, 51 Wb 9 (Kl) (M 1266) S 1266 B I, 1266 II, 1266.

1266 Der wesche dô vergâzen diu hḗrlī̆chen kint.
(704) des hete wol gegoumet diu übele Gḗrlínt,
daz si stuonden müezic dâ nidene ûf dem sande.
daz zurnte si vil sêre; èz wás ir an ir wesche leit und ande.

Hg 5069 ZV 1267 E III, 7, 52 Mh [III, 11, 26] P 108, 7 H IV, 45 Wb 10 Kl 33, 1 M 1267 S 1267 B I, 1267 II, 1267 Zw 295.

1267 Dô sprach diu frouwe Hildeburc, diu meit ûz Ī́rlánt
(705) «wes lât ir, küneginne, ligen diz gewant,
daz ir niht enwaschet Lùdewī́ges mán diu kleider?
unde wirt des Gêrlint innen, sô̂ getéte si úns mit slegen noch nie leider.»

Hg 5073 ZV 1268 E III, 7, 53 Mh [III, 11, 27] P 108, 8 H IV, 46 Wb 11 Kl 33, 2 M 1268 S 1268 B I, 1268 II, 1268 Zw 296.

1268 Dô sprach diu Hilden tohter «darzúo bin ích ze hêr,
(706) dáz ich Gḗrlinde wásche ímmer mêr.
dienest alsô swachez sol mir nu versmâhen.
mich kusten zwêne künege ùnde rúochten mich mit armen umbevâhen.»

Hg 5077 ZV 1269 E III, 7, 54 (W) (Kl) (M 1269) S 1269 B I, 1269 II, 1269.

1269 Dô spräch áber Hildeburc «lât iu niht wesen leit,
(707) dáz ich íuch daz lêre, wir bleichen baz diu kleit,
daz wír si íht sô salwiu tragen ze kemenâten.
anders wirt uns beiden der rúggé mit slegen wol berâten.»

1265. 3. noch bis jetzt noch. — âne lougen „positiv", mit Bestimmtheit. — 4. sô si verriste kunden so weit sie konnten. — beleiten (Präter. von beleiten) geleiteten sie. — **1266.** 1. diu hêrlîchen kint die fürstlichen Jungfrauen. — 2. goumen sw. v. bemerken, mit Genet. — des deutet auf den in V. 3 folgenden Nebensatz. — 4. daz zurnde si darüber geriet sie in Zorn. — wesche st. f. Wäsche. — ez was ir leit an sie war ärgerlich wegen. — **1267.** 2. wes weshalb, zu welchem Zwecke. — 3. daz niht ohne daß. — man Dat. Plur. — 4. und konditional. — sô getete si uns mit slegen noch nie leider so wird sie uns mit Schlägen wehe thun, wie noch nie. — **1268.** 1. darzuo weist auf den folgenden Nebensatz. — 2. Gêrlinde Dativ: für Gerlinde. — immer mêr jemals wieder. — 3. dienest alsô swachez so gemeiner Dienst. — sol umschreibt das Futur. — 4. kusten Präter. von küssen. — **1269.** 1. lât iu niht wesen leit nehmt es mir nicht übel. — 2. Daß ich euch darin (deutet auf den Satz wir bleichen) belehre, daß wir besser die Kleider bleichen (d. i. waschen). — 3. daz wir iht damit wir nicht. — 4. anders sonst. — der rugge wirt uns mit slegen wol berâten der Rücken wird uns reichlich mit Schlägen versorgt.

Hg 5081 ZV 1270 (W) (Kl) (M 1270) S 1270 B I, 1270 II, 1270.

1270 Dô sprach daz Hagenen künne «mir gĕt fréude zuo,
(708) trŏst únde wünne. der mich unz morgen fruo
die zît mit besemen slüege, ìch tróuwete niht ersterben.
di uns da tuont sô leide, dér muoz etelîcher ê verderben.

Hg 5085 ZV 1271 E III, 7, 55 Mh [III, 11, 28] P 110, 1 H IV, 47 Wb 12 Kl 33, 3 M 1271 S 1271 B I, 1271 II, 1271 Zw 297.

1271 Nu wil ich disiu kleider tragen zuo der fluot,
(709) si suln des wol geniezen,» sprach diu maget guot,
dáz ich mác gelîchen einer küneginne.
ich wirfe si ûf di ünde, daz si vrîlîche vliezen hinnen.»

Hg 5089 ZV 1272 E III, 7, 56 Mh [III, 11, 29] P 110, 2 H IV, 48 Wb 13 Kl 33, 4 M 1272 S 1272 B I, 1272 II, 1272 Zw 298.

1272 Swaz Hildeburc geredete, Kŭdrŭn truoc dán
(710) die Gĕrlînde sabene. zurnen si began,
si swanc si von den handen verre zuo den ünden.
si swebeten eine wîle; ìch enwéiz, óbe sis immer mêre fünden.

Hg 5093 ZV 1273 E III, 8, 1 Mh [III, 11, 30] P 110, 3 H IV, 49 Wb 14 Kl 33, 5 M 1273 S 1273 B I, 1273 II, 1273 Zw 299.

1273 Dô nâhente ez der nahte, daz in des tages zeran.
(711) Hildeburc gie swære zuo der bürge dan.
si trúoc ánder kleider ùnde siben sabene rîche.
diu Órtwînes swester gienc bî Hildeburge lediclîche.

Hg 5097 ZV 1274 E III, 8, 2 P 110, 4 Wa 1 Kl 33, 6 (M 1274) S 1274 B I, 1274 II, 1274.

1274 Ez was nu harte spâte; si kômen hin gegân
(712) ze Ludewîges bürge. dâ fundens vór stân

1270. 1. mir gêt freude zuo mir naht Freude. — 2. der wenn einer. — 3. die zît fortwährend. — ich trouwete niht ersterben ich würde sicherlich nicht sterben. — 4. Der Relativsatz geht voran und wird durch der aufgenommen. — der von denen. — etelîcher mancher. — ê vorher. — **1271.** 2. si (die Kleider) suln des (zeigt auf den Satz in V. 3) wol geniezen sollen ordentlich etwas davon merken. — 3. Daß ich mich einer Königin an die Seite stellen darf. — 4. ûf di ünde auf die Wogen. — vrîliche Adv. ungehindert. — **1272.** 1. swaz Hildeburc geredete mochte Hildeburg sagen, was sie wollte. — 2. zurnen si began sie geriet in Eifer. — 3. si swanc si von den handen sie schleuderte sie aus den Händen. — 4. sis = si (Nom. die Leute) si (Accus. die Kleider). — immer mêre jemals wieder. — **1273.** 1. ez nâhente (von nâhenen) der nahte (Dat.) es kam die Nacht heran. — daz so daß. — in des tages zeran ihnen der Tag dahin ging. — 2. swære Adj. schwer beladen. — 3. ander kleider andere Kleider und außerdem die sabene. — 4. ledicliche Adv. ohne etwas zu tragen, ledig. — **1274.** 2. dâ fundens (= funden si) vor stân vor dieser fanden sie stehen.

Gérlint di übelen; diu warte ir ingesinde.
die víl édelen weschen gruozte si mit worten harte swinden.

Hg 5101 ZV 1275 E III, 8, 3 Wa 2 (Kl) (M 1275) S 1275 B I, 1275 II, 1275.

1275 «Wer hât iu daz erloubet?» sprach des küneges wîp.
(713) «ez sól sére erarnen iuwer beider lîp,
daz ir gêt den âbent über wert vil spâte.
ez zimt niht küneges wîbe, dáz si iuch séhe ín ir kemenâten.»

Hg 5105 ZV 1276 E III, 8, 4 Wa 3 (Kl) (M 1276) S 1276 B I, 1276 II, 1276.

1276 Si sprach «nu saget mir balde, warumbe tuot ir daz?
(714) ir verspréchet rîche künege, den sît ír gehaz,
und kôset gegen âbent wider bœse knehte.
welt ir erwerben êre, số enkúmet ez íu níht ze rehte.»

Hg 5109 ZV 1277 E III, 8, 5 Wa 4 (Kl) (M 1277) S 1277 B I, 1277 II, 1277.

1277 Dô sprach diu maget hêre «wes lieget ir mich an?
(715) wan ich vil gotes armiu den willen nie gewan,
daz ieman lebe sô tiure, mit dem ich sprechen wolte,
ez enwæren mîne mâge, mit dén ích von rehte reden solte.»

Hg 5113 ZV 1278 E III, 8, 6 Wa 5 (Kl) (M 1278) S 1278 B I, 1278 II, 1278.

1278 «Nu swîc, du übele galle; du heizest liegen mich?
(716) daz sol ich hînte rechen alsố über dich,

1274. 3. warte (Präter. von warten) mit Genet. schaute aus nach ihren dienenden Jungfrauen. — 4. grüezen sw. v. anreden. — mit worten harte swinden mit höchst verletzenden Ausdrücken. — **1275.** 1. daz bezieht sich auf den Inhalt von V. 3, ebenso ez in V. 2. — 2. ez sol sêre erarnen dafür soll heftig büßen. — iuwer beider lîp ihr beide. — 3. Der Satz mit daz gehört zu V. 1 (daz = ut) und zu V. 2 (daz = quod). — gêt über wert an dem Strande daher geht. — **1276.** 1. saget mir balde sprecht es frei heraus. — 2. versprechen st. v. ausschlagen. — den sît ir gehaz von denen mögt ihr nichts wissen. — 3. kôsen wider plaudern mit. — bœse knehte niedrige Knechte. Das ist ein Vorwurf, den Gerlind den beiden aufs Geratewohl macht; ihr Gespräch mit Ortwin und Herwig kann sie nicht beobachtet haben. — 4. welt ir wenn ihr wollt. — ez enkumet iu niht ze rehte es (solches Benehmen) dient da nicht euren Absichten, es paßt schlecht dazu. — **1277.** 1. wes lieget ir mich an? weshalb sprecht ihr Lügen gegen mich, verleumdet ihr mich? — 2. wan da. — gewan nie den willen nie Neigung hatte; das Folgende ist aber konstruiert, als ging voran: ez ist niht wâr. — 3. Daß ein noch so edler Ritter lebte, mit dem ich. — 4. ez enwæren mîne mâge außer etwa meine Verwandten: die Genugthuung dieser Anspielung auf das wirklich stattgehabte Gespräch gönnt sie sich selber. — **1278.** 1. du übele galle über dieses Schimpfwort vgl. Martin zu der Stelle, Benecke zu Iw. 7547. — du heizest liegen mich? du behauptest, ich löge? — 2. hînte heut Nacht. — rechen über rächen an.

daz dir dîn zorn erhillet sô lûte nimmer mêre.
ĕ dáz ịch erwinde, sŏ gemüet ez dînen rugge sêre.»

Hg 5117 ZV 1279 E III, 8, 7 Wa 6 (Kl) (M 1279) S 1279 B I, 1279 II, 1279.

1279 «Daz wil ich widerrâten,» spràch diu maget hêr
(717) «daz ir mich mit besemen gestrâfet nimmer mêr.
iâ bín ich verre tiurer, dann ir mit iuwern mâgen.
als ungefüeger zühte der mŏhtẹ íuch vil lìhté betrâgen.»

Hg 5121 ZV 1280 E III, 8, 8 Mh [III, 11, 31] P 110, 5 H IV, 50 Wb 15 Kl 33, 7 M 1280 S 1280 B I, 1280 II, 1280 Zw 300.

1280 Dô spràch diu wůlpinne «wâ sint die sabene mîn,
(718) daz dú alsŏ gewunden hâst die hende dîn
sô rehte müeziclîchen ín den dînen gêren?
und lébe ich dẹhéine wìlẹ, ìch wil dich ándéren díenest lêren.»

Hg 5125 ZV 1281 E III, 8, 9 Mh [III, 11, 32] P 110, 6 H IV, 51 Wb 16 Kl 33, 8 M 1281 S 1281 B I, 1281 II, 1281 Zw 301.

1281 Dô sprach daz Hagenen künnẹ «ìch hăn si ligen lân
(719) dâ nidene bî der flüete. dŏ ịch si wólte dan
mít mir her ze hove tragen, si wâren mir ze swære.
beschouwet ir si nimmer, dáz ịst mir ŭf mîn triuwe vil unmære.»

Hg 5129 ZV 1282 E III, 8, 10 Mh [III, 11, 33] P 110, 7 H IV, 52 Wa 7 Kl 33, 9 M 1282 S 1282 B I, 1282 II, 1282 Zw 302.

1282 Dô sprach diu tiuvelinne iâ geníuzest du sîn niht.
(720) ĕ dáz ịch entslâfe, wie leide dir geschiht!»

1278. 3. erhellen st. v. ertönen. — nimmer mêre niemals wieder. — 4. erwinden st. v. ablassen (nämlich das zu thun, was ich gesagt habe). — sô gemüet ez dinen rugge so wird es dein Rücken verspüren. — **1279.** 1. daz wil ich widerrâten das möchte ich nicht raten; daz weist auf den Satz in V. 2, die Negation in diesem ad sensum, entsprechend dem Sinne des ganzen Satzes. — 3. verre tiurer viel vornehmer. — iâ begründet hier: denn. — 4. als ungefüeger zühte so unanständiges Benehmen, Genet., abh. von iuch betrâgen: die könntet ihr leicht leid werden. — **1280.** 2. daz quod. — hâst gewunden hast eingehüllt. — 3. sô rehte müeziclîchen so recht nach Art von Müßiggängern, führt das alsô von V. 2 nach Art keifender Frauen weiter fort. — gêre sw. m. Faltenkleid. — 4. und konditional. — deheine wîle noch einige Zeit. — anderen nämlich schlimmeren. — **1281.** 1. daz Hagenen künne Hagens Enkelin. — 2. Der Nebensatz mit dô geht dem regierenden Satze vorher. — 4. beschouwet ir si nimmer wenn ihr sie nie wieder seht. — daz ist mir vil unmære das ist mir vollständig gleichgültig. — ûf mîn triuwe bei meinem Worte. — **1282.** 1. iâ geniuzest du sîn niht du sollst keine guten Folgen davon merken, d. h. es soll dir übel ergehen. — 2. ê daz ich entslâfe vor dem zu Bette gehen: es war schon Abend.

dô hiez sis ûz ziehen ùnde ûz dórnen bésemen binden.
der ungefüegen zühte wolte duo frou Gêrlint niht erwinden.

Hg 5133 ZV 1283 (W) Kl 33, 10 (M 1283) S 1283 B I, 1283 II, 1283.

1283 Ze einem bettestalle binden si si hiez
(721) in der kemenâten niemân si bî ir líez.
si wolte ir hût die schœnen slahen von den beinen.
die frouwen, die daz westen, begúndén dô krefticlîchen weinen.

Hg 5137 ZV 1284 E III, 8, 11 Mh [III, 11, 34] P 110, 8 H IV, 53 Wa 8 Kl 33, 11 M 1284 S 1284 B I, 1284 II, 1284 Zw 303.

1284 Mit listen sprach dô Kûdrûn «daz wíl ích iu sagen,
(722) wird ich mit disem besemen hînte hie geslagen,
gesiht mich immer ouge gestên bî künegen rîchen,
dâ ich trâge krône, ìu wírt sîn gelônet sicherlîchen.

Hg 5141 ZV 1285 E III, 8, 12 Mh [III, 11, 35] P 110, 9 H IV, 54 (W) Kl 33, 12 M 1285 S 1285 B I, 1285 II, 1285 Zw 304.

1285 Durch daz ir mich der zühte múget vil gerne erlân,
(723) sô wíl ich ê mínnen, den ich versprochen hân.
ich wil daz künicrîche ze Ormanîe bouwen.
wird ich gewaltic immer, sô túon ích, des nieman mac getrouwen.»

Hg 5145 ZV 1286 E III, 8, 13 Mh [III, 11, 36] P 112, 1 H IV, 55 Wb 17 Kl 33, 13 M 1286 S 1286 B I, 1286 II, 1286 Zw 305.

1286 Dô sprach diu frouwe Gêrlint «sô lieze ich mînen zorn.
(724) unde óbe du tûsent sabene hêtest mir verlorn,
die wólte ích verkiesen. ez kœme ouch dir ze guote,
obe du von Ormanîe minnen wilt den fürsten Hártmúote.»

1282. 3. ûz ziehen entkleiden. — 4. der ungefüegen zühte erwinden von der groben Behandlung ablassen. — **1283.** 1. ze an. — bettestal st. n. Bettgestell. — si (Gerlind, Nom.) si (Accus. Kudrun). — 2. in der kemenâten gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und Folgenden. — 3. Eine ähnliche Mißhandlung s. Martin, P. XV, 219. — ir Dativ. — 4. die frouwen, die daz westen Kudruns Jungfrauen, die davon erfahren hatten. — krefticlîchen Adv. heftig. — **1284.** 1. daz geht auf den Satz in V. 2. — 2. wird (= wirde, Präs. von werden) ich wenn ich werde. — 3. gesiht mich immer ouge wenn jemals mich ein Auge erblickt. — 4. iu wirt sîn gelônet ihr werdet dafür den Lohn empfangen. — **1285.** 1. Durch daz damit. — der zühte einen erlân einem die Züchtigung erlassen. — 2. den = den, den. — versprechen st. v. ausschlagen. (Dagegen Hildebrand, P. II, 468 ff. nimmt einen versprechen = sich einem versprechen.) — 3. bouwen sw. v. bewohnen, daz künicrîche bouwen herrschen in. — 4. Wenn ich je zur Gewalt gelange, so werde ich thun, was niemand denkt. — **1286.** 1. sô dann (wenn du das thun wolltest), in diesem Falle. — lieze ich ließe ich fahren, gäbe ich auf. — 3. verkiesen st. v. verzichten auf. — ez weist auf den Nebensatz in V. 4 hin. — ze guote komen zum Vorteil gereichen. — 4. Verbinde: den fürsten Hartmuote von Ormanîe.

Hg 5149 ZV 1287 (W) (Kl) (M 1287) S 1287 B I, 1287 II, 1287.

1287* Dô sprach diu maget schœne «iâ wíl ich mich erholn.
(725) dise manege quâle mac ich niht verdoln.
heizet mir gewinnen den künic ûz Ormanîn.
swíe er mír gebiutet, sô wíl ich ímmér gesîn.»

Hg 5153 ZV 1288 E III, 8, 14 Mh [III, 11, 37] P 112, 2 H IV, 56 Wb 18 Kl 33, 14 M 1288 S 1288 B I, 1288 II, 1288 Zw 306.

1288 Die dô die rede hôrten, die liefen balde dan.
(726) dem snéllen Hártmúote wart ez kunt getân.
bî im sâzen mêre der sînes vater manne.
dô ságete im éiner mære, daz ér ze Kûdrûnen gienge dannen.

Hg 5157 ZV 1289 E III, 8, 15 Mh [III, 11, 38] P 112, 3 H IV, 57 (W) Kl 33, 15 M 1289 S 1289 B I, 1289 II, 1289 Zw 307.

1289 Der ságete im óffenlîchen «gebt mir daz botenbrôt.
(727) der schœnen Hilden tohter ir dienest íu enbôt,
daz ir komen ruochet zuo ir kemenâten.
si wil iuch nimmer fremeden. si hât sich bezzer dinge sît berâten.»

Hg 5161 ZV 1290 E III, 8, 16 Mh [III, 11, 39] P 112, 4 H IV, 58 (W) Kl 33, 16 M 1290 S 1290 B I, 1290 II, 1290 Zw 308.

1290 Dô sprach der ritter edele «du liugest âne nôt.
(728) wæren wâr dîn mære, ìch gæbe dir botenbrôt
guoter bürge drîe ùnde dárzuo huobe rîche
unde séhzic bouge goldes. iâ wolte ich immer leben wünniclîche.»

Hg 5165 ZV 1291 E III, 8, 17 Mh [III, 11, 40] P 112, 5 H IV, 59 (W) Kl 33, 17 M 1291 S 1291 B I, 1291 II, 1291 Zw 309.

1291 Dô sprach ein sîn geselle «ìch hân ez ouch vernomen.
(729) die gâbe wil ich teilen. ir sult ze hove komen.

1287. 1. sich erholn sw. v. sich eines Besseren besinnen, sich ändern. — 2. dise manege quâle diese mancherlei Marter. — verdoln sw. v. ertragen. — 3. gewinnen st. v. herbeiholen. — 4. swie er mir gebietet vgl. Nib. 614, 3 und Lachmann zu Nib. 567, 3. — **1288.** 1. die dô die rede hôrten diejenigen, welche das gehört hatten. — 3. mêre der sînes vater manne noch mehr der Mannen seines Vaters. — 4. mære sagen auffordern. — **1289.** 1. Über das botenbrôt s. zu Nib. 554, 1. — 2. ir dienest iu enbôt ließ euch ihrer Ergebenheit versichern und auffordern. — 4. nimmer nicht mehr. — fremeden sw. v. mit Accus. einen fernhalten. — sich berâten eines dinges zu einem Entschlusse kommen. — bezzer = bezzerer. — **1290.** 1. du liugest âne nôt du brauchst nicht zu lügen. — 2. botenbrôt als Botenlohn. — 3. huobe rîche reichen Grundbesitz. — 4. bouge goldes goldene Armringe. — **1291.** 1. ein sîn geselle ein Genosse von ihm, nämlich von dem, der die Botschaft brachte. — 2. die gâbe wil ich teilen ich beanspruche die Hälfte des Botenlohnes. — ir sult komen kommt nur.

ez sprach diu maget edele, dáz si̧ iuch gérne minne;
obe ir des geruochet, si werde hie ze lande küneginne.»

Hg 5169 ZV 1292 E III, 8, 18 Mh [III, 11, 41] P 112, 6 H IV, 60 Wb 19 Kl 33, 18 M 1292 S 1292 B I, 1292 II, 1292 Zw 310.

1292 Hártmúot der sagete dô dem boten danc.
(730) wie réhte frœ́lîchen er von dem sedele spranc!
er wânde, daz in minne hête got berâten.
in frœ́lîchem sinne gienc er zuo der meide kemenâten.

Hg 5173 ZV 1293 E III, 8, 19 Mh [III, 11, 42] P 112, 7 H IV, 61 Wb 20 Kl 33, 19 M 1293 S 1293 B I, 1293 II, 1293 Zw 311.

1293 Dâ stuont in nazzem hemede daz hḗrlîche kint.
(731) mit wéinénden ougen grúozté si̧ in sint.
si gienc im hin engegene̩ ùnde stúont im alsô nâhen,
daz er mit sînen armen wolte Kǘdrûnen umbevâhen.

Hg 5177 ZV 1294 E III, 8, 20 Mh [III, 11, 43] P 112, 8 H IV, 62 Wb 21 Kl 33, 20 M 1294 S 1294 B I, 1294 II, 1294 Zw 312.

1294 Si spràch «néinâ, Hartmuot, des entuot noch niht.
(732) iâ wîzent iuz die liute, swer sô daz ersiht.
ich bin ein armiu wesche̩: èz mác iu wol versmâhen.
ir sît ein künic rîche; wie zæme̩ ich iu mit armen umbevâhen?

Hg 5181 ZV 1295 E III, 8, 21 P 112, 9 (W) (Kl) (M 1295) S 1295 B I, 1295 II, 1295.

1295 Ich erlóube̩ éz iu danne vil wól, Hártmúot,
(733) swann ich stḗn únder krône vor iuwern recken guot.
sô heize̩ ich küneginne, sô sol iu niht versmâhen;
sô zimt ez wol uns beiden, sô súlt ir mich mit armen umbevâhen.»

1291. 3. ez sprach; ez deutet auf den Nebensatz. — 4. des geht auf den Nebensatz in 4b. — **1292.** 1. dem boten es ist der erste gemeint, aber doch ist auffällig, daß der zweite nicht erwähnt ist (Martin, P. XV, 219). Es scheint daher, daß 1289—91 interpoliert sind (Wilmanns S. 38 f.), trotz der Bemerkung von Symons (S. 16, Anm.). — 2. wie rehte frœlichen er spranc da konnte er froh vom Sessel springen! — 3. minne Genet., abh. von berâten: daß Gott ihm zu der Neigung (der Jungfrau) verholfen habe. — **1293.** 3. stuont im alsô nâhen trat so nahe an ihn heran. — 4. mit armen umbevâhen umarmen. — **1294.** 1. neinâ = nein mit â emphaticum; vgl. Nib. 925, 1. — des entuot noch niht das laßt noch bleiben. — 2. wîzen st. v. mit Dat. d. Pers. einem vorwerfen. — iuz = iu ez. — swer sô wenn einer. — ersehen st. v. zu sehen bekommen. — 3. ez (dies zu thun) mac iu wol versmâhen es kann euch mit Recht als unpassend erscheinen. — 4. wie zæme ich iu mit armen umbevâhen ist eine ungenaue Ausdrucksweise: wie schickte es sich, daß ihr mich umarmtet? — **1295.** 1. ich erloube ez iu vil wol ich werde es euch bereitwillig gestatten. — 3. sô dann (wenn dies geschieht). — sô dann (wenn ich Königin bin). — iu = ich iu: dann brauche ich euch nicht unziemlich zu erscheinen. — 4. sô dann (wenn das alles geordnet ist) ist es für uns beide anständig. — sô dieser zweite Nebensatz kann in Abhängigkeit zum ersten gedacht werden: mich zu umarmen.

Hg 5185 ZV 1296 E III, 8, 22 Mh [III, 11, 44] P 114, 1 H IV, 63 Wb 22 Kl 33, 21 M 1296 S 1296 B I, 1296 II, 1296 Zw 313.

1296 In sînen grôzen zühten er stúont ûf hôher dan.
(734) er sprach ze Küdrûnen «maget vil wol getân,
nu du mich ruochest minnen, ich wil dich hôhe mieten.
mir und mînen friunden maht du, swaz du selbe wilt, gebieten.»

Hg 5189 ZV 1297 E III, 8, 23 Mh [III, 11, 45] P 114, 2 H IV, 64 Wb 23 Kl 33, 22 M 1297 S 1297 B I, 1297 II, 1297 Zw 314.

1297 Dô sprach diu iúncfróuwe «mir wárt sánfter nie.
(735) sol ich vil gotes armiu nu gebieten hie,
so ist mîn gebot daz êrste nâch grôzer árbéite,
ē daz ich hînte slâfe, daz man mir ein schœnez bat bereite.

Hg 5193 ZV 1298 E III, 8, 24 Mh [III, 11, 46] P 114, 3 H IV, 65 Wb 24 Kl 33, 23 M 1298 S 1298 B I, 1298 II, 1298 Zw 315.

1298 Mîn gebot daz ander daz sól dítze sîn,
(736) daz man mir balde bringe mîniu magedîn,
swâ sô man si vinde ùnder Gērlínde wîben.
in ir phieselgademe ènsól ír dehéiníu belîben.»

Hg 5197 ZV 1299 E III, 8, 25 Mh [III, 11, 47] P 114, 4 H IV, 66 (W) Kl 33, 24 M 1299 S 1299 B I, 1299 II, 1299 Zw 316.

1299 «Daz schaffe ich williclîche» sprâch her Hártmúot.
(737) dô suochte man ûz dem gademe manege maget guot,
di mit strûbéndem hâre ùnde ín swáchen kleiden
hin ze hove giengen. diu üͤbele Gērlínt was umbescheiden.

Hg 5201 ZV 1300 E III, 8, 26 Mh [III, 11, 48] P 114, 5 H IV, 67 (W) Kl 33, 25 M 1300 S 1300 B I, 1300 II, 1300 Zw 317.

1300 Dô kômen drî und sehzic, dâ Hártmúot si sach.
(738) Kūdrûn diu edele gezogenlîche sprach

1296. 1. in sînen grôzen zühten voll Anstand, wie er war. — stuont ûf hôher trat zurück. — dan von dort hinweg. — 3. nu begründend: da. — hôhe mieten reich belohnen; die Braut erhielt ein Geschenk vom Bräutigam; Hartmut verspricht ihr, sich selbst mit allen seinen Freunden ihrem Willen unterzuordnen. — **1297.** 1. mir wart sanfter nie nun ist mir erst recht wohl. — 3. nâch grôzer arbeite infolge von oder im Rückblick auf die großen Anstrengungen. — Von mîn gebot hängt der Nebensatz in 4b ab, 4a ist ein Nebensatz zweiter Ordnung. — 4. ein schœnez bat sie meint ein luxuriöses, ein warmes, mit allen Bequemlichkeiten. — **1298.** 1. daz ander das zweite. — ditze das folgende. — 3. swâ sô man si vinde under Gērlinde wîben wo man nur sie unter den Frauen Gerlindes findet. — 4. in ir phieselgademe in Gerlindes heizbarem Gemache. — ir von ihnen, abh. von deheiniu. — **1299.** 1. daz schaffe ich das will ich besorgen. — 2. suochen hervorholen. — 3. in swachen kleiden (Dat. Plur. von kleit) in ärmlichen Kleidern. — 4. giengen gegangen waren. — umbescheiden Adj. unklug, rücksichtslos. — **1300.** 1. dâ Hartmuot si sach vor Hartmuts Augen. — 2. gezogenliche mit maßvollem Anstand (vgl. Jänicke zu Biter. 4536 S. 264).

«nu schouwet, künic rîche, welt ir daz hân für êre?
wie sint erzogen die meide?» dô sprâch er «ez geschiht in nimmer mêre.»

Hg 5205 ZV 1301 E III, 8, 28 (W) (Kl) (M 1301) S 1301 B I, 1301 II, 1301.

1301 «Tuot mirz ze liebe, Hartmuot,» sprach daz edele kint
(739) «alle mîne meide, die hie verderbet sint,
daz man si bade hînte. volget mîner ræte.
ir sult si sehen selbe, dâ si stên in wünniclîcher wæte.»

Hg 5209 ZV 1302 E III, 8, 29 (W) (Kl) (M 1302) S 1302 B I, 1302 II, 1302.

1302 Des ántwúrte Hartmuot, der ritter ûz erkorn
(740) «liebiu mîn frou Kûdrûn, ist íht der kleider vlorn,
diu mit in hér brâhten iuwer ingesinden,
sô gibet man in diu besten, diu man in der wérlte índer vinde.

Hg 5213 ZV 1303 Mh [III, 11, 49] P 114, 6 H IV, 68 (W) Kl 33, 26 M 1303 S 1303 B I, 1303 II, 1303 Zw 318.

1303 Ich sol si sehen gerne bi íu gekleidet stân.»
(741) bades vlîziclîchen gâhen man began.
Hártmúotes künnes wart maneger kamerære.
si îlten alle ir dienen, durch dáz si ín darnâch genædic wære.

Hg 5217 ZV 1304 Wb 25? Kl 33, 27 (M 1304) S 1304 B I, 1304 II, 1304.

1304 Dô wart gebadet schône diu hêrlîche meit
(742) mít ir iúncfróuwen. diu aller besten kleit,
diu ieman haben kunde, brâhte man in allen.
diu swáchéste drunder diu mohte éinem künege wol gevallen.

1300. 3. welt ir daz hân für êre? nennt ihr das ehrenvolle Behandlung? — 4. erziehen st. v. unterhalten, verpflegen (vgl. Martin, P. XV, 219). — ez geschiht in nimmer mêre es soll ihnen nie wieder geschehen. — **1301.** 1. tuot mirz (= mir ez) ze liebe thut es (weist auf V. 3a) um meinetwillen. — 2. alle mîne meide steht außer der Satzverbindung voran und wird durch si in V. 3 aufgenommen. — verderben sw. v. schädigen, benachteiligen. — 4. ir sult si sehen selbe seht sie euch selbst an (und freut euch darüber). — **1302.** 2. liebiu mîn frou Kudrun das Adjektiv vor dem Pron. Poss. beim Vokativ begegnet öfter. — ist iht vlorn ist etwa von den Kleidern etwas in Abgang gekommen, aufgebraucht worden. — 4. sô gibet man so wird man geben. — **1303.** 1. gekleidet mit schönen Kleidern versehen. — 2. bades gâhen das Bad eilig bereiten. — 3. Hartmuotes künnes Genet., abh. von maneger: mancher aus Hartmuts Verwandtschaft. — wart kamerære d. h. that die Dienste, die sonst den Kämmerern zukamen. — 4. durch daz damit. — darnâch wenn sie Königin wäre. — **1304.** 2. mit nebst. — 4. diu swacheste drunder die armseligste unter ihnen; wird aufgenommen durch diu.

Hg 5221 ZV 1305 E III, 8, 30 Mh [III, 11, 50] P 114, 7 H IV, 69 Wb 26 (Kl) M 1305 S 1305 B I, 1305 II, 1305 Zw 31?.

1305 Dô si gebadet wâren, dô brâhte man in wîn,
(743) daz in Ormanîe niht bezzer mohte sîn.
mete den vil guoten brâhte man den frouwen.
wie es im gedanket wurde, wie sólte des her Hártmúot getrouwen!»

Hg 5225 ZV 1306 E III, 8, 31 (W) Kl 33, 28 (M 1306) S 1306 B I, 1306 II, 1306.

1306 In einen sal gesâzen diu minniclîchen kint.
(744) ir tohter Órtrûnen híez frou Gérlínt,
daz si sich darzuo kleite mít ir iúncfróuwen,
ob si die Hilden tohter wolte mit ir ingesinde schouwen.

Hg 5229 ZV 1307 E III, 8, 32 (W) Kl 33, 29 (M 1307) S 1307 B I, 1307 II, 1307.

1307 Órtrûn diu edele kleite sich zehant.
(745) si gíenc vil frœlîchen, dâ si Kûdrûnen vant.
dô gienc ir hin engegene des wilden Hagenen künne.
dô si ensamet wâren, dô sach man beide fréude únde wünne.

Hg 5233 ZV 1308 E III, 8, 33 (W) Kl 33, 32 (M 1308) S 1308 B I, 1308 II, 1308.

1308 Si kusten beide ein ander ùnder rôtem golde guot;
(746) darzúo schéin ir varwe. gezweiet was ir muot.
líep was Órtrûnen, der küneginne rîche,
daz si di edelen weschen sach gekleidet alsô wünniclîche.

1305. 1. Über die Sitte des Trunkes unmittelbar nach dem Bade vgl. Martin, P. XV, 200. — wîn solchen Wein, Wein von solcher Güte. — 2. daz konsekutiv. — niht bezzer nichts besseres, nämlich an Wein. — 3. mete st. m. Met; über dessen Bereitung s. zu Nib. 253, 3. — 4. Die indirekte Frage in 4a steht in Abhängigkeit von der direkten in 4b: wie hätte Hartmut (ihnen das zutrauen sollen) sich von ihnen das (des weist auf den abh. Satz) denken sollen, wie ihm dafür gedankt wurde? Der Dichter meint den ihm bevorstehenden Kampf. — **1306.** 1. gesâzen setzten sich. — 2. ir tohter Ortrûnen ist als Accus., abh. von hiez, aus dem abhängigen Satze vorausgenommen. — 3. darzuo zu dem Zwecke, weist auf V. 4 hin. — kleite = kleidete. — 4. Man erwartet einen Satz daz si möhte schouwen. — **1307.** 2. dâ = dar dâ: dahin, wo Kudrun sich befand. — 3. des wilden Hagenen künne des wilden Hagen Enkeltochter; die Hdschr. hat des alten Waten künne, doch so kann trotz Str. 515 f. Kudrun doch nicht genannt werden. — 4. man sach beide freude unde wünne da sah man nichts als Freude und Wonne. — **1308.** 1. si Kudrun und Ortrun. — under rôtem golde sie trugen beide goldene Reife auf dem Haupte. — 2. darzuo außer dem (Golde). — schein leuchtete; vgl Nib. 578, 3. — gezweiet zweierlei, zwiespältig: der Ursprung ihrer Freude war ein verschiedener, wie im Folgenden näher erklärt wird. — 3. Ortrun nämlich freute sich, Kudrun wieder ihrem Stande gemäß gekleidet zu sehen.

Hg 5237 ZV 1309 (W) Kl 33, 33 (M 1309) S 1309 B I, 1309 II, 1309.

1309 Dô frewete sich diu armẹ, âlsō wir hān veriehen,
(747) dáz sị ir edelez künnẹ àlsô schíere solte sehen.
spilnde bî ein ander sāzén die hêren.
swar si dicke sæhen, ez möhtẹ ein trûric herze freude lêren.

Hg 5241 ZV 1310 E III, 8, 34 (W) Kl 33, 30 (M 1310) S 1310 B I, 1310 II, 1310.

1310 «Wol mich» sprach frou Ortrûn «dáz ịch gelebet hân,
(748) daz dú bî Hártmúote wílt híe bestân.
des dînen guoten willen gibe ich dir ze lône,
díe ịch trágen solte, mîner múoter Gērlínde krône.»

Hg 5245 ZV 1311 E III, 8, 35 Wb 27 Kl 33, 31 (M 1311) S 1311 B I, 1311 II, 1311.

1311 «Nu lōnẹ dir gót, Órtrûn,» sprach daz magedîn.
(749) «swie du mir gebiutest, sô wil ich gerne sîn.
du hâst beweinet dicke mînes herzen leide.
getriuwelîcher dienste wìl ích mich nímmer tác von dir scheiden.»

Hg 5249 ZV 1312 Wa 1 (Kl) (M 1312) S 1312 B I, 1312 II, 1312.

1312 In kíntlîchen listen sprach diu maget guot
(750) «ir súlt bóten senden, mîn her Hártmúot,
in Òrmanîe rîchẹ, òbe éz in wól gevalle,
nâch iuwern besten friunden, daz si her ze hove komen alle.

1309. 1. dô hingegen; Kudrun freute sich im Gedanken an das Wiedersehen ihrer Verwandten. — 3. spilnde tändelnd, scherzend. — bî neben. — die hêren Kudrun und Ortrun. — 4. swar si dicke sæhen wenn sie irgendwohin oft blickten. — ez dieser Umstand, das Blicken. — möhte freude lêren könnte zur Freude bewegen. — **1310.** 1. geleben sw. v. erleben. — 2. hie bestân hier bleiben, an Hartmuts Seite, als Hartmuts Gattin. — 3. Konstruiere: ich gibe dir mîner muoter Gêrlinde krône, die ich tragen solte, ze lône des dînen guoten willen für deine Fügsamkeit. Sie giebt ihr also aus Dankbarkeit die eigene Krone. — **1311.** 2. swie du mir gebietest vgl. zu 531, 2: ich will mich ganz nach deinen Befehlen richten. — 3. beweinen sw. v. unter Thränen bedauern. — 4. getriuwelîcher dienste Genet. der Beziehung: in Bezug auf treue Dienste. — wil ich mich nimmer tac von dir scheiden will ich nie einen Tag, d. h. auch keinen Augenblick lang, mich dir entziehen. — **1312.** 1. in kintlichen listen in mädchenhafter Schlauheit. — 2. ir sult senden sendet. — Konstruiere: ir sult boten senden in Ormanîe rîche nâch iuwern besten friunden, daz si komen (Konjunktiv, die Unsicherheit bezeichnend), obe ez in wol gevalle (wenn es ihnen (zu kommen) gefällig ist). — Aus boten senden ist für den Satz mit daz ein biten oder gebieten als regierendes Verb zu entnehmen.

Hg 5253 ZV 1313 Wa 2 (Kl) (M 1313) S 1313 B I, 1313 II, 1313.

1313 Gestênt mit fride diu erbe, daz wíl ích iu sagen,
(751) sô wil ich bî iu krône vor den heleden tragen,
daz ịch daz müge erkennen, wer mîn ger ze frouwen.
mich und mîne mâge lâzẹ ich dánnẹ íuwer recken schouwen.»

Hg 5257 ZV 1314 (Wa*) (Kl) (M 1314) S 1314 B I, 1314 II, 1314.

1314 Ez was ein list sô wîser. swaz er der boten vant,
(752) wol hundert oder mêre wurden ûz gesant.
diu minner was der vînde, dô die Hegelinge
suochten Hártmúoten. daz wás oúch der méidé gedinge.

Hg 5261 ZV 1315 E III, 8, 36 Wb 28 Kl 33, 34 (M 1315) S 1315 B I, 1315 II, 1315.

1315 Dô sprach diu frouwe Gêrlint «liebiu tohter mîn,
(753) nu súlt ír iuch scheiden. sòl ez áber morgen sîn,
sô sît bî ein ander mit gezogenheite.»
dô néic si Kûdrûnen únde bát gót sîn ir geleite.

Hg 5265 ZV 1316 E III, 8, 37 Mh [III, 11, 51] P 114, 8 H IV, 70 Wa 3 Kl 33, 35 M 131
S 1316 B I, 1316 II, 1316 Zw 320.

1316 Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man ir schuof
(754) únde trúhsæzen. dâ was vil kleiner ruof;
man hiez dâ haben schône die stolzen meide rîche.
mit trinken undẹ mit spîse phlac mán der éllénden vlîziclîche.

1313. 1. gestênt mit fride wenn sich in Frieden befinden. — 2. vor den heleden in Gegenwart der Helden. — bî iu an eurer Seite. — 3. Sie meint, wenn er seine Mannen zum Feste ladet (V. 2), so könne sie erkennen, wer sie denn so gerne zur Königin haben wolle. — 4. Mir und meinen Verwandten gewähre ich dann den Anblick eurer Helden: darin liegt ein Doppelsinn, denn ihre Verwandten werden ja kommen, Hartmuts Ritter zu schauen, aber nicht zur Versöhnung, sondern zum Kampfe. — **1314.** 1. ez was ein list sô wîser es war ein gar schlauer Kunstgriff. — der boten abh. von swaz. — 3. diu minner desto weniger. — der vînde Genet., abh. von dem Zahlbegriff. — 4. suochen sw. v. aufsuchen. — der meide gedinge (sw. m.) die Absicht der Jungfrau war das auch, nämlich die Besatzung der Burg zu schwächen. — **1315.** 1. liebiu tohter sie redet Kudrun an. — 2. nu sult ir iuch scheiden jetzt trennt euch (du und Hartmut). — aber wiederum. — 3. mit gezogenheite in schicklicher Weise; vgl. Biter. 3340 und Jänicke zu Biter. 4336, S. 264. — 4. si neic (Präter. von nîgen st. v.) Kûdrûnen sie verbeugte sich vor Kudrun. — bat got sîn ir geleite empfahl sie Gottes Schutze. — **1316.** 1. schenken man ir schuof man verordnete für sie Schenken und Truchsesse. — 2. dâ was vil kleiner ruof da wurde nicht ausgerufen, sie drängten sich alle herbei ihr zu dienen; anders scheint Martin (P. XV, 220) nach einer Parzivalstelle zu erklären: da war alles still, kein unschicklicher lauter Ruf ertönte. — 3. haben schône gut halten. — 4. man phlac der ellenden mit trinken man versorgte die Heimatlose mit Trinken.

Hg 5269 ZV 1317 E III, 8, 38 Mh [III, 11, 52] P 114, 9 H IV, 71 Wa 4 Kl 33, 36 M 1317 S 1317 B I, 1317 II, 1317 Zw 321.

1317 Dô sprach von Hegelingen ein víl schœ́ne meit
(755) «sô wir darane gedenken, sô wirt uns dicke leit,
sul wir bî den belîben, di úns hér brâhten,
uns selben âne wünne; dés wir uns doch selten ie gedâhten.»

Hg 5273 ZV 1318 E III, 8, 39 Mh [III, 11, 53] P 116, 1 H IV, 72 Wa 5 Kl 33, 37 M 1318 S 1318 B I, 1318 II, 1318 Zw 322.

1318 Si begunde weinen, dâ̆ ir fróuwe saz.
(756) dô der kinde mêre gesehen heten daz
(si gedâhten in ir sorgen ir ungemaches sêre).
si weinten sumelîche. dés erláchte Kûdrûn diu hêre.

Hg 5277 ZV 1319 E III, 8, 40 Mh [III, 11, 54] P 116, 2 H IV, 73 Wa 6 Kl 33, 38 M 1319 S 1319 B I, 1319 II, 1319 Zw 323.

1319 Si wânden, daz si solten immer dâ bestân.
(757) dô was der frouwen wille ninder sô getân,
daz si belibe gerne bi ín táge viere.
dô kom ez an die zîte, dáz siz Gḗrlínden rûnten schiere.

Hg 5281 ZV 1320 Wb 30 (Kl) (M 1320) S 1320 B I, 1320 II, 1320.

1320 Ein téil ûz ir zühten lachen si began,
(758) diu in víerzéhen iâren freude nie gewan.
daz hete wol gehœret diu übele tiuvelinne;
diu wincte Ludewîge. èz wás ir léit von állén ir sinnen.

1317. 2. Konstruiere: uns wirt dicke leit, sô wir darane (auf den folgenden Nebensatz bezüglich) gedenken, sul wir bî den (zeigt auf den folgenden Relativsatz, bei denen) belîben (konditional, für: daz wir belîben suln), di uns her brâhten (die uns gefangen herführten). — 4. uns selben âne wünne uns selbst zu großem Schmerze. — des (daran, nämlich hierzubleiben) abh. von gedâhten. — selten ie niemals. — **1318.** 1. dâ ir frouwe saz während ihre Herrin dabei saß. — 2 daz nämlich das Weinen der einen Jungfrau. — 3. sêre wohl besser als Adverb, dann als Genet. Plur. des Substantivs sêr zu fassen. — 4. si weinten sumelîche einige, gar manche von ihnen weinte. — des darüber. — erlachen sw. v. in Lachen ausbrechen; über das Lachen der Schadenfreude vgl. Martin, P. XV, 220. — **1319.** 1. dâ bestân dort bleiben. — 2. dô indessen. — ninder keineswegs. — sô getân so beschaffen. — 3. daz si belibe daß sie geblieben wäre. — 4. ez kom an die zîte es kam dazu. — siz (= si ez) die Leute es. — rûnen sw. v. heimlich sagen. — **1320.** 1. ein teil ûz ir zühten ganz gegen ihre sonstige zurückhaltende Art. — si demonstrativ, geht auf den folgenden Relativsatz. — 2. in vierzehen iâren; vgl. $5^1/_2$ Jahr 1010, 2 und 7 Jahr 1021. 1022. — 3. hete wol gehœret hatte deutlich vernommen. — 4. winken sw. v. ein Zeichen geben.

Hg 5285 ZV 1321 P 116, 3 Wa 7 Kl 33, 39 (M 1321) S 1321 B I, 1321 II, 1321.

1321 Dô gienc si víl schíere dâ si Hártmúoten vant.
(759) si spräch «sún der mîne, ǘber állez ditze lant
müezen haben árbéit die líuté darinne.
ich enwéiz, wés gelachet hât Küdrün diu schœne küneginne.

Hg 5289 ZV 1322 P 116, 4 Wa 8 Kl 33, 40 (M 1322) S 1322 B I, 1322 II, 1322.

1322 Swiez sich habe gefüeget òder swíe siz habe vernomen,
(760) ir sínt vón ir friunden hèimlîche boten komen.
dâvon solt du dich hüeten. edel ritter hêre,
daz du von ir friunden iht vliesest beide lîp und ouch di êre.»

Hg 5293 ZV 1323 P 116, 5 Wa 9? Kl 33, 41 (M 1323) S 1323 B I, 1323 II, 1323.

1323 Er spräch «lât ez belîben. ich gan ir harte wol,
(761) swaz si bî ir wîben freude haben sol.
mir sint ir næhste mâge gesezzen alsô verre;
wâ kœme ich in ir lâge? iâ wǽne mir von in immer iht gewerre.»

Hg 5297 ZV 1324 E III, 8, 41 Mh [III, 11, 55] P 116, 6 H IV, 74 (W) Kl 33, 42 M 1324 S 1324 B I, 1324 II, 1324 Zw 324.

1324 Kûdrûn ir gesinde frâgen dô began,
(762) ob ir gebettet wære; si wolte slâfen gân.
si was die naht al eine gescheiden von ir swære.
dô giengen mit der meide des künic Hártmúotes kamerære.

1321. 1. dâ si Hartmuoten vant wo sich Hartmut befand (dâ = dar dâ). — 2. sun der mîne mein Sohn. — über allez ditze lant in diesem ganzen Lande (über bezeichnet die Ausdehnung über — hin). — 3. müezen sind in der Lage zu, fast = werden. — haben arbeit Kriegsnot erleiden. — darinne im Lande. — 4. ich enweiz, wes ich kann mir nicht denken, weshalb. — **1322.** 1. swiez (= swie ez) sich habe gefüeget mag es zugegangen sein, wie es will. — siz = si ez (Kudrun die Botschaft). — 2. heimlîche vertraute. — ir zu ihr. — 3. dâvon infolgedessen, daher. — solt du dich hüeten hüte dich. — 4. daz du iht (im abh. Satze für die Negation) vliesest daß du nicht verlierst. Klec meint, von ir friunden sei aus V. 2 wiederholt (vgl. Martin, P. XV, 220). Sprenger (G. XXXII, 330 ff.) schreibt daz du von in iht vliesest. — **1323.** 1. lât ez belîben laßt das dahingestellt sein, sprecht nicht davon. — ich gan ir harte wol ich gönne es ihr durchaus. — 2. freude Genet., abh. von swaz. — bî ir wîben in Gesellschaft ihrer Jungfrauen. — 4. wâ kœme ich in ir lâge wie könnte ich in ihre Nachstellungen fallen? — gewerre Konj., abh. von dem eingeschobenen wæne: von ihnen wird mir, glaube ich, nie etwas in den Weg gelegt werden. — **1324.** 2. ob ir gebettet wære ob ihr das Bett bereitet sei. — 3. die naht al eine die Nacht allein, nur in der Nacht. — gescheiden von ir swære ihres Kummers enthoben.

Hg 5301 ZV 1325 E III, 8, 42 Mh [III, 11, 56] P 116, 7 H IV, 75 (W) Kl 33, 43 M 1325 S 1325 B I, 1325 II, 1325 Zw 325.

1325 Diu kint von Ormanîe diu truogen ir diu lieht.
(763) si heten ir gedienet dâvor vil selten ieht.
man vánt dā̆ gerihtet wol drîzic oder mêre
vil sûberlîcher bette, dâ sólten lígen der rítter tohter hêre.

Hg 5305 ZV 1326 (W) Kl 33, 44 (M 1326) S 1326 B I, 1326 II, 1326.

1326 Darûfe lâgen golter dâ hér von Arabê
(764) vil maneger hande varwe̩, ùnde grǘene̩ alsam der klê,
von lîsten harte tiure diu deckelachen rîche.
rō̆t vón dem fiure schein gólt ū̆z den sîden sûberlîche

Hg 5309 ZV 1327 (W) (Kl) (M 1327) S 1327 B I, 1327 II, 1327.

1327 An den liehten phellen. von maneger vische hût
(765) bezoge wâren drunder. Hartmuot wânde̩, er trût
der minniclîchen wære dâ her von Hegelingen.
er weste niht der mære, waz im ir künne leides möhte bringen.

Hg 5313 ZV 1328 E III, 8, 43 Mh [III, 11, 57] P 116, 8 H IV, 76 (W) Kl 33, 45 M 1328 S 1328 B I, 1328 II, 1328 Zw 326.

1328 Dô sprach diu maget edele «iâ sult ir slâfen gân,
(766) ir Hártmúotes helede. wir wellen ruowe hân,
ich und mîne frouwen, doch dise naht al eine.
sît wir her bekômen, sō̆ gewúnné wir mē̆r dehéine.»

1325. 1. Die Pagen bedienten sie, so wie es Fürstinnen zukam; vorher hatten sie das nie (vil selten ieht) einmal gethan. — 3. rihten sw. v. herrichten. — 4. sûberlîcher bette Genet., abh. von dem Zahlworte. — sûberlîch Adj. reinlich. — Für die 63 Jungfrauen sind einige dreißig Betten aufgestellt. — **1326.** 1. Die Schilderung der Betten nach Nib. 1826. 1827. — golter = kolter st. n. eine seidene Steppdecke. — 2. varwe Genet., von mancherlei Farbe. — grüene alsam der klê ein Vergleich, der auch Nib. 363, 2 begegnet. — 3. lîste st. f. Borte; von lîsten tiure mit Borten reich verziert. — deckelachen vgl. zu Nib. 1827, 1. — 4. rôt von dem fiure rotglänzend in der Beleuchtung. — **1327.** 2. bezoc st. m. Unterfutter; über ein Unterfutter von Fischhäuten vgl. Nib. 364, 1, Lachmann zu Nib. 354, 1 und über den bezoc Jänicke zu Biter. 1156, S. 259. — Die Verbesserung dieses Verses s. bei Martin, Bemerk. S. 13. — Konstruiere: Hartmuot wânde, er wære trût (Geliebte) der minniclîchen (der holden Jungfrau) dâ her von Hegelingen. — 4. niht der mære nichts davon. — Verbinde: waz leides wieviel Kummer. — **1328.** 3. doch dise naht wenigstens diese Nacht. — al eine für uns allein. — 4. sô nimmt den vorhergehenden Nebensatz auf. — gewunne für gewunnen vor wir. — mêr deheine sonst keine (nämlich ruowe).

Hg 5317 ZV 1329 E III, 8, 44 Mh [III, 11, 58] P 116, 9 H IV, 77 (W) Kl 33, 46 M 1329 S 1329 B I, 1329 II, 1329 Zw 327.

1329 Swaz da was der fremeden, die sach man dannen gân,
(767) die wîsen mit den tumben. die Hártmúotes man
di ìlten zir gemache ûz der fróuwen kemenâten.
von mete und ouch von wîne di armen wâren vlî-
ziclîch berâten.

Hg 5321 ZV 1330 Mh [III, 11, 59] P 118, 1 H IV, 78 Wb 9 Kl 33, 47 M 1330 S 1330 B I, 1330 II, 1330 Zw 328.

1330 Dô sprach diu Hilden tohter «besliezet mir die tür.»
(768) starker rigele viere schôz mán darfür.
ouch was daz gadem sô veste, swes man dâ begunde,
deiz ûz der kemenâten bescheidenlîchen nieman
hœren kunde.

Hg 5325 ZV 1331 Mh [III, 11, 60] P 118, 2 H IV, 79 (W) Kl 33, 48 M 1331 S 1331 B I, 1331 II, 1331 Zw 329.

1331 Dô sâzens allerêrste ùnde trúnken guoten wîn.
(769) dô sprach diu aller hêrste «frô muget ir wol sin,
alle mîne frouwen, nâch starkem iuwerm leide.
ich lâze iuch morgen schouwen an íuwér vil líeben
óugen weide.

Hg 5329 ZV 1332 E III, 8, 43 Mh [III, 11, 61] P 118, 3 H IV, 80 Wb 31 Kl 33, 49 M 1332 S 1332 B I, 1332 II, 1332 Zw 330.

1332 Ich hân geküsset hiute Hèrwîge mînen man
(770) und Ortwîn mînen bruoder. dâ sult ir denken an:
swelhìu wil werden rîche von mir ân allez sorgen,
diu sî dés genœte, dáz si uns künde nâch der naht
den morgen.

1329. 1. swaz dâ was der fremden alle Fremden, die da waren, wird dem Sinne nach aufgenommen durch die. — 2. die wisen mit den tumben sind nach Bartsch' Erklärung die Kämmerer und die Pagen. — 3. zir (= ze ir) gemache zu ihrer Bequemlichkeit. — 4. berâten von versehen mit. — vlîzicliche sorgfältig. — di armen sind die gefangenen Jungfrauen. — Sie nahmen den Schlaftrunk (Martin, P. XV, 200). — **1330.** 1. besliezen st. v. zuschließen. — 2. schiezen st. v. gewaltsam davorstoßen. — 3. Zu sô veste steht der konsekutive Nachsatz in V. 4; swes ist ein Nebensatz zweiter Ordnung. — 4. ûz der kemenâten aus dem Zimmer heraus. — bescheidenlîchen Adv. verständlich. — **1331.** 1. dô sâzens (= sâzen si) alrêrste nun setzten sie sich erst. — trunken guoten wîn typischer Ausdruck der Volksdichtung; vgl. Martin, P. XV, 220. — 2. êrste — hêrste öfter wortspielend gereimt; vgl. Martin, P. XV, 220. — diu aller hêrste ist Kudrun. — frô muget ir wol sîn ihr habt allen Grund euch zu freuen. — 4. lâze iuch schouwen zeige euch. — ougenweide st. f. was das Auge erfreut. — **1332.** 1. Herwîge ist Accus. — 3. swelhiu wenn eine. — ân allez sorgen auf mühelose Weise. — 4. sî des genœte sei darauf aus; des deutet auf den folgenden Nebensatz.

Hg 5333 ZV 1333 Wb 32 Kl 33, 50 (M 1333) S 1333 B I, 1333 II, 1333.

1333 Ir miete wirt niht ringe. ùns nâhent freuden zît.
(771) iâ gibe ich ir ze miete guote bürge wît,
darzúo víl der huoben. die mac ich wol gewinnen,
gelebe ich an die stunde, daz mán mich nennet eine küneginne.»

Hg 5337 ZV 1334 E III, 8, 47 Mh [III, 11, 62] P 118, 4 H IV, 81 Wb 33 Kl 33, 51 M 1334 S 1334 B I, 1334 II, 1334 Zw 331.

1334 Dô legten si sich slâfen; frô was in der muot.
(772) si westen, daz in kœme manic ritter guot,
di ín gehelfen möhten von ir grôzen sorgen.
darzúo stuont ir gedinge, dáz sis sæhen an dem næhsten morgen.

XXVI. ÂVENTIURE.

WIE HERWÎC UND ORTWÎN WIDER ZUO DEM HERE KÔMEN.

Hg 5341 ZV 1335 Mh (III, 12, 1) P 118, 5 H IV, 82 (W) Kl 34, 1 M 1335 S 1335 B I, 1335 II, 1335 Zw 332.

1335 Nu hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen,
(773) Órtwîn und Herwîc wâren nu bálde komen,
dâ si ir recken funden noch ûf dem wilden sande.
dô liefen in engegene die helede ûzer Hegelinge lande.

Hg 5345 ZV 1336 E III, 9, 1 H IV, 83 a b (W) (Kl) M 1336 S 1336 B I, 1336 II, 1336.

1336 Die boten si wol enphiengen ùnde bâten in daz sagen,
(774) waz si mære bræhten; si soltens niht verdagen.
Órtwîn den küenen, den man darumbe sande,
si frâgten «lebet noch Kûdrûn ín des künic Ludewîges lande?»

1333. 1. freuden Genet. Plur. — nâhent 3. Person Sing. von nâhenen, zu zît (Nom. Sing.) als Prädikat gehörig. — 2. ir dieser. — 3. vil der huoben viel Hufen Landes. — die mac ich wol gewinnen die kommen mit Sicherheit zu meiner Verfügung. — 4. gelebe ich konditional: wenn ich lebe. — an die stunde solange. — **1334.** 2. Zu manic ritter guot ist die nach dem Sinne konstruiert. — 4. darzuo stuont ir gedinge darauf ging ihre Hoffnung. — sis = si si. — XXVI. Aventiure. Der Kriegsrat in Ortwins Heere und die Ankunft vor Ludwigs Burg bieten Gelegenheit zur Darstellung einiger dramatisch bewegten Scenen. — Der zielbewußte Mut der Befreier und die Verblendung der Normannen charakterisieren die nun sich vorbereitende Entscheidung. — **1335.** 1. hœren Konj.: laßt uns hören. — des habe (für haben) wir niht vernomen davon haben wir noch nichts gehört, das ist uns etwas neues; vgl. Martin, P. XV, 220, Jänicke zu Biter. 3973, S. 264. — 2. balde schnell. — 3. dâ si ir recken funden wo sich ihre Recken befanden. — **1336.** 1. si (Nom. die Recken). Die Boten, Herwig und Ortwin, sind Objekt. — bâten in daz sagen verlangten, sie sollten ihnen mitteilen. — 2. mære Genet., abh. von waz. — Sie sollten ihnen (soltens = solten si) nichts verheimlichen. — 3. darumbe zu dem Zwecke. — sande gesandt hatte. — Ortwîn ist Accus.

Hg 5349 ZV 1337 E III, 9, 2 (W) Kl 34, 2 (M 1337) S 1337 B I, 1337 II, 1337.

1337 Dô sprach der ritter edelẹ «ìch mác iu niht gesagen,
(775) állén besunder; iâ muoz ich iuch verdagen,
unz unser beste friunde bî mir gestênt vil nâhen:
sô lâze wir iuch hœren, waz wír vor Hártmúotes
bürge sâhen.»

Hg 5353 ZV 1338 E III, 9, 3 Mh (III, 12, 2) P 118, 6 H IV, 83 b c (W) (Kl) M 1338 S 1338 B I, 1338 II, 1338 Zw 333.

1338 Dô sagete manz den heleden; der kom ein michel kraft.
(776) dô wurdens umbestanden mit grôzer ritterschaft.
dô sprach der degen Órtwîn «nu brínge ích iu mære,
möhtẹ ez sich gefüegen, der ich mit mînen friunden
gernẹ enbære.

Hg 5357 ZV 1339 E III, 9, 4 Mh (III, 12, 3) P 118, 7 H IV, 84 (W) Kl 34, 3 M 1339 S 1339 B I, 1339 II, 1339 Zw 334.

1339 Nu hœret michel wunder, dáz híe ịst geschehen.
(777) Kûdrûn mîne swester die hā̆n ích gesehen
unde Hildeburge, die maget ûz Ī̆rrī̆che.»
dō̆ ẹr ín daz sagete, dô heten ez für lüge sumelîche.

Hg 5361 ZV 1340 (W) (Kl) (M 1340) S 1340 B I, 1340 II, 1340.

1340 Dô sprâchen sumelîche «den spot mugt ir wol lân,
(778) wan wir nâch ir gesinnet nu lange zîte hân,
wie wir si wider bræhten von Ludewîges lande.
Ortwî́n und sîne degene die sint noch ûf dem schaden
undẹ der schande.»

Hg 5365 ZV 1341 Mh (III, 12, 4) P 118, 8 H IV, 85 (W) Kl 34, 4 M 1341 S 1341 B I, 1341 II, 1341 Zw 335.

1341 «Nu frā̆get Hérwī̆gen, der hā̆t sị óuch gesehen,
(779) und alsô, daz uns kunde leider niht geschehen.

1337. 1. Ich kann euch nichts sagen. — 2. allen besunder jedem einzeln. — 3. bî mir gestênt vil nâhen mir nahe getreten sind. — 4. sô dann (wenn das geschehen ist). — lâze für lâzen vor wir. — hœren lâzen mitteilen. — **1338.** 1. manz = man ez (nämlich daß Ortwin und Herwig zurückgekommen waren). — den heleden, den friunden Ortwins. — der Genet. Plur. von denen. — ein michel kraft eine große Menge. — 2. wurdens (= wurden si) umbestanden wurden sie umringt. — 3. Konstruiere: nu bringe ich iu mære, der ich gerne entbære (die ich lieber nicht berichtete), möhte ez sich gefüegen (wenn es statthaft wäre). — **1339.** 1. nu hœret michel wunder daz hie ist geschehen ihr werdet euch verwundern beim Anhören dessen, was sich ereignet hat. — 4. heten ez für lüge hielten es für eine Unwahrheit. — sumeliche manche. — **1340.** 1. den spot mugt ir wol lân laßt doch den Scherz beiseite. — 2. wan da. — sinnen (sw. v.) nâch einem trachten, ihn zu erreichen suchen. — lange zîte seit langer Zeit. — Von trahten hängt außer nâch noch der Nebensatz mit wie ab. — 4. sint noch ûf dem schaden sitzen noch auf der ihnen widerfahrenen Schädigung und Schande fest, sind noch nicht los davon. — **1341.** 2. und alsô und zwar unter solchen Umständen. — daz uns kunde leider niht geschehen daß uns nichts Schlimmeres widerfahren konnte.

nu gedénket, allẹ ir mâgẹ, òbe úns daz sî ein schande:
wir funden Hildeburgen ùnde Kûdrûnen waschen ûf dem sande.»

Hg 5369 ZV 1342 (W) Kl 34, 5 (M 1342) S 1342 B I, 1342 II, 1342.

1342 Dô weinten alle mâge, die man dâ gesach.
(780) Wate der vil alte zornicliche sprach
«ir gebâret alle wîben vil geliche,
ir ẹnwizzet niht, warumbe. iâ stêt ez heleden niht ze lobeliche.

Hg 5373 ZV 1343 E III, 9, 5 Mh (III, 12, 5) P 120, 1 H IV, 86 (W) Kl 34, 6 M 1343 S 1343 B I, 1343 II, 1343 Zw 336.

1343 Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt,
(781) sô sult ir nâch der wîze diu kleider machen rôt,
diu da habent gewaschen ir víl wîze hende.
dâmíte sult ír ir dienen; sô mác si komen ûz ir éllénde.»

Hg 5377 ZV 1344 Wc 1 (Kl) (M 1344) S 1344 B I, 1344 II, 1344.

1344 Dô sprach von Tenen Fruote «wie viengen wir daz an,
(782) daz wír zẹ ir lánde kœmen, ê Ludewîges man
unde Hártmúotes heledẹ èrfúnden disiu mære,
daz Hilden ingesinde bi ín in Ormanîe rîche wære?»

Hg 5381 ZV 1345 E III, 9, 6 Mh (III, 12, 6) P 120, 2 H IV, 87 Wc 2 (Kl) M 1345 S 1345 B I, 1345 II, 1345 Zw 337.

1345 Dô sprách Wáte der alte «daz kan ich râten wol.
(783) ich getróuwẹ in vor der selde gedienen, als ich sol,
gelébe ích die zîte, dáz ịch in kúm sô nâhen.
ir heledẹ, ir sultz hie rûmen ùnde súlt gégen Ór-manîe gâhen.

1341. 3. daz geht auf den Inhalt des folgenden Satzes. — **1342.** 1. die man dâ gesach die da zu sehen waren, die anwesend waren. — 3. ir gebâret wîben vil geliche ihr benehmt euch ganz wie Weiber; vgl. Jänicke zu Biter. 8185. — 4. ir enwizzet niht, warumbe ihr habt gar keinen Grund dazu (euch so zu benehmen). — ez stêt helden niht ze lobelichen das sieht gar nicht schön bei Helden aus. — **1343.** 1. welt ir wenn ihr wollt. — 2. nâch der wîze (st. f.) nachdem Kudrun sie weißgewaschen hat. — 4. dâmite in dieser Weise, durch solches Thun. — sô dann (wenn das geschieht). — **1344.** 1. wie viengen wir daz an wie könnten wir das anfangen. — 2. ze ir lande zu ihrem (Ludwigs und Hartmuts) Lande. — 3. erfunden disiu mære hinter die Sache gekommen wären; mære wird erläutert in V. 4 durch den Nebensatz mit daz. — 4. Hilden ingesinde Leute Hildens. — **1345.** 1. daz kan ich râten wol in dieser Sache kann ich guten Rat erteilen. — 2. ich getrouwe ich traue mir zu. — vor der selde vor der Burg. — als ich sol wie mir das zukommt, wie das meine Art ist. — 3. gelebe ich die zîte daz wenn ich solange lebe, bis. — sô nâhen so nahe, nämlich daß ich ihnen dienen kann. — 4. ir sultz hie rûmen brecht von hier auf.

Hg 5385 ZV 1346 E III, 9, 7 Mh (III, 12, 7) P 120, 3 H IV, 88 Wc 3 Kl 34, 7 M 1346 S 1346 B I, 1346 II, 1346 Zw 338.

1346 Der lúft íst sô heiter, sô rîchẹ úndẹ so breit,
(784) der mâne schînet hînte, des bin ich gemeit.
nu gâhet von dem sandẹ, ìr tíwerlîchen helede,
ế ẹz táge morgen, daz wir sîn ze Ludewîges selde.»

Hg 5389 ZV 1347 E III, 9, 8 Mh (III, 12, 8) P 120, 4 H IV, 89 Wc 4 Kl 34, 8 M 1347 S 1347 B I, 1347 II, 1347 Zw 339.

1347 Si wurden hartẹ unmǘezic durch den Waten rât,
(785) ê si zen schiffen bræhten ir rós úndẹ ir wât.
sị îlten, swaz si mohten, des nahtes zuo dem lande.
ế daz ẹz tágen begunde, si wâren vor der bǘrgẹ
ûf dem sande.

Hg 5393 ZV 1348 E III, 9, 9 (W) Kl 34, 9 (M 1348) S 1348 B I, 1348 II, 1348.

1348 Wate der bat swîgen daz here über al,
(786) daz si sich sanfte legten den gríez hín ze tal.
den wazzermüeden heleden den wárt dáz erloubet:
si strahten nider die schilde, darûf légten sumelîchẹ
ir houbet.

Hg 5397 ZV 1349 E III, 9, 10 (W) (Kl) (M 1349) S 1349 B I, 1349 II, 1349.

1349 «Swer an dem morgen früeie gerne welle sigen,»
(787) sprách Wáte der alte «der sol sich niht verligen.
iâ hân wir dirre vertẹ èrbíten harte kûme,
sô wir den morgen kiesen, dàz iuch gúote récken íhtẹs
iht dánne sûme.

1346. 1. sô rîche unde so breit der mâne schînet es ist so schöne und allgemeine Mondbeleuchtung (vgl. Martin, P. XV, 220). — 2. des darüber. — 3. tiwerlîch Adj., ein in der zweiten Hälfte des Biterolf oft vorkommendes Beiwort der Helden; vgl. Jänicke zu Biter. 1195, S. 260. — 4. Der untergeordnete Nebensatz steht voran. — daz damit. — **1347.** 1. wurden harte unmüezic gerieten in eifrige Thätigkeit. — durch den Waten rât infolge von Wates Rat. — 2. ê si bræhten ehe sie gebracht hatten. — 3. swaz si mohten soviel sie konnten. — **1348.** 1. swigen sw. v. stille sein. — Von bat hängt 1. ab swigen, 2. daz si sich legten. — 2. sanfte Adv. sacht, ohne Geräusch. — den griez hin zetal nieder längs des Gestades. — 3. in wart erloubet ihnen wurde es gestattet, nämlich die Schilde niederzulegen (strahten von strecken Präter.); der Inhalt von V. 4 ist also in Abhängigkeit gedacht zu wart erloubet. — **1349.** 1. an dem morgen früeje vgl. Lachmann zu Nib. 850, 1. — 2. sich verligen st. v. zu lange liegen. — 3. dirre verte Genet. von vart, abh. von erbiten: wir haben diesen Zug nur mit Mühe erwarten können. — 4. Ein Wunschsatz, abh. von einem zu ergänzenden Verb des Sagens: darumbe behüetet, daz: daß nur ja nichts in irgend einer Weise (ihtes) euch treffliche Helden dann aufhält, sobald wir den Morgen anbrechen sehen, d. h. laßt nur alles bereit sein, wenn der Morgen anbricht.

Hg 5401 ZV 1350 E III, 9, 11 (W) (Kl) (M 1350) S 1350 B I, 1350 II, 1350.

1350 Unde wíl iuch warnen mêrẹ: ûf úndẹ óuch ze tal
(788) swer sô hœre diezen mînes hornes schal,
daz der sich sâ ze stunde rihte gē̆n dem strîte,
kündẹ ich iu den morgen, daz iwer deheiner dā̆ ịht lánger bîte.

Hg 5405 ZV 1351 E III, 9, 12 (W) (Kl) (M 1351) S 1351 B I, 1351 II, 1351.

1351 So ịch ánder stunt geblâse, des súlt ír niht lân,
(789) íu ẹnsī̆ gesatelet. zen rossen sult ir gân
unde stē̆t dā̆ bereitẹ, ùnzẹ ích den tac erkiese,
ze rehter sturmes zîte, daz nieman dâ sîn árbéit verliese.»

Hg 5409 ZV 1352 (W) (Kl) (M 1352) S 1352 B I, 1352 II, 1352.

1352 Si iâhen, daz siz gerne tæten, swaz er riet.
(790) waz er dâ schœner frouwen von ir fröweden schiet
mit vérchtíefen wunden in dem herten strîte!
si warten algemeine niwán gē̆n des næhsten tages zîten.

Hg 5413 ZV 1353 E III, 9, 13 (W) (Kl) (M 1353) S 1353 B I, 1353 II, 1353.

1353 «So ịch drī̆ stúnt geblâsẹ, ìr líeben friunde mîn,
(791) sô sult ir wol gewâfent ûf den rossen sîn.
dannóch súlt ir degene mîn dâ gerne bîten,
unzẹ ír mich sehet gewâfent nâch der schœnen Hilden zeichen rîten.»

Hg 5417 ZV 1354 (W) (Kl) (M 1354) S 1354 B I, 1354 II, 1354.

1354 Dô legten sich die müeden ûf den wert ze tal.
(792) si wâren dô vil nâhen vor Ludewîges sal.

1350. 1. warnen sw. v. aufmerksam machen. — mêre überdies, ferner. — ûf unde ze tal aufwärts und abwärts, nach beiden Seiten hin. — 3. sich rihten gên sich fertig machen zu. — 4. Der Bedingungssatz zweiter Ordnung geht dem Folgesatz erster Ordnung voraus: ohne daß jemand da noch länger zögert, wenn ich euch den Morgen verkünde. — **1351.** 1. ander stunt zum zweiten Male. — des sult ir niht lân iu ensî gesatelet so unterlaßt nicht, euch satteln zu lassen. — 2. zen = ze den. — 3. unze ich den tac erkiese bis ich das Tageslicht erblicke. — 4. ze hängt ab **von** bereite. — sîn arbeit verliesen umsonst arbeiten, zu spät kommen. — **1352.** 1. siz = si ez. — riet angeordnet hatte. — 2. schœner frouwen abh. von waz wie viele schöne Frauen. — er von ir fröuweden schiet er nahm ihnen ihre Freuden, d. h. machte sie sehr traurig (nämlich indem er ihre Angehörigen tötete). — 3. verchtiefe wunden tödliche Wunden; vgl. Jänicke zu Biter. 1195. — 4. warten = warteten Präter. von warten gên gespannt sein auf. — niwan nur. — **1353.** 1. drî stunt dreimal, d. i. zum dritten Male. — 2. wol gewâfent völlig gerüstet. — 3. dannoch = danne noch dann wartet noch bereitwillig (gerne) auf mich. — 4. nâch der schœnen Hilden zeichen hinter der schönen Hilde Feldzeichen her. — **1354.** 1. wert st. m. eine Aue, niedriges Land; vgl. Nib. 929, 3 und dazu die Anm. — 2. der sal, pars pro toto, die Burg ist gemeint.

swie ẹz bī der náht wǽre, den sâhen si doch alle,
die stolzen helede mære lâgen dâ mit wḗnígem schalle.

Hg 5421 ZV 1355 E III, 9, 14 Mh (III, 13, 1) P 120, 5 H IV, 90 Wb 8 Kl 35, 1 M 1355 S 1355 B I, 1355 II, 1355 Zw 340.

1355 Nu was der morgensterne hṓhẹ ū́f gegân.
(793) dô kom ein maget schœnẹ ìn éin vénster stân.
si spehete, wannẹ ez wære, dáz ẹz tágen solte,
dâmite si grôze mietẹ àn der fróuwen Kū́drū́nen dienen wolte.

Hg 5425 ZV 1356 P 120, 5 Wb 9 Kl 35, 2 (M 1356) S 1356 B I, 1356 II, 1356.

1356 Dô kôs diu maget edelẹ èin téil des morgens schîn.
(794) unde gḗn des wazzers bréhenẹ, àlsṓ ẹz sólte sîn,
sach si liuhten helmẹ ùnde víl der liehten schilde.
diu búrc wás besezzen; von gewæfen lûhtẹ al daz gevilde.

Hg 5429 ZV 1357 E III, 9, 15 Mh (III, 13, 2) P 120, 6 H IV, 91 Wb 10 Kl 35, 3 M 1357 S 1357 B I, 1357 II, 1357 Zw 341.

1357 Dô gienc si hín wídere, dā́ sị ir frouwen vant,
(795) si sprách, máget edele, wáchet, al diz lant
unde dísiu búrc véste mit vînden ist besezzen.
unser friunt dâ heime habent unser armen niht vergezzen.»

Hg 5433 ZV 1358 (W) Kl 35, 4 (M 1358) S 1358 B I, 1358 II, 1358.

1358 Kū́drū́n diu hêrẹ ûz dém bétte spranc.
(796) gâch was ir an daz venster. si ságetẹ der méide danc
dirre boteschefte; dâvón wárt si rîche.
von ir grôzen swære si goumte nâch ir friunden vlîziclîche.

1354. 3. swie ez bî der naht wære obschon es zur Nachtzeit war. — den nämlich den Saal. — 4. mit wênigem schalle ganz geräuschlos. — lâgen legten sich hin. — **1355.** 2. kom in ein venster stân kam in ein Fenster getreten. — 3. wanne ez wære wann der Zeitpunkt einträte. — 4. dâmite wodurch; nämlich durch dessen Meldung bei Kudrun. — dienen sw. v. verdienen. — **1356.** 1. kiesen st. v. cernere unterscheiden. — ein teil eben, noch nicht ganz entwickelt. — 2. gên des wazzers brehene (brehen glänzen) in der Richtung nach dem Glanze (der Spiegelung) des Wassers, nach den Spiegelstrahlen im Wasser. — alsô ez solte sîn wie es ja sein sollte, wie es zu erwarten war. — 4. besitzen belagern. — lûhte Präter. von liuhten leuchten. — **1357.** 1. dâ si ir frouwen vant wo ihre Herrin sich befand. — widere zurück. — 2. wachet wacht auf. — 3. besitzen heißt hier so viel wie in Belagerungszustand versetzen, das Land, indem man darauf lagert, die Burg, indem man darum lagert. — 4. friunt die Freunde. — unser armen (unser Genet. Plur. Pron. pers.) unser, der Armen. — **1358.** 2. gach was ir nâch sie eilte nach. — danc sagen mit Genet. danken für etwas. — 3 dirre Genet. Fem. von diser. — dâvon infolgedessen. — si diese, die Jungfrau, welche die Botschaft gebracht hatte. — 4. von wegen. — goumen nâch ausspähen nach.

Hg 5437 ZV 1359 (W) (Kl) (M 1359) S 1359 B I, 1359 II, 1359.

1359* Dô sach si rîche segele wagen ûf dem sê.
(797) dô sprach diu maget edele «nú ist mir êrste wê.
owē ich gótes armiu, dàz ịch íe den lîp gewan!
man siht hie hiute sterben manegen wǽtlîchen man.»

Hg 5441 ZV 1360 E III, 9, 16 Mh (III, 13, 3) P 120, 7 H IV, 92 (W) Kl 35, 5 M 1360 S 1360 B I, 1360 II, 1360 Zw 342.

1360 Dô si daz geredete, daz liut noch meistec slief.
(798) Ludewîges wáhtǽre krefticlîchen rief
«wol ûf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!
her künic von Ormanîe, iâ wænẹ ich, ir'ze lange habet geslâfen.»

Hg 5445 ZV 1361 E III, 9, 17 Mh (III, 13, 4) P 120, 8 H IV, 93 Wb 11 Kl 35, 6 M 1361 S 1361 B I, 1361 II, 1361 Zw 343.

1361 Ditzẹ erhôrte Gḗrlînt, daz Ludewîges wîp.
(799) dô liez si ligen slâfen des alten küneges lîp.
dô gâhtẹ si harte balde selbẹ in eine zinne.
dâ sach si vil der gestẹ. ùnmā́'en leit was dô der tiuvelinne.

Hg 5449 ZV 1362 E III, 9, 18 Mh (III, 13, 5) P 122, 1 H IV, 94 Wb 12 Kl 35, 7 M 1362 S 1362 B I, 1362 II, 1362 Zw 344.

1362 Sị îlte hín wídere, dâ si den künic vant.
(800) «wachâ, herre Ludewîc! dîn burc und ouch dîn lant
dáz ịst úmbemûret von gesten ungehiure.
daz lachen Kûdrûnen koufent dîne recken hiute tiure.»

Hg 5453 ZV 1363 (W) Kl 35, 8 (M 1363) S 1363 B I, 1363 II, 1363.

1363 «Swîget,» sprach dô Ludewîc «ich wil si selbe sehen.
(801) wir müezens allẹ erbîten, swaz uns nu mac geschehen.»

1359. 1. wagen sw. v. sich bewegen. — 2. nu ist mir êrste wê jetzt erst komme ich dazu, Bedauern zu empfinden, jetzt kommt mir der Schmerz zur Empfindung; der Grund dafür ist in V. 4 angegeben. — 3. den lîp gewan geboren wurde. — 4. man siht man wird sehen. — wætlîch vgl. Lachmann zu Nib. 218, 4. — **1360.** 1. dô während. — meistec Adj zum größten Teile. — 2. Der Wächter warnt die Ritter durch seinen Ruf; vgl. Martin, P. XV, 220. — 3. wâfen, herre, wâfen ein Ruf des Entsetzens, der Aufregung; vgl. Nib. 2375, 1. — 4. Ihr habt zu lange geschlafen, jetzt ist nicht Zeit zu schlafen. — **1361.** 2. Konstruiere: si liez des alten küneges lîp (den alten König) ligen slâfen. — 3. in eine zinne in den Zwischenraum zwischen den Mauervorsprüngen. — 4. vil der geste viel fremde Ritter. — **1362.** 1. dâ si den künic vant dahin wo der König sich befand. — 2. wachâ Imperat. von wachen mit â emphaticum. — 3. umbemûren sw. v. wie mit Mauern umziehen. — ungehiure schrecklich) ist unflektiertes Adj. zu gesten. — 4. dîne heleden koufent daz lachen Kûdrûnen tiure deinen Helden kommt Kudruns Lachen teuer zu stehen. — **1363.** 1. Die Aufforderung zu swîgen ist mindestens thöricht. Nicht einmal als Ausdruck des Ärgers ist sie am Platze. — 2. müezens = müezen ẹs Genet., abh. von erbîten, es weist auf den folgenden Satz mit swaz hin.

dô gienc er harte snelle ìn sîn pálas schouwen.
er hete des tages geste, dér er übele móhté getrouwen.

Hg 5457 ZV 1364 (W) Kl 35, 9 (M 1364) S 1364 B I, 1364 II, 1364.

1364 Dô sach er vanen breite vor sîner bürge wagen.
(802) dô sprach der künic Ludewîc «iâ súl wír ez sagen
mîm súne Hártmúote. èz sint lîhte pilgerîne
unde lígent hie durch koufen vor der stat und vor der bürge mîne.»

Hg 5461 ZV 1365 (W) Kl 35, 10 (M 1365) S 1365 B I, 1365 II, 1365.

1365 Man wahte Hártmúote. dő ez im wart geseit,
(803) dô sprach der degen guote «lât iu niht wesen leit.
ich erkénne fürsten zeichen wol in zweinzic landen.
ich wæne, di vînde wellen réchén an uns ir alten anden.»

XXVII. ÂVENTIURE.

WIE HARTMUOT LUDEWÎGE NANTE DER FÜRSTEN ZEICHEN.

Hg 5465 ZV 1366 E III, 9, 19 Mh (III, 13, 6) P 122, 2 H IV, 95 (W) Kl 35, 11 M 1366 S 1366 B I, 1366 II, 1366 Zw 345.

1366 Dô liez er ligen slâfen alle sîne man.
(804) Ludewîc unde Hartmuot die zwêne giengen dan
schouwen in diu venster. dô si diu here sâhen,
schiere sprach dô Hartmuot «si ligent mîner bürge ein teil ze nâhen.

Hg 5469 ZV 1367 (W) (Kl) (M 1367) S 1367 B I, 1367 II, 1367.

1367 Ez sint niht pilgerîne, vil lieber vater mîn.
(805) Wate und ouch die sîne mugen ez vil wol sîn,

1363. 3. in sîn palas in die nach dem Meere offene Halle, wo die unverheirateten Ritter die Nacht zubrachten. — 4. er hete hatte bekommen. — des tages an diesem Tage. — der er übele mohte getrouwen die er nicht hatte erwarten können. — **1364.** 1. vanen breite mächtige, wallende Fahnen. — 2. iâ sul wir ez sagen teilen wir es mit. — 3. mîm = mînem e. — lihte vielleicht. — 4. durch koufen um des Kaufens willen, des Handels wegen. — **1365.** 1. wahte Präter. von wecken aufwecken. — Hartmuote Accus. — 2. lât iu niht wesen leit ängstigt euch nicht. — 3. fürsten (Genet. Plur.) zeichen der Fürsten Wappen. Welcher Trost soll das sein? Er erkennt ja sogleich die Gegner und weiß, daß sie kämpfen müssen. — XXVII. Aventiure. Es folgt eine Teichoskopie und dann der Kampf, in welchem anfänglich die Hegelingen den Kürzeren ziehn. (Zur Teichoskopie vgl. Martin, P. XV, 220.) — **1366.** 2. giengen dan schouwen gingen weg, um hinauszusehen. — 3. sâhen erblickt hatten. — 4. si die Heere. — ein teil ze nâhen viel zu nahe. — **1367.** 1. Ludwig hatte 1364, 3 die Vermutung ausgesprochen, es möchten vielleicht Pilger sein. — 2. mugen ez vil wol sîn können es sehr gut sein.

der helt von Stúrmlánden ùnde dér von Órtrîche.
dort sihe ich wagen ein zeichen, daz mac dem mære
sich vil wol gelîchen.

Hg 5473 ZV 1368 Wa 1* (Kl) (M 1368) S 1368 B I, 1368 II, 1368.

1368 Ez ist ein brûner phelle dâ her von Karadê.
(806) ê daz sich der geneige, dâbî wirt heleden wê.
darinne swebet ein houbet, dáz ist von rốtem golde.
alsô küener geste ìch híe ze lande gerne enbérn
wólde.

Hg 5477 ZV 1369 (W) (Kl) (M 1369) S 1369 B I, 1369 II, 1369.

1369 Uns bringet der von Mœren wol zweinzìc tûsent man.
(807) daz sint vil küene degene, àls ích gesehen kan.
die wellen an uns werben mit strîte michel êre.
noch sihe ich dort ein zeichen, dâbî lî́t der héledé
noch mêre.

Hg 5481 ZV 1370 E III, 9, 20 (W) (Kl) (M 1370) S 1370 B I, 1370 II, 1370.

1370 Der van ist Hốrándes dâ hér von Tenelant.
(808) darbî sih ich hern Fruoten, der ist mir erkant,
únde hern Mốrúngen von Wâléis dem lande.
der hât uns vil der vînde gefüeret wider morgen
zuo dem sande.

Hg 5485 ZV 1371 E III, 9, 21 P 122, 5 Wa* 2 (Kl) (M 1371) S 1371 B I, 1371 II, 1371.

1371 Noch sihe ich ir einen mit liehten sparren rôt:
(809) dâ stếnt ốrter inne. des koment helede in nôt.
der ist Órtwî́nes dà hér von Órtrî́che,
dem wir den vater sluogen; der enkumt uns niht
ze fríuntlî́che.

1367. 4. daz mac dem mære sich vil wol gelîchen das kann mit dieser Behauptung sehr gut übereinstimmen. — **1368.** 1. Das zeichen, welches 1367, 4 erwähnt ist, wird hier näher beschrieben, nämlich Siegfrieds Fahne, die aus braunem Stoffe besteht. — 2. sich geneigen sich senken, als besiegt. — dâbî inzwischen, darüber. — 3. swebet befindet sich (sweben, weil es in der flatternden Fahne ist). — 4. ich gerne enbern wolde kann ich hier nicht gebrauchen. — **1369.** 1. uns zu uns, gegen uns. — bringet bringt herbei. — 2. als ich gesehen kan wie der Augenschein lehrt. — 3. wellen Konjunktiv. — an uns êre werben im Kampf mit uns Ruhm erwerben. — 4. noch außerdem, überdies. — dâbî bei diesem. — lît = liget. — **1370.** 1. dâ her von Tenelant gehört zu Hôrandes. — 2. darbî neben ihr (der Fahne). — der ist mir erkant den kenne ich. — 3. hern Môrungen hängt noch ab von sih ich. — 4. wider morgen um die Morgenzeit, als der Morgen anbrach. — **1371.** 1. ir einen nämlich vanen. — mit liehten sparren rôt mit roten Querbalken. — 2. dâ — inne in der Fahne. — örter (Plur. von ort) Spitzen, zur Andeutung des Namens Ortland. — des infolgedessen, durch diese Fahne — koment in nôt werden in Kampfgedränge gebracht werden. — 4. der enkumt uns niht ze friuntlîche der kommt auch nicht in freundlicher Gesinnung, kommt zu uns als erbitterter Feind.

Hg 5489 ZV 1372 E III, 9, 22 Mh (III, 13, 7) P 122, 3 H IV, 96 (Wa) Kl 35, 12 M 1372 S 1372 B I, 1372 II, 1372 Zw 346.

1372 Dort sihe ich vanen einen, dèr ist wīzer danne ein swan.
(810) gúldīniu bilde muget ir kiesen dran.
den hât mîn swiger Hilde gesendet über ünde.
der haz der Hegelinge wirt ê morgen âbent vil wol künde.

Hg 5493 ZV 1373 E III, 9, 23 Mh (III, 13, 8) P 122, 4 H IV, 97 Wa 3* Kl 35, 13 M 1373 S 1373 B I, 1373 II, 1373 Zw 347.

1373 Noch sihe ich hie bî weiben èinen vánen, dér ist breit,
(811) von wolkenblâwen sîden. daz sī íu geseit,
den bringet uns her Herwîc dâ her von Sēlánde.
sêbleter swebent darinne. èr wíl hie vaste rechen sînen anden.

Hg 5497 ZV 1374 (W) (Kl) (M 1374) S 1374 B I, 1374 II, 1374.

1374 Ouch kúmt úns her Îrolt, des mác ich wól iehen.
(812) er bringet vil der Friesen, àls ích mich kan versehen,
unde óuch der Hólzsæzen; daz sint ziere helede.
ez nâhet zeinem sturme. nu wâfent iuch, ir recken, in der selde.»

Hg 5501 ZV 1375 E III, 9, 24 Mh (III, 13, 9) P 122, 6 H IV, 98 W 1 Kl 35, 14 M 1375 S 1375 B I, 1375 II, 1375 Zw 348.

1375 «Nu wol ûf» sprach Hartmuot «alle mîne man,
(813) wan ich den grimmen gesten der êre niht engan,
daz si ze mîner bürge geriten sint sô nâhen.
wir súln vór der porten sí mit swértslégen wol enphâhen.»

1372. 1. Über den Vergleich mit der Weiße des Schwans vgl. Martin, P. XV, 220. Um Hildens Fahne sammeln sich alle die andern (vgl. Martin, Bemerk S. 20). — 2. dran auf der Fahne. — bilt st. n. Wappenzeichnung. — 3. mîn swiger sagt er spottend, indem er an seine Hoffnung denkt, Kudrun zu gewinnen. — 4. wirt ê morgen âbent künde wird sich vor morgen Abend bemerklich machen (= ê morgen âbent werde wegen 1380, 4; vgl. Hildebrand, P. II, 468 ff.). — **1373.** 1. hie bî neben dieser. — weiben sw. v. flattern. — 2. wolkenblâ (Genet. wolkenblâwes) Adj. himmelblau (vgl. Martin, P. XV, 220). — daz geht auf den Satz in V. 3. — 3. dâ her von Sêlande wie 1370, 1. — 4. sêbleter Blätter von lotus nymphæa; vgl. Uhland, G. IV, 53, Müllenhoff, A. XV, 314. — **1374.** 1. uns zu uns. — des mac ich wol iehen das kann ich dreist behaupten. — 2. als ich mich kan versehen soviel ich sehen kann. — 4. zeinem = ze einem. — in der selde in der Burg. — **1375.** 2. wan da. — Ich gönne ihnen die Ehre nicht, so nahe zu meiner Burg herangeritten zu sein; der Angriff im eigenen Lande galt als Schimpf.

Hg 5505 ZV 1376 E III, 9, 25 Mh (III, 13, 10) P 122, 7 H IV, 99 W 2 Kl 35, 15 M 1376 S 1376 B I, 1376 II, 1376 Zw 349.

1376 Dô sprungen von den betten, die man noch ligende vant.
(814) si ruoften, daz man bræhte ir liehtez wîcgewant.
si wóltén dem künege helfen wern daz rîche.
wol vierzic hundert degene garten sich darinne sûberlîche.

Hg 5509 ZV 1377 E III, 9, 26 (W) (Kl) (M 1377) S 1377 B I, 1377 II, 1377.

1377 Dô wâpénte sich Ludewîc und óuch Hártmúot.
(815) die frouwen éllénde dûhte ez übele guot.
si heten in der bürge ganzen trôst dehéinen.
dô sprach ir einiu drunder «der vért láchte, dén lât hiure weinen.»

Hg 5513 ZV 1378 E III, 9, 27 P 122, 8 W 3 Kl 35, 16 (M 1378) S 1378 B I, 1378 II, 1378.

1378 Vil schiere kom frou Gêrlint, daz Ludewîges wîp.
(816) «waz welt ir tuon, her Hartmuot? zwiu wélt ír den lîp
selbe hie verliesen ùnde álle dise helede?
iâ slahent iuch die vînde, kúmt ir zúo in dár ûz den selden.»

Hg 5517 ZV 1379 E III, 9, 28 P 122, 9 W 4 Kl 35, 17 (M 1379) S 1379 B I, 1379 II, 1379.

1379 Dô sprach der ritter edele «muoter, gêt hin dan.
(817) ir muget niht bewîsen mich únde mîne man.
râtet iuwern frouwen (die mugenz sanfte lîden),
wíe sí gesteine legen mit dem gólde ín die sîden.»

Hg 5529 ZV 1382 W 5 Kl 35, 18 (M 1382) S 1380 B I, 1382 II, 1380.

1380 «Du wéist vil wól, Hártmuot, daz si dir sint gehaz,
(818) den dú ir mâge slüege; nu hüete dich diu baz.

1376. 1. die man noch ligende vant die sich noch liegend befanden. — 3. wern daz rîche das Reich verteidigen. — 4. garten Präter. von gerwen: machten sich bereit, rüsteten sich. — sûberlîche Adv. säuberlich. — **1377.** 1. sich wâpenen sw. v. sich wappnen. — 2. dûhte ez übele guot wollte es gar nicht gefallen, fühlten sich unbehaglich dabei. — 3. ganzen trôst vollständigen, d. h. verläßlichen. — 4. Sprichwörtlich: der welcher vergangenes Jahr lachte, der möge dies Jahr nur weinen (vgl. Martin, P. XV, 220). — **1378.** 2. zwiu = ze wiu weshalb. — Sie redet den Sohn her Hartmuot und ir an nach höfischem Gebrauche. — 4. slahent werden erschlagen. — kumt ir wenn ihr kommt. — dar zuo in dahin zu ihnen. — **1379.** 2. bewîsen sw. v. anweisen, unterweisen. — 3. die mugenz sanfte lîden die können sich das ohne Widerrede gefallen lassen. — 4. Dieser Nebensatz hängt ab von râtet. — legen Konjunktiv: legen sollen. — **1380.** 1. si diejenigen, weist auf den Nebensatz in V. 2. — gehaz sîn feindlich gesinnt sein. — 2. slüege 2. Pers. Sing. Ind. Präter. du erschlugst. — diu baz umsomehr.

du hâst vór der bürge gesipter fríunde dẹhéinen.
die stolzen Hegelinge bringent íe drîzec wider einen.»

Hg 5521 ZV 1380 W 6 Kl 35, 19 (M 1380) S 1381 B I, 1380 II, 1381.

1381 «Nu súlt ir» sprâch Hártmuot «waschen heizen gân
(819) Kûdrûn mit ir meiden, àlso ịr ế hábet getân.
ir wā̂ndét, si ẹnhête niht friunt noch ingesinde.
ir muget noch hiute schouwen, daz úns die géstè gedankent swinde.»

Hg 5525 ZV 1381 (W) Kl 35, 20 (M 1381) S 1382 B I, 1381 II, 1382.

1382 Dô sprach diu tiuvelinne «dâmite dientẹ ich dir,
(820) dáz ịch si wânde twingen. nu solt du volgen mir.
dîn búrc íst sô veste, heiz dîniu tor besliezen;
sô mugen dise gestẹ ìr réise harte wênic her geniezen.

Hg 5533 ZV 1383 E III, 9, 29 (W) (Kl) (M 1383) S 1383 B I, 1383 II, 1383.

1383 Ir sult ouch daz bedenken, vil lieber sún mî́n:
(821) ir habet in disem hûse brœ̂t únde wîn
unde guote spîse vollen zeinem iâre.
swer hie wirt gevangen, iâ lâzent si den lœsen hartẹ undâre.»

Hg 5537 ZV 1384 P 124, 1 W 7 (Kl) (M 1384) S 1384 B I, 1384 II, 1384.

1384 Dô ríet áber dem recken daz Ludewîges wîp
(822) «behüetet iuwer êre, verlieset niht den lîp.

1380. 3. vor der bürge d. h. unter den Gegnern. — gesipter friunde (sippefriunde sind die Verwandten) deheinen keinen Blutsverwandten, d. h. lauter grimmige Feinde (vgl. Jänicke zu Biter. 4165, S. 264). — 4. ie zehene wider einen immer zehn (Kämpfer) gegen einen (es geht nicht auf gesipte friunde), sie sind sehr in der Übermacht. — Über die Umstellung der Strophe s. Wilmanns S. 187. — **1381.** 1. ir sult waschen heizen gân schickt doch nun Kudrun zum Waschen hin, es ist ironisch gemeint: jetzt seht ihr doch, wie unvorsichtig es war, solche Feinde zu reizen. — Über die Einschaltung des Verbs des Sprechens s. Jänicke zu Biter. 10625, S. 273. — 3. Ihr hieltet sie für hilflos, glaubtet nicht, daß jemand kommen werde sich ihrer anzunehmen. — 4. uns gedankent swinde uns gehörigen Dank abstatten, ironisch für: uns grimmig dafür strafen. — **1382.** 1. dâmite dadurch, hinweisend auf den Nebensatz in 2a, aber auch *ἀπὸ κοινοῦ* auf das Vorhergehende: damit (indem ich solches that). — 3. besliezen st. v. zuschließen. — 4. reise ist Genet., abh. von geniezen, her gehört zu reise: dann werden diese Ritter ihren Zug hierher vergebens unternommen haben. — **1383.** 1. daz das Folgende, geht auf den Inhalt von V. 2. 3. — 2. in disem hûse in dieser Burg. — 3. vollen Adv. reichlich — vollen zeinem iâre vollauf für ein Jahr. — 4. swer wenn einer. — undâre unansehnlich, gar nicht: den lassen sie sich überhaupt nicht auslösen, d. h. sie töten ihn (vgl. Benecke zu Iw. 2247, Martin, P. XV, 220). — **1384.** 1. Mit dem Recken ist Hartmut gemeint. — 2. behüetet iuwer êre hütet euch, eure Ehre (in ungleichem Kampfe) aufs Spiel zu setzen. — verlieset niht den lîp hütet euch euer Leben aufs Spiel zu setzen.

mit ármbrústen heizet ûz den venstern schiezen
die grimmen vérchwúnden, dáz ez ir fríunt dâ héimé
beriezen.

Hg 5541 ZV 1385 E III, 9, 30 P 124, 2 (W) (Kl) (M 1385) S 1385 B I, 1385 II, 1385.

1385 Ántwérc diu besten heizet seilen wol
(823) gegen disen gesten. diu burc ist recken vol.
ế ich iuch mit den vînden der swerte lâze brûchen,
ich únde mîne meide tragen iu die steine in wîzen
stûchen.»

Hg 5545 ZV 1386 E III, 9, 31 P 124, 3 W S Kl 35, 21 (M 1386) S 1386 B I, 1386 II, 1386.

1386 Dô sprach in zorne Hartmuot «frouwe, nu gêt hin.
(824) waz muget ir mir gerâten? zwiu solte mir mîn sin?
ê man mich beslozzen in dirre bürge vinde,
ê wólte ích ersterben da ûzén bî Hílden ingesinde.»

Hg 5549 ZV 1387 (W) (Kl) (M 1387) S 1387 B I, 1387 II, 1387.

1387 Dô spräch wéinénde des alten küneges wîp
(825) «iâ túon íchz darumbe, daz du dînen lîp
deste baz behüetest. swer sich lât hiute schouwen
under dînem zeichen, der mac uns alles guotes wol
getrouwen.»

Hg 5553 ZV 1388 (W) (Kl) (M 1388) S 1388 B I, 1388 II, 1388.

1388 «Nu wâfent iuch» sprach Gêrlint «bî dem sune mîn
(826) houwet ûz den helmen den heizen fiures schîn.

1384. 3. armbrust (arcubalista) st. n. Armbrust. — schiezen die verchwunden (Accus. des inneren Objekts) durch Schießen tödliche Wunden beibringen. — 4. beriezen st. v. mit Thränen beklagen. — **1385.** 1. antwerc st. n. Maschine (vgl. Nib. 954, 3). — seilen sw. v. mit Seilen versehen. — 2. gegen mit Dat. gegenüber. — recken Genet., abh. von vol. — 3. der swerte brûchen die Schwerter gebrauchen, d. h. in offener Schlacht fechten. — 4. Man erwartet nun ê (eher, lieber); dies ist zu ergänzen. — tragen iu wollen euch herbeischaffen. — stûche sw. m. f. der Ärmel. Diese Ärmel konnten leicht vom Gewande abgelöst und als Helmzierat verwendet werden, wie von Obilot im Parzival, oder sonstigen Zwecken dienen, wie hier, als Tragetuch. — **1386.** 1. nu gêt hin! geht mir doch! laßt mich doch in Frieden! — 2. waz muget ir mir gerâten? welchen Rat könnt ihr denn erteilen? — zwiu solte mir mîn sin? wozu hätte ich denn meinen Verstand? (vgl. 1491, 2, Martin, Bemerk. S. 14). — 3. beslozzen (Part. von besliezen) eingeschlossen. — dirre = disere, Dat. Sing. Fem. — 4. ersterben st. v. den Tod finden. — **1387.** 2. ichz = ich ez. — darumbe weist auf den Nebensatz hin: deshalb. — 3. deste baz infolgedessen besser, um so besser. — swer jeder der — sich lât schouwen under dînem zeichen unter deiner Fahne ficht. — 4. der mac uns alles guotes wol getrouwen der kann fest auf Belohnung von uns rechnen. — **1388.** 1. bî dem sune mîn an der Seite meines Sohnes, gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und Folgenden. — 2. Über den heizen fiures schîn (die heiße Feuerglut, heiße Feuerfunken) vgl. Jänicke zu Biter. 8808, S. 269.

ir súlt bî dem recken hiute wesen nâhen.
iâ súlt ír die geste mit den tiefen wunden wol enphâhen.»

Hg 5557 ZV 1389 (W) (Kl) (M 1389) S 1389 B I, 1389 II, 1389.

1389 «Mîn frouwe saget iu rehte,» sprach dô Hártmúot
(827) «ir víl gúote knehte. swér ez mit willen tuot,
unde mir ez mit den vînden hiute hilfet tîchen,
swaz der alten stirbet, den wil ich die weisen alle rîchen.»

Hg 5561 ZV 1390 (W) (Kl) (M 1390) S 1390 B I, 1390 II, 1390.

1390 Gewâpent wart darinne der Ludewîges man
(828) tûsent unde hundert, ê daz si füeren dan
ûz des küneges porte, der bürge schuof er huote.
noch liezen si darinne wol fúnf húndert snelle ritter guote.

Hg 5565 ZV 1391 E III, 9, 32 W 9 (Kl) (M 1391) S 1391 B I, 1391 II, 1391.

1391 Dô slôz man ûf die rigele ze víer búrge torn.
(829) si heten niht gebresten gên éinígem sporn.
die dem iungen künege wolten helfen strîten,
mit helmen ûf gebunden sach mán der drîzic hundert nâch im rîten.

Hg 5569 ZV 1392 E III, 10, 1 Mh IV, 14, 1 P 124, 4 H V, 1 W 10 Kl 36, 1 M 1392 S 1392 B I, 1392 II, 1392 Zw 350.

1392 Nu nâhent ez dem strîte. der helt ûz Stúrmlánt
(830) begunde ein hórn blâsen, daz manz über sant
wol von sînen kreften hôrte drîzic mîle.
die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen îlen.

1389. 1. Mîn frouwe, wie oben 1386, 1, die ritterliche Form der Anrede und der Titelgebung. — 2. swer ez mit willen tuot wer es bereitwillig thut. — 3. tîchen st. v. fördern, ins Werk setzen. — 4. den nimmt den Satz mit swer auf: deren Waisen will ich reich machen (vgl. Martin, P. XV, 220); der untergeordnete Nebensatz geht voran: swaz der alten stirbet soviele der Väter auch den Tod finden. — **1390.** 1. darinne in der Burg. — der Ludewîgos man ist Genet. Plur. — 2. füeren dan hinwegzogen (Konj. Präter.). — 3. der bürge Dat. Sing.: sorgte er für die Bedeckung der Burg, er ließ nämlich fünfhundert Ritter darin zurück. — **1391.** 1. ze vier bürge torn an vier Thoren der Burg. — 2. gebreste sw. m. Mangel, Bedürfnis. — gên einigem sporn auch nur einen einzigen Sporn: nicht die geringste Kleinigkeit fehlte ihnen; vgl. zu Nib. 1660, 4, Benecke zu Jw. 3286, Lachmann zu Nib. 856, 1. — 3. Der Relativsatz steht voran und wird in 4b durch der (von denen) aufgenommen. — 4. mit helmen ûf gebunden mit aufgebundenen Helmen: die Helme wurden erst unmittelbar vor dem Kampfe auf dem Haupte befestigt. — nâch im hinter ihm her. — **1392.** 1. nâhent = nâhente von nâhenen nahe heran kommen. — 2. manz = man ez (den Schall). — 3. von sinen kreften infolge seiner Kraft.

Hg 5573 ZV 1393 E III, 10, 2 Mh IV, 14, 2 P 124, 5 H V, 2 (W) Kl 36, 2 M 1393 S 1393 B I, 1393 II, 1393 Zw 351.

1393 Dô blies er ander stunde; daz tete er umbe daz,
(831) daz récke iecli̇̀cher ín den satel saz
únde ir schár schíhten, dar si wolten kêren.
man gefríesch ín den strîten níe álten recken alsô hêren.

Hg 5577 ZV 1394 E III, 10, 3 Mh IV, 14, 3 P 124, 6 H V, 3 (W) Kl 36, 3 M 1394 S 1394 B I, 1394 II, 1394 Zw 352.

1394 Er blies zen dritten stunden mit einer krefte grôz,
(832) daz im der wert erwagete ùnde ím der wâc erdôz.
Ludewîges eckesteine ûz der mûre möhten rîsen.
dô hiez er Hṓránden der schœnen Hilden zeichen dannen wîsen.

Hg 5581 ZV 1395 E III, 10, 4 Mh IV, 14, 4 P 124, 7 H V, 4 W 11? Kl 36, 4 M 1395 S 1395 B I, 1395 II, 1395 Zw 353.

1395 Si vorhten Waten sêre. dâ wárt níeman lût,
(833) man hṓrte ein rós ergrînen. daz Hérwîges trût
stuont óbene ín der zinne. statelîche rîten
sách mán die küenen, díe mit Hártmúote wolten strîten.

Hg 5585 ZV 1396 E III, 10, 5 Mh IV, 14, 5 P 124, 8 H V, 5 W 12? (Kl) M 1396 S 1396 B I, 1396 II, 1396 Zw 354.

1396 Nu was ouch komen Hartmuot unde sîne man,
(834) ze vlîze wol gewâpent, ûz der porten dan.
von fremeden unde von kunden durch die venstersteine
erglasten in die helme. iā̆ enwás ouch Hártmuot dā̆ niht eine.

1393. 1. ander stunde zum zweiten Male. — 2. in den satel saz sich in den Sattel setzte. — 3. schihten Präter. von schicken bereit machen. — dar (= dar dar) dahin, wohin sie sich wenden wollten. — 4. Das war der herrlichste alte Held, den man je im Streite kennen lernte. — **1394.** 1. zen (= ze den) dritten stunden zum dritten Male. — 2. daz konsekutiv. — erwagen sw. v. in Bewegung geraten, erzittern. — erdiezen st. v. ertönen, wiederhallen. — 3. eckestein st. m. der Eckstein des Gebäudes ist besonders groß und fest gefügt. — risen st. v. herausfallen. — 4. dannen wisen von der Stelle führen (vgl. Martin, Bemerk. S. 20). — **1395.** 1. Der Zusammenhang ist: Aus Furcht vor Wate wurde alles so still, daß man hätte ein Roß wiehern hören können (vgl. Martin, Bemerk. S. 15). — 2. daz Herwiges trût ist Kudrun. — 3. stateliche rîten ruhig daherreiten. — 4. wolten im Begriff waren. — **1396.** 2. ze vlîze wol (vgl. Nib. 2270, 3) sorgfältig. — 3. von fremeden unde von kunden (von Ankömmlingen und Einheimischen) gehört als Attribut zu helme. — durch die venstersteine durch die Fenstereinfassungen. — 4. erglasten Präter. von erglesten aufleuchten. — in denen in der Burg.

Hg 5589 ZV 1397 (W 13) (Kl) (M 1397) S 1397 B I, 1397 II, 1397.

1397 Der bürgẹ in víer énden giengen zuo die schar.
(835) allez ir gewæte was nâch silber var.
darzúo sách man schînen gespengẹ ab liehten schilden.
si vorhten Waten den alten àlsám éinen grímmen léwen wilden.

Hg 5593 ZV 1398 (W 14) (Kl) (M 1398) S 1398 B I, 1398 II, 1398.

1398 Die helede von den Mœren man sunder rîten sach,
(836) schiezen starke schefte. vil trunzen dâ zerbrach,
dô si den strît erhuoben mit den von Ormandîne,
dô sach man ûz ir wâpen ùndẹ ûz ir brünne fiures blickẹ erschînen.

Hg 5597 ZV 1399 ((W)) (Kl) (M 1399) S 1399 B I, 1399 II, 1399.

1399 Die von Tenemarke zer bürge rîten dan.
(837) Îrolt der vil starke wîsen dô began
der mûrẹ án ein ende sehs tûsent oder mêre;
daz wâren guote heledẹ. èz schádete sît Lúdewîge sêre.

Hg 5601 ZV 1400 E III, 10, 6 (W 15) (Kl) (M 1400) S 1400 B I, 1400 II, 1400.

1400 Dô reit mit sînen mannen sunder Órtwîn.
(838) er fuortẹ ir ahzic hundert; daz muose schade sîn
dem lande zOrmanîẹ ùndẹ óuch den liuten drinne.
Gérlínt und Ortrûn wéinénde stuonden an der zinne.

Hg 5605 ZV 1401 E III, 10, 7 (W 16) (Kl) (M 1401) S 1401 B I, 1401 II, 1401.

1401 Dô kóm óuch her Herwîc, froun Kûdrûnen man,
(839) des víl mánic frouwe grôzen schaden gewan,

1397. 1. der bürge Dat., abh. von giengen zuo. — in vier enden auf vier Seiten. — 2. was nâch silber var glänzte wie Silber; nâch bezeichnet die Ähnlichkeit. — 3. gespenge st. n. ist der Metallbeschlag auf den Schilden. — ab von — herab. — 4. alsam gerade so wie. — **1398.** 1. sunder abgesondert, für sich. — 2. Von sach hängt außer rîten noch schiezen (abschießen) ab. — trunzen (= trunzûn st. m. Splitter) Genet. Plur. von trunze. — 3. Gehört *ἀπὸ κοινοῦ* als Nebensatz zum Vorhergehenden und zum Folgenden — 4. blicke Genet. Plur. von blic st. m. Blitz, Aufleuchten. — **1399.** 1. zer = ze der. — 2. Konstruiere: wîsen sehs tûsent oder mêre an ein ende der mûre bis ans Ende an die Mauer, d. h. bis dicht an die Mauer. — 4. ez dieser Umstand. — **1400.** 2. ir von ihnen, abhängig von der Zahl. — schade sîn schädlich, nachteilig sein — 3. drinne in der Burg, obgleich diese nicht erwähnt ist; es geht aber aus V. 4 zinne hervor. — 4. Ist eine Strophenfüllung, die den eigentlichen Bericht unterbricht — **1401.** 1. man Verlobte, Bräutigam. — 2. des von welchem (auf Herwig bezüglich). — Manche Frau erlitt von ihm Schaden, weil er die Ihrigen tötete.

dő er begunde strîten nâch sînes herzen trûte.
von den starken wâpen hőrte mán die helmẹ erdiezen harte lûte.

Hg 5609 ZV 1402 E III, 10, 8 (W 17) (Kl) (M 1402) S 1402 B I, 1402 II, 1402.

1402 Nu was ouch Wate der alte mit sînen recken komen.
(840) der helt was grimmes muotes, daz heten si vernomen.
mit speren ungeneigten reit er unz an die schranken.
leit was ez Gẽrlînde; dô móhtẹ áber es Kûdrûn im gedanken.

Hg 5613 ZV 1403 E III, 10, 9 Mh IV, 14, 6 P 126, 1 H V, 6 (Wα) Kl 36, 5 M 1403 S 1403 B I, 1403 II, 1403 Zw 355.

1403 Dô sach man Hártmúoten rîten vor der schar.
(841) ob er ein keiser wære, sô kúndẹ er nimmer gar
vlîziclîcher werben. ez lûhte gên der sunnen
allez sîn gewætẹ. ìm wás noch hôhes muotes unzerunnen.

Hg 5617 ZV 1404 (Wβ) Kl 36, 6 (M 1404) S 1404 B I, 1404 II, 1404.

1404 Dő ẹrsách in Ortwîn, der künic von Órtlánt.
(842) er sprach «und saget uns ieman, dem ez sĩ ẹrkánt,
wer íst iéner reckẹ? èr vért dem wol gelîche,
sam er mit sîner hendẹ àn úns wéllẹ erdienẹn ein künicrîche.»

Hg 5621 ZV 1405 (Wγ) (Kl) (M 1405) S 1405 B I, 1405 II, 1405.

1405* Dô sprach ir einer drunder «dáz ịst Hártmúot.
(843) dâ man sol helede kiesen, dẫ ịst ér ein ritter guot.
iẫ ịst éz der selbe, der dînen vater sluoc.
er ist in allen strîten küenẹ und bíderbe genuoc.»

1401. 3. strîten nâch streiten, um zu erringen. — 4. wâpen sind die Schwerter. — **1402.** 2. daz heten si vernomen das war ihnen (den Belagerten) klar geworden. — 3. mit speren ungeneigten ohne daß die Speere geneigt wurden, also noch nicht zum Kampfe bereit. — unz an die schranken bis an das Fallgatter (vgl. Hartung S. 301). — 4. dô indessen. — aber andererseits. — mohte es im gedanken konnte ihm dafür dankbar sein. — **1403.** 2. ob wenn. — keiser als Inbegriff fürstlicher Macht und Herrlichkeit; vgl. Symons zu der Stelle. — sô nimmt den vorhergehenden Nebensatz auf. — kunde er nimmer gar vlîziclîcher werben hätte er durchaus nicht sorgfältiger verfahren können. — 3. g n der sunnen im Glanz der Sonne. — 4. im was noch hôhes muotes unzerunnen er dachte noch nicht daran, den Mut sinken zu lassen; er hatte noch die beste Zuversicht. — **1404.** 1. ersehen st. v. zu sehen bekommen. — 2. und eigentlich konditional, hier zur Einleitung der interessierten Frage: könnte uns wohl jemand sagen, der es weiß. — 3. er vert dem wol gelîche sein Auftreten ist durchaus derartig. — 4. an uns erdienen von uns durch Dienst erwerben. — **1405.** 2. dâ man sol helede kiesen da wo man Helden erkennen soll, d. h. im Kampfe. — 3. Ludwig hatte Heteln erschlagen; vgl. 880, 4. — 4. küene unde biderbe genuoc gar sehr kühn und wacker.

Hg 5625 ZV 1406 (Wδ) Kl 36, 7 (M 1406) S 1406 B I, 1406 II, 1406.

1406 In zórne spräch Órtwîn «sô ist er mîn geschol.
(844) er muoz mir sicherlîche hiute gelten wol.
swaz wir von im verlorn hân, daz sul wir hie gewinnen.
des hilfet im niht Gêrlint, daz er immer lebende kome hinnen.»

Hg 5629 ZV 1407 E III, 10, 10 Mh IV, 14, 7 P 126, 2 H V, 7 (Wε) Kl 36, 8 M 1407 S 1407 B I, 1407 II, 1407 Zw 356.

1407 Dô hete Órtwînen Hártmúot erkorn.
(845) swíe er sîn níht erkante, doch hiew er mit den sporn
sîn ros, daz spranc vil wîte. èr réit ûf Órtwînen.
ir sper si neigten bêde; dâvón sách man liehte brünne erschînen.

Hg 5633 ZV 1408 P 126, 3 (Wζ) Kl 36, 9 (M 1408) S 1408 B I, 1408 II, 1408.

1408* Ir íetwéder des andern mit stiche niht vergaz.
(846) daz guote ros Órtwînes ûf die héhsen saz.
der künege ungemüete si mohten niht verdoln.
dô sách mán ouch strûchen des künic Hártmúotes voln.

Hg 5637 ZV 1409 E III, 10, 11 Mh IV, 14, 8 P 126, 4 H V, 8 (Wη) Kl 36, 10 M 1409 S 1409 B I, 1409 II, 1409 Zw 357.

1409 Diu rós ûf gesprungen. dô huop sich michel klanc
(847) von der künege swerten. man móhte in sagen danc,
daz si den strît erhuoben sô rehte ritterlîchen.
si wâren beide küene; si wóltén ein ander niht entwîchen.

1406. 1. geschol sw. m. Schuldner. — sô dann (wenn er das ist). — 2. gelten wol gehörig büßen. — 3. Was wir durch seine Schuld verloren haben, wollen wir hier wieder erlangen, nämlich die kriegerische Ehre, den Ruhm der Unbesiegbarkeit. — 4. des deutet auf den abhängigen Satz: dazu verhilft ihm Gerlind nicht. — immer je. — **1407.** 1. Die nun folgende Schilderung des Kampfes bewegt sich meist in allgemeinen epischen Formeln, konkrete Züge fehlen (vgl. Müllenhoff zur Gesch. d. Nib. Not S. 31). — erkorn (von erkiesen) ins Auge gefaßt. — 2. sîn Genet, abh. von niht: obwohl er ihn nicht kannte. — hiew Präter. von houwen, hauen, stacheln. — 3. daz = daz ez. — ûf Ortwînen auf Ortwin zu. — 4. dâvon infolge dieses Zusammenrennens. — erschînen st. v. aufleuchten, indem die Funken hervorsprangen. — **1408.** 1. des andern mit stiche niht vergaz bedachte den andern mit einem tüchtigen Stoße. — 2. hehsen Plur. von hahse sw. f. Kniebug: sank ins Knie. — 3. ungemüete st. n. Zorn. — si die Rosse beider. — verdoln sw. v. ertragen. — 4. vol sw. m. Fohlen, Streitroß; vgl. Jänicke zu Biter. 2784, S. 262. — **1409.** 1. Die Rosse sprangen wieder auf, und nun kämpften die beiden mit den Schwertern weiter, was gewöhnlich sonst geschah, nachdem man abgestiegen war. — 2. man mohte in sagen danc man konnte das an ihnen anerkennen. — 3. den strît erhuoben das Beispiel zum Anfange des Kampfes gaben. — 4. si wolten niht entwichen sie hielten sich andauernd Stand.

Hg 5641 ZV 1410 (Wϑ*) (Kl) (M 1410) S 1410 B I, 1410 II, 1410.

1410 Ir beider ingesinde kom mit geneigten spern.
(848) daz geschádete manegem kindẹ. èin ánder sach man wern
mit hurte tiefer wunden die guoten ritter sêre.
si wâren alle bíderbẹ ùnde wúrbén vil vástẹ úmbẹ ếre.

Hg 5645 ZV 1411 E III, 10, 12 W 1 (Kl) (M 1411) S 1411 B I, 1411 II, 1411.

1411 Tûsent wider tûsent der Hártmúotes man
(849) ze Waten ingesinde dringen dô began.
der herre von den Stürmen leidet ẹz in sô sêre:
swer im kom sô nâhen, der gedâhte dringens nimmer mêre.

Hg 5649 ZV 1412 E III, 10, 13 (Wι*) (Kl) (M 1412) S 1412 B I, 1412 II, 1412.

1412 Dô was underschüttet diu Hérwíges schar
(850) mit zehen tûsent mannen; die kômen zornic dar.
ê dáz sị íeman solte von dem lande trîben,
si wâren in dem muote, dáz si wólten tőt dấ be-lîben.

Hg 5653 ZV 1413 E III, 10, 14 (W✕*) (Kl) (M 1413) S 1413 B I, 1413 II, 1413.

1413 Herwîc was ein recke; wie wackerlîchẹ er streit!
(851) er diente vlîziclîchen, daz im diu schœne meit
déste holder wære. wíe ịm dấ gelunge,
wie möhtẹ er des getrouwen? ez sách állez Kűdrűn diu iunge.

Hg 5657 ZV 1414 E III, 10, 15 W 2 (Kl) (M 1414) S 1414 B I, 1414 II, 1414.

1414 Dô hete sich gesamenet mit den von Tenelant
(852) Ludewîc der alte. der truoc an sîner hant

1410. 2. manegem kinde mancher Jungfrau (die ihren Verlobten verlor). — Konstruiere: man sach die guoten ritter ein ander sêre wern tiefer wunden mit hurte man sah, wie sie sich im Zusammenrennen gewaltig tiefe Wunden beibrachten; vgl. Jänicke, Biter. 8788, S. 269. — 4. wurben vaste umbe êre suchten angestrengt Ruhm zu gewinnen. — **1411.** 1. Tausend von Hartmuts Leuten drangen gegen tausend von den Leuten Wates vor. — 3. leidete ez in machte es (den Kampf) ihnen leid; vgl. Martin, Bemerk. S. 13. — 4. sô nâhen nahe genug (um von ihm erreicht zu werden). — Der hatte zum letzten Male in seinem Leben gedrängt. — **1412.** 1. underschütten dazwischenschütten, durchbrechen: zehntausend Feinde mengten sich im Einzelkampfe in Herwigs Schar. — 3. Konstruiere: si (die zehntausend Mann) wâren in dem muote (waren so gesinnt), daz si wolten tôt dâ belîben, ê daz si ieman solte von dem lande trîben (aus ihrer Heimat vertreiben). — **1413.** 1. wackerlîche Adv. munter. — 2. diente erwarb sich durch seine Thaten ein Recht darauf. — 3. Konstruiere: wie möhte er des (zeigt auf den Nebensatz) getrouwen, wie im dâ gelunge? wie hätte er erwarten können, daß er solches Glück hätte? nämlich daß Kudrun ihm zusehen würde. — **1414.** 1. hete sich gesamenet war zusammengetroffen. — 2. an (nicht in) um die Berührung zu bezeichnen.

ein vîl stárkez wâpen. er stuont alsam ein herre.
er unde sîne degene kômen für die schránkén ze verre.

Hg 5661 ZV 1415 E III, 10, 16 (Wλ*) (Kl) (M 1415) S 1415 B I, 1415 II, 1415.

1415 Mit den Hólzsæzen manegen ersluoc
(853) Frúoté der küene; frum was er genuoc.
von Wâleis ûz dem lande Môrúnc den degen iungen
vor Ludewîges bürge sach mán di erde mit den tôten tungen.

Hg 5665 ZV 1416 (Wμ*) (Kl) (M 1416) S 1416 B I, 1416 II, 1416.

1416 Ȋrólt der iunge was ein ritter guot.
(854) der híew ûz den ringen daz heize wálblúot.
bî dem Hilden zeichen streit daz Waten künne.
man sach diu houbet bleichen; iâ tâten si die dicken schar vil dünne.

Hg 5669 ZV 1417 E III, 10, 17 (Wν*) (Kl) (M 1417) S 1417 B I, 1417 II, 1417.

1417 Dô samende sich her Hartmuot und Ortwîn alsam ê.
(855) die winde wæten verre sô dicke nie den snê,
sô die helede tâten diu swért án den handen.
dô wárt áber Hartmuot vón dem künege ûz Órtlánt bestanden.

Hg 5673 ZV 1418 (Wξ*) Kl 36, 11 (M 1418) S 1418 B I, 1418 II, 1418.

1418 Órtwîn der iunge bíderbe wás genuoc.
(856) Hártmúot der starke ìn dúrch den hélm slúoc,
daz im sîn liehtiu brünne mit bluote gar beran.
daz sâhen vil ungérne des küenen Órtwînes man.

1414. 3. er stuont alsam ein herre er hielt Stand in echt fürstlicher Weise; vgl. Oswalt 2813 er vaht alsam biderber herre, Martin, P. XV, 220. — 4. für die schranken vor das Fallgatter, oder vor den Verhau vor dem Thore. — ze verre er wagte sich zu weit vor. — **1415.** 1. mit den Holzsæzen mit Hülfe der H., die er zum Kampfe führte. — 2. frum Adj. stark, tapfer. — 3. Martin (zu der Stelle) macht mit Recht darauf aufmerksam, daß weder Morunc noch Irolt (1416, 1) so sehr jung gewesen sein können, da sie bereits bei der Werbung um Hilde mitgewirkt hatten. — 4. tungen sw. v. düngen. — **1416.** 2. daz walbluot st. n. das Schlachtblut, das Blut, welches den Schwertwunden entfloß. — hiew ûz den ringen hieb (so, daß) aus den Ringen (floß). — 3. daz Waten künne ist Horant, dem Hildens Banner übergeben war. — 4. bleichen sw. v. bleich werden, im Tode. — Sie lichteten die vorher gedrängt stehenden Scharen der Gegner. — **1417.** 1. sich samenen sw. v. zusammentreffen; vgl. zu 1414, 1. — alsam ê vgl. 1407. — 2. sô dicke so dicht. — 3. tâten kann nicht ein wæten vertreten, sondern nur den in diesem liegenden Begriff des schnellen Bewegens; der Sinn ist: die Schwertstreiche fielen dichter, als jemals Schneeflocken im Winde gefallen sind; vgl. dazu Martins Konjektur, Bemerk. S. 12. — 4. aber wiederum; vgl. Str. 1409. — bestân st. v. im Kampfe stellen. — **1418.** 1. biderbe genuoc sehr tapfer. — 3. daz konsekutiv. — gar Adv. völlig, ganz und gar. — berinnen st. v. überströmt werden.

Hg 5677 ZV 1419 P 126, 5 (WO*) Kl 36, 12 (M 1419) S 1419 B I, 1419 II, 1419.

1419 Dô wart ein michel dringen; gemischet wart der strît.
(857) si sluogen durch die ringe vil manege wunden wît.
dô sach man mit den swerten geneiget manegez houbet.
der Tôt tet dem gelîche, daz er die liute guoter friunde roubet.

Hg 5681 ZV 1420 E III, 10, 18 Mh IV, 14, 9 P 126, 7 H V, 9 (W 18) Kl 36, 13 M 1420 S 1420 B I, 1420 II, 1420 Zw 358.

1420 Dô sach von Tenen Hôrant Órtwînen wunt.
(858) dô begunde er frâgen, wer iht ungesunt
gemachet in dem strîte sînen lieben herren.
Hártmúot der lachte; iâ wârens von ein ander vil unverre.

Hg 5685 ZV 1421 E III, 10, 19 Mh IV, 14, 10 P 126, 8 H V, 10 (W 19) Kl 36, 14 M 1421 S 1421 B I, 1421 II, 1421 Zw 359.

1421 Ortwîn sagete im selbe «daz tete her Hártmúot.»
(859) dô gap daz Hilden zeichen von im der degen guot,
daz er wol kunde bringen nâch maneger grôzen êre
ze schaden sînen vînden. des dránc ér nâch Hártmúote sêre.

Hg 5689 ZV 1422 E III, 10, 20 Mh IV, 14, 11 P 126, 9 H V, 11 (W 20) Kl 36, 15 M 1422 S 1422 B I, 1422 II, 1422 Zw 360.

1422 Hartmuot bî im hôrte den ungefüegen schal.
(860) er sách daz blúot rîlîchen vliezen hin ze tal
vil manegen ûz den wunden nider zuo den füezen.
dô sprach der degen küene «den schaden sol ich mînen heleden büezen.»

1419. 1. dô wart da entstand. — dringen substantivierter Infinitiv: Gedränge. — gemischet wart der strît die Streiter gerieten untereinander. — 3. Da sah man manches Haupt mit den Schwertern zum sich Senken gebracht, d. h. da sah man manchen getötet von den Schwertern. — 4. der Tôt tet dem geliche der Tod that etwas wie die Leute der Ihren berauben, fast schiens, als ob der Tod u. s. w., d. h. nach bekannter Litotes: da war kein Zweifel daran, daß der Tod u. s. w. — **1420.** 1. wunt Adj. verwundet. — 2. wer iht ungesunt gemachet (= gemachete) wer etwa verwundet (gemacht) hätte. — 4. wârens = wâren si, nämlich Horant und Hartmut, so daß der letztere des ersteren Frage verstehen konnte. — vil unverre ganz nahe. — **1421.** 2. gap von im gab ab (an einen andern). — der degen guot ist Horant, der Hildes Fahne trug. — 3. daz er wol kunde bringen das er vortrefflich zu führen verstand. — nâch maneger grôzen êre in höchst ehrenhafter Weise. — 4. des deshalb. — dranc er nâch Hartmuote drang er voran auf Hartmut zu. — **1422.** 1. bî im in seiner Nähe. — 2. rîlîchen Adv. reichlich. — 3. vil manegen gar manchen (Kriegern). — 4. den schaden sol ich mînen heleden büezen was meine Helden für Schaden erlitten haben, dafür will ich ihnen Ersatz schaffen.

Hg 5693 ZV 1423 E III, 10, 21 Mh IV, 14, 12 P 126, 10 H V, 12 W 21 Kl 36, 16 M 1423 S 1423 B I, 1423 II, 1423 Zw 361.

1423 Dô kêrte er sich hin umbe, dâ er Hôránden sach.
(861) von ir beider ellen balde daz geschach,
daz fiwer von den ringen in drâte für diu ougen.
sich bugen swertes ecke vón ir hánden ûf den hélmbóugen.

Hg 5697 ZV 1424 E III, 10, 22 Mh IV, 14, 13 P 128, 1 H V, 13 W 22 Kl 36, 17 M 1424 S 1424 B I, 1424 II, 1424 Zw 362.

1424 Er wúnte Hôránden, als ouch ê geschach
(862) dem küenen Órtwîne, daz im ein rôter bach
flôz ûz sînen ringen von Hártmúotes handen.
er was sô rehte bíderbe; wer solte muoten dô nâch sînen landen?

Hg 5701 ZV 1425 ((W)) (Kl) (M 1425) S 1425 B I, 1425 II, 1425.

1425 Gescheidet wart mit strîte von ir beider man
(863) in angestlîcher zîte. vil schilde wol getân
mit den guoten swerten, diu si ûf ein ander sêre
vlîziclîchen sluogen. Hártmuot werte sich nâch grôzen êren.

Hg 5705 ZV 1426 E III, 10, 23 ((W)) Kl 36, 18 (M 1426) S 1426 B I, 1426 II, 1426.

1426 Ortwîns und Hôrándes friunde huoten sît,
(864) daz si ûz der schár wíchen, daz man ir wunden wît
frúmté gebunden; des gâhten si vil sêre.
dô riten si hin widere. von in wart gestriten sider mêre.

1423. 2. von infolge von. — daz (weist auf den folgenden Nebensatz) geschach trat das ein. — 3. daz = daz daz. — daz fiuwer die Funken. — drâte von dræjen sw. v. springen. — für diu ougen ins Gesicht. — 4. sich bugen (Präter. von biegen) es verbogen sich. — diu ecke ist die Schneide, die Schärfe. — von ir handen ûf den helmbougen ist elliptisch gesagt für: (indem sie) von ihren Händen auf den Helmbügeln (aufgeschlagen wurden). — **1424.** 1. Er Hartmut. — wunte = wundete von wunden sw. v. verwunden. — als ouch ê geschach wie es auch vorher Ortwin passierte, d. h. wie er auch vorher Ortwin verwundet hatte. — 2. daz konsekutiv. — Über den rôten bach für das strömende Blut vgl. Jänicke zu Biter. 11046, S. 273 f. — 4. er Hartmut. — wer solte muoten dô nâch sînen landen? wer hätte da nach seinen (Hartmuts) Landen Verlangen tragen sollen? — **1425.** 1. gescheidet zerteilt, gespalten. — mit strîte auf dem Wege des Kampfes. — 2. in angestlîcher zîte in gefahrvollen Augenblicken. — 4. nâch grôzen êren ir höchst ehrenvoller Weise. — **1426.** 1. huoten Präter. von hüeten sw. v. das Augenmerk darauf richten. — 2. si Ortwin und Horant. — wichen Präter. von wîchen st. v. hinweggehn. — daz man damit man. — ir wunden gebunden frumen ihre Wunden verbunden machen, d. h. für ihre Wunden Verband schaffen. — 3. des gâhten si damit beeilten sie sich (Ortwin und Horant), um wieder am Kampfe teilnehmen zu können. — 4. hin widere zurück.

Hg 5709 ZV 1427 (W 23) Kl 36, 19 (M 1427) S 1427 B I, 1427 II, 1427.

1427 Nu lâze wir si muoten, swes si nu gezeme.
(865) wer dâ frume gewinnẹ òder wér dâ schaden neme,
dáz ịst hie únverscheiden vor Ludewîges veste.
sîn volc daz wertẹ sich grimme: dâ wurben wol nâch ḗré die geste.

Hg 5713 ZV 1428 P 128, 2 (W) (Kl) (M 1428) S 1428 B I, 1428 II, 1428.

1428 Man kundẹ iu von in allen gelîche niht gesagen,
(866) der man da gedenket, der wárt dâ vil erslagen.
man hôrtẹ in víer énden der swerte vil erschellen.
man mohte dâ zen stunden gescheiden niht die trægen noch die snellen.

Hg 5717 ZV 1429 P 128, 3 (W) (Kl) (M 1429) S 1429 B I, 1429 II, 1429.

1429 Wate stuont niht müezic, des ich gelouben wil.
(867) er hḗtẹ ir vil gegrüezet des lîbes an ein zil,
die von sînen handen vor im zerhouwen lâgen.
daz wolten rechen gernẹ ûz Órmanîn der guoten ritter mâge.

Hg 5721 ZV 1430 P 128, 4 (W) Kl 36, 20 (M 1430) S 1430 B I, 1430 II, 1430.

1430 Nu was komen Herwîc, als uns ist geseit,
(868) gegen Ludewîge mit einer schár bréit,
aldâ ẹr sách strî́ten Lùdewî́gén den alten,
da ér und sî́ne degene wunder vil der guoten recken valten.

1427. 1. nu lâze wir si muoten (sw. v. thun, verfahren), eine Formel, mit der ein Thema abgeschlossen und zu einem andern übergegangen wird (Jänicke zu Biter. 3973, S. 264). — swes si gezeme was ihnen ansteht, was ihnen einfällt. — 2. frume gewinnen die Oberhand gewinnen. — schaden nemen den Kürzeren ziehn, unterliegen. — 3. daz ist unverscheiden das blieb unentschieden. — 4. sîn Ludwigs. — dâ andererseits. — wurben wol nâch êre stritten wie tapfere Krieger. — **1428.** 1. Man könnte euch von allen denen nicht in gleicher Weise sprechen, weil (nach V. 4) das Maß ihrer Tapferkeit verschieden war. — 2. der man da gedenket (von denen man berichtet) gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden und zum Folgenden. — 3. in vier enden an vier Seiten; die Burg war an vier Stellen angegriffen und verteidigt (vgl. Str. 1397; so sollen auch in 1399—1402 offenbar Ortwin, Herwig, Wate und Irolt als die Abteilungsführer bezeichnet werden). — erschellen sw. v. zum Schallen bringen, d. h aufschlagen. — 4. die trægen und die snellen sind die nachlässigen und die hurtigen Streiter. — zen stunden im Augenblick, sofort. — **1429.** 1. des ich gelouben wil eine Beteuerung: das kann ich versichern. — 2. grüezen sw. v. die älteste Bedeutung ist rufen, dann herausfordern, anreden, grüßen; hier herausfordern; vgl. Benecke zu Iw. 1002. — an ein zil des lîbes zum Kampf auf Tod und Leben (vgl. Jänicke zu Biter. 1072, S. 259). — 3. zerhouwen st. v. in Stücke hauen. — **1430.** 1. als uns ist geseit Berufung auf mündliche Tradition. — 2. Über die formelhafte Verbindung mit einer schar breit s. Martin zu der Stelle. — 3. aldâ dorthin, wo. — 4. er Ludwig. — wunder vil erstaunlich viel. — valten Präter. von vellen fällen, töten.

Hg 5725 ZV 1431 E III, 10, 24 Mh IV, 15, 1 P 128, 5 H V, 14 W 3 Kl 36, 21 M 1431 S 1431 B I, 1431 II, 1431 Zw 363.

1431 Lûte ruofte do Herwîc «ist ieman daz erkant,
(869) wer ist iener alte? der hât mit sîner hant
sô vil der tiefen wunden allez hie gehouwen
von sînem starken ellen, dáz ez beweinen müezen schœne frouwen.“

Hg 5729 ZV 1432 E III, 10, 25 Mh IV, 15, 2 P 128, 6 H V, 15 W 4 Kl 36, 22 M 1432 S 1432 B I, 1432 II, 1432 Zw 364.

1432 Daz erhôrte Ludewîc, der voget ûz Ormanîn.
(870) «wer ist, der in der herte hât gefrâget mîn?
ich bin geheizen Ludewîc von Ormanîerîche.
möhte ich mit den vînden gestrîten wol, daz tæte ich sicherlîche.»

Hg 5733 ZV 1433 (W) Kl 36, 23 (M 1433) S 1433 B I, 1433 II, 1433.

1433 Dô sprach der künic Herwîc «du hâst verdienet daz,
(871) nu du heizest Ludewîc, dáz ich dir bín gehaz,
wan du uns vil der helede slüege ûf einem sande.
von dir erstarp ouch Hetele; der was ein küener helt ze sînen handen.

Hg 5737 ZV 1434 (W) (Kl) (M 1434) S 1434 B I, 1434 II, 1434.

1434 Du tæte uns schaden mêre, ê dáz du schiedest dan.
(872) den klage wir noch vil sêre. dâvón ích gewan
sô vil der herzen swære. du stæle mir mîn frouwen.
ûf dem Wülpensande du lieze mîner helede vil verhouwen.

Hg 5741 ZV 1435 E III, 10, 26 Mh IV, 15, 3 P 128, 7 H V, 16 W 5 Kl 36, 24 M 1435 S 1435 B I, 1435 II, 1435 Zw 365.

1435 Ich bin geheizen Herwîc. du næme mir mîn wîp;
(873) die muost du geben widere, òder únser eines lîp

1431. 1. ist ieman (Dat.) daz erkant weiß das jemand (geht auf den Satz in 2a). — 3. allez Adv. fortwährend — 4. von sînem starken ellen getrieben von seiner Heldenkraft. — ez beweinen darüber weinen. — **1432.** 1. erhôren sw. v. zu Ohren bekommen, vernehmen. — 2. diu herte st. f. der Kampf. — frâgen mit Genet. fragen nach. — 4. möhte ich wenn ich könnte. — gestrîten wol einen tüchtigen Kampf bestehen. — **1433.** 1. du hâst verdienet daz geht auf den Inhalt von 2b; in 2a geht ein Nebensatz zweiter Ordnung vorher. — 2. nu da. — gehaz sîn feindlich gesinnt sein. — 3. ûf einem sande er erinnert an den Kampf auf dem Wülpensande. — 4. von dir erstarp von dir fand den Tod. — Über ein helt ze sînen handen vgl. Jänicke zu Biter. 5078. — **1434.** 1. du tæte 2. Pers. Indik. Präter. — schaden Genet., abh. von mêre noch mehr Schaden. — dan von da, von dem Schlachtfelde. — 2. dâvon infolgedessen. — 3. stæle 2. Pers. Indik. Präter. von steln stehlen, desgl. lieze in V. 4. — 4. lieze ließest zurück. — verhouwen st. v. erschlagen. — **1435.** 2. unser eines lip einer von uns.

muoz darumbe sterben, darzuo der recken mêre.»
dô sprach der künic Ludewîc «du dröwest mir ín
mîm lándé ze sêre.

Hg 5745 ZV 1436 E III, 10, 27 Mh IV, 15, 4 P 128, 8 H V, 17 (W) Kl 36, 25 M 1436 S 1436 B I, 1436 II, 1436 Zw 366.

1436 Du hâst mir dîne bîhte gar âne nôt getân.
(874) ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân
ir gúot únde ir mâge. des solt du mir getrouwen,
ich sol ez alsô schaffen, daz du nimmer küssest dîne
frouwen.»

Hg 5749 ZV 1437 E III, 10, 28 Mh IV, 15, 5 P 128, 9 H V, 18 (W) Kl 36, 26 M 1437 S 1437 B I, 1437 II, 1437 Zw 367.

1437 Nâch dem selben worte èin ánder liefen an
(875) die zwène rîche künege. swer ez dâ guot gewan,
der hólte ez únsánfte. von ir ungelinge
von ir beider zeichen sach man manegen guoten
zuo in springen.

Hg 5753 ZV 1438 E III, 10, 29 Mh IV, 15, 6 P 130, 1 H V, 19 (W) Kl 36, 27 M 1438 S 1438 B I, 1438 II, 1438 Zw 368.

1438 Hérwîc was bíderbe ùnde küené genuoc.
(876) der vater Hártmúotes den iungen künic sluoc,
daz er begunde strûchen vor Ludewîges handen.
er wolte in hân gescheiden von sînem lîbe únde
von sînen landen.

Hg 5757 ZV 1439 E III, 10, 30 Mh IV, 15, 7 P 130, 2 H V, 20 (W) Kl 36, 28 M 1439 S 1439 B I, 1439 II, 1439 Zw 369.

1439 Wæren niht sô nâhen die Hérwîges man,
(877) díe im mit vlîze hulfen, sô kunde er nimmer dan

1435. 3. darumbe in der Angelegenheit. — darzuo außerdem. — der recken mêre noch mehr Helden. — 4. du dröwest mir ze sêre in mîm (= mînem) lande in meinem eigenen Lande kann ich mir solche Drohungen nicht gefallen lassen. — **1436.** 1. du hâst mir dîne bîhte gar âne nôt getân du hast mir ganz unnötig gebeichtet (deinen Namen gesagt). — 2. ir (Genet., abh. von mêre) ihrer, geht auf den folgenden Relativsatz. — 3. des (deutet auf den in 4a folgenden Satz) solt du mir getrouwen darauf verlaß dich. — 4. ich sol ez alsô schaffen ich werde es so einrichten. — **1437.** 1. ein ander liefen an liefen aufeinander zu. — 2 swer ez dâ guot gewan wer den Sieg behielt; vgl. Jänicke zu Biter. 10081. — 3. der holte (von holn) ez unsanfte der errang ihn nicht leicht, d. h. keinem wurde der Sieg leicht gemacht. — von ir ungelinge (ungelinc st. m.?) infolge ihres (anfänglichen) Mißerfolges. — 4. Sah man von beider Feldzeichen her manchen wackeren Ritter ihnen zu Hülfe springen, d. h. der Kampf wurde immer allgemeiner. — **1438.** 1. genuoc gar sehr. — 2. sluoc traf. — 3. strûchen sw. v. zu Boden fallen. — 4. er wolte in hân gescheiden er wollte ihn getrennt sehen von, d. h. beraubt sehen seines Lebens und seines Landes. — **1439.** 1. wæren wären nicht gewesen. — 2. sô kunde er nimmer sîn von im dan gescheiden so hätte er nie von ihm loskommen können, d h. so hätte Ludwig nicht von ihm abgelassen.

âné sîn ende von ím sîn gescheiden.
alsô kunde Ludewîc der áltè den kinden bî im leiden.

Hg 5761 ZV 1440 E III, 10, 31 Mh IV, 15, 8 P 130, 3 H V, 21 (W) Kl 36, 29 M 1440 S 1440 B I, 1440 II, 1440 ZV 370.

1440 Die hulfen Hérwîge, daz er dâ genas.
(878) dő er sînes valles wider komen was,
dô blihte er harte schiere ze berge gegen der zinne,
ob er inder sæhe darinne stên sîns herzen tríutínne.

XXVIII. ÂVENTIURE.

WIE HERWÎC LUDEWÎGEN SLUOC.

Hg 5765 ZV 1441 E III, 10, 32 Mh IV, 15, 9 P 130, 4 H V, 22 (W 1) Kl 36, 30 M 1441 S 1441 B I, 1441 II, 1441.

1441 Er gedähte in sînem muote «ách, wíe ist mír geschehen?
(879) ob mîn frouwe Kûdrûn ditze hât gesehen,
gelebe wir daz immer, dàz ich si sól úmbevâhen,
si tuot mir itewîze, ső ich bî mîner frouwen lige nâhen.

Hg 5769 ZV 1442 E III, 10, 33 Mh IV, 15, 10 P 130, 5 H V, 23 (W 2) Kl 36, 31 M 1442 S 1442 B I, 1442 II, 1442 Zw 371.

1442 Daz mich der áltgrîse hie nider hât geslagen,
(880) des scham ich mich vil sêre.» sîn zeichen hiez er tragen

1439. 3. âne sîn ende ohne seinen Tod, ohne ihn zu töten. — 4. kunde den kinden bî im leiden verstand es, dem jungen Volk Respekt vor sich einzuflößen (eigentlich den Aufenthalt in seiner Nähe zu verleiden). — **1440.** 1. die die jungen Leute; man sollte erwarten diu. — genas das Leben behielt. — 2. sînes valles widerkomen sich von seinem Falle erholen. — 3. ze berge nach oben. — gegen in der Richtung, nach — hin. — 4. inder irgendwo. — darinne nämlich in der zinne. — XXVIII. Aventiure. Die Entscheidung naht. Ludwig erliegt Herwigs Schwerte, obgleich er gar nicht ihm die Braut geraubt hat. Hartmut kommt in Bedrängnis durch Wate, der in seinem Zorne sogar gegen Herwig wütet. — **1441.** 1. Der Gedanke an Kudrun und an die Möglichkeit, sie könne seine Niederlage gesehen haben, erregt Herwig aufs äußerste und er geht zum Kampfe zurück (vgl. Wilmanns, S. 196, Martin, P. XV, 221). — 2. Konstruiere: ob (falls) mîn frouwe Kûdrûn ditze hât gesehen, si tuot mir itewîze, gelebe wir daz immer, daz ich si sol umbevâhen, sô ich gelige u. s. w. die mehrfach ineinander gefügten Bedingungssätze sind zwar nicht schön, doch ganz richtig und ohne Wiederholung abgestuft. — ditze diese Niederlage. — 3. gelebe wir wenn wir erleben. — daz geht auf den Nebensatz mit daz ich. — 4. itewize (st. f) tuon Vorwürfe machen. — **1442.** 1. Der Nebensatz wird durch des in V. 2 aufgenommen. — 2. des scham ich mich dessen schäme ich mich.

hin nâch Ludewîge mit den sînen mannen.
si drungen nâch den vînden; síne wolten in niht
lâzen dannen.

Hg 5773 ZV 1443 E III, 10, 34 Mh IV, 15, 11 P 130, 6 H V, 24 (W 3) Kl 36, 32 M I, 1443
S 1443 B I, 1443 II, 1443 Zw 372.

1443 Ludewîc der hôrte hinder im den schal.
(881) dô kêrtẹ er wider umbe gegen im ze tal.
dô hőrtẹ man ŭf den helmen swerte vil erdiezen.
díe da bĭ ịn wăren, die mohtẹ ir beider grimmes
wol verdriezen.

Hg 5777 ZV 1444 (W 4) (Kl) (M 1444) S 1444 B I, 1444 II, 1444.

1444* Si sprungen zuo ein ander durch strĭt ín daz wal,
(882) dâ herte wider hertẹ ìn dém stúrmẹ ergal
waz da liutẹ ersturbe, wer kundes wizzen aht?
des vlôs Ludewîc den sic, dő ẹr mit Hérwĭge vaht.

Hg 5781 ZV 1445 E III, 10, 35 Mh IV, 15, 12 P 130, 7 H V, 25 W 5 Kl 36, 33 M 1445
S 1445 B I, 1445 II, 1445 Zw 373.

1445 Der Kűdıūnen friedel ùnder hélmẹ ΰber rant
(883) erreichte Ludewîgen mit ellenthafter hant.
er wundet in sô sêre, daz er niht mohte strîten.
dâvón múoste Ludewîc des grimmen tôdes dâ vor
im erbîten

Hg 5785 ZV 1446 E III, 10, 36 Mh IV, 15, 13 P 130, 8 H V, 26 (W 6) Kl 36, 34 M 1446
S 1446 B I, 1446 II, 1446 Zw 374.

1446 Er sluoc im ander stunde einen vesten swanc,
(884) daz des küneges houbet von der ahsel spranc.
er hete im wol vergolten, daz er was gevallen.
der künic was erstorben; des muosten schœniu
ougen überwallen.

1442. 3. hin nâch Ludewige in der Richtung auf Ludwig zu. — mit den sînen mannen die Mannen scharten sich um das Feldzeichen. — 4. si drungen nâch den vînden sie drängten hinter den Feinden her. — in Ludwig. — lâzen dannen entkommen lassen. — **1443.** 2. gegen im auf ihn (Herwig) zu. — zetal vorwärts (wie ûf hôher rückwärts heißt). — 3. swerte Genet. Plur., abh. von vil. — 4. die da bî in wâren ihre Gefährten. — mich verdriezet eines dinges mir wird etwas zu viel. — **1444.** 1. durch strît um zu streiten. — daz wal st. n. die Schlacht. — 2. herte wider herte ein Einzelkampf gegen den andern. — sturm ist die Schlacht im allgemeinen. — ergal Präter. von ergellen st. v. sich vernehmbar machen. — 3. liute Genet., abh. von waz: wieviel Leute. — kundes = kunde es (Genet., abh. von wizzen aht abschätzen). — 4. des in der Folge. — **1445.** 1. under helme über rant unterhalb des Helmes über den Schild weg, also an dem Halse; vgl. Biter. 9274 zwischen helm unde rant. — 2. erreichen sw. v. treffen. — 3. wundet = wundete verwundete. — 4. dâvon infolgedessen. — vor im vor Herwig. — des grimmen tôdes erbîten den grimmen Tod erwarten. — **1446.** 1. Er Herwig. — ander stunde zum zweiten Male. — swanc st. m. Hieb. — 3. er hete im wol vergolten er hatte es ihm trefflich heimgezahlt. — 4 überwallen st. v. (von Thränen) überfließen.

Hg 5789 ZV 1447 P 132, 1 (W 7) (Kl) (M 1447) S 1447 B I, 1447 II, 1447.

1447 Die Ludewiges helede daz zeichen wolten tragen
(885) wider zuo der selde, àls ér wárt erslagen.
dô wâren si der porten komen gar ze verre.
dô nam man in daz zeichen. ir muoste vil belîben
bî ir hérren.

Hg 5793 ZV 1448 E III, 10, 37 P 132, 2 (W 8) Kl 36, 35 (M 1448) S 1448 B I, 1448 II, 1448.

1448 Dô sach der bürge huote, wie er verlôs den lîp.
(886) dô hôrté man weinen mán únde wîp.
si westen wol erstorben den alten künic rîchen.
Kûdrûn und ir gesinde stuonden dâ ze hove angestlîchen.

Hg 5797 ZV 1449 P 132, 3 ((W)) Kl 36, 36 (M 1449) S 1449 B I, 1449 II, 1449.

1449 Dô weste niht der mære der degen Hártmúot,
(887) daz erslagen wære mit manegem ritter guot
sîn vater und manic tumbe, díe ir mâge wâren.
dô hôrte er in der bürge lûte schrîen und angestlîche gebâren.

Hg 5801 ZV 1450 E III, 10, 38 Mh IV, 16, 1 P 132, 4 H V, 27 (W) Kl 36, 37 M 1450 S 1450 B I, 1450 II, 1450 Zw 375.

1450 Dô sprach zuo sînen mannen Hártmúot der degen
(888) «nu wendet mit mir dannen. ir ist hie vil gelegen,
die uns slahen wolten in dem herten strîte.
nu kêret zuo der bürge, ùnze dáz wir bézzére wîle erbîten.»

Hg 5805 ZV 1451 E III, 10, 39 (W) Kl 36, 38 (M 1451) S 1451 B I, 1451 II, 1451.

1451 Des wóltén si im volgen; si kêrten, dâ er réit.
(889) si hetenz überhouwen mit grôzer árbéit,

1447. 1. wolten daz zeichen wider zuo der selde tragen wollten das Feldzeichen zum Palaste zurücktragen, nämlich um es zu retten. — 2. er wart erslagen er war erschlagen worden. — 3. dô indessen. — 4. ir Genet Plur., abh. von vil. — beliben st. v. d. h. tot bleiben. — bî ir herren an Ludwigs Seite. — **1448.** 1. der bürge huote (st. f. Hut) der Thorwächter. — er Ludwig. — 3. si westen wol erstorben sie wußten recht gut, daß den Tod gefunden hatte. — 4. dâ ze hove im Palaste. — angestlichen voll Angst, sie dachten, man werde Ludwigs Tod an ihnen rächen. — **1449.** 1. niht der mære (Genet.) nichts davon, damit wird auf den Satz in V. 2 gedeutet. — 2 mit nebst. — 3. manic tumbe mancher junge Ritter. — 4. angestliche gebâren sich ängstlich benehmen. — **1450.** 2. wendet mit mir dannen geht mit mir zurück. — ir Genet. Plur., abh. von vil: viel von ihnen. — ist gelegen sind (tot) zu Boden gesunken. — 4. bezzere wîle eine günstigere Zeit. Wie kann er das sagen, wenn er von Ludwigs Niederlage noch nichts weiß? — **1451.** 1. des wolten si im volgen hierin folgten sie ihm willig, gern. — dâ = dar dâ: er ritt an ihrer Spitze, als sie zurückkehrten. — 2. si hetenz (= heten ez) überhouwen sie hatten das Schlachtfeld hauend überschritten, sie hatten sich durchgehauen.

dâ si gewesen wâren bî grimmen vîánden.
dáz blúot flôz wîten von Hártmúotẹs und sîner recken handen.

Hg 5809 ZV 1452 (W) (Kl) (M 1452) S 1452 B I, 1452 II, 1452.

1452* «Ir habet mir sô gedienet, ir mâgẹ und mîne man,
(890) dáz ịch iu mîner erbe mit mir ze habene gan.
nu sul wir rîten ruowen zuo der veste mîn.
man tuot uns ûf die porten ùnde schénkẹt uns méte únde wîn»

Hg 5813 ZV 1453 E III, 10, 40 Mh IV, 16, 2 P 132, 5 H V, 28 (W) Kl 36, 39 M 1453 S 1453 B I, 1453 II, 1453 Zw 376.

1453 Si heten vil der degene hinder in verlân.
(891) wærẹ daz lant ir eigen, si ẹnkunden hân getân
niht bezzers in dem strîte. si wolten zuo der selde.
Wate sûmtẹ si starkẹ ùnde mít ím tûsent sîner hélede.

Hg 5817 ZV 1454 E III, 10, 41 Mh IV, 16, 3 P 132, 6 H V, 29 (W) Kl 36, 40 M 1454 S 1454 B I, 1454 II, 1454 Zw 377.

1454 Er was unz an die porte mit grôzer kraft gegân,
(892) dâ Hartmuot hín wólte mit den sînen man.
si kundenz niht verenden; in zouwetẹ es harte kleine.
si sâhen abe der mûre wérfén mit mánegem lás-stéine.

Hg 5821 ZV 1455 (W) Kl 36, 41 (M 1455) S 1455 B I, 1455 II, 1455.

1455 Ûf Waten und sîne helede sô grimme man dâ schôz,
(893) sam von dem lufte nidere giengẹ ein schûr grôz.
wer lébetẹ óder sturbe, daz ahte Waten ringe.
wíe ẹr den síc erwurbe, darnâch stúont im aller sîn gedinge.

1451. 3. dâ da wo, mitten unter grimmigen Feinden. — 4. flôz wîten strömte weithin; ergoß sich weit. — **1452.** 2. ich gan iu mîner erbe mit mir ze habene ich gönne euch meine Erbländer, sodaß ihr sie mit mir besitzet, d. h. ich will meine Erbländer mit euch teilen. — 3. nu sul wir rîten ruowen nun laßt uns zur Ruhe reiten. — **1453.** 1. hinder in verlân zurückgelassen als Tote. — 2. wære konditional: wenn wäre. — si enkunden hân getân niht bezzers sie hätten nichts besseres thun können, nicht tapferer streiten können. — 3. si wolten (nämlich: riten). — 4. sûmen sw. v. aufhalten. — **1454.** 1. was gegân war vorgedrungen. — mit grôzer kraft mit großer Heeresmacht. — 2. dâ da wo. — 3. si Wate und die Seinen. — verenden sw. v. zum Ziele führen. — in zouwete es harte kleine sie hatten sehr geringen Erfolg darin, es mißglückte ihnen völlig. — 4. lasstein = laststein. — **1455.** 2. sam gleich als ob. — ein schûr grôz (st. m.) ein gewaltiger Hagelschauer. — 3. daz deutet auf den vorhergehenden Nebensatz. — ahte Präter. von ahten: daz ahte Waten (Accus.) ringe das war Waten gleichgültig (vgl. Nib. 1002, 4. 1966, 1 und Martin, P. XV, 221). — 4. darnâch auf den vorhergehenden Nebensatz bezüglich. — darnâch stuont im aller sîn gedinge darauf war all sein Hoffen gerichtet.

Hg 5825 ZV 1456 E III, 10, 42 Mh IV, 16, 4 P 132, 7 H V, 30 (W) Kl 36, 42 M 1456 S 1456 B I, 1456 II, 1456 Zw 378.

1456 Dô sách ín her Hartmuot vor dem bürgetor,
(894) er sprach «daz wir verdienet haben hie bevor,
daz wil sich wǽrlî́che hiutẹ an uns erzeigen.
di gesúnden haben sorge; iấ lî́t híe verhóuwen víl der véigen.

Hg 5829 ZV 1457 ((W)) (Kl) (M 1457) S 1457 B I, 1457 II, 1457.

1457 Dáz ịch der stárken vîndẹ ìe số víl gewan,
(895) daz müet mich nu vil sêre. Wàten únde sîne man
den sihe ich an dem bürgetor dort mit swerten houwen.
sol er sîn portenære, số mac ích im dẹhéines guotes niht getrouwen.

Hg 5833 ZV 1458 ((W)) (Kl) (M 1458) S 1458 B I, 1458 II, 1458.

1458 Ir recken, schouwet selbe, die mûrẹ und ouch diu tor
(896) sint vástẹ úmbezimbert; dấ ịst víl der helede vor.
in állen víer énden bouwent si die strấze.
Kû́drû́nen friunde werbent nâch dem sige âne mâze.

Hg 5837 ZV 1459 ((W)) (Kl) (M 1459) S 1459 B I, 1459 II, 1459.

1459 Daz muget ir selbe kiesen. als ích kán gesehen,
(897) wir müezen friunde vliesen; swie daz sî geschehen,
vor der ûzern porten sih ích von Mốrrî́chen
wagen des landes zeichen. daz werent mîne helede vlîziclîchen.

Hg 5841 ZV 1460 ((W)) (Kl) (M 1460) S 1460 B I, 1460 II, 1460.

1460 Dấbî́ ịn der nǽhsten sih ich die vînde mîn.
(898) dẹr wint diu örter rüeret. dấ ịst her Órtwî́n,

1456. 1. Jetzt wird es Hartmut klar, wie die Schlacht steht. — 2. daz das was. — hie bevor vordem, als wir Kudrun raubten. — 3. daz wil sich an uns erzeigen das wird sich an uns offenbaren. — 4. haben (Konj.) sorge (die Unverwundeten) mögen sich vorsehen, sich in acht nehmen. — lît (= liget) verhouwen liegt erschlagen da. — **1457.** 1. Daß ich mir so viele starke Leute zu Feinden machte, das macht mir Kummer. — 3. an dem bürgetor gehört zu sihe ich (nicht zu houwen). — 4. portenære st. m. Pförtner, ist ironisch zu fassen. — ich mac im deheines guotes niht getrouwen ich verspreche mir nicht viel Gutes von ihm. — **1458.** 2. sint vaste umbezimbert sind fest umringt, sind wie mit einem Zaune umgeben. — dâ — vor vor Mauern und Thoren. — 3. in allen vier enden an allen vier Seiten. — die strâze bouwen die Straße besetzt halten. — 4. nâch dem sige werben den Sieg erstreben. — âne mâze in maßloser Art. — **1459.** 1. als ich kan gesehen soweit ich erkennen kann. — 2. swie daz sî geschehen mag das gekommen sein, wie es wolle, jedenfalls sehe ich u. s. w. — 3. Verbinde: daz zeichen des landes von Môrrîchen. — 4. wagen sw. v. flattern. — daz werent mîne helede das wehren meine Helden ab. — **1460.** 1. in der næhsten (porte). — 2. diu örter rüeret setzt die Spitzen in Bewegung; es ist das Fahnenwappen Ortwins gemeint (s. 1371, 2).

froun Kúdrûnen bruoder; der wil hie dienen frouwen.
ê̆ im der múot erkuolet, sô wírt mĕ̄re hélme hie verhouwen.

Hg 5845 ZV 1461 ((W)) (Kl) (M 1461) S 1461 B I, 1461 II, 1461.

1461 Sô sihe ich bî der dritten Hérwîgen stân;
(899) dem habent dar gevolget wol siben tûsent man.
er dienet ritterlîche nâch sînes herzen wünne.
daz síht híute gerne frou Kûdrûn und ouch der magede künne.

Hg 5849 ZV 1462 E III, 10, 43 (W) (Kl) (M 1462) S 1462 B I, 1462 II, 1462.

1462 Nu hā̆t sích versûmet mînes herzen sin.
(900) nu enweiz ich, wā̆ ich wénde mit mînen recken hin,
sît daz Wate der alte zer vierden porten strîtet.
mîn gesinde drinne daz, wæne et sîner friunde lange bîtet.

Hg 5853 ZV 1463 E III, 10, 44 Mh IV, 16, 5 P 132, 8 H V, 31 (W) Kl 36, 43 M 1463 S 1463 B I, 1463 II, 1463 Zw 379.

1463 Ich mác níht gefliegen, vedere hân ich niht.
(901) ich enmác ouch únder di érde, swaz anders mir geschiht.
wir kunnen ouch vór den vînden níht zúo den ünden.
den besten mînen willen wil ich iu bescheidenlîchen künden.

Hg 5857 ZV 1464 E III, 10, 45 Mh IV, 16, 6 P 134, 1 H V, 32 (W) Kl 36, 44 M 1464 S 1464 B I, 1464 II, 1464 Zw 380.

1464 Sîn kan niht anders werden, ir edele ritter guot,
(902) erbeizet zuo der erden ùnde hóuwet heizez bluot
ûz den liehten ringen; des lât iuch niht verdriezen.»
si stuonden von den satelen; diu ros si hinder sich ze rugge stiezen.

1460. 3. dienen frouwen im Frauendienste streiten. — 4. erkuolen sw. v. abkühlen (itr.). — mêre noch mehr. — **1461.** 1. sô desgleichen, ferner. — bî der dritten (porte). — 2. volgen hier mit haben verbunden. — 3. dienen nâch Dienst thun, um zu erlangen. — sînes herzen wünne ist Kudrun. — 4. der magede künne die Jungfrauen Kudruns. — **1462.** 1. sich versûmen sw. v. zu spät kommen: nun ist meine Überlegung (1452, 3) zu spät gekommen. — 3. zer vierden porten an dem vierten Thore. — 4. drinne in der Burg. — et doch. — lange schon lange. — bîtet sîner friunde harrt auf die Seinen. — **1463.** 1. Er meint, es ist kein Ausweg zum Entkommen mehr da. — 2. Ich kann auch nicht unter die Erde (schlüpfen); vgl. Martin, P. XV, 221. — swaz anders mir geschiht möge mit mir geschehen, was da wolle. — 3. vor den vînden wegen der Feinde; er meint, auch die Flucht zu Wasser sei ihnen abgeschnitten. — 4. den besten mînen willen „meinen Entschluß, den ich als den besten betrachte" (Bartsch). — **1464.** 1. sîn kan niht anders werden (sîn abh. von niht) daran läßt sich nichts ändern, daß ihr von den Rossen steigt, d. h. ihr könnt nicht umhin von den Rossen zu steigen. — 3. des lât iuch niht verdriezen das laßt euch nicht lästig dünken, thut das unverdrossen. — 4. stuonden von den satelen saßen ab. — si hinder sich ze rugge stiezen trieben sie hinter sich.

Hg 5861 ZV 1465 Mh IV, 16, 7 P 134, 2 H V, 33 (W) (Kl) M 1465 S 1465 B I, 1465 II, 1465 Zw 381.

1465 «Nu zuo, ir mæren helede» sprach dô Hártmúot.
(903) «gêt nâher zuo der seldẹ. èz sî ǘbel oder guot,
ich muoz ze Waten dem alten. swie mir dâ gelinge,
ich wil doch versuochen, ob ích in hôher von der porten bringe.»

Hg 5865 ZV 1466 E III, 10, 46 Mh IV, 16, 8 P 134, 3 H V, 34 (W) Kl 36, 45 M 1466 S 1466 B I, 1466 II, 1466 Zw 382.

1466 Mit ûf geworfen swerten begunden si dô gân,
(904) Hártmúot der küenẹ ùndẹ óuch sı̂́ne man.
do bestúont er Waten den grimmen; daz was dem heledẹ ein êre.
dô hôrtẹ man swert erklingen. dő starp guoter ritter deste mêre.

Hg 5869 ZV 1467 (W) (Kl) (M 1467) S 1467 B I, 1467 II, 1467.

1467 Dô Wate Hártmúoten zuo im dringen sach
(905) (den vanen truoc her Fruote), der helt mit zorne sprach
«iâ hœrẹ ich zuo uns vaste vil guoter swertẹ erklingen.
vil lieber neve Fruote, lât iuch nieman von der porten dringen.»

Hg 5873 ZV 1468 (W) (Kl) (M 1468) S 1468 B I, 1468 II, 1468.

1468 Wate vil zorniclîchen lief Hártmúoten an.
(906) dô woltẹ im niht entwîchen der wǽtlı̂́che man.
der mélm gȅn der sunnen truobte harte sêre.
ir kraft was unzerunnen. Hartmúot und Wate wurben vastẹ umb êre.

Hg 5877 ZV 1469 (W) (M 1469) S 1469 B I, 1469 II, 1469.

1469 Waz hálf, dáz man sagete, sèhs und zwéinzic manne kraft
(907) hête Wate der alte? doch gap im ritterschaft

1465. 1. nu zuo, ermahnender Zuruf: Vorwärts. — 2. ez sî übel oder guot mag es schlecht oder gut enden. — 3. swie mir dâ gelinge möge es mir gehen, wie es wolle. — 4. hôher weiter zurück. — **1466.** 1. geworfen = geworfenen (geschwungenen). — begunden gân setzten sich in Bewegung. — 3. bestuont trat zum Kampfe an mit. — dem helede Hartmut. — 4. deste infolgedessen um so; das Fallen der Ritter war die Folge der Schwertschläge, und diese klangen weithin vernehmlich. — **1467.** 1. zuo im zu sich. — 2. der helt Wate. — 3. zuo uns nach uns hin. — 4. nieman ist der Subjekts-accusativ, iuch das Objekt zu dringen. — **1468.** 1. lief an lief zu auf. — 2. entwîchen st. v. zurückweichen vor. — 3. der melm st. m. Staub. — gên der sunnen nach der Sonne hin. — truobte (von trüeben) machte trübe (nämlich: die Luft). — 4 ir Wates und Hartmuts. — was unzerunnen war noch völlig vorhanden. — **1469.** 1. waz half, daz man sagete es machte keinerlei Eindruck, daß man sagte. — 2. doch gleichwohl. — gap im ritterschaft band mit ihm an zu ritterlichem Kampfe.

Hártmúot der iunge, der herrẹ von Ormanîne.
swie die geste tæten, ér versúochtẹ ez vaste mit den sînen.

Hg 5881 ZV 1470 (W) (Kl) (M 1470) S 1470 B I, 1470 II, 1470.

1470* Er wás óuch ein reckẹ ùndẹ téte in strîte wol.
(908) der bérc vón den tôten lac allenthalben vol.
ez was ein michel wunder, dáz dâ Hártmúot
von Waten niht muoste sterben; vil grímme wás dér gemuot.

Hg 5885 ZV 1471 E III, 10, 47 (W) (Kl) (M 1471) S 1471 B I, 1471 II, 1471.

1471 Er hôrte lûtẹ erschrîen daz Ludewîges wîp.
(909) sîn muoter Gêrlint klagete des edelen küneges lîp.
si bôt vil grôze miete, dáz manz iht vertrüege;
daz man Kûdrûnen mit állém ir ingesinde slüege.

Hg 5889 ZV 1472 E III, 10, 48 (W) (Kl) (M 1472) S 1472 B I, 1472 II, 1472.

1472 Dô lief ein ungetriuwer, dem was liep daz guot,
(910) daz er beswârte sêre der schœnen frouwen muot,
dâ bî ein ander sâzen diu kint von Hegelingen.
durch die vil hôhen miete wóltẹ er sị álle von dem lebene bringen.

Hg 5893 ZV 1473 E III, 10, 49 (W) (Kl) (M 1473) S 1473 B I, 1473 II, 1473.

1473* Als diu Hilden tohter sach blôz ein wâfen tragen
(911) gegen ir zorniclîche, si mohte balde klagen,
daz si sô verre wære von ir friunden komen.
unde sǽhẹ ez niht her Hartmuot, ir wærẹ ir houbet dâ benomen.

1469. 4. swie die geste tæten mochten die Fremden auch noch so tapfer kämpfen. — er versuochte ez vaste er ließ es nachdrücklich darauf ankommen. — **1470.** 1. tete in strîte wol kämpfte tapfer im Streite — 2 von den tôten hängt ab von vol. — Ob nun der berc ein natürlicher Berg sein soll, der aber vorher und nachher nirgend erwähnt ist, oder ob die aufgehäuften Leichen gemeint sind, ist fraglich. Jedenfalls trägt die Strophe alle Anzeichen einer ungeschickten Interpolation. — 4. der was vil grimme gemuot der (Wate) war sehr grimmig. — **1471.** 1. Er ist nun wieder Hartmut. — erschrîen st. v. aufschreien. — 2. klagete des edelen küneges lîp klagte um den edlen König (nämlich den getöteten Ludwig). — 3. daz damit. — iht statt der vollen Negation im Nebensatze. — vertragen st. v. hingehen lassen, ungerächt lassen. — 4. daz daß vielmehr. — **1472.** 1. dem was liep daz guot der mochte gerne die Belohnung verdienen. — 2. daz damit. — beswârte Konj. Präter. von beswæren sw. v. bekümmern. — 3. dâ = dar dâ gehört noch zu lief. — 4. von dem lebene bringen des Lebens berauben, töten. — **1473.** 1. sach blôz ein wâfen tragen ein Schwert entblößt tragen sah. — 2. gegen ir auf sie zu. — si mohte balde klagen sie hatte allen Grund zu klagen. — 3. verre komen von sich weit entfernen von. — 4. unde konditional. — sæhe ez niht hätte es nicht gesehen.

Hg 5899 ZV 1474 (W) (Kl) (M 1474) S 1474 B I, 1474 II, 1474.

1474 Si vergáz ein teil ir zühte; wie lûté si schrê,
(912) áls si ẹrsterben solte! diu angest tete ir wê.
sam tâtẹn di andern frouwen, díe da bī ịr wā̆ren
in den wîten venstern. iā sách man si vil übele
gebâren.

Hg 5901 ZV 1475 E III, 10, 50 (W) (Kl) (M 1475) S 1475 B I, 1475 II, 1475.

1475* Si ẹrkánte bī ịr stímme der recke Hártmúot.
(913) in wundert, waz ir wære. dô sách der hélt gúot
einen ungezogenen mit dem swerte stân,
als er si slahen wolte. der hélt dô rüefén began

Hg 5905 ZV 1476 (W) (Kl) (M 1476) S 1476 B I, 1476 II, 1476.

1476 «Wer sît ir, zage bœse? was twinget iuch des nôt,
(914) daz ir die iúncfróuwen wellet slahen tôt?
unde slüeget ir ir eine̥, ìuwer lében wærẹ zergangen.
allez iuwer künne müese sicherlîchen drumbe hangen.»

Hg 5909 ZV 1477 E III, 10, 51 (W) (Kl) (M 1477) S 1477 B I, 1477 II, 1477.

1477 Iener spranc ûf hôher; er vorhte sînen zorn.
(915) dô hete der künic selbe nâch den lîp verlorn,
daz er die gotes arme durch sîne triuwe trôste,
do ẹr selbe stuont in sorge, daz er si von dem grimmen
tôdẹ erlôste.

Hg 5913 ZV 1478 E III, 10, 52 Mh IV, 17, 1 P 134, 4 H V, 35 (W 9) Kl 36, 46 M 1478
S 1478 B I, 1478 II, 1478 Zw 383.

1478 Schíeré kom Ǿrtrûn von Ormanîelant,
(916) diu iunge küneginne, mit wíndénder hant

1474. 1. ir zühte Genet., abh. von vergaz: sie vergaß, was sich gehörte, indem sie nämlich laut aufschrie. — 2. als als ob. — 3. sam desgleichen. — 4. vil übele gebâren sich trostlos gebahren, ganz außer sich sein. — **1475.** 1. si Accus. — 2. wundert = wunderte. — 3. einen ungezogenen einen Menschen von unhöfischer Lebensart. — 4. als = als ob. — slahen st. v. erschlagen. — **1476.** 1. Ein zage, Feigling, ist einer, der wehrlose Leute erschlägt; vgl. Martin, P. XV, 221. — waz adv. Accus. wieso zwingt euch die Not dazu (des hinweisend auf den folgenden Satz). — 2. die iuncfrouwen Accus. Plur. — 3. unde konditional, wenn. — ir (Nom. Plur.) ir (Genet. Plur.), bez. auf die Jungfrauen. — wære zergangen wäre zu Ende. — 4. künne st. n. Geschlecht. — müese Konj. Präter. — **1477.** 1. spranc ûf hôher sprang zurück. — sînen Hartmuts. — 2. nâch beinahe. — 3. daz quod. — durch sîne triuwe vermöge seiner Treue. — trôste Präter. von trœsten sw. v. tröften, retten; davon hängt der Satz in 4b ab, während der in 4a ein Nebensatz zweiter Ordnung ist. — 4. in sorge stân in Bedrängnis sich befinden; vgl. Jänicke zu Biter. 11377, S. 274. — daz sodaß, indem. — **1478.** 2. mit windender hant mit gerungener Hand, die Hände ringend.

zúo froun Kûdrûnen, diu iunge maget hêre
viel ir für die füeze; si klagete ir vater Lude-
wîgen sêre.

Hg 5917 ZV 1479 E III, 10, 53 Mh IV, 17, 2 P 134, 5 H V, 36 (W 10) Kl 36, 47 M 1479
S 1479 B I, 1479 II, 1479 Zw 384.

1479 Si sprach «lâ dich erbarmen, edelez fürsten kint,
(917) sô víl mîner mâge, die híe erstórben sint,
und gedénke, wie dir wære, dô man slúoc den vater
dînen.
edele küneginne, nu hân ich hiute vloren hie den
mînen.

Hg 5921 ZV 1480 E III, 10, 54 Mh IV, 17, 3 P 134, 6 H V, 37 (W 11) Kl 36, 48 M 1480
S 1480 B I, 1480 II, 1480 Zw 385.

1480 Nu sích, mâget edele, ditz ist ein grôziu nôt
(918) mîn vater und mîne mâge sint aller meiste tôt.
nu stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôzer freise.
verlíuse ích den bruoder, sô muoz ich immer mêre
sîn ein weise.

Hg 5925 ZV 1481 E III, 10, 55 Mh IV, 17, 4 P 134, 7 H V, 38 ((W)) Kl 36, 49 M 1481
S 1481 B I, 1481 II, 1481 Zw 386.

1481 Unde lâz mich des geniezen,» sprách daz edele kint
(919) «sô dich nieman klagete der aller, die hie sint,
du hetest friunde niht mêre, danne mich vil eine.
swaz dir ieman tæte, sô muoste ich zallen zîten
umbe dich weinen»

Hg 5929 ZV 1482 E III, 10, 56 Mh IV, 17, 5 P 134, 8 H V, 39 ((W)) Kl 36, 50 M 1482
S 1482 B I, 1482 II, 1482 Zw 387.

1482 Dô sprach diu Hilden tohter «des hâst du vil getân.
(920) ich enweiz niht, wíe ich müge den strît únderstân,

1478. 3. diu iunge maget hêre gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zum Vorhergehenden als Apposition und zum Folgenden als Subjekt. — **1479.** 1. Verbinde: lâ dich erbarmen sô vil (Accus.) mîner mâge habe Mitleid mit der so großen Zahl meiner Verwandten. — 3. gedenke, wie dir wære gedenke, wie dir selbst zu Mute gewesen ist. — **1480.** **1.** sich Imperat. von sehen. — 2. aller meiste größtenteils. — 3. nu nun aber. — in freise stên in Angst sein, in Gefahr sich befinden; vgl. Jänicke zu Biter. 11377, S. 271. — 4. verliuse ich konditional: wenn ich verliere. — immer mêre immer fortan. — ein weise völlig verlassen. — **1481.** 1. Unde lâz mich des geniezen laß mich Vorteil davon haben; des weist auf den Inhalt des Satzes in V. 3, obschon dieser äußerlich selbständig ist. — 2. sô dich nieman klagete als niemand Mitleid mit dir hatte. — der aller von allen denen. — 3. friunde Genet. Plur., abh. von niht mêre. — 4. swaz dir ieman tæte mochte dir geschehen, was da wollte, bei allen deinen Schicksalen. — **1482.** 1. des hâst du vil getân davon hast du viel gethan, nämlich vom Weinen. — 2. den strît understân den Streit verhindern.

ích enwærẹ ein recke, dáz ịch wâpen trüege:
sô schíedẹ ích ez gerne, daz dir dînen bruoder
nieman slüege.»

Hg 5933 ZV 1483 E III, 10, 57 Mh. IV, 17, 6 P 136, 1 H V, 40 (W 12) Kl 36, 51 M 1483 S 1483 B I, 1483 II, 1483 Zw 388.

1483 Si wéintẹ ángestlîche. wie tiure si si bat,
(921) unze daz frou Kûdrûn in daz venster trat.
si wincte mit der hendẹ ùnde frâgte si der mære,
ob von ir vater lande guoter ieman dár kómen wære.

Hg 5937 ZV 1484 E III, 10, 58 Mh IV, 17, 7 P 136, 2 H V, 41 (W 13 V. 1. 2) Kl 36, 52 (M 1484 c d) S 1484 B I, 1484 II, 1484 Zw 389.

1484 Des ántwúrte Herwîc, ein edel ritter guot
(922) «wer sît ir, iúncfróuwe, diu uns frâgen tuot?
híe ịst von Hégelingen nâhen bî iu niemen.
wir sîn her von Sêwen. nu ságet uns, máget, waz
sul wir iu dienen?»

Hg 5941 ZV 1485 E III, 10, 59 P 136, 3 ((W)) (Kl) (M 1485) S 1485 B I, 1485 II, 1485.

1485 Dô sprach daz küneges künnẹ «ìch wóltẹ iuch gerne
(923) biten,
möhtet irz gescheiden (híe ịst doch víl gestriten),
daz woltẹ ich immer dienen, swer mich des getrôste,
daz ér mir Hártmúoten ûz strîte von dem alten
Waten erlôste.»

Hg 5945 ZV 1486 E III, 10, 60 (W 13 V. 3. 4) (Kl) (M 1486 a b) S 1486 B I, 1486 II, 1486.

1486 Dô sprach gezogenlîche der helt von Sêlánt
(924) «nu saget mir, maget edele, wie sît ir genant?»

1482. 3. daz sodaß. — 4. sô in diesem Falle. — schiede ich ez würde ich den Streit beilegen. — daz sodaß. — **1483.** 1. wie tiure si si bat wie hoch und teuer sie (Ortrun) sie (Accus. Kudrun) beschwor. — 3. wincte mit der hende gab (den unten Kämpfenden) mit der Hand ein Zeichen. — si die Kämpfer. — der mære danach. — 4. ieman guoter (Genet. Plur.) jemand von den Angesehenen, den Heeresfürsten. — dar an diesen Ort unter der Mauer. — **1484.** 2. diu uns (Accus., abh. von) frâgen (substant. Infin.) tuot die es unternimmt uns zu fragen. — 3. nâhen bî iu in eurer Nähe. — 4. waz sul wir iu dienen? worin sollen wir euch dienen? — **1485.** 1. daz küneges künne das Königskind. — 2. möhtet irz gescheiden konditional: wenn ihr den Kampf zum Aufhören bringen könntet. Nun erwartet man als Objekt zu biten: es zu thun, doch liegt das implicite in dem Bedingungssatze. Dieser dient aber zugleich *ἀπὸ κοινοῦ* als Vordersatz zu daz wolte ich immer dienen. — 3. swer wenn einer. — mich des getrôste (Konj. Präter.) mir darin Beruhigung schaffte. — **1486.** 1. gezogenlîche Adv. höflich (vgl. Jänicke zu Biter. 4336, S. 264). — 2. Die Frage ist dieselbe wie 1484, 2. Wilmanns (S. 204. 206. 222) nimmt daher nur 1484, 1. 2 und 1486, 3. 4 als echt; vgl. noch Martin, Bemerk. S. 18 f., Symons S. 30, Müllenhoff S. 18. 19. 113.

si sprach «ich heize Kûdrûn ùnde bín daz Hagenen künne.
swie rīche ich vór wǽre, sô sihe ich hie vil wênic deheine wünne.»

Hg 5949 ZV 1487 E III, 10, 61 Mh IV, 17, 8 H V, 42 (W 14) (Kl) M 1487 S 1487 B I, 1487 II, 1487 Zw 390.

1487 Er sprách «sît írz Kū̂drū̂n, diu liebe frouwe mîn,
(925) sô sól ích iu gerne ìmmer dienénde sîn:
sō̂ bin íchz Hérwîc ùnde kō̂s iuch mir ze trôste,
unde lâze iuch daz wol schouwen, dàz ich íuch von allen sorgen gerne lôste.»

Hg 5953 ZV 1488 E III, 10, 62 Mh IV, 17, 9 P 136, 4 H V, 43 (W 15) Kl 36, 53 M 1488 S 1488 B I, 1488 II, 1488 Zw 391.

1488 Si sprach «welt ir mir dienen, ritter ûz erkorn,
(926) sô sult ir uns vervâhen dáz für deheinen zorn.
mich bitent vlîziclîche hie die schœnen meide,
daz man Hártmúoten ûz strîte von dem alten Waten scheide.»

Hg 5957 ZV 1489 E III, 10, 63 Mh IV, 17, 10 P 136, 5 H V, 44 ((W)) Kl 36, 54 M 1489 S 1489 B I, 1489 II, 1489 Zw 392.

1489 «Daz sol ich gerne leisten, vil liebiu frouwe mîn.»
(927) lûte ruofte do Herwîc zuo den recken sîn
«nu bringet mîniu zeichen hin ze Waten swîne.»
dô sach man sêre dringen Hérwīge und állé die sîne.

1486. 4. vor vordem. — vil wênic deheine sehr wenig irgend eine, d. h. durchaus keine. — **1487.** 2. sol ich sîn werde ich sein. — 3. sô andrerseits. — unde kôs iuch = der ich euch erwählte. — 4. lâze iuch daz wol schouwen werde euch das deutlich erkennen lassen. — **1488.** 1. welt ir wenn ihr wollt. — 2. sô sult ir uns vervâhen daz für deheinen zorn so legt uns das nicht übel aus; nun erwartet man: daz wir biten; die Rede fällt aber aus der Konstruktion, indem sie dadurch aber zugleich an Anschaulichkeit gewinnt. — 4. ûz strîte scheiden von von dem Kampfe mit jemand einen befreien. — **1489.** 1. daz sol ich leisten das werde ich leisten. — 3. Dieser Vers lautet in der Hdschr.: nu bringend meine zaichen Waten veinde. da sach man sere dringen Herwigen vnd alle die sine. Dafür konjiziert Bartsch: „nu bringet mîniu zeichen Waten hin engegene.“ dô sach man sêre dringen Herwîge und alle sîne degene. Martin: „nu sult ir mîniu zeichen ze Waten vanen bringen.“ dô sach man Herwîgen unde al die sîne sêre dringen. Symons (S. 100): „nu sult ir mîniu zeichen hin ze Waten wenden.“ dô sach man sêre dringen Herwîge und alle sîne venden. Die Stelle ist verzweifelt, alle Besserungsvorschläge weichen zu weit von der Überlieferung ab. Symons, der sich daran zu halten sucht, verfällt in Künsteleien. Was ich geschrieben habe, ist auch durchaus nicht sicher. Es schließt sich zwar genau an die Hdschr., aber die Annahme, Wate habe ein Schwein im Wappen geführt, ist, obwohl sie sonst in die Anschauungen der Zeit paßt (vgl. Lanzel. 3546, Alex. 4658) und obwohl die Wildheit des Tieres auch Wate charakteristisch ist, durchaus durch nichts bewiesen.

Hg 5961 ZV 1490 E III, 10, 64 Mh IV, 17, 11 P 136, 6 H V, 45 (W 16) Kl 36, 55 M 1490 S 1490 B I, 1490 II, 1490 Zw 393.

1490 Ein herter frouwen dienest wart von im getân.
(928) Herwîc ruofte do lûte den alten Waten an.
er sprach «Wate, lieber friunt, gunnet, daz man scheide
disen strît vil swinden; des bitent iuch die minnicliche meide.»

Hg 5965 ZV 1491 E III, 10, 65 Mh IV, 17, 12 P 136, 7 H V, 46 (W 17) Kl 36, 56 M 1491 S 1491 B I, 1491 II, 1491 Zw 394.

1491 Wate sprach mit zorne «her Herwîc, nu gêt hin!
(929) solte ich nu frouwen volgen, war tæte ich mînen sîn?
solte ich sparn die vînde, daz tæte ich ûf mich selben.
des vólge ích iu nimmer. Hártmúot muoz sîner frévele engélten.»

Hg 5969 ZV 1492 E III, 10, 66 Mh IV, 17, 13 P 136, 8 H V, 47 (W 18) Kl 36, 57 M 1492 S 1492 B I, 1492 II, 1492 Zw 395.

1492 Durch Kûdrûnen liebe zuo in beiden spranc
(930) Hérwîc der küene der swerte vil erklanc.
Wate was erzürnet; er kunde daz wol leiden,
daz in strîte nieman in von sînen vînden torste scheiden.

Hg 5973 ZV 1493 E III, 10, 67 Mh IV, 17, 14 P 136, 9 H V, 48 (W 19) Kl 36, 58 M 1493 S 1493 B I, 1493 II, 1493 Zw 396.

1493 Dô sluoc er Hérwîgen einen tiuren slac,
(931) der da wolte scheiden, daz er vor im lac.
dô sprungen sîne recken ùnde húlfen im von dannen.
genomen wart dô Hartmuot vor Hérwîge unde vor allen sînen mannen.

1490. 1. frouwen Genet. Sing. — 3. gunnen vergönnen, gestatten. — 4. swinde Adj. kräftig, furchtbar. — des darum. — **1491.** 1. nu gêt hin! geht mir doch! — 2. war tæte ich mînen sin wohin hätte ich meinen Verstand gethan? wo wäre ich da mit meinem Verstande geblieben? — solte ich nu volgen wenn ich folgte. Martin (Bemerk. S. 14) will nu weglassen. — 3. solte ich sparn wenn ich verschonte. — daz tæte ich ûf mich selben das thäte ich gegen mich selbst. — 4. des darin. — frevele st. f. Kühnheit. — **1492.** 1. durch Kûdrûnen liebe Kudrun zuliebe. — 3. er kunde daz wol leiden er verstand es, einem das zu verleiden (daz geht auf den folgenden Nebensatz). — 4. nieman nach dem Sinne des unabhängigen Satzes; wir erwarten: jemand. — torste Präter. von tar (Präter. Präs.) wagen. — **1493.** 1. Konstruiere: Dô sluoc er Herwigen, der da wolte scheiden (der den Streit schlichten wollte) einen tiuren (vortrefflichen, gehörigen) slac, daz (sodaß) er vor im lac (niederfiel). — 3. sprungen sprangen herbei. — 4. nemen st. v. fangen. — vor in Gegenwart von, troß.

XXIX. ÂVENTIURE.

WIE HARTMUOT GEVANGEN WART.

Hg 5977 ZV 1494 E III, 10, 68 Mh IV, 18, 1 P 138, 1 H V, 49 Wc 1 (Kl) M 1494 S 1494 B I, 1494 II, 1494 Zw 397.

1494 Wate tobete sêre; dô gienc er für den sal
(932) gegen der porten hôher. manegen enden schal
hôrte man von weinen únde von swérte klingen.
Hartmuot was gevangen. dô muoste ouch sînen heleden misselingen.

Hg 5981 ZV 1495 E III, 10, 69 (W) Kl 36, 59 (M 1495) S 1495 B I, 1495 II, 1495.

1495 Dô vienc man bî dem künege ahzic ritter guot.
(933) di andern sluoc man alle. dő wart Hártmúot
ûf ir schif gefüeret únde beslózzen sêre.
ez hete noch niht ende: si muosten lîden arbeit dannoch mêre.

Hg 5985 ZV 1496 E III, 10, 70 Mh IV, 18, 2 P 138, 2 H V, 50 Wc 2 Kl 36, 60 M 1496 S 1496 B I, 1496 II, 1496 Zw 398.

1496 Swie dicke man si schiede von der bürge dan
(934) mit würfen unde mit schüzzen, Wate doch gewan
die burc mit grimmen stürmen, sît wurden ûf gehouwen
die rígele ûz der mûre. dáz beweinten dô die schœnen frouwen.

Hg 5989 ZV 1497 E III, 10, 71 Mh IV, 18, 3 P 138, 3 H V, 51 Wc 3* Kl 36, 61 M 1497 S 1497 B I, 1497 II, 1497 Zw 399.

1497 Hôrànt von Tenemarke daz Hilden zeichen truoc.
(935) im volgte vil der recken (der hete er dâ genuoc)

XXIX. Aventiure. Das weitere Wüten Wates entspricht seiner dämonischen Natur, kaum vor der Tochter der Herrin hemmt er sein Schwert. Der Sieg ist ein vollständiger. Hartmuts Land und Burgen fallen sämtlich in die Hände der Hegelinge. — **1494.** 1. für vor — hin. Sobald er durch die Pforte eingedrungen war, stand er dem Saale gegenüber. — 2. gegen der porten hôher weiter zurück nach der Pforte zu. — manegen enden an vielen Seiten. — 3. swerte Genet. Plur. — klingen substant. Infinitiv. — 4. muoste war es bestimmt, sollte. — **1495.** 1. vienc nahm gefangen. — bî dem künege an der Seite des Königs (Hartmut). — 3. besliezen st. v. in Fesseln legen. — 4. ez der Kampf. — si die Stürmenden. — **1496.** 1. swie dicke man si schiede mochte man sie auch noch so oft zurückschlagen. — 3. sît alsdann, nach dem Eindringen. — ûf houwen loshauen. — 4. ûz der mûre sie waren in die Mauer hineingeschoben. — daz diesen Stand des Streites, diesen Ausgang. — **1497.** 2. der (von denen) hete er dâ genuoc ist eine überflüssige Versfüllung. Auch hier versammelt sich das Heer um Hildens Fahne (Martin, Bemerk. S. 26).

für einen palas wîten ûf den túrn áller besten,
den die Hegelinge ìn der bürge und ín dem lánde
índer wésten.

Hg 5993 ZV 1498 E III, 10, 72 P 138, 4 (W) Kl 37, 1 M 1498 S 1498 B I, 1498 II, 1498.

1498 Diu búrc wás gewunnen, als ich iu hân geseit.
(936) die si da inne funden, den was grimme leit.
dô sach man nâch gewinne dringen vil der recken.
dô sprach Wate der grimme «wâ sínt nú die knehte
mit den secken?»

Hg 5997 ZV 1499 E III, 10, 73 Mh IV, 18, 4 P 138, 5 H V, 52 Wc 4* Kl 37, 2 M 1499 S 1499 B I, 1499 II, 1499 Zw 400.

1499 Dô wárt ûf gehouwen vil manic rîchez gadem.
(937) dô hôrte man darinne vil ungefüegen kradem.
ioch wǣrén die geste niht in einem muote.
genuoge sluogen wunden, di andern wurben vaste
nâch dem guote.

Hg 6001 ZV 1500 Wc 5* (Kl) (M 1500) S 1500 B I, 1500 II, 1500.

1500 Si fuorten ûz der bürge, sô wir hœren sagen,
(938) dáz ez zwēne kiele kunden niht getragen,
von phélle und óuch von sîden, von sílber únde
von golde,
der ûf tiefer flüete sîniu schef dàmite laden wolde.

Hg 6005 ZV 1501 (W) Kl 37, 3 (M 1501) S 1501 B I, 1501 II, 1501.

1501* In der bürge nieman deheiner freude zam.
(939) daz vólc vón dem lande grôzen schaden nam.
dô slúoc mán darinne mán únde wîp.
der kindel in den wiegen verlôs dâ manegez sînen lîp.

1497. 3. für vorbei an. — einen demonstrativ; es ist der palas in Hartmuts Burg. — ûf den turn aller besten auf den hervorragendsten Turm, den Hauptturm, um dort die Fahne aufzupflanzen. — 4. Der Vers ist unvollständig überliefert: den die Hegelingen ynndert da westen. — **1498.** 1. gewinnen st. v. einnehmen. — 2. die si da inne funden die sich darin befanden, wird durch den aufgenommen. — 3. gewin st. m. Beute. — dringen st. v. sich drängen. — 4. mit den secken (Dat. Plur. von sac st. m.) mit den Säcken, in die man die Beute thun kann. — **1499.** 1. gadem st. n. Gemach. — 2. darinne in dem Gemache. — kradem st. m. Lärm. — 3. ioch in der That. — in einem muote von derselben Gesinnung. — 4. wurben nâch dem guote gingen auf Beute aus. — **1500.** 1. füeren (auf Wagen) hinausschaffen. — 2. daz konsekutiv; soviel, daß. — kunden hätten können. — 3. von phelle und ouch von sîden u. s. w., abhängig von dem zu ergänzenden Adverb der Menge (sô vil). — 4. der wenn einer. — laden st. v. beladen. — **1501.** 1. nieman (Accus.) deheiner freude (Genet.) zam niemand hielt es da für angemessen sich zu freuen, alle waren sehr traurig. — 2. daz volc von dem lande sind die Einheimischen. — 3. darinne in der Burg. — 4. der kindel Genet. Plur., abh. von manegez.

Hg 6009 ZV 1502 E III, 10, 74 P 138, 6 (W) Kl 37, 4 (M 1502) S 1502 B I, 1502 II, 1502.

1502 Írólt der starke ruofte Waten an
(940) «iâ habent iu den tiuvel diu iungen kint getân.
si habent an unsern mâgen deheiner slahte schulde.
durch die gotes êre sô lât di armen weisen haben hulde.»

Hg 6013 ZV 1503 E III, 10, 75 P 138, 7 (W) Kl 37, 5 (M 1503) S 1503 B I, 1503 II, 1503.

1503 Dô sprâch Wáte der alte «du hâst kíndes muot.
(941) di ín den wiegen weinent, diuhte dich daz guot,
dáz ich si lében lieze? sólten díe erwáhsen,
sô wolte ich in niht mêre getrouwen dánne éinem wilden Sahsen.»

Hg 6017 ZV 1504 E III, 10, 76 Mh IV, 18, 5 P 138, 8 H V, 53 Wc 6 Kl 37, 6 M 1504 S 1504 B I, 1504 II, 1504 Zw 401.

1504 Bluot in manege enden ûz den gademen flôz.
(942) ir friunde, die daz sâhen, wi sêre sis verdrôz!
dô kom vil sórclîche Órtrûn diu hêre,
dâ si sach Kûdrûnen. iâ vorhte si des schaden dannoch mêre.

Hg 6021 ZV 1505 E III, 10, 77 Mh IV, 18, 6 P 140, 1 H V, 54 Wc 7 Kl 37, 7 M 1505 S 1505 B I, 1505 II, 1505 Zw 402.

1505 Dô néigté si ir houbet für die schœnen meit.
(943) si sprâch «mîn frou Kûdrûn, lâz dir wesen leit
mînen starken iâmer ùnde lâ mich niht verderben.
ez enstê an dînen tugenden, ich múoz von dînen friunden hie ersterben.»

Hg 6025 ZV 1506 E III, 10, 78 Mh IV, 18, 7 P 140, 2 H V, 55 Wc 8 Kl 37, 8 M 1506 S 1506 B I, 1506 II, 1506 Zw 403.

1506 «Ich wil dich neren gerne, òb ích mit rehte kan,
(944) wan ich dir aller êren ùnde álles guotes gan.

1502. 2. den tiufel nicht das Geringste; vgl. zu Nib 1994, 4. — 3. si habent an unsern mâgen deheiner slahte schulde sie haben sich an unseren Verwandten durchaus nichts zu Schulden kommen lassen. — 4. lât haben hulde laßt in Ruhe, laßt ungekränkt. — **1503.** 1. du hâst kindes muot du hast kindische Gedanken. — 2. Der Relativsatz wird aufgenommen durch si in V. 3. Konstruiere: diuhte dich daz guot, daz ich si (diejenigen) leben lieze, die in den wiegen weinent. — 3. erwahsen st. v. groß werden. — **1504.** 1. in manege enden nach vielen Seiten hin. — 2. ir friunde (ihre Verwandten) ist außer der Satzverbindung vorangestellt und wird durch den Accus. si aufgenommen (sis = si es, Genet., abh. von verdrôz) — 3. sorcliche Adv sorgenvoll; vgl. Jänicke zu Biter. 5176, S. 265. — 4. dâ = dar dâ. — dannoch = danne noch. — **1505.** 1. für vor — hin, wegen des Verbs der Bewegung. — 2. lâz dir wesen leit erbarme dich. — 4. ez enstê an dînen tugenden wenn es nicht von deiner Vortrefflichkeit abhängt, d. h. wenn deine Vortrefflichkeit nicht dazwischen tritt. — **1506.** 1. neren sw. v. am Leben erhalten. — mit rehte in schicklicher Weise. — 2. wan da.

ich wil dir fride gewinnen; dû maht lébendec wol belîben.
sô stant mir deste nâher her mit dînen meiden unde wîben.»

Hg 6029 ZV 1507 E III, 10, 79 Mh IV, 18, 8 P 140, 3 H V, 56 (W) (Kl) M 1507 S 1507 B I, 1507 II, 1507 Zw 404.

1507 «Daz tuon ich harte gerne» sprach Órtrûn daz kint.
(945) mit drî und drîzic meiden ernerte si si sint.
zwēnẹ und séhzic degene stuonden bî den frouwen.
wǽrẹn die níht entwíchen, si wæren von den gesten gar zerhouwen.

Hg 6041 ZV 1510 E III, 10, 86 Mh IV, 18, 11 P 140, 6 H V, 59 ((W)) Kl 37, 11 M 1510 S 1508 B I, 1510 II, 1508 Zw 407.

1508 Dô wart ir Wate der altẹ ìn dér zīt gewar.
(946) mit grisgramenden zenden zehant huop er sich dar,
mit schīnénden ougen, mit ellenbreitem barte.
alle, die dâ wâren, vórhtẹn den hélt vón den Stürmen harte.

Hg 6045 ZV 1511 E III, 10, 87 ((W)) Kl 37, 12 (M 1511) S 1509 B I, 1511 II, 1509.

1509 Mit bluotẹ er was berunnen, náz wás sîn wât.
(947) swie gernẹ in sæhe Kûdrûn, doch hête si des rât,
daz er sô tobelîche gegen ir iht gienge.
iâ, wǽnẹ ich, ír dehéiniu vor vorhten in iht minneclîchẹ enphienge.

Hg 6049 ZV 1512 ((W)) Kl 37, 13 (M 1512) S 1510 B I, 1512 II, 1510.

1510 Wan Kūdrūn diu frouwe gienc dâ si Waten sach.
(948) diu reine Hilden tohter sórgénde sprach
«willekomen, Wate! wie gérnẹ ích dich sæhe,
obe sô vil der diete híe niht léidé von dir geschæhe.»

1506. 3. ich wil dir fride gewinnen ich will dich vor Feindseligkeiten bewahren. — du maht lebendec wol belîben du kannst mit Recht am Leben bleiben. — 4. sô demgemäß. — stant tritt (von stanten, stân). — deste nâher her darum näher herzu. — **1507.** 2. mit nebst. — si (Nom. Kudrun) si (Accus. Ortrun). — 3. stuonden hatten gestanden; es sind ihre ursprünglichen Wächter und Verteidiger gemeint. — 4. entwichen st. v. entfliehen. — **1508.** 1. wart ir (Genet.) gewar bemerkte sie — 2. grisgramen sw. v. knirschen. — zant st. m. Zahn. — huop sich dar begab sich dahin. — 3. schînen st. v. leuchten, funkeln. — Die hier gegebene Beschreibung Wates entspricht dem Dämonischen in seinem Wesen. — **1509.** 2. swie gerne in sæhe obgleich sie ihn gern erblickte. — si hete des rât sie hätte das entbehren können, daß er so rasend auf sie zukam. — 3. iht im abhängigen Satze für die Negation, ebenso in V. 4. — 4. ir Genet. von ihnen. — vor vorhten aus Furcht. — **1510.** 1. wan außer. — dâ = dar dâ. — 2. sorgende Partiz. voll Besorgnis. — 3. sæhe gesehen hätte. — 4. sô vil (Dativ) der diete (Genet.) so vielen Leuten. — leide geschæhe Leid zugefügt worden wäre.

Hg 6053 ZV 1513 ((W)) Kl 37, 14 (M 1513) S 1511 B I, 1513 II, 1511.

1511 «Genâde, maget edele! sît ir daz Hilden kint?
(949) wer sint dise frouwen, di iu sô nâhen sint?»
dô sprach diu frouwe Kûdrûn «daz ịst Órtrûn diu hêre;
der soltu, Wate, schônen. iâ fürhtent dich die frouwen harte sêre.

Hg 6057 ZV 1514 ((W)) Kl 37, 15 (M 1514) S 1512 B I, 1514 II, 1512.

1512 Daz ander sint di armen, die mit mir über mer
(950) von Hegelingen brâhte daz Ludewîges her.
ir sît von bluote sweizic; nu gêt uns niht sô nâhen.
swaz ir uns dannẹ gedienet, daz lắzé wir armẹ uns niht versmâhen.»

Hg 6061 ZV 1515 ((W)) Kl 37, 16 (M 1515) S 1513 B I, 1515 II, 1513.

1513 Wate gienc ûf hôher, dâ ẹr Hérwîgen vant
(951) úndẹ Órtwînen, den künic von Órtlánt,
Îròldẹ und Mṓrúngen úndẹ von Tenen Fruoten.
die wâren vil unmüezic; si slúogén vil manegen ritter guoten.

Hg 6065 ZV 1516 E III, 10, 82 Wc 11 Kl 37, 17 (M 1516) S 1514 B I, 1516 II, 1514.

1514 Vil schíeré kom Hergart, diu iunge herzogîn.
(952) «Kûdrûn vil edele, du solt genædic sîn
mir vil armen wîbe. gedenke, daz wir hiezen
unde sîn noch dîn gesinde; des lắz mich, édele fróuwé, geniezen.»

Hg 6069 ZV 1517 E III, 10, 83 Wc 12 Kl 37, 18 (M 1517) S 1515 B I, 1517 II, 1515.

1515 In zorne sprach frou Kûdrûn «ir sult ûf hôher stân.
(953) allez, daz uns armen leides wart getân,

1511. 1. genâde eine Form der Höflichkeit: ich danke sehr. — sît ir daz Hilden kint? es ist eigentümlich, daß Wate sie nicht kennen soll. — 2. di iu sô nâhen sint die sich so dicht bei euch halten. — 4. der (Genet.) soltu schônen die verschone. — **1512.** 1. über mer ohne Artikel, weil adverbial. — di armen die armen Jungfrauen. — 3. von bluote sweizic von Blut naß; über den Ausdruck vgl. Jänicke zu Biter. 10485, S. 272. — Kommt nicht so nahe an uns heran. — 4. daz lâze wir uns niht versmâhen das nehmen wir gern an. — **1513.** 1. gienc ûf hôher trat weiter zurück. — dâ (= dar dâ) er Herwîgen vant da sich Herwig befand. — 4. wâren vil unmüezic hatten sehr viel zu thun. — **1514.** 1. Hergart hatte nach 1093, 4 des Königs Schenken geheiratet und sich dadurch ein gutes Los geschafft. — 2. du solt sîn Umschreibung des Imperativs. — 3. gedenke daz wir hiezen (Konj.) und noch sîn vergiß nicht, daß wir einst für dein Gesinde galten und es noch sind. — **1515.** 1. ir sult ûf hôher stân tretet nur zurück.

daz klagetet ir vil kleinẹ ùndẹ áhtẹ éz iuch ringe.
nú ịst ouch mir unmærẹ, òb íu ǘbelẹ óder wól gelinge.

Hg 6033 ZV 1508 E III, 10, 80 Mh IV, 18, 9 P 140, 4 H V, 57 Wc 9 Kl 37, 9 M 1508 S 1516 B I, 1508 II, 1516 Zw 405.

1516 Dô kom ouch dar gegâhet diu übele Gḗrlînt.
(954) diu bṓt sích für eigen für daz Hilden kint
«nu ner uns, küneginne, vor Waten und sînen mannen.
ez enstê an dir aleinẹ, ìch wǽnẹ, ez sī́ úmbe mich ergangen.»

Hg 6037 ZV 1509 E III, 10, 81 Mh IV, 18, 10 P 140, 5 H V, 58 Wc 10 Kl 37, 10 M 1509 S 1517 B I, 1509 II, 1517 Zw 406.

1517 Dô sprach diu Hilden tohter «nu hœrẹ ích iuch gern,
(955) dáz ịch iu sī́ genædic. wie möhtẹ ich iuch gewern?
ich bat iuch nie zer werlte, des ir mir woltet volgen.
ir wârt mir ungenædic; des muoz ich iu von herzen sîn erbolgen.

Hg 6073 ZV 1518 ((W)) Kl 37, 19 (M 1518) S 1518 B I, 1518 II, 1518.

1518 Iedoch stêt mir dar nâher undẹr diu magedîn.»
(956) noch suochte Wate der alte die widerwarten sîn,
wā́ ẹr vínden solte di ǘbelen Gḗrlínde.
bī́ froun Kǘdrǘnen wàs diu tiuvelínne mit ir ingesinde.

Hg 6077 ZV 1519 E III, 10, 84 Wc 13 Kl 37, 20 (M 1519) S 1519 B I, 1519 II, 1519.

1519 Wate grimmiclîche gienc hin für den sal,
(957) er spràch «mī́n frou Kǘdrûn, gebt mir her ze tal
Gêrlint mit ir friunden, di iuch der wesche nôten,
úndẹ der sélben künne, di uns dâ heime manegen recken tôten.»

1515. 3. daz klagetet ir vil kleine das war euch gar nicht leid, damit wart ihr ganz einverstanden. — ahte ez iuch ringe es lag euch wenig daran. — 4. mir ist unmære mir ist es gleichgültig, ob es euch gut oder schlecht ergeht. — **1516.** 2. bôt sich für eigen erbot sich als Magd. — bôt sich für warf sich zu Füßen. — 4. ez enstê an dir aleine, vgl. 1505, 4. — ich wæne, ez sî umbe mich ergangen ich glaube, es ist aus mit mir. — **1517.** 1. nu hœre ich iuch gern das macht mir Freude zu hören. — 2. wie möhte ich iuch gewern? wie könnte ich euch (eure Bitte) gewähren? — 3. Ich bat euch nie in der Welt um etwas, worin ihr mir nachgegeben hättet; in allem, was ich euch je bat, ließet ihr meine Bitte unerfüllt. — 4. sîn erbolgen erzürnt sein. — **1518.** 1. stêt mir dar nâher tretet näher zu mir heran. — 2. noch noch immer. — diu widerwarte sw. f. die Feindin. — 3. wâ er vinden solte wo er etwa fände. — **1519.** 1. gienc hin für den sal trat vor den Saal hin. — 2. gebt mir her ze tal laßt herunter zu mir treten. — 3. nôten Präter. von nœten sw. v. mit Accus. d. Pers. und Genet. der Sache: einen nötigen zu. — 4. der selben künne die Verwandten eben derjenigen. — tôten Präter. von tœten getötet hatten.

Hg 6081 ZV 1520 E III, 10, 85 Wc 14 Kl 37, 21 (M 1520) S 1520 B I, 1520 II, 1520.

1520 Dô sprach diu minniclîche «dér ist dẹhéiniu hie.»
(958) Wate in sînem zorne dô dar nâher gie,
er sprach «welt ir niht balde mir die rehten zeigen,
die fremeden zuo den friunden müezen alle wesen hie die veigen.»

Hg 6085 ZV 1521 Wc 15 Kl 37, 22 (M 1521) S 1521 B I, 1521 II, 1521.

1521 Er zurnte harte sêre, des wurden si gewar.
(959) im wincte ein maget schœne mit den ougen dar.
dâvón ér bekante di übelen tiuvelinne.
«saget mir, frou Gêrlint, welt ír der wéschen mḗré gewinnen?»

Hg 6089 ZV 1522 E III, 10, 88 Mh IV, 18, 12 P 140, 7 H V, 60 Wc 16 V. 1. 2 Kl 37, 23 M 1522 S 1522 B I, 1522 II, 1522 Zw 408.

1522 Er vienc si bî der hendẹ ùnde zṓch si von in dan.
(960) Gḗrlínt diu übele trûren dô began.
er sprach in tobeheite «küneginne hêre,
iu sól íuwer kléider mîn iúncfróuwe waschen nimmer mêre.»

Hg 6093 ZV 1523 Wc 16 V. 3. 4 Kl 37, 24 (M 1523) S 1523 B I, 1523 II, 1523.

1523 Als er si wæne brâhte für des sales tür,
(961) wes er mit ir gedâhte, des goumten si hin für.
er vienc si bî dem hâre. wer hḗtẹ im daz erloubet?
sîn zürnen was vil swærẹ; èr slúoc der küneginne abe daz houbet.

Hg 6097 ZV 1524 E III, 10, 89 P 140, 8 Wc 17 Kl 37, 25 (M 1524) S 1524 B I, 1524 II, 1524.

1524 Die frouwen schrírn álle; des twanc si michel sêr.
(962) dô gíenc er hín wíderẹ. èr spräch «wā́ ịst ir mêr,

1520. 1. der Genet. von denen. — 2. dar nâher näher dahin. — 3. die rehten die rechte, nämlich Gerlind. — 4. die veigen wesen zum Tode bestimmt sein. — **1521.** 1. des wurden si gewar das bemerkten sie, geht auf den Inhalt des vorhergehenden Satzes. — 2. im wincte dar ihm winkte dorthin (zu kommen). — 3. bekante lernte kennen. — 4. der weschen (Genet. abh. von) mêre gewinnen? noch mehr Wäscherinnen haben? — **1522.** 1. vienc si bî der hende faßte sie bei der Hand. — von in dan von den Jungfrauen hinweg. — 3. in tobeheite in Raserei. — 4. mîn iuncfrouwe meine junge Gebieterin. — **1523.** 1. brâhte gebracht hatte. — 2. wes er mit ir gedâhte was er mit ihr vorhatte. — des (hinweisend auf den vorangehenden indirekten Fragesatz) goumten si hin für darnach schauten sie hinaus (vor die Thür). — 3. vienc faßte. — wer hete im daz erloubet viel um Erlaubnis fragte er nicht. — **1524.** 1. schrirn Plur. Präter. von schrien st. v. schreien. — des dazu. — 2. widere zurück. — wâ ist ir mêr wo sind mehr von ihnen.

díe ir da heizent sippe? die súlt ír mir zeigen.
ir dehéiniu ist sô tiure, ìch éngetürre ir houbet
wol geneigen.»

Hg 6101 ZV 1525 E III, 10, 90 P 140, 9 Wc 18 Kl 37, 26 (M 1525) S 1525 B I, 1525 II, 1525.

1525 Dô spräch wéinénde daz Hétélen kint
(963) «nu lāt mīn geniezen, die durch fride sint
her ze mir gegangen ùnde bī mír gestanden.
daz ist Órtrûn diu edele ùnde ír gesínde ûz
Ormanīelande.»

Hg 6105 ZV 1526 E III, 10, 91 Wc 19 Kl 37, 27 (M 1526) S 1526 B I, 1526 II, 1526.

1526 Den si het fride gewunnen, die hiez man hôher stân.
(964) Wate víl ungüetlīche frāgén began
«wā ist mīn frou Hergart, diu iunge herzoginne,
díu in dísem lande des küneges schenken nam durch
hôhe minne?»

Hg 6109 ZV 1527 ((W)) Kl 37, 28 (M 1527) S 1527 B I, 1527 II, 1527.

1527 Si wolten si niht zeigen; dô trat er aber dar.
(965) er sprach «ob ir für eigen hetet diu rîche gar,
solher hōchvérte, wer möhte iu der getrouwen?
ir habet gedienet kleine ìn dísem lande Kûdrûn
iuwer frouwen.»

Hg 6113 ZV 1528 E III, 10, 92 Wc 20 Kl 37, 29 (M 1528) S 1528 B I, 1528 II, 1528.

1528 Si ruoften algemeine «lât si noch genesen.»
(966) dô spräch Wáte der alte «des enmac niht wesen.
ich bin kamerære; sus kan ich frouwen ziehen.»
er sluoc ir abe daz houbet; sì begúnden hínder
Kûdrûnen fliehen.

1524. 3. ir Dat, der Gerlinde. — sippe verwandt. — 4. ir deheiniu ist sô tiure keine von ihnen ist so vornehm, daß ich nicht wage. — ir houbet geneigen ihr Haupt hernieder bringen. — **1525.** 2. Laßt mich ein gutes Wort einlegen für die, welche. — durch fride um Frieden zu haben. — 3. die sint bî mir gestanden die neben mir stehen. — **1526.** 1. den diejenigen, welchen. — hôher stân zurücktreten. — 2. ungüetliche unwirsch. — 3. diu iunge herzoginne, er nennt höhnisch ihren Titel. — 4. durch hôhe minne um sich vornehm zu verheiraten. — **1527.** 1. aber wiederum. — 2. Er redet Hergart an. — ob ir für eigen hetet diu rîche gar wenn alle Reiche euch zu eigen gehört hätten. — 3. der nimmt solher hôchverte auf: wer hätte euch solchen Übermut zutrauen sollen? — 4. gedienet kleine gar keine Dienste geleistet. — **1528.** 1. lât si genesen laßt sie am Leben. — 3. ich bin kamerære sagt er höhnisch und fügt sogleich, die Worte mit der That begleitend, hinzu: so, in solcher Weise kann ich Frauen erziehen. — 4. hinder Kûdrûnen fliehen Schutz hinter Kudruns Person suchen.

Hg 6117 ZV 1529 E III, 10, 93 Mh IV, 18, 13 P 142, 1 H V, 61 Wc 22 Kl 37, 30 M 1529 S 1529 B I, 1529 II, 1529 Zw 409.

1529 Si heten nu gemuozet des strîtes über al.
(967) dô kom der künic Herwîc ze Ludewîges sal
mit sînen walgenôzen nâch bluote var gegangen.
als in ersach frou Kûdrûn, dô wart er von ir minneclîche enphangen.

Hg 6121 ZV 1530 E III, 10, 94 Mh IV, 18, 14 P 142, 2 H V, 62 (W) (Kl) M 1530 S 1530 B I, 1530 II, 1530 Zw 410.

1530 Sîn swert der degen schiere von der sîten bant.
(968) dô schutte er sîn gewæfen in des schildes rant.
dô gíe er ïsenvarwer dâ stēn zúo der frouwen.
er hete durch ir liebe daz wal des tages dícké durchhouwen.

Hg 6125 ZV 1531 E III, 10, 95 (W) (Kl) (M 1531) S 1531 B I, 1531 II, 1531.

1531 Dô kóm óuch her Ortwîn, der künic von Órtlánt.
(969) Ìrólt unde Môrunc die zúgen ab ír gewant,
durch dáz sí erkúolten ûzerhalp der ringe.
si wolten zuo den frouwen; die helede heten des vil guot gedinge.

Hg 6133 ZV 1533 (W) (Kl) (M 1533) S 1532 B I, 1533 II, 1533.

1532 Îrolt unde Môrunc nigen sâ zehant
(970) der minniclîchen meide. wie schíere man dáz bevant,
daz si gerne sæhe daz édele íngesinde!
dô was wol ze muote ûz Hégelínge lánde dem Hílden kinde.

Hg 6129 ZV 1532 (W) (Kl) (M 1532) S 1533 B I, 1533 II, 1532.

1533 Dô sich erhouwen hêten die helede ûz Tenelant,
(971) ir schilde und ouch ir wâpen legtens ûz der hant.

1529. 1. muozen (sw. v.) eines dinges innehalten mit etwas. — 3. walgenôz st. m. Kampfgenoß, Mitstreiter. — nâch bluote var von Blut gefärbt, blutbedeckt. — 4. ersach erblickt hatte. — **1530.** 2. schutte Präter. von schütten hinwerfen. — daz gewæfen die Rüstung. — 3. isenvarwer mit Rost bedeckt; Eisen und Schweiß ließen ihre Spuren auf den Gesichtern der Kämpfer zurück, wie oft erwähnt wird; sie mußten sich daher reinigen. — stên hintreten. — 4. daz wal durchhouwen über den Kampfplatz hin mit dem Schwerte sich Bahn machen. — **1531.** 2. zugen ab ir gewant legten ihre Rüstung ab. — 3. durch daz damit. — erkuolen sw. v. kühl werden. — 4. si wolten zuo den frouwen, ergänze: gân. — heten des guot gedinge rechneten mit aller Bestimmtheit darauf, nämlich zu den Frauen zu kommen. — **1532.** 1. nigen Präter. von nîgen mit Dat.: verneigten sich vor. — 2. wie schiere man daz bevant da stellte es sich aber schnell heraus; daz geht auf den folgenden Nebensatz. — 4. dô was wol ze muote da fühlte sich glücklich. — **1533.** 1. sich erhouwen st. v. sich durchschlagen. — 2. legtens = legten si.

ir helme si̦ abe gebunden ùnde gíengen zuo der meide.
ein gruoz vil minneclîcher wárt von Kűdrűnén in beiden.

. Hg 6161 ZV 1540 Wc 23 (Kl) (M 1540) S 1534 B I, 1540 II, 1534.

1534 Der künic von den Mœren der wart enphangen wol,
(972) als man guote recken nâch árbéite sol.
gedanket von den frouwen wart dô dem guoten herren,
daz er von Karadîne héte gehérvértet alsô verre.

Hg 6137 ZV 1534 E III, 10, 96 P 142, 3 Wα Kl 38, 1 (M 1534) S 1535 B I, 1534 II, 1535 Zw 411.

1535 Dô wurden des ze râte die herren unde̦ ir man,
(973) sît man Kassîâne die guoten burc gewan,
dâmite wæren betwungen die bürge zuo den landen.
dô ríet Wáte der alte, dáz man tűrne̦ únde palas brande.

Hg 6141 ZV 1535 E III, 10, 97 P 142, 4 (W) Kl 38, 2 (M 1535) S 1536 B I, 1535 II, 1536

1536 Dô sprach von Tenen Fruote «des enmac niht sîn.
(974) hi inne muoz belîben diu liebe frouwe mîn.
nu heizet ir die tôten tragen ûz den selden.
ez mac diu min gewerren híe ze lánde̦ állen disen heleden.

Hg 6145 ZV 1536 E III, 10, 98 P 142, 5 (W) Kl 38, 3 (M 1536) S 1537 B I, 1536 II, 1537.

1537 Diu búrc íst vil veste, wi̋t únde guot.
(975) heizet abe den wenden wáschén daz bluot,
daz iht verdrieze hinne die minniclîchen frouwen.
daz Hártmúotes erbe sul wir baz mít hérvérte schouwen.»

1533. 3. gebunden 3. Perf. Plur. Präter. von gebinden, binden. — 4. wart in beiden ward ihnen beiden (Horant und Frute) zuteil. — **1534.** 1. wart enphangen wol wurde freundlich empfangen. — 2. als man sol, nämlich emphân. — nâch arbeite nach der Kampfesarbeit. — 3. guot Adj. tüchtig, tauglich, wacker. — 4. herverten sw. v. den Kriegszug unternehmen. — **1535.** 1. wurden des ze râte entschieden sich dafür; des weist auf den Satz in V. 3. — 2. Ein vorgestellter Nebensatz zweiter Ordnung. — gewan gewonnen hätte. — 3. dâmite durch diese Einnahme zugleich. — zuo nebst. — 4. brennen sw. v. niederbrennen. — **1536.** 1. des enmac niht sîn das geht nicht an, kann nicht geschehen. — 2. belîben st. v. sich aufhalten. Er meint: Kudrun muß doch einen Ort des Unterkommens haben. — 3. ir ist Dativ, possessiv zu selden zu fassen. — 4. diu min desto weniger, alsdann weniger. — gewerren st. v. Schaden geschehen. — Der Dichter meint, die Burg muß in verteidigungsfähigen Zustand gesetzt werden. — **1537.** 2. abe herab von. — 3. iht für die Negation im Nebensatze: daß nicht hier drinnen (in der Burg) die Frauen (zu sein, sich aufzuhalten) verdrieße. — 4. erbe st. n. Erbland. — baz noch mehr. — sul wir schouwen mit herverte laßt uns feindlich durchziehen.

Hg 6149 ZV 1537 (W) Kl 38, 4 (M 1537) S 1538 B I, 1537 II, 1538.

1538 Des wart gevolget Fruoten; wîsẹ er was genuoc.
(976) vil manegen ritter guoten man ûz der bürge truoc
sēré verhouwen mit tiefen vérchwúnden.
dô fuortens zuo den ünden, díe sị erslágen vor der porten funden.

Hg 6153 ZV 1538 (W) (Kl) (M 1538) S 1539 B I, 1538 II, 1539.

1539 Der bevúlhen si dem wâge vier tûsent oder baz.
(977) daz was ein ungenâde: Fruote riet in daz
des si phlegen solten, daz was noch unergangen.
in Ludewîges bürge wart Órtrûn diu künegîn gevangen.

Hg 6157 ZV 1539 Wc 21 (Kl) (M 1539) S 1540 B I, 1539 II, 1540.

1540 Zwênẹ und sehzic degenẹ ùnde drîzic méidîn;
(978) die wurden mit ir gîsel. dô sprach diu künegîn
«der meide wil ich hüeten, si nâmen fride den mînen.
nu túo ẹt, swáz er welle, Wate mit den gîsélen sînen.»

Hg 6165 ZV 1541 E III, 10, 99 P 142, 6 W/β Kl 38, 5 (M 1541) S 1541 B I, 1541 II, 1541

1541 Do beválch man Hőránde, dem hélẹdẹ ûz Ténelant,
(979) swaz man dâ der gîsel ze Kassiâne vant.
man beválch im Kûdrûnen, si und allẹ ir frouwen.
er was ir næhstez künne: man móhtẹ íme deste baz getrouwen.

1538. 1. des darin. — Fruoten Dativ. — 4. fuortens (= fuorten si) zuo den ünden trugen zum Meere hinab. — die = die, die, die welche. — funden gefunden hatten. — **1539.** 1. der Genet.: von diesen (Erschlagenen). — bevulhen Präter. von bevelhen st. v. übergeben. — der wâc st. m. die Flut. Über das Werfen von Leichen ins Wasser s. Henning, Nibelungenstud. S. 49, Martin, Bemerk. S. 221. — 2. daz was ein ungenâde das war eine lieblose Handlung (sie hätten sie ordnungsgemäß bestatten sollen). — 3. des si phlegen solten was sie zu verrichten hatten. — daz was noch unergangen das was noch nicht geschehen. — **1540.** 2. gisel st. n. Kriegsgefangene. — diu künegîn Kudrun. — 3. si nâmen fride den mînen sie stellten sich unter meinen Schutz, sie haben sich mir ergeben. — 4. et doch. — Sie läßt Waten die Ritter, sie selbst nimmt die Jungfrauen. — **1541.** 2. Alle Kriegsgefangenen, die sich da befanden. — 4. ir næhstez künne ihr nächster Verwandter (in aufsteigender Linie, sonst stand ihr Ortwin näher). — deste baz daher am besten.

Hg 6169 ZV 1542 (W) (Kl) (M 1642) S 1542 B I, 1542 II, 1542.

1542 Man hiez in wesen meister der vierzic türne guot
(980) und séhs sále wîter, die stuonden bî der fluot,
und drî pálas rîche, èin hérre er wás darinne.
dâ muoste noch belîben bi ím frou Kûdrûn diu küneginne.

Hg 6173 ZV 1543 E III, 10, 100 (W) (Kl) (M 1543) S 1543 B I, 1543 II, 1543.

1543 Dô hiez man schaffen huote den schiffen bî der fluot
(981) hin wider wart gefüeret der degen Hártmúot
ûfe Kassîâne ze ándern sînen mâgen,
dâ die schœnen frouwen ouch bî den heleden dô gevangen lâgen.

Hg 6177 ZV 1544 E III, 10, 101 (W) (Kl) (M 1544) S 1544 B I, 1544 II, 1544.

1544 Man hiez ir alsô hüeten, daz nieman in entran,
(982) unde líez ouch dâ belîben tûsent küener man,
die mit dem Tenemarken huoten dâ der frouwen.
Wate únde der küene Fruote wolten noch der schilde mêr zerhouwen.

Hg 6181 ZV 1545 Wγ Kl 38, 6 (M 1545) S 1545 B I, 1545 II, 1545 Zw 412.

1545 Dô schíhténs ir reise mit drîzic tûsent man.
(983) daz fiwer allenthalben hiez man werfen an.
dô begunde ir erbe àn mánegen enden brinnen.
dem edelen Hártmúote wart êrste leit von allen sînen sinnen.

Hg 6185 ZV 1546 E III, 10, 102 (W) (Kl) (M 1546) S 1546 B I, 1546 II, 1546.

1546 Die helede von den Stürmen ùnde díe von Tenelant,
(984) die brâchen guote bürge, swaz man der da vant.

1542. 1. meister der vierzic türne guot (Genet.) Gebieter über vierzig starke Türme. — 3. drî palas rîche steht außer der Satzverbindung, gehört aber dem Gedanken nach noch zu wesen meister, zugleich aber auch wird es durch darinne aufgenommen. — 4. noch noch immer. — **1543.** 1. schaffen huote Bewachung einrichten. — bî an; sie waren ans Ufer gezogen. — 2. hin wider zurück. — 3. ûfe = ûf. — ze andern sînen mâgen zu den andern, nämlich seinen Verwandten. — 4. bî nebst; die Helden sind Hartmuts gefangene Ritter. — **1544.** 1. ir Genet. Plur., abh. von hüeten sie so bewachen. — 3. der Tenemarke ist Horant. — huoten Präter. von hüeten bewachten. — der frouwen Genet. Plur. — 4. Umschreibung für: Wate und Frute gelüstete es noch nach weiteren Kämpfen. — **1545.** 1. schihtens = schihten si Präter. von schicken: da bereiteten sie vor. — reise es ist der Zug durch Hartmuts Land gemeint. — 2. fiwer werfen an Feuer hineinwerfen: überall wurde mit Brennen gewüstet. — 3. ir erbe der Normannen Erbland. — 4. êrste nun erst recht. — wart leit mit Dat. er empfand Schmerz. — von allen sînen sinnen von ganzem Herzen. — **1546.** 2. swaz man der da vant soviel sich derer dort befanden.

si nâmen roup den meisten, den ieman möhte bringen.
vil manic schœniu frouwe wart dô gevangen von den Hegelingen.

Hg 6189 ZV 1547 (W) (Kl) (M 1547) S 1547 B I, 1547 II, 1547.

1547 Êz daz die Hílden friundẹ ìr réise kêrten wider,
(985) sehs und zweinzic bürge brâchen si dâ nider.
si wǣrẹn ir úrlíuges vil stólz únde hêre.
sît brâhten si froun Hilden tûsent gîsel oder dannoch mêre.

Hg 6193 ZV 1548 E III, 10, 103 P 142, 7 Wd Kl 38, 7 (M 1548) S 1548 B I, 1548 II, 1548.

1548 Man sach daz Hilden zeichen durch Ormanîe lant
(986) füeren unverirret hin wider ûf den sant,
dâ si heten lâzen di edelen maget hêre.
si wolten dannen scheiden; si muoten dâ ze wesene niht mêre.

Hg 6197 ZV 1549 E III, 10, 104 (W) (Kl) (M 1549) S 1549 B I, 1549 II, 1549.

1549 Die si da heten lâzen in Hártmúotes sal,
(987) die rieten gên ir friunden ûz der burc ze tal.
si gruozten williclîche di alten zuo den iungen.
dô sprâchen die von Tenelant «wíe ịst iu iúngelingen dort gelungen?»

Hg 6201 ZV 1550 E III, 10, 105 (W) (Kl) (M 1550) S 1550 B I, 1550 II, 1550.

1550 Dô sprach der künic Ortwîn «dáz ịst die mǎze wol,
(988) dáz ịchs mînen friunden immer danken sol.
wir haben in vergolten mit strîtẹ álsô sêre,
swáz sị uns íe getâten, wir nâmen in wol tûsent stunde mêre.»

1546. 3. nâmen roup den meisten gewannen die meiste Beute, die jemand davontragen könnte. — **1547.** 1. ir reise Genet., abh. von kêrten wider: von ihrer Heerfahrt zurückkehrten. — 3. ir urliuges über ihren Kampf. — hêre Adj. erfreut. — **1548.** 1. daz Hilden zeichen ist Objekt zu füeren, der Subjektsaccusativ nach sach ist zu ergänzen. — 2. unverirret Adj. ohne Widerstand. — 3. dâ = dar dâ. — di edelen maget Kudrun ist gemeint. — 4. muoten Präter. von muoten sw. v. begehren. — **1549.** 1. Der Relativsatz wird in V. 2 durch die aufgenommen. — 2. gên ir friunden ihren Verwandten entgegen. — ze tal den Berg hinab. — 3. zuo nebst. — 4. die von Tenelant Horant mit den Seinen, welche zur Bewachung der Burg zurück geblieben; vgl. 1544, 3. — dort in Hartmuts Lande, wo sie gewesen waren. — **1550.** 1. daz ist die mâze wol damit steht es in dem Maße gut. — 2. daz konsekutiv. — danken sol danken muß. — ichs = ich es Genet., abh. von danken. — 3. mit strîte vergelten durch Kampf heimzahlen. — Dem alsô entspricht der Satz 4b, der konsekutiv gedacht ist. — 4. swaz si getâten ist Nebensatz zweiter Ordnung. — tûsent stunde tausendmal.

Hg 6205 ZV 1551 E III, 10, 106 (W) (Kl) (M 1551) S 1551 B I, 1551 II, 1551.

1551 Dô sprách Wáte der alte «wen wellen wir hie lân,
(989) der uns phlege der lande? nu heizet abe gân
die schœnen Kûdrûnen. wir suln gên Hegelingen
unde lâzen dâ froun Hilden sehen, waz wir ir ze lande bringen.»

Hg 6209 ZV 1552 E III, 10, 107 (W) (Kl) (M 1552) S 1552 B I, 1552 II, 1552.

1552 Dô sprâchéns gemeine àlle, ált únde iunc
(990) «daz tuon die Tene Hôrant unde Mōrúnc.
die súln híe belîben mit tûsent küener manne.»
dô múostén si in volgen. die herren fuorten manegen gîsel dannen.

Hg 6213 ZV 1553 E III, 10, 108 We (Kl) (M 1553) S 1553 B I, 1553 II, 1553.

1553 Dô si ze Hegelingen der verte heten muot:
(991) si brâhten zuo den schiffen maneger slahte guot,
daz si genomen hêten, ùnde dáz wás ir eigen.
die fremedez gerne brâhten, die mohten ez dâ heime vil wol zeigen.

Hg 6217 ZV 1554 P 142, 8 (W) (Kl) (M 1554) S 1554 B I, 1554 II, 1554.

1554 Dô hiez man Hártmúoten ûz dem sale gân,
(992) den réckén vil guoten, mit fünf húndert man,
di alle gîsel hiezen ùnde wâren dâ gevangen.
si gewúnnen bî ir vînden sider manegen zæhen tac vil langen.

Hg 6221 ZV 1555 E III, 10, 109 P 142, 8 (W) (Kl) (M 1555) S 1555 B I, 1555 II, 1555.

1555 Man brâhte ouch Órtrûnen, die hêrlîchen meit,
(993) mit ir ingesinde ze grôzer árbéit.

1551. 2. der uns phlege der lande der die Lande verwalten könne. — heizet abe gân laßt herabkommen (von der Burg). — 3. wir suln, nämlich gân. — 4. ze lande ins Land, nach Haus. — **1552.** 1. gemeine Adv. gemeinsam. — 2. tuon Konjunktiv: das mögen thun, nämlich des Landes walten. — 3. suln belîben mögen bleiben. — 4. si Horant und Morunc. — volgen nachgeben, gehorchen. — **1553.** 1. heten muot mit Genet. (der verte) dachten auf. — 3. genomen erbeutet. — 4. die fremedez gerne brâhten die, welche erbeutetes Gut gern mitbrachten. — mohten ez vil wol zeigen brauchten sich nicht zu schämen, konnten es mit Stolz zeigen. — **1554.** 1. ûz dem sale gân, nämlich nach den Schiffen, um als Gefangener fortgeführt zu werden. — 3. geisel hiezen d. i. Kriegsgefangene waren. — 4. gewunnen manegen zæhen tac vil langen gar manchmal wurde ihnen der Tag unendlich lang (zæhe Adj. zäh). — **1555.** 1. man brâhte man führte herbei. — 2. ze grôzer arbeit mit der Aussicht auf große Mühsal.

dô si von dem lande ùnde von fríunden muosten scheiden,
dô mohtens wol gelouben, wie Küdrünen wære und al ir meiden.

Hg 6225 ZV 1556 W Kl 38, 8 (M 1556) S 1556 B I, 1556 II, 1556.

1556 Die gevangen liute fúortén si dan.
(994) die gewunnen bürge wurden undertân
Môrúnge und Hőrände. dô si fuoren dannen,
si belîben in Ormanîe wol mit tûsent ir vil küenen manne.

Hg 6229 ZV 1557 E III, 10, 110 (W) (Kl) (M 1557) S 1557 B I, 1557 II, 1557.

1557 «Nu bǽte ích iuch gerne,» sprach dô Hártmúot
(995) «(darumbe wolte ich setzen lîp únde guot)
daz ir mich ledic liezet in mînes vater rîche.»
dô spràch Wáte der alte «iâ behálten wir iuch selben vlîziclîche.

Hg 6233 ZV 1558 E III, 10, 111 (W) (Kl) (M 1558) S 1558 B I, 1558 II, 1558.

1558 Ich enwéiz, von welhen schulden ez mîn neve tuot,
(996) der im gerne næme lîp únde guot,
daz er den heizet füeren heim ze sînem lande.
wolt er, ich schüefe ez schiere, daz er gesorgte nimmer in den banden.»

Hg 6237 ZV 1559 E III, 10, 112 (W) (Kl) (M 1559) S 1559 B I, 1559 II, 1559.

1559 «Waz húlfe, ób ir si álle» spràch her Órtwîn
(997) «hie ze tôde slüeget in dem lande sîn?

1555. 4. dô mohtens wol gelouben da konnten sie sich vortrefflich eine Vorstellung davon machen. — wie Kûdrûnen wære wie Kudrun zu Mute gewesen war. — **1556.** 1. die gevangen (= gevangenen) liute ist Accus. — 2. die gewunnen (für gewunnenen) bürge die eingenommenen Burgen. — 3. si fuoren sie (die Heimkehrenden) gefahren waren. — 4. si Horant und Morunc. — **1557.** 1. Von bæte ich hängt ab V. 3 daz ir liezet, auf dieses weist aber auch das darumbe in V. 2. — 3. ledic liezet aus der Gefangenschaft ließet. — 4. iâ behalten wir iuch wir wollen euch vielmehr behalten. — **1558.** 1. von welhen schulden aus welchem Anlaß. — mîn neve Horant; doch ist vorher nicht gesagt, daß Horant ein Wort für Hartmut eingelegt hatte. — 2. der im gerne næme der ihm gerne genommen hätte, ist vorangestellter Nebensatz zweiter Ordnung und wird in V. 3 durch den aufgenommen. — 3. ze sînem lande zu Hartmuts Lande. — 4. ich schüefe ez schiere ich wollte es gerne einrichten. — daz er gesorgte nimmer daß er keine Sorgen mehr hätte: Wate will ihn am liebsten töten. — **1559.** 1. waz hulfe, ob was könnte es helfen, wenn.

Hartmúot und sîn gesinde die súln báz gedingen.
ich wil si lobelîche ze lande mîner muoter Hilden bringen.»

Hg 6241 ZV 1560 P 144, 1 (W) (Kl) (M 1560) S 1560 B I, 1560 II, 1560.

1560 Si brâhten zuo den schiffen den kréftigen rât,
(998) mit golde und mít gesteine rós únde wât.
des si gedingen hêten, daran was in gelungen.
die vor vil harte klageten, man hôrte, daz si sumelîche sungen.

XXX. ÂVENTIURE.

WIE SI HILDEN BOTEN SANDEN.

Hg 6245 ZV 1561 E III, 11, 1 P 144, 2 W* Kl 39, 1 (M 1561) S 1561 B I, 1561 II, 1561 Zw 414.

1561 Sich huop mit freuden widere daz Hegelinge her.
(999) die si mit in hêten gefüeret über mer,
der muoste dâ belîben tôter unde wunder
driu tûsent unde mêre. si klágten ir friunt heimlîché besunder.

Hg 6249 ZV 1562 E III, 11, 2 P 144, 3 W* Kl 39, 2 (M 1562) S 1562 B I, 1562 II, 1562 Zw 415.

1562 Ir schíf gíengen ebene, ìr wínde wâren guot.
(1000) die den roup dâ brâhten, die wâren hôchgemuot.
swie si daz gefuogten, ir bóten si fǘr sánden.
die brâhten disiu mære den frouwen heim ze Hegelinge lande.

1559. 3. die suln baz gedingen die mögen besser hoffen, sich eines Besseren getrösten. — 4. lobeliche Adv. in rühmlicher Weise. — **1560.** 1. den kreftigen rât den unermeßlichen Vorrat. — 2. mit nebst. — 3. Worauf sie gehofft hatten, darin hatten sie Erfolg gehabt. — 4. vor vorher. — Der Relativsatz wird durch si sumeliche (einige von ihnen) aufgenommen. — XXX. Aventiure. Der Empfang bei Hilde wird geschildert und eine vierfache Hochzeit bildet den versöhnenden Abschluß. — **1561.** 1. sich huop widere machte sich auf den Rückweg. — 2. Der Relativsatz wird durch der (Gen. Plur.) in V. 3 aufgenommen. — 3. tôter unde wunder Genet., abh. von driu tûsent. — 4. ir friunt für ir friunde. — heimliche besunder im Geheimen jeder einzeln. — **1562.** 1. giengen ebene gleichmäßig, nicht zu schnell und nicht zu langsam. — 3. swie si daz gefuogten mochten sie das einrichten, wie sie wollten: der Dichter kann sich die Absendung von Boten auf dem Meere nicht erklären. — für vorher. — 4. disiu mære diese Kunde.

Hg 6253 ZV 1563 P 144, 4 W* Kl 39, 3 (M 1563) S 1563 B I, 1563 II, 1563 Zw 416.

1563 Si gâhten, swaz si mohten, daz wíl ích iu sagen.
(1001) si kômen heim ze landẹ ìn néizwie manegen tagen.
ez gehőrté frou Hilde nie sô liebiu mære,
dő sị ír daz sageten, der künic Ludewîc erslagen wære.

Hg 6257 ZV 1564 E III, 11, 3 P 144, 5 W* Kl 39, 4 (M 1564) S 1564 B I, 1564 II, 1564 Zw 417.

1564 Si sprach «wie lebet mîn tohter úndẹ ir méidîn?»
(1002) «dâ bringet iu her Herwîc die triutinne sîn.
ez darf niht baz gelingen heleden alsô guoten.
si bringent Órtrûnen gevangen undẹ ir bruoder Hártmúoten.»

Hg 6261 ZV 1565 E III, 11, 4 P 144, 6 W* Kl 39, 5 (M 1565) S 1565 B I, 1565 II, 1565 Zw 418.

1565 «Daz sint mir liebiu mære» sprach daz edele wîp.
(1003) «ez was von in bekumbert mîn herzẹ und ouch mîn lîp.
ich sol inz itewîzen, gesehent si mîn ougen.
michel ungemüete leit ich offenlîchen unde tougen.

Hg 6265 ZV 1566 W* (Kl) (M 1566) S 1566 B I, 1566 II, 1566 Zw 419.

1566 Ir boten, ich sol iu lônen, daz ir mir habet geseit,
(1004) dâvon mir ist entwichen mîn ungefüegez leit.
ich gibe iu golt daz mînẹ ùnde túon daz bíllîchen.»
si sprâchen «frouwe hêre, iâ múget ír uns sánfté gerîchen.

Hg 6269 ZV 1567 W* (Kl) (M 1567) S 1567 B I, 1567 II, 1567 Zw 420.

1567 Daz wir da hân geroubet, des bringen wir sô vil.
(1005) wir tuonz niht durch versmâhen, swèr daz íuwer niht enwil.

1563. 1. swaz si mohten soviel sie konnten. — 2. ze lande nach Hause. — neizwie = ich enweiz wie. — 3. Das war die erfreulichste Kunde, die Hilde je vernommen hatte. — 4. si die Boten. — daz weist auf den folgenden Nebensatz. — **1564.** 1. wie lebet was für ein Leben führt. — 2. Die Antwort der Boten: dâ bringet iu es bringt euch. — 3. ez darf niht baz gelingen heleden alsô guoten besseren Erfolg können sich so tüchtige Helden gar nicht wünschen. — **1565.** 2. ez was von in bekumbert es war durch sie in Beschwernis versetzt worden. — 3. inz = in ez. — itewizen sw. v. es ihnen vorhalten. — ich sol Futur. — gesehent si wenn sie (Accus.) sehen. — 4. offenlichen unde tougen vor allen Leuten und im Geheimen. — **1566.** 1. ich sol iu lônen ich werde euch lohnen. — daz, quod, dafür, daß. — ir mir habet geseit (= gesaget) dâvon ihr mir etwas gesagt habt, wodurch. — 2. ungefüege ungeheuer. — 3. gibe werde geben. — billichen Adv. mit vollem Rechte. — 4. sanfte gerîchen mit leichter Mühe reich machen. — **1567.** 1. Von dem, was wir erbeutet haben, bringen wir so viel. — 2. wir tuonz (= tuon ez) niht durch versmâhen wir lehnen es nicht aus Mißachtung ab. — swer wenn einer. — daz iuwer euer Gut.

iâ sínt únser kocken von liehtem golde swære.
wir haben ûf unser verte lâzén vil guote kamerære.»

Hg 6273 ZV 1568 E III, 11, 5 W* (Kl) (M 1568) S 1568 B I, 1568 II, 1568.

1568 Frou Hilde hiez bereiten, sô siz hete vernomen,
(1006) gên ir vil lieben gesten, díe ir da solten komen,
trinken unde spîse, stüele zuo den benken,
dâ si da sitzen solten. iâ kunde siz nâch êren wol bedenken.

Hg 6277 ZV 1569 W 1 (Kl) (M 1569) S 1569 B I, 1569 II, 1569.

1569 Die ze Matelâne unmüezic man dô vant.
(1007) dâ nidene ûf dem plâne ùnde óuch ûf dem sant
schuof man zimberliute; di ilten des vil sêre,
wie dâ nâch êren sæze Hérwîc und Kûdrûn diu hêre.

Hg 6281 ZV 1570 W 2 (Kl) (M 1570) S 1570 B I, 1570 II, 1570.

1570 Ich kan iu niht bescheiden, óbe si ûf dem mer
(1008) heten iht der leide. daz Órtwînes her
wás in séhs wochen hin ze Matelâne.
si brâhten dar die frouwen únde manege maget wol getâne.

Hg 6285 ZV 1571 W 3 (Kl) (M 1571) S 1571 B I, 1571 II, 1571.

1571 Dô si nu komen wâren (daz saget man uns für wâr),
(1009) dô héte ir hérvérten geweret wol ein iâr.
ez was in einem meien, dô si ir gîsel brâhten.
nu fuoren si mit schalle, swie si maneger árbéit gedâhten.

1567. 4. ûf unser verte auf unseren Schiffen. — lâzen zurückgelassen. — Der kameræere hatte die Sorge für die Schatzkammer. — **1568.** 1. sô siz (= si ez) hete vernomen sobald sie es (d. h. ihre bevorstehende Ankunft) erfahren hatte. — 2. gên ir gesten in Aussicht auf ihre Gäste. — ir zu ihr. — 3. zuo nebst. — 4. dâ an der Stelle wo. — ez nâch êren bedenken es in einer ihrer Würde entsprechenden Weise erwägen. — **1569.** 1. die unmüezic man dô vant die befanden sich in emsiger Thätigkeit. — 2. dâ nidene (da) unten. — Über plân s. Jänicke zu Biter. 2223. — 3. schuof hielt bereit. — ilten des sorgten eilig dafür, weist auf V. 4. — 4. nâch êren ihrer Würde angemessen. — **1570.** 1. bescheiden hier mit Dat.: Auskunft geben. — 2. heten iht der leide irgend etwas von Beschwerden erlitten. — 3. was hin ze Matelâne, nämlich komen (vgl. Martin, Bemerk. S. 14). — 4. dar dahin, nach Matelane. — **1571.** 1. daz saget man uns für wâr das sagt man uns als wahr. — 2. ir herverten ihr im Felde liegen. — wol wenigstens. — 4. nu jetzt, im Gegensatz zu den Zeiten der Kämpfe. — swie si gedâhten obwohl sie im Gedächtnis hatten.

Hg 6289 ZV 1572 E III, 11, 6 P 144, 7 W 4 Kl 39, 6 (M 1572) S 1572 B I, 1572 II, 1572 Zw 421.

1572 Dô man nú ịr kócken vor Matelâne sach,
(1010) von trumben undẹ pûsûnen hôrtẹ man manegen krach,
floiten unde blâsen, ûf sumber sêre bôzen.
Waten schif des alten wâren nú ịn éine habe gestôzen.

Hg 6293 ZV 1573 W 5? (Kl) (M 1573) S 1573 B I, 1573 II, 1573.

1573 Dô kômẹn ouch von den schiffen die degenẹ ûz Órtlánt.
(1011) dô réit ín engegene nider ûf den sant
frou Hildẹ und ir gesindẹ ûz der búrc ze Matelâne.
dô was ouch komen Kûdrûn; dâ sach man vor ir frouwen wol getâne.

Hg 6297 ZV 1574 E III, 11, 7 P 144, 8 W 6 Kl 39, 7 (M 1574) S 1574 B I, 1574 II, 1574 Zw 422.

1574 Si wâren von den rossen gestanden ûf den sant,
(1012) frou Hildẹ und ir gesinde. dô fuortẹ an sîner hant
die schœnen Kûdrûnen Ĭrólt der mære.
swie si Hildẹ erkante, si wéste niht, wer ír dẹhéiniu wære.

Hg 6301 ZV 1575 E III, 11, 8 P 146, 1 W 7 Kl 39, 8 (M 1575) S 1575 B I, 1575 II, 1575 Zw 423.

1575 Si sach mit ir gesinde wol hundert frouwen gân.
(1013) «nu ẹnweiz ich,» sprach frou Hilde «wen ich sol enphân
für mîne lieben tohter; díu ịst mir gar unkünde.
willekómen sîn mîn friunde, díe getréten sínt ábe der ünde.»

Hg 6305 ZV 1576 E III, 11, 9 P 146, 2 W 8 Kl 39, 9 (M 1576) S 1576 B I, 1576 II, 1576 Zw 424.

1576 «Dáz ịst íuwer tohter» sprach Ĭrólt der degen.
(1014) dô gíenc sị ír dar nâher. wer möhtẹ ín widerwegen

1572. 2. krach st. m. der plötzliche Schall, der Stoß (vgl. Jänicke zu Biter. 11883). — 3. floiten unde blâsen Flöte und Horn blasen. — ûf sumber (st. n. Pauke) bôzen die Pauke schlagen; vgl. über die Instrumente Jänicke zu Biter 8660. — 4. in eine habe in den Hafen, demonstrativ. — wâren gestôzen waren eingelaufen. — **1573.** 4. dô sach man vor ir vrouwen wol getâne da sah man vor ihr (reiten) schöne Frauen, nämlich die Frauen ihres Hofes, die ihr das Geleit gaben. — **1574.** 1. gestanden herabgestiegen. — si wird in 2a näher erklärt. — 4. swie si Hilde erkante obschon Hilde sie kannte. — wer ir deheiniu wære wer irgend eine von ihnen sei. — **1575.** 1. mit ir gesinde mit ihren Leuten sah sie wenigstens hundert Frauen daherkommen. — 2. wen ich sol enphân für mîne tohter wen ich als Tochter empfangen soll. — 4. getreten abe der ünde von den Wellen herabgekommen, d. h. gelandet sind. — **1576.** 1. Îrolt führte Kudrun; vgl. 1574, 3. — 2. gienc ir dar nâher trat näher auf sie zu. — mit guote widerwegen mit Geld aufwiegen.

mit guote dise freude, die si dô gewunnen,
dō̆ si̤ ein ander kusten? dô wás ín ir léidés zerunnen.

Hg 6309 ZV 1577 E III, 11, 10 P 146, 3 W 9 Kl 39, 10 (M 1567) S 1577 B I, 1577 II, 1577 Zw 425.

1577 Frou Hilde̤ enphienc Îrólden ùnde̤ álle sîne man.
(1015) Waten si vil tiefe nī̆gén began
«willekómen, helt von Stürmen! du hâst gedienet schône.
wer möhte dich versolden, man engebe dir lant und eine krône?

Hg 6313 ZV 1578 E III, 11, 11 P 146, 4 W 10 Kl 39, 11 (M 1578) S 1578 B I, 1578 II, 1578 Zw 426.

1578 Dô sprach er zuo der frouwen «swàz i̤ch íu gedienen mac,
(1016) des bin ich iu vil willic unz an den lesten tac.»
dô kuste si̤ in vor liebe; sam tete si̤ Órtwī̆nen.
dô was ouch komen Herwîc mit den stolzen werden recken sînen.

Hg 6317 ZV 1579 E III, 11, 12 P 146, 5 W 11 Kl 39, 12 (M 1579) S 1579 B I, 1579 II, 1579 Zw 427.

1579 Der fuorte̤ an sîner hende Órtrûn daz kint.
(1017) Kûdrûn bat ir muoter gǘetlī̆chen sint
«nu küsset, liebiu frouwe, diese maget hêre.
in mînem éllénde bôt si mir manegen díenést und êre.»

Hg 6321 ZV 1580 E III, 11, 13 P 146, 6 W 12 Kl 39, 13 (M 1580) S 1580 B I, 1580 II, 1580.

1580 «Ich wil hie nieman küssen, èr ensī̆ mír bekant.
(1018) wer sint der frouwen mâge̤, òder wíe i̤st sí genant,
die du mich heizest küssen sô rehte fríuntlī̆che?»
si sprách «ez íst Órtrûn, diu iunge maget von Ormanîerîche.»

1576. 3. gewunnen erlangten. — 4. dô was in ir leides zerunnen da war es mit ihrem Leid zu Ende. — **1577.** 1. enphienc begrüßte feierlich. — 2. Waten Dativ. — nīgen st. v. sich verneigen vor. — 4. wer mohte dich versolden wer könnte dich bezahlen, d. h. niemand könnte dich bezahlen. — man engebe dir wenn man dir nicht giebt, außer indem man dir giebt. — **1578.** 1. swaz worin auch immer. — 2. des bin ich iu vil willic dazu bin ich euch gern bereit. — unz an den lesten tac bis an mein Lebensende. — 3. sam ebenso. — tete si für: küßte sie. — **1579.** 1. daz kint die Jungfrau. — 2. güetlichen freundlich. — 4. bôt si mir dienest und êre erwies sie mir Dienst und Ehre. — **1580.** 1. er ensî mir bekant wenn er mir nicht bekannt ist. — Durch den Kuß hätte sie sich zu Frieden und Freundschaft verpflichtet. — 3. küssen friuntliche durch den Kuß als guten Freund begrüßen.

Hg 6325 ZV 1581 E III, 11, 14 P 146, 7 W 13 Kl, 39, 14 (M 1581) S 1581 B I, 1581 II, 1581 Zw 428.

1581 «Ich sól ír niht küssen; zwiu ræ̂test du mir daz?
(1019) dáz ịch si hieze tœten, daz zæme mir vil baz.
iâ habent mir ir mâge getân víl der leide.
swáz ịch hân hér geweinet, daz was ir kunden bestiu ougen weide.»

Hg 6329 ZV 1582 P 146, 8 W 14 Kl 39, 15 (M 1582) S 1582 B I, 1582 II, 1582 Zw 429.

1582 «Frouwe, dir riet selten disiu schœne meit»
(1020) sô sprách áber Kûdrûn «dehéin hérzen leít.
gedenke, liebiu muoter, waz ich des hiete schulde,
swen slüegen mîne mâge. lâz di armen haben dîne hulde.»

Hg 6333 ZV 1583 E III, 11, 15 W 15 (Kl) (M 1583) S 1583 B I, 1583 II, 1583.

1583 Si woltẹ es ir niht volgen. wéinendẹ allez an
(1021) Kûdrûn ir muoter flêhen dô began.
si sprach «ich wil dich langer niht sehen alsô riezen.
hât si dir iht gedienet, des muoz sị in disem lándé geniezen.»

Hg 6337 ZV 1584 E III, 11, 16 P 146, 9 Wα Kl 39, 16 (M 1584) S 1584 B I, 1584 II, 1584 Zw 430.

1584 Dô kustẹ diu schœne Hilde daz Ludewîges kint.
(1022) si gruoztẹ ouch mêr der frouwen durch Kûdrûnen sint.
dô kóm óuch frou Hildeburc, diu dickẹ in fremeden landen
mit ir hete gewaschen; die fúorté her Fruotẹ an sîner hande.

1581. 1. ich sol ir (Genet., abh. von) niht küssen ich werde sie nicht küssen. — zwiu = ze wiu weshalb. — 2. daz zæme mir vil baz das käme mir eher zu. — 4. swaz ich hân geweinet soviel ich geweinet habe, jedesmal wenn ich geweint habe. — her bis jetzt. — ir kunden (Genet. Plur. von der kunde sw. m.) bestiu ougenweide ihrer Bekannten größtes Vergnügen; über kunde vgl. Jänicke zu Biter. 4820. — **1582.** 1. Kudrun entgegnet: dir riet selten dehein herzeleit gegen dich plante niemals etwas Böses. — 3. Sie meint, auch ihre Verwandten hätten manchen getötet, ohne daß sie davon die Schuld tragen möchte. — hiete = hete haben würde. — 4. swen slüegen wenn einen erschlagen hätten. — di armen, Ortrun ist gemeint. — **1583.** 1. si wolte es ir niht volgen sie wollte ihr darin nicht gehorchen. — allez an beständig; vgl. Martin zu der Stelle. — 3. riezen st. v. weinen. — 4. hât si dir iht gedienet wenn sie dir irgendwelche Dienste geleistet hat. — des muoz si geniezen davon soll sie Vorteil haben. — **1584.** 2. ouch mêr der frouwen ferner noch mehr Frauen, nämlich von den Frauen der Ortrun. — durch Kûdrûnen um der Kudrun willen. — 3. kom kam herzu.

Hg 6341 ZV 1585 E III, 11, 17 P 148, 1 Wβ Kl 39, 17 (M 1585) S 1585 B I, 1585 II, 1585 Zw 431.

1585 Dô sprâch âber Kûdrûn «vil líebiu muoter mîn,
(1023) nu grüezet Hildeburgen. möhtẹ iht bezzers sîn,
dan fríuntlîchiu triuwe? golt óder édel gesteine,
swaz des ein rîche hête, daz soltẹ man Hildeburgen geben eine.»

Hg 6345 ZV 1586 E III, 11, 18 P 148, 2 Wγ Kl 39, 18 (M 1586) S 1586 B I, 1586 II, 1586 Zw 432.

1586 Dô sprach diu küneginnẹ «èz íst mir wol geseit,
(1024) wie si mit dir getragen hât líep únde leit.
ich gesitze nimmer frœlîch under krône,
des si dir hât gedienet, únzẹ ich írs mit réhten triuwẹn gelône.»

Hg 6349 ZV 1587 P 148, 3 Wδ Kl 39, 19 (M 1587) S 1587 B I, 1587 II, 1587.

1587 Dô si die maget kuste (di andern tete si sam),
(1025) frou Hilde sprach ze Fruoten «dáz ịst mir âne scham,
dáz ịch dir gíenc engegenẹ ùnde dînen wîgánden.
sît willekomen allẹ ìr dégene her ze Hegelinge lande.»

Hg 6353 ZV 1588 W 16 (Kl) (M 1588) S 1588 B I, 1588 II, 1588.

1588 Si nigen ir vlîziclîchen. dô ịr grúoz geschach,
(1026) den künic von den Mœren komen man dô sach
mit den sînen recken ûf den griez mit schalle.
ein wîse von Arâbe sungen dô die bézzísten alle.

1585. 2. grüezet redet freundlich an. — möhte iht bezzers sîn könnte es etwas Besseres geben. — 3. friuntlîchiu triuwe Freundestreue, Verwandtentreue; vgl. Lachmann zu Nib. 1174, 2. — 4. swaz des ein rîche hete soviel davon (an Gold und Steinen) ein Reich hätte. — eine allein: Hildeburg verdient das alles allein zu besitzen. — **1586.** 1. ez ist mir wol geseit ich weiß es recht gut. — 3. Konstruiere: ich gesitze nimmer vrœliche under krône (ich kann der Herrschaft nicht eher froh werden), unze (als bis) ich irs (= ir es ihr dafür, weist auf den folgenden Nebensatz) mit rehten triuwen gelône, des (attrahiert an es, für daz) si dir hât gedienet (worin sie dir Dienste geleistet hat). — **1587.** 1. kuste geküßt hatte. — di andern tete si sam den andern that sie desgleichen, d. h. die andern küßte sie ebenfalls. — 2. daz ist mir âne scham das ist mir eine große Ehre. — 3. wîgant st. m. Held, Kämpfer. — 4. sît willekomen her, in dem Adv. tritt noch die ursprüngliche Bedeutung des Verbs der Bewegung hervor. — **1588.** 1. dô ir gruoz geschach da ihre Begrüßung erfolgt war. — 3. mit schalle unter fröhlicher Musik. — 4. ein wîse von Arâbe die morgenländische Musik galt damals als besonders kunstvoll, weil sie fremdartig war. — die bezzisten die Vornehmsten seiner Schar.

Hg 6357 ZV 1589 W 17 (Kl) (M 1589) S 1489 B I, 1589 II, 1589.

1589 Frou Hilde dô gebeite, daz er zem stade gie.
(1027) den voget von Karadîe si vlîziclîche enphie
«sît willekomen, her Sîfrit, ein künic ûz Mőrlánde.
ich sol ez immer dienen, daz ir hulfet rechen mînen anden.»

Hg 6361 ZV 1590 W 18 (Kl) (M 1590) S 1590 B I, 1590 II, 1590.

1590 «Frouwe, ich tuon ez gerne, swa ich íu gedienen mac.
(1028) so ich ín diu lant nu kume, diu mîn vil manegen tac
sint her gewesen von iugende, sît ich begunde rîten
ûf schaden Hérwîges, nu wil ich nimmer mêr mit im gestrîten.»

Hg 6365 ZV 1591 E III, 11, 19 W 19* Kl 39, 20 (M 1591) S 1591 B I, 1591 II, 1591.

1591 Do entluoden si die kocken ùnde trúogen ûf den sant
(1029) vil dinges, des si brâhten mit in in daz lant,
gólt únde gewæte sach man dő enphâhen
die Sîfrídes recken man sach si gegen Hérwîge gâhen.

Hg 6369 ZV 1592 E III, 11, 20 ((W)) (Kl) (M 1592) S 1592 B I, 1592 II, 1592 Zw. 433.

1592 Frou Hilde mit ir gesten réit ûf daz velt.
(1030) man sach vor Matelâne hütten unde gezelt
von góldé gezieret; manic sedel rîche
heten si dâ funden. darínne phlác mán ir vlîziclîche.

1589. 1. gebeite Präter. von gebeiten warten. — daz bis. — zem (= ze dem) stade gie ans Gestade gekommen war (von den Schiffen nämlich). — 3. ein künic die Apposition beim Vokativ und auch sonst steht oft mit dem unbestimmten Artikel, abweichend vom heutigen Sprachgebrauche. — 4. ich sol ez immer dienen ich werde es immer durch Dienste vergelten. — **1590.** 1. swâ ich iu gedienen mac wenn ich euch irgendwo dienen kann. — 2. sô wenn. — Konstruiere: diu mîn gewesen sint her von iugende vil manegen tac die mir von meiner Jugend an nun schon geraume Zeit gehört haben. — 3. sît seit der Zeit wo. — 4. ûf schaden zum Zwecke des Schadenthuns. — **1591.** 1. entladen st. v. ausladen. — 2. vil dinges des (attrahiert für daz) si brâhten mancherlei Dinge, die sie gebracht hatten. — 3 und 4a fehlen in der Hdschr. Die Ergänzung golt unde gewæte ergab sich als notwendige Spezifizierung des allgemeinen vil dinges, das sach man erklärt das Überspringen zum man sach der folgenden Zeile. Daß sie sich zu Herwig stellten, sei es als Untergebene oder als Bundesgenossen, entspricht ganz der Übertreibung des Epos und muß nach 1590, 4 erwartet werden. Zarnckes Vermutung gegen herberge gâhen entspricht nicht den Thatsachen, denn erst in der folgenden Strophe werden sie zu den Zelten geführt. — **1592.** 2. gezelt st. n. Zelte. — 3. von golde gezieret mit Gold geschmückt. — manic sedel riche manchen kostbaren Sitz. — 4. dâ in den Zelten. — dârinne in den Zelten. — phlac man ir (Genet. Plur.) vlîziclîche sorgte man mit Eifer für sie.

Hg 6373 ZV 1593 ((W)) (Kl) (M 1593) S 1593 B I, 1593 II, 1593.

1593 Frou Hilde hete heizen füeren in ir lant,
(1031) daz si dâ niht liezen ir bürgen noch ir phant.
ez wart in allen rîchen ein wírt níe sô guoter,
sam diu edele witewe. ìr géste gulten weder wîn noch fuoter.

Hg 6377 ZV 1594 E III, 11, 21 P 148, 3 W 20 (Kl) (M 1594) S 1594 B I, 1594 II, 1594 Zw 434.

1594 Dâ ruoweten die müeden ùnze án den fünften tac.
(1032) swie wol man doch ir aller mit handelunge phlac,
darúndér wart Hartmuot mit sorgen doch berâten,
unze dáz die schœnen meide froun Híldén umb einen fride bâten.

Hg 6381 ZV 1595 E III, 11, 22 W 21 (Kl) (M 1595) S 1595 B I, 1595 II, 1595.

1595 Ir tóhter únde Órtrûn giengen, dâ si saz,
(1033) si sprach «vil liebiu muoter, gedénkét an daz,
daz nieman sol mit übele deheines hazzes lônen.
ir súlt íuwer tugende nu án dem künic Hártmúote schônen.»

Hg 6385 ZV 1596 E III, 11, 23 P 148, 4 W 22 (Kl) (M 1596) S 1596 B I, 1596 II, 1596.

1596 Si sprach «vil liebiu tohter, des solt du mich niht biten.
(1034) ich hân von sînen schulden grôzen schaden erliten.
im sol mîn kérkære sîns übermuotes büezen.»
wol mit sehzic meiden vielen ir die frouwen dô zen füezen.

Hg 6389 ZV 1597 E III, 11, 24 W 23 (Kl) (M 1597) S 1597 B I, 1597 II, 1597.

1597 Dô sprach diu fróuwe Órtrûn «lât et in genesen;
(1035) daz er iu gerne diene, des wil ich bürge wesen.

1593. 1. Als Objekt zu füeren in ir lant ist zu ergänzen: so viel an Geld. — 2. daz konsekutiv. — si (die rückkehrenden Ritter) dâ niht liezen ir bürgen (bürge sw. m.) noch ir phant sie da nicht gegen Bürgschaft oder Pfand zu leihen brauchten. — 3. Nie gab es in allen Reichen einen so fürsorglichen Wirt. — 4. gulten (Präter. von gelten) bezahlten. — fuoter st. n. Nahrung, Speise. — **1594.** 2. swie wol man ir aller mit handelunge phlac eine so gute Behandlung man ihnen allen auch zuteil werden ließ. — 3. darunder unter ihnen. — wart mit sorgen berâten trug sich mit Sorgen, quälte sich mit Sorgen. — 4. die schœnen meide Kudrun und Ortrun. — fride st. m. Versöhnung. — **1595.** 1. giengen, dâ (= dar dâ) si saz gingen auf ihren Sitz zu. — 2. gedenket an daz bleibt dessen eingedenk (zeigt auf den folgenden Satz). — 3. Daß niemand soll Böses mit Bösem vergelten. — lônen mit Genet. vergelten für. — 4. ir sult iuwer tugende schônen nehmt Rücksicht auf eure Tugend. — **1596.** 1. des darum. — 2. von sînen schulden durch sein Verschulden. — 3. Ihn soll mein Kerker für seinen Übermut bestrafen. — **1597.** 1. lât et in genesen laßt ihn doch am Leben. — 2. Der vorangehende Nebensatz wird durch des aufgenommen. — bürge wesen mit Genet. sich verbürgen für.

ir sult genædiclîchen mînen bruoder halten.
ez kumt iu zallen êren, sol er noch der sîner krône walten.

Hg 6393 ZV 1598 E III, 11, 25 P 148, 5 W 24 (Kl) (M 1598) S 1598 B I, 1598 II, 1598.

1598 Si weinten algemeine, durch dáz er gevángen saz
(1036) in víl stárken banden. ir ougen wurden naz
úmbe Hártmúoten, den künic von Ormandîne.
die víl grŏzen boien lāgén an im und an den sînen.

Hg 6397 ZV 1599 E III, 11, 26 P 148, 6 W 25 (Kl) (M 1599) S 1599 B I, 1599 II, 1599.

1599 Dô sprach diu küneginnẹ «ìr súlt daz weinen lân.
(1037) ich wíl sị úngebunden ze hove lâzen gân.
si müezen mir erstæten, dáz sị uns iht entrinnen,
unde mǘezen swérn éide, daz sị āne mîn gebot iht rîten hinnen.»

Hg 6401 ZV 1600 P 148, 7 W 26 (Kl) (M 1600) S 1600 B I, 1600 II, 1600.

1600 Die víl édele gîsel man ûz den banden liez
(1038) Kūdrūn die helede tougen baden hiez
unde schône kleiden ùnde hín ze hove bringen.
si wâren guote degene; des muostẹ in deste báz dā gelingen.

Hg 6405 ZV 1601 E III, 11, 27 P 148, 8 W 27 (Kl) (M 1601) S 1601 B I, 1601 II, 1601.

1601 Dô man Hártmúoten sach bî den recken stân,
(1039) man vánt wǽtlîcher níe dehéinen man.
in allen sînen sorgen stuont er in der gebære,
als er mit einem pensel an ein permint wol entworfen wære.

1597. 3. genædiclîchen l alten gnädig behandeln. — 4. ez komt iu zallen (= ze allen) êren es wird euch durchaus zum Ruhme gereichen. — sol er noch walten wenn er noch einmal gebietet über. — **1598.** 1. durch daz um deswillen, daß. — 3. umbe um — willen. — 4. boie sw. f. Fessel. — **1599.** 1. ir sult daz weinen lân hört nur auf zu weinen. — 2. ungebunden ungefesselt. — 3. erstæten sw. v. die Versicherung geben. — iht im abh. Satze für niht. — entrinnen Konjunktiv. — 4. swern (st. v.) eide sich eidlich verpflichten. — **1600.** 1. die vil edele gîsel, nämlich den Hartmut. — 4. des (daher) muoste in deste baz dâ (bei Hofe) gelingen daher hatten sie da um so größeren Erfolg. — **1601.** 2. wætlicher Komparativ: erschien er als der schönste Mann, der sich dort befand. — 3. stuont in der gebære zeigte er eine Haltung. — in allen sînen sorgen trotz all seiner Sorgen. — 4. als als ob. — pensel st m. Pinsel. — permint st. n. Pergament. — wol entworfen wære mit Fleiß gezeichnet wäre.

Hg 6409 ZV 1602 E III, 11, 28 P 148, 9 W 28 (Kl (M 1602) S 1602 B I, 1602 II, 1602.

1602 Dô sâhen in die frouwen güetlîchen an;
(1040) dâvon er héimlîche bezzer sît gewan.
mit vollen wart versüenet der haz, den si da truogen,
daz si des gar vergâzen, daz ir recken ê ein ander sluogen.

Hg 6413 ZV 1603 E III, 11, 29 P 150, 1 W 29 Kl 40, 1 (M 1603) S 1603 B I, 1603 II, 1603.

1603 Herwîc dô gedâhte, wìe ẹr Hégelinge lant
(1041) mit êren möhte rûmen. wâpen undẹ gewant
hiez er zen rossen bringen. man lúot sîne soume.
daz gefriesch frou Hilde; si wértẹ ín der reise harte koume.

Hg 6417 ZV 1604 E III, 11, 30 P 150, 2 W 30 Kl 40, 2 (M 1604) S 1604 B I, 1604 II, 1604.

1604 Si sprách «mîn her Herwîc, ir súlt híe bestân.
(1042) mir ist sô vil der liebe von iuwer schult getân,
dáz ịchz ímmer diene. iâ sult ir ninder rîten.
ê sich die geste scheiden, ich wil mit mînen friunden hőchzîten.»

Hg 6421 ZV 1605 E III, 11, 31 P 150, 3 W 31 (Kl) (M 1605) S 1605 B I, 1605 II, 1605.

1605 Dô sprach der fürste Herwîc «frouwẹ, éz ist wol erkant,
(1043) díe ịr mâge sendent in ander künege lant,
dáz íeslîcher die sînen gerne sæhe.
si ẹrbeitent des vil kûme, wann unser widervart hin heim geschæhe.»

1602. 1. güetlîchen Adv. mit Wohlgefallen. — 2. dâvon infolgedessen. — er heimlîche (st. f.) gewan gelangte er zur Vertraulichkeit. — 3. mit vollen versüenen vollständig sühnen. — truogen gehegt hatten. — 4. daz sodaß. — des auf den folgenden Nebensatz hinweisend. — sluogen erschlagen hatten. — **1603.** 1. wie er mit êren möhte rûmen wie er in anständiger Weise hinwegziehen könne aus. — 3. zen = ze den. — luot Präter. von laden st. v. beladen. — soum st. m. das Saumtier, das Lastpferd. — 4. werte in der reise gestattete ihm den Zug. — koume für kûme. — **1604.** 1. ir sult hie bestân bleibt hier. — 2. von iuwer schult durch euer Verdienst. — 3. daz ichz (= ich ez) immer diene daß ich immer mich dafür dankbar zu erweisen habe. — ninder verstärkte Negation. — 4. sich scheiden (Konj.) auseinandergehen. — hôchzîten sw. v. ein Fest begehen. — **1605.** 1. ez ist wol erkant man weiß sehr gut; der abhängige Satz folgt in V. 3, ein Nebensatz zweiter Ordnung geht in V. 2 vorher, welcher kollektiv durch ieslîcher aufgenommen wird. — 2. die Objekt, ir mâge Subjekt. — 4. des weist auf den folgenden Nebensatz. — widervart st. f. Heimkehr, verstärkt durch hin heim von hier nach Hause.

Hg 6425 ZV 1606 E III, 11, 32 P 150, 4 W 32 (Kl) (M 1606) S 1606 B I, 1606 II, 1606.

1606 Dô sprách áber Hildẹ «ìr súlt mir gunnen hie
(1044) der êren undẹ der freude; sô wart mir sanfter nie.
vil edel künic Herwîc, nu gebet mir daz ze lône,
daz mîn liebiu tohter bî mir armen frouwen trage
krône.

Hg 6429 ZV 1607 E III, 11, 33 P 150, 5 W 33 (Kl) (M 1607) S 1607 B I, 1607 II, 1607.

1607 Er vólgtẹ des úngérne. si bat und ouch gebôt;
(1045) dâmite di éllénden kômen sît ûz nôt.
dŏ ẹr veriehen hête, daz erz gerne tæte,
dŏ wárt frou Hílde berâtén mit hôhen freuden
stæte.

Hg 6433 ZV 1608 E III, 11, 34 P 150, 6 W 34 Kl 40, 3 (M 1608) S 1608 B I, 1608 II, 1608.

1608 Den heleden hiez si sidelen ie báz únde báz,
(1046) dâ sît vil manic recke mit êren bĭ ịr sáz
zẹ einer hŏchzĭte, die ẹrkante man sît verre.
die schœnen Kŭdrŭnen híez dô krœ́nen Hérwĭc der
herre.

Hg 6437 ZV 1609 ((W)) (Kl) (M 1609) S 1609 B I, 1609 II, 1609.

1609 Die mit in komen wâren, der schiet ê nieman dan,
(1047) unze mán vor Matelâne der hŏchzĭt began.
darzúo kléidet Hilde wol sehzic oder mêre
minniclîcher meide. vil liep was ir ir lop und ouch
ir êre.

Hg 6441 ZV 1610 P 150, 7 ((W)) (Kl) (M 1610) S 1610 B I, 1610 II, 1610.

1610 Wol hundert schœnen wîben gap man guot gewant.
(1048) man liez der niht belîben, die man in daz lant

1606. 1. ir sult mir gunnen vergönnt mir doch. — hie betont: hier, nicht im eigenen Lande; Hilde wünscht nämlich ihre Tochter noch als Königin neben sich zu sehen. — 2. sô danu (wenn ihr das thut). — wart mir sanfter nie befinde ich mich behaglich, wie noch nie. — 3. gebet ze lône erweist mir die Vergünstigung, zeichnet mich dadurch aus. — **1607.** 1. bat und gebôt bat immer dringlicher. — 2. dâmite dadurch, durch die Folgen dieser Wünsche. — di ellenden Hartmut und die andern Gefangenen. — 4. berâten mit hôhen freuden stæte mit dauernder Freude versehen, d. h. da kannte ihre Freude kein Ende mehr. — **1608.** 1. sidelen sw. v. mit Dat. einem Sitze bereiten. — ie baz unde baz in immer vollkommenerer Weise. — 3. ze einer hôchzîte zum Zwecke eines Festes, d. h. bei dem Feste. — erkante man verre rühmte man weithin. — **1609.** 1. Der Nebensatz wird durch der (Genet., abh. von nieman) aufgenommen. — 2. unz bevor. — beginnen mit Genet. mit etwas beginnen. — 3. darzuo zu dem Feste. — kleidete beschenkte mit Kleidern. — Es sind die gefangenen Jungfrauen gemeint. — 4. vil liep was ir ir lop und ouch ir êre sie hielt viel auf ihren Ruhm und guten Namen. — **1610.** 2. man liez der niht beliben man ließ hinter denen nicht diejenigen zurückstehen.

dar ze gîsel brâhte; die kleidet man besunder.
diu vil schœne Hilde tete mit ir gâbe michel wunder.

Hg 6445 ZV 1611 Wb 1* (Kl) (M 1611) S 1611 B I, 1611 II, 1611.

1611 Îrolt wart kamerære; der degen in ir lant
(1049) muoste komen gæhes. vil schiere man den vant.
Wâte wart trúhsǽze, der hélt von Stúrmlánde.
nâch dem starken Fruoten von Tenemarke man dô schiere sande.

Hg 6449 ZV 1612 Wb 2* (Kl) (M 1612) S 1612 B I, 1612 II, 1612.

1612 Man hiez in wesen schenke. der hélt sprách ir zuo
(1050) «ich leistẹ ez gerne, frouwe, wélt ir, dáz ịchz túo.
diu lêhen sult ir lîhen mit zwélf vánen rîchen;
sô wirdẹ ich herrẹ in Tenelant.» des lachte dô frou Hilde minneclîchen.

Hg 6453 ZV 1613 Wb 3* (Kl) (M 1613) S 1613 B I, 1613 II, 1613.

1613 Dô sprach diu küneginne «des mác níht gesîn.
(1051) in Tenelant ist herre Hôránt der neve dîn.
du solt in friundes mâzẹ àn sîner stát schénken.
swie ẹr sî zÓrmanîe, sô solt du doch hie héimẹ ín bedenken»

Hg 6457 ZV 1614 ((W)) (Kl) (M 1614) S 1614 B I, 1614 II, 1614.

1614 Daz liut hiez man berihten, wes si solten phlegen.
(1052) frou Hilde hiez zerfüeren, daz lange was gelegen
in kisten undẹ in kameren, manegen phelle rîchen.
die truogen kamerære; die teilte man den gesten williclîchen.

1610. 3. ze gîsel brâhte als Kriegsgefangene gebracht hatte. — kleidet = kleidete. — besunder in Sonderheit. — **1611.** 1. Die Hofämter werden jetzt verteilt; vgl. über diese zu Nib. 11, 1. — 2. gæhes Adv schnell. — vant suchte auf. — Irolt und Frute müßten hiernach bereits in ihr eigenes Land abgegangen sein. Dann müßte man voraussetzen, daß dies nicht ferne lag. — **1612.** 1. der helt sprach ir zuo der Held sprach zu ihr (zu Hilde). — 2. welt ir wenn ihr wollt. — 3. lêhen st. n. Lehen. Die Lehen (Fahnenlehen) wurden durch eine Fahne erteilt, welche dem Lehnsträger übergeben ward. Frute macht sich den Scherz, ein zwölffaches Fahnenlehen als Schenke zu fordern, da Horant bisher dies Amt inne gehabt hatte, welcher Dänemark besaß und jetzt sich in Ormanie befand. Frute sollte ihn vertreten. — 4. des darüber. — **1613.** 1. des mac niht gesîn das geht nicht an. — 3. in friundes mâze in freundschaftlicher Art. — schenken das Schenkenamt üben. — 4. swie er sî obgleich er ist. — in bedenken für an ihn denken, sein Amt verrichten. — **1614.** 1. berihten sw. v. anweisen. — wes si solten phlegen was sie zu thun hatten. — 2. zerfüeren auseinandertragen, austeilen. — 4. die nach dem Sinne auf manegen phelle konstruiert. — teilte teilte aus.

Hg 6461 ZV 1615 ((W)) (Kl) (M 1615) S 1615 B I, 1615 II, 1615.

1615 Dâ was sô swacher nieman, màn engæbẹ im guot
(1053) gewant.
ob si noch fremeder ieman bràhten in daz lant,
dáz ịst mir úngewizzen, wes sí dâmite gedâhten.
der was wol drîzic tûsent, die si von Ormanie dár
bràhten.

Hg 6465 ZV 1616 ((W)) (Kl) (M 1616) S 1616 B I, 1616 II, 1616.

1616 Der sị alle wolte kleiden, wâ sóltẹ ér daz hân?
(1054) ob zÁrâbî daz rîchẹ ìm wǽrẹ úndertân,
sô wænẹ ich drinne nieman funde bezzer wæte,
dan man dâ gap den gesten. daz wâren óuch froun
Kûdrûnen ræte.

Hg 6469 ZV 1617 E III, 11, 35 P 150, 8 W 35 Kl 40, 4 (M 1617) S 1617 B I, 1617 II, 1617 Zw 435.

1617 Dô diu vil minniclîche bî den gesten saz,
(1055) nâch Órtwîn si sande. darumbe tete si daz,
dáz sị im râten wolte nâch Órtrûnen minne.
diu Ludewîges tohter sáz bî Kûdrûnen ouch darinne.

Hg 6473 ZV 1618 P 150, 9 (W) (Kl) (M 1618) S 1618 B I, 1618 II, 1618.

1618 Der helt von Órtrîche zir kemenâten gie.
(1056) Ortwînen vlîziclîche vil manec maget enphie.
sîn swester stuont von sedelẹ ùnde nám in bî der
hende.
Kûdrûn diu edele gie mit im des hoves an ein ende.

1615. 1. sô swacher so dürftiger: da gab es keinen so Dürftigen, dem man nicht treffliches Gewand gegeben hätte. — 2. fremeder Genet. Plur., abh. von ieman (Accus.). — In V. 2 geht ein Nebensatz zweiter Ordnung vorher; verbinde: daz (auf den indirekten Fragesatz deutend) ist mir ungewizzen (ist mir unbekannt) wes si dâmite (auf den folgenden Nebensatz deutend) gedâhten (was sie damit beabsichtigten), ob si noch fremeder ieman brâhten. — 4. der von denen. — brâhten gebracht hatten. — **1616.** 1. Wenn einer sie alle hätte mit Kleidern beschenken wollen, woher hätte er das nehmen sollen? — 2. im geht auf nieman im folgenden Verse. — 3. drinne, in Arâbie. — funde hätte gefunden. — bezzer wæte Genet., wegen der Negation. — 4. daz wâren ouch froun Kûdrûnen ræte das hatte auch Kudruns Rat veranlaßt. — **1617.** 1. saz sich gesetzt hatte. — 2. darumbe zeigt auf den folgenden Satz mit daz. — 3. râten nâch Ortrûnen minne einen Rat zur Erwerbung von Ortrun als Gattin erteilen. — 4. darinne in der Kemenate. — **1618.** 1. zir = ze ir (Kudruns). — 2. vlîzicliche Adv. mit Aufmerksamkeit. — 3. stuont von sedele' erhob sich vom Sitze. — 4. gie mit im des hoves an ein ende ging abseits mit ihm von der übrigen Hofgesellschaft hinweg.

Hg 6477 ZV 1619 E III, 11, 36 P 152, 1 W 36 Kl 40, 5 (M 1619) S 1619 B I, 1619 II, 1619 Zw 436.

1619 Si sprach «vil lieber bruoder, nu solt du volgen mir.
(1057) mit víl réhten triuwen sô wil ich râten dir.
wilt du bî dînem lebene freuden iht gewinnen,
swie du daz gefüegest, sô sólt du Hártmúotes swester minnen.»

Hg 6481 ZV 1620 E III, 11, 37 P 152, 2 (W) (Kl) (M 1620) S 1620 B I, 1620 II, 1620.

1620 Dô sprach der ritter küene «diuhte dich daz guot?
(1058) wir sîn niht sô gefriundẹ, ìch únde Hártmúot.
wir sluogen Ludewîgen. sô si daran gedæhte,
úndẹ si bî mir lægẹ, ìr wǽnẹ ez under wîlen siuften bræhte.»

Hg 6485 ZV 1621 E III, 11, 38 P 152, 3 (W) (Kl) (M 1621) S 1621 B I, 1621 II, 1621.

1621* «Dâ solt du daz verdienen, daz si des niht entuo.
(1059) an mînen besten triuwen sô rätẹ ich dír darzuo,
die ịch zer werlte zieman bî mîner zît gewan.
du hâst mít ir wünne, sol si dír werden undertân.»

Hg 6489 ZV 1622 W 37 Kl 40, 6 (M 1622) S 1622 B I, 1622 II, 1622 Zw 437.

1622 Dô sprach der ritter edelẹ «ìst sí dir sô bekant,
(1060) daz ir sulen dienen líutẹ únde lant,
weist dus in den zühten, ich wil si gerne minnen.»
dô spräch áber Kûdrûn «iâne kánst du bî ịr léiden tac gewinnen.»

Hg 6493 ZV 1623 E III, 11, 39 P 152, 4 (W) (Kl) (M 1623) S 1623 B I, 1623 II, 1623.

1623 Er sagetẹ ez sînen friunden. frou Hildẹ ez widersprach,
(1061) unz er sîn Herwîge dem recken ouch veriach.

1619. 2. sô nimmt den vorhergehenden adverbialen Ausdruck auf. — 3. freuden Genet. Plur., abh. von iht. — 4. So vermähle dich mit Hartmuts Schwester, magst du das nun einrichten, wie du willst. — **1620.** 1. diuhte dich daz guot? möchtest du das für gut halten? — 2. gefriunt Adj. befreundet. — 3. sô wenn. — daran an Ludwigs Tod. — 4. under wîlen manchmal. — siuften substantivierter Infinitiv: Seufzen. — **1621.** 1. dâ solt du daz (zeigt auf den folgenden Satz) verdienen in diesem Falle sollst du das durch dein Betragen erreichen. — des (abh. von:) niht davon nichts, d. h. von dem Seufzen. — 2. an mînen besten triuwen bei meiner besten Treue (aufrichtigsten Überzeugung). — 3. die geht auf triuwen. — zieman = ze ieman. — bî mîner zît solange ich lebe: die ich gegen irgend jemand hegte. — 4. du hâst du wirst haben. — sol si dir werden undertân wenn sie deine Frau wird (vgl. Martin, P. XV, 221). — **1622.** 1. sô von der Seite. — 2. daz ir sulen dienen daß es sich gebührt, daß ihr dienen. — 3. weist dus (= du si) in den zühten kennst du an ihr so feine Bildung. — Mit ich beginnt der Nachsatz zu den beiden Vordersätzen. — 4. leiden tac gewinnen schlechte Zeiten durchmachen, es schlecht haben. — **1623.** 1. widersprechen mit Accus. gegen etwas sein. — 2. unz er sîn veriach bis er es auch Herwig erzählte.

der riet ez im mit triuwen. ouch ságete ér ez Fruoten.
der sprach «du solt si minnen; du hā̆st vón ir manegen recken guoten.

Hg 6497 ZV 1624 P 152, 5 (W) (Kl) (M 1624) S 1624 B I, 1624 II, 1624.

1624 Man sol den haz versüenen, den wir hân getragen;
(1062) mit wie getânen dingen, daz wíl ích dir sagen.»
also rédete [ez ze einer suone] der snelle degen Fruote.
«dâ sul wir Hildeburge gemahelen dem künic Hártmúote.»

Hg 6501 ZV 1625 P 152, 6 (W) (Kl) (M 1625) S 1625 B I, 1625 II, 1625.

1625 Hérwī́c der bíderbe mit triuwen sprach darzuo
(1063) «ich wil ez gerne râten, daz ez diu maget tuo.
vor Hártmúotes lande ìst si fróuwe gewalticlìche.
únder sînen handen hā̆t ér wol tū̆sent bürge rī̆che.»

Hg 6505 ZV 1626 E III, 11, 40 P 152, 7 W 38 Kl 40, 7 (M 1626) S 1626 B I, 1626 II, 1626 Zw 438.

1626 Kū̆drū̆n diu schœne héimlī̆chen sprach
(1064) di edelen Hildeburgen, si fúogte ír gemach.
si spráche «trū̆tgespíl mī̆n, wílt du, dáz ich dir lône,
des du mir hâst gedienet, sô wirt dir zOrmanī̆e ein rī̆chiu krône»

Hg 6509 ZV 1627 E III, 11, 41 P 152, 8 W 39 Kl 40, 8 (M 1627) S 1627 B I, 1627 II, 1627 Zw 439.

1627 Dô sprach diu schœne Hildeburc «unsánfte mir daz
(1065) tuot,
sol ich einen minnen, der herze noch den muot
nie an mich gewante zuo deheinen stunden.
sol ich mit im alten, wir werden etewenne in zorne funden.»

1623. 3. riet ez im riet ihm dazu. — 4. du hâst von ir du gewinnst von ihr, die Recken nämlich, die zu ihrem Herrschbereiche gehören. — **1624.** 1. den wir hân getragen den wir gehegt haben. — 2. mit wie getânen dingen auf welche Art. — 3. redete ez zeiner suone suchte zur Versöhnung zu reden. — 4. dâ nämlich dadurch, daß. — gemahelen sw. v. vermählen. — Hildeburge Accus. — **1625.** 1. sprach darzuo äußerte in der Angelegenheit. — 2. ich wil ez râten ich will dazu raten. — 3. vor an der Spitze von. — 4. under sînen handen in seiner Gewalt. — **1626.** 1. heimlîchen im Geheimen, vertraulich. — sprechen hier mit dem Accus., sprechen mit. — 2. si fuogte ir gemach ist abhängig von sprach: daß sie es gut mit ihr vorhabe. — 3. trûtgespil st. n. liebe Freundin. — 4. des attrahiert = des daz dafür, worin du mir gedient hast. — **1627.** 1. unsanfte mir daz tuot das gefällt mir schlecht, daz weist auf den folgenden Satz. — 2. sol ich wenn ich soll. — 3. nie an mich gewante (von gewenden) nie auf mich richtete. — 4. sol ich mit im alten wenn mir mit ihm alt zu werden bestimmt ist. — etewenne manchmal. — in zorne im Zank, in Uneinigkeit.

Hg 6513 ZV 1628 E III, 11, 42 P 152, 9 W 40 Kl 40, 9 (M 1628) S 1628 B I, 1628 II, 1628 Zw 440.

1628 Dô sprach diu frouwe Kûdrûn «daz solt du understên.
(1066) ich wil nâch Hártmúote balde heizen gên,
ob im daz gevalle, dáz ịch ín ûz banden
lœse mit den recken, undẹ in sende heim ze sînen landen.

Hg 6517 ZV 1629 (W) (Kl) (M 1629) S 1629 B I, 1629 II, 1629.

1629 Sô saget er mir genâde; zehánt rätẹ ich daz,
(1067) daz erz immer gerne diene deste baz;
sô wil ích in frâgen, ob er welle minnen,
dâmite er müge ze friunden mîne mägẹ únde mích gewinnen.»

Hg 6521 ZV 1630 P 154, 1 (W) (Kl) (M 1630) S 1630 B I, 1630 II, 1630.

1630 Man brâhte Hártmúoten, den künic von Normandîn.
(1068) mit im gie dô Fruote, dâ stolziu méidîn
vor der Hilden tohter ze kemenâten sâzen,
dịe sît vil maneges leides von der frouwen rắté vergâzen.

Hg 6525 ZV 1631 E III, 11, 43 P 154, 2 W 41 Kl 40, 10 (M 1631) S 1631 B I, 1631 II, 1631 Zw 441.

1631 Dô sun der Ludewîges durch den palas gie,
(1069) diu beste noch diu bœste deheiniu daz verlie,
si tâtenz im ze liebẹ ùnde stúonden von dem sedele.
er was bevollen küene; darzúo wás er beide rîch und edele.

Hg 6529 ZV 1632 P 154, 3 (W) (Kl) (M 1632) S 1632 B I, 1632 II, 1632.

1632 Dô bat in sitzen Kûdrûn, diu minniclîche meit.
(1070) ez hete niht ir grüezen dẹheiniu im verseit.

1628. 1. daz solt du understên das hindere nur. — 2. nâch Hartmuote heizen gên Hartmut holen lassen. — 3. und ihn fragen, ist zu ergänzen. — **1629.** 1. sô dann (auf diese Botschaft). — genâde sagen danken. — zehant sofort. — daz weist auf den folgenden Satz. — 2. erz = er ez. — Daß er es fortan immer mehr durch seine Dienste zu vergelten suche. — 3. sô alsdann. — Zu welle minnen (zur Frau nehmen wolle) ist zu ergänzen: jemanden. — 4. dâmite vermittels dessen. — **1630.** 1. brâhte brachte herbei. — 2. dâ = dar dâ. — 3. ze kemenâten adverb. in der Kemenate. — 4. die geht dem Sinne nach auf meidîn (st. n.). — vil maneges leides vergâzen all ihr Leid vergaßen. — von der frouwen râte infolge von Kudruns Rat. — **1631.** 2. diu beste noch diu bœste keine, so vornehm oder so gering sie war. — daz verlie (das unterließ) geht auf den Inhalt des Satzes in V. 3. — 3. tâtenz = tâten ez, ez geht auf das Aufstehen von den Sitzen. — 4. bevollen Adv. durchaus. — darzuo überdies. — **1632.** 2. verseit = versaget.

dô sprach diu Hilden tohter «zuo der gespilen mînen
solt du sitzen, Hartmuot, diu ĕ mít mir wuosch den
heleden dînen.»

Hg 6533 ZV 1633 (W) (Kl) (M 1633) S 1633 B I, 1633 II, 1633.

1633 «Ir welt mir itewîzen, küneginne hêr.
(1071) swaz man iu tete ze leide, daz wâren mîniu sêr.
iâ hiez michz alle zîte heln diu frouwe mîne,
dáz ịchz íht erfunde noch mîn vater und al die
helede sîne.»

Hg 6537 ZV 1634 E III, 11, 44 W 42 Kl 40, 11 (M 1634) S 1634 B I, 1634 II, 1634 Zw 442.

1634 Dô sprach diu iúncfróuwẹ «ìch kán des niht verlân,
(1072) ich múoz mít iu, Hartmuot, sundersprâchen gân.
daz sol nieman hœren, wan ich und ír éine.»
dô gedâhtẹ im Hartmuot «nù gebíete ir got, daz
siz mit triuwen meine.»

Hg 6541 ZV 1635 (Kl) (W?) (M 1635) S 1635 B I, 1635 II, 1635.

1635 Darzúo híez si nieman niwán Frúoten gân.
(1073) dô sprách zúo dem künege diu maget wol getân
«welt ir des volgen, Hartmuot, alsŏ ịch íuch lĕre,
tuot ir daz williclîche, sô scheidet ir von aller hande
sêre.»

Hg 6545 ZV 1636 E III, 11, 45 (W) (Kl) (M 1636) S 1636 B I, 1636 II, 1636.

1636 «Ich weiz iuch in den tugenden,» sprach dô Hártmúot
(1074) «daz ir mir niht râtet, wan ĕrẹ únde guot.
ich weiz in mînem herzen niht alsölher sinne,
ich entúoz gérne, swaz ir mir râtet, edele küneginne.»

1632. 3. gespil sw. f. Freundin. — 4. solt du sitzen setze dich. — den heleden dînen für deine Helden. — **1633.** 1. ir welt mir itewîzen ihr wollt mir Vorhaltungen machen. — 2. daz wâren mîniu sêr das waren meine Schmerzen, das schmerzte mich. — 3. iâ hiez michz (= mich ez) heln diu frouwe mîne meine Mutter hieß es vor mir verhehlen. — 4. daz ichz iht erfunde damit ich nicht dahinter käme. — **1634.** 1. ich kan des niht verlân ich kann das nicht unterlassen, mit euch im Besonderen zu sprechen. — 3. wan als, außer. — eine allein. — 4. gedâhte im gedachte bei sich. — siz = si ez. — mit triuwen ehrlich. — **1635.** 1. darzuo nämlich zu ihnen, zu ihrer Unterhaltung. — niwan außer. — 3. welt ir des volgen wenn ihr darin gehorchen wollt. — alsô so, wie. — 4. Dem zu V. 3 gehörigen Nachsatze in 4b geht in 4a nach vielfachem Gebrauche ein zweiter Konditionalsatz voran. — williclîche tuon fügsam thun. — aller hande jeder Art. — **1636.** 1. ich weiz iuch in den tugenden ich kenne euch als so vortrefflich. — 2. wan als. — 3. ich weiz in mînem herzen niht alsölher sinne ich kenne in meinem Herzen keine Neigung solcher Art, daß ich nicht u. s. w. — 4. swaz ir mir râtet was ihr mir auch raten möget.

Hg 6549 ZV 1637 E III, 11, 46 P 154, 4 (W) Kl 40, 12 (M 1637) S 1637 B I, 1637 II, 1637 Zw 443.

1637 Si sprach «sô râtẹ ich gerne dir fristen dînen lîp.
(1075) ich unde mîne mâge wir geben dir ein wîp,
dâmite wirt behalten dîn lant und ouch dîn êre,
undẹ ouch der vîentschefte wirt dâvon gewähenet nimmer mêre.»

Hg 6553 ZV 1638 E III, 11, 47 P 154, 5 (W) Kl 40, 13 (M 1638) S 1638 B I, 1638 II, 1638 Zw 444.

1638 «Sô lât mich wizzen, frouwe, wen wélt ir mir geben?
(1076) ĕ daz ịch álsô minnetẹ, ĕ líezẹ ích mîn leben,
dáz ẹz mī́ne mâge dâ heime diuhte smæhe:
sô woltẹ ich wǽrlī́che, daz man mich ê véigén gesæhe.»

Hg 6557 ZV 1639 E III, 11, 48 P 154, 6 (W) Kl 40, 14 (M 1639) S 1639 B I, 1639 II, 1639 Zw 445.

1639 «Dâ wil ich Órtrûnen, die schœnen swester dîn,
(1077) geben hie ze wîbe dem lieben bruoder mîn.
sô nim du Hildeburgen, di edelen küneginne.
du kánst ín der werlte tiurer maget níndér gewinnen.»

Hg 6561 ZV 1640 E III, 11, 49 P 154, 7 (W) (Kl) (M 1640) S 1640 B I, 1640 II, 1640 Zw 446.

1640 «Muget ir daz gefüegen, als ir mir habet geseit,
(1078) daz iuwer bruoder Ortwîn Ortrûn die schœnen meit
nimet wærlîchen híe zẹ éinem wîbe,
sô nim ich Hildeburgen, dáz ẹz ímmer âne haz belîbe.»

Hg 6565 ZV 1641 P 154, 8 (W) (Kl) (M 1641) S 1641 B I, 1641 II, 1641.

1641 Si sprach «ich hânz gefüeget, daz erz gelobet hât.
(1079) óbe dich dés genüeget, daz er dir wider lât

1637. 1. sô in diesem Fall (wenn das so ist). — ich râte dir fristen dînen lîp ich will durch meinen Rat dir das Leben zu erhalten suchen. — 3. dâmite durch diese. — 4. dâvon ihretwegen. — gewähenen sw. v. mit Genet. erwähnen. — **1638.** 1. wen welt ir mir geben Form der direkten Frage statt der indirekten. — 2. Verbinde: ê daz ich alsô minnete (ehe ich solchen Ehebund einginge), daz ez mîne mâge dâ heime diuhte smæhe, ê lieze ich mîn leben. — 4. Wiederholt noch einmal den Nachsatz. — sô in diesem Falle. — veigen gesehen tot erblicken. — **1639.** 1. dâ nämlich, nun. — 3. sô hingegen, hinwiederum. — 4. Das ist die vornehmste Jungfrau, die du irgendwo in der Welt gewinnen kannst. — **1640.** 1. muget ir wenn ihr könnt. — geseit = gesaget. — 3. nimet ze einem wibe zur Frau nimmt. — wærlîchen Adv. wirklich. — 4. sô in diesem Falle. — daz ez immer âne haz belîbe daß für immer aller Haß beigelegt werde. — **1641.** 1. ich hânz (= hân ez) gefüeget ich habe es so eingerichtet. — daz erz (= er ez) gelobet hât daß er sich dazu verpflichtet hat. — 2. obe dich des genüeget wenn du damit zufrieden bist. — wider lân wieder überlassen.

dîn lánt únde dîn erbe ùnde óuch die bürge drinne,
sô mac dich des wol lusten, daz Hildeburc dâ werde künegìnne.»

Hg 6569 ZV 1642 E III, 11, 50 W 43 Kl 40, 15 (M 1642) S 1642 B I, 1642 II, 1642.

1642 (1080) Er sprach «daz lobe ich gerne,» ùnde lóbete ez án ir hant.
«swie schiere sô mîn swester bî dem von Órtlánt
stêt únder krône, sô wil ich niht verzîhen
die schœnen Hildeburge, si enmüeze mit mir geben unde lîhen.»

Hg 6573 ZV 1643 W 44 (Kl) (M 1643) S 1643 B I, 1643 II, 1643.

1643 (1081) Dő erz gelobet hête, dô sprach diu maget hêr
«ich wil der fríuntschéfte gerne machen mêr,
dáz si ímmer mêre mit uns stæte belîbe.
wir geben ouch dem von Karadê Hérwîges swester zeinem wîbe.»

Hg 6577 ZV 1644 ((W)) (Kl) (M 1644) S 1644 B I, 1644 II, 1644.

1644 (1082) Ich wæne als grôziu süene nie wart, als tete daz kint.
die tiure helede küene zesamene kômen sint.
daz ríet állez Fruote ûz Ténemarke dem lande,
daz man nâch Órtwînen únde nâch der Mœre künege sande.

Hg 6581 ZV 1645 E III, 11, 51 ((W)) (Kl) (M 1645) S 1645 B I, 1645 II, 1645.

1645 (1083) Ze hove si dô giengen ùnde trúogen guot gewant.
dô schúof dáz frou Kűdrûn, dáz ez Wáte ervant.
man hiez ouch Írólde sagen diu selben mære.
si giengen sundersprâchen; dô wart der helede rât vil lobebære.

1641. 3. drinne, nämlich im Lande. — 4. sô demgemäß. — dâ in deinem Lande. — **1642.** 1. lobete ez an ir hant versprach es mit Handschlag. — 2. swie schiere sobald als. — 3. sô wil ich niht verzîhen die schœnen Hildeburge so will ich nicht die schöne H. ausschlagen (vgl. Jänicke zu Biter. 13255, S. 276), das Subjekt des abh. Satzes ist als Objekt dem Hauptsatze attrahiert. — 4. Ohne daß sie. — geben unde lîhen die königliche Würde ausüben (durch Geschenke geben und Austeilen von Lehen); vgl. Martin, P. XV, 221. — **1643.** 2. der friuntschefte Genet., abh. von mêr. — 3. daz damit. — immer mêre stets in Zukunft. — mit uns bei uns. — 4. wir geben wollen wir geben. — zeinem (= ze einem) wîbe als Weib. — **1644.** 1. süene, für das ältere suone. — süene tuon eine Versöhnung bewerkstelligen. — als — als so — wie. — daz kint ist Kudrun. — 2. zesamene kômen versammelten sich. — 3. daz riet dazu riet. — allez fortwährend. — 4. Der Nebensatz erläutert das daz in V. 3. — senden nâch holen lassen. — **1645.** 1. si, nämlich Ortwin und der Mohrenkönig Siegfried, die 1644, 4 genannt sind. — 2. schuof daz richtete das ein, deutet auf den folgenden Nebensatz. — ervinden st. v. in Erfahrung bringen. — 4. sundersprâchen sw. v. sich gesondert beraten.

Hg 6585 ZV 1646 E III, 11, 52 P 154, 9 ((W)) (Kl) (M 1646) S 1646 B I, 1646 II, 1646.

1646 Dô sprâch Wâte der alte «wer möhte ez süenen ê,
(1084) unz Ortrûn unde Hartmuot für froun Hilden gê
unde biete sich ze füezen der edelen küneginne.
unde lóbet siz aleine, sô muge wirs alle wol ze hulden bringen.»

Hg 6589 ZV 1647 E III, 11, 53 P 156, 1 ((W)) (Kl) (M 1647) S 1647 B I, 1647 II, 1647.

1647 Dô sprach diu edele Kûdrûn «daz wíl ích iu sagen;
(1085) si ist in niht ungenædic. nu sehet ir si doch tragen
diu kleider, diu mîn muoter gap mir und mînen frouwen.
ich wil ez gerne süenen; des múgen di éllénden mir getrouwen.»

Hg 6593 ZV 1648 E III, 11, 54 P 156, 2 ((W)) Kl 40, 16 (M 1648) S 1648 B I, 1648 II, 1648 Zw 447.

1648 Dô hiez man Ortrûnen zuo dem ringe gân
(1086) unde óuch Híldeburge, die maget wol getân.
Ortwîn unde Hartmuot die nâmen si ze wîbe.
«nu wil ich,» sprach frou Hilde «dáz ez ímmér mit fride belîbe.»

Hg 6597 ZV 1649 E III, 11, 55 ((W)) (Kl) (M 1649) S 1649 B I, 1649 II, 1649 Zw 448.

1649 Ortwîn von dem ringe ze ím daz méidî'n
(1087) zuhte minniclîchen. ein guldîn vingerlîn
gap er der küneginne ìn ír vil wîzen hende.
dâmite was verdrungen gar von ir daz michel éllénde.

1646. 1. wer möhte ez süenen ê niemand könnte die Versöhnung vorher bewerkstelligen, ehe Ortrun und Hartmut vor Frau Hilden treten, d. h. Ortrun und Hartmut müssen notwendig erst Frau Hilden zu Füßen fallen (sich ze füezen bieten mit Dativ), ehe von einer Versöhnung die Rede sein kann. — 4. und lobet siz (= si ez) wenn sie damit einverstanden ist. — wirs = wir si ze hulden bringen ein freundliches Verhältnis herstellen. — **1647.** 1. daz wil ich iu sagen darüber kann ich euch Bescheid geben. — 2. niht ungenædic sehr gewogen. — si Ortrun und ihre Jungfrauen. — 3. diu kleider dieselben, ganz gleiche Kleider. — 4. ich wil ez gerne süenen ich möchte die Versöhnung gern herbeiführen. — des mugen getrouwen darin mögen sie sich auf mich verlassen. — **1648.** 1. zuo dem ringe die Verwandten und Freunde bildeten bei der Verlobung einen Kreis um das Paar. — 3. si (Accus.) nämlich Ortrun und Hildeburg. — 4. daz ez immer mit fride belîbe daß nie wieder von Krieg die Rede sei. — **1649.** 1. ze im zuhte (Präter. von zücken) zog an sich, aus dem Ringe, und damit vollzog er die Verlobung. — 2. vingerlîn st. n. Ringlein, das Zeichen der vollzogenen Vermählung. — 4. dâmite durch diese Handlung. — was von ir verdrungen daz ellende war ihr das Gefühl der Vereinsamung genommen.

Hg 6601 ZV 1650 E III, 11, 56 ((W)) (Kl) (M 1650) S 1650 B I, 1650 II, 1650 Zw 449.

1650 Do umbeslôz ouch Hartmuot die meit ûz Írlánt.
(1088) ir íetwéder dem andern daz golt stiez an die hant.
si hete niht untugende, diu sich im mehte leiden.
Hartmuot unde Hildeburc, die wâren sît mit triuwen ungescheiden.

Hg 6605 ZV 1651 W 45 (Kl) (M 1651) S 1651 B I, 1651 II, 1651.

1651 Dô sprach diu Hilden tohter «Herwîc, herre mîn,
(1089) mugen dîniu erbe hie sô nâhen sîn,
daz man dîne swester, swie man daz bedæhte,
dem kǘnege ûz Káradîe her ze mîner muoter lande bræhte?»

Hg 6609 ZV 1652 W 46? (Kl) (M 1652) S 1652 B I, 1652 II, 1652.

1652 Dô sprach der künic Herwîc «daz wíl ích dir sagen.
(1090) der sî́n wólte gâhen, èz geschǽhe in zwélf tagen.
der die maget iunge bræhte her ze lande,
er mǘeste es hǻn árbéit, ê̋ ich ir mî́n geléite dár sánde.»

Hg 6613 ZV 1653 W 47? (Kl) (M 1653) S 1653 B I, 1653 II, 1653.

1653 Dô sprách diu Hilden tohter «wie gerne ichs biten wil!
(1091) sô brüevet ir iu selben maneger hande spil.
darzuo gît iu mîn muoter kleider unde spîse.
nu bringet uns die frouwen, dáz ich íuz mit rehten triuwen prîse.»

1650. 1. umbesliezen st. v. umarmen. — 2. stôzen st. v. stecken. — 3. hete niht untugende hatte keinerlei Fehler. — diu (dem Sinne nach auf untugent konstruiert) sich im mehte leiden die sich ihm hätte zuwider machen können. — 4. wâren mit triuwen ungescheiden hielten treu bei einander aus. — **1651.** 2. mugen sîn sind etwa. — dîniu erbe deine Erbländer. — hie sô nâhen hier so in der Nähe, d. h. nahe genug von hier. — 3. swie man daz bedæhte gleichviel in welcher Art man die Ausführung ersänne. — **1652.** 1. daz wil ich dir sagen vgl. 1647, 1. — 2. der wenn einer. — sîn gâhen sich damit beeilen. — ez nämlich das Herbeischaffen der Schwester. — 3. der wenn einer. — 4. er müeste es hân arbeit es würde ihm sehr sauer werden, d. h. es würde ihm schwerlich gelingen. — ê ich sande ehe ich gesandt hätte: er meint, ohne seine eigene Botschaft werde seine Schwester nicht kommen. — **1653.** 1. Wie gerne ich darum (ichs = ich es) bitten will, nämlich um das Geleit. — 2. sô dann (wenn das geschieht). — brüevet ir iu maneger hande spil schafft ihr euch mancherlei Unterhaltung, nämlich ein Fest findet dann statt; über das Wort prüeven vgl. Jänicke zu Biter. 2785, S. 262. — 3. darzuo außerdem. — kleider unde spîse, nämlich für die Boten. — 4. daz (konsekutiv) ich iuz (= iu ez) mit rehten triuwen prîse sodaß ich euch aus vollem Herzen dafür loben kann.

Hg 6617 ZV 1654 W 48 (Kl) (M 1654) S 1654 B I, 1654 II, 1654.

1654 Dô sprach der fürste Herwîc «wâ næme si gewant?
(1092) der von Karadîe wuoste mir mîn lant
unde brante mîne bürge. dô vlôs ich ir gewæte.»
dô sprach der künic von Mœren, daz er ir wan in einem hemede bæte.

Hg 6621 ZV 1655 W 49? (Kl) (M 1655) S 1655 B I, 1655 II, 1655.

1655 Herwîc hundert recken nâch ir sande dan.
(1093) dô hiez er ûf der verte gâhen sîne man.
Waten bat er mit in rîten unde Fruoten.
daz was in ein árbéit; iedoch werten si den degen guoten.

Hg 6625 ZV 1656 (W) (Kl) (M 1656) S 1656 B I, 1656 II, 1656.

1656 Si strichen, swaz si kunden, die tage zuo der naht.
(1094) dô si die maget funden, daz Wate dô niht vaht,
daz understuonden kûme die Hérwîges helede.
mit vier und zweinzic frouwen brâhten si die recken von der selde.

Hg 6629 ZV 1657 (W) (Kl) (M 1657) S 1657 B I, 1657 II, 1657.

1657 Wate was ir geleite vòn der bürge unz ûf den sant,
(1095) dâ̆ er zwṓ galeide ùnde zwḗne kocken vant.
der nâmen si den einen; si begunden îlen.
des hulfen in die winde. si kômen wider in zwelf tagewîlen.

Hg 6633 ZV 1658 (W) (Kl) (M 1658) S 1658 B I, 1658 II, 1658.

1658 Dô si die maget brâhten ze Hegelinge lant,
(1096) die ritter des gedâhten, wíe si über sant

1654. 1. wâ næme si woher sollte sie nehmen. — 2. wuoste Präter. von wüesten. — 3. ir gewæte alle ihre Kleidung, ihre Schätze an Kleidern und Schmucksachen. — 4. daz er ir (Genet.) wan in einem hemede bæte daß er um sie bäte, hätte sie auch nichts als ein Hemde. — **1655.** 2. ûf der verte auf der Fahrt. — 4. daz was in ein arbeit das war ihnen lästig. — si werten den degen willfahrten sie dem Helden. — **1656.** 1. strichen (Präter. von strîchen st. v.) eilten. — swaz si kunden so sehr sie konnten. — zuo nebst. — 2. funden gefunden hatten. — daz Wate dô niht vaht wird im folgenden Hauptsatze durch daz aufgenommen. — 3. understân verhindern: Wate konnte seine Thatenlust kaum bezwingen, obschon gar kein Anlaß zum Kämpfen vorlag. — 4. mit nebst. — si Herwigs Schwester. — von der selde aus dem Palaste. — **1657.** 2. dâ er vant da sich befanden. — Die Rückfahrt erfolgte also zu Wasser. — 3. der Genet. Plur. von denen. — 4. des dazu. — in zwelf tagewîlen nach zwölf Tagen. — **1658.** 2. des (abhängig von gedâhten) weist auf den folgenden Nebensatz hin. — über sant über den Strand hin.

ìlten gên der schœnen. mìt banìerén si fuoren.
si behíelten wol ir eide, die nâch der edelen frouwen minnen swuoren.

Hg 6637 ZV 1659 (W) (Kl) (M 1659) S 1659 B I, 1659 II, 1659.

1659 (1097) Wie möhte ein gruoz iht schœner von edelen kinden sîn?
ir fuoren hin engegene diu schœnen méidîn
unde Hílté diu edele mit frouwen vil gemeine.
swie ir lánt verbrennet wære, Hérwîges swester fuor niht eine.

Hg 6641 ZV 1660 (W) (Kl) (M 1660) S 1660 B I, 1660 II, 1660.

1660 (1098) Ir volget ûz dem hûse wol dríu húndert man.
dő ir der künic Herwîc nu nâhén began,
manegen puneiz rîchen reit er durch ir êre.
sam tâten di andern alle; man hôrte schilde stôzen helede sêre.

Hg 6645 ZV 1661 (W) (Kl) (M 1661) S 1661 B I, 1661 II, 1661.

1661 (1099) Die víer künige rîche ìr hín engégene riten.
dô si zesamene kômen, von heleden wart gestriten
úmbe ir aller schœne, wer diu beste wære.
man lobte ir aller tugende. hie mite sô gestuonden disiu mære.

Hg 6649 ZV 1662 (W) (Kl) (M 1662) S 1662 B I, 1662 II, 1662.

1662 (1100) Dô kuste si frou Kûdrûn ùnde di ándern al zehant.
si giengen ûf dem grieze, dâ man ein hütte vant

1658. 3. gên der schœnen der schönen Jungfrau entgegen. — Die Paniere bildeten einen besonderen Schmuck bei den Empfangsfeierlichkeiten. — 4. si diejenigen. — behielten wol ir eide entsprachen vollständig ihrem eidlichen Versprechen. — die swuoren die geschworen hatten. — nâch der edelen frouwen minnen zum Zwecke die edle Jungfrau zur Gattin zu gewinnen. — **1659.** 1. möhte sîn hätte sein können. — 2. Verbinde: ir engegene. — 3. frouwen Genet. Plur., abh. von vil. — gemeine Adv. gemeinsam, untereinander. — 4. So schlimm war es doch noch nicht, als man nach Herwigs Äußerung 1654, 1 hätte denken sollen. — verbrennet durch Brand verwüstet. — fuor niht eine hatte ein stattliches Gefolge. — **1660.** 1. volget = volgete. — ir Hilden. — daz hûs der Palast. — 2. ir der Schwester. — 3. puneiz st. m. Zusammenstoß. — durch ir êre ihr zu Ehren. — 4. man hôrte helede (Objekt zu hôrte) stôzen schilde (Objekt zu stôzen) sêre man hörte Helden heftig mit den Schilden zusammenstoßen. — **1661.** 1. ir Herwigs Schwester. — 2. kômen gekommen waren. — 3. umbe wegen, in betreff. — ir aller ihrer aller. — diu beste die Hervorragendste (nämlich an Schönheit). — 4. man lobte ir aller tugende man ließ also den Wettstreit unentschieden. — hie mite sô gestuonden disiu mære damit war diese Sache abgemacht. — **1662.** 1. si ist Accus., Herwigs Schwester ist gemeint. — frou Kûdrûn ist Subjekt. — 2. dâ (= dar dâ) man ein hütte vant bis zu einer Stelle, wo ein Zelt aufgeschlagen war.

von vil rîchen sîden, dâ si gestuonden under.
wes man dâ phlegen wolte, dés nam Hérwîges swester wunder.

Hg 6653 ZV 1663 W 50 (Kl) (M 1663) S 1663 B I, 1663 II, 1663.

1663 Den künic von Karadîe hiez man dár gân.
(1101) si sprâchen zuo der frouwen «welt ir disen man?
der machet iuch gewaltic niwen künicrîche.»
bî dem sach si salwen stên vil manegen ritter lobelîchen.

Hg 6657 ZV 1664 W 51 (Kl) (M 1664) S 1664 B I, 1664 II, 1664.

1664 Sîn vâter ùnde sîn múoter diu wâren niht enein.
(1102) sîn varwe kristenlîchen an dem helede schein.
sîn hâr lac ûf dem houbte àlsám ein golt gespunnen.
si wære gar unwîse, soltes im ir minne niht engunnen.

Hg 6661 ZV 1665 W 52 (Kl) (M 1665) S 1665 B I, 1665 II, 1665.

1665 Doch lóbete si in trâge, àls dícke ein maget tuot.
(1103) dô bôt man im ir minne; dô sprach der degen guot
«si behâget mir in der mâze, dáz ich níht erwinde,
ìne gedíene sô der frouwen, daz man mich an der schœnen bette vinde.»

Hg 6665 ZV 1666 W 53 (Kl) (M 1666) S 1666 B I, 1666 II, 1666.

1666 Dô lóbeten si éin ánder, der ritter unde daz kint.
(1104) si erbiten alle kûme der naht des tages sint.
ir aller héimlîche fuogte sich alsô schône.
vierer künege tohter die wîhte man vor den heleden zuo der krône.

1662. 3. dâ si gestuonden under unter dieses traten sie. — 4. wes man dâ phlegen wolte was man da zu thun beabsichtigte. — des nam wunder darüber wunderte sich. — **1663.** 1. dar gân herzutreten. — 2. si Kudrun und Herwig besonders. — zuo der frouwen zu Herwigs Schwester. — welt ir disen man? ist die Frage, welche die Verlobung einleitet; vgl. Höf. Epik II, 442, 3. — 3. gewaltic niwen künicrîche (Genet. Plur.) zur Herrin über neun Königreiche. — 4. salwen sw. Accus. Mask. von sal dunkelfarben. — **1664.** 1. diu Neutrum, weil auf Substantive verschiedenen Geschlechts deutend. — wâren niht enein stimmten nicht überein, waren verschiedenartig. — 2. kristenlîchen d. h. weiß. — schein (Präter. von schînen st. v.) zeigte sich. — Über den Vergleich des Haares mit gesponnenem Golde vgl. Martin, P. XV, 221. — 4. si wære gar unwîse sie wäre höchst unklug gewesen. — soltes = solte si. — ir minne Genet., abh. von gunnen. — **1665.** 1. si lobete in trâge sie verlobte sich ihm zögernd. — als so wie. — 3. in der mâze so sehr. — ich niht erwinde ine (= ich en) gediene ich thue es nicht anders, als daß ich diene, ich diene auf jeden Fall. — 4. sô daz = indem. — **1666.** 1. si lobeten ein ander sie erklärten sich gegenseitig miteinander einverstanden, verlobten sich miteinander. — 2. si erbiten alle kûme sie konnten alle kaum erwarten. — der naht Genet., abh. von erbiten. — des tages an diesem Tage. — 3. ir heimlîche st. f. ihr vertrauliches Beisammensein. — fuogte sich schône traf schön zusammen. — 4. tohter Accus. Plur. — wîhen zuo der krône weihen für ihre Bestimmung, Königinnen zu sein. — vor in Gegenwart.

XXXI. ÂVENTIURE.

WIE DIE VIER KÜNIGE IN HILDEN LANDE HÔCHZÎTEN.

Hg 6669 ZV 1667 (W) (Kl) (M 1667) S 1667 B I, 1667 II, 1667.

1667 Dô wâren ouch die künege gewîhet nâch ir ê.
(1105) dâ wurden swértdégene fünf húndert oder mê.
diu werde hốchzî́te geschach in Hilden lande.
ez was ze Matelâne nídene vór der bǘrge ûf dem sande.

Hg 6673 ZV 1668 (W) (Kl) (M 1668) S 1668 B I, 1668 II, 1668.

1668 Dô gap diu schœne Hilde ìr gésten allen kleit.
(1106) hei, wie vor dem gesidele der alte Wate reit!
Îrolt unde Fruote, die recken ûz Tenelande,
man hôrte vil schefte brechen, die dâ die helede neigten mit ir handen.

Hg 6677 ZV 1669 (W) (Kl) (M 1669) S 1669 B I, 1669 II, 1669.

1669 Swie lützel windes wæte, der stoup wart sam diu naht.
(1107) die helede lobebære hetens lützel aht,
ob dâ an schœnen frouwen sálwet iht gúoter wæte.
si nâmen bûhurt manegen vor dém gesídele in Má-telâne stæte.

Hg 6681 ZV 1670 (W) (Kl) (M 1670) S 1670 B I, 1670 II, 1670.

1670 Man wolte dô niht lâzen belîben dâ diu kint.
(1108) mit der schœnen Hilden brâhte man si sint
in diu wîten venster den recken zougen weide.
dô sach man bî den vieren wol húndert méide in wǘnniclîchem kleide.

XXXI. Aventiure. Ein Ritterfest wird mit dem höchsten Glanze gefeiert, bei dem die Freigebigkeit besonders sich zu zeigen Gelegenheit hat. Hartmut und Hildeburg begeben sich nach Ormanie. — **1667.** 1. gewîhet kirchlich eingesegnet. — nâch ir ê entsprechend ihrem Range. — 2. wurden wurden gemacht. — swertdegene sind die jungen Ritter, wenn sie das Schwert empfangen. — 3. geschach trug sich zu. — 4. ez die Festlichkeit. — Verbinde: nidene vor der bürge ze Matelâne. — **1668.** 2. vor dem gesidele vor den Sitzen (der Frauen). — reit ritterliche Übung trieb. — 3. Îrolt und Fruote stehen außer der Satzverbindung voran und werden in V. 4 durch die helede aufgenommen. — 4. neigten geneigt hatten. — **1669.** 1. windes Genet., abh. von lützel: trotz des geringen Windes war der Staub doch u. s. w. — 2. hetens (= heten es) lützel aht achteten darauf gar nicht. — 3. salwet = salwete schmutzig wurde. — guoter wæte Genet., abh. von iht. — 4. si nâmen buhurt manegen sie rannten oft aufeinander. — stæte ohne Unterbrechung; Adverb? — **1670.** 1. dâ an diesem Orte, wo es so stäubte. — 2. brâhte man si führte man sie. — 3. den recken zougen weide (= ze ougen weide) den Helden zum erquickenden Anblick. — 4. bî den vieren, die vier Bräute sind gemeint.

Hg 6685 ZV 1671 (W) (Kl) (M 1671) S 1671 B I, 1671 II, 1671.

1671 Der varnden kúnst múoste schînén den tác.
(1109) swaz íeclîcher kunde, wie gérne ér des phlac!
an dem andern morgen, nâch frúomésse zîte,
dô dâ wart gote gedienet, dô sâhens áber die swértdégene rîten.

Hg 6689 ZV 1672 (W) (Kl) (M 1672) S 1672 B I, 1672 II, 1672.

1672* Waz möhte dâ sîn mêre, dan fréude únde schal?
(1110) von maneger hande dône der palas ofte erhal.
daz werte vollicliche ùnze án den vierden tac.
daz édele íngesinde selten müezic dâ gelac.

Hg 6693 ZV 1673 ((W)) (Kl) (M 1673) S 1673 B I, 1673 II, 1673.

1673 Dô was der milten einer hin ze hove komen.
(1111) der hete von den varnden daz víl wól vernomen,
daz si álle wurden rîche, darnâch stüend ír gedinge.
do erhuop erz williclîche, daz in möhte deste baz gelingen.

Hg 6697 ZV 1674 ((W)) (Kl) (M 1674) S 1674 B I, 1674 II, 1674.

1674 Ez was der voget von Sêwen, dèr di ḗrste gâbe swanc
(1112) sô williclîch von hende, daz im des sageten danc
alle, díe ez sâhen unde sît erfunden.
des sînen rôten goldes gap dâ her Herwîc wol ze tûsent phunden.

Hg 6701 ZV 1675 ((W)) (Kl) (M 1675) S 1675 B I, 1675 II, 1675.

1675 Darzúo gâben kleider sîne mâge und sîne man.
(1113) ros mit guoten satelen maneger dô gewan,

1671. 1. die varnden sind die Spielleute. — muoste schînen hatte Gelegenheit sich sehen zu lassen. — den tac an dem Tage. — 2. Der Nebensatz mit swaz wird durch des aufgenommen. — 3. nâch fruomesse zîte; über die Messezeit vgl. zu Nib. 1063, 1. — 4. dô dâ wart gedienet als da gedient worden war. — sâhens = sâhen si (die Frauen). — aber wiederum. — **1672.** 1. Da war nichts als Freude und froher Jubel. — 2. von maneger hande dône von mancherlei Melodie; vgl. über dôn Spielmannsdichtung I, 57, 11 ff. — erhal Präter. von erheln ertönen. — 3. vollicliche in einem fort. — 4. selten (nie) müezic dâ gelac war stets in angestrengter Thätigkeit. — **1673.** 1. der milten einer einer von den Freigebigen; wie das Folgende zeigt, ist Herwig gemeint. — 2. Konstruiere: der hete von (in betreff) den varnden daz vil wol vernomen (oft genug gehört, daz weist auf den folgenden Satz), darnâch stüende ir gedinge (darauf hätten sie es abgelegt, darnâch weist auf den folgenden Satz), daz si alle wurden rîche. — 4. do erhuop erz (= er ez) da machte er sich daran. — daz damit. — **1674.** 1. di êrste gâbe swanc das erste Geschenk verschleuderte, freigebig austeilte. — 2. des sagten danc dafür dankten. — 3. erfunden in Erfahrung brachten. — 4. ze tûsent phunden an tausend Pfund. — **1675.** 1. darzuo außerdem. — Über diese allgemeine Schenkerei vgl. Martin, P. XV, 221. — 2. ros Accus. Plur.

der si selten hête geriten vor den zîten.
dáz sách do Órtwîn: sí begunden mit der milte strîten.

Hg 6705 ZV 1676 ((W)) (Kl) (M 1676) S 1676 B I, 1676 II, 1676.

1676 Der künic von Órtlánde gap sô rîche wât,
(1114) ob ieman bézzer dehéine sît getragen hât,
des wizzen wir niht mære noch habens niht erfunden.
er und sîne degene gestuonden kleider blôz in kurzen stunden.

Hg 6709 ZV 1677 (W) (Kl) (M 1677) S 1677 B I, 1677 II, 1677.

1677 Ez kunde erahten nieman, wie manege rîche wât
(1115) die von Mőrlánde, àls man úns gesaget hât,
liezen dâ belîben ze rossen den vil guoten.
den si dâ geben wolten, die dórftén dâ hœhers niht enmuoten.

Hg 6713 ZV 1678 ((W)) (Kl) (M 1678) S 1678 B I, 1678 II, 1678.

1678 Die iungen zuo den alten die wurden guotes rîch.
(1116) dô sach man Hártmúoten; der tete dem wol gelîch,
ob er níht verheret wære, der iunge künic hêre.
den wiste man sô milten, dàz dehéiner hête niht gegeben mêre.

Hg 6717 ZV 1679 ((W)) (Kl) (M 1679) S 1679 B I, 1679 II, 1679.

1679 Er unde sîne friunde, díe im vólgten dan,
(1117) die da gîsel hiezen, wie sanfte man gewan,
swaz si haben mohten ùnde íeman an si gerte!
Hartmuot mit den sînen die líuté des güetlîchen werte.

1675. 3. selten niemals. — 4. daz geht auf das Vorangehende. — si begunden mit der milte strîten sie traten in Wettstreit in Bezug auf Freigebigkeit. — **1676.** 1. Konstruiere: Der König von Ortland verteilte so reiche Kleidung, daß wir nicht gehört oder erfahren haben, ob jemand irgend eine bessere später getragen hat. — 3. habens = haben es Genet., abh. von niht. — 4. kleider blôz entblößt von Kleidern, d. h. sie hatten keine mehr zu vergeben — in kurzen stunden in kurzer Zeit. — **1677.** 1. erahten sw. v. abschätzen. — 3. liezen dâ belîben da zurückließen, nämlich nachdem sie sie verschenkt hatten. — ze außer, abgesehen von. — 4. Der Satz mit den wird durch die aufgenommen. — die dorften dâ hœhers niht enmuoten die durften Höheres nicht erwarten. — **1678.** 1. guotes rîch reich an Besitz. — 2. der tete dem wol gelîch dem konnte man durchaus nicht anmerken, daß er. — 3. ob er als ob er. — verhern sw. v. feindlich überziehn (vgl. Martin, P. XV, 222). — 4. den wiste man sô milten den erkannte man als so freigebig. — **1679.** 1. im volgten dan ihm aus der Heimat gefolgt waren. — Er und sîne friunde steht außer der Satzverbindung voran und wird in V. 3 durch si aufgenommen. — 2. wie sanfte man gewan mit größter Leichtigkeit erlangte man. — 3. swaz si haben mohten was sie etwa hatten. — gern an begehren von. — 4. wern einen eines dinges einem etwas gewähren.

Hg 6721 ZV 1680 (W) (Kl) (M 1680) S 1680 B I, 1680 II, 1680.

1680 Kûdrûn diu schœne diu was holt genuoc
(1118) Hiltbúrge ûz Ĭrlánde, diu ofte mit ir truoc
diu kleider zuo dem grieze, dâ si waschen solten.
si wæne des ouch niht lieze, sîne gewúnne ir Hártmúoten holden.

Hg 6725 ZV 1681 (W) (Kl) (M 1681) S 1681 B I, 1681 II, 1681.

1681 Dem hiez si von ir kameren der mâze guotes tragen,
(1119) swem si daz geben wolte, daz man daz möhte sagen,
daz ím diu iunge künegin sô guotes willen wære,
daz si ze gebene hête béidiu wắt únde golt daz swære.

Hg 6729 ZV 1682 ((W)) (Kl) (M 1682) S 1682 B I, 1682 II, 1682.

1682 Man sach die von den Stürmen von dem sedele stân
(1120) in sô guoter wæte, daz künic noch küneges man
bezzer nie getruogen ín dehéinen zîten.
díe da ir gắbe wolten, die liezen si darnâch niht langer bîten.

Hg 6733 ZV 1683 (W) (Kl) (M 1683) S 1683 B I, 1683 II, 1683.

1683 Wate der gap eine àlsố gúot gewant,
(1121) daz man an küneges lîbe bezzer nie bevant.
von golde und von gesteine was ez überhangen
mit einem netze rîche. dâmite kom der helt ze hove gegangen.

1680. 1. holt genuoc mit Dativ gar sehr wohlwollend gegen. — 2. truoc getragen hatte. — 3. dâ = dar dâ dahin wo. — 4. lieze Konj., abh. von dem eingeschobenen wæne: sie unterließ es nicht, ihr Hartmut geneigt zu machen, sie war eifrig darauf bedacht, ihr Hartmuts Gunst zu gewinnen. — **1681.** 1. der mâze guotes so viel an Gut. — tragen st. v. hinbringen. — dem nämlich Hartmuote. — Der Sinn ist: Hartmuten hieß sie so viel Schätze bringen, daß man zugeben könnte (2b; daz weist auf den folgenden Nebensatz), daß sie Kleider und Gold (genug) hätte (V. 4), wenn sie etwa einem (swem) das hätte geben wollen (2a), im Falle daß die junge Königin ihm so geneigt gewesen wäre (3). Das Ganze soll nur eine bewundernde Anerkennung ihrer Leistungsfähigkeit im Schenken sein. — **1682.** 1. von dem sedele stân von den Sitzen sich erheben. — 2. daz künec noch küneges man, ohne Artikel wegen der Negation: daß weder ein König noch seine Lehnsträger. — 4. ir derer von den Stürmen. — die (Accus.) liezen si (Nom. die von den Stürmen). — darnâch bîten darauf warten. — **1683.** 1. eine allein, für sich allein. — 3. Konstruiere: ez (das Gewand) was überhangen (war übersponnen) mit einem netze rîche von golde und von gesteine (mit einem mit Gold und edlen Steinen reich besetzten Netze). — 4. dâmite mit diesem Gewande. — kom war gekommen.

Hg 6737 ZV 1684 (W) (Kl) (M 1684) S 1684 B I, 1684 II, 1684.

1684 In íeclîchem stricke lac ein edel stein,
(1122) swie sîn name hieze. dâbî daz wól schéin,
daz si verslozzen wâren ze Abalîé dem lánde.
Wate unde die sîne nâmen dô die helede bî ir hánden.

Hg 6741 ZV 1685 ((W)) (Kl) (M 1685) S 1685 B I, 1685 II, 1685.

1685 Si muosten algelîche, diez héten dâ gesehen,
(1123) Wáten dem küenen degene der wârhéite iehen,
daz für küneges gâbe sîn gâbe reichte verre.
dem si dâ kom ze handen, der was von hôhem guote lange ein herre.

Hg 6745 ZV 1686 (W) (Kl) (M 1686) S 1686 B I, 1686 II, 1686.

1686 Îrolt der liez schouwen willic sînen muot,
(1124) daz im niht erbarmte dehéiner slahte guot.
von Tenemarke Fruote was Hilden kameræere.
er diente sîner frouwen, daz man dâvon lange sagte mære.

Hg 6749 ZV 1687 ((W)) (Kl) (M 1687) S 1687 B I, 1687 II, 1687.

1687 Dô wolten si sich scheiden, diu hôchzît ende nam.
(1125) dô liez man Hártmúoten die mâze, als ím gezam,
gedingen mit den vînden in fride sîner frouwen.
si kômen sît ze lande baz, dánne es ieman möhté getrouwen.

1684. 1. in ieclîchem stricke in jeder Masche. — lac war eingefügt. — 2. swie sîn name hieze mag er heißen, wie er will, von dieser und jener Art. — dâbî an dem Namen. — daz wol schein stellte sich das deutlich heraus. — 3. versliezen einfügen. — 4. die helede Accus. — nâmen bî ir handen ergriff an der Hand, zum Zeichen freundlichen Grußes. — **1685.** 1. si diejenigen. — algelîche gleichmäßig. — diez = die ez. — 2. Waten der wârheite iehen, daz es Waten wahrheitsgemäß zugestehen, daß. — 3. für küneges gâbe verre reichen eines Königs Gabe weit übertreffen. — 4. dem si (die Gabe) kom ze handen in dessen Besitz sie kam. — der was lange ein herre von hôhem guote der war für lange ein angesehener Mann durch großen Besitz (vgl. Martin, P. XV, 222). — **1686.** 1. liez schouwen willic sînen muot zeigte seinen Sinn geneigt, d. h. zeigte sich geneigt, daß er gerne Gut jeder Art hingab (im niht erbarmte d. h. ihm nicht leid that). — 4. er diente sîner frouwen, ergänze: sô. — sagte mære erzählte. — **1687.** 1. si wolten sich scheiden sie wollten auseinandergehen. — 2. die mâze als im gezam in der Weise wie ihm zukam. — 3. gedingen sw. v. paktieren. — in fride sîner frouwen im Schutze seiner Frau. — 4. kômen ze lande kehrten heim. — baz danne es (Genet., abh. von getrouwen) ieman möhte getrouwen besser als man hätte glauben können.

Hg 6753 ZV 1688 (W) (Kl) (M 1688) S 1688 B I, 1688 II, 1688.

1688 Frou Hilte minniclîchen si scheiden von ir lie.
(1126) sí únde ir tóhter mit Hildeburge gie
unde allez daz gesinde von der bürge verre.
dô si dannen wolten, urloup nam dô Hártmúot der herre.

Hg 6757 ZV 1689 (W) (Kl) (M 1689) S 1689 B I, 1689 II, 1689.

1689 Frou Hilde in gap geleite ûf érde und ûf dem mer.
(1127) sí gewunnen sunder ein sûberlîchez her,
di Ortwîn unde her Herwîc hin wider mit in sanden.
díe ir gesínde hiezen, der brâhten si wol tûsent zuo den landen.

Hg 6761 ZV 1690 (W) (Kl) (M 1690) S 1690 B I, 1690 II, 1690.

1690 Küssen manegen enden man sich die frouwen sach.
(1128) ir sumelîchêr scheiden alsô dâ geschach,
daz si darnâch gesâhen ein ander selten mêre.
si beléite unz ûf ir kocken Órtwîn únde Hérwîc der hêre.

Hg 6765 ZV 1691 (W) (Kl) (M 1691) S 1691 B I, 1691 II, 1691.

1691 Ir geléite muoste werden Îrólt unz an ir lant.
(1129) den hiez der künic sô werben, daz er ez tæte erkant
Hôránde ûz Tenemarke, wie si gescheiden wæren.
sît fúorte ér ze lande mít ím vil mánegen degen mære.

Hg 6769 ZV 1692 (W) (Kl) (M 1692) S 1692 B I, 1692 II, 1692.

1692* Ich enwéiz, in welher zîte, spâte óder fruo,
(1130) daz si begunden segelen Kassîânen zuo.

1688. 3. von der bürge verre bis weit von der Burg entfernt. — 4. si Hartmut und Hildeburg. — dannen wolten nämlich rîten. — **1689.** 1. gap in geleite (st. n.) stellte ihnen Begleitsmannschaften. — 2. si gewunnen sunder sie sammelten außerdem. — 3. die nach dem Sinne auf her konstruiert. — sanden gesandt hatten. — 4. der von denen. — si Hartmut und Hildeburg; sie nahmen nämlich von den Gefangenen wenigstens tausend mit. — **1690.** 1. manegen enden an vielen Stellen. — 2. ir sumelîcher scheiden das Scheiden einiger von ihnen. — alsô in der Weise, mit der Aussicht. — 3. selten niemals. — 4. beleite (Präter. von beleiten) geleitete; Singular des Prädikats bei mehrfachem Subjekt, weil vorangehend. — **1691.** 1. ir geleite muoste werden sie begleiten mußte. — 2. sô werben so verfahren. — erkant tuon mitteilen. — 3. wie si gescheiden wæren unter welchen Umständen ihr Auseinandergehen stattgefunden hatte. Hätte Horant nicht so durch Irolt sichere Nachricht von den Vorgängen erhalten, so hätte er sein Land an Hartmut nicht überliefert. — **1692.** 1. in welher zîte daz zu welcher Zeit des Tages.

sich freute do williclîchen állíu diu diet.
ich wæne, nâch árbéite got vil manegen dô beriet.

Hg 6773 ZV 1693 (W) (Kl) (M 1693) S 1693 B I, 1693 II, 1693.

1693 Îrolt ságet Hôrânde ìn Órmanîelant,
(1131) wíe in die künege hêten mit in dar gesant.
er spräch «sō ist ez billîch, daz manz den recken rûme.
si sint hie heime gerne; so erbîte ouch ich ze mînen landen kûme.»

Hg 6777 ZV 1694 (W) (Kl) (M 1694) S 1694 B I, 1694 II, 1694.

1694 Si enphíengen Hártmúoten ùnde rûmten im sîn lant.
(1132) wíe er der lánde phlæge, dáz ist mir unbekant.
Hôránt und sîne friunde gâhten des vil starke,
dô si von dannen schieden, daz si kœmen schiere in Tenemarke.

Hg 6781 ZV 1695 (W) (Kl) (M 1695) S 1695 B I, 1695 II, 1695.

1695 Ir vart wir lân belîben ùnde wéllen ahten daz,
(1133) daz von hôchgezîte nie geschieden baz
recken ál dehéine nóch dehéine ir mâge.
dannoch hőchvérte díe von Karadê dem lande phlâgen.

1692. 3. alliu diu diet all das Volk (des Landes). — 4. berâten st. v. gut versorgen. — **1693.** 2. mit in mit Hartmut und den Seinen. — dar nach Ormanie. — 3. er Horant. — sô in diesem Falle. — manz (= man ez) rûme man es (das Land) leer mache. — 4. sô andererseits. — erbîte ich ze mînem lande kûme kann ich es kaum erwarten heimzukehren. — **1694.** 2. wie er der lande phlæge wie er die Lande verwaltet hat. — 3. Konstruiere: gâhten des vil starke (eilten damit sehr), daz si kœmen schiere in Tenemarke, dô si von dannen schieden (von dort sich entfernt hatten). — **1695.** 1. Eine abschließende Formel; vgl. Jänicke zu Biter. 3973, S. 264. — lân belîben beiseite lassen. — wir wellen ahten daz wir sind der Ansicht. — 3. al deheine überhaupt keine. — noch deheine ir mâge noch Verwandte von ihnen. — 4. dannoch zu der Zeit noch. — hôchverte phlâgen freuten sich des Festes, zeigten ihre ritterliche Gesinnung.

XXXII. ÂVENTIURE.

WIE DIE ANDERN ZE LANDE FUOREN.

Hg 6785 ZV 1696 (W) (Kl) (M 1696) S 1696 B I, 1696 II, 1696.

1696 Dâ ze Hegelingen biten si niht mê.
(1134) Hérwîges swester gegen Alzabê
fuorten si mit schalle. ìn wás dâ wol gelungen.
dô si ûf der strâze wâren, die stolzen ritter frœlîchen sungen.

Hg 6789 ZV 1697 (W) (Kl) (M 1697) S 1697 B I, 1697 II, 1697.

1697 Frou Hilte líez si álle minniclîchen dan.
(1135) swie rîché si ir kœmen, Hérwîges man,
si líez si âne ir gâbe dannoch niht belîben.
der nu sô milte wære, iâ müeste man imz für ein wunder schrîben.

Hg 6793 ZV 1698 (W) (Kl) (M 1698) S 1698 B I, 1698 II, 1698.

1698 Frou Kûdrûn sprach zir muoter «nu solt du sælic sîn.
(1136) getrœste dich der veigen. ich únde der hérre mîn
suln dir alsô dienen, daz selten dîn gemüete
belîbe in deheiner swære. du solt geniezen Hérwîges güete.»

Hg 6797 ZV 1699 (W) (Kl) (M 1699) S 1699 B I, 1699 II, 1699.

1699 Dô sprach diu küneginne «vil liebiu tohter mîn,
(1137) wil du mir sîn genædic, mich suln die boten dîn
drî stunt sehen des iâres hie zen Hegelingen.
ân michel ungemüete getróuwe ich sús nímmer hie gedingen.»

XXXII. Aventiure. Endlich kehren auch Siegfried, Herwig und Ortwin heim, und allseitige Friedens- und Bundesverträge werden geschlossen. — **1696.** 1. biten Präter. von bîten zögern. — 2. Über den Namen Alzabê oder Azzabê vgl. Jänicke zu Biter. 1161, S. 259. — 3. mit schalle unter fröhlicher Musik. — in was dâ wol gelungen sie hatten dort (in Hegelingen) guten Erfolg gehabt. — 4. ûf der strâze unterwegs. — **1697.** 1. liez si dan entließ sie. — 2. swie rîche si ir kœmen obgleich sie sehr reich zu ihr gekommen waren (aus dem Feldzuge in Ormanie). — 3. âne ir gâbe unbeschenkt. — dannoch trotzdem. — 4. der wenn einer. — iâ müeste man imz (= im ez) für ein wunder schrîben dem konnte man es als wunderseltsam anrechnen. — **1698.** 1. zir = ze ir. — nu solt du sælic sîn jetzt lebe wohl. — 2. getrœste dich der veigen beruhige dich wegen der Toten. — 3. suln dienen werden dienen. — selten nie. — **1699.** 2. wil du mir sîn genædic wenn du mir eine Freude machen willst. — 3. drî stunt dreimal. — sehen st. v. besuchen. — des iâres im Jahre. — 4. sus in anderer Weise, sonst. — gedingen sw. v. verhandeln, leben, existieren.

Hg 6801 ZV 1700 (W) (Kl) (M 1700) S 1700 B I, 1700 II, 1700.

1700 Dô sprach diu edele Kûdrûn «muoter, daz sol sîn.»
(1138) mit lachen undẹ mit weinen si úndẹ ir méidîn
verwendiclîche giengen ûz Mátelâne.
ir sorge hete nu ende. man gesach nie niht sô wol getânes.

Hg 6805 ZV 1701 (W) (Kl) (M 1701) S 1701 B I, 1701 II, 1701.

1701 Dô brâhte man gesatelet, diu solten tragen dan
(1139) si úndẹ óuch ir meide, diu ros vil wol getân
mit góltrőten zoumen, mit smalen fűrbűegen.
langer dâ ze wesenẹ ìch wǽnẹ di fróuwén do íht gewüegen.

Hg 6809 ZV 1702 (W) (Kl) (M 1702) S 1702 B I, 1702 II, 1702.

1702 Díe ịr úngebunden ùnder gólde riten bî,
(1140) ich wæne, die des hazzes iht beliben frî,
duo si von Órtrûnen schíedẹn und óuch ir meiden.
ob ieman schôner lebete, daz wære Kűdrűn der frouwen leide.

Hg 6813 ZV 1703 (W) (Kl) (M 1703) S 1703 B I, 1703 II, 1703.

1703 Die tríutínnẹ Ortwînes danken dô began
(1141) der edelen Kűtrűnen, daz von ir schult gewan
Hártmúot ir bruoder daz lant ze Normandîe.
«des lőnẹ dir gót, Kűdrûn; des bin ich immer mêr diu sorgen frîe.»

Hg 6817 ZV 1704 (W) (Kl) (M 1704) S 1704 B I, 1704 II, 1704.

1704 Des begúnde sị óuch genâdẹ ìr múoter Hilden sagen,
(1142) dáz si zẹ Órtlánde krône solte tragen

1700. 1. daz sol sîn das soll geschehen. — 3. verwendicliche Adv. umgewendet, d. h. immer rückwärts schauend. — 4. nie niht (zweite Negation nicht durch die andere aufgehoben) sô wol getânes (Genet., abh. von niht) nie etwas so Schönes, nämlich als Kudrun mit ihren Jungfrauen. — **1701.** 1. Konstruiere: Dô brâhte man diu ros vil wol getân, diu solten tragen dan si (Kudrun) und ouch ir meide, gesatelet mit goltrôten zoumen, mit smalen fürbüegen. — 4. gewüegen Konj. Präter. von gewahen, gedenken, abh. von ich wæne. — **1702.** 1. ir riten bî neben ihr ritten. — ungebunden ohne gebende, den Kopfputz der Verheirateten; also die Jungfrauen. — under golde mit goldenem Reif auf dem Haupte. — 2. iht für niht im abh. Satze. — des hazzes abh. von frî. — Ich glaube, die konnten sich nicht ganz der Unzufriedenheit enthalten, denn Kudrun setzte ihre Ehre darein, daß niemand besser daran sei, als Ortrun. — **1703.** 2. von ir schult auf ihre Veranlassung. — 4. des dafür (daß du das bewirkt hast). — des infolgedessen, daher. — immer mêr stets fortan. — **1704.** 1. Auch dafür sagte sie (Ortrun) auch ihrer (Kudruns) Mutter Dank, daß sie (Ortrun) Königin sein sollte.

bi Órtwi̍nẹ dem kűnege, daz si dâ frouwẹ hieze.
dô sprach diu küneginne, daz siz immer ungeniten lieze.

Hg 6821 ZV 1705 ((W)) (Kl) (M 1705) S 1705 B I, 1705 II, 1705.

1705 Ortwîn unde Herwîc die swuoren beidẹ ensamt
(1143) mit triuwen stætẹ ein ander, dáz sị ir fürsten amt
nâch ir hôhen êren vil lobelîche trüegen;
swelhẹ in schaden wolten, daz si die beide viengen unde slüegen.

1704. 3. frouwe hieze Herrin sei. — 4. daz siz (= si ez) immer ungeniten (unbeneidet) lieze daß sie ihr es jederzeit gönnte. — **1705.** 2. mit triuwen stæte mit festen Versprechungen. — 3. nâch ir hôhen êren entsprechend ihrer hohen Stellung. — lobelîche ruhmvoll. — trüegen führen wollten. — 4. swelhe wenn irgend welche. — Der Nebensatz wird in 4b durch die (Accus.) aufgenommen. — si ist Subjekt. — beide — unde sowohl — als auch.

Bayerische Staatsbibliothek München

I. Wörterverzeichnis.

A.

â bei Ausrufen zur Bezeichnung der Emphase angehängt, z. B. wachâ, neinâ, hilfâ.

abe *Präp.* von — her, weg von 600, 1. 750, 2; als *Adv.* herab, hinweg, in Verbalzusammensetzungen.

abe gân *st. v.* herab kommen 1551, 2.

abe gebinden *st. v.* abbinden 525, 1.

abe komen *st. v. m. Gen.* ablassen von 709, 1.

abe lâzen *st. v.* aufgeben 851, 2.

âbenden *sw. v.* Abend werden 1065, 1.

âbent, âbunt *st. m.* Abend 372, 1. 375, 3. 376, 3. 387, 1. 1275, 3. 1276, 3.

âbentrôt *st. n.* Abendrot 882, 2.

âbentwint *st. m.* Wind aus Abend 493, 2.

aber, abr *Adv.* wieder, dagegen, aber 47, 4. 84, 4. 260, 4. 300, 3. 1315, 2.

abefüeren *sw. v.* herunterschaffen.

abe wæjen *sw. v.* hinabtreiben 13, 3.

abr 534, 2 s. aber.

âbunt 47, 4 s. âbent.

ach *Interj.* ach!

adel *st. m.* edle Herkunft 1007, 4.

after *Präp.* nach; after wegen den Wegen nach, hinweg 918, 2.

ahî *Interj.* ach! 16, 4.

ahsel *st. f.* Achsel 93, 2. 1446, 2.

aht *st. f.* Schätzung 1444, 3. 1669, 2.

ahte *st. f.* Überlegung, Art, Stand 4, 2. 742, 2.

æhte *st. f.* Acht 259, 1. 313, 1. 416, 1.

ahten *sw. v.* überlegen, abschätzen, denken; *impers.* mich ahtet mich kümmert 352, 4. 384, 3. 790, 3. 1695, 1.

ahtzehen *Num. Card.* achtzehn 37, 1. 180, 2.

ahtzic, ahzic *Num. Card.* achtzig 39, 4. 194, 4. 207, 3. 670, 1. 1264, 4. 1400, 2. 1495, 1.

al *Adj.* ganz, all 4, 2. 38, 3. 211, 4. *Plur.* 202, 3.

albe *st. f.* Alpe 861, 2.

albesunder *Adv.* jeder für sich 484, 1. 980, 1.

aldort *Adv.* dort 941, 3.

aleine *Adj.* allein 74, 3. 332, 4.

algelîche *Adv.* alle in gleicher Weise 1122, 3. 1685, 1.

algemeine *Adv.* allgemein 60, 4. 127, 1. 137, 4. 719, 4. 906, 1. 963, 1. 1352, 4.

allenthalben *Adv.* auf allen Seiten 11, 1. 201, 4. 275, 1. 676, 4. 830, 1. 870, 4. 996, 3.

aller êrste, alrêrste *Adv.* zum allerersten Male, nun erst 885, 4. 1057, 3. 1076, 1. 1331, 1.

aller hande *adv. Gen.* allerlei 282, 1. 633, 4.

aller meiste *Adv.* allermeist, größtenteils 1480, 2.

aller tegeliche(n) *Adv.* tagtäglich 5, 4. 278, 4. 473, 2.

allesant *Adv.* alle zusammen 751, 2. 987, 4.

allez *Adv.* beständig, fortwährend 1011, 4.

allez an *Adv.* beständig 1583, 1.

alrôt *Adj.* ganz rot 500, 4.

als s. alsô.

alsam *Adv.* ebenso; *Conj.* so wie 265, 2. 357, 3. 361, 2. 649, 2. 1168, 2. 1326, 2.

alsô, alse, als *Adv.* so, ebenso; *Conj.* so wie, sobald als, als ob 8, 2. 31, 2. 35, 2. 43, 3. 56, 2; alsô daz 66, 2.

alsolch *pron. Adj.* gerade solch 1636, 3.

alt *Adj.* alt 69, 1. 77, 1. 86, 2. 87, 2. 90, 4. 94, 3. 118, 1. 126, 3. 140, 4 u. ö.

alten *sw. v.* altern 1627, 4.

alter *st. n.* Alter 803, 4. 965, 2.

altgrîs *Adj.* altersgrau 474, 1. 1442, 1.

alwâr *Adj.* ganz wahr 617, 2.

alumbe *Adv.* rings herum 324, 3.

alze all zu 686, 2. 1135, 4.

amt *st. n.* Amt 1705, 2.

an, ane *Präpos.* und *Adv.* an, bis an, in, auf 17, 4. 48, 1. 50, 1. 52, 1. 96, 1.

an binden *st. v.* anbinden 780, 2.

ande *sw. m.* Unwille, Leid 20, 3. 311, 4. 473, 4. 663, 4. 712, 4.

ande *Adv.* weh; mir ist, wirt ande ich habe Verlangen 446, 4. 457, 4. 485, 4. 598, 4. 776, 2.

ander *Num. Ord.* der zweite, andere 14, 4. 47, 1. 82, 1. 94, 2. 1543, 3.

anders *Adv.* auf andere Weise, sonst 649, 3. 864, 4. 1309, 3.

anders wâ *Adv.* anderswo 543, 2. 667, 2. 915, 2.

ane *sw. f.* Großmutter.
âne *Adv.* frei von, s. besonders in Zusammensetzungen.
âne *Präpos.* ohne, außer 30, 2. 32, 2. 134, 2. 165, 2. 231, 2. 306, 4.
anegenge *st. n.* Anfang 721, 3.
anelich *Adj.* ähnlich 101, 1. 1239, 2. 1241, 2.
âne machen *sw. v.* berauben 314, 3.
âne mâze *Adv.* anmaßen 32, 2.
aneme = an deme 93, 3. 880, 3.
an erblicken *sw. v.* anblicken 1234, 1.
anertwingen *st. v.* abnötigen 1017, 4.
ane schrîben *st. v.* aufschreiben 916, 2.
angerüeren *sw. v.* anrühren 198, 3. 261, 4.
angest *st. f.* Angst 231, 2. 986, 4.
angestliche(n) *Adv.* in Sorge, heftig, gefährlich 252, 2. 728, 3. 1157, 2.
angewinnen *st. v.* abgewinnen 940, 4.
angrîfen *st. v.* sich machen an, in Angriff nehmen 67, 2.
anker *st. m.* Anker 268, 2. 290, 1. 444, 3.
ankerseil *st. n.* Ankerseil 266, 1. 1108, 1.
anliegen *st. v.* belügen 1277, 1.
anloufen *st. f.* anlaufen gegen 1437, 1.
anrüeren *sw. v.* anrühren 817, 4.
anruofen *st. v.* anrufen 522, 3.
antphanc *st. m.* Empfang 973, 3.
antragen *st. v.* herstellen 181, 1.
antwerc *st. n.* Maschine 1385, 1.
antwurten *sw. v. m. Gen.* entgegen auf 237, 1.
anwerfen *st. v.* hineinwerfen 1545, 2.
arbeit, arebeit *st. f.* Mühsal, Anstrengung, Kampf 14, 2. 15, 2. 28, 4. 45, 3. 48, 4. 61, 3. 68, 4. 76, 4. 77, 4. 108, 4. 117, 4. 176, 4. 187, 3. 217, 4. 247, 3. 1297, 3. 1321, 3.
arbeiten *sw. v.* sich anstrengen 1119, 4. 1124, 3.
arc *st. m.* das Böse 982, 1.
arm *Adj.* arm 20, 3. 190, 4. 195, 2. 1277, 2.
arm *st. m.* der Arm 483, 4. 555, 1. 1295, 4.
armbrust *st. f.* Armbrust 1384, 3.
armuot, armüete *st. f.* Armut 291, 3. 533, 1. 1129, 4.
arzât *st. m.* Arzt 529, 3.
ast *st. m.* Ast 71, 3.
âventiure *st. f.* Erzählung, in allen Überschriften.

B.

bach *st. m.* Bach 1424, 2.
baden *sw v.* baden 163, 2. 1301, 3. 1304, 1. 1305, 1. 1600, 2.
bal *st. m.* Ball 649, 2.
balde *Adv.* schnell, füglich, kühn 82, 1. 127, 2. 128, 4. 319, 1. 1276, 1. 1298, 2.
baldekîn *st. m.* Zeugstoff aus Baldac 301, 3.
balt *Adj.* schnell, kühn 98, 1. 100, 2. 355, 1. 411, 2. 623, 1.
baneken *sw. v.* tummeln 1146, 4.
baniere s. panier.
bank *st. f.* Bank 1019, 4. 1194, 4. 1568, 3.
bant *st. n.*; *Plur.* bande Haft, Gefängnis 1598, 2. 1600, 1. 1628, 3.
barke *st. f.* Kahn 112, 1. 962, 1. 1207, 2.
bart *st. m.* Bart 341, 2. 1508, 3.
bat *st. n.* Bad 1297, 4. 1303, 2.
baz *Adv.* besser, mehr 3, 4. 176, 2. 237, 3. 266, 4. 482, 1 u. ö.
bêde *Num.* beide 412, 3.
bedecken *sw. v.* bedecken 10, 3.
bedenken *sw. v.* bedenken, sorgen für 335, 4. 1383, 1. 1568, 4. 1613, 4. 1651, 3.
bêdenthalp *Adv.* auf beiden Seiten 506, 4.
bedunken *sw. v.* bedünken 513, 4.
bedurfen *unr. v.* bedürfen 233, 4. 239, 2. 291, 2. 462, 3.
begâhen *Adv.* schnell 494, 2.
begiezen *st. v.* begießen 564, 2.
beginnen *unr. v.* anfangen, beginnen 8, 2. 13, 3. 22, 2. 39, 1. 45, 2. 46, 1. 49, 2. 53, 2. 54, 1. 59, 1. 64, 1. 79, 3. 97, 4. 101, 2. 113, 1. 137, 1. 164, 1. 201, 2 u. ö.
begraben *st. v.* begraben 909, 1. 911, 1.
behaben *sw. v.* behaupten 166, 3.
behagen *sw. v.* gefallen, zukommen 8, 1. 178, 1. 299, 2. 615, 2. 655, 3. 1222, 3. 1665, 3.
behâhen *st. v.* behängen 157, 3.
behalten *st. v.* halten, erhalten 1637, 3. 1658, 4.
behüeten *sw. v.* behüten, vermeiden 492, 1. 494, 3. 627, 1. 765, 3. 1054, 4.
beide *Num.* beide; beide — unde sowohl — als auch 2, 4. 7, 4. 125, 4. 132, 4. 147, 4. 209, 2.
beidenthalben *Adv.* auf beiden Seiten 421, 1. 758, 4. 890, 2.
bein *st. n.* Bein, Knochen 93, 3. 1283, 3.
beizen *sw. v.* (mit Falken) jagen 1096, 4.
bekant tuon bekannt machen 170, 2. 313, 4.
bekennen *sw. v.* kennen, kennen lernen 15, 4. 25, 2. 47, 2. 68, 2. 69, 4. 110, 4. 138, 2 u. ö.
bekomen *st. v.* kommen, ausfallen 289, 1. 315, 1. 638, 4. 744, 1. 898, 1. 1328, 4.
bekumbern *sw. v.* bekümmern 1565, 2.
belangen *sw. v. impers.* mich belanget mich verlangt 1080, 4.
beldiste *adv. Superlat.* aufs schnellste 751, 3. 846, 1.
beleiten *sw. v.* geleiten, begleiten 596, 4. 1115, 4. 1118, 3. 1690, 4.
belîben *st. v.* bleiben, zurückbleiben, unterbleiben, auf sich beruhen 19, 4. 57, 3. 67, 4. 74, 3. 78, 4. 102, 4. 106, 4. 116, 1. 165, 3. 183, 4. 203, 1. 317, 1. 367, 1. 543, 3. 617, 1. 1298, 4. 1317, 3. 1323, 1.
benemen *st. v. m. Dat. d. Pers. Acc. d. S.* nehmen, einen hindern an 220, 2. 879, 1. 1473, 4.
benken *sw. v.* Bänke aufschlagen 38, 3.
berâten *st. v. m. Gen.* versehen mit; *refl. m. Gen.* sich entschließen zu 104, 3. 273, 3. 380, 4. 1289, 4. 1292, 3. 1329, 4. 1692, 4.
berc *st. m.* Berg 75, 1. 87, 4. 96, 4. 492, 2. 641, 3; ze berge aufwärts 464, 2. 1440, 3.
bereit *Adj.* bereit, gerüstet 16, 1. 273, 1. 408, 1. 747, 1.

bereiten *sw. v.* bereiten, ausrüsten 171, 3. 249, 1. 265, 4. 596, 3. 597, 1. 666, 4. 1074, 4. 1297, 4.
bergen *st. v.* bergen 72, 2.
beriezen *st. v.* beweinen 1384, 4.
berihten *sw. v.* versehen mit, anweisen 1072, 4. 1614, 1.
berinnen *st. v.* überströmen 1418, 3. 1509, 1.
bern *sw. v.* schlagen 796, 2.
berouben *sw. v.* berauben 1068, 2.
beschehen *st. v.* geschehen 25, 2.
bescheiden *st. v.* zuteilen, erzählen 286, 1. 733, 2. 913, 3.
bescheidenlîche *Adv.* kundig, deutlich 43, 4. 645, 4. 1320, 4. 1463, 4.
beschelten *st. v.* beschimpfen 400, 3. 1015, 4.
beschînen *st. v.* bescheinen 198, 2.
beschouwen *sw. v.* betrachten, erblicken 920, 3. 1162, 3. 1281, 4.
besehen *st. v.* erblicken.
beseme *sw. m.* Besen, Rute 1017, 3. 1270, 3. 1279, 2. 1282, 3. 1284, 2.
besenden *st. v.* holen lassen; *refl.* die Mannschaft zusammenberufen 668, 1. 670, 2. 674, 2.
besitzen *st. v.* inne haben, belagern, belasten 322, 3. 724, 1. 734, 4. 1048, 4.
beslahen *st. v.* festschlagen 752, 2.
besliezen *st. v.* verschließen, umschließen, fesseln 58, 1. 483, 4. 1330, 1. 1382, 3.
besprungen *Partic.* benetzt 650, 4.
bestân *st. v.* bleiben, bekämpfen; *unpers.* mich bestât mir kommt zu 316, 1. 1076, 4. 1310, 2. 1319, 1. 1417, 4. 1604, 1.
bestaten *sw. v.* bestatten 905, 3.
beste *Adj.* tüchtigste, tapferste, vornehmste 8, 3. 148, 4. 198, 4. 210, 1. 472, 3.
beste *Adv.* aufs beste 11, 4. 264, 3.
bestrîchen *st. v.* bestreichen 540, 3.
bestrîten *st. v.* bekämpfen 1230, 4.
besunder *Adv.* besonders, abgesondert 36, 2. 68, 2. 127, 2. 292, 4. 307, 3. 913, 1. 1337, 2. 1561, 4. 1610, 3.
beswæren *sw. v.* betrüben 296, 3. 637, 2. 1041, 3. 1472, 2.
betagen *sw. v.* Tag werden 1191, 4.
bete *st. f.* Bitte 320, 1.
beteliute *Plur. masc.* betende Leute 949, 3.
betouben *sw. v.* töten 714, 4. 808, 4.
betrâgen *sw. v.* verdrießen 4, 4. 34, 4. 428, 4. 575, 4. 602, 4. 661, 4. 1279, 4.
betriegen *st. v.* betrügen 925, 2.
bette *st. n.* Bett 640, 1. 1325, 4. 1376, 1. 1665, 4.
betten *sw. v.* das Bett zurecht machen 1327, 2.
bettestal *st. n.* Bettstelle 1283, 1.
betwingen *st. v.* bezwingen 1535, 3.
bevelhen *st. v.* übergeben, anvertrauen 278, 1. 1541, 1.
bevestenen *sw. v.* verloben 770, 1. 1035, 2. 1245, 3.
bevinden *st. v.* erkennen, kennen lernen, finden 143, 4. 170, 3. 226, 2. 323, 3. 723, 2. 846, 4. 1532, 2.
bevollen *Adv.* vollständig 20, 4. 164, 1. 358, 3. 1021, 3.
bewarn *sw. v.* behüten, vermeiden 247, 2. 294, 2. 436, 2.
beweinen *sw. v.* beweinen 56, 4. 59, 4. 952, 4. 1311, 3. 1431, 4.
bewenden *sw. v.* anbringen 560, 3. 819, 4.
bewinden *st. v.* umwinden 102, 1. 265, 2. 341, 3.
bewîsen *sw. v.* zurechtweisen 1379, 2.
bezeigen *sw. v.* erzeigen 365, 4.
bezoc *st. m.* Unterfutter 302, 2. 1327, 2.
bezzer *Comparat.* besser, geeigneter 175, 4. 259, 3. 292, 4. 1289, 4.
bezziste s. beste.
bî *Präpos.* bei, während, über nach; als *Adv.* in Verbalzusammensetzungen: bei-, neben- 11, 1. 12, 4. 14, 2. 17, 3. 22, 2. 47, 1. 57, 1. 84, 3. 102, 2. 106, 2. 174, 4. 276, 2. 3 u. o.; nâhen bî nahe bei 257, 2.
bidemen *sw. v.* beben 1216, 3. 1232, 1.
biderbe *Adj.* tüchtig 189, 4. 206, 2. 227, 3. 270, 4. 312, 4
biegen *st. v.* biegen 1126, 4.
bieten *st. v.* anbieten; in æhte b. ächten 416, 1; ez b. mit *Adv.* erweisen; *refl.* sich ze füezen b. zu Füßen fallen 34, 2. 280, 4. 834, 3.
bilde *st. n.* Bild, Kennzeichen 153, 4. 488, 3. 1372, 2.
bilgerîn s. pilgerîn.
bî ligen *st. v.* beiliegen 105, 2. 610, 1.
billîch *Adj.* billig 1693, 3.
billîchen *Adv.* mit Recht 518, 4. 622, 4. 1078, 4. 1566, 4.
binden *st. v.* binden 1282, 3. 1283, 1. 1530, 1.
bî rîten *st. v.* daneben reiten 186, 1.
bis *Imperat.* von wesen 220, 4 u. ö.
biten *st. v.* bitten, heißen, befehlen 107, 1. 113, 4. 117, 2. 225, 1. 264, 4. 269, 4. 295, 1. 1336, 1 u. o.
bîten *st. v.* warten 321, 4. 329, 4. 725, 4. 1074, 2. 1350, 4. 1682, 4.
bitterlîch *Adj.* bitter 83, 2.
bî wesen *st. v.* dabei sein, beistehen, gesellt sein 78, 1. 147, 1. 215, 2. 604, 2. 833, 2.
blâsen *st. v.* blasen 1392, 1. 1393, 1. 1394, 1.
bleichen *sw. v.* bleich machen 1189, 3. 1269, 2.
bleichen *sw. v.* bleich werden 1416, 4.
blic *st. m.* Blitz, Blick 658, 3.
blicken *sw. v.* schnell hinschauen 1250, 1.
bloede *Adj.* schwach 92, 1.
blôz *Adj.* entblößt 1676, 4.
bluome *sw. m.* Blume 11, 2. 183, 2. 487, 3.
bluot *st. n.* Blut 101, 3. 650, 3.
bluotig *Adj.* blutig 519, 2.
bluotvar *Adj.* blutig gefärbt 495, 4.
boge *sw. m.* Bogen 89, 4. 92, 2.
boie *sw. f.* Fessel 1598, 4.
borte *sw. m.* kostbares Band 41, 3. 157, 3. 299, 3. 341, 3.

boese *Adj.* niedrig, gering 1263, 3. 1276, 3.
bote *sw. m.* Bote 34, 3. 54, 4. 140, 3. 202, 1. 216, 1. 228, 2. 232, 1. 233, 3. 239, 2. 246, 1. 271, 1. 275, 4. 773, 1. 1292, 1. 1312, 2.
botenbrôt *st. n.* Botenlohn 1289, 1. 1290, 2.
bot(e)schaft *st. f.* Botschaft 225, 4. 239, 4. 617, 1.
bouc *st. m.* Ring, Spange 251, 3. 299, 1. 392, 3. 1290, 4.
boum *st. m.* Baum 71, 1. 1144, 2.
bouwen *unr. v.* bewohnen, bauen 287, 4. 1285, 3.
bôzen *st. v.* schlagen.
brant *st. m.* Brand, Verbrennung, Verheerung 195, 2. 364, 2. 674, 1. 683, 4.
brâten *st. v.* braten 101, 4.
brechen *st. v.* brechen 11, 1. 57, 1. 195, 4. 510, 1.
brechen *sw. v.* glänzen 1356, 2.
breit *Adj.* breit, ausgebreitet 181, 1. 311, 2. 784, 2.
breite *st. f.* Breite 1149, 2.
brennen *sw. v.* in Brand setzen, mit Brand verheeren 672, 2. 678, 4. 1535, 4. 1651, 3.
breste *sw. m.* Mangel 1106, 4.
bresten *st. v.* brechen, gebrechen, mangeln 435, 4. 505, 4. 517, 1. 884, 4.
bret *st. n.* Spielbrett 353, 3.
brief *st. m.* Brief 594, 2. 597, 2. 607, 1.
bringen *unr. v.* bringen, überbringen, wegbringen, hervorbringen 10, 2. 32, 2. 4. 42, 3. 82, 3. 114, 1. 115, 1. 117, 3. 131, 2. 149, 3. 210, 4. 253, 4. 1298, 2. 1305, 1 u. ö.
brinnen *st. v.* brennen 811, 4. 1515, 3.
brôt *st. n.* Brot 80, 2. 322, 2; ein Unbedeutendes, ein Nichts 813, 2.
brûchen *sw. v.* brauchen 1385, 3.
brüeven *sw. v.* erproben s. prüeven 1653, 2.
brûn *Adj.* braun 1368, 1.
brunne *sw. m.* Quell, Wasser 653, 3. 1193, 4.
brünne *st. f.* Brustharnisch 233, 2. 272, 3. 303, 2. 562, 4.
bruoder *st. m.* Bruder 698, 3. 1332, 2.
brust *st. f.* Brust 62, 1. 143, 4. 147, 2. 787, 3.
brût *st. f.* Braut 1032, 4.
brûtstuol *st. m.* Brautstuhl 519, 1.
buckel *st. m.* Erzbeschlag, Schildbuckel 14, 3.
buckelære *st. m.* Schild mit Erzbeschlag 356, 2.
büezen *sw. v.* büßen, abstellen, vergelten, Befreiung schaffen, ersetzen 296, 2. 473, 4. 690, 3. 1596, 3.
bugen s. biegen 1423, 4.
bühse *sw. f.* Büchse 530, 3.
bûhurdieren *sw. v.* zum Kampfe anreiten 31, 3. 48, 1. 184, 4.
bûhurt *st. m.* Anrennen zum Kampfe 15, 1. 44, 1. 179, 4. 185, 1. 471, 2.
bunt *st. n.* Pelzwerk 156, 2.
buoch *st. n.* Buch 507, 1.
burc *st. f.* Burg, Stadt 2, 2. 119, 4. 138, 2. 161, 2. 188, 3. 189, 2. 195, 4. 205, 2. 207, 3. 223, 4. 234, 2 u. o.
burgære *st. m.* Burgbewohner 91, 2. 292, 1. 293, 3. 450, 4.
bürge *sw. m.* Bürge 1597, 2.
bürgetor *st. n.* Burgthor 695, 1. 699, 4. 779, 4. 1456, 1.
bürsten *sw. v.* bürsten 1006, 1.

D.

dâ *Adv.* dort; bei der Gelegenheit; da wo 3, 2. 13, 2; auch = dar dâ dahin wo 17, 3. Beim Relativ dient es zur Verstärkung, auch in Zusammensetzung mit Präpositionen zur Bildung von Adverbien 48, 4. 70, 2. 126, 2. 215, 2.
dâbî *Adv.* dabei 55, 3. 168, 2. 203, 3.
dach *st. n.* Dach 324, 1.
dâ — inne *Adv.* darin 223, 3.
dâ mite *Adv.* damit 2, 4. 31, 4. 52, 3.
dan s. danne, dannen.
danbringen *unr. v.* fortbringen 150, 1.
danc *st. m.* Dank 223, 4. 375, 2. 1292, 1.
dandern = die andern 1660, 1.
danken *sw. v.* danken 298, 1. 306, 4. 1305, 4.
danken *st. n. Subst.* das Danken 64, 2.
dan kêren *sw. v.* weggehen 87, 2.
danne, dan *Adv.* dann 256, 4; nach *Comparativ* als 143, 3. 201, 3. 239, 4.
dannen, dan *Adv.* von da weg 24, 4. 67, 3. 142, 1. 144, 1. 161, 1. 193, 2. 233, 1. 288, 1. 1272, 1. 1316, 1.
dannoch *Adv.* damals noch, noch 18, 2. 329, 3. 762, 2.
dan scheiden *st. v.* weggehen 378, 1.
dar *Adv.* dahin, hin, wohin 38, 2. 52, 1. 55, 1. 56, 1. 61, 4. 140, 3. 171, 4 u. o.
darinne, drinne *Adv.* darin 2, 3. 1542, 3.
darnâch *Adv.* danach 5, 1. 37, 1.
darûfe *Adv.* darauf 1326, 1.
darumbe *Adv.* darum 6, 2. 27, 3. 68, 2. 144, 4. 213, 3. 358, 2.
darunder, drunder *Adv.* darunter 100, 3. 120, 1. 145, 2. 157, 2. 210, 2. 218, 2. 292, 3. 304, 4. 605, 1. 673, 4. 1327, 2.
darûz *Adv.* daraus 320, 4.
darfür *Adv.* davor 1330, 2.
darvor, dervor *Adv.* davor 764, 2.
darzuo *Adv.* dazu 40, 3. 166, 1. 173, 1. 257, 1.
dâvon *Adv.* davon, von da, infolge dessen 22, 1. 46, 2. 54, 2. 197, 4.
dâvor *Adv.* davor 7, 2. 1274, 2.
daz *Conj.* daß, so daß, dient auch zur Fortführung vorangegangener Konjunktionen 11, 4; daz niht ohne daß 109, 1.
decke *st. f.* Decke (der Pferde) 1148, 2.
deckelachen *st. n.* Bettdecke 1326, 3.
decken *sw. v.* decken 255, 1.
degen *st. m.* Held 23, 2. 147, 3. 165, 2. 205, 2. 235, 3. 247, 1 u. o.

dehein *Pron.* irgend ein, mit Negation kein 4, 4. 46, 4. 201, 3. 211, 3. 216, 4. 1280, 4 u. o.
deich = daz ich.
deis = daz es 369, 4. 1261, 3.
deist = daz ist 80, 3.
deiz = daz ez 1330, 4.
denken *sw. v.* denken 1332, 4.
der Abschwächung von dar (z. B. 764, 2).
der, diu, daz *Artikel* und *Relativ*; der oft = wenn einer z. B. 358, 2.
dervor = darvor 764, 2.
des infolge dessen 29, 4 u. o.
deste *Adv.* desto 3, 4. 28, 4. 34, 4. 49, 14. 85, 4. 176, 2. 203, 4.
dic *Adj.* dicht 711, 4. 1416, 4.
dicke *Adv.* oft 24, 2. 25, 2. 31, 1. 44, 1. 146, 3. 147, 1. 208, 4. 319, 4. 1309, 4. 1317, 2.
dienen *sw. v.* dienen, durch Dienste erwerben, durch Dienste vergelten, eintragen, verdienen 2, 2. 16, 1. 17, 4. 21, 1. 141, 1. 163, 3. 185, 3. 204, 4. 207, 4. 907, 2. 1303, 4.
dienest, dienst *st. m.* Dienst, Dienstwilligkeit 79, 2. 83, 4. 211, 4. 217, 2. 225, 4. 243, 4. 604, 2. 1280, 1. 1311, 7.
dienestlichen *Adv.* dienstwillig 833, 2.
diet *st. f.* Leute, Volk 48, 3. 775, 3.
dietdegen *st. m.* Volksheld 1120, 4.
diezen *st. v.* tönen, schallen 367, 2. 809, 2. 1350, 2.
dille *st. f.* Brett 255, 2.
dillen *sw. v.* aus Brettern fügen 269, 1.
dîn *Pron. poss.* dein 27, 4. 28, 4.
dinc *st. n.* Sache, Gegenstand, Eigentum, Sachlage 166, 3. 123, 4. 238, 3. 281, 2. 1290, 4.
dingen *sw. v.* unterhandeln 832, 3.
dingen *sw. v.* hoffen 771, 2.
dirre *Pron. demonstr.* diese, *Neutr.* ditze 57, 4. 121, 4. 128, 1. 148, 1. 177, 4.
diu s. der.
diu *Instrum.* von daz 51, 2. 1380, 2.
diuch = diu ich 141, 2.
diuhte s. dunken.
dô, duo *Adv.* da; *Conj.* als 9, 2. 17, 1. 24, 1. 51, 1. 97, 4 u. o., hingegen 18, 2.
doch *Adv.* doch, ohne hin 77, 4. 122, 4. 891, 3.
doln *sw. v.* dulden, ertragen 706, 2. 889, 4.
dôn *st. m.* Melodie 381, 3. 382, 3. 384, 1. 1672, 2.
dœnen *sw. v.* singen 390, 1.
dorn *st. m.* Dorn 1282, 3.
dougen = diu ougen 658, 3.
dôz *st. m.* Lärm 187, 2. 364, 1.
dôz s. diezen.
dræjen *sw. v.* drehen, wirbeln 361, 4. 861, 3. 1423, 3.
drâte *Adv.* schnell, sogleich 447, 3. 745, 1.
drî *Num. Card.* drei, *Neutr.* driu 22, 1. 138, 4. 170, 4. 186, 2. 257, 1. 298, 2. 359, 3. 384, 1. 435, 4. 545, 3. 564, 3. 571, 1. 610, 2. 689, 2. 748, 1. 784, 3. 808, 1. 854, 11. 916, 3. 917, 4. 1011, 3. 1020, 2. 1081, 3. 1300, 1. 1353, 1. 1507, 2. 1542, 3. 1561, 4. 1660, 1. 1699, 3.
dringen *st. v.* drängen, sich drängen 14, 2. 151, 4. 187, 2. 503, 1.
dringen *Subst. neutr.* Dringen 1419, 1.
drinne *Adv.* s. darinne 1641, 3.
dritte *Num. Ord.* dritte 858, 4. 1461, 1.
drîzehen *Num. Card.* dreizehn 1090, 2.
drîzehende *Num. Ord.* dreizehnte 718, 1.
drîzic *Num. Card.* dreißig 21, 3. 135, 3. 281, 4. 282, 2. 286, 2. 457, 4. 814, 2. 903, 4. 1017, 2. 1325, 3. 1380, 3. 1391, 4. 1392, 3. 1507, 2. 1545, 1. 1615, 4.
dröuwen *sw. v.* drohen 584, 3.
drücken *sw. v.* drücken 870, 3.
drunder s. darunder 120, 1. 299, 3. 304, 4. 1327, 2.
du *Pron. pers.* du 28, 3 u. o.
dulden *sw. v.* dulden 157, 2. 246, 4. 408, 3. 979, 3.
dunken *sw. v.* dünken 18, 1. 112, 2. 116, 3. 132, 4. 189, 4. 203, 3. 227, 3. 248, 3. 343, 2. 435, 2. 999, 1. 1620, 1.
dünne *Adj.* dünn, spärlich 711, 4. 1416, 4.
duo s. dô.
durch *Präpos.* durch, um — willen, wegen; durch liebe *m. Gen.* um — willen; durch — willen um — willen; durch daz deshalb, damit 1, 4. 28, 4. 83, 1. 111, 3. 162, 4. 195, 2. 337, 4. 1303, 4.
durchhouwen *st. v.* unter Schlägen durchschreiten 722, 3. 1530, 4.
durchslahen *st. v.* durchschlagen 711, 2.
durfen *unr. v.* brauchen, Anlaß haben, dürfen 16, 4. 262, 4.
dürkel *Adj.* durchlöchert 483, 3. 788, 4. 923, 2.
dus = du si 1622, 3.

E.

ê *Adv.* früher, vorher, lieber; *Präpos.* vor; *Conj.* bevor 73, 2. 76, 3. 112, 2. 114, 1. 138, 2. 148, 2. 266, 2. 1270, 4 u. o.
ê *st. f.* Recht, Ehe 6, 3.
ebene *Adv.* gleichmäßig, genau 285, 3. 903, 4. 1562, 1.
ecke *st. f.* Schneide 864, 2.
eckestein *st. m.* Eckstein 1394, 3.
edele *Adj.* vornehm, edel 4, 4. 5, 2. 18, 3. 19, 4. 22, 2. 27, 1. 28, 1. 33, 1. 4. 42, 4. 121, 1. 139, 1. 143, 1. 193, 2 u. o.
eigen *Adj.* eigen 401, 2. 894, 3. 1096, 4.
ein *Num. Card.* ein; *Art.* ein; *Adj.* einzig; öfter dem nhd. bestimmten Artikel entsprechend, auch substantivisch 8, 3. 94, 1 u. o.
eine *Adj.* allein; *m. Gen.* ohne, verlassen von 56, 4. 78, 4. 98, 4. 807, 1.
einec *Adj.* einzig 154, 3. 1391, 2.
eines *Adv.* einmal 427, 2.
eischen *st. v.* erforschen, fordern 145, 1. 245, 1.
eist = ez ist.

eit *st. m.* Eid 286, 4. 729, 1. 1035, 3. 1658, 4.
eiten *sw. v.* heizen 996, 4. 1009, 2.
êlich *Adj.* rechtmäßig, gesetzlich 729, 1. 1035, 3.
ellen *st. n.* Kraft 314, 2. 503, 4.
ellenbreit *Adj.* ellenbreit 1508, 3.
ellende *Adj.* ausländisch, fremd 85, 4. 97, 2. 108, 4. 111, 2. 150, 4. 156, 1. 259, 3. 558, 4. 845, 2. 1316, 4.
ellende *st. n.* Aufenthalt in der Fremde, Verlassenheit 72, 4. 107, 4. 1343, 4.
ellenthaft *Adj.* kräftig 580, 2. 712, 2. 1174, 4. 1263, 1.
eltiste *Superlat.* von alt.
emph- s. enph-.
en- *Negation* beim Verb.
enbern *st. v.* entbehren 1338, 4.
enbieten *st. v.* wissen lassen, sagen lassen, verkünden 34, 4. 141, 2. 216, 3. 296, 2. 403, 2. 404, 1. 598, 3. 1289, 2.
enbinden *st. v.* lösen, befreien 121, 3.
enbiten *st. v.* warten 872, 4.
enbîzen *st. v.* essen; enbizen sin gegessen haben 72, 3. 80, 1. 184, 1.
enblanden *st. v.* sauer werden 718, 4.
enbresten *st. v.* loskommen 72, 1. 865, 1.
ende *st. n.* Ende 85, 1. 87, 3; an ein e. bringen vollenden 172, 4. 310, 3; an ein ende völlig 437, 3. 591, 2. 1618, 4.
endelôs *Adj.* ohne Ende 1262, 2.
enden *sw. v. refl.* zu Ende gehen 66, 4. 663, 1.
enein *Adv.* übereinstimmend 1664, 1.
engarten s. engerwen.
engegene *Adv.* entgegen 115, 2. 151, 2. 219, 3. 334, 2. 1307, 3. 1335, 4. 1659, 2.
engel *st. m.* Engel, Bote 1167, 2. 1174, 1. 1177, 1. 1183, 1.
engelten *st. v.* büßen für, entgelten 194, 3. 623, 2. 845, 1. 854, 4. 1126, 2.
engerwen *sw. v.* ablegen, der Rüstung sich entledigen 526, 1.
enhant, enhende *Adv.* in der Hand 362, 1. 857, 1. 783, 1.
enphâhen *st. v.* empfangen 13, 1. 15, 1. 75, 4. 79, 1. 96, 1. 115, 3. 153, 4. 157, 4. 235, 4. 306, 1. 1336, 1.
enphelhen *st. v.* empfehlen 283, 3. 558, 3.
enphinden *st. v.* empfinden 100, 4.
enphliehen *st. v.* entfliehen 102, 3. 167, 3.
enphüeren *sw. v.* entführen 510, 3. 1260, 3.
ensamet *Adv.* zusammen 236, 3. 237, 1. 1307, 4.
enthouben *sw. v.* enthaupten 194, 4.
entladen *st. v.* ausladen 1591, 1.
entrinnen *st. v.* entrinnen 97, 3. 257, 4. 676, 3. 878, 3. 953, 4. 1544, 1.
entriuwen *Adv.* fürwahr 412, 4.
entsagen *sw. v.* vorenthalten 738, 3.
entslâfen *st. v.* einschlafen 1282, 2.
entsliezen *st. v.* aufschließen 764, 3.
entspringen *st. v.* entspringen 11, 3.
entwâfenen *sw. v.* entwaffnen 530, 1.
entwenken *sw. v.* ausweichen 712, 3.
entwerfen *st. v.* malen 660, 3.
entwichen *st. v.* entweichen 14, 4. 205, 4. 517, 4. 703, 3. 1112, 4.
er, siu, ez *Pron. pers.* er, sie, es; *demonstr.* derjenige; ez als allgemeines Objekt 7, 2.
erahten *sw. v.* schätzen 1677, 1.
erarnen *sw. v.* verdienen 392, 2. 936, 2. 1275, 2.
erbalden *sw. v.* Mut fassen 111, 4.
erbarmen *sw. v. unpers.* leid thun, erbarmen 943, 4. 1063, 1. 1078, 4. 1084, 3. 1686, 2.
erbe *st. n.* Erbteil, Erbland 31, 4. 279, 4. 350, 4. 1313, 1. 1651, 2.
erbe *sw. m.* Erbe 573, 3.
erbeiten *sw. v.* abwarten 681, 3. 1060, 4.
erbeizen *sw. v.* vom Pferde steigen 782, 4. 1464, 2.
erben *sw. v.* erben 870, 2.
erbieten *st. v.* erbieten 319, 3.
erbiten *st. v.* durch Bitten bestimmen 1066, 3.
erbîten *st. v.* erwarten, abwarten, gelangen 131, 4. 543, 4. 832, 3. 858, 4. 1110, 4. 1450, 4. 1666, 2. 1693, 4.
erblicken *sw. v.* s. an erblicken.
erbolgen *partic. Adj.* zornig 767, 1. 1509, 4.
erbouwen *unr. v.* herrichten 1128, 4.
erbunnen *sw. v.* mißgönnen 1160, 2.
erde *st. f.* Boden, Erde, Land 71, 4. 173, 3. 430, 2. 1689, 1.
erdienen *sw. v.* durch Dienst erwerben 1401, 4.
erdiezen *st. v.* erschallen 14, 3. 501, 1. 927, 3. 1394, 3. 1401, 4.
erdoln *sw. v.* erdulden 364, 1.
erdriezen *st. v.* lästig sein 371, 3.
êre *st. f.* Ehre, ehrenvolle Stellung 2, 4. 10, 1. 19, 4. 20, 2. 26, 3. 45, 4. 47, 3. 132, 3. 149, 4. 159, 3. 166, 3. 178, 3. 200, 4. 201, 3. 207, 4. 215, 4. 240, 2. 1276, 4 u. o.
ergâhen *sw. v.* eilend erreichen, einholen 452, 3. 478, 3. 836, 4. 902, 3.
ergân *st. v.* ergehen, zu Ende gehen, sich ereignen 51, 4. 69, 1. 127, 4. 577, 4. 796, 2. 804, 3. 1157, 1. 1516, 4.
ergellen *st. v.* erschallen, laut ertönen 1444, 2.
ergetzen *sw. v. m. Gen.* entschädigen für 825, 3. 1028, 3.
erglesten *sw. v.* aufleuchten, erglänzen 519, 4. 1396, 4.
erglîzen *st. v.* erglänzen 419, 2.
ergrînen *st. v.* anfangen zu wiehern 1395, 2.
erheben *st. v.* anheben 1398, 3. 1409, 3. 1673, 4.
erhellen *st. v.* ausbrechen, erschallen 373, 4. 582, 4. 1278, 3.
erhœren *sw. v.* verstehen 36, 4. 377, 3. 989, 1.
erholn *sw. v. refl.* sich ändern, Versäumtes nachholen 706, 1. 1287, 1.
erhouwen *st. v.* hauen; *refl.* sich müde hauen 885, 4. 1533, 1.
erkennen *sw. v.* kennen 9, 4. 22, 4. 29, 1. 144, 3. 153, 3. 197, 4. 204, 2. 226, 1. 365, 2. 1313, 3; erkant bekannt 2, 1. 214, 2; erkant tuon mitteilen 566, 4.

erkiesen *st. v.* erwählen, erspähen 586, 4. 1351, 3.
erklingen *st. v.* erklingen 361, 2. 380, 1. 450, 2. 503, 2. 866, 2. 1492, 2.
erkomen *st. v.* erschrecken 613, 4.
erkoufen *sw. v.* durch Kauf erwerben 302, 4.
erkrachen *sw. v.* erkrachen 1119, 1.
erküelen *sw. v.* kühlen 125, 4.
erkunnen *sw. v.* erforschen 600, 3.
erkuolen *sw. v.* kühl werden 1460, 4. 1531, 3.
erlachen *sw. v.* in Lachen ausbrechen 345, 1. 360, 4. 771, 4. 1318, 4.
erlangen *sw. v.* erreichen 447, 4.
erlâzen, erlân *st. v. m. Acc. d. Pers. Gen. d. S.* erlassen 222, 3. 247, 2. 1285, 1.
erlouben *sw. v.* erlauben 43, 1. 187, 4. 371, 1. 659, 2. 1068, 1. 1275, 1. 1295, 1.
ernern *sw. v.* erretten 515, 2.
errechen *st. v.* rächen 901, 3. 929, 3.
erreichen *sw. v.* erreichen 961, 3. 1445, 2.
ers = er si 163, 2.
erschellen *sw. v.* erschallen machen 1428, 3.
erschînen *st. v.* aufleuchten, scheinen 95, 3. 332, 3. 6. 829, 3. 1248, 1. 1398, 4.
erschrecken *sw. v.* in Schrecken setzen, aufscheuchen 59, 1. 763, 4.
erschrien *st. v.* aufschreien 59, 1. 1471, 1.
ersehen *st. v.* zu Gesicht bekommen, sehen 307, 4. 481, 3. 614, 2. 925, 3. 1000, 4. 1294, 2.
erslahen *st. v.* erschlagen 103, 1. 126, 2. 127, 4. 136, 2. 823, 1. 887, 1. 925, 2. 1415, 1.
ersmielen *sw. v.* lächeln 357, 4. 1249, 1.
ersprengen *sw. v.* zum Springen bringen 1149, 1.
erstân *st. v.* aufstehen, erstehen, sich zeigen 5, 3. 84, 4. 466, 3.
êrste *Num. Ord.* erste 1297, 3.
êrste *Adv.* erst, zuerst, jetzt erst 175, 3. 341, 1.
erstæten *sw. v.* versichern 1599, 3.
ersterben *st. v.* sterben, den Tod finden 213, 3. 1084, 4. 1243, 3. 1270, 3. 1477, 2.
erstrecken *sw. v.* ausdehnen 1119, 2.
erstrîten *st. v.* im Kampf erringen 694, 4. 907, 4.
ertrenken *sw. v.* ertränken 868, 2. 895, 3. 964, 1.
ertrîche *st. n.* Erdreich 174, 3. 705, 3. 1238, 3.
ertrinken *st. v.* ertrinken 88, 2. 961, 2.
ertwingen s. anertwingen.
ervarn *st. v.* erfahren 11, 2. 1152, 2.
ervinden *st. v.* ausfindig machen, kennen lernen, erfahren 28, 3. 76, 3. 148, 3. 153, 4. 195, 3. 218, 3. 329, 4. 374, 3. 376, 4. 377, 4. 544, 2. 700, 4. 1633, 4. 1645, 2.
ervriesen *st. v.* erfrieren 1199, 4.
erwagen *sw. v.* in Bewegung geraten 575, 1. 1134, 2. 1394, 2.
erwahsen *st. v.* aufwachsen, erwachsen 204, 1. 928, 3. 1503, 3.
erwallen *st. v.* überfließen 416, 3.
erwarmen *sw. v.* warm werden 742, 3.
erwecken *sw. v.* aufwecken 146, 3.
erweln *sw. v.* wählen, auswählen 1003, 1.
erwenden *sw. v. m. Gen.* abbringen von 240, 4. 861, 4. 961, 4. 1163, 4.
erwern *sw. v.* verteidigen 566, 4.
erwinden *st. v. m. Gen.* ablassen von 176, 4 243, 3. 438, 2. 593, 4. 1278, 4. 1282, 4. 1665, 3.
erzeigen *sw. v.* zeigen 1456, 3.
erzenîe *st. f.* Arzenei 540, 1. 541, 1.
erziehen *st. v.* herausziehen, behandeln 55, 2. 174, 4. 449, 3. 576, 4. 1300, 4.
erzürnen *sw. v.* in Zorn bringen 642, 4. 1492, 3.
es *Gen.* von ez.
et *Adv.* doch 743, 4. 1597, 1.
etelich *pron. Adj.* manch 95, 4. 247, 4. 359, 4. 746, 1. 1270, 4.
etewenne *Adv.* manchmal, einmal 287, 2. 1627, 4.
ez s. er.
ezzen *st. v.* essen 323, 2. 1131, 1.

F s. V.

G.

gâbe *st. f.* Gabe 46, 4. 66, 3. 162, 3. 258, 2. 280, 4. 300, 1. 307, 4. 1291, 2. 1610, 4 u. o.
gâben *sw. v.* schenken 460, 1.
gabilôt *st. n.* Jagdspieß 356, 3.
gabilûn *st. m.* Chamäleon 101, 1.
gâch *Adj.* jäh, eilig; mir ist gâch ich habe Eile 448, 1. 450, 4. 840, 1.
gadem *st. n.* Gemach 40, 1. 1299, 2. 1330, 3. 1499, 1. 1504, 1.
gâhen *sw. v.* eilen 169, 1. 218, 3. 234, 4. 235, 3. 255, 1. 1303, 2.
gâhes, gæhes *Adv.* eilig 232, 1. 268, 4. 419, 4. 701, 1. 1611, 2.
gæheste *Adv.* auf eiligste 444, 4.
galeide *st. f.* Galeere 261, 3. 276, 1. 490, 3. 1073, 1. 1657, 2.
galge *sw. m.* Galgen 1156, 4.
galîe *st. f.* Galeere 450, 2.
galinê *st. f.* Windstille 1132, 1.
galle *st. f.* Galle 1278, 1.
gan s. gunnen.
gân *st. v.* gehen 12, 4. 52, 3. 77, 1. 151, 2.
ganz *Adj.* ganz, zuverlässig 603, 4. 1377, 1.
gar, garwe *Adv.* völlig, gar 53, 3. 70, 1. 90, 4. 97, 1. 130, 3. 140, 4. 268, 4. 275, 2.
garn *st. n.* Garn 1005, 4.
garwen *sw. v.* rüsten 90, 1. 1376, 4.
gast *st. m.* fremde Krieger 43, 1. 44, 2. 45, 3. 46, 3. 47, 4. 51, 1. 63, 1. 72, 1. 97, 2. 113, 4. 259, 3. 293, 2. 310, 4.
gebâre *st. n.* Gebärde, Benehmen 949, 2.
gebære *st. f.* Gebärde, Benehmen 329, 2. 334, 4. 622. 3.
gebâren *sw. v.* sich benehmen 137, 4. 348, 4.

454, 1. 579, 4. 619, 1. 678, 1. 703, 2. 821, 4. 828, 3. 842, 1. 981, 4.
gebeiten *sw. v.* abwarten 1589, 1.
geben *st. v.* geben 13, 4. 34, 2. 36, 2. 3. 40, 2. 3. 116, 4. 141, 3. 310, 4.
geben *sw. v.* beschenken.
gebet *st. n.* Gebet 1133, 1.
gebieten *st. v.* befehlen, verleihen 3, 1. 62, 4. 68, 1. 135, 1. 217, 3. 231, 3. 330, 1. 1015, 3. 1281, 4. 1297, 2. 1311, 2.
gebinden *st. v.* verbinden 530, 1.
gebiten *st. v.* bitten 388, 1. 1015, 3.
geblâsen *st. v.* blasen 1351, 1. 1353, 1.
gebot *st. n.* Gebot 1297, 3
gebrahte *st. n.* Lärm 895, 1.
gebrechen *st. v. unpers. m. Gen. d. S. Dat. d. Pers.* etwas nicht haben 334, 4.
gebreste *sw. m.* Mangel 330, 2. 1391, 2.
gebresten *st. v.* mangeln, fehlen 97, 1. 259, 4. 279, 4. 298, 4. 435, 4. 579, 4. 890, 3. 1121, 4.
gebrüeven s. geprüeven.
gebüezen *sw. v.* büßen 836, 4.
gedanc *st. m.* Gedanke 101, 4. 238, 4. 407, 3.
gedanken *sw. v.* danken 361, 4. 1381, 4.
gedenken *sw. v.* denken, eine Gesinnung haben 103, 2. 235, 4. 263, 4. 649, 4. 1317, 2.
gedienen *sw. v.* dienen, verdienen 218, 4. 611, 1. 1028, 1. 1101, 3. 1665, 4.
gedigene *st. n.* Gefolge 1154, 4.
gedinge *st. n.* Übereinkunft, Vertrag 295, 1.
gedinge *sw. m.* Hoffnung, Aussicht 25, 4. 33, 2. 242, 3. 253, 3. 467, 3. 608, 4. 755, 4. 851, 3. 852, 3. 1314, 4. 1334, 4.
gedingen *sw. v.* leben, verhandeln 1687, 3. 1699, 4.
gedranc *st. m.* Gedränge 830, 1. 877, 2.
gedulticlîchen *Adv.* geduldig 839, 3.
gegeben *st. v.* geben 724, 3. 1122, 4.
gegen *Präpos.* gegen, nach — hin 59, 3. 193, 3. 256, 2.
gehaben *sw. v.* behalten, haben; *refl.* sich befinden; sich wol gehaben sich in guter Lage befinden 277, 1. 293, 4. 561, 4. 584, 4. 815, 4. 896, 1. 1139, 2.
gehân s. gehaben 904, 1. 940, 2.
gehaz *Adj.* feindlich 611, 2. 755, 1. 1276, 2.
geheizen *st. v.* versprechen 337, 3. 410, 4.
gehelfen *st. v.* helfen 1045, 3. 1334, 3.
geheln *st. v.* verhehlen 1153, 4.
gehœnen *sw. v.* schänden, bloßstellen 614, 4. 1221, 4.
gehœren *sw. v.* hören 200, 2. 394, 1.
gehügen *sw. v.* gedenken 1190, 2.
geisel *st. f.* Peitsche 1017, 3.
gejehen *st. v.* sagen, bekennen 476, 2.
gelâzen *st. v.* lassen 538, 4. 585, 4.
geleben *sw. v.* leben, erleben 616, 4. 707, 4. 929, 1. 1310, 1. 1333, 4.
geleiden *sw. v.* leid machen 998, 3.
geleite *st. n.* Geleit 182, 4. 296, 1. 436, 4. 600, 4. 602, 1. 1652, 4.
geleite *sw. m.* Begleiter 45, 4. 607, 2. 1315, 4. 1657, 1. 1691, 1.
gelêren *sw. v.* lehren 33, 4.
gelernen *sw. v.* lernen 397, 2.
gelesen *st. v.* lesen 607, 1.
gelich *Adj.* gleich, gleichwertig 136, 3.
geliche *Adv.* in gleicher Weise 288, 4. 619, 4. 660, 4.
gelîchen *sw. v.* gleichstellen, vergleichen 988, 4. 1234, 4. 1271, 3.
gelieben *sw. v.* lieb machen 431, 3. 655, 2. 995, 4.
geligen *st. v.* liegen, unthätig sein; tôt geligen erschlagen sein 20, 2. 25, 4. 229, 3. 253, 2. 631, 4. 1075, 2. 1164, 2. 1672, 4.
geligere *st. n.* Lager 723, 1.
gelingen *st. v.* gelingen, glücken 182, 3. 230, 3. 367, 3. 372, 1. 424, 1.
gelônen *sw. v.* lohnen, vergelten 176, 4. 402, 3. 835, 4.
gelouben *sw. v.* glauben 78, 2. 143, 1. 146, 4. 161, 4. 268, 1. 468, 1.
gelph *Adj.* heiter 12, 1. 673, 4.
gelten *st. v.* gelten 133, 4. 159, 2. 433, 3. 519, 1. 842, 4. 1406, 2.
gelücke *st. n.* Glück 321, 4. 649, 2. 727, 2.
gelusten *sw. v.* gelüsten 483, 2. 1027, 3.
gemach *st. n.* Bequemlichkeit 153, 2. 318, 2. 413, 2.
gemahelen *sw. v.* vermählen 1624, 4.
gemanen *sw. v.* erinnern 246, 4. 255, 4. 547, 3. 1204, 2.
gemeine *Adv.* allgemein, sämtlich, gemeinsam.
gemeine *Adj.* allgemein.
gemeinlîchen *Adv.* insgesamt.
gemeit *Adj.* froh 834, 2. 956, 2.
gemellîch *Adj.* lustig 354, 4.
gemenlîchen *Adv.* lustig 68, 4.
gemüegen *sw. v.* kränken, ärgern 478, 4. 995, 3. 1278, 4.
gemüete *st. n.* Gemüt, Sinnesart 103, 4. 111, 4. 125, 4. 156, 4. 284, 3. 404, 4.
gemügen *unr. v.* können 1190, 1.
gemuot *Adj.* gesinnt 21, 2. 58, 3. 314, 4. 351, 2. 660, 1.
gên s. gân.
gên *Präpos.* (s. gegen) nach — hin; im Betrage von 3, 1. 136, 4. 269, 3. 297, 3.
genâde *st. f.* Dank, geneigte Gesinnung 121, 2. 160, 4. 259, 2. 311, 2. 822, 2. 1629, 1.
genâden *sw. v.* gnädig sein 918, 1.
genædic *Adj.* gnädig 158, 1. 558, 4. 725, 4. 1303, 4.
genædiclîche *Adv.* gnädig 74, 2. 131, 4. 555, 4. 725, 4.
genden *sw. v.* beenden 686, 4.
geneigen *sw. v.* zu Falle bringen; *refl.* zu Falle kommen 790, 4. 1368, 2.
genendicliche, genendiclichen *Adv.* mutig, entschlossen 193, 4. 243, 4.
genesen *st. v.* am Leben bleiben, leben 86, 1. 125, 2. 126, 3. 133, 2. 134, 2. 239, 2. 287, 4. 572, 4.
genibele *st. n.* Gewölk 1134, 1.

geniezen st. v. m. Gen. Nutzen haben von 3, 4. 48, 4. 92, 3. 99, 3. 103, 3. 389, 4. 404, 3. 540, 1. 1271, 2. 1282, 1. 1698, 4.
geniste st. n. Nest 87, 2.
genôte Adv. eifrig 1203, 3.
genœte Adj. m. Gen. eifrig bedacht auf 246, 1. 737, 1. 1332, 4.
genôz, gnôz st. m. Genosse 77, 3. 188, 1. 473, 4. 550, 2. 1040, 2.
genôzen sw. v. refl. gleichkommen 254, 3.
genüege st. f. Fülle 1143, 2.
genüegen sw. v. m. Gen. genügen an 595, 2. 753, 4. 1641, 2.
genuoc Adj. genug, viel 4, 2. 40, 2. 82, 3. 104, 1. 155, 3. 202, 4.
genuoc Adv. genug, sehr 12, 1. 56, 1. 68, 4. 93, 1 u. o.
geprüeven sw. v. erproben, mit Überlegung vorbereiten 38, 4.
gerâten st. m. raten 23, 2. 1386, 2.
gêre sw. m. Schoß des Kleides 1280, 3.
gerechen st. v. rächen 202, 2. 511, 1. 627, 3. 837, 4.
gereden sw. v. reden 1272, 1. 1360, 1.
gereichen sw. v. erreichen 295, 3.
gerîchen sw. v. reich machen 858, 4. 1566, 4.
gerihten sw. v. richten 841, 3.
geriten st. v. reiten 721, 1.
geriune st. n. Flüstern 429, 2.
geriuwen st. v. ärgern 738, 4.
gern sw. v. m. Gen. begehren, erstreben 25, 3. 40, 2. 42, 1. 97, 4. 172, 3. 175, 4. 192, 1. 202, 4. 268, 2. 281, 3 1313, 3.
gerne Adv. gern; Comparat. gerner lieber 8, 2. 9, 4. 23, 2. 35, 2. 37, 3. 46, 3. 71, 4. 211, 4. 217, 3. 281, 3. 435, 2.
gerouwen s. geriuwen.
gêrstange sw. f. Speerstange 447, 3. 451, 4. 511, 2.
gerüeren sw. v. s. an gerüeren.
gerûmen sw. v. räumen, verlassen 543, 3.
geruochen sw. v. geruhen, begehren, sich kümmern um 147, 4. 377, 1. 661, 1. 1291, 4.
geruowen sw. v. ruhen 936, 1.
gesagen sw. v. sagen 73, 4. 511, 4. 554, 3.
gesæze st. n. Belagerung 726, 1.
geschaden sw. v. schaden 128, 2. [803], 4. 900, 4. 1094, 2. 1410, 2.
geschaffen st. v. schaffen, einrichten 13, 4.
geschant s. schenden.
geschehen st. v. geschehen, dient auch als Ersatz des Verbs 5, 2. 28, 4. 35, 2. 73, 2. 81, 1. 86, 2. 145, 4. 151, 4. 214, 4. 1282, 2.
gescheiden sw. st. v. trennen, weggehen 388, 4. 403, 3. 649, 3. 1428, 4. 1695, 2.
geschiezen st. v. schießen 502, 4. 790, 1.
geschol sw. m. Schuldner 1406, 1.
geschouwen sw. v. ansehen 423, 4.
gesehen st. v. sehen, aufsuchen 112, 4. 262, 4. 358, 1. 427, 2. 464, 4. 477, 4.
geseit s. sagen 130, 1. 148, 1. 199, 2.
geselle sw. m. Begleiter, Freund 123, 2. 169, 3. 219, 2. 318, 1. 505, 2. 1291, 1.
gesenden sw. v. senden 616, 3. 947, 4.
gesêren sw. v. verwunden 1016, 4.
gesetzen sw. v. setzen 825, 4.
gesidele st. n. Sitze 38, 1. 334, 3. 342, 1. 538, 2. 1669, 4.
gesîn unr. v. sein 217, 1. 336, 4. 1237, 4.
gesinde st. n. Gefolge 134, 1. 454, 3. 502, 4. 561, 4. 689, 3. 892, 2.
gesingen st. v. singen 181, 2. 384, 1. 388, 3.
gesinnen st. v. streben 1071, 3.
gesipt partic. Adj. verwandt 1380, 3.
gesitzen st. v. sitzen, sich setzen 117, 1. 187, 4. 511, 2. 610, 1. 1306, 1.
geslaht Adj. angestammt 959, 3.
gesorgen sw. v. sorgen 1558, 4.
gespenge st. n. Spangenwerk 647, 3.
gespil sw. f. Freundin 192, 4. 1199, 1. 1397, 3. 1632, 3.
gespringen st. v. springen 1409, 1.
gestân st. v. sich stellen, treten, bleiben, sein 71, 3. 507, 2. 951, 1. 1284, 3. 1313, 1. 1661, 4. 1676, 4.
gesteine st. n. Edelsteine 29, 3. 41, 3. 251, 4. 281, 2. 308, 3. 951, 1.
gestriten st. v. streiten 710, 1. 721, 2. 839, 4.
gesunt Adj. gesund 154, 2. 184, 4. 388, 3. 495, 4. 830, 2.
gesuochen sw. v. aufsuchen (in feindlicher Absicht) 318, 4.
geswîchen st. v. m. Dat. im Stiche lassen 279, 3.
geswîgen st. v. verstummen, schweigen 372, 4. 379, 3. 763, 4.
getar s. geturren.
getohte s. getouc 715, 4.
getorste s. geturren 145, 1.
getragen st. v. tragen 93, 4. 249, 3. 399, 2. 562, 3. 752, 1.
getrîben st. v. vertreiben 371, 2.
getriuten sw. v. lieben 161, 3.
getriuwe Adj. getreu, zugethan 425, 4.
getriuwelich Adj. getreu 217, 2. 1311, 4.
getrœsten sw. v. trösten 284, 4. 1262, 3. 1698, 2.
getrouwen sw. v. m. Gen. trauen 51, 3. 131, 3. 165, 4. 198, 4. 215, 1. 240, 3. 251, 4. 269, 4. 411, 4. 491, 4. 992, 4. 1285, 4. 1305, 4. 1647, 4.
getuon unr. v. thun 1052, 4.
geturren unr. v. dürfen, wagen 77, 1. 145, 1. 166, 2. 318, 3. 396, 1. 407, 4. 534, 3.
gevâhen st. v. fangen, erhalten 99, 3. 352, 4.
gevallen st. v. fallen, gefallen 372, 3. 669, 2. 1304, 4. 1628, 3.
gevar Adj. gefärbt 171, 2. 869, 2.
gevarn st. v. fahren 809, 1.
geverren sw. v. refl. sich entziehen 263, 4.
geverte st. n. Fahrt 389, 4.
gevidere st. n. Gefieder 56, 1.
gevilde st. n. Feld 1356, 4.
gevliegen st. v. fliegen 1463, 1.
gevliezen st. v. schwimmen 1166, 4.
gevolgen sw. v. folgen 453, 2.
gevrâgen sw. v. fragen 1167, 3.

gevreischen st. v. erforſchen, erfahren 254, 4. 567, 4. 570, 2.
gevremeden sw. v. fern halten 421, 3.
gevriesch ſ. gevreischen 509, 1.
gefristen sw. v. erhalten 542, 4.
gevriunt Adj. befreundet 1620, 2.
gevrumen sw. v. verrichten, thun 529, 4. 810, 2. 1133, 1.
gevüege Adj. fein 253, 4. 392, 1. 407, 1.
gevüegen sw. v. einrichten 228, 1. 412, 4. 571, 3. 741, 2. 873, 3. 1619, 4. 1640, 1. 1641, 1.
gevüeren sw. v. führen 936, 3.
gevuoc st. m. Geſchicklichkeit 51, 4.
gewahen st. v. erwähnen, ſagen 122, 4. 1701, 4.
gewähenen sw. v. erwähnen 1637, 4.
gewalt st. f. Gewalt 140, 3. 295, 3. 476, 2. 614, 4. 800, 4.
gewalten st. v. herrſchen, walten 94, 4.
gewaltic Adj. mächtig, gewaltig 15, 4. 21, 3. 119, 4. 164, 4. 204, 4. 285, 4. 1663, 3.
gewalticliche, gewalticlichen Adv. mit Gewalt 567, 1. 673, 3. 794, 4.
gewant st. n. Kleidung 12, 4. 34, 2. 40, 4. 42, 1. 106, 3. 114, 1. 133, 4. 160, 2. 173, 4. 190, 2. 219, 2. 250, 1. 331, 2.
gewâpen ſ. gewâfen.
gewar Adj. gewahr 1508, 1. 1521, 1.
gewaschen st. v. waſchen 1058, 3.
gewæte st. n. Kleidung 36, 3. 169, 3. 307, 3.
gewâfen, gewæfen st. n. Waffen 89, 4. 451, 1. 1356, 4.
gewenden sw. v. wenden 273, 4.
gewern sw. v. m. Gen. verſehen mit, gewähren 19, 2. 626, 4.
gewerp st. m. Werbung 659, 4. 763, 3.
gewerren st. v. ſchaden, hindern 96, 3. 190, 4. 191, 4. 227, 4. 250, 4. 296, 4. 643, 3. 1277, 2. 1323, 4. 1536, 4.
gewin st. m. Gewinn 1498, 3.
gewinnen st. v. erwerben, gewinnen, holen, bezwingen 30, 4. 46, 2. 54, 2. 79, 2. 86, 4. 89, 2. 104, 4. 106, 2. 118, 4. 215, 2. 217, 4. 270, 4. 293, 2. 1328, 4.
gewurken sw. v. bereiten 1048, 2.
gezelt st. n. Zelt 1592, 2.
gezemen st. v. geziemen, anſtehen 1, 4. 45, 1. 156, 3. 157, 1. 165, 1. 173, 2. 297, 4. 383, 2. 889, 2.
geziuge st. n. Rüſtung 1103, 4.
gezogenheit st. f. Wohlgezogenheit 1315, 3.
gezôgenliche Adv. höflich 120, 2. 153, 1. 335, 1. 438, 1. 768, 1. 815, 2. 947, 2. 1300, 2. 1486, 1.
gezouwe st. n. Ausrüſtung 262, 3.
gie = gienc von gân 219, 3.
giezen st. v. gießen 1109, 2.
gîgen sw. v. geigen 49, 4.
gihe, giht ſ. jehen.
gimme st. f. Edelſtein 395, 4. 674, 4.
gîsel st. m. Kriegsgefangene 132, 1. 133, 1. 729, 3. 804, 1. 1540, 2. 1543, 4. 1552, 4. 1610, 3. 1679, 2.
gît = gibet 1189, 4.
glast st. m. Glanz 639, 4.
glesten sw. v. glänzen.
glocke st. f. Glocke 390, 3.
glockenspise st. f. Glockenmetall 1109, 2.
gluot st. f. Glut 104, 4. 265, 2. 332, 2.
gn- ſ. gen-.
gnôz ſ. genôz 581, 1.
gnuoc ſ. genuoc 692, 2.
golt st. n. Gold, Goldring 29, 3. 63, 3. 65, 2. 141, 3. 162, 3. 251, 4. 265, 3. 308, 2. 1290, 4. 1650, 3.
golter st. m. Decke 1326, 1.
goltrôt Adj. goldſchimmernd 1701, 3.
got st. m. Gott 62, 4. 68, 1. 69, 4. 77, 2. 81, 4. 88, 2. 94, 4. 95, 4. 105, 2. 111, 3. 125, 2. 1277, 1 u. o.; gotesarm ganz arm 1477, 3.
goume st. f.; g. nemen m. Gen. acht geben auf.
goumen sw. v. wahrnehmen 730, 2. 1266, 2. 1358, 4.
goumen Subst. st. n. Zuſehen 781, 3.
grâ st. m. Grauwerk 156, 2.
grap st. n. Grab 1123, 2.
gras st. n. Gras 11, 2. 16, 3. 112, 1. 116, 4. 389, 2. 480, 3.
grâve sw. m. Graf 111, 1. 132, 1. 184, 2. 605, 1.
grêde sw. f. Treppe 26, 1.
griez st. m. Ufer 91, 1. 424, 3. 454, 1. 849, 3. 1170, 1. 1662, 1.
grife sw. m. Greif 55, 1. 4. 57, 1. 58, 1. 61, 3. 71, 2. 87, 1. 90, 4. 119, 2. 122, 3.
grîfen st. v. anfaſſen 60, 1.
grimme Adj. grimmig 87, 4. 93, 1. 122, 2. 229, 4.
grimme Adv. ſehr 208, 4. 295, 3.
grimmic Adj. grimmig 58, 3.
grimmicliche Adv. in ſchrecklicher Weiſe 505, 1. 848, 4. 860, 1. 934, 4.
grîs Adj. grau 340, 2. 355, 3. 521, 3.
grisgramen sw. v. knirſchen 1508, 2.
griulichen Adv. greulich 77, 4.
grôz Adj. groß 5, 2. 4. 7, 2. 14, 2. 15, 2. 45, 4. 50, 4. 54, 2. 55, 3. 68, 2. 84, 3. 86, 4. 89, 2. 97, 1. 121, 3. 258, 2. 280, 4. 1296, 1.
grœzlich Adj. groß 217, 4.
grœzlichen Adv. ſehr 63, 4. 510, 4.
grüene Adj. grün 1326, 2.
grüezen sw. v. anreden, begeiſtern 46, 1. 151, 3. 236, 1. 274, 1. 483, 1. 606, 1. 690, 4. 1274, 4. 1293, 2.
grunt st. m. Grund 290, 1. 444, 3. 1125, 3.
gruntlôs Adj. grundlos 1127, 3.
gruntwelle st. f. hohe Welle 85, 1. 261, 4. 1137, 3.
gruoz st. m. Anrede, Gruß 53, 4. 968, 3. 1588, 1. 1659, 1.
güete st. f. Güte, Tapferkeit, Tüchtigkeit 69, 4. 81, 4. 103, 3. 111, 3. 125, 3. 404, 3.
güetlich Adj. gütig, freundlich 948, 1.
güetliche, güetlichen Adv. gütig, freundlich 65, 4. 75, 4. 83, 4. 96, 1. 237, 1. 274, 2. 325, 4. 1234, 4.

guldîn *Adj.* golden 143, 4. 147, 2. 1372, 2.
gunnen *unr. v. m. Gen.* gönnen 47, 3. 95, 4. 113, 4. 206, 4. 213, 4. 251, 2. 358, 4. 527, 3. 994, 1. 1323, 1.
guot *Adj.* gut, tüchtig, tapfer; ez guot tuon, ez guot gewinnen den Sieg gewinnen, tapfer kämpfen 6, 2. 16, 2. 36, 3. 42, 1. 44, 3. 49, 4. 58, 4. 66, 3. 91, 4. 107, 2. 115, 2. 116, 4. 133, 3. 189, 3.
guot *st. n.* Gut 2, 4. 21, 1. 32, 2.
gürtel *st. m.* Gürtel 400, 2.
gwalt s. gewalt.

H.

habe *st. f.* Habe, Hafen 253, 2. 437, 2. 851, 1.
haben, hân *sw. v.* haben, halten, festhalten, behandeln; haben vüre, haben vor vorziehen; haben ze haben als 2, 2. 16, 3. 21, 4. 26, 3. 28, 4. 48, 4. 70, 4. 129, 4. 132, 3. 143, 3. 162, 4. 253, 2. 437, 2. 709, 2. 782, 2. 851, 1. 1300, 3. 1316, 3.
hac *st. m.* Hag, Busch 379, 2.
hâhen *unr. v.* hängen 16, 3. 202, 1. 228, 4. 229, 2. 737, 4. 1032, 4. 1476, 4.
halsberc *st. m.* Kettenpanzer 250, 3. 500, 3. 650, 3. 1156, 4.
halt *Conj.* auch (in einräumenden Sätzen) 994, 2. 1157, 4.
halten *st. v.* halten 1597, 3.
hân s. haben.
handelunge *st. f.* Behandlung, Aufnahme 1594, 2.
hangen s. hâhen.
hant *st. f.* Hand; helt zen handen wackrer Held; maneger hande mancherlei 19, 3. 20, 4. 21, 4. 24, 1. 42, 2. 52, 1. 107, 3. 164, 3. 166, 2. 185, 4. 190, 1. 208, 3. 384, 3. 1280, 2.
har *st. m.* Flachs 1006, 1.
hâr *st. n.* Haar 135, 3. 341, 3. 960, 2. 1299, 3.
harnasch *st. m.* Harnisch 653, 3. 692, 2.
harphen *sw. v.* Harfe spielen 49, 2.
harte *Adv.* sehr 19, 4. 32, 1. 34, 2. 60, 2. 70, 4. 88, 4. 89, 4. 91, 3. 100, 4. 135, 4. 174, 4. 180, 2.
haz *st. m.* Zorn, Haß 30, 2. 404, 2. 511, 1.
hazzen *sw. v.* hassen 557, 3. 1050, 4.
heben *st. v.* heben; *refl.* anfangen, aufbrechen 50, 3. 203, 4. 397, 1. 855, 2.
hehse *sw. f.* Ferse 1408, 2.
hei *Interj.* ha! 98, 2. 929, 1.
heide *st. f.* Heide 180, 3. 729, 2. 782, 4.
heiden *st. m.* Heide 105, 1.
heil *st. n.* Heil 285, 1. 672, 4.
heilen *sw. v.* heilen 32, 4.
heim *Adv.* nach Hause 103, 2. 262, 1. 550, 9.
heime *Adv.* zu Hause 11, 2. 105, 1. 264, 1.
heime *st. f.* Heimat 218, 2. 346, 4.
heimlîch *Adj.* vertraulich 244, 4. 1322, 2.
heimlîche *st. f.* Vertraulichkeit 1602, 2. 1666, 3.
heimlîchen *Adv.* im geheimen 426, 1. 626, 1. 634, 3. 820, 2.
heimreise *st. f.* Heimfahrt 547, 1.
heimwesen *st. n.* Heimat 954, 3.
heischen s. eischen.
heiter *Adj.* heiter 1346, 1.
heiz *Adj.* heiß 155, 3. 1388, 2. 1464, 2.
heizen *st. v.* heißen, befehlen, nennen 176, 2. 249, 1.
helet, helt *st. m.* Held 4, 2. 17, 4. 20, 4. 21, 3. 27, 4. 38, 3. 43, 4. 58, 4. 91, 4. 102, 1. 130, 4. 136, 2. 165, 1. 173, 4. 177, 2. 181, 4. 185, 4. 196, 2. 204, 1. 222, 4. 1313, 2.
helfe *st. f.* Hülfe 134, 2. 674, 2. 701, 4.
helfen *st. v. m. Gen.* helfen 8, 4. 18, 4. 94, 4. 227, 4. 413, 4.
helm *st. m.* Helm 25, 3. 43, 2. 233, 2. 250, 2. 303, 2.
helmbouc *st. m.* Helmspange 1423, 4.
heln *st. v.* verhehlen 1256, 3.
helt s. helet.
hemede *st. n.* Hemd 962, 4. 1194, 3. 1293, 1. 1654, 4.
her s. herre.
her *Adv.* hierher, von — her, bisher 35, 4. 80, 4. 110, 3. 124, 2. 253, 2. 293, 1. 347, 4. 1326, 1.
hêr *Adj.* erhaben, froh, vornehm 1, 1. 28, 3. 202, 3. 204, 4. 238, 2. 1547, 3.
her(e) *st. n.* Heer 85, 2. 88, 2. 985, 2.
herberge *st. f.* Wohnung 13, 4. 77, 2. 100, 1. 465, 4. 550, 4. 705, 4.
herbergen *sw. v.* beherbergen 142, 1. 259, 3. 319, 1.
herevart *st. f.* Heerfahrt 541, 2.
hergeselle *sw. m.* Kampfgenosse 873, 4.
hergesinde *st. n.* Kriegsmannschaft 1235, 3.
herhorn *st. n.* Heerhorn 898, 3.
hêrlîch *Adj.* vornehm, herrlich, prächtig 41, 1. 112, 4. 199, 1. 372, 2. 1293, 1.
hêrlîchen *Adv.* herrlich 333, 4. 522, 1.
hermüede *Adj.* müde von Kriegsarbeit 516, 1.
hernâch *Adv.* danach 825, 3.
herre *sw. m.* Herr 90, 3. 110, 1. 118, 2.
herreise *st. f.* Kriegszug 1011, 3. 1076, 3.
herrenlôs *Adj.* herrenlos 900, 3.
herte *Adj.* hart, schwer 104, 2. 221, 4. 321, 3. 359, 4.
herte *st. f.* Kampf 130, 4. 501, 4. 1432, 2.
hervart *st. f.* Heerfahrt 195, 1. 717, 4. 1092, 2. 1236, 3.
herverten *sw. v.* einen Heereszug unternehmen 669, 3. 670, 3. 940, 3. 1689, 3.
herze *sw. n.* Herz 27, 2. 33, 3. 76, 2. 4. 98, 1. 103, 4. 125, 4. 146, 3. 202, 2. 230, 4. 404, 2. 651, 2.
herzeichen *st. n.* Fahne 780, 3.
herzenleide *Adv.* schmerzlich 142, 4. 801, 4.
herzenleit *st. n.* Schmerz 880, 4.
herzenlich, herzelich *Adj.* herzlich 50, 4. 1065, 4.
herzoginne *st. f.* Herzogin 1005, 3.
herzensêr *st. n.* Schmerz 907, 2.

hete ſ. *Prät.* von haben.
hie *Adv.* hier 30, 4. 34, 4. 78, 4. 124, 4.
hiebî *Adv.* hierbei 308, 2.
hiete ſ. hete 136, 2.
hievor *Adv.* hiervor 1249, 2.
himel *st. m.* Himmel 62, 4. 74, 2. 77, 2. 94, 4. 95, 4. 383, 4.
hin, hine *Adv.* hin, weg 37, 3. 39, 4. 222, 1. 231, 1.
hînaht, hînte *Adv.* heut nacht 1202, 2.
hinder ſ. hinter.
hine gân *st. v.* weggehen 223, 1.
hine getrîben *st. v.* wegtreiben 371, 2.
hine springen *st. v.* wegspringen 367, 4.
hinne = hie inne hierin.
hînte ſ. hînaht 376, 2. 1278, 2. 1284, 2. 1297, 4. 1301, 3. 1346, 2.
hinter *Adv. Präpos.* hinter 571, 2; hinter sich rückwärts.
hinter dringen *st. v.* zurückdrängen 714, 4.
hinwidere *Adv.* zurück 774, 2.
hiure *Adv.* in diesem Jahre 1377, 4.
hiute *Plur.* von hût 564, 1.
hiute *Adv.* heute 121, 4. 1332, 1.
hôch *Adj.* hoch, laut 16, 4. 20, 2. 30, 4. 64, 2. 65, 2. 106, 2. 138, 3. 203, 4. 212, 4.
hôchgedinge *sw. m.* hohe Hoffnung 735, 2.
hôchgemüete *st. n.* stolzer Sinn.
hôchgemuot *Adj.* stolz, freudig 334, 1. 472, 1. 1562, 2.
hôchgezît ſ. hôchzît 48, 1.
hôchvart *st. f.* Stolz 248, 4. 631, 3. 807, 2. 993, 4. 1695, 4.
hôchverte *Adj.* stolz 196, 2. 387, 3. 722, 2.
hôchzît *st. f.* Fest 35, 3. 37, 1. 47, 3. 50, 3. 66, 4. 170, 4. 187, 1. 190, 4.
hôchzîten *sw. f.* (ein Fest) feiern 1604, 4.
hof *st. m.* Hof, Ort wo der König ist 3, 1. 25, 1. 35, 4. 39, 2. 4. 59, 2. 63, 2. 177, 2. 180, 1. 4.
hôhe *Adv.* hoch, laut 59, 2. 181, 1; sehr 366, 4; (ûf) höher zurück 1296, 1.
hœhen *sw. v.* erhöhen 103, 4.
hol *Adj.* hohl 74, 4. 84, 4.
hol *st. n.* Höhle 76, 1.
holde *sw. m.* Anhänger, ſ. holt.
holn *sw. v.* erreichen 135, 3. 1437, 3.
holt *Adj.* geneigt 34, 4. 63, 4. 155, 4. 323, 1. 325, 2. 393, 4. 401, 3. 662, 1. 1680, 1. 4.
hœnen *sw. v.* demütigen 626, 2.
hœren *sw. v.* hören 14, 3. 22, 1. 31, 2. 38, 1. 50, 1. 53, 1. 70, 2. 90, 2. 92, 4. 123, 2. 201, 4. 233, 3. 522, 4. 545, 3. 549, 2.
horn *st. n.* Horn 1350, 2. 1392, 1.
hort *st. m.* Schatz.
houbet *st. n.* Haupt 396, 2. 714, 3. 864, 2.
houwen *st. v.* hauen 230, 4. 717, 3.
hovegesinde *st. n.* Dienerschaft 9, 2. 12, 3. 132, 2.
hovereise *st. f.* Fahrt an den Hof 245, 4. 460, 4.
hûbe *sw. f.* Haube 518, 1.
hüetære *st. m.* Beschützer 417, 4.
hüetel *st. n.* Hütlein 864, 4.
hüeten *sw. v.* hüten, behüten 198, 3. 279, 4. 340, 3. 671, 4. 1322, 3.
hüeve ſ. huof 552, 3.
hulde *st. f.* Huld, Geneigtheit 246, 3. 434, 3. 1646, 4.
hundert *Num. Card.* hundert 9, 3. 19, 1. 36, 2. 80, 1. 138, 4. 248, 1. 256, 1. 3. 270, 3. 272, 2. 280, 1. 282, 2. 301, 4. 408, 2. 455, 4. 466, 1. 494, 4. 610, 2. 654, 1. 696, 4. 697, 3. 698, 3. 840, 2. 841, 2. 845, 3. 916, 3. 917, 4. 1107, 3. 1147, 3. 1229, 3. 1256, 2. 1376, 4. 1390, 2. 1391, 4. 1400, 2. 1554, 2. 1575, 1. 1610, 1. 1655, 1. 1660, 1. 1670, 4.
hunger *st. m.* Hunger 79, 4. 83, 1. 323, 4.
huobe *st. f.* Hufe 21, 1. 916, 3. 917, 4. 1290, 3. 1333, 3.
huof *st. m.* Huf 16, 3. 552, 3.
huot *st. m.* Hut 480, 1.
huote *st. f.* Aufsicht, Wache 84, 1. 169, 2. 178, 4. 205, 4. 243, 1. 360, 3. 1014, 3. 1050, 2. 1448, 1. 1543, 2.
hurte *st. f.* Anrennen 187, 2. 1410, 3.
hurten *sw. v.* stoßen, losrennen auf.
hûs *st. n.* Haus; ze hûse heim 53, 1. 56, 4. 103, 2. 144, 1. 210, 4. 320, 2.
hût *st. f.* Haut 102, 1. 1283, 3. 1327, 1.
hütte *sw. f.* Zelt 466, 1. 980, 3. 1662, 2.

I.

ich *Pron. pers.* ich 30, 3 u. o.
ie *Adv.* je, immer 99, 2. 1317, 4.
ieclîch, ietslîch *Pron.* jeder 105, 4. 281, 4. 309, 4. 603, 2. 912, 4.
iedoch *Adv.* dennoch 68, 2. 114, 4. 340, 2. 546, 3.
ieht etwas ſ. iht 1325, 2.
ieman *Pron.* jemand 134, 3. 161, 4. 233, 2. 273, 4.
iesch ſ. eischen 145, 1.
ieslîch = ieclîch 262, 4.
ietweder *Pron.* jeder von beiden 481, 2. 866, 2. 1650, 2.
iht *Pron.* etwas, etwa 259, 4. 273, 4. 309, 3. 1701, 4.
îlen *sw. v.* eilen 10, 3. 137, 1. 267, 2. 1303, 4. 1329, 3.
im *Dat. Sing. Pron.* von er 7, 1.
imbîz *st. m.* Essen 554, 1.
immer *Adv.* immer, jemals; immer mêr fortan stets 106, 4. 237, 3.
in *Präpos.* in 5, 3 u. o.
in *Dat. Plur.* von er, ihnen.
în *Adv.* hinein.
inder *Adv.* irgendwo 46, 2. 1171, 4. 1302, 4.
îndringen *st. v.* hineinbringen 781, 4.
ine = ich en 85, 1. 247, 3.
ingesinde *st. n.* Dienerschaft 555, 3. 570, 3.
ingesinde *sw. m.* Gefolgsmann, Diener 134, 1. 148, 4. 149, 4. 182, 4. 249, 3. 331, 3. 356, 1. 1274, 3. 1302, 3. 1306, 4.
inne, innen *Adv.* innen 76, 1. 139, 3. 223, 3. 281, 2. 660, 1.

inne bringen *sw. v.* bemerklich machen 403, 3.
innecliche *Adv.* innig 61, 4.
innen *Adv.* innerhalb 750, 1.
inner *Präpos.* innerhalb 22, 1. 194, 4. 199, 1.
innercliche *Adv.* innig 1208, 2.
inne werden *st. v.* gewahr werden 421, 3. 688, 4.
în werfen *st. v.* hineinwerfen 449, 4.
ir *Pron. Nom. Plur.* od. *Dat. Fem. Sing.* ihr 23, 4. 46, 4.
îs *st. n.* Eis 1217, 4.
îsen *st. n.* Eisen 1109, 1.
îsenvar *Adj.* von Rost beschmutzt 1530, 3.
iteniuwe *Adj.* ganz neu 430, 2. 454, 3. 466, 3. 1137, 1.
itewîze *st. f.* Vorwurf 1441, 4.
itewîzen *sw. v.* vorwerfen 331, 2. 1565, 3. 1633, 1.
iu *Dat. Plur.* euch.
iu = ich iu 657, 4.
iuch *Acc. Plur.* 121, 2.
ius = iu es.
iuwer, euer 80, 2. 123, 4. 262, 1.
iuz = iu ez 1294, 2.

J.

iâ fürwahr 5, 3. 52, 4. 78, 4. 84, 2. 94, 4. 98, 4. 107, 2. 114, 4. 141, 4.
iâmerhaft *Adj.* traurig, betrübt 932, 1.
iâmerlîch *Adj.* schmerzvoll 807, 4.
iâmerlîche *Adv.* schmerzvoll 545, 4.
iâmern *sw. v.* klagen; *unpers.* verlangen nach 432, 3.
iâr *st. n.* Jahr 22, 1. 24, 1. 81, 4. 163, 4. 170, 4. 194, 1. 199, 1. 257, 3. 350, 4. 358, 3. 1320, 2.
iehen *st. v.* sagen, aussagen, erklären für 31, 2. 36, 4. 147, 4. 152, 3. 200, 4. 203, 2. 259, 1. 662, 1. 999, 1.
iener *Pron.* jener 546, 3.
ioch auch, und.
iugende *st. f.* Jugend 574, 4. 1239, 3.
iunc *Adj.* jung 3, 1. 9, 4. 19, 4. 53, 3. 4. 84, 2. 87, 1. 94, 3. 113, 3. 126, 3. 137, 2. 239, 1.
iuncfrouwe *sw. f.* edles Mädchen 82, 4. 106, 3. 419, 1. 973, 2. 1297, 1.
iunge *sw. n.* das Junge 68, 3. 69, 2. 70, 4.
iungelinc *st. m.* Jüngling 908, 4. 1145, 1. 1549, 4.
iungiste *Superlat.* von iunc 120, 1.

K.

kalt *Adj.* kalt 1143, 3.
kamerære *st. m.* Kämmerer 307, 2. 374, 4. 553, 2. 1303, 3. 1324, 4.
kamere *sw. f.* Kammer 281, 1. 1614, 3.
kamerkneht *st. m.* Unterkämmerer 180, 4.
kan s. kunnen.
kastelân *st. n.* Kastilianerroß 303, 1.
kebese *sw. f.* Kebsweib 1033, 4.
keibe *st. f.* Mastkorb 1140, 1.
keiser *st. m.* Kaiser 1403, 2.
keln s. queln 85, 3.
kelte *st. f.* Kälte 1232, 1.
kemenâte *st. f.* heizbare Frauengemach 380, 3. 1007, 3. 1275, 4. 1283, 2. 1329, 3.
kemphe *sw. m.* Kämpfe 360, 4.
keren *sw. v.* ausfegen 1020, 3.
kêren *sw. v.* wenden, sich wenden 59, 3. 87, 2. 134, 4. 138, 4. 263, 2. 1393, 3.
kerkære *st. m.* Kerker 1596, 3.
kiel *st. m.* Schiff 86, 1. 669, 1. 808, 2. 1409, 4.
kiesen *st. v.* sehen, spüren, wählen, beurteilen, prüfen 55, 3. 138, 3. 252, 4. 293, 2. 305, 3. 903, 2.
kindel, kindelîn *st. n.* Kindlein 52, 2. 53, 4. 58, 1. 60, 2. 72, 1. 78, 1. 80, 4. 573, 1.
kinne *st. n.* Kinn 386, 3.
kint *st. n.* Kind, Mädchen 13, 1. 22, 2. 41, 2. 56, 4. 60, 4. 67, 3. 69, 2. 71, 1. 90, 1. 113, 2. 116, 2. 117, 4. 128, 1. 147, 4. 149, 3 u. o.; von kinde von Kindheit an.
kintlîch *Adj.* jungfräulich 1312, 1.
kintspil *st. n.* Kinderspiel 858, 2.
kiste *sw. f.* Kiste 692, 1. 972, 1. 1614, 3.
kiule *st. f.* Keule 356, 2.
kiusche *Adj.* keusch, schamhaft 114, 3.
klâ *st. f.* Klaue 58, 2. 69, 2. 70, 1. 4.
klage *st. f.* Klage 62, 3.
klagelîche *Adv.* klagend 54, 1. 806, 1.
klagen *sw. v.* klagen, beklagen 50, 2. 60, 2. 4. 92, 4. 311, 2. 584, 1.
klagen *Subst. neutr.* 114, 4.
klanc *st. m.* Klang 504, 1. 1409, 1.
klê *st. m.* Klee 1396, 2.
kleiden *sw. v.* mit Kleidern ausrüsten 157, 1. 173, 2. 260, 4. 1303, 1.
kleinât *st. n.* feiner Schmuckgegenstand 253, 4. 297, 2. 443, 2.
klein *Adj.* gering 1316, 2.
kleine *Adv.* sorgfältig, wenig 56, 3. 275, 1. 790, 3.
kleit *st. n.* Kleid 19, 3. 25, 3. 36, 2. 40, 1. 49, 4. 107, 1. 149, 3. 150, 1. 273, 2. 1299, 3.
kleite = kleidete von kleiden 1306, 3.
klieben *st. v.* spalten 514, 3.
klingen *st. v.* klingen 390, 3. 520, 4.
klôster *st. n.* Kloster 909, 3. 950, 2. 1122, 4.
klosterliute *Plur. masc.* Mönche 951, 2.
klûse *st. f.* Klause 427, 4.
knabe *sw. m.* Knappe 42, 2.
kneht *st. m.* Knecht, Kriegsknecht 18, 2. 984, 2. 1276, 3.
knoph *st. m.* Schwertknopf 367, 4.
kocke *sw. m.* Lastschiff 257, 1. 261, 3. 276, 2. 439, 3. 449, 4. 1657, 2 u. o.
komen *st. v.* kommen, ausschlagen 3, 4. 17, 2. 39, 2. 50, 4. 229, 4. 232, 3.
komen *Subst. neutr.* 128, 4.
kôs s. kiesen.
kôsen *sw. v.* plaudern 1276, 3.
koste *st. f.* Aufwand.

kosteliche *Adv.* mit Kosten 1104, 4.
kouf *st. m.* Kauf 253, 1. 291, 4. 324, 2. 860, 4.
koufen *sw. v.* kaufen 325, 1.
koufliute *Plur. masc.* Kaufleute 293, 4. 298, 4. 300, 3.
koume s. kûme 1603, 4.
kovertiure *st. f.* Pferdedecke 1148, 2.
krach *st. m.* Krachen 182, 4. 1572, 3.
krachen *sw. v.* krachen 109, 3. 856, 2. 1137, 2.
kradem *st. m.* Lärm 1499, 2.
kraft *st. f.* Menge, Vorrat, Kraft 11, 2. 57, 1. 61, 2. 92, 1. 94, 4. 101, 2. 105, 1. 135, 4. 314, 2.
krâme *st. f.* Ladentisch, Bude, Kramladen 251, 2. 256, 4. 324, 1. 442, 4. 443, 1. 444, 2.
kranc *Adj.* niedrig 32, 1.
kreftic *Adj.* kräftig, groß, stark 21, 1. 321, 1. 1560, 1.
krefticlich *Adj.* stark 1202, 2.
krefticlichen *Adv.* sehr 1283, 4. 1360, 2.
kristen *st. m.* Christ 76, 3. 78, 2. 186, 3. 397, 2.
kristenlich *Adj.* christlich 179, 1.
kristenlichen *Adv.* christlich 1664, 2.
kriuze *st. n.* Kreuz 143, 4. 147, 2. 488, 3. 844, 2. 854, 3.
kriuzestal, en k. in Kreuzgestalt 1170, 2.
krône *st. f.* Krone 118, 4. 153, 3. 399, 2; krône tragen herrschen 17, 3. 18, 3. 176, 3.
krœnen *sw. v.* krönen, verherrlichen 178, 2. 5. 481, 4. 547, 4. 1608, 4.
krût *st. m.* Kraut 72, 2. 82, 1. 83, 1. 540, 1.
kuchen *st. f.* Küche 99, 4.
kücken *sw. v.* beleben 105, 2.
küele *Adj.* kühl 1064, 3.
küelen *sw. v.* abkühlen 1149, 4.
küene *Adj.* kühn 21, 4. 58, 4. 91, 1. 150, 2. 166, 1. 208, 4. 232, 2. 1405, 4.
kuhten s. kücken.
kumber *st. m.* Kummer 672, 4.
kumberliche *Adv.* in kummervoller Art 124, 4.
kûme, koume *Adv.* mit Mühe, kaum 257, 4. 329, 4.
kunde *sw. m.* Bekannte, Einheimische 131, 4. 888, 4.
künde *Adj.* bekannt 135, 4. 225, 2. 445, 3. 867, 4. 1254, 1.
künde *st. f.* Bekanntschaft 79, 2; ze k. wenden bekannt werden 18, 4; k. gewinnen Kunde erhalten 30, 4.
künden *sw. v.* bekannt machen 270, 1. 419, 3. 625, 1. 1075, 1. 1332, 4.
kunder *st. n.* Geschöpf 112, 4.
kündicliche *Adv.* verständig 1096, 4.
künic *st. m.* König 2, 1. 9, 4. 10, 2. 19, 4. 21, 3. 22, 2. 33, 1. 38, 2. 55, 2. 118, 3.
künicriche *st. n.* Königreich 1285, 3.
küniginne *st. f.* Frau königlicher Abkunft, Königin, Königstochter 6, 4. 17, 1. 21, 2. 26, 2.
künne *st. n.* Geschlecht, Verwandte 7, 3. 23, 2. 110, 2. 123, 4. 205, 3. 212, 3. 217, 4. 1270, 1. 1281, 1. 1303, 3. 1307, 3. 1309, 2. 1327, 4.
kunnen *unr. v.* können, wissen, verstehen, sich verstehen auf 4, 2. 13, 4. 28, 3. 38, 4. 51, 2. 92, 3. 97, 3. 214, 4. 253, 1 u. o.
kunst *st. f.* Kunst, Fertigkeit 368, 3. 1671, 1.
künstelôs *Adj.* nicht kunstmäßig 364, 1.
kunt *Adj.* kund 317, 3; kunt tuon bekannt machen 151, 3. 156, 1. 317, 3. 357, 2. 507, 1.
kunft *st. f.* Ankunft 69, 1.
kuolen *sw. v.* kühl werden 578, 3.
kurz *Adj.* kurz; in kurzen tagen, stunden, wilen, bald 5, 1. 721, 3.
kürzen *sw. v.* kürzen 1067, 4.
kurzwile *st. f.* Kurzweile 99, 1. 395, 4.
kurzwilen *sw. v.* Kurzweil treiben 362, 2.
kus *st. m.* Kuß 159, 1. 284, 1.
küsse *st. n.* Kissen 1194, 4.
küssen *sw. v.* küssen 17, 1. 96, 2. 154, 1. 341, 2. 418, 2. 1308, 1. 1332, 1. 1662, 1. 1690, 1.

L.

lachen *sw. v.* lachen 53, 2. 220, 4. 370, 4. 1320, 1. 1321, 4.
lachen *st. n. Subst.* 334, 4.
laden *st. v.* laden, beladen 12, 4. 108, 3. 1500, 4. 1603, 3.
lâge *st. f.* Hinterhalt; ze lâge stên auflauern 208, 4. 319, 2. 496, 4. 1323, 4.
lâgen *sw. v.* nachstellen 748, 4. 1092, 4.
lân s. lâzen 87, 1. 121, 2.
lanc *Adj.* lang 80, 4. 112, 2. 181, 1. 236, 3. 384, 2.
lange *Adv.* lange, vor langem 44, 1. 124, 4. 125, 2. 179, 2. 187, 1. 428, 4.
langen *sw. v.* langen, reichen 859, 3.
lant *st. n.* Land, Heimat 2, 2. 7, 2. 12, 3. 13, 2. 15, 3. 21, 3. 29, 2. 64, 4. 66, 4. 105, 4. 114, 2. 133, 3. 138, 1. 185, 3. 188, 2. 189, 2. 192, 4. 205, 2. 234, 2. 259, 4 u. o.
lantliute *Plur. masc.* Landbewohner.
lære *Adj.* leer 320, 3. 324, 4. 670, 2.
lasstein *st. m.* großer Stein 790, 4. 1454, 4.
last *st. f.* Last 627, 2.
laster *st. n.* Schande.
lasterliche *Adv.* tadelnswert, schimpflich 288, 3. 817, 4.
lâzen, lân *st. v.* lassen, überlassen, unterlassen, zurücklassen 4, 4. 6, 2. 28, 3. 31, 1. 44, 2. 57, 3. 58, 1. 62, 3. 66, 1. 69, 2. 87, 1. 4. 89, 3. 91, 2. 111, 1. 172, 2. 179, 2. 187, 3. 209, 3. 234, 1. 1281, 1 u. o.
lazte s. letzen.
lêbart *st. m.* Leopard 361, 3.
leben *sw. v.* leben 29, 4. 82, 3. 161, 3. 167, 3. 169, 3. 174, 3. 197, 1. 317, 4. 1277, 3. 1280, 4.
leben *st. n.* Lebensart.
lebendic *Adj.* lebendig 29, 1. 1506, 3.

ledic *Adj.* ledig 1557, 3.
ledicliche *Adv.* ledig 1273, 4.
legen *sw. v.* legen 1334, 1. 1379, 3.
leger *st. n.* Lager 813, 3.
lêhen *st. n.* Lehen 16, 3. 350, 3. 610, 4. 611, 3. 1612, 3.
lêhenlich *Adj.* zum Lehen gehörig 190, 1.
leide *Adv.* traurig; mir ist l. ich bin traurig 27, 2. 3. 1282, 1.
leiden *sw. v.* leid machen, leid sein 24, 3. 128, 4. 403, 4. 662, 4. 731, 2. 788, 1. 1439, 4. 1492, 3. 1650, 3.
leider *Comparat.* leider 118, 4. 120, 4.
leisten *sw. v.* thun 281, 3. 1003, 3. 1021, 1. 1612, 2.
leit *Adj.* schmerzlich 36, 1. 60, 1. 61, 4. 148, 2. 213, 2. 235, 2. 341, 1.
leit *st. n.* Leid 51, 2. 67, 4. 130, 2. 166, 2. 193, 4. 377, 3.
lenge *st. f.* Länge 1149, 2.
lêre *st. f.* Lehre 8, 1. 134, 3. 278, 4.
lêren *sw. v.* lehren 205, 4. 285, 4. 358, 2. 1280, 4.
lernen *sw. v.* lernen 3, 2. 97, 2. 4. 165, 1. 366, 3.
lesen *st. v.* lesen (Messe) 915, 1.
lest *Superlat.* letzt 781, 4. 1578, 2.
letzen *sw. v.* verletzen 721, 4. 749, 3.
lewe *sw. m.* Löwe 102, 2. 1397, 4.
lich *st. f.* Leichnam 917, 3.
lîden *st. v.* leiden, erdulden 77, 4. 83, 2. 94, 2. 122, 4. 482, 4. 864, 4. 1374, 3.
lie s. lâzen 4, 4.
liebe *st. f.* Liebe, Freude; durch liebe zuliebe, um — willen 55, 2. 155, 2. 162, 1. 175, 2. 240, 2. 354, 4. 359, 2. 633, 4. 1227, 2. 1298, 2.
lieben *sw. v.* lieb, angenehm machen, sein 24, 3. 288, 4. 609, 2. 982, 3. 1278, 1. 1290, 1.
liegen *st. v.* lügen 288, 4. 1278, 1. 1290, 1; an liegen verleumden 458, 2. 1277, 1.
lieht *Adj.* hell 23, 4. 27, 4. 42, 3. 156, 3. 162, 3. 171, 2. 265, 3. 385, 3. 717, 3. 1243, 1. 1327, 1.
lieht *st. n.* Licht 1325, 1.
liehtgevar *Adj.* hellschimmernd 333, 3.
liep *Adj.* lieb 45, 3. 220, 1.
liep *st. n.* Geliebte 1301, 1.
lieplîch *Adj.* liebevoll 638, 3.
liet *st. n.* Lied 380, 1.
ligen *st. v.* liegen; tôt ligen fallen 62, 3. 88, 1. 96, 3. 130, 3. 379, 4. 1281, 1. 1325, 4. 1326, 1.
lîhen *st. v.* als Lehen zuteilen 189, 2. 610, 2. 819, 2. 1612, 3.
lihte *Adj.* gering 656, 3. 1016, 4.
lîhte *Adv.* leicht, vielleicht 33, 4. 341, 1. 1279, 4.
limmen *st. v.* brummen 882, 2.
linde *Adj.* weich 1194, 2.
lîp *st. m.* Leib, Leben, auch zur Umschreibung der Person 7, 2. 27, 2. 60, 4. 66, 2. 70, 3. 72, 3. 93, 4. 105, 3. 113, 3. 126, 4. 127, 1. 135, 4. 139, 2. 174, 2. 200, 4. 230, 4.
lîse *Adv.* aufmerksam, leise 88, 4. 163, 3. 668, 4.
list *st. m.* List, Kunst 280, 3. 542, 3. 893, 1. 1284, 1. 1312, 1. 1314, 1.
liste *sw. f.* Borte 1326, 3.
listecliche *Adv.* mit Schlauheit 275, 4. 772, 4.
listic *Adj.* listig 425, 1.
lît s. ligen 130, 3. 294, 3.
lit *st. n.* Glied 651, 2.
liuhten *sw. v.* leuchten 647, 2.
liut *st. n.* Volk, *Plur.* Leute 5, 2. 11, 2. 53, 2. 62, 4. 86, 1. 88, 1. 153, 1. 188, 3. 282, 1. 1321, 3.
lobebære *Adj.* lobenswert 105, 3. 368, 4. 579, 4. 1645, 4.
lobelîch *Adj.* löblich 18, 4. 39, 4. 42, 4. 139, 4. 226, 4. 265, 4. 458, 4. 473, 1. 503, 4. 1241, 1.
lobelîchen *Adv.* löblich 1663, 4.
loben *sw. v.* loben, geloben, verloben 35, 3. 37, 1. 43, 3. 44, 3. 81, 4. 127, 2. 165, 3. 338, 1. 514, 1. 548, 4. 1666, 1.
loc *st. m.* Locke 355, 3.
lôn *st. m.* Lohn 92, 4. 206, 1. 376, 4. 378, 2. 1310, 3.
lônen *sw. v.* lohnen, belohnen 133, 4. 141, 4. 185, 4. 227, 4. 245, 3. 1284, 4. 1311, 1.
lônen *st. n.* Lohn 17, 4.
lop *st. m.* Lob 106, 2. 302, 4. 335, 4. 1609, 4.
losen *sw. v.* hinhören, horchen 381, 2.
lœsen *sw. v.* lösen 327, 3. 1159, 3.
loufen *st. v.* laufen 98, 3. 813, 4.
lougen *sw. v.* leugnen; âne l. unleugbar 477, 3. 1265, 3.
loup *st. n.* Laub 11, 3.
ludem *st. m.* Lärm 187, 2.
luft *st. m.* Luft, Wind 59, 3. 90, 2. 95, 3. 816, 2.
lüge *st. f.* Lüge 1339, 4.
lûhte s. liuhten 903, 2.
lüsten *sw. v.* gelüsten 101, 3. 395, 3. 1641, 4.
lût *Adj.* laut 1395, 1.
lûte *Adv.* laut 49, 1. 59, 1. 109, 1. 236, 1. 523, 1. 830, 3. 1278, 3.
lûter *Adj.* lauter 1201, 4.
lützel *Adj.* wenig, gar nicht 48, 3. 161, 4. 198, 3. 259, 4. 273, 4. 462, 2. 488, 4. 847, 4.

M.

mâc *st. m.* Verwandte 4, 3. 8, 4. 18, 4. 34, 3. 35, 4. 37, 2. 52, 4. 67, 4. 98, 4. 121, 2. 129, 3. 157, 4. 163, 3. 174, 1. 198, 4. 205, 1.
magedîn, meidîn *st. n.* Mägdlein 32, 1. 1630, 2.
maget, meit *st. f.* Mädchen 9, 2. 14, 1. 15, 1. 23, 3. 36, 3. 53, 4. 56, 4. 66, 2. 74, 4. 85, 4. 199, 1. 201, 1. 211, 2.
magetlich *Adj.* jungfräulich 10, 1.
magetlîche *Adv.* jungfräulich 30, 1.
magezoge *sw. m.* Erzieher 53, 3.

magnêt *st. m.* Magnet 1109, 4. 1126, 3.
mahelen *sw. v.* verloben 9, 1. 1247, 3.
maht *st. f.* Macht 59, 2.
man *st. m.* Mann, Dienstmann, Gatte 4, 3. 8, 2. 24, 4. 30, 3. 127, 2.
man *unbest. Pron.* man 10, 4. 23, 1. 89, 1.
mane *st. f.* Mähne 552, 3.
mâne *sw. m.* Mond 890, 3. 1346, 2.
manec *pron. Adj.* manch 9, 2. 12, 2. 14, 3. 19, 3. 20, 1. 39, 1. 41, 3. 46, 3. 50, 2. 56, 3. 66, 1. 122, 4.
maneger hande mancherlei 727, 2.
manen *sw. v.* erinnern, mahnen 1159, 1.
manhaft *Adj.* mannhaft 514, 4.
mantel *st. m.* Mantel 332, 1. 333, 2. 1232, 4. 1233, 2.
marc *st. f.* Mark (Gewicht), Münze 169, 2. 291, 4. 297, 4. 308, 4. 932, 4.
marc *st. n.* Roß 65, 1.
marcgrâve *sw. m.* Markgraf 1087, 3.
mære *st. n.* Erzählung, Nachricht, Sache 22, 4. 26, 4. 30, 2. 50, 3. 57, 4. 67, 2. 79, 4. 84, 4. 112, 2. 123, 3. 141, 2. 148, 2. 152, 4. 161, 3. 197, 4. 201, 4. 220, 1. 225, 2. 337, 4. 814, 3. 1288, 4.
mære *Adj.* berühmt, stattlich, herrlich 6, 2. 185, 4. 348, 4.
marke *st. f.* Grenzland 13, 2. 204, 2. 222, 4. 223, 3. 671, 4.
marschalc *st. m.* Stallmeister 883, 1.
masboum *st. m.* Mastbaum 265, 1. 1119, 1.
mâze *st. f.* Maß, Weise, Art; ze mâze komen angemessen sein; ze rehter mâze, in der mâze, in guoter mâze, âne mâzen, ze mâzen 44, 3. 91, 4. 178, 3. 210, 2. 254, 2. 292, 1. 302, 1. 306, 4. 312, 3. 325, 2. 355, 2. 405, 2. 577, 1. 603, 2. 709, 4. 746, 1. 1002, 4. 1106, 3.
mâzen *sw. v.* mäßigen 993, 5. 1161, 4.
mê s. mêr.
megede s. maget.
meidîn *st. n.* Jungfrau 1630, 2.
meie *sw. m.* Mai 673, 1. 1571, 3.
meinen *sw. v.* meinen 1634, 4.
meinliche *Adv.* 1247, 4.
meist *Superlat.* meiste, größte.
meistec *Adv.* größtenteils 1360, 1.
meister *st. m.* Lehrer, Leiter, Führer 292, 3. 359, 1. 364, 3. 660, 3. 1542, 1.
meisterinne *st. f.* Herrin 1220, 3. 1223, 3.
meisterschaft *st. f.* Macht 105, 2. 365, 2.
meit s. maget 9, 2.
melden *sw. v.* verraten 402, 1.
melm *st. m.* Staub 1468, 3.
menege *st. f.* Gefolge, Menge 981, 3.
mensch *sw. m.* Mensch 397, 2. 1168, 4.
menschlich *Adj.* menschlich 1167, 1.
mêr, mê *Comparat.* mehr, ferner 7, 3. 28, 4. 35, 2. 49, 4. 85, 4. 89, 1. 93, 4. 106, 4. 118, 4. 207, 3. 292, 2. 817, 1.
mer(e) *st. n.* Meer 13, 3. 85, 1. 87, 3. 88, 1. 161, 1. 167, 4. 286, 3. 419, 4.
mêren *sw. v.* mehren 105, 1.
merken *sw. v.* merken 30, 2. 903, 4. 1142, 4.
merkint *st. n.* Meerweib 109, 4.
merstrâze *st. f.* Meeresstraße 745, 3.
merwunder *st. n.* Meerwunder 75, 3. 112, 3.
merze *sw. m.* März 1217, 3.
merzisch *Adj.* zum März gehörig 1216, 4.
messe *st. f.* Messe 441, 1.
messe *st. n.* Messing 1109, 3.
mete *st. m.* Met 1305, 3. 1329, 4. 1452, 4.
mezzen *st. v.* messen 496, 3.
mich *Acc. Pron. pers.* 28, 3.
michel *Adj.* groß 7, 4. 17, 4. 65, 2. 70, 2. 73, 1. 95, 1. 111, 1. 180, 2. 307, 4.
mîden *st. v.* meiden 937, 4.
mies *st. m.* Moos 113, 3.
miete *st. f.* Lohn 221, 4. 358, 4. 392, 2. 775, 4. 1333, 1.
mieten *sw. v.* belohnen 956, 4.
mîle *st. f.* Meile 10, 4. 80, 4. 288, 1. 384, 4. 556, 4. 750, 1. 1135, 2.
milte *st. f.* Freigebigkeit 170, 3. 326, 3. 1675, 4.
milte *Adj.* freigebig 20, 4. 165, 4. 190, 4. 303, 4. 744, 4.
mîn *Gen. Pron. pers.* 32, 1. 1313, 3.
mîn *Pron. poss.* mein 27, 4. 28, 2. 30, 3.
min *Adv.* weniger, s. minner.
minne *st. f.* Andenken, Liebe 1, 4. 199, 4. 210, 1. 224, 3. 407, 3. 433, 2.
minneclich *Adj* lieblich 13, 1. 14, 1. 41, 4. 74, 4. 79, 1. 136, 1. 243, 1. 299, 3. 1306, 1. 1327, 3.
minnen *sw. v.* lieben 6, 3. 18, 1. 176, 3. 227, 3. 904, 2. 1285, 2. 1286, 4. 1291, 3.
minner *Comparat.* weniger 34, 4. 448, 2. 1314, 3.
minnern *sw. v.* weniger werden 377, 4. 390, 2.
mischen *sw. v.* mischen 1419, 1.
misselingen *st. v. unpers.* mißlingen 469, 4. 636, 4. 699, 2. 741, 4.
missetât *st. f.* Unrecht 914, 4.
missetuon *unr. v.* unrecht handeln 1033, 1.
mit *Präpos.* mit, unter, in Bezug auf; *Adv.* mit 5, 4. 10, 1. 31, 4. 76, 4. 254, 3.
mite sîn *unr. v.* dabei sein 469, 2.
mite teilen *sw. v.* mitteilen 80, 2. 691, 4.
mitte *Adj.* mittel; mitter tac 1145, 4. 1166, 1.
mitteliste *Superlat.* mittelste 119, 1.
molte *st. f.* Staub 184, 2. 531, 3. 673, 4.
mœre *st. m.* Pferd 16, 2. 65, 1. 923, 3.
morgen *st. m.* Morgen (Tageszeit) 17, 1. 50, 1. 108, 3. 219, 1. 438, 2. 948, 4. 1270, 2. 1315, 2. 1331, 4. 1332, 4. 1334, 4.
morgen *Adv.* morgen, am folgenden Tage 385, 3. 405, 3. 430, 1. 486, 3. 552, 1. 679, 2. 934, 1. 953, 2.
morgenküele *st. f.* Morgenkühle 678, 3.
morgensterne *sw. m.* Morgenstern 1355, 1.
müede *Adj.* müde 1354, 1.
müejen *sw. v.* ärgern, bekümmern, kränken 106, 3. 462, 3. 497, 2. 608, 4. 1047, 4.
müelich *Adj.* beschwerlich 83, 2.
müeliche *Adv.* beschwerlich 12, 2. 891, 1.
müezec *Adj.* müßig 253, 2. 859, 4. 912, 1. 1054, 4. 1672, 4.

müezeclîchen *Adv.* müßig 1280, 3.
müezen *unr. v.* in der Lage sein, müssen 5, 4. 38, 2. 50, 2. 51, 4. 55, 4. 61, 2. 71, 4. 83, 1. 114, 3. 173, 2.
mugen *unr. v.* können 3, 4. 25, 2. 33, 4. 34, 4. 48, 3. 55, 3. 73, 1. 261, 4.
münster *st. n.* Münster, Dom 950, 1.
munt *st. m.* Mund 96, 2. 159, 1. 383, 3. 418, 2. 1168, 4.
muoder *st. n.* Oberfläche 1174, 3.
muose s. müezen.
muot *st. m.* Gesinnung; m. hân begehren; ze muote sîn 16, 4. 22, 1. 279, 2. 321, 2. 435, 1. 618, 4. 1553, 1.
muoten *sw. v.* verlangen 133, 2. 134, 4. 245, 4. 422, 4. 423, 1. 580, 4. 664, 4. 991, 4. 1183, 4. 1548, 4.
muoze *st. f.* Muße 1069, 1.
mûre *st. f.* Mauer 650, 3. 790, 1. 1394, 3. 1454, 4.
mûren *sw. v.* mauern 950, 1. 1129, 3.

N.

nâch, nâhe *Adj.* nahe 190, 3.
nâch *Präpos.* nach, gemäß 6, 4. 7, 2. 4. 10, 2. 23, 2. 34, 1. 3. 35, 3. 37, 4. 45, 4. 50, 2. 96, 4. 97, 4. 152, 2. 204, 3. 239, 1. 244, 1. 284, 2 u. o.
nâch *Adv.* beinahe.
nâchgebûre *sw. m.* Nachbar 87, 4. 110, 3. 641, 1. 650, 4.
nâchîlen *sw. v.* nacheilen 448, 2. 450, 3.
nâhen *sw. v.* nahen 138, 1.
nagelen *sw. v.* nageln 692, 3.
nâhen *Adv.* nahe 43, 3. 44, 4. 53, 3. 73, 4. 89, 4. 96, 4. 102, 2. 109, 3. 130, 3. 144, 1. 174, 2. 188, 3. 196, 3. 207, 2. 257, 2. 1293, 3.
nâhenen *sw. v.* nahen 54, 1. 1273, 1.
nâher *Comparat.* näher 155, 1.
nâhest *Superlat.* nächst 17, 1.
naht *st. f.* Nacht; nahtes bei Nacht 116, 1. 1273, 1.
nahten *sw. v.* Nacht werden 885, 3.
nahtselde *st. f.* Nachtquartier 286, 2. 554, 1.
name *sw. m.* Name 22, 4. 168, 1. 4. 557, 4.
nar *st. f.* Nahrung.
naz *Adj.* naß 62, 1. 417, 1. 446, 2. 1293, 1.
ne, en *Negat.* oft.
neben *Präpos.* neben 749, 4.
neigen *sw. v.* zu Boden werfen, senken 1046, 3. 1407, 4. 1668, 4.
neinâ nicht doch 1294, 1.
neizwie = ne weiz wie 1563, 2.
nemen *st. v.* nehmen, wegnehmen 7, 1. 98, 2. 122, 3. 189, 3; swert nemen 19, 1. 169, 1; war nemen 56, 3. 275, 1.
nern *sw. v.* erretten 57, 3. 74, 1. 82, 2. 531, 1. 960, 4.
nest *st. n.* Nest 69, 1. 71, 4. 86, 3. 122, 3.
neve *sw. m.* Schwestersohn 216, 7. 220, 4. 251, 1. 254, 1. 256, 3. 382, 2. 419, 1. 515, 4. 516, 1.
nidene *Adv.* unten 968, 2. 1281, 2.
nider, nidere *Adv.* nieder 16, 3. 57, 1. 58, 1. 91, 1. 150, 3.
nider brechen *st. v.* niederbrechen 823, 1. 1547, 2.
nider gâhen *sw. v.* hinabeilen 751, 3.
nider lâzen, nider lân *st. v.* herablassen 210, 2. 781, 1.
nider schouwen *sw. v.* herab blicken 802, 3.
nider slahen *st. v.* niederschlagen 1442, 1.
nider spannen *st. v.* aufspannen 466, 1.
nider strecken *sw. v.* niederstrecken 1348, 4.
nider vliezen *st. v.* hinabschwimmen 1201, 4.
nie *Adv.* nie 20, 2. 30, 4. 112, 2. 248, 3. 253, 3. 1277, 2.
nieht s. niht.
nieman *Pron.* niemand 18, 1. 29, 1. 73, 4. 89, 1. 104, 4. 133, 2. 165, 4. 228, 2. 252, 3 u. o.
nieten *sw. v.* sich befleißigen, genießen 956, 3. 958, 4. 1234, 4.
niezen *st. v.* genießen 83, 1. 105, 1. 322, 1. 330, 3. 911, 3.
nîgen *st. v.* sich verneigen 64, 1. 336, 1. 559, 1. 1315, 4. 1532, 1.
niht, nieht *Pron.* nichts 6, 3. 14, 2. 26, 4. 36, 1. 74, 3. 97, 3. 112, 4. 159, 4.
nimmer *Adv.* nie 33, 3. 118, 4. 127, 3. 176, 1. 214, 4. 228, 3.
ninder *Adv.* nirgends 174, 2. 211, 3. 266, 3. 317, 4. 728, 1. 734, 4. 915, 2. 1027, 1. 1319, 2.
niunde *Num. Ord.* neunte 48, 1. 1022, 1.
niuwe *Adj.* neu 50, 3. 276, 1. 814, 3.
niwan *Conj.* außer, nur 400, 2. 537, 3. 636, 1.
niwen *Num. Card.* neun 854, 2. 931, 2.
noch *Adv.* noch, noch jetzt 5, 2. 63, 2. 72, 3. 81, 3. 190, 4. 253, 3.
nortwint *st. m.* Nordwind 285, 1.
nôt *st. f.* Bedrängnis, Not, Leid; âne nôt ohne Zwang 1290, 1; mir ist nôt ich sehne mich 80, 1; mir gêt nôt ich habe Anlaß 280, 3. 546, 4; mir wirt nôt ich komme in die Lage 3, 2. 209, 1. 229, 1; nôt 5, 2. 60, 1. 68, 2. 83, 1. 89, 2. 97, 4. 121, 3. 126, 2. 135, 2. 146, 1. 175, 2. 217, 4.
nœten *sw. v.* zwingen 989, 3. 1519, 3.
nôtveste *Adj.* mutig 621, 1.
nu *Adv.* jetzt; *causal* da 215, 1. 239, 3. 350, 3.
nusche *sw. f.* Spange 251, 3.

O.

ob *Conj.* wenn, daß 3, 2. 21, 4. 32, 3. 139, 3. 142, 3. 209, 2. 248, 4.
ob, obe *Präpos.* über 479, 4.
obene *Adv.* oben 44, 4. 90, 2. 792, 3.
oder *Conj.* oder 2, 3. 123, 4. 230, 4.
offenlîchen *Adv.* offen 1045, 1. 1289, 1.
ofte *Adv.* oft 31, 3. 96, 1. 99, 1. 148, 2.
olbent *st. n.* Kamel 541, 3.
orden *st. m.* Auftrag 1177, 3.
ôre *st. n.* Ohr 374, 3. 1213, 2.

ort *st. n.* Spitze 1371, 2. 1460, 2.
ouch *Conj.* auch, überdies 7, 2. 46, 3. 73, 2. 84, 7. 204, 4.
ouge *st. n.* Auge 154, 1. 155, 2. 416, 3. 1293, 2.
ougenblic *st. m.* Blick 624, 2.
ougenweide *st. f.* Augenweide 23, 4. 27, 4. 474, 2. 644, 3. 756, 4. 810, 4. 1073, 2. 1331, 4. 1581, 4.
oven *st. m.* Oſen 1009, 2.
owê *Interj.* ach, oweh 923, 1. 926, 1.

P.

palas *st. m.* Saalbau 138, 3. 224, 1. 750, 4.
palmetac *st. m.* Palmſonntag 1192, 2.
panier *st. m.* Banner 830, 1. 1658, 3.
pantel *st. n.* Panther 98, 3.
pensel *st. m.* Pinſel 1601, 4.
permint *st. n.* Pergament 1601, 4.
phaffe *sw. m.* Pfaffe 390, 2. 915, 4.
phant *st. n.* Pfand 129, 4. 327, 2. 832, 2. 843, 4.
phelle *st. m.* feines Zeug 41, 3. 64, 3. 156, 3. 301, 1. 302, 1. 1327, 1. 1368, 1.
phiesel *st. n.* heizbares Zimmer 996, 4.
phieselgadem *st. n.* heizbares Zimmer 1064, 4. 1298, 4.
phîfen *st. v.* pfeifen 49, 4.
phîl *st. m.* Pfeil 502, 4.
phlaster *st. n.* Pflaſter 540, 1.
phlegen *st. v.* thun, ſorgen 23, 1. 23, 3. 39, 2. 43, 4. 48, 2. 52, 3. 65, 4. 83, 4. 164, 2. 207, 3. 210, 1. 253, 1. 357, 4. 1316, 4.
phlûm *st. m.* Fluß 720, 2. 1096, 3.
phunt *st. n.* Pfund 387, 2. 1674, 4.
pilgerîn *st. m.* Pilger 110, 4. 114, 2. 135, 4. 139, 2. 142, 1. 149, 1. 158, 4. 160, 4. 448, 4. 839, 1.
plân *st. m.* Ebene 172, 1. 183, 1. 471, 1. 1096, 2.
porte *st. f.* Pforte 646, 1. 700, 2.
portenære *st. m.* Pförtner 1457, 3.
prîs *st. m.* Ruhm 30, 4. 343, 4. 406, 3. 471, 3.
prîsen *sw. v.* rühmen, ehren, preiſen; *m. Gen.* für 4, 3. 564, 1. 612, 3. 689, 4. 1653, 4.
prüeven *sw. v.* proben, erproben 164, 3. 182, 4. 739, 2. 1653, 2.
purpur *st. m.* Purpur 301, 3.
pusûne *st. f.* Poſaune 49, 1.

Q.

quâle *st. f.* Marter 1287, 2.
queln *sw. v.* bedrängen, martern, töten 35, 3. 448, 3. 673, 4. 927, 1. 1057, 4.

R.

râ *Adj.* roh 99, 2.
rabe *sw. m.* Rabe 911, 2.
rach ſ. rechen.
râm *st. n.* Roſt, Schmutz 653, 3.
râmen *sw. v.* zielen.
rant *st. m.* Schild 712, 1.
rât *st. m.* Vorrat, Menge, Rat, Beſchluß; ze râte werden beraten; r. haben entbehren können 35, 3. 88, 1. 432, 2. 588, 4. 1560, 1. 1616, 4.
ræte *st. f.* Rat 591, 4. 1301, 3.
râten *st. v.* raten, Anſchläge machen 7, 1. 149, 2. 174, 1. 176, 1. 210, 1. 241, 1. 254, 1. 719, 1.
râten nâch 1617, 3.
râwen ſ. râ 99, 2.
rechen *st. v.* rächen 20, 3. 166, 2. 195, 4. 311, 4. 510, 2. 680, 3. 1278, 2.
recke *sw. m.* Held 2, 3. 9, 3. 17, 3. 19, 1. 24, 2. 28, 2. 32, 3. 111, 2. 171, 1. 197, 2. 203, 1. 216, 1. 239, 1.
rede *st. f.* Rede 132, 4. 723, 2. 734, 1.
redebære *Adj.* tauglich 239, 4.
reden *sw. v.* reden 26, 2. 183, 2. 345, 4. 1237, 4.
regen *st. m.* Regen 532, 3.
regenen *sw. v.* regnen 1218, 4.
reht *Adj.* richtig, paſſend 6, 3. 18, 1. 147, 3. 168, 1.
reht *st. n.* Recht; ze rehte genau; ze r. komen paſſen 148, 3. 180, 3. 190, 1. 192, 3. 1276, 4.
rehte *Adv.* recht, genau 41, 2. 117, 3. 130, 1. 165, 4. 358, 3.
reichen *sw. v.*; r. für übertreffen 1685, 3.
reise *st. f.* Unternehmung, Kriegsfahrt 248, 2. 499, 4. 592, 3. 759, 3.
reite = redete von reden.
reizen *sw. v.* antreiben, reizen 242, 3.
rêren *sw. v.* zu Falle bringen 510, 4.
reste *st. f.* Ruhe 1060, 4.
rîch, rîche *Adj.* mächtig, reich, herrlich; der rîche der Mächtige 1, 1. 7, 1. 8, 3. 10, 2. 14, 3. 16, 2. 18, 3. 29, 1. 31, 1. 32, 1. 41, 3. 42, 3. 64, 3. 101, 2. 183, 3.
rîche *st. n.* Reich 5, 3. 39, 3. 54, 3. 168, 3. 310, 3. 1527, 2.
rîchen *sw. v.* reich machen 703, 4. 970, 2. 1045, 2.
rîcheit *st. f.* Reichtum 550, 1.
riechen *st. v.* rauchen 99, 4. 364, 2. 676, 4.
rieme *sw. m.* Ruder 261, 2.
riemen *sw. v.* mit Rudern verſehen 1146, 4.
riezen *st. v.* weinen 92, 4. 983, 2.
rigel *st. m.* Riegel 1330, 2. 1391, 1.
rihtære *st. m.* Richter 293, 1. 294, 1.
rihten *sw. v.* zurecht machen 20, 3. 194, 1. 428, 2. 629, 3. 703, 1. 1082, 1. 1325, 3.
rîlîche, rîlîchen *Adv.* reichlich 141, 4. 1422, 2.
rinc *st. m.* Ring, Kreis, Panzerring 25, 3. 89, 3. 368, 4. 510, 4. 1648, 1.
ringe *Adj.* leicht 1333, 1. 1439, 4.
ringe *Adv.* leicht, zu geringem Preiſe 20, 2. 180, 2. 324, 4. 1145, 2.
ringen *st. v.* trachten, ringen 200, 3. 427, 3. 979, 4.
ringen *sw. v.* erleichtern 126, 2. 156, 4. 1014, 4.

rinnen *st. v.* rinnen 512, 3. 720, 2. 1136, 4.
rîs n *st. v.* fallen 1394, 3.
rîten *st. v.* reiten 3, 3. 12, 1. 35, 4. 37, 3. 39, 1. 45, 1. 47, 4. 63, 1. 142, 1. 231, 3.
ritter *st. m.* Ritter 47, 1. 48, 2. 115, 2. 148, 3. 180, 3. 196, 1. 216, 1. 297, 4 u. ö.
ritterlich *Adj.* ritterlich 15, 1. 308, 3. 471, 3. 708, 2.
ritterlîchen *Adv.* ritterlich 355, 4. 715, 2. 1409, 3.
ritterschaft *st. f.* Ritterschaft, Ritterspiel 704, 2. 724, 2. 1338, 2. 1469, 2.
riuwen *st. v.* reuen, schmerzen 499, 4. 656, 4. 717, 4. 1060, 2. 1066, 2.
roc *st. m.* Rock 332, 2.
rocke *sw. m.* Roggen 1193, 4.
ros *st. n.* Roß 19, 3. 40, 3. 42, 2. 65, 2. 169, 3. 173, 4. 234, 2. 257, 2.
rôsenrôt *Adj.* rosenrot 1038, 2.
rostbrant *st. m.* Brand, Feuerbrand 514, 4.
rôt *Adj.* rot 65, 3. 265, 2. 332, 2. 1308, 1. 1326, 4.
rotten *sw. v.* auf dem Spielrade spielen 49, 3.
rouben *sw. v.* rauben, berauben 683, 4. 797, 2. 1414, 4.
rouch s. riechen.
roup *st. m.* Raub 695, 3. 800, 1.
rücke, rugge *st. m.* Rücken 629, 2. 1269, 4. 1278, 4.
rüefen *sw. v.* rufen 109, 1. 489, 1. 496, 1. 525, 2.
rüeren *sw. v.* in Bewegung setzen 285, 2. 688, 4. 701, 2. 1160, 2.
rûmen *sw. v.* verlassen 66, 4. 274, 4. 282, 3. 312, 2. 337, 2. 553, 1.
rûnen *sw. v.* flüstern 1319, 4.
ruochen *sw. v.* geruhen; *m. Gen.* sich kümmern um, begehren 433, 2. 436, 1. 445, 2. 738, 4. 918, 1. 1289, 3.
ruoder *st. n.* Ruder 265, 2. 449, 4. 856, 2. 1174, 4.
ruof *st. m.* Ruf 895, 2. 1316, 2.
ruofte s. rüefen.
ruowe *st. f.* Ruhe 287, 3. 516, 2. 1328, 2.
ruowen *sw. v.* ruhen 160, 3. 847, 3 (*substantivisch*), 1452, 3.
rüsten *sw. v.* ausstatten 668, 3. 946, 3.

S.

sâ *Adv.* sogleich 263, 2. 290, 2.
saben *st. m.* feine Leinwand 301, 4. 482, 2. 1272, 2. 1273, 3. 1280, 1. 1286, 2.
sac *st. m.* Sack 1498, 4.
sagen *sw. v.* melden, ansagen; geseit = gesaget 9, 1. 22, 1. 37, 2. 50, 1. 64, 1. 70, 2. 84, 1. 117, 2. 166, 4. 170, 4. 1288, 4.
sal *st. m.* Saal 337, 2. 367, 2. 680, 1. 1206, 1.
sal *Adj.* schmutzig, dunkel 583, 3. 1194, 3. 1663, 4.
sælic *Adj.* gesegnet, glücklich 309, 1. 477, 1. 944, 2. 1225, 1. 1698, 1.
sælicliche *Adv.* glücklich 127, 4.
salwen *sw. v.* schmutzig werden 1669, 3.
sam *Adv.* ebenso; *Conj.* als ob 105, 4. 178, 1. 198, 4. 305, 4. 331, 3.
samenen *sw. v.* sammeln 513, 1. 1414, 1.
samenunge *st. f.* Versammlung 1122, 3.
samt, sant *Adv.* sämtlich 751, 2. 987, 4.
sanc *st. n.* Gesang 377, 2. 379, 3. 390, 2. 392, 4.
sanfte *Adv.* ruhig, leicht 349, 2. 1297, 1; *Comparat.* sanfter.
sant s. samt.
sant *st. m.* Ufer 111, 3. 150, 3. 160, 1. 291, 1. 1335, 3.
sarwât *st. f.* Rüstung 463, 2.
satel *st. m.* Sattel 171, 3. 744, 3. 1393, 2. 1645, 2.
satelen *sw. v.* satteln 148, 4. 303, 1. 438, 3. 1351, 2.
satelkleit *st. n.* Pferdedecke 16, 2. 971, 1.
schade *sw. m.* Schaden 129, 2. 132, 4. 158, 3. 675, 1. 680, 3.
schaden *sw. v.* schaden 222, 4. 837, 2. 1705, 4.
schaffære *st. m.* Schaffner 764, 1.
schaffen *st. v.* besorgen, anordnen 153, 2. 208, 4. 279, 2. 1299, 4. 1316, 1. 1436, 4.
schaft *st. m.* Lanze 42, 3. 182, 4. 371, 4. 582, 4.
schal *st. m.* Lärm 53, 1. 161, 1. 184, 3. 464, 1. 582, 2. 1354, 4.
schallen *st. n.* Lärmen 372, 4.
scham *st. f.* Scham, Schande 45, 2. 157, 2. 165, 2. 613, 2. 879, 2.
schâmel *st. m.* Schemel 1019, 4.
schameliche, schemeliche *Adv.* schimpflich 107, 2. 322, 4.
schamen *sw. v. refl.* sich schämen 114, 4. 363, 3. 953, 3.
schande *st. f.* Schande 132, 4. 177, 4. 318, 4. 353, 3. 609, 4.
schapel *st. n.* Kranz 299, 4.
schar *st. f.* Schar 506, 1. 866, 3. 1393, 3.
scharph *Adj.* scharf 451, 2.
schatewen *sw. v.* Schatten machen 86, 1.
schatte s. schaden 837, 2.
schaz *st. m.* Geld 12, 4. 37, 2. 190, 2. 422, 4. 594, 2.
schedelich *Adj.* schädlich 221, 4.
schedeliche, schedelichen *Adv.* schädlich 318, 1. 577, 4. 705, 4; schedeliche kômen nachteilig sein 229, 4.
schef s. schif 273, 3.
scheiden *st. v.* trennen; *refl.* sich scheiden, weggehen 5, 1. 61, 4. 66, 1. 67, 1. 76, 4. 128, 3. 136, 1. 146, 2. 162, 1. 193, 1. 260, 2. 284, 1. 378, 1. 1311, 4.
scheiden *sw. v.* teilen 322, 4.
schellen *sw. v.* schallen machen 898, 3.
schelten *st. v.* schelten 398, 4. 433, 4. 557, 4.
schemeliche s. schameliche 322, 4.
schenden *sw. v.* schänden, beschimpfen 1215, 1.
schenke *sw. m.* Schenke 38, 4. 81, 2. 553, 2. 1093, 4. 1316, 1. 1612, 1.
schenken *sw. v.* einschenken 767, 1. 773, 4. 1613, 3.

schermen s. schirmen 3, 3. 352, 3.
schermknabe *sw. m.* Fechtschüler 361, 4.
schermmeister *st. m.* Fechtlehrer 361, 1.
schicken *sw. v.* bereiten, fertig machen 1393, 3. 1545, 1.
schiere *Adv.* bald 94, 2. 102, 3. 184, 2. 218, 1. 245, 2. 269, 2. 1309, 2. 1319, 4. 1566, 4.
schiezen *st. v.* schießen, schnell bewegen 3, 3. 92, 2. 97, 2. 356, 3. 371, 4. 1330, 2.
schihte s. schicken.
schilt *st. m.* Schild 14, 4. 40, 3. 42, 3. 171, 2. 183, 2. 303, 3. 351, 3.
schimph *st. m.* Scherz 345, 3.
schimphlich *Adj.* scherzend 337, 1. 341, 1.
schin *Adj.* glänzend; sch. tuon zeigen 58, 2. 264, 1.
schîn *st. m.* Glanz 43, 2. 736, 4. 875, 2. 1164, 2.
schinden *st. v.* abziehen 101, 2.
schînen *st. v.* funkeln, glänzen, sich zeigen 46, 2. 855, 2. 1308, 2. 1326, 4. 1546, 2. 1671, 1.
schînen *st. n.* Schein 890, 3.
schirmen *sw. v.* fechten 3, 3. 356, 2. 357, 3. 363, 4. 367, 4.
schirmen *st. n. Subst.* 366, 2.
schirmmeister *st. m.* Fechtmeister 360, 1. 361, 1.
schirmwâfen *st. n.* Rapier 370, 2.
schif *st. n.* Schiff 109, 3. 134, 4. 249, 2.
schifliute *Plur. masc.* Schiffsvolk 133, 3. 136, 4. 745, 2. 954, 2.
schifman *st. n.* Steuermann 111, 1.
schiffen *sw. v. refl.* sich einschiffen 559, 4. 808, 1.
schifwant *st. f.* Schiffswand 1137, 1.
schœne *Adj.* schön 9, 2. 23, 3. 46, 1. 105, 3. 113, 3. 115, 1. 117, 3. 197, 3.
schœne *st. f.* Schönheit 1661, 3.
schône *Adv.* schön 13, 1. 23, 1. 39, 2. 65, 4. 121, 4. 197, 1.
schônen *sw. v. m. Gen.* schonen, berücksichtigen 1595, 4.
schouwen *sw. v.* schauen 51, 4. 181, 4. 297, 3. 1300, 3. 1306, 4. 1366, 3.
schouwen *st. n.* Schauen 444, 1.
schranke *sw. f.* Sperrbalken 637, 3. 781, 1. 1462, 3.
schrawaz *st. m.* Waldgeist 112, 3.
schrîben *st. v.* schreiben, anrechnen 57, 4. 1697, 4.
schrîen *st. v.* schreien 1449, 4. 1474, 1.
schüeren *sw. v.* schüren 996, 4.
schuldecliche *Adv.* mit Recht 533, 4.
schult *st. f.* Schuld, Ursache, Grund 158, 3. 215, 3. 307, 1. 313, 2. 392, 4.
schumphentiure *st. f.* Niederlage 646, 2.
schuoch *st. m.* Schuh 1199, 3.
schûr *st. m.* Regenschauer 1455, 2.
schütten *sw. v.* schütteln 89, 3. 653, 2. 1530, 3.
schuz *st. m.* Schuß 861, 3. 1496, 2.
sê *st. m.* See 75, 3. 77, 3. 116, 1. 287, 1 728, 1.
sêblat *st. n.* Seelilienblatt 1373, 4.
sedel *st. m.* Sitz 385, 1. 685, 1. 1292, 2. 1618, 3.
segel *st. n.* Segel 134, 4. 261, 2. 267, 1. 285, 2. 446, 1. 853, 2.
segelboum *st. m.* Mast 1126, 4.
segelen *sw. v.* segelen 846, 3. 1692, 2.
sehen *st. v.* sehen, besuchen 10, 3. 23, 4. 24, 2. 27, 3. 28, 2. 31, 1. 43, 4. 44, 2. 46, 3. 88, 1. 129, 2. 138, 3. 216, 3.
sehs *Num. Card.* sechs 39, 4. 178, 4. 254, 3. 286, 2. 1081, 3. 1399, 3. 1469, 1. 1542, 2. 1547, 2. 1570, 3.
sehste *Num. Ord.* sechste 914, 1.
sehstehalp *Num.* sechstehalb 1070, 2.
sehzic *Num. Card.* sechzig 36, 3. 38, 3. 218, 1. 292, 2. 301, 1. 596, 2. 801, 3. 976, 1. 1101, 4. 1102, 2. 1290, 4. 1300, 1. 1507, 3. 1540, 1. 1596, 4. 1609, 3.
seil *st. n.* Seil 1125, 3.
seilen *sw. v.* mit Seilen versehen 1385, 1.
seine *Adv.* langsam 291, 4. 1187, 1. 1189, 2.
selde *st. f.* Wohnung 345, 3. 457, 3. 460, 4. 493, 4. 566, 4.
sêle *st. f.* Seele 917, 3.
selp, selbe *Pron.* selb 7, 3. 31, 4. 57, 3. 90, 1. 98, 4. 104, 4. 107, 3. 112, 1. 136, 4. 252, 4.
selten *Adv.* selten, nie 27, 3. 81, 2. 99, 4. 198, 2. 200, 1. 213, 4. 300, 2. 1675, 3.
senden *sw. v.* senden; für senden voraus senden 17, 1. 34, 1. 3. 54, 3. 140, 3. 152, 2. 191, 2. 214, 1. 239, 1. 269, 2. 291, 4.
senen *sw. v.* sehnen 1036, 1.
senlich *Adj.* sehnsuchtsvoll 1206, 2.
senften *sw. v.* beschwichtigen 1036, 4. 1037, 2.
sêr *st. n.* Schmerz 7, 3. 122, 4. 202, 2. 1633, 2.
sêre *Adv.* sehr, schmerzlich 27, 2. 49, 3. 59, 1. 60, 2. 62, 1. 71, 2. 79, 4. 93, 3. 106, 3. 109, 2. 114, 4 194, 3. 1318, 3.
setzen *sw. v.* setzen.
si *Pron. pers. fem.* sie 22, 2.
si *Pron. pers. Plur.* sie.
siben *Num. Card.* sieben 2, 2. 9, 3. 24, 1. 216, 4. 218, 1. 408, 2. 550, 3. 571, 1. 580, 3. 850, 4. 1021, 3. 1072, 2. 1088, 2. 1145, 3. 1273, 3. 1461, 2.
sibende *Num. Ord.* siebente 219, 1. 455, 1. 646, 3. 812, 3.
sibenzehene *Num. Card.* siebzehn 137, 3.
sibenzic *Num. Card.* siebzig 838, 4. 1104, 4.
sic *st. m.* Sieg 94, 1. 890, 4.
sich *Pron. refl.* sich 31, 1.
sicherliche, sicherlichen *Adv.* sicherlich 284, 2. 308, 4. 313, 4.
sichern *sw. v.* zusichern 833, 1.
sîde *st. f.* Seide 267, 3. 401, 3. 482, 3. 864, 3. 1326, 4. 1662, 3.
sidelen *sw. v.* Sitze bereiten 172, 3. 1608, 1.
sider *Adv.* danach, später 15, 4. 1426, 4.
sîdin *Adj.* seiden 980, 4.
siech *Adj.* krank 154, 2. 383, 2.
sigelât *st. m.* kostbarer Stoff 301, 2.

sîgen *st. v.* ſinken, herankommen 701, 4. 878, 1. 899, 2.

silber *st. n.* Silber 29, 3. 63, 3. 65, 3. 264, 4. 268, 1. 270, 2. 308, 2.

silberîn *Adj.* ſilbern 1129, 2.

silberwîz *Adj.* ſilberweiß 249, 4. 692, 3.

sîm = sînem 128, 1.

sîn *Pron. poss.* ſein 6, 3. 22, 4. 93, 1.

sîn *Gen. Pron. pers.* 23, 3.

sîn ſ. wesen 32, 2; auch = gegangen ſein 71, 4.

sin *st. m.* Verſtand, Sinn 105, 2. 146, 3. 152, 4. 393, 4. 1292, 4. 1320, 4.

sinewel *Adj.* rund 649, 2.

singen *st. v.* ſingen 11, 4. 49, 3. 166, 4. 377, 2. 378, 2. 545, 1.

sinken *st. v.* ſinken 961, 1.

sinnen *st. v.* ſtreben 199, 3.

sinnen *sw. v.* ſtreben 97, 4. 1340, 2.

sint *Adv.* darauf 79, 2. 128, 2. 136, 2. 200, 2. 285, 2. 1293, 2.

sippe *Adj.* verwandt 1244, 4. 1524, 3.

sis = si es 551, 3.

sît *Adv.* ſpäter; *Conj.* da 17, 4. 22, 3. 24, 4. 25, 4. 26, 1. 58, 4. 72, 4. 75, 4. 77, 2. 86, 4. 121, 4. 123, 3. 159, 4. 164, 4. 266, 2. 527, 3.

site *st. m.* Sitte, Charakter 10, 2. 33, 4. 93, 1. 179, 1. 214, 3. 284, 4. 329, 2.

sîte *sw. f.* Seite 89, 4. 720, 2.

sitzen *st. v.* den Wohnſitz haben, ſich ſetzen, ſitzen 8, 4. 20, 1. 26, 1. 30, 1. 43, 3. 44, 4. 51, 1. 73, 4. 118, 1. 200, 1. 223, 3. 224, 1. 236, 3. 1218, 1.

siule ſ. sûl.

siuften *sw. v.* ſeufzen 1234, 3. 1620, 4.

siz = si ez 32, 3 u. o.

slac *st. m.* Schlag 362, 3. 364, 4. 366, 2. 882, 3.

slahen *st. v.* ſchlagen, erſchlagen 93, 2. 94, 3. 100, 4. 104, 2. 130, 4. 221, 4. 228, 4. 249, 4. 270, 3. 452, 4.

slahte *st. f.* Art 404, 2. 405, 4.

slâfen *st. v.* ſchlafen 379, 4. 1297, 4. 1328, 1.

slîchen *st. v.* ſchleichen 75, 1. 88, 4.

smæhe *Adj.* verächtlich, wertlos 592, 4. 606, 3.

smâhelîche *Adv.* ſchmählich 737, 3.

smal *Adj.* ſchmal 1701, 3.

smielen *sw. v.* lächeln 843, 3.

snê *st. m.* Schnee 502, 3. 861, 2.

snel *Adj.* ſchnell 98, 2. 272, 1. 1288, 1.

snîen *sw. v.* ſchneien 333, 1. 1218, 4.

snîden *st. v.* ſchneiden 430, 2. 783, 1.

snuor *st. f.* Schnur 980, 4.

sô *Adv.* ſo, wie, dann, dagegen, auch aufnehmend; *Conj.* wenn, ſobald 1, 4. 3, 4. 5, 2. 7, 2. 11, 3. 22, 1. 27, 3. 28, 4. 29, 1. 31, 1. 34, 3. 4. 129, 4. 146, 2. 1317, 2 u. o.

solch *pron. Adj.* ſolch 243, 1.

soln *unr. v.* ſollen, werden, dient auch zur Umſchreibung des Imperativs 8, 2. 14, 1. 28, 1. 31, 1. 34, 1. 63, 2. 106, 4. 126, 1. 153, 3.

solt *st. m.* Belohnung 392, 1. 672, 4. 738, 1.

sorclîche *Adv.* in Sorgen 74, 4. 254, 4. 278, 3. 1504, 3.

sorge *st. f.* Sorge, Gefahr 5, 4. 70, 2. 79, 4. 84, 2. 86, 4. 97, 1. 126, 4. 207, 4. 220, 3. 296, 4. 1318, 3.

sorgebære *Adj.* beſorgniserregend 589, 3.

sorgen *sw. v.* ſorgen, in Sorge ſein 39, 2. 317, 4. 1332, 3.

sorgen *st. n.* Sorgen 377, 4.

soum *st. m.* Saumtier 744, 3. 1603, 3.

soumære *st. m.* Laſttier 12, 2. 595, 3.

spæhe *Adj.* ſchlau 293, 4.

spange *sw. f.* Spange 249, 4. 787, 2.

spânisch *Adj.* ſpaniſch 1109, 3.

spannen *st. v.* ſpannen 466, 1. 980, 3.

sparn *sw. v.* ſchonen 1491, 3.

sparre *sw. m.* Balken 137, 1.

spâte *Adv.* ſpät 267, 1. 701, 3. 1274, 1. 1275, 3.

spehe *st. f.* die Späher 730, 1.

spehen *sw. v.* ſpähen 730, 3. 1355, 3.

sper *st. n.* Speer, Lanze 3, 3. 449, 3. 708, 3.

sperwehsel *st. m.* Speerwechſel 862, 1.

spil *st. n.* Spiel 813, 2. 1653, 2.

spiln *sw. v.* ſcherzen 51, 4. 633, 3. 1309, 3.

spinnen *st. v.* ſpinnen 1066, 1. 1664, 3.

spîse *st. f.* Speiſe 81, 3. 82, 4. 87, 1. 88, 3. 103, 4. 105, 1. 116, 4. 160, 2. 250, 1. 259, 2. 330, 3. 1316, 4.

spîsen *sw. v.* mit Speiſe verſehen 117, 1.

spitâle *st. m.* Spital 950, 2.

spitâlære *st. m.* Hoſpitaliter 916, 3.

spor *st. m.* Sporn 1391, 2.

spot *st. m.* Spott 1340, 1.

spotten *sw. v.* ſpotten 33, 1.

sprâche *st. f.* Beſprechung 244, 4.

sprechen *st. v.* ſprechen 27, 1. 33, 1. 34, 1. 35, 1. 62, 3. 95, 3 u. o.

sprengen *sw. v.* ſpringen machen 472, 2.

springen *st. v.* ſpringen 42, 2. 112, 1. 361, 1. 863, 3. 1292, 2.

sprunc *st. m.* Sprung 98, 2. 167, 2.

staben *sw. v.* die Eidesformel abfaſſen 286, 4.

stahel, stâl *st. m.* Stahl 692, 3. 1107, 2.

stân *st. v.* verſtehen, ſich ſtellen, treten 41, 2. 4. 56, 4. 135, 2. 150, 3. 180, 1. 193, 4. 221, 2. 225, 3. 226, 4. 251, 2. 252, 2. 322, 4.

stange *st. f.* Stange 517, 1.

starc *Adj.* ſtark, gewaltig 45, 3. 55, 4. 56, 2. 57, 4. 65, 2. 85, 3. 92, 1. 127, 1. 237, 3. 1330, 2.

starclîch *Adj.* ſtark 67, 4.

starke *Adv.* ſehr 93, 3. 357, 3.

stat *st. n.* Geſtade 88, 4. 109, 4. 111, 1. 113, 1. 121, 4. 292, 1. 861, 1.

stat *st. f.* Stätte, Stadt 93, 4. 293, 1. 353, 2. 865, 2.

state *st. f.* Bequemlichkeit, ausreichende Menge 904, 1. 946, 4.

statelîche *Adv.* ruhig 1398, 3.

stæte *Adj.* beſtändig, ſicher, ohne Unterbrechung 19, 4. 162, 4. 258, 4. 350, 4. 102 , 4. 1643, 3.

stæte *st. f.* Treue 591, 3. 1705, 2.

stein *st. m.* Stein, Felsen 74, 4. 78, 3. 89, 4. 90, 4. 95, 2. 98, 3. 170, 3. 325, 1. 565, 2.
steinwant *st. f.* Felswand 85, 2.
steln *st. v.* stehlen 1256, 4. 1431, 3.
stên s. stân.
sterben *st. v.* sterben 212, 2. 840, 4. 865, 4.
sterben *sw. v.* töten 892, 4.
sterke *st. f.* Stärke 71, 2. 73, 2. 128, 2. 168, 3. 251, 3. 314, 2.
stete s. stat.
stich *st. m.* Stich 1408, 1.
stieben *st. v.* stieben 514, 3.
stierruoder *st. n.* Steuerruder 1183, 3.
stîgen *st. v.* steigen 1114, 2.
stimme *st. f.* Stimme 372, 3. 383, 3. 887, 3.
stiure *st. f.* Unterstützung 917, 2. 1619, 3.
stiften *sw. v.* befestigen 572, 1. 916, 4.
stolz *Adj.* stolz, stattlich 115, 2. 160, 4. 1547, 3.
stoup *st. m.* Raub 186, 1. 1079, 4.
stôz *st. m.* Stoß 11, 4.
stœze *st. f.* 264, 4.
stôzen *st. v.* stecken, stoßen, abstoßen 446, 2. 789, 4. 1572, 4.
strahte s. strecken.
strâle *st. f.* Pfeil 92, 2.
strâfen *sw. v.* strafen, tadeln 963, 3. 1188, 3. 1279, 2.
strâze *st. f.* Straße 10, 4. 87, 3. 317, 3. 408, 3. 584, 2. 734, 4.
strecken *sw. v.* hinhalten 190, 1. 712, 2. 833, 4.
strewen *sw. v.* zerstreuen, hinstrecken 520, 2. 900, 1.
stric *st. m.* Masche 1019, 4. 1656, 1. 1684, 1.
strîchen *st. v.* abwischen, dahin gehen 702, 4.
stricken *sw. v.* weben, bereiten 107, 3.
strît *st. m.* Streit; strît haben im Streite liegen 196, 1. 269, 2. 333, 1.
strîten *st. v.* streiten 252, 3. 255, 3. 321, 3.
strîten *st. v.* Streiten 131, 3. 212, 3.
strîtgenôz *sw. m.* Kampfgefährte 699, 4.
strîtgeziuc *st. m.* Streitgerät 497, 1.
strîtlîch *Adj.* kampfbereit 256, 1.
strûben *sw. v.* sich sträuben 1218, 1. 1299, 3.
strûchen *sw. v.* straucheln 1408, 4. 1438, 3.
stube *sw. f.* Stube 1009, 3.
stûche *sw. f.* Ärmel 1385, 4.
stücke *st. n.* Stück 757, 3. 863, 3.
stunt *st. f.* Zeitpunkt, Mal; an der stunt, ze stunt (sogleich) 4, 1. 5, 1. 37, 4. 96, 1. 170, 4. 221, 3. 244, 1. 267, 4. 276, 3. 298, 2. 316, 4.
stuol *st. m.* Stuhl 6, 2. 181, 2. 1868, 3.
sturm *st. m.* Kampf 132, 4. 221, 4. 321, 3. 521, 4.
sturmmüede *Adj.* kampfesmüde 653, 2.
sturmtôt *Adj.* in der Schlacht gefallen 915, 2.
sûberlîch *Adj.* sauber 41, 4. 171, 4. 1325, 4. 1326, 4. 1689, 2.
sûberlîchen *Adv.* sauber 1376, 4.
süene s. suone 1614, 1.
süenen *sw. v.* sühnen 140, 2. 1085, 2. 1646, 1.
süezecliche *Adv.* süß, lieblich 483, 4.
sûl *st. f.* Säule 249, 4.
sumlich, sumelich *pron. Adj.* mancher, etliche 64, 4. 670, 4. 985, 4. 1066, 1. 1318, 4.
sûmen *sw. v.* aufhalten; *refl.* sich versäumen 451, 3. 655, 4. 940, 4. 1453, 4.
sumer *st. m.* Sommer 37, 4.
sumeren *sw. v.* Sommer werden 260, 3.
sun *st. m.* Sohn 55, 4. 110, 4. 142, 3. 145, 3.
sünde *st. f.* Sünde 932, 3. 1013, 4.
sunder *Adv.* besonders 309, 4. 384, 1. 731, 1. 1398, 1.
sunderbære *Adj.* sonderbar, seltsam 84, 4.
sundernôt *st. f.* große Not 94, 2.
sundersprâche *st. f.* geheime Unterredung 939, 3.
sundersprâchen *sw. v.* sich im geheimen unterreden 420, 1. 892, 2. 1151, 3. 1634, 2. 1645, 4.
sunderwint *st. m.* Südwind 1125, 1.
sunne *st. f.* Sonne 95, 3. 198, 2. 1134, 3.
suochen *sw. v.* hervorsuchen, heimsuchen 77, 3. 82, 1. 313, 3. 1299, 2. 1314, 4.
suone *st. f.* Sühne 432, 3. 533, 3. 834, 1.
suo *Adv.* so, sonst 209, 4.
swâ *Adv.* wo auch immer 25, 1. 195, 3. 196, 1. 1298, 3.
swach *Adj.* schlecht, niedrig 201, 3. 907, 3. 1216, 4. 1299, 3. 1304, 4. 1615, 1.
swache *Adv.* niedrig 1010, 2.
swachen *sw. v.* beugen, berauben 196, 2.
swâmite *Adv.* womit auch immer 319, 3. 371, 1. 742, 1.
swan *st. m.* Schwan 1372, 1.
swanc *st. m.* Hieb 359, 3. 1146, 1.
swanne *Conj.* so oft auch 261, 3. 393, 3. 1295, 2.
swar *Conj.* wohin auch immer 231, 3. 1303, 4.
swære *Adj.* schwer 29, 3. 71, 3. 108, 3. 270, 2. 392, 3. 1273, 2. 1281, 3.
swære *st. f.* Schmerz, Kummer, Beschwerde 459, 4. 475, 3. 613, 1. 1098, 4. 1324, 3.
swaz *Pron.* was auch immer 16, 1. 97, 4. 159, 2. 201, 1.
sweben *sw. v.* schwimmen 446, 3. 1179, 1. 1272, 4. 1373, 4.
sweher *st. m.* Schwiegervater 504, 4.
sweiz *st. m.* Schweiß, Blut 714, 3.
sweizic *Adj.* naß, blutig 875, 2. 1372, 3.
swelch *pron. Adj.* was auch für einer 1332, 3.
swenden *sw. v.* schwinden machen 945, 2.
swenne *Adv.* so oft auch 344, 4.
swer *Pron.* wer auch immer, wenn einer 20, 3. 49, 2. 141, 2. 194, 2. 228, 4. 729, 2. 1076, 3. 1658, 4.
swern *st. v.* schwören 729, 1. 1076, 3. 1658, 4.
swert *st. n.* Schwert 19, 1. 92, 4. 100, 4. 169, 1. 305, 4. 367, 4. 548, 2.
swertdegen *st. m.* Ritter 331, 4. 1667, 2.
swertmæzic *Adj.* schwertfähig 942, 3.
swertslac *st. m.* Schwertschlag 1375, 4.
swester *st. f.* Schwester 206, 1. 1037, 2.

swie *Adv.* wie auch immer, obgleich 109, 2. 114, 3. 115, 4. 140, 2. 1287, 4.
swigen *st. v.* schweigen 922, 4. 1278, 1.
swiger *st. f.* Schwiegermutter.
swin *st. n.* Schwein 1489, 3.
swinde *Adj.* kräftig 67, 2. 370, 3. 502, 3. 882, 3. 1274, 4. 1490, 4.
swinden *st. v.* schwinden 424, 1. 926, 3.
swingen *st. v.* schwingen 91, 1. 324, 1. 1272, 3. 1674, 1.

T.

tac *st. m.* Tag, Termin 20, 1. 24, 1. 26, 1. 37, 1. 48, 1. 74, 1. 80, 3. 83, 3. 84, 2. 99, 4. 108, 1. 137, 3. 162, 1. 216, 4. 1075, 1.
tagen *sw. v.* tagen 379, 1. 486, 4. 1196, 1. 1347, 4.
tageweide *st. f.* Tagereise 599, 1.
tagewîle *st. f.* Zeit von einem Tage 1657, 4.
tagewise *st. f.* Morgenlied 382, 4.
tal *st. n.* Thal; ze tal hinab 464, 2. 689, 2. 1443, 2.
tan *st. m.* Tannenwald 108, 1. 913, 3.
tar ſ. turren 858, 4.
tegeliche, tegelîchen *Adv.* täglich 2, 4. 30, 3. 207, 4. 222, 4. 278, 4. 369, 4. 406, 2. 684, 3.
teil *st. n.* Teil; ein teil etwas, ziemlich 71, 2. 220, 3. 365, 3. 418, 1. 544, 2. 1320, 1.
teilen *sw. v.* teilen, verteilen, zuteilen 32, 3. 253, 3. 299, 1. 1291, 2.
tîchen *st. v.* fördern 1389, 3.
tief *Adj.* tief 32, 4. 195, 4. 266, 4. 333, 2.
tier *st. n.* Tier, Wild 98, 2. 100, 2. 103, 1. 167, 2. 389, 1.
tisch *st. m.* Tisch 181, 2. 182, 4.
tiure *Adj. Adv.* teuer, vorzüglich, selten 20, 1. 80, 3. 108, 1. 115, 3. 258, 1. 999, 1. 1277, 3. 1326, 3.
tiuvel *st. m.* Teufel 54, 3.
tiufelinne *st. f.* teuflisches Weib 738, 1. 1282, 1.
tiuwer ſ. tiure 308, 3.
tiuwerlich *Adj.* vorzüglich 1346, 3.
tiuwern *sw. v.* wert machen 7, 2. 66, 3. 134, 3. 570, 2.
tjoste *st. f.* Stoß 183, 3.
tobeheit *st. f.* Raserei 1522, 3.
tobelîche *Adv.* rasend 288, 4. 1509, 3.
toben *sw. v.* toben 1138, 4. 1494, 1.
tohte ſ. tugen.
tohter *st. f.* Tochter 115, 3. 197, 3. 202, 3. 226, 4. 241, 2. 252, 2. 1306, 2.
tor *st. m.* Thor 427, 1. 642, 1.
torste ſ. turren.
tôt *Adj.* tot 62, 3. 86, 3. 94, 1. 209, 2. 229, 2.
tôt *st. m.* Tod 5, 1. 7, 4. 60, 2. 83, 2. 103, 1. 122, 2. 146, 2. 213, 4. 542, 4.
tôte *sw. m.* Tote 543, 4.
tœten *sw. v.* töten 1581, 2.
touc ſ. tugen.
tougen *Adj. Adv.* heimlich 391, 2. 428, 2. 624, 2. 1565, 5.
tougen *st. n.* Geheimnis 658, 4.
tougenlîche *Adv.* im Geheimen 391, 4. 393, 1. 413, 3.
toufen *sw. v.* taufen 22, 3. 113, 2.
touwen *sw. v.* sterben 806, 3.
træge *Adj.* langsam 599, 4. 1428, 4.
trâge *Adv.* langsam 544, 2. 546, 4.
tragen *st. v.* tragen, bringen, durchbringen 4, 1. 12, 2. 24, 2. 38, 2. 40, 1. 56, 1. 59, 2. 64, 2. 66, 3. 67, 3. 68, 3. 73, 3. 80, 4. 81, 3. 82, 4. 107, 3. 114, 3. 160, 1. 183, 4. 197, 2. 430, 3. 864, 2; krône tr. 17, 3. 18, 3. 192, 2. 197, 2; gebären 22, 2. 197, 2.
trahen *st. n.* Thräne 155, 3. 677, 2.
trahten *sw. v.* trachten 843, 3.
trâmen *sw. v.* mit Balken versehen 269, 1.
trehenen *sw. v.* von Thränen überfließen 824, 1. 935, 1. 1243, 1.
treten *st. v.* treten 155, 2. 1575, 4.
trîben *st. f.* treiben 183, 3.
triegen *st. v.* betrügen 71, 2. 146, 3. 458, 1. 459, 1. 852, 3.
trinken *st. v.* trinken 80, 2. 133, 1. 1356, 3.
trinken *st. n.* Trinken 1316, 2.
triutelich *Adj.* liebkosend 386, 2.
triuten *sw. v.* lieben, liebkosen 346, 4.
triutinne *st. f.* Geliebte 185, 1. 211, 4. 467, 1. 1012, 1. 1257, 2. 1564, 2. 1703, 1.
triuwe *st. f.* Treue, Versprechen 246, 4. 555, 2. 601, 4. 1158, 4. 1281, 4.
trôst *st. m.* Zuversicht 72, 4. 1065, 2. 1270, 2.
trœsten *sw. v.* trösten, *refl.* sich trösten 154, 4. 562, 2. 983, 4.
trouc ſ. triegen.
trouwen *sw. v.* erwarten 326, 3. 363, 4. 511, 1. 921, 4. 1270, 3.
trucken *Adj.* trocken 983, 3.
trüebe *Adj.* trübe, traurig 314, 4. 979, 2.
trüeben *sw. v.* trübe machen 1468, 3.
truhsæze *sw. m.* Truchseß 38, 4. 81, 3. 553, 1. 1316, 2. 1611, 3.
trumbe *sw. f.* Trompete 49, 1. 897, 2. 1572, 2.
trunze *sw. m.* Splitter 1398, 2.
truobe *Adv.* traurig 821, 4.
truoben *sw. v.* traurig werden 416, 3.
trûren *sw. v.* trauren 278, 1. 792, 4. 948, 2. 1522, 2.
trûric *Adj.* traurig 284, 3. 802, 1. 825, 4. 1067, 2.
trûriclîchen *Adv.* traurig 521, 1. 584, 4. 922, 4. 974, 4.
trût *st. m.* Geliebte 82, 2. 501, 2. 1079, 2. 1327, 2.
trûtgespil *st. n.* liebe Freundin 1209, 2. 1626, 3.
tugen *unr. v.* nützen.
tugent *st. f.* Tüchtigkeit, Vortrefflichkeit 1, 4. 205, 4. 342, 3.
tugenthaft *Adj.* tüchtig, brauchbar 485, 2.
tugentlîch *Adj.* tüchtig, brauchbar 482, 4. 1012, 4.

tump *Adj.* unerfahren, jung 12, 1. 81, 4. 93, 1. 278, 2. 285, 4. 1329, 2. 1449, 2.
tumplich *Adj.* jugendlich 224, 2.
tungen *sw. v.* düngen 675, 3. 1415, 4.
tunkel *Adj.* dunkel 43, 2.
tuon *unr. v.* thun, handeln, und als Ersatz eines Verbs; ez wol tuon tapfer kämpfen; sô getân so beschaffen; wol getân schön 29, 4. 36, 4. 45, 1. 73, 1. 95, 1. 113, 2. 116, 2. 117, 4. 130, 2. 141, 2. 1082, 2. 1319, 2.
tür *st. f.* Thür 444, 2. 1330, 1.
tûren *sw. v.* ausdauern 728, 3.
turn *st. n.* Turm 138, 3. 750, 4. 1497, 3. 1542, 1.
turren *unr. v.* wagen, dürfen 418, 2. 688, 4. 858, 4.
tûsent *Num. Card.* tausend 2, 3. 12, 4. 38, 3. 39, 4. 41, 1. 127, 3. 169, 2. 173, 4. 271, 3. 297, 1. 308, 4. 384, 4. 387, 2. 455, 3. 462, 4. 631, 2. 633, 1. 670, 1. 688, 3. 689, 2. 693, 1. 696, 2. 736, 2. 739, 3. 748, 1. 758, 3. 782, 2. 3. 784, 3. 807, 4. 814, 2. 1081, 3. 1086, 4. 1092, 2. 1100, 3. 1101, 4. 1104, 4. 1120, 4. 1132, 3. 1264, 4. 1286, 2. 1369, 1. 1390, 2. 1392, 3. 1411, 1. 1412, 2. 1453, 4. 1461, 2. 1539, 1. 1544, 2. 1545, 1. 1547, 4. 1550, 4. 1552, 3. 1556, 4. 1561, 4. 1615, 4. 1625, 4. 1674, 4. 1689, 4.
twâle *st. f.* Zögerung.
twerc *st. n.* Zwerg 75, 2.
twingen *st. v.* zwingen 248, 4. 830, 4.

U.

übel *Adj.* böse 54, 3. 88, 4. 865, 2. 1274, 3. 1278, 1.
übel *st. n.* das Böse.
übele *st. f.* Bosheit 1052, 3.
übele *Adv.* böse, zornig, wenig 58, 3. 72, 3. 137, 4. 1377, 2. 1474, 4.
übellichen *Adv.* boshaft 1191, 1.
über *Präpos.* über, in Bezug auf 53, 2. 85, 1. 294, 2. 487, 1. 1257, 3. 1275, 3.
übere bringen *sw. v.* hinüberbringen 761, 2.
überhâhen *st. v.* behängen 1683, 3.
überhouwen *st. v.* hauend durchschreiten 1451, 2.
übermüete *Adj.* übermütig 238, 3. 476, 4. 592, 4.
übermüete *st. f.* Übermut 195, 3. 478, 4.
übermuot *st. n.* Übermut 201, 2. 203, 2. 700, 3.
überschiezen *st. v.* hinausschießen über 869, 4.
überwallen *st. v.* überfließen 1446, 4.
überwinden *st. v.* überwinden 323, 4. 816, 4. 1044, 4. 1208, 4.
üehse *sw. f.* Achselhöhle 867, 3.
ûf *Präpos.* u. *Adv.* auf, gegen, zum Zwecke von 13, 3. 16, 3. 24, 2. 87, 3. 4. 91, 1. 98, 3. 150, 4. 174, 3. 230, 4. 236, 4. 254, 1.
ûfe *Präpos.* auf 1543, 3.
ûfgân *st. v.* aufgehen 1355, 1.
ûfhouwen *st. v.* aufhauen 1496, 3.
ûfrihten *sw. v.* aufrichten 777, 2.
ûfsliezen *st. v.* aufschließen 764, 1.
ûfspringen *st. v.* aufspringen 445, 4.
ûfstân *unr. v.* aufstehen 1296, 1.
ûftragen *st. v.* auftragen 896, 1.
ûftuon *unr. v.* öffnen 444, 2. 781, 2.
ûfwerfen *st. v.* aufschwingen 782, 1.
ûfziehen *st. v.* aufziehen, auflegen 92, 1. 446, 1.
umbe *Präpos.* u. *Adv.* um, in Beziehung auf 61, 4. 139, 2. 250, 1. 252, 3.
umbe- s. unbe-.
umbemûren *sw. v.* ummauern 1360, 3.
umbephâhen s. umbevâhen 978, 4.
umbesehen *st. v.* sich umsehen 478, 2.
umbesliezen *st. v.* umschließen 555, 1. 686, 1. 742, 4. 988, 3. 1251, 1. 1650, 1.
umbestân *st. v.* umringen 1338, 3.
umbevâhen *st. v.* umfangen 978, 4. 1200, 2. 1268, 4. 1293, 4. 1294, 4. 1295, 4.
umbezimbern *sw. v.* umbauen 1458, 2.
unbekant *Adj.* unbekannt 1694, 2.
unbereite *Adj.* ungerüstet 453, 3.
unberuochet *Adj.* unbeachtet 163, 1.
unbescheiden *Adj.* rücksichtslos 1299, 4.
unbescholten *Adj.* vorwurfsfrei 933, 4. 965, 1.
unbillich *Adj.* unbillig 194, 2. 636, 2.
und, unde *Conj.* und, auch konditional; beide — und sowohl — als auch 2, 4. 230, 3. 316, 1. 742, 1.
undâre *Adv.* unbedeutend, gar nicht 1383, 4.
ünde *st. f.* Welle 13, 3. 99, 1. 109, 2. 135, 3. 266, 4. 276, 2. 287, 4. 410, 3. 419, 4. 1271, 4. 1272, 3.
unden *Adv.* unten 255, 2.
under *Präpos.* unter; under wîlen zuweilen 26, 3. 118, 1. 186, 1. 328, 4. 480, 1. 590, 4. 1127, 4. 1295, 2. 1298, 3. 1308, 1.
underschütten *sw. v.* vermischen 1412, 1.
understân *st. v.* verhindern 139, 4. 1057, 4. 1482, 2. 1628, 1. 1656, 3.
under stunden *Adv.* bisweilen 1050, 3.
undertân *Adj.* unterthan 1556, 2. 1616, 2.
underwegen *Adv.* unterwegs; u. lâzen beiseite lassen 367, 1. 635, 2.
unerbolgen *Adj.* nicht erzürnt 1114, 4.
unergangen *Adj.* unvollendet 1539, 3.
unerkant *Adj.* unbekannt 621, 2. 634, 2.
unerstorben *Adj.* lebend 68, 1.
ungebunden *Adj.* ungefesselt, ohne Kopfschmuck 1599, 2. 1702, 1.
ungedanket *Adj.* ohne zu danken 306, 3.
ungehiure *Adj.* unheimlich 115, 4. 1362, 3.
ungelîche *Adj.* ungleich, nicht entsprechend 29, 4.
ungelinc *st. m.* Mißlingen 1437, 3.
ungelücke *st. n.* Unglück 54, 1. 55, 2. 1008, 2.
ungemach *st. n.* Leid 287, 2. 4. 413, 2. 700, 1. 855, 2. 1318, 3.
ungemüete *st. n.* Trauer, Verstimmung 85, 4. 811, 3. 945, 1. 1408, 3. 1563, 4. 1665, 3. 1699, 4.

ungemuot *Adj.* traurig 797, 1. 815, 2. 1258, 1.
ungenâde *st. f.* Unruhe 258, 1.
ungenædic *Adj.* nicht geneigt 1517, 4. 1647, 2.
ungeneigt *Adj.* nicht geneigt 1402, 3.
ungeniten *Adj.* ohne zu beneiden 1704, 4.
ungerne *Adv.* ungern 428, 4. 978, 4. 1607, 1.
ungeruowet *Adj.* ohne Ruhe 452, 2.
ungescheiden *Adj.* ungetrennt 1650, 4.
ungesellecliche *Adv.* unfreundlich 431, 4.
ungesniten *Adj.* nicht zugeschnitten 64, 3.
ungesunt *Adj.* verwundet 508, 2. 1420, 2.
ungetân *Adj.* unverrichtet 652, 1.
ungetriuwe *Adj.* ungetreu 1472, 1.
ungevüege *Adj.* sehr groß, plump, unbeholfen 382, 3. 4. 716, 4. 872, 1. 889, 4. 1279, 4. 1281, 1. 1422, 1.
ungewâfent *Adj.* unbewaffnet 652, 2.
ungewegen *Adj.* ungewogen 65, 3.
ungeweinet *Adj.* unbeweint 1243, 2.
ungewizzen *Adj.* unbewußt 1229, 4. 1615, 3.
ungewonheite *st. f.* Ungewöhntheit 116, 2.
ungeworben *Adj.* nicht ausgeführt 203, 1.
ungezogen *Adj.* unerzogen 1475, 3.
ungüetlîche *Adv.* unfreundlich 1526, 2.
unheil *st. n.* Unheil 810, 4.
unkünde *Adj.* unbekannt 1575, 3.
unkünde *st. f.* Unbekanntschaft, Fremdland 329, 3. 1219, 4.
unkunt *Adj.* unbekannt 296, 3. 666, 3.
unlange *Adv.* nicht lange 290, 3. 647, 4.
unlobelîche *Adv.* tadelnswert 557, 4.
unmære *Adj.* gleichgültig 29, 4. 1049, 2. 1094, 4. 1281, 4.
unmâzen *Adv.* sehr, in hohem Maße 199, 2. 828, 4. 1041, 2. 1144, 3. 1178, 1.
unmæzlîch *Adj.* sehr groß 128, 2.
unmæzlîchen *Adv.* sehr viel 364, 4.
unmüezic *Adj.* beschäftigt 137, 3. 180, 4. 264, 2. 267, 4. 285, 1. 541, 1. 732, 4. 1095, 1. 1146, 3. 1569, 1.
unmuot *st. m.* Trauer 60, 3. 61, 1. 76, 2. 268, 4. 978, 2.
unnâhen *Adv.* fern 283, 4. 1262, 4.
unnôt nicht nötig 122, 1.
unrehte *Adv.* unrecht 645, 3.
unsanfte *Adv.* unbequem, rauh 923, 3. 962, 2. 1195, 1. 1437, 3.
unschuldic *Adj.* unschuldig 131, 1.
unsenfte *st. f.* Unbequemlichkeit 702, 3.
unsenfticlîchen *Adv.* rauh 489, 4.
unser *Pron. poss.* unser 81, 2. 3. 255, 2. 424, 3.
unstæte *st. f.* Unbeständigkeit 979, 2.
untriuwe *st. f.* Untreue 700, 3.
untugent *st. f.* Untüchtigkeit 1650, 3.
untûre *st. f.*; mich nimt u. ich kümmere mich nicht um 790, 2.
unverborgen *Adj.* offen, deutlich 701, 4. 784, 2.
unverbrant *Adj.* unverwüstet 799, 1.
unverdrozzen *Adj.* unermüdlich 356, 4.
unverhouwen *Adj.* unverwundet 102, 4.
unverirret *Adj.* ungehindert 1548, 2.
unverre *Adj.* nahe 1140, 4 1420, 4.
unverscheiden *Adj.* ungetrennt 1427, 3.
unversunnen *Adj.* unbesonnen 729, 4.
unvroelîche *Adv.* traurig 704, 4. 822, 4.
unwert *Adj.* wertlos 301, 3.
unwîse *Adj.* thöricht 1664, 4.
unze, unz *Conj.* bis; unze daz bis 4, 1. 39, 3. 48, 1. 84, 3. 157, 3. 176, 4. 277, 3. 1270, 2.
unzerunnen *Adj.* vollständig 257, 3. 528, 3.
urborn *sw. v.* verdienen 168, 4. 679, 3, 872, 1. 1403, 4.
urkünde *st. n.* Zeugnis, Gedächtnis 5, 3. 909, 2.
urliuge *st. n.* Krieg 236, 4. 334, 3. 450, 4. 497, 2. 748, 4. 805, 2. 1547, 3.
urloup *st. m.* Erlaubnis, Abschied 218, 2. 263, 1. 409, 1. 1430, 4. 1688, 4.
ûz *Präpos. Adv.* aus, heraus 32, 4. 39, 3. 52, 2. 89, 3. 110, 1. 1282, 3. 1320, 1.
ûzer *Adj.* außer 1459, 3.
ûzer *Präpos.* aus 59, 4. 175, 4. 378, 4.
ûzerhalp *Adv.* außerhalb 1571, 3.
ûzerkorn *Adj.* auserwählt 507, 2. 1302, 1.
ûzerwelt *Adj.* auserwählt 1003, 1.
ûz senden *sw. v.* aussenden 1314, 2.
ûz ziehen *st. v.* ausziehen 1282, 3.

V. F.

vâhen *st. v.* fassen, fangen 130, 4. 135, 1. 167, 3. 259, 2. 452, 4.
vahs *st. n.* Haar 1218, 3.
val *st. m.* Fall 72, 1. 1440, 2.
val *Adj.* gelb, blond 961, 3.
vâlant *st. m.* Teufel 168, 2. 196, 4. 516, 1.
vâlantinne *st. f.* teuflisches Weib, Teufelin 629, 4.
valke *sw. m.* Falke 1098, 1.
valkenære *st. m.* Falkner 1096, 4.
valsch *st. m.* Falschheit 1214, 3.
valten s. vellen.
van *sw. m.* Fahne 689, 3. 792, 4. 887, 2. 1370, 1.
vanre *st. m.* Fahnenträger 1111, 4.
var *Adj.* gefärbt 1397, 2. 1529, 3.
vâre *st. f.* Nachstellung 667, 4. 834, 4.
vâren *sw. v.* nachstellen, trachten nach 246, 4. 363, 2. 571, 3. 619, 2. 785, 4. 1113, 4. 1121, 4.
varn *st. v.* reisen, fahren, sich benehmen 9, 4. 48, 3. 109, 3. 113, 4. 247, 1. 265, 4. 679, 1.
varnde *part. Adj.* u. *Subst.* umherziehend 48, 3. 51, 2. 1671, 4.
vart *st. f.* Fahrt, Reise 67, 2. 265, 4.
vartgenôz *st. m.* Reisegefährte 1132, 2.
vartmüede *Adj.* müde 490, 4.
varwe *st. f.* Farbe 583, 3. 869, 3. 1038, 2. 1308, 2. 1326, 2.
vaste *sw. f.* Fasten 1166, 1.
vaste *Adv.* fest, sehr 218, 3.
vater *st. m.* Vater 1, 2. 7, 4. 23, 4. 30, 3. 118, 4. 138, 1. 178, 1. 209, 3.
vaterlîn *st. n.* Väterchen 386, 4.

vaz *st. n.* Gefäß 308, 2.
vazzen *sw. v.* anfüllen 303, 4. 1131, 2.
vedere *sw. f.* Pelzwerk 156, 3. 1463, 1.
vehten *st. v.* fechten 222, 1. 343, 4. 517, 3. 693, 3. 1042, 4.
veige *Adj.* zum Tode bestimmt, tot 96, 3. 512, 4. 758, 4. 1638, 4.
veile *Adj.* feil 252, 1. 291, 2. 297, 4. 840, 3.
vellen *sw. v.* fällen 848, 4. 1430, 4.
vels *st. m.* Fels 104, 2.
velt *st. n.* Feld 461, 3. 543, 3. 675, 3.
veltsturm *st. m.* Feldschlacht 359, 4. 708, 1.
venie *st. f.* Fußfall 1170, 2.
venre *st. m.* Fähnrich 521, 4, s. vanre.
venster *st. n.* Fenster 42, 4. 373, 4. 802, 2.
vensterstein *st. m.* Fenstereinfassung 1396, 3.
verbergen *st. v.* verbergen 280, 2. 321, 2. 1164, 3.
verbrennen *sw. v.* verbrennen 798, 3. 801, 1. 816, 2. 1659, 4.
verch *st. n.* Leben 648, 4. 674, 4.
verchbluot *st. m.* Lebensblut 590, 4.
verchslac *st. m.* tödlicher Schlag 519, 1.
verchtief *Adj.* tödlich 1352, 3.
verchwunde *sw. f.* tödliche Wunde 195, 4. 886, 4. 890, 3. 1384, 4. 1538, 3.
verdagen *sw. v.* verschweigen 26, 4. 589, 2. 767, 4. 820, 1. 1337, 2.
verdeit = verdaget von verdagen 1178, 2.
verdenken *sw. v. refl.* sich besinnen 1019, 3.
verderben *st. v.* verderben, zu Grunde gehen 590, 4. 683, 4. 832, 4. 1270, 4.
verderben *sw. v.* zu Grunde richten 1301, 2.
verdienen *sw. v.* durch Dienste erwerben, vergelten 206, 2. 541, 2. 609, 4. 1456, 4.
verdoln *sw. v.* erdulden 1287, 2. 1408, 3.
verdriezen *st. v. unpers.* verdrießen 27, 2. 48, 3. 79, 4. 99, 4. 109, 1. 209, 4. 762, 4.
verdringen *st. v.* verdrängen 1649, 4.
vereinen *sw. v. refl.* übereinkommen 318, 2. 736, 1.
verenden *sw. v.* vollenden 62, 4. 114, 4. 140, 4. 271, 4. 379, 1. 522, 4. 885, 3.
vergâhen *sw. v. refl.* sich übereilen 228, 3.
vergeben *st. v.* vergeben 156, 3. 434, 4.
vergebene *Adv.* vergebens 1223, 4.
vergelten *st. v.* vergelten 298, 3. 315, 3. 933, 3. 1446, 3.
vergezzen *st. v.* vergessen 248, 4. 381, 3. 496, 4. 711, 3. 1045, 4.
vergiht s. verjehen.
verheln *st. v.* verheimlichen 428, 1. 1264, 2.
verhern *sw. v.* verheeren 1678, 3.
verhouwen *sw. v.* durch Hauen verwunden 93, 3. 99, 4. 562, 1. 628, 4. 778, 4. 876, 3. 1434, 4.
verjehen *st. v.* sagen, aussagen, bekennen 73, 1. 143, 2. 192, 2. 400, 2. 550, 2. 606, 4. 1077, 4. 1309, 1.
verkêren *sw. v. refl.* sich abwenden 33, 3.
verkiesen *st. v.* verzichten auf 569, 3. 1286, 3.
verkosten *sw. v.* verköstigen 262, 2. 435, 3.
verkoufen *sw. v.* verkaufen 251, 3. 1159, 4.
verlâzen *st. v.* zurücklassen, unterlassen 558, 2. 629, 1. 693, 4. 917, 1. 1004, 4. 1014, 2. 1631, 2. 1634, 1.
verliesen *st. v.* verlieren, vernichten 137, 1. 159, 2. 556, 3. 1286, 2.
verligen *st. f. refl.* zu lange liegen 1349, 2.
vermelden *sw. v.* verraten 825, 1.
vermezzen *st. v. refl.* unternehmen, beschließen; *Partic.* kühn 236, 4. 248, 3. 724, 2. 1097, 3.
vermüeden *sw. v.* ermüden 335, 3.
vernemen *st. v.* erfahren, vernehmen 49, 1. 178, 2. 211, 2. 894, 2. 1322, 1. 1325, 1. 1402, 2.
verrâten *st. v.* verraten 412, 4.
verre *Adj.* fern; von verren von ferne 64, 4. 118, 2. 119, 1. 190, 3.
verre *Adv.* fern, weit 15, 4. 24, 4. 39, 3. 51, 4. 59, 3. 69, 4. 70, 4. 90, 4. 96, 4. 119, 4. 120, 4. 188, 3. 196, 3. 199, 2. 266, 2. 1272, 3.
versagen *sw. v.* abschlagen 579, 1. 585, 1. 737, 3. 775, 1. 1056, 4. 1079, 3. 1632, 2.
verschiezen *st. v.* verschießen 876, 1.
verschrôten *st. v.* zerschneiden 845, 4. 675, 4. 887, 3.
versehen *st. v. refl.* rechnen auf 115, 4. 467, 4. 695, 3. 857, 4.
verseit *Partic.* von versagen.
versenken *sw. v.* versenken 895, 4.
versigelen *sw. v.* falsch segeln 1128, 1.
versigelen *sw. v.* zusiegeln 597, 2.
versinnen *st. v.* sich bewußt werden 425, 2. 606, 2. 1022, 2.
verslâfen *st. v.* verschlafen 900, 4.
versliezen *st. v.* verschließen 779, 4. 789, 3. 1684, 3.
verslinden *st. v.* verschlingen 69, 3. 91, 4. 100, 3.
versmâheliche *Adv.* verächtlich 357, 4.
versmâhen *sw. v.* geringfügig vorkommen, verschmähen 46, 4. 63, 3. 89, 3. 200, 4. 396, 3. 425, 4. 534, 4. 657, 1. 1262, 3. 1294, 3.
versmâhen *st. n.* Verachtung 631, 3.
versniden *st. v.* durch Schneiden verwunden 92, 3.
versolden *sw. v.* durch Sold belohnen 1577, 4.
versprechen *st. v.* abweisen 623, 3. 758, 1. 1276, 2. 1285, 2.
verstân *st. v. refl.* zu lange stehen 1149, 4.
versüenen *sw. v.* sühnen, versöhnen 131, 3. 159, 1. 834, 4. 839, 4. 1602, 3. 1624, 1.
versûmen *sw. v. refl.* sich verspäten 90, 3. 638, 2. 1462, 1.
versuochen *sw. v.* versuchen 192, 4. 369, 2. 630, 4. 684, 4.
verswîgen *st. v.* verschweigen 897, 3.
verswinden *st. v.* verschwinden 377, 3.
vert *Adv.* voriges Jahr 1377, 4.
vertragen *st. v.* hingehen lassen 1080, 2. 1471, 3.
vertriben *st. v.* vertreiben 311, 3. 349, 2. 4. 399, 3. 667, 2.
vervâhen *st. v.* anrechnen; *refl.* sich unterziehen, unternehmen 700, 4. 1009, 4. 1061, 3. 1226, 4. 1488, 2.

verwen *sw. v.* färben 500, 4.
verwendicliche *Adv.* zurückgewandt 1700, 3.
verzagen *sw. v.* verzagen 572, 4. 922, 2.
verzern *sw. v.* aufbrauchen; *refl.* das Seinige aufbrauchen 180, 2. 327, 2.
verzîhen *st. v.* abschlagen; *refl.* verzichten 189, 1. 579, 2. 819, 1. 1642, 3.
veste *Adj.* fest 138, 4. 249, 2. 276, 1. 747, 3. 1330, 3.
veste *st. f.* Feste, Burg 719, 3. 720, 1. 1452, 3.
vesten *st. f.* verloben 665, 1.
veteche *sw. m.* Fittich 93, 2.
vîant, vînt *st. m.* Feind 3, 4. 144, 4. 208, 4. 237, 3 u. o.
vier *Num. Card.* vier 2, 3. 36, 3. 108, 1. 169, 3. 183, 1. 270, 3. 305, 1. 362, 3. 366, 3. 1121, 2. 1133, 3. 1274, 2. 1319, 3. 1330, 2. 1391, 1. 1428, 3. 1539, 1. 1656, 4. 1661, 1. 1666, 4. 1670, 4.
vierde *Num. Ord.* vierte 430, 1. 805, 1. 1462, 3. 1672, 3.
vierdehalp *Zahladv.* viertehalb 10, 4. 1011, 2.
vierzehen *Num. Card.* vierzehn 160, 3. 162, 1. 1320, 2.
vierzic *Num. Card.* vierzig 301, 3. 302, 3. 320, 3. 696, 4. 698, 3. 945, 4. 1073, 1. 1229, 3. 1376, 4. 1542, 1.
vil *Adj.* viel; *Adv.* sehr 9, 2. 38, 2. 40, 4 u. o.
vinden *st. v.* antreffen, finden; sich befinden 10, 4. 47, 1. 74, 4. 88, 3. 89, 1. 91, 4. 102, 2. 107, 4. 121, 4. 147, 3. 150, 4. 194, 2. 232, 2. 266, 3 u. o.
vingerlîn *st. v.* Ring 299, 4.
vinster *Adj.* finster 1126, 2.
vinster *st. f.* Finsternis 1134, 3.
vînt s. vîant.
vîntlîche *Adv.* feindlich 1052, 1.
visch *st. m.* Fisch 97, 2. 389, 3. 1327, 1.
viwer, viur *st. n.* Feuer 104, 1. 499, 2. 1326, 4.
viwerheiz *Adj.* feuerheiß 644, 1.
viwervanke *sw. m.* Feuerfunke 361, 3.
vlêhen, vlêgen *sw. v.* flehen 1017, 2. 1050, 2.
vliegen *st. v.* fliegen 55, 1. 57, 2. 71, 1. 97, 3. 1095, 1.
vliesen = verliesen 55, 4. 137, 1. 201, 2. 1522, 4.
vliezen *st. v.* fließen, schwimmen 85, 1. 109, 2. 155, 2. 389, 3. 512, 2. 650, 2. 1271, 4.
vlîz *st. m.* Fleiß, Eifer 51, 2. 52, 4. 741, 1. 1143, 3.
vlîzen *st. v. refl.* sich befleißigen, sich beeifern 49, 3. 171, 1. 331, 1. 338, 3. 388, 2. 742, 4. 1042, 1.
vlîziclîche *Adv.* eifrig 8, 4. 23, 1. 33, 2. 115, 3. 157, 4. 163, 2. 168, 4. 186, 4. 205, 3. 250, 2. 261, 2. 285, 4. 399, 4. 463, 1. 987, 3. 1303, 2. 1316, 4. 1329, 4.
vlocke *sw. m.* Flocke 502, 3.
vloiten *sw. v.* Flöte spielen 49, 2. 1572, 3.
vlorn s. verliesen 157, 1.
vluht *st. f.* Flucht 313, 3.
vlüre s. verliesen 27, 4.
vluochen *sw. v.* fluchen 933, 4.
vluot *st. m.* Flut 107, 1. 115, 1. 138, 3. 249, 1. 276, 3. 397, 3. 439, 1. 698, 2. 1271, 1.
vogel *st. m.* Vogel 57, 2. 97, 3.
vogellîn *st. n.* Vöglein 11, 4. 372, 4. 381, 2.
voget, vogt *st. m.* Herr, Fürst 16, 4. 96, 3. 119, 4. 566, 4. 588, 2. 1214, 1.
vol *sw. m.* Fohlen 1408, 4.
vol *Adj.* voll, vollständig 76, 2. 255, 2. 1131, 2.
vol *Adv.* völlig, ganz, zu Ende 101, 3. 181, 2. 444, 2.
volbringen *unr. v.* zu Ende bringen 509, 4. 1062, 3.
volc *st. m.* Volk 475, 4. 513, 1. 592, 4.
volcsturm *st. m.* allgemeiner Kampf 921, 3. 1111, 3.
volgen *sw. v.* folgen, gehorchen 7, 4. 8, 2. 35, 2. 134, 3. 149, 2. 215, 1. 234, 3. 262, 3. 1301, 3.
volgesingen *st. v.* zu Ende singen 181, 2.
vollangen *sw. v.* völlig erreichen 867, 2.
volle *sw. m.* Fülle; mit vollen in vollem Maße 1002, 3.
vollen *Adv.* völlig 1383, 3.
vollîclîch(e) *Adv* völlig 206, 4. 654, 4. 716, 3. 1672, 3.
volrechen *st. v.* völlig rächen 737, 4.
volziehen *st. v.* beschaffen 568, 4.
von *Präpos.* von, hinweg von, von — her, wegen 8, 3. 9, 3. 24, 4. 37, 4. 40, 1. 56, 3. 72, 1. 75, 3. 97, 1. 98, 2. 156, 4.
vor *Präpos.* vor, an der Spitze von; *Adv.* vorn, vorher 28, 2. 143, 4.
vorhte *st. f.* Furcht 196, 3. 635, 2.
vorhte s. fürhten 109, 4. 128, 1.
vrâge *st. f.* Frage 86, 4. 1153, 4.
vrâgen *sw. v.* fragen 27, 1. 79, 3. 113, 1. 117, 4. 143, 2. 177, 1. 212, 1. 221, 2. 233, 1. 357, 1. 1324, 1.
vreide *st. f.* Gefahr 495, 4.
vreischen *st. v.* erkunden, vernehmen 317, 2. 601, 2. 667, 4.
vreise *st. f.* Schrecken, Gefahr 1132, 4. 1480, 3.
vremede *Adj.* fremd, ungewohnt 24, 4. 25, 4. 46, 2. 156, 1. 161, 3. 173, 3. 185, 3. 290, 4. 313, 3. 404, 3. 1329, 1.
vremeden *sw. v.* fremd machen, meiden 611, 4. 1289, 4.
vreude *st. f.* Freude 7, 4. 51, 1. 155, 1. 309, 4. 314, 3. 354, 2; s. vröude.
vreudenlôs *Adj.* freudlos 1105, 2.
vreuwen *sw. v. refl.* sich freuen 148, 2. 393, 1.
vrevele *Adj.* kühn 98, 1. 100, 2. 478, 2. 703, 1.
vrevele *st. f.* Kühnheit 1070, 2. 1491, 4.
vrevenlîche *Adv.* unerschrocken 111, 4. 876, 2.
vrî *Adj.* frei; v. werden ablassen 407, 2. 540, 2. 609, 4.

vride *st. m.* Friede, Sicherheit 160, 2. 258, 4. 296, 1. 363, 1. 366, 1. 1313, 1. 1648, 4.
vriden *sw. v.* schützen 572, 1. 651, 1. 713, 3.
vriedel *st. m.* Geliebte 556, 4. 775, 2. 1020, 4. 1173, 4.
vriesch s. vreischen.
vriesen *st. v.* frieren 1190, 3.
vrigen *sw. v.* befreien 327, 3.
vrilîche *Adv.* frei 1271, 4.
vrisch *Adj.* frisch 1143, 3.
vrist *st. f.* Frist 350, 4.
vristen *sw. v.* am Leben erhalten 1637, 1.
vriunt, vriwent *st. m.* Freund, Verwandter 8, 2. 37, 2. 46, 2. 52, 4. 60, 1. 123, 2. 130, 2. 151, 4. 176, 1. 177, 4. 209, 4. 235, 4. 354, 3.
vriuntlich *Adj.* freundschaftlich 1585, 3.
vriuntliche *Adv.* liebevoll 740, 4. 1580, 3.
vriuntschaft *st. f.* Verwandtschaft 1003, 4. 1643, 2.
vriuntselde *st. f.* befreundeter Wohnort 465, 4.
vrô *Adj.* froh 151, 4. 197, 1. 546, 2. 1331, 2.
vrœlich *Adj.* fröhlich 385, 2. 1292, 4.
vrœliche, vrœlichen *Adv.* fröhlich 569, 1. 1292, 2. 1307, 2.
vrône *Adj.* dem Herrn gehörig 381, 3.
vrost *st. m.* Frost 1216, 3.
vrouwe, vrou *sw. f.* Herrin, Frau 15, 3. 23, 3. 24, 3. 33, 1. 35, 3. 36, 2. 40, 4. 41, 4. 44, 4. 45, 4. 46, 4. 81, 1. 92, 4. 103, 3. 108, 4. 109, 4. 134, 1. 157, 1. 215, 4 u. o.
vröwede *st. f.* s. vreude 395, 4.
vrüeje *Adv.* früh 168, 3. 1349, 1.
vrum *Adj.* tapfer 711, 1. 1415, 2.
vrum, vrume *st. f.* Nutzen 159, 3. 215, 4. 677, 4. 910, 4.
vrumen *sw. v.* nützen 359, 4.
vrümen *sw. v.* schaffen, vollbringen, befördern 508, 2. 597, 4. 710, 3.
fruo *Adv.* früh 267, 1. 438, 2. 696, 1. 1270, 2.
vruomesse *st. f.* Frühmesse 440, 1. 718, 2. 1671, 3.
vüegen *sw. v.* fügen, zustande bringen, einrichten, verschaffen 547, 3. 1322, 1. 1626, 2.
vüeren *sw. v.* führen, bringen 15, 3. 114, 2. 248, 2
vünf *Num. Card.* fünf 19, 1. 24, 4. 36, 2. 111, 2. 191, 2. 193, 2. 512, 3. 549, 3. 844, 3. 1107, 3. 1147, 3. 1390, 4. 1554, 2.
vünfte *Num. Ord.* fünfte 1594, 1.
vünfzic *Num. Card.* fünfzig 450, 3.
vuoge *st. f.* Geschicklichkeit 389, 4. 393, 4.
vuore *st. f.* Lebensart 48, 2.
vuoter *st. n.* Speise 1593, 4.
vuoz *st. n.* Fuß 899, 1.
vür *Präpos.* vor, vor — hin, besser als; *Adv.* voraus 16, 3. 45, 4. 51, 3. 57, 4. 145, 4. 162, 3. 191, 3. 406, 3.
vürbüege *st. m.* Brustriemen 171, 4. 1701, 3.
vürhten *sw. v.* 137, 2. 4. 284, 3. 684, 3.
vürste *sw. m.* Fürst 2, 2. 5, 3. 17, 2. 32, 1. 33, 4. 45, 1. 51, 4. 115, 3. 236, 1.
vürtragen *st. v.* vortragen 299, 1.

W.

wâ *Adv.* wo 123, 4. 222, 1. 286, 2. 1280, 1.
wac s. wegen.
wâc *st. m.* Woge 99, 2. 389, 3. 501, 1. 962, 3.
wachâ von wachen 1362, 2.
wachen *sw. v.* wachen 1357, 2.
wackerlîche *Adv.* wacker 1413, 1.
wæge *Adj.* angemessen 405, 3. 600, 4.
wâge *st. f.* Wägen, Wage 496, 3.
wagen *sw. v.* sich bewegen 493, 2. 809, 2. 853, 1. 1137, 2. 1359, 1. 1364, 1.
wâgen *sw. v.* wagen 347, 3.
wæhe *Adj.* kunstvoll 530, 3.
wæhenen *sw. v.* erwähnen 1637, 4.
wahsen *st. v.* aufwachsen, entsprießen 1, 1. 4, 1. 24, 1. 84, 2. 164, 1. 167, 1. 174, 4. 623, 1.
wahtære *st. m.* Wächter 639, 2. 1300, 2.
wahte s. wecken.
wæjen *sw. v.* wehen 13, 3. 1417, 4. 1669, 1.
wal *st. n.* Schlachtfeld 1444, 1.
walbluot *st. n.* im Kampfe vergossenes Blut 1416, 2.
walt *st. m.* Wald, Holz 11, 4. 38, 2. 57, 1. 100, 1. 104, 1. 359, 1. 945, 2.
walten *st. v.* Gewalt haben, herrschen 312, 3. 514, 2. 561, 1.
walgenôz *st. m.* Kampfgefährte 1529, 3.
wâmite *Adv.* womit 218, 4.
wan s. wande 9, 4. 68, 1. 137, 2. 4.
wan *Adv.* ausgenommen, nur; wan daz abgesehen davon, daß 74, 2. 89, 1. 233, 4. 242, 4. 297, 3. 427, 2.
wan *Conj.* warum nicht (= waz en).
wân *st. m.* Hoffnung 340, 2. 1082, 1.
wanc *st. m.* Weichen 504, 2.
wande, wan *Conj.* weil, da 9, 4. 44, 4. 48, 4. 80, 4. 277, 4. 310, 4. 1277, 2.
wænen *sw. v.* hoffen, denken, meinen 75, 2. 88, 3. 248, 3. 346, 4. 666, 1. 1319, 1. 1323, 4.
wange *sw. m.* Wange 983, 3.
wanken *sw. v.* entweichen 1001, 4.
wanne *Adv.* wann 170, 2. 260, 1. 988, 2.
wannen *Adv.* woher 79, 3. 294, 1.
want *st. f.* Wand 264, 4. 660, 4.
wâpen s. wâfen 178, 4. 489, 3.
wâpenen *sw. s.* wappnen 89, 1. 643, 1. 1377, 1; s. wâfenen.
war *Adv.* wohin 445, 2.
wâr *Adj.* wahr 152, 4. 153, 4. 1290, 2.
wârheit *st. f.* Wahrheit 147, 3.
wærlichen *Adv.* in Wahrheit 546, 4. 1638, 4.
warm *Adj.* warm 1190, 4.
war nemen *st. v.* bemerken 56, 3. 275, 1. 289, 2.
warnen *sw. v.* aufmerksam machen.
warten *sw. v. m. Gen.* wahrnehmen, warten auf, ausblicken nach 274, 3. 1073, 2. 1144, 3.
warumbe *Adv.* warum 1276, 1.
waschen *st. v.* waschen 653, 3. 1042, 3.
wât *st. f.* Kleidung 19, 3. 41, 1. 4. 252, 1. 277, 1. 1301, 4.
waten *st. v.* gehen, waten 503, 2. 1204, 3.

wætlich *Adj.* schön 60, 4. 140, 1. 292, 2. 342, 1. 483, 2. 493, 1.
wætlich *Adv.* vermutlich 474, 3.
wâfen *st. n.* Schwert 1360, 3.
wâfenen *sw. v.* waffnen 447, 1.
waz *Neutr. Pron. interrog.* 27, 1 u. o.
wazzer *st. n.* Wasser 107, 1. 208, 1. 288, 1. 500, 4.
wazzerküele *Adj.* kalt wie Wasser 448, 4.
wazzermære *st. n.* Seegeschichte 1128, 3.
wazzermüede *Adj.* müde von der Fahrt 162, 2. 319, 4. 465, 3. 1143, 4.
wazzerstrâze *st. f.* Wasserstraße 836, 4.
wê *Adv.* weh; mir wirt, ist wê ich sehne mich nach 6, 4. 77, 4. 108, 4. 116, 2. 117, 4. 287, 2. 526, 2.
wec *st. m.* Reise 11, 1. 39, 1. 554, 1.
wecken *sw. v.* wecken 1365, 1.
wegen *st. v.* helfen; hôhe w. hoch anschlagen 443, 2. 445, 1. 6. 605, 2.
wehsel *st. m.* Wechsel, Hin und Hergehen 500, 1.
weiben *sw. v.* flattern 792, 4. 1373, 1.
weide *st. f.* Nahrung 389, 1.
weinen *sw. v.* weinen, beweinen 62, 4. 154, 1. 493, 1. 547, 2. 1283, 1. 1293, 2. 1318, 1.
welch *pron. Adj.* welche 67, 2. 85, 1. 87, 3. 252, 4.
weise *sw. m.* Waise 209, 1. 547, 2. 759, 4.
welle *st. f.* Welle 1140, 2.
wellen *unr. v.* wollen; *m. Gen.* von 6, 3. 19, 2. 26, 4. 28, 2. 35, 2. 37, 3. 48, 4. 75, 4. 100, 3. 171, 1. 232, 4. 239, 1. 252, 4 u. o.
weln *sw. v.* wählen 280, 1.
wende s. want.
wenden *sw. v.* wenden, aufhören machen 45, 2. 134, 4. 424, 2. 574, 3. 722, 4. 783, 2.
wênic *Adj.* klein 72, 1. 79, 1. 90, 1. 3. 172, 2. 177, 4. 844, 4. 1354, 4.
wenken *sw. v.* ausweichen 504, 3. 1140, 2.
wer *interrog. Pron.* wer 117, 3. 268, 1. 1574, 4.
werben *st. v.* handeln, verfahren, erwerben; sich bemühen um 8, 3. 30, 4. 174, 1. 199, 4. 213, 2. 228, 4. 250, 1. 254, 4. 326, 4. 393, 1. 429, 4. 591, 3.
werben *st. n.* Werbung 628, 3.
werc *st. n.* Arbeit 164, 3. 1130, 1.
wercliute *Plur. masc.* Arbeiter 454, 2.
werden *st. v.* werden 3, 2. 7, 2. 14, 2. 15, 1. 17, 4. 18, 4. 24, 4. 43, 2 u. o.
werfen *st. v.* werfen 449, 4. 674, 1. 790, 1. 1271, 4.
werk s. werc.
werken *sw. v.* bereiten 38, 1.
werlîche *Adv.* wehrhaft 856, 4.
werlt *st. f.* Welt 174, 3. 177, 4. 374, 3. 1302, 4.
wern *sw. v.* dauern 44, 1. 48, 1. 187, 1. 290, 3. 591, 3. 877, 1. 1070, 1.
wern *sw. v.* wehren, hindern 128, 4. 794, 1. 860, 1. 960, 3.
wern *sw. v.* gewähren 309, 4. 320, 1. 409, 2. 860, 4.
werren *st. v.* hinderlich sein 855, 3. 1216, 4.
wert *Adj.* wert, würdig 51, 4. 61, 1. 803, 4.
wert *st. m.* Werder, Insel 515, 1. 809, 4. 1275, 3.
wes *Adv.* weshalb 892, 3. 1277, 1.
wesche *sw. f.* Wäscherin 1057, 1. 1192, 4. 1274, 4. 1294, 3. 1308, 4.
wesche *st. f.* Wäsche 1266, 1.
wesen *st. v.* sein; *Imperat.* bis 133, 1. 134, 1. 154, 3. 237, 1. 255, 3.
wesse, weste s. wizzen.
westerwint *st. m.* Westwind 13, 2. 1134, 4. 1139, 2.
weter *st. n.* Wetter 269, 2. 1191, 2.
wicgewant *st. n.* Rüstung 1146, 2.
wich *Adj.* heilig 1075, 1. 1081, 2.
wichen *st. v.* entfliehen 76, 1. 513, 4. 720, 1.
wide *st. f.* Strang 296, 2.
wider *Präpos.* gegen, zu 47, 4. 123, 1. 385, 3. 424, 4. 1276, 3.
wider, widere *Adv.* zurück.
widerheben *st. v. refl.* sich auf den Rückweg machen 1561, 1.
widerkêren *sw. v.* zurückkehren 1547, 1.
widerkomen *st. v.* sich erholen 735, 4.
widerrâten *st. v.* abraten 1279, 1.
widerreden *sw. v.* dagegen sprechen 756, 1.
widersagen *sw. v.* Fehde ansagen 671, 1.
widersprechen *st. v.* sprechen gegen 1623, 1.
wider strît *Adv.* um die Wette 440, 2.
widerstrît *st. m.* Wettstreit 1217, 3.
widervart *st. f.* Rückreise 428, 2. 1605, 4.
widerwarte *sw. m.* Feind 855, 4.
widerwarte *sw. f.* Feindin 1518, 3.
widerwegen *st. v.* vergelten 1576, 2.
widerwinden *st. v.* zurückkehren 842, 4.
widerwinne *sw. m.* Feind 236, 4. 733, 4.
wie, wi *Adv.* wie, warum 37, 4. 77, 1. 99, 1. 102, 3. 126, 2. 145, 1. 238, 4. 431, 1.
wiege *sw. f.* Wiege 1501, 4. 1503, 2.
wie getân *Adj.* wie beschaffen 549, 1.
wiez = wie ez 254, 2.
wigant *st. m.* Held 1587, 3.
wîhen *sw. v.* weihen 179, 1. 1667, 1.
wîhennahten (*Dat. Plur.*) Weihnachten 1075, 1. 1081, 2.
wilde *Adj.* wüst, wild 55, 1. 67, 3. 75, 2. 77, 3. 78, 3. 98, 3. 109, 4. 111, 3. 112, 3. 115, 4. 119, 2. 167, 2. 199, 4. 226, 4. 239, 2. 1307, 3. 1335, 3.
wilde *st. f.* Einöde 1142, 4.
wîle *st. f.* Zeit, Stunde 80, 3. 112, 2 1272, 4. 1280, 4; under wîlen bisweilen 245, 4; 261, 1; zeiner wîle einst 556, 3.
wille *sw. m.* Wille, Geneigtheit; durch — willen = um — willen 28, 4. 34, 4. 46, 3. 47, 2. 138, 2. 155, 4. 180, 3. 264, 1. 271, 2. 1277, 2.
willekomen *Adj.* willkommen 151, 1. 154, 3. 220, 4. 236, 2. 335, 1.
willic *Adj.* willig 398, 4. 966, 3. 1578, 2.
williclîch *Adj.* willig 686, 3.

williclichen *Adv.* gern 32, 3. 36, 4. 169, 4. 181, 4. 236, 1. 280, 4. 510, 2. 1299, 1. 1614, 4.
wine *st. f.* Geliebte 802, 1.
wîn *st. m.* Wein 322, 2. 1305, 1. 1329, 4. 1331, 1. 1593, 4.
winden *st. f.* winden, einwickeln 355, 3. 1280, 3.
winken *sw. v.* winken 1320, 4. 1483, 3. 1521, 2.
wint *st. m.* Wind; ein wint nichts 90, 2. 109, 2. 198, 2. 499, 2. 644, 1. 1669, 1.
winter *st. m.* Winter 37, 4. 260, 3. 669, 4. 1217, 1.
wîp *st. n.* Weib 7, 1. 21, 2. 26, 2. 27, 1. 35, 1. 41, 1. 60, 3. 66, 1. 72, 4. 86, 4. 127, 2. 174, 1. 228, 2. 375, 4 u. o.
wirde *st. f.* Würde 116, 3.
wirs = wir si 127, 4.
wirs, wirser *Adv. comp.* schlimmer 820, 4. 1018, 4.
wirt *st. m.* Hausherr 40, 1. 43, 1. 44, 2. 47, 2. 51, 1. 52, 2. 4. 53, 1. 54, 1. 62, 1. 65, 4. 144, 4. 148, 4. 292, 4.
wirtschaft *st. f.* Festlichkeit 61, 1.
wîse *st. f.* Art, Melodie 11, 4. 374, 2. 386, 2.
wîse *Adj.* weise 23, 3. 81, 4. 116, 3. 134, 3. 163, 4. 251, 1. 1314, 1. 1329, 2.
wîsen *sw. v.* leiten 52, 1. 107, 1. 521, 4. 537, 1. 602, 1. 689, 3.
wîslichen *Adv.* klug 827, 1.
wît *Adj.* weit 21, 2. 138, 2. 172, 1. 224, 1. 333, 2. 1333, 2.
wîte, wîten *Adv.* weithin 172, 3. 361, 1. 573, 4. 685, 3.
witewe *st. f.* Witwe 6, 1. 1172, 4. 1593, 4.
witewenstuol *st. m.* Witwenbesitz 6, 1.
witze *st. f.* Verstand 229, 3. 312, 3.
wiu *Adv.* wodurch, weshalb.
wîz *Adj.* weiß 482, 2. 660, 4. 1107, 3. 1649, 3.
wîze *st. f.* Weiße 1243, 2.
wîzen *st. v.* vorwerfen 1294, 2.
wizzen *unr. v.* wissen, erfahren 85, 1. 87, 3. 118, 2. 143, 1. 154, 2. 225, 2. 1284, 1 u. o.
wizzen *st. n.* Wissen 391, 2.
woche *sw. f.* Woche 1088, 2. 1570, 3.
wol *Adv.* wohl, gut, gewiß, wenigstens; *Interj.* heil 2, 1. 8, 1. 10, 4. 22, 4. 23, 2. 38, 4. 41, 1. 45, 1. 47, 2. 81, 4. 97, 2. 121, 1. 135, 3. 145, 4. 177, 4. 183, 3. 207, 3. 1310, 1.
wolgetân *Adj.* schon 191, 4.
wolgezogen *Adj.* wohlerzogen 627, 1.
wolken *st. n.* Wolke 56, 2. 59, 3. 1164, 3.
wolkenblâ *Adj.* himmelblau 1373, 2.
wolf *st. m.* Wolf 911, 3.
wonen *sw. v.* verweilen 83, 3.
worhte s. würken.
wort *st. n.* Wort 337, 1. 1274, 4.
wüeste *Adj.* wüst 106, 7. 167, 1
wüesten *sw. v.* verwüsten 672, 2. 1654, 2.
wüeten *sw. v.* toben 492, 2. 1138, 4.
wülpinne *st. f.* Wölfin 1015, 1. 1052, 1. 1280, 1.
wunde *st. f.* Wunde 32, 4. 221, 4. 230, 4. 501, 3.
wunde *sw. m.* der Verwundete 905, 1.
wunder *st. n.* Wunder, wunderbare Menge; mich hât w., ich wundere mich 50, 1. 57, 4. 70, 2. 73, 1. 75, 1. 167, 4. 232, 4. 307, 4. 324, 2.
wundern *sw. v.* verwundern, ein Gegenstand der Verwunderung sein 289, 3. 1475, 2.
wunne, wünne *st. f.* Wonne 7, 4. 26, 4. 50, 2. 212, 4. 1270, 2. 1307, 1. 1317, 4. 1461, 3. 1486, 4.
wünneclich *Adj.* wonnig, schön 1301, 4. 1670, 4.
wünnecliche *Adv.* schön 1290, 4.
wunsch *st. m.* Wunsch 191, 4. 430, 2.
wünschen *sw. v.* wünschen 727, 1.
wunt *Adj.* verwundet 418, 1. 498, 4. 1420, 1.
wuof *st. m.* Klageruf 895, 1.
wuot s. waten 204, 3. 502, 2.
wurken, würken *sw. v.* anfertigen 171, 1. 250, 2. 257, 1. 261, 1. 264, 3. 267, 1. 268, 2. 747, 3.
wurm *st. m.* Wurm, Schlange 389, 2.
wurf *st. m.* Wurf 1496, 2.
wurze *sw. f.* Wurzel, Pflanze 82, 1. 530, 2. 540, 1.

Z.

zabelen *sw. v.* Schach spielen 352, 3.
zage *sw. m.* Feigling 1476, 1.
zæhe *Adj.* zähe 1554, 4.
zaher *st. n.* Thräne, Tropfen 519, 2.
zallen = ze allen 149, 4.
zaller = ze aller 103, 3.
zam s. zemen.
zam *Adj.* zahm, gehorsam 98, 1. 217, 2.
zant *st. m.* Zahn 1508, 2.
zarbeite = ze arbeite 285, 4.
ze *Präpos.* zu, an, in, als; *Adv.* zu 5, 2. 24, 1. 25, 3. 37, 3. 55, 2. 71, 1. 107, 2 u. o.
zebrechen *st. v.* zerbrechen 868, 3.
zebresten *st. v.* zerbrechen 86, 1.
zêderboum *st. m.* Ceder 26, 3.
zehant *Adv.* sogleich 149, 1. 259, 2. 263, 2. 1307, 1.
zehen *Num. Card.* zehn 316, 4. 736, 2. 1086, 4. 1412, 2.
zehende *Num. Ord.* zehnte 50, 1.
zehere s. zaher.
zehouwen *st. v.* zerhauen 757, 3.
zeichen *st. n.* Fahne 777, 3. 778, 1. 1181, 3.
zeigen *sw. v.* zeigen 894, 4. 1527, 1.
zeinem = ze einem 132, 3.
zeiner = ze einer 211, 4.
zelter *st. m.* Reisepferd 65, 1.
zem = ze dem.
zen = ze den.
zer = ze der.
zemen *st. v.* ziemen, passen, gefallen 153, 3. 176, 2. 344, 1. 1275, 4. 1295, 4.
zerbrechen s. zebrechen 70, 1. 801, 1. 816, 2. 901, 4. 1398, 2.

zerbresten s. zebresten 86, 1.
zêren = ze êren 210, 2.
zergân *st. v.* vergehen 15, 2. 941, 4. 1476, 3.
zergeben *st. v.* verteilen 21, 4.
zerhouwen *st. v.* zerhauen 1257, 4. 1429, 3.
zerinnen *st. v.* ausgehen, mangeln 1134, 4. 1273, 1.
zerlâzen *st. v. refl.* auseinandergehen, aufhören 61, 2. 1217, 1.
zertragen *st. v.* zerreißen 70, 1.
zerfüeren *sw. v.* verteilen, in Unordnung bringen 61, 3. 804, 2. 1218, 3. 1614, 2.
zerugge *Adv.* zurück 1464, 4.
zesamene *Adv.* zusammen 32, 2. 707, 1.
zestunt *Adv.* sogleich 290, 2.
zetal *Adv.* hinunter 487, 2. 893, 1.
ziehen *st. v.* führen, erziehen 23, 1. 52, 4. 98, 4. 120, 4. 173, 3 198, 1. 204, 3. 205, 3. 320, 4.
zieman = ze ieman 1621, 3.
zierde *st. f.* Schmuck 972, 4.
ziere *Adj.* schmuck 414, 4. 454, 4. 884, 4.
zieren *sw. v.* schmücken 31, 4. 40, 4. 173, 4. 289, 4.
zil *st. n.* Ziel 1129, 2.
zimberliute *Plur. masc.* Zimmerleute 264, 2. 1569, 3.
zimbern *sw. v.* zimmern 669, 1.
zin = ze in 131, 2.
zinne *st. f.* Zinne 44, 4. 373, 4. 380, 3.
zinsen *sw. v.* Zins zahlen 563, 1.
ziperboum *st. m.* Cypresse 249, 2.
zir = ze ir 857, 4. 1329, 3. 1618, 1.
zît, zîte *st. f.* Zeit; in einen zîten einst; deheine zîte niemals 4, 4. 11, 3. 91, 4. 103, 3. 106, 2. 112, 4. 145, 4. 163, 2. 236, 3. 268, 3. 310, 4. 1310, 3.
ziu = ze iu 661, 4.
zogen *sw. v.* ziehen; *unpers.* es glückt 635, 2. 840, 2.
zoph *st. m.* Zopf 961, 3.
zorn *st. m.* Zorn; mir ist zorn, ich zürne 100, 4. 133, 1. 137, 2. 159, 1. 242, 1. 584, 1. 1278, 3. 1286, 1.
zornic *Adj.* zornig 882, 4. 902, 1. 1412, 2.
zorniclîche, zorniclîchen *Adv.* zornig 91, 1. 128, 4. 632, 2. 777, 2. 840, 2. 1004, 1. 1049, 1. 1342, 2. 1473, 1.
zornlich *Adj.* zornig 1188, 3.
zougenweide = ze ougenweide 1640, 3.
zoum *st. m.* Zaum 171, 4.
zücken *sw. v.* reißen 69, 3. 1649, 2.
zuht *st. f.* Erziehung, Anstand, Lebensart, Behandlung 52, 3. 62, 2. 340, 4. 342, 2. 555, 4. 1279, 4. 1282, 4. 1285, 1. 1296, 1.
zühtic *Adj.* wohlerzogen 336, 3.
zünden *sw. v.* anzünden 1020, 3. 1150, 1.
zuo *Präp. Adv.* zu, nebst 3, 4. 35, 1. 46, 2. 59, 3. 77, 1. 93, 3. 99, 1. 126, 3. 136, 3. 364, 4. 1465, 1. 1549, 3.
zuogân *st. v.* hinzugehen 1185, 1. 1270, 1.
zuosprechen *st. v.* reden zu 149, 1. 438, 1.
zuotuon *unr. v.* schließen 616, 1.
zürnen *sw. v.* zürnen 144, 4. 365, 3. 1188, 4.
zürnen *st. n.* Zürnen 413, 1. 889, 4. 934, 3.
zweien *sw. v.* teilen 652, 2. 1308, 2.
zweinzic *Num. Card.* zwanzig 108, 1. 183, 1. 202, 1. 254, 3. 303, 1. 308, 4. 482, 1. 669, 1. 697, 1. 739, 3. 748, 1. 758, 3. 946, 2. 1072, 3. 1081, 2. 1100, 3. 1113, 3. 1121, 2. 3. 1135, 2. 1365, 3. 1369, 1. 1469, 1. 1544, 2. 1656, 4.
zwelve, zwelf *Num. Card.* zwölf 108, 1. 142, 1. 186, 2. 199, 1. 234, 3. 303, 1. 4. 392, 3. 406, 3. 595, 3. 717, 1. 750, 1. 930, 2. 1652, 2.
zwelfe *Num. Ord.* zwölfte 112, 1. 552, 1. 604, 4.
zwêne, zwô, zwei *Num. Card.* zwei 13, 2. 256, 3. 272, 2. 276, 1. 2. 420, 1. 761, 1. 772, 2. 801, 3. 977, 1. 1072, 3. 1185, 2. 1207, 2. 1366, 2. 1437, 2. 1507, 3. 1540, 1.
zwiu = ze wiu wozu 964, 1. 1378, 2.

II. Namenverzeichnis.

(An den kursiv gedruckten Stellen ist nicht der Name selbst, sondern nur die Person erwähnt.)

Abakie, Abakine, Sifrits Herrschaft 673, 2. 829, 4.
Abalie, Heimat von Seidenstoffen 267, 3. 864, 4 und kostbaren Steinen 1248, 2. 1684, 3.
Alzabe, Wohnsitz Sifrits 579, 1. 667, 4. 670, 2. 673, 2. 698, 4. 706, 2. 719, 2. 728, 2. 836, 1. 1696, 2.
Amile, Herkunftsort einer schönen Weise 397, 1.
Arabe, Arabi, Arabie, Heimat schöner Kleider 1616, 2, kostbarer Kissen 1326, 1, guter Ankerseile 266, 1, schöner Lieder 1588, 4.
Baljan, Hauptstadt Sigebants 161, 2, Hagens Burg 288, 3. 293, 1. 441, 1. 559, 4.
Dietmers, Dithmarschen, Hetels Land 208, 2.
F s. V.
Galeis, ein Herwig unterthäniges Land 641, 3.
Galizenlant, gleichbedeutend mit Portegale, Heimat Hildeburcs 1008, 1. 1196, 3.
Garade, Garadie, Garadine, ein Schiff von G. 108, 3. 110, 1, der Graf von G. läßt Hagen speisen 116, 4, fragt nach dem Schicksale der Jungfrauen 117, 2 und Hagens 126, 1, ist Irland feindlich 130, 3, in Gefahr vor Hagen 136, 2, kommt nach Irland 144, 3, landet 150, 4, wird empfangen 158, 1.
Ger, König von Irland 1, 2. 15, 3, hat sieben Reiche 2, 1, Ahn Hagens 212, 3.
Gerlint, Hartmuots Mutter 588, 1, heißt Briefe schreiben 594, 1, giebt sie den Boten 597, 3, rät ihrem Sohn ab 616, 1, rät zum Kampf 629, 4, betreibt die Kriegsvorbereitungen 737, 1, steuert Geld bei 747, 3, erhält die Kunde vom Siege 966, 2, freut sich 967, 4, bereitet sich zum Empfange 970, 1, rüstet ihr Gesinde 973, 2, will Kudrun küssen *978, 1*, wird zurückgewiesen 978, 3, mahnt zur Hochzeit 988, 1, von Kudrun abgewiesen 989, 2, giebt Hartmuot Rat 993, 1, übernimmt Kudrun 995, 4, quält sie 1000, 1, ihre Frauen 1009, 3, wird von Hartmuot getadelt 1014, 2, mißhandelt Kudrun 1024, 3. 1027, 2. 1028, 2, ihren Frauen dient Kudrun 1048, 3, sie verschärft deren Behandlung 1051, 1, bestimmt sie zum Waschen 1054, 1, quält sie 1057, 4, straft Hildeburc 1061, 1. 1064, 1, behandelt die Frauen schlecht 1093, 2, schilt Kudrun 1188, 3. 1191, 1 und peinigt sie 1194, 4, wird von Hildeburg gebeten 1199, 2. 1200, 3, beobachtet sie 1266, 2. 1267, 4. 1268, 2, ihre Kleider in der See 1272, 2, steht vor der Burg 1274, 3, ist zornig 1282, 4, wird getäuscht 1286, 1, ihre Frauen 1298, 3. 1299, 4, heißt Ortrun sich schmücken 1306, 2, ihre Krone 1310, 4, heißt Ortrun weggehen 1315, 1, schöpft Verdacht 1319, 4, hört des Wächters Ruf 1361, 1, giebt Rat 1378, 1, mahnt sich zu waffnen 1388, 1, weint 1400, 4, erschrickt vor Wate 1402, 4, soll Hartmuot nicht retten 1406, 4, will Kudrun töten lassen 1471, 2, erbittet deren Schutz 1516, 1, wird von Wate gesucht 1518, 3, ist bei Kudrun 1518, 4, wird herausgefordert 1519, 3, von Wate gehöhnt 1521, 4, getötet 1522, 2.
Givers, gehört Horant 566, 2, der Berg von G. 1126, 1. 1128, 4. 1135, 1. 1138, 2.
Gustrate, ein Land 1164, 3.
Hagene, Sohn Sigebants und Uotes 22, 4. *82, 2. 110, 4. 124, 3*. 142, 3. 145, 3. 154, 3, seine Erziehung *23, 1*, seine Erzieher 53, 3, sein Greifenabenteuer 67, Überschr., bei den Greifen 74, 3, bei den Fürstentöchtern 76, 1. 107, 4, rüstet sich zum Kampfe gegen die Greifen 88, 1, kämpft mit ihnen 90, 4, hat Kraft von zwölf Männern 106, 1, ist Herr von Irland *70, 3. 164, 4*. 228, 2. 229, 3. 239, 2. 475, 4, trifft die von Garade 110, 2, geht zu ihrem Schiffe 114, Überschr., giebt ihnen Auskunft 124, 1. 125, 3, bittet die von Garade 131, 1, will nicht Geisel sein 132, 4, zürnt heftig 137, 2, vermittelt 139, 4,

landet in Irland 150, 3, wird empfangen 151, Überschr., geht den Eltern entgegen 151, 2, bittet für den von Garade 158, 1. 4. 159, 3. 160, 2, sorgt für die Prinzessinnen 163, 1, ritterlich ausgebildet 165, 1, Beiname: Valant aller Könige 168, 2. 4. 196, 4. 516, 1. Schwertleite 169, 4, wirbt um Hilde *175, 1. 177, 3.* 179, 3. 182, 2. 485, 1, reitet den Buhurt *185, 1.* 186, 4, wird König 188, 2. 189, 2, übt seine Gewalt 194, 1, Vater Hildes 212, 3. 226, 4. 241, 3. 250, 4. 252, 2. 385, 4. 396, 3. 487, 2. 570, 4. 573, 1. 933, 4. 1008, 3, läßt die Tochter erziehen 198, 1, verweigert sie den Freiern 199, 4, so dem von Waleis 200, 4, alle läßt er töten 201, 2, ist Horant bekannt 214, 3, von Hetel als Schwiegervater begehrt 229, 3, der wilde Hagene 239, 2. 250, 4. 255, 4. 259, 2. 315, 1. 319, 2. 337, 3. 362, 1. 381, 1. 408, 4. 433, 1. 447, 1. 457, 3. 472, 4. 492, 4. 519, 3, ist kriegerisch 248, 2. 254, 2. List gegen ihn 257, 4. 259, 4, Zug zu ihm 258, 3, seine Burg Balian 288, 2. 289, 2. 290, 4, empfängt die Hegelinge 295, 4, dankt für ihre Gaben 298, 1, erfährt seiner Gäste Freigebigkeit 303, 4, seiner Recken Rat 305, 4, erkundigt sich bei Horant 312, 1, nimmt die Fremden gütig auf 318, 1, wird auf Wate aufmerksam 329, 3, geht ihm entgegen 334, 1, bewundert der Gäste Reichtum 351, 4, prüft Wates Fechtkunst 357, 1, ficht mit Wate 362, 1. 363, 2, empfängt Schläge 364, 1, giebt den Kampf auf 370, 1, hört Horants Gesang 380, 2, seine Helden ebenfalls 383, 1, wird überlistet 409, 2. 423, 2. 429, 4, nötigt zum Bleiben 431, 1, will die Schiffe besichtigen 440, 3, sieht die Krambude 443, 1, bemerkt den Verrat 445, 4, seine Mannen kämpfen 449, 1, ist hinter den Räubern her 451, 1, erkennt die Nutzlosigkeit 453, 4, sammelt ein Heer 455, 4, seine Tochter zu Hetel gebracht 456, 3, seine Helden auf der Verfolgung 468, 3, ist sehr gewaltig 476, 3, seine Verfolgung wird erwartet 478, 4, naht zur Verfolgung 487, 4, macht sich auf den Weg 488, Überschr., kommt nach Waleis 489, 3, landet 498, 1, ermuntert die Seinen 501, 1, springt vom Schiffe 502, 1, kommt ans Ufer 503, 1, findet Hetel 503, 2, die Seinen bringen ihm nach 505, 2, ist sehr stark 507, 2, bemerkt Hetel 508, 1, von Wate aufgesucht 508, 4, verwundet Hetel 509, 2, durchbricht dessen Schar 510, 1, von Wate erreicht 513, 3. *514, 1.* 516, 4, seine Stange bricht 517, 1, Wate ist ihm gewachsen 517, 4, wird verwundet 519, 3, von Hetel angerufen 522, 3, fragt, wer ihn ruft 523, 1, tritt zurück 524, 4, stimmt dem Frieden bei *525, 3,* beredet sich mit Hetel 527, 1. 533, 3, Hilde bittet um Gehör 535, 1, er redet sie an 538, 1, von Wate geheilt *539, 4.* 540, 3, fordert Hilde auf wegzugehen 543, 2, von Hetel eingeladen 544, 1, will bei Hildes Fest erscheinen 548, 4, sieht Hetels Reichtum 550, 1, wird ehrenvoll zurückgeleitet 553, 1, freut sich über Hildes Ehre 553, 4, wird wohl gepflegt 554, 2, nimmt Abschied von Hildeburc 555, 1, küßt Hilde 559, 1, schifft sich ein 559, 4, giebt seiner Frau Bericht 560, 2, rühmt Hildes Ehre 562, 1, ist Lehnsherr Ludwigs 610, 2. 819, 3, belehnt König Ottos Bruder 611, 3, Kudrun ist seine Nachkommenschaft (künne) 614, 2. 1033, 4. 1270, 1. 1281, 4. 1307, 3. 1486, 3.

Hartmuot, wirbt um Kudrun 587, Überschr., König von Ormanie 587, 4. *733, 1,* äußert seine Neigung zu Kudrun 589, 1. 3, beharrt dabei 591, 1, will sein Heer prüfen 593, 1, erwählt eine Gesandtschaft 596, 1, giebt ihnen Briefe 597, 3, ist voll Sehnsucht 598, 4, seine Boten bei Horant 602, 3, vor Hetel gefordert 604, 4, er ist diesem nicht angenehm 606, 4, seine Boten zurückgewiesen 608, 2. 4, ein schandefreier Held 609, 4, erhält abschlägige Antwort 612, 1, erschrickt 613, 4, erkundigt sich genauer 614, 1, will Kudrun doch besitzen 615, 4, geht selbst nach Hegelingen 620, 4, wird anständig aufgenommen 621, 3, tritt vor Hilde 622, 3, ist betrübt über Kudruns Abweisung 623, 4, läßt ihr heimlich seine Anwesenheit melden 624, 4, gefällt ihr 626, 4, geht aus Hegelingen 628, 1, bereitet sich zum Kampfe 629, 3, sehnt sich nach Kudrun 630, 3, entsendet Kundschafter 730, 1. 732, 2, erhält Nachricht 735, 1, sammelt Helden 736, 1, Gerlint hilft ihnen 737, 3, ist hoffnungsfroh 740, 1, soll Kudrun nehmen 742, 3, von Ludwig beraten 743, 1, macht seine Absicht bekannt 746, 3, sehnt sich nach Kudrun 748, 2, kommt nach Hegelingen 750, 1, raubt Kudrun 753, Überschr., schickt Boten zu Hilde 753, 1, droht mit Gewalt 755, 4. 756, 1, entsendet Boten 760, 2. 764, 4. 766, 1. 768, 4, von Kudrun wieder verschmäht 769, 2, seine Drohung wird ausgerichtet 771, 1, empfängt die Antwort 774, 2, bricht in Klagen aus 776, 1, rückt mit dem Heere vor 777, 1, wird mutig empfangen 779, 2, beobachtet 781, 3, begegnet den Ausfallenden 782, 3, wird hart angegriffen 785, 4, vom Vater unterstützt 786, 3, stößt zu Ludwig 789, 1, bringt ins Thor 791, 1. 792, 1, geht zu Kudrun 793, 1. 795, 3, seine Helden werden reich 797, 4, heißt die Burg schonen 799, 1 und das Plündern unterlassen 800, 1, führt die Gefangenen 804, 1, hat Hetels Helden getötet 806, 3, schifft sich ein 808, 1, nachdem er Hilde gekränkt 810, 4, führt Kudrun fort 818, 4, soll bestraft werden 825, 4. 835, 4, ist auf dem Wülpensand 847, 1, genötigt zu bleiben 851, 2, sieht die Pilgerschiffe 853, 3, erkennt sie als Feinde 855, 4, rüstet sich 857, 1, geht zum Streite 859, 1, kämpft mit Irolt 866, 1. 4, berät sich mit Ludwig 892, 1, von Hilde verwünscht 927, 4, ihm verheißt Wate Rache 928, 4, von Herwig bedroht 936, 2, kehrt heim 951, Überschr., 950, 3. 954, 4, soll Kudruns Gatte werden 958, 2, wird verschmäht 959, 2, hilft Kudrun 960, 3,

961, 1. 962, 1, tadelt den Vater 964, 1, giebt der Mutter Kunde 966, 3, sehnt sich nach Kudrun 967, 3, soll sie gewinnen 970, 4, seine Helden schmücken sich 972, 3, er führt Kudrun 975, 1, seine Schwester kommt ihnen entgegen 977, 1, ihm werden Zelte gebaut 980, 4, die Seinen landen 985, 2, er selbst geht zur Burg 986, 1, soll Kudrun nehmen 988, 2, ist betrübt durch deren Ablehnung 992, 1, empfängt Gerlints Rat 993, 1. 994, 1, die Mutter klagt über Kudrun 1000, 2, er ermahnt sie zu guter Behandlung 1001, 1, kehrt aus drei Kriegen zurück 1011, 3, besucht Kudrun 1012, 1, tadelt die Mutter 1014, 1, entschuldigt Kudrun 1016, 1, kann Gerlint nicht zur Milde stimmen 1018, 1, übernimmt die Krone 1022, 2, entschuldigt sich bei Kudrun 1028, 1, von ihr zurückgewiesen 1029, 1, bedroht sie 1032, 1. 1033, 4, stellt sich gleichgültig 1034, 1, wird wieder abgewiesen 1035, 1, sucht durch Milde zu wirken 1036, 1. 1037, 1, wird aber hart abgewiesen 1039, 4, sucht Ortruns Hülfe 1045, 1, damit Kudrun seine Königin wird 1047, 3, seinen Mannen dient Kudrun 1048, 2. 1070, 3, er wird zornig 1049, 1, geht weg 1050, 1, soll von Herwig bestraft werden 1079, 2. 1080, 2. 1084, 4. 1090, 4. 1092, 3. 1110, 4, von Ortwin bedroht 1156, 4, sein Land angegriffen 1181, 4, als Herr von Ormanie genannt 1227, 1. 1237, 3. 1242, 1. 1253, 2. 1254, 2, wird Kudrun bestimmt 1286, 4, von Kudruns Sinnesänderung benachrichtigt 1288, 2. 1292, 1, will sie umarmen 1293, 4, abgewiesen 1294, 1. 1295, 1, fügt sich 1299, 1. 1300, 1, läßt den Jungfrauen ein Bad bereiten 1301, 1. 1302, 1, 1303, 3, ahnt keinen Betrug 1305, 4. 1310, 2, soll Boten senden 1312, 2, wird überlistet 1314, 4. 1327, 2, geht weg 1316, 1, von Gerlint gewarnt 1321, 1, seine Helden von Kudrun fortgeschickt 1328, 2. 1329, 2, seine Helden gefürchtet 1344, 3, erfährt von den Feinden 1364, 3. 1365, 1, nennt die Fürsten 1366, Überschr., 1366, 2, geht auf die Mauer 1366, 4, weckt die Seinen 1375, 1, wappnet sich 1377, 1, von Gerlint gewarnt 1378, 2. 1380, 1, weist sie ab 1381, 1. 1386, 1, ermuntert die Seinen 1375, 1, rüstet sich 1377, 1, von Gerlint gewarnt 1378, 2. 1380, 1, weist sie ab 1381, 1. 1386, 1, ermuntert die Seinen 1389, 1, zum Kampfe gesucht 1395, 4, zieht mit den Seinen 1396, 1. 4, reitet vor ihnen 1403, 1, wird Ortwin bekannt 1405, 1, erblickt diesen 1407, 1, sein Roß strauchelt 1408, 4, seine Mannen im Kampfe mit Wate 1411, 1, sammelt die Seinen 1417, 1, kämpft mit Ortwin 1417, 4, verwundet ihn 1418, 2, freut sich des Erfolges 1420, 4, von Ortwin bei Horant verklagt 1421, 1, von diesem bedrängt 1421, 4, bemerkt ihn 1422, 1, verwundet ihn 1424, 3, kämpft tapfer 1425, 4, seinen Vater schlägt Herwig 1438, 2, weiß nichts von des Vaters Tod 1449, 1, will ins Schloß 1450, 1, tötet viele 1451, 4, von Wate gehindert 1454, 2, sieht Wate 1456, 1, sucht ihn auf 1465, 1. 1466, 2, von diesem erblickt 1467, 1 und angerannt 1468, 1, kämpft tapfer 1468, 4. 1485, 4. 1488, 4, von Wate bedroht 1491, 4, wird gefangen 1493, 4. 1494, Überschr. 1494, 4, weggeführt 1495, 2, sein Land verwüstet 1537, 4, er eingekerkert 1543, 2, ist traurig über des Landes Not 1545, 4, sein Saal 1549, 1, zu Schiffe geführt 1554, 1, bittet um Freiheit 1557, 1, soll zu Hilde gebracht werden 1559, 4, für ihn wird gebeten 1594, 3. 1595, 4. 1598, 3, tritt zu den Helden 1601, 1, seine Schwester soll Ortwin nehmen 1619, 4, steht Ortwin noch fern 1620, 2, soll Hildeburc nehmen 1624, 4. 1625, 3, zu Kudrun geholt 1628, 2, kommt 1630, 1, von ihr angeredet 1632, 4. 1634, 2. 1635, 3, verspricht Gehorsam 1636, 1, soll Hilden bitten 1646, 2, nimmt Hildeburc 1648, 3, umfängt sie 1650, 1. 4, ist freudig 1678, 2 und freigebig 1679, 4, wird Hildeburc hold 1680, 4, schließt Frieden 1687, 2, nimmt Urlaub 1688, 4, zieht in die Heimat 1694, 1, gewinnt sein Land wieder 1703, 3.

Hegelinge, Hegelinge Land, Hetels Mannen und Land, nahe bei Ortland 207, 1. 2. 210, 3. 215, 4. 232, 4. 235, 1. 266, 4. 289, 1. 314, 1. 315, 4. 317, 3. 418, 4. 426, 3. 429, 4. 432, 2. 466, 4. 471, 1. 480, 2. 502, 4. 506, 3. 507, 3. 508, 3. 523, 3. 532, 1. 542, 1. 544, 3. 547, 4. 559, 3. 575, 2. 586, 1. 599, 3. 603, 1. 620, 2. 628, 1. 633, 3. 654, 2. 663, 3. 734, 3. 735, 4. 736, 4. 741, 3. 750, 3. 751, 4. 757, 4. 758, 4. 759, 3. 768, 3. 779, 1. 805, 3. 812, 4. 822, 1. 4. 844, 4. 849, 1. 860, 2. 872, 2. 883, 3. 884, 3. 893, 3. 899, 1. 913, 2. 914, 3. 919, Überschr. 938, 4. 967, 2. 984, 3. 1004, 2. 1008, 4. 1019, 2. 1076, 4. 1078, 2. 1081, 3. 1088, 3. 1091, 3. 1099, 4. 1102, 3. 1108, 3. 1110, 3. 1116, 3. 1133, 4. 1181, 4. 1187, 3. 1231, 3. 1242, 4. 1314, 3. 1317, 1. 1327, 3. 1335, 3. 1372, 4. 1380, 4. 1392, 4. 1472, 3. 1484, 3. 1497, 4. 1512, 2. 1532, 4. 1546, 4. 1551, 3. 1553, 1. 1561, 1. 1587, 4. 1603, 1. 1658, 1. 1696, 1. 1699, 3.

Heregart, Hergart, eine von Kudruns Jungfrauen 1007, 4, nimmt den Schenken und wird Herzogin 1093, 2, sucht Schutz 1514, 1, von Wate gesucht 1526, 3.

Herwic, von Sifrit geschädigt 586, 4, wirbt um Kudrun 617, 3, zieht gegen Hetel 630, Überschr., rüstet sich 633, 2, gegen Hetel 654, 4, von Hilde gelobt 636, 4, beginnt den Kampf 638, 2. 640, 4, seine Leute 641, 2, fügt Hetel Schaden zu 643, 4, kämpft tapfer 644, 2, will Kudruns Gunst erwerben 646, 4, springt vor 647, 1, begegnet Hetel 648, 2, von Kudrun gefürchtet 650, 4, von ihr beschwichtigt 651, 4, er gefällt ihr 655, 2, wendet sich an Kudrun 656, 1, wird verlobt 664, 3, läßt sie noch zu Hause 667, 1, von Sifrit befehdet 667, 4 und bedroht 668, 4, sein Land verwüstet 1674, 1,

ist hart bedrängt 676, 2, läßt es Kudrun sagen *676, 4*, steht in hartem Kampfe 679, 2, bittet Kudrun um Hülfe 684, 4, Kudrun bittet Hetel für ihn 685, 4, ihm soll Hülfe werden 687, 2. 699, 1, empfängt die Kunde 701, 1. 4, von Kudrun unterstützt 704, 3, atmet auf 706, 1, rächt sich an den Mohren 712, 4, von Hetel unterstützt 713, 2, streitet tapfer 714, 1, aus seinem Lande Boten gesandt 725, Überschr., von Hilde beglückwünscht 727, 2, an Hartmuot verraten 732, 4, von Kudrun treu geliebt 766, 4. 769, 1, empfängt von Hilde Botschaft 810, Überschr. 811, 1, erfährt das Geschehene 821, 1, weint 824, 1, billigt Wates Rat 828, 1, springt ins Wasser 867, 1. 4, endet den Kampf 888, 1, kommt zu Hilde 934, 2, weint 935, 2, Hartmuot stellt sich ihm gleich 1010, 3, soll Ludwig besiegen 1042, 4, von Hilde besandt 1076, 1. 1077, 1, rüstet sich 1082, 1, will Ortwin begleiten 1155, 1, bleibt dabei 1157, 1. 1164, 4, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1173, 4. 1174, 2, kommt zu Kudrun 1207, Überschr., ruft den Jungfrauen nach 1213, 3, bietet guten Morgen 1220, 1, fragt sie aus 1230, 1, bietet seinen Mantel an 1232, 2, wird aufmerksam 1234, 1. 1238, 1, von Kudrun befragt 1241, 3, weint 1243, 2. 1245, 1, soll tot sein 1246, 2, erkennt Kudrun 1250, 2, freut sich des Gelingens 1255, 1, widerspricht Ortwin 1257, 1, soll Kudrun gewinnen 1259, 4, fährt ab 1263, 2, von Kudrun geküßt 1332, 1, kehrt zum Heere 1335, Überschr. 1335, 2, als Zeuge aufgerufen 1341, 1, seine Fahne 1373, 3, Kudruns Verlobter 1395, 2, kämpft 1401, 1, die Seinen angegriffen 1412, 1, ist tapfer 1413, 1, greift Ludwig an 1430, 1, fragt nach dem Namen 1431, 1, sagt ihm blutige Feindschaft an 1433, 1, nennt sich ihm 1435, 1, kämpft mutig 1438, 1, strauchelt *1438, 3*, die Seinen helfen ihm 1439, 1. 1440, 1, erschlägt Ludwig 1441, Überschr., ficht mit Ludwig 1444, 4, erschlägt ihn *1445, 2*, von Hartmuot erblickt 1461, 1, sieht Kudrun 1484, 1, nennt sich ihr 1487, 3, soll Wate und Hartmuot trennen 1489, 2, willigt ein 1489, 2, eilt zu Wate 1489, 4, ruft ihn an 1490, 2, erhält zornige Antwort 1491, 1, Kudrun zuliebe setzt er sich der Gefahr aus 1492, 2, wird von Wate geschlagen 1493, 1, Hartmuot von ihm gefangen 1493, 4, Wate tritt zu ihm 1513, 1, bringt in Ludwigs Saal 1529, 2, bringt die Braut heim 1564, 2, sein Empfang vorbereitet 1569, 4, bringt Ortrun zu Hilde 1578, 4, einst Sifrits Feind 1590, 4, dann sein Freund 1591, 4, will Hildes Land verlassen 1603, 1, von ihr gebeten zu bleiben 1604, 1, zögert 1605, 1, aufs neue gebeten 1606, 3, heißt Kudrun krönen 1608, 4, Vertrauter Ortwins 1623, 2, rät zu Hildeburcs Heirat 1625, 1, seine Schwester Sifrit bestimmt 1643, 4, die Schwester geholt 1651, 1, sagt zu 1652, 1, zögernd 1654, 1, sendet nach der Schwester 1655, 1, seine Helden beruhigen Wate 1656, 3, die Schwester kommt 1659, 4, er geht ihr entgegen 1660, 2, seine Schwester ist erstaunt 1662, 4, er giebt reichlich 1674, 4, sendet Ritter mit Hartmuot 1689, 3, geleitet ihn zu Schiffe 1690, 4, seine Schwester fortgeführt 1696, 2, seine Mannen von Hilde beschenkt 1697, 2, Hilde ihm empfohlen 1698, 4, schwört Ortwin Brudertreue 1705, 1.

Hetele, von Tenelant *204, 1*, von Stürmen *204, 2*, von Ortlant *204, 4*, Herr Horants 206, 3. 263, 4. 314, 1. 323, 1, Irolts 567, 3, Wates 258, 1. 518, 1, Fruotes 263, 4. 323, 1, sitzt zu Hegelingen 207, 1. 317, 3. *432, 2*, Herr von Friesen *208, 1*, Dietmers *208, 2*, Waleis *208, 2*, ein reicher Fürst 208, 3, verwaist 209, 1, wirbt um Hilde 213, 1, 420, 4, beruft Horant und Fruote 223, 1, befragt Horant 225, 1. 227, 1, will Hilde gewinnen 229, 1, sendet zu Wate 231, 1, empfängt diesen 235, 3, sucht ihn zur Fahrt zu gewinnen 238, 4, berichtet ihm seinen Plan 241, 1, betreibt die Fahrt 260, 1. 262, 1, bereitet sie vor 264, 1, Wate kommt zu ihm 270, 1, er sammelt seine Ritter 270, 4. 271, 2, empfängt Wates Rat 277, 3, wünscht den Seinen gute Fahrt 282, 4, von Hagen erwähnt 316, 3. 318, 3, von Hilde erwähnt 349, 3, einst Herr des Kämmerers 415, 4. 418, 4, belohnt die Seinen 424, 4, findet Gegenliebe 426, 3, ist sehr reich 434, 4, seine Boten kehren heim 455, 2, erhält Kunde 456, 1, ist froh darüber 457, 1, eilt Hilde entgegen 460, 4, ungeduldig 464, 4, trifft sie 466, 4, in Waleis 470, 1, erblickt die Seinen 472, 1, belohnt Waten 473, 4, begrüßt die Helden 475, 2, zu Hilde geführt 479, 2, begrüßt deren Jungfrauen 486, 1, auf die Verfolger aufmerksam gemacht 489, 2. 490, 1, ermutigt die Seinen 496, 1, begegnet Hagen 503, 2. 504, 3, die Seinen kämpfen tapfer 506, 3, er hält Hagen stand *507, 3*, wird von diesem bemerkt 508, 1, verwundet 509, 2, verbunden 515, 3, von Hilde zur Friedensstiftung ermahnt 1521, 2, bringt kämpfend zu Hagen 522, 1, nennt sich ihm 523, 3, springt zwischen die Kämpfer 524, 1, bindet den Helm ab 525, 1, bespricht sich mit Hagen 527, 1. 533, 4, sendet nach Wate 529, 1, die Seinen von Hilde versorgt 532, 2, erwirbt Hagens Vertrauen 536, 4, Hilde geht, ohne ihn zu fragen, zu Hagen 537, 4, von Wate geheilt 542, 1, ladet Hagen ein 544, 1, zieht mit Hilde heim 547, 1, richtet ein Fest aus 548, 1, sein Reichtum 550, 2, ist freigebig 551, 1, wird den Iren befreundet 552, 4, die Seinen behandeln Hagen aufmerksam 554, 4, seine Regierung 562, 2. 4. 564, 1. 568, 2, zog edle Frauen an den Hof 570, 1, seine Kriege 571, 2 und Siege 571, 4, hat zwei Kinder 573, 2, die er erziehen läßt 575, 4, zu ihm kommt Sifrit 581, 4, von diesem bedroht 584, 3. 585, 4, schlägt ihm die Tochter ab 585, 1, seine Tochter Kudrun (Kutrun) 587, 3. 970, 2. 1000, 2. 1015, 2. 1033, 1.

1525, 1, sein Ruf 601, 3, verschmäht Hartmuot 606, 4, spricht zu den Boten 608, 1, wird Hartmuots Feind 614, 4, ist auch Herwig abgeneigt 618, 4, argwöhnt nichts von Hartmuots Anwesenheit 620, 4, ist diesem feindlich 625, 4, erfährt dessen Haß 627, 3, von Herwig befehdet 630, Überschr., sehnt sich nach Kudrun 630, 2, verweist Herwig die Werbung 632, 1, von Herwig bedroht *632, 4.* 634, 4, erfährt es 635, 1, seine Burg belagert 635, 4, sein Wächter meldet 639, 1, tritt ins Fenster 641, 1, sieht den Kampf 642, 1, erleidet Schaden 643, 4, rüstet sich selbst 645, 1, springt vor 647, 1, begegnet Herwig 648, 1, von Kudrun angerufen 650, 2, erlaubt Herwigs Werbung 659, 3, zu Kudrun gerufen 663, 1, verlobt sie 664, 2, empfängt Herwigs Boten 677, 1. 3, schickt sie zu Hilden 680, 1, von Kudrun für Herwig um Hülfe gebeten 685, 4, macht sich auf die Fahrt 702, 3, tritt in den Kampf 706, 4, kämpft tapfer 713, 1, seine Helden sind tapfer 717, 2, kämpft mit Sifrit 721, 1. 722, 1, sendet Boten heim 725, Überschr., gelobt Sifrit zu demütigen 729, 1, von Hartmuot bedroht 730, 4, von Hartmuot verraten 732, 4, der in seiner Abwesenheit Kudrun zu rauben beschließt 736, 4, von Gerlint gehaßt 737, 2. 738, 4, von Hartmuot überfallen 748, 4. 749, 4, sein Land besetzt 752, 4, ist Wigaleis gefolgt 751, 1, seine Frau empfängt Hartmuots Boten 765, 1, seine Recken sind furchtbar 773, 1, sein Wein den Boten geboten 773, 3, irrig von Kudrun erwartet 777, 1, seine Mannen wollen einen Ausfall machen 780, 1. 4, kämpfen tapfer 785, 3, seiner Frau Rat bewährt sich 788, 3, in seinen Saal dringen Feinde 792, 3, in Matelane schmerzlich vermißt 796, 1, liegt bei Waleis 799, 4, weit entfernt von den Seinen 805, 1, von Hilde benachrichtigt 805, 4, seine Helden sind getötet 808, 4, erhält von Hilde Botschaft 810, Überschr. 810, 3, empfängt Hildes Boten *815, 1*, erfährt das Geschehene 819, 1, ist betrübt 821, 4, weint 824, 2, bittet um Rat 826, 1, bietet den Mohren Sühne 831, 3, berichtet Sifrit sein Leid 835, 1, ist um Schiffe verlegen 837, 1, geht zur See 844, 1, zieht sich Strafe zu 845, 1, gewinnt günstigen Wind 846, 1, kommt zum Wülpensand 847, Überschr., mit vielen Rittern 857, 4, kämpft tapfer 871, 1, setzt seine Hoffnung auf die Mohren 874, 3, die Seinen ringen um Kudrun 877, 4, dringt zu Ludwig 879, 4, von diesem erschlagen 880, Überschr., dringt auf Ludwig 880, 1, wird erschlagen 880, 4. 907, 4. 1433, 4, die Seinen kehren zurück 919, 1, von Hilde beweint 926, 3, sein Tod soll gerächt werden 1075, 2.

Hilde (die Ältere) von India *118, 3*, wird Hagens Frau 175, 1. 177, 3. 179, 3. 182, 2. 485, 1, verheiratet ihre Freundin von Iserlant 191, 3. 192, 4, gebiert eine Tochter 197, 4, Fahrt zu ihr 258, 3, geht Wate entgegen *334, 3*, fragt ihn 343, 1, ebenso Morunc 345, 4, ladet die Gäste ein 353, 1, ihre Tochter spricht heimlich mit Horant 391, 3, sie geht zu Wates Schiffe 442, 2, erzieht Hildeburgen 485, 1, erfährt der Tochter Ehre 561, 1, ihre Schönheit 578, 3.

Hilde (die Jüngere), Hagens und Hildes Tochter 197, 4. *212, 3. 381, 1. 385, 4.* 525, 3, ihre Erziehung 198, 1, von Morunc empfohlen 212, 2, Hetel erkundigt sich nach ihr 225, 3, sie ist sehr schön 226, 3. 242, 4. 275, 4. 321, 4. 578, 1, sitzt bei ihrer Mutter *339, 1*, geht Wate mit entgegen 340, 4, fragt ihn *343, 1* und Morunc *345, 4*, hört Horants Gesang 374, 1, ihre Frauen empfangen Horant 375, 4, sie freut sich am Gesange *385, 4*, spricht heimlich mit Horant *391, 1*, Horant wirbt um sie 406, 1, in Gefahr durch den Kämmerer 412, 1, das Ziel der Werbung Hetels 420, 3. 4, wird entführt 450, 3. 455, 2, zu Hetel gebracht *456, 3*, wird empfangen 462, 1, in Waleis beherbergt 465, 4, dort empfangen 468, 3, von Hetel 479, 3, von Irolt und Morunc geleitet 481, 3, warnt Hetel 491, 1, von Wate gesichert 494, 1, ihre Begleiter 495, 2, beklagt den Kampf 499, 4, besonders den Hetels und Hagens 504, 4, bittet Hetel um Frieden 521, 1, der sie hatte entführen lassen 523, 4, Hetel begehrt sie von Hagen zur Gattin 527, 3, bittet Wate 530, 4, von Hagen angeredet 538, 3, aufgefordert wegzugehen 543, 2, zieht mit Hetel heim 547, 1, wird gekrönt 547, 4, ihr zu Ehren ein Fest 548, 4, durch Geschenke geehrt 551, 4, wird Königin 553, 4, 578, 1, wird der Hildeburc empfohlen 555, 2, von Hagen geküßt 559, 1, ihre Regierung 563, 4. 568, 4, hat zwei Kinder 573, 1, ihre Tochter Kudrun von Sifrit geworben 580, 4, geht mit ihr in den Saal 582, 1, gilt als stolz 592, 2, ihre Tochter Kudrun 593, 4. 959, 1. 977, 2. 1052, 2. 1094, 1. 1171, 4. 1178, 1. 1199, 1. 1233, 1. 1268, 1. 1289, 2. 1306, 4. 1330, 1. 1473, 1. 1482, 1. 1511, 1. 1517, 1. 1532, 4. 1630, 3. 1632, 3. 1651, 1. 1653, 1, ihr Ruf 601, 3, weist Hartmuots Boten ab 608, 4. 610, 1, empfängt Hartmuot 622, 2, von Herwig bedroht 632, 4, tritt ins Fenster 641, 1, ihr gefällt Herwig 655, 4, erlaubt seine Werbung 659, 3, hält die Tochter aber noch zurück 666, 4, verspricht den Kämpfern Gaben 691, 1, nimmt von Hetel Abschied 694, 2, wünscht Herwig Glück 727, 1, von Gerlint gehaßt 738, 4, ahnt keine Gefahr 741, 4, überfallen 749, 4. 750, 4, empfängt Hartmuots Boten 753, 2. 760, 4. 761, 3. 763, 4. 764, 1. 766, 2, ist wohl behütet 765, 4, heißt die Boten sitzen 767, 2, beschenkt sie 772, 2, von den Ihren der Hülfe versichert 779, 1, ihr Rat bewährt sich 788, 2, will die Burg schließen lassen 789, 3, zu Hartmuots Raube geführt 798, 2, ist schmerzlich bewegt 801, 4, ihre Tochter weggeführt 803, 3, läßt Hetel benachrichtigen 805, 4, schickt ihm Botschaft

810, Überschr. 810, 1, ihre Boten von Horant erblickt 814, 2, Hetel fragt nach ihrem Befinden 815, 4, ihre Botschaft 822, 3, erhält Kunde von der Schlacht 906, 4. 907, 4, niemand will ihr Kunde bringen 920, 3, Wate kommt zu ihr 921, 1, verzweifelt an ihrer Huld 921, 4, sie errät das Geschehene 923, 1, beklagt Hartmuots Sieg 927, 4, von Wate getröstet 930, 1, erfährt dessen Frevel 931, 1, empfängt Herwig 934, 2 und die andern 938, 4, stiftet ein Kloster 949, 4, veranstaltet eine Heerfahrt 1071, Überschr., denkt an Kudruns Befreiung 1071, 2, stattet Boten aus 1074, 4, zu Herwig 1077, 1. 4, 1078, 3, ihre Boten kehren zurück 1081, 4, bedarf weiterer Hülfe 1083, 1, erhält Horants Antwort 1085, 1, besendet die andern 1089, 2, Ortwin 1097, 3, erhält Zuzug 1101, 2, soll Kudrun wieder gewinnen 1104, 2. 1108, 4, beschenkt die Ritter 1104, 4, ihre Schiffe sind bereit 1106, 1, sie läßt Waffen hinein thun 1107, 1, bietet Ringe 1110, 1, ermuntert die Krieger 1111, 1, wünscht ihnen Glück 1115, 4, ihr Heer bei Givers 1126, 1, hat die Helden gut ausgerüstet 1147, 3, der Vogel giebt über sie Auskunft 1171, 4. 1172, 2, macht Horant zum Bannerträger 1181, 3, ihre Boten 1184, 4. 1187, 3. 1198, 2. 1208, 3, ihre Jungfrauen 1344, 4, ihre Fahne 1353, 4. 1372, 3. 1392, 4. 1394, 4. 1416, 3. 1421, 2. 1497, 1. 1548, 1, ihr Kriegsvolk 1386, 4, ihre Verwandten rüsten 1547, 1, erhält Geiseln 1547, 4, man kehrt zu ihr zurück 1551, 4, soll über die Gefangenen entscheiden 1559, 4, wird durch Boten benachrichtigt 1561, Überschr. 1563, 3, bereitet sich zum Empfang 1568, 1, reitet entgegen 1573, 3, steigt vom Rosse 1574, 2, erkennt nicht die Tochter 1574, 4. 1575, 2, empfängt Irolt 1577, 1, küßt Ortrun 1584, 1, empfängt Fruote 1587, 2, empfängt Sifrit 1589, 1, reitet zum Feste 1592, 1, mit großen Schätzen 1593, 1, wird für Hartmuot gewonnen 1594, 4, erfährt von Herwigs Absicht 1603, 4, bittet ihn zu bleiben 1606, 1, erlangt es 1607, 4, verteilt Kleider 1609, 3. 1610, 4, freut sich über Fruotes Spaß 1612, 4, teilt reichlich 1614, 2, ist gegen Ortwins Heirat 1623, 1, von Hartmuot und Ortrun gebeten 1646, 2, stiftet ewigen Frieden 1648, 4, zieht Herwigs Schwester entgegen 1659, 3, Hochzeit in ihrem Lande 1667, Überschr. 1667, 3, verschenkt Kleider 1660, 1, mit den Frauen im Fenster 1670, 2, ihr Kämmerer Fruote 1686, 3, nimmt Abschied 1688, 1, geleitet Hartmuot 1689, 1, nimmt von allen Abschied 1697, 1, empfängt Ortruns Dank 1704, 1.

Hildeburc von Portugal *119, 2*, bleibt bei Hilde der Älteren *484, 2.* 485, 3. 1008, 2, ist bei Hilde der Jüngeren 485, 1, geleitet Hilde zu Hagen 538, 1, Hagen nimmt Abschied von ihr 555, 1, Hilde erkundigt sich nach ihr 561, 4, gefangen fortgeführt 804, 4, teilt Kudruns Los 1060, 1. 1061, 4. 1065, 3, legt bei Gerlint Fürbitte ein 1062, 1, weint um Kudrun 1066, 1, wäscht 1165, 4, nimmt an Kudruns Freude teil 1170, 3, entschuldigt Kudrun 1190, 1, klagt beim Erwachen 1196, 3, macht auf den Boten aufmerksam 1207, 3, um Rat gebeten 1209, 2, erklärt sich für ungeeignet 1210, 1, von Herwig geküßt 1251, 4, mahnt Kudrun 1267, 1. 1269, 1. 1272, 1, kehrt zur Burg 1273, 2, neben ihr Kudrun 1273, 4, man erkundigt sich nach ihr 1339, 2, waschend gefunden 1341, 4, von Fruote zu Hilde geführt 1584, 3, von Kudrun vorgestellt 1585, 2. 4, soll Hartmuot nehmen 1624, 4, von Kudrun beredet 1626, 2, zögert 1627, 1, wird Hartmuot empfohlen 1639, 3, von ihm genommen 1640, 4. 1641, 4. 1642, 4, tritt in den Ring 1648, 2, wird ihm vermählt 1650, 4, Hartmuot gewinnt sie lieb 1680, 2, von Hilde geleitet 1688, 2.

Holzanelant, Holstein 1089, 1.

Holzsäzen, Holsten, Unterthanen Irolts 1374, 3, Unterthanen Fruotes 1415, 1.

Horant, Wates Schwesterkind 206, 1, Hetels Schwestersohn 1112, 3, Herr von Dänemark 206, 2. 271, 1. 317, 1. 372, 2. 373, 2. 378, 4. *381, 4. 401, 4.* 1613, 2, wird geholt 214, 2. 216, 2. 221, 1, unterhält sich mit Fruote 224, 3, von Hetel befragt 225, 1. 228, 1, soll mit Wate gehen 243, 2, von Wate gescholten 245, 1, willigt in die Fahrt 247, 1, Verwandter Fruotes 251, 1. 1613, 2, Verwandter Wates 254, 1. 256, 3, geht nach Dänemark 263, 3, spricht dem König Zuversicht ein 283, 1, sendet Gaben an Hagen 300, 4, bringt sie selbst hin 304, 1, von Hagen empfangen 310, 2, erzählt erdichtete Geschichte 311, 1, giebt Auskunft 313, 4, geht zu Hofe 333, 1, wird beliebt 354, 3, sein Gesang 372, Überschr. 373, 2. 379, 2. 388, 2. 390, 4. 397, 2, spricht heimlich mit Hilde 391, 1, fürchtet Hagen 403, 4, wirbt um Hilde 406, 1, Verwandter des Kämmerers 415, 2, sein Anschlag 422, 1, sieht Hagens Schiffe 488, 2, geleitet Hilde 537, 1, besucht oft Hetel 565, 1, besitzt Givers 566, 2, erfährt von Hartmuots Boten 601, 1, sorgt für ihr Unterkommen 602, 1, geleitet sie 607, 3, von Herwig um Hülfe ersucht 689, 1, kommt zu Hülfe 696, 3, kämpft tapfer 711, 1, sieht Hildes Boten 814, 1, eilt den König zu rächen 885, 2, erschlägt einen Dänen 886, 4, beklagt den Verwandten 887, 4, von Hilde besandt 1084, 1, Hildes Bannerträger 1112, 2. 1181, 3. 1394, 4. 1497, 1, tröstet die andern 1139, 1, steigt in den Mastkorb 1140, 1, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1180, 2. 1181, 1, seine Fahne 1370, 1, kämpft bei Hildes Fahne *1416, 3,* sieht Ortwin verwundet 1420, 1, dringt auf Hartmuot *1421, 4,* von diesem bemerkt 1423, 1, von Hartmuot verwundet 1424, 1, aus dem Kampfe geführt 1426, 1, erhält die Geiseln 1541, 1,

als Wächter 1552, 2. 1556, 3, vom Geschehenen verständigt 1691, 3. 1693, 1, kehrt heim 1694, 3.

Hortland s. Ortland.

Ikaria, ein Land Sifrits 581, 1.

India, Heimat der älteren Hilde 118, 3. 175, 1. 177, 3. 197, 2.

Irlant, Heimat von Gere und Sigebant 1, 1. 16, 4. 20, 1. 35, 1. 37, 3. 40, 3. 59, 4. 60, 1. 129, 3. 159, 4. 184, 1, Heimat Hagens 52, 2. 70, 3. 134, 4. 136, 4. 194, 1. 354, 1. 378, 2. 429, 3. 440, 4. 472, 4. 490, 1, Heimat der jüngeren Hilde 212, 2. 226, 3. 495, 2. 592, 2. 1008, 2, Heimat Hildeburcs 1650, 1. 1680, 2, irische Rosse 65, 1, liegt benachbart Garade 110, 3, Wate Bote dorthin 230, 2. 238, 4, Zug Hetels dahin 256, 2, von den Hegelingen verlassen 455, 1, lie von Irlande sind Hagens Helden 498, 4. 551, 2.

Irlende, einer aus Irland 496, 4.

Irolt, Herr von Friesen 231, 4, von Ortriche 481, 1. 634, 3, Ortlant 273, 1. 520, 1. 567, 1, Hetel verwandt 272, 4, kommt zu diesem 272, 4, ist sein Mann 567, 3, von Hetel empfangen 274, 2, bringt Gaben zu Hagen 300, 1, von diesem empfangen 310, 2, geht zu Hofe 332, 4, giebt Auskunft über Hagen 318, 1, antwortet der Königin 353, 4, beschwichtigt Hagen 369, 1, geleitet Hilde 481, 1, von Morunc auf die Verfolger aufmerksam gemacht 489, 1, ist zuversichtlich 492, 1, sein Mutterbruder Wate 492, 4, kämpft tapfer 509, 4, wird verwundet 520, 1, geht nach Ortland 567, 1, erfährt von Herwigs Kriegszug 634, 3, um Hülfe für Herwig ersucht 689, 2, bietet den Mohren Sühne 831, 1, kämpft mit Hartmuot 866, 1. 4, will der Feinde Leichen den Wölfen geben 911 1, erklärt sich bereit zur Hülfe 1088, 1, steigt auf einen Baum 1144, 2, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1175, 2. 1176, 2, von Hartmuot erkannt 1374, 1, im Vorkampf 1399, 2, schilt Waten 1502, 1, von diesem aufgesucht 1513, 3, kommt zu Kudrun 1531, 2. 1532, 1, führt diese 1574, 3, zeigt Hilden die Tochter 1576, 1, von Hilde empfangen 1577, 1, ist Kämmerer 1611, 1, wird benachrichtigt 1645, 3, buhurdiert 1668, 3, ist freigebig 1680, 1, ist Hartmuots Begleiter 1691, 1, bringt Horant Kunde 1693, 1.

Irriche, Heimat Hagens und Sigebants 124, 3. 139, 3. 229, 3, Heimat der Hildeburc 1339, 3, Heimat von Hagens Helden 505, 3, Heimat guter Fechter 357, 3, Herrschgebiet der älteren Hilde 578, 3.

Iserlant, Heimat der dritten Prinzessin Hagens 120, 3, welche verheiratet wird 191, 4.

Kampalie, Heimat guter Röcke 332, 2.

Kampatille, Hetels Hauptstadt 235, 2.

Karade, Karadie, Karadine, Land Sifrits 702, 1. 719, 1. 731, 3. 733, 4. 833, 4. 1120, 2. 1139, 4. 1368, 1. 1354, 4. 1589, 2. 1643, 4. 1651, 4. 1654, 2. 1663, 1. 1695, 4, Lehen Ludwigs 610, 3.

Kassiane, Ludwigs Hauptstadt 1535, 2. 1541, 2. 1543, 2. 1692, 2.

Krist, Christus 111, 4. 561, 1. 1067, 1. 1115, 4. 1178, 3 1179, 4.

Kudrun, Kutrun, Hetels und Hildes Tochter 575, 2. 623, 4. 642, 3. 740, 2, in Dänemark erzogen 575, 3. 576, 4, ihre Schönheit 578, 2. 4, Sifrit bewirbt sich um sie *580, 4*, Ruhm ihrer Schönheit 587, 3. 614, 3, ihre Verwandten gelten als stolz 592, 4, man will sie aufsuchen 594, 4, von Herwig geliebt 619, 4, warnt Hartmuot vor Hetel *625, 4*, wird Herwig gegeben 630, Überschr., von Herwig und Hartmuot umworben 630, 3, später Herwigs Gattin 631, 4, sieht Herwigs Kampfe zu 644, 3. 649, 1, ruft ihren Vater an *650, 1*, empfängt Herwig 654, 3, spricht zu ihm 657, 3, erfährt von Herwigs Not 676, 4, beruft dessen Boten vor sich 681, 3, ist bereit zu helfen 685, 1, erfährt Horants Hülfe 696, 4, hilft Herwig 704, 3, erfährt Heldendienst 726, 3, beglückwünscht Herwig 727, 4, soll geraubt werden 736, 3. 739, 4, von Gerlint zu Hartmuots Frau bestimmt 742, 2, von Hartmuot begehrt 748, 2, von ihm geraubt 753, Überschr., soll Hartmuots Königin werden 754, 4, von ihm bedroht 756, 4, ist wohl bewacht 765, 4, empfängt Hartmuots Boten 766, 3. 768, 4. 777, 4, wird mit Heeresmacht gefordert 778, 3, empfängt Hartmuot 793, 1, wird gefangen 795, 4, in Ludwigs Gefangenschaft 800, 4, fortgeführt 804, 4. 816, 3, weil Hetel sie ihm weigerte 819, 4, Sifrit für ihren Dienst geworben 826, 4, ist fern von Matelane 852, 2, weint 876, 4, betrauert des Vaters Tod 881, 3, soll wieder gewonnen werden 883, 4, kehrt nicht zurück 920, 4, von Hilde beklagt 926, 4. 929, 4, an ihre Befreiung wird gedacht 943, 3, von Ludwig angeredet 956, 2, ins Meer geworfen *960, 2*. 964, 2, soll Ludwig verzeihen 965, 4, von Ortrun froh erwartet 971, 4, ist sehr traurig 974, 4. 981, 2, zu Hartmuots Burg gebracht 986, 2, soll diesen heiraten 988, 2, lehnt es ab 989, 1, wird Gerlint überwiesen 995, 1, von Hartmuot angeredet 1013, 2, von ihm entschuldigt 1016, 3, von Gerlint heftig angegriffen 1017, 2, ihr wird harte Arbeit auferlegt 1019, 2, klagt um den Vater 1031, 4, von Hartmuot bedroht 1032, 2, bleibt hart gegen diesen *1039, 4*, von ihm gescholten 1040, 2, muß waschen 1042, Überschr., ihr wird das Land angeboten 1042, 1, sie wird gütig behandelt 1043, 1, soll durch Ortrun gewonnen werden 1044, 4, Beschwichtigungsversuche 1045, 3, sie ergiebt sich in ihr Los 1056, 4, wird gequält 1057, 4, Hildeburc

steht ihr bei 1060, 3. 1065, 2, von Herwig beklagt 1078, 4, daß sie den Vater verloren hat 1079, 4, soll befreit werden 1083, 4. 1090, 4. 1102, 4. 1108, 4, ist durch Hergarts Auftreten verletzt 1095, 4, Ortwins Schwester 1154, 3, soll aufgesucht werden 1157, 4, erfährt das Nahen der Befreier 1165, Überschr., wäscht 1165, 4, redet den Vogel an 1166, 2, freut sich über ihn 1170, 1, erkundigt sich 1182, 1, ihre Verwandten ängstlich erwartet 1187, 4, schläft unbequem 1195, 1, geht durch den Schnee 1204, 2, auf den Boten aufmerksam gemacht 1207, 3, von Herwig angerufen 1215, 1, antwortet den Helden 1229, 1. 1237, 4, wird erkannt 1238, 2, erkennt den Bruder 1240, 3, sagt, sie sei tot 1242, 3. 1243, 4. 1244, 4, erkennt Herwig 1247, 3. 1248, 4, wird von ihm auch erkannt 1250, 2, soll mit ihren Jungfrauen gerettet werden 1261, 4, ruft Herwig nach 1263, 2, wirft die Kleider in die See 1272, 1, braucht eine List 1284, 1, Hartmuot kommt zu ihr 1288, 4. 1296, 2, macht ihm Vorwürfe 1300, 2. 1302, 2, empfängt Ortwin 1307, 2, empfängt Gerlints Gruß 1315, 4, ist froh 1318, 4, ihr Lachen Gerlint verdächtig 1321, 4, geht zu Bette 1324, 1, man erkundigt sich nach ihr 1336, 4. 1339, 2, sie sei waschend gefunden 1341, 4, soll gerächt werden 1343, 1, verspricht großen Lohn 1355, 2, steht auf 1358, 1, erscheint verdächtig 1362, 4, Gerlint gefährlich 1381, 2, Herwigs Verlobte 1401, 1, sieht Wate 1402, 4, sieht dem Kampfe zu 1413, 4, hat Herwig gesehen 1441, 2. 1445, 1, ist in Angst 1448, 4, ihre Freunde kämpfen tapfer 1458, 4, ihr Bruder von Hartmuot erblickt 1460, 3, sieht zu 1461, 4, soll von Gerlint getötet werden 1471, 4, Ortrun kommt zu ihr 1478, 3, tritt ins Fenster 1483, 2, nennt sich dem Herwig 1486, 3, empfängt dessen Dienst 1487, 1, dieser tritt für sie ein 1492, 1, wird von Ortrun gebeten 1504, 4. 1505, 2, fürchtet Wate 1509, 2, redet sie an 1510, 1, giebt Auskunft 1511, 3, zürnt auf Hergart 1515, 1, soll Gerlint ausliefern 1519, 2, sucht Hergart zu schützen 1527, 4, schützt die Jungfrauen 1528, 4, erblickt Herwig 1529, 4, begrüßt die Helden 1533, 4, wird Horant überwiesen 1541, 3. 1542, 4, soll sich einschiffen 1551, 3, ihr Empfinden 1555, 4, ihr Empfang wird vorbereitet 1569, 4, kommt an 1573, 4, von Irolt geführt 1574, 3, bittet für Ortrun 1579, 2. 1582, 2. 1583, 2, stellt die andern Frauen vor 1584, 2, auch Hildeburc 1585, 1, läßt Hartmuot baden 1600, 2, wird gekrönt 1608, 4, rät zur Milde 1616, 4, hat Ortrun bei sich 1617, 4, empfängt Ortwin 1618, 4, sucht ihn zur Wahl Ortruns zu bestimmen 1622, 4, spricht mit Hildeburc 1626, 1, läßt Hartmuot holen 1628, 1, heißt ihn sitzen 1632, 1, giebt Waten Nachricht 1645, 2, vermittelt 1647, 1, empfängt Herwigs Schwester 1662, 1, gewinnt der Hildeburc Hartmuots Liebe 1680, 1, nimmt Abschied 1698, 1, verspricht wiederzukommen 1700, 1, lebt in großem Glücke 1702, 4, empfängt Ortruns Dank 1703, 2. 4.

Ludewic, Hartmuots Vater 588, 3, geht zu Hartmuot 589, 1, warnt ihn vor der Werbung 590, 1, erinnert an Hilden 592, 1, willigt in die Werbung um Kudrun 595, 1. 596, 4, ist Lehnsmann Hagens 610, 4, saß in Frideschotten *611, 1*, erhält abschlägige Antwort 613, 4, sendet Boten 732, 2, sammelt Helden 736, 1, trifft Vorbereitungen 739, 1, sein Heer ist bereit 741, 2, seine Frau Gerlint 742, 1, 978, 1. 988, 1. 1361, 1. 1378, 1. 1384, 1, rät Hartmuot 743, 1, schenkt reichlich 744, 4, besorgt Schiffe 745, 2, macht seine Absicht bekannt 746, 3, befiehlt zu landen 751, 1, schreitet zum Angriff 777, 1, nimmt am Kampfe teil 783, 4, greift ein *786, 3*, kämpft tapfer 787, 1, stößt zu Hartmuot 789, 1, bringt ins Thor 791, 1, in Hetels Saal 795, 4, ist für Kudrun schrecklich 800, 4, hat gesiegt 807, 3, führt Kudrun fort 818, 3, von Hagen belehnt *819, 3*, soll bestraft werden 825, 4, auf dem Wülpensand 847, 1. 848, 2, fühlt sich dort sicher 852, 2, gerät in Gefahr 855, 3, rüstet sich 857, 1, ermuntert die Seinen 858, 1, greift Waten an 863, 1, ist kühn 863, 1, wird durch den Helm geschlagen 864, 1, rettet sich mit Mühe 865, 1, geschlagen 878, 2, erschlägt Hetel 880, Überschr., von Hetel angegriffen 880, 1, schlägt ihn 880, 4. 1030, 2, berät sich mit Hartmuot 892, 1, seine Kriegslist 894, 1. 4, wird verfolgt 899, 3. 901, 3, ihm verheißt Wate Rache 928, 4, kehrt heim 954, 1. 956, 1, redet Kudrun an 958, 1, ist von ihr beleidigt 960, 1, wirft sie in die See 962, 2. 964, 4, bittet um Entschuldigung 965, 1, soll unterliegen 1042, 4, vor seiner Burg wäscht Kudrun 1058, 1, ist gefürchtet 1163, 1, ist bei Gerlint 1200, 2, als Herr von Ormanie genannt 1227, 3, seinen Mannen werden von Kudrun die Kleider gewaschen 1267, 3, seine Burg 1274, 2. 1394, 3. 1539, 4, von Gerlint gewarnt 1320, 4, sein Land 1336, 4. 1340, 3, seine Mannen 1344, 2, soll überfallen werden 1346, 4, sein Saal 1354, 2. 1529, 2, sein Wächter 1360, 2, ihm wird von Gerlint gewinkt 1362, 2, heißt sie schweigen 1363, 1, sagt es Hartmuot 1364, 2, mit diesem auf der Mauer 1366, 2, wappnet sich 1377, 1, wappnet seine Mannen 1390, 1, ist im Nachteil 1399, 4, kämpft gegen die Dänen 1414, 2, vor seiner Burg ficht Morunc 1415, 4, davor tobt der Kampf 1424, 3, von Herwig angegriffen 1430, 2. 3, nennt sich ihm 1432, 1. 3, erfährt dessen Haß 1433, 2, ist unerschrocken 1435, 4, schlägt Herwig *1438, 2*, macht ihn straucheln 1438, 3, hätte ihn fast getötet 1439, 4, von Herwig erschlagen 1441, Überschr., aufs neue angegriffen 1442, 3, wendet sich 1443, 1, verliert den Sieg 1444, 1, wird erschlagen 1445, 2. 4. 1563, 4. 1620, 3, seine Helden weichen 1447, 1, seine Frau schreit 1471, 1, wird von

Ortrun beweint 1478, 4, sein Heerzug 1512, 2, Ortrun sein Kind 1584, 1. 1617, 4, Hartmuot sein Sohn 1631, 1.

Matelane, Hetels Burg 760, 3. 763, 3. 764, 4. 771, 3. 777, 3. 852, 1. 881, 1. 937, 2. 1118, 4. 1569, 1. 1570, 3. 1572, 1. 1573, 3. 1592, 2. 1609, 2. 1667, 4. 1669, 4. 1700, 3, soll verbrannt werden 798, 3.

Möre, Sifrits Volk und Land 670, 3. 708, 1. 717, 4. 721, 1. 722, 4. 731, 3. 812, 4. 874, 1. 913, 1. 1121, 1. 1369, 1. 1398, 1. 1534. 1. 1588, 2. 1644, 4. 1654, 4.

Morlant, Sifrits Land 580, 1. 582, 3. 584, 4. 668, 1. 683, 3. 703, 2. 705, 1. 712, 3. 728, 2. 826, 3. 831, 2. 832, 1. 835, 1. 947, 1. 1589, 3. 1677, 2.

Morriche, Sifrits Land 729, 3. 1459, 3.

Morunc, Herr von Niflant 211, 1. 566, 1, sein Rat 214, 1, Herr von Friesen 272, 1. 481, 1, ist Hetel verwandt *272, 4*, kommt zu ihm 272, 1, seine Helden sind kostbar geschmückt 332, 1, von Hilde befragt 345, 4, ist bei dieser 394, 4, unterstützt Horants Werbung 408, 1, erkennt den Kämmerer 416, 1, berät sich mit ihm 420, 2, höhnt Hagen 448, 1, geleitet Hilden 482, 1, erkennt die Verfolger 489, 1, kämpft tapfer 509, 4, reitet nach Hause 566, 1, Herr von Waleis 641, 4. 1415, 3, zu Herwigs Hülfe entboten 688, 2, kommt herbei 697, 1, kämpft tapfer 712, 1. 873, 1, scheut sich Hilden Kunde zu bringen 907, 1, kommt zu ihr 938, 3, von ihr besandt 1087, 3, schickt Nachricht nach Holzanelant 1089, 1, leistet Zuzug 1102, 1, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1175, 2. 1176, 2, von Hartmuot erblickt 1370, 3, von Wate aufgesucht 1573, 3, ist tapfer 1415, 3, kommt zu Kudrun 1531, 2. 1532, 1, als Wächter bestellt 1552, 2. 1556, 3.

Niflant, Land Moruncs 211, 1. 566, 1.

Normandie, Normandi, Ludwigs Land 588, 3. 604, 1, Normandin 1630, 1, Normandie 1703, 3.

Norwäge, Heimat von Uote, Sigebants Frau 8, 4, Heimat eines Fürsten, des Gatten der Prinzessin von Iserlant 193, 3.

Ormanie, Ormanielant, Land Ludwigs und Hartmuots 587, 1. 609, 3. 613, 3. 624, 4. 730, 2. 735, 1. 742, 3. 761, 2. 763, 2. 783, 4. 818, 3. 819, 3. 863, 1. 892, 1. 954, 1. 955, 2. 1003, 1. 1008, 4. 1010, 4. 1032, 1. 1046, 1. 1058, 3. 1071, 4. 1075, 4. 1083, 4. 1090, 3. 1092, 4. 1099, 4. 1108, 3. 1136, 4. 1140, 4. 1142, Überschr. 1144, 4 1145, 4. 1162, 4. 1285, 3. 1286, 4. 1305, 2. 1325, 1. 1344, 4. 1345, 4. 1360, 4. 1400, 3. 1548, 1. 1556, 4. 1613, 4. 1615, 4. 1626, 4. 1693, 1, Heimat der Gerlint 594, 1, der Ortrun 1525, 4, der Boten 598, 1. 732, 1, Kudrun dorthin gebracht 796, 4, die von Ormanie sind Ludwigs Mannen 798, 4. 811, 4. 834, 4. 848, 2. 872, 2. 879, 4. 897, 2. 899, 3. 913, 3. 930, 4. 948, 4. 956, 2. 981, 3. 1121, 4, Ormanie riche 1104, 3. 1227, 3. 1312, 3. 1432, 3. 1580, 4.

Ormandie, Ormandin, Ludwigs und Hartmuots Land 733, 1. 739, 1. 751, 1. 786, 3. 787, 1. 1398, 3. 1598, 3.

Ormanin, Ormanine, dasselbe 1287, 3. 1429, 4. 1432, 1. 1469, 3.

Ortlant (Hortlant, Nortlant), Land Hetels 204, 4, nahe bei Hegelingen 207, 2, Land Irolts 273, 1. 520, 1. 567, 1, Heimat von Hetels Mannen 371, 3, Land Ortwins 716, 1, 920, 1. 939, 1. 1096, 1. 1103, 1. 1154, 1. 1173, 3. 1235, 1. 1404, 1. 1417, 4. 1513, 2. 1531, 1. 1573, 1. 1642, 2. 1676, 1. 1704, 2, Hartmuot kommt dorthin 749, 3, die von Ortlande 884, 3.

Ortriche, Irolts Land 481, 1. 634, 3, Ortwins Land 1367, 3. 1371, 3. 1618, 1.

Ortrûn empfängt Kudrun 977, 4, wird gütig behandelt 981, 4, ist gut gegen Kudrun 982, 1, wird von Heregart bedient 1007, 3, bei Kudrun 1038, 2. 1043, 2. 1044, 2, ist willig dazu 1046, 1, soll sich schmücken 1306, 2, geht zu Kudrun 1307, 1, freut sich über deren Sinnesänderung 1308, 3. 1310, 1, empfängt deren Dank 1311, 1, weint 1400, 4, kommt zu Kudrun 1478, 1. 1504, 3, findet Rettung 1507, 1, Kudrun schützt sie 1511, 3. 1525, 4, wird gefangen 1539, 4, zu Schiffe geführt 1555, 1. 1564, 4, von Herwig zu Hilde geführt 1579, 1, wird von Kudrun vorgestellt 1580, 4, bittet für Hartmuot 1595, 1. 1597, 1, wird Ortwin empfohlen 1617, 3. 1640, 2, von Hartmuot gefordert 1639, 1, soll Hilden bitten 1646, 2, tritt in den Ring 1648, 1, scheidet von Kudrun 1702, 3.

Ortwin, Hetels und Hildes Sohn 574, 1, Fürst von Ortlant 716, 1, von Wate erzogen 574, 2, um Hülfe für Herwig ersucht 689, 4, kommt herbei 698, 1, kämpft tapfer 716, 1. 873, 1. 876, 2, will den Vater rächen 885, 1, bricht in Klagen aus 902, 2, rät zu begraben 909, 1, wagt nicht zur Mutter zu gehen 920, 1, kommt zu Hilde 939, 1, von ihr besandt *1096, 1*, ist kampfbereit 1100, 1. *1103, 1*, erfreut sich des Schutzes der anderen 1114, 4, beklagt ihre Lage 1137, 4, sein Rat 1152, 1, erbietet sich zum Boten 1154, 1, bleibt dabei 1157, 3, giebt scheidend Befehle 1159, 1. 1164, 4, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1173, 3. 1174, 2, kommt zu Kudrun 1207, Überschr., fragt die Schwester 1221, 1. 1228, 1. 1235, 1, wird aufmerksam auf sie 1238, 1. 1239, 1, nennt sich 1240, 2, weint 1243, 1, fragt nach Kudruns Niedrigkeit 1252, 1, will die Schwester nicht stehlen 1256, 1. 1257, 4, von Kudrun gebeten 1258, 2, will die andern Jungfrauen nicht zurück-

laſſen 1261, 1, ſeine Schweſter 1273, 4, von Kudrun geküßt 1332, 2, kehrt zum Heere 1335, Überſchr. 1335, 2, befragt 1336, 3, giebt Auskunft 1338, 3, ihm wird nicht geglaubt 1340, 4, von Hartmuot erblickt 1371, 3. 1407, 1. 1460, 2, reitet vor 1400, 1, erblickt Hartmuot 1404, 1, zürnt auf ihn 1406, 1, von ihm angegriffen 1407, 3, ſein Roß ſtrauchelt 1408, 2, ſammelt die Seinen 1417, 1, kämpft mit Hartmuot *1417, 4*, wird verwundet 1418, 1. 1424, 2, die Seinen ſehen es 1418, 4, von Horant erblickt 1420, 1, meldet Hartmuot 1421, 1, aus dem Kampfe geführt 1426, 1, Wate tritt zu ihm 1513, 2, kommt zu Kudrun 1531, 1, nimmt am Plünderungszuge teil 1550, 1, tadelt Wate 1559, 1, kehrt nach Matelane 1570, 2 von Hilde empfangen 1578, 3, von Kudrun beſandt 1617, 2, kommt zu ihr 1618, 2, ſoll Ortrun nehmen 1640, 2, herbeigeholt 1644, 4, nimmt Ortrun 1648, 3, zieht ſie an ſich 1649, 1, iſt freigebig 1675, 4, ſendet Ritter mit Hartmuot 1689, 3, geleitet ihn zu Schiffe 1690, 4, ſeine Frau dankt Kudrun 1703, 1, trägt bei ihm Krone 1704, 3, er ſchwört Herwig Brudertreue 1705, 1.
Otte, König, ſein Bruder 611, 2, iſt Hagens Lehnsträger 611, 3.
Portegâle, Heimat der zweiten Prinzeſſin Hagens 119, 2, welche dann bei Hilde bleibt *484, 2*. 485, 3. 1008, 3. Dort ſtreiten Horant und Fruote 222, 2.
Sahſe, wilde 366, 4. 1593, 4.
Sêlant, Herwigs Reich, von Sifrit befehdet 669, 3. 671, 1. 675, 1. 718, 3. 726, 3. 733, 3. 934, 1. 1241, 3. 1373, 3. 1486, 1.
Sêwen, Herwigs Reich 706, 1. 867, 1. 1214, 1. 1260, 1. 1484, 4. 1674, 1.
Sifrit, König von Alzabe 579, 1, wirbt um Kudrun 580, 1, ſitzt in Morlant 580, 1, ſammelt ein Heer 668, 1, bedrängt 718, 2, kämpft mit Hetel 722, 1, nimmt den Frieden an 832, 1, will gegen Hartmuot ſtreiten 836, 1, verabſchiedet ſich von Hilde *947, 1*, kommt zu Hülfe *1120, 2*, von Hilde empfangen 1589, 3, eilt zu Herwig 1591, 4, wird herbeigeholt *1644, 4. 1663, 1*.
Sigebant, König von Irlant 1, 2. *16, 4*. 66, 4. 129, 4. 139, 1. 164, 4, ſeine Erziehung 3, 1, ſeiner Mutter Liebe 6, 1. 4, ſoll heiraten 7, 1, voget von Îrlant 16, 4, wird verheiratet 17, 1, Vater Hagens 82, 2. 110, 4. 124, 3. 185, 1, Unterredung mit Uote 26, 1, beruft ein Hoffeſt *135, 2*, Verluſt des Sohnes 55, 2 erhält die Nachricht von deſſen Rettung 144, 2. 146, 1, verſöhnt ſich mit dem Grafen von Garade 159, 4, läßt den Sohn krönen 180, 1. 182, 1, zeichnet ſich beim Turniere aus 186, 4, tritt Hagen die Krone ab 188, 1. 189, 1.
spânisch messe 1109, 3.
Stürme, Bewohner von Sturmlant 884, 1.
Stürmen, Land Hetels 204, 2, Mark Wates 223, 3. 231, 2. 232, 1. 257, 4. 270, 1. 331, 3. 358, 1. 566, 1. 634, 1. 688, 1. 728, 1. 908, 3. 925, 1. 1092, 3. 1182, 2. 1183, 2. 1411, 3. 1546, 1. 1577, 3. 1682, 1.
Sturmlant, Wates Land 263, 1. 362, 2. 465, 1. 509, 3. 516, 2. 830, 3. 910, 1. 1091, 1. 1367, 3. 1392, 1. 1611, 3, die von Sturmlant 938, 1.
Swâbe, ihre Freigebigkeit geprieſen 744, 2.
Tene, ſind ſtark und tapfer 872, 3, Land Fruotes 245, 2. 322, 4. 330, 4. 360, 4. 381, 4. 471, 4. 747, 4. 875, 4. 940, 1. 1124, 4. 1132, 1. 1344, 1. 1513, 3. 1536, 1, Heimat Horants 317, 1. 333, 4. 373, 2. 401, 4. 456, 1. 1420, 1. 1552, 2.
Tenelant, Heimat Hetels 204, 1. 722, 4, Land Horants 206, 1. 216, 1. 415, 2. 488, 1. 565, 4. 1112, 2. 1370, 1. 1541, 1. 1612, 4. 1613, 2, Heimat Fruotes 221, 2. 715, 2. 1668, 3, Heimat der Mannen Hetels 320, 4. 331, 1. 468, 1. 508, 3. 696, 3. 723, 1. 1111, 2. 1414, 1. 1533, 1. 1546, 1. 1549, 4, Heimat Irolts 1668, 3, Kudrun dort erzogen 576, 4.
Tenemarke, Däne 898, 2, Horant ſo genannt 1544, 2.
Tenemarke, das Land, liegt bei Waleis 200, 1, Heimat Fruotes 219, 4. 242, 4. 263, 2. 292, 3. 341, 4. 439, 4. 549, 4. 1039, 4. 1611, 4. 1644, 3. 1686, 3, Heimat Horants 263, 2. 271, 1. 372, 2. 381, 4. 537, 1. 565, 1. 566, 2. 689, 1. 711, 1. 814, 1. 1086, 4. 1139, 1. 1180, 2. 1181, 1. 1497, 1. 1691, 3. 1694, 4, Land Hetels 349, 2, Roſſe von Dänemark 552, 2, Kudrun dort erzogen *575, 3*, Hartmuots Boten kommen hin 600, 2, Hildes Boten kommen hin 1083, 2, die von Tenemarke 634, 2. 884, 2. 886, 1. 938, 2. 1399, 1.
Teneriche, Horants Land 354, 3.
Uote, Geres Frau, Königin von Irland 1, 3, wird Witwe 6, 1.
Uote, Sigebants Frau, ſtammt von Norwäge und Frideſchotten *8, 4. 9, 3*, ihr Empfang *13, 1*, ihre Krönung *17, 1*, ihr Rat *26, 2*, ihre Freigebigkeit *41, 1*, ſieht dem Turniere zu 42, 4, begrüßt die Gäſte 46, 1. 4, Verluſt des Sohnes 54, 2, erhält die Nachricht von deſſen Rettung 144, 2. 148, 1, ſtattet die Prinzeſſinnen aus 149, 1. 156, 1, prüft den Sohn 153, 1, richtet des Sohnes Hochzeit aus 181, 3. 182, 1.
Vâlant aller Könige, Beiname Hagens 168, 2. 196, 4. 516, 1.
Franke, wilde 366, 4.
Frideſchotten, Heimat Uotes 9, 3. 30, 1, Sitz Ludwigs 611, 1.

Friesen, Land Hetels 208, 1, Land Irolts 231, 4. 1374, 2, Land Moruncs 272, 1. 481, 1, die von Friesen 938, 1.

Fruote von Tenemarke 219, 4. 242, 4. 292, 3. 382, 2, Verwandter Hetels 220, 4, Mann Hetels *323, 1*, kommt zu diesem 221, 1, unterhält sich mit Horant 224, 3, rät zu Wate 230, 1, soll mit diesem gehen 243, 2, von diesem gescholten 245, 2, willigt in die Fahrt 248, 1, Verwandter Horants *251, 1*, geht nach Dänemark 263, 2, ist Kämmerer 281, 1, steht in des Königs Gunst 281, 4, leitet die Gelandeten 292, 3. 294, 3, prahlt vor Hagen 322, 4, schlägt die Krambude auf 324, 1, ist freigebig 326, 2, rät zu Hofe zu gehen 330, 4, von Hilde empfangen 341, 4, ebenso alt wie Wate 355, 1, lacht, als Wate ficht 360, 4, tadelt Horant 382, 2, ist schlau 439, 4, geht Hetel entgegen 471, 4, führt ihn zu Hilde 479, 1, geht zum Kampfe 506, 1, geleitet Hilde 537, 2, dient als Kämmerer 549, 4, kämpft tapfer 715, 2. 728, 4, von Gerlint gehaßt 737, 4, ahnt keine Gefahr 747, 4, verhandelt den Frieden 833, 1, kämpft kühn 875, 4, erkennt, daß die Feinde schon weit sind 903, 2, rät zum Rückzuge 904, 3, giebt Rat 940, 1, von Hilde besandt 1089, 4, leitet den Seezug 1124, 4, beklagt ihre Not 1132, 1, nimmt an der Beratung teil 1151, 2, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1182, 4. 1183, 3, berät sich 1344, 1, von Hartmuot erblickt 1370, 2, kämpft tapfer 1415, 1, trägt die Fahne 1467, 2, Verwandter Wates 1467, 4, von diesem aufgesucht 1513, 3, rät die Burg zu erhalten 1536, 1, findet Beifall 1538, 1, rät die Leichen ins Wasser zu werfen 1539, 2, verlangt nach Kampf 1544, 4, führt Hildeburc 1584, 4, von Hilde empfangen 1587, 2, herbeigeholt 1611, 4, wird Schenke *1612, 1*, Verwandter Ortwins 1623, 3, rät ihm 1624, 3, geht mit Hartmuot 1630, 2, von Kudrun ins Geheimnis gezogen 1635, 1. 1644, 3, holt Herwigs Schwester 1655, 3, buhurdiert 1668, 3, ist Kämmerer 1686, 2.

Wâleis, Heimat eines von Hildes Freiern 200, 2, Land Hetels 208, 2, Wate landet dort 465, 2. 468, 2, Hagen kommt heran 493, 3, landet 497, 2, Land Moruncs 641, 4. 697, 1. 938, 3. 1087, 2. 1102, 1. 1370, 3. 1415, 3, Hetel dort 799, 4.

Wâleise, Bewohner von Waleis 884, 1.

Wate fährt nach Irland 204, Überschr., Hetels Verwandter 205, 1. 515, 4. *516, 1*, Hetels Mann *258, 1*. 578, 2, Herr von Stürmen 223, 2. 331, 3, von Fruote empfohlen 230, 1, ist ein williger Vasall 231, 3, wird geholt 232, 2. 4, bricht auf 234, 1. 4, vom Könige empfangen 235, 4. 236, 2. 237, 1, seine hehre Gestalt 238, 2, soll Bote sein 239, 4, willigt ein 240, 1, zürnt 242, 1, seine Pläne für die Fahrt 252, 4. 253, 1, Horants Verwandter *254, 1. 256, 3*, reitet nach Hause 263, 1, kehrt zu Hetel 270, 1, ist dort geehrt 274, 3, rät ihm 277, 3, tröstet ihn 279, 1, findet Gehör bei Hagen 295, 1, sendet Gaben an diesen 300, 4, ist freigebig in Irland 326, 2, ist Hagen noch unbekann 329, 3, fällt Hilden auf 329, 4, von Hagen und Hilde empfangen 334, 3, geht zur jüngeren Hilde 340, 4, wird von ihr empfangen 340, 4. 341, 4, von dem Könige befragt 343, 2, ist nicht höflich 344, 1, Morunc giebt Auskunft über ihn *347, 1*, ebenso Irolt *348, 1*, von Hilde aufgefordert zu bleiben 349, 1, wird Hagens Freund 354, 1, ebenso alt wie Fruote 355, 1, von Hagen im Fechten geprüft 357, 1, lächelt darüber 357, 4, in der Lehre des Fechtmeisters 360, 2, deckt sich 360, 3, schwingt das Schwert 361, 2, ficht mit Hagen 362, 4. 363, 4, siegt 365, 2. 4. 366, 1, wird ins Geheimnis gezogen 426, 1, stimmt zu 427, 1, täuscht Hagen 432, 1, schlägt Hagens Gold aus 434, 1, bereitet heimlich die Abfahrt 444, 3, unbekümmert um der Feinde Groll 445, 1, springt ins Schiff 450, 1, kommt fast zu spät 451, 3, landet in Waleis 465, 1, seine Mannen schlagen Zelte auf 466, 2, geht Hetel entgegen 471, 4, wird von ihm belohnt 473, 4, erzählt die Vorgänge 476, 1, warnt vor Hagen *478, 1*, führt Hetel zu Hilde 479, 1, schöpft Verdacht 488, 4, Irolts Mutterbruder 492, 4, sichert Hilden 494, 1, geht zum Kampfe 506, 1, dringt zu Hagen 508, 4. 509, 3. 512, 1. 513, 2. 514, 1, schlägt gewaltig zu 515, 1, im Kampfe mit Hagen 516, 4, auf seinem Schilde bricht Hagens Stange 517, 2, hält stand 517, 4, wird verwundet 518, 2, schlägt wieder 519, 2, achtet nicht auf Irolt 520, 3, von Hilde zum Frieden gemahnt 521, 3, von Hetel erreicht 522, 2, von Hetel besandt 529, 1, ist ein Arzt 529, 3. 4, von Hilde gebeten 531, 1, stimmt bedingungsweise zu 533, 1, heilt Hagen 539, 3 und Hetel *542, 1*, besucht oft Hetel 564, 2, reitet nach Hause 566, 1, von Hetel besandt 687, 4, kommt herbei 696, 2, greift kräftig ein 704, 1, streitet tapfer 710, 1. 728, 4, von Gerlint gehaßt 731, 4, ahnt keine Gefahr 747, 4, rät Hetel 759, 2, wird in Matelane schmerzlich vermißt 796, 1, giebt Rat 825, 1. 826, 2. 827, 1. 829, 2, rät zum Wasserweg 836, 3, schafft Schiffe 838, 1, holt sie selbst 840, 1, beraubt die Pilger 842, 2. 843, 3, wird nicht erwartet 852, 4, rüstet sich zum Kampfe 859, 4, springt ans Ufer 862, 2, von Ludwig angegriffen 863, 1, die Seinen eilen herbei 863, 4, schlägt Ludwig 864, 1, tötet viele 865, 3, kämpft kühn 875, 4, wütet bei der Nachricht von Hetels Tode 882, 1, läßt sich nicht hemmen 889, 1, ist den Feinden fürchterlich 892, 4, läßt zum Kampfe blasen 895, 3, gerät in Wut 901, 1, will verfolgen 903, 1, reitet zurück 921, 1. 922, 1. 923, 2. 924, 2, erzählt alles 925, 1, verbietet zu klagen 928, 1. 930, 1, giebt Rat 942, 1. 945, 1, von Hilde besandt 1091, 1, rüstet sich 1092, 3, wird

beschenkt 1110, 2, leitet den Seezug 1124, 4, sein Rat 1127, 2. 1131, 2, bei den Magneten 1135, 4, sein Rat zu landen 1141, 4, läßt landen 1146, 1, heißt die Rosse kühlen 1149, 4, geht zum Rate 1151, 2, wehrt Ortwin 1156, 1, Kudrun erkundigt sich nach ihm 1182, 2. 1183, 2, zürnt 1342, 2, giebt Rat 1345, 1. 1347, 1, gebietet Stille 1348, 1, heißt früh aufstehen 1349, 2, von Hartmuot erkannt 1367, 2, wird gefürchtet 1395, 1. 1397, 4, geht in den Streit 1402, 1, von Hartmuots Mannen angegriffen 1411, 2, sein Verwandter Horant 1416, 3, tötet viele 1429, 1, bringt in die Burg 1453, 4, von Hartmuot angegriffen 1455, 1, achtet es nicht 1455, 3, von Hartmuot erblickt 1457, 2, kämpft an der vierten Pforte 1462, 3, von Hartmuot aufgesucht 1465, 3. 1466, 3, steht ihn 1467, 1, rennt ihn an 1468, 1, kämpft tapfer 1468, 4, hat Kraft von 26 Männern 1469, 2, bezwingt Hartmuot nicht 1470, 4, gefährdet ihn 1480, 3, von Kudrun gehindert 1485, 4. 1488, 4, von Herwig aufgesucht 1489, 3, angerufen 1490, 2. 3, entgegnet zornig 1491, 1. 1492, 3, schlägt Herwig *1493, 1*, tobt 1494, 1, gewinnt die Burg 1496, 2, will Beute machen 1498, 4, von Irolt gescholten 1502, 1, entgegnet ihm 1503, 1, bemerkt Ortrun 1508, 1, von Kudrun angeredet 1510, 1. 3, zur Schonung Ortruns aufgefordert 1511, 4, geht zu Herwig 1513, 1, Gerlint fürchtet ihn 1516, 3, er sucht sie 1518, 2, findet sie 1519, 1. 1520, 2, tötet sie *1522, 1*, sucht Hergart 1526, 2, tötet sie 1528, 2, rät die Burg zu verbrennen 1535, 4, von Kudrun in seine Grenzen verwiesen 1540, 4, verlangt nach Kampf 1544, 4, bringt auf Entscheidung 1551, 1, verweigert Hartmuot die Freiheit 1557, 4, seine Schiffe landen 1572, 4, von Hilde empfangen 1577, 2, ist Truchseß 1611, 3, erhält von Kudrun Nachricht 1645, 2, giebt Rat 1646, 1, holt Herwigs Schwester 1655, 3, bändigt schwer die Kampflust 1656, 2, ist Geleitsmann 1657, 1, buhurdiert 1668, 2, ist freigebig 1683, 1. 1684, 4. 1685, 2.

Wigaleis, Hetels Mann 582, 2, kämpft tapfer 715, 1, erteilt Rat 759, 1.

Wülpensant, Hartmuot fährt dorthin 809, 4, Hetel ebenfalls 847, Überschr., Ludwig und Hartmuot dort 848, 1, Ort der Schlacht 871, 4. 900, 2. 918, 3. 1434, 4, dort ein Kloster errichtet 949, 2. 950, 4, Versammlungsort 1122, 1.

Wülpenwert, Ort des Kampfes 883, 4. 897, 4.

III. Sachverzeichnis.

(Die römischen Leitziffern verweisen auf die Seiten der Einleitung, die arabischen auf die Strophen der Anmerkungen.)

A.

â emphaticum 686, 2. 1294, 1. 1362, 2.
ab 1397, 3.
Abakie XXXVIII, 5.
Abalie XXVII, 8. 267, 3.
abe 1537, 2.
abefüeren 974, 2.
âbentwint 493, 2.
aber 47, 4. 304, 3. 486, 4. 958, 1.
Absalon CXXXII, 4.
Absolon CXXXII, 32.
Accusativ adverbial 746, 2.
Achilles XXVIII, 13. CXXXIII, 16. 36.
Açvins XIII, 16. XVI, 3.
Adam CXXXII, 13.
Adelheid XX, 22.
Adjektiv unflektiert 18, 3.
Aeetes XIX, 35.
æhte 259, 1.
Aesir LXXIX, 11.
Aëtius XVI, 28. XVII, 1.
Aetna XLIII, 10. 1126, 1.
afterwegen 918, 2.
Agenor XIX, 36.
ahî 16, 4. 675, 2.
ahte 4, 2.
ahten 180, 2. 790, 3. 1695, 1.
Ajax XXVIII, 14. CXXXIII, 37.
Alarich XVI, 32.
Albrett CXVII, 37.
Alchacia XL, 13. XLI, 26.
Albrian XVI, 32.
Alexander XXVIII, 15. XLIII, 15. 25. LXIII, 20. CXXXIII, 11. 31.
Alexanderlied XXVII, 12. 15. XXVIII, 39. CXXXIII, 1.
Alf VIII, 24.
Alfons der Dritte XL, 1.
Alfrigg LXXIX, 15.
algelîche 1685, 1.
allerhande 282, 1. 1635, 4.
allermeiste 1480, 2.
alle stunde 741, 1.
allez 941, 2.
allez an 1583, 1.
alle zîte 1051, 4.
Allitteration 725, 3. 920, 2. 1251, 2. 1607, 1
als 563, 4. 1170, 2. 1191, 4. 1474, 2. 1601, 4.
alsô 1341, 2. 1690, 2.
alter 803, 4.
Alzabe XXXVIII, 5. 579, 1. 667, 4. 1696, 2
Ambricho XV, 13.
Amelunge CXXX, 23.
Amicus und Amelius XLII, 16.
Amicussage 397, 1.
Amile XXIV, 22. XXVII, 8. XLII, 15. LXV, 11. 397, 1.
Amis XLVI, 32.
Ameth XXI, 1.
Amloda qvern XLII, 17.
an 44, 4. 96, 2. 487, 3.
ande 20, 3. 311, 4. 485, 4.
ande tuon 776, 2.
anders 607, 4. 814, 4. 961, 4.
ander stunt 1351, 4.
âne mit Genet. 325, 3.
âne fride 366, 1.
ane grîfen 67, 2.
anelich 101, 1. 1239, 2.
âne lougen 1265, 3.
âne mâze 306, 4.
âne nôt 146, 1.
ane tragen 181, 1.
âne tuon 196, 3.
Angeln XXIX, 28.
angestlîche 252, 2. 901, 2. 1157, 2.
angewinnen 223, 4.
anker 290, 1.
ἀπὸ κοινοῦ 27, 3. 92, 2. 107, 3. 140, 2. 171, 2. 173, 3. 178, 2. 214, 3. 225, 2. 236, 3. 291, 2. 303, 3. 310, 1. 311, 2. 424, 2. 452, 2. 483, 4. 491, 1. 538, 2. 542, 3. 626, 2. 654, 3. 699, 2. 706, 3. 725, 2. 735, 4. 738, 2. 740, 3. 821, 2. 860, 3. 932, 2. 933, 2. 959, 3. 1006, 2. 1010, 3. 1194, 4. 1215, 3. 1240, 3. 1246, 4. 1283, 2. 1382, 1. 1388, 1. 1398, 3. 1428, 1. 1478, 3. 1485, 2.
Apollonius XXXIX, 9.

Apolloniussage XXI, 6.
Arabe XXVII, 8. XLII, 19. 397, 1. 1588, 4.
arbeit 247, 3. 1242, 4.
arbeiten nâch 745, 4.
Ares XXIV, 2.
Argyre XLII, 12.
Aristoteles CXXXII, 9.
armbrust 1384, 3.
Artikel, beim Possessiv 168, 3.
Artikel, bei Vokativ 538, 3.
Artikel, fehlt 1023, 1.
Artikel, unbestimmter, fällt aus nach nie 370, 3. 414, 3.
Artikel, Stellung 110, 4.
Artus XVII, 21. XVIII, 14. LXXI, 9. CXXXII, 12.
Arzenei 540, 1.
Arzeneikunde 529, 2.
Asen XII, 17.
Asgard LXXIX, 12. LXXX, 14.
Asia LXXIX, 10.
Asiaheimr LXXIX, 11.
Asialand LXXIX, 10.
Athelstan XLI, 2.
Attila XVIII, 13.
Attraktion 56, 1. 148, 3. 164, 2. 269, 4. 720, 3. 920, 2. 1019, 1. 1077, 3. 1510, 1. 1548, 3. 1591, 2. 1626, 4.
Auftakt LVIII, 32.
Ausgaben der Kudrun XLVII, 15.
Ausruf 102, 3. 245, 2. 447, 2. 778, 2. 795, 1. 1021, 2.
Austroeg LXXXIV, 5.
Auszüge aus der Kudrun LII, 3.
Azahel CXXXII, 19.
Azzabe 1696, 2.

B.

Bacmeister LIV, 15.
Bad 1305, 1.
balde 1473, 2.
baldekîn 301, 3.
Baldrik CXIV, 16.
Baljan XXV, 15. XXX, 5. 161, 2. 288, 1. 441, 1.
Ballade von Hilluge XCI, 20.
Ballyghan XXV, 19. XXX, 5.
baneken 1146, 4.
Baradie XXXVIII, 2.
Barry XXXIII, 15.
Barthel LIII, 14.
Bartsch L, 5. 19. 36. 37. 41. LI, 36.
Bataille de Loquifer 389, 1.
Baumbach LIV, 26.
bedenken 335, 4.
bêdenthalp 506, 4.
beginnen 138, 1. 194, 1. 234, 4. 235, 3 488, 1. 1466, 1.
Begrüßungsformel 294, 2.
behaben 166, 3.
behagen 615, 2.
behâhen 157, 3.
behüeten 637, 1. 1189, 4.
beide—unde 1705, 4.
beizen 1096, 4.
bekennen 138, 2.
bekomen 289, 1.
Belehnung 190, 1.
beleiten 1690, 4.
belîben lâzen 562, 4. 630, 1. 800, 1.
benemen 220, 2.
Beowulf XXI, 2. XXII, 9. XXIX, 29.
berâten 104, 3. 1329, 4.
Berchtungen XVI, 1.
berinnen 1418, 3.
Berlingr LXXIX, 15.
Bern LXXI, 17.
Bernstein XV, 7.
Bertanga LXXII, 4.
Berthold von Zähringen XLV, 7.
Berttanga LXXI, 10.
Berufung auf die Quelle 338, 1.
bescheiden 286, 2. 733, 2.
beschelten 298, 4. 1015, 4.
Beschlag 647, 3.
besenden 930, 2.
besitzen 724, 1. 1357, 3.
besliezen 1495, 3.
bestân 1310, 2. 1466, 3.
beste 210, 1. 651, 4. 1661, 3.
bestrîten 1230, 4.
besunder 68, 2. 292, 4. 307, 3. 1337, 2. 1610, 3.
betagen 1191, 4.
bete 320, 1.
beteliute 949, 3.
betouben 714, 4.
betrâgen 4, 4. 428, 4. 535, 2. 575, 4. 1179, 3.
bettestat 1283, 1.
bevelhen 278, 1. 1539, 1.
bevestenen 770, 1.
bevinden 143, 4.
bevollen 20, 4. 164, 1. 358, 3. 1631, 4.
bewæren 296, 3. 637, 2.
bewarn 247, 2.
beweinen 1431, 1.
bewenden 560, 3.
bewîsen 1379, 2.
bezoc 302, 2. 1327, 2.
bezziste 1588, 4.
bî 84, 3. 88, 1. 200, 1. 209, 4. 232, 2. 286, 3. 345, 2. 573, 2. 679, 4. 799, 4. 977, 1. 982, 2. 1253, 2. 1323, 2. 1422, 1.
Biarnhedinn VIII, 30.
bidemen 1216, 3.
biderbe 189, 4. 757, 1. 968, 1.
bieten 313, 1. 353, 4. 416, 1.
bîhte 1436, 1.
Bild 860, 4.
bilde 153, 4. 488, 3. 1372, 2.
billîch 1078, 4.
billîchen 1566, 3.
Birsa X, 11.
bîten 1683, 4.
bîten nâch 37, 4.
bîten unde gebieten 330, 1.
Biterolf XVII, 23. XXIX, 34. XXXVII, 26. XXXIX, 4. XLII, 15. XLIII, 28. XLIV, 36. XLVI, 31. LXIII, 15. CXXX, 11.

bizen 563, 1.
blâsen 1572, 3.
bleichen 1416, 4.
blic 1398, 4.
bloede 92, 1.
blôz 1676, 4.
Blutvergießen 773, 3.
Blutsbrüderschaft XII, 33. XIII, 11. XV, 3.
boese 1276, 3.
boie 1598, 4.
Bolbrik CXIV, 20.
Boppe XXIV, 17. LXIII, 20. CXXXII, 1.
Bornhack LV, 33.
Bornhövede XLIV, 39.
borte 157, 2. 299, 3.
Boten 753, 1. 966, 2.
botenbrôt 594, 2. 1289, 1. 1290, 2.
Botenlohn 907, 3.
Botenvogel XLIII, 10.
bothnische Meerbusen XXIII, 2.
Botschaft 1099, 1.
Botzen XLVI, 24.
bouc 251, 3. 299, 2. 1110, 1. 1225, 1.
bouwen 287, 4. 1285, 3.
Bragi VI, 23. LXVII, 30.
brant 674, 1.
Breisach XV, 12.
brennen 584, 3. 672, 3.
bringen 663, 1.
Brisingamen XV, 8.
Brôsingameno XVI, 5.
brôt unde wîn 322, 2.
Brünhilt IX, 11.
Brünne 864, 3. 1107, 3.
brût 1032, 4.
brûtstuol 1549, 1.
buckel 14, 2.
Buckelschild 356, 2.
büezen 296, 2. 690, 3. 1039, 2.
bürge unde lant 205, 2.
bürsten 1006, 1.
bûhurt 15, 1.
burgære 91, 2. 450, 4.
Burgunden XVI, 29.
bûwen 873, 1.

C.

Cadmus XIX, 36.
Cadsant XLI, 22.
Caedsant XLI, 30.
Cäsarius von Heisterbach XLII, 10.
Cäsurreim XLIV, 34. LVIII, 22. 243, 1. 502, 1.
Caithneß XLI, 20.
Campanie XLII, 37.
Campastille XXV, 29.
Campatille XL, 12.
Campodunum XXV, 27.
Carduil XXV, 27.
Cassiane XLI, 19.
Catones XLI, 20.
Champagne XLII, 38.
Chaufen XXII, 7.
Chautrun XXXV, 3.
Christentum 81, 4.
Christophorus XXII, 26.
Chryse XLII, 12.
Chuterun XXXV, 17.
Collektiva 576, 2. 661, 4. 890, 4.
Composita 69, 4.
Compostella XL, 11.
Conjunktiv 160, 3. 255, 3.
Conjunktiv, adhortativ 637, 1. 930, 2.
Conjunktiv, umschrieben 384, 4. 405, 1. 409, 2. 436, 4. 820, 1. 959, 4. 992, 4. 1068, 3.
constructio ad sensum 88, 2. 132, 3. 174, 2. 484, 2. 924, 3. 953, 3.
Construktionsänderung 477, 2.
Construktionsverschränkung 602, 1. 657, 1. 725, 2. 735, 4. 757, 2. 769, 2. 785, 3. 793, 4. 1003, 4.
Coordinierung 94, 1.
Cutrun XXXV, 18.
Cypressen 249, 2.

D.

dâ 126, 2. 145, 2. 215, 2. 236, 4. 527, 4. 1427, 4. 1564, 2.
dâ in der Antwort als Anknüpfung an die Frage 126, 2. 826, 2.
dâ als Verstärkung des Relativs 88, 2.
dâ resümierend 231, 1.
Dänemark IX, 25. XVII, 24. XVIII, 1. XXIII, 32.
dänisches Lied von Hillebrand und Hille XLV, 13.
dänisches Lied von Ribold und Goldburg XLV, 14.
dänische Rosse 552, 2.
dänische Volkslieder XLV, 13. IC, 5. CIX, 19.
Dag XVIII, 32.
Daime VIII, 22.
Dainsleif VIII, 20. 447, 3.
Daleby CXXI, 20.
dâmite 1629, 4.
Dank 511, 1.
danken 307, 1. 733, 1.
Danmörk LXXXII, 12.
danne 201, 3. 326, 3. 1023, 3.
dannoch 283, 4. 762, 2. 1011, 4. 1695, 4. 1697, 3.
Danzig XLI, 20.
darumbe 1231, 1. 1336, 3. 1435, 3.
darzuo 166, 1. 257, 1. 950, 1. 1033, 2. 1209, 2.
Dauer der Feste 50, 1.
David CXXXII, 5.
dâvon 22, 4. 220, 2. 1445, 4.
daz 83, 4. 127, 4 u. o.
daz dient zur Fortführung von Conjunktionen 217, 1. 399, 2.
Demeter XX, 2.
dem geliche tuon 1213, 1. 1244, 3.
Deor CXXX, 12.
Deors Klage VI, 35. VII, 2. 10. CXXX, 5.
der, diu, daz = siquis 355, 2. 989, 3. 1189, 4. 1270, 2. 1500, 4.

der solcher 962, 4.
deste 266, 4. 314, 4. 498, 4.
Diäresе LIX, 7.
dicke 1417, 2.
dienen 141, 1. 163, 3. 207, 4. 499, 2. 1692, 3.
dienest 225, 4. 761, 3.
dienest sagen 1080, 1.
diet 48, 3. 909, 3.
dietdegen 1120, 4.
Dietmers XXV, 32. 33. XXVI, 25.
Dietrich XVII, 17. XXXV, 38. CXXX, 21.
Dietrichs Ahnen und Flucht XLVI, 30.
dille 255, 2.
dinc 281, 2.
dingen 771, 2.
Dioskuren XVI, 3.
direkte Frage statt indirekter 733, 2.
direkte Rede, Übergang dazu 310, 4. 459, 4. 561, 2. 807, 1.
Dithmarschen XLIV, 40.
dô 5, 1. 17, 1. 18, 2. 108, 2. 187, 4. 274, 4. 486, 2. 505, 1. 515, 3. 681, 4. 696, 1. 899, 4. 927, 2. 934, 1. 975, 4. 1319, 2. 1360, 1. 1402, 4.
doch 1045, 4. 1063, 4. 1328, 3. 1469, 2.
doenen 390, 1.
dô êrste 1196, 1.
Doggersbank XLVII, 7.
dôn 381, 3.
Donauweibchen 446, 3.
dôz 364, 1.
Drachenkampf IV, 25.
draejen 361, 3. 861, 3.
dramatische Bearbeitungen der Kudrunsage LVI, 38.
dreifache Schlacht XIII, 30.
dringen 151, 4.
Druiden X, 36.
drunder 145, 2.
dürkel 453, 3.
dunken 248, 3.
duo 827, 1.
durch 1, 4. 99, 1. 195, 2. 792, 3.
durch daz 293, 2.
durch liebe 590, 4. 1492, 1.
duzen 239, 4. 557, 1.
Dvalinn LXXIX, 15.

E.

Earl Brand XLV, 33. CXXVIII, 14.
ebene 1562, 1.
ecke 864, 2. 1423, 4.
Eckehart XVI, 2.
Eckenlied XVII, 17. 28.
Eckesahs XVII, 18.
eckestein 1394, 3.
Edda, ältere IX, 2. 20. CXXXIV, 23.
Edda, jüngere VI, 15. XIII, 6. LXVI, 1.
eide staben 286, 4.
Eigel XXII, 28.
ein 175, 3.
ein demonstrativ 204, 2. 240, 3. 241, 3. 512, 1. 607, 3. 791, 3. 1044, 2. 1065, 3. 1082, 4. 1165, 4. 1497, 3.
Eindruck der Musik 389, 1.
eine 98, 4.
eines 427, 2.
Einherjar XI, 3. XX, 6.
ein teil 1213, 3. 1366, 4.
eischen 145, 1. 295, 1.
eiten 996, 4.
Elfarsferjan LXXXII, 8.
ellende 85, 4. 150, 4. 1204, 4.
Ellena CVI, 40.
Ellida LXXXII, 26.
Ellipse 80, 2. 145, 3. 362, 3. 1050, 4.
Elmquist LII, 15.
Elsabe XXXVIII, 9.
Elsas XV, 17.
Elsloo XXXVII, 4.
Empfang 341, 1. 969, 1. 1658, 3.
enbieten 34, 4. 141, 2. 403, 2.
enbinden 121, 3.
enbizen 72, 3.
enblanden 718, 4.
enbresten 72, 1.
ende 599, 3. 1018, 2. 1428, 3. 1618, 4. 1690, 1.
ἓν διὰ δυοῖν 921, 2.
engegene 151, 2.
Engelmann LIV, 43.
engelten 194, 3.
England C, 10. CII, 6. CIV, 38. CVI, 34. CXVIII, 39. CXX, 29.
englisches Volkslied CXXVIII, 5.
Enjambement 73, 4. 155, 3. 343, 2. 397, 2.
enphelhen 558, 3. 574, 2.
enphinden 100, 4.
entgerwen 526, 1.
entsagen 938, 3.
entspringen 11, 3.
Entstehungszeit des Gedichtes XLIII, 20.
entwerfen 1601, 4.
epexegetisch 913, 1.
er, si, ez demonstrativ 223, 4. 227, 4. 296, 2. 312, 1. 377, 2. 526, 1. 1222, 4. 1320, 1.
er, si, ez derjenige 769, 4. 870, 3. 935, 3. 984, 1. 1060, 2. 1108, 1. 1380, 1.
erarnen 392, 1. 1275, 2. 1608, 1.
erbalden 111, 4.
erbarmen 1084, 3.
erbe 173, 3.
erbeiten 1060, 4.
erbeizen 782, 4.
erbiten 1066, 3.
erbîten 1187, 4.
erbolgen 1517, 4.
erbunnen 1160, 2.
erde 439, 2.
erdiezen 927, 3.
erdriezen 371, 3.
êre 132, 3. 204, 3. 326, 4. 435, 2. 527, 2. 975, 3. 1425, 4. 1569, 4. 1705, 3.
êre sagen 580, 4.
Erek XLVI, 22.
ergâhen 478, 2.
ergangen, ergân 804, 3. 1179, 2.
ergellen 1444, 2.
ergetzen 825, 3.

ergleston 519, 4.
erhellen 582, 4. 1278, 3.
erheln 1672, 2.
erhoeren 989, 1. 1432, 1.
erholn 706, 1. 1287, 1.
erhouwen 1533, 1.
erkennen 214, 2. 566, 4. 576, 3. 954, 2.
erkiesen 1407, 1.
Erklärung des Gedichtes LXII, 33.
erkoufen 301, 1.
erkrachen 1119, 1.
erkuolen 1460, 4. 1531, 3.
erlangen 447, 4.
erlâzen 222, 3. 247, 2.
Erlendr LXXXII, 5.
Erlingr LXXXII, 4.
Ermanarich XV, 14. XVI, 4.
Ermeland XXXVIII, 34.
Ernst XLIII, 25.
Ernstsage XLIII, 5.
Erolt XXIV, 29.
erreichen 1445, 2.
erschollen 1428, 3.
erschînen 1407, 4.
erschrecken 59, 1.
ersehen 1000, 4.
ersmielen 357, 4. 1249, 1.
erstæten 1599, 3.
êrste 1515, 4.
erstên 5, 3. 84, 4.
ersterben 213, 3.
ervinden 28, 3. 146, 3. 153, 4. 218, 3. 329, 4. 700, 4. 799, 3. 1645, 2.
erwagen 515, 1. 1134, 2. 1394, 2.
erwahsen 1503, 3.
erwallen 416, 3.
erwecken 146, 3.
Erweckung der Toten XIII, 21.
erwenden 240, 4. 961, 4. 990, 1.
erwerben 280, 3.
erwern 566, 4.
erwinden 176, 4. 243, 3. 632, 3. 1278, 4.
erziehen 55, 2.
Erziehung 24, 2. 575, 3.
erzürnen 612, 4.
Eschenbach CXXXII, 27.
et 743, 4. 996, 3. 1034, 2. 1540, 4. 1597, 1.
etewenne 287, 2. 1624, 4.
etlîch 247, 4.
Ettmüller XLVIII, 1. 43. LIX, 29.
Eyerland XXV, 13.
Eystrasalt LXXXII, 10.
ez, inneres Objekt 136, 1. 140, 2. 503, 4. 523, 2.
ez scheiden 881, 4.

F.

färöische Lieder XXXI, 30.
Fahne 780, 2.
Fahnenlehen XXVI, 13. 1612, 3.
Fahrende 190, 4. 744, 4.
Farbauti LXXX, 8.
faren 974, 4.
Fechtkunst 357, 3. 368, 3.
feuriger Wind 499, 1. 3. 614, 1.
Finn XXI, 2.
fiwerheizer wint 499, 1. 3. 644, 1.
Flateyjarbok XIV, 13.
flizen 742, 4.
floiten 49, 2. 1572, 3.
Foul XXXIII, 13.
Frage, rhetorisch 875, 1.
frâge 1153, 3.
frâgen von 924, 3.
Franke 366, 4.
Frauenbuch XLVI, 32.
Frauenlob XLVI, 28.
Frauenraub XX, 38. XXXVI, 22.
Freigebigkeit 50, 1.
freise 1132, 3.
freischen 317, 2.
fremede 103, 4. 1005, 2.
fremeden 611, 3.
freude 354, 2. 395, 4.
freuwen 148, 2.
frevele 98, 1. 229, 4. 478, 2. 703, 1.
frevelliche 111, 4. 876, 2.
Freyja VIII, 23. XIV, 27. XV, 9. 18. XX, 4. LXXIX, 20.
Freyr XII, 11. LXXIX, 13.
Freytag LV, 2.
frî 956, 1. 1702, 1.
fride 296, 1. 708, 3. 1506, 3.
Fridebrant XXI, 2.
friden 572, 1. 713, 1.
Frideschotten XLI, 5. XVII, 27. 9, 3. 611, 1.
Fridfrodi XII, 2. XXIII, 31. LXXXII, 3.
Fridleous XII, 12.
Friesland XXV, 32. XXVI, 21. 211, 1. 231, 4. 272, 1.
Frigg XV, 23.
Fritilo XV, 14.
friunt 37, 2. 123, 2. 130, 2.
friuntlichen 155, 4. 740, 4.
Froda frida XII, 2.
Frömmigkeit 125, 3. 561, 1.
frône 381, 3.
Frotho XI, 15. LXIX, 11.
frou 177, 3.
frouwe 215, 4. 437, 1.
früeje 108, 2.
frum 711, 1.
frume 1427, 2.
fruomesse 440, 1. 718, 1. 1671, 3.
Fruote XI, 16. XII, 9. 13. XXIII, 12. 25. 27. 28. XXIV, 11. XXVI, 9. XXX, 14. 24. XXXI, 9. CXXXIV, 11. 204, 1. 360, 4. 382, 1. 439, 4. 549, 2.
Frydenborg CXIV, 28.
füegen 620, 1.
füeren 114, 2. 195, 2. 233, 1. 275, 2. 551, 3. 1500, 1.
Führung der Frauen 975, 1. 977, 1.
fünfhundert 19, 1. 512, 4.
für 45, 4. 169, 3. 175, 4. 191, 3. 578, 4 647, 1. 680, 1. 1135, 1. 1423, 2. 1497, 3. 1505, 1. 1562, 3.
fürbüege 171, 4.
Fugley XXXIII, 13.

Fula XXXIII, 13.
Funkensprühen 364, 3.
fuoge 389, 4. 393, 4.
fuoter 1593, 4.
Futur 153, 3. 556, 1. 831, 4. 970, 1. 1566, 1. 1698, 3.
Futur umschrieben 251, 4. 260, 4. 283, 3. 662, 4.

G.

gabilôt 356, 3.
gabilûn IV, 25. 101, 1.
gâch 450, 1. 840, 1. 868, 3. 1212, 2.
gadem 40, 1. 1499, 1.
gâhen 1303, 2.
gâhes 232, 1. 419, 1.
galeide 261, 3.
Galeis XXVI, 32. 641, 3.
galine 1132, 1.
Galitzen XXXIX, 31.
galle 1278, 1.
Gallien XVII, 21.
gân 224, 1. 238, 1.
gân stân 622, 1.
gar 166, 3. 275, 2. 315, 2. 820, 1. 1003, 4.
Garabe 108, 3.
garn 1005, 4.
gast 72, 2. 97, 2. 160, 1. 1469, 4.
Gawein CXXXII, 16.
Gazen XLI, 20.
ge- Vorsilbe 87, 1. 4. 218, 4. 227, 1.
gebære 329, 2. 339, 3. 1244, 3. 1601, 3.
gebâren 137, 4. 703, 2. 828, 3. 842, 1. 1342, 3.
gebeiten 1584, 4.
geben *sw. v.* 422, 4.
gebet frummen 1133, 1.
gebinden 530, 1.
gebreste 1391, 2.
gebresten 97, 1. 1121, 4.
Gedankensprung 1209, 4.
Gedanum XLI, 20.
gedenken 103, 2. 1549, 2. 1658, 3.
gedillet 269, 1.
gedinge 461, 1. 608, 4.
gedingen 1687, 3.
Gefolge 305, 1.
gefreischen 254, 4. 570, 2.
gefremeden 421, 3.
gefristen 542, 4.
gefrummen 810, 2.
gefüege 392, 1.
gefüegen 741, 2. 993, 4.
gegen 269, 2. 296, 3. 462, 4. 559, 4. 937, 1. 1440, 3. 1473, 2. 1494, 2.
gehaben 277, 4. 293, 4. 561, 4. 896, 1.
geheiz 1380, 1.
geheizen 337, 3. 410, 4.
gehoenen 614, 4.
geleben 707, 4.
geleite 296, 1. 1689, 1.
Geleitsrecht XLV, 3.
geliche 288, 4. 619, 4. 748, 3.
gelichen 988, 4. 1234, 4.
gelieben 431, 2. 655, 1.
geligere 723, 1.
gelingen 372, 1. 548, 1.
gelônen 176, 4.
gelouben 143, 1. 1555, 4.
gelph 12, 1. 673, 4.
gelten 133, 4. 159, 2. 519, 1. 621, 4. 755, 4. 1406, 2. 1593, 4.
gelusten 483, 3.
gemach 153, 2. 246, 4. 547, 2.
gemahelen 1624, 4.
gemeine 1066, 4. 1552, 1.
gemeit 834, 2.
gemellichen 354, 4. 468, 4.
gemuot 314, 4.
genâde 121, 3. 259, 2. 1511, 1.
genâde sagen 160, 1. 1629, 1.
genædic 158, 1. 957, 2.
geneigen 790, 4.
genendicliche 193, 4. 725, 3.
genesen 86, 1. 125, 2. 237, 2. 1440, 1.
Genetiv 169, 2.
Genetivus partitivus 129, 3. 1008, 1. 1059, 1. 1092, 3.
Genetivus qualitatis 98, 1. 271, 2.
geniezen 92, 3. 1180, 4.
geniezen lân 404, 3.
genœte 737, 1. 1332, 4.
genôte 1203, 3.
genôz 188, 1.
genôzen 254, 3.
genüegen 478, 4. 753, 4. 1641, 2.
genuoc 93, 1. 197, 1. 429, 3. 451, 2. 576, 2. 695, 2. 792, 1. 1030, 1. 1418, 1.
Geographisches der Sage XXV, 4.
Geographus Ravennas XXV, 2.
gêr 447, 3.
gêre 1280, 3.
Gere IV, 19. XXI, 12. 1, 2.
gerechen 202, 2. 511, 1.
gerichen 858, 4.
geriune 429, 2.
geriuwen 1193, 4.
Gerlint XL, 19. 588, 1. 594, 1. 738, 1.
gern 309, 3. 1679, 3.
gernder muot 268, 2.
gerne 172, 3. 211, 4.
gerûmen 543, 3.
geruochen 661, 1.
Gervinus LIII, 3.
gerwen 90, 1.
gesæze 726, 1.
Gesang XVII, 10. 1117, 4.
geschehen 300, 2. 1667, 3.
gescheiden 649, 3.
Geschenke 551, 1.
geschol 1406, 4.
gesehen 837, 4.
geselle 123, 2.
gesinde 1081, 1.
gesipt 1380, 3.
gespenge 647, 3. 1397, 3.
gespil 192, 4. 1199, 1.
gesunt 918, 3.
gesuochen 318, 4.

geswichen 279, 3.
getar 145, 1. 166, 2.
getrâmet 269, 1.
Getreue Johannes XLIX, 21.
getriuwe 425, 4.
getrouwen 51, 2. 198, 4. 218, 3. 620, 4. 1036, 4.
geverren 263, 4.
geverte 389, 4.
gewæhenen 1637, 1.
gewæpen 89, 4.
gewalten 94, 4.
gewaltic 580, 3.
gewalteclichen 567, 1.
gewant 114, 4.
gewerp 659, 4.
gewerren 96, 3. 196, 4.
gewin 1498, 3.
gewinnen 54, 2. 86, 4. 293, 2. 375, 1. 453, 1. 862, 2. 971, 1. 1015, 3. 1158, 2. 1258, 2. 1498, 1.
gezelt 1592, 2.
gezemen 889, 2.
geziuge 1103, 4.
gezogenlichen 153, 1. 335, 1. 947, 2. 1299, 4. 1486, 1.
gezouwe 262, 3.
Gibello XLII, 10. 1126, 1.
gîgen 49, 4.
gimme 395, 4.
gisel 132, 1. 729, 3. 804, 1. 1540, 2.
Givers XLII, 9. 566, 2. 1126, 1.
Glaumelfar XXIX, 9.
Glockenspeise 1109, 4.
Glomer LXIX, 13.
Glommen XXIX, 2. 7.
Gnod LXXXII, 26.
Gödeke LII, 11.
Göndul XIV, 22. LXXXIV, 27. LXXXV, 6. LXXXVIII, 9.
Gönguhrolfsaga XV, 1.
Goldborte 341, 3.
Goldrun XXXV, 4.
golter 1326, 1.
Golther LII, 21.
Goltwart XVII, 27. CXXXI, 25.
Goterun XXXV, 25.
gotes arm 929, 4.
gotes her 85, 2. 88, 2.
Gottfrid XXXVII, 3.
Gottorm XXXIII, 13.
Gottschee XLVI, 3.
goumen 1358, 4.
Graecia LXXXIV, 21.
Graemsay X, 7. CXXXVIII.
Granmar XVIII, 30.
grâ unde bunt 156, 2.
grêde 26, 3.
Greifen IV, 23. XLVIII, 4. 54, 1.
Grerr LXXIX, 16.
griez 91, 1.
grîfen 60, 1.
Grimgerda XIX, 27.
grimme 208, 4.
grisgramen 1508, 2.
griulichen 77, 4.
groezlich 215, 4.
groezlichen 63, 4. 510, 4.
grüezen 46, 1. 274, 1. 483, 1. 1274, 4. 1585, 2.
gruntwelle 85, 3. 261, 4. 1137, 3.
güetlichen 1579, 2. 1602, 1.
Günther CXXXIV, 20.
Gulborig CXIV, 22.
Gulborrig CXIV, 11.
Guldberrig CXIV, 20.
Guldbore CX, 26.
Guldborg CXI, 25. 32. CXIV, 22.
Guldborig CXI, 27.
Guldborn CXIV, 26.
Guldborre CIX, 26.
Guldborrigh CXIV, 11.
Gulldborre CIX, 26.
Gulleborg CXXI, 36. CXXIII, 37.
Gundhetan VIII, 31.
gunnen 95, 4. 113, 4. 206, 4. 1452, 2. 1490, 3.
Gunnr XIV, 24. XVI, 25.
Guntrun XXXIV, 22.
guot 219, 2. 745, 1.
guote knehte 344, 3.
guoten morgen 1220, 1.
guote wille 393, 2.
guot und êre 2, 4.
Guras CXXXII, 14.
Gusta XLII, 25.
Gustrate XLII, 23. 1164, 3.
Gute Gerhard XXI, 3.
Guterun XXXV, 19.
Gylstram XLII, 24.

H.

Há XC, 5.
Haarschmuck 341, 3.
habe 851, 1.
haben 640, 3.
haben vor 762, 2.
haben für 1129, 3. 1300, 3.
Hälsingen XXIX, 3.
Hände geben 274, 2.
Haey IX, 28. 34. X, 15. LXVI, 18.
Hagal XXII, 10.
Hagano VIII, 10. XVI, 30. XXI, 15.
Hagathiu XVI, 31.
v. d. Hagen XLVII, 6. 15.
Hagena XXIX, 1.
Hagene, Hagen IV, 13. VIII, 9. XXI, 13. XV, 33. XVI, 23. XX, 1. XXVII, 22. XLI, 6. LXV, 3. CXXXIII, 6. 168, 1. 381, 1.
Hagenow XLV, 36.
hâhen 202, 1.
Hahn XLVII, 35. XLIX, 39. L, 3. LX, 12.
Hakon LXXXII, 8. 14. LXXXIII, 22.
Halfdan LXXXII, 12.
Halfdanarnaut LXXXVIII, 15.
Hallelild CVI, 36.
Halsband XI, 5.

Halsbandmythus XV, 9. XX, 7.
halsberc 500, 3. 692, 3. 1107, 3.
halt 427, 3.
Hama XVI, 5.
Handschrift der Kudrun XLVI, 22.
Hans Ried XLVI, 24.
hant 1625, 4.
Harald Harfagr IX, 30. X, 32.
Harle XXII, 11.
Harlungen XIII, 16. XV, 13. XVI, 2. XXII, 11.
harphen 49, 2.
Hartmans Büchlein XLVI, 29.
Hartmuot XVII, 23. XXXII, 23. XXXVIII, 33. 587, 2.
Hati XIX, 28.
Hatuuinus XXII, 2.
haz 1163, 2.
Hebriden IX, 32.
Hector CXXXIII, 16. 36.
Hebbel XXII, 12.
Hebbelille CVII, 12.
Hedin VI, 31. VIII, 28. IX, 3. XVIII, 11. XIX, 27. XXI, 14. LXVI, 12. LXXXIV, 18. XC, 12.
Hedingen XXII, 18.
Hedinsey IX, 2.
Hedinshamr IX, 6.
Hedninga vagr X, 3.
Hegelinge IX, 1. XXI, 14. XXII, 5. XXV, 20. 1231, 3.
Hegeningen XXII, 7.
Heglingen XXII, 18.
Heidensee XIV, 8. XLI, 23.
Heidrekr LXXXV, 24.
heil 285, 1. 672, 4.
heim 43, 2. 218, 2.
Heimat der Sage XXXVI, 8. XLIII, 13.
Heimdallr VII, 30. XV, 17. 28. XX, 14.
heime 91, 2.
heime, Subst. 346, 4.
heimlich 244, 4. 426, 1. 820, 2. 1561, 4.
heimreise 547, 1.
heimwesen 954, 3.
Heinrich von Burgund XL, 2.
Heinrich, Herzog XLI, 2.
Heinrich der Löwe XLIII, 10.
heizez bluot ze miete 775, 4.
Hektor XXVIII, 13.
Heldenbuch an der Etsch XLVI, 25.
Heldina XCII, 23.
helfe tuon 691, 3.
Helgakvida Hundingsbana XVIII, 27.
Helgakvida Hjörvardssonar XIV, 25. XIX, 26.
Helgi IX, 3. XVIII, 26.
Helgilied VIII, 12.
Helgisage VIII, 11. XVIII, 23.
Hellelild CVI, 39.
Helm 519, 3.
helmbouc 1423, 4.
Helmbrecht XLVI, 32.
Helsinge XXIII, 1.
Helsingfors XXIII, 2.
helt zen handen 185, 4. 476, 4.
Heoden XXIV, 1.
Heodeninge VI, 36. VIII, 32. CXXX, 11.
Heorrenda VI, 35. VII, 10. CXXX, 14.
her 253, 2. 349, 2. 1111, 2. 1141, 1.
hêr 136, 3.
herberge 100, 1. 319, 1.
herbergen 172, 1.
Herborg CXXXIV, 25.
Herbort CXXX, 20.
Herburg XXXIX, 10.
Herburt XVII, 14. 24. XXIX, 34. XXXIX, 5. LXXI, 27.
Herburtsage XVII, 13.
Herdegn XVII, 16.
hêre 1547, 4.
Herewich CXXXIII, 9. 28.
Hergart XL, 24.
hergesinde 1235, 3.
herhorn 898, 2.
Herjann VIII, 1.
Herkunftsort 314, 1.
hêrliche 333, 4. 872, 3.
Hermann XVII, 22. LXXVII, 20.
hermüede 546, 1.
Herrands of Bosa Saga VII, 1. 2.
Herrant VII, 10.
Herrant von Wildonie XLVI, 13.
herre 263, 3. 926, 2.
Herr Hinrich XXI, 3.
herte 130, 4. 1432, 2. 1444, 2.
Hervara LXXXV, 23.
Herwig XXVIII, 13. XXXII, 13. XXXIV, 7. 11. XXXVIII, 18. 671, 1.
Herwigeshoven XXXIV, 14.
Herwigsage XXXII, 23.
herzenleide 142, 4.
Hesperiden XV, 20.
Hetaninga VIII, 33.
Hetel VI, 34. VIII, 28. XVII, 24. XX, 2. XXI, 14. LXV, 5. 204, 1. 206, 1.
Heteldorf XXII, 17.
Hetene XXVIII, 5.
Heteninge VIII, 33. XXII, 15.
Hetininga XXII, 15.
Hetinus XXII, 1.
Hetti XXII, 4.
Hettil XXII, 5.
Hettin XXII, 1.
Hettinus XXII, 1.
Hettlingen XXII, 15.
hey 16, 4. 98, 2.
Hjadningar VIII, 32. XXI, 14.
Hjadninga vedr IX, 7. LXVI, 9.
Hjadningavig IX, 21. XXIX, 23. LXIV, 38. LXVII, 11. 847, 1.
Hiarno XII, 12.
Hjarrand VI, 32.
Hjarrandi VI, 33. VII, 429. IX, 5. LXVI, 12. LXVIII, 29. LXXXIV, 17.
Hjarrandahljod VII, 1.
Hibbert XXXIII, 17. XCVII, 15.
Hiddensee XIII, 37. XIV, 2.
Higelac XXII, 9.
Hilda XI, 11. LXIX, 2.
Hildar figdr IX, 13.

Hildar sky IX, 14.
Hilde V, 4. VI, 31. VII. 31. IX, 8. XII, 35. XIV, 24. XVI, 25. XVII, 15. XIX, 18. XXI, 13. 25. XXVII, 20. XXXI, 23. XXXII, 18. LXIV, 35. 339, 1. 560, 2.
Hilde von Indien 118, 4.
Hildebrand CXIV, 28. 31.
Hildebrand und Hilde IC, 5.
Hildebrant CXXXI, 3.
Hildeburg XVII, 24. 25. XXXIX', 12. CXXXI, 37.
Hildegundesage XVI, 12. XXI, 19.
Hildegunt IX, 12. XVI, 24. XVIII, 13.
Hildelil IC, 28.
Hildelille CVI, 33.
Hildesage V, 5. VIII, 10. XXI, 8. XVII, 7. 204, 1.
Hildileikr IX, 13.
Hildina XXXIII, 24. XXXIX, 15. XCIII, 12. XCVII, 20.
Hildisvini VIII, 24.
Hildr LXVI, 11. LXXI, 9. LXXXV, 24.
Hilebrand CI, 14.
Hilhuge XCIV, 21.
Hillalilla CXVIII, 16. CXX, 2.
Hilldebrannd CII, 5.
Hillebrand XLV, 19. CVI, 34. 39. CXVIII, 38. CXX, 31.
Hillebrand und Hilla CXVIII, 5.
Hillebrannd CII, 19.
Hillelile CVI, 31. 33. 36.
Hillelille CI, 30.
Hillil CVI, 36.
Hillte XLV, 15. CI, 21.
Hilte CXXXII, 28. CXXXIII, 5.
Hiluge XXXIII, 23. XCIV, 7. XCVII, 21.
Himmelspol VII, 21.
hin 1090, 4.
hînaht 1202, 2.
hînte 376, 2.
Hinweisung auf das Folgende 24, 4.
Hjörvardr IX, 3. LXXXV, 23.
historischer Ursprung der Sage XXXVI, 17.
Hithinsöe IX, 2. LXX, 19.
Hithinus XI, 11. XII, 27. XIII, 4. LXVIII, 34.
hiu 965, 2.
Hlidskjalf XLIX, 23.
hôch 762, 3. 766, 3. 1210, 2. 1526, 4.
hôchgedinge 735, 2.
hôchvart 196, 2. 631, 3. 1695, 4.
hôchzît 35, 3.
hôchzîten 1604, 4.
Höckr VIII, 16. XIX, 37. XX, 2.
Högni (Hǫgni) VI, 31. VIII, 9. LXVI, 10. LXVIII, 15. LXXXII, 14.
Höngilied XXXI, 30.
hoehen 103, 4.
Hönir XII, 11.
Hördaland XXVII, 2. 5.
hoeren 327, 3.
Hötting XXII, 16.
hof 3, 1. 258, 3.
Hofämter 1611, 1.
Hoffest 18, 1. 48, 3.
Hoginus X, 11. XII, 26. XIII, 4. LXIX, 2.
Hogne XVIII, 11.
hôher 524, 4. 1134, 1. 1465, 4. 1477, 1. 1513, 1. 1526, 1.
hôhes muotes 16, 4.
hol 76, 1.
holder wille 155, 4.
Holmrygen XXIX, 1.
Holzaneland 1059, 1.
Holzsätze 1415, 1.
Horandus XXIII, 21.
Horant VI, 32. XII, 8. 13. XXIII, 12. 17. 19. 20. XXIV, 10. XXVI, 8. XXVIII, 6. XXXII, 40. LV, 8. CXXXII, 7. 22. 27. 33. 204, 1. 206, 1. 354, 1. 565, 1. 566, 2. 711, 1. 1416, 3. 1612, 3.
Horat XXIII, 23.
Hotherussage XIV, 34. XV, 21.
houbit 990, 3.
Hoy X, 7. CXXXVIII.
Hroiskelda LXXXII, 13.
hûbe 518, 1.
hütte 980, 3.
Hugdietrich 560, 1.
Hugebolt XVII, 28.
Hugen XXII, 6.
hulde 158, 4.
Hulbelile CVI, 33.
Humor 91, 2.
Hun LXIX, 16.
huobe 1290, 3.
huot 360, 3.
huote 205, 4.
hurte 1187, 2.
Hvedna LXXXII, 14.
Hyldebrand C, 9. CVIII, 38.
Hyldestlil CVIII, 12.
Hylle IC, 18.
Hyllebrand CV, 5. CVI, 36.
Hyllelild CIII, 25.
Hyllelilde IC, 32.
Hyllelille CIV, 7.
Hyperbel 673, 3.
Hyrvi XXXIV, 7.
ὕστερον πρότερον 130, 4.

J.

iâ 317, 3. 564, 4. 926, 4. 975, 3.
Jahrzeitmythus XV, 9.
Jason XIX, 34.
iehen 662, 1.
iehen ze 119, 3.
Jerland IV, 20. XXX, 5.
Jever XLII, 9. 1126, 1.
ihrzen 239, 4. 255, 2. 557, 1. 1378, 2.
iht 261, 4. 357, 2. 774, 4.
Ikaria XXXVII, 24. 581, 1.
îlen 267, 2.
Illhugi XXXIII, 23.
imbîz 554, 1.
immer 844, 1.
immer mêre 106, 4. 1272, 4. 1643, 3. 1703, 4.
Imperativ 63, 2. 123, 2. 126, 1. 148, 3. 149, 3. 248, 1. 283, 1. 306, 1. 349, 3.

376, 1. 395, 1. 409, 2. 413, 3. 478, 1. 532, 1. 543, 2. 557, 1. 563, 1. 612, 4. 738, 1. 909, 1. 945, 4. 1004, 3. 1036, 3. 1054, 1.
Imperativ im abhängigen Satze 149, 1.
Imperativ mit Subjektspronomen 833, 1.
inder 1150, 4.
India XV, 2. XLII, 38.
Infinitiv, substantivisch 357, 3.
ingesinde 570, 3.
Inhaltsanalysen LVI, 1.
in kriuzestal 1170, 2.
inne bringen 403, 3.
inne werden 139, 3. 403, 3. 660, 1.
inner 750, 1.
innercliche 1208, 2.
Interpolationen 366, 1.
Interpolator 100, 3 ff.
Johann von England XLI, 10.
Johanniter 916, 3.
Jordanes XXIX, 5.
irische Rosse 40, 3.
Irland XXI, 18. XXV, 7. XXX, 5. 110, 3.
Irlende 496, 4.
Irolt XXIV, 27. XXV, 32. 231, 4. 274, 3. 348, 4. 369, 1.
Ironie 252, 1. 361, 4. 363, 1. 490, 2. 1034, 4. 1049, 4. 1372, 3. 1526, 3.
îsenvar 1526, 3.
Iserland XLII, 36. 120, 3.
Island XLII, 36.
iteniu 430, 2. 466, 3. 1137, 1.
Jütland XXVII, 6.
iuncfrouwe 1522, 4.
iungen 675, 4.
Junghans LIV, 11.
Juti XI, 11. LXIX, 2.
Ivar ljomi XC, 7.
Iwein XLIII, 9. LVI, 28.

K.

Kämpfe, wiederholte XIII, 21.
kamerære 374, 4. 1303, 3. 1567, 4.
kamerkneht 180, 4.
Kamp LV, 26.
Kampalie XXVII, 7. XLII, 37. 332, 4.
Kampatille XXV, 23. 235, 2.
kan 85, 3.
Kappe 864, 3.
Karade XXXVII, 28. 719, 1.
Karadie 702, 1.
Karadine 650, 4.
Kardigan XXXVII, 32.
Karendonas XXXVIII, 1.
Kassiane XL, 13.
kastelân 303, 1.
keibe 1140, 1.
Keller LIII, 16.
kemphe 360, 4.
Kenningar VI, 20.
Kettner LXII, 20.
Keule 356, 1.
kiesen 138, 3. 252, 4. 295, 2. 305, 3. 1199, 3. 1356, 1.
Kilestrom XLII, 25.
kint 408, 1. 1032, 1.
kintlîch 1312, 1.
kint spil 858, 2.
Kirjalax XLII, 12.
kiusche 114, 3.
Klage XVII, 25. XLVI, 30. XLIII, 16
klagen 92, 4. 1481, 2.
klê 1326, 2.
Klee LIV, 27.
Kleiderspende 36, 3.
Kleider, Kleidung 332, 1. 482, 2.
kleinât 297, 2. 443, 2.
kleine 56, 3. 278, 1.
klûse 427, 4.
Knabenerziehung 517, 1.
kneht 344, 3.
knoph 367, 4.
Koch LIII, 34.
kocke 257, 1.
Köhler LIV, 9.
Königin 42, 4.
Konrad, Pfaffe XXIX, 37.
kôsen wider 1276, 3.
koume 1603, 4.
krach 1572, 2.
kradem 1499, 1.
kraft 724, 1.
krâme 251, 2.
kranc 32, 1.
kreftic 321, 1.
Kreuz IV, 25. 147, 2.
Kreuzfahrer 854, 3.
Kreuzzüge 147, 2.
Kriemhilt IX, 11.
Kritik des Gedichtes LIX, 13.
krône 401, 2.
krône tragen 17, 3. 192, 3. 176, 3.
Kudrun XXIII, 16. XXXI, 1. XXXIV, 20.
Kudrunsage XXXII, 4.
Kudruns Erziehung 575, 3.
küelen 518, 3. 1149, 4.
künde 135, 4.
künde gevân 552, 4.
künden 419, 3. 595, 4.
kündiclich 1096, 4.
küneginne 1, 3.
künne 205, 3.
Küssen 96, 2. 154, 1. 159, 1. 284, 1. 559, 1. 978, 4. 1580, 3.
kumberlîche 123, 4.
kûme 257, 4. 515, 2.
kumen ze 1002, 3.
kunde 131, 4. 513, 2.
kunder 112, 4.
Kundrun XXXIV, 22.
Kundschafterfahrt 1154, 1.
Kung Vallemo CXXV, 7.
kunnen 1167, 3. 1421, 3.
kunt tuon 151, 3. 357, 2.
kuolen 518, 3.
kurzwile 395, 4.
kvædi VI, 21.

L.

lachen 475, 1.
laden 1500, 4.
lâge 208, 4. 496, 4. 919, 2.
lâgen 1092, 4.
Landesbezeichnung 222, 2.
landes herre 567, 4.
lange 1076, 3.
lange zîte 1340, 2.
lant 431, 3. 1501, 2.
lantliute 469, 2.
lasstein 790, 4.
lasterlich 288, 1.
Laufey LXXX, 9.
lâzen 234, 1. 734, 3. 788, 2. 928, 1. 1210, 2. 1329, 2.
lâzen belîben 630, 1. 957, 1.
leben lâzen 317, 4.
Lebermeer 1127, 3. 1136, 1.
ledicliche 1273, 4.
Legerlotz LV, 27.
lêhen 350, 2. 1612, 3.
lêhenlich 190, 1.
Lehnsverhältnis 350, 1.
Leichen ins Wasser geworfen 1539, 1.
leiden 94, 2. 128, 4. 403, 4. 662, 4. 731, 2. 1411, 3.
leiden tac gewinnen 1622, 4.
leit 235, 2. 345, 2. 828, 4.
Lemmermeyer LV, 10.
lêre 8, 1. 278, 4.
lêren 994, 4.
lesen 915, 1.
lezen 721, 4.
-lich 83, 2.
lîden 94, 2.
liebe 155, 2. 401, 3. 472, 2.
lieben 982, 3.
Liefland XXVI, 27.
liep 220, 1. 1023, 4.
ligen 807, 4. 1684, 1.
lihen 189, 2. 610, 2.
lihte 656, 3. 989, 2. 1016, 4. 1364, 3.
lip 576, 1. 578, 1. 612, 2. 623, 1. 742, 2. 988, 2. 990, 2. 1055, 2.
lîp gewinnen 1359, 3.
lîse 163, 3. 668, 4.
list 945, 1.
lîste 1326, 3.
listecliche 275, 4.
Litotes 56, 3. 81, 2. 107, 2. 137, 3. 163, 1. 172, 2. 177, 4. 180, 4. 185, 2. 190, 4. 198, 2. 3. 235, 2. 253, 2. 257, 3. 279, 4. 291, 3. 315, 4. 379, 4. 426, 2. 428, 4. 546, 4. 564, 2. 626, 4. 732, 4. 785, 1. 992, 2. 997, 4. 998, 2. 1030, 4. 1114, 4. 1129, 4. 1675, 3.
Liudeger XXXVI, 4.
lobebære 105, 3.
lobeliche 265, 4. 310, 4. 458, 4. 1241, 1.
loben 35, 3. 44, 3. 338, 1. 362, 4. 548, 4. 669, 4. 1642, 1.
Löbver XXXIV, 16.
loesen unde frigen 327, 3.
Löschhorn LII, 25.
Lohengrin LXIII, 20.
Loki VIII, 20. XV, 28. XX, 13. LXXX, 10.
Low XXXIII, 12.
Ludwig XVII, 23. XXIX, 35. XXXII, 26. XXXIV, 17. XXXVIII, 33. CXXX, 31.
Ludwig outre mer XLI, 3.
lüge 1339, 4.
lützel 161, 4.
luft 903, 2. 1139, 3.
Lusitanien XXXIX, 33.
lusten 101, 3. 395, 3.

M.

Maas XXXVII, 2.
mâc 506, 3.
Madelger XXXVIII, 10.
mære, Adj. 6, 2. 348, 4.
mære, Subst. 26, 4. 57, 4. 84, 4. 152, 3. 218, 3. 428, 1. 466, 3. 589, 3. 774, 4. 1483, 3.
magedîn 132, 2.
magetlich 10, 1.
Magnetberg XLIII, 5. 1109, 4.
Magnus CXVIII, 36.
mahelen 9, 1.
Mahlzeiten 554, 1.
Mahthild IX, 12.
Maler 660, 3.
Malstrom XLIII, 18.
man 1401, 1.
man unde mâge 4, 3.
Manneskraft 254, 3.
Mantel XLVI, 29.
marc 65, 1.
Mariekirche CVI, 14.
Marikierke CI, 8.
marke 204, 2.
Markirk CVIII, 31.
marnære 853, 1.
Masten 249, 4.
Matelane XL, 10. XLI, 16.
S. Matheus XL, 10.
S. Mathieu XLI, 17.
Matlingen XLI, 17.
Maunis XCIII, 4.
Mauritius XLVI, 28.
Maurungania XXV, 2.
Maximilian XLVI, 24.
mâze 44, 3. 91, 4. 210, 2. 284, 2. 292, 1. 302, 1. 312, 3. 516, 1. 597, 1. 603, 2. 713, 1. 746, 1.
mê 757, 1.
Medea XIX, 34.
Meerminne XXII, 27.
meinliche 1247, 4.
meister 292, 3. 358, 4. 1542, 1.
meisterinne 1220, 3. 1223, 3.
melden 402, 1.
Meleranz XXXVIII, 1.
Mellum XLI, 18.
melm 1468, 3.
Meran XXXVII, 18.
mêre 931, 4. 1086, 1.
merken 903, 4.

merkint 109, 4.
Merobaudes XVII, 1.
merstrâze 745, 3.
merwunder 75, 3. 112, 3.
merz 1217, 3.
messe 1109, 3.
mete 1305, 3.
Metrik LVIII, 13.
Metteln XLI, 17.
mezzer 496, 3.
michel 65, 2.
miete 224, 4.
mieten 956, 4. 1296, 3.
milte 1673, 1.
mîn frou 815, 4. 816, 1. 931, 1.
minne 210, 1.
minnen 227, 3.
minneren 377, 4.
mir gêt freude zuo 1270, 3.
mir ist erkant 1088, 1.
misselingen 741, 4. 877, 3.
mit 86, 4. 161, 1. 184, 3. 188, 3. 1304, 2.
mit rehte 1506, 1.
mit vollen 496, 3.
mit willen 320, 2.
moere 16, 2. 65, 1.
Möre 913, 1.
Mohren 871, 3.
molte 673, 4.
Monte Gibello XLII, 10. 1126, 1.
Morland XXXVII, 12. 580, 1.
Mormerland XXXVII, 19.
Morolt XXXI, 1.
Morunc XXIV, 27. XXV, 33. 211, 1. 272, 1. 641, 4.
müejen 106, 3. 351, 4. 497, 2. 1047, 4.
müelîchen 12, 2. 350, 3. 891, 1.
müezen 55, 1. 139, 2. 165, 3. 312, 2. 734, 2. 882, 4.
Müllenhoff XLVIII, 14. LIX, 32.
Mündigkeitsalter 199, 1.
mugen 734, 4. 1001, 4.
Munch XXXIII, 12.
muoder 1174, 3.
muot 1156, 1. 1503, 1.
muoten 133, 2. 134, 1. 580, 4. 1183, 4.
muot haben 321, 2. 435, 1.
muozen 985, 1. 1529, 1.

N.

n am Ende abfallend 246, 3. 250, 4. 260, 4. 448, 4. 637, 1. 928, 4. 1335, 1.
Nabbi VIII, 23.
nâch 284, 2. 321, 4. 421, 2. 451, 3. 653, 3. 765, 3. 778, 3. 871, 2. 873, 2. 965, 3. 1442, 3. 1529, 3. 1533, 2. 1628, 2.
nâchgebûre 110, 3.
Nachwirkung LXIII, 8 ff.
nâhen 144, 1.
nâher 830, 3.
nahtes 116, 1.
nahtselde 286, 2.
Nal LXXX, 10.
name 572, 4.
Nanna XIX, 38.
neben 749, 3.
Negation ausgelassen 383, 3.
Negation im abhängigen Satze 363, 2. 391, 3. 478, 3. 557, 2. 637, 2. 1509, 3.
Negation verdoppelt 1700, 4.
neizwie 1563, 2.
nemen 122, 2. 565, 4. 1553, 3.
nern 960, 1. 1506, 1.
Nestor XXVIII, 14. CXXXIII, 17. 37.
Neumann LXI, 22.
Neutrum 1664, 1.
neve 216, 2. 382, 2. 419, 1.
Njala XIV, 24.
Nibelunge XLVI, 30.
Nibelungenhort XV, 15.
Nibelungenlied XXVI, 28. LVIII, 1.
Nibelungensage VIII, 10.
Nibelungenstrophe LVIII, 19.
niderspannen 466, 1.
Niederrhein XXIX, 30.
Niendorf LIV, 6.
nieten 1254, 4.
Nifland XXV, 32. XXVI, 1. 27.
nîgen 64, 1. 336, 1. 559, 1.
Nilaus CXII, 33.
nimen 274, 4. 337, 2.
nimmer mêre 1278, 3.
ninder 317, 4.
Njörd LXXIX, 13.
Nivenheim XXVI, 29.
niwan 399, 4. 537, 3. 1194, 3. 1634, 4.
niwan daz 1252, 4.
noch 5, 2. 253, 3. 524, 4. 802, 4. 1265, 3. 1518, 2.
nordische Sitte 341, 3.
Nordrland LXXXII, 20.
Noreg LXVI, 16. LXXXII, 4.
Normandie XXXVIII, 34.
Nornagestsage XVIII, 28.
Northland Castle X, 11.
Nortland XXVII, 1. CXXXIX.
Noruagia LXIX, 12.
Norwäge 193, 3.
Norway XCVII, 20.
Norwegen IX, 29. XI, 12. XIII, 4. XVIII, 11. XXXIII, 30.
norwegische Volkslieder XLV, 30. CXVI, 1.
nôt 3, 2. 80, 1. 97, 4. 209, 1. 229, 1. 416, 2. 421, 1. 901, 1. 1016, 1. 1036, 1.
nu 246, 2. 252, 4. 349, 3. 387, 3. 487, 4. 505, 1. 1296, 3. 1480, 3. 1571, 4.
nu begründend 215, 1. 407, 1.
nu beim Imperativ 131, 1. 555, 2. 833, 1. 1238, 1.
nu im Nachsatz 123, 4.
nusche 251, 3.
nu zuo 1465, 1.

O.

ob 395, 4.
ob über 479, 4.
Obermünster XXXVI, 1.
Objekt, inneres 203, 1. 584, 2. 593, 2. 831, 2. 852, 4. 1384, 3.

Oddo XLIX, 24.
oder mære 2, 3.
Odin VII, 29. 30. VIII, 15. XV, 24. XX, 16. LXXIX, 13. LXXXVIII, 7.
Odyssee III, 8. LXV, 29.
Österreich CVI, 34.
Offa XL, 34.
ohne daß 109, 1. 396, 1.
Oigier CXXXIV, 3.
Olfa Tryggvason LXIX, 25. LXXXIX, 27.
olbent 541, 3.
Olimar LXIX, 12.
Øneus LXIX, 12.
Orcanie XXXIX, 1.
orden 1177, 3.
Orendel XXI, 1.
Orkaden IX, 31. XI, 13. XXXIX, 1. LXIX, 13.
Orkneygrafen X, 34. XXXIII, 25.
Orkneyinseln IX, 28. LXVI, 17. XCII, 13. XCVII, 25.
Ormanie XXXII, 10. XXXVIII, 33. CXXX, 29. 587, 1.
Ormanieland XVII, 25.
Ormanskapelle XLII, 2.
Ormin langa LXXXII, 26.
ort 1460, 2.
Ortland XXV, 33. XXVI, 33. 204, 4. 231, 4.
Ortnit XXI, 1. XLVI, 31.
Ortrun XL, 15.
Ortsbestimmung 310, 3. 422, 3 669, 3.
Ortwin XXV, 33. XXXII, 22. XL, 25.
Ostgermanen XVIII, 5.
Oswald XXI, 1. XLIII, 6.
Otto XX, 22. XL, 29. XLI, 1. 611, 1.
Otto der Vierte XLI, 9.
ouch 967, 1. 975, 3. 1211, 2.
ougenweide 23, 4. 27, 4. 474, 2. 644, 3.
owê 926, 2.

P.

Pagen 1325, 1.
palas 138, 3. 1363, 3.
palmetac 1192, 2.
panier 830, 1.
Panzer 692, 3.
Panzerhemd 864, 3.
Parallelismus 797, 4. 1182, 4.
Parenthese 569, 2. 719, 1.
Paris XIX, 37. CXXXIII, 17.
pars pro toto 89, 3.
Parzival XLV, 3.
Paul von Liechtenstein XLVI, 26.
Peder CXII, 40.
pensel 1601, 4.
Pentland Firth IX, 36.
permint 1601, 4.
Pernhetam VIII, 30.
Persephone XX, 1.
Pfaffe Amis XLVI, 32.
phant 832, 1. 843, 4.
Phare XL, 10.
phelle 11, 3. 301, 1. 1189, 3.
phenninc 296, 2.
phiesel 996, 4.
phieselgadem 1298, 4.
phifen 49, 4.
phlaster 530, 3.
phlegen 23, 1. 164, 2. 1001, 2.
phlûm 720, 2.
Picardie XXXVII, 25.
Pilger 88, 2.
pilgerîn 158, 4. 839, 1.
plân 172, 1. 471, 1. 1569, 2.
von Plönnies XLIX, 3. LIV, 1. LX, 12.
Plusquamperfekt 217, 1. 289, 4. 569, 4. 589, 3. 629, 1. 633, 1. 666, 4. 704, 1. 882, 1. 962, 3.
Poel XXV, 18.
Poley XXV, 18. 288, 1.
polnische Walthersage XVI, 22.
Pommern XLII, 30.
Portegale XXVII, 7. XXXIX, 30.
portenære 1457, 4.
Prädikatsakkusativ 567, 4.
Prädikatsnomen 119, 3. 228, 2.
Prädikatsumschreibung 162, 4.
Priester Johann XLVI, 33.
Primisser XLVII, 3.
prîs 406, 3. 636, 3.
Prolepsis 550, 4.
Pronomen beim Imperativ 133, 3. 398, 2.
Pronomen possesivum, Stellung 1302, 2.
prüeven 182, 4.
Prussingen XV, 16.
puneiz 1660, 3.
pusûne 49, 1.

Q.

Quellen 22, 1. 50, 1. 57, 4. 84, 1. 507, 1. 1430, 1.

R.

râ 99, 1.
Rabenschlacht XLVI, 30. LXIII, 8.
Radenborch XLI, 31.
Ragnar Lodbrok LXVII, 20.
Ragnarsdrapa VI, 24.
râm 653, 3.
rât 88, 1. 463, 1. 759, 2. 769, 1. 838, 1. 979, 1. 1560, 1.
râten 254, 1. 741, 1. 939, 4. 948, 4.
rechen über 1278, 2.
Rechtsformeln 296, 2.
Rechtsgebrauch 170, 4.
redebære 239, 4.
Redebold CXXIII, 30.
reden ûf 533, 5.
Rederbrand CXIV, 8.
reflexiv 551, 5.
reht 180, 3. 307, 4.
rehte 1119, 1.
Reidgotaland XXV, 9.
Reifnir LXVIII, 30.
Reim, Einfluß desselben 84, 1.
Reim, rührend 158, 2.
Reim, unrein 225, 3.
Reine 1166, 1.
reise 532, 4.
reizen 242, 3.

Relativ 742, 1.
Relativ verstärkt 209, 3. 223, 3.
Relativsatz nach Superlativ 1172, 4.
rêren 510, 4.
Rheingold XV, 15.
Ribbolt CXI, 1.
Ribold CIX, 23.
Ribold und Goldburg CIX, 19.
Riboldt CXIV, 1.
Ribolt CXI, 29. CXII, 15.
Ribolte CXIV, 18.
rîche 1, 4. 8, 3. 179, 4. 183, 3. 271, 4. 275, 3. 431, 3.
rîchen 703, 4. 1048, 2.
Ridebolt CXI, 27.
Ridebrand CXV, 2. 4. 6.
riechen 364, 2.
Riemann LIV, 33.
rieme 261, 2.
riemen 1146, 4.
Riesen XVII, 27.
riezen 92, 4.
Rigbolt XCIV, 24.
Rigebold CXIV, 24.
Rigebolt CXIV, 24.
Rigweda XIII, 16.
rihten 428, 2. 752, 3.
Riiboldt CXIV, 4.
rinc 510, 4.
Ring 1648, 1.
ringe 324, 4.
ringen 126, 2. 1014, 4.
Ripuarien XXXVII, 3.
riten 39, 1. 1668, 2.
Ritterfest 1667, 1.
ritterliche Spiele 813, 4.
ritterschaft 581, 4. 813, 1.
Ritterschlag 549, 3.
riuwen 1245, 1.
rocke 1193, 4.
Roderich XXXIX, 33.
Rogaland XXIX, 5. 14.
Rolandslied XXIX, 37. CXIV, 1.
Roller LXIX, 12.
ros 65, 2.
Rosengarten D XXX, 35. CXXXIV, 10.
rostbrant 514, 3.
rôt 65, 3. 787, 2.
rôte bach 1424, 3.
Rother XX, 39. XLIII, 7.
rotten 49, 3.
roup 1546, 3.
Rozeleif XVII, 19.
Rudolf von Ems LXIII, 21.
rücke 627, 2.
Rüdiger XV, 33.
rüefen 109, 1. 452, 1. 496, 1.
rüeren 285, 2. 1460, 2.
Rügen XXIX, 6. XLII, 22.
Rührscenen 411, 1.
Rüstringen XXVI, 4.
ruochen 1049, 3.
Ruodlieb XVII, 17.
ruofen 452, 1.
Rybold CXI, 25.

S.

saben 301, 4. 482, 2.
sækonungaheiti XXXIV, 8.
sækonungr XXXVIII, 25.
sælic 309, 1. 477, 1. 1698, 1.
sælicliche 127, 4.
sælic sîn 1225, 1.
saga Herrands ok Bosa VII, 1. 2.
sage 308, 1.
Sagen, sonstige 166, 1. 168, 2. 288, 1.
sagen 142, 2. 170, 4.
Sagenelemente 617, 1.
sagen unde singen 166, 9.
Sagenvermischung 668, 1.
Sahse 366, 4.
sal 1354, 2.
Salm IV, 21.
Salman und Morolf XXIV, 20.
Salme IV, 21. 110, 1.
Salomo XXXIX, 9. CXXXII, 3. 31.
Salomon und Morolf XLIII, 15. LXIII, 19. CXXXII, 29.
salwen 1663, 4.
sam 178, 1. 876, 4.
Samson CXXXII, 6.
sanfte 1203, 2.
San Marte LII, 29.
sant 291, 2.
Sarazenenland XIV, 35.
Sarkasmus 245, 3.
sarwât 463, 3.
satelkleit 16, 2. 971, 1.
Saxo Grammatikus XI, 9. 18. XXXIII, 38. LXVIII, 32.
schaffen 279, 2.
schaft 42, 3.
schal 922, 3. 1696, 3.
scham 613, 2. 1587, 2.
schande 177, 4. 979, 3.
schapel 299, 4.
schatewen 56, 1.
schaz 12, 4.
schedelich 221, 4. 577, 4. 607, 4. 1123, 4.
scheiden 653, 2. 655, 4.
Schelde XIV, 8. XXXVII, 2.
Scheldemündung XXVI, 5.
schellen 898, 3.
schelten 557, 4.
schemelîche 322, 4.
Schenk 1316, 1.
schenke 1613, 3.
Schennis XXX, 22.
schermen 352, 3.
schermknabe 361, 4.
Scherz 286, 2. 650, 3.
schicken 1393, 3.
schiffen 559, 4.
Schiffermäre XLIII, 4.
Schild- und Bannerfarben 171, 2.
schilt 632, 3.
schimph 345, 3.
schimphlich 337, 1. 343, 1.
schînen lâzen 1003, 2.
schîn tuon 264, 1.

schin werden 1012, 2.
Schionatulander XLVI, 33.
schirmmeister 360, 1.
Schloß Birsa CXL.
Schloß Nortland CXXXIX.
Schmidt LV, 18.
Schneeflocken 502, 3.
schône 121, 4. 1548, 1.
Schopf LIV, 5.
Schottland X, 35. XLII, 29.
schouwen lâzen 1686, 1.
schranke 637, 3. 781, 1. 1402, 3. 1414, 4.
schrawaz 112, 3.
schütten 89, 3.
schult 155, 4. 215, 3. 313, 2. 314, 4. 393, 4. 1604, 2. 1703, 2.
schûr 1455, 2.
Schwaben LVII, 17.
Schwan 1372, 1.
Schwanritter XLIII, 11.
schwebende Betonung 300, 4.
schwedische Volkslieder XLV, 31. CXVIII, 5. CXXI, 29.
schwedisches Volkslied von Hillebrand und Hille XLV, 32.
schwedisches Volkslied zur Riboldgeschichte XLV, 33.
Schwertleite 19, 1. 4. 169, 2.
Sclaui LXX, 1.
sèbleter XXXVIII, 19. 1373, 4.
Seeland XXXVIII, 19.
Seewart XVII, 27.
segel 441, 1.
sehen 216, 4.
seine 1184, 2.
Sêlant XXXVIII, 20. 718, 4.
selbe 112, 1.
selde 345, 3. 902, 4. 972, 4. 1230, 4.
selten 99, 1. 253, 2. 198, 2.
Seneka CXXXII, 17.
senden nâch 191, 2.
senen 1036, 1.
Senkung LVIII, 25.
sere 395, 3. 679, 3. 791, 2.
Serkland XIV, 34. LXXXI, 17.
Sewart CXXXI, 25.
Sêwen XXXVIII, 20.
Shetlandsinseln IV, 32.
si demonstrativ s. er.
si diejenige s. er.
Sibiche XVI, 2.
sicherlîche 313, 4.
sichern 833, 1.
sidelen 172, 3.
sieben 2, 2.
siebenjährige Frist XIII, 36.
Siegfried IV, 25. XXXVI, 31. XXXVII, 1.
Sifrit 718, 2.
Sigebant IV, 19. 20. XXI, 17. 1, 2. 139, 3.
sigelât 301, 2.
Sigmund der Ältere X, 34.
Signelil CXVI, 6.
Signelill XLV, 31. CXVI, 25.
Sigrun VIII, 13. XVIII, 27. XIX, 14. LXIV, 35.
Simrock LIII, 26.
sin 152, 4.
Sindri LXXXII, 8.
Singular des Prädikats bei pluralem Subjekt 141, 4. 846, 2. 894, 1.
sinnen 97, 4.
sint 632, 2.
sippe 1244, 4. 1524, 3.
sit 93, 1. 284, 4. 295, 2. 423, 2. 483, 1. 717, 2. 1031, 1.
sît 75, 4. 94, 3. 528, 3. 632, 2. 1496, 3.
sît daz 123, 3. 204, 3. 310, 1.
sitzen 20, 1. 569, 1. 655, 1.
Skaldskaparmal VI, 17.
Skarphedimn VIII, 31.
Skirnir XLIX, 22.
slichen 75, 1.
slovenische Ballade XLVI, 4.
smæhe 592, 4. 1000, 3.
snel 272, 1.
Snorra Edda XIII, 17.
Snorre VI, 18. 21. XXXIII, 38.
sô 1, 4. 34, 1. 3. 4. 127, 1. 131, 3. 134, 3. 143, 2. 146, 4. 152, 4. 193, 4. 227, 3. 237, 2. 251, 4. 256, 3. 259, 2. 4. 311, 2. 409, 2. 419, 3. 433, 1. 478, 4. 615, 4. 661, 2. 689, 4. 743, 4. 825, 4. 841, 1. 946, 1. 1009, 3. 1064, 1. 4. 1150, 4. 1180, 1. 1182, 2. 1215, 1. 1295, 3. 1328, 4. 1393, 4. 1406, 1. 1482, 4. 1487, 3. 1619, 2. 1629, 1. 3. 1637, 1. 1638, 4. 1639, 3. 1641, 3. 1653, 2.
sô aufnehmend 209, 1.
sô daz 1665, 4.
sô — ie 1039, 1.
Sörla þattr XIII, 13. LXXIX, 6. 439, 4.
Sörli LXXXII, 5.
soln 74, 3. 250, 1. 827, 2.
Solway IV, 22.
sorclîche 254, 4. 278, 3.
sorge 360, 4. 717, 1. 718, 2. 746, 4. 1048, 3.
sorgebære 589, 3.
soum 744, 3. 1603, 3.
soumære 12, 2. 595, 3.
spæhe 293, 4.
Spania LXXXIV, 21.
spar 1371, 1.
Speerschießen 371, 4.
spehe 730, 1.
Spielmann XXXII, 33. 909, 3.
Spielmannsleben 53, 1.
spilgeselle 787, 3.
spîse 1073, 3.
spitâlære 916, 3.
spot 1340, 1.
Sprache des Gedichtes LVII, 6.
sprechen 149, 1. 1033, 3. 1626, 1.
sprengen 472, 2.
Sprichwörter 203, 2. 649, 3. 656, 4. 1377, 4.
staben 286, 4.
stæte 258, 4. 1037, 1. 1705, 2.
stân 193, 4. 226, 4. 254, 2. 838, 2. 1147, 1. 1464, 4. 1526, 1.
starclîch 67, 4.
stat 88, 4. 93, 4. 353, 2.
stateliche 1395, 3.

Steine von Stenhouse CXXXVI. CXXXVII.
Steinringe V, 29.
Steinwurf 371, 4.
Stenhouse X, 14.
Stennis X, 21.
stiften 572, 1.
stolz 450, 4.
stones of Stenhouse X, 14.
Stormarn XXVI, 20.
stôz 264, 4.
stôzen 789, 4. 1650, 2.
strâfen 201, 2.
strâze 10, 4.
strecken 190, 1.
strecken den fride 833, 4.
streuuen 506, 4. 520, 2. 900, 1.
stric 1684, 1.
strichen 1656, 1.
Strickers Karl XLV, 3.
strîten 1401, 3.
strîtlîch 256, 2.
Stromnes X, 7. CXXXVIII.
Strophen LVIII, 15.
Strophenfüllung 192, 4. 215, 4.
strûben 1218, 1.
strûchen 1438, 3.
stûche 1385, 4.
stunt 5, 1. 96, 1. 221, 3. 244, 1. 261, 1. 267, 4. 276, 3. 779, 4. 1197, 3. 1236, 2.
sturm 321, 3. 710, 1. 1444, 2.
Sturmeder Mark XXVI, 19.
Sturmegau XXVI, 18.
Sturmi XXVI, 21.
Sturmland XXV, 3. XXVI, 17.
sturmtôt 915, 2.
süene 1644, 1.
süenen 140, 2. 831, 2. 1647, 4.
Suetia LXIX, 12.
sûl 249, 4.
sumber 1572, 3.
sumelîch 670, 4. 1163, 4. 1318, 4.
sunder 309, 4. 384, 1. 697, 3. 1007, 2.
sundernôt 94, 2.
sundersprâche 939, 3.
sundersprâchen 420, 1. 892, 2.
sunderwint 1125, 1.
suochen 313, 3. 1299, 2. 1314, 4.
suone 1624, 2. 1644, 1.
Superlativ 276, 3.
Superlativ mit Artikel 605, 3.
sus 209, 4, 1698, 4.
Sväfas XXIX, 3.
Sveigir LXXXII, 8.
Svolnis XLVIII, 21.
swâ 359, 3.
Swâben 744, 2.
swache 1226, 3. 1299, 3. 1615, 1.
swachen 196, 2.
swære 270, 2. 613, 1. 1036, 4.
swanc 359, 3. 1446, 1.
sweben 446, 3. 1179, 1.
sweher 490, 2.
sweizic 875, 2. 1512, 3.
swelh 1705, 4.
swenne 283, 2. 1182, 3.
swer 145, 3. 1041, 2.
swern 1078, 2. 1599, 4.
swertdegen 1667, 2.
swertmæzic 942, 3.
swert nemen 19, 1. 169, 1.
swie 115, 4. 937, 3. 1063, 1.
swîgen 1348, 1.
swiger 1372, 3.
swinde 67, 2. 1039, 4. 1069, 2. 1381, 4. 1490, 4.
Symons LI, 9.
Synkope 238, 1. 782, 1.
Syritha XLIX, 27.

T.

t euphonicum 758, 4.
tac 943, 2.
tagen 486, 4.
tageweide 599, 1.
tagewîle 1657, 4.
tagewîse 382, 4.
Teignmouth X, 20.
teil 351, 4. 418, 1. 638, 1. 909, 4.
teilen 299, 1.
Telemarken XLII, 26.
Tendelingen XXV, 5.
Tenelant XXV, 3.
Tenemark XXV, 30. XXVI, 2.
Tenemarke, der 938, 2.
Tenen XXV, 3.
Texel XXV, 13.
Thidrekr LXXI, 1.
Thidrekssaga LXXI, 1.
Thorwächter 1448, 3.
Thränen 963, 1.
tîchen 1389, 1.
tioste 183, 3.
Tirol XXI, 2.
Titurel LXIII, 20.
Titurelstrophe XLIV, 32.
Tiu XV, 29.
tiufel 1502, 2.
tiure 80, 3. 104, 1. 115, 3. 392, 3.
tiuren 7, 2. 437, 2. 570, 2.
tobelîche 288, 4.
tôt ligen 62, 3. 546, 3.
trâge 546, 4.
tragen 197, 2. 657, 2. 1250, 3. 1681, 1.
tragen unde varn 752, 1.
trahten 843, 3.
trehenen 824, 1.
Treue Johannes XXI, 4.
trîben 179, 4.
triegen 458, 1.
triutelîch 386, 2.
triuten 346, 4.
triutinne 185, 2. 1012, 1.
triuwe 399, 1. 1264, 4.
tröllkona XIV, 25.
troesten 154, 4. 284, 4.
trouwen 511, 1. 681, 3.
Truchseß 1316, 1.
trumbe 49, 1.

Trunk 1305, 2.
trunzen 1398, 2.
truoben 416, 3.
trût 501, 2.
tûgent 205, 4. 577, 3.
tugentlîch 482, 4. 1012, 4.
tump 12, 2. 1449, 3.
tungen 675, 3.
tuon 178, 1. 306, 2. 336, 2. 338, 4. 638, 4. 682, 1. 871, 3. 1206, 1.
tûren 728, 3.

U.

übele gemuot 58, 3.
übellîchen 1191, 1.
über 650, 1. 943, 1. 1107, 4. 1257, 3.
übermüete 476, 4.
übermuot 201, 2.
überschiezen 869, 4.
überwallen 1446, 4.
überwinden 1044, 4.
üble Weil XLVI, 31.
üehse 867, 3.
ûf 770, 4. 1199, 4. 1590, 4.
ûf den wêgen 898, 3.
ûf der strâze 1696, 4.
ûfziehen 76, 1.
ûfzücken 446, 1.
Ulfhedinn VIII, 30.
Ulfhem LXXXV, 24.
Ulmerugi XXIX, 15.
Ulrich von Liechtenstein XLVI, 32.
umbe 951, 3. 1010, 1. 1211, 1. 1598, 3. 1661, 3.
umb êre 679, 4.
umb êre werben 429, 4.
unbillîche 194, 2.
undarn 554, 1.
unde konditional 129, 3. 229, 3. 298, 1. 370, 1. 421, 3. 740, 1. 927, 4. 1167, 4. 1280, 4. 1404, 2. 1473, 4. 1646, 4.
unde Verstärkung des Relativs 742, 1.
under 118, 1. 480, 4. 484, 2.
under helme 688, 4.
under ringen 714, 3.
under schilde 183, 2.
underschütten 1412, 1.
understân 129, 4. 1057, 4. 1482, 2. 1621, 4. 1628, 1.
under stunden 1050, 3.
under wegen 367, 1.
under wîlen 245, 4. 590, 4. 1630, 4.
unechte Strophe 359, 1.
ungebunden 1702, 1.
ungedanket 306, 3.
ungefüege 716, 4. 1566, 2.
ungehiure 115, 4. 1220, 3. 1362, 2.
ungelîche 29, 4.
ungemach 287, 2. 1066, 2.
ungemüete 85, 4. 983, 4.
ungenâde 258, 1. 1539, 2.
ungenîten 1704, 4.
ungesellecliche 431, 4.
ungetân 652, 1.
ungezogen 1475, 3.
unlobelichen 557, 4.
unmære 29, 4. 1049, 2. 1515, 4.
unmæzlich 128, 2.
unmæzlîchen 364, 4.
unmâzen 1041, 2.
unmüezic 732, 3. 785, 1.
unmuot 61, 1.
unnôt 122, 1.
Note IV, 19. 1, 3.
Uppland LXXXII, 4.
urborn 168, 4. 679, 3. 872, 1.
urliuge 236, 4.
urloup 218, 2. 263, 1. 659, 1.
Urolt XXIV, 29.

V.

Vada XXIII, 1. 4. XXIX, 3.
vahen 135, 1.
vahs 1218, 3.
Valant XXI, 18. 168, 2. 576, 1.
Valborg CXIV, 31.
Valdemor CXIV, 22.
Vallemo CXXV, 8.
valsch 214, 3.
van 1364, 1.
Vanakvisl LXXIX, 10.
vancnüsse 475, 4.
Vanen XII, 16.
vâren 246, 4. 363, 2. 571, 3.
Vares XLII, 1.
varn 393, 3.
varnde 1671, 1.
vaste 1410, 4.
vaterlîn 386, 4.
vazzen 303, 4.
vedere 156, 3.
veige 96, 3.
veile 252, 1. 291, 2.
veltsturm 359, 4. 708, 1.
venie 1170, 2.
venre 521, 4.
venster 42, 4.
vensterstein 1396, 3.
verbrennen 1659, 4.
verch 674, 4.
verchbluot 506, 4.
verchslac 579, 1.
verchtief 1352, 3.
verchwunde 195, 4.
verdagen 589, 2.
Verden XXVI, 21.
verdenken 1019, 3.
verderben 590, 4. 1301, 2.
verdienen 206, 2.
verdoln 1287, 2.
verdriezen 27, 2. 79, 4. 988, 4.
vereinen 318, 1. 736, 1.
verenden 146, 4. 271, 4. 522, 3. 885, 3. 965, 4.
vergâhen 228, 3.
Vergleich 1664, 2.
verhouwen 93, 3 434, 4.
verîehen 143, 2. 606, 4. 614, 1.

verkosten 262, 2. 435, 3.
verlân, verlâzen 515, 2. 1004, 4. 1014, 2. 1631, 2.
verliesen 201, 2. 1351, 4.
verligen 1349, 2.
Vermählung 1648, 1.
vermelden 825, 1.
vermezzen 236, 4. 1097, 3. 1122, 3.
vermüeden 335, 3.
vernemen lân 383, 1.
verre 54, 4. 59, 3. 613, 3.
versagen 1079, 3.
verschrôten 887, 3.
versehen 115, 1. 467, 4. 695, 3.
versigelen 1128, 1.
versinnen 606, 2.
versliezen 1684, 3.
versmâhelîche 357, 4
versmâhen 46, 4. 89, 3. 620, 3. 656, 3. 1510, 4. 1515, 1.
versnîden 92, 3.
versolden 1577, 4.
versoln 662, 2.
versprechen 623, 3. 758, 1. 1276, 2. 1285, 2.
verstân 1149, 4.
Versteinerung X, 18.
versüenen 131, 3. 159, 1. 189, 1. 579, 2.
versûmen 90, 3. 638, 1.
versuochen 92, 4. 1044, 1.
vertragen 1080, 2. 1471, 3.
verwendicliche 1700, 3.
verzern 327, 2.
Vesperie 47, 4.
vestenen 665, 1.
Viba XLVI, 4.
Vidsid XXVIII, 41 XXIX, 10.
vient 1041, 4.
vierde lant 805, 1.
viere 362, 3.
Viglecus XL, 33.
vinden 386, 2. 797, 1. 801, 2. 803, 2. 880, 2. 934, 2. 947, 2. 1321, 1. 1611, 2.
vingerlîn 299, 4.
vinster 1126, 2.
Vitta XXIX, 3.
vlêgen 1017, 2.
vlîzecliche 157, 4. 250, 2.
vlîzen 171, 1.
Völuspa XII, 16. XIV, 23.
voget 16, 4. 96, 3.
vol 181, 2. 184, 2. 384, 2. 398, 1. 940, 2.
volc 1078, 2.
volcsturm 921, 3.
volgen 215, 1. 1002, 1. 1552, 4.
vollangen 867, 2.
vollecliche 206, 4.
vollen 1383, 3.
Vollmer XLVIII, 29.
von 61, 1. 155, 2. 156, 4. 168, 3. 184, 3. 232, 3. 731, 4. 935, 1. 950, 4. 1423, 2.
vor 56, 3. 57, 1. 88, 4. 143, 4. 153, 2. 177, 2. 179, 3. 395, 4. 407, 4. 568, 3. 767, 2. 3. 769, 3. 775, 3. 1023, 4. 1445, 4. 1463, 3. 1486, 4. 1493, 4.
Vorausdeutungen 215, 4.
Voranstellung außer der Satzverbindung 245, 1. 302, 2. 333, 1. 481, 1. 554, 4. 562, 1. 563, 2. 568, 1. 584, 2. 605, 2. 703, 4. 711, 1. 716, 1. 764, 2. 787, 1. 797, 3. 957, 2. 960, 3. 1189, 3. 1504, 2. 1668, 3
vorgetæne 196, 3.
vorhten 284, 3.
Vorlage 9, 1.
Vorrecht des Königs 359, 3.
vrumen 529, 4.

W.

wâ 1206, 1.
Waal XXVI, 31.
wâc 1539, 1.
Wackernagel LII, 9.
Wado XXII, 23.
Wächter 639, 2. 1360, 2.
wæge 405, 1. 600, 4.
wæne 167, 4. 368, 2. 669, 2. 816, 4.
wænen 786, 1. 1037, 1.
wætlîch 60, 4. 140, 1. 292, 2. 1359, 4.
wâfen 361, 1. 865, 2. 1360, 3.
wagen 1359, 1. 1459, 4.
wahsen 84, 2. 577, 1.
Walhilt XXII, 27.
wal 1444, 1.
walbluot 1416, 2.
Walcheren XIV, 9. XXVI, 32.
Waldemar der Zweite XXVI, 26.
Waldfrau 529, 3.
Waleis XXV, 32. XXVI, 29. XXVII, 20. 200, 2. 211, 1. 465, 2. 641, 3.
Wales XXVI, 30. XXXVII, 32.
walgenôz 1529, 2.
Walhalla XVIII, 34.
Walküren IX, 16. XIV, 12. XIX, 19.
Walkürenmythus XXIX, 20.
walt 945, 2.
Walther von Aquitanien XV, 21. XVIII, 13.
Walthersage VIII, 10. XVI, 13. 22 XVII, 15.
Wandrer XXIII, 1.
wan 89, 1. 233, 4. 234, 3. 242, 4. 277, 4. 310, 4. 318, 4. 347, 2. 394, 4. 427, 2. 455, 3. 762, 1. 957, 2. 984, 3. 1017, 3. 1024, 4. 1027, 2. 1088, 1. 1092, 2. 1169, 4. 1252, 2. 1258, 2. 1259, 3. 1375, 2. 1510, 1. 1634, 3.
wan daz 296, 3.
wân 340, 2.
wange 983, 3.
wanken 1001, 4.
want 264, 4.
wâpen nemen 173, 1.
Wappen 489, 3. 1460, 2. 1489, 3.
Wappenschild 1107, 1.
wâr 153, 4.
warnen 1350, 1.
Wartburgkrieg XXIV, 19. LXIII, 20. CXXXII, 25.
warten 5, 4.
wât 829, 1.
Wate XII, 30. XXI, 28. XXII, 23. XXIV, 10.

XXV, 10. 31. XXVII, 23. XXX, 24. XXXI, 8. LXV, 13. CXXXIII, 6. CXXXIV, 15. 204, 1. 345, 3. 347, 1. 1508, 1.
waten 502, 2. 1204, 3.
Watesage XXIX, 16.
wazzermære XL, 8.
wê 287, 2. 390, 4.
wê tuon 116, 2. 117, 4.
wegen 445, 1.
weiben 792, 4.
weide 389, 1.
Weinen 58, 4. 154, 1. 963, 1.
Weinschenken 773, 3.
Weinschwelg XXIV, 18. CXXXII, 21.
weise 209, 1. 547, 2. 952, 4.
Weitbrecht LIV, 35.
welh 252, 4. 1013, 2.
wellen 95, 4. 482, 3. 1189, 4. 1395, 4.
weln 75, 2.
Werbel VII, 19.
werben 199, 4. 240, 1. 250, 1. 393, 1. 577, 4. 590, 3. 604, 3. 618, 1. 683, 3. 704, 4. 827, 2. 1257, 3. 1369, 3. 1691, 2.
Werpland XLI, 32.
wern 44, 1. 128, 4. 281, 4. 309, 4. 325, 4. 500, 2. 626, 4. 860, 1. 1070, 1. 1679, 4.
werren 555, 3. 1216, 4.
wert 515, 1. 1354, 1.
Wertringen XXII, 16.
wes 1267, 2.
Westerwald XLII, 33.
Westgoten XVII, 4.
Westray X, 11.
Westwind 1134, 4.
wicgewant 1146, 2.
wichen 513, 4.
wide 296, 2.
wider 1240, 2. 1370, 4.
widere 732, 1
widerkomen 1440, 2.
widerrâten 1279, 3.
widerreden 756, 1.
widersagen 671, 1.
Widerspruch 1239, 4.
widerstrît 440, 2.
widervart 428, 4. 1605, 4.
widerwegen 1576, 2.
widerwinne 236, 4. 733, 4.
wie 145, 1. 682, 4.
Wiederholung des Verbs des Sprechens 1215, 4.
Wieland XXII, 28.
Wigaleis XL, 29. XLIV, 27. LXIII, 19. 525, 3. 582, 1. 715, 1.
wigant 1587, 3.
Wight LXII, 9.
wîhen zuo 1666, 4.
wîhen nahten 1075, 1.
Wik XXIX, 9.
Wikinger XXX, 9.
Wilde XXI, 25.
wilde 198, 1.
wîle 80, 3. 261, 1. 404, 3. 556, 3. 754, 3.
Wilhelm von Holland XL, 7.
Wilhelm von Oy XLVI, 37.
Wilkinasage XXII, 28.
wille 189, 3. 285, 2. 399, 1. 583, 2. 862, 4.
Willehalm LXIII, 21.
William Henry XXXIII, 12.
williclichen 1635, 4.
Wilmanns LX, 20.
wilt 847, 3.
winden 442, 4.
windende hant 906, 1.
wine 802, 1.
winken 1320, 4. 1483, 3.
Wirnt von Gravenberg XL, 30. XLIV, 28. 37, 1.
wirt 987, 2.
wirtschaft 61, 1.
wis 993, 2.
wîse 11, 4. 23, 3. 251, 1. 374, 2.
wîsen 537, 1.
wît 841, 4.
Wittekind XXXVI, 32.
witwenstuol 6, 1.
Witz 497, 2.
witze 224, 2. 312, 3.
wîz 692, 3.
wîze 1313, 2.
wîzen 1294, 2.
wizzen 1636, 3.
Wladislaw der Zweite XLV, 8.
wol 41, 1. 97, 2. 125, 4. 135, 3. 154, 3. 173, 1. 178, 4. 180, 3. 214, 2. 3. 256, 1. 261, 2. 269, 4. 295, 2. 300, 4. 373, 3. 376, 4. 381, 4. 390, 3. 394, 3. 399, 4. 414, 1. 514, 1. 540, 4. 542, 4. 550, 1. 554, 3. 577, 1. 615, 1. 660, 3. 691, 1. 736, 3. 819, 2. 850, 4. 856, 1. 862, 4. 904, 4. 961, 2. 973, 3. 1030, 1. 1145, 4. 1174, 2. 1210, 1. 1236, 1. 1255, 1. 1601, 4.
wolerkant 2, 1. 204, 2.
Wolfdietrich XVI, 1. XLVI, 31.
Wolfhedim VIII, 30. 31.
Wolfhetan VIII, 30
Wolfram XXVIII, 17. XLIV, 32. CXXXIII, 28.
Wolfwin XXVII, 17. XXVIII, 18. CXXXIII, 9. 28.
wol getân 303, 2. 763, 4.
wolkenblâ 1373, 2.
wol tuon 183, 2. 1470, 1.
wol ûf 902, 3.
wonen 83, 3.
Wortspiel 1262, 3.
Wülpen XIV, 8. XLI, 24.
Wülpensand XXVII, 11. XLI, 26. XLIII, 18.
Wülpenwert XXVII, 21. XXVIII, 26. 35. XXXII, 17. XXXVIII, 35. XLI, 26. CXXXIII, 24.
wülpinne 1014, 1.
wünschen 727, 2.
Würdigung des Gedichtes LXIII, 23.
Wulpia XLI, 30.
Wunden mit Gute heilen 32, 4.
wunder 70, 2. 232, 4. 324, 2. 1430, 4.
wundern 795, 1.

Wunsch 929, 1.
wurken 257, 1. 1004, 3.
wurm 389, 2.
wurz 82, 1.

Y.

Ynglingasaga XII, 16.
Ypern XXXVII, 25.
Yser XXXVII, 25.

Z.

zabel 352, 3.
Zahlen 39, 4. 178, 4. 248, 1. 254, 3. 282, 2. 307, 4. 512, 4. 801, 4. 1017, 1.
Zahlwort nachgesetzt 137, 3.
zam 217, 2.
zant 1508, 2.
ze 129, 4. 160, 3. 161, 2. 307, 4. 376, 3. 535, 4.
zebresten 86, 1.
ze guoter mâze 325, 2.
zehant 149, 1. 502, 1. 1629, 1.
zeichen 368, 1. 778, 1. 1181, 3.
ze hove 258, 3.
ze hove gân 177, 2.
ze lande 629, 1. 1563, 1.
zelter 65, 1.
ze mâzen 1106, 3.
zerfüeren 61, 2. 804, 2. 1614, 2.
zergân 976, 2.
zerrinnen 1134, 4.
ze wunsche 191, 4.
ze tal 650, 2. 1170, 1. 1443, 2.
ziehen 98, 4. 198, 1. 205, 3. 513, 3.
Ziemann XLVII, 25.
zinne 373, 4. 1360, 3.
zinsen 563, 3
zît 941, 4.
Zorn Wates 242, 1.
zouwen 1454, 3.
zühtic 336, 1.
zuht 52, 3. 62, 2. 486, 1. 555, 4. 962, 4. 976, 2. 995, 2. 1296, 1.
zuo 46, 2. 94, 3. 126, 3. 136, 2. 161, 2. 563, 3. 1575, 3. 1549, 3. 1568, 2. 1656, 1.
zuo gân 1185, 1.
zuo sprechen 430, 1.
zuo tuon 646, 1.
zweien 1308, 2.
Zwitzers L, 42.
zwiu 964, 1.
Zwölfzahl 406, 3.

K. K. H. H.

Den zweiten Pfingstfeiertag 1895.

Berichtigungen und Nachträge.

XXIX, 26 G. Binz, Zeugnisse der germanischen Sage in England, Bd. XX, 192—199, weist das Vorkommen der Namen Hagona, Hagene, Hild, Heoden, Hegelingen, Wada, Gudrun in England nach. LXVI,,18 Háey. LXVIII, 26 ey þande. LXXIX, 7 Sögur — eptir. LXXX, 14 réðst — Ásgard.

77, 4 griulîchen, 81, 2 unser, 102, 4 beleip, 247, 1 sprach, 292, 4 ouch, 297, 1 gâben, 328, 1 lieber, 355, 2 in, 387, 4 uns, 439, 3 spîse, 442, 2 huop, 445, 1 Anm. Wate, 468, 3 kœmen, 483, 1 Anm. grüezen sw. v. anreden, 486, 4 sorgen, 560, 4 woltes, 567, 2 mohte, 586, 1 Von, 631, 4 nâhen, 632, 4 der küneginné, 636, 3 prîse, 837, 4 geræche, 911, 4 wîsen, 913, 4 wâren, 1077, 4 gruozte, 1081, 2 zweinzic.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	I
Einleitung	II
I. Die Sage	IV
A. Hagen	IV
B. Hilde	V
α. Inhalt und Überlieferung der Hildesage	V
a. Die Sage in der jüngeren Edda	VI
b. Saxos Bericht	XI
c. Die Sage in Sörla þattr	XIV
d. Die Hildegundesage	XVI
e. Die Herburtsage	XVII
β. Der der Sage zu Grunde liegende Mythus	XVIII
γ. Die deutsche Hildesage	XXI
Geographische Verhältnisse	XXV
δ. Die Stelle des Alexanderliedes und sonstige Andeutungen über den Entwicklungsgang der Sage	XXVII
C. Kudrun	XXXI
II. Das Lied	XLVI
A. Die Handschrift	XLVI
B. Die Ausgaben	XLVII
C. Die Übertragungen	LII
a. Übersetzungen und Umdichtungen	LII
b. Inhaltsanalysen	LVI
c. Neuere dramatische Bearbeitungen	LVI
D. Die Sprache des Gedichtes	LVII
E. Zur Metrik	LVIII
F. Zur Kritik	LIX
G. Zur Erklärung	LXII
H. Nachwirkung der Kudrun	LXII
III. Würdigung des Gedichtes	LXIII
Anhang. Zeugnisse	LXVI
I. Jüngere Edda, Skaldskaparmal 50, nebst Ragnarsdrapa	LXVI
II. Aus Saxo Grammatikus	LXVIII

Seite
III. Aus der Thidrekssaga LXXI
IV. Sörla þattr LXXIX
V. Die Ballade von Hilluge XCI
a. Der Text XCI
b. Hibberts Inhaltsangabe XCVII
VI. Die dänischen Volkslieder von Hildebrand und Hilde. IC
A. IC
B. CI
C. CIII
G. CVII
H. CVIII
VII. Dänische Volkslieder von Ribold und Goldburg . . . CIX
A. CIX
D. CXI
VIII. Norwegische Volkslieder CXVI
A. CXVI
B. CXVI
IX. Schwedische Volkslieder von Hillebrand und Hilla . . CXVIII
A. CXVIII
B. CXX
X. Schwedische Volkslieder zur Riboldgeschichte CXXI
A. Hillebrand CXXI
B. Herr Redebold CXXIII
C. Kung Vallemo CXXV
XI. Englisches Volkslied CXXVIII
XII. Aus Deors Klage CXXX
XIII. Aus Biterolf CXXX
XIV. Aus Boppe CXXXII
XV. Aus dem Weinschwelg CXXXII
XVI. Aus dem Wartburgkriege CXXXII
XVII. Aus Salman und Morolf CXXXII
XVIII. Aus dem Alexanderliede. CXXXIII
a. Vorauer Text. CXXXIII
b. Straßburger Text CXXXIII
XIX. Aus dem Rolandsliede CXXXIV
XX. Aus Rosengarten D CXXXIV
XXI. Aus der Edda. CXXXIV
Bilder: CXXXVI
1. Die Steine von Stenhouse CXXXVI
2. Die Steine von Stenhouse CXXXVII
3. Ansicht von Stromneß, Graemsay und Hoy . . . CXXXVIII
4. Schloß Northland auf Westray CXXXIX
5. Schloß Birsa CXL

Seite
Die Kudrun . 1
I. Hagen . 1
Aventiure I (Str. 1—66) 3
Aventiure II (Str. 67—113), wie Hagene von dem grîfen wart hingefüeret 21
Aventiure III (Str. 114—150), wie Hagene an den kiel kom 34
Aventiure IV (Str. 151—203), wie Hagene enphangen wart von vater unde von muoter 43
II. Hettel und Hilde 56
Aventiure V (Str. 204—371), wie Wate ze Îrlande fuor 58
Aventiure VI (Str. 372—439), wie suoze Hôrant sanc . 101
Aventiure VII (Str. 440—487), wie die iuncfrouwen diu schef schouweten, unde wie si hin gefüeret wurden 118
Aventiure VIII (Str. 488—562), wie Hagene fuor nâch sîner tohter 130
III. Kudrun . 149
Aventiure IX (Str. 563—586), wie Wate, Môrunc unde Hôrant ze lande fuoren 151
Aventiure X (Str. 587—616), wie Hartmuot umbe Kûtrûnen warp 157
Aventiure XI (Str. 617—629), wie Herwîc unde Hartmuot umbe Kûtrûnen dar kômen 165
Aventiure XII (Str. 630—667), wie Herwîc herverte ûf Hetelen unde im Kûtrûn gegeben wart 168
Aventiure XIII (Str. 668—724) 177
Aventiure XIV (Str. 725—752), wie Hetele boten sande ûz Herwîges lande 191
Aventiure XV (Str. 753—809), wie Hartmuot Kûtrûnen mit gewalte nam 198
Aventiure XVI (Str. 810—846), wie Hilde boten sande Hetelen unde Herwîge 211
Aventiure XVII (Str. 847—879), wie Hetele nâch sîner tohter kom ûf den Wülpensant 220
Aventiure XVIII (Str. 880—918), wie Ludewîc Hetelen sluoc unde bî der naht fuor von dannen 228
Aventiure XIX (Str. 919—950), wie die Hegelinge heim ze lande fuoren 237
Aventiure XX (Str. 951—1041), wie Hartmuot heim ze lande kom 245
Aventiure XXI (Str. 1042—1072), wie Kûtrûn muoste waschen . 267
Aventiure XXII (Str. 1071—1141), wie Hilde herverte nâch ir tohter 274

Seite

Aventiure XXIII (Str. 1142—1164), wie sie kômen in die habe unde fuoren in Ormanîelant 291
Aventiure XXIV (Str. 1165—1206), wie Kûtrûnen wart ir kunft kunt getân . 296
Aventiure XXV (Str. 1207—1334), wie Ortwîn unde Herwîc dar kômen . 306
Aventiure XXVI (Str. 1335—1365), wie Herwîc unde Ortwîn wider zuo dem here kômen 336
Aventiure XXVII (Str. 1366—1440), wie Hartmuot Ludewîge nante der fürsten zeichen 343
Aventiure XXVIII (Str. 1441—1493), wie Herwîc Ludewîgen sluoc . 361
Aventiure XXIX (Str. 1494—1560), wie Hartmuot gevangen wart. 374
Aventiure XXX (Str. 1561—1666), wie si Hilden boten sanden . 389
Aventiure XXXI (Str. 1667—1695), wie die vier künige in Hilden lande hôchzîten 414
Aventiure XXXII (Str. 1696—1706), wie die andern ze lande fuoren . 421

I. Wörterverzeichnis 424
II. Namenverzeichnis 455
III. Sachverzeichnis 467
Berichtigungen 486

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kudrun

Stuttgart [1895]

P.o.germ. 2039 m-6,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11676927-8